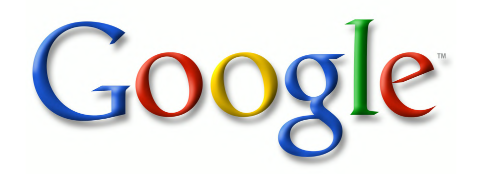








JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT
FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE
IN BERLIN

NEUE FOLGE, BAND VI/VII

BIBLIOGRAPHIE 1926/1927

1 9  3 0

WALTER DE GRUYTER & Co.

VORMALS G. J. GÖSCHENSCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

BERLIN UND LEIPZIG

Printed in Germany.

Vorwort.

Der Zweck, einen Doppelband über die Jahre 1926 und 1927 herauszubringen, ist nicht erfüllt worden: der Abstand zwischen dem Erscheinen der wissenschaftlichen Literatur und der Berichterstattung ist dadurch nicht verkürzt worden. Der Übelstand, die wissenschaftlichen Zeitschriften nicht jederzeit benutzen zu können — entweder wurden die Exzerptoren oder die Bearbeiter behindert —, ließ sich nicht aus der Welt schaffen. Trotzdem hätten wir einige Monate früher auf dem Plan sein können, wenn nicht einer unsrer Hauptmitarbeiter die Ablieferung seines Anteils ungewöhnlich hinausgezögert hätte. Dadurch wurde auch die Geduld der Pünktlichen auf eine harte Probe gestellt.

Was wir an Zeitschriften in Berlin nicht erreichen konnten, erledigte Herr Dr. Thiersch an der Deutschen Bücherei in Leipzig, deren Nützlichkeit sich auch bei unserer Arbeit erweist. Der Anteil von Dr. Thiersch ist durch ein beigesetztes Th. gekennzeichnet.

Jahre hindurch haben alle Beteiligten beim Durchhalten des Berichts großen Opferwillen bewiesen; es hat sich aber gezeigt, daß wir in Zukunft größerer Geldmittel bedürfen, um Arbeitsleistung und Entgelt wenigstens in Sehweite zu bringen. Wir vertrauen auf die Hilfe des Ministeriums, dem wir schon jetzt, ebenso wie der Notgemeinschaft, für finanzielle Beihilfe zu danken haben.

Um die üblichen Korrekturen auf ein erträgliches Maß zu bringen, entschlossen wir uns, von der dem Drucker fremdartigen Rechtschreibung abzugehen. Die Register rühren von den Herren Dr. Ramlow, cand. phil. Thomas und Dr. Vogtherr her.

Die Redaktion, ebenso wie die des neueren Jahresberichts, liegt fortan allein in den Händen des Unterzeichneten. Diese Vereinfachung wird sich auch finanziell für beide Gesellschaften günstig auswirken. Ihm erscheint es als eine Pflicht, dem früheren Mitherausgeber Dr. Feist für seine Mühwaltung namentlich in den kritischen Jahren den Dank der Gesellschaft auszusprechen.

Für die Gesellschaft für deutsche Philologie
zu Berlin

Die Redaktion des Jahresberichts
Fritz Behrend.

Berlin, Dezember 1929.

Vorstand der Gesellschaft.

Der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Philologie besteht zur Zeit aus folgenden Herren:

1. Professor Dr. Arthur Hübner, 1. Vorsitzender, Lichterfelde, Karlstr. 81.
2. Geheimer Studienrat Professor Dr. Johannes Bolte, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, 2. Vorsitzender, Berlin SO, Elisabethufer 37.
3. Professor Dr. Fritz Behrend, wissensch. Beamter der Preuß. Akademie der Wissenschaften, 1. Schriftführer, Zehlendorf-Mitte, Juttastr. 3.
4. Studienrat Dr. Maximilian Schochow, 2. Schriftführer, Berlin NW 40, Wilsnackerstr. 3.
5. Studienrat Professor Dr. Heinrich Lohre, Kassenwart, Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 187.

Inhaltsverzeichnis.

I. Sprachlich-sachlicher Teil.

II. Literarhistorischer Teil.

Verzeichnis der Abkürzungen.

Aarbøger = Aarbøger for Nordisk Oldkyndigheit og Historie.
ABibl. = Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibliothekswesen.
Ac.inscr.ParisCR. = Académie des inscriptions et belles-lettres. Comptes rendus des séances. Paris.
AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur.
AfK. = Archiv für Kulturgeschichte.
AfRefGesch. = Archiv für Reformationsgeschichte.
AfschwAK. = Anzeiger für schweizerische Altertumskunde.
AfUrk. = Archiv für Urkundenforschung.
AfVk. = Schweizerisches Archiv für Volkskunde.
AGN. = Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.
AHess. = Archiv f. hessische Geschichte u. Altertumskunde.
AJPhil. = American Journal of Philology.
Ak.WienAlm. = Akademie der Wissenschaften in Wien. Almanach.
ALMA. = Archivum latinitatis medii aevi.
Alm.Schroll = Almanach des Verlages Schroll u. Co.
AltbayerMschr. = Altbayerische Monatsschrift.
Am.-Alm. = Amalthea-Almanach.
Am.Sp. = American Speech.
AMusW. = Archiv f. Musikwissenschaft.
An.Boll. = Analecta Bollandiana.
AnnNdrh. = Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein.
AOberfr. = Archiv f. Geschichte u. Altertumskunde v. Oberfranken.
AÖG. = Archiv für österreichische Geschichte.
APolGesch. = Archiv für Politik u. Geschichte.
APrF. = Altpreußische Forschungen.
APS. = Acta philologica Scandinavica.
Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen.
ARelW. = Archiv für Religionswissenschaft.
Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.
ÅrsbokLund = Vetenskaps-Societeten i Lund. Årsbok.
ASchrBW. = Archiv für Schreib- und Buchwesen.
ASiebLk. = Archiv des Vereins f. Siebenbürgische Landeskunde.
AttiAc.Pad. = Atti e memorie della R. Academia di scienze, lettere ed arti in Padova.
AttiIst.Ven. = Atti del R. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti. Venezia.

Bad.-Bad.BüBl. = Baden-Badener Bühnenblatt.
BaltSt. = Baltische Studien.
Bartels-Jb. = Bartels-Jahrbuch.
BaslerJb. = Basler Jahrbuch.
BaslerZs. = Basler Zeitschrift für Geschichte u. Altertumskunde.
Bayer.Jb. = Bayerisches Jahrbuch.
BayrBll. = Bayreuther Blätter.
BblDtBuchh. = Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.
BBllfGw. = Bayerische Blätter für das Gymnasialschulwesen.
Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.
Beitr.Altm. = Beiträge zur Geschichte, Landes- u. Volkskunde der Altmark.
BFr.-Kal. = Bücherfreund-Kalender.
Bijdr.vad.gesch. = Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde.
BllDtTh. = Blätter des Deutschen Theaters.
BllfGw. = Blätter für das Gymnasialschulwesen.
BllPlaten-Ges. = Blätter der Platen-Gesellschaft.
BllStsop. = Blätter der Staatsoper.
BonnerJbb. = Bonner Jahrbücher.
BrandJb. = Brandenburgisches Jahrbuch.
BraunschwMag. = Braunschweigisches Magazin.
Brem.Jb. = Bremisches Jahrbuch.
BSBphKl. = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Berlin. Phil.-hist. Klasse.
BSL. = Bulletin de la société de Linguistique.
BurschBll. = Burschenschaftliche Blätter.
BüWe. = Die Bücherwelt.
BüWu. = Der Bücherwurm.

ChristlWelt = Die christliche Welt.
ChrWGVer. = Chronik des Wiener Goethe-Vereins.

DanskeVid.Selsk.Forh. = Oversigt over det kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger.
Did. = Didaskalia.
Diot.-Alm. = Diotima-Almanach.
DLZ. = Deutsche Literaturzeitung.
DSchLit. = Die schöne Literatur.
DSt. = Danske Studier.
Dt.Ak.Mitt. = Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums. Deutsche Akademie. Mitteilungen.
Dt.Arch.Inst.Röm.-germ.Komm.Ber. = Deutsches Archäologisches Institut. Römisch-germanische Kommission. Bericht.
DtBjb. = Deutsches Bühnenjahrbuch.

DtBllPol. = Deutsche Blätter in Polen.
DtBü. = Deutsche Bühne.
DtDante-Jb. = Deutsches Dante-Jahrbuch.
DtDr. = Das deutsche Drama.
DtGeist im Osten = Deutscher Geist im Osten (Almanach).
DtJbBMSchl. = Deutsches Jahrbuch für Böhmen, Mähren u. Schlesien.
DtMh. = Deutsche Monatshefte.
Dt.nord.Jb. = Deutsch-nordisches Jahrbuch für Kulturaustausch und Volkskunde.
Dt.nord.Zs. = Deutschnordische Zeitschrift.
DtRs. = Deutsche Rundschau.
DtTheater = Das deutsche Theater.
DTü. = Der Türmer.
DtVjs. = Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte.
DtVl. = Deutsches Volkslied.
DtVt. = Deutsches Volkstum.
DtwissZPol. = Deutsche wissenschaftliche Zeitschrift für Polen.

EchoJb. = Echo. Jahrbuch für die Deutschen im Auslande.
EETS. = Early English Text Society.
Eich.-Kal. = Eichendorff-Kalender.
Els.-lothr.Jb. = Elsaß-lothringisches Jahrbuch.
ESt. = Englische Studien.
ESts. = English Studies.
Euph. = Euphorion.

FamBll. = Familiengeschichtliche Blätter.
FbrandprGesch. = Forschungen zur brandenburg. u. preuß. Geschichte.
FinskT. = Finsk Tidskrift för vitterhet, vetenskap, konst och politik.
Frigis. = Frigisinga. Beiträge zur Heimat- und Volkskunde von Freising und Umgebung.
FrMh. = Fränkische Monatshefte.
FuS. = Form u. Sinn.

Germ. = Germania. Korrespondenzblatt d. Röm.-German. Kommission d. Deutschen Archäologischen Instituts.
GgA. = Göttingische gelehrte Anzeigen.
GießBeitr. = Gießener Beiträge zur deutschen Philologie.
GießBeitrEnglNordam. = Gießener Beiträge zur Erforschung der Sprache und Kultur Englands u. Nordamerikas.
Goethe-Kal. = Goethe-Kalender.
GR. = The Germanic Review.
GRMon. = Germanisch-Romanische Monatsschrift.
Gr.-Ned. = Groot-Nederland.

Heim.Westf. = Die Heimat. Monatsschrift für Land, Volk u. Kunst in Westfalen.
HessBllVk. = Hessische Blätter für Volkskunde.
Hist.fil.medd. = Historisk-filologiske meddelelser udgivne af det kgl. Danske videnskabernes selskab.
HistJb. = Historisches Jahrbuch.
HistVjs. = Historische Vierteljahrsschrift.
HistZs. = Historische Zeitschrift.
HlF. = Das heilige Feuer.
Hochl. = Hochland.
HSBphKl. = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse.

IAlm. = Inselalmanach.
IdgAnz. = Anzeiger f. die indogermanische Sprach- u. Altertumskunde.
IdgForsch. = Indogermanische Forschungen.
IdgJb. = Indogermanisches Jahrbuch.
Id.Phil. = Idealistische Philologie.
Individ. = Individualität. Vierteljahrsschrift für Philosophie und Kunst.
ISchiff = Das Inselschiff.
Ist lomb.Rend. = R. Istituto lombardo di scienze e lettere. Milano. Rendiconti.

JbAltenb. = Jahrbuch der Vereinigung d. Theaterfreunde für Altenburg und Umkreis.
JbBayerAk. = Jahrbuch der Bayerischen Akademie d. Wissenschaften.
Jbb.Mecklenb. = Jahrbücher d. Vereins f. mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.
JbBöhm. = Jahrbuch des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
JbdtBiblioph. = Jahrbuch deutscher Bibliophilen.
JbdtBiblioth. = Jahrbuch der deutschen Bibliotheken.
JbfhistVk. = Jahrbuch für historische Volkskunde.
JbfPhil. = Jahrbuch für Philologie.
JbFrDtHochst. = Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts.
JbGGes. = Jahrbuch d. Goethe-Gesellschaft.
JbGrillpGes. = Jahrbuch d. Grillparzer-Gesellschaft.
JbjüdGeschLit. = Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur.
JbJüdLitGes. = Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft.
JbKlGes. = Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft.
JbLeo-Ges. = Jahrbuch der österreichischen Leo-Gesellschaft.
JbLettl. = Jahrbuch u. Kalender des Deutschtums in Lettland.
JbSachsen = Jahrbuch Sachsen.
JbSchopGes. = Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft.
JbSKipp. = Jahrbuch der Sammlung Kippenberg.

JbstBDüsseld. = Jahrbuch der städtischen Bühnen, Düsseldorf.
JbZürchStth. = Jahrbuch des Zürcher Stadttheaters.
JdSav. = Journal des Savants.
JeanPaulBll. = Jean Paul-Blätter.
JeanPaulJb. = Jean Paul-Jahrbuch.
JEGPhil. = The Journal of English and Germanic Philology.
JRsDtSchweizSprV. = Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins.
JsbDL.NF. = Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. Neue Folge.
JsbGPh.NF. = Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Neue Folge.
JsBSchlesGes. = Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

KathLitkal. = Katholischer Literaturkalender.
KathWelt = Die katholische Welt.
KblGuAV. = Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.
KblSiebLk. = Korrespondenzblatt des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde.
Kunstw. = Kunstwart und Kulturwart.
Kurpf.Jb. = Kurpfälzer Jahrbuch.

Lang. = Language.
LesLang.Mod. = Les Langues Modernes.
Leuv.Bijdr. = Leuvensche Bijdragen.
Lit. = Die Literatur.
Litbl. = Literaturblatt f. germanische u. romanische Philologie.
LitHdw. = Literarischer Handweiser.
LitRatg. = Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands.
LitWelt = Die literarische Welt.
LitwissJb. = Literaturwissenschaftliches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft.
LitWschr. = Literarische Wochenschrift.
LitZbl. = Literarisches Zentralblatt.
LübJb. = Lübecker Jahrbuch.
Luther (Vjs.) = Luther. Vierteljahrsschrift der Luthergesellschaft.
Luther-Jb. = Luther Jahrbuch.
LVBphKl. = Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften. Leipzig. Phil.-hist. Kl

MainzerZs. = Mainzer Zeitschrift.
Manch.Mem. = Memoirs and proceedings of the Manchester Literary and Philosophical Society (Manchester Memoirs).

Mbll.Pomm. = Monatsblätter d. Gesellschaft f. pommersche Geschichte u. Altertumskunde.
Mbl.Ndöst. = Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich.
Mbl.Wien = Monatsblatt des Vereins für Geschichte der Stadt Wien.
MdBllVk. = Mitteldeutsche Blätter für Volkskunde.
MecklMh. = Mecklenburgische Monatshefte.
Medd.N.For.Spr. = Meddelelser fra Norsk Forening for Sprovidenskap.
MHl. = Mein Heimatland. Badische Blätter f. Volkskunde.
Min.-Zs. = Minerva-Zeitschrift.
MIÖG. = Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MittBln. = Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins.
MittCopVer. = Mitteilungen des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn.
MittdBöhm. = Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MittFreibAV. = Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins.
MittIFr. = Mitteilungen für Islandfreunde.
MittMas. = Mitteilungen der literarischen Gesellschaft Masovia.
MittNürnb. = Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg.
MittSalzb. = Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
MittSchlesVk. = Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde.
MittVogtl. = Mitteilungen des Vereins für vogtländische Geschichte und Altertumskunde.
MittWGLTh. = Mitteilungen der wissenschaftlichen Gesellschaft f. Literatur und Theater, Kiel.
MLJ. = Modern Language Journal.
MLN. = Modern Language Notes.
MLR. = Modern Language Review.
MM. = Münchener Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance.
Mod.Lang. = Modern Languages.
MoM. = Maal og Minne.
MPhil. = Modern Philology.
MSBphKl. = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München. Phil.-hist. Klasse.
MschrhöhSch. = Monatsschrift für höhere Schulen.
MSL. = Mémoires de la société linguistique de Paris.
MünchJb. = Münchener Jahrbuch.
Museum = Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis.
Mutterspr. = Muttersprache. Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins.

NA. = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAHeidelbRhpf. = Neues Archiv f. d. Geschichte d. Stadt Heidelberg u. d. rheinischen Pfalz.
NASachs. = Neues Archiv f. sächsische Geschichte u. Altertumskunde.
NassAnn. = Nassauische Annalen.
NatErz. = Nationale Erziehung.
Nation and Ath. = The Nation and the Athenaeum.
NdbayerMschr. = Niederbayerische Monatsschrift.
NdJb. = Niederdeutsches Jahrbuch.
NdKbl. = Korrespondenzblatt d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung.
NdlausMitt. = Niederlausitzer Mitteilungen.
NdSachs. = Niedersachsen.
NdSachsB. = Niedersachsenbuch.
NdsJb. = Niedersächsisches Jahrbuch.
NdZfVk. = Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde.
Neoph. = Neophilologus.
Neuphil.Mitt. = Neuphilologische Mitteilungen.
NGWGphKl. = Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse.
NHeidelbJbb. = Neue Heidelberger Jahrbücher.
NJbbfWJ. = Neue Jahrbücher für Wissenschaft u. Jugendbildung.
NLausMag. = Neues Lausitzisches Magazin.
NoB. = Namn och Bygd.
Nordelb. = Nordelbingen (Jahrbuch).
NQ. = Notes and Queries.
NRs. = Die Neue Rundschau.
NSchwzRs. = Neue Schweizer Rundschau.
NSpr. = Die Neueren Sprachen.
NStM. = Nuovi Studi Medievali.
NTaalg. = De Nieuwe Taalgids.
NTBB. = Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen.
NTfFil. = Nordisk Tidsskrift for Filologi.
NTijdsVk. = Nederlandsche Tijdschrift voor Volkskunde.
NTVKI. = Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri.
Nysv.St. = Nysvenska Studier.
NZeit = Die neue Zeit.

ObdZfVk. = Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde.
OberschlJb. = Oberschlesisches Jahrbuch für Heimatgeschichte und Volkskunde.
ODtMh. = Ostdeutsche Monatshefte f. Kunst und Geistesleben.
O du mein Hl. = O du mein Heimatland. Chronik für schweizerische Kunst und Literatur.
Ostbair.Gm. = Die ostbairischen Grenzmarken.
Oud-Holl. = Oud-Holland.

PfälzMus. = Pfälzisches Museum.
Phil.Anz. = Philosophischer Anzeiger.
PhilQu. = Philological Quarterly.
PhilWschr. = Philologische Wochenschrift.
Platen-Arch. = Das Platen-Archiv.
PMLAss. = Publications of the Modern Language Association of America.
Pommern-Jb. = Pommern-Jahrbuch.
PommJbb. = Pommersche Jahrbücher.
PrJbb. = Preußische Jahrbücher.
Prop. = Propyläen.

Rend.Ac.Linc.Rom. = Rendiconti della R. Academia Nazionale dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Roma.
RESt. = The Review of English Studies.
Revbelge = Revue belge de philologie.
Revcrit. = Revue critique d'histoire et de littérature.
Revd'histlitt. = Revue d'histoire littéraire.
Revgerm. = Revue germanique.
Revlingphilcomp. = Revue de linguistique et de philologie comparée.
Revlittcomp. = Revue de littérature comparée.
Revphon. = Revue de phonétique.
RhSchatzk. = Rheinisches Schatzkästlein. Taschenbuch für Bücherfreunde.
RLg. = Reallexikon d. dt. Literaturgeschichte, hrsg. v. Merker u. Stammler.
RosHg. = Roseggers Heimgarten.

ScandStN. = Scandinavian Studies and Notes.
Schatzgr. = Der Schatzgräber.
Scheffel (Jb.) = Scheffel. Jahrbuch des Deutschen Scheffelbundes.
SchlesMh. = Schlesische Monatshefte.
Schl.-Holst.Jb. = Schleswig-Holsteinisches Jahrbuch.
SchwzMh. = Schweizerische Monatshefte f. Politik u. Kultur.
SchwzRs. = Schweizerische Rundschau.
SDtMh. = Süddeutsche Monatshefte.
ShJb. = Shakespeare-Jahrbuch.
SoS. = Syn og Segn.
Spinnst. = Die Spinnstube.
StdZ. = Stimmen der Zeit.
StPhil. = Studies in Philology.
SudDtJb. = Sudetendeutsches Jahrbuch.
SüddtTh. = Das süddeutsche Theater.

TbfBFr. = Taschenbuch für Bücherfreunde.
TbfBS. = Taschenbuch für Büchersammler.
Teuth. = Teuthonista.

TheolLZ. = Theologische Literaturzeitung.
ThürJb. = Thüringer Jahrbuch.
Thür.sächs.Zs. = Thüringisch-sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
Tijds. = Tijdschrift voor nederlandsche Taal- en Letterkunde.
TirHeim. = Tiroler Heimat.
Trans.Phil.Soc. = Transactions of the Philological Society. London, Straßburg.
Trans.Soc.Lit. = Transactions of the R. Society of Literature. London.

UngJbb. = Ungarische Jahrbücher.

Vb. = Die Volksbühne.
Verh Ak.Amsterd. = Verhandelingen der koninkl. Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde.
VeröffVerchrKWVorarlb. = Veröffentlichungen des Vereines für christliche Kunst und Wissenschaft in Vorarlberg und im Westallgäu.
Versl. en mededeel. d. K. Vl. Ac. = Verslagen en mededeelingen der koninkl. vlaamsche Academie voor Taal- en Letterkunde. Gent.
VKlAlm. = Velhagen u. Klasings Almanach.
VKlMh. = Velhagen u. Klasings Monatshefte.
Vogtl.Jb. = Vogtländisches Jahrbuch.

Wäldler-Kal. = Wäldler-Kalender.
WAphKl. = Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien Phil. Klasse.
WestMh. = Westermanns Monatshefte.
WienerZsfVk. = Wiener Zeitschrift für Volkskunde.
WM. = De Witte Mier.
WS. = Wörter und Sachen.
WSBphKl. = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Klasse.

Yale R. = The Yale Review.

ZblB. = Zentralblatt für Bibliothekswesen.
ZdHarzV. = Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde.
Zeitw. = Die Zeitwende.
ZErml. = Zeitschrift für die Geschichte u. Altertumskunde Ermlands.
ZEU = Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.
ZfAesth. = Zeitschrift für Aesthetik u. allgemeine Kunstwissenschaft.
ZfBFr. = „ „ Bücherfreunde.

ZfcPhil. = Zeitschrift für celtische Philologie.
ZfdA. = „ „ deutsches Altertum u. deutsche Litteratur.
ZfdB. = „ „ deutsche Bildung.
ZfDkde. = „ „ Deutschkunde.
ZfdPh. = „ „ deutsche Philologie.
ZfKG. = „ „ Kirchengeschichte.
ZfMus. = „ „ Musik.
ZfMusW. = „ „ Musikwissenschaft.
ZföM. = „ „ die österreichischen Mittelschulen.
ZfrenglU. = „ „ den französischen u. englischen Unterricht.
ZfRG. = „ der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung.
ZfRhVk. = Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde.
ZfrPhil. = Zeitschrift für romanische Philologie.
ZfSchwzGesch. = „ „ schweizerische Geschichte.
ZfvglSpr. = „ „ vergleichende Sprachforschung.
ZfVk. = „ des Vereins für Volkskunde.
ZGeschOberrh. = „ für die Geschichte des Oberrheins.
ZGeschSchles. = „ des Vereins für Geschichte Schlesiens.
ZGesFreib. = „ der Gesellschaft für Beförderung d. Geschichts-, Altertums- u. Volkskunde v. Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften.
ZlübGesch.AK. = Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte und Altertumskunde.
ZMährSchles. = Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens.
ZONF. = Zeitschrift für Ortsnamenforschung.
ZSchles. = „ „ Geschichte u. Kulturgeschichte Schlesiens.
ZthürGesch.AK. = „ des Vereins für thüringische Geschichte u. Altertumskunde.
Zürcher Tb. = Zürcher Taschenbuch.
Zwf. = Der Zwiebelfisch.

1. Sprachlich-sachlicher Teil.

Ia. Geschichte der germanischen Philologie.

Zusammenfassendes.

1. Thomsen, Vilhelm: Geschichte der Sprachwissenschaft bis zum Ausgang d. 19. Jahrh. Übers. v. Hans Pollak. Halle: Niemeyer 1927 (III, 101 S.). S. Abt. II.

1a. Dannwolff, Hermann: Geschichte der germanischen Mythenforschung. Diss. Tüb. 1926 (1927). (143 S. in Masch.)

2. Schmidt, Arthur: Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen in Wörterbüchern des 17. u. 18. Jahrh. Bln., Ebering 1927. 37 S. = Germ. Stud. hrsg. v. Ebering. H. 49. — Eine brauchbare Vorarbeit der etymologischen Forschung; sie schöpft ihr Material aus den bedeutendsten Wörterbüchern des 17. und 18. Jahrh.s — Bespr. von Otto Basler, DLZ. 46 Sp. 2255/2256.

3. Zeydel, Edwin H.: The German Language in the Prussian Academy of Sciences. PMLAss. 41, 126—150.

4. Winter, Georg: Zur Vorgeschichte der Monumenta Germaniae Historica. Vier Denkschriften von Rühs, K. F. Eichhorn, Savigny u. Niebuhr. NA. 47, S. 1—30. — Die vier abgedruckten Gutachten bedeuten wichtige Vorstadien der sogenannten Berliner, von Savigny verfaßten Denkschrift vom 31. Mai 1816. Die Skizze Niebuhrs vom 26. II. 1815 faßt ein neues Forschungsgebiet, das der Germanistik, ins Auge; sie findet ihren Wiederhall im § 14 der Denkschrift. Ausgehend von diesem Paragraphen entwarf dann Jacob Grimm, der sich der Feder Wilhelms bediente, den neuen Plan zu einer „Gesellschaft für altdeutsche Literatur und das, was damit nätürlichen Zusammenhang hat, nämlich das deutsche Volksleben". Der Unterschied zwischen Niebuhr und Jacob Grimm ist bedeutsam: dort der Enthusiast, hier der Selbstbeschränkung übende Fachmann.

5. Behaghel, Otto: Die Alten u. die Jungen. GRMon. 14, S. 385 bis 390.

6. Behrend, Fritz: Geschichte der deutschen Philologie in Bildern. Eine Erg. zu d. Deutschen Literatur-Atlas von Könnecke-Behrend. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlh. 1927. (XII, S., 78 Bl. mit Abb.) — Die Arbeit gliedert sich in drei Teile: 1. Vorbereitung mit Gottsched beginnend, 2. Aufstieg, 3. Ausbau. Der 3. Abschnitt zerfällt in die Abschnitte: Zur Textgestaltung, zur Sprachforschung, zur Lexikographie, Literarhistoriker, zur Goetheforschung, zur nordischen Philologie, zur Anglistik, zur ro-

manischen Philologie, Mittellateiner, Rechtshistoriker, zur Mythologie, Sagenkunde, Altertumskunde, Volkskunde, Geschichte der deutschen Philologie.

7. Lempicki, S. v.: Literaturwissenschaft. RLg. II, S. 280—290.

8. Lempicki, S. v.: Literaturgeschichtsschreibung. RLg. II, S. 256—260.

9. Lempicki, S. v.: Literaturhistoriker. RLg. II, S. 232—240.

9a. Grautoff, Otto: Die Germanistik in Frankreich. In: Das gegenwärtige Frankreich. Halberstadt 1926. S. 175—187. — Die Sorbonne als Zentrum der Germanistik (Lichtenberger, Andler). Edouard Vermeil (Straßburg), Felix Piquet (Lille, Begründer der „Revue Germanique"), August Ehrhardt (Lyon) u. a. Germanistik an französischen Gymnasien.

Einzelpersönlichkeiten.

(Unter Berücksichtigung früher erschienener Arbeiten.)

10. **Charles Andler.** Mélanges offerts à M. Ch. A. 1924. — Bespr. v. Franz Koch. LitZbl. 78, Sp. 175f.

11. **Hermann Baumgart.** † Ende Mai in Königsberg, 83 Jahre alt. „Der von der antiken Philosophie früh zu unserer klassischen Dichtung gelangt war".

12. **O. Behaghel.** Beiträge z. german. Sprachwissenschaft. Festschrift für O. B. Heidelberg, Winter 1924. VIII, 340 S. (Vgl. unser Jb. NF. IV, S. 2). — Bespr. v. J. R. R. Tolkien The Year's Work in Engl. Stud. 5, 34—36; Fritz Karg, IdgAnz. 43, S. 5—9.

13. **Julius Bernhard †.** (Sagenforscher.) Krause, Fritz: MdBllVk. 1, S. 16.

14. **Alois Brandl.** Anglica. (B.-Festschrift) Bd. II. 1925. (Vgl. unser Jb. NF. Bd. V, S. 2). — Bespr. von H. M. Flasdieck, AngliaBeibl. 37, S. 239—241; A. Ludwig, Lit. 28. Jg. S. 55; A. Eichler, LitWschr. 1926, Sp. 117f.; Rudolf Imelmann, DLZ. 47, S. 272/277.

15. **Wilhelm Braune.** † 10. Nov. 1926. — „Zwei Generationen der Germanisten danken ihm die Schaffung und beständige Erneuerung der besten Hilfsmittel zum Studium des Althochdeutschen; durch die Sammlung der Hallischen Neudrucke, zu denen er selbst eine Reihe der wertvollsten Hefte beisteuerte, hat er die Beschäftigung mit dem 16. und 17. Jahrh. wie keiner seit Goedeke gefördert; die 1871 von ihm und Hermann Paul begründeten „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur" eröffnete er mit dem klassischen Aufsatz „Zur Kenntnis des Fränkischen" und stattete sie andauernd mit wertvollen Monographien zur Grammatik, Wortkunde und Überlieferungsgeschichte aus, fast durchweg Musterleistungen sauberer und methodischer Arbeit." — Bespr. von Eduard Sievers, Beitr. 51, S. I—VI; Friedrich Panzer, ZfdPh. 52, S. 158—164; Hugo Suolahti, NeuphilMitt. 28, S. 37—40; Alfred Götze, Gießener Anzeiger 176, Nr. 269 vom 16. Nov. 1926; Charles A. Williams, JEGPhil. 26, 603—606.

16. **John Brynildsen.** † 30. Okt. 1926. Nordist. Seip, Didrik Arup: MoM. 1927, S. 44—46.

17. **Michel Buck.** († 1888.) Schermann, Max: M. B. Volkskundler. In: Württemberg. Studien. <Festschrift f. Eugen Nägele.> S. 223—232.

18. **Maurice Cahen.** † 16. Mai 1926. AfdA. 45, S. 153.

Domenico Comparetti. 18a. Ferretti, Andrea: D. C. In memoriam. NeuphilMitt. 28, S. 65—68.

19. **Hermann Degering.** Mittelalterliche Handschriften. Paläograph., kunsthistor., literar. u. bibliotheksgesch. Untersuchungen. Festgabe z. 60. Geburtstage v. H. D. Lpz., Hiersemann 1926. VI, [II], 327, [I] S. — Bespr. von Ferd. Eichler, ZblB. 44, 347—351; K. Schottenloher, HistJb. 47, S. 120—123; Paul Lehmann, DLZ. 48, Sp. 2585/2590.

20. **Docen.** Ein Brief Therese Hubers an D. Mitg. v. Philipp Strauch. Euph. 28, S. 369—370.

21. **Gustav Ehrismann.** Vom Werden des deutschen Geistes. Festgabe G. E. Hrsg. v. Paul Merker u. Wolfg. Stammler. Berl. u. Lpz., W. de Gruyter & Co. 1925. 260 S. (Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V, S. 2.) — Bespr. v. F. Piquet, Revgerm. 18, 40—43; A. Le Roy Andrews, MLN. 42, 349—351; E. Gierach, DLZ. 47, Sp. 1288/1291; L. Mackensen, MdBllVk. 1, S. 79f.; H. Teuchert, Teuth. III 83/84; J. H. Scholte, Museum 33, Sp. 94—95.

22. **Rudolf Ehwald.** † 13. Juni 1927. (AfdA. 46, S. 122.) — Verschied in Gotha am 13. Juni 1927 im 80. Jahre. „Langjähriger Leiter der Herzoglichen Bibliothek, der uns als Philologe die ausgezeichnete Aldhelm-Ausgabe geschenkt hat und vielen von uns ein ebenso vornehmer wie dienstbereiter Helfer gewesen ist mit seinen Bücherschätzen und mit seinem eigenen reichen und vielseitigen Wissen."

23. **Julius Elias.** † 2. Juli 1927. Herausgeber des Jahresberichts üb. neuere deutsche Literatur. Lit. 29. Jg. S. 737. — Über ihn Arthur Eloesser, J. E. In: Die Weltbühne. Jg. 23, 28, 12. Juli. S. 57—59.

24. **Hjalmar Falk.** Festskrift til Hj. F. Oslo, H. Aschehoug & Co. 1927. (16,) 477 S.

25. **Arturo Farinelli.** Aufsätze, Reden und Charakteristiken zur Weltliteratur. Hrg. von Max Koch. 1925. — Bespr. von Victor Klemperer, DLZ. 47, Sp. 159—166; Ludwig Pfandl, Archiv 150, S. 120 bis 121.

26. **Kuno Fischer.** Nachruf auf K. F. In: Traumann: Von gr. und kl. Männern in Heidelberg. S. 181—195.

26a. K. F. und David Friedrich Strauß. In: Traumann: Von gr. und kl. Männern in Heidelberg. S. 166—180.

27. **Gg. K. Frommann.** (1814—1887), weiland 2. Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg. Ein wesentlicher Teil seines wissenschaftlichen Nachlaß wurde dem Germanischen Museum übergeben. Vgl. Festschrift des German. Museums, Nürnberg 1927, S. 52.

28. **Albert Fries.** † 20. Febr. 1926. (AfdA. 45, S. 153). Über ihn: EchoJb. 45, S. 536. Lit. 28. Jg. S. 503. Euph. 27, S. 491—492. Petzet: BllPlaten-Ges. 1, S. 149. C. Fries: Lit. 28. Jg. S. 651f.

29. **Hugo Gering.** Jónsson, F.: (vgl. unsern Jb. NF. V, S. 2) MoM. 1926, S. 65—70.

30. **Robert Gragger †.** Dem Andenken Robert Graggers. C[arl] H[einrich] Becker: Gedächtnisrede. Daten aus s. Leben. Bibliographie s. Schriften. In: UngarJb. Bd. 7, H. 1; Bolte, Joh., ZfVk. 35/36. S. 301f.; Becker, C. H., UngJbb. 7, S. 1—22. — Bibliographia Graggeriana ebenda. S. 25—32.

31. **Brüder Grimm.** Briefwechsel der Brüder Grimm, vgl. unsern Jb. NF. Bd. 5, S. 2/3. — Bespr. von F. R. Schröder. GRMon. 14, S. 460 bis 461.

32. Die Brüder Grimm. Ihre Beziehungen zu Savigny ausführlich behandelt in: Adolf Stoll, Der junge Savigny, Kinderjahre, Marburger und Landshuter Zeit ... zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Romantik, mit 217 Briefen aus den Jahren 1782—1810 und 34 Abbildungen. Bln., Carl Heymann 1927. (XV, 434 S.) Die mitgeteilten Briefe und die z. T. bisher unbekannten Bilder geben der Veröffentlichung einen besonderen Wert.

33. **Jacob Grimm.** Briefwechsel zwischen J. Gr. und Karl Goedeke, hrsg. von Johannes Bolte. Bln.: Weidmann 1927. (112 S., 1 Titelb.) — Die Briefe der beiden, gelegentlich ergänzt durch Briefe W. Grimms, umfassen die Zeit vom 12. März 1838 bis 24. April 1861. Die Veröffentlichung, längst von Roethe geplant, erschien zur Feier des 50jährigen Bestehens unserer Gesellschaft. — Bespr. von Fr. Boehm, ZfVk. 37, S. 136

34. Briefe von J. Gr. an August Friedrich Pott, mitget. von Phil. Strauch: Ehrismann-Festschrift S. 232—242. Grimms Briefe stammen aus den Jahren 1833, 1847, 1853, 1858; die Briefe Potts werden nur teilweise abgedruckt.

35. Vreese, Willem de: Briefwisseling van Jan Frans Willems en J. Gr. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 264—295.

36. Krag, Wilhelm: Aus Fallmerayers Landshuter Zeit. In: Silvae Monacenses. (Festschrift) S. 33—39. — Darin S. 34—37 zwei Briefe von F. an J. Gr. von 1824.

37. Helm, Karl: J. Gr. über Marburg. In: Festzeitung. Philipps-Univ. Marburg. S. 28f.

38. Behrend, Fritz: Zu unserer wissenschaftlichen Arbeit. Berl. FrDtAkMitt. 1, S. 13/17. — Knapper Vergleich zwischen J. Gr. und Ranke.

39. **Wilhelm Grimm.** Ein Schreiben W. Gr.s an Senator Hudtwalcker in Hamburg aus d. J. 1854, mitget. von A. Heskel. AfdA. 46, S. 77—80.

40. **Moritz Haupt.** Mommsen, Theodor und Jahn, Otto: Twe unn föftig Sprekwörd för M. H. up jeden Sündag en. 24. Dez. 1850. (Neudruck. Nachw.: R[udolf] Bülck. Marne i. H. 1927: L. Altmüller, Dr. R. Bülck (20 S.)

41. **Rudolf Haym.** Bieber, Hugo: R. H. Schles. Lebensbilder S. 263—271.

42. Wichmann, Ottomar: R. H. In: Mitteldt. Lebensbilder II, S. 307—312.

43. **Haym.** Heinrich v. Treitschke an R. H. Neue Briefe, mitget. von Hans Schulz. In: Beiträge zur dt. Bildungsgeschichte. Festschrift ... Lpz. 1927. S. 124—143.

44. **Karl Heinemann** †. Lit. 29. Jg. S. 737.

45. **Hermann Hettner.** Glaser-Gerhard, Ernst: Joh. Nep. Bachmayrs Briefe an H. H. — Aus dem Nachlaß hrsg. JbGrillpGes. 28, S. 106—169.

45a. Briefe von und an Gottfried Keller. Aus H. H.s Nachlaß. Mitg. von Ernst Glaser-Gerhard. Euph. 28, S. 411—470.

46. **Rudolf Hildebrand.** Briefe R. H.s, hrsg. von H. Wocke, 1925, vgl. unsern Jb. NF. Bd. V, S. 3. — Bespr. von Th. Matthias. Euph. 27, S. 296—297; Teuchert, Teuth. III, 92/93; Edw. Schröder, AfdA. 45, S. 189—190; Fr. R. Schröder, GRMon. 14, S. 457.

47. R. H. Deutsche Prophezeiungen über sieben Jahrhunderte hin. Bln.[-Charlottenburg 2, Berliner Str 42/43]: Weltgeist-Bücher [1927]. (64 S.) = Weltgeist-Bücher. Nr. 191. — Von Freidank bis zum deutschen Sieg 1870/71 verfolgt H. in seiner Abhandlung die Hoffnungen der Deutschen, wie sie sich in Prophezeiungen Luft machten. (Der Friedenskaiser, Sibyllen-Weissagung, die sogen. Reformation Kaiser Sigmunds, der deutsche Held im Simplicissimus u. a.).

48. R. H. Volk und Menschheit. Hrsg. von Helmut Wocke. Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V, S. 3. — Bespr. von Fr. R. Schröder, GRMon. 14, S. 456—457.

49. Unveröffentlichtes von Jos. Victor v. Scheffel an R. H. Mitget. von Martin Seydel. In: Beiträge zur dt. Bildungsgeschichte. Festschrift .... Lpz. 1927. S. 144—155.

50. **Alex. Rud. Hohlfeld.** Studies in German Literature. In: Honour of A. R. H. by his students and colleagues. Presented on his sixtienth birthday December 29, 1925. (Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V, S. 4). — Bespr. von Georg Witkowski. Lit. 28. Jg. S. 555f.; E. Tonnelat, Rev. crit. N. S. 93, 461—464; Charles A. Williams, JEGPhil. 26, 594—596; Albert B. Faust, MLN. 41, 483—485; Robert Petsch, DLZ. 48, Sp. 403/407.

51. **Friedrich Jacobs.** Jantzen, Hermann: Friedrich Jacobs altdeutsche Studien. Bausteine (Koch-Festschrift). S. 223—254.

52. **Hermann Jellinghaus.** Hogrebe, B.: H. J. und das Engrische Platt. In: Der Friedenssaal (Osnabrück). Jg. 1, 8. S. 245—247.

53. Borchling, Conrad: H. J. zum 80. Geburtstage. NdKbl. 40, S. 17—19. — Hogrebe, B.: HeimWestf. 9, S. 62. 126f. — Hartwig: H. J. zum 80. Geb. In: Ravensberger Bll. f. Geschichts-, Volks- u. Heimatkunde. Jg. 27, 1/2, Jan./Febr. 1927. S. 2—3. — Hartwig, ...: Ein Gruß aus Ravensberg. NdKbl. 40, S. 19f. — Borchling, Konrad: H. J. In: Niedersachsen. Jg. 32, Febr. 1927. S. 30—31. — Hogrebe, B.: NdKbl. 40, S. 20f.

54. **Franz Jostes** (s. unsern Jb. NF. Bd. V, Abt. Ia Nr. 26). Hübner, A.: Rede bei der am 25. Mai 1925 von der (Münsterschen) Universität veranstalteten Trauerfeier in H. 6 der Schriften d. Ges. zur Förd. der Westf.

Wilhelms-Universität. — Schulte-Kemminghausen: „Die Heimat" 1925. S. 208—210. — Hatzfeld, K. von: Erinnerungen an J.: Münst. Anz. Febr. 1927. (5 Fortsetz.) — Jannssen, Albrecht: NdSachsB. 11 S. 79.

55. **Friedrich Kluge.** Festschrift, F. K. zum 70. Geburtstage am 21. Juni 1926 dargebracht von Otto Behaghel, Karl Bohnenberger, Oswald Dammann u. a. Tübingen: Englisches Seminar 1926. (V, 164 S., 1 Titelb.) S. 5—20. Verzeichnis der Schriften Fr. Kl. 1879—1926 zsgest. v. Oswald Dammann. — Die Festschrift bringt ein Bild Kl.s aus der Straßburger Privatdozentenzeit (1880—1884). Im Vorwort W. Franz knapp über das Lebenswerk des Jubilars. „Forscherarbeit im Dienste der indogermanischen und germanischen Sprachwissenschaft, die dem Etymologischen Wörterbuch und ihrer deutschen Sprachgeschichte eine feste Grundlage sicherte, in Verbindung mit unausgesetzter Beobachtung und glücklicher Deutung sprachlichen Lebens in Mundart und Standesidiom hat Ihren Studien über Entstehen und Ausbildung der deutschen Muttersprache, über die Seemanns- und Studentensprache, über die Geheimnisse des Rotwelsch Vielseitigkeit und Weite des Blickes geliehen."

56. Kluge, Friedrich: † 21. Mai 1926. (AfdA. 45, S. 153). — Behaghel, Otto: Mutterspr. 1926. Sp. 194f. — Sütterlin, L.: IdgJb. Bd. 11. S. 386/391. — Zum Tode Fr. Kluges. Lit. 28. Jg. S. 592. — Zum Tode Fr. Kluges. Lit. 28. Jg. S. 622. — Einenkel, Eugen: Anglia 50 (NF. 38), S. 291—294. — Götze, Alfred: ZfdPh. 51, S. 330—333. — Basler, Otto: JEGPhil. 26, 281—283. — Schultz, Franz F. K. In: Frankfurter Ztg. v. 10. Juni 1926. — Sütterlin, L.: F. K. (21. 6. 1856 bis 21. 5. 1926.) In: Breisgauer Ztg. Jg. 78, 120. — Suolahti, Hugo: Neuphil. Mitt. 27, S. 165—171.

57. **Max Koch.** M. K.s siebzigster Geburtstag. BllPlaten-Ges. 1, S. 26. — Bausteine. Festschrift M. K. zum 70. Geburtstage dargebr. u. in Verb. mit . . . hrsg. von Ernst Boehlich u. Hans Heckel. Breslau: Preuß & Jünger 1926. (V, 334 S., 1 Titelb.). — Bespr. von A. v. Grolmann, DSchLit. 28, 25.

58. **Albert Köster.** Hille, Gertrud: A. K.s theatergeschichtliches Kolleg. Die vierte Wand. 1927, H. 16, S. 4—7. (Mit 3 Abb.)

59. **Paul Kretschmer.** Festschrift für Universitäts-Professor Dr. P. K. (zum 60. Geburtstage von Schülern, Kollegen u. Freunden). Beiträge zur griech. u. lat. Sprachforschung. Wien: Deutscher Verlag für Jugend u. Volk 1926. (V, 320 S., 1 Titelb.) — Enthält auch eine Reihe von Beiträgen zur allg. u. vgl. Sprachwissenschaft. — Bespr. v. A. Debrunner, IdgForsch. 44, S. 336/343.

60. **Emil Kuh.** Lissauer, Ernst: Gedenkblatt für E. K. In: Frankfurter Ztg. v. 4. Jan. 1927. 1. Mgbl.

61. **Phillipp Lenz †.** (Mundartenforscher.) H. Teuchert und Ernst Ochs: Ph. L. Teuth. II 177/179. — Ochs, E.: MHl. 13, S. 166.

62. **Felix Liebermann.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 4. Ekwall Ei ert: AngliaBeibl. 37, S. 289—295.

63. Heymann, Ernst: F. L. In: Zs. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. 46. Germ. Abt. S. XXIII—XXXIX.

64. Brandl, A.: F. L., Archiv 150, S. 1—5.

65. **Berthold Litzmann.** „Der 70jährig im Ruhestand zu München am 13. Oktober 1926 gestorben ist, war der Freund, Biograph und Herausgeber Wildenbruchs; unsere Wissenschaft dankt ihm vor allem für die Pflege der Theatergeschichte und bedauert sehr, daß er seine großangelegte Biographie F. L. Schröders nicht zu Ende geführt hat."

66. Borcherdt, Hans Heinrich: Die Einkehr. U.-B. der „Münchner Neuesten Nachrichten". Jg. 7, 74. S. 298. — Borcherdt, Hans Heinrich: Das süddt. Theater. Jg. 1, 3/4, Nov. S. 1—3. — Nadler: = Hochl. 24. Jg. Bd. 1. S. 510—515. — Über L. ferner: Lit. 29. Jg. S. 183. — Brües, Otto: Kölnische Ztg. v. 16. Okt. 1926. 1. M.-A.

67. **Karl Luick.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 5. Neusprachl. Studien. — Bespr. v. H. M. Flasdieck, AngliaBeibl. 37, S. 237—239; Kemp. Malone, MLN. 42, 425—426.

68. **Friedrich Arnold Mayer** †. (Wiener Theaterhistoriker.) Über ihn: Lit. 29. Jg. S. 118.

69. **Richard M[oritz] Meyer.** Literarhistorische und biographische Aufsätze. Bd. 1. 2. Großenwörden: A. Rüsch Verl. [1927]. kl. 8° = Deutsche Bücherei. Bd. 116/117. 118/119. — 1. Merkwürdige Wortbildgn. Parodiestudien. Der Zufall im Drama. Lebenswahrheit dichterischer Gestalten. 2 Dramen Lessings. Goethes Lyrik. (191 S.) 2. Rudolf Hildebrand. Karl Hillebrand. Paul Heyse. Gerhart Hauptmanns Entwicklg. Das russ. Dreigestirn: Turgenjew, Dostojewski, Tolstoi. Björnsterne Björson [!]. (163 S.)

70. **Moltke Moe.** Samlede skrifter. Utgitt ved Knut Liestøl. <With a summary in English.> Vol. 3. Oslo: H. Aschehoug & Co.; Lpz., O. Harrassowitz [usw.] 1927. gr. 8° = Instituttet for sammenlignende kulturforskning. Serie B, 9. 3. (VII, 400 S.) — 2 große Aufsätze über Volksliedforschung u. (nord.) Visionsdichtung.

71. **Eugen Mogk.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. IV S. 5. Festschrift. — Bespr. v. A. G. van Hamel, Museum 33, Sp. 88—90; Lee M. Hollander, GR. 1, 273—277; Maurice Cahen, Revgerm. 17, 345—350; J. R. R. Tolkien, The Year's Work in EnglStud. 5, 34.

72. **Franz Muncker.** † 7. Sept. 1926. (AfdA. 45, S. 198.) M., „dessen Name mit der ernsten philosophischen Arbeit für Klopstock und Lessing eng verknüpft ist, dem wir vor allem die vorbildliche Erneuerung und Ersetzung der Lachmannschen Lessing-Ausgabe verdanken".

73. Unger, R.: F. M. zum Gedächtnis. In: Frankfurter Ztg. v. 12. Okt. 1926. 1. Morgenbl. — Strich, Fritz: DtAkMitt. 8. Heft, S. 288/291. — Nadler, Hochl. 24. Jg. 1. Bd. S. 510—515. — Nachruf auf F. Muncker. DtAkMitt 7. Heft, S. 252f. — Lit. 29. Jg. S. 118. — Grolman, Adolf v.: Euph. 28, S. 335—336. — Raff, Helene: Lit. 29. Jg. S. 198f.

74. Die Ernte. Abhandlgn. zur Literaturwissenschaft. F. M. zu s. 70. Geburtstage überreicht u. in Verb. mit . . . hrsg. von Fritz Strich u. Hans Heinrich Borcherdt. Halle a. d. S.: M. Niemeyer 1926. (VII, 413 S., 1 Titelb., 10 Taf.) — Bespr. v. H. J. E. Endepols, Museum 34,

Sp. 180—182; Walter Heynen, PrJbb. 204, S. 380f.; **Walther Rehm**, DLZ. 47, Sp. 2382/2386.

75. **Adolf Gotthard Noreen** †. Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 5. Nachruf von Bengt Hesselman: Arkiv 42. Bd. S. 84/96.

76. **Paul Pietsch.** † 20. Nov. 1927 zu Greifswald im 79. Lebensjahr, „der einen großen Teil seines fleißvollen Lebens der Luther-Ausgabe gewidmet hat".

78. **Otto Priewe** †. Mundartforscher. Über ihn: Teuchert, Teuth. III 96.

79. **Johannes E. Rabe.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. IV, S. 5. Selbstbiographie. NdJb. 52, S. 40—45.

80. **Karl Frh. v. Richthofen.** R. an Tiede Roelofs Dykstra. Mitget. v. Fritz Braun: GRMon. 14, S. 310—311.

81. **Gustav Roethe.** † 17. Sept. 1926. „Roethe umfaßte, seit er 1887 mit seinem Reinmar von Zweter, höchst eindrucksvoll hervorgetreten war, mehr und mehr das Gesamtgebiet der deutschen Philologie und vertrat grundsätzlich und mit sieghaftem Temperament ihre Einheit im Sinne Wilhelm Scherers, dessen würdigster Nachfolger an den Berliner Universität er geworden ist. Mehr noch als seine eigenen Schriften zeugen für diese sichere Vielseitigkeit die zahlreichen Arbeiten seiner Schüler, die kaum irgendein Arbeitsfeld der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft unangebaut lassen. Die deutsche Philologie hat nie einen Lehrer besessen, der so zugleich begeisternder Redner und strenger Erzieher war, der sich mit soviel sachkundigem Interesse, mit soviel Liebe und Geduld seinen Schülern gewidmet hat. Sie hat auch keinen zweiten Gelehrten aufzuweisen, der mit Hintansetzung seiner eigenen Arbeitspläne soviel Zeit und soviel seiner besten Kraft auf größere Unternehmungen verwendet hätte, die er als dringende Erfordernisse der Wissenschaft erkannte. Es genügt für das eine auf die Sammlung Palästra, für das andere auf die 30 Bände der deutschen Texte des Mittelalters hinzuweisen." G. R.: Deutsche Reden. (Vorw.: Julius Petersen.) Lpz., Quelle & Meyer [1927]. (XI, 458 S.) — Diese, zumeist früher gedruckten Reden, sind nicht nach ihrer Entstehung, sondern nach der historischen Folge der Gegenstände geordnet. Ein angehängtes Verzeichnis läßt die Zeitfolge der Entstehung und damit leise Wandlungen der Anschauungen verfolgen. Das Ganze ein System nationaler Ethik, wie es schon R.s Lehrer Wilhelm Scherer als schönste Aufgabe unserer Wissenschaft hingestellt hatte. — Bespr. v. E. Gierach. DLZ. 48, Sp. 2205/2207. — Schröder, Edw.: AfdA. 45, S. 198. — Petersen, Julius: G. R. Ansprache. Mit 1 bibliograph. Anh. Lpz., Quelle & Meyer [1927]. 84 S., 1 Titelb. — v. Wilamowitz-Moellendorf: Gedächtnisrede auf G.R. BSBphKl. 1927 CI—CIII. — Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Geschäftl. Mitteilungen aus d. Berichtsj. 1926/1927. Bln., Weidmann 1927. 85 S. gr. 8°, darin: Edward Schröder: G. R. zum Gedächtnis. — Rede zu seinem Gedächtnis gehalten auf der Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft am 10. Juni 1927. Von Victor Michels, JbGGes. 13. Bd. S. V—XXIV. — v. Wilamowitz-Moel-

lendorff, Ulrich: G. R. = SDtMh. 24. Jg. 1. Bd. S. 139—140. —Borchling, Conrad: NdKbl. 40, S. 35f. — Ziesemer, Walther: ODtMh. 7, 883—889. — Stammler, Wolfgang: Ein Erinnerungsblatt. ZfdPh. 51, S. 393—405. — Nadler: Hochl. 24. Jg. Bd. 1. S. 510—515. — Neckel, Gustav: G. R. 5. 5. 1859 bis 17. 9. 1926. In: Berliner Hochschul-Nachr. Sem. 15, 6. Sept. S. 50—51. — Schmidt, Ferdinand Jakob: G. R. In: Burschenschaftliche Wege (Berlin.) Jg. 17, 7/8, Okt./Nov. S. 97—98. — (M.:) Gustav Roethes Preußentum. Zum Gedächtnis. In: Akademische Bll. Jg. 41, 11, Febr. S. 109—111. — Ginschel, E.: Professor G. R. †. In: Ostland. Jg. 7, 39, 24. Sept. S. 493—496. — DtAk.Mitt. 7. Heft, S. 253f. — Nachruf auf G. R. NA. 47, S. 268. (Seine Beziehungen zu den Monumenten.)

82. **Karl Rosenkranz.** Briefwechsel zwischen K. R. und Varnhagen von Ense. Hrsg. von Arthur Warda. Königsb. i. Pr., Gräfe & Unger 1926. (VII, 237 S.) Nachdem Paul Herre die politischen Briefe u. Aufsätze von R. 1848—56 (Lpz. 1919) gewürdigt hat, tritt in dieser Sammlung das literarische Deutschland der Zeit durchaus in den Vordergrund. Die mitgeteilten Briefe, die Varnhagen als kühl formenden Stilkünstler, R. als etwas sprunghaften Gefühlsmenschen offenbaren, beschäftigen sich auch mit Jac. u. W. Grimm, Lachmann, Gervinus u. a.

83. **Ernst Samter †.** Volkskundler und Religionsvergleicher. Boehm, Fritz: HessBllVk. 25, S. 235f. — Lit. 29. Jg. S. 57f.

84. **Christian Sarauw †.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 5. — Hammerich, L. L.: Ch. S. ZfdPh. 51, S. 120—123. — Pedersen, Holger: Ch. S. Danske Vid. Selsk. Forh. 1925—1926 S. 57—80.

85. **August Sauer.** † 17. Sept. 1926. (AfdA. 45, S. 198). — S. „hat sich vor allem als unermüdlicher Sammler und Editor verdient gemacht; von Ewald Christian von Kleist und Uz über Raimund zu Grillparzer und Stifter reicht seine fruchtbare Tätigkeit, die mehr und mehr der Literaturgeschichte seiner österreichischen Heimat zugute kam". — Zum Tode von A. S. Lit. 29. Jg. S. 118. — Hauffen, Adolf: DtAk.Mitt. 13. Heft, S. 485/488. — DtAk.Mitt. 7. Heft, S. 254. — Hauffen, A.: SüdDtJb. 2. Bd. S. 19ff. — Stefansky, Georg: Euph. 28, S. 1—8. — Kolbenheyer, E. G.: An A. S. = SüdDtJb. 1927. S. 50. — Nadler, = Hochl. 24. Jg. Bd. 1. S. 510—515. — Rosenbaum, Alfred: A. S. Ein bibliographischer Versuch. Prag 1925. ⟨63 S.⟩ 4°.; bespr. v. K. Kaderschafka. LitWschr. 1926, Sp. 624f.— Sauer-Festschrift 1925. Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 5; bespr. v. A. v. Grolman, NSpr. 35, S. 211; W. Lucke, NJbbfWJ. 3, S. 100—101; Walther Rehm, DLZ. 47, Sp. 2382/2386.

87. **Oskar Schade.** Der Germanist O. Sch. (zu seinem 100. Geburtstag) von Rudolf Sch.: Schatzgr. 5. Jahrg. Heft 6 S. 5—9.

88. **Ludwig v. Scheffler.** † 20. Aug. 1925. (Platenforscher). Petzet, Erich: Euph. 27, S. 319—320. — Lit. 28. Jg. S. 124; BllPlaten-Ges. 1, S. 35/37.

89. **Arnold Schröer.** Zum 70. Geburtstag. In: Englische Studien. Organ f. engl. Philologie unter Mitberücks. d. engl. Unterrichts auf höh. Schulen. Bd. 62. [3 Hefte.] H. 1/2. Lpz.: O. R. Reisland 1927. 62, 1/2.

90. **Hugo Schuchardt.** Ettmayer, Karl: Nachruf H. Sch. GRMon. 15, S. 241—248. — Migliorini, Bruno: La Cultura VI, S. 305/306.

91. **Joseph Seemüller.** Pfalz, Anton: J. S.: Neue österreich. Biographie I, 4. S. 128—140. (Mit Bild u. Bibliographie.)

91a. **Eduard Sievers.** Vgl. unsern Jb. NF. Bd. V S. 5. Germanica. (Sievers-Festschrift) 1925. — Bespr. v. Hugo Suolahti, Neuphil. Mitt. 28, S. 170—176; Hans Naumann, DLZ. 48, Sp. 670/673; F. Piquet, Revgerm. 17, 467—469; J. R. R. Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 36—44; H. M. Flasdieck, Anglia Beibl. 37, S. 244—247.

92. **Philipp Strauch.** ZfdPh. 52, Heft 3/4 Ph. Str. zum 23. Sept. 1927 gewidmet.

93. **Wilhelm Streitberg** †. Vgl. unsern Jb. NF. Bd. IV, S. 5. Walter Porzig: Idg.Forsch. 43, nach S. 258. — Sommer, Ferdinand: LVBphKl. 78, 4. S. 7*—11.* — Über ihn ferner Ferd. Sommer in: Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. Bd. 78. 1926, H. 4. Lpz., S. Hirzel 1927.

94. Streitberg-Festgabe, hrsg. v. d. Direktion d. ver. sprachwiss. Institute a. d. Univ. z. Lpz. 1924. — Bespr. v. Hermann Güntert, Idg. Anz. 43, S. 2/5; A. Kluyver, Museum 34, Sp. 33—35; J. R. R. Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 5, 36—38. — Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Festschrift für Wilh. Streitberg. Heidelberg 1924. — Bespr. von A. Nehring in: Gnomon. Bd. 2, 10. S. 574—585; Ernst Fraenkel, Idg.Anz. 43, S. 1—2; Emile Boisacq, Rev. belge. 5, 971—972; J. R. R. Tolkien, The Yaer's Work in Engl. Stud. 5, 38—46.

95. **Ernst Traumann,** † 1923. (Goethe-Forscher.) Von großen und kleinen Männern in Heidelberg. Aufsätze. Hrsg. von Herbert Levin. Heidelberg, J. Hörning 1926. (195 S., 1 Titelb.) 8⁰ = Schriftenreihe d. akadem. Mitteilungen, Heidelberg. Bd. 4. — Im Vorwort (S. 9—19) gibt der Herausgeber eine knappe Charakteristik von Tr., mit dessen Bild diese Sammlung geschmückt ist.

95a. **Rudolf Thurneysen.** Indogermanische Forschungen. Zeitschrift f. Indogermanistik u. allgem. Sprachwissenschaft. Begr. von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg. Hrsg. von Ferdinand Sommer und Albert Debrunner. Bd. 45. (4 Hefte.) H. 1. (104 S., 1 Taf.) Berlin: W. de Gruyter & Co. 1927. gr. 8⁰. — R. Th. zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 14. März 1927 gewidmet von Schülern, Freunden und Kollegen.

96. **Carolina Michaelis de Vasconcellos** †. (Literarhistorikerin in Coimbra): Lit. 28. Jg. S. 248. — Lange, Helene, u. Goldbeck, Ernst, in: Die Frau. 1927. Jan./Febr. K. M. de V. Ein Erinnerungsbl. Bln.: F. A. Herbig 1927. (24 S., 1 Taf.)

97. **A. Vjaer.** Festskrift tilegnet 1924. — Bespr. v. A. Beets, Museum 33, Sp. 185.

98. **Aug. Vilmar.** Schwarz, Walter: A. V. In: Festzeitung. Philipps-Univ. Marburg. S. 45.

99. **Sir Paul Vinogradoff** †. (Mittellateiner.) Pirenne, H., Kenyon, F. G., Baxter, J. H.: ALMA. 2, S. 53—56.

100. **Karl Voretzsch.** Philologische Studien aus dem romanisch-germanischen Kulturkreise. K. V. zum 60. Geburtstage u. zum Gedenken an seine erste akadem. Berufg. vor 35 Jahren dargebracht von . . . Hrsg. von Bernhard Schädel † u. Werner Mulertt. Halle a. d. S., M. Niemeyer 1927. (III, 543 S.)

101. **Alois Walde.** Porzig, Walter: A. W. (30. Nov. 1869 bis 3. Okt. 1924). In: JB. über d. Fortschritte d. klass. Altertumswissenschaft. Jg. 53, 1/5, 214 B. S. 44—53.

102. **Rudolf Wolkan.** † 16. Mai 1927 im 67. Lebensjahr, „dessen Hauptgebiet die Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts war und der uns daneben mehrere Darstellungen der Literaturgeschichte seiner engeren sudetenländischen Heimat geschenkt hat". — Hirsch, Hans: Wiener Neueste Nachrichten 17. Mai 1927. — Wostry, Wilh.: Deutsche Ztg. Bohemia, 18. Mai 1927. — (Claeten, Hermine): Neue Freie Presse 18. Mai 1927.

103. **Joseph Wright.** Engl. Studien 60, Heft 1: Festschrift f. J. W. zu s. 70. Geburtstag am 31. Okt. 1925. — Hoops, Johannes: J. W. ESt. 60, S. 1—16.

104. **Friedrich Zarncke.** Walbrach, Carl: F. Z. In: Burschenschaftl. Bll. Jg. 41, 1927, 16. S. 254—256.

105. **Oswald Zingerle** (von Summersberg). † 30. Jan. 1927 in Innsbruck im 72. Jahre. „Der besonders in den Realien des deutschen Mittelalters bewandert war wie wenige." (AfdA. 46, S. 81.)

Ib. Enzyklopädie und Bibliographie.

106. Germanische Wiedererstehung. Ein Werk über d. german. Grundlagen unserer Gesittung. Unter Mitw. von ... hrsg. von Hermann Nollau. Heidelberg: Carl Winter [Verl.] 1926. (VII, 702 S., 10 farb. Taf.). — Bespr. von L. Wolff, AfdA. 46, S. 130—136; Fr. R. Schröder, GR Mon. 14, S. 459; W. Lucke, NJbbfWJ. 3, S. 97—98.

107. **Grundriß** der Deutschkunde. Hrsg. von Otto H. Brandt. Mit 12 Abb. [auf Taf.] und 3 Kt. Bielefeld: Velhagen & Klasing 1927. (VII, 662 S.)

108. Böttger, Richard: Deutsche Weltanschauung. In: Grundriß der Deutschkunde, hrsg. von Brandt. S. 228—268.

109. Schwartz, Hans: Deutschkunde und Geschichte. ZfdB. 3, S. 573—594.

110. Burdach und Petersen: Jahresbericht der Deutschen Commission. BSBphKl. 1927, XLV—LVIII.

111. Marcks: Jahresbericht über das Deutsche Biographische Jahrbuch. BSBphKl. 1927, S. LXVIII.

112. Kehr, P.: Bericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica 1926. BSBphKl. 1927, S. 236—240.

113. Lehmann, Paul: Bericht der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und d. Schweiz f. d. Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926. In: Jb. d. Bayer. Akad. d. Wiss. 1925. S. 52—53.

114. Petersen, Julius: Jahresbericht über die Deutsche Literaturzeitung. BSBphKl. 1927, S. XLV.

115. Ordentliche Tagung der Gesellschaft f. Dt. Bildung (Dt. Germanistenverband) E. V. und Deutschkundliche Woche des Dt. Heimatbundes Danzig in Danzig, vom 3. bis 8. Oktober 1927. — Bespr. von Maximilian Schochow, ZfdB. 3, S. 637—643.

116. **Festskrift** tillägnad Uppsala Universitet vid dess fyrahundrafemtioårsjubileum. Den 15. September 1927. Uppsala: Almquist & Wiksells Boktryckeri A.-B.; Lpz.: O. Harrassowitz (1927). (XIII, 57, 24, 10, 116, 8, 18, 21, 71, 49, 23, 12, 95, 27, 41, 33, 75, 50, 48, XX S. mit Abb.) gr. 8° = Skrifter utgivna av Kungl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala. Bd. 24. — Daraus einzeln: 1. C. A. Reuterskjöld: Den svenska förvaltningsrättens System. (57 S.) — 2. Bertil Hammer: Humanistisk Psykologi. (24 S.) — 3. K. F. Johansson: Skt. nivātá-' windstill<e>. (10 S.) — 4. P. Persson: Kritisch-exegetische Bemerkungen zu den kleinen Schriften des Tacitus. (116 S.) — 5. L. Kjellberg: Studien zu den antiken Dacheindeckungen. (8 S.) — 6. G. Thörnell: Ad Scriptores Historiae Augustae et Ammianum Marcellinum adnotationes. (18 S.) — 7. H. Sjögren: Ad Ciceronis Epistulas ad Atticum adnotationes. (21 S.) — 8. August Hahr: Skandinaviska Adelsborgar från senare medeltid och nyare tidens början. Forna förbindelser mellan svenskt och danskt. (71 S., 61 Fig. [Pläne und Abb.]) — 9. R. Ekblom: Die Entwicklung der Liquidaverbindungen im Slavischen. I. (49 S.) — 10. Otto v. Friesen: Om Läsningen av Codices gotici Ambrosiani. (23 S.) — 11. Johan Samuelsson: Ad Valerium Flaccum. (12 S.) — 12. R. E. Zachrisson: Romans, Kelts, and Saxons in Ancient Britain. An investigation into the two dark centuries <400 bis 600> of English history. (95 S.) — 13. Georg Wittrock: Gustaf Adolfs Krigföring i Tyskland efter striderna vid Nürnberg 1632. (27 S.) — 14. Elis Wadstein: On the Origin of the English. (41 S.) — 15. E. Staaff: Sur une Lauda de Jacopone da Todi <Quando t' alegri, homo de altura>. (33 S.) — 16. K. B. Wiklund: Lappische Studien. I—III. (75 S.) — 17. Bengt Hesselman: Språkformen i MB I eller Fem Mose Böcker på svenska, tolkade och utlagde vid medlet av 1300-talet. (50 S.) — 18. Karl Gustaf Westman: Häradsnämnd och häradsrätt under 1600-talet och början av 1700-talet. En studie med särskild hänsyn till uppländska domböcker. (48 S.)

117. Festschrift zur 23. Versammlung deutscher Bibliothekare in Dortmund. Hrsg. von Erich Schulz. Hiersemann, Lpz. 1927. (VII, 177 S.). — Darin: Wolfgang van der Brile, eine Bibelhd. des 13. Jahrh. in d. Dortmunder Stadtbibl. mit 2 Faksimiles. S. 7—11.

Handschriftenkunde.

118. Brandi, Karl: Die Schrift. In: Grundzüge der Dtkunde, hrsg. von W. Hofstaetter und F. Panzer. Lpz. 1925. Bd. 1. S. 61—70. — Im Rahmen einer grundrißmäßigen Darstellung deutschen Lebens, die sämtliche Auswirkungen unseres völkischen Seins aufzuzeigen beab-

sichtigt, wird unter dem Gesichtspunkte deutschkundlicher Betrachtung auch eine knappe Schilderung der deutschen Schrift gegeben, die das Runenalphabet, das griech.-röm. Alphabet, die karolingische und gotische Schrift, Buchdruck, Antiqua und Fraktur und die Schreibschrift behandelt.

119. Pelka, Otto: Die mittelalterliche Miniaturmalerei und die Reproduktionsverfahren der Gegenwart. In: Arch. f. Buchgewerbe und Gebrauchsgraph. Bd. 63, 3. S. 213—231.

120. Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Schrifttaf. in lat. und dt. Sprache. Hrsg. von Anton Chroust. Serie 3. Lfg. 1. (28 Bl. und S., 10 Taf.) Lpz.:O. Harrassowitz 1927. — Lfg. 2. (25 Bl. und S., 10 Taf.) Lpz.: O. Harrassowitz 1927.

121. Löffler, Karl: Romanische Zierbuchstaben und ihre Vorläufer. Mit einführ. Text und Handschriftenbeschreibung. [In 6 Lfgn.] Lfg. 1. (9 farb. Taf.) Stuttgart: H. Matthaes 1926. — Lfg. 2. (9 farb. Taf.) Stuttgart: H. Matthaes 1926. — Lfg. 3. (9 farb. Taf.) Stuttgart: H. Matthaes 1926. — Lfg. 4—6. (9 farb. Taf., 9 farb. Taf.; 47 S., 9 farb. Taf.) Stuttgart: H. Matthaes 1927. 2°.

122. Weiß, Karl Theodor: Papiergeschichte und Wasserzeichenkunde. Erreichte Ziele und zu lösende Aufgaben. In: Arch. f. Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. Jg. 63, 4. S. 292—308 (mit 1 Kte.) — Übersicht der modernen Papierforschung. Die Legende vom chinesischen und mittelalterlichen Baumwollenpapier. Entstehung und Erforschung der Wasserzeichen. Notwendigkeit der Ausdehnung der Forschung hinsichtlich der Wasserzeichen, auch auf Grund der Technik, und auf alle Papierarten.

123. Dold, Alban: Über Palimpsestforschung und das Beuroner Palimpsest-Institut. In: JB. der Görres-Ges. 1924/1925. Köln 1926. S. 87—108. — Überblick über das Palimpsestieren, Bericht über die verdienstvollen Arbeiten des genannten Instituts und Einführung in die P.-Photographie nach dem System Prof. Kögels.

124. Hessel, Alfred: Neue Forschungsprobleme der Paläographie. AfUrk. 9, S. 161—194.

125. Mittelalterliche Handschriften. Paläograph., kunsthist., literar. und bibliotheksgeschichtl. Untersuchgn. Festgabe zum 60. Geburtst. von Hermann Degering. (Hrsg.: Alois Bömer, Joachim Kirchner.) Mit 1 Farbentaf. und 16 Taf. in Lichtdr. Lpz.: K. W. Hiersemann 1926. (VII, 327 S.) 4°.

126. Bauer, Konrad F.: Mainzer Epigraphik. Beiträge zur Geschichte der ma. Monumentalschrift. In: Zs. d. dt. Ver. f. Buchwesen und Schrifttum. Jg. 9, 1926, 2/3. S. 1—45. — Zeitlicher Längsschnitt durch die Geschichte der ma. Monumentalmajuskel, die aus der römischen Kapitale hervorging und bis ins 14. Jahrh. die alleinherrschende Monumentalschrift war. Behandelt werden das Erbe der Antike, die römisch-christliche Schrift, die fränkische Schrift, die karolingisch-ottonische Renaissance, die romanische und gotische Majuskel mit 74 Abb., Literaturverzeichnis.

127. Sigerist, Henry E.: Dt. medizinische Handschriften **aus** Schweizer Bibliotheken. In: Arch. f. Gesch. d. Medizin. Bd. 17, 5/6. S. 205—240. — Ausführliche Beschreibung einer Sammelhandschrift des 15. Jahrh. aus der Einsiedler Stiftsbibl.

128. Goldschmidt, Adolph: Frühmittelalterliche illustrierte Enzyklopädien. Vorträge der Bibl. Warburg 1923/24. S. 215—226.

129. Husung, Max Joseph: Aus der Zeit des Übergangs von der Hs. zum Druck. Nach einem Band der Preuß. Staatsbibl. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 155—159.

130. Renkall, Armin: Das Wasserzeichen. Ein entlegenes Feld bibliophiler Betätigung. ZfBFr. NF. 19, S. 61—66. (Mit 19 Bildern.)

131. Geigg-Hagenbach, K.: Album von Handschriften berühmter Persönlichkeiten vom Mittelalter bis zur Neuzeit. 1925. — Bespr. von R. Brandi, LitWschr. 1926, Sp. 34.

132. **Handschriftenverzeichnis** der Kärntner Bibliotheken. Bd. 1. Wien:Staatsdruckerei [österr. Verlag] 1927. 4° = Handschriftenverzeichnisse österr. Bibliotheken. Kärnten. Bd. 1 — 1. Klagenfurt, Maria Saal, Friesach. Bearb. von Hermann Menhardt. (XX, 355 S.)

133. Morin, Germain: A travers les manuscrits de **Bâle.** Notices et extraits des plus anciens manuscrits latins. Basel: Histor. und Antiquar. Gesellschaft; Verkaufsstelle: Universitätsbibliothek 1927. (S. 175 bis 249.) 8°. — Aus: Basler Zeitschrift f. Geschichte und Altertumskunde. Bd. 26.

134. Degering, Herm:. Kurzes Verzeichnis der german. Handschriften der Preuß. Staatsbibliothek (**Berlin**) 1. 1925. — Bespr. von A. B., ZblB. 43, 27/28.

135. Degering, Herm.: Kurzes Verzeichnis der german. Handschriften d. Preuß. Staatsbibliothek. 2. Lpz. 1926. — Bespr. von A. Bömer, ZblB. 44, 575.

136. Kirchner, Joachim: Beschreib. Verzeichnis der Miniaturen und des Initialschmuckes in den Philipps-Hss. 1926. — Bespr. v. Karl Schottenloher, DLZ. 48, Sp. 745/7.

137. Kirchner, Joachim: Das Staveloter Evangeliar der Preuß. Staatsbibl. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 160—171.

138. Lehmann, Paul: Handschriften des **Erfurter** Benediktinerklosters St. Petri. In: Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Benediktiner-Ordens. 43, 1925 (ersch. 1926). S. 14—31. — Ergänzungen und Berichtigungen zu J. Theeles Buch über Die Hs. des Benediktinerklosters St. Petri zu Erfurt (1920) mit methodischen Winken und Anregungen für handschriftenkundliche und bibliotheksgeschichtliche Forschungen.

138a. Lehmann, Paul: Handschriften des Erfurter Benediktinerklosters St. Petri. In: Stud. u. Mittn. z. Gesch. des Benediktiner-Ordens. Bd. 44, NF. Bd. 13, 1926. S. 89—91. — Ergänzungen und Nachträge zum Aufsatze des Verf. aus Bd. 43.

139. Diestelkamp, Adolf: Geschichte der **Halberstädter** Dombibliothek im Mittelalter. In: Sachsen u. Anhalt. Jb. d. Hist. Kom.

Bd. 3, 1927. S. 177—225. — Überblick über die Geschichte, Inventar der Dombibliothek von 1465, Verzeichnis und Beschreibung der in der Univ.-Bibl. Halle aufbewahrten Handschriften, die 1824 auf Veranlassung der Juristischen Fakultät nach dort abgeliefert werden mußten.

140. Wegener, Hans: Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilder-Handschriften des späten Mittelalters in der **Heidelberger** Universitäts-Bibliothek. Mit 102 Abb. u. 4 farb. Taf. Hrsg. von d. Universitäts-Bibliothek Heidelberg. Lpz., J. J. Weber 1927. (VII, 118 S.) 4°. — Lobend bespr. v. Ehrismann, DLZ. 1928.

141. O. E. E.: Verzeichnis der deutschen Bilderhandschriften des späten Mittelalters in der Heidelberger Univ.-Bibl. = MinZs. 1927. S. 252.

142. Rother, C. H.: Aus Schreibstube und Bücherei des ehemaligen Zisterzienserklosters **Heinrichau**. In: Zs. d. Vereins f. Gesch. Schlesiens. Bd. 61, 1927. S. 44—80.

143. Fill, Michael: Drei Handschriften aus dem 16. Jahrh. in der Bibliothek des **Kastelruther** Widums. In: Der Schlern. Jg. 8, 1927, 11. S. 376—382.

144. Boeckler, Albert: Beiträge zur romanischen Kölner Buchmalerei. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 15—28.

145. Theele, Joseph: Aus der Bibliothek des **Kölner** Kreuzbrüderklosters. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 253—263.

146. Jørgensen, Ellen: Catalogus Codicum Latinorum Medii Aevi Bibliothecae Regiae Hafniensis (**Kopenhagen**). Copenhagen 1926. 536 S. — Ein vortrefflicher Katalog. Bespr. v. Charles H. Haskins, Speculum 2, S. 227.

147. Abb, Gustav: Von der verschollenen Bibliothek des Klosters **Lehnin**. In: Mittelalterliche Hss. (Degering-Festschrift) S. 1—14.

148. Vaubel, Hermann Otto: Die Miniaturenhandschriften der Gießener Universitätsbibliothek und der gräflich Solmsschen Bibliothek zu **Laubach**. In: Mittn. d. oberhess. Geschichtsver. NF. Bd. 27, S. 4—94. — Beschreibung und stilistische Behandlung von 6 Handschriften sakralen, theologischen und juristischen Inhalts aus ehemaligem Besitz des Frh. Renatus Karl von Senckenberg und von 4 Brevieren aus Gräflich Laubachischem Besitz.

149. Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae universitatis **Lipsiensis**. Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu **Leipzig**. 4. Die latein. u. deutschen Handschriften. Bd. 1. Die theolog. Handschriften von Rudolf Helssig. Lfg. 1. Lpz., S. Hirzel in Komm. 1926 [Ausg. 1928]. 4°.

150. Bömer, Alois: Ein gotisches Prachtmissale Utrechtscher Herkunft in der Univ.-Bibl. **Münster**. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 29—41.

151. Fischer, Karl: Spätgotische Buchmalerei in **Nürnberg**. In: Fränk. Heimat. Jg. 5, 6. S. 213—217.

152. Codex Gisle. Im Auftr. d. hohen Domkapitels zu **Osnabrück** mit Unterstützung d. Landtages d. Prov. Hannover unter Mitw. von Martin Wackernagel u. a. Fachgelehrten hrsg. von Christian Dol-

fen. Mit 41 ausgew. Lichtdr.-Taf., davon 6 in [farb.] Faks.- u. 35 in Doppelton-Lichtdr. Bln.:Buchenau & Reichert (1926). (45 S.) 2°.

153. Stuckert, C.: St.Gallisches Gut unter den Beständen der Klosterbibliothek Allerheiligen in **Schaffhausen.** AfschwAk. 28, 40—51.

154. Ficker, Johannes: Handschriftliches der alten **Straßburger** Universitätsbibliothek. In: Festgabe des Zwingli-Vereins f. Hermann Escher 1927, S. 44—65.

155. Nentwich, Milo: Verzeichnis der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes **Tepl.** 2. Teil. In: Festschrift z. 25jähr. Abtfeier Dr. G. J. Helmer. Marienbad 1925. S. 203—258. (Beiträge z. Gesch. d. Stiftes Tepl. Bd. 2.)

156. Semler, Alfons: Die historischen Handschriften der Leopold-Sophien-Bibliothek in **Überlingen.** In: Zs. f. d. Gesch. des Oberrheins. NF. Bd. 41, 1927, 1. S. 117—131.

157. Saxl, Fritz: Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters. 2. Heidelberg, Carl Winter [Verl.] 1927. gr. 8° = Sitzungsberichte d. Heidelberger Akademie d. Wissenschaften. Philos.-hist. Kl. Jg. 1925/1926, Abh. 2. — 2. Die Handschriften d. National-Bibliothek in **Wien.** Mit 17 Taf. in Lichtdr. u. 41 Textabb.

158. Ausserer, Karl: Die heraldischen Hss. der Wiener Nationalbibl. In: Festschrift d. Nationalbibl. in Wien. S. 7—36.

159. Herbst, Hermann: Eine Corvinhs. der Bibl. zu **Wolfenbüttel.** ZfBFr. NF. 19, S. 96—100.

Frühdruck.

160. Haebler, Konrad: Der deutsche Wiegendruck in Original-Typenbeispielen. 115 Inkunabelproben, beschrieben. (Die Sichtg. u. Ordng. d. Orig. Materials f. d. Taf. besorgte Conrad Fink. [2 Bde.]) Bd. 1. 2. München, Weiß & Co. (; Alleinvertrieb München-Neubiberg: O. Schloß) 1927. (72 S., 115 z. T. farb. Taf. unter Passepartout.)

161. Potthast, August: Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß. Hrsg. v. E. Crous. 1926. — Bespr. v. E. Kaeber. DLZ. 48, Sp. 641/3.

162. Schramm, Albert: Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Bd. 10. Die Drucker in Lübeck. 1. Lpz., K. W. Hiersemann 1927. — Die beiden Brüder Brandis. (8 S., 94 Taf.)

163. Volkmann, Ludwig: Von der Bilderschrift zum Bilderrätsel. ZfBFr. NF. 18, S. 65—82.

164. Olschki, Leo S.: Le livre illustré au XVe siècle. Florence, Olschki 1926. (XL, 80 S., 220 Taf.) — Bespr. v. Adolf Schmidt, LitWschr. 1926, Sp. 97f.

165. Voulliéme, Ernst: Die Inkunabeln der Preußischen Staatsbibliothek <früher Kgl. Bibliothek> und der anderen Berliner Sammlungen. Neuerwerbgn. d. J. 1923—1926. Nachtr. u. Berichtigungen. Ein Inventar. Lpz., O. Harrassowitz 1927. (16 S.) gr. 8° = Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Beihefte. Beih. 49, Nachtr.

166. Haebler, Konr.: Die Inkunabelsammlung der Sächsischen Landesbibliothek (zu Dresden) = MinZs. 1927. S. 138—145.

167. Schottenloher, K.: Der Münchner Buchdrucker Hans Schobser 1500—1530. 1925. — Bespr. v. O. Clemen. TheolLZ. 51, Sp. 569f. H. S. ZfBFr. NF. 18. Beibl., Sp. 239—240.

168. Wolfmeier, L.: Regensburger Frühdrucke und deren Hersteller. In: Graph. Nachr. Jg. 1927, 8. S. 141—149.

169. Collijn, Isak: Spridda studier i 1500 — talets boktryckerihistoria. Uppsala 1925. (58 S.) — Bespr. v. Ernst Alker. LitZbl. 78, Sp. 1823f.

170. Adam, Paul: Das Restaurieren alter Bücher. Wiederherstellungsarbeiten an alten Büchern, Einbänden, auch Manuskripten zowie Ausführgn. über d. notwend. Verständnis f. d. Technik d. Buches sur Beurteilung von Zeit u. Herkunft alter Einbände. Halle <Saale>: W. Knapp 1927. (IV, 28 S.) gr. 8°.

Länder und Städte.

171. Die **Bayerischen** Bibliotheken. Von Dr. W. Sensburg. Mit 37 Abbildungen. Bayerland-Verlag, München. 1926 (VIII, 172 S.) — Das Werk, das sich besonders angelegen sein läßt, die wichtigste geschichtliche und kunstwissenschaftliche Literatur aufzunehmen, darf als ein zuverlässiger Führer zu schneller Übersicht dienen. — Bespr. v. C. Balcke, ZfBFr. NF. 18. Beibl., Sp. 144; J. Kirchner. Euph. 28, S. 147—148; Besprechg. Praesent, H. MinZs. 2. Jg. S. 21f. Friedr. Bock. BBllfGw. 62. Bd. S. 113.

172. Gass, Joseph: **Altelsässische** liturgische und theologische Handschriften u. Drucke. In: Arch. f. els. Kirchengesch. Jg. 1. S. 67—97. — Übersicht über den ehemaligen Bestand vornehmlich an liturgischen Hs. in elsässischen Klöstern, wobei auch Ausgaben des 15. u. 16. Jahrh. erwähnt werden. Die theologischen Hs. wurden nur insofern berücksichtigt, als die Namen der Verf. ausfindig gemacht werden konnten.

173. Vancsa, Max: Die **Niederösterreichische** Landesbibliothek. In: Mbl. d. Ver. f. Landeskunde u. Heimatschutz v. Niederösterr. u. Wien. Jg. 1, 5. S. 62—72. — Erster Versuch einer Geschichte der 1813 gegr. Bibl. (etwa 50000 Bde. bes. landeskundl. Lit. Niederösterreichs).

174. Praesent, H.: =MinZs. 2. Jg. S. 21f.

175. Dennert, Friedrich: Die **Harz**-Bibliotheken. In: Zs. d. Harz-Vereins f. Geschichte u. Altertumskunde. Jg. 60, 1927, 1. S. 69—95.

176. Krasnopolski, Paul: Geistliche Bibliotheken in **Böhmen** und **Mähren**. In: Gutenberg-Jb. 1926. S. 77—105. — Über die Wesensart folg. Bibl.: Kgl. Prämonstratenserstift (Strahow), Prager Benediktinerstift, das Cisterzienserstift im Erzgebirge (Ossegg), Braunau, Hohenfurt, Stift Tepl nach Goethe, Olmützer Studienbibl., Kremsier, Raigern. Lit.-Verz.

177. Krasnopolski, P.: Geistl. Bibliotheken in Böhmen u. Mähren 1926. — Bespr. v. J. Kirchner, Euph. 28, S. 148.

178. Lütteken, Anton: Über **westfälische** Adelsbibliotheken. In: Westfäl. Adelsbl. Jg. 3, 1926, 9/10. S. 264—271.

179. **Ansbach.** Der Schwanenorden und die sogenannte Schwanenordens-Ritter-Kapelle in A. von Dr. Theodor Däschlein 1926. Ansbach, C. Brügel u. Sohn. (XV, 120 S.) — Im geschichtlichen Teil verfolgt D. das Werden des Ordens (Stiftungsbrief vom 29. Sept. 1440), die Spaltungen und den Verfall; der Wert des Buchs liegt im kunstgeschichtlichen Teil; zahlreiche Abbildungen geben Anschauung.

180. Gebele, Eduard: Auf den Spuren einer verschollenen Bibliothek. In: Zs. d. Ges. f. Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd. 56, 1. S. 397—416. — Beschreibt einige in der Staatsbibliothek **Augsburg** aufgefundene Bände des Humanisten Heinrich Rantzau auf Schloß Breitenburg (1526—1598).

181. Abb, Gust.: Schleiermachers Reglement f. d. Kgl. Bibliothek zu **Berlin** 1926, Berlin, Breslauer (VIII, 119 S.) = Fbrandpr. Gesch. 1927. S. 177—178; Rothfels, H.: HistZs. 134. Bd. S. 177. Bespr. von Fedor v. Zobeltitz. Lit. 28. Jg. S. 437f.

182. Zobeltitz, Fedor von: Die Königlich-Preußische Hausbibliothek. In: Jb. dt. Bibliophilen. Jg. 12/13, 1925/1926 (1927). S. 28—39.

183. Georgi, Arthur: Die Entwicklung des Berliner Buchhandels bis zur Gründung des Börsenvereins . . . 1926. — Bespr. v. Walter Heynen, PrJbb. 206, S. 379ff.

184. Tautz, K.: Die Bibliothekare der churfürstl. Bibliothek zu Cölln an der Spree. 1925. — Bespr. v. Adolf Schmidt, LitWschr. 1926, Sp. 33.

185. Schwarz, F.: Die Marienbibliothek in **Danzig**. ODtMh. 8, 391—398.

186. Stieda, Wilhelm: Zur Geschichte der Universität **Dorpat**. In: SB d. gel. estn. Ges. 1924 <ersch. 1926>. S. 75—104. — Enthält Biographisches zu Karl Morgenstern, der einer der einflußreichsten Professoren in den ersten 3 Jahrzehnten der U. gewesen ist u. die an diesen gerichteten, bisher unveröffentlichten Briefe von Nik. Fuß, Sekr. d. Petersburger Akad. d. Wiss. Der 2. Abschnitt enthält einen wichtigen Beitrag zur deutschen Gelehrtengeschichte, die Berufung Rankes nach Dorpat i. J. 1827/1828.

187. Harnack, Adolf von: Geschichte der deutschen Universität in Dorpat. In: Alpenländ. Mhe. [Jg. 1926], 9. S. 559—566.

188. Festschrift zur 23. Versammlung Deutscher Bibliothekare in **Dortmund**. Hrsg. v. Erich Schulz. Lpz., Hiersemann 1927. (VII, 177 S., 4 z. T. farb. Taf., 21 Taf. Faks.) 4°. — Die vorzüglich ausgestattete, dem Dortmunder Oberbürgermeister Ernst Eichhoff gewidmete Festschrift enthält zwölf vor allem die örtliche Buch- u. Literaturgeschichte betr. wiss. Beiträge, die einzeln angezeigt werden. Die Dortmunder Bibliotheksgeschichte von den ältesten Klosterbüchereien bis zur Gründung der heutigen Stadtbibl. behandelt ausführlich Albert Wand (S. 29—58); sie bildet ein getreues Spiegelbild des Dortmunder Geisteslebens durch die Jahrhunderte.

189. Dortmund. Newe Zeitung sive Relation von einer Auswahl aus den Sammelbeständen des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts. 1927 Dortmund. Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek. 12 S.

190. Stadtbibliothek Dortmund. Verzeichnis der westfälischen Bildnisse. 2. Aufl. Abgeschlossen Ende Mai 1927. (Vorbemerk.: Erich Schulz.) Dortmund, Vereinigung von Freunden der Stadtbibl. Dortmund 1927. (VIII, 35 S., 2 Taf.) 4°.

191. Deuerlein, Ernst: Geschichte der Universität **Erlangen** in zeitlicher Übersicht. Mit 28 Abb. (Geleitw.: J[osef] Hell.) Erlangen: Palm & Enke 1927. (VIII, 101 S.) gr. 8°.

192. Mitius, Otto: Die Bibliothek der Universität Erlangen. 1925. — Bespr. von G. L., ZblB. 43, 142/43.

193. Mayer, Otto: Die ältesten Druckschriften der einstigen **Eßlinger** Stadt-, Kirchen- und Schulbibliothek. In: Württ. Vhe f. Landesgesch. NF. Jg. 32, 1925/1926. S. 188—237.

194. Hohenemser, Paul: Verzeichnis der Bibliothek Hirzel. Stadtbibliothek **Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., Union-Druckerei u. Verlagsanst. (; [lt. Mitteilg:] Stadtbibliothek) 1927. (31 S.) 4°.

195. Fischer, Otto: Von der Universität **Frankfurt a. O.** In: Festgabe zum dt. Pfarrertag in Berlin. Eberswalde 1927. S. 5—9.

196. Redlich, P.: Virgil: Zur **Fuldaer** Bibliotheks- und Geistesgeschichte. In: Stud. u. Mittn. z. Gesch. d. Benediktiner-Ordens. NF. Bd. 12, 1925 (1926). S. 199—205. — Besprech. der letzten Arbeiten von P. Lehmann.

197. Jecht, Richard: Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in **Görlitz**. In: Die preußische Oberlausitz. Bln. 1927. (Monographien dt. Landschaften. Bd. 2.) S. 181—182.

198. Thiersch, Hermann: Ludwig I. von Bayern und die Georgia Augusta (zu **Göttingen**). Mit 6 Taf. u. 1 Faks. Bln., Weidmann 1927. (156 S.) 4° = Abhandlungen d. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen. NF. Bd. 21, 1.

199. Beiträge zur Geschichte der Karl-Franzens-Universität zu **Graz**. Hrsg. zur hundertjähr. Gedenkfeier ihrer Wiedererrichtung. (Vorw.: Johann Köck.) Graz, Leuschner & Lubensky 1927. (61 S., 9 Taf.) 4°.

200. Krüger, F.: Die Universität **Greifswald** in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. In: Pommern-Jb. (2.) 1926/1927. S. 107—123.

201. 225 Jahre Buchdruckerei des Waisenhauses **Halle a. S.**, 28. Juni 1701—1926. (Halle a. S., Buchdruckerei d. Waisenhauses 1926.) (48 S. mit Abb. u. Faks., 17 Taf.) 4°.

202. Weygandt, W[ilhelm]: Die Universität **Hamburg** in Wort und Bild. (Hamburg [1927], Broschek & Co. [; lt. Mitteilg.: Geschäftsstelle der Hamburgischen Universität].) (158 S.) 8°.

203. Siebeck, W.: Der **Heidelberger** Verlag v. J. Chr. B. Mohr. 1926. — Bespr. v. G. Ruprecht, TheolLZ. 52, Sp. 115. In knapper Charakteristik erscheinen J. Chr. B. Mohr mit seinen Teilhabern Georg Zimmer und Christian Friedrich Winter, geschaut im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen und literarischen Entwicklung. Bei Mohr erschien des Knaben Wunderhorn, bei Mohr u. Zimmer 1807 von Görres „Die deutschen Volksbücher"; Zimmer brachte 1809—1811 A. Wilhelm Schlegels „Vor-

lesungen über dramatische Kunst und Literatur" heraus. Mittelpunkt des wissenschaftlichen Verlags der ersten Zeit bildeten die „Heidelberger Jahrbücher für Literatur". Savignys berühmte Streitschrift gegen Thibaut ist ein Ruhmestitel der Firma.

204. Siebeck, Werner: Der Heidelberger Verlag von Jacob Christian Benjamin Mohr. Tübingen, Mohr 1926. 114 S. — Bespr. von C. Balcke, ZblB. 44, 68/69. — Bespr. v. Jos. Körner, Litbl. 48, Sp. 259f.

205. Schottenloher, Karl: Pfalzgraf Ottheinrich und das Buch. Ein Beitr. zur Geschichte d. ev. Publizistik. Mit Anh.: Das Reformationsschrifttum in d. Palatina. Mit 6 Abb. Münster i. W., Aschendorffsche Verlh. 1927. (VIII, 203 S.) gr. 8° = Reformationsgeschichtl. Studien u. Texte. H. 50/51.

206. Heinsheimer, Georg: Geschichte der Universität (Innsbruck). In: Innsbrucker Universitätskalender [1] 1925/1926. S. 9—15. Überblick über die äußeren Schicksale seit Erhebung des Jesuitenkollegs zur Universität (1673).

207. Linck, G.: Die Thüringische Landes-Universitä Jena und ihr Geist. Thür. Jb. 1926, S. 115—121.

208. Kuhnert, Ernst: Geschichte d. Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg. Von ihrer Begründung b. z. J. 1810. Lpz., Hiersemann 1926. 317 S. — Bespr. von G. Leyh, 44, 298—303; M. J. Husung, Ebd., 352/53. — Bespr. v. Alfred Schulze, DLZ. 48, Sp. 1993/6.

209. Juntke, Fritz: Geschichte der v. Wallenrodtschen Bibliothek. Mit 3 Taf. Leipzig, O. Harrassowitz 1927. (III, 156 S.) gr. 8°. — Den Grundstock (Glanzzeit Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts) legte der Ober-Regimentsrat und Kanzler im Herzogtum Preußen Martin von Wallenrodt (geb. 1570), wesentlich vergrößert wurde sie unter Johann Ernst v. W. (1632—1696), es wurde ihr schon damals durch Stiftung eines Kapitals ein fester Etat gesichert. Unter den wertvollen Erwerbungen des 18. Jahrh.s (1769) seien genannt Collectanea Genealogica illustrium Prussiae familiarum.

210. Beiträge zur deutschen Bildungsgeschichte. Festschrift zur Zweihundertjahrfeier d. Deutschen Gesellschaft in Leipzig 1727—1927. Leipzig: A. Lorentz in Komm. 1927. (163 S., mehr. Taf.) gr. 8° = Mitteilungen d. Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländ. Sprache und Altertümer in Leipzig. Bd. 12. 1927.

211. Hohlfeld, Johannes: Das Bibliographische Institut (in Leipzig). Festschrift zu seiner Jahrhundertfeier. 1926. — Bespr. von Julius Petersen, DLZ. 47, Sp. 1777/9.

212. Die Bibliothek und ihre Kleinodien. Festschrift zum 250 jähr. Jubiläum d. Leipziger Stadtbibliothek. (1677—1927). Hrsg. von Johannes Hofmann. Lpz., K. W. Hiersemann 1927. (112 S. mit Abb., 12 Taf., 1 Tab.) 4°.

213. Witkowski, Georg: Die Deutsche Gesellschaft in Leipzig 1727—1927. In: Minerva-Zs. Jg. 3, 1927, 8. S. 165—170. — Abriß einer Geschichte der zweitältesten der heute noch fortlebenden wissenschaft-

lichen Vereinigungen Deutschlands, deren Verfassung auf Gottsched zurückgeht.

214. Trübner, H[einrich]: **Lemgo** als Druckerstadt. Vortr. in der Bielefelder Bibliophilen-Vereinigung. Bielefeld (1926), Gundlach. (15 S.) 8° = [Vortragsheft 2 der Bielefelder Bibliophilen-Vereinigung.] — (Erstausgabe von Heinses Ardinghello [1786] Lenz, Lavater, Abbt, Gerstenberg, Herder, Zimmermann, Moser, Justus Möser und Elise Bürger.)

215. Schiffmann, Konrad: Die Bundes-Studienbibliothek in **Linz.** In: Ober-Österreich. Land u. Volk. Wien [1926]. S. 139—145. (Mit 3 Abb.)

216. Bücherei und Gemeinsinn. Das öffentliche Bibliothekswesen der Freien u. Hansestadt **Lübeck**. Hrsg. von Willy Pieth. Lübeck, Quitzow 1926. (172 S. mit Abb., mehr. Taf.) 8°. — Diese zur Eröffnung des Neubaus der Stadtbibliothek erschienene und vorzüglich ausgestattete Festschrift enthält folgende Beiträge: Willy Pieth: Der Aufbau der Lübecker Stadtbibliothek und die kulturelle Bedeutung unserer Büchereien (S. 15—51); F. W. Virck: Die Stadtbibliothek als Bauwerk (S. 52 bis 61); Paul Hagen: Die Handschriftensammlung (S. 62—73); Franz Weber: Die Inkunabelsammlung (S. 74—113); Heinrich Schneider: Die Lübecker Bibel von 1494 und die „Narrenbibel" (S. 114—125); Wilhelm Stahl: Die Musiksammlung (S. 126—136); M. Corssen: Die Öffentliche Bücherhalle (S. 137—148); Emilie Arnholdt: Die Landeswanderbücherei und Büchereiberatungsstelle (S. 149—160); Die Gesellschaft von Freunden der Lübecker Stadtbibliothek (S. 161—164); Hermann A. Stolterfoht: Ein Beitrag zur Bibliographie der Geschichte der Stadtbibliothek (S. 165 bis 172).

217. Schreiber, Heinrich: Die Bibliothek der ehemaligen **Mainzer** Kartause. Die Handschriften u. ihre Geschichte. Leipzig, O. Harrassowitz 1927. (XII, 234 S.) gr. 8° = Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Beih. 60. Die in sicherer Beherrschung des Stoffes, durch ihre Methode vorbildliche Arbeit kommt zu vielen Ergebnissen. Im Mittelpunkt steht der alte Bibliothekskatalog des 15. Jahrhunderts. Es wird das Wachstum der Sammlung, ihre Schicksale (1552 Plünderung durch Albrecht Alcibiades, die für die Clause und ihre Bestände an Büchern glimpflicher ablief; Tätigkeit der Schweden im Dreißigjährigen Krieg) verfolgt.

218. Die Philipps-Universität zu **Marburg** 1527—1927. 5 Kapitel aus ihrer Geschichte ⟨1527—1866⟩ von H[einrich] Hermelink u. S[iegfried] A. Kaehler. — Die Universität Marburg seit 1866 in Einzeldarst. Marburg, N. G. Elwert 1927. (XIV, 865 S., 4 [3 farb.] Taf.) 4°.

219. Heer, Georg: Marburger Studentenleben 1527—1927. Mit 25 [1 farb.] Taf. Eine Festgabe zur 400jähr. Jubelfeier d. Universität Marburg. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlh. 1927 [Ausg. 1926]. (III, 222 S.) gr. 8°.

220. Gundlach, Franz: Catalogus professorum academiae Marburgensis. Die akadem. Lehrer d. Philipps-Universität in Marburg von 1527—1910. Bearb. Marburg ⟨Hessen⟩, N. G. Elwert'sche Verlh. 1927

[Ausg. 1926]. (XXVIII, 607 S.) gr. 8° = Veröffentlichungen d. **histor.** Kommission f. Hessen u. Waldeck. 15.

221. Räuber, F.: Überblick über die Entwicklung der **Universitäts-Bibliothek** seit 1866. In: Die Philipps-Universität zu **Marburg** 1527 bis 1927. S. 799—815.

222. Festzeitung. Philipps-Universität Marburg. 1527. 1927. Hrsg.: Ernst Elster. Marburg: N. G. Elwert (1927). (88 S. mit Abb.) 4°. — Darin auch eine Reihe (kurzer) germanist. Beiträge.

223. Samma, Franz: Die Bibliothek des Petrus Mitte de Caprariis, Präzeptors der Antonier in **Memmingen** (1439—1479). Diss. München. 1925 (1927). (222 S. in Masch.) — Auszug: o. O. 1926. (4 S.)

224. Doeberl, M.: König Ludwig I., der zweite Gründer der Ludwig-Maximilians-Universität. Festschrift zur Jahrhundertfeier d. Universität. **München**, Wolf & Sohn und Oldenbourg 1926. (72 S.) 4° = Univ.-Festschr. 1. — Müller, Karl Alexander v.: Die wissenschaftlichen Anstalten der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Ebda. 1926. (IX, 340 S.) 4°= Univ.-Festschr. 2.

225. Silvae Monacenses. Festschrift zur 50jähr. Gründungsfeier d. Philologisch-Historischen Vereins an d. Universität München. (Hrsg.: Alfred Gudeman.) München, R. Oldenbourg 1926. (III, 111 S.) gr. 8°. — Darunter: ⟨Buchner: Oberbayer. Familiennamen, Merz: Engl. Artikel⟩.

226. Hilsenbeck, Adolf: Die Universitäts-Bibliothek. In: K. A. v. Müller: Die wiss. Anstalten d. Univ. München (1926). S. 3—8. — Geschichte, Schenkungen, Bibliographie zur Geschichte der Bibliothek.

227. Falk, E.: Kurzgefaßter geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des Münchner Buchdruckes von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jh. In: Der Antiquariatsmarkt. Jg. 1, 1927, 1. S. 6—8; 2. S. 3—6; 3/4. S. 3—4.

228. Menn, Walter: Die Universität **Münster**. In: Minerva-Zs. Jg. 3, 1927. 6/7. S. 121—126.

229. Herbst, H.: Zur Geschichte der Bibliothek des St. Blasius-Klosters zu **Northeim**. In: Braunschweig. Magazin. Jg. 1927, 5, Sept. bis Okt. Sp. 65—72. — Die Bibl. kam Ende des 16. Jahrh. nach Helmstedt und später nach Wolfenbüttel, wo sie sich heute befindet. Abgedruckt wird ein aus d. J. 1592 erhaltener Katalog.

230. Schulz, Fritz Traugott: Das Germanische Museum (zu Nürnberg) von 1902—1927. Festschrift. Nürnberg, Germanisches [National-] Museum 1927. (97 S. mit Abb., mehr. Taf.) 4°.

231. Vershofen, Wilhelm: Die Nürnberger Hochschule. In: **Nürnberg**. Hrsg. v. Stadtrat. Berlin 1927. S. 132—136. (Monographien deutscher Städte. Bd. 23.) — Die Pflege der Wissenschaften in der freien Reichsstadt, die von 1622 bis wenige Jahre nach dem Verlust ihrer staatlichen Selbständigkeit (1806) ihre eigene Univ. in Altdorf besaß, und die Tätigkeit der neuen, 1918 errichteten Handelshochschule.

232. Bock, Friedrich: Adam Rudolph Solger und seine Bibliothek (in Nürnberg) In: Das Schöpfrad 1927 (Erlangen). S. 22—25. (Mit 1 Taf.) — Bespricht die Schätze der zweiten Büchersammlung von Solger († 1770).

233. Färber, Adolf: Die Adolfsburger Bibliothek zu **Paderborn.** In: Heimat. Beil. z. Westdt. Volksztg. (Iserlohn). Jg. 10, 1927, 2. S. 9—10. — Die auf das Ende des 16. Jahrh. zurückgehende Privatbibliothek des Grafen v. Fürstenberg-Herdringen, die zuletzt in Schloß Adolfsburg bei Oberhundem aufgestellt war, wurde 1919 der Bischöflichen Akademischen Bücherei in Paderborn überlassen.

234. Kupffer, K. R.: Über die Herdergesellschaft und das Herderinstitut zu **Riga.** In: Jb. d. baltischen Deutschtums. [5.] S. 29 —33.

235. Schröder, Edward: Die Universität **Rinteln.** Vortr. Rinteln a. W., C. Bösendahl jun. 1927. (32 S., 2 Taf.) 8⁰.

236. Martell, Paul: Die Bibliothek des Vatikans zu **Rom.** In: Schweiz. Gutenbergmuseum. Jg. 13, 1927, 3. S. 107—114.

237. Meyer, H.: Die Kirchenbibliothek in **Schleiz** und ihre Leichenpredigten. In: Festschrift d. Geschichts- u. Altertumsforsch. Vereins zu Schleiz z. Feier s. 50jähr. Bestehens (Schleiz 1927). S. 103—139. — (Rund 1500 Leichenpredigten.)

238. Kapp, W.: Die Kaiser-Wilhelm-Universität **Straßburg** und das Elsässertum. In: Elsaß-Lothringen. Jg. 4, 5. S. 262—268.

239. Meyer, G.: Die Entwicklung der Straßburger Universität aus d. Gymnasium und der Akademie d. Joh. Sturm. 1926. — Bespr. von L. v. Muralt, TheolLZ. 52, Sp. 376.

240. Scholl, Reinhold: Die Bildnissammlung der Universität **Tübingen** 1477—1927. Mit 34 Bildnistaf. und 3 Ansichten von Tübingen. Stuttgart, Müller 1927. (63 S., 34 Taf.) gr. 8⁰ = Schr. d. Ver. f. württemberg. Familienkunde. H. 2.

241. Tübinger Chronik. [Jg. 84.] Festausgabe zur 450-Jahrfeier der Universität Tübingen. (90 S.) 4⁰.

242. Haller, Johannes: Die Anfänge der Universität Tübingen 1477—1537. Stuttgart, Kohlhammer 1927. (XII, 341 S.) 4⁰.

243. Beiträge zur Geschichte der Universität, besonders der kath.-theologischen Fakultät in Tübingen. Hrsg. zum 450jähr. Jubiläum d. Universität (1477—1927). Tübingen, Laupp 1927. (III, 220 S.) 8⁰. — Deckt sich inhaltlich mit Theolog. Quartalsschrift. Jg. 108, H. 1/2. Die einzelnen Beiträge sind: E. Stolz: Die Patrone der Universität Tübingen und ihrer Fakultäten. K. Feckes: Gabriel Biel, der erste große Dogmatiker der Universität Tübingen, in seiner wissenschaftlichen Bedeutung. J. Zeller: Die Errichtung der kath.-theol. Fakultät in Tübingen 1817. St. Lösch: Die kath.-theol. Fakultäten zu Tübingen und Gießen (1830—1850). Ph. Funk: Ein literarisches Porträt von Kuhn, Hefele und Aberle in zeitgenössischen Briefen.

244. Deetjen, Werner: Die Landesbibliothek. (**Weimar.**) In: Weimars klass. Kulturstätten, hrsg. von Albert Mollberg [1927]. S. 51—56.

245. Deetjen, Werner: Die Weimarer Landesbibliothek. Thür. Jb. 1926, S. 122—126.

246. Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung zu **Wernigerode.** (Geleit[w.]: Werner Konstantin v. Arnswaldt.)

Bd. 1 Lpz., Degener & Co. 1927. gr. 8⁰ = Bibliothek familiengeschichtl. Quellen. Bd. 2.

247. Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung zu Wernigerode. (Geleit[w].: Werner Konstantin v. Arnswaldt.) Bd. 1. Lpz., Degener & Co. 1927. gr. 8⁰ = Bibliothek familiengeschichtl. Quellen. Bd. 2.

248. Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung. Lfg. 4. (S. 241—320.) Lpz., Degener & Co. 1927. gr. 8⁰ = Bibliothek familiengeschichtl. Quellen. Bd. 2. 1—5. Lfg. S. 1 bis 400.

249. Festschrift der Nationalbibliothek in Wien. Hrsg. zur Feier d. 200jähr. Bestehens d. Gebäudes. (Vorw.: Josef Bick.) Mit 54 Textabb., 34 Taf., 18 S. Musiknoten und I farb. Kt. Wien, Staatsdruckerei [österr. Verlag] 1926. (VII, 870 S.) 4⁰. — Bespr. von F. Eichler, ZblB. 43, 564—568.

250. Festschrift der Nationalbibliothek in Wien. 1926. — Bespr. von O. Lerche, LitWschr. 1926, Sp. 1201—1203.

251. Smital, Ottokar: Miszellen zur Gesch. der Wiener Palatina. In: Festschrift d. Nationalbibliothek in Wien. S. 771—794.

252. Jesinger, Alois: Von den Schicksalen einer altösterreichischen Bücherei. In: Der getreue Eckart. Jg. 3, 1925/26, 15. S. 686—691. (Mit 3 Abb.) — Behandelt die bei Perg in O.-Ö. im Schloß Windhag im 17. Jahrh. entstandene Bibliothek des Grafen Joachim von und zu Windhag, die nach dessen Tode 1678 nach Wien kam und als Bibliotheca Windhagiana eine wichtige Rolle als öffentl. Bibl. spielte. 1784 wurde sie mit der neugegründ. UB Wien vereinigt.

253. Crüwell, G. A.: Die Wiener Universitätsbibliothek = Min. Zs. 2. Jg. S. 31f.

254. Stranik, Erwin: Die Studentica-Bibliothek des Dr. Oskar F. Scheuer in Wien. In: Jb. dt. Bibliophilen. Jg. 12/13, 1925/26, [ersch. 1927]. S. 40—51. Mit Abb.

255. Hildebrandt, E.: Die kurfürstl. Schloß- und Universitätsbibliothek zu Wittenberg 1512—1547. 1925. — Bespr. von Adolf Schmidt, LitWschr. 1926, Sp. 897.

256. Zotz, Elisabeth: Neuerworbene Wormser Drucke des 16. Jh. im Besitze der Stadtbibliothek Worms. In: Der Wormsgau. Bd. 1, 1927, 4 (Okt.). S. 93—100. — Eine Ergänz. zu F. W. E. Roth: Die Buchdruckereien zu Worms a. Rh. im 16 Jh. (Worms 1892).

257. Handwerker, Otto: Die Ebracher Bibliothek. In: Heimatbll. d. Hist. Ver. Bamberg. Jg. 6/7, 1927/28. S. 92—94. — Die Hss. und alten Drucke der im J. 1803 säkularis. Cisterzienserabtei Ebrach befinden sich heute in der Univ.-Bibl. Würzburg.

258. Holland, Wilhelm: Das Domarchiv und die Dombibliothek in Xanten. In: Der Landkreis Moers. 1926. S. 159—161.

Fritz Behrend.

II. Allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft, indogermanische Altertumskunde und germanische Sprachen.

1. Allgemeines.

1. Bibliographie der Jahre 1922 und 1923 = IdgJb. 10, 17—407; der Jahre 1924 und 1925 = IdgJb. 11, 33—552.

2. Zur Literatur der Sprache. Faust 4, H. 6, 43—45.

3. Bloomfield, Leonard: On recent work in general linguistics. M. Phil. 25, 211—230.

4. Funke, Otto: Studien zur Geschichte der Sprachphilosophie. Bern: A. Francke 1927 (140 S.) = Neujahrsblätter d. liter. Gesellschaft Bern, NF. H. 6. — Enthält in erweiterter Form zwei Vorträge, deren kleinerer erster James Harris' „Hermes" (1751) gewidmet ist. Das Hauptproblem dieser Sprachphilosophie, die Frage nach dem allgemeinen, gemeinsamen und dem verschiedenen, besondern der menschlichen Sprachen, ist auch das unsere. Die zweite Abhandlung „Zur Sprachphilosophie der Gegenwart" charakterisiert die 3 Hauptströmungen der modernen deutschen Sprachphilosophie: die romantische, aesthetische und die empirisch-psychologische. Zur 1. Gruppe gehören u. a. Cassirer, der besonders eingehend kritisiert wird, Porzig und Weisgerber. Ihnen wird vor allem ihre apsychologische Haltung vorgeworfen. Der Hauptfehler der 2. Gruppe, im wesentlichen Voßlers, ist ihre lückenhafte philosophische Basis. Demgegenüber wird die 3. psychologische Methode (Paul, Brentano und Marty) warm vertreten.

5. Séchehaye, A.: L'école genevoise de linguistique générale. Idg. Forsch. 44, 217—241 gibt die äußere Geschichte der Schule und entwickelt die Hauptgedanken von de Saussures „Cours de linguistique générale", von Ballys Werken, bes. des „Traité de stylistique française" und seines eigenen „Essai sur la structure logique de la phrase". — Bespr. von van Hamel, Neoph. 12, 317f.

6. Ipsen, Gunther: Besinnung der Sprachwissenschaft (Karl Voßler und seine Schule). IdgJb. 11, 1—32. — Die positive Sprachwissenschaft hat die Sprache „zu einem Ding versteinert und ihrer Bedeutung entleert". Voßler gebührt das Verdienst, die entscheidende Frage gestellt und entschieden zu haben. Aber seine Grundbegriffe sind ungenügend, seine methodische Grundhaltung einer wahren Geisteswissenschaft von der Sprache inadäquat: „diese hat Ganze, Wesen, Gestalten und ihren Sinn zum Gegenstand", aber nicht Einzelheiten, auch wenn man sie auf den Geist eines Volkes oder einer Kultur bezieht.

7. Mathesius, Vilém: New currents and tendencies in linguistic research (SA. aus d. Festschrift für J. Zubaty). Prag 1927 (16 S.). — Bespr. v. Fritz Karpf, NSpr. 35, 554f.

8. Rogge, Christian: Die Krise der Sprachwissenschaft von heute und die Psychologie der sprachschaffenden Menschen. Archiv f.d. gesamte Psychologie 56, 397—420. — Die Krise besteht darin, daß „das psycholo-

gische Moment“ in der Sprachentwicklung zu gering eingeschätzt wird. Aller Sprachwandel erfolgt durch Assoziation: *andi* wurde zu *endi* nicht über *andji*, *anjdji*, sondern weil unbewußt *zil* mit anklingt! (NB.: germ. *andja* gibt es in allen germ. Dialekten, unser Ziel ist nur deutsch seit dem 11. Jahrh. „destinatum“!) Nicht Klangähnliches assoziiert sich, sondern nur Bedeutungsähnliches. Letzteres ist, wie die sprachwissenschaftliche Erfahrung („Volksetymologie“) und experimentelle Untersuchungen (u. a. Thumb-Marbe) in gleicher Weise zeigen, sicher falsch: nur Klangähnliches kann sich sehr wohl assoziieren. Aber auch bei bedeutungsähnlichem Worte muß eine gewisse Formähnlichkeit dazu kommen, damit sie sich sprachlich beeinflussen können (*levis* wirkt auf *gravis*, aber nicht *leicht* auf *schwer*).

9. Jespersen, O.: Sprogets udvikling og opstaaen. Kopenh. Pio 1926 (Kultur og videnskab XXIII; 181 S.). — Bespr. von H. Logeman, LeuvBijdr. 18 Bijbl. 87.

10. Breviario di neolinguistica. Parte 1. principi generali di G. Bertoni. Parte 2. criteri tecnici di M. G. Bartoli Modena 1925 (127 S.). — Bespr. von Adelchi Baratono, La Cultura 5, 289—299; A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82), 7f.

11. Bartoli, M.: Introducione alla neolinguistica. (Principi, scopi, metodi). Genève, Olschki 1925 (VII, 108 S.) = Biblioteca dell' „Archivum Romanum“ 2, 12.

12. Weismantel, Leo: Der Geist als Sprache. Von den Grundrissen der Sprache. Augsburg, B. Filser 1927 (152 S.) = Schriften zur deutschen Literatur Bd. 11. — Betrachtungen eines Dichters und Pädagogen, die nicht „ein Wissen über die Sprache vermitteln, sondern ein Verhältnis zur Sprache herstellen“ wollen. Sie vermögen dem Sprachforscher nichts zu geben.

13. Lewy, Ernst: Das Wesen der Sprache. Faust 4, H. 6, 3—12.

14. Lorck, E.: Sprache als Medium und als Mittel. JbfPhil. 2, 175—187.

15. Panzer, F.: Volkstum und Sprache. Rektoratsrede. Frankfurt, Diesterweg 1927 (23 S.). — Ist einheitliche Sprache die Voraussetzung einer Volkheit, so ist Sprache auch wieder Ausdruck und Schöpfung des Volkstums. Dieser Einfluß des Volkstums auf die Sprache wird am Deutschen, seine Entwicklung im großen überblickend, gezeigt. — Bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, 71.

16. Voßler, Karl: Sprache als Ausdruck der Volkspsyche. Faust 4, H. 6, 13—18.

17. Walter, A.: Sprache, Sprachen und Völker. GRMon. 14, 96—110.

18. Öhmann, E.: Sprachentwicklung u. -milieu. Neuph. Mitt. 28, 75—79. — Da Ober- wie Unterschicht gemeinsam, wenn auch auf verschiedenen Gebieten, an der Sprachentwicklung beteiligt sind (Neuerungen der Syntax und Wortbildung gehören vorzugsweise der Ober-, solche der Flexion und des Lautstandes der Unterschicht an), ist es nicht zulässig, wie die Junggrammatiker (die vor allem die Lautlehre im Auge

hatten!) u. z. B. Meyer-Lübke, einseitig die Unterschicht, oder wie Lerch die Oberschicht zur alleinigen Trägerin des „wirklichen sprachlichen Lebens" zu machen.

19. Voßler, Karl: Reine Sprache — reine Rasse. Der Morgen 1, 574—578. — Gegen M. Wundts Behauptung, daß Gemeinschaft der Sprache in der des Blutes begründet sei.

20. P. Schmidt, W.: Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde. Mit 1 Atlas von 14 Kt. Heidelberg, Carl Winter 1926 = Kulturgeschichtliche Bibliothek Reihe 1, 5 (XVI, 596 S.). — Dieses bedeutende Buch gibt nach einer allgemeinen Einleitung über Ursprung, Entwicklung und Verbreitung der Sprachen in einem kleineren 1. Teil zunächst eine Übersicht über die vorhandenen Sprachfamilien an der Hand der Geschichte ihrer Forschung. Leider ist dieser Teil sehr kurz ausgefallen, besonders kurz die Behandlung der idg. Sprachen, die kaum mehr als Namen und Titel enthält. Der zweite wissenschaftlich anspruchsvollere Teil: „Die Sprachenkreise und ihr Verhältnis zu den Kulturkreisen" untersucht zunächst eine Reihe charakteristischer Elemente aus der Phonetik, Grammatik (Numerus- u. Genusbildung, Zahlsysteme) und Syntax (bes. Genetivstellung) aller Sprachen, gewinnt dadurch eine Reihe größerer Sprachkreise und setzt diese in Beziehung zu den Kulturkreisen. Diesem letzten Ziel des Buches entsprechend werden die primitiven Sprachen überall bevorzugt; die idg. Sprachen z. B. treten im ganzen zurück, auch ist bei ihrer Behandlung manches der Korrektur bedürftig. Aber das mindert den Wert dieser erstaunlichen Leistung eines Mannes kaum. — Bespr. von L. Bloomfield, Lang 3, 130f.; A. Drexel, Bibl. Afric. 2, 351; A. Meillet, Litteris 4, 178—183; F. Mossé, Les lang. mod. 25, 351—353; R. Trautmann, OrientLitztg. 30, 460f.; C. C. Uhlenbeck, APS. 2, 284—286.

21. Koppelmann, Die Sprache als Symptom der Kulturstufe. Anthropos 21, 595—614; 22, 125—141. — Versucht im 1. Teil deduktiv, im 2. Teil durch Stichproben bestätigend gewisse Spracheigentümlichkeiten, wie starke oder schwache Ausbildung der Genera und Tempora, der Pronomina, des Artikels usw., mit dem Kulturstand der Sprache in Verbindung zu bringen: so ist z. B. Reichtum der Kausativformen charakteristisch für Hirtenvölker, solcher an Tempora und Modi eine Eigentümlichkeit entwickelter Jäger usf. Die Erklärung dieser Relationen, die Deutung „Der Sprache aus dem Leben des Volkes" ist das Hauptziel des Verfassers. Freilich ist vorläufig seine Methode, wie bes. aus dem 2. Teil hervorgeht, noch reichlich grobmaschig, aber sie scheint entwicklungsfähig.

22. Havers, W.: Enumerative Redeweise. IdgForsch. 45, 229—251 und 410. — In der enumerat. Redew. kommt jeder einzelne Teil einer für uns einheitl. Handlung für sich zur selbständigen Darstellung: z. B. ist bringen = nehmen gehen geben. Sie ist ein Charakteristikum der Sudansprachen (aus deren Grammatiken der Terminus stammt), findet sich aber überall, auch in den idg. Sprachen. Für das Lat. und Germ. zeigen das einige Beispiele. Besonders werden so Verba der Bewegung und des Anfangens „pleonastisch" gebraucht. Die e. R. dient eben vor allem dem Ausdruck lebhafter Vorstellungen.

23. Havers, W.: Syntaktische Probleme im Lichte der Volks- und Völkerkunde. Verh. d. 55. Vers. dt. Philologen u. Schulmänner 84 f.; auch IdgJb. X, 448f.

24. Deen, N. G. H.: Over taalverwantschap meeningen en vragen. Amsterdam 1920 (40 S.) = Mededeel. d. k. Akad. van wetenschappen Afd. Letterk. 61 A No. 2. — Bespr. von A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82), 9f.

25. Schuchardt, H.: Sprachverwandtschaft: 2. BSB. ph. Kl. 1926, 148—152. — Beim Ausdruck „Sprachverwandtschaft" hat eine Übertragung aus dem Biologischen ins Soziologische stattgefunden. Das tertium comp. liegt in der kontinuierlichen Fortsetzung, die auf der einen Seite in Zeugung, auf der andern in Nachahmung besteht. Eine genealogische Klassifikation der Sprachen ist unmöglich. — Bespr. von A. Meillet, BSL. 27, 2 (=82). 9f.

26. Meillet, A.: Sur le degré de précision qu'admet la définition de la parenté linguistique. Festschrift Meinhof 1927, 444—448. — Die Schärfe des Begriffes „Sprachverwandtschaft" hängt von den Sprachfamilien ab, auf die er angewandt wird: während die einzelnen idg. Sprachen z. B. nur Abwandelungen einer Sprache, der urindogermanischen sind, liegt es bei den semitischen Sprachen schon etwas anders; und über diese Familie hinausgreifend kommen wir nur zu gewissen Ähnlichkeiten der Struktur in einzelnen Zügen etwa zwischen dem Semitischen und den Ber bersprachen, d. h. die Sprachverwandtschaft, die wir auch hier konstatieren, entbehrt jener Präzision, mit der der Indogermanist den Terminus gebrauchen kann.

27. Brøndal, Viggo: Substrater og Laan i Romansk og Germansk. Studier i Lyd og Ordhistorie. Kopenhagen, G. E. C. Gad, 1924. (117 S.) — Bespr. von Ernst Lewy, DLZ. 48, 2452—2456.

28. Sommerfelt, A.: Un cas de mélange de grammaires. Oslo, Dybwad 1926 (115) = Det norske videnskaps akademi i Oslo II 1925 no. 4. — Bespr. die bisher sicher bekannten Fälle von Sprachmischung (Einfluß einer Sprache auf die andere in Lautstand, Wortschatz und Wortbildung) und fügt einen von ihm beobachteten Fall von Flexionsmischung bei: in einem Dialekt in Wales hat die engl. Pluralbildung auch außerhalb engl. Lehnworte Eingang gefunden. — Bespr. von A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82), 10.

29. Schingnitz, Werner: Terminologie und Definition. JbfPhil. 2, 237—269. — Betont ausdrücklich das große Dilemma der Logik (wie jeder Wissenschaft überhaupt): „mit dem sprachlichen Anteil ist die rein logische Problematik verdeckt und mit Heterogenem vermischt". Ohne ihn ist ihr "ihr realer Träger und Ausdruck entzogen".

30. Bloomfield, Leonard: A set of postulates for the science of language. Lang 2, 153—164. — Empfiehlt die Methoden der Mathematik, von gewissen klar formulierten Definitionen und Axiomen aus schrittweise vorzugehen, auf die Sprachwissenschaft zu übertragen. Das wird die Linguisten zu größerer Klarheit und Strenge im Denken erziehen, manches Mißverständnis würde beseitigt und manche stillschweigend gemachte Voraussetzung erst geprüft werden. Als Beispiel gibt B. eine Reihe von

solchen Sätzen, die durchweg einfach und klar sind, aber sich doch manchmal die Sache zu leicht machen.

31. Saran, F.: Stamm, Wurzel, Hauptsilbe. PhilolStud. K. Voretzsch z. 60. Geburtstag 1927, 25—31. — Betont den Unterschied zwischen beschreibenden und sprachwissenschaftlichen Termini, wie Endungen, Wurusw., d. h. zwischen Endungen, die sich durch Untersuchungen in einer bestimmten Sprachperiode ergeben, und solchen, die sich durch historische und vergleichende Betrachtung ergeben. Der Ausdruck Stamm- oder Wurzelsilbe mischt unzulässig Logisches und Phonetisches miteinander.

32. Funke, Otto: Jespersens Lehre von den „three ranks". ESt. 60, 140—157. — Jespersens (s. u. Nr. 33) angeblich lediglich auf die Logik basierte Lehre und Terminologie der 3 Rangstufen ist daneben stark durch formelle Gesichtspunkte mitbestimmt, infolgedessen unklar und widerspruchsvoll.

33. Jespersen, Otto: Die grammatischen Rangstufen. ESt. 60, 300—309. — Erwiderung auf Funkes Aufsatz ebd. 140ff.: Funke legt auf einen unüberlegten später korrigierten Ausdruck in einer Vorstufe der Lehre von den three ranks („purely logical") ungerechtfertigt viel Gewicht. Die Widersprüche sind nur scheinbar.

34. Esper, Erwin Allen: A technique for the experimental investigation of associative interference in artificial linguistic material. Philadelphia 1925. (47 S.) = Language monographs published by the Linguistic society of America 1. — Bespr. von P. Meriggi, IdgForsch. 44, 320—322.

35. Scripture, E. W.: Linguistik und Phonetik. NSpr. 34, 422 bis 424. — Verlangt vom Linguisten genaue Kenntnis der modernen Phonetik.

36. Lach, R.: Vergleichende Sprach- und Musikwissenschaft. Festschr. f. P. Kretschmer 1926, 128—139. — Skizziert die musikalischen Elemente im Klanggebilde des gesprochenen Satzes und die Probleme, die die Sprachwissenschaft der Musikwissenschaft stellt.

37. Karg, F.: Die Schallanalyse. Eine historische Betrachtung. IdgJb. 10, 1—16.

38. Beckman, Nat.: Die Schallanalyse. Einige kritische Bemerkungen. APS. 2, 264—278.

39. Debrunner, A.: Lautsymbolik in alter und neuer Zeit. GRMon. 14, 321—338. — An eine Darstellung der Anschauung des Kratylus und der modernen Anthroposophie (H. Beck) über das Wesen der Sprache, insbesondere ihrer Lautsymbolik, schließt sich eine Erörterung dieses Begriffes, die den symbolischen Charakter auch der sprachlich verwandten Naturlaute betont.

40. Franz, W.: Satzakzent und Sprachkörper. ZfreglU. 26, 604 bis 610. — Ablehnung von Horns „Sprachkörper und Sprachfunktion". Nicht in der herabgeminderten Funktion liege die Erklärung für die Abschwächung, sondern im Satzakzent.

41. Meriggi, P.: Die lautphysiologische Möglichkeit der nasalen Sonanten. IdgForsch. 44, 1—10. — Eine experimentelle Aufnahme von Sätzen wie „sie hätten töten dürfen", „sie folgen dir" etc., deren Kymo-

gramm abgedruckt wird, ergibt das tatsächliche Vorhandensein der Verbindungen tnt, tnd, gnd. In „Hakenkreuz“ stehen knk sogar in einem Wort.

42. Meriggi, P.: Die Nasale nach heterorganen Explosiven. Idg. Forsch. 44, 242—248. — In Gruppen wie „ich atme schwer“, „Knackmandel“ spricht Versuchsperson nicht tm, km, sondern nm, m. Vgl. die Aussprache aŋnes (Agnes) usf.

43. Jordan, Leo.: Studium der Lautgewohnheiten und Erkenntnis. ZfrPhil. 47, 219—234. — Das Gemeinschaftliche in der Sprache, das auf psychosoziologischen, nicht auf mechanischen Prozessen beruht, ist am stärksten bei den Lautgewohnheiten ausgeprägt. Da Formenlehre, Syntax und Stilistik von diesen bestimmt werden, müssen wir von der Analyse der Lautgewohnheiten ausgehen. Voßler und s. Schule zäumen das Pferd beim Schwanze auf.

44. Schürr, F.: Lautgesetz oder Lautnorm? (Anläßlich von S. Puscariu, Despre legile fonologice, Dacoromania 1, 1922, 19—84.) ZfrPhil. 46, 291—305.

45. Ginneken, J. van: De erfelijkheid der klankwetten. Amsterdam 1926 (50 S.) Mededeel. d. k. Akademie van wetenschappen, afd. letterkunde, deel 62, ser. A no 5. Dasselbe ins Deutsche übersetzt: Die Erblichkeit der Lautgesetze. IF. 45, 1—44. — Verf. glaubt in sprachlichen Vorgängen, insbes. den Lauttendenzen, eine weitgehende Ähnlichkeit mit biologischen Tatsachen aufweisen zu können. So sieht er z. B. in den oft durchbrechenden Palatalisierungen „sprunghafte Mutationen (= Idiokinesen) einer deutlich genotypen Artikulationsbasis“, in der Anfangsbetonung verschiedener idg. Sprachen mit Meillet das Ergebnis einer Mischung mit der Urbevölkerung, das jahrhundertelang rezessiv sich schließlich zur Herrschaft heraufarbeitet. Aber Sprachmischungen sind auch ohne Mischung der betr. Völker möglich: Beweis z. B. das Jiddische. Weiter ist die Voraussetzung für die Anwendung der Mendelschen Regeln, daß sich die Völkermischung in irgendwie zahlenmäßig kontrollierbaren Verhältnissen vollzog. Das ist natürlich nirgends der Fall; so sind van G.s Berechnungen völlig wertlos. — Bespr. von E. Hermann GGA. 189, 401—420; A. Meillet BSL. 27, 2, S. 7.

46. Groot, A. W. de: La syllabe: essai de synthèse. BSL. 27, 1—42. — Verf definiert die Silbe als die kleinste rhythmische Einheit der Sprache und tut ihren rhythmischen Charakter durch den Nachweis der Gruppierung, Unterscheidung und Normalisierung sowohl der Muskelbewegungen wie der Laute dar.

47. Delacroix, H.: L' Analyse psychologique de la function linguistique. Oxford, Clarendon press 1926 (28 S.) (Zahareff lecture). — Bespr. von A. Meillet BSL. 27, 2 (=82), S. 12.

48. Meyer-Lübke, W.: Vom Wesen des Passivums. NSpr. 34, 161—184. — Auseinandersetzung mit Voßlers Kritik (NSpr. 33, 401) an M.-L.s Abhandlung in den Neusprachlichen Studien, Festgabe für Luick 158—171: Das Passivum ist keine Leideform, sondern es schildert Vorgang oder Zustand. Zum Beweis wird verfolgt, wie sich in einer Reihe meist

indogermanischer Sprachen das Passiv erst relativ spät aus dem Medium entwickelt hat.

49. Rogge, Chr. Der psychologische Ablauf der Wortzusammensetzung. Archiv f. d. ges. Psychologie 53, 1925 S. 485—500. — Bespr. von A. Wreschner LitWschr. 1926, 503.

50. Rogge, Chr.: Der tote Punkt in der etymolog. Forschung von heute. ZfdPh 51, 1—12. — Erklärt eine Reihe von nhd. Worten durch Analogie und Verschränkung (z. B. Randal aus Skandal und Radau). Eine histor. Begründung bleibt er schuldig, begreiflicherweise, denn um seine sprachlichen Kenntnisse ist es, wie einige Schnitzer zeigen, schwach bestellt. Die aggressive Überschrift ist schon deswegen unberechtigt, weil seine Prinzipien in der etymolog. Forschung immer schon, wenn auch nicht so einseitig, angewandt worden sind. — Bespr. von O. Behaghel Litbl. 47, 342.

51. Mackensen, Lutz: Sprachmischung als Wortbildungsprinzip. ZfdPh. 51, 406—412. — Eine Reihe von Formen und Bedeutungen der Umgangssprache resp. Mundart werden im Anschluß an Rogge als Verschränkungen zweier Worte gedeutet.

52. Logeman, H.: Etymologie en classicisme. Neoph. 12, 241 bis 254. — Die Aufgabe der Etymologie ist nicht, die Urbedeutung eines Wortes zu bestimmen (die doch ungreifbar bleibt), sondern die ganze Wortgeschichte selbst, und zwar nach Form und Bedeutung, ihr Ziel also nicht eine Feststellung, sondern ein unendliches Streben. Er erläutert das durch die Parallele der Romantik, die er als Streben nach Vervollkommnung faßt, im Gegensatz zur Klassik, der Nachahmung der Antike. Wie hier keine Rücksicht auf die deutsche Forschung genommen wird, so wird auch der im Deutschen übliche Gebrauch von Etymologie wenig in Rechnung gezogen (Walde wird nach Jespersen englisch zitiert!). Wir haben keinen Grund, von ihm abzugehen.

53. Meringer, R.: Wörter und Sachen. Faust 4, H. 6, 19—21.

54. Brandenstein, W.: Der Begriff „Sprachliche Neuschöpfung". NSpr. 34, 424—432. — Definiert so „jede mit Absicht geäußerte sprachliche Neubildung, die innerhalb einer Sprache nicht oder in der bisherigen Form nicht vorhanden ist".

55. Rohlfs, G.: Lockrufe und Wortschöpfung. ZsffranzSpracheuLit. 49, 103—115. — An der großen Zahl von Worten für Ente und Gans, die in den verschiedensten Sprachen und Dialekten übereinstimmen, wird die Wichtigkeit der Lockrufe für die Sprachschöpfung erläutert.

56. Richter, Elise: Über Homonymie. Festschrift f. Paul Kretschmer 1926, 167—201. — Behandelt 1. den Begriff H. (echte H sind solche, die im Satzganzen gleiche akustische Wirkung erzielen), 2. Entstehung der H. (durch Spaltung eines Wortes infolge semantischer Einflüsse und durch lautlichen Zusammenfall verschiedener Worte), 3. Mißverständnisse durch H. (sind wie H. überhaupt im ganzen selten) und 4. Wortverlust durch H.; hier wird die verbreitete, vor allem von Gilliéron vertretene Lehre, daß die Abneigung gegen H. vor allem schuld am Wortverlust sei, überzeugend bekämpft.

57. Grundtvig, V.: Begreberne i sproget. Orientering i systematisk ordforsking. Kopenhagen G.E.C. Gad 1925 (112 S.). — Die verdienstliche Arbeit gibt eine Art Bücherkunde der systematischen Wortforschung. Der gewaltige Stoff wird in 10 Kapiteln (wie z. B. ideologische Wörterbücher, Vokabularien, Synonymik, systematische Wortforschung, Wortgeographie, Onomasiologie, Semasiologie, Fachwörterbücher) aufgeteilt, wichtigere Bücher erhalten kurze Charakteristiken. Natürlich kann bei dem verhältnismäßig kleinen Umfang des Buches von Vollständigkeit keine Rede sein; aber ich glaube, auch so wird es jeden Leser belehren können. — Bespr. v. F. M., Rev. germ. 18, 179; A. Wallensköld NeuphilMitt. 27, 27f.; P. Skautrup, APS. 2, 93f.; E. Mogk, LitZbl 77, 1265f.

58. Fröhlich, A.: Der gegenwärtige Stand der Bedeutungslehre. ZfDkde. 1926, 323—338. — Berücksichtigt auch ältere Literatur, von neuerer stehen bes. Wellander und Sperber im Vordergrund der Darstellung.

59. Weisgerber, L.: Die Bedeutungslehre — ein Irrweg der Sprachwissenschaft? GRMon. 15, 161—183. — „Bedeutung geht vom lautlichen (bedeutenden) Teil eines Wortes aus und bedeutet den inhaltlichen, insofern er auf den lautlichen Teil als sein Zeichen bezogen ist". Bedeutung ist also lediglich ein Beziehungsbegriff. „Bedeutungslehre ist Lehre von den Beziehungen der Begriffe auf die zum Maßstab genommenen Namen"; sie ist nicht geeignet, den Sinn der Sprachgebilde zu erfassen, sie hat nur Wert als Hilfswissenschaft der Lexikographie und Etymologie. Statt dessen wird eine „Begriffslehre" empfohlen. Das Beispiel, das davon gegeben wird, zeigt (was man immer wieder beobachten kann), daß in der praktischen Arbeit der Forscher die Unterschiede nicht so gewaltig sind, wie ihre prinzipiellen Auseinandersetzungen vermuten lassen.

60. Carnoy, A.: La science du mot. Traité de sémantique. Louvain, éditions Universitas 1927 (VII, 426 S.). — Verf. bemüht sich, einen ersten Grundriß der Semasiologie zu geben, „ohne ihr allzusehr die Sympathien des Publikums zu rauben". Dementsprechend ist sein Buch verständig, klar, nicht einseitig, nur nicht immer grade in die Tiefe gehend. Mit Beispielen, zumeist aus dem Franz. und Engl., ist nicht gekargt; instruktiv ist die starke Berücksichtigung der Kindersprache und der Slangausdrücke. Der erste, kleinere Teil behandelt die allgemeinen Fragen der Semasiologie, wie die Rolle der Symbole in der Sprache, das intellektuelle Substrat des Wortes, die Assoziation. Der zweite, wesentlich größere und wertvollere Hauptteil ordnet und untersucht die verschiedenen Typen des Bedeutungswandels. Für seine systematisch einheitliche, gut erdachte Klassifikation hat sich C. eine eigene Terminologie erschaffen, deren Hauptmangel die Ähnlichkeit und Undeutlichkeit der einzelnen Ausdrücke ist. Wer wird Perisemie und Amphisemie auseinanderhalten können? — Bespr. von R. G. Kent Lang. 3, 199—202.

61. Marty, A.: Über Wert und Methode einer beschreibenden Bedeutungslehre. Aus dem Nachlaß hg. von Otto Funke. Reichenberg, Gebr. Stiepel. 1926. (95 S.) = Schriften d. Deutschen wissenschaftl. Gesellsch. in Reichenberg, H. 3. — Beschreibende Bedeutungslehre ist die notwendige Grundlage für eine historische, ihre Methode die der beschreibenden Psycho-

logie (Martys Ansichten über diese werden aus seinen Vorlesungen im Anhang abgedruckt). Zu warnen sei vor der Annahme eines durchgängigen Parallelismus zwischen Denken und Sprechen, vor der Verwechslung von Bedeutung und innerer Sprachform und einer darauf gegründeten Methode (Polemik gegen Wundt). Der Schluß handelt vom Nutzen und Schaden der Sprache für das Denken.

62. Funke, O.: Von den semasiologischen Einheiten und ihren Untergruppen. EST. 62, 35—63. — Begründet und erläutert Martys Scheidung in Auto- und Synsemantica und weitere Untergruppen.

63. Matthes, Paula: Sprachform, Wort- und Bedeutungskategorie und -begriff. Philosophische Untersuchungen im Anschluß an das Kategorienproblem in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft. Halle, Niemeyer 1926 (VII, 96 S.) = Philosophie und Geisteswissenschaften, Buchreihe Bd. 3. — Eine Arbeit, die sich das Ziel steckt, das Verhältnis von Wortart und Wortbedeutung zum Begriff zu klären, setzt notwendig eine gewisse Vertrautheit mit der Sprachwissenschaft voraus. Leider ist davon bei der Verf. wenig zu spüren. Das zeigt ebenso ihre Auswahl aus der überreichen modernen Literatur (sie behandelt nur Noreen, Sperber u. Voßler) wie ihre Unklarheit über wichtige grammatische Begriffe, ihre Verwechselung von der menschlichen Sprache im allgemeinen und den historisch bezeugten Einzelsprachen und viele Einzelheiten. So hat der Sprachforscher wenig Nutzen von ihrer Arbeit. Doch soll das Treffende und Berechtigte mancher ihrer Kritiken und manch schöne Formulierung anerkannt sein. Über den philos. Wert steht mir ein Urteil nicht zu. — Bespr. von J. Bloch, Revcrit. NS. 94, 347; O. Funke, Anglia Bbl. 38, 161—176; E. Otto, NSpr. 35, 620—623.

64. Weisgerber, L.: Das Problem der inneren Sprachform und seine Bedeutung für die deutsche Sprache. GRMon. 14, 241—256. — Die Sprache gibt uns nicht nur äußerlich die lautlichen Symbole und damit die Möglichkeit der Verständigung, sondern sie konstruiert erst die durch jene bezeichneten Begriffe. Darüber hinaus schreibt sie uns durch ihre syntaktische Fügung auch die Form vor, in der sich unsere Gedanken allein entfalten können. Durch die Untersuchung dieser inneren Form muß die Sprachwissenschaft die Grundlagen unserer gesamten intellektuellen Tätigkeit nachprüfen; sie wird dabei feststellen, daß ein großer Teil der Unterschiede zwischen den Völkern abhängig von ihren verschiedenen inneren Sprachformen ist.

65. Leumann, M.: Zum Mechanismus des Bedeutungswandels. IdgForsch. 45, 105—118. — Der normale Bedeutungswandel vollzieht sich am Wort im Satzzusammenhang, also unbewußt; er ist das Ergebnis eines ungenauen Verstehens und voreiligen Deutens dessen, was der Sprecher hat sagen wollen. Dafür werden einige Belege gegeben.

66. Kroesch, Samuel: Analogy as a factor in semantic change. Lang. 2, 35—45.

67. Ries, John: Was ist Syntax? Ein kritischer Versuch. 2. um einen Anhang verm. Ausg. Prag: Taussig & Taussig 1927. (VI, 191 S.) = Ries, Beiträge zur Grundlegung der Syntax, H. 1. — Enthält einen er-

freulich leslichen anastatischen Neudruck der berühmten Schrift von 1894 und (S. 105—191) eine Auseinandersetzung mit ihren zahlreichen Kritikern.

68. Ljunggren, Ragnar: Om den opersonliga konstruktionen. Uppsala: A. B. Lundequist 1926. (XIX, 355 S.) = Uppsala universitets årsskrift 1926, filiosofi etc. 6. — Verf. versucht, die Frage nach dem Subjekt in den modernen unpersönlichen Ausdrücken in umfassender Auseinandersetzung mit der reichen (sprachwissenschaftlichen und logischen) Literatur zu beantworten. Als unpersönl. Konstruktionen betrachtet er: 1. Typen wie det regnar, 2. det satt tio faglar på taket, il arrive deux étrangers, denen er — höchst zweifelhaft — deutsch „es kommen einige Gäste" gleichsetzt. Davon zu scheiden sind 3. det smakar skönt at bada, wo det antizipierendes Subjekt ist, und 4. (von 3 zu trennen!) es kommen die Gäste, wo es nur einleitende Partikel ist.

69. Kalepky, Theodor: Sind die „verba impersonalia" ein grammatisches Problem? NSpr. 35, 161—175. — Der Sprecher, der bezüglich der Natur seiner Vorstellungen in Verlegenheit ist, nimmt zu unbestimmten Ausdrücken seine Zuflucht, nicht nur zur Bezeichnung des Subjekts, sondern ebensogut des Objekts (ich hab's im Halse). Niemand redet aber da von objektslosen Sätzen. Die im Titel gestellte Frage ist also zu verneinen. Diese Auffassung, im wesentlichen richtig, ist nicht gerade neu und öfter eindrucksvoller formuliert worden. Ferner verkennt K., daß der Sprecher sich gar nicht anders ausdrücken kann als in den syntaktischen Formen seiner Sprache. Jedes „es" auf eine Unsicherheit des Sprechers zurückzuführen, ist eine Verkennung dieses Zwanges, den die Sprache ausübt. Besonders grotesk wirkt es, wenn das proleptische es in „Es ging ein Sämann aus, zu säen" dieses Tun als aus einer höheren unbekannten Macht entspringend darstellen soll. Und vor allem: Stellen die Impersonalia denn keine sprachgeschichtlichen Probleme?

70. Marty, A.: Satz und Wort. Eine kritische Auseinandersetzung mit der üblichen grammatischen Lehre und ihren Begriffsbestimmungen. Aus dem Nachlaß hrsg. von O. Funke. Reichenberg: Gebr. Stiepel 1925. (93 S.) = Schriften d. dt. wissenschaftl. Ges. in Reichenberg, H. 2. — Enthält kritische Auseinandersetzungen bes. mit Wundts Satzdefinition, Untersuchungen über das Verhältnis der Komposita und Wortfügungen und eine Kritik der üblichen Lehre von den Redeteilen und der Syntax, bes. von Ries' Auffassung. Angehängt ist ein Vortrag des Hrsg. über „A. Martys Sprachphilosophie und die neuere Sprachwissenschaft". — Bespr. von M. Essl, Euph. 27, 553—563; Fr. Karpf, Anglia Beibl. 38, 225—228; A. Kastil, Archiv 151, 104—107; J. Ries, Litbl. 47, 337—341.

71. Séchehaye, Albert: Essai sur la structure logique de la phrase. Paris: Champion 1926. (237 S.) = Collection linguistique XX. — Bespr. von J. Bloch, Revcrit. NS. 94, 346f.; A. G. van Hamel, Neoph. 12, 81—85; A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82), 1f.; Selbstanzeige GRMon. 15, 381f.

72. Brandenstein, W.: Kritische Musterung der neueren Theorien des Nebensatzes. IdgForsch. 44, 117—136. — Kommt nach einer Be-

sprechung der Definitionen des Nebensatzes durch Sommer, Hermann und Paul zu der eigenen: „Nebensätze sind der Bedeutung nach diejenigen Sätze, die synsemantisch sind, die für sich gestellt keine oder nur eine andere Bedeutung haben.“ Ein Satz mit „weil“ ist mithin kein echter Nebensatz. — Die sogen. musikalischen Elemente des Satzes, die zur Bestimmung des Nebensatzes von großer Wichtigkeit sind, läßt der Verf. leider unberücksichtigt.

73. Besprechungen früher verzeichneter Arbeiten: 1. H. Ammann, Die menschliche Rede 1 (JsbGPh. NF. 5. 2, 6); bespr. von E. Ahlmann, Neuph. Mitt. 27, 98—100; A. Carnoy, Leuv. Bijdr. Bijbl. 19, 73—75; O. Funke, Anglia Beibl. 38, 369—378; E. Hermann, AfdA. 46, 65f.; A. Kastil, Archiv 151, 104—107; E. Otto, DLZ. 47, 1686f.; W. Porzig, IdgForsch. 44, 306—310; I. Schrijnen, Neoph. 11, 299—301; H. Sperber, ZfdPh. 51, 478—480. — 2. G. Bally, Psycholog. Phänomene im Bedeutungswandel (JsbGPh. NF. 4. 2, 11); bespr. von F. Piquet, Revgerm. 17, 345. — 3. E. Cassirer, Philosophie der symbolischen Formen I. Die Sprache (JsbGPh. NF. 4. 2, 17); bespr. von M. Essl, Euph. 27, 553—563; Eugen Fehrle, JbfhistVk. 2, 179f.; W. Flemming, Teuth 3, 318/19; F. Hartmann, AfdA. 45, 49—60. — 4. H. Delacroix, Le langage et la pensée (JsbGPh. NF. 4. 2, 16); bespr. von J. Fröbes, Scholastik 1, 595—598. — 5. Hj. Falk, Betydningslaere (Semasiologi) (JsbGPh. NF. 1. 13, 31); bespr. von G. Stern, Litteris 3, 56f. — 6. E. Fröschel, Psychologie der Sprache (JsbGPh. NF. 5. 2, 8); bespr. von W. Flemming, Teuth 4, 76f.; F. Piquet, Revgerm. 17, 454—456. — 7. O. Funke, Innere Sprachform (JsbGPh. NF. 5. 2, 10); bespr. von M. Essl, Euph. 27, 553—563; A. Kastil, Archiv 151, 104—107 (vgl. auch: O. Funke, Zu A. Westerns Besprechung von „Innere Sprachform“ (Beibl. 36, 97ff.), Anglia Beibl. 37, 56—58. — 8. H. Güntert, Grundfragen der Sprachwissenschaft (JsbGPh. NF. 5. 2, 11); bespr. von J. Geßler, Leuv. Bijdr. Bijbl. 19, 133; E. Hermann, PhilWschr. 47, 747—749; H. Schröder, GRMon. 14, 381f.; H. Teuchert, Teuth II, 137—139; I. R. R. Tolkien, The year's work in Engl. Stud. 6, 56; O. Weidenmüller, NSpr. 35, 303. — 9. O. Jespersen, The philosophy of grammar (JsbGPh. NF. 4. 2, 1); bespr. von L. Bloomfield, JEGPhil. 26, 444—446; A. Carnoy, Leuv. Bijdr. Bijbl. 19, 6—8; F. Karpf, Anglia Beibl. 38, 33—46, 141—155; M. E. Lambert, MLN. 42, 339—342; H. J. Pos, Neoph. 12, 64—67; H. Schröder, GRMon. 14, 237—239; A. Sommerfelt, MoM. 1927, 151—156; J. R. R. Tolkien, The year's work in Engl. Stud. 5, 28—32. — 10. O. Jespersen, Die Sprache (JsbGPh. NF. 5. 2, 5); bespr. von C. Meinhof, ZfEingeborenenspr. 16, 156—159; F. Mossé, Reogerm. 18, 140—144; A. Nehring ZfrenglU. 26, 615—18; H. Schröder GRMon. 14, 237 ff. — 11. O. Jespersen, Mankind, nation (JsbGPh. NF. 5. 2, 24); bespr. von E. J. Bastle, PhQu. 6, 96; W. Collinson, MLR. 22, 357—360; A. Ernout, JdSav. 1927, 153—157; Ed. Hermann, GgA. 189, 473f.; Hj. Falk, Arkiv 43, 215—218; A. Meillet, Litteris 3, 246—249; F. Mossé, Revgerm. 18, 140—144; W. Preusler, ZfrenglU. 26, 633f.; H. Schröder, GRMon. 14, 237—239; J. R. R. Tolkien, The year's

book in EnglStud. 6, 56; J. Vendryes, BSL. 27, 2 (= 82), 2—6; A. Wallensköld, NeuphMitt. 28, 43—47; L. Weiser, ObdZfVk. 1, 87; J. Zeitlin, JEGPhil. 26, 595—598. — 12. A. Meillet et M. Cahen, Les langues du monde (JsbGPh. NF. 4. 2, 3); bespr. von E. Boisacq, Revbelge 5, 553—557; A. Ernout, JdSav. 1926, 39—41; O. Jespersen, Litteris 3, 100—103; J. Mossé, LeslangMod. 25, 351; C. C. Uhlenbeck, Museum 33, 137f. — 13. A. Meillet, La méthode comparative en linguistique historique (JsbGPh. NF. 5. 2, 12); bespr. von W. E. Collinson, MLR. 22, 357—360; A. Ernout, JdSav. 1926, 279f.; E. Hermann, GgA. 189, 470—472; H. Jensen, Orient. Litztg. 30, 752—755; A. Nehring, DLZ. 48, 302—307; F. Piquet, Revgerm. 17, 453f.; H. Schröder, GRMon. 14, 380; J. Vendryes, Revcrit. 94, 185—187; A. Wallensköld, Neuphil Mitt. 28, 43—45. — 14. B. Naunyn, Die organischen Wurzeln der Lautsprache der Menschen (JsbGPh. NF. 5. 2, 1); bespr. von W. Heinitz, LitWschr. 1926, 482f. — 15. A. Noreen, Einführung in die wissenschaftliche Behandlung der Sprache (JsbGPh. NF. 2. 2, 13); bespr. von A. Carnoy, Leuv. Bijdr. 18, Bijbl. 15—17. — 16. H. Schuchardt, Der Individualismus in der Sprachforschung (JsbGPh. NF. 5. 2, 4); bespr. von A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82), 12f. — 17. H. Sperber, Einführung in die Bedeutungslehre (JsbGPh. NF. 4. 2, 18); bespr. von A. Nehring, ZfenglU. 25, 358; W. Porzig, IdgAnz. 43, 13—15; G. Stern, Litteris 3, 57—61. — 18. K. Voßler, Sprachphilosophie (JsbGPh. NF. 4. 2, 4); bespr. von A. Carnoy, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 11. — 19. K. Voßler, Geist und Kultur in der Sprache (JsbGPh. NF. 5. 2, 9); bespr. von Arno Bussenius, NeuphilMitt. 28, 40—43; W. E. Collinson, Litteris 4, 100—105; K. Francke, The nation 122, 261; J. van Horne, JEGPhil. 26, 590—592; Jos. Klapper, ZfenglU. 25, 263—265; A. Kluyver, Museum 33, 281 bis 283; A. Kutscher, Lit. 29, 111f.; F. Mossé, Les LangMod. 25, 85f.; I. Steinmayer, BBlfGw. 63, 54f.; Leo Spitzer, Litbl. 47, 81—89. — Vgl. ferner auch Fr. J. Brecht, Sprachforschung und Sprachphilosophie LitHdw. 62, 325—331, der Jespersen, Cl. u. W. Stern, Cassirer, Voßler und Ammann bespricht.

2. Indogermanische Sprachen.

74. Thomsen, v.: Geschichte der Sprachwissenschaft bis zum Ausgang des 19. Jahrh. Kurzgefaßte Darstellung der Hauptpunkte. Übers. von Hans Pollak. Halle (Saale), M. Niemeyer 1927 (III, 101 S.). — Eine bis auf wenige Zusätze (meist Daten) unveränderte Übersetzung des 1902 erschienenen: „Sprogvidenskabens historie, en kortfattet fremstelling af dens hovedpunkter“ des verstorbenen genialen Linguisten. Eine Einzelheit, die mehr ist als eine solche, hätte ich zu bemängeln: der Übersetzer schreibt durchweg „indoeuropäisch“. Die in Deutschland übliche Bezeichnung „indogermanisch“ hat aber nicht nur ihre historische, sondern auch ihre sachliche Berechtigung (die indoeuropäisch nicht hat). Es besteht kein Anlaß, den nicht grade übertrieben deutschfreundlichen Charakter diese Büchleins auf diese Weise zu unterstreichen.

75. Hirt, H.: Indogermanische Grammatik. Tl. 1. Einleitung. 1. Etymologie. 2. Konsonantismus. Tl. 3. Das Nomen. Heidelberg, Carl Winter 1927 (XXXII, 350 S. u. XI, 360 S.) = Indogermanische Bibliothek Abt. 1, Reihe 1, Bd. 13, Tl. 1 u. 3. — Die für die Wissenschaft neuen Erkenntnisse des 1. Bdes finden sich vor allem im Abschnitt Konsonantismus: Hirt will zeigen, daß auch der Konsonantenstand des Idg. vor den Einzelsprachen größere Veränderungen durchgemacht hat: Schwund, Assimilation, Metathese, Wechsel in der Artikulationsart usw. Anlautsdifferenzen, wie das prothetische s, werden durch Vortritt von Präpositionen (s Schwundstufe zu eghs), Konsonantengruppen durch Ausdrängen zwischenstehender Vokale erklärt. Stärker noch tritt die glottogonische Einstellung im 3. Bde, der die nominale Flexion und Stammbildung behandelt, hervor. Suffixe werden durchweg an idg. Wurzeln angeknüpft. In den meisten Endungen und Determinativen sieht Verf. selbständige Partikeln, die von Hause aus nichts mit der betr. Kasusfunktion zu tun hatten. So kommen wir zu einem sehr viel flexionsärmeren älteren Zustand des Idg., wenn auch nicht zum flexionsfreien. Besondere Beachtung verdient auch das Schlußkapitel über das grammatische Geschlecht. — In beiden Bänden fallen verschiedentlich absprechende Bemerkungen gegen die Forscher, die alles Heil in der Erforschung der historischen Sprachstadien sehen. Ich glaube, bei sorgfältigerer Berücksichtigung der Einzelsprachen müßte manches in diesem Buche anders gefaßt werden. — Bespr. von J. Pokorny, DLZ. 48, 1695f. Bd. 2 (JsbfgPh. NF. 1. 4, 11) von F. Hartmann, MschrhöhSchul. 25, 301f.

76. Sonnenschein, E. A.: The soul of grammar. A bird's-eye view of organic unity of the ancient & the modern languages studies in british and american schools. Cambridge, at the University press 1927 (IX, 120 S.).

77. Walde, A.: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Hrsg. von Julius Pokorny. Bd. 2, lf. 1—4 (716 S.). Bln., W. de Gruyter & Co. 1926, 1927. — Dieses große, als Ganzes Respekt einflößende Werk verzeichnet die idg. Worte und Wurzeln, die in mindestens 2 Sprachgruppen auftreten, mitsamt der wichtigsten, oft auch der vollständigen Literatur über sie. Dadurch, daß nicht nur (dem Verf.) sichere und wahrscheinliche, sondern auch zweifelhafte Kombinationen aufgenommen sind, falsche ausdrücklich abgelehnt werden, ist das Buch geradezu als ein Repertorium der idg. Etymologie, ja darüber hinaus zumindest noch der Lautlehre zu bezeichnen. Da es einen vollständigen Index erhalten soll, kann es in weitem Umfange etym. Wörterbücher der Einzelsprachen überflüssig machen; als bes. nützlich wird es sich für die Sprachen erweisen, die sich keiner oder nur unzureichender Wtb. erfreuen. Natürlich greift manches fehl, natürlich war Verf. nicht überall gleichmäßig zu Hause, aber jeder Benutzer ist ja durch die gewissenhaften Literaturangaben, in denen Waldes Wörterbücher alle anderen übertreffen, in der Lage, sich selbst sein Urteil zu bilden. (Zu beachten ist übrigens, daß manche Artikel schon 1920 abgeschlossen wurden, also jüngere Literatur nicht berücksichtigen!). Hervorheben möchte ich noch, daß seit dem lat.

etym. Wtb. des Verf. kritisches Gewissen wesentlich schärfer geworden war. — Bespr. von W. Krause, DLZ. 48, 2197/2203.

78. Meriggi, Piero: Il problema della parentela dell' Indoeuropeo col semitico. Festschrift Meinhof 1927, 416—424.

79. Jacobsohn, Hermann: [Besprechung von] Jacob Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 1924. 24. Gnomon 2, 369—395. — Der reiche Inhalt und die programmatische Bedeutung dieser Besprechung möge eine Inhaltsangabe rechtfertigen. Zunächst eine glottogonische Spekulation: viele Sprachen und die meisten idg. haben eine Abneigung gegen einsilbige Vollworte auf kurzen Vokal. Dieselbe Beschränkung der idg. Wurzeln wird verständlich, wenn sie einst als selbständige Worte isoliert im Satze standen. Anknüpfend an Wackernagel wird dann weiter die Bedeutung der allgem. Sprachwissenschaft für die Aktionsarten — wo er in einem wichtigen Punkt mit Hermann (s. Nr. 101) zusammentrifft — gezeigt. Zum Schluß macht er „ein freimütiges Bekenntnis" gegen die Richtung der Sprachwissenschaft, die das Wesen und die Umgestaltung der sprachlichen Kategorien überall mit der psychischen Struktur des Sprechenden und deren Veränderung zusammenbringt. Auch in den entwickeltsten Sprachen beruht ein großer Teil des Sprachlebens auf ganz primitiven allgemein psychischen Faktoren.

80. Feist, S.: Sprachliches Neuland. Neoph. 11, 171—179. — Bericht über die in Ostturkestan und Boghazköi gefundenen idg. Sprachen.

81. Feist, S.: Neue Aufgaben der Sprachwissenschaft. Forsch. u. Fortschr. 2, 52f. — Entdeckung des Tocharischen und Hettitischen.

82. Jacobsohn, Hermann: Zahlensystem und Gliederung der indogermanischen Sprachen. ZfvglSpr. 54, 76—99. — Ed. Meyers Bedenken gegen J. Schmidts berühmte Abhandlung über die Urheimat der Idg. sind deshalb nicht stichhaltig, weil es — im Gegensatz zur Quinar-, Dezimal- und auch Senarzählung — tatsächlich das Sexagesimalsystem nur bei den Babyloniern gibt. Es muß also letzthin auf deren Einfluß beruhen, wenn 12, 60 oder 120 bei den Idg. als ausgezeichnete Zahlen begegnen. Dies ist nun der Fall im Keltischen, Germanischen, Griechischen und Tocharischen, d. h. den Kentum-Sprachen. Auch das Zahlensystem bestätigt also die große Bedeutung der Gliederung in Centum- und Satemsprachen. — Eine bedeutsame Fortsetzung und Bestätigung seiner Untersuchung über das idg. Kasussystem (Antidoron 204ff.).

83. Meillet, A.: Le caractère du vocabulaire indo-européen. Ac. inscr. Paris CR. 1926, 44—48. — Die Worte, die der idg. Ursprache angehören, bezeichnen meist Allgemeinbegriffe: *ekuos* ist nicht hengst oder stute oder fohlen sondern allgem. pferd, *pətēr* ist nicht physisch der Erzeuger, sondern pater familias, *ĝene* nicht erzeugen, sondern als echtbürtig anerkennen (durch Aufheben und auf die Knie setzen). Das idg. trägt also vorzugsweise den juristisch-religiösen Charakter einer Sprache der Aristokratie, dagegen sind Züge, die auf familiäre gefühlsmäßige Sprache schließen lassen, wie Doppelkonsonanten, tenuis aspirata, selten und zumeist einzelsprachlich. — Gegen M.s These sprechen vor allem die häufigen Erscheinungen des „Suppletivwesens" in den idg. Sprachen. *(Sohn-*

Tochter, Schwester-Bruder etc.) Besonders neigen die Worte für „essen“ dazu. Gerade das weist aber auf lebhafte seelische Anteilnahme.

84. Leumann, E.: Eine Dissimilationsregel, Kluge-Festschrift 1926, 78—92. — Im Prakrit tritt für das Demonstrativ *ima*, wenn im Satzzusammenhang eine *m*-haltige Silbe folgt oder vorausgeht, *ina* ein, z. B. *kim inam* „was (ist) dies?“

85. Jacobsohn, H.: Dissimilation in Zahlwörtern. ZfvglSpr. 54, 99—100.

86. Wood, Fr. A.: Indoeuropean pt: germanic f. G. R. 1, 309—313. — Ein Dutzend Etymologien (die übrigens fast alle bekannt und öfter zusammengestellt sind, z. B. von Schrijnen KZ. 44, 1911, p. 19) soll zeigen, daß anlautendes idg. *pt* nur im Griech. erhalten, sonst überall zu *p* vereinfacht ist. Auf das eigentliche Problem, daß auch im Griechischen überwiegend neben dem *pt* einfache *p*-Anlaute stehen, wird nicht eingegangen.

87. Wood, Francis A.: Post-consonantal *w* in indo-european. Philadelphia, Linguistic society of America (124 S.) = Language monographs publ. by the Linguistic society of America number 3. — Verf. stellt einige Thesen über die Schicksale des *u̯* nach Konsonanten in den idg. Sprachen voran, die er dann im einzelnen durch teils selbstgefundene, teils von andern übernommene Etymologien zu beweisen sucht. Diese Gleichungen werden ohne Kommentar, ohne Auseinandersetzung mit der Literatur, ohne Erklärung der oft recht weiten Bedeutungsdifferenzen hingestellt. Dabei sind von ihnen oft so viele fraglich, daß sie die betr. Thesen selbst gefährden. Wenig wahrscheinlich ist, daß im griech. und lat. in der Verbindung mit *u̯* Palatale und Velare verschieden behandelt sein sollen; seine Etymologien, die z. T. seit dem Beginn unserer Wissenschaft unangefochten bestehende Gleichungen beiseite schieben, vermögen nicht zu überzeugen. Daß im germ. *ghu̯* und *gu̯h* (außer vor *u*) *w* ergeben, ist wegen *warm* = lat. formus oft behauptet worden. Was Wood dazubringt, ist gewiß nicht besser als die von Zupitza Gutturale 33 ff. und 97 ff. beigebrachten Gegenbeispiele, unter denen sich so ansprechende Gleichungen wie aisl. *get* ~ *πόθος* befinden. Unter den Belegen für Gemination von Verschlußlauten vor *u̯* im germ. (abges. vom ahd.) befinden sich wieder die Verba intensiva, bei denen die Gemination sicher lautsymbolisch ist, und Worte der Kindersprache.

88. Scheftelowitz, I.: Idg. *zgh* in den Einzelsprachen. ZfvglSpr. 54, 224—52.

89. Meillet, A.: Sur la forme du féminin des adjectifs dans les dialects indoeuropéens. Ac. inscr. Paris 1927. 74—76. — Im Gegensatz zum idg. Adjektiv drückt das Substantiv an sich nicht den Unterschied zwischen mascul. — femin. aus; hierin stimmt der Komparativ auf yes zum Substant, nicht zum Adjektiv, ist also als ursprüngl. intensives Substant. aufzufassen. Dieser Zustand ist erhalten im Griech., Lat. und Irischen. Geneuert haben das Indoiranische, Germanische und Slawische. Das sind dieselben Sprachen, in denen das Substantiv strebt, den Genusunterschied im Stammausgang zum Ausdruck zu bringen.

90. Sievers, E.: Vedisches und indogermanisches II. IdgForsch. 43, 1—9; III. IdgForsch. 43, 128—206. — Behandelt 1. (wie in I. IdgForsch. 42, 193—220 die Anlautsverstärkung) die Inlautsverstärkung des Konsonanten, besonders von *r, l, n* hinter *p, t, k* etc. Es ergibt sich, daß u. a. *primus, πρῶτος, fram fruma* sie in gleicher Weise zeigen, sie mithin indogermanisch ist. Bes. findet sie sich bei schwundstufigen Formen wie *c·lam* gegen *cēlare*. 2. Entsprechend zeigt sich bei den Schwundstufen der diphthongischen oder langvokal. Wurzeln ein „Akzentsprung in die Tiefe". Damit wäre das Alter der 3 verschiedenen Schwalaute auch von dieser Seite gesichert. Weiter werden dann für die hochstufigen Formen der idg. Verbalparadigmen die Akzentarten (Steig- oder Fallton) bestimmt.

91. Sievers, Eduard: Zur Kasusintonation. IdgForsch. 45, 119 bis 151. — Ausgehend von der Selbstbeobachtung, daß sich in den scheinbar indeklinablen nhd. Worten wie „Zahl" 8 verschiedene Intonationen, die den idg. Kasus genau entsprechen, aufweisen lassen, werden die Intonationsverhältnisse der Kasus im Griechischen, Lateinischen, Aindischen und Germanischen besprochen. Es ergibt sich, daß es im idg. je nach dem Stammauslaut zwei verschiedene Intonationssysteme gab. Im Germanischen hat bei Schwund der Endung der Restkörper die betreffende Intonation übernommen.

92. Royen, G.: De jongere veranderingen van het Indogermaanse nominale drieklassensystem. 's Hertogenbosch-Antwerpen, L. C. G. Malenberg 1926 (Leidsche dissert.). — Bespr. von C. C. Uhlenbuck, Museum 34, 281 f.

93. Porzig, W.: Zur Aktionsart idg. Präsensbildung. IdgForsch. 45, 152—167. — Die idg. verbalen *sko*-Bildungen bezeichnen sämtlich ruckweise Handlungen oder Vorgänge; dagegen fehlt den nominalen *sk*-Bildungen eine solche einheitliche Bedeutung. Sie sind mithin postverbalia. — Ein Beweis für diese (mir sehr wahrscheinliche) Behauptung aus der Chronologie und Bezeugung der einzelnen Worte wird nicht versucht. Für ahd. *forsca* und *eisca* z. B., die P. fälschlich für die Grundlage von *forscon* und *eiscon hält*, ließe er sich leicht führen (wie meine ungedruckte Diss. über Nomina postverb. im Germanischen zeigen wird).

94. Hermann, Ed.: Objektive und subjektive Aktionsart. Idg. Forsch. 45, 207—228. — Betont den bisher übersehenen grundsätzlichen Gegensatz, daß der Unterschied Imperfekt — Aorist einmal auf Tatsachen beruhen kann (ich war König — ich wurde König), anderseits aber auch nur in der Auffassung des Sprechenden bestehen kann, wenn der Aorist die Handlung als ein Ganzes zusammenfaßt (komplexive Aktionsart), das Imperfekt sie als im Verlauf begriffen hinstellt (kursiv). Diese Unterscheidung von objekt. und subjekt. Aktionsart erweist sich bes. für die slaw. Sprachen, das Griech. und Lat. als fruchtbar.

95. Scheftelowitz, I.: Das *sp*-Suffix im Altindischen und den verwandten Sprachen. Beiträge zur Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte Indiens. Festgabe H. Jacobi, Bonn 1926, 27—31. — Gibt das Material für das Indische, Griechische, Lateinische und Germanische.

96. Loewe, R.: Die indogermanischen Interjektionen *ē*, *ō*, *ā*. ZfvglSpr. 54, 103—149. — Idg. *ē*, tieftonig, also meist vor dem Vokativ *ō*, war Interjektion des Rufes: Es diente zur Erregung der Aufmerksamkeit des Angerufenen. Einzelheiten der Verwendung in verschiedenen idg. Sprachen sichern es für die Grundsprache. Germ. entspricht *ā*, über dessen Vorkommen eingehend gehandelt wird. Dagegen beruht germ. *ō* nicht auf idg. *ō*, sondern ist teils aus dem Lat. übernommen, teils beruht es auf idg. *ā*, das im Gegensatz zu *ē*/*ō* zur Wiedergabe eines Affektes dient.

97. Johansson, K. F.: Etymologisches und Wortgeschichtliches. Uppsala universitets årsskrift 1927 (87 S.). — Aus dem Nachlaß herausgegebene Artikel über verschiedene indische Worte, die „ihrer Länge wegen nicht für sein nachgelassenes etymologisches Wörterbuch des Sanskrit passen". Der Germanist findet in dem v. J. 50ff. behandelten idg. **g̑uendh-* eine Bedeutungsparallele zu got. *stiggan*: ahd. *stincan*, auf S. 71 eine Etymologie von an. *kvíga* und auf S. 81ff. eine Behdlg. der Wz. **u̯in-*.

98. Sütterlin, L.: Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. IdgForsch. 45, 307f. — Etwa 30 Gleichungen, meist Deutungen als ursprüngliche Komposita (z. B. *calcar* < *calc-aies* „ferseisen"), ohne weitere Begründung. Mehrere von ihnen würden andere wahrscheinlichere Etymologien ausschließen.

99. Bloomfield, Maurice: Indoeuropean *ozdos*, griech. *ὄζος*, germanic asts etc. Lang. 3, 213f. — Wie **nizdo* „Nest" eigentlich „Platz um drin zu sitzen", so ist **ozdo* „Ast" eigtl. „Platz um darauf zu sitzen".

100. Schwyzer, E.: Etymologisch-kulturgeschichtliches. IdgForsch. 45, 252—266. — Darin wird unter 3 griech. *ῥάιδιος* zu ahd. *rāzi* „reißend, wild, kühn" gestellt und unter 5 zu idg. **smei* „lächeln" (mhd. smielen, smieren, schwd. *sminn*) ein tocharischer Beleg für diese Wurzel gebracht.

101. Ipsen, G.: Die zwei Schichten oriental. Wanderwörter im Indogermanischen. IdgForsch. 43, 127f.

102. Setälä, E. N.: Ein vorarisches ev. urindogermanisches Kulturwort im Finno-ugrischen. UngJbb. 7, 182f. — finn. *osta* „kaufen" < finn.-ugr. *u̯osna* gehört offenbar zu ai. vasna „Kaufpreis" gr. *ὦνος*, lat. venum etc. Wegen des *o*-Vokals kann es nur aus dem Vorarischen oder Idg. entlehnt sein.

103. Rohlfs, G.: Zu dem Wandel „Augenbraue" > „Rand", „Furche", „Gipfel". ZfvglSpr. 54, 308—310. — Belegt diesen Bedeutungswandel aus den romanischen Sprachen.

104. Havers, W.: Der sog. „nominativus pendens". IdgForsch. 43, 207—257. — Von den unter diesem Namen von älteren Philologen zusammengefaßten Erscheinungen wird hier nur der „isoliert-emphatische" Nominativ (z. B. altera, nil obstat) behandelt. Nach einer Abgrenzung gegen den Nominativ des Ausrufs (feurio) und den thematischen Nominativ (der Überschrift) folgen reiche Belege, zumeist aus den klassischen Sprachen. Besonders häufig findet er sich bei Relativsätzen („was die Liebe ist, entspinnt sich . . ."). Demselben emphatischen Zweck wie der absolute Nominativ dienen in verschiedenen Sprachen Praepositionalkonstruktionen (von wegen. . . .).

105. Blümel, R.: Zum Bereichs- oder Beziehungsakkusativ. IdgForsch. 44, 249—263. — Auseinandersetzung mit den Kritikern seines Aufsatzes IdgForsch. 33, 1ff., der ergeben hatte, daß der acc. limitationis ursprünglich ein freier örtlicher (nicht Objekts-) Kasus war.

106. Havers, W.: Zur Bedeutung des Plurals. Festschr. f. P. Kretschmer 1926, 39—62. — Plural hat nicht nur iterative, sondern auch intensive Funktion; er dient dazu, die Steigerung des einem Worte anhaftenden Gefühlstons auszudrücken. Das wird an einer Reihe von für den primitiven Affekt betonten idg. Wörtern, die in den Kreis des sog. „Orendismus“ fallen, verfolgt.

107. Slotty, F.: Der sogen. pluralis modestiae. IdgForsch. 44, 155—190. — Von einer Absicht, bescheiden erscheinen zu wollen, kann in den meisten Fällen keine Rede sein, wie u. a. häufiger Wechsel zwischen „ich“ und „wir“ zeigt. Vielmehr beruht die Wahl des Plurals auf einer inneren Anteilnahme des Sprechenden an den Angeredeten, auf einem Gemeinschaftsgefühl; so brauchen Redner vor Gleichgesinnten den Plural, vor Gegnern den Singular. Der Term. plur. modestiae ist also durch „plur. sociativus“ zu ersetzen. Hübsche Beispiele aus dem nhd., fast durchweg fein und treffend gedeutet.

108. Slotty, Friedrich: Die Stellung des Griechischen und anderer idg. Sprachen zu dem soziativen und affektischen Gebrauch des Plurals der ersten Person. IdgForsch. 45, 348—363. — Gibt z. T. recht instruktive Beispiele aus dem Griech., Aind. und modernen Sprachen.

109. Schuster, M.: Zu den Theorien über die Entstehung und das Wesen des sogen. historischen Infinitivs. Eine kritische Nachlese. Festschr. f. P. Kretschmer 1926, 224—243. — Tritt für die von Müller-Graupa modifizierte Nominalsatztheorie Kretschmers ein: der infinit. hist. erscheint ursprgl. in leidenschaftbetonter Rede und ist als Rest primitiver Ausdrucksweise anzusehen. Ein Teil seiner Beispiele fällt in das Gebiet der „erlebten Rede“. Die Heranziehung dieses Begriffs und der (meist roman.) Literatur darüber hätte eine weitere Bestätigung seiner Ansicht ergeben.

110. Heyde, Joh. Erich: Zur Frage der Impersonalia. ZfvglSpr. 54, 149—155. — Kritik des Corrodischen Aufsatzes Zs. 53, 1ff. (Jsb. NF. 5. 2, 25). Bei der Lösung des Problems ist vom Verbum, das ursprgl. in größerem Umfange eine Tätigkeit bezeichnet, auszugehen.

111. Besprechung früher verzeichneter Arbeiten: 1. Karl Brugmann, Die Syntax des einfachen Satzes im Idg. (JsbGphNF. 5. 2, 32); bespr. von Erich Hofmann, DLZ. 48, 2048—2050; J. R. R. Tolkien, The year's work in Engl. Stud. 6, 54—56. — 2. P. Kretschmer, Die idg. Sprachwissenschaft (JsbGPh. NF. 5. 2, 27); bespr. von Jules Bloch, NS. 94, 398f.; Ed. Hermann, PhilWschr. 46, 407—409; J. Schrijnen, Neoph. 11, 301f.; R. Th., BBllfGw. 62, 52. — 3. A. W. M. Odé, De uitgangen met R van het deponens en het passivum in de indoeuropeesche talen (JsbGPh. NF. 4. 2, 26); bespr. von E. Hermann, IdgForsch. 44, 351—354; Krause, PhilWschr. 1926, 516f. — 4. H. Pedersen, Le groupement des dialectes indoeuropéens (JsbGPh. NF. 5. 2, 29); bespr. von H. Baric, Archiv za arbanasku starinu, jezik i etnologiju III CB

1—2, 277—287; C. C. Uhlenbeck, Museum 34, 169f. — 5. E. Schwentner, Die primären Interjektionen in den idg. Sprachen (JsbGPh. NF. 4. 2, 21); bespr. von H. Güntert, IdgForsch. 44, 202; F. Mossé, Rev. germ. 17, 395; F. Specht, Gnomon 2, 114. — 6. L. de La Vallée-Poussin, Indoeuropéens et Indo-Iraniens (JsbGPh. NF. 4. 2, 31); bespr. von A. Hillebrandt, LitWschr. 1926, 40f. — 7. J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax. 2. Reihe (JsbGPh. NF. 4. 2, 5); bespr. von J. B. Hofmann, IdgAnz. 43, 36—40; H. Jacobsohn, Gnomon 2, 369—395; E. Lewy, Orient. Litztg. 30, 228—233; Karl Rupprecht, BBlfGw. 62, 228—232.

3. Indogermanische Altertumskunde.

112. Schrader, O.: Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. 2. Aufl. Bd. 2, hrsg. von A. Nehring. Lief. 4. Slawen — zwölften. Mit 17 Taf. und 22 Abb. im Text (s. 417—712). Berlin, W. de Gruyter & Co. 1926. — Mit dieser Lieferung liegt das zuletzt Jsb. NF. 5. 2, 37 besprochene große Werk bis auf die Register und Nachträge vollständig vor. Sie enthält u. a. an größeren Artikeln: den vom Hg. nicht angetasteten über die Urheimat, die von ihm gänzlich neu bearbeiteten über Thraker, Tocharer, Trojaner, Veneter, über Stamm (wo eine Etymologie von *gawi*), Stände, Stadt, über Strafe (wo der Germanist das späte Auftreten dieses Wortes nicht so leicht nehmen wird) und Verbrechen, über Stall und Viehzucht, über Tempel und Zauber, über Wagen, Weben (wo ich einen Hinweis vermisse, daß weben urspr. mit weben „sich bewegen“ identisch ist), Zahlen und Zeitteilung. Für Nehrings Zusätze ist eine weitgehende Tendenz charakteristisch, unindogermanischen Ursprung bei den verschiedensten Worten anzunehmen. — Bespr. von Ernst Fraenkel, ZfdPh. 51, 333—342; G. Ipsen, IdgForsch. 44, 343—346; K. H. Jacob-Friesen, NdsJb. 3, Nachrichtenbl. 90.

113. Haloun, G.: Seit wann kannten die Chinesen die Tocharer oder Indogermanen überhaupt? 1. Leipzig Asia major 1926 (VII, 208 S.). — O. Franke war zu dem Ergebnis gelangt, daß schon im 12. Jhdt. v. Chr. die Chinesen das Volk der Tahia kannten, zu denen sie in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen standen, und daß diese Tahia mit Markwart den Tocharern gleichzusetzen seien. Dagegen stellt H. nach Übersetzung und Interpretation der fraglichen Stellen fest, daß der gutchinesische Name Tahia, der sich nicht weiter als bis zur Mitte des 1. Jahrtausends zurückverfolgen läßt, unfraglich eine chinesische Provinz bezeichnet habe. Nirgend ist es notwendig, ein Fremdvolk in die Abwandelung des chinesischen Landesnamens eingreifen zu lassen. — Auch die weiteren Teile der Abhdl. werden für den Indogermanisten wichtig sein.

114. Hommel, Hildebrecht: Der allgegenwärtige Himmelsgott. Eine religions- und formgeschichtliche Studie. ARelW. 23, 193—206. — Plut. de superstitione 4, 166 I, Atharvaveda IV, 16, 1—5 und Psalm 139, 7—10 weisen in ihrem Gedanken von Gottes (im Atharva veda Varunas) Allgegenwart und ihrer Form (wohin soll ich fliehen etc.) schlagende Ähnlichkeit auf. Es wird versucht, sie aus gemeinsamer idg. Wurzel zu erklären.

115. Clemen, C.: Der gemeinindogermanische Totenkult. NJbbfWJ. 2, 19—26. — Als gemeinidg. wird bestimmt: die Sitte, alte Leute zu töten (der Germanist vermißt hier Notker I, 787), die Umwandlung der Toten linksherum, also den Toten schädigend, Austreibung der Toten nach dem Totenmahl (exite manes etc.) und die Verehrung der Toten dadurch, daß man ihnen allerlei Habe mit in das Grab gab, am Totenfest im Winter sie mit Honig (?) und Bohnen speiste.

116. Besprechung früher verzeichneter Arbeiten: 1. A. Conrady, Alte westöstliche Kulturwörter (JsbGPh. NF. 5. 2, 30); bespr. von G. Ipsen, IdgForsch. 44, 346. — 2. S. Feist, Indogermanen und Germanen [3] (JsbGPh. NF. 4. 2, 51); bespr. von G. Ipsen, IdgForsch. 44, 348.

4. Germanische Sprachen.

117. Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft 2, 2: Germanisch. 1. Lieferung. Berlin, W. de Gruyter & Co. 1927 = Grundriß der indogermanischen Sprache und Altertumskunde 2, 2, 1: Wilhelm Streitberg und Victor Michels Lfg. 1 (VIII 185 S.). — Eine ruhige, klare Darstellung, deren Urteilen man fast überall zustimmen kann, wenn man wohl auch, positiv wie negativ, oft die Akzente anders setzen würde. Fehl greift die Beurteilung Cleasby-Vigfussons sowie die von Schmellers glossarium saxonicum und des mhd. Wörterbuchs, die sich mit der bloßen Erwähnung der beiden letzten genug sein läßt. Berücksichtigt werden fast nur die Hauptleistungen, ins Detail wird im allgem. nicht gegangen; neues lernen kann man also aus dem Buche nicht. Die gewählte Disposition, die den Stoff in 1. Stellung und Gliederung des German., 2. Gramm. Literat., 3. Wortforschung, 4. Lebende Mundarten (Laut-, Formenlehre, Syntax sollen folgen) zerlegt, erlaubt nur Bücher, nicht Forscher zu würdigen. — Da die ersten 3 Kapitel schon 1917 gesetzt waren, ist im einzelnen manches hinzuzufügen und zu berichtigen: Michels' Nachwort gibt das Wichtigste.

118. Meillet, A.: Caractères généraux des langues germaniques. 3me éd. Paris, Hachette 1926 (XVI, 236 S.) — Angez. von A. Meillet, BSL. 27, 2 (= 82) 132f. Bespr. von J. Heinsius, Museum 34, 210; F. Mossé, Les Lang. Mod. 25, 303; F. Piquet, Revgerm. 18, 180f.

119. Neckel, G.: Die Verwandtschaft der germ. Sprachen untereinander. Beitr. 51, 1—17. — Zu den oft genannten gotonordischen Spracheigentümlichkeiten tritt eine Reihe von got.-ostnordischen und got.-gutnischen Gemeinsamkeiten, die Gotland als Heimat der Goten erweisen. Ebenso wie hier vereinigen sich Sage und Sprachgeschichte, um die skandinavische Herkunft der Dänen sicherzustellen. Und bei den Angelsachsen stimmt der sprachliche Befund zu Bedas Angaben, wenn man bedenkt, daß die Jüten durch die Dänen überfremdet sind, die Sachsen südwärts erobernd vordrangen (Wredes „Ingväonismen" sind keine Rest-, sondern Spitzenformen) und die Friesen am Südrand der Nordsee blieben. Die sprachl. Gemeinsamkeit des ags. mit dem nord. erklärt sich aus kontinentaler Nachbarschaft vor der Auswanderung nach England. Hierher gehören die cas. obliqu. der schwachen mascul. (*an*, nord. *a*) und die Brechun-

gen ags. *eoton-* an *iotonn* etc. Bei dieser Auffassung erklärt sich das Verhalten der ags. Dialekte zur Brechung: die Sachsen, auf dem Festlande am weitesten südlich, verhalten sich am sprödesten, das Kentische (= Jütische) stimmt genau zum Nordischen: *ea* und *eo* > *io* in beiden Sprachzweigen. — Die Abhandlung, die historische Grammatik und moderne Dialektgeographie zu vereinen sucht, ist an wichtigen, meist unmittelbar einleuchtenden Ergebnissen ungewöhnlich fruchtbar.

120. Hallier-Schleiden, Hans: Mit den Nordmännern um die Erde. Sprachgeschichtliche Wikingerfahrten. Oegstgeest bei Leiden, Selbstverlag 1926. 96 S. — Einer jener bemitleidenswerten Dilettanten, die vergebliche Mühe und Kosten an das Phantom irgendeiner geheimnisvollen Ursprache der Menschheit verschwenden. Hier folgt aus einer Flut wahnschaffner Etymologien, daß die Germanen in Urzeiten einerseits über Südrußland, Morgenland usw. nach Westamerika, anderseits über die nordischen Eilande direkt nach Nordamerika gezogen sind. — Bespr. von V. F. Büchner, Museum 34, 257.

121. Prokosch, E.: The hypothesis of a pregermanic substratum. G. R. 1, 47—71. Die Argumente, die für die Theorie eines vorgerm. Substrats im germ. angeführt sind, werden der Reihe nach durchgegangen und teils als unerheblich, teils als direkt gegen die Theorie sprechend wahrscheinlich gemacht. Dafür legt P. vor allem darauf Gewicht, daß die europ. Sprachen in vielen charakteristischen Einzelzügen in 3 große Gruppen: Italokeltisch, Baskisch einerseits, Slavisch u. Finnougrisch andrerseits und das Germ. in der Mitte zerfallen; er schließt daraus, daß jeder dieser Sprachzweige dieselben Rassenelemente wie die andern enthält, nur in andrer Zusammensetzung. Aber erst eine Sprachbetrachtung, die nicht die Übereinstimmung, sondern die Verschiedenheiten der Sprachen unter Einschluß der nichtidg. herausarbeite, könne Sicherheit geben. — Bis dahin aber ist P.s Theorie nicht mehr als eine Arbeitshypothese wie die von ihm bekämpfte auch. — Bespr. v. A. Meillet, BSL 82, 133f.

122. Collitz, H.: A century of Grimm's law. Lang 2, 174—183. — Aus diesem Jubiläumsvortrag hebe ich als wichtig hervor: Das nachdrückliche Bekenntnis für JGrimm gegenüber Versuchen, Rask zum Entdecker von „Grimms law" zu machen, Annahme der Prokoschschen These, die vermeintlichen idg. mediae aspiratae seien in Wahrheit tonlose Spiranten, und Skepsis gegen die Substrattheorie. Lautverschiebung sei Erzeugnis der Mode, wobei die klimatischen Verhältnisse mitgewirkt haben können.

123. Güntert, Hermann: Über die Ursache der germanischen Lautverschiebung. WS. 10, 1—22. — Da die Versuche, die germ. Lautverschiebung aus einem Prinzip zu erklären, gescheitert sind, untersucht Verf. jeden ihrer Akte einzeln und vergleicht ihn dann mit ähnlichen Vorgängen in andern idg. oder idg. Nachbarsprachen. So hat u. a. die Spirantisierung der Aspiraten ihr Gegenstück im kelt., iran., armen., ungar. und etrusk.; oder der Medienverschiebung entspricht die Übernahme idg. Lehnworte im Etruskischen und Finnischen. So ist also die Lautverschiebung das Ergebnis der Mischung idg. und voridg. Bevölkerungen, wie die hochdeutsche

Verschiebung auf Einfluß der Rätier beruhen wird. — Diese Auffassung hat (m. E. entscheidend) gegen sich, daß wir die germ. und hochdeutsche Lautverschiebung voneinander lösen müssen, und daß wir für die Ansätze zu einer neuen Verschiebung in unsern Tagen (im Dänischen; vgl. auch die starke Tenuisaspirierung im nddtsch. und engl.) wieder eine andere Erklärung brauchen. Eine Einzelheit noch: daß tenuis und mediae aspiratae die gleiche Spirantisierung erleiden, ist nicht unbeachtet geblieben: s. Wilmanns I 25.

124. Lindroth, Hjalmar: Några anmärkningar om tenuis i urgermanskan. Festskrift til Hjalmar Falk 1927, 227—244. — Verf. schließt aus der neunord., bes. neuschwed. Aussprache der intervocal. Tenuis, dem dän. Übergang in Medien und dem Gegensatz zwischen Anlaut und Inlaut in der hochdeutschen Lautverschiebung, daß im urgerm. inlautende Tenues nicht aspiriert gesprochen wurden. Finnische Worte wie *nauta* brauchen mithin nicht mehr vor der Lautverschiebung entlehnt zu sein. Auch ein unaspiriertes germ. **nauta* mußte im fi. *nauta* ergeben.

125. Lotspeich, C. M.: A single principle for english and primitive germanic sound-changes JEG Phil. 26, 467—470. — Erklärt 1. die engl. „Vokalverschiebung", 2. Kürzung und Dehnung vor Konsonantengruppen (*wīsdōm* > *wisdom*, *chĭld* > *chīld*) und 3. den germ. Umlaut aus dem starken germ. Anfangsakzent, der eine Akzentuierung der zweiten Silbe resp. in einsilbigen Worten des 2. Elements der Silbe zur Folge hatte und die antizipation des *i*-Vokals der Folgesilbe begünstigte. Das alles ist nicht gerade neu.

126. Horn, W.: Ferndissimilation. Archiv 150, 231f. — Gibt germanische Seitenstücke zu Dissimilationen, die nach E. Schopf im Lat. nur selten zu beobachten sind.

127. Vendryes, J.: Sur le génitif pluriel des substantifs en germanique. IdgForsch. 45, 364—370. — Die got. neubildung des gen. plur. auf -*e* läßt sich nur verstehen, wenn man mit Meillet als idg. Endung *ōm* und *ŏm* ansetzt. Letzteres müßte im Germ. (wie im acc. sg.) spurlos verschwinden. Vielleicht liegt diese Form in *gutau* des Goldrings von Pietroassa vor. Die statt dieser als unbequem empfundenen Endungslosigkeit eingeführte Endung auf *e* stammt vielleicht aus den *i*-Stämmen. Wie *ejes* > *eis*, so ergab vielleicht *ejom ē*. Das weitere Vordringen dieser Endung geschah deshalb, weil sie die Unterscheidung von Mask. u. Fem. im gen. pl. ermöglichte. — Nicht unwahrscheinlicher als andere bisher über diese crux grammaticorum vorgebrachten Erklärungen.

128. Neckel, G.: Zur vorgeschichtlichen Beugung männlicher *n*-Stämme. Ark. 42, 304—313. — Aus an. (poetisch) *gumnar*, *gumna* usf., got. *abne*, *abnam*, ags. *beornas* (das sich zu *bera* verhält wie *gumnar: gumi*) und an. *yxn*, ags. *exen*, aschw. *uxna*, ags. *oxna*, got. *auhsne* ergeben sich die urgerm. Paradigmata **gumnoz*, **gumne/o* etc., das sich von den *a*-Stämmen und **uhsniz* (cfr. *ἄρνες*) etc., das sich von den *i*- resp. *u*-Stämmen beeinflussen ließ. Erhalten ist erstere Flexion im an. bei Worten der Bedeutung „Mann, Krieger" (cfr. got. *manne*, *abne*) und vor allem bei solchen, die vorzugsweise im Plural gebraucht werden. Die Pluralia, zu denen ein Sing.

existiert, erfahren auch dessen Einfluß: neben *gumnar* u. *skatnar* steht *gumar* und *skatar*. — Eine in Ergebnissen und Methode gleich bedeutsame Abhandlung!

129. Sturtevant, A. M.: Zum Fugenvokal in westgermanischen Kompositis. MLN. 41, 188—193. — In as. *godowebbi* liegt im Gegensatz zu ahd. *gotaweppi* (?) und ags. *godweb* ein Gen.-Plur.-Kompositum vor. As. usw. *gûđhamo* enthält als 1. Element denselben *o*-Stamm wie ags. *gûđ*.

130. Sverdrup, J.: Der Aorist im germanischen Verbalsystem und die Bildung des starken Praeteritums. Festskrift til Hjalmar Falk 1927, 296—330. — Verf. bemüht sich, das germanische Praeteritum als eine Mischung aus Perfekt- und Aoristformen zu erweisen. Ursprünglich aoristisch sind ihm 1. die westgerm. 2. Sg. wie *biti*, 2. die 3. Plur. wie *bitun*, 3. die Plurale wie *nemum* und 4. die außergotischen sog. Redupl. Praeterita. Seine Gründe sind in keinem punkte durchschlagend. Die Möglichkeit aoristischen Ursprungs, die für Punkt 1 nicht geleugnet werden kann, wird nur dann zur Wahrscheinlichkeit, wenn der Aorist als Baustein des germ. Praeteritums sonst gesichert ist. Die Gründe, die gegen die Erklärung von *qemum* < *qeqmum* angeführt werden, erledigen sich durch die Gleichung ai. *jagmi* = ahd. *bi-quâmi*, und wie man angl. *heht* etc. von ws. *hét* usw. (hinzuzufügen ist bei S. *beoftun* und *speoft* nach W. Schulze, Archiv 141, 176—180) lösen kann, ist mir aus prinzipiellen Gründen unbegreiflich.

131. Rogge, Christian: Die Entstehung des schwachen Praeteritums im Germanischen als psycholog. Formangleichung (Assoziation). Beitr. 50, 321—331. — Die schwachen Praeterita im Germ. sind nach R. nicht anders entstanden als im Nhd. etwa *scheinte* für *schien*. (Bei *prîsen* ist umgekehrt als R. schreibt das starke Praet. Neubildung!) Nach *dōm deda* soll sich zunächst *tawida* gebildet haben, was dann *manwida* etc. nach sich zog. Aber die allgemein anerkannten Analogiebildungen zeigen, daß eine gewisse Ähnlichkeit für das Eintreten einer Analogie nötig ist. Wie soll *dom—deda* zu *taujan* ein *tawida* schaffen können? Auch im einzelnen bleiben bei R.'s Erklärung große Schwierigkeiten. Daß die Sprecher *nasida* als *nasein deda* auffaßten und danach *dailida* (also *dail deda*) bildeten, ist eine nicht ernst zu nehmende Annahme R. s.

132. Sieberer, Anton: Das Futurum in der Entwicklung der german. Sprachen. Diss. Lpz. 1926. 107 S. in Masch.

133. Kluge, Friedrich: Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 3. Aufl., bearb. von Ludwig Sütterlin und Ernst Ochs. Halle a/S., Max Niemeyer 1926 (XI, 155 S.) = Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. B. Ergänzungsreihe Nr. 1. — Die neue Auflage dieses geschätzten, nützlichen Buches empfängt gegenüber ihren Vorgängerinnen ihren Wert vor allem durch das fast vollständige Wortverzeichnis, nächstdem Bereicherung im gegebenen Stoff und die übersichtlichere, im einzelnen vielfach gebesserte Form. Aber die wissenschaftliche Literatur ist außer den Arbeiten des Verfassers und der Bearbeiter ganz unzureichend zitiert und benutzt; auch Abhandlungen, die für den betreffenden Abschnitt geradezu entscheidende Bedeutung haben, sind unberücksichtigt geblieben. Am ärgerlichsten aber, daß die vielen nicht

oder nicht in der betr. Sprachperiode existierenden Worte, die Kluge verzeichnet hat, stehengeblieben sind; ich möchte nur auf eine große Fehlerquelle aufmerksam machen: bei Cleasby-Vigfusson ohne Beleg gebuchte, also neuisländische Worte stehen oft bei Kluge (und von dort aus anderswo in der gramm. Literatur) als altnordisch. So bleibt für eine spätere Auflage noch mancherlei zu wünschen übrig. — Bespr. von F. Mossé, Revcrit. NS. 94, 379; F. Piquet, Revgerm. 18, 218f.;Edw. Schröder, AfdA. 46, 70f.; H. Suolahti, NeuphilMitt. 28, 107.

134. Specht, F.: Zur germ. Stammbildung. Philol. Studien K. Voretzsch zum 60. Geburtstag 1927, 32—47. — Weist im got. und ahd. Deverbativa des Typus *ναιετάω*: *ναίω*, *gestare: gerere* wie ahd. *koston: kiosan* (cfr. *gustare: γεύομαι*) nach. Dabei wird aber nicht genügend die Möglichkeit denominativen Ursprungs (z. B. von den *en*-Stämmen) berücksichtigt. Tatsächlich sind, wie aus andern Überlegungen (Lautgestalt, Bedeutung oder nebenstehende *ȷan*-Verba) folgt, fast die Hälfte seiner Beispiele Denominativa! Sehr wichtig ist Sp. s Zurückführung der schwachen maskul. Abstracta (got. *aha*) auf idg. *men*-Stämme. Auch hier bleiben Zweifel. Die alte Herleitung aus den nomina agentis hat jedenfalls durch Scadrowskys Nomina agentis im Schweizerdeutschen eine kräftige Stütze erhalten.

135. Blümel, R.: Die Bildungsweise von *bringan*. Beitr. 51, 97—99. — Brugmanns Auffassung von *bringan* als einer Verschränkung von *bhero* und *enk* in *ἤνεγκον*, also als eines Verbaldvandvas wird durch den Hinweis auf das Homerische *στρεφοδινεῖν* zu stützen gesucht. Es hätte bes. Fraenkel, Glotta IV, 31ff. zitiert werden müssen, wo sich reiches Material derart findet.

136. Frings, Th. und Niessen, J.: Zur Geographie und Geschichte von „*ostern, samstag, mittwoch*" im Westgermanischen. IdgForsch. 45, 276—305. — *Paschen, satersdag* und *gudensdag* sind urspr. beschränkt auf die Kölner Diözese; sie bestätigen von neuem die oft hervorgehobene Wichtigkeit der Eifel-Ahr-Barriere. Heute sind alle drei Worte in vollem Rückzuge. Dabei hält sich *paschen* in Zusammensetzungen (*pascheneier, paschenfeuer*) und in Redensarten weit besser als in freier Verwendung. Die Identität von *wodanstag* und *gudenstag* mit gelehrt-romanisierendem Anlaut stellen die Karten außer Zweifel.

137. Holthausen, F.: Grammatisches Allerlei. IdgForsch. 44, 191f. — Macht auf eine Reihe germ.-armenischer Gleichungen Lidéns aufmerksam, stellt selbst mnd. *vūke* „Fischreuse etc." zu gr. *πυγή*, ai. *pūgah* usw. und erklärt mnd. *half söven, helversee wesen* „betrunken" nach dem entsprechenden ne. *half-seas-over*, das halbwegs zum Ziel, halb zwischen einem Zustand und einem andern, halbbetrunken bedeutet.

138. Jirlow, R.: Zur Terminologie d. Flachsbereitung in den germanischen Sprachen I. Göteborgs kgl. vetenskaps och vitterhets-samhälles handlingar IV 30, No. 5. Göteborg 1926 (XXXIV, 158 S.). — Bespr. von A. Haberlandt, Wiener ZfVk. 32, 63—65; J. Hohenberg, Litbl. 48, 418—420.

139. Loewenthal, J.: Wortdeutungen. Beitr. 51, 137—139. — 1. an. *huasir* gehört als „Schwätzer" zu ndd. *quasen*, air. *bél* „Lippe".

2. an. *þrúga* „Schneeschuh" zu ahd. *drûh* „Falle" (Klemmfalle!); (die Bezeichnung für Klemmfalle ist der Ähnlichkeit in der Form wegen auf die Schneeschuhe der ungerm. Urbewohner übertragen worden); 3. got. *hiufan* usw. mit beweglichem *s* zu *σκώψ* „Ohreule" und 4. *hvopan* ebenso zu lat. *vāpulare.*

140. Loewenthal, J.: Nachträge. Beitr. 51, 139 (zu Beitr. 49, 81 und 50, 292).

141. Rooth, Erik: Altgermanische Wortstudien. Halle a. S., M. Niemeyer 1926 (IV, 123 S.). — Verf. bemüht sich, für einige Wortsippen, bes. für *gaumjan, hansa, gilde* und *skara,* deren Material er vorlegt, als Grundbedeutung die des Essens und Nährens nachzuweisen. Sein Grundsatz, daß, wo in einer etymol. Gruppe die gen. Bedeutung auftritt, sie die ursprüngliche ist, unterliegt ernsten Bedenken: einmal ist nicht zu bestreiten, daß diese sinnliche Bedeutung sich aus einer älteren geistigen oder einer andern sinnlichen entwickelt haben kann. So ist aus ahd. *wizzod* „Hl. Abendmahl" nicht für idg. *u̯id* „sehen, wissen" die Grundbed. ernähren zu erschließen. Vielmehr erklärt sich der gen. Gebrauch von *wizzod* aus lat. *eucharistia,* das sowohl „Sacrament des Altars" wie „Corpus domini" bedeutet. Weiter werden von R. oft lautlich ähnliche Worte kombiniert, die etymolog. gar nichts miteinander zu tun zu haben brauchen wie ags. *laes(w)* Weide mit *laisjan.* Und endlich: welchen Glauben verdient wohl eine Methode, die (bei *plegan*) aus ernähren einerseits zu „verantwortlich sein für" und anderseits zu „spielen" kommt? Dann kann eben aus allem alles werden. Trotz alledem ist R.s Untersuchung über *gaumjan* vielfach fördernd, die Materialsammlung nützlich, und im einzelnen manches anregend. — Bespr. von A. G. van Hamel, Museum 34, 117—119; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1510; F. Piquet, Revcrit.NS. 94, 190 und Revgerm. 17, 463; J. Weisweiler, DLZ. 47, 2576/9.

142. Wood, F. A.: Some revised etymologies. MPhil. 24, 215—221.

143. Schmidt, Walter: Die Personennamen germanischer Herkunft des Folque de Candie. Diss. Jena 1926. XIV, 110 S. in Hs. Auszug: o. O. 1925. (1 Bl.)

144. Much, Rudolf: *Harimalla-Harimella.* ZfdA. 63, 19—22. — Hält im Gegensatz zu Edw. Schröder ZfdA. 61, 59 die Ähnlichkeit des bei Lüttich vorkommenden Ortsnamens *Harimalla* = „Ort der Heerversammlung" mit der thungrischen (?) Göttin *Harimella* für Zufall; denn eine Ablautform **meþla, *mella* ist nicht bekannt. *Harimella* ist vielmehr nach *Fledimella* (die in Schönheit glänzende) zu schw. *mjell* zu beurteilen.

145. Brüch, J.: *Kessel,* Festschrift f. Paul Kretschmer 1926, 6—14. — Führt got. *katilus* auf lat. *catinus* „Feuerspritze" (Vitruv) zurück. Die römische Feuerwehr war militärisch organisiert; so mögen germanische Soldaten den *catinus* kennengelernt und mißverständlich jeden Kessel so genannt haben(?). Unter dem Einfluß der Werkzeugnamen ist *catinus* zu *catilus* umgestaltet worden (also doch got. *katils* anzusetzen?) *asilus* stammt nicht aus *asellus,* sondern aus *asinus* nach *fasal, fasil* „foetus"(?). Von einem Lautgesetz „*n* in unbetonter Silbe nach *i* zu *l*" kann keine Rede sein.

146. Meyer, Dr. Elisabeth Marie: Die Bedeutungsentwicklung von germ. **mōđa-*. Leipzig: Markert & Petters 1927 (69 S.). — Gestützt vornehmlich auf einige Stellen der ags. Poesie und aschw. Legenden und Arzneibücher wird als die Grundbedeutung von *mōđa-* übernatürliche magische Kraft und Macht bestimmt und von diesem Ausgangspunkt her die gebräuchlichen Verwendungen der Sippe erklärt.

147. Gamillscheg, E.: Germanisches im Französischen. Festschr. d. Nationalbibliothek in Wien 1926, 235—250. — „Bringt neues Material bei, das nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell von Bedeutung ist." Es werden für das Fränkische neu gewonnen **haisi* „Gestrüpp" cfr. nhd. *heister*, **gibaiti* „Beize" (mhd. *gebeize*), *wariscap* „rechtskräftig gesicherter Besitz", *leiisk* „steinig" cfr. as. *laia* „Fels" und *hreubisk* „von rauher Art" cfr. an. *hriúfr* „rauh, aussätzig" etc. und für das Altdänische *brūdmand* „bräutigam", vgl. an. *brūđgumi* und norw. *enkemand* „Witwer". Zum Schluß folgen einige Entlehnungen aus mndl. oder nnld. Worten.

148. Wiklund, K. B.: Lappische Studien 1—3. Leipzig: Harrassowitz 1927 (75 S.) = Skrifter utg. av k. humanist. vetenskaps samfundet i Uppsala 24, 16. — Betont, daß für die Frage, ob die ostseefinnischen Sprachen germ. Lehnworte vor der Lautverschiebung aufgenommen haben, nicht das phonet. u. morphol. junge Finnische, sondern nur das reichere Lappische entscheidend sein kann. Untersucht 1. den Stufenwechsel der inlautenden Verschlußlaute im Lapp., 2. die Wiedergabe des inlautenden germ. *h* im Lapp. (lapp. lavkes geht auf germ. *planka* „Floh" zurück!) und 3. den Stufenwechsel der urspr. langen Nasale.

149. Karsten, T. E.: Zur Kenntnis der ältesten germanischen Lehnwörter im Ostseefinnischen. A. P. S. 1, 244—283. — Tritt gegen seine Kritiker (bes. Jacobsohn) für seine These ein, daß sich Worte wie finn. *nauta* nur durch die Annahme einer Entlehnung vor der durchgeführten Lautverschiebung erklären lassen.

150. Karsten, T. E.: Fi. *taika* „Vorzeichen, Wahrsagung" und die Etymologie des Wortes Zeichen. Kluge-Festschrift S. 65—69. — Die seit Thomsen allgemein geltende Auffassung von fi. *taika* als entlehnt aus der Vorstufe von ahd. *zeiga* ist unmöglich, da *zeigon* auf das hd. beschränkt und *zeiga* erst für Notker belegt ist. Auch die Bedeutung des germ. und fi. Wortes gehen auseinander. Fi. *taika* führt vielmehr auf germ. *daigna-* mit Media (nicht Spirant). Der Wandel o > a muß dann älter als die Lautverschiebung sein, und got. etc. *taikns* gehört zur Wurzel *deig* (nicht *deik*). Beruhen diese Folgerungen auf Erwägungen, die der Germanist nicht zu beurteilen vermag, so ist der 1. negative Teil auch ihm unmittelbar einleuchtend.

151. Öhmann, Emil: Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen II. Neuph. Mitt. 26, 237—239. — Behandelt u. a. fi. *rikon* aus got. *brikan*, fi. *terttu* aus mnd. (asw.) *stert*, (*sterter*) und fi. *monni* „Wels" aus mnd. *monne*.

152. Classen, K.: Eine Untersuchung über das Alter der Germanen. Der Naturfreund 3, 360—362. — Will mit Hilfe der germ. Lehnworte im Finnischen die Zeit der germ. Einwanderung an der Ostseeküste

aus ihrer südrussischen Heimat bestimmen. Fälschlich sieht er in Gleichungen wie fi. *kana*: germ. *hana* Entlehnungen vor der germ. Lautverschiebung; fi. *k* im Anlaut kann aber germ. *h* wiedergeben. Damit entfallen alle seine Folgerungen.

153. Stender-Petersen, Adolf: Slavisch-germanische Lehnwortkunde. Göteborgs k. wetenskaps handlingar 4. f. 31. Göteborg 1927 Nr. 4 (572 S.). — Verf. greift die Probleme der germ.-slaw. Lehnworte unter dem umfassenden Gesichtspunkt der kulturellen Zusammenhänge zwischen Germanen und ihren östlichen Nachbarn mit energischem Fleiße an. — Der erste Teil gibt eine Geschichte der Forschung und untersucht die Voraussetzungen der sl.-germ. Lehnbeziehungen (Urheimat der Slawen, Geschichte der mit ihnen in Beziehung tretenden germ. Stämme), der 2. Teil legt das Material in seinen kulturhistorischen Zusammenhängen vor, und der 3. zieht die sprachlichen Folgerungen. Gegen seine grundlegende These, daß 2 Ströme ostgerm. Völker aus Skandinavien zu unterscheiden seien, der eine nach Süden in die Länder östlich der Weichsel und der andere nach Osten ins Baltikum, von dem dann die älteste Schicht der Lehnworte im baltischen und slawischen Stamme, bleiben starke Bedenken: Entscheidung muß hier die Archaeologie bringen. Die jüngere Schicht zeigt schon antike Kultureinflüsse und beruht auf den südrussischen Goten. So gibt es also nur ostgermanische Lehnworte im Urslawischen. Um diese Behauptung durchführen zu können, wird das got. Vokabular höchst bedenklich bereichert: ein Musterbeispiel ist sein **pinniggs* „Pfennig". Daß ahd. Lehnworte im Sl. weitergewandert sein können, zieht Verf. kaum in Betracht.

154. Neckel, Gustav: Germanische Syntax. APS. 1, 1—23. — Die Notwendigkeit einer vergl. germ. Syntax ergibt sich vor allem aus solchen Fällen, wo in einer Sprache vereinzelte oder scheinbar jüngere Erscheinungen sich durch Parallelen in einer andern als urgerm. erweisen (Genet. des Erworbenen, Perfekt mit haben). Bei ihrer Erforschung haben sich als Leitgedanken ergeben: Syntaktische Unterschiede zwischen den agerm. Dialekten sind sekundär, im allgem. hat das Nord. das Alte treuer gewahrt. Die Scheidung in ost- und westgerm. prägt sich auch in der Syntax aus. Dafür werden dann eine Reihe recht instruktiver und anregender Beispiele aus der Wortstellung (für die Stellung des pronom. possessivum möchte ich auf die abweichende Beurteilung W. Schulzes in der Notiz BSB. 1906, 269 verweisen), den sog. subjektlosen Sätzen, aus Sätzen des Typus *maðr hét þorir* etc. gegeben, wo fast immer einem im Norden gang und gäben Typus wgerm. nur einige Beispiele gegenüberstehen.

155. Besprechungen früher verzeichneter Arbeiten: 1. N. O. Heinertz, Eine Lautverschiebungstheorie (JsbGPh. NF. 5. 2, 49); bespr. von A. G. van Hamel, Neoph. 11, 297—299; J. U. Hubschmied, IdgForsch. 44, 314—320; W. Krause, AfdA. 46, 1—8; E. Öhmann, NeuphMitt. 27, 173f.; F. Piquet, Revcrit. 94, 315f. — 2. S. Kroesch, Germanic words for „deceive" (JsbGPh. NF. 3. 2, 36); bespr. von H. W. J. Kroes, Museum 33, 263. — 3. A. Senn, Germanische Lehnwortstudien (JsbGPh. NF. 5. 2, 56); bespr. von H. Güntert, Teuth III, 88f.; F. Hartmann,

AfdA. 46, 157f.; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 309f.; E. Öhmann, NeuphMitt. 27, 173f.; F. Piquet, Revcrit. 94. 191f. und Revgerm. 17, 101f.; B. Wiklund, IdgForsch. 44, 373. — 4. F. Wrede, Ingväonisch und westgermanisch (JsbGPh. NF. 4. 2, 36); bespr. von H. Fr. Rosenfeld, DLZ. 45, 745. — 5. L. Wolff, Studien über die Dreikonsonanz in den germ. Sprachen (JsbGPh. NF. 3. 2, 30); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 47, 98f. W. Wissmann.

III. Gotisch.

1. Nehring, A.: Gotische und ahd. Sprachdenkmäler. Lpz.: Quelle & Meyer 1927 = Deutschkundl. Bücherei (55 S.).

2. Friesen, O. v.: Om läsningen av codices gotici Ambrosiani. Uppsala, Almquist & Wiksell, Leipzig, O. Harrassowitz 1927. (23 S., deutsche Zusammenfass. S. XIV/XV.) = Skrifter utg. av kgl. humanistika vetenskaps samfundet i Uppsala 24, 10. — Verf. prüfte 40 Stellen des Ambrosianus, in deren Lesung Braun (zu dem oft Castiglione stimmt) von Uppström abweicht. Es ergab sich, daß an beinahe der Hälfte der Stellen U. sicher oder wahrscheinlich gegen B. im Recht ist. So steht z. B. 2. Kor. 3, 13 in B Moses, 6,3 *bistugqe*; 6, 7 *taihswona*, Ephes. 4,4 *usflaugidai*; dagegen wird u. a. Röm. 11, 24 Brauns *intrusgans* bestätigt. In vielen Fällen ist heute eine Entscheidung nicht mehr möglich. Wenn aber v. F. meint, es stehe dann bei uns, ob wir U. oder B. folgen, so möchte ich der Übereinstimmung von Braun und Castiglione, zu dessen Zeit manches noch deutlicher war als heute, größere Bedeutung beimessen, als v. F. es tut.

3. Jellinek, Max Hermann: Geschichte der gotischen Sprache. Bln.: W. de Gruyter & Co. 1926 (IX, 209 S.) = Grundriß der germ. Philologie 1, 1. — Dies ausgezeichnete Buch stellt auch neben den z. T. hervorragenden Grammatiken des Gotischen, die wir besitzen, eine wirklich selbständige Leistung dar, die das sprachgeschichtliche Moment stärker als seine Vorgänger zu seinem Rechte kommen läßt. Die ruhige Zurückhaltung und Skepsis, die dem Benutzer durch Vorlage des Materials und Vortrag der angestellten Erklärungsversuche das eigene Urteil ermöglicht, aber es nicht einseitig beeinflußt, wird ebenso wohltätig erzieherisch wirken wie die sorgfältige Ermittelung und Scheidung des wirklich Belegten vom nur — und sei es auch noch so sicher — Erschlossenen. Besonders dankenswert sind die an die Schrift-, Laut- und Formengeschichte angeschlossenen Kapitel über Wortbildung und Wortschatz. — Bespr. von F. Mossé, Revgerm. 18, 349f.

4. Loewe, R.: Gotisch *ai* für *i*. Beitr. 51, 253—270. — Zur Erklärung von *waila* wird als Lautgesetz formuliert: germ. *ĕ* bleibt im got. zwischen *w* u. *l*, wenn nicht *ĭ*, *j* oder *iu* in der Folgesilbe stand. Dieses „Lautgesetz" stützt sich auf ein Wort und hat *wiluan* und praet. *wilda* gegen sich. *jainar* wird durch Dissimilation (*ji* > *je*) erklärt: hier steht die Erhaltung von *ji* in Nebensilben entgegen. *ai* in *aiþþau* und den redupl. Präteriten beruht auf Tonlosigkeit; es haben also die Goten im Gegensatz zu allen andern Germanen in letzteren den Akzent verschoben. Das

bedarf aber anderer Stützen als nur des Wunsches, eine lautliche Unregelmäßigkeit zu erklären.

5. Vendryes, J.: Sur le génitif pluriel des substantifs en germanique. IdgForsch. 45, 364—370. Siehe Abt. II Nr. 127.

6. Loewe, Richard: Zur *u*-Deklination im Spätgotischen. Beitr. 51, 142—145. — Betont, daß die Verwirrung des dat. u. acc. sg. zuerst im Fem., wahrscheinlich zuerst mit *handau* (Mc. 7, 32) auftritt, wo *taihsvon* und *hleidumein* Muster gewesen sein können.

7. Schröder, F. R.: Got. *ahaks*. Beitr. 51, 27f. — Bringt *ahaks* wie schon J. Grimm als „Seelenvogel" in Zusammenhang mit *aha* „νοῦς", *ahma* „πνεῦμα" etc. Aber die Bdg. von *aha* und seiner Sippe ist dieser Deutung wenig günstig, ganz abgesehen davon, daß der Glaube an einen Seelenvogel bei den Germanen schlecht bezeugt ist.

8. Marstrander, Carl J. S.: Got. *filudeisei*. Festskrift til Hjalmar Falk, 293—295. — Erklärt **filudeis* ansprechend als aus* *filuleis* (cfr. *lubjaleisei*) dissimiliert.

9. Wackernagel, J.: Vergessene Wortdeutungen. 4. ai. śams: got. hazjan: lat. censere. IdgForsch. 45, 321—327. — Gegen die der Bedeutung nach evidente Gleichung von ai. śams und got. hazjan (die den Zusammenhang mit lat. censere ausschließt) darf nicht der Nasal von śams geltend gemacht werden. Vielmehr gibt es ind. u. ags. as. Wörter dieser Sippe, die den Nasal als ursprünglich nur präsentisch erweisen.

10. Mohlberg, C.: '*estan*' und '*zonay*'. Zwei fremdsprachliche Wörter in der Hs. Vat. reg. lat. 317? ALMA. 2, 1925/1926, 182—184. — Von diesen beiden Wörtern des 'Missale Gothicum' ist *estan* Schreibfehler für *stant*. *zonay* könnte aus dem Hebräischen, Keltischen oder Gotischen (als *sunjus*, *sunau* oder *sunjai*) oder Ahd. gedeutet werden.

11. Schröder, Edward: Got. *plapjo*. ZfvglSpr. 54, 310f. — Das Mth. 6, 5 zu erwartende *platjo* der Vorlage ist vom Schreiber in *plapjo* 'plappernd' (cfr. *þiubjo*) mißinterpretiert worden.

12. Schulze, W.: Zu got. *weitwods*. ZfvglSpr. 54, 290.

13. Cuendet, G.: L'impératif dans le texte grec et dans les versions gotique, arménienne, et vieux slave des évangiles. Paris, Geuthner 1924. — Bespr. v. A. Meillet, BSL. 82 (= 27, 2) 40—42.

14. Sturtevant, A. M.: The imperative use of the Gothic infinitive *haban* in Luke IX, 3. MLN. 41, 1926, 382—384. — Die imperativische Verwendung des Infinitivs zweifellos echt got. cfr. I Cor. VII, 11.

15. Friedrichsen, G.: Notes on the gothic calendar (cod. Ambros. A). MLR. 22, 90—93. — Gibt 1. die schon von Loewe ZfdA. 59, 248 und jüngst wieder von Neckel Beitr. 51, 3 und W. Schulze KZ. 55, 117 ausgesprochene, evidente Deutung von *ana gutþiudai* als Entsprechung eines *ἐν Γοτθίᾳ* (Neckel = á Gotþióðu) und faßt 2. bilaif als nom. plur. *τὰ λείψανα*, reliquiae, liest für gabrannidai gabrannidaizos und übersetzt die ganze Stelle: (an diesem Tage feiern wir) a) das Gedächtnis der Märtyrer, die mit Wereka u. Batwins starben, b) die Reliquien der vollen, im Gothenlande verbrannten Kirche.

16. Friedrichsen, G. W. S.: The gothic version of the gospels. a study of its style and textual history. Oxford, University Press (Humphrey Milford) 1926 (263 S.). — Der scharfsinnige und kühne Verfasser versucht in diesem ungewöhnlich reichen Buche, gestützt auf eine statistische Aufnahme sämtlicher Nomina, Adjektiva und Verba sowie einiger Adverbia und Partikeln in den got. Evangelien und der griechischen Vorlage, Ulfilas Übersetzungsprinzipien endgültig zu bestimmen, die Abweichungen von der Norm zu erklären und die sich daraus für die Textgeschichte ergebenden Folgerungen zu ziehen. Da Ulfilas trotz genauen Anschlusses an das griech. Original und des Strebens nach Gleichmäßigkeit der Übersetzung eine bewunderungswürdige Sorgfalt und Feinheit in der Wiedergabe des Einzelwortes zeigt, werden wir Fehler, Mißverständnisse und unbegründete Abweichungen von der sonst gewählten Übersetzung nicht ihm, sondern der späteren Arbeit am Texte zur Last legen. Der 2. der Textgeschichte gewidmete Teil hat vor allem mit dem Verhältnis des cod. argenteus zur Itala zu tun. Abhängigkeit von Italamss. findet sich überall, in Lukas außerdem noch starke Übereinstimmung mit dem Palatinus e. Dies führt zur Rekonstruktion einer got. lat. Bilingue (älter als die dem Brixianus f zugrundeliegende), in der der got. u. lat. Text sich gegenseitig beeinflußt haben. Hervorzuheben ist ferner eine neue Interpretation der Vorrede des Brixianus f und der wulthres, die leider Lietzmanns Aufsatz Zs. 56 nicht zu kennen scheint. Alle seine Ergebnisse gewinnt u. illustriert F. durch Interpretation vieler Einzelstellen, so daß sein Buch, das ein gutes Register besitzt, als stil- u. textkritischer Kommentar benutzt werden kann. — Bespr. v. L. Bloomfield, JEGPhil. 26, 400—406; v. Fr. Kauffmann, Theol. LZ. 52, 370—73; F. Mossé, Revgerm. 18, 144f.

17. Müller, Ernst: Die Bedeutung der gotischen Bibelübersetzung für das Verständnis des griechischen Textes. Neue kirchliche Zs. 37, 210 bis 217. — Vergleicht zum Beweise, daß Ulfilas' Übersetzung so genau ist wie keine andere deutsche, eine Anzahl Stellen nach Luther, Weizsäcker und Menge mit dem gotischen. — Die Titelbehauptung besteht freilich nur für die, die kein oder wenig griechisch können, zu Recht (auf Textkritik läßt sich M. nicht ein).

18. Jellinek, M. H.: Die angeblichen Beziehungen der gotischen zur kappadokischen Kirche. Kluge-Festschrift Tübingen 1926, 61—65. — Rund 100 Jahre nach dem Einbruch der Goten in Kappadocien, der ihnen christliche Gefangene (darunter die Vorfahren des Ourphilas) und damit christliche Mission zuführte, waren rein zufällig sowohl der dux wie der Bischof von Scythien Kappadokier. Für eine die Zwischenzeit überdauernde Verbindung beider Kirchen spricht nichts.

19. Busbeck, O. G. von: Vier Briefe aus der Türkei. Aus d. Lateinischen übertragen, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Wolfram von den Steinen. Mit 20 Wiedergaben zeitgenössischer Holzschnitte und Kupfer. Erlangen, Verlag d. philosoph. Akademie 1926 (229 S.) = Der Weltkreis Bd. 2. — Eine lesbare, nur wenig kürzende Übertragung der Epistolae in schönem Gewande. Die Anmerkungen zum krimgotischen Glossar weisen einige Inkorrektheiten auf.

20. Busbeck, O. G. von: Vier Briefe aus der Türkei. Aus d. Latein. übertr. v. Wolfram von den Steinen. Erlangen, Weltkreis-Verlag (17 S. mit Abb.) = Der Weltkreis.

21. Busbeck, O. G. von: Vier Sendschreiben über die Gesandtschaft nach der Türkei (einl. Mario Krammer). Berlin, Weltgeistbücher 1926 (148 S.) = Weltgeist-Bücher Nr. 74/75. — Eine Auswahl des Fesselnden und Curieusen, die z. B. das Drama in der Familie Solimans stark hervortreten läßt, aber vom monumentum Ancyranum wie den Krimgoten schweigt. W. Wissmann.

IV. Nordische Sprachen.

1. Bibliographie und Allgemeines.

1. Bibliography of Scandinavian Philology 1925—1926, APS. 1, 327—395.

2. Bibliographie der Nordischen Philologie 1926—1927, APS. 2, 319—379. — Die Bibliographie der neuen dänischen Zeitschrift APS. umfaßt die erschienenen Schriften alphabetisch nach den Verfassern geordnet und mit kurzen Inhaltsangaben, die z. T. von den Verfassern selbst stammen, versehen. Ein Sachregister erleichtert die Benutzung. Da im Jb. nur ein Teil der erschienenen Schriften angeführt werden kann, sei auf die Bibliographie der APS. ein für allemal verwiesen.

3. Bibliografi för 1924. Av Sven Grén Broberg, Arkiv 42, 343—384.

4. Bibliografi för 1925. Av Sven Grén Broberg, Arkiv 43, 310—357.

5. Jónsson, Finnur: Hugo Gering 1847—1925, MoM. 1926, 65—70.

6. Brøndal, Viggo: L'œuvre de Vilhelm Thomsen, APS. 2, 289—318.

7. Seip, Didrik Arup: John Brynildsen, MoM. 1927, 44—46. — Nekrolog über den bewährten norw. Lexicographen.

8. Femten Aars Virksomhed . Det Danske Sprog-og Literaturselskab. København, den 29. April 1926. — Überblick über die imponierende Herausgebertätigkeit der Gesellschaft in den letzten fünfzehn Jahren. — Bespr. von Gustav Neckel, DLZ. 48, 945—946.

9. Festskrift til Hjalmar Falk, 30. Desember 1927, fra elever, venner og kolleger. Oslo 1927, 476 S. — Betrifft auch den Abschnitt Lit. Geschichte. Die Aufsätze werden einzeln angeführt werden.

10. Beckman, Nat.: Några ord om statistiken såsom språkvetenskaplig metod, Arkiv 43, 245—261.

10a. Einarsson, Stefán: Beiträge zur Phonetik der Isländ. Sprache. Oslo 1927. 144 S. — Angez. MLN. 42, Rec. Publ. Nov.

2. Wörterbücher und Grammatiken.

11. Brynildsen, J.: Norsk-Tysk Ordbog, Oslo 1926.

12. Alnæs, Ivar: Norsk uttale-ordbog utg. av Bymålslaget, 2. utg. Oslo 1925. 270 S. — Bespr. von Alf Sommerfelt, BSL. XXVI. Nr. 80, 190ff. — Dieses Aussprache-Wörterbuch des norw. Riksmaal ist als Hilfsmittel zur praktischen Erlernung der Sprache sehr zu empfehlen.

Auf eine instruktive Einleitung über die norw. Phonetik folgt das Wörterbuch unter Anwendung einer leicht faßlichen Lautschrift. Der Wortbestand hat sich in dieser 2. Aufl. erfreulich vergrößert. Es ist zumeist die Oslo-Aussprache zugrundegelegt.

13. Gunnarsson, Freysteinn: Dönsk orđabók međ íslenzkum þýđingum, Reykjavík 1926. — Bespr. von Jón Eyþórsson, Skírnir 1927, 231—241.

14. Mohr, F. A.: Taschenwörterbuch der dänischen und deutschen Sprache. Mit Angabe der dän. Aussprache nach d. phonet. System d. Methode Toussaint-Langenscheidt. [Bearb.: Anker Jensen.] Berlin-Schöneberg 1927. 1. Dänisch-Norwegisch-Deutsch (XXXII, 646 S.)

15. Gordon, E. V.: An introduction to old norse. Oxford 1927. LXXIV, 383 S. — Angez. NQ. 153, 180.

16. Jónsson, Snæbjörn: A primer of modern Icelandic. 1927. VIII, 282 S. — Bespr. von Andreas Heusler, DLZ. 48, 1513—1514.

17. Mathes-Wimermark, Greta: Kleine praktische Sprachlehre für den Unterricht im Schwedischen. Langensalza 1926. 32 S.

18. Thomas, E[dward] J.: Danish Conversation-grammar. 2. ed. Method Gaspey-Otto-Sauer (for the study of modern languages). [Nebst] Key. Heidelberg 1926. VIII, 371 S.

3. Sprachgeschichte.

Altwestnordisch. 19. Kock, Axel: Studier i västnordisk grammatik, Arkiv 42, 61—76. — I. im Anschluß an E. Olson vertritt K. die Ansicht, daß die Verschiedenheit der Flexion von an. *bragnar: tímar* auf verschiedenen Tonverhältnissen (kurzsilbig: langsilbig) beruht. II. über *Sigyn: Sigun, *Auđwin(n): Auþun(n)*. III. über *đ*-Verlust vor *w*.

Norwegisch. 20. Seip, Didrik Arup: En liten Norsk Sproghistorie. 5. Aufl. Oslo 1927. 51 S. — Das sehr empfehlenswerte Bändchen bietet die wesentlichen Tatsachen der norw. Sprachgeschichte in knappster Form. Im Anhang Beschreibung der Eigentümlichkeiten der norw. Dialekte und der Unterschiede des Riksmaal vom Dänischen. Leider fehlen Literaturverweise.

21. Seip, Didrik Arup: Kansleren Peter Eiriksson og språket i kongebrevene i hans tid (1350—1370) MoM. 1927, 1—35. — Der Kanzler hält die Kanzleisprachtradition gut aufrecht, doch weicht er in zwei Punkten ab: lebende Sprachformen drängen sich in die traditionelle Sprache, und hypertraditionelle Formen (z. B. *umdœymi, dœymdo*) werden konstruiert.

22. Seip, Didrik Arup: Språket i Kongebrevene 1350—70, MoM. 148—150. — Nachtrag zu Nr. 21.

23. Knudsen, Trygve: Betraktninger over to grupper Vestfoldbrev fra 1390-årene. Festskr. til Hj. Falk 129—141.

24. Indrebø, Gustaf: Maalet i norske jordebøker i det 16. hundradaaret. Festskr. til Hj. Falk 142—155. — Kurzer Überblick über die dän. und norw. Bestandteile in den norw. Landbüchern des 16. Jahrh. Zu Beginn des Jahrh. ist der dän. Einfluß noch nicht sehr stark.

25. Seip, Didrik Arup: Tønsberg og Vestfold i norsk språkhistorie, Vestfoldminne 1927, 1—18.

26. Iversen, Ragnvald: Noen svecismer i nunorsk riksmål, Nysv. St. 7, 242—250. — Aufzählung von Svecismen aus der norw. Riksmaal-Normalprosa.

Schwedisch. 27. Nordberg, Stig Olsson: Fornsvenskan i våra latinska originaldiplom före 1300. I. Uppsala 1926.

28. Hesselman, Bengt: Språkformen i MBJ eller Fem Mose Böcker på svenska, tolkade och utlagde vid medlet av 1300-talet. (50 S.) Aus: Festskrift tillägnad Uppsala Universitet 1927.

29. Lindqvist, Nat.: Ha danska sättare inverkat på reformationstidens Bibelsvenska? Arkiv 43, 163—197.

30. Palmér, Johan: Reformatorerna och översättningen av Nya Testamentet 1526. Översikt av innehållet. Arkiv 42, 20—60, 134—192. — Inhalt: Inledning. I. Een nyttwgh Wndervijsning. (1. Jämförelse mellan språket i E. n. W. och O. Petris Tänkebok 1524—25. 2. Olika sättarvanor. 3. E. n. W. och Den svenska tideboken 1525. 4. Sättarnas nationalitet. 5. Laurentius Andreae och E. n. W.) II. Thet Nyja Testamentit 1526 (1. Sättare och sättarevariationer. 2. Rester av främmande ortografi. 3. Svenska dialektformer eller danismer? 4. Övergången kort *i* > *e* i starktonig stavelse. 5. Inhemska variantformer. 6. „Normalespråket". 7. Nya testamentets dialektala karaktär. 8. Laur. Andreae och N. t. 9. Allmänna förspråket. 10. De samtida vittnesbörden om översättaren).

31. Wessén, Elias: Studier över språket i Gustav Vasas Bibel, Nysv. St. 7, 251—266. — Bes. über Orthographie *d, dh, ll: ld.*

Dänisch. 32. Jacobsen, Lis: Dansk Sprog. Kritik og Studier. København 1927. 316 S. — Enthält zehn Abhandlungen, die in den Jahren 1912—1927 verfaßt und mit einer Ausnahme bereits an anderen Stellen erschienen sind.

33. Aakjær, Svend: Det danske Sprogs Oprindelse og Udvikling (Det danske Folks Historie II (1927), 69—98).

4. Laut- und Formenlehre.

Altnordisch. 34. Wessén, Elias: Till de feminina substantivböjningarnas historia, Festskr. til Hj. Falk 78—111. — Fördernde Abhandlung.

35. Sommerfelt, Alf: Mangelen på *i*-omlyd efter kort rotstavelse, Festskr. til Hj. Falk 42—49. — Den zahlreichen „Erklärungen" des alten *i*-Umlauts folgt eine neue. Der Mangel des Umlauts im Typus **validō* sei durch das Fehlen einer dominierenden 1. Silbe in der rhythm. Gruppe ◡◡- zu erklären (Gegensatz *sandidō:* -◡-). Bei der Behandlung des Typus ◡◡ sei der Satzakzent für verschiedenartige Ergebnisse verantwortlich zu machen. — Nur eine gründlichere Darstellung könnte ernst genommen werden.

36. Friesen, Otto v.: Om w-ljud och v-ljud i fornvästnordiskan, Arkiv 43, 110—130. — Die Frage der phonetischen Qualität der altn.

v, *u*, *f*-Laute, in letzter Zeit von Noreen, Mogk, E. Noreen behandelt, wird von v. Fr. in vorbildlicher Weise klar beantwortet. Mit Augenmerk auf die lat.-ags. Schrifttradition und auf den Gebrauch altn. Hss. zeigt v. Fr., daß urn. *u̯* im Aisl. und Anorw. noch im 12. Jahrh. in allen Stellungen als kons. *u̯* gesprochen wurde.

37. Sievers, E.: Altnordisch *-t: -þ*, Beitr. 50, 156—157.

38. Hamel, A. G. v.: The nominatives *sǿr*, *kyr*, *syr*, APS. 2, 31—42.

Isländisch. 39. Sturtevant, Albert Morey: Initial *h* before *l*, *n*, *z* in old icelandic, Lang. 3, 169—174.

40. Jóhanesson, Jóhannes L. L.: Svar, Arkiv 42, 276—280. — Erwiderung auf Björn K. þórólfsson's Kritik am Buche 'Nokkrar sögulegar athuganir um helztu hljóđbreytingar o. fl. í íslenzku' (1924).

Norwegisch. 41. Seip, Didrik Arup: Reduzierter Vokal nach kurzer Stammsilbe im Altnorwegischen, APS. 1, 180—192. — Über 1. schwachbetonte Kurzwörter, 2. Wörter im zweiten Kompositionsglied, 3. Verba, 4. Substantiva. Es wird u. a. gezeigt, daß zahlreiche Fälle von red. Vok. (wie in *tvarə* < altn. *þvara*) in norw. Stadtmundarten auf Rechnung eines von Südnorwegen ausgehenden und beträchtlich alten Seemundart-Phänomens zu setzen ist.

42. Flom, George T.: The writing of n and nn in hand III of the Điđrekssaga, APS. 1, 170—179.

43. Seip, Didrik Arup: Ekskurs om ordene *sykn* og *sokn* o. fl., MoM. 1927, 36—37. — Über den Übergang *kn* > *gn*; im Anschluß an

Schwedisch. 44. Sjöros, Bruno: Växlingen *d* : *dh* in Olavus Petris skrifter, Nysv. St. 6, 76—81.

45. Lindroth, Hjalmar: Några anmärkningar om tenues i urgermanskan, Festskr. til Hj. Falk 227—244. — Vf. sucht zu zeigen, daß die intervok. tenuis im Urgerm. nicht aspiriert gewesen sei. Den Ausgangspunkt bietet das Nschw., wo der Mangel bzw. eine bedeutende Schwächung der Aspiration experimentell nachgewiesen ist.

46. Götlind, Joh.: Ett modernt omljud av *a* till *ä*., Arkiv 43, 69—71. — Über den Umlaut *a* > *ä* im südl. Västergötland mit nachweisbarer Mittelstufe a^i. Eine Nutzanwendung zur Erklärung des alten *i*-Umlauts ist aber, wie Vf. will, kaum zu machen, da der besprochene Lautvorgang durch palat. *g*-Laut verursacht ist und deshalb phonetisch eine besondere Deutung zuläßt.

47. Sjöros, Bruno: Böjningen *fly* : *flydde* än en gang, Nysv. St. 7, 98—103.

48. Beckman, Nat.: En methodfråga till; Nysv. St. 7, 209—210. — Über die statistische Methode im Anschluß an Nr. 47.

Dänisch. 49. Bröndum-Nielsen, Johs.: Studier i dansk lydhistorie, APS. 2, 150—185. — 1. Altdän. *w* : *v*. 2. Über die altdän. *l*- und *n*-Laute. 3. Über eine Art von altdän. Palatalumlaut. 4. Altdän. Palatalisierung in gemeinnord. Infortissilbe. 5. Über eine altdän. Palatalisations-Sprachscheide. 6. Vokalharmonie und Vokalquantität. 7. Gibt es Vokalbalance im Altdän.?

50. Brøndum-Nielsen, Johs.: Det gammeldanske Vokalharmonis Tidsgrænser, APS. 2, 95—96. — Die Zeitgrenzen der schonischen Vok. Harm. seien c. 1100 und c. 1430.

51. Cahen, Maurice (†): Reduction de triphtongues en danois, APS. 2, 199—249.

52. Jacobsen, Lis: Nogle Bemærkninger til Prof. Bruno Sjöros om Brugen af *i* og *e* i „Artiklen", Nysv. St. 7, 114—116.

5. Syntax.

Norwegisch. 53. Konow, Sten: Ariske paralleler til utelatelsen av relativpronomenet, Festskrift til Hj. Falk 13—20. — Die Erscheinung der asyndetisch angereihten Relativsätze im Norw. mit prägnanten arischen Beispielen in Zusammenhang gestellt.

54. Western, Aug.: Om verbets aksjonsarter i norsk, Festskrift til Hj. Falk 112—128. — Im norw. (und altn.) Verbum werden sieben Aktionsart-Gruppen geschieden: 1. kontinuativ, 2. punktuell, 3. ingressiv, 4. mutativ, 5. produktiv, 6. iterativ, 7. frequentativ. Doch sind Beispiele wie *da dagskjæret lyste over åsen, var vi ute på sjøen* keineswegs Belege für ingressive Aktionsart, sondern bilden eine Untergruppe der kontinuativen.

Schwedisch. 55. Ljunggren, Ragnar: Om den opersonliga konstruktionen. Akademisk avhandling = Uppsala Univ. Årsskr. 1926. 354 S. — Das Ergebnis dieses sublimen Buches, das die nschw. unpers. Konstr. behandelt, ist: es gibt unpers. Konstr. vom Typus 1. *Det regnar.* 2. *Det satt tio fåglar på taket.* Davon zu trennen sei die nicht unpers. Konstr. *det smakar gott at bada*, wo *det* ein Korrelat antizipiere. Wieder verschieden sei der Typ nhd. *es kommen die Schweden*, wo *es* eine Partikel sei, die als „präparatives Subjekt" stehe; dem Typ stehe im Nhd. als unpers. Konstr. *es kommen einige Gäste* gegenüber, wo *es* formelles Subjekt sei.

56. Lindstedt, Torvald: Om satssammanflätning i svenskan, Nysv. St. 6, 1—20.

57. Läftman, Emil: Något om modusvalet i nusvenska villkorsbisatser, Nysv. St. 7, 119—148. — 1. Theoretisches, 2. Impf. ind. und Plusq. ind., 3. Über die Gründe der Moduswahl.

6. Stilistik.

58. Jónsson, Finnur: Adjektiverne i Eddakvadene, APS. 2, 66—94.

59. Krijn, S. A.: Nogle bemærkninger om Egils stil, Edda 1927, 462—485. — Vf. belegt die bekannte Tatsache, daß Egils Stil einschl. Kenningar keine kalte Formelhaftigkeit, sondern lebendige Gestaltung aufweist.

60. Rubow, Paul-Victor: L'antique style danois au moyen-âge, APS. 1, 305—319. — Ein Fragment.

7. Wortkunde.

Altnordisch. 61. Krause, Wolfgang: Vingþórr, ZfdA. 64, 269—276. — Ein sehr belangreicher Aufsatz, in welchem Thors Zusammenhang mit der Aktion des Weihens erneut betont und der Name *Vingþórr* als „Weihe-Thor" (*ving-* mit *n*-Infix zu got. *weihan* etc.) erklärt wird. Viele wertvolle Einzelbemerkungen.

62. Larsen, Henning: The vocubulary of the old icelandic medical ms. Royal Irish Academy 23 D. 43, JEGPhil. 26, 174—197.

63. Lindqvist, Ivar: Fornisländskans *dyngja* och samhöriga ord, NoB. 15, 97—132.

64. Loewenthal, J.: Wirtschaftsgeschichtliche Parerga, WS. 9, 173—191. — Folg. westnord. Wörter werden behandelt: *hlífa, hlíf, veð, vǫlr, reyrsprota, ǫl, ǫldr, kvǫnn, lævirki, Yrsa, egg, ær, ker, Sýr, kveða, kynda, villr, vǫllr, koppr, hǫfuð, jaxl*; ferner norw. *kvende*, dän. *Lejre*.

65. Loewenthal, J.: Etymologien, WS. 9, 191 ff. — U. a. Etymologie von westnord. *þoka* und *lúka*.

66. Sturtevant, Albert Morey: Some Old Norse Etymologies, MLN. 41, 370—375. — Etymologie von *bǫstl, elgja, flagð, gáll, got, gota, hjúka, húski, krakki, mauk, mella, drykkju-rútr, sinkill, skona, skrjá, smjáðra, svarkr.*

67. Sturtevant, Albert Morey: Some Old Norse Etymologies, JEGPhil. 25, 216—226. — Etymologien von *glíma, gopi, hrani, hripuðr, kangur, (-yrði), tjǫsull, þrasir* (auch in Komposition).

68. Sturtevant, Albert Morey: Old Icelandic Notes, GR. 2, 64 bis 74. — Über aisl. Wörter mit Diminutivsuffix, den adv. Gebrauch des Ptc. Perf. im Aisl.; Etymologien von *gripka (= gripkona)*, dem Suffix *-si, inna, innir, stjana, svarka, salerni.*

69. Flom, George T.: Old Norse *ránn* „gleaming", Orkedal Dial. *raena* „to rain", JEGPhil. 25, 299—329.

70. Sturtevant, Albert Morey: Some adverbial formations in old norse, MPhil. 25, 137—147. — I. Typ *árdegis*. a) Prim. Bild. auf *-is*, lange neutr. *ja*-st. b) Sek. Bild. auf *-is*, andere St. als lange neutr. *ja*-St. II. *ǫðruvísi* etc. III. *-vetna, -vitna.* IV. *afar-, afr-, ofr-.* V. *áðr.*

71. Falk, Hjalmar: To grupper av gullkjenninger, MoM. 1927, 70—73. — 1. Altn. *lauð* (in *lauðar eldr* „gold" etc.) wird zu mhd. *lōt* gestellt und auf germ. **laudi-* „das Waschen" zurückgeführt. In *lauð* wurde das Edelmetall von den unedlen Bestandteilen gereinigt. 2. Altn. *sok(r)* (in *versoka veitir*) wird zu lit. *sākas, sakaì* etc. als „Bernstein" gestellt. „Des Meeres Bernstein" ist „Gold". — Beide Erklärungen sind evident.

72. Kock, Ernst A.: Dorthin, dort, von dort, Kluge-Festschrift 75—77.

Isländisch. 73. Kallstenius, Gottfrid: Anmärkningar till Jonas Rugmans Mono-Syllaba Is-landica, Arkiv 43, 131—162. — Eine sehr genaue und aufschlußreiche Arbeit über das interessante Büchlein Rugman's (1676).

Norwegisch. 74. Seip, Didrik Arup: Om pronomenet *dere* i norsk, Festskr. til Hj. Falk 205—214. — Erklärung aus anorw. gen. *idhær* (+ *s*).

75. **Lid**, Nils: Gand og Tyre, Festskr. til Hj. Falk 331—350.

76. **Marstrander**, Carl J. S.: Got. *filudeisei*, Festskr. til. Hj. Falk 293—295. — Erklärung aus **filu-leisei* für das Nord. interessant, da sich die von M. gesuchte Parallele der Dissimilation von *l-l* zu *l* und Dental im Dialekt von Bergen findet, wo teilweise *utÅd'ęli* statt *utÅl'eli* gesagt wird.

Schwedisch. 77. **Lidén**, Evald: Svenska ordförklaringar, Arkiv 42, 289—303. — 1. Aschw. *diunker, diunkin* 'dunkel'. 2. Schw. *flämta*, norw. *fleima, flima*. 3. Aschw. *flisa*, nschw. *flissa*. 4. Spätaschw. *parlot* „Teil". 5. Dial. *fonk*, aschw. **funker* „Taufbecken". 6. Aschw. *āsæter*. 7. Aschw. *kǿk* „Geschwätz".

78. **Wessén**, Elias: Notes pour servir à l'histoire de quelques mots suédois, APS. 1, 193—206. — 1. Aschw. *fiädhal(d), fiäral(d)*. 2. Aschw. *up i högt*. 3. Aschw. *ska(p)kar, skafkar*. 4. Nschw. *skjuts, skjutsa*.

79. **Collinder**, Björn: Substantivet *såg* 'serra'. Nysv. St. 7, 211 bis 221. — Schw. *såg* geht auf aschw. **sāgh* < mnd. *sāge* zurück.

80. **Riegler**, R.: Nochmals schwed. *tordyvel* „Mistkäfer", Neuphil. Mitt. 27, 13—14.

81. **Munthe**, Åke W: son : Vasserra tre (Några anteckningar och funderingar), Nysv. St. 7, 149—165.

82. **Lindstedt**, Torvald: Tendenser i nusvensk meningsbildning, Nysv. St. 7, 1—29.

83. **Ehrling**, Sigfrid: Ännu ett meddelande rörande *frusen*, Nysv. St. 7, 116.

84. **Belfrage**, Sixten: „Kasta smörgås", Nysv. St. 7, 43—49.

85. **Bull**, Edv.: Til gammel jemtsk retsterminologi og økonomisk terminologi, MoM. 1926, 200. — B. zeigt das lokale Gepräge in der iurist. und ökon. Terminologie der Landschaften Jemtland und Herjedal.

Dänisch. 86. **Zachrisson**, R. E.: Oe. *dæn(n)*, m.dutch *dan*, and the name of Danmark, APS. 1, 284—292. — Die im Titel genannten Wörter werden auf ein vorgerm. **dan(n)-* (: skr. *danus, danva*) zurückgeführt; Bedeutung „fire-tree, wood, valley, den". Die Dänen seien „Waldbewohner."

87. **Aakjær**, Svend: Old Danish Thegns and Drengs, APS. 2, 1—30. — Über Bedeutung von adän. *þegn* und *drængR*.

88. **Steenstrup**, Joh.: Skornetal og Næfgiæld samt Tolkningen af nef, skalli, kollr som Navneled, Arkiv 43, 19—33. — Vf. zeigt, daß das in einem dän. Diplom des 14. Jahrh. belegte Wort *Skornetall* kein Name, sondern eine alte Steuerbezeichnung war. *Nef, skalli, kollr* in Pers.namen bezeichnen laut Vf. nicht den Körperteil selbst, sondern werden als pars pro toto gebraucht.

89. **Brøndum-Nielsen**, Johs.: Et Par nordiske Udtryk fra Brødbagning, Festskr. til Hj. Falk 50—53. — Zeigt, daß dän. *grisle, gistne* etc. nicht auf d. *ge(r)steln* beruhen, sondern auf eine urgerm. wz. *gri(s), gi(s)* „undicht, porös machen" zurückgehen.

90. **Nyrop**, Kr.: Le mot 'bruman', APS. 1, 301—304. — Frz. *bruman* aus adän. *brudemand* (an. *brúðmaðr*) erklärt.

8. Namenkunde.

91. Jones, Gwilym Peredur: The Scandinavian Element in Welsh. 1. Personal names. ZfcPhil. 16, 162ff. — Alphabetisch geordnete Namenliste. Die geäußerten Vermutungen haben ungleichen Wert.

92. Jónsson, Finnur: Oversigt over det norsk(-islandske) navneforråd för o. år 900, Aarbøger 1926, 175—244. — 1. Urnord. Namen. 2. Geschlechternamen. 3. Historische Namen. 4. Beinamen. Die Namen werden in verschiedener Gruppierung alphabetisch mit chronol. Angaben vorgeführt, und ihre Bestandteile untersucht. Die Beinamen sind nach Sinngruppen geordnet.

93. Lind, E. H.: Onomatologiska bidrag, APS. 2, 43—58. — Über *Guđbrandr-Gulbrandr, Roaldr-Raaldr, Roar-Raar; Skjernøsund; Siktesøen Munámr-Munán; Griótgarđr; Ribbaldi-ribbr-ribbungr;* Vorschläge zur Erklärung einiger Ortsnamen.

94. Refsum, Helge: Økenavn (klengenavn og folkenavn), MoM. 1926, 201. — Über Art der norw. Spitznamen in verschiedenen Berufsschichten.

95. Olsen, Magnus: Elvenavn ag økenavn, MoM. 1926, 186—187. — Flüsse erhalten Beinamen wie Menschen. Zahlreiche Belege.

96. Seip, Didrik Arup: Norske innsjønavn, Arkiv 42, 241—275. — Beachtenswerte Ergänzungen, Berichtigungen und kritische Bemerkungen zu Indrebøs Buch.

97. Indrebø, Gustav: Um „Norske Innsjønamn“ att. Arkiv 43, 45—68. — Erwiderung auf Nr. 96.

98. Indrebø, Gustav: 'Norske Innsjønamn'. Et tilsvar. MoM. 1926, 150—168. — Erwiderung auf eine Kritik Sverdrups.

99. Indrebø, Gustav: Norsk Stadnamnarkiv 1921—1926, MoM. 1927, 62—69. — Arbeitsbericht.

100. Indrebø, Gustav: Kasus obliquus i norske stadnamn. MoM. 1926, 71—102. — Erste eingehende Untersuchung über die den norwegischen Hofnamen zugrundeliegenden Kasus. Bisherige Unklarheiten werden z. T. behoben. Hervorzuheben ist I.s Erklärung der aus plur. Formen entstandenen Namensformen.

101. Lidén, Evald: Två norska ortnamn. Festskr. til Hj. Falk, 466—469. — 1. Der norw. Hofname *Stimmen* und der altn. Bergname *Stim* zurückgeführt auf germ. **stima-* zu idg. **stei-* „spitzig“. 2. Der norw. Hofname *Fløvik* erklärt als aus **fliđu-vik* entstanden und zu altnorw. *flida* 'albuskjel' gehörig (M. Olsen: *<*fliđr-vik*).

102. Strand, Einar: Garden *Røtesmo* i Overhalla. MoM. 1926, 197—199. — Entstehung aus altn. *Reytismør* nachgewiesen.

103. Eeen Siö-Book som innehåller Om Siöfarten i Östersiön aff Johan Månsson, Stockholm 1644. Utgiven av Herman Richter. Häfte 2. Lund 1926 [NoB. 14, Häfte 5].

104. Wadstein, Elis: Birka och Birk. NoB. 14, 1—10. — Erwiderung auf Wesséns Aufsatz in NoB. 13 (vgl. Jb. 1925, IV, 48).

105. Götlind, Joh.: Väne härad, Vinnbönder, Vintjärn och andra dylika namn. NoB. 14, 11—12.

106. Kallstenius, Gottfrid: Daglösen och Daglösa. NoB. 14, 13—19.

107. Bergmann, Folke: Smørumøvre. Ett bronsåldersfynd och ett ortnamn, NoB. 14, 31—38.

108. Moosberg, N.: Några lapska ortnamn på kartbladet Nr. 32 Tärna. NoB. 14, 39—50.

109. Nordlander, Johan: Några norrländska ortnamn, NoB.14, 65—72. — 1. Knoden Midelpadiae fluvius. 2, Aspö-knuten. 3. Ett bleknat katolskt minne på Vägnö-stranden. 4. Kränge och Krånged. 5. Sockennamnet Junsele. 6. Balhusberget.

110. Lidén, Evald: Spridda namntydningar. NoB. 14, 73—81. — Über 1. *Värmdö.* 2. *Tummelsta, -torp, Tumlehed* o. fl. 3. Värml. *Lukbäcken, Luktorp.* 4. Västm. *Skepphusa.*

111. Nilsson, Martin P: n: Ballingslövs gränser. NoB. 14, 104 bis 114.

112. Henning, Sam.: Trögd. Ett tolkningsförsök. NoB. 14, 115 bis 125.

113. Knudsen, Gunnar: Langeland og Taasing. NoB. 14, 133 bis 140.

114. Stenhagen, Alfred: Namnet Norrköping. NoB. 14, 162—164.

115. Nordberg, Stig Olsson: Några svenska namnformer från 1200-talet. NoB. 14, 165—173.

116. Sahlgren, Jöran: Fula ortnamn och fagra. NoB. 14, 174 bis 182.

117. Sahlgren, Jöran: Nordiska ortnamn i språklig och saklig belysning. 9. *Sta*-namnen i Närke. NoB. 15, 1—86.

118. Palm, David: Namnet Medelplad. NoB. 15, 91—96.

119. Palm, David: Svenska ortnamn på *-bygd(en).* Några språkliga och bebyggelsehistoriska anteckningar. NoB. 15, 133—162.

120. Bugge, Alexander: Litt om gaardsnavn sammensat med *-haug.* NoB. 15, 168—176.

121. Gagnér, Anders: Till frågan om sockennamnet *Gagnef.* NoB. 15, 177.

122. Liping, Martin: Fræhægana-Frosshögane. NoB. 15, 178.

123. Liping, Martin: Samnan. NoB. 15, 178—179.

124. Nordén, A.: Kamhavet. NoB. 15, 179.

125. Ekholm, G.: Rättelser till NoB. 13, 75ff. (Gödåker). NoB. 15, 179.

126. Knudsen, Gunnar: En delabialiseret Form af *Holt* i jyske Stednavne. NoB. 14, 141—144.

126a. Erkes, Heinrich: Was bedeutet Hjaltland? MittIFr. 15, 32. — E. leitet den Namen H. der Wikinger für die Inselgruppe Shetland von *anhjalt* = Handschutz zwischen Griff und Klinge des Schwertes ab (J. Jakobsen). Die beste Deutung sei, den Namen auf die vielen Klippen zu beziehen, die die Inseln sozusagen wie ein Handschutz den Schwertgriff umgeben („Klippenland"). Ein Zusammenhang mit *het* = Basalt wird abgelehnt. Th.

127. Gordon, E. V.: Scarborough and Flamborough. APS. 1, 320—323.

128. Zachrisson, R. E.: Betydelsen av ortnamnet Goxhill i Lincolnshire och Yorkshire. NoB. 15, 163—167. — Verteidigung der in Mélange de philologie (pour J. Vissing) vertretenen Ansicht, daß im ON. *Goxhill* nicht dän. *laa*, sondern ags. *-leah, -lea* vorläge, gegen Ekwall (NoB. 14, 147 ff.).

9. Dialekte.

Norwegisch. 129. Iversen, Ragnvald: Et bryllupsdikt fra 1733 på trøndermaal. Festskrift til Hj. Falk, 156—169. — Erstausgabe eines humoristischen Gelegenheitsgedichtes des Probstes Jakob Lind (1690 bis 1754) in scheinbar bewußt ironisiertem Drontheimer Dialekt. Syntaktisch und im Wortschatz interessant. Mit Einleitung und Anmerkungen von I. versehen.

130. Steen, Sverre: En ordliste fra Romsdal 1744. Festskr. til Hj. Falk, 459—465. — Edition der die Volkssprache und die Eigennamen betreffenden Antwort des Amtmannes von Romsdal auf die in Dänemark und Norwegen im 18. Jahrh. umhergesandten Fragebögen zum Zweck einer histor.-topogr. Enzyklopädie. — Der Dialekt hat sich seitdem kaum verändert.

131. Larsen, Amund B.: Om 'undtagelser fra lydlovene i norske dialekter', MoM. 1926, 110—118. — Über Gründe, die zu „Ausnahmen" von Lautgesetzen führen.

132. Kolsrud, Sigurd: Nokre overgangar i indre Austlandsmaal. Festskr. til Hj. Falk, 430—458. — Anwendung vergleichender Gesichtspunkte gegenüber lautlichen Erscheinungen norw. innerostl. Dialekte. Ein bedeutsamer erster Tastversuch, der Schule machen sollte.

133. Broch, Olaf: Lyden [š] som ekspressivt middel i Oslo-målet. Festskr. til Hj. Falk, 1—12.

134. Skulerud, Olai: Utsyn over målføret i Ådal (Ringerike). Festskr. til Hj. Falk, 369—429. — Das Material wird recht übersichtlich, aber wenig durchgearbeitet zusammengestellt. Eine genaue Ordnung und Bearbeitung wäre sehr zu wünschen.

135. Indrebø, Gustav: Stavanger bymaal. Syn og Segn 1926, 278—289. — Über das gleichnamige Buch von Berntsen und Larsen.

136. Knudsen, Trygve: Opfatningen av bymålene gjennem det 19. århundre. MoM. 1926, 129—149. — Über die Auffassung der norw. Stadtmundarten im 19. Jahrh., bes. über Anton Hielm, Wergeland, P. A. Munch, K. Knudsen, Ross, Garborg. Ein guter Überblick.

137. Broch, Olav: Russenorsk. MoM. 1927, 1—130. — Sehr lesenswerte Arbeit über die vor dem Weltkrieg in Blüte stehende russ.-norw. Handelssprache an der nordnorw. Küste; einem relativ geringen Material werden viele zur Erklärung anderer ähnlicher Mischidiome wichtige Gesichtspunkte abgewonnen. Zu vorsichtig ist B. bei der Annahme von Mischwörtern teils russ., teils norw. Ursprungs. So schließt sich seiner Erklärung von *ort* „jahr" aus norw. *år* + russ. *god* gewiß auch *vekkel*

vikkel „Woche" aus norw. *vike* + russ. Gen. Pl. *ňedĕl* und *silka* „Hering" aus norw. *sild* + dem russ. Suff. in *selotka* an, wobei *-ka* von den Norw. scheinbar als Fisch-Suff. (vgl. *treska, saika*) aufgefaßt wurde. Von B. als unsicher erklärbar hingestellte Fälle wie *davaj på skrivœm* entsprechen genau dem russ. *davaj pokušajem* etc.

Schwedisch. 138. Kock, Axel: Anmärkningar om ett par dialektiska avledningsändelser i nynordiska språk. Arkiv 43, 198—214. — In schwed. und dän. Dialekten kommen herabsetzende Männerbezeichnungen auf *-as, -es, -is* vor. Im Anschluß an Gering erklärt K. diese suffixalen Bestandteile als aus *has* „Bein", *Hans*, vielleicht auch z. T. aus *Jens, Jins* (so Gering) entstanden. Populäre Bibelnamen auf *-as* hätten mit eingewirkt.

139. Levander, Lars: I vad må beaktas uppsvenskt språkbruk vid Svenska Akademiens ordboksarbete? Nysv. St. 7, 30—42.

Dänisch. 140. Brøndum-Nielsen, Johs.: Dialekter og Dialektforskning, Køberhavn 1927. XI, 128 S.

141. Danske Folkemaal udgivet af Udvalg for Folkemaal af Poul Andersen, Aarg. 1, København 1927. — Neue dän. dialektologische Monatszeitschrift, deren Ziel es u. a. ist, weiteste Kreise für eine Diskussion über Dialektprobleme zu interessieren.

142. Brøndum-Nielsen, Johs.: Om de danske Dialekter. DF. 1, 1—10. — Aufklärung für weitere Kreise, daß Dialekte keine verdorbene Reichssprache seien.

143. Pedersen, Anna: Hørren og dens Behandling. DF. 1, 11—12.

144. Kristiansen, M.: Hørrens Behandling. DF. 1, 13—15. — Geschr. in der Mundart von Tommerup, Fyn.

145. Andersen, Poul: „Danske Folkemaal"s Lydskrift. DF. 1, 16—25. Sprogprøver 26—30. Überblick über die in DF. gebrauchte Lautschrift. Sprachproben aus den Dialekten von Roskilde, Mern Sogn, Vestseland, Laaland, Vester Skerninge, Birkende, Flemløse, Nordwestfünen, Bovlund, Brøndum, Lystrup-Elsted, Lild Sogn.

146. Jensen, Knud B.: Sjællandske Dialektforskelle, DF. 1, 33—41.

147. Hald, Kristian: Sproget paa Mols i 1763, DF. 1, 42—45. — Aus Begtrups Beschreibung des Kalø Amtes.

148. Raae, Ellen: Dyrenavne i Folkemaalene I. Benævnelser paa Heste, DF. 1, 49—57.

149. Kamphøvener, Morten og Kristensen, Marius: Tyrstrup-Maalet og dets skarpe Afgrænsning, DF. 1, 58—60.

150. Skautrup, Peter: Et Hardsysselmål. Ordforråd I. København 1927. — Bespr. von Red. DF. 1, 61—62.

151. Knudsen, Gunnar: Stænge, DF. 1, 65—70. — Über die Bezeichnungen für dän. *stœnge* in versch. Dialekten.

152. Kristensen, Marius: Primula-Navne, DF. 1, 71—72.

153. Graves, Karoline: Fedegrisen, DF. 1, 73—76.

154. Christensen, Balthasar: Om Form og Brug af Folks Navne i lollandsk Dialekt, DF. 1, 75.

155. Skautrup, Peter: Grubbe, DF. 1, 81—87.

156. Woel, Cai M.: Sproget hos Thorkild Gravlund, DF. 1, 87—93.

157. Raae, Ellen: Dyrenavne i Folkemaalene II. Benævnelser paa Køer. DF. 1, 97—104.

158. Andersen, Poul: Udvalg for Folkemaal. Beretning om Virksomheden i det forløbne Aar, Aug. 1926—Juli 1927. DF. 1, 104—111.

159. Andersen, Poul: Prossekage-Praasekage og andre Lysebrød, DF. 1, 113—123.

160. Holm, Frands: Ord, der uddør, DF. 1, 124—125.

161. Kristiansen, M.: Julen i en vestfynsk Bondegaard, DF. 1, 129—133. — Im Dialekt geschrieben.

162. Jørgensen, Peter: „Klusilspring" i vestslesvigsk, DF. 1, 133—136.

163. Haislund, Niels: „Der brænder en Ild", DF. 1, 136—137.

164. Pedersen, Anna: Gammelt og nyt i Strøby-dialekten, DF. 1, 138—142.

165. Andersen, Poul: Vejledning i Folkemaalsoptegnelse, DF. 1, 143—150.

166. Pedersen, Anna: Sjællandske Dialekttekster, DF. 1, 150—153.

167. Besprechungen früher erschienener Schriften:

1. Hyltén-Cavallius-föreningen. Arsbok 1—6, Växjö 1920—1927; bespr. v. J. S[ahlgren], NoB. 15, 180—182. — 2. Institutet för ortsnamns- och dialektforskning vid Göteborgs Högskola: Ortnamnen i Göteborgs och Bohus Län I. II. 1923. 1925; bespr. v. Edw. Schröder, ZONF. 2, 254—255 und v. E. Hellquist, Arkiv 42, 284—288 s. u. — 3. Skrifter utg. av Institutet för ortnamns- och dialektforskning vid Göteborg Högskola. III. IV. 1922; bespr. v. Edw. Schröder, ZONF. 2, 254—255. — 4. Meddelelser fra Norsk Forening for Sprogvidenskap I, 1.; bespr. v. Arthur Långfors, Neuphil. Mitt. 27, 172—173. — 5. Minneskrift utg. av Fil. Samf. i Göteborg 1925; bespr. v. A. Wallensköld, Neuphil. Mitt. 27, 236—239. — 6. Ordbog over det Danske Sprog. Sjette Bind 1924. Syvende Bind 1925; bespr. v. H. Logeman, Museum 33, 234. — 7. Studier i Nordisk Filologi, utg. genom Hugo Pipping 15. 16.; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1263—1265. — 8. Danmarks Stednavne NR. 1, Samsøs Stednavne, udg. af Stednavneudvalget; bespr. v. Elof Hellquist, Arkiv 42, 82—83. — 9. Aasen, Ivar: Söndmörsk Grammatik 1924; bespr. v. Didrik Arup Seip, Arkiv 43, 95—96. — 10. Aasen, Ivar: Norsk Maalbunad 1925; bespr. v. Didrik Arup Seip, Arkiv 43, 219—220. — 11. Beckmann, Über einige Ortsnamen an der dän.-schwed. Grenze; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 196. — 12. Berntsen, M. und Larsen, Amund B.: Stavanger bymaal 1925; bespr. v. Alf Sommerfelt, BSL. 82, 139—141. — 13. Blöndal, Sigfús: Islandsk-Dansk Ordbog 2. Halvbind, 2 Hæfte 1923—1924; bespr. v. H. Logeman, Leuv. Bijdr. 18, Bijbl. 91—92. — 14. Buckhurst, Helen McMillan: An Elementary Grammar of Old Icelandic 1925; bespr. v. Kemp Malone, MLN. 41, 59—60, von D. E. M. C. MLR. 22, 120, von J. R. R. Tolkien, Engl. Stud. 6, 57. — 15. Flom, G.: The Language of the Konungs Skuggsjá II. 1923; bespr. v. A. G. van

Hamel, Neoph. 2, 232—233, von Maurice Cahen, Revgerm. 17, 202—203. — 16. Flom, George T.: The Borgarthing Law ed. by, 1925; bespr. von F. M. Revgerm. 18, 352. — 17. Gudmundsson, Valtyr: Islands Grammatik; bespr. v. Stefán Einarsson, Arkiv 42, 281—283. — 18. Torleiv Hannaas: Knut Leems Norske Maalsamlingar fra 1740-aari 1923; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1267, v. H. de Boor, DLZ. 47, 1593—1595. — 19. Greta Hansen: Nylands Ortnamn III; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1263—1265. — 20. Hellquist, E.: Svensk Etymologisk Ordbok 1919 bis 1922; bespr. v. H. Kalén, ESt. 60, 421; M. Cahen, Lit. 3, 131—148. — 21. Hellquist, E.: Smålandisch *hok* u. a. NoB. 3, 33—44; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 198. — 22. Hellquist, E.: Zwei sörmländische Kirchspielnamen; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 198. — 23. Högborn, Noch einmal *sta*-Namen; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 197. — 24. Jóhannesson, Alexander: Islenzk tunga í fornöld. 1924; bespr. v. Gustav Neckel, Arkiv 43, 373—376. — 25. Jóhannsson, Jóhannes L. L.: Nokkrar sögulegar athuganir um helztu hljóðbreytingar etc. 1924; bespr. v. Björn K. Þórólfsson, Arkiv 42, 77—81; G. T. Flom, JEGPhil. 26, 139—140. — 26. Kock, Axel: Svensk Ljudhistoria. Femte Delen, förra Hälften. 1923; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1268. — 27. Krogsrud, Torgeir og Seip, Didrik Arup: Norsk riksmåls-ordbok. Kristiania 1924; bespr. v. Henning Larsen, JEGPhil. 26, 137—139. — 28. Larsen, Amund B.: Sognemålene 1922; bespr. v. H. Teuchert, Teuth. III 94. — 29. Levander, Lars: Dalmålet 1925; bespr. v. G. B. Fataburen 1927, 139—140; v. H. de Boor, AfdA. 45, 136—138; Johan Götlind, APS. 2, 279—283. — 30. Nordenstreng, Beimuni u. beimarna, NoB. 3, 25 bis 32; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 198. — 31. Noreen, A.: Altnord. Grammatik I. 4. Aufl. 1923; bespr. v. R. C. Boer, Museum 34, 293—294. — 32. Noreen, Adolf: Vårt Språk, Nionde Bandet, 1. Hälften. 1923; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1268. — 33. Noreen, Adolf: Spridda Studier. IV. 1924; bespr. v. Fritz Loewenthal, LitZbl. 77, 1341f. — 34. Noreen, Glaåkern; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 196.—34a. Noreen, Värmländische Bezirks- u. Kirchspielnamen; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 197. — 35. Olsen, M.: Úst und Ást; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 199. — 36. Pipping, Hugo: Inledning till studiet av de nordiska språkens ljudlära. 1922; bespr. v. H. de Boor, IdgForsch. 44, 104—113. — 37. Sahlgren, J.: Nord. Ortsnamen in sprachlicher und sachlicher Bedeutung. NoB. 3, 69—134; bespr. v. L. Weiser, WS. 10, 197. 199. — 38. Sahlgren, Jöran: Hälsingborgstraktens Ortnamn 1925; bespr. v. Hans Krahe, Idg. Forsch. 44, 375; S. Singer, GRMon. 14, 312. — 39. Schroeter, J. F.: Haandbog i Kronologi. 1923. 26; bespr. v. Nat. Beckman, Arkiv 43, 377—382. — 40. Tegnér, Esaias: Ur språkens värld I. II. 1922. 25.; bespr. v. Ernst Alker, LitZbl. 77, 1343. — 41. Wadstein, E.: Fries. Lehnwörter im Nordischen; bespr. v. Hj. Falk, MoM. 1926, 63f. — 42. Wennström, Torsten: Studier över vokalväxlingar i äldre västgötalagen (Diss.) Lund 1925; angez. JdSav. 1927, 383. — 43. Wessman, V.E.V.: Samling av Ord ur östsvenska Folkmål I.; bespr. v. E. Mogk, LitZbl. 77, 1263—1265. — 44. Wessén, Birca u. Bjärkörätt; bespr. v.

L. Weiser, WS. 10, 199. — 45. Wrede, E.: Taschenwörterbuch der schwedischen u. deutschen Sprache, 8. Aufl.; bespr. v. H. Jantzen, ZfenglU. 26, 307. — 46. Þórólfsson, Björn K.: Um íslenzkar orðmyndir á 14. og. 15. öld etc. 1925; bespr. v. Jón Helgason, Arkiv 43, 88—95.

Konstantin Reichardt.

V. Deutsch in seiner Gesamtentwicklung.

1. Oppermann, W.: Deutsche Sprache u. Sprachwissenschaft. ZfDkde. 1926, S. 707—712, 768—779, Literaturbericht.

2. Schmid-Voigt, H. H.: Dt. Sprachlehre u. Sprachwissenschaft (Eine laufende Bücherschau). ZfdB. 3, S. 554—566.

3. Sperber, H.: Geschichte der deutschen Sprache. Bln.: W. de Gruyter 1926. 134 S. = Sammlung Göschen. 915. — Recht erfreulicher sachkundiger Überblick, der das Lautliche wie das Kulturelle in gleicher Weise berücksichtigt, für das Nhd. sich allerdings durchaus auf die Schriftsprache beschränkt und somit die interessanten Probleme der Entwicklung in den Mdaa. ganz beiseite läßt, zweifellos eine im Titel nicht begründete Beschränkung. — Bespr. von H. Teuchert. Teuth. III, 228.

4. Karg, F.: Deutsche Sprachgeschichte. Grundriß der Deutschkunde, hrsg. v. Brandt, Bielefeld u. Lpz..: Velhagen & Klasing. 1927. S. 85—125.

5. Bojunga, K.: Die Sprache. Hofstaetter-Panzer, Grundzüge d. Deutschkunde. Bd. 1. Leipzig 1925. S. 1—60. — Bietet einen lesenswerten knappen Überblick, der allerdings manches sehr Umstrittene als sichere Tatsache hinstellt, z. B. die nd. Tiefebene als Urheimat der Indogermanen. Laut- und Formenwandel seit idg. Zeit wird kurz und leicht verständlich dargestellt; etwas ausführlicher werden die Bestrebungen zu einer dt. Einheitssprache behandelt, über die Schaffung der dt. Schriftsprache hinweg bis zur Einigung der Orthographie und der Bühnenaussprache; etwa ein Viertel des Ganzen ist der „Zersetzung des dt. Sprachschatzes durch die Fremdwörter“ und dem „Kampf um die Reinsprache“ gewidmet.

6. Bojunga, K.: Werden u. Wesen der dt. Sprache in alter Zeit. Die Fremdsprachenherrschaft u. der Freiheitskampf der dt. Sprache. Germ. Wiedererstehung. Hrsg. von H. Nollau, S. 486—546.

7. Wenz, G.: Germanisch-deutsche Sprachgeschichte bis zum Ausgang des Ma.=Deutschkundl. Bücherei, Leipzig, Quelle & Meyer 1926. Bespr. v. Th. BBllfGw. 62, S. 49—50.

8. Naumann, H.: Geschichte der deutschen Literatursprachen. Lpz.: Quelle & Meyer 1926. 34 S. = Deutschkundl. Bücherei. — Im wesentlichen Abdruck des sehr lesenswerten lichtvollen Artikels „Literatursprache“ (vgl. u. Nr. 8 a) im RLg., der nur von den Literaturangaben entlastet und in Kleinigkeiten geändert ist. — Bespr. v. D. Nat.Erz., S. 168.

8 a. Naumann, H.: Literatursprache. RLg. II, 8. 264—280.

9. **Tonnelat, E.**: Histoire de la langue allemande. Paris, Colin 1927. 204 S. — Besproch. v. G. Raphael, Les langues mod. 25, 475—76.

10. **Schwarz, E.**: Die germanischen Reibelaute s, f, ch im Deutschen. Reichenberg, Gebr. Stiepel 1926. 78 S. = Schriften d. Deutschen Wissenschaftl. Gesellschaft in Reichenberg. H. 1. — Eine methodisch wie in ihren Ergebnissen gleich interessante Untersuchung. Zur Feststellung des Lautwertes werden die Entlehnungen ins Slavische wie aus dem Slavischen, die Lautsubstitution bei slav., in geringerem Umfange auch romanischen Nomina propia, besd. Ortsnamen sowie die Aussprache konservativer Mundarten herangezogen. Für das *s* ergibt sich, daß es im Westgerm. bereits seit dem 6. Jh. inlautend in stimmhafter Umgebung stimmhaft wurde, später ebenso im Anlaut vor Vokal und süddtsch. auch vor *l m n u̯*; seit der ersten Hälfte des 9. Jahrh. läßt sich die schon von Braune festgestellte *š*-ähnliche Aussprache (*ṡ* u. *ż*, je nach der Stellung) nachweisen; im 12. Jh. wird *ṡk*>*š*, seit der 2. Hälfte des 13. Jhs. geht *ṡ* einerseits in *s* (= ʒ), andererseits in *š* (*sl*-, *st*-) über, wofür die Stellung sowie die Silbentrennung maßgebend war; die nordwestdeutsche Aussprache mit Zungenspitzen-*s* hat wohl dort von jeher (ohne Unterbrechung durch *ṡ*) gegolten. Da Sch. für die Zeit vor dem 9. Jh. noch die Aussprache *s* annimmt (vgl. S. 8f.), wird nicht recht deutlich, worin der lautliche Unterschied zwischen *s* und ʒ vor dem Wandel von *s* > *ṡ* bestanden hat. — Nicht ganz so überzeugend wie die Darstellung des *s*-Lautes scheint mir die des *f*. Dies war nach Sch. zunächst stimmlos, beginnt auf nd. Gebiet wohl teilweise schon vor der Abwanderung der Angelsachsen, auf hd. Gebiet seit dem 8. Jh. inlautend in stimmhafter Umgebung, seit dem Ende des 8. Jhs. auch anlautend stimmhaft zu werden. Im 13. Jh. tritt in einem in der Mitte gelegenen hd. Hauptgebiete im Zusammenhang mit dem Wandel von *u̯* > *w* eine Rückbildung zur Stimmlosigkeit ein, wodurch eine Kluft zwischen dem Hd. u. dem Nd. entsteht, das die Rückbildung nur im Anlaut im Anschluß an das Hd. u. Md. durchführt. Ahd. mhd. *v* war labiodental im Gegensatz zu dem urspr. bilabialen *ff*, *f* der hd. Lautverschiebung. Für dies ahd. mhd. *v* scheint mir durch S. die Stimmhaftigkeit nicht genügend gesichert, über die stimmlose Lenis weisen auch die slav. Substitutionen wohl nicht notwendig hinaus. — Die Darstellung der Entwicklung des *h* führt nicht zu so neuen Ergebnissen: der Übergang von germ. *χ* zum Hauchlaut (z. B. schon in der Römerzeit) stand in seinen Etappen ähnlich auch sonst schon fest; neu aber ist die Auffassung von ahd. mhd. *hs*, *ht*, als *'s*, *'t* (Hauchlaut mit schwacher Kehlkopfreibung + *s*, *t*), erst spätmhd. ist landschaftlich Verstärkung zu *chs*, *cht* (später *ks*) eingetreten. — Selbstanzeige, GRMon. 15, S. 238.

12. **Schwentner, E.**: Die deutsche Sprache. Eine Einführg. Recklinghausen, G. W. Visarius [1926]. 160 S. = Können u. Wissen für jedermann. 11. — Dieses Büchlein, das mancherlei Berührungen mit dem gleichnamigen v. O. Behaghel u. mit Kluges „Unser Deutsch" zeigt, geht doch in Anlage u. Auswahl eigene Wege u. bietet einen guten, auf sicherer Kenntnis d. einschlägigen Lit. beruhenden allgemein verständlichen Überblick über die wichtigsten Fragen der deutschen Sprachgeschichte. Neben

der lautlichen Entwicklung u. der dialektischen Gliederung kommen u. a. die Geheim- u. Sondersprachen, die Personen-, Familien- u. Ortsnamen, Bedeutungswandel, Volksetymologie u. Wortbildung zur Besprechung. Die Literaturangaben sind gut ausgewählt, wenn sie auch innerhalb des beabsichtigten Rahmens bisweilen zu ergänzen sind, so sollten z. B. doch auf S. 90 Wellanders Studien z. Bedeutungswandel im Deutschen, auf S. 63 Schirmers Überblick über d. dt. Kaufmannssprache nicht fehlen.

13. Behaghel, O.: Von deutscher Sprache. Aufsätze, Vorträge u. Plaudereien. Lahr i. Baden, M. Schauenburg. VIII, 399 S. — Eine größere Reihe von Aufsätzen, sämtlich schon veröffentlicht, meist in Zeitschriften oder Zeitungen, sind hier gesammelt; sie entstammen größtenteils den beiden letzten Jahrzehnten. Meist wenden sie sich an ein größeres Publikum u. zeigen die Vorzüge von allen ähnlichen Publikationen B.s: reiches Wissen u. klare durchsichtige Darstellung. Dem entsprechen vor allem die unter „Allgemeines" zus. gestellten Aufsätze wie „Geschriebenes u. gesprochenes Deutsch", „Verlust u. Ersatz im Leben der dt. Sprache", „Humor u. Spieltrieb in d. dt. Sprache", „Der Einfluß des Schrifttums auf d. Sprachschatz". Neben solchen größeren Aufsätzen sind auch namentlich zur Wortgeschichte eine große Reihe kurzer Artikel von oft nur einer halben Seite aufgenommen, darunter auch solche, die eine rein fachmännische Spezialfrage behandeln, so z. B. „Mhd. *entvestenen* verloben", „Frühe Latinisierung eines dtschen Eigennamens", „Französisch *z* = deutsch *s*". Neben den erwähnten Gebieten kommt bes. noch Satzbau, Sprachgebrauch u. Fremdwort zur Besprechung. Die Form der Aufsätze ist mit ganz geringen Ausnahmen unverändert geblieben; auf Lit., die seit der ersten Publikation erschienen ist, ist daher im allgemeinen nicht eingegangen, so daß z. B. der Aufsatz über das Wort „deutsch" nach wie vor beginnt: „Über die Entstehung des Wortes hat zuletzt Braune gehandelt", obwohl seitdem Vaas dem Wort eine eingehende Untersuchung gewidmet hat. — Bei der Entlegenheit der Publikationsstellen vieler Aufsätze wird die Sammlung nicht nur dem Gebildeten und dem Deutschlehrer, sondern auch dem Fachmann sehr willkommen sein.

14. Kluge, F.: Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 3. Aufl. Halle, Niemeyer 1926. Slg. kurzer Grammatiken germ. Dialekte, hrsg. v. Braune, Ergänzsreihe 1. — Kluges wertvolle Stammbildungslehre, deren letzte Auflage 1899 erschien, war lange Zeit vergriffen. Die Neubearbeitung von Sütterlin u. Ochs konnte ergänzendes Material Kluges verwerten, beschränkte sich sonst auf die Durchprüfung u. die Besserung von Einzelheiten. Man bedauert vor allem, daß die Spezialliteratur nicht häufiger u. systematischer zitiert ist; so fehlt z. B. auch die aus Kluges Schule hervorgegangene Arbeit Baumanns über die Adjektivabstrakta (1914).

15. Behaghel, O.: Deutsche Satzlehre. Lpz., Quelle & Meyer 1926. 56 S. — Bespr. v. D. Nat. Erz. 8, S. 168.

16. Maurer, F.: Untersuchungen über die deutsche Verbstellung in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Heidelberg, Carl Winter 1926. XII, 216 S. = Germanische Bibliothek. Abt. 2: Untersuchgn. u. Texte. Bd. 21.

— Behandelt nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Problem der Verbstellung. Den Hauptinhalt bildet die Untersuchung übes die Endstellung des Verbs im Nebensatz, die sich auf die mit „sein" und „haben" zusammengesetzten Verbformen beschränkt (in den erklärenden Abschnitten dazu noch durchaus die Formen mit „sein" in den Vordergrund rückt, „um ein möglichst klares Bild zu ermöglichen"), für die eingliedrigen Verbformen nur bei Behandlung der logischen und psychologischen Gründe für die Verbstellung (S. 169—178) sporadische Beispiele vorführt, den Umschreibungen mit „werden" und mit Modalverben überhaupt keine Beachtung schenkt. Für die Umschreibungen mit „haben" und „sein" ist die Untersuchung sehr sauber und exakt geführt. Einem ganz knappen Überblick über die ahd. und mhd. Verhältnisse folgt eine „Untersuchung der lebenden Mundarten", worunter aber nur die hd. verstanden sind (diese willkürliche Beschränkung ist z. T. hervorgerufen durch die Verhältnisse, denen der von M. benutzte Wenkersche Satz 24 unterliegt). Es ergibt sich, daß mda.liche Verschiedenheiten sehr deutlich zum Ausdruck kommen, und zwar, daß in Rheinhessen und um Straßburg die „Ausnahmestellung" das Normale ist, im Oberelsaß, in Baden, in Starkenburg, Oberfranken und nördl. Württemberg, in Nord- (u. Süd-) Bayern, sowie im Md.nordöstl. des Fichtelgebirges die schriftsprachl. Stellung herrscht, sonst aber beide Stellungen nebeneinander hergehen; von Interesse ist, daß die mit dem Material des Sprachatlas gewonnenen Ergebnisse sich decken mit denen auf Grund mda.licher Texte. Daran schließt sich die Untersuchung der Übergangszeit des 14.—16. Jahrh., gleichfalls nach Mdaa. gegliedert; die große Zahl der dabei herangezogenen Schriftdenkmäler wird leider mit einer für das Ergebnis gefährlichen Beschränkung des Umfangs der für die Untersuchung ausgewählten Proben erkauft. Es wird dabei deutlich, daß sich die Endstellung zuerst im Ostmd., von der böhmischen Kanzlei her, durchgesetzt hat, weiterhin dort am frühesten auftritt, wo sich die nhd. Schriftsprache am ehesten einbürgerte, und daß auffälligerweise gerade diese Gebiete auch heute in der Mda. die Endstellung haben, worin M. wohl mit Recht frühen Einfluß der Schriftsprache sieht. Die Bedeutung des Rhythmus für die Verbstellung wird gebührend berücksichtigt, auch die ja längst geltende Herleitung der Endstellung aus dem Lateinischen durch den Hinweis auf die Vorliebe der lateinisch Gebildeten für die Endstellung sowie die Bevorzugung dieser Stellung bei den passiven (also auch im Lateinischen vorliegenden) Umschreibungen mit „sein" gegenüber den aktiven bei intrans. Verben. — Der sehr viel knappere und methodisch weit schwächere zweite Hauptteil über die Endstellung des Verbs im Hauptsatz ist durch Bieners Aufsatz Zfda. 63, 225ff. bereits überholt. Der dritte Hauptteil bringt Nachträge z. M.s Aufsatz über die Anfangsstellung des Verbs in der Behaghelfestschrift, wovon der wesentlichste die Feststellung einer scheinbaren Anfangsstellung des Verbs bes. in Chroniken u. Urkunden ist, wobei es sich z. T. um Ellipse handelt, z. T. ein vorausgehender Satz oder Satzteil als erstes Glied des Satzes zu fassen ist.

17. Biener, C.: Die Stellung des Verbs im Deutschen. ZfdA. 63, S. 225—256. — B. berücksichtigt im Gegensatz zu Maurer auch die Poesie

und ausgiebiger Denkmäler der gepflegten Schriftsprache; für die Endstellung des Verbs im eingeleiteten Nebensatz zieht er auch die Fälle mit „Nachträgen“ heran und stellt fest, daß die Nachträge dort am seltensten auftreten, wo sich die Verf. am strengsten an die Schriftsprache halten und wo der Einfluß der Schulgrammatiker am stärksten ist; die hier vorliegende Distanzstellung besteht seit germanischer Zeit bis heute, ist stets aber weniger beliebt als die Endstellung, die die Schulgrammatik des 17. bis 18. Jahrh. ausschließlich durchsetzen will. Für den Hauptsatz wird vor allem die Stellung des Verbs an dritter oder späterer Stelle behandelt. Der Typ *daz ros er mit den sporen nam*, den B. daraus erklärt, daß das tonschwache Subjekt das Verb aus der Tieftonstelle verdrängt habe, hält sich sehr zäh bis ins 16. Jahrh.; hier vermißt man allerdings Belege aus der Prosa, denn es ist keine Frage, daß dieser Typ den Reim sehr erleichterte und Hartmanns Widerstand dagegen ist doch wohl am ehesten daraus zu erklären, daß dieser Typ der höfischen Umgangssprache nicht mehr angehörte. Der Typ *die Kinder, sie hören es gerne* (also mit vorgeschobenem, isoliertem Satzteil) ist durch Pause zu erklären; wichtiger ist die Verdrängung des Verbs von der zweiten Stelle durch enklitische Wörter (*die ritter gar bereiten sich*), von der auch B. feststellt, daß sie von den höfischen Dichtern gemieden wurde (hier auch Belege aus volkstümlicher Prosa); dazu treten einige kleinere Gruppen; ein besonderer Abschnitt ist ungewöhnlichen Verbstellungen in der Poesie gewidmet, ohne daß das Verb dabei in den Reim tritt (einer ganzen Reihe von Fällen sieht man es aber doch an, daß der Reimzwang maßgebend ist, z. B. denen mit *wart erkant, was genant.*) Auch ausländ. Einfluß macht sich bisweilen geltend. In der indirekten Rede hat sich die Regelung der Verbstellung erst viel später durchgesetzt. Für die Anfangsstellung des Verbs im Behauptungssatz lehnt B. Maurers ausschließliche Herleitung für das Nhd. vom versteinerten Einschubsatz der direkten Rede ab, da er aus ziemlich früher Zeit zahlreiche Belege mit anderen Verben in Anfangsstellung anführen kann, erklärt die Anfangsstellung aus „der syntaktischen Kompositionsfuge“ und glaubt auch an einen Zusammenhang mit der ahd. Anfangsstellung, indem „dieser Sprachgebrauch möglicherweise in gesellschaftlichen Niederungen die Zeit überdauerte, wo er in den besseren Kreisen nicht geduldet und darum von schriftlicher Festlegung ausgeschlossen war.“ — Bespr. von H. Sparnaay, DLZ. 48, 1059—1061; L. Bloomfield, MPhil. 24, 491—493; J. Ries, AfdA. 45, 164—167.

18. Waag, A.: Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes, ein Blick in das Seelenleben der Wörter. 5., verm. Aufl. Lahr i. B., M. Schauenburg 1926. XVIII, 213 S. — Das bewährte Buch hat in der neuen Auflage keine wesentlichen Veränderungen erfahren; einzelnes ist nachgebessert und ergänzt, auch die neuere Lit. verarbeitet, doch ist Hjalmar Falks bei uns viel zu wenig beachtete Betydningslære unberücksichtigt geblieben, auch Sperbers Abriß der Bedeutungslehre hätte wohl Beachtung verdient.

19. Marty, A.: Über Wert u. Methode einer beschreibenden Bedeutungslehre. Aus A. Martys Nachlaß hrsg. v. O. Funke, Reichenberg, Gebr. Stiepel 1926. 95 S. = Schriften der Deutschen Wissenschaftl. Ge-

sellschaft in Reichenberg, hrsg. v. E. Gierach, H. 3. — Betont die Wichtigkeit einer beschreibenden Bedeutungslehre, die sich derselben Methoden wie die deskriptive Psychologie bedienen soll; Vf. wendet sich gegen die Lehre von einem strikten psycho-physischen Parallelismus zwischen Denken und Sprechen, weshalb die rein logische Betrachtungsweise bes. auch auf syntaktischem Gebiet abzulehnen sei; er setzt sich dann sehr scharf mit Wundts Lehre der „inneren Sprachform“ auseinander, der er jeden Boden zu entziehen sucht. — Der Herausgeber hatte mühsame Arbeit zu leisten, da das von Marty hinterlassene Ms. sehr unfertig und lückenhaft war.

20. Häne, R.: Einwirkung der altrömischen Kultur auf den dt. Wortschatz. Schweizer Schule, 12, S. 117—120.

21. Bergmann, K.: Deutsches Leben im Lichtkreis der Sprache. Frankfurt a. M., M. Diesterweg 1926. XVI, 229 S. — B. plante seit Jahren, ein großes kulturgeschichtliches Wörterbuch auf deutschsprachlicher Grundlage ins Leben zu rufen. Dafür soll das Buch gewissermaßen Vorbereiter und Wegweiser sein. Es wird darin der deutsche Wortschatz in den Gruppen: Mensch und Natur, Die Menschen untereinander, Aus der Geschichte des dt. Volkes, Religion und Kirche, Rechtswesen, Ausschnitte aus der materiellen Kultur sowie einem Anhang kulturgeschichtlich ausgewertet. Meist handelt es sich dabei um die Popularisierung längst bekannter Tatsachen. Da B. aber sehr ausgiebig auch mundartliche Wörter und Wendungen heranzieht, kann die Zusammenstellung auch dem Forscher dienlich sein, wenn das Niveau der Erläuterungen auch durchaus für ein breiteres Publikum berechnet ist. Daß das Material öfter gepreßt wird, ist weniger ärgerlich, als daß im Sprachlichen Irrtümer unterlaufen. Seit wann ist „*geislo* = Geißel ein ins Germanische eingedrungenes keltisches Wort“ und *Dorf* aus kelt. *treb* entlehnt? — Bespr. von Siebs, MittSchlesVk. 28, S, 301—302.

22. Kahlo, A.: Skilt — schilt — Schild. Ein Beitrag zur Wortkunde. Schulblatt f. Braunschweig u. Anhalt. 30, S. 591—597.

22a. Cahen, M.: *Genon*, *adoption* et *parente* en germanique. BSL 27, S. 65—67.

23. Häne, R.: Hoch- und spätmittelalterliche Wortentlehnungen im Deutschen. Schweizer Schule. 12, S. 229—232.

24. Häne, R.: Keltische Wörter im Deutschen. Schweizer Schule. 12, S. 65—66.

25. Schon früher verzeichnet: 1. Behaghel, O.: Deutsche Syntax. I. II. 1923/1924. (JsbGPh. NF. 3. 4, 1 u. NF. 4. 4, 1), bespr. von F. Karg, IdgAnz. 43, S. 63—65 und IdgForsch. 44, S. 115.; von H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 28, S. 47—51; von K. Scheffler, Muttersprache 1926, Sp. 340—342. — 2. A. Lotze, Geschichte der dt. Sprache. (JsbGPh. NF. 5. 5, 3); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 48, 403. — 3. E. Öhmann, Der s-Plural im Deutschen (JsbGPh. NF. 4. 10, 16); bespr. von H. Teuchert, Litbl. 47, 149f; F. Piquet, Revgerm. 17, 102—103. — 4. Fr. Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. (JsbGPh. NF. 1. 4, 19) Tl. VIII; bespr. von A. H. Krappe,

Litteris 3, 66—69; W. Lucke, NJbbfWJ. 2, 465; A. Götze, Litbl. 47, 220—222; Siebs, MittSchlVk. 26, S. 255/257. — 5. E. Wellander, Studien zum Bedeutungswandel im Deutschen (JsbGPh. 39/40. 5, 6 u. NF. 4. 4, 6.); bespr. von G. Stern, Litteris 3, 49—61; L. Sütterlin, Teuth. II 70—72. — 6. H. Wunderlich u. H. Reis, Der deutsche Satzbau (JsbGPh. NF. 4. 4, 5); bespr. von A. Biller, Mschr.höh.Sch. 25, 229—230; R. Thomas, BBllfGw. 62, 108/110.

H.-Fr. Rosenfeld.

VI. Althochdeutsche Sprache.

1. Schatz, Jos.: Althochdeutsche Grammatik. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1927. VIII, 352 S. (Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken u. Wörterbücher.) — Kein Lehrbuch. Eine für den Fachmann bestimmte, auf neuer selbständiger und sorgfältiger Durcharbeitung des Materials aufgebaute streng wissenschaftliche Darstellung des gesamten Althochdeutschen mit wertvollen neuen Feststellungen.

2. Karg, F.: Deutsche Sprachgeschichte. In: Grundriß der Deutschkunde (Bielefeld 1927), 85—125. — Fünf Kapitel: Ablaut, Substantivum, Wortschatz, Klangliche Dubletten, Akzent und Lautgestalt. Vielfach auch für das Ahd. von Bedeutung.

3. Pipping, H.: Über den sogenannten Rückumlaut im Altdeutschen. Neuphil. Mitt. 21, 126—130.

4. Steinhauser, Walter: Die Entwicklung des ahd. *uo* im Bairischen und A. Dachlers Frankenhypothese. WA.ph.Kl. 63, 21—62.

5. Loewe, Richard: Die Dehnung von Vokalen einsilbiger Wörter im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. Beitr. 51, 271—287. — Setzt Dehnung auslautender Vokale in betonten einsilbigen Wörtern fürs Urdeutsche an. Für konsonantisch ausgehende einsilbige Wörter gibt es kein allgemein geltendes Gesetz (vgl. auch Abschn. VII).

6. Güntert, Herm.: Über die Ursachen der germanischen Lautverschiebung. WS. 10, 1—22. — Darin § 287 auch über die ahd. Lautverschiebung. Güntert will die bekannte Theorie vom Einfluß vorindogermanischer Bevölkerung weiter begründen: in ahd. Zeit ein erneuter Einfluß dieser ins Gebirge zurückgewichenen Bevölkerung?

7. Schwarz, Ernst: Die althochdeutsche Lautverschiebung im Altbairischen (mit besonderer Heranziehung der Salzburger Güterverzeichnisse). Beitr. 50, 242—287. — Die erst aus dem 12. Jh. überlieferten Salzburger Güterverzeichnisse haben in der Wiedergabe der Namen die Formen der im 8. Jh. niedergeschriebenen Originale beibehalten; sie haben auch noch unverschobene Formen, wie sie wohl im Munde der dort zurückgebliebenen bairischen Volksreste erhalten blieben. Auf Grund dieses Materials will Schw. Zeit und Gang der Verschiebung folgendermaßen festlegen: zur Zeit der Landnahme hatten die Baiern höchstens die Verschiebung *t* > *zz*, die Verschiebung der tenues vollzog sich dann im 6. und 7. Jh. in der Reihenfolge: dental, labial, guttural (also gegen Baesecke) und jeweils zuerst die Verschiebung zur Spirans, später die

zur Affricata. Wesentlich später die Medienverschiebung auch hier zuerst der Inlaut, später der Anlaut, und zuerst der Dental, dann der Labial (der Guttural ist anders zu beurteilen).

8. Schwarz, Ernst: Slov. p > altbair. p (> b, w). Zs. f. slav. Phil. 2, 471—473.

9. Karstien, C.: Altalemannisch *bi-heialt*. Beitr. 51, 24—27. — Diese in der Benediktinerregel einmal belegte Form *heialt* ist als *healt* zu interpretieren (nach Sievers aus *healt* entstanden), hat also keine Bedeutung für die Geschichte des westgerm. redupl. praeteritums.

10. Löwenthal, J.: *θάλαττα*. WS. 10, 140f. — Darin Etymologien von Fischnamen: ahd. *lahs*. Karl Helm.

VII. Mittelhochdeutsche Sprache.

1. Paul, Herm.: Mittelhochdeutsche Grammatik. 10. u. 11. Aufl. Mit Wort- und Sachregister. 2 Abdr. Halle, Niemeyer 1926. XII, 227 S. (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte 2). — Unveränderter Neudruck der 11. Auflage.

2. Lexer, Matth.: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 17. Auflage. Lpz., Hirzel 1926. VII, 413 S.

3. Geist, G.: Einführung in das Mittelhochdeutsche. Osterwieck, A. W. Zickfeldt 1927. VIII, 85 S. — Grammatik, Erklärung eines mhd. Textes und Satzlehre. Elementar, enthält bedenkliche Fehler.

4. Naumann, H.: Geschichte der deutschen Literatursprachen. (Deutschkundl. Bücherei) 1926.

5. Zwierzina, Konr.: Schwankungen im Gebrauch der mhd. *e*-Laute. ZfdA. 63, 1—19. — Über *weste, wesse*; *wern uf, an gewern, entwern*; *vorgewerbe, wert* (insula), *helt, senen*.

6. Jilek, Heinr.: Der Umlaut von *u* in den Reimen der bair.-österr. Dichter der mhd. Blütezeit. Reichenberg, F. Kraus 1927. VI, 63 S. (= Prager deutsche Studien, Heft 41).

7. Moser, Virgil: Über den mittelhochdeutschen Diphthong *eü*. Beitr. 51, 137—138. — Mhd. *eü* (*geüwe* usw.) wird aus ahd. *ew* hergeleitet, im mhd. bereits hochalem. mit *öu* zusammengefallen, sonst dagegen davon verschieden. Im übrigen stellt der Aufsatz die frühnhd. Verhältnisse dar.

8. Loewe, Rich.: Die Dehnung von Vokalen einsilbiger Wörter im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. Beitr. 51, 271—287. — Vgl. auch Abschn. VI, 5. Einige mhd. Fälle von Dehnung in konsonantisch endenden einsilbigen Wörtern. Als Grund für die Dehnung betrachtet L. eine Art Auslautsgesetz. Sievers macht dagegen den Fallton für die Dehnung verantwortlich.

9. Jungandreas, Wolfg.: Phonetische Beobachtungen an mittelalterlichen Personen- und Ortsnamen. Teuth. 2, 255—259.

10. Schröder, Edw.: Altmitteldeutsch *-êren* für mhd. *aerin*(*ne*). ZfdA. 63, 175—176. — Leitet die Nominative auf *-êren* (bei Herbort, dem armen Hartmann, Pilatus, Elisabeth) aus den obliquen Kasus alter schwacher feminina (*suntârra, jôn*-Stamm) ab.

11. Büscher, K.: Berichtigung zu Beitr. 49, 473ff. (s. 1925, 8, 1; 21, 171). Beitr. 51, 462—464. — Über mhd. *ander*. Dazu eine Nachschrift von E. Sievers.

12. Harder, Franz: *Suontac* = Todestag und ähnliches. Beitr. 51, 292—299. — Sammlung von Beispielen solcher Umschreibungen.

13. Junk, Vict.: *Sicherlinc*. WA. ph. Kl. 1927, 175—178. — Erklärung eines Rechtsausdrucks.

14. Hörne, Raf.: Hoch- und spätmittelhochdeutsche Wortentlehnungen im Deutschen. Schweizer Schule 12, 229—232.

15. Besprechungen von früher erschienenen Werken: 1. V. Michels, Elementarbuch (Jsb. NF. 1, VI, 2; NF. 3, VII, 9 [1]); bespr. von A. Biller, MschrhöhSch. 25, 230. — 2. A. Schirokauer, Reimgrammatik (Jsb. NF. 2, VII, 1; NF. 3, VII, 9 [1]); bespr. von H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 27, 36—38. — 3. O. Zirker, Wortschatz d. Mystik (Jsb. NF. 3, VII, 7); bespr. von J. Bernhard, DtVjs. 5, 513. Karl Helm.

VIII. Neuhochdeutsche Sprache.

A. Allgemeines und Phonetik.

1. Deutscher Sprachatlas auf Grund des von Georg Wenker begr. Sprachatlas d. Deutschen Reiches u. mit Einschluß von Luxemburg in vereinfachter Form bearb. bei d. Zentralstelle f. d. Sprachatlas d. Deutschen Reichs u. deutsche Mundartenforschung unter Leitung von Ferdinand Wrede. Lfg. 1. Nebst Text. Marburg 1926: Elwertsche Verlagsbuchh. 36 S. — Die langersehnte Publikation des dt. Sprachatlas, die diese erste Lfg. einleitet, ist um so freudiger zu begrüßen, als sie, das sei auch hier betont, dank dem Entgegenkommen des Reiches zu einem so mäßigen Preise erfolgt, daß er von nun an zum Rüstzeug jedes Forschers gehören wird, der sich irgendwie mit sprachlichen Dingen befaßt. Denn das zeigen schon die wenigen Karten der ersten Lieferung jedem, der etwa noch nicht mit dem Berliner oder Marburger Original vertraut ist: auch der, dessen Spezialarbeit nicht im engeren Sinne dialektgeographisch ist, findet an diesen Karten eine Fülle von Belehrung. Sprachliches Leben kommt selten so stark zum Bewußtsein wie beim Studium dieser Blätter. Dabei stört es nicht, daß man für den Atlas infolge seines geringeren (wenn auch immer noch sehr stattlichen) Formates zu einer gewissen Vereinfachung gegenüber dem Aufnahmematerial und dem Original schreiten mußte: es bleibt des Mannigfaltigen genug und die Hauptzüge treten stärker hervor; auch durch technische Hilfsmittel hat man verstanden, statt des oft verwirrenden Eindrucks des Originals dem Auge ruhigere Bilder zu bieten. So erfüllt der Atlas nicht nur mit Dank gegenüber dem Schöpfer des großen Unternehmens Georg Wenker, sondern mindestens ebenso gegenüber denen, die die Publikation vorbereitet und durchgeführt haben, Wrede und seinen Mitarbeitern, bes. B. Martin und K. Wagner. — Die erste Lieferung bietet die Grundkarte der Publikation (1 : 2000000), den Abschnitt Nordwest der Grundkarte Wenkers, d. h. also des großen Sprachatlas des dt. Reiches, eine Übersichtskarte über die Lautver-

schiebungsgrenzen, ferner die Einzelkarten für *ich, dir, beißen,* die Endung der 3. Plur. Ind. Präs. und eine Synonymenkarte für *Pferd* und *Füße.* Jede Einzelkarte ist einmal mit farbiger Eintragung auf einem Graudruck der Grundkarte und außerdem in wechselnder Farbe auf Pauspapier gegeben, so daß man durch beliebiges Übereinanderlegen die Grenzen der verschiedenen Erscheinungen miteinander vergleichen kann. — Der Text erläutert knapp die Kartenbilder, indem er vor allem über das Zustandekommen der Linien (etwaige Kombination der Bilder aus verschiedenen Wenkerschen Sätzen u. ä.), auf Schwierigkeiten hinweist und die angewandten Zeichen erklärt; auf wissenschaftliche Auswertung verzichtet er naturgemäß mit Bewußtsein. — Bespr. von F. Maurer, ZfDkde. 1927, S. 612—619; O. Behaghel, Litbl. 48, 401—403; v. Mitzka, APrF. 4, H. 2, S. 143—145; H. Teske, DtVt. 1927, S. 708—710.

2. Voretzsch, K.: Die Sprachgrenze und ihre Bedeutung für Frankreich. Mit 1 Karte. Halle (Saale) 1926: Buchh. d. Waisenhauses. VI, S., S. 133—149. Aus: Der Deutsche u. d. Rheingebiet. — Bringt zunächst eine genaue Beschreibung der heutigen Sprachgrenze mit einer dankenswerten genauen Karte, worauf ein Überblick über die Nationalitäten der an der Sprachgrenze beteiligten Staaten und über die Verschiebung der Sprachgrenze folgt. Ein ganz knapper Überblick über die german. Einflüsse auf das Französ. in Wortschatz und Wortbildung beschließt den sprachl. Teil. —Über die frz.-dt. Sprachgrenze s. auch Nr. 248.

3. Funcke, R. E.: Von deutscher Sprache. ZfdB. 2, S. 381—388.

4. Fechter, P.: Das Sterben der Sprache. Lit. 28. S. 578—637.

5. Sander, E.: Sterbendes Deutsch? Die neue dt. Schule 1, S. 603—614.

6. Klatt, F.: Deutsche Sprachnot. Ethos (Karlsruhe: Braun) 1, S. 515—525.

7. Löckel, H.: Sprachentwertungen. Die Scholle 3 (1927), S. 501—503.

8. Bremer, O.: Deutsche Sprache — deutsche Presse. Mitt. d. Ver. dt. Zeitungsverleger Kreis Mitteldeutschland VI, 2—4.

9. Schmidt, J.: Vom angeborenen u. vom erwerbbaren Sprachgefühl. NSpr. 35, S. 272—278.

10. Bühler, K.: Allg. Entwicklungsgesetze in der Sprache des Kindes. Verh. d. 55. Vers. dt. Philologen u. Schulmänner S. 35.

11. Richter, F.: Die Entwicklung der psychologischen Kindersprachforschung bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein Beitr. zur Geschichte d. Kinderseelenkunde. Münster i. W. 1927: Münsterverlag [Komm.: F. Volckmar, Leipzig]. V, II, 116 S.

12. Deuszing, H.: Der sprachliche Ausdruck des Schulkindes. Statist. u. experiment. Untersuchungen zur Entwicklungspsychologie der Sprache. A(nnelies) Argelander: Über den sprachlichen Ausdruck des Schulkindes in der freien Erzählung. (Aus d. Psycholog. Anstalt d. Universität Jena.) Langensalza 1927: Jul. Beltz. II, 79 S. [Umschlagt.] = Jenaer Beiträge zur Jugend- u. Erziehungspsychologie 3.

13. Micza, A.: Was steht hinter dem sprachlichen Ausdruck unserer Kinder? Studie über die kindliche Denkarbeit und deren Ausdruck. Die Quelle 76, S. 571—582, 667—675, 755—768, 839—847.

14. Engelmann, S.: Über die Kindersprache der Zwei- und Dreijährigen. Kindergarten 68 (1927), S. 269—270.

15. Mahr, A.: Vom Optativ des kindlichen Spiels. JEGPhil. 26, 106—111.

16. Spitzer, L.: *Puxi* eine kleine Studie zur Sprache einer Mutter. Id. Phil. (JbfPhil. III) S. 35—54, 101—115, 170—183. — Bespr. von R. Jaberg, Litbl. 48, 329—331.

17. Müller, J.: Sprache des Volkes. Deutsche Volkskunde, hrsg. von J. Meier, S. 169—192. — Bespricht in leicht verständlicher Form die Beeinflussung der Mda. durch die Schriftsprache, die Aufgaben und Methoden der Dialektgeographie, beschäftigt sich besonders ausführlich mit Fragen der Wortgeographie und der Stilistik der Volkssprache, wobei auch Redensarten u. a. zur Sprache kommen.

18. Maurer, F.: Volkssprache. HessBllVk. 26, 157—180. — Will aus den Eigentümlichkeiten der Volkssprache psychologische Schlüsse ziehen; es ergeben sich zwei größere Gesichtspunkte: einerseits Zurücktreten des Intellekts, woraus Unfähigkeit oder Abneigung, zusammenzufassen, Breite, Vorwalten der Phantasie hervorgeht, andererseits Hervortreten des Gefühlsmäßigen und des Willens, das im Streben nach kulturell Höherstehendem, der Ablehnung des Fremden, soweit es nicht als höherstehend gilt, u. ä. zur Geltung kommt. Auch das Streben nach Ordnung und Deutlichkeit wird zum zweiten Gesichtspunkt in Beziehung gesetzt, was aber schwerlich angängig ist.

19. Weismantel, L.: Der Geist als Sprache. Von den Grundrissen der Sprache. Schriften zur deutschen Literatur, für die Görresgesellschaft hrsg. von G. Müller, Bd. 11, Augsburg-Köln, Filser. 152 S. — In 3 „Gesprächen“: „Von Wörtern und Worten“, „von den Sinnen und der Überwindung der Not“, „von ‚mir‘ und ‚dir‘ und dem Wort in den drei Räumen“ werden, zumeist in Momentbilder eingekleidet, Aphorismen über die Sprache und die seelischen Beziehungen des Sprechers zur Außenwelt im allgemeinen und zum Gesprächspartner im besonderen gegeben. Ein Anhang bespricht schulpädagogische Fragen mit praktischen Beispielen.

20. Klatt, F.: Beziehungen zwischen Sprach-, Sach- und Geisteswelt der Gegenwart. Breslau: 1927 M. & H. Marcus. 29 S. Aus: Geist u. Gesellschaft. Kurt Breysig zu seinem 60. Geburtstage. Bd. 2. — Geschichtsphilosophische Erörterung über Sprechen, Schweigen, Denken und Wissen und deren Beziehungen zur Sachwelt; sie will zum Schweigen und Vergessen erziehen, damit auf dieser Grundlage das mächtige Wort und der neue Gedanke erstehe. — Für den Sprachforscher ist die Studie ohne Ertrag.

21. Weise, O.: Unsere Muttersprache. 10. Aufl. (JsbGPh. NF. 5, 8, 10). Selbstanzeige, GRMon. 14, S. 383.

22. Wasserzieher, E. und H. Rosner: Führer durch die deutsche Sprache. Prakt. Hand- u. Hilfsbuch. Mit einem Verzeichnis von Lehnwörtern. Berlin 1926: Ferd. Dümmlers Verlagsbuchh. 120 S. — Für den praktischen Gebrauch bestimmt; behandelt knapp und klar Laut- und Silbenlehre, Wortlehre, Syntax, Wortbildungs- und Wortbedeutungslehre,

Orthographie u. Stillehre; ein sorgfältiges Lehnwortverzeichnis mit Angaben über die Herkunft (bisweilen auch über Alter) schließt sich an. — Bespr. von L. M., Revgerm. 18, S. 283—284.

23. Kieseritzky, E.: Die Schönheit unserer Muttersprache. Lpz.: 1926 Teubner. VII, 386 S. — Sucht mit großer Wärme, aber mit noch größerer Breite und Weitschweifigkeit eine Lanze für die Schönheit des Deutschen zu brechen und zu ihr zu erziehen. Was K. bringt, ist zweifellos z. T. gut beobachtet, aber es läßt die strenge sprachwissenschaftliche Schulung vermissen. Daher bleibt das meiste subjektiv und in der Formulierung oft recht unklar und erweckt nur allzu häufig im Sprachempfinden des Lesers Widerspruch. Wenn K. sich besonders für die Pflege der Prosa einsetzt und für die Satzformung auch manches Nützliche beiträgt, so ist das gewiß verdienstlich, aber wenn er als Ziel eine Erneuerung der Ideale des französischen Klassikertums hinstellt, so erweckt das doch lebhafte Bedenken. — Bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, S. 618—619; von R. Alewyn, ZfBFr., NF. 19, Beibl. 262—263.

24. Günther, L.: Von Wörtern und Namen. 15 sprachwissenschaftl. Aufsätze. Berlin: F. Dümmlers Verlh. 1926. VIII, 255 S.Vgl. JsbGPh. NF. 5. 8, 13. — Bespr. von H. Jantzen, Lit. 29, 426; Lit. Wschr. 1926 1384; von R. Mossé, Revgerm. 17, 466—467; von R. Riegler, NSpr. 34, S. 541—543; von K. Scheffler, Mutterspr. 1926, S. 233—234; von S. P. Widmann, LitHdw. 63, S. 49.

24a. Bergmann, Karl: Deutsches Leben im Lichtkreis der Sprache Frankfurt a|M., Diesterweg. 1926. XVI, 229 S. — Bespr. von Siebs, MittSchlesVk. 28, S. 301—302.

25. Brüggemann, G. A.: Wortschatz u. Sprachform. Sprachliche Plaudereien u. Betrachtungen. Lpz.: Quelle u. Meyer 1925. 135 S. — Behandelt im Feuilletonstil eine Reihe sprachlicher Fragen, wie die onomatopoetischen Möglichkeiten des Deutschen, die Betonung, Pflanzennamen, Syntaktisches wie constructio *κατὰ σύνεσιν*, sprachliche Unsitten der Tagespresse u. dergl. Vieles ist anregend dargestellt, aber leider fehlt es dem Verf. an gründlicher sprachhistorischer Kenntnis; dafür nur ein (allerdings groteskes) Beispiel: S. 84 wird allen Ernstes *ur-* lautlich mit *ûz*, und *dar* mit *daz* gleichgesetzt: „Dieses *ur* (*er*) ist nichts anderes als unser *aus*; der Wechsel *r* : *s* sollte uns geläufig sein aus *dar* = *das* (*daran* = *an das*), *küren* = *kiesen*, *verlieren* = *Verlust* usw.“!! — Bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, S. 304.

26. Briegleb, O.: Spracherstarrung und Tonverschiebung. In 1. Aufl: Von unsern Ortsnamen und Verwandtes. Lpz.: Th. Weicher 1926. 79 S. — Der erste Teil wendet sich sehr temperamentvoll vor allem gegen den Telegrammstil bei Namen, besonders also gegen die Fortlassung der Präposition (Frankfurt-Main) und die Verwendung des Namens statt des davon abgeleiteten Adjektivs (Ziethenhusaren, Saßnitzhafen); der zweite Teil geht aus von Namensbetonungen wie Wittenbérge, Bayréuth, wendet sich dann aber auch den sonstigen Ausweichungen vom germanischen Betonungsgesetz zu. B. weist dafür neben dem Lateinischen auf den slavischen Einfluß hin, geht aber mit seinen Vorwürfen gegen das

angeblich mangelnde Sprachgefühl der Ostdeutschen viel zu weit; was z. B. über das Plural-*s* gesagt wird, steht auf recht unsicheren Füßen. Daß der Norden (nicht nur der koloniale) größere Neigung zu Betonungen wie Wilhelmsháven (gegenüber Lúdwigshafen) hat als der reichsdeutsche Süden (anders Österreich), wie B. S. 67 betont, ist schon öfter bemerkt, aber m. W. noch nie systematisch untersucht, was sehr lohnend wäre; B.s Hinweis auf das Schwedische ist jedenfalls dankenswert.

27. Brechenmacher, J. K., Deutsche Sprachkunde auf der Grundlage der Heimatsprache. In ausgeführten Lehrbeisp. Stuttgart: A. Bonz & Comp. 1927. VIII, 507 S. — Für die Schule bestimmte Bearbeitung eines umfangreichen sprachlichen Materials, wobei ganz Primitives ziemlich unvermittelt neben schwierigeren Problemen steht. — Bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, S. 52—53.

28. Hesse, O. E.: Lebendige Sprache. Eine kleine Anleitung zum Sprechen u. Reden. Karlsruhe: Verlag d. Betriebs- u. Lehrmittelges. m. b. H. 1926. III, 26 S. — Knappe aber anregende Rhetorik im engsten Sinn, die mit Rutz-Sieverschen Theorien beginnt und mit einer Ethik der Rede endigt, dazwischen kurz die Technik des Sprechens umreißt.

29. Hördt, Ph.: Muttersprache und Volkserziehung. 1926. — Bespr. von M. Worbs, NatErz. 8, 118.

30. Kapp, W.: Sprachennot und Sprachenpolitik in Elsaß-Lothringen einst und jetzt. Elsaß-Lothringen 4, S. 187—200.

31. Föhlinger, O.: Der deutsche Sprachgeist im Elsaß. Elsaß-Lothringen, Heimatstimmen 5, S. 170—172.

32. Gierach, E.: Die dt. Sprache in Böhmen. Wissenschaftl. Beih. z. ZSprV. Reihe 6, H. 43, S. 141—162.

33. Steuernagel, O.: Die Einwirkungen des dt. Sprachvereins auf die dt. Sprache. Bln.: Dt. Sprachverein 1926. (Wissenschaftl. Beih. z. ZSprV. 6, S. 41.) — Die unter Siebs' Anregung entstandene Diss. behandelt nach kurzem hist. Überblick über die Voraussetzungen und die Entstehung des deutschen Sprachvereins die Einwirkungen auf die einzelnen Gebiete des Sprachlebens, am ausführlichsten die auf die Gesetzessprache, wo für verschiedene Gesetze ursprüngliche Partien den durch die Sprachhilfe des dt. Sprachvereins verbesserten gegenübergestellt werden. Ähnlich wird die Sprache des Schul-, Post-, Eisenbahn-, Heerwesens und anderer Behörden sowie die Sprache des öffentlichen Lebens (Vereinswesen, Gasthofwesen, Geschäftsschilder, Sport, Presse u. a.) auf die Bemühungen des Sprachvereins hin gemustert. Sehr eingehend wird von der Namengebung gesprochen, hier werden sehr ausführliche örtliche Statistiken über die Verbreitung der Vornamen gegeben, die für den Namenforscher von Interesse sind, aber für den Beweis der allgemeinen Zunahme der deutschen Vornamen doch nicht glücklich ausgewählt sind, da nur für die Halleschen Stiftungen mehrere Jahrgänge kontrastiert werden; für alle anderen Statistiken, bes. auch für die aus kathol. Gegenden, fehlt jede Vergleichsmöglichkeit; wieweit zudem das tatsächliche Anwachsen der deutschen Vornamen auf den Halleschen Stiftungen auf die Einwirkung des deutschen Sprachvereins zurückgeht, bleibt sehr zweifelhaft.

34. Steche, Th.: Die Bedeutung der Sprachreinheit für die Einheit der dt. Bildung. ZfdB. 2, S. 363—381.

35. Niemeyer, W.: Sprachbau und Schrift. Darlegungen über Fraktur und Antiqua als deutsche Wortschrift und romanische Silbenschrift. DtAkMitt. 16, S. 610—673.

36. Wiegand, W.: Über Schrift und Sprache. DtAkMitt. 16, S. 601—609.

37. Bibliographia Phonetica. Vox 1926, S. 6, 9f., 13—16, 25—28.

38. Jespersen, O.: Lehrbuch der Phonetik. 4. Aufl., unverändert. anast. Nachdr. d. 3. Aufl. Lpz.: Teubner 1926. VI, 259 S.

39. Ehlert, E.: Einführung in die Phonetik. 2. Aufl. Chemnitz: Künzelsche Buchdr. 1927. 20 S.

39. Imhofer, R.: Der Grundriß der Anatomie, Physiologie und Hygiene der Stimmorgane. — Bespr. von P. Menzerath, Teuth. II, 311.

40. Phonetische Transkription und Transliteration. Nach d. Verhandl. d. Kopenhagener Konferenz im April 1925. (Die Paragraphen 1—28 von Otto Jespersen, Paragraph 29 von Holger Pedersen red. Deutsche Übers. von Carl Meinhof.) Oxford: Clarendon Press. Heidelberg: C. Winter 1926. 36 S. — Bespr. JEGPhil. 26, S. 278—280; von E. Kruisinga, ESts. 9, S. 122—123; von Fr. Karpf, Anglia Beibl. 38, S. 228f.; von E. Hermann, PhilWschr. 47, Sp. 940—941.

41. Forchhammer, J.: Das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz zur Lösung der phonetischen Transkriptionsfrage im Lichte der neuen Phonetik. GRMon. 15, S. 385—395. — Wendet sich ziemlich scharf gegen die Einigungsversuche der Kopenhagener Konferenz betreffs der Lautzeichen, weil sie systemlos sind und zuvörderst eine Einigung über die Ordnung und Einteilung der Laute nötig ist.

42. Annotationes Phoneticae. Vox 1926, S. 16, 19—22, 28.

43. Delacroix, H.: L'analyse psychologique de la Fonction Linguistique. The Zaharoff lecture 1926. Oxford, Clarendon Press 1926. 28 S. — Weist auf die psychologische Kompliziertheit des Sprechvorgangs hin; vier Stufen werden konstatiert: 1. die Bildung von Gewohnheiten des Artikulierens und des Aufnehmens, die Schaffung von Zeichen, 2. die feste Verbindung des Zeichens und der Bedeutung, wobei das Gedächtnis die Hauptrolle spielt, 3. die Bildung der Grammatik, woran Gedächtnis und Verstand beteiligt sind, 4. die Vereinigung des aktuellen Gedankens und des intelektuellen Mechanismus.

44. Holthausen, F.: Phonetische Gewohnheiten. GRMon. 15, 454—455. — Sieht in einer Selbstbeobachtung des bekannten Sprachwissenschaftlers F. M. Müller über schnellere Ermüdung seiner Stimme beim Englischsprechen eine Bestätigung der Rutzschen Theorie.

45. Selmer, E. W.: Ein neuer Reiseregistrierapparat für experimentalphonetische Zwecke. Oslo: J. Dybwad in Komm. 1927. 12 S. = Avhandlinger utgitt av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo. 2. Hist.-fil. cl. 1927. No. 2.

46. Scripture, E. W.: Anwendung der graphischen Methode auf Sprache und Gesang. Lpz.: Joh. Ambr. Barth 1927. VIII, 114 S.

46a. Stumpf, C.: Die Sprachlaute. Experimentell-phonetische Untersuchungen nebst einem Anhang über Instrumentalklänge. Mit 8 Textfig. u. 8 Notenbildern. Bln.: J. Springer 1926. XII, 419 S. Bespr. von A. Abas, Neoph. 12, 312—313; von E. Richter, NSpr. 35, 381—384; Vox 1926, S. 27.

47. Panconcelli-Calzia, G.: Über die Erweiterung des Relativitätsbegriffs der Stimmhaftigkeit. In: Festschrift Meinhof 1927, S. 440—443.

48. Heinitz, W.: Gesummte Sprechtonbewegungskurven. Vox 1926, S. 19.

49. Heinitz, W.: Die Beurteilung von Atemvolumkurven. Vox 1926, S. 2—4.

50. Schilling, R.: Über die Struktur der Atemperiode. Vox 1926, S. 1f.

51. Panconcelli-Calzia, G.: Beziehungen zwischen Umdrehungsgeschwindigkeit der Kymographiontrommel u. Ausmessungen am Meyerschen Tonhöhenmeßapparat. Vox 1926, S. 17—18.

52. Panconcelli-Calzia, G.: Subjektive Kritik der Wiedergabe von Phonogramm 110—111. Vox 1926, S. 11—13.

53. Hoffmann, C.: Subjektive Beurteilung von Gesangplatten. Vox 1926, S. 8f.

54. Heinitz, W.: Konsonantenübertragung durch Rundfunk. Vox 1926, S. 7.

55. Lambert, K.: Untersuchungen an taubstummen Kindern über das Verhalten des Atemvolumens bei verschiedener Tonstärke. Vox 1926, S. 5f.

56. Eykmann, L. P. H.: The soft palate and nasality. Neoph. 11, S. 207—218. 277—278.

57. P. Meriggi, Labiographische Untersuchungen über Nasalverbindungen. Vox 1926, S. 23—25.

58. Fröschel, E. und Trojan, F.: Experimentalphonetische Studie zur Theorie des Satzes. NSpr. 34, S. 29—32; dazu H. Koziol, ebda. S. 132.

59. Schade, R.: Doegensche Lautapparate. ZfrenglU. 26, S. 212f.

60. Doegen, W.: Die kulturkundl. Bedeutung der Berliner Lautbibliothek für Wissenschaft u. Unterricht. In Verh. d. 55. Vers. dt. Philologen u. Schulmänner. S. 13f.

61. Doegen, W.: Lautbibliothek und Lautbund. In: Radio-Jb. T. 2: Phonotechnik und Phonokunst. S. 43—47.

61a. Viëtor, W.: Kleine Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 12. Aufl., bes. von Ernst A. Meyer. Mit 1 Titelb. u. Fig. Lpz.: O. R. Reisland 1926. XVII, 132 S.

62. Menzerath, P.: Beiheft z. deutschen Lauttafel. Mit verkleinerter Lauttafel u. 1 Abb. Bonn: Marcus u. Weber 1926. — Die farbig ausgeführte Lauttafel deckt sich im wesentlichen mit Viëtors, nur daß als besondere Rubrik das Ansatzrohr gegeben ist, doch ist dies überflüssig, da sich die Geschlossenheit der Nase bei den nicht nasalen Lauten von selbst versteht und das Verhalten des Mundes ja durch die Artikulations-

art eindeutig bestimmt ist. In das Vokaldreieck hätten für die heutige Aussprache die Nasalvokale der Fremdwörter doch ebenso eingegliedert werden müssen, wie dies mit dem ž (= franz. *ge-*) geschehen ist. Die Unterscheidung von langen und gestoßenen Vokalen in Tonsilben ist für die norddeutsche Umgangssprache wie für die Bühnensprache nicht möglich, wie ja auch M. den Unterschied des Klanges nicht zu bezeichnen vermag, und seine Beispiele seiner Regel z. T. widersprechen.

63. Barker, M. L.: A Handbook of German Intonation 1925. (JsbGPh. NF. 5, 28, 2.) — Bespr. von E. W. Scripture, NSpr. 34, 160.

64. Siebs, Th.: Deutsche Bühnenaussprache — Hochsprache. Nach den Beratungen z. ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache, die 1898 in Berlin u. nach den ergänzenden Verhandlungen, die 1908 u. 1922 in Berlin mit dem Deutschen Bühnenverein u. der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger stattgefunden haben. 14. Aufl., den Gesang berücksichtigend u. mit Aussprachewörterb. vers. Köln: A. Ahn 1927. 264 S.

65. Siebs, Th.: Zur Geschichte der deutschen Hochsprache. Bausteine (Koch-Festschrift) S. 191—222. — Die seit der Mitte des 16. Jahrh. betonte Vorzugsstellung der lingua Misnica, eines durch mancherlei Ausgleichungen abgeschliffenen Obersächsischen, bezieht sich zunächst zwar auf Formenlehre und Wortschatz, beginnt sich aber immer mehr auf die Aussprache auszudehnen. Morhof tritt schon dafür ein, daß „ein im Hochdeutschen geübter Niedersachse die beste Art zu schreiben habe" und Bödiker wendet diesen Grundsatz bes. auf die Aussprache an. So setzt sich allmählich die Geltung der norddeutschen Aussprache des Obersächsischen als der am meisten zum Ideal der Mustersprache stimmenden durch. Mitgewirkt hat dabei die Pflege fremder Sprachen, die den deutschen Schriftzeichen eine einheitliche Bedeutung zuweisen und daher auch zwischen Tenues und Medien trennen mußte, ebenso wie der Einfluß der ndl. und der engl. Schauspieltruppen u. schließlich die Tatsache, daß die älteren deutschen Schauspieltruppen im wesentlichen aus Niederdeutschen bestanden und daß gerade die bedeutendsten Schauspieler des 18. Jahrh., Ekhof, Iffland, Ackermann, F. L. Schröder gebürtige Niederdeutsche waren. Goethes und Laubes Bemühungen um die Erziehung des Schauspielers zur Hochsprache haben weiterhin stark zur Einigung der Aussprache beigetragen.

66. Klinghardt, H.: Übungen in deutschem Tonfall. Für Lehrer u. Studierende, auch f. Ausländer. Lpz.: Quelle u. Meyer 1927. XI, 88 S.

67. Jacobi, F.: Kultur der Aussprache. München: R. Oldenbourg 1927. IV, 219 S.

68. Gerathewohl, Fr.: Deutsche Sprechkultur. Kunstw. AO, 1, 209—211.

69. Naumann, L.: Die Aussprache der Endsilbe *-ig*. ZfDkde. 1926, S. 153—155.

70. Behaghel, O.: Zur Dauer der nhd. Endsilbenvokale. Kluge-Festschrift S. 1—3. — Die vollen Endvokale entlehnter Wörter erscheinen

in der nhd. Aussprache mit Länge, *Klimā*, *Phlegmā*, das wird in manchen Gegenden auch auf das ausltd. *-e* deutscher Namen übertragen (*Goethē*).

71. Schon früher verzeichnet: 1. J. Forchhammer, Die Grundlage der Phonetik (JsbGPh. NF. 4, 8, 6); bespr. von A. Abas, Neoph. 11, S. 67—71; W. Gerlach, ZfrenglU. 25, S. 89—92; P. Meriggi, IdgForsch. 44, S. 322—326; Sandvad, APS. 2, S. 89—92; J. R. R. Tolkien, The Years Work of Engl. Stud. 5, 53—55. — 2. E. Geißler, Erziehung zur Hochsprache (JsbGPh. NF. 5. 8, 28); bespr. von R. Th., BBllfGw. 63, S. 315; A. Hübner, DLZ. 47, 1200—1204; C. Hille, LitWschr. 1926, S. 557f. — 3. K. Hendrik, Messungen der relativen Dauer deutscher Laute in sinnvollem Lautgefüge bei wechselnder Sprechgeschwindigkeit (JsbGPh. NF. 4. 8, 17); bespr. von P. Menzerath, Teuth. 2, 309f. — 4. H. Klinghardt, Sprechmelodie und Sprechtakt (JsbGPh. NF. 3. 8, 17 u. 28, 12); bespr. von E. Drach, MschrhöhSch. 25, 72. — 5. K. Luick, Deutsche Lautlehre mit bes. Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österreichischen Alpenländer (JsbGPh. NF. 4. 8, 7); bespr. von L. Sütterlin, Teuth. 2, 311. — 6. W. Oppermann, Aus dem Leben unserer Muttersprache (JsbGPh. NF. 2. 8, 3); bespr. von R. Riegler, Litbl. 47, 1—3. — 7. G. Panconcelli-Calzia, Die experimentelle Phonetik in ihrer Anwendung auf die Sprachwissenschaft II (JsbGPh. NF. 4. 8, 7); bespr. von A. Abas, Neoph. 11, 67—71; J. Grass, ZfrenglU. 25, 363—364; K. Hentrich, Teuth. 3, 221—222. — 8. E. Richter, Wie wir sprechen. 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 8); bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, 303; A. Wallensköld, Neuphil. Mitt. 27, 171—172. — 9. E. Wasserzieher, Bilderbuch der dt. Sprache. 2. Aufl. 1925 (JsbGPh. NF. 3. 8, 8); bespr. von O. Bremer, LitWschr. 1926, 1449.

B. Grammatik und Stilistik.

74. Marty, A.: Satz und Wort. Eine krit. Auseinandersetzung mit der üblichen grammat. Lehre u. ihren Begriffsbestimmungen. Aus A. Martys Nachlaß hrsg. von Otto Funke. Reichenberg: Gebr. Stiepel 1925. 93 S. = Schriften d. Deutschen Wissenschaftl. Gesellschaft in Reichenberg. H. 2.

75. Lyon, O.: Deutsche Grammatik und kurze Geschichte der deutschen Sprache. 5., verb. Aufl. Neudr. Bln.: W. de Gruyter & Co. 1926. 151 S. = Sammlung Göschen. 20. — Unveränderter Abdruck der 5. Aufl. (vgl. JsbGPh. 41. 4, 5), die inzwischen schon einer umgearbeiteten 6. (1928) Platz gemacht hat.

76. Händel, O.: Führer durch die Muttersprache. 4. Aufl. 1926. — Bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, S. 207.

77. Lyon-Scheel: Handbuch der deutschen Sprache. Kleine Ausg. 4. Aufl. Lpz.: Teubner. — Bespr. von R. Th., BBllfGw. 62, 353.

78. Hagboldt, P. and Kaufmann F. W.: A modern german grammar. Chicago: Univ. Press 1927. XIV, 192 S. — Für den praktischen Gebrauch des amerikan. Studenten bestimmte Grammatik ohne jede historische Einstellung. — Bespr. von O. E. Lessing, MLH. 11, 559—560.

79. Hagboldt, P.: The essentials of German. Chicago: Univ. Press 1927. — Kurze Grammatik mit Übungsstücken. — Bespr. von M. P. Waitney, MLH. 12, 234—236.

80. Kirk, A.: German Grammar and Reader. London: G. G. Harrap. 1927. 112 S. — Grammatik der modernen dt. Sprache ohne jede historische Einstellung.

81. Sachsse, D. K.: Modern Exercise in German. New York: Globe Book Co. 1926. 57 S. — Bespr. MLN. 42, Rec. Publ. March.

82. Ursel, S.: Skelett der deutschen Sprachlehre, Wortformenlehre und Satzlehre. Essen: R. M. Kremp. 1926.

83. Hoppe, W. und J. Kretschmann: Vom Sprechen zur Sprache. Versuch einer Sprachlehre im Sinne Berthold Ottos. (Geleitw. von Berthold Otto.) Bln.: Union Zweigniederlassung 1927 = Pädagogische Wegweiser. H. 12. 192 S.

84. Wrede, E.: Unser Deutsch im Sonntagskleid. Schwächen u. Mängel aller deutschen Sprachlehren. Im 2. Tl.: Die klass. Einteilung der Verben, zugl. im Handumdrehen „mir u. mich". Bln.: F. A. Herbig 1926. 92 S.

85. Pfeffer, C.: Sprache und Leben. Did. 104, S. 214/15. — Behandelt den Sinn der Wendung „den Wald vor Bäumen nicht sehen". Th.

86. Sickenberger, O.: Feinheiten in der deutschen Sprache. Prop. 23, S. 355/56; 367/68.

87. Steche, Th.: Die neuhochdeutsche Wortbiegung unter bes. Berücksicht. der Sprachentwicklung im 19. Jahrh. Tl. 1. Breslau: Ferd. Hirt 1927. 1. Die Wortklassen. — Die Beugung. 188 S. — Das Buch verfolgt nicht streng wissenschaftliche Ziele, sondern will die Flexionslehre der heutigen „Zwecksprache", die der „Edel-(d. h. Dichter-)sprache" gegenübergestellt wird, darlegen, zur Klärung des Sprachgefühls beitragen und zur bewußten Kenntnis der Muttersprache anleiten. Das ist zweifellos heute, wo die Schule besonders im Deutschen die Grammatik so sehr in den Hintergrund drängt, nötiger als je. Das Historische wird nur soweit herangezogen, als es der Erklärung dient (übrigens in weit größerem Umfang als etwa in Sütterlins Dt. Sprache der Gegenwart), doch ist jeweils auf die betreffenden Paragraphen der größeren wissenschaftlichen Darstellungen (bes. v. Pauls, Wilmanns u. Sütterlins Grammatik u. Behaghels Syntax) verwiesen. Das Buch beschränkt sich übrigens nicht streng auf die Flexionslehre, sondern behandelt auch gelegentlich syntaktische Fragen (z. B. Rektion der Präpositionen) sowie solche der Wortkunde und Wortbildung. Der Verf. stellt sich dabei meist auf den Boden der von der Umgangssprache gebotenen Tatsachen, wie er z. B. das Pron. *son* (= *so'n*) mit der Pluralform *sone* anerkannt wissen will und die Entwicklung der im Nominativ endungslosen schwachen Substantiva zu starken bei den Komposita befürwortet. — Die Regeln St.s, der sich im ganzen vor Schulmeisterei hütet, sind meist gut formuliert und berücksichtigen auch in der Regel die Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten.

88. Szadrowsky, M.: Zur deutschen Wortbildung. Teuth. 3, 2—11. 1. Eine alemannische Wortbildung (*i* der Maskulina in *Ruodi*, *Kuoni*). 2. Wechselverhältnisse in der Wortbildung (rein dialektische Fragen).

89. Falk, H.: Tysk Syntaks. För Studerende og Lærere. Oslo: H. Aschehoug & Co. (W. Nygaard) 1927. 129 S. — Schaltet bewußt das historische Element aus und gibt nur eine Darstellung des heute Gültigen. Besonderer Nachdruck wird auf das gelegt, was vom Norwegischen abweicht. Nicht behandelt ist die Rektion der Präpositionen, da dem norweg. Studenten darüber ein Buch von O. Kristiansen zur Verfügung steht. Die Fassung der Regeln ist sehr klar und die Beispiele sind gut gewählt.

90. Wordset, P. A.: Anmerkungen zur Rektion der deutschen Präpositionen in der neuesten deutschen Literatur. Oslo: H. Aschehoug & Co. in Komm. 1927. IV, 67 S. = Akademiske Avhandlinger over tysk sprog. Nr. 4. — Behandelt die Fälle der konkurrierenden Doppelrektion von Präpositionen in der dt. Lit. im wesentlichen seit G. Freytag, doch ohne sich historische Ziele zu stellen. Nach allgemeinen Bemerkungen über die Doppelrektion wird zunächst der Einfluß der Verbalpartikeln „nieder, hin, auf, ein, an, fest, vorüber, zusammen" auf die Rektion dargelegt. Als besondere Gruppe im Hinblick auf den Kasus der Präposionalbestimmung erweisen sich die Verba „bauen, fußen, (sich) gründen, beruhen u. ä.", während der Dativ bei Verben wie „ankommen, anlangen, eintreffen, einkehren, sich einfinden" heute kaum noch eine Ausnahme duldet. Besonders eingehend wird die Präposition „über" besprochen; zu den Fällen des freieren Kausalverhältnisses sei gesagt, daß sich mein Sprachempfinden bereits gegen den Akkusativ sträubt (über das Vergnügen vergaß er seine Pflichten). Für „in" bei Verben wie „verbergen, vergraben" und „verschwinden, versinken" empfindet man zweifellos noch eine starke Bedeutungsnüanzierung zwischen Akkusativ und Dativ. Ähnliches gilt für die Rektion bei Verben, die Annäherung und Berührung bezeichnen. Im ganzen gelangt N. nicht über die bekannte Regel hinaus, daß der Akkusativ steht, wenn die Bewegung, der Dativ, wenn das Resultat in den Vordergrund gerückt werden soll. Aber im einzelnen zeigen die Beispielreihen doch wieder, daß rein begriffliche Scheidungen hier kaum möglich sind.

91. Baesecke, G.: Verwechslung von *sein* und *ihr*. In: Philog. Studien (Voretzsch-Festschrift) S. 48—57.

92. Kieckers, E.: Zum Dativus sympatheticus im Nhd. Kluge-Festschrift S. 69—74. — Zusammenstellung von Beispielen des sympathet. Dativs mit den konkurrierenden possessiven Ausdrücken aus Ganghofers, „Das neue Wesen". Ohne Schlüsse oder Vergleichsmaterial.

93. Låftmann, E.: „Als er das hörte, war er überrascht". Ein Medium. GRMon. 15, S. 66—68. — Will in dem Verb des Hauptsatzes seiner Bedeutung nach ein Medium sehen, weshalb beim Verben *sein*, nicht *werden* stände. — Dazu L. Spitzer, „Als er das hörte, war er überrascht". Ebd. S. 152—154. — Weist mit Recht darauf hin, daß diese Erscheinung vielmehr darin ihren Grund hat, daß ein adjekt. Part., das einen Dauerzustand ausdrückt, im Deutschen überhaupt nicht mit *werden* verbunden werden kann.

94. Rohr, J.: Die richtige Zeichensetzung im Deutschen. 2. bericht. Aufl. Gotha: R. Oefler 1927. 43 S.

95. Deinhardt, R.: Ausdruck und Gedanke in deutschen Amtsstuben gegen die vertrocknete Tintenweis — für lebensfrische Muttersprache und eigne Wesensgestalt. 4. Aufl. Jena: G. Neuenhahn 1927. 63 S.

96. Schon früher verzeichnet: 1. H. Annema: Die sogen. absoluten Partizipialkonstruktionen im Nhd. (JsbGPh. NF. 4, 8, 28); Selbstanzeige, Neoph. 11, S. 74—75. — 2. G. O. Curme: A Grammar of the German Language (JsbGPh. NF. 2. 8, 14); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 48, 249—251. — 3. M. Kleiner: Zur Entwicklung der Futurumschreibung *werden* mit dem Infinitiv (JsbGPh. NF. 5. 7, 7 u. 8, 41); bespr. von A. F. J. Remy, GR. 1, 182—183; W. E. C., MLR. 21, 115—116. — 4. Fr. Kluge, Abriß der dt. Wortbildungslehre. 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 5, 2 u. 8, 36); bespr. von H. Jantzen, LitWschr. 1926, 487. — 5. E. Låftmann, Verbets modus i indirekt anföring i modern tyska (JsbGPh. 41. 7, 10); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 48, 11f. — 6. L. Sütterlin, Nhd. Grammatik I (JsbGPh. NF. 4. 4, 2 u. 8, 20); bespr. von H. Teuchert, AfdA. 45, 64—74; BBllfGw. 62, 108; O. Behaghel, Litbl. 47, 95—98.

C. Schriftsprache.

97. Naumann, H.: Literatursprache. RLg. II, S. 264—280.

98. Burdach, K.: Jahresbericht über die Forschungen zur nhd. Sprach- und Bildungsgeschichte. BSBphKl. 1926, LXXIVf. u. LVIII bis LIX.

99. Behaghel, O.: Schriftsprache und Mundart. Pädag. Warte 34, S. 681—687.

100. Glogauer, E.: Konzentrationserscheinungen in der modernen deutschen Schriftsprache. Festschrift zum 70. Geburtstage von Moritz Schaefer. Bln. 1927. S. 61—71. — Behandelt Fälle wie „dies vorausgeschickt", „das schlechthinnige Sein" u. ä.

101. Leopold, O.: Im deutschen Reich. Handbuch der dt. Umgangssprache. 4. Aufl. Freiburg, Bielefeld 1926. 175 S. — Im wesentlichen für Ausländer bestimmtes Lehrbuch ohne wissenschaftl. Wert.

101a. Hofmann, J. B.: Wege und Ziele der umgangssprachlichen Forschung. BBllfGw. 62, S. 317—326.

102. Burdach, K.: Reformation, Renaissance, Humanismus. 2 Abhandlungen über d. Grundlage moderner Bildung u. Sprachkunst. 2. Aufl. Bln.: Gebr. Paetel 1926. XIII, 207 S. — Bespr. von W. Heynen, PrJbb. 206, 382ff.; J. Huizinga, Museum 34, S. 190—191.

103. Müller-Fraureuth, K.: Unsere Kanzleisprache. Dresden: O. u. R. Becker. 48 S. — Kurzer Überblick über einige Auswüchse der Kanzleisprache; Zweck ist mehr, zur Abstellung beizutragen als historische Kenntnis zu vermitteln.

104. Moser, V.: Grundfragen der frühnhd. Forschung. GRMon. 14, S. 25—34. — Der erste Teil tritt ein für die Scherersche Umgrenzung des Frühnhd. von 1350—1650; dieser Zeitraum sei dann zu gliedern in „älteres Frühnhd." (1350—1520), „Frühnhd. im engeren Sinn" (1520—1620), „ausgehendes Frühnhd." (1620—1650; als Endpunkt Schottels Grammatik).

Weiterhin werden die Schriftsteller vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 17. Jahrh. nach ihrer sprachgeschichtlichen Wichtigkeit aufgezählt, woran die Umreißung einiger Aufgaben angeschlossen wird.

105. Teske, H.: Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in Lüneburg. Halle: M. Niemeyer 1927. XV, 176 S. — Ein Kapitel „Vorgeschichte“ handelt sorgfältig über die histor. Voraussetzungen und über die sprachlichen Wandlungen im 15. Jahrh.: den Übergang von der lateinischen zur niederdeutschen Schriftsprache seit etwa Mitte des 14. Jahrh. und die starken Einflüsse, die die nordniedersächsische Grundlage infolge kultureller, wirtschaftlicher und staatlicher Gegebenheiten zunächst durch das Ostfälische, später durch das Ostelbisch-Lübeckesche (Hansa) erfährt. Das Hochdeutsche tritt in der Lüneburger Kanzlei seit den 30er Jahren des 16. Jahrh. auf, zunächst meist in der Form einer Mischsprache, dann aber bes. unter dem Einfluß von Kanzleibeamten aus hd. Sprachgebiet in reiner Form (gerade die Protonotare der Lüneburger Kanzlei stammen von 1482—1635 zum größeren Teile von auswärts). Von 1561 an wird Einsprachigkeit der Kanzlei auf hd. Grundlage erstrebt. Bürgermeister und Rat lassen der Entwicklung in der Kanzlei ihren Lauf, bedienen sich selbst aber beträchtlich länger des ndd. Die Sprache der Briefe ist sehr oft von der Sprache des Empfängers mitbestimmt, doch stammt der letzte ndd. Brief schon vom Jahre 1555, während Urkunden in ihrer Sprache wesentlich von der Gattung abhängen: am längsten (bis 1600) hält sich das Nd. in Ratsrentenbriefen. In der Gerichtssprache macht sich Niederdeutsches ziemlich lange geltend, die Urteile werden beträchtlich früher (seit 1555) hd. als die Protokolle (seit 1575). Kirche und Schule gehen erst spät zum Hd. über, die überwiegende Mehrzahl der Geistlichen im 16. Jahrh. sind Niederdeutsche. Der Buchdruck in Lüneburg übt keinen sprachlichen Einfluß, Inschriften sind erst seit 1603 überwiegend hd.

106. Wrede, A.: Zur Geschichte des Sprachkampfes in Köln um die Wende des 15. Jahrh. Kluge-Festschrift S. 155—164. — Der Sprachenkampf in den Kölner Kanzleien beginnt schon (entgegen der allgemeinen Annahme) im 15. Jahrh. Besonders interessant ist eine Urkunde über eine Einigung zwischen dem Erzbischof Hermann IV., dem Herzog Wilhelm zu Jülich-Berg und der Stadt Köln von 1493. Die Urkunde ist in drei Fassungen (für jede der Parteien) ausgestellt, deren W. wieder habhaft werden konnte, wobei sich der hd. Einfluß auf den Konsonantismus in allen bemerkbar macht, die Fassung für Kurköln aber bei weitem die modernste ist.

107. Stammler, W.: Popularjurisprudenz u. Sprachgeschichte im 15. Jahrh. Kluge-Festschrift S. 133—139. — Als Proben für die verbreitete popularjurist. Lit. werden herangezogen die Bearbeitung der „Lectura super arboribus consanguinitatis“ des Johannes Andreas und die Verdeutschung des pseudo-Andreanischen „Ordo judiciarius“. Beide Schriften zeigen klares faßliches Deutsch und vor allem nicht die geringste Anlehnung an die Kanzleisprache, zu deren Verbreitung also die popularjurist. Lit. nicht beigetragen hat.

108. Schwentner, E.: Zur Geschichte der älteren nhd. Lexikographie. Beitr. 50, S. 149—152. — Berichtet kurz von zwei bisher unbeachteten Nomenklatoren aus der Zeit um 1600, der eine von Helfr. Emmelius, der andere von Hermannus Germbergius.

109. Held, H.: Zum Nomenclator des Helfr. Emmelius. Beitr. 51, S. 303. — Weist auf einige weitere Wörterbücher des zuerst von Schwentner namhaft gemachten Helfr. Emmelius hin.

110. Schöpper, J.: Die „Synonyma" Jakob Schöppers neu hrsg., sowie mit einer Einleitung u. einem deutschen u. latein. Reg. vers. von Karl Schulte-Kemminghausen. Dortmund: Fr. Wilh. Ruhfus 1927. LIV, 8, 179 S. = Studien zur Sprachgeschichte Dortmunds. 1. — Die Synonymensammlung des Dortmunder Predigers und Notars J. Schöpper vom J. 1550, über die zuerst E. Schröder ausführlich handelte, ist hervorgegangen aus den Bestrebungen, die ndd. Sprache durch Einführung hd. Worte zu „verbessern". Schöpper ging dabei von eigener Sammeltätigkeit bei der Lektüre aus, nutzte aber wohl auch ältere Synonymensammlungen und jedenfalls ältere Glossare wie das von Adam Petri und das von Petrus Dasypodius. Es überwiegt dabei der südwestdeutsche Wortschatz und so ist das Büchlein ein sehr interessantes Zeugnis für die Wortgeschichte. — Dem Faksimileneudruck geht eine sorgfältige Einleitung über die Person Schöppers und die Quellen und histor. Stellung seiner Synonymik voraus. Zwei Register der deutschen und der latein. Ausdrücke machen Schöppers Zusammenstellungen für den wissenschaftlichen Gebrauch nutzbar. — Bespr. von E. Schröder, AfdA. 46, 120; C. Borchling, NdKbl. 40, 63f.

111. Hankamer, P.: Die Sprache, ihr Begriff und ihre Deutung im 16. u. 17. Jahrh. Ein Beitrag zur Frage der literarhistorischen Gliederung des Zeitraums. Bonn: F. Cohen 1927. XVI, 208 S. — Der Titel entspricht nicht ganz dem Inhalt des Buches: weniger das Denken der Zeit über die Sprache als ihre Einstellung zu ihr und die Art, wie sie sie verwendet. So treten denn die gramm. Theoretiker gegenüber den Schriftstellern und Dichtern zurück. Bei den Humanisten gilt zunächst das Übersetzen als bestes Mittel, die eigene Sprache zu fördern; daher übertragen sie auch da die Prinzipien des Übersetzens auf die Muttersprache, wo sie selbständig sind, sie arbeiten vor allem gern mit festgeprägten Redensarten (vgl. Seb. Brant, Murner). Auch für Luther handelt es sich in diesen Schriften nach H. um ein Übersetzen, wenn auch anderer Art, „um ein Übersetzen und Wiederholen des einmaligen festen und eindeutigen Wortes, das Gott sprach". Luthers Fassung der Inspirationslehre, aus der er auch eine Heiligung der dt. Sprache „durchs Dolmetschen" ableitet, wird bedeutsam, aber schreibt der Sprache noch kein dichterisch-schöpferisches Vermögen zu. Demgegenüber erscheint Hutten als Vertreter der „rein dichterischen Möglichkeit im Bannkreise der Reformation". „Einzig ist er darin, daß bei ihm die Sprache aufhört, fester Bildungsstoff zu sein; er fühlt und braucht sie als menschliche Urkraft und Urstoff". Fischart leitet in seiner Sprachbehandlung das Barock ein. Der Zusammenhang zwischen Sinn und Wort ist bei ihm gelockert, Sprachkunst faßt er als Wortspiel und Wortkunst. Opitz erscheint in bezug auf seine Stellung zur Sprache als Fortsetzer der

humanist. Tradition in höfisch gebildeter Gesellschaft. Einen ganz neuen barocken Sprachbegriff hat erst F. v. Spee. Gryphius' sprachliche Maßlosigkeit ist der Ausdruck der Not seiner inneren Spannung, die 2. schles. Schule macht daraus Stilprinzip. Schottels Sprachphilosophie beruht auf der Natursprachenlehre, der Dichter ist für ihn zunächst Sprachkönner und -kenner, damit aber auch Seher und Verkündiger des Ewigen. In Leibniz' Sprachbegriff spielt die Dichtung eine geringe Rolle, die Sprache ist ihm vor allem Spiegel des Verstandes. Für Jakob Böhme, dessen Sprachphilosophie besonders eingehend besprochen wird, ist Gott vor allem der Sprechende, „Gottes Schöpferwort, der Engel nachschaffender Zaubergesang, Natursprache und noch die entarteten Menschensprachen sind Stufen und Abarten, aber wurzeleins". — Vieles ist sehr einseitig gesehen und die Ausdrucksweise oft recht gewollt.

112. Sperber, H.: Beiträge zur Geschichte der dt. Sprache im 18. Jahrh. ZfdPh. 52, S. 331—345. — Vertritt eine Besprechung von Fr. Kluge, Abriß der dt. Wortbildungslehre. 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 36).

113. Schon früher verzeichnet: 1. E. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers. 3. Aufl. (JsbGPh. NF. 2. 8, 19 u. 22, 19); bespr. von V. Moser, ZfdPh. 51, 355—360. — 2. A. Schullerus, Luthers Sprache in Siebenbürgen I. 1923 (JsbGPh. NF. 3. 22, 39); bespr. von Fr. Loofs, TheolLZ. 52, 112—114; G. Ehrismann, Litbl. 47, 217f.

D. Wörterbücher.

114. Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 10, Abt. 3, Lfg. 4. Stoszbäre—Strafe. Bearb. von B. Crome. Sp. 481—640. Lpz.: S. Hirzel 1927. — Als noch beträchtlich vielseitiger, als man es nach den bisherigen Wörterbüchern erwarten konnte, erweist sich der Gebrauch des Verbs *stoßen*, dessen Behandlung über 60 Spalten umfaßt.

115. Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 11, Abt. 3, Lfg. 10. Untadel—Unterhalten. Lfg. 11. Unterhalten—Unterschieben. Bearb. von K. Euling. Sp. 1441—1600 u. 1601—1760. Lpz.: S. Hirzel 1926. — Hervorzuheben ist die sorgfältige Herausschälung des Gebrauchs von *unter*, das in adverb. Verwendung noch in nhd. Sprache vielfach mit *unten* sich überschneidet, wertvoll vor allem die systematische Übersicht über den Gebrauch des Präfixes. Die Zahl der Komposita mit *unter* ist geradezu erstaunlich.

116. Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 12, Abt. 2, Lfg. 3. Viertel—Volksgefühl. Bearb. von R. Meißner. Sp. 321—480. Lpz.: S. Hirzel 1926. — *Vogel* und *Volk* sind die eindrucksvollsten Artikel dieser Lieferung. Besonders dankbar empfindet man es, daß den Stichwörtern über der Spalte bei längeren Artikeln jeweils die Zahlen der Gliederung beigefügt sind; es wird dadurch das Aufsuchen wesentlich erleichtert und es wäre zu wünschen, daß dies überall durchgeführt würde. Bei *Visematenten* wäre noch auf L. Spitzer, Theutonista 1, 319 hinzuweisen, der in *visepatenten* $<$ *visae patentes* den Ausgangspunkt sieht.

117. Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 15. Lfg. 3. Zattel—Zeichen. Bearb. von H. Teuchert. Sp. 321—480. Lpz.: S. Hirzel 1927. — *Zauber* und *zehn* nebst Ableitungen nehmen den größten Raum ein.

118. Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 16, Lfg. 4. Zukunft—Zurecht. Bearb. von G. Rosenhagen. Sp. 481—640. Lpz.: S. Hirzel 1927. — Neben den Zusammensetzungen mit *zu* sind besonders *Zunft* und *Zunge* nebst Ableitungen zu erwähnen.

119. Schröder, E.: Bericht aus der Zentralsammelstelle des deutschen Wörterbuchs. BSB. 1926, S. LXXIII—LXXIV.

120. Wasserzieher, E.: Woher? Ableitendes Wörterbuch d. dt. Sprache. 7. stark verm. u. verb. Aufl. Bln.: F. Dümmlers Verlh. 1927. 245 S. — Die bereits nach 1 ½ Jahren (vgl. JsbGPh. NF. 5. 8, 77) notwendig gewordene neue Auflage zeugt für die nicht unverdiente Beliebtheit des Buches, das nunmehr in über 50000 Exemplaren verbreitet ist. Die Anlage ist unverändert geblieben, einzelnes ist berichtigt und ergänzt, die Brauchbarkeit durch ausgiebigere Verweise erhöht.

121. Schlessing, A. u. Wehrle H.: Deutscher Wortschatz. Ein Hilfs- u. Nachschlagebuch. Mit einem ausführl. Wort- u. Sachverzeichnis. 6. Aufl., verb. u. verm. von Hugo Wehrle. Stuttgart: C. Grüninger Nachf. 1927. XXVIII, 537 S. — Das stilistische Hilfsbuch, das zweifellos auch für wissenschaftliche Zwecke, wo es sich um Erfassung von Synonymen oder Begriffsbegrenzung handelt, gute Dienste leisten kann, ist vielfach vermehrt und besonders durch die vielen Neuschöpfungen der Kriegs- und Nachkriegszeit ergänzt. Auch die Übersichtlichkeit hat gewonnen; die Einteilung nach den Begriffsklassen des Seins, des Raumes, der Erscheinungsformen des Seins, der geistigen Fähigkeiten, des Wollens und des Gefühlslebens ist zwar geblieben, aber eine bis ins einzelne gehende Inhaltsübersicht sowie ein alphabet. Register erleichtern das Auffinden. — Bespr. von Dr. P., BurschBll. 42, S. 73.

122. Eisler, R.: Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Histor.-quellenmäßig bearb. 4. völlig neubearb. Aufl. Bd. I. *A—K*. Bln.: E. S. Mittler u. Sohn 1927. 893 S.

123. Hardt, W. u. Fredrich F. A.: Deutsches Wörterbuch und Fremdwörterbuch. Unter Berücksicht. der für die deutschen Länder Österreich u. die Schweiz gültigen amtl. Regeln, Angabe der Silbentrennung u. der Interpunktionsregeln. 5. Aufl. Bln.: R. Wichert, Verlagsanstalt. „Soll u. Haben" 1927. 535 S. — Neue kaufm. Bibliothek. — Das Wörterbuch ist im wesentlichen ein praktisches Hilfsmittel grammatisch-orthographischer Natur; Fremdwörter sowie seltenere Ausdrücke werden erläutert. Ein besonderes Verzeichnis von Ausdrücken aus der kaufmännischen, rechtlichen, volkswirtschaftlichen und politischen Sphäre bringt einiges Material aus den Fachsprachen in alphabet. Form mit kurzen Erklärungen.

124. Schulz, H.: Deutsches Fremdwörterbuch, fortgef. von Otto Basler. Bd. 2, Lfg. 1. L—M. S. 1—168. Bln.: W. de Gruyter 1926. — Die Fortführung des Schulzschen Buches durch O. Basler verdient alle Anerkennung. Schulz hatte bei seinen Sammlungen zunächst nur für *A—K*

Vollständigkeit erstrebt. O. Basler hat nun, durch Materialien von Köster, Kluge und Götze unterstützt, durch eigene Lektüre das Material ergänzt und dies durchaus im Sinne Sch.s bearbeitet, so daß die Einheitlichkeit des Werkes gewahrt bleibt. — Bespr. von E. Schröder, DLZ. 47, 2324/7; K. Euling, AfdA. 46, 115—116; K. Kant, LitWschr. 1926, 1481.

125. Hohnerlein, M.: Neues Fremdwörterbuch. 1. Griech. u. lat. Vorsilben, Vorwörter u. Wörter. 2. Alphabet. Fremdwörter-Verzeichnis. 3. Fremdsprachl. Zitate. Stuttgart: H. Fink. 151 S. — Eine Zusammenstellung in Fremdwörtern häufiger begegnender griech. u. lat. Präfixe u. Wörter geht dem darauf Bezug nehmenden alphabetischen Verzeichnis der Fremdwörter voran. Die Auswahl ist naturgemäß beschränkt, Härten sind nicht vermieden; so hätte z. B. für *milieu* doch nicht nur auf *medius*, sondern auch auf *locus* verwiesen werden müssen. — Eine Reihe in der Umgangssprache häufig gebrauchter lat., franz., engl. und ital. Zitate bildet den 3. Abschnitt.

126. Hoffmann, P. F. L. u. Matthias, Th.: Gedrängtes vollständiges Fremdwörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung aller in der Wissenschaft, Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen gebräuchlichen und fremden Wörter und Redensarten. Mit Angabe der Aussprache, Betonung und Fallbiegung der Wörter. 26. Aufl. Völlig neu bearb. von Prof. Dr. Theodor Matthias. Lpz.: Friedr. Brandstetter 1926. IV, 491 S. — Die Neubearbeitung hat durch Umgestaltung der Anordnung die Übersichtlichkeit erhöht; neu aufgekommene Worte sind weitgehend berücksichtigt, einiger unnötiger Ballast ist beseitigt. Dabei bleibt allerdings noch manches zu beanstanden; was hat etwa das schon ahd. *Eibisch* in einem Fremdwörterbuch zu suchen (während doch Baum- und Pflanzennamen, die in viel jüngerer Zeit eingedeutscht sind, als Lehnworte berechtigterweise keine Aufnahme gefunden haben), was sollen Namen wie *Ovid*, *Perugia*, *Persepolis* hier? Auch die Wiedergabe der Worte erweckt öfter Bedenken (z. B. Heroide, „Heldendichtungsart"; herzynisch, „den Harz betreffend" ist auch nach dem Sprachgebrauch heutiger Geographen höchst irreführend). Recht bedenklich ist vor allem die Aussprachebezeichnung. Schon die Anerkennung der norddeutschen Aussprache der Nasalvokale durch den Gutturalnasal dürfte heute schwerlich mehr der Aussprache d. Gebildeten entsprechen, aber die Wiedergabe durch *-ng* ist in jedem Fall verfehlt und wo würde bei Aussprache mit Gutturalnasal der Vokal gedehnt (*abonn'mahng*, *perrohng*)? Fast noch ärger ist die durchgängige Wiedergabe des franz. spirant. *g* durch *sch.* (*schahng'r*, *ekipasch'*). Ganz ohne phonetische Zeichen kommt man eben heute bei Aussprachebezeichnung nicht mehr durch. — Daß ganz auf Herkunftsbezeichnung verzichtet ist, wird doch wohl dem Bedürfnis des Gebildeten kaum gerecht.

127. Fink, F.: Neues Fremdwörterbuch. 13. Aufl. Bln.: August Schultzes Verl. 1927. 313 S.

128. Heyse, J. Ch. A.: Kleines Fremdwörterbuch. Ein Ausz. aus Heyses großem Fremdwörterbuch in der Bearb. von O. Lyon, mit Nachtr. von W. Scheel. 9. Aufl. Hannover: Hahnsche Buchh. 1926. VIII, 470 S.

— Das kleine Heysesche Fremdwörterbuch, das ja nicht nur Erläuterung und Übertragung, sondern auch Etymologie bzw. histor. Daten bietet, erweist sich auch in der jetzt vorliegenden Gestalt als nützliches Hilfsbuch. Die neu aufgekommenen Fremdwörter sind in eigenem Alphabet als Anhang gegeben, was einen bequemen Überblick über diese neuen Eindringlinge gestattet. Freilich ist darunter wohl auch manches ältere wie etwa *Imperialismus*, das keineswegs erst durch den Krieg in Aufnahme gekommen ist. — Die Aussprachebezeichnung ist noch recht mangelhaft, z. B. findet sich die lautliche Geltung des für franz. *g* gebrauchten gestrichenen *sch* nirgends erklärt und für franz. *ent* findet sich noch immer die Umschreibung *ang*.

129. Petri, F. E.: Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache. 41. Ausg., unter Berücks. d. neuen Rechtschreibung, Erweiterung des Wortschatzes, Namendeuter, Erkl. d. Wortkürzungen u. Aussprachebezeichnung bearb. von Rudolf Krauße. Lpz.: Hesse & Becker 1926. IV, 857 S.

130. Friedrichs, K.: Musikfremdwörterbuch. Kurze Erklärung musikal. Kunstausdrücke u. Zeichen. Lpz.: Hachmeister & Thal 1927. 56 S. = Lehrmeisterbücherei. Nr. 834—835. — Als Ergänzung der Fremdwörterbücher und zur Kenntnis der Fachsprache nützliches Hilfsbuch, das natürlich keine etymolog. Zwecke verfolgt; sonderbar aber ist, mit welch willkürlicher Auswahl den Worten bisweilen ein Zusatz über die Herkunftssprache gegeben ist.

131. Lokotsch, K.: Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen u. slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. Heidelberg: C. Winter Verl. 1927. XXI, 243 S. = Indogerman. Bibliothek. Abt. 1, R. 2, Bd. 3. — Die Etymologien sind nach den Etyma geordnet, die mit fortlaufenden Zahlen versehen sind. Daran schließen sich auf 55 dreispaltigen Seiten Wortverzeichnisse für die einzelnen Sprachen, die auf die betreffenden Nummern verweisen; das deutsche Verzeichnis umfaßt über 850 Wörter, darunter aber sehr viel Namen (bes. Sternnamen) und sehr viel Worte, die kaum als im Deutschen heimisch bezeichnet werden können. Es versteht sich von selbst, daß die besprochenen Wörter ins Deutsche meist durch Vermittlung einer anderen europäischen Sprache gedrungen sind; weniger ist dies der Fall bei jiddischen Worten, die ausgiebig mit herangezogen sind. Vieles gerade der deutschen Partien deckt sich natürlich mit E. Littmanns „Morgenländischen Wörtern im Deutschen“ (vgl. JsbGPh. NF. 5. 8, 92), ohne aber dadurch auch nur fürs Deutsche seine Berechtigung zu verlieren. Vielmehr bedeuten beide Bücher wertvolle Ergänzungen unserer etymolog. Wörterbücher. — Bespr. von E. Littmann, DLZ. 48, 1443—1451; H. Collitz, MLN. 42, 412—414; F. Mossé, Les langues mod. 25, 431, 432; G. van Langenhove, Revbelge 6, 778—785; F. Röck, ZONF. 3, 159—160.

132. Lokotsch, K.: Etymologisches Wörterbuch der amerikanischen (indianischen) Wörter im Deutschen. Mit steter Berücks. der engl., span. u. franz. Formen. Heidelberg: Carl Winter 1926. 72 S. = Germ. Bibliothek. 1. Sammlung german. Elementar- u. Handbücher. Reihe 4,

Bd. 6. — Die Einleitung gibt einen Überblick über die Gliederung der amerikanischen (indianischen) Sprachen sowie über die Wege und Richtung der Entlehnung. Das Wb. selbst bespricht 158 z. T. sehr wenig gebräuchliche Wörter, darunter auch die bekannteren geographischen Namen; Eigennamen u. Sachnamen sind dann getrennt noch einmal aufgeführt (ohne recht ersichtlichen Grund), woran sich Wörterverzeichnisse für das Englische, Spanische, Französische anschließen. — Bespr. von L. Bloomfield, MPhil. 24, 489—491; F. Mossé, Les langu. mod. 25, 224; H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 28, 111; H. Jantzen, ZfrenglU. 26, 472; Friederici, GgA. 189, S. 291—304.

133. Säuberlich, O.: Obral-Wörterbuch. Buchgewerblich-graph. Taschenlexikon. Zusammenstellung u. Erl. der meisten in Buchgewerbe, Graphik u. Buchhandel gebräuchl. Begriffe u. Bezeichnungen. Lpz.: Oscar Brandstetter 1927. 511 S. — Sehr reichhaltiges Verzeichnis der technischen Begriffe des Buchdruckes u. Buchhandels mit ausführlicher, sehr faßlicher Erklärung u. Darlegung der Methoden, also zunächst für buchgewerbliche Praxis bestimmt; als Sammlung der wichtigsten Fachausdrücke ist es auch vom sprachl. Gesichtspunkte sehr interessant, und um so brauchbarer, als mit Verweisen nicht gespart wird und eine Übersicht der Stoffgebiete die Stichworte sachlich zusammenstellt.

134. Schmidt, A.: Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen in Wörterbüchern des 17. u. 18. Jahrh. Bln.: E. Ebering 1927. 38 S. = Germanische Studien. H. 49.

135. Schon früher verzeichnet: 1. K. Bergmann, Deutsches Wörterbuch (JsbGPh. NF. 5. 8, 53); bespr. von E. Öhmann, Neuphil. Mitt. 28, S. 238—239; E. Richter, ZfrPhil. 46, S. 82—85. — 2. A. Heußner, Kleines Kant-Wörterbuch (JsbGPhil. NF. 5. 8, 153); bespr. von H. Stephan, TheolLZ. 52, 47f. — 3. Fr. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der dt. Sprache, 10. Aufl. (JsbGPh. NF. 4. 4, 9 u. 8, 44); bespr. von W. Steinhauser, NSpr. 35, 206. — 4. A. Pinloche, Etymolog. Wörterbuch der dt. Sprache 1922 (JsbGPh. NF. 2. 8, 26); bespr. von Pekka Katara, Neuphil. Mitt. 27, 103. — 5. E. Wasserzieher, Woher? Ableitendes Wörterbuch der dt. Sprache. 6. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 77); bespr. von P. Lorentz, MschrhöhSch. 25, S. 474; . . . ., HeimWestf. 8, S. 32.

E. Wortkunde.

136. Schirmer, A.: Deutsche Wortkunde. Eine Kulturgeschichte des deutschen Wortschatzes. Bln.: W. de Gruyter 1926. 111 S. = Sammlung Göschen. 929. — Bietet einen nützlichen Überblick, der freilich nichts Neues bringt, auch nicht überall die neusten Forschungsergebnisse verwertet hat; ganz abgesehen davon, daß die Literaturangaben häufig wichtige neuere Erscheinungen vermissen lassen, sei auf einige Stellen hingewiesen, wo sich dies auch inhaltlich sehr bemerkbar macht, so etwa zu § 14 Braunes bedeutsamer Aufsatz über Althochdeutsch u. Angelsächsisch (Beitr. 43), zu § 15 Öhmanns wichtige Arbeit über die franz. Worte im Deutschen im 12. u. 13. Jahrh. (1918), zu § 18 u. 19 (Humanismus und

Entstehung der Schriftsprache) fehlt nicht nur jeder Hinweis auf Burdach, sondern auch im Texte vermißt man jede Berücksichtigung der von Burdach aufgezeigten sprachlichen Bewegung, die doch auch für die Wortkunde von großer Bedeutung ist (man denke nur an den Einfluß des Synonymenbestrebens). Bahders wertvolle Untersuchung über die Wortwahl im Frühneuhochdeutschen hätte ein Jahr nach ihrem Erscheinen wohl auch schon Beachtung finden können. Recht dürftig ist im Hinblick auf die reiche vorhandene Lit., was über die Dichtersprache der Barockzeit gesagt wird. — Bespr. von H. Teuchert, Teuth. III, 228.

137. Bergmann, K.: Deutsche Wortkunde in Bildern aus der deutschen Kultur. 2. verb. Aufl. Leipzig: Quelle & Meyer 1927. 47 S. = Deutschkundl. Bücherei. — Bespr. von Th., BBllfGw. 62, 49f.

138. Bergmann, K.: Kulturgeschichtl. Wortbetrachtungen. ZfDkde. 1927, S. 387—394.

139. Schoppe, G.: Ergänzungen zu Kluges Etymologischem Wörterbuch, 10. Aufl. 1924. Neuphil. Mitt. 27, 8—13 u. 28, 1—16. — Es handelt sich vor allem um Belege zur Wortgeschichte, die z. T. ungedruckten Breslauer Archivalien entnommen sind; an wichtigeren Worten seien erwähnt: *beben, erpicht, Pfuscher, Schäfchen (ins Trockene bringen), Weltbürger.*

139a. Schoppe, G.: Wortgeschichtliche Studien IV. MittSchlesVK. 27, S. 91—98. — Behandelt die Übersetzung des G. Fr. Friebel von Jac. Bidermanns „Epistolae Heroum et Heroidum" (1704). Die Mitt. 21, 125 ausgesprochene Behauptung, in diesem Werke habe sich im Gegensatz zum Lutherdeutsch manches Alte bewahrt, wird genauer an Beispielen erörtert. Th.

140. Hoschke, A. u. Vogelpohl, W.: Leben im Wort. Bilder aus d. Sprachgeschichte u. Wortkunde. Ein Volks- u. Jugendb. Lpz.: Teubner 1927. V, 156 S. — Auswahl und Form des Gebotenen ist dem Verständnis der Jugendlichen angepaßt. Fragen der Sprachgeschichte, des Bedeutungswandels, des Fortlebens älterer Kulturschichten im Wortschatz, des Entstehens von Redensarten u. a. werden z. T. in amüsanter Form gebracht (z. B. „Wenn Till Eulenspiegel wiederkäme"); manche Einkleidungen (z. B. „In Wald und auf der Heide") sind freilich reichlich kindlich.

141. Baß, J.: Sprichwörtliche Redensarten aus Sage, Geschichte u. Mythologie. Wien, Steyermühl-Verlag. 1926. 98 S. — Für nicht humanistisch gebildete Leser berechnetes erklärendes Verzeichnis von Worten und Wendungen bes. aus der antiken Kultursphäre.

142. Oppermann, W.: Das Fremdgut in der deutschen Sprache. Lpz. Quelle & Meyer 1927. 54 S. = Deutschkundl. Bücherei. — Gibt in allgemeinverständlicher Darstellung erst einen historischen Überblick über das entlehnte Sprachgut, wobei aber die Wortübernahme aus dem Ags. unberücksichtigt bleibt, bespricht dann die Ursachen der Wortentlehnung und die Behandlung der entlehnten Wörter und schließlich den Kampf gegen das Fremdgut in seinem historischen Verlauf wie seiner prinzipiellen Bedeutung.

143. Schuster, M.: Das Fremdwort. BBllfGw. 62, S. 78—94. — Die gegensätzlichen und vermittelnden Ansichten des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart werden sich gegenübergestellt. Der Kampf gegen das Fremdwort soll, damit die deutsche Sprache nicht an allseitiger Ausdrucksfähigkeit verliere, nicht als blinder Vernichtungskampf geführt werden.
Th.

144. Krawczynski, E.: Das Lateinische in der deutschen Sprache und Bildung. Breslau, Trewendt & Granier 1926. 47 S. = Sammlung Neudeutscher Humanismus. Bdchn 2.

145. Mayer, A.: Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. Reichenberg, Gebr. Stiepel 1927. 106 S. = Forschungen zur Sudetendeutschen Heimatkunde. 3. — Es ist eine recht beträchtliche Zahl von alten deutschen Wörtern, die sich in der tschech. Sprache finden: allein aus dem ahd. und mhd. bis 1250 sind weit über 200 Wörter entlehnt (interessant das Vergleichsmaterial auf S. 71), dazu tritt noch eine Menge gemeinslav. Entlehnungen aus dem Urgerm., got. u. vorahd. Alle diese Wörter sind ihrem Lautstand nach sehr eingehend untersucht, mit besonderer Beachtung der tschech. Lautsubstitution. Der deutsche Kultureinfluß, der in den Lehnwörtern sowie Lehnübersetzungen zum Ausdruck kommt, findet eingehende Würdigung. Interessanter noch ist die Feststellung (bes. S. 84f.), daß spezifisch deutsche Lautvorgänge wenig später Entsprechungen im Tschechischen fanden (Umlaut, bair. Diphtongierung). Für die deutsche Sprachgeschichte ist von nicht geringem Wert, daß eine Reihe anzusetzender, aber nicht belegter deutscher Wortformen durch tschechische Entlehnung bestätigt werden und mehr noch, daß der Lautwandel von *sk* > *š* für das obd. durch die tschechischen Lehnwörter sich auf das 11. Jahrhundert datieren läßt, falls der eine datierbare Beleg dafür ausreicht. Ein deutsches und ein tschechisches Wortregister beschließen das beachtenswerte Buch. Bespr. von J. Klapper, ZfrenglU. 25, 169 bis 171.

146. Kleinpaul, J.: Worte die man drehen u. wenden kann. NZeit. 8, S. 9—11.

147. Homburg, R.: Ausgrabungen in Altdeutschland. Ohne Spaten — Ohne Zaubersprüche. Nebst Beiträgen zur Wortforschung. Berlin, Wölbing-Verlag 1926. 84 S.

148. Hoffmann-Krayer, E.: Präterital-passivische Zusammensetzungen im Deutschen. (Typus *Bratkartoffeln, Schneidebohnen*). Kluge-Festschrift S. 57—61. — Verbale Zusammensetzungen sind ursprünglich aktivisch (eine absolute Handlung ausdrückend oder supinisch) oder passivisch d. h. gerundivisch. Die präterital-pass. Zusammensetzungen gehen aus von solchen gerundivischen, die auch präterital verstanden werden könnten (*Bratwurst, Füllfeder*), sie sind erst nhd. und gelten vor allem in Norddeutschland (bes. für Speisen).

149. Bauer, E.: The compound Verbs of the German language. Systematically compiled and illustr. by examples. Heidelberg, Julius Groos 1926. VII, 351 S. — Identisch mit dem JsbGPh. NF. 5. 8, 90 besprochenen Buch, nur mit engl. Titel und Vorwort.

150. **Bradley, W. F.**: The semantic development of the german verbal suffix *zen* (Bulletin of the univ. of South Carolina). Columbia S. C. 1926, S. 114. — Das ursprünglich iterative Suffix nimmt früh sehr häufig pejorative Bedeutung an, die sich oft mit diminuierendem Sinn verbindet. — Bespr. MLN. 42, Rec. Publ. May.

151. **Martin, B.**: Deutsche Wortgeographie. VI. Die *Grieben* VII. Die *Erdbeere.*, Teuth. III, 63f. u. 310—313. (Mit Karten u. Pausen).

152. **Schappinger, H.**: Fachausdrücke des Kegelspiels. OstbairGm. 15, 68—71.

153. **Schmoeckel, H.**: Mitteilung zum Worte *balzen*. Teuth. II 317. — Das Wort nicht, wie nach Pauls Wbch., nur von der Begattung des großen Federwildes, sondern ganz allgemein gebraucht, bes. auch von der Katze.

154. **Panzer, Fr.**: *Bemme*. Kluge-Festschrift S. 99—108. — Das Verbreitungsgebiet des Wortes wird dargelegt (vor allem ostmd. bes. thür.-obers., dazu im östl. Norddeutschland); der Ursprung des Wortes ist slavisch, vgl. tschechisch *pomazati* „bestreichen".

155. **Damköhler, E.**: *Flomen*. Wissenschaftl. Beih. z. Zs. d. Dt. Sprachvereins. Reihe 6, Heft 43, S. 185—192.

156. **Gauhe, E.**: Das Wort *Frau*. Ein Beitrag zur dt. Wortgeschichte Diss. Marb. 1926. XVII, 264 i. Masch.

157. **Hildebrand, R.**: *Geist*. Halle/Saale, M. Niemeyer 1926. VI, 224 S. = Philosophie u. Geisteswissenschaften. Neudrucke. Bd. 3. — Der Artikel Geist im Dt. Wbch. hat stets als besondere Glanzleistung Hildebrands gegolten. Der Neudruck ist daher dankbar zu begrüßen. Freilich wenn dieser eine Wörterbuchartikel jetzt als Buch von 224 Seiten bei ziemlich kleinem Satz und großem Druckspiegel vor uns liegt, so erkennt man, welch eine Gefahr bei allem Gehaltswert diese Hildebrandschen Beiträge doch schließlich für das Wbch. bedeuten mußten; solche Bände passen schließlich nicht mehr in ein Wörterbuch, das zum Nachschlagen und schnellen Orientieren geeignet sein muß oder seine Aufgabe verfehlt. Um so mehr zu bedauern ist es, daß auch im Neudruck dem Leser die Arbeit so wenig erleichtert ist. Während immerhin im Wbch. die großen Spalten einen verhältnismäßig raschen Überblick ermöglichen, muß man jetzt 223 S. einzeln durchsuchen, denn die zweigliedrigen Zahlen am Kopf der Seite helfen wenig: eine Inhaltsübersicht hätte unbedingt beigegeben werden sollen. — Bespr. von A. **Zyderveld**, Museum 34, 211—212; O. **Behaghel**, Litbl. 48, 89; H. **Wocke**, LitWschr. 1926, 580f.

158. **Cahen, M.**: *Genou, adoption* et *parente* en germanique. BSL 27, 65—67.

159. **Büsch, Th.**: *Haupt* und *Kopf*. ZFDkde. 1926, 608—610.

160. **Schröder, E.**: Zu *Haupt* als Quelle. NoB. 14, S. 20—30, vgl. dazu S. 126f. — Vgl. JsbGPH. NF. 4. 8, 100.

161. **Sehrt, H. E.**: German *Krieg* MLN. 24, 110.

162. **Lindquist, A.**: Zur Etymologie des nhd. *leer*. Beitr. 51, S. 99 bis 103. — Setzt sich für die Adelungsche, auch von Lexer und Heyne vertretene Ableitung von *lesen* ein, *leer* ist urspr. „pflückbar". Den Ausgangs-

punkt der heutigen Bedeutung bildet das Feld, das als *leer* den Armen nach der Ernte überlassen wird.

163. Riegler, A.: *Marder* und *Mahre (Mahrt).* Archiv 150, 106 bis 111.

163a. Vorwahl: Der *Nobiskrug.* Spinnst. 3, S. 486/7. — Der Sinn des Wortes ist Grenzort, Wirtshaus, Hölle, die Herkunft noch nicht sicher festgestellt. Th.

164. Schoppe, G.: *Poder.* Beitr. 50, S. 432. — *Poder* begegnet im älteren Schlesischen in der Bedeutung „kellerartiger Raum" und stammt aus dem poln. *podrum* oder *podruna*; das dt. Wort ist heute ausgestorben.

165. Moser, V.: *Preßbengel.* GRMon. 15, 380. — Findet sich schon bei Fischart in satirischer Beziehung auf das Schriftstellertum.

166. Roggenhausen, P. (Rogozinski): Zur Wortforschung: *Rauhbein, Poggenknief, Prenter.* Zfreng1U. 25, 236f. — *Rauhbein,* zunächst Spottname für die Berliner Bürgerpolizei um 1806, erst später als Bezeichnung eines ungeschliffenen Menschen gebräuchlich, ist volksetymolog. Übertragung aus engl. *raw-boned,* ähnlich westpreuß. *Poggenknief* „Taschenmesser" aus engl. *pocket-knife* und das Danziger Wort *Prenter* „Junge" aus engl. *apprentice.*

166a. Wasserzieher, E.: *Rechts* und *links.* Prop. 23. S. 147.

167. Held, H.: Zur Form *die Romaine* = „der Roman". Beitr. 51, 303—304. — Weist ein weiteres Beispiel dieser seltenen Form aus dem Jahre 1689 nach.

168. Schwentner, E.: Nhd. *Schnarbal* „cartilago" Beitr. 50, 152 bis 153. — *Schnarbal* „Knorpel", das in den dt. Wörterbüchern fehlt, ist nur in einem 1500 erschienenen Büchlein von Nicolaus Marschalk belegt, stellt sich aber zu dem bei Grimm verzeichneten *schnarbeln.*

169. Mentz, F.: Zur Geschichte des Wortes *Schwindel.* Beitr. 51. S. 300—302. — Weist aus der Anlage der Murnerschen Satire „Die Mühle von Schwindelsheim" nach, daß das Wort ziemlich in seinem heutigen Umfange schon damals bekannt gewesen sein muß, und daß daher Schröder mit seinem Einspruch gegen die Annahme, das Wort sei erst Ende des 18. Jahrh. aus dem Engl. eingedrungen, im Rechte ist.

170. Rogge, Chr.: *Ein Stücker vier* als Angleichung. Teuth. II 78/80. — Will in *Stücker* Angleichung an *(ein) Taler (vier)* sehen, das er mit *ein Jahrhundert* vergleicht. Schwerlich richtig, da dagegen sowohl die frühmhd. Belege sprechen als auch die geläufige holländische Wendung *een stuk of vier,* was zweifellos für die Entstehung des *-er* aus *oder* spricht; die Wendung ist gewiß von *ein Stück oder zwei* ausgegangen, *ein* und *oder* sind mit der Bedeutung des Ungefähren erstarrt.

171. Schwentner, E.: Nhd. *weben* und *schweben.* Beitr. 51, 18—23. — Sucht beide Worte auf eine gemeinsame idg. Wurzel, „die als u̯ēbh. u̯eib, u̯eip, su̯eib, su̯eip auftritt", zurückzuführen.

172. Collitz, H.: *Weg* „die Wand". Ein Beitrag zur deutschen Wortkunde. GR. 1, 40—46.

173. Götze, A.: Der Name *Weihnachten.* Gießener Anzeiger, Familienblätter 1926, 99.

174. Riegler, R.: *Eifersüchtig wie ein Wiesel.* GRMon. 14, 234—235. — Die Wendung geht zurück auf einen noch im Neugriech. lebendigen Mythus, der vielleicht auch im Spanischen bekannt war, woher Grillparzer („Jüdin") vermutlich den Ausdruck übernommen hat.

175. Martin, Al.: Die Aussätzigenklapper im heutigen Volksmund. ZfVk. 37, 117. — *Er hat die Klapper* = „er hat ein unheilbares Leiden".

176. Stegmann v. Pritzwald, K.: Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. WS. Bd. 10, 23ff.

177. Spitzer, L.: *Singen* und *Sagen* — *Schorlemorle.* ZfvglSpr. 54, 213—222. Dazu Nachtrag, ZfvglSpr. 54, 311.

178. Schon früher verzeichnet: 1. K. v. Bahder, Zur Wortwahl in der frühnhd. Schriftsprache (JsbGPh. NF. 5. 8, 88 u. 10, 26); bespr. von H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 28, S. 108—110; R. Petsch, MschrhöhSch. 25, 299—301; E. Schröder, DLZ. 47, 1401—1402; F. Piquet, Revgerm. 17, 360—361; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 999f.; O. Behaghel, Litbl. 48, 174f. — 2. E. Bauer, Die zusammenges. Zeitwörter der dt. Sprache (JsbGPh. NF. 5. 8, 90); bespr. von C. Hille, LitWschr. 1926, 184. — 3. D. Behrens u. M. Karstien, Geschütz- u. Geschoßlaute im Weltkrieg (JsbGPh. NF. 5. 8, 91); bespr. von H. Gröhler, ZfenglU. 25, S. 266—267; F. Piquet, Revgerm. 18, 39—40. — 4. E. Littmann, Morgenländ. Wörter im Deutschen. 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 92); bespr. von Bergmann, NSpr. 34, 318—319. — 5. E. Wilke, Dt. Wortkunde. 6. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 82); bespr. von E. Öhmann, Neuphil. Mitt. 28, 111—112; H. Teuchert, Teuth. III, 229.

F. Standes- und Berufssprachen.

Vgl. die Nrn. 123, 130, 133.

179. Heymann, E.: Bericht über das Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. BSBphKl. 1926, S. XXIII—XXXII, LXXIX.

180. Heymann, E.: Jahresbericht der akademischen Kommission für das Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. BSBphKl. 1927, S. LXII—LXV.

181. Heymann, E.: Zusammenfassender Bericht über das Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. ZfRG. 46, 574—583.

182. Teuchert, H.: Das Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. Teuth. IV, 70.

183. Künßberg, E. v.: Rechtssprachgeographie. Mit einer Grundkarte u. 20 Deckblättern. HSBphKl. 1926/1927 I, 1—50. Heidelberg: C. Winters Univers. Buchhdlg. 1926. 50 S. — Bei der großen Bedeutung, die die älteren politischen Bezirke und damit die Rechtsgrenzen im weiteren Sinne für die Ausbildung der Mundartgrenzen gehabt haben, ist eine umfassende Rechtssprachgeographie zweifellos neben der zu erhoffenden allgemeinen Wortgeographie die dankenswerteste Ergänzung, die die Arbeit des Sprachatlasses erhalten kann. Einen verheißungsvollen Anfang bedeutet Frhr. v. K.s Schrift. In den Vordergrund sind naturgemäß systematische Erörterungen gestellt, über das Verhältnis von Sprachgrenzen

und Rechtsgrenzen, von Rechtssprache und Sprachgeschichte, von Rechtssprache und Mundart, über den Charakter der Rechtssprache u. ä. Auch die Ziele der Rechtssprachgeographie werden umrissen, alles mit der dem Verf. eigenen Klarheit und tiefgründigen Sachkenntnis (sehr wertvoll auch die reichen Literaturangaben). Gleichzeitig aber werden praktische Proben geboten: eine Reihe von rechtssprachgeographischen Karten, denen sorgfältige Erläuterungen beigegeben sind. v. K. ist dabei durchaus in die Schule des Sprachatlas gegangen und hat sich auch dessen glückliche Methode der Grundkarte und der Deckblätter zu eigen gemacht. Von den Karten des Sprachatlasses unterscheiden sie sich jedoch wesentlich durch die Einbeziehung des Historischen; die Jahrhunderte der Belege werden dabei durch besondere Zeichen angedeutet; freilich ist angesichts der Ungleichheit der historischen Überlieferung natürlich bei der Auswertung dieser Bilder Vorsicht geboten. Das Material entnimmt v. K. hauptsächlich dem Archiv des Rechtswörterbuches. Die Karten geben Proben für verschiedene Gebiete der Rechtssprachgeographie, so werden dargestellt 1. die histor. Verbreitung des Wortes *Flecken* für Dorf, 2. die verschiedenen Bedeutungen des Wortes *Bestand*, 3. Synonymengruppe (Pranger-, Leitkauf-, Vormundgruppe), 4. Synonyme für einen nicht allgemeinen geltenden Rechtsbrauch (Steintragen), 5. Rechtsbrauch (Hühnerrecht), 6. Rechtsquellen (Verbreitung der Stadtrechte). — Selbstanzeige: GRMon. 15, S. 381; bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, S. 142 bis 143; H. E. Feine und H. Teuchert, Teuth. III 315—316; Schreibmüller, Pfälz. Mus. 44, S. 141.

184. Merk, W.: Wege und Ziele der geschichtlichen Rechtsgeographie. — Bespr. von Th. Frings, Teuth. III 200.

185. Teuwsen, E.: Einführung in die Weidmannssprache. Gemeinsprachlich-weidmänn. Wörterb. Neudamm: J. Neumann 1927. 181 S. — Das Buch geht den umgekehrten Weg als die meisten Fachwörterbücher: es bringt als Stichworte die gemeinsprachlichen Ausdrücke in ein Alphabet und fügt ihnen die Übersetzung in die Weidmannssprache bei. Das ist zweifellos auch für den Sprachforscher einmal ganz nützlich, wenn auch die Übersichtlichkeit des fachsprachlichen Materials darunter leidet. Wissenschaftliche Ziele verfolgt das Buch nicht, macht daher auch nirgends den Versuch historischer Erklärung, nur auf sachliche Geschichte geht der Verf. häufiger ein, wo dann auch heute nicht mehr lebendige Jägerausdrücke zur Sprache kommen. (Vgl. z. B. Leithund, Horn, Parforcejagd.)

186. Ullmann, A.: Medizinische Etymologie. Schatzgr. 6, H. 3, S. 29—31.

187. Purnhagen, W.: Die Schiffersprache an der Jadeküste und Wesermündung. Diss. Münst. 1926. 72 S. in Maschschrift. Auszug, Oldenburg i. O. 1926, 12 S.

188. Elster, H. M.: Die Pennälersprache. Rundschau (Berlin) 6, S. 21—22.

188a. Melzer, F.: Die Breslauer Schülersprache. SchlesMh. 3, S. 422—425.

189. Nentwig, H.: Ein Blick in die Sprache der Schüler der Habelschwerdter Felbiger-Schule. Ein Beitrag zur Kenntnis der schlesischen Schülersprachen. Grofschoftersch Feierabend. Jahrbuch für die Grafschaft Glatz 1927. S. 129—133.

190. Gauchat, L.: Festrede, geh. an der 93. Stiftungsfeier der Universität Zürich am 29. April 1926: Studentensprache. In: Rektoratsrede u. JB., 1925/1926. S. 3—15.

191. Burdach, K.: Studentensprache u. Studentenlied um die Wende des 18. Jh. In: Burdach, Vorspiel Bd. 2, S. 91—115.

192. Breslauer, N.: Deutsche Studentensprache. Dt. Akad. Rs. 7, Nr. 20, S. 5—7.

193. Masing, O.: Beiträge zur Etymologie der deutsch-baltischen Studentensprache. Balt. ak. Bll. 5, 21, S. 2—3.

193a. Günther, J.: Die Umgangssprache der Mimen. Das Theater 7, S. 363—365.

194. Walbe, H.: Bauhandwerk und Sprache. Mutterspr. 1926, 33—36.

195. Uderstädt, E. R.: Neuartige Erscheinungen des Schweizer Volkstums. Soldaten-Jargon. Militär-Wochenbl. 111, Sp. 381—383.

196. Martell, P.: Die deutsche Bergmannssprache. Kali. Jg. 21, S. 5—8.

197. Suchland, O.: Jumalai —! Mein Erlebnis der Sprache im Bergbauberuf. Breslau: Preuß & Jünger 1926. 15 S. — Vgl. auch SchlesMh. 3, S. 117—123; 150—156.

198. Grodsenski, J. M.: Bemerkungen zur Gaunersprache. (Ergänzungen zu L. Günthers Aufsatz. Bd. 43, 1911.) Arch. für Kriminologie. 80, S. 62—65.

199. Bartsch, A.: Verbrechersprache und Verbrecherschrift. Bes. Beilage des Staats-Anzeigers f. Württemberg. 1927. Nr. 2, S. 42—53.

200. Wittich, E.: Deutsch-zigeunerisches Wortlexikon. Anhang zu: Sexualität im Zigeunerleben. Arch. für Menschenkunde. 1, 415—419.

201. Wittich, E.: Romanes. Beitrag z. Kenntnis der Sprache der süddeutschen Zigeuner. Archiv f. Kriminologie. 81, S. 61—62.

202. Schon früher verzeichnet: 1. M. Mieses, Die jiddische Sprache (JsbGPh. NF. 5. 8, 149); bespr. von S. Krauß, LitWschr. 1926, 883.— — 2. D. G. Noordyk, Untersuchungen auf d. Gebiete der kaiserl. Kanzleisprache im 15. Jh. (JsbGPh. NF. 5. 7, 3); Selbstanzeige Neoph. 11, 306 bis 307; bespr. von J. van Dam, Mus. 34, 182—184. — 3. J. Carlie, Studium über die mitteldeutsche Urkundensprache der dänischen Königskanzlei von 1330—1430 (JsbGPh.); bespr. Neoph. 1927, 235, MLR. 21, 242. — 4. A. Schirmer, Vom Werden der dt. Kaufmannssprache (JsbGPh. NF. 5. 8, 137); bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, S. 303—04.

G. Namenforschung.

1. Personennamen.

203. Meier, John: Namen. In Dt. Volkskunde, hrsg. v. J. Meier, 1926, 125—168. — Bespricht sehr klar und leicht verständlich 1. Vornamen,

2. Familiennamen, hier einen historischen Teil der sachlich gegliederten Aufzählung und Besprechung der Namen voranschickend, 3. Flurnamen, was bei dem Fehlen allgemeinerer Hilfsmittel gerade für dies Gebiet besonders dankenswert ist, 4. die Ortsnamen, wobei zunächst die Bildung der Ortsnamen vorgeführt wird, dann aber auch mit anerkennenswerter Vorsicht die Verwertung der Namen für Stammes- und Siedlungsgeschichte erörtert wird (für *heim-* und *weiler*-Namen wird gegen Bohnenberger polemisiert).

204. Zahrenhusen, H.: Ingväonische Spuren in unsern heimischen Personen- u. Ortsnamen. Stader Archiv. NF. H. 16, S. 33—51.

205. Kluge, F.: Deutsche Namenkunde. Hilfsbüchlein f. d. Unterricht in d. oberen Klassen d. höh. Lehranst. 4. Aufl. Leipzig: Quelle & Meyer 1926. 45 S. = Deutschkundliche Bücherei. — Bespr. NatErz. 8, 120; von Th. BBllfGw. 62, 49f.

206. Trögel, R.: Bedeutungswandel von Vor- u. Familiennamen. Mittn des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. 15, S. 21—33.

207. Wasserzieher, E.: Hans und Grete. 1200 Vornamen erklärt. 4., verb. u. verm. Aufl. Bln.: F. Dümmlers Verlagsbuchh. 1926. 56 S.

208. Cascorbi, P.: Unsere Vornamen. Dt. Volkswart. 9, 1. Okt. S. 12—15. — Verhältnis der deutschen Vornamen zu undeutschen im Laufe der Geschichte.

209. Veil, H.: Die Namengebung — ein Zeitspiegel. Der Schwabenspiegel. 20, S. 305—306.

210. Lefftz, J.: Altelsässische Frauennamen. Elsaß-Land. 6, S. 331—336.

211. Goebel, O.: Familiennamenforschung. Stader Archiv. NF. 15, S. 54—70.

212. Klarmann, J. L.: Zur Geschichte der deutschen Familiennamen. 2., umgearb. u. stark verm. Aufl. Lichtenfels: H. O. Schulze 1927. VIII, 76 S. — Aus den 15 Seiten der 1. Aufl. „(Jubiläumsschrift des Dresdener Roland, 1913)“ ist jetzt ein Buch geworden, und die Namenforschung kann dem Verf. dafür dankbar sein. Auf Grund umfänglichen Urkundenmaterials und unter Verwertung der vorhandenen Literatur bietet K. einen zuverlässigen Überblick über die Entstehung und das allmähliche Festwerden der Familiennamen. Besonders eingehend wird das Auftauchen der Beinamen in den Städten und Klöstern Frankens besprochen. Auch über Namenpflicht unterrichtet ein Kapitel (zu der zwangsweisen Aufnahme von Familiennamen durch die Friesen wäre noch Behaghels Aufsatz „Grammatik und Polizei“, Lit. Echo III, 1233ff. heranzuziehen gewesen); bemerkenswert auch, was über das Verhältnis der Vor- und Zunamen zu einander gesagt wird (z. B. die Memminger Ratsprotokolle des 17. und 18. Jhs., die Schülerverzeichnisse des Bamberger Gymnasiums von 1726 bis 1750 sowie eine Art Hamburger Adreßbuch von 1760 ordnen die Personen bzw. Schüler nach den Vornamen und ebenso setzen die Kirchenbücher der Pfarren St. Martin u. Uns. Lieben Frau zu Bamberg um 1760 die Taufnamen, nicht die Familiennamen als Schlagworte den Einträgen der Taufmatrikel zur Seite.) Ausführliche Register verzeichnen die be-

handelten Namen, und Verzeichnisse über das erstmalige Vorkommen von Bei- und Zunamen auf deutschem Sprachgebiet in alphabet. und in lokaler u. zeitlicher Ordnung fassen noch einmal einen Teil der Ergebnisse übersichtlich zusammen; natürlich wird gerade hier sich mancherlei ergänzen lassen, was aber der Verdienstlichkeit der Zusammenstellung keinen Eintrag tut. — Bespr. von E. Schröder, AfdA. 46, 120—121.

213. Vilmar, A. F. C.: Deutsches Namenbüchlein. Die Entstehg. u. Bedeutg. d. deutschen Familiennamen. 8. Aufl. Neu hersg. von Rudolf Homburg. Marburg: N. G. Elwertsche Verlh. 1926. V, 101 S. — Der Neudruck des Vilmarschen Familien-Namenbüchleins hat gewiß seine Berechtigung, da hier mit viel Liebe ein reiches Material übersichtlich geordnet und erläutert dargeboten war, das auch heute noch seinen Wert hat. Die Problemstellung ist freilich jetzt vielfach eine andere geworden, wie z. B. Fragen der lokalen Verteilung wie der Kulturschichten bei Vilmar noch kaum berücksichtigt sind. Der Herausgeber hat sich dem Wunsche des Verlegers entsprechend darauf beschränkt, zu irrigen oder überholten Aufstellungen das Richtige in Klammern hinzuzufügen oder doch durch ein Fragezeichen zu warnen. — Bespr. von O. Weidenmüller, NSpr. 35, 160; von A. Bähmisch, MschrhöhSch. 26, S. 341f.

214. Cascorbi, P.: Die deutschen Familiennamen. Dt. Volkswart. Jg. 9, S. 65—69.

215. Bahlow, H.: Beiträge zur Geschichte der deutschen Familiennamen. Teuth. III 33/38. — 1. Umgekehrte Schreibung und ihr Übergang in die Aussprache (*-er*, *-el* häufig zu *-ert*, *-elt*, da *-ert*, *-elt* seit dem 14. Jahrh. oft mit *t*-Verlust, ähnliches Verhältnis bei *-ing* und *-ig*) 2. Zur Deutung bekannter Namen. Darunter eine schlagende Bestätigung der Schröderschen Herleitung von *Weinhold* < *Wi(g)nand*.

216. Sieler, S.: Komische Handwerkernamen. In: Wir Schlesier. 7, S. 44—46.

217. Söhns, F.: Kurzformen in unseren Familiennamen. Sprachecke für Hannover. Ergänzungsbl. des Zweiges H. zur Zs. d. Dt. Sprachvereins. 34, S. 1—2.

218. Günther, L.: Verdunkelte Familiennamen. E. Plauderei. Die Einkehr. U.-B. der Münchner Neuesten Nachrichten. Jg. 8, S. 91—92.

219. Sommer, F.: Sohnesbegriffe in Familiennamen. FamBll. 24, S. 82—84.

220. Jungandreas, W.: Sohnesbegriffe in Familiennamen. FamBll. 24 S. 185—186.

221. Jungandreas, W.: Die Entstehung sonderbarer Familiennamen aus der Gedankenwelt des Mittelalters. FamBll. 24 S. 197—200.

221a. Schreiber, K.: Namengebung auf dem Dorfe. MHl. 1927, S. 152—154. — Odenwald. Jede von den 45 Familien des Dorfes hat außer dem standesamtlichen Familiennamen noch einen 2. „Dorfnamen“. Th.

221b. Kraus, A. E.: Die Haus- und Familiennamen auf dem Lande. MHll. 1927, S. 50—52.

222. Quasebarth, R.: Alte ärztliche Berufsbezeichnungen unter den dt. Familiennamen. ZfDkde. 1927, S. 761—763.

223. Hohnerlein: Neues Stammbüchlein. Stuttgart, H. Fink. 59 S. — Vorangestellt ist eine nach Sprachen gegliederte Aufzählung von häufiger vorkommenden Namensbestandteilen, worauf das folg. alphabet. Namensverzeichnis dann Bezug nimmt. Die Übertragung der altgerm. Namen teilt den Fehler der meisten populären Darstellungen, gewaltsam eine Sinnverbindung zwischen den beiden Namensbestandteilen herzustellen.

224. Langhans: Wann u. wie sind unsere Familiennamen entstanden? In: Aus 1000 Jahren rheinischer Kultur. 925—1925 Düsseldorf 1925. S. 96—103.

224a. Nebb, G.: Zur Entstehung des vererblichen Geschlechts- oder Familiennamen. Did. 105, S. 150—151.

225. Schwarzmann, P.: Was bedeutet unser Familienname? Welche Werte haben unsere Familienwappen? Wegstudie, den Familiennamen auf Ursprung u. Wert zurückzuführen. München, A. Schwarzmann. 32 S.

225a. Eisele, A.: Der Stammesname Alamann als Personen- und Ortsnamen. MHl. 1927, S. 29.

226. Goetze, A.: Alemannische Namenrätsel. Kluge-Festschrift. S. 51—57. — Der verbreitete alemann. Familienname *Stehle, Stehelin* nicht Fortsetzung altgerm. Namen wie *Stahelgôz*, sondern urspr. Beiname „der Stählerne“ für den Schmied. — Das ausgeprägte Nebeneinander mehrerer Kurzformen zum selben Namen im gleichen alemann. Ort (z. B. *Josep, Sep, Bebi*) geht auf die Neigung zurück, alle Kinder mit dem gleichen Namen zu benennen, wobei sich dann das Bedürfnis der Differenzierung geltend macht.

227. Buchner, G.: Oberbayerische Familiennamen aus ehemaligen Berufsbezeichnungen. Silvae Monacenses (Festschrift). S. 10—15.

227a. Blume, H.: Befehls- oder Imperativnamen. Spinnst. 3, S. 5—7. — Aus mittelalterlichen Urkunden von Hildesheim. Th.

228. Wopfner, H.: Die deutschen Familiennamen in Bozen im besonderen und in Tirol im allgemeinen. Dt.Siedlungsarbeit in Südtirol. S. 27—29.

229. Koberne, J.: Die Familiennamen von Burkheim am Kaiserstuhl sprachgeschichtlich untersucht. Überlingen: Seebote 1927. (VIII, 98 S.) — Burkheim wird schon 763 erwähnt, seine Kirchenbücher aber, denen die Darstellung allein ihr Material entnimmt, beginnen erst mit dem Jahre 1600. Während des 30jähr. Krieges wurde Burkheim fast völlig zerstört und wurde dann von Baden, Elsaß, Schweiz, Schwaben und Bayern her neubesiedelt, während aus konfessionellen Gründen von Norddeutschland her nur geringer Zuzug kam. Die Auswertung der Namen zeugt von vorsichtiger Sorgfalt und guter Kenntnis. Das alphabet. Namenverzeichnis enthält etwa 800 Namen.

229a. v. Groß: Alte Familiennamen des Darß von 1589—1700. In: Zs. d. Zentralstelle f. niedersächs. Familiengeschichte, Hamburg. Jg. 8, 1, Jan., S. 7—10.

229b. v. Groß: Alte Familiennamen auf dem Darß im 18. Jahrh. In: Zs. d. Zentralstelle f. niedersächs. Familiengeschichte, Hamburg. Jg. 8, 3, März, S. 55—61.

230. Häsele, F.: Dornbirner Personennamen in früheren Zeiten. Heimat. (Voralberg.) 7, S. 86—88.

231. König, E.: Alte Eschweger Familiennamen. Eschwege, A. Roßbach. 32 S.

232. Müller-Thürlings, W.: Alte Personennamen in Havelberg und ihre Bedeutung. Priegnitzer Heimatbll. 2, 40, S. 3; 41, S. 1—3.

233. Dreifuß, E. M.: Die Familiennamen der Juden unter bes. Berücks. d. Verhältnisse in Baden zu Anfang des 19. Jahrh. Ein Beitr. z. Geschichte d. Emanzipation. Frankfurt a. M., J. Kauffmann 1927. XIV, 143 S. — Die aus einer Heidelberger Diss. hervorgegangene Arbeit verfolgt zunächst im Überblick die Ansätze zur Familiennamenbildung vor Kaiser Joseph, dann die Verfügung über die zwangsläufige Annahme von Familiennamen in Österreich, Preußen und den von Franzosen zu Beginn des 19. Jhrs. okkupierten deutschen Gebieten (bes. Westfalen), um sich dann den speziellen Verhältnissen in Baden zuzuwenden. Es wird die Auswirkung der Verordnung in den einzelnen Provinzen dargelegt, darauf eine Besprechung der neu entstandenen Namen nach sachlichen Gruppen geboten, über deren Häufigkeitsverhältnis auf S. 113 eine interessante Statistik gegeben wird. — Selbstanzeige, GRMon. 15, 459.

233a. Bergmann, J.: Wie unsere Familiennamen entstanden sind. JbjüdGeschLit. 28, S. 34—62.

234. Sagerer, S.: Die Vulgärnamen im Grundbuche der Gemeinde Kirchberg in Tirol. Tiroler Heimatbll. 5, S. 245—247.

234a. Bahlow, H.: Studien zur ältesten Geschichte der Liegnitzer Familiennamen. Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins für die Stadt u. das Fürstentum Liegnitz 10, 102—162. — Gestützt auf reiches urkundliches Material behandelt B. zunächst die Vornamen, wobei sich nicht nur interessante Feststellungen über die Beliebtheit der einzelnen Namen bzw. Namensformen ergeben, sondern auch so wichtige Resultate wie z. B., daß das schles. *Opitz* als durchgängige Koseform zu *Albrecht*, *Seidel* zu *Siegfried*, *Jutta* zu *Johanna* gehört; daran schließt die Betrachtung der Familiennamen aus Taufnamen. Der 2. Teil, der die von Amt und Gewerbe hergeleiteten Namen bespricht, berücksichtigt ausgiebig das kulturelle Element. Merkwürdig allerdings ist, daß von Übernamen gar nicht die Rede ist. — Bespr. von H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1160; E. Schröder, AfdA. 45, 150—151.

234b. Wentscher, E.: Ein Beitrag zur Rufnamenkunde der Oberlausitz in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. NLausMag. 102, S. 47—49. — W. veröffentlichte 1925 (Kultur u. Leben Jg. 2, S. 98ff., 250ff.) ein alphabetisches Verzeichnis der Rufnamen von 620 Lehrlingen, die zwischen 1552 u. 1600 in die Görlitzer Tuchmacher-Innung aufgenommen worden waren. Der beliebteste Name ist Hans (77), es folgen Martin (61), Georg (59), Michael (38). Es tritt kein einziger Doppelname auf, wie er in höheren sozialen Schichten damals schon vorkam. Die vorchristlich-altdeutschen

Namen wie Friedrich, Heinrich, Rudolf treten ganz ins Zufällige zurück, die Namen kathol. Heiliger werden verdrängt durch die neue, evangelisch-bibelgläubige Bewegung. Th.

235. Ussat, H.: Ostpreußische Familiennamen in unserer Heimat. Pflüger (Thüringen). 4, S. 314—317.

235a. Ramsauer, W.: Der Familienname Palm. NdSachs. 32, S. 34—35.

236. Kapff, R.: Schwäbische Geschlechtsnamen. Geschichtl. u. sprachl. erläutert. Stuttgart, Verlag Silberburg 1927. 145 S. Schwäbische Volkskunde. Buch 3. — Ziemlich populär gehaltene Betrachtung der schwäbischen Familiennamen, die die Adelsnamen nur ganz kurz behandelt, das Material der bürgerlichen Namen aber gliedert nach den Gesichtspunkten 1. Gewerbenamen u. Amtsnamen, 2. Ursprüngl. Vornamen u. alte Sippennamen, 3. Bildliche Namen, 4. Bildlose Eigenschaftsnamen, 5. Heimatsnamen, 6. Bäuerliche Namen und Hausnamen, 7. Satznamen, Landsknecht- und Gelehrtennamen, 8. Scherznamen. — Über die örtliche Verbreitung oder die Zeit des Aufkommens der Namen wird fast nichts gesagt. Ein dreispaltiges alphab. Namenverzeichnis von über 40 Seiten beschließt das Buch, — Bespr. von E. Schröder, DLZ. 48, 263/64; H. Bahlow. Teuth. IV 75/76.

237. Kapff, R.: Von der schwäbischen Geschlechtsnamenforschung. ObdZfVk. 1, S. 146—149.

238. Schmidt, W.: Altdeutsches Namengut in Tölzer Familiennamen. (Bad Tölz: J. Dewitz in Komm. 1927.) 16 S. = Jahresbericht d. städt. Realschule mit Latein- u. Handelsabteilg Bad Tölz. 1926/27. Wissenschaftl. Beil.

239. Schon früher verzeichnet: 1. Heintze-Cascorbi, Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 6. Aufl. (JsbGPh. NF. 5. 8, 165); bespr. von A. Bähnisch, MschrhöhSch. 25, 474/75; Schullerus, KblSiebLk. 49, S. 38/39; Scheidt, Volk u. Rasse 1926, 112; H. Bahlow, Teuth. III 84/85; Fr. Wecken, FamBll. 24, 316; E. Schröder, DLZ. 47, 13f.; E. Nied, MHl. 13, 168f.; R. Graewe, HeimWestf. 8, 380; W. Reeb, Mainzer Zs. 20/21, 108. — 2. O. Meisinger, Hinz und Kunz. Dt. Vornamen, 1924 (JsbGPh. NF. 4. 8, 80); bespr. von A. Götze, Litbl. 47, 275—277; H. Teuchert, Teuth. II, 165; K. Schneider = Mutterspr. 1926, 115. — 3. E. Nied, Heiligenverehrung u. Namengebung. (JsbGPh. NF. 8, 82); bespr. von E. Fehrle, ObdZfVk. 1, 166. — 4. E. Nied, Familiennamenbuch f. Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. (JsbGPh. NF. 4. 8, 84); bespr. von A. Götze, Mein Heimatland 13, 241f. — 5. J. Trier, Der hl. Jodocus. Sein Leben und seine Verehrung, zugleich ein Beitr. z. dt. Namengebung. (JsbGPh. NF. 5. 8, 83 u. 27, 65); bespr. von A. Götze, Annales Fribourgeoises 13, 287f. u. Jahrbch. f. Liturgiewissenschaft 4; E. Nied, Teuth. III 232/233.

2. Ortsnamen.

240. Sturm, J.: Genealogie u. Ortsnamenkunde. ZONF. 2, S. 85—133. — Darlegung der Zusammenhänge zwischen Personen- und

Ortsnamen mit reichem altbair. Material. Die als Tradenten beurkundeten Träger der in den Ortsnamen überlieferten Personennamen dürfen in der Regel nicht als Gründer oder Namengeber der betreffenden Orte angesehen werden, da meist nur Namenvererbung des Gründers vorliegt. Die in Ortsnamen enthaltenen Personalnamen kehren sehr häufig in benachbarten Orten bei Zeugen oder Tradenten wieder, oft jahrhundertelanges Forterben dieser Namen in einer Gegend; der Zusammenhang zwischen Orts- u. Personennamen ist am häufigsten bei *-dorf*-Orten. Aber auch genealogisches Forterben der Hälften zweistämmiger Personennamen ist gerade in Altbayern bes. wichtig.

241. Troll, W.: Die Bedeutung der Ortsnamen für die pflanzengeographische Forschung. ZONF. 2, S. 12—31.

242. Dauzat, A.: Les noms de lieux. Origine et évolution. Villes et villages, paysevurs d'eau, montagnes, lieux dits. Paris, Librairie Delagrave 1926. — Beschränkt sich im wesentlichen auf die Ortsnamen Frankreichs u. zieht deutsches Material nur gelegentlich heran. — Bespr. von M. Niedermann, ZONF. 3, 212—218.

243. Vasmer, M.: Neuere Beiträge zur slavischen Ortsnamenforschung. I. Die altgermanische Ortsnamenforschung in Böhmen. Zs. für slav. Philologie. 2, S. 524—530.

244. Brückner, A.: Zur slavischen u. slavodeutschen Namenforschung. ZONF. 2, S. 67—71.

245. Brückner, A.: Zur slavisch-deutschen Namenkunde. Zs. für slav. Phil. 3, S. 1—19.

246. Mentz, F. Deutsche Ortsnamenkunde. 2. Aufl. Lpz.: Quelle & Meyer 1927. 74 S. = Deutschkundliche Bücherei. — Bespr. NatErz. 8, 120.

247. Schultz, J.: Beiträge zur Kenntnis der nichtgermanischen Fluß- und Ortsnamen Süddeutschlands. Sonderabdr. aus ZsfceltPhil. 14 S. 35—42 und 274—288. — Bespr. von Theodor Grienberger. Idg. Forsch. 44, S. 103—104.

248. Steinbach, Fr.: Studien zur westdeutschen Stammes- u. Volksgeschichte. Mit 19 Abb. im Text u. 10 Kt. Jena: Fischer 1926. VI, 180 S. = Schriften des Instituts für Grenz- u. Auslanddeutschtum an d. Univ. Marburg. H. 5. — Das Buch ist in methodischer Hinsicht für Siedelungsgeschichte und Ortsnamenkunde sehr wichtig, wenn auch in Einzelheiten vielfach noch genauere Klärung abgewartet werden muß. Der erste Teil ist den Stämmen gewidmet. So wenig die Dialektgrenzen der Nachklang alter Stammesgrenzen sind, so wenig lassen sich aus den Ortsnamen Schlüsse auf die Stammeszugehörigkeit der Siedler ziehen, vielmehr sind die Ortsnamen mit Bach durchaus unter wortgeographischen Gesichtspunkten zu betrachten. St. führt sehr einleuchtende Belege für Gruppenbildung in jüngerer Zeit an, besonders auch solche aus der Namenbildung des Frontheeres, wo sich auch in größeren Räumen vielfach einheitliche Grundworte durchsetzten, obwohl die Truppen verschiedenster Herkunft waren. Der zweite Teil betrachtet die Volksgrenzen im Westen. Ein Kapitel behandelt die Weilerfrage, das zu dem Ergebnis kommt: Die Entstehung der Weilerorte und ihrer Namen ist in die Periode nach

der Völkerwanderung und vor Karl dem Großen zu setzen, in der Namensform haben sich romanische und germanische Sprachelemente gemischt, die Gesamtverbreitung des Ortsnamentypus ist ohne Beziehung zu den römischen Reichsgrenzen, die dtschen wie die französ. Weilernamen sind der unmittelbare Niederschlag des Einflusses der lateinischen Kultursprache auf die Ortsnamengebung, ihre Verbreitung in Deutschland ist nach Maßgabe des merovingischen Kultureinflusses erfolgt. Für die Sprachgrenze lehnt St. die Anschauung ab, daß sie die Siedelungsgrenze der Völkerwanderungszeit sei, bis zu der geschlossene Volksverbände als Siedler vorgerückt seien, während die Germanen darüber hinaus nur als politische Herren aufgetreten seien; dagegen sprechen die archäologischen Funde, die z. B. für die romanischen Gebiete Brabants eine dichtere fränkische Besiedelung erweisen als für die nördlicheren flämischen. Die Sprachgrenze fällt nicht mit geographischen Grenzen zusammen, sondern ist bedingt durch die alten Kulturräume; sie ist nicht ein zufälliges Relikt der Völkerwanderung, sondern die klare Grenzlinie zweier großer Kulturzentren, die nach der Verwirrung der Völkerwanderungszeit sich immer schärfer gegeneinander abgesetzt haben. Mehrere gute Karten sind beigegeben: über die vorgermanischen Ortsnamen der Rheinprovinz mit einem Deckblatt über die Namen auf *-heim* und *-ingen*, sowie solche über die Ortsnamen auf *-scheid*, *-seifen* und *-sieben* und über die *weiler*-Ortsnamen in Nordwestdeutschland, über die Verteilung der südwestdt. Ortsnamen der Weilergruppe, über die Sprachgrenze in Nordfrankreich und Belgien u. a.

249. Schröder, E.: Die deutschen Burgennamen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1927. 12 S. — *-berg* und *-burg* werden trotz der frühen Bedeutungsspaltung noch bis ins 16. Jahrh. identisch gebraucht, Westfalen aber kennt fast nur *-berg* als Grundwort; *-stein*, urspr. Flurbezeichnung, wird seit dem 11. Jahrh. nur für Burgennamen verwendet; *-fels* und *-eck* gehen vom deutschen Südwesten aus; mit diesen 5 Grundwörtern sind fast $^4/_5$ aller Burgennamen gebildet. Im ersten Namensbestandteil macht sich der Einfluß der Heraldik stark geltend, ebenso das ritterliche Leben, daneben stehen Schutz- und Trutznamen. Erst mit dem Territorialfürstentum kommen Benennungen nach dem Erbauer auf, seit der Renaissance auch Lehnübertragung ital. u. franz. Namen und im 18. Jahrh. rein franz. Namen.

250. Steinhauser, W.: Zum Problem der genetivischen Ortsnamen. WAphKl. 1927, S. 36/38.

251. Stephan, P.: Örter und Wörter. Das Merseburger Land. 2, 1926, S. 7—11. — „1. Ein Edda-Ort (Myrkwid = Miriquido = Erzgebirge) in Merseburger Urkunden. 2. Eigenartige Abkürzungen in alten Flurnamen.“

252. Kiene, H.: Berge u. ihre Namen. Betrachtungen eines Bergsteigers. Der Schlern. 7, S. 46—51.

253. Saladin, G.: Über Brunn- und Bachnamen. (Schluß.) Schweizer-Schule. 13, S. 211—214.

253a. Beschorner, H.: Flurnamenliteraturbericht, KblGuAV. 74, S. 181—208.

254. Vollmann, R.: Flurnamensammlung. 4. Aufl. München: Gebr. Giehrl 1926. 88 S. — Fußt hauptsächlich auf bairischem und schwäb. Material, darf aber als zuverlässiges Hilfsmittel für die Flurnamenforschung im allg. gelten, das nicht nur Material bietet, sondern vor allem zur richtigen Beurteilung und Erklärung der Flurnamen anleitet. Die neue Aufl. hat die Lit. verarbeitet und mehrere hundert Flur namen hinzugefügt. — Bespr. von J. Sahlgren, NoB. 15, S. 183; J Schnetz, ZONT. 2, 250—51.

255. Schnetz, J.: Untersuchungen zu Flußnamen Deutschlands. ZONF. 2, 222—226. 3, 47—51. — Die *Wärme* in Oberbayern nicht aus dt. *warm* sondern < kelt. **gwermo*, **wermo*; mit beachtenswerten Bemerkungen über die Entwicklung von idg. *gu̯h*. — Der *Kocher* < kelt. **kuk* < idg. **quq*, „biegen, krumm sein".

256. Schulz, F. E.: Die Flurnamen als Bausteine für die Kultur- und Siedlungs-Geschichte unserer Dörfer. Köslin: C. G. Hendeß 1927. 28 S.

256a. Ramsauer, W.: Flurbezeichnungen nach ihrer Ähnlichkeit mit Gegenständen und Körperteilen. NdSachs. 32, S. 279—281.

257. Strunk, H.: Die Sammlung der Flurnamen im deutschen Volksgebiet unter bes. Berücks. Ost- und Westpreußens mit einem Anh. und 1 Flurkt.: Die Flurnamen der Landgemeinde Praust (Kreis Danziger Höhe). Danzig: A. W. Kafemann 1927. 25 S. = Heimatblätter d. Deutschen Heimatbundes Danzig. Jg. 4, H. 1.

257a. Eyselein, K.: Volkstümliche Aussprache einzelner Ortsnamen. FrMh. 1927, Mai. — B. A. Scheinfeld, B. A. Kitzingen.

257b. Müller, O. A.: Spuren alten Rebbaus in Flurnamen. MHl. 1927, S. 333—336.

258. Witz, H.: Geschichte der städtischen Straßennamen. Eine Skizze. München: Pössenbacher Buchdr. u. Verlagsanst. Gebr. Giehrl 1927. 24 S.

259. Volckmann, E.: Die deutsche Stadt im Spiegel alter Gassennamen. Kultur- u. Wortkundliches. 2. wesentl. verm. u. verb. Aufl. von „Straßennamen und Städtetum". Würzburg: Gebr. Memminger 1926. VIII, 236 S. — Bespr. von R. Riegler, Neuphil. Mitt. 28, 177—181.

260. Aebischer, P.: Sur les noms de lieu en *-acum* de la Suisse alémannique. ZONF. 3, 27—38. — Sorgfältige Zusammenstellung der schweizer. alem. Ortsnamen auf *-ach*, *-acht* mit den urkdl. Belegen u. Angaben über evtl. römische Funde.

261. Schnetz, J.: Controverse über die *apa*-Frage. ZONF. 2, S. 71—72; dazu Wilh. Kaspers, Zur *apa*-Frage. Ebda. S. 72—76; J. Schnetz, Entgegnung Ebda. S. 76—81; R. v. Ettmayer, Zu *Arnefa* resp. *Arnapa* h. *Erft*. Ebda. S. 81—82; J. Schnetz, Entgegnung. Ebda. S. 82—83; W. Kaspers, H. Zeiß, Jos. Schnetz, Fortsetzung der Controverse über die *apa*-Frage. ZONF. 3, S. 61—65. — Kaspers erklärt *-apa* für ein Wort der vorkeltischen und vorgermanischen „Urnenfelder-

leute“, das von den späteren Bewohnern übernommen sei; das von Schnetz nachgewiesene *-appa* sei „primäre“ Gemination des Germanischen. — Schnetz hält demgegenüber an seiner Erklärung fest: *apa < idg. *ab, *appa* < idg. *abn. — Die Entgegnung wichtig durch die ausführliche Behandlung der primären Gemination im Germanischen (nirgends bei entlehnten Wörtern). — v. Ettmayer sieht in *Arnefa-Arnapa* einen germ. Flußnamen auf gall. Unterlage, dagegen wieder Schnetz; Kaspers tritt erneut für seine Theorie ein, dagegen Zeiß aus Gründen der Verbreitung der „Urnenfelderleute“, Schnetz erneut aus sprachl. Gesichtspunkten.

262. Vollmann, R.: *Echt.* ZONF. 3, 173—175. — *Echt*, Namen zweier Einödhöfe bei Stötten in Schwaben, nicht < mhd. *ahte*, sondern < ahd. *êht*, got. *aihts* „Besitz Eigentum“, bedeutet „Eigen“ im Gegensatz zum „Lehen“ und entspricht genau dem bair. häufigen Ortsnamen *Aigen*.

263. Thomsen, K.: Über die Etymologie der Ortsnamen auf *-hall.* ZONF. 3, 38—40. Dazu J. Schnetz, ebda. 175. — Thomsen stellt *-hall* zu got. *hallus* „Klippe“, an. *hallo* „Stein“, was das Salzgestein im Gegensatz zum salzhaltigen Wasser bezeichnet habe. Sch. stimmt ihm bei (S. 40), gibt aber S. 175 den direkten Zusammenhang mit *hallus, hallo* auf und führt *-hall* auf idg. *qolno, „Gespaltenes“ zurück, ähnlich lit. *druskà*, „Brocken = Salz“.

264. Kaspers, W.: Untersuchungen zu den rheinischen *-ingen*-Orten. ZONF. 3, S. 81—107. — *-ing, -ingen*, mit Kluge als Ausdruck jeder Art von Zugehörigkeit gefaßt, ist identisch mit rhein. *-ang, -angen*, das nicht auf ein kelt. *-ancum* zurückgeht (jedenfalls nicht in größerem Umfange), sondern rein lautliche Entwicklung darstellt (vgl. *kind* > *kand*, was auch in der franz. Bezeichnung sicherer *-ing*-Orte durch *-ange(s)* zum Ausdruck kommt. *-ung, -ungen* ist rhein. selten. Den *-ingen*-Ableitungen liegt häufig ein Flurname zugrunde. — Anschließend eine nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnete Zusammenstellung aller rhein. *-ing(en)*-Namen mit den ältesten urkundlichen Belegen.

265. Schwarz, E. u. Reccius: Zu *Rip-Reif(f).* ZONF. 2, 195 bis 197. — *Reiff*, čech. *Rip* < germ. *rīp- „Berg“, das urverwandt mit lat. *rīpa* zu idg. *reipn- mit urgerm. Assimil. des *n*.

266. Vollmann, R.: Zu *Spiel* in Ortsnamen (ZfdA. 61, 82ff.). AfdA. 45, 152. — Bringt weitere Belege zur Herleitung von *spiel* aus *spel* in der Bedeutung „Gericht“.

267. Weimann, H.: Spring-Brink. HeimWestf. 8, S. 95.

268. Beck, Ch.: Die Ortsnamen des Aischtales und der Nachbartäler nebst Proben von Flurnamen u. e. Verzeichnis d. Wüstungen. Mit 4 Kt. aus d. 17. u. 18. Jahrh. Neustadt a. Aisch: Ph. C. W. Schmidtsche Buchdr. 1926. VIII, 103 S. — Die Einleitung dieses Buches ist bereits vor 18 Jahren erschienen, und der Verf. hält es für angebracht, zu konstatieren, daß innerhalb dieses Zeitraums die Ortsnamenforschung „in wissenschaftlicher Hinsicht wenig vorwärts gekommen“ sei. Das ist zweifellos ein beträchtlicher Irrtum und man ist bei der Lektüre erfreut, daß der Vf. mit der Forschung doch besser vertraut ist, als man danach annehmen sollte. Die Besprechung der Namen, die nach Amtsgerichten

gegliedert jeweils alphabetisch vorgeführt werden, zeigt im allgemeinen Sorgfalt und Verständnis, wenn es auch im einzelnen an Irrtümern nicht fehlt, so z. B. S. 33 zu Herbolzheim: „Personennamen Herbolt vom Stamme *hari* (Heer oder hehr)"! — Recht dankenswert sind die beigegebenen 4 Karten aus dem 16. u. 17. Jahrh. — Bespr. von J. Schnetz, ZONF. 3, 71—75; Wilh. Bubmann, FrMh. 1927, Mai.

269. Weber, Elsbeth: Die Besiedlung der Fränkischen Alb im Spiegel der Ortsnamen. Mit 2 (farb.) Kt. Nürnberg (: C. Koch in Komm.) 1926. = Mitteilungen u. Jahresberichte d. Geograph. Gesellschaft in Nürnberg. Jg. 4. 1925/1926. — Legt den Nachdruck auf die Geschichte der Besiedelung, auch unabhängig von den Ortsnamen; über die Hälfte der Schrift behandelt den landschaftlichen Charakter und die Geschichte des Gebietes in prähistorischer und römischer Zeit. Erst mit der Völkerwanderungszeit setzen die besprochenen germ. Ortsnamen ein. Zahlreich sind im südlichen Teil der Alb die *ingen-* und *heim-*Orte der ältesten Siedlungsschicht, die sich meist auch heute noch durch ihre Größe auszeichnen (meist Pfarrdörfer). Seit der Mitte des 7. Jahrh. kommen mit den slav. Einwanderern slavische Namen auf, die aber nicht sehr zahlreich sind. Der größte Teil des Gebietes ist erst ziemlich spät besiedelt, durch Alemannen von Westen, Bajuwaren von Osten und Süden, wozu später noch fränkische Einwanderung kam. Eine farbige Karte veranschaulicht die Schichten der Siedlung. — Bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 151.

270. Buchner, G.: Bibliographie zur Ortsnamenkunde der Ost-Alpenländer. München: Alpine Verlagsanstalt H. Stock & Co. 1927. 36 S. — Sehr sorgfältiges und fleißiges Verzeichnis der Lit. (im ganzen nur Titel, sehr selten erläuternde Bemerkungen). Anordnung nach dem Alphabet der Verfasser innerhalb der Hauptabteilungen I Grenzwissenschaften, II Ortsnamenkunde (im ersteren Abschnitt vieles, was für jeden Ortsnamenforscher von Wichtigkeit), wozu Register der Orts- u. Gewässernamen und der Appellativa hinzutreten vgl. Jsb. 41. 7, 25. — Bespr. von J. Miedel, Teuth. II 156/157; J. Schnetz, ZONF. 3, 145; H. Wopfner, TirHeim. 9, S. 65; Fr. Martin, MittSalzb. 67, S. 187.

271. Schatz, J.: Berge u. dt. Bergnamen in den Alpen. Kluge-Festschrift S. 122—131. — *berg* und *gipfel* dient in den dt. Alpen sehr selten als Namensbestandteil für einen einzelnen Gipfel, während die Worte als Appellativa überall vorhanden sind; sehr zahlreich aber sind die Synonyma in Namen, am verbreitetsten der *spitz*, daneben *gupf*, *wipfel*, *kogel*, *nock*, *stock*, *kopf* u. a.

272. Schweizer, B.: Was bedeutet der Name *Andechs*? ZONF. 2, 43—45. — < **anda-þahsi*, vgl. mdal. *Dax*, „Tannenzweige", aber auch „Unterschlupf".

273. Eberl, B.: Die bayerischen Ortsnamen als Grundlage der Siedelungsgeschichte Tl. 1. 2. München: Knorr & Hirth 1926. = Bayerische Heimatbücher. Bd. 2. 1. Ortsnamenbildung und siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge. 2. Grund- u. Bestimmungswörter. 273 S. — Interessanter Versuch, für ein größeres Gebiet einmal die Ergebnisse der Forschung zusammenzufassen und prinzipielle Schlüsse daraus zu ziehen. Im 1. Bd.

wird zunächst die Bedeutung und Bildung der Ortsnamen besprochen, dabei auch mit Recht energisch darauf hingewiesen, daß es in der Regel die Nachbarn, nicht die Bewohner selbst sind, die dem Ort den Namen geben, womit z. T. auch die häufige Doppelbenennung zusammenhängt; auch die Verunstaltung der Ortsnamen wird eingehend behandelt, die zweite Hälfte des Bandes ist den siedlungsgeschichtlichen Zusammenhängen gewidmet. Eine stammeskundliche Auswertung der Namen nach ihren Bildungselementen wird, wie heute wohl zumeist, abgelehnt, dagegen eine Gruppierung nach Siedelungsschichten versucht. Zur ältesten deutschen Siedelungsschicht werden neben den Namen mit entlehntem Grundwort (*-straß*, *-mauer*, *-weiler*) die auf *-ingen*, aber auch die auf *-statt* und *-burg* in ihrer ersten Schicht gerechnet; als Ortsnamen der Ausbauzeit gelten die auf *-heim*, *-hausen*, *-hofen*, *-bergen*, *-beuren*, *-dorf*, *-lern*, *-sala*, und die zweite Schicht von solchen auf *-weil*, *weiler* und *-stätt*, *-stetten*; hierzu gehören auch die Namen der ersten Rodungsperiode (auf *-ried*) und die der älteren kirchlichen Siedelungen (*-kirch(en)*, *-münchen*, *-zelle*, *-münster*); für die Karolingerzeit werden u. a. in Anspruch genommen die Namen auf *-öd*, *-hof*, *-hub*, *-haft*, *-heft*, sowie die ersten auf *-aigen* und *-lêhen* sowie die Mehrzahl der auf *-ahi* > *ach*, *icht* und die mit *Graf-*, *kirn-*, *mühl-* und *-markt*, die auf *-kirchen* mit dem Namen des Gründers oder Eigentümers als Bestimmwort sowie die mit *Heilig(en)-*. Der zweiten Rodungsperiode (11. u. 12. Jahrh.) gehören an die Namen mit *-reut*, *schwand*, *-schlag*, *-sang*, *-brand*, *-schlatt*, *-schneid*, der Burgensiedelung des 10.—12. Jahrh. die *-burg*, *-berg*, *-egg*, *-stein*, *-stauf*, *-hut*, *-feld*. — Manches bleibt natürlich zweifelhaft und im Sprachlichen herrscht nicht immer volle Sicherheit; was beweisen etwa Wendungen „aus der Reichenau“ statt „aus Reichenau“ dafür, daß die Mundart die Empfindung der alten Dativbildung bewahrt habe, wo es doch in der Mda. ebenso „die Reichenau“ heißt und somit die Erscheinung nur in den Zusammenhang der obd. Neigung zum Artikelgebrauch bei Namen gehört. Äußerst bedenklich scheint mir die Annahme von Ortsnamen aus dem bloßen Dativ Pluralis germanischer Personennamen (*Alpihun* zu *Alpih*, *Adalhohihun*). — Der 2. Bd. bringt ein erklärendes Verzeichnis der auf bayrischem Boden vorkommenden Grund- und Bestimmungswörter, gegliedert nach den Gruppen 1. Benennungen der Siedler und Siedlergemeinschaften, 2. Bezeichnung der Siedelungstypen und Siedelungseinrichtungen, 3. Bezeichnungen der Geländeverhältnisse, 4. Namen der Pflanzen- und Tierwelt, 5. dem Wirtschaftsbetrieb entnommene Bezeichnungen, 6. an relig. Vorstellungen, Glauben, Sitten und Brauch anknüpfende Namen, 7. mit Zahlbegriffen gebildete N., 8. häufiger verwendete Vor- und Nachsilben, 9. häufiger verwendete romanische Grundwörter, woran sich ein Register der im gesamten Werk erwähnten Grund- und Bestimmungswörter anschließt. Auch hier wird manches der Korrektur bedürfen, zweifellos aber ist damit dem Ortsnamenforscher, der Förstemanns großes Namenbuch nicht immer zur Hand hat, ein wertvolles erstes Hilfsmittel geboten. — Im Inhaltsverzeichnis des 1. Bds. ist in sinnstörender Weise die Überschrift „die Ortsnamen der Karolingerzeit“ mit der „die keltische Namenschicht“ vertauscht. — Bespr. von J. **Miedel**,

Teuth. III 215/216; J. Schnetz, ZONF. 3, 69—71; Mutterspr. 1926, 342; Volk und Rasse 2, 116; Mitterwieser, Altbayr. Mschr. 15, 43, S. 40.

274. Schiffer, H.: Berg- und Flurnamen Außerferns. Der Alpenfreund 8, S. 213—220.

275. Die Sammlung der badischen Flurnamen. Bericht von Eugen Fehrle. MHl. 13, S. 183f.

276. Ratschläge für bayerische Ortsgeschichtsforscher. (Deutsche Gaue Nr. 121.) o. J. — Bespr. von Ant. Mayer, BBllfGw. 63, S. 197.

277. Buchner, G.: Schriftenverzeichnis zur ortskundlichen Literatur Bayerns. Heimatschutz XXII, 122 u. XXIII. — Dankenswerte Weiterführung der 1921 für Südbayern begonnenen (vgl. JsbGPh. NF. 1. 7, 64), dann auf ganz Bayern ausgedehnten (vgl. JsbGPh. NF. 4. 8, 92a) Bibliographie.

278. Ullrich, H.: Der Ortsname „*Berlach*". ZthürGesch.A.K., NF. 26, 173—175; Erwiderung ebda. 27, 000.

279. Erhard, H.: Über Orts- und Bergnamen in den Berchtesgadener Alpen. Der Alpenfreund 8, S. 340—346.

280. Patzig, H.: Alte Ortsnamen im Westen Groß-Berlins. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung. Bln.: K. Curtius 1926. 48 S. — Für Kölln wird die Herleitung vom rheinischen Köln, die zumeist mit dem vielleicht rheinkölnischen Schulzen von Berlin Marsilius sowie mit den niederfränkischen Elementen der Berliner Mda. in Beziehung gebracht wird, mit dem Hinweis auf die sonstigen Namen Köln abgelehnt; die einzelnen Ortsnamen (auch Gewässer-, Hügel- und Flurnamen) werden in alphabet. Ordnung besprochen, dabei auch manches Geschichtliche und Heimatkundliche angeführt, was über die Erklärung der Namen beträchtlich hinausgeht.

280a. Lipser, H.: Die Flurnamen des unteren Bielatales. Beitr. zur Heimatkunde des Aussig-Karbitzer Bezirkes 5, S. 160—165.

281. Lipser, H.: Die Flurnamen des unteren Bielatales. Beitr. zur Heimatkunde. Forts. des Aussig-Karbitzer Bezirkes 6, S. 17—20; Anhang.

282. Langenbeck, F.: Beiträge zur elsässischen Siedlungsgeschichte u. Ortsnamenkunde. Els.-lothr. Jb. 6, S. 76—115.

283. Ilg, F.: Über einige Ortsnamen im Böhmerwalde. Erinnerungen u. Volksdeutungen. Die ostbair. Gm. 15, S. 224—225.

284. Steinberger, L.: Ortsnamenkundliche Eisenbahnfahrt vom Brenner zur deutschen Sprachgrenze. Die ostbair. Gm. 1927, S. 105—123.

285. Bacherler, M.: Die Flurnamen der Gemeinde Buxheim, B.-A. Eichstätt. Heimgarten, Beil. z. Eichstätter Volksztg. 1, S. 55—56, 59—60, 63—64.

286. Ulmer, Fr.: Die Ortsnamen im Kirchenbezirk Dinkelsbühl. Evangel. Gemeindebl. f. d. Kirchenbezirk Dinkelsbühl 4, S. 21—22 (Forts. folgt).

287. Schwarz, E.: Mhd. *Tuonouwe* — nhd. *Donau*. ZONF. 2, S. 157—158. — Dazu A. Pfalz, ebd. S. 234—235; E. Schwarz, ZONF. 3, S. 51. — Seit der 2. Hälfte des 14. Jahrh. wandelt sich im bair. mhd. *uon* > *oan*, das lautl. also dem aus *ain* entstandenen *oan* sehr nahe steht

(daher schon im 14. Jahrh. *ain* als *uen* geschrieben). *T(h)onaw* (seit 1400) ist nach Sch. Wiedergabe des mbair. *oa*. Anltd. *d* wäre aus dem mbair. Zusammenfall von *t-* und *d-* zu erklären. — Dagegen A. Pfalz, der auf schwäbisch *uon* > *on* (*thon*) hinweist und mit Kaufmann dabei Einfluß der Kanzleisprache annimmt; *d-* aus gelehrter Anlehnung an *Danubius*.

288. Gamillscheg, E.: Zum Donaunamen. Zs. f. slav. Phil. 3, S. 149—155.

288a. Granichstaedten-Czerva: Ortsnamen, Gemeindeteile u. Grundbuchsfragen an der Donau. MblNdöst. 2, S. 88—89.

289. Steinberger, L.: Ortsnamenkundliche Eisenbahnfahrt längs der altbayerischen Donau. 1. Rain-Regensburg. Die ostbair. Grenzmarken Jg. 16, 1927, S. 277—291 u. S. 320—331.

290. Boltendahl, Th.: Über Ortsnamen in Düsseldorf. Jan Wellem. Jg. 2, 1927, S. 10—16.

291. Abels, H.: Die Ortsnamen des Emslandes in ihrer sprachlichen und kulturgeschichtlichen Bedeutung. Paderborn: F. Schöningh 1927, 108 S. — Den Hauptteil bildet ein nach Grundworten geordnetes erklärendes Verzeichnis der Namen, woran sich ein recht populärer Teil „zur älteren Kulturgeschichte des Emslandes" schließt, der dann auch die Ergebnisse der Namenuntersuchung bringt. Der Verf. hat sich zwar bemüht, die Speziallit. auszunutzen, doch zeigt er sich vielfach nicht vertraut mit den neueren Ergebnissen der Forschung (vgl. z. B. S. 54 die Behandlung der *lâr*-Orte). Im Sprachlichen zeigt sich recht viel Unklarheit, so heißt es z. B. S. 26 „*êke* f. ist stets die alte Benennung für Eiche (niemals *ēke*)"; S. 32 wird für *gar* angesetzt „die Grundbedeutung weich, wie sie noch in unserem *gar* beim Kochen hervortritt", daher wird dann auch Jellinghaus' allein mögliche Erklärung von *Veldgaar* „gedüngtes Feld" zugunsten des indiskutablen „Feldsumpf, weicher Feldboden" abgelehnt. Die Grundworte werden bald in moderner, bald in akzentuierter Schreibung gegeben, die Akzente sind dabei recht willkürlich gesetzt, so z. B. S. 42 *hok*, S. 77 *twîst*.

292. Steinhauser, W.: Berichtigung [zu Konrad Schiffmann, Das Land ob der Enns (JsbGPh. NF. 2. 8, 54)]. Teuth. II, 170.

293. Dachs, H.: Zur Ortsnamenkunde des Bezirkes Erding. Der Inn-Isengau 5, S. 49—55 u. 81—85.

294. Helmbold, G.: Heimatsprachliche Betrachtungen auf einem Gange durch Erfurt. Pflüger 4, S. 174—180. — Straßennamen von Erfurt.

295. Knauth, P.: Ortsnamenkunde des östlichen Erzgebirges. Freiberg i. Sa.: E. Mauckisch 1927. III, 161 S. — Sehr sachkundige und methodisch sichere Untersuchung, die die Fluß- und Gebirgsnamen in sachlicher Gruppierung bespricht (z. B. die Flußnamen nach der Benennung von seiner Beschaffenheit, Farbe, Reinheit, Gestalt seines Laufes usw. und von seiner Umgebung, d. h. Rechtsverhältnissen, benachbarten Anhöhen, zoolog. oder menschl. Anwohnern usw.), die Ortsnamen im engeren Sinne nach allgemeinen historischen und sprachlichen Gesichtspunkten überschaut, um sie dann in zwei Alphabeten (a) Amtshauptmannschaft Freiburg, b) östl. Erzgebirge) einzeln vorzuführen. Dabei sind nicht

nur die urkundlichen Namenformen, sondern auch die mdal. Aussprache sowie die topographischen Verhältnisse ausgiebig berücksichtigt. Sehr erfreulich ist die besonnene Darlegung der Kolonisation in ihren verschiedenen Stößen, wobei die bunte Zusammensetzung der Siedler sich z. T. noch heute in den Namen spiegelt (Holländer, Flamen, Hessen, Rhein- und Ostfranken, Thüringer und Niedersachsen). Häufig gibt K. dankenswerte Hinweise über das von ihm behandelte Gebiet hinaus, so auf die erzgebirgische Kolonie im Harz, auf die Verbreitung der behandelten Namen im sonstigen Deutschland oder auf verwandte Namen. — Von den Grundwörtern ist in den ON. *-dorf* am häufigsten, demnächst *-bach*. Von den 342 behandelten Namen sind nur 7,3 % slavischer Herkunft. — Bespr. von E. Schröder, AfdA. 46, 75; O. Philipp, ZOWF. 3, 229—231; E. Schwarz, MittdBöhm. 65, 123—126.

295a. Knauth, P.: Zur Ortsnamenkunde des östlichen Erzgebirges. MittFreibAV. 56, S. 1—122. — I. Flußnamen. II. Gebirgs- und Bergnamen. III. Namen der Wohnstätten im allgemeinen. IV. Die einzelnen Ortsnamen in der Amtshauptmannschaft Freiburg. Mit einem Verzeichnis der besprochenen Namen S. 111—122. Th.

295b. Knauth, P.: Einteilung der osterzgebirgischen Ortsnamen in Gruppen. MittFreibAV. 57, S. 25—30. — Die Gruppen sind A) Vordeutsche Namen (2), B) Deutsche Namen (304), C) Slawische Namen (27), D) Zwitterwörter (6). Die deutschen Namen werden geteilt in I. Naturnamen (Baum-, Berg-, Wald-, Gewässernamen u. ä.) und II. Kulturnamen (Eigentliche Siedlungs-, gewerbliche und Verkehrs-, Burg-, Rodungsnamen u. ä.). Th.

296. Schwarz, E.: Der Ortsname *Fidisch*. ZONF. 2, 155—156. *Fidisch* < ungar. *Füzes* „Weidicht". — Dazu W. Steinhauser, Nochmals „*Fidisch*". Ebda. 231—233. — *Fidisch* kann den Deutschen erst nach der bair. Diphthongierung bekannt geworden sein; das madj. *Z* geht auf älteres *d* zurück, das also im 12. Jahrh. noch gesprochen wurde.

297. Weller, K.: Frauennamen in Ortsbezeichnungen des Württembergischen Franken. In: Württembergisch Franken. NF. 14, 1927, S. 35 bis 36.

298. Ziehen, E.: Ortsnamen in und um Frankfurt. Frankfurt a. M.: M. Diesterweg 1926. VII, 56 S. — Behandelt, dem Verständnis weiterer Kreise angepaßt, die Kulturgeschichte Frankfurts und seiner Umgebung im Spiegel der Ortsnamen; Keltisches findet sich sehr wenig, aber vieles aus der Römerzeit, der größte Teil der Namen stammt natürlich aus dem Mittelalter. In den Anmerkungen am Schlusse des Ganzen werden jeweils die Fundorte der urkundlichen Belege, bisweilen auch Lit. angegeben. Im Sprachlichen herrscht trotz guter Kenntnis der Literatur nicht immer völlige Sicherheit, so wird etwa S. 29 das Suffix *-öt(e)* mit dem Stammwort *öd* „Besitz" verwechselt, wodurch auch die Darlegung unklar wird (Einöde hat ja auch das Suffix *öti*). — Bespr. von K. Wehrhan, HessBllVk. 25, 277; R. Mielke, ZfVk. 37, 152—153.

299. Schier, B.: Das Siedlungswesen im Bezirke Friedland in Böhmen. Diss. Prag. — Im Volldruck erschienen in: Gierach-Schubert:

Heimatkunde des Bezirkes Friedland in Böhmen. Allg. Teil II, Heft 2—5. Friedland 1927.

300. Schmidt-Petersen, J.: Die Orts- und Flurnamen Nordfrieslands. Husum: C. F. Delft. 1925. IV, 207 S.

301. Vollmann, R.: *Gásteig*. ZONF. 2, 31—43. — Für die Identität von *gásteig* und *gestéig*; die Durchmusterung bair. Ortsnamen, die mit der Lautfolge *ga-* beginnen, bringt allerdings keine ganz sicheren Fälle von betontem Präfix *ga-*.

302. Gotzen, J.: Die Ortsnamen des Kreises Geilenkirchen im Zusammenhang mit der Siedelungsgeschichte. Geilenkirchen: C. van Gils in Komm. 1926. IV, 103 S. — G. schließt sich der Anschauung an, daß die vorkeltischen Bewohner d. Gegend Ligurer waren und daß in dem Namen der Wurm davon noch heute ein Zeugnis vorliege. Die vorgermanischen keltischen Namen liegen im wesentlichen auf der linken Seite der Wurm oder an ihr, die fruchtbareren Teile, rechts des Flüßchens zeigen die *weiler*-Namen der Übergangszeit, die aber auch später noch für Neugründungen Verwendung fanden. Rein römische Namen fehlen ganz. Unter den fränkischen Namen sind die auf *-hausen* verhältnismäßig selten. Die Heranziehung der mdal. Aussprache der Namen, gestützt auf gute Kenntnis des Dialekts, erweist sich wie stets als sehr fruchtbar, zumal die urkundlichen Formen oft durch Verhochdeutschung entstellt sind. Häufig hat der Dialekt gegenüber der amtlichen Schreibung das Alte bewahrt. Interessant ist auch (S. 8), daß die Schreibung *Roer* erst unter dem Einfluß holländ. Karten des 16. u. 17. Jhrhs. aufgekommen ist. Ist nicht Lindern (945) (< Lintlar?) mit seiner frühen Abschwächung des *a* eher zu den jetzt von E. Schröder, ZfdA. 65, 131ff. nachgewiesenen Bildungen auf *-ari* zu stellen? — Die Arbeit ist sehr sauber und gut fundamentiert, auch die beigegebene Karte von 1720 ist recht dankenswert. — Bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 57.

303. Becker, A.: Zum Namen des Gollensteins bei Blieskastel (Saargebiet) = ZfRhVk. 1926, S. 137.

304. Schulte-Kersmecke: Die Orts- und Flurnamen auf *mert* (*mart*), *bert* (*pert*), *bracht* (*brecht*) = ZfRhVk. 1927, S. 43—46.

305. Kübler, A.: Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden. Heidelberg: Carl Winter 1926. XII, 252 S. = Sammlung romanischer Elementar- u. Handbücher. Reihe 3. Wörterbücher 4. — Bespr. von E. Gamillscheg, DLZ. 48, 1261f.; E. Schröder, AfdA. 46, 74—75; R. v. Ettmayer, NSpr. 35, 555—556; M. Spradowskiy, Teuth. IV, 73—75; R. v. Planka, ZONF. 3, 219—222.

306. Trenks: Unsere Flurnamen (Großenbehringen). Der Pflüger 3, S. 322—324.

307. Der Name Hallertau. [Au (Hallertau) Bezirksamt Mainburg.] Frig. 3, S. 321—328. — Aus: „Der Heimgarten", Wochenschr. d. Bayer. Staatsztg. 4, Nr. 25.

308. Damköhler, E.: Harzer Orts- und Flußnamen. Der Harz 1927, 8, S. XVII—XIX.

309. Marks, E.: Über Havelberger Flurnamen. Priegnitzer Heimatbl. 3, 18. S. 3—4.

310. Homburg, R.: Zum Namen Hersfeld. Heimat-Schollen 7, S. 171—172.

310a. Czmok, E.: Einige Flurnamen aus der Hindenburger Gegend. Volk u. Heimat 3, S. 74—76.

311. Reimer, H.: Histor. Ortslexikon für Kurhessen. (Veröffentl. d. Histor. Komm. f. Hessen u. Waldeck XIV.) Marburg: N. 9. Elwertsche Verlagsbuchhandl. 1926. — Bespr. von J. Schnetz, ZONF. 3, 228—229.

312. Heck, E.: Die Flurnamen von Höfingen, Gebersheim, Hirschlanden, Schöckingen, Ditzingen, Gerlingen, O/A. Leonberg. Diss. Tübingen 1926. 270 S. in Masch.

312a. Wallner, E.: Hörenzhausen u. Deutenhausen. Frig. 4, S. 341/2. — Ableitung, Entwicklung u. Scheidung der mehrfach vorkommenden Ortsnamen. Th.

313. Weitzenböck, G.: Zu den vermeintlich slawischen Namen im Innviertel. Heimatgaue (Linz) 8, S. 87—89. — Namen wie Schmolln, Priewasser, Marlupp, Putscher u. ä. sind nicht slavisch, sondern gehören zu mhd. *smele, brüel, marh, luppen, bundschuo* usw.

314. Meyer, K.: Von den Flurnamen der Schulgemeinde Jelmstorf. Der Heidewanderer 12, S. 85—87.

315. Buchner, G.: Ortsnamen des Kaisergebirges u. seiner nächsten Umgebung. In: Tiroler Heimatbll. 4, S. 73ff., 106f., 141f.

316. Lessigk, Primus: Die Einheit Kärntens im Lichte der Namenkunde und Sprache. 2. Aufl. Klagenfurt: Kärntner Heimatbund 1927. 16 S. — Neudruck des ebenso sachlichen und bei aller Knappheit gründlichen wie eindrucksvollen Aufsatzes, der 1919 zuerst erschien und in politischer Kampfzeit darlegte, daß „Kärnten nicht nur geographisch, geschichtlich und wirtschaftlich, sondern auch rassenmäßig und kulturell eine Einheit ist, das Ergebnis eines 1000jährigen Mischungsprozesses im Zeichen deutschen Geistes und deutscher Gesittung".

317. Rösler, Karl: Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Komotau. Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925/26. S. 55f.

318. Rink, J.: Die Orts- und Flurnamen der Koschneiderei. Danzig: Danziger Verlags-Gesellschaft in Komm. 1926 = Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Westpreußens 12. — Den Hauptteil bildet das erklärende Verzeichnis der Namen, die, nach den Orten gruppiert, jeweils alphabetisch aufgeführt werden. In dem recht knappen Kapitel über die Ergebnisse der Arbeit wird u. a. festgestellt, daß germ. Namen aus vorslavischer Zeit sich nicht erhalten haben und daß die Namen der südlich von Konitz gelegenen, schon vom deutschen Orden besiedelten und jetzt wieder zu Polen geschlagenen Koschneiderei, nur zu 12 % slavisch sind, in ihrer überwiegenden Mehrheit ndd. Gepräge zeigen, sich aber scharf von dem übrigen Westpreußen abheben, dagegen enge Beziehung zu Südhinterpommern zeigen, was auf direkte Abhängigkeit sowie auf einen gemeinsamen Ausgang der Besiedelung vom Nordwesten Deutschlands deutet. — Mehrere Lageskizzen sowie Register der Namen (die slavischen noch ein-

mal in einem besonderen Verzeichnis) erleichtern die Benutzung. — Bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 73f.; R. Starkad, DtwissZPol. 8, 134—136; F. Buchholz, ZErml. 22, 526—529; H. Strunk, APrF. 4, H. 1, 158—160.

319. Linck, O.: Flurnamen des Kriegs. Schwäbischer Merkur. Wochenausg. 1927, 42, S. 9—10.

320. Liewehr, F.: Die Ortsnamen des Kuhländchens. Reichenberg: Gebr. Stiepel 1926. 89 S. = Veröffentlich. der Slavist. Arbeitsgemeinschaft an der Dt. Univ. in Prag. Reihe 1, H. 1. — Die Ortsnamen des Kuhländchens (an der oberen Oder) sind zum größeren Teil slavisch; diesen wendet der Verf. sein besonderes Interesse zu, berücksichtigt bei ihrer Erklärung sorgfältig die urkundlichen Belege und die mundartliche Aussprache; auch die Konkurrenz deutscher und slavischer Namen findet Beachtung, dagegen sind die rein deutschen Ortsnamen recht stiefmütterlich behandelt, hier fehlen fast durchweg die älteren urkundl. und die mdal. Formen. Im Anhang werden Lehnwörter aus dem Slavischen geboten. Sehr zu bedauern ist, daß der Verf. gar keine Folgerungen allgemeiner Art aus seinem Material zieht, einen verbindenden Text zwischen oder nach der Erklärung der einzelnen Namen überhaupt nicht bietet, so daß für den nichtslavischen Forscher die Ergebnisse kaum fruchtbar zu machen sind, zumal die slav. Ortsnamen nicht in sachlicher (oder sonstwie durchsichtiger) Gruppierung geboten sind. — Bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 64; E. Schneeweis, Wiener ZfVk. 32, 20f.; E. Schwarz, ZONF. 3, 75—77.

321. Staudacher, K.: Läppach. Der Schlern 7, S. 62—63. — Heute Lauppach im Mühlwaldertal.

322. Langer, J.: Südlausitzer Flurnamen auf den Dreimeilenblättern (1785—1825). Oberlausitzer Heimatztg. 8, S. 18ff., 35ff., 49ff., 70f.

322a. Gilow, M.: Zur Bedeutung der Ortsnamen in der Lausitz. Grundsäztliches und Beiläufiges. NdlausMitt. 17, S. 314—318.

323. Rheinwald, O.: Die Flurnamen des Lenninger Tals in ihrer sprachl. u. siedlungsgeschichtl. Bedeutung. Diss. Tübingen 1926. 237 S. in Masch.

324. Plaschke, W.: Alte Hausnamen in Leukersdorf. Beiträge z. Heimatkunde des Aussig-Karbitzer Bezirkes 6, 1926, S. 182—184. u. 7, S. 25—27.

325. Götze, A.: Liederbach. ZONF. 3, S. 118—120. — Nhd. *liederbach* < mhd. *lüederinbach* zu *lüederin*, das als Bezeichnung für den weibl. Lachs (schweiz. *liedere*) gedeutet wird (zu *luoder* „Lockspeise").

326. Dörschel, E.: Die Liegenbank. Versuch einer Namensdeutung. Mitteil. d. Wurzener Geschichts- u. Altertumsvereins Bd. 3, H. 2, T. 1, S. 40—45.

327. Wolff, G.: Ortsnamen als Hilfsmittel der Besiedelungsforschung im nördlichen Limesgebiet. AHess. XV, S. 1—23.

328. Hyckel, G.: Ortsnamen der Herrschaft Loslau. Neuere Ortsnamen. OberschlesJb. 1926, S. 125/27.

329. Ettmayer, K.: Der Ortsname *Luzern*. IdgForsch. 43, S. 10—38. — *Luzern* geht auf einen vorrom. Lokalnamen zurück, der

wahrscheinlich mit den Etruskern zusammenhängt; *lucerna* ist die Latinisierung eines etrusk. *lauterna*, das seinerseits die etrusk. Umbildung eines griech. Wortes ist. Anschließend Bemerkungen über etrusk. Worte.

330. Schulze, A.: Lüder Ortsnamen und Flurbezeichnungen. Der Heidewanderer 12, S. 124—126.

331. Wedding, G.: Von den Merseburger Straßennamen. Das Merseburger Land 1926, 3, S. 8—14.

332. Karl, J.: München. Die Straßennamen des 23. Stadtbezirks u. deren Bedeutung. Zusammengest. u. hrsg. München: Selbstverlag G. Dex 1927. 60 S.

333. Bohnenberger, C.: Zum Ortsnamen Murrhardt. In: Württemberg. Studien (Festschrift f. Eugen Nägele) S. 212—222.

334. Kapff, R.: Die Ortsnamen des oberen Neckargebietes. Heimat-Bll. vom oberen Neckar 1927, S. 557—558.

335. Dachs, H.: *Neufahrn, Neuhrn, Niefern.* Die ostbair. Grenzm. 16, S. 191—197.

336. Matzura, J.: *Nikolsburg* in seinen ältesten Namensschreibungen. Nikolsburg: A. Bartosch 1927. 9 S. Auch ZMährSchles. 29 (1927) S. 117 bis 125.

337. Langer: Die Flurnamen der Oederaner Gegend (nach den Meilenblättern von 1718—1825). Heimat-Bll. (Oederan) 13, S. 698—703.

338. Linthoudt, W. van: Die niederösterreichische Ortsnamenforschung in den Jahren 1920—1925. ZONF. 3, 123—137. — Von Spezialarbeiten werden besprochen: 1. E. Schwarz, Zur Namenforsch. u. Siedelungsgesch. in den Sudetenländern (Jsb. NF. 4. 8, 136); 2. K. Lechner, Gesch. d. Besiedelung u. d. Grundbesitzverteilung des Waldviertels, Jb. f. Landeskde von Niederösterreich, Wien 1924, S. 189—202; 3. E. Schwarz, Flußnamen u. Völkerbewegungen in Obergermanien (Zs. f. slav. Philol., Bd. 1, 1924, S. 329ff.); 4. P. Lessiak, Die kärntnischen Stationsnamen (Jsb. NF. 2. 8, 55 u. 9, 53); 5. R. Much, Die Namen im Weichbilde Wiens u. ihre Entstehung (Jsb. NF. 5. 8, 276); 6. J. Schnetz, Die -(ъn) *ika*-Flußnamen Österreichs (Arch. f. slav. Phil. Bd. 39, S. 153ff. u. 1924); 7. H. Weigl, Die niederösterr. *Ui*-Mundart (Jsb. NF. 5. 9, 41); dazu werden eine Reihe von Heimatkunden auf ihre ortsnamenkundlichen Ergebnisse hin durchmustert.

339. Schwarz, E.: Die Ortsnamen des östlichen Oberösterreich. Reichenberg i. B.: Sudetendeutscher Verl. Fr. Kraus 1926. VI, 146 S. = Prager deutsche Studien. H. 42. — Behandelt sind die politischen Bezirke Linz, Perg, Freistadt, Urfahr und Eherding, nach ihnen sind die Ortsnamen, jeweils alphabetisch, gruppiert. Meist ist ihnen die mdal. Aussprache beigefügt, die urkundlichen Belege, wenn zahlreich, nur in Auswahl. Die Erklärung zeugt von gründlicher Kenntnis im Sprachlichen wie in der Literaturverwertung. Statt eines Gesamtregisters wird eine sachliche Gruppierung aller behandelten Namen geboten; das Aufsuchen der Namen ist darin natürlich nicht immer einfach, da mancher nicht eindeutig ist, doch bietet diese Zusammenstellung einen guten Überblick über die Ergebnisse der Arbeit; außerordentlich klein ist die Zahl der vorbair. (wesentlich keltischen)

Namen; auch an slavischen Namen findet sich verschwindend wenig (dies in bewußtem Gegensatz zu Schiffmann); innerhalb der deutschen Namen sind bemerkenswert die zahlreichen echten *-ing*-Namen, denen fast ebenso viele unechte zur Seite stehen; auffällig gering ist die Zahl der kirchlichen und Patronsnamen. — Bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 76; Selbstanzeige, GRMon. 15, 458. — Bespr. MittSchlesVk. 28, 310.

340. Schiffmann, K.: Neue Beiträge zur Ortsnamenkunde Oberösterreichs. 2. Linz: F. Winkler Verlag „Im Buchladen" 1927. 39 S. — Bespr. von E. Schwarz, ZONF. 2, 252—254; R. Newald, BBllfGw. 63, 38; W. Jungandreas, ZfdPh. 51, 380—381, dazu ebda. 52, 224; J. Schnetz, Teuth. III, 89—91.

341. Schwarz, E.: Die oberösterreichische Ortsnamenforschung. ZONF. 3, S. 53—61. — Kurzer Überblick über die wichtigsten Erscheinungen seit 1879.

342. Vancsa, M.: Sammlung der niederösterreichischen Flurnamen. MblNdöst. 2, S. 97—102. — Enthält das Programm der Sammlung: I. Gegenstand der Sammlung. II. Quellen. III. Anlage der Sammlung. Th.

343. Zink, Th.: Pfälzische Flurnamen. (JsbGPh. NF. 3. 8, 120.) — Bespr. von J. Miedel, Teuth. II, 72—73.

344. Hackel, H.: Die Prager Hausnamen. Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925/26, S. 35—37.

345. Müller-Thürlings, W.: Über die germanische Herkunft und Bedeutung des Namens der Stadt Pritzwalk. Prignitzer Heimatbll. Beil. zu „Der Prignitzer". Wittenberge: Bischoff. 2, 11.

346. Allerding, F.: Die Flurnamen und die Besiedelung des Landes Ratzeburg. Mitteil. des Heimatbundes f. d. Fürstentum Ratzeburg 8, S. 2—7; 21—27.

347. Engels, W.: Die alten Bachbezeichnungen im Remscheider Gebiet. Bergische Geschichtsbll. 4, S. 8—13.

348. Schier, B.: Der čechische Name des Riesengebirges. ZONF. 2, S. 61—65. — Čech. Krokonoš ist Lehnübersetzung von „Knieholzberg" aus der Mitte des 15. Jahrh.

349. Blecher, G.: Der Ortsname „Rosbach" in der Wetterau. Ein Beitrag zur Heimatforschung. Did. 1926, S. 44; 47—48. — Der Name ist von *rosse, roeze* (*rozen, roezen* = faulen machen) abzuleiten und bedeutet eine flache Grube, in der der Flachs wochenlang lagert. Der Bach, an dem der Ort liegt, heißt im Volksmund nur die Flachsbach. Th.

350. Blecher, G.: Der Ortsname „Rosbach" in der Wetterau. (Schluß). In: Friedberger Geschichtsbll. H. 8, S. 17—22.

351. Naumann, L.: Umschau unter den Flurnamen östlich der Saale. Naumburg: H. Sieling 1925. 36 S.

352. Bacherler, M.: Die Waldnamen des Forstbezirkes Schernfeld. Fränkische Heimat 5, S. 432—435.

353. Staffler, R.: Die Hofnamen im Landgericht Schlanders (Vinschgau). Innsbruck: Universitäts-Verl. Wagner 1927. VII, 243 S. = Schlern-Schriften 13. — Auf eine kurze historische Einleitung (seit 1355

erscheint Schlanders als fester Gerichtsbezirk) folgt die Vorführung der Hofnamen gruppiert nach den 15 Gemeinden des alten Landgerichtes Schlanders (der heutige Gerichtsbezirk Schlanders umfaßt noch das alte Landgericht Kastelbell, dessen Hofnamen St. als Heft 8 der Schlernschriften 1924 behandelt hat). Auf sprachliche Auswertung der Namen hat der Verf., Jurist von Haus aus, bewußt verzichtet; der Wert des Buches liegt in der sorgfältigen und eingehenden Vorführung des urkundlichen Materials für jeden Namen, dessen weitere Bearbeitung nun Aufgabe der Namenforschung ist.

354. Jungandreas, W.: Die Erforschung der dt. Ortsnamen Schlesiens in den letzten 50 Jahren. ZONF. 2, S. 235—237.

355. Schoenaich, G.: Zur Geschichte der schlesischen Straßennamen. Schlesische Geschichtsbll. 1927, S. 25—33.

356. Vogt, L.: Literatur zur Erforschung oberschlesischer Ortsnamen. Der Oberschlesier 9, S. 612—617.

357. Mädler, K.: Schönbacher Flurnamen im 18. Jahrh. Unser Egerland 30, S. 25—27; 41—43. — Beschreibende Aufzählung der Flurnamen ohne sprachliche Erläuterung.

358. Liewehr, F.: Der čechische Name des Berges Schöninger. ZONF. 2, S. 65—66. — Čech. *Klet* zu idg. *klei-* (vgl. griech. *κλῖτύς*, got. *hlains*).

359. Dertsch, R.: Die deutsche Besiedelung des östlichen bayerischen Mittelschwabens. Sonderdr. aus A. Schröders Arch. f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg, Dillingen 1925. 136 S. — Bespr. von H. Miedel, Teuth. II, 159f.

360. Leeder, K.: Fluß- und Flurnamen im oberen Schwarzagebiet. MblNdöst. 1, S. 135—137.

360a. Scheiner, W.: Die Ortsnamen im mittleren Teile des südl. Siebenbürgens. 1926. Balkanarchiv Bd. II. — Bespr. von Gust. Kisch, KblSiebLk. 50, S. 116—120.

361. Bernhardt, J.: Der Name Solingen. Beil. z. Jahresber. des Realgymn. zu Solingen 1925. Dazu Die Heimat, Halbmonatsbeilage zum Solinger Tageblatt 2 (1926) Nr. 1 u. 2 und Bergische Geschichtsblätter 3 (1926) 63f.

362. Bernhardt, J.: Über Ortsnamen. Die Heimat, Halbmonatsbeilage zum Solinger Tageblatt 2 (1926) Nr. 3—5 u. 11. — U. a. einiges Solinger Material.

363. Michaelsen, F.: Orts- und Flurnamen des Kreises Steinburg. Heimatbuch des Kreises Steinburg. Bd. 2. Glückstadt 1925. S. 398—460. Mit Wörterverzeichnis.

364. Lemcke, H.: Die älteren Stettiner Straßennamen im Rahmen der älteren Stadtentwicklung. 2. neubearb. Aufl. von C. Fredrich. Stettin: Leon Saumiers Buchhandl. 1926. II, 92 S. — Die erstmalig 1881 von Lemcke veröffentlichte Arbeit ist auf Grund der neueren Lit. von Fredrich bearbeitet und vielfach erweitert worden. Die Straßennamen und Ortsbezeichnungen werden in sachlicher Gruppierung besprochen. Die Er-

klärung ist sachkundig und von gutem Urteil. Eine Reihe von Plänen und älteren Ansichten unterstützen die Untersuchung.

365. Frenzel, W.: Zum Bergnamen „Stromberg". Bautzener Geschichtshefte 4, S. 142—146.

366. Schwarz, E.: Flurnamenforschung in den Sudetenländern. MiitdBöhm. 64 (1926) S. 93—110 u. 133—147. — Bespr. von B. Schier, ZONF. 3, S. 148—150.

367. Schwarz, E.: Mundartliche Angleichung und verkehrte Schriftumsetzung in Ortsnamen der Sudetenländer. ZONF. 3, S. 161—172. — Mundartliche Angleichung an größere Gruppen heimischer oder fremder Ortsnamen wird oft von der offiziellen Schreibung aufgenommen, ebenso rein lautliche mda.liche Entwicklung, die solchen Gruppen nahekommt, entsprechend gedeutet. Behandelt werden auf Grund sudetendeutschen Materials die unechten *-ing*-Namen, die analogischen genitivischen Ortsnamen, die von slav. *-ice* beeinflußten auf *-itz*, die auf *-enz*, *-ai*, *-n* bzw. *-w*, *-a* < *-e* (Ausgang *B.-Leipa*), *-au* < *-e* (da *-au* mdal. > *e*, aber schriftsprachl. noch *au* geschrieben).

368. Schwarz, E.: Quellgebiets- und Mündungsnamen in den Sudetenländern. ZONF. 3, 41—47. — Vor allem Behandlung von Namen slav. Herkunft; slav. Parallelen zu *Haupt* als Quelle, ebenso zu *Mund* als Ergießen; Einwirken der Lage am Wasser auf die Benennung eines Ortes.

369. Schwarz, E.: Beiträge zur Ortsnamenkunde der Sudetenländer. ZONF. 2, S. 185—195. — 1. *Schwarzach* — *Svratka*, urspr. sudetengerm. vgl. bei Aventin *Svariza*. — 2. *Kuttenberg* und die *Cotini*. *Kutt.* mit Lippert zu nd. *kute* „Grube", Cotini viell. keltisch, viell. aber zu nd. *kote* „Hütte". — 3. *Saar*, *Ž'd'ár* und *Zahoř'*. — Bis zur Mitte des 14. Jahrh. gegenseitige Vertretungsmöglichkeit von mhd. *saher*, md. *sar* „Riedgras" und alttschech. *Zšār*, seitdem *Zšar* > dt. **šār*, vgl. *Scharchen*, *Scharingen*.

370. Bach, A.: Die Siedlungsnamen des Taunusgebiets in ihrer Bedeutung für die Besiedlungsgeschichte. Mit 29 Kt. u. 43 Tab. im Text. Bonn: L. Röhrscheid 1927. XVI, 250 S. = Rheinische Siedlungsgeschichte. Bd. 1. — Verfolgt in erster Linie methodische Ziele, will an dem Beispiel der Namen des Taunusgebiets zeigen, wie die Nutzbarmachung der Ortsnamen für die Besiedelungsgeschichte zu erfolgen habe, einmal in enger Fühlung mit geographischer, historischer und vorgeschichtlicher Forschung, dann aber auch durch vielseitigste Ausnutzung karthograph. und statistischer Möglichkeiten. Das Buch stellt tatsächlich einen beachtenswerten Versuch dar. Ein Eingangskapitel (S. 1—31) behandelt die Besiedelung nach den Zeugnissen der Funde und der historischen Quellen. Es ergibt sich dabei, daß die vorzeitlichen Siedelungen, die die Bodenforschung erweist, sich im wesentlichen decken mit den bis zum Jahre 1100 genannten Orten. Dann folgt eine Übersicht über die Siedelungsnamen, die die ältesten urkundlichen Belege sowie besonnene Erklärungen der Namen bietet (S. 32—163). Ein weiteres Kapitel über die Siedelungsnamen als Zeugnisse für die Siedelungstätigkeit einzelner Perioden (S. 164 bis 240) bringt zunächst eine Reihe grundsätzlicher Erwägungen; in Übereinstimmung mit E. Schröder u. a. hält es B. nicht für möglich, die einzelnen

Namentypen (*-ingen*, *-heim* usw.) einem bestimmten Stamme zuzuweisen und so ethnolog. Schlüsse aus ihnen zu ziehen, vielmehr erlauben sie nur chronolog. Schlüsse; *-heim* und *-ingen*-Bezeichnungen hätten, wie B. schon anderwärts ausgeführt, zunächst überall nebeneinander für denselben Ort bestanden, je nachdem, ob die Namengeber (d. h. die Nachbarn) mehr die Siedlung oder die Bewohner im Auge gehabt hätten; erst später habe dann Auswahl in größeren zusammenhängenden Gebieten stattgefunden, wobei sich auf Grenzgebieten als Kombinationsformen die Namen auf *-ingheim* usw. ergaben. Vordeutsche Namen (S. 188—191) haben sich nur wenig im Taunusgebiet erhalten. Unter den deutschen Namen (S. 198—240) sind die auf *-heim* und *-ingen* die ältesten, die auf *-rod* und *-hain* die jüngsten typischen Namen; für die Bestimmung des Alters erweist sich u. a. die Höhenlage als wichtig. Es ergeben sich vier Siedlungsperioden. 1. bis ins 4. Jahrh.: vordeutsche Namen; 2. bis ins 6. Jahrh.: *-ingen* und *-heim*; 3. 6.—11. Jahrh.: *-hausen*, *-felden*, *-kirchen*, *-weiler*; in 2. u. 3. auch *-dorf*, *-statt*, *-hofen*; 4. 11.—14. Jahrh.: *rod*,- *-hain*, *-scheid*, *-berg*, *-stein*, *-fels*, *-eck* und *Hausen* ohne Bestimmungsort. — Bespr. von W. Kaspers, ZONF. 3, 147—148.

371. Kimmich, A.: Flurnamen der Markung Trichtingen. (Forts.) Heimatbll. vom oberen Neckar 1926, S. 290f., 334f. u. 1927, S. 545ff., 560f.

372. Koch, M.: Die Flurnamen der Gemarkung Thayngen im Kanton Schaffhausen. Ein Beitr. zur Flurnamenkunde und zur Dialektgeographie. Bern: P. Haupt 1926. 203 S. = Sprache u. Dichtung. H. 35. — Eine chronologische Aufzählung der Quellen, die im Jahre 983 mit einer Urkunde Bischof Gebhards II. von Konstanz beginnen, im 11. Jahrh. aber fast aussetzen, mit wörtl. Abdruck der wichtigeren Stellen geht voran (S. 15—39) und findet in dem Einleitungskapitel über die Quellen und über die Geschichte des Ortes nur eine sehr knappe Erläuterung (S. 40—45). Den Hauptteil bildet das „Wortregister" (S. 46—145), das keineswegs bloß Flurnamen enthält und sie meist sehr ausgiebig erläutert, sondern auch sonstige damit in Verbindung stehende Begriffe; auch die siedelungsgeschichtlichen Bemerkungen sind hier untergebracht. Daran schließt sich eine „Grammatische Statistik", die neben der Lautlehre auch Analogiebildungen und Spaltungen behandelt (S. 146—187). Ein weiteres Kapitel betrachtet Bildung und Geschichte der Flurnamen (S. 188—192), worauf noch eine sachliche Gruppierung der in der Namenbildung begegnenden Substantiva und Adjektiva folgt. — Eine gute Karte ist beigegeben. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 357—358; R. Mielke, ZfVk. 37, 61; Beschorner, KblGuAV. 75, S. 88.

373. Moór, E.: Ungarische Flußnamen. Ung. Jbb. 6, 434—445. — Behandelt im wesentlichen in Widerspruch zu Melichs turkobulgarischer Hypothese den slav. Einschlag in den ungar. Namen.

374. Sieber, F.: Veensberg und Veensstein, eine Namendeutung. Bautzener Geschichtshefte, Bd. 3, S. 122—130.

375. Fentsch: Velberter Flurnamen. Bergische Heimat 1, S. 17—18.

376. Vorarlberger Namenkunde mit bes. Berücksichtigung der benachbarten Gebiete Tirols, Bayerns u. der Schweiz. In Verb. mit Ambros.

Gau und A. Gächter, hrsg. von Albert Drexel. Bregenz a. B.: Leogesellschaft f. Vorarlberg [; lt. Mitteil.: J. N. Teutsch, 1926]. 32 S. = Veröffentlichungen d. österr. Leogesellschaft, Sektion Vorarlberg. Bd. 1, H. 1.

377. Buchner, G.: Nachträge zu den Ortsnamen des Werdenfelser Landes und des Karwendelgebietes. Oberbayer. Archiv f. vaterländ. Geschichte. 65. München 1927. S. 226—230.

378. Schnetz, J.: Das *Wimpassing*-Problem. ZONF. 3, S. 108—117. — Der viel umstrittene Ortsname wird überzeugend gedeutet als nicht patronymische, sondern nur die Bewohner bezeichnende *-ing*-Bildung zu einem auch als Flurnamen nachgewiesenen *wintpöz* „Windschlag" oder „Windstoß".

379. Zeiß, H.: *Wintpozzingen* (*Wimpassing*). Ein Beitrag zur bair. Siedlungsgeschichte. OstbairGm. 15, S. 137—142.

380. Huss, Rich.: Zum Ortsnamen Zeiden. KblSiebLk. 49, S. 60—65. — Die älteste Form des Namens *Cidinis* (1377) wird in *Ci* = türk.-pers. „schwarz" und *din* = kelt. *dunum* „Burg, Stadt, Hügel" zerlegt. Die ung. Bezeichnung ist *Feketehalom* = „Schwarzberg". Die Ableitung G. Kischs von lat. *cidonia* = „Quitte, Quittenbaum" wird abgelehnt. Th.

381. Volk, L.: Die Zeller Flurnamen. Eine sprachgeschichtl. Betrachtung. Bergsträßer Geschichtsbll. 4, S. 154—159 u. 161—164.

382. Vöcks, F.: Die Flurnamen im Ziedertal. Wir Schlesier 7, S. 591—592.

383. Schwarz, E.: Wendische Ortsnamen im Lande Zittau. NLausMag. 103, S. 45—59.

384. Schon früher verzeichnet: 1. A. Bach. Die alten Namen der Gemarkungen von Bad Ems und Kemmenau (JsbGPh. NF. 5. 8, 220); bespr. von K. Euling, HessBllVk. 25, 276f.; H. Teuchert, Teuth. III, 95; J. Schnetz, ZONF. 3, 146—147. — 2. M. Bacherler, Die Siedelungsnamen des Bistums Eichstädt, 1923/24 (JsbGPh. NF. 5. 8, 217); bespr. von J. Schnetz, ZONF. 2, 248—250. — 3. J. Feldmann, Ortsnamen (JsbGPh. NF. 5. 8, 184); bespr. von R. Riegler, NSpr. 34, 400—401; J. Miedel, Teuth. II, 308—309; R. Much, MJÖG. 41, 465—466; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1548; F. Mentz, Mutterspr. 1926, 178f. — 4. A. Götze, Zu den Ortsnamen auf Weiler (JsbGPh. NF. 3. 8, 100); bespr. von L. Weiser, WS. 10, 198. — 5. K. Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Landes ob der Enns IV. (JsbGPh. NF. 5. 21, 209); bespr. von J. Schnetz, ZONF. 3, 144. — 6. K. Schiffmann, Das Land ob der Enns, eine altbaierische Landschaft in den Namen ihrer Siedelungen, Berge, Flüsse und Seen. (JsbGPh. NF. 2. 8, 54); bespr. von Th. Grienberger, IdgForsch. 44, 98—103. — 7. A. C. Schöner, Alpine Namen (JsbGPh. NF. 5. 8, 204); bespr. von J. Miedel, Teuth. III 233. — 8. E. Schröder, Angleichung deutscher Ortsnamen an Namen aus ihrer Nachbarschaft (JsbGPh. NF. 4. 8, 96); bespr. von L. Weiser, WS. 10, 198. — 9. E. Schwarz, Zur Namenforschung u. Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern. (JsbGPh. NF. 4. 8, 136); bespr. von A. Götze, Litbl. 47, 4—6. — 10. Fr. Söhns, Hannoversches Altertümliches in und um Hannover in seiner Namendeutung. (JsbGPh. NF. 5. 8, 231); bespr. von

E. Büttner, LitWschr. 1926, 328. — 11. W. Sturmfels, Etymolog. Lexikon dt. u. fremdländ. Ortsnamen. (JsbGPh. NF. 5. 8, 182); bespr. von R. Riegler, NSpr. 34, 400—402; F. Piquet, Revgerm. 18, 284 bis 285; Siebs, MittSchlesVk. 28, 298; J. Schnetz, ZONF. 2, 238. — 12. E. Wallner, Altbaierische Siedlungsgeschichte in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg, Pfafferhofen (JsbGPh. NF. 4. 8, 108); bespr. von J. Miedel. — 13. E. von Wecus (Düsseldorf), Die Bedeutung der Ortsnamen für die Vorgeschichte (JsbGPh. 41. 7, 27); bespr. von A. D.-r. ZMährSchles. 28, 101. — 14. O. Weise, Wanderungen (JsbGPh. NF. 5. 8, 12); bespr. von Siebs, MittSchlesVk 27, S. 255. H.-Fr. Rosenfeld.

IX. Hochdeutsche Mundarten.

A. Allgemeines.

1. Teuthonista. Zeitschrift für deutsche Dialektforschung und Sprachgeschichte. Hrsg. v. H. Teuchert. Bonn a. Rhein, Fritz Klopp Verlag. Jahrgang 2 (1925/1926), 3 (1926/1927), 4 (1927/1928). — Auf die Bedeutung dieser Zeitschrift sei hier generell nachdrücklich hingewiesen. Bei den einzelnen Artikeln, die unten angeführt werden, muß ich mich kurz fassen, da mir die genannten Jahrgänge nur vorübergehend kurze Zeit zur Verfügung standen.

Phonetisches. 2. Lautschrift der Teuthonista. Teuth. III, 1—2. 1926.

3. Scripture, E. W.: Eine Station für dt. Dialektforschung in Wien. NSpr. 34, 222. — „In Verbindung mit dem phonetischen Laboratorium ist eine mit Registrier- und Meßapparaten nach der graphischen Methode vollkommen ausgestattete Station für dt. Dialektforschung errichtet worden.“

Stand der Forschung. 4. Roedder, Edwin C.: Linguistic Geography. GR 1, 281—308. — Eine Geschichte der Dialektgeographie der letzten 50 Jahre besonders in Frankreich und Deutschland.

5. Wagner, K.: Deutsche Sprachlandschaften. Mit 1 Grundkt., 8 [farb.] Deckbll. u. 8 Taf. VIII, 89 S. (= DDG. H. 23). Marburg, N. G. Elwert (G. Braun) 1927. — Dies Buch ist eine systematisch zusammenfassende Rückschau auf Methode und Resultate der deutschen Dialektforschung. Der knapp und klar gefaßte Inhalt behandelt in 3 Kapiteln die Faktoren, denen ein bestimmter Sprachraum sein charakteristisches Aussehen verdankt: Besiedlung, Verkehr, Schriftsprache. Ausgezeichnete und gut gewählte Karten und farbige Pausen bilden die Grundlage für den Text, der mit jeder Zeile erkennen läßt, daß der Verfasser mitten in der Arbeit auf diesem überraschend ergebnisreichen Gebiet steht und an den Wandlungen und Fortschritten der Dialektforschung selbsttätig teil hat. So ist aus dem in der nächsten Nummer erwähnten Vortrag ein Buch (von nur 84 S.) entstanden, das A. Hübners Einführung (JsbGPh. NF. V. IX, Nr. 14) aufs glücklichste ergänzt und das gerade auch der Literarhistoriker kennen, nicht nur lesen sollte.

6. Wagner, K.: Deutsche Sprachlandschaften. In: Verh. d. 55. Vers. dt. Philologen und Schulmänner S. 67f. — Vortragsbericht.

7. Müller, J.: Rede d. Volkes. In: Dt. Volkskunde, hrsg. v. John Meier. 1926, S. 169—192. — Im Vordergrund steht dem Zweck des Buches entsprechend die volkskdl. Einstellung und die Frage der Verwendung der mda. in der Schule. M. behandelt zunächst die Standessprachen und den Einfluß der Schriftsprache, dann die Dialektgeographie, die Wortgeographie, die Vereinigung von Volkskde u. mda. Forschung zur Deutung der Kulturlandschaft, endlich die Wichtigkeit der mda. für den Unterricht (dies nur kurz).

8. Methode. Wrede, F.: Zur Abwehr. Teuth. II, 19. — Gegen Sütterlin, Hirt und bes. Pfalz. — Gegen Wredes 'Abwehr' A. Pfalz und R. Much mit Schlußwort Wredes. Teuth. II, 170—175.

9. Bohnenberger, K.: Zwischenformen. Kluge-Festschrift 1926, S. 3—4. — Schmale Zwischenstreifen zwischen zwei verschiedenen Aussprachegebieten, die eine dritte Aussprache bieten, können bei der Häufigkeit ihres Vorkommens nicht stets als Reste einer fortgeschrittenen Entwicklung, sondern in der Mehrzahl der Fälle nur als nachträglicher Ausgleich (daher Zwischenformen) gedeutet werden.

10. Berthold, L.: Die Sprache des Prosateils des Stuttgarter Cod. theol. et philos. 4° Nr. 190. Teuth. II, 180—241. — Die Verf. versucht, eine Mystiker-Prosa enthaltende Hs., die kurz beschrieben wird, örtlich und zeitlich zu bestimmen, wobei der Nachdruck auf der verwendeten Methode liegt. Der Laut- und Formenbestand der Hs. wird nämlich in allen Einzelheiten mit den feststehenden Gegebenheiten der 3 Weinholdschen Grammatiken verglichen und durch Ausscheiden des nichtzutreffenden mechanisch (mit statistischen Tabellen) die engere Heimat bestimmt. Mit den Karten des SA. wird die Probe gemacht, ob sich das Ergebnis 'mittels glaubhafter Entwicklung' an die moderne mda. des gefundenen Gebietes anschließen läßt. Dann werden Stil und Inhalt zur zeitlichen Fixierung benutzt und die Frage Abschrift oder Original behandelt. Den Schluß bilden Proben aus der Hs. und 16 Karten (schon vorher 1 im Text) mit Vorbemerkungen. Die Bedenken liegen nicht nur darin, daß Weinhold heute als überholt bezeichnet werden muß. Dennoch verdient der mutige 'Versuch' Anerkennung und ist im vorliegenden Falle wohl als geglückt zu bezeichnen.

Dialektgeographie. 11. Martin, B.: Deutsche Dialektgeographie. IV. Die Kartoffel (lat. solanum tuberosum). Teuth. II, 64—67; V. Die Jauche. Teuth. II, 134—137; VI. Die Grieben. Teuth. III, 63—64 u. 313—314; VII. Die Heidelbeere. Teuth. III, 310—313. — IV. u. VII. mit Pause, V. u. VI. mit Karte und Pause. Bei der Fortsetzung dieser Berichte sind die Arten der Aufnahme (Fragebogen oder Beleg aus der Literatur) kenntlich gemacht.

Mdaa. und Literatur. 12. Biener, C.: Dialektstudien an den Diktaten zum Weißkunig. Teuth. IV, 32—43. 1927. — Die Diktate Maximilians im Cod. 2834 der Wiener Nationalbibliothek, 18 Hände, werden

auf die Schreibereigentümlichkeiten hin untersucht. Auffallend ist die geringe Zahl (3) der allen 18 gemeinsamen Schreibgewohnheiten.

Wörterbücher. 13. Wrede, F.: Wörterbuchkonferenz [in Erlangen 1925]. Mitteilung. Teuth. II, 168—170.

14. Wörterbuchberichte. Teuth. II, 289—299. 1926. — Besonders eingehend über das Zipser Wb. von J. Gréb mit 6 Probeartikeln.

15. Wörterbuchberichte. Teuth. III, 194—199. 1927. —

Mdaa.-Proben. 16. Schaeffler, J.: Das Mundartenbuch. Mit 1 [eingedr.] Sprachenkt. XII, 224 S. Berlin, F. Dümmler 1926. — Ein Überblick über die Eigenart der dt. mdaa. leitet diese reichliche, wohlgelungene Auswahl ein. Die Anordnung geht gruppenweise aus dem Süden nach dem Norden; bes. dankenswert ist die Berücksichtigung der auslandsdt. Mdaa. Dieser Schatz von derben und schalkhaften, ernsten und innigen Gedichten und Prosastücken aus dem Kranze unserer dt. mdaa. sei den Lehrern unserer Schulen ebenso empfohlen wie jedem, der den Wert dt. Volkstums erkennt oder sucht.

Hausbücher. 17. Lüers, F.: Hausbücher als Quellen für mda.-Forschung und Heimatkunde. In: Heimarbeit und Heimatforschung. Festgabe für Chr. Frank. S. 101—109. München 1927.

Worterklärung. 18. Debrunner, A: morixle^{n}. IdgForsch. 44, 150. — Das merkwürdige, allgemein — hd. Wort bedeutet '*sterben; töten*'. D. bestimmt es gegen Fischer (<*mori*) und das Schweiz. Idiot. (<*morire*, frzs. *mourir*) aus einem Sprichwort her: *ut vixit, ita morixit.* Es stammt wohl aus der Studentensprache.

B. Die oberdeutschen Mundarten.

I. Alemannisch. 19. Bohnenberger, K.: Über n vor Reibelaut im alemannischen mit einem Anhange über nk. Teuth. IV, 13—31. — Untersucht im Anschluß an die Bücher von Henzen und Just sowie in Ergänzung seines eigenen Aufsatzes (ZsfdMaa. 1914) den angegebenen n-Ausfall im alemannischen und kommt zu dem Schluß, daß die fränk. n-losen Formen auf ganz anderer Entstehungsursache beruhen als die alem., daß also Wredes Versuch, einen alten Zusammenhang zwischen Sprachgebieten des dt. Südwestens und Nordens darzutun, für die besprochene Erscheinung abzulehnen ist. Der Anhang gibt für nk im alem. (z. B. *wiχelmǣs* = winkelmaß) einen Deutungsversuch mit allem Vorbehalt.

1. Südalemannisch. 20. Schweizerisches Idiotikon. CI. Heft. 1926. CII. u. CIII. Heft 1927. Bearbeitet von A. Bachmann u. E. Schwyzer, O. Gröger. Frauenfeld, Huber & Co. — Diese 3 Hefte bilden Bd. IX, Bogen 96—119 und enthalten die mit schr-b bis schr-z und die mit schw-b bis schw-n gebildeten Wörter. Es ist unmöglich, hier eine Übersicht über den Reichtum an sprachlichen, grammatischen und volkskundlichen Erklärungen zu geben, den die bewährten Bearbeiter des großen Werkes in gewohnter Gewissenhaftigkeit vorlegen. Die Sprachwissenschaft und die Literaturgeschichte müssen für das Weiterwachsen des Idiotikons dankbar sein.

21. Szadrowsky, M.: Über sogen. Abstrakta. Beitr. 51, 41—79. — Ein Beitrag zur Bedeutungslehre: Zusammenhang von konkreter und abstrakter Bedeutung und die Entwicklung der einen aus der andern; Darstellung der schweizer-deutschen Abstraktbildung auf Grund des reichen Materials des Schweiz. Idiot. — Ein Aufsatz des gleichen Verfassers über dasselbe Thema in: Jb. des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer 54 (1925), 140—142 sei hier nachträglich erwähnt.

a) Höchstalemannisch. 22. Szadrowsky, M.: Hochalemannische Sprachdenkmäler, besonders aus der Zeit um 1500. Teuth. IV, 43—56. — Betrifft kirchliche und profane Denkmäler (Urkunden, Urbare usw.) der südöstl. Ecke des Höchstalem., besonders die Walsertäler Graubündens und untersucht die Geltung der Mdaa. in dem überlieferten Material. Im allgemeinen herrscht die schweizerdeutsche Schriftsprache. Besprechung einiger höchstalem. und walserischer Eigentümlichkeiten.

23. Henzen, W.: Die deutsche Freiburger mda. im Sense- und südöstlichen Seebezirk. (= Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik 16). VIII, 275 S., 1 farb. Kt. Frauenfeld, Huber & Co. 1927. — Dieser sorgfältige und tüchtige Zuwachs der vortrefflichen Bachmannschen Sammlung behandelt die mda. im Osten des Kantons Freiburg, der frzs. Sprachgrenze benachbart. Den Hauptteil der Arbeit bildet die Darstellung der Laute; es folgt eine kurze Behandlung der Flexion und 3 Anhänge, bes. interessant der erste (zur Sprachgrenze) und der zweite (Einflüsse des Patois, Französischen und Berndeutschen). Mda.-Proben, Wörterverzeichnis und die gewohnte ausgezeichnete Karte beschließen die bedeutsame Arbeit.

24. Friedli, E.: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. Bd. 7: Saanen. XII, 638 S. Mit 303 Ill. im Text und 13 [farb.] Einschaltbildern. 1 Panorama. Bern, A. Francke 1927. — Dieser letzte Band des großen bernischen Volkstumswerkes behandelt Saanen, den südwestlichen Zipfel des Kantons. Alle Seiten des Volkslebens: Arbeit, Haus, Gerät, Sitte, Brauch, Sprache und geistiges Leben werden vor uns ausgebreitet. Überall sind in den schriftdeutschen Text die mda.-lichen Ausdrücke und Wendungen in verständiger Lautschrift eingefügt, neben Texten in reiner Mda. Reiches Bildmaterial (leider z. T. in recht kleinem Format) macht das Wort lebendig und anschaulich. Dem greisen ehrwürdigen Verfasser gebührt Dank für diese Krönung seines Lebenswerks. Es muß eine Freude sein, ein solches Buch für ein wurzelständiges, auf seine Eigenart stolzes Volkstum zu schaffen.

25. Szadrowsky, M.: Beiträge aus dem Walserdeutschen. Beitr. 50, 71—89. — Darstellung von Laut- und Formenlehre, zur Wortbildung, zum Satzbau. — Bespr. v. W. Clauß, Teuth. III, 229.

b) Mittelalemannisch. 26. Jutz, L.: Sprachmischung in den Mdaa. Vorarlbergs. GRMon. 14, 256—268. 1926. —

27. Jutz, L.: Die vorarlbergischen Mdaa. In: Das Bodenseebuch 1927, 130—132.

28. Ennemoser, H.: Die Redensarten in Dornbirn (eine Auslese nach Inhalt u. Form). In: Heimat (Vorarlberg) 7, 71—80.

29. Beck, E.: Lautlehre der oberen Markgräfler Mda. (= Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mdaa. Bd. 10). XX, 282 S. Mit 1 [farb.] Karte. Halle, Buchhdlg. d. Waisenhauses 1926. — Diese Darstellung der Markgräfler Mda. von einem Lörracher ist im wesentlichen 1909 fertig gewesen. Daraus erklärt sich die etwas weitschweifige, methodisch tastende und vielleicht doch nicht mehr ganz zureichende Art der Arbeit. Das Gebotene erscheint zuverlässig und dürfte bes. wegen der Einbeziehung J. P. Hebels, dem der 2. Anhang gewidmet ist, zu beachten sein. S. 244 bis 250 Mda.-Proben; ferner Wörterverzeichnis und Karte. — Bespr. von O. Haffner, DLZ. 48, Sp. 755/7; F. Maurer, HessBllUK. 25, 267f.

2. Nordalemannisch. a) Niederalemannisch. 30. Ochs, E.: Badisches Wörterbuch. Liefrg. 2. Auffassen — besetzen. S. 81—160. Labr, M. Schauenburg 1926.

31. Lenz, Ph. †: Nachträge zu Lieferung 1 des Badischen Wörterbuches, bearbeitet von E. Ochs. Teuth. II, 286—289.

32. Götze, A.: Die badischen Mdaa. u. ihr Wörterbuch. Wissenschaftl. Beihefte zur ZSprV. Reihe 6, H. 42, 126—140.

33. Ochs, E.: Die Überlinger michi. Beitr. 50, 146—148. — Fischer (Schwäb. Wb. 4, 1656) sieht in dem Wort das altfränk. mithio = gerichtliche Verantwortung. Ochs meint, es sei gleich müchi, württemb. mauke, in der Ostenau muchede, was etwas Heimliches, Verstecktes, Scheues bezeichnet. michi bedeutet eine Art halben Bürgerrechts. Es ist meist f., selten n.; belegt 1499—1670.

34. Staedele, A.: Syntax der Mda. von Stahringen. Lahr, Schauenburg 1927. 79 S. Diss. Freiburg i. B. ('Vogel Greif', hrsg. v. Ernst Ochs.)

35. Gäng, R.: Streifzüge durch die Sprache des Schwarzwaldes. In: Kunst u. Wissen, Beil. z. Badischen Beobachter 1927. (28. April), 1—2.

36. Oeftering, W. E.: Über unsere alemannische Mda.-Dichtung. MHl. 13, 76—81.

37. Götze, A.: Mitteilungen über die Worte: bungst, gedult, reiel (mda.lich). Teuth. II, 314—16. — *bungst* < *boumkaste* = Bienenkorb; *Gedult* (Pflanzenname) als Übersetzung von frzs. *la patience* = Volksetymologie für latein. *lapathum* = Sauerampfer; *reiel* = frzs. *ruelle*.

38. Teuchert, H.: Zätte fahren (mda.lich). Teuth. II, 75—77. — Belegt aus Elsaß und Baden. Sacherklärung: 3mal im Jahre wird der Acker gepflügt. Die Ausfahrt zum letzten Pflügen ist *zätte fahren* < *ze säjete fahren*: zur Saat pflügen.

39. b) Schwäbisch. Fischer, H.: Schwäbisches Wörterbuch. Weitergeführt von W. Pfleiderer. Lfrg. 74. Nachträge: Fleischen-Gundi. (Bd. 6, Sp. 1921—2080) 1926. Lfrg. 75. Nachtr. gungslen — Jarsold. Titelbogen zu Bd. 6, Halbbd. I. (IV S., Sp. 2081—2240) 1927. Tübingen, H. Laupp.

40. Lämmele, A.: Ein Kapitel über das besondere der schwäbischen Mda. In: Der Schwabenspiegel 21, Nr. 45, 353—354.

41. Sexauer, O.: Die Mda. von Pforzheim (= Form und Geist 2). VIII, 181 S. Leipzig, H. Eichblatt 1927. — Der 1. Teil der fleißigen Arbeit, einer Heidelberger Dissertation von 1925, stellt die landschaftlichen Be-

ziehungen und die historische und kulturelle Entwicklung der Pforzheimer Mda. fest, der 2., umfangreichere Teil behandelt die Lautlehre der Stadtmda. Die Untersuchung scheint für den beschränkten Bezirk der Aufgabe eine zuverlässige Tatsachengrundlage zu geben. Im einzelnen bestehen manche Bedenken.

42. Hofmann, M.: Laut- u. Flexionslehre der Mda. von Sulz am Neckar und Umgebung. 136 S. Diss. Tübingen 1926. Masch.

Grenzgebiete. 43. Haag, C.: Die schwäbisch-fränkische Sprachgrenze in Württemberg, östliche Hälfte: von Barbnang bis Dinkelsbühl (mit Karte). Württemb. Schulwarte III, 237—266. 1927. — Teilt die Grenzzone in mehrere Untergruppen ein, deren mda.liche Besonderheiten besprochen werden.

44. Kranzmayer, E.: Die schwäbisch-bairischen Mdaa. am Lechrain mit Berücksichtigung d. Nachbarmdaa. Mit 1 [eingedr.] Karte. 18 S. (= MSBphKl. 1927, Abhdlg. 5). München, R. Oldenbourg in Komm. 1927. — Diese interessante kleine Studie behandelt den Übergangsgürtel vom schwäb. zum bair. längs des Lech, der den stärksten Scheidestrich bildet. Ein allmähliches Vordringen des bair. nach Westen wird festgestellt.

45. Ders., Zur schwäbisch-westbairischen Dialektgeographie. Teuth. IV, 60—64. — Im ganzen dasselbe wie Nr. 44.

II. Bayerisch-Oesterreichisch. 46. XIII., XIV., XV. Bericht der Kommission f. d. Herausgabe v. Wörterbüchern bayerischer Mdaa. (Bayer. Akademie d. Wissenschaften) München 1926, 1927, 1928. — Die Berichte umfassen die äußere Entwicklung des bayer.-österr., rheinpfälz. u. ostfränk. Wb. für die Zeit von 1. April 1925 bis 31. März 1928, unterzeichnet von C. v. Kraus, F. Lüers und E. Christmann (dieser nur im XIV. u. XV. Bericht). XIII. Bericht bespr. v. B. Schweizer, Teuth. III, 202—205.

47. Kretschmer, P.: XIII. Tätigkeitsbericht der Kommission f. d. bayrisch-österreichische Wörterbuch. WAphKl. 63, 4ff. 1926. —

48. Pfalz, A.: XIV. Tätigkeitsbericht d. Kommission f. d. bayrisch-österreichische Wörterbuch. WAphKl. 64, 58—64 1927. — Die Wenkerschen Fragebogen wurden auf Ansuchen Wredes auch auf österreichischem Gebiet zur Beantwortung an die österreichische Lehrerschaft verteilt.

49. Steinhauser, W.: Die sinnverwandten Ausdrücke zur Bezeichnung der 'Speckgrieben' im Bairischen. WAphKl. 64, 64—84. 1927. — beruht auf erneuter, umfassender Aufnahme, die nach der oben Nr. 11 zugrunde liegenden von 1922 veranstaltet wurde. Eine Karte mit 2 Pausen läßt deutlich erkennen, daß auf bair. Boden das alte *griebe* (altobd. *griupo*, altfr. *grieba*) durch das jüngere *grämel* ersetzt ist. *griebe* erhalten im westbair. im Zusammenhang mit dem geschlossenen alemannischen *grieben*-Gebiet, im Süden in einem durch Tirol und Kärnten gehenden Streifen sowie in einer großen Insel im Oberösterreich. südl. Linz beiderseits der Traun; ebenso im Egerland unter md. Einfluß. Zwischen dem südl. *grieben*-Gebiet und der oberösterreich. Insel liegt ein westöstl. verlaufender Streifen, der die Wörter *greugge* - *graupe* - *gränge* aufweist.

50. Pfalz, A.: Aus der Werkstatt des bayerisch-österreichischen Wörterbuchs. ObdZfVk. 1, 150f.

1. Bayerisch. 51. Schweizer, B.: Der See als Dialektgrenze. In: Ammersee-Heimatbll. 9, 5—8. 1926.

52. Kranzmayer, E.: Die Synonyma für Kinn und Stirne in den Mdaa. Altbayerns. mit 3 Karten. 7 S. (= MSBphKl. 1927, Abhdlg. 4) München, R. Oldenbourg in Komm. 1927. — Eine Ergänzung der Pfalzschen Besprechung dieser Synonyma auf bayer. Gebiet; dazu eine Karte und 2 Pausen. Die Synonyma für Kinn sind: Kinnpacken, Kenpein, Kinnpart, Keupart, Kůnzen, Schniegel; die für Stirn: Stirne, Tinne, Hirnschale, Hirn; Plässe, Platte.

53. Schwarz, E.: Beiträge zur bairischen Lautgeschichte. Teuth. II, 259—270. — Behandelt bair. 1. or, 2. $\bar{o}$ < au, 3. e̥r, 4. mittel- u. südbair. (un) > uon > oan, 5. die obair. Auslandsverhärtung —g > —kch.

2. Oberpfälzisch, 54. Steiner, J.: Bemerkenswerte Ausdrücke der Egerländer Mda. In: Unser Egerland 30, 103—106. 1926. 31, 99—101 (Fortsetzung folgt). 1927. Die beiden kleinen Aufsätze versuchen die Erklärung einiger mda.licher Wörter, ohne wohl überall das Richtige zu treffen. Einige Ausdrücke sind auch außerhalb des Egerlandes verbreitet.

3. Österreichisch. 55. Pfalz, A.: Angeblich fränkische Mdaa. in Österreich. ObdZfVk. 1, 54—62.

56. Haasbauer, A.: Zur Geschichte der oberösterreichischen Mdaa. 60 S. (= Prager deutsche Studien H. 39). Reichenberg i. B. 1926. — Diese von Primus Lessiak angeregte Untersuchung hat die historische Entwicklung der nordwestlichen oberösterreichischen Mdaa. des Mühlviertels während des 13., 14. u. 15. Jahrhunderts zum Gegenstand. Die Grundlage bilden Urkunden, die in der 'Herrensprache' abgefaßt sind und Rückschlüsse auf die Bauerndialekte erlauben. Es wird lediglich der Lautstand (bes. der Vokalismus) behandelt. Verf. sucht zu scheiden, was allgemein-obd. Schreibertradition, was Niederschlag der bair.-österr. Herrensprache und was landschaftlich beschränkte Mda.-Eigentümlichkeit ist. Die Arbeit ist sorgfältig und regt zu weiteren Untersuchungen der berührten Probleme an. — Bespr. v. A. Pfalz, AfdA. 45, 167—170; W. v. Linthaudt, Teuth. IV, 72f.

57. Derselbe: Ein Streifzug durch die oberösterreichischen Mdaa. In: Ober-Österreich, Land u. Volk. Wien 1926, 108—111.

58. Webinger, A.: Der Tåttermann. Wiener ZfVk. 31, 82—91.

59. Steinhauser, W.: Die dt. Sprache in Südtirol. ZfDkde. 1926, 467—483.

60. Lessiak, P.: Die Einheit Kärntens im Lichte der Namenkunde und Sprache. 2. Aufl. 16 S. (Klagenfurt) Kärntner Heimatbund; F. v. Kleinmayr 1927. — L. untersucht in diesem 1919 geschriebenen wertvollen Aufsatz Eigennamen, Sprache und Volkskde. Kärntens nach ihrer Herkunft aus deutschen, slawischen und vorslawischen Elementen. Ergebnis: Kärnten ist nicht nur geographisch, geschichtlich und wirtschaftlich, sondern auch rassenmäßig und kulturell eine Einheit, Ergebnis eines Mischungsprozesses im Zeichen deutschen Geistes und deutscher Gesittung.

4. Sprachinseln. 61. Kubitschek, R.: Die Mdaa. des Böhmerwaldes. 71 S., 1 Kt. Pilsen, C. Maasch in Komm. 1927.

62. Hiller, F.: Die Mda. der Deutscheninsel vor Brünn, ihr Bau und die wichtigsten Lautgesetze. 15 S. Brünn 1926.

III. Ostfränkisch. 63. Wenisch, R.: Wortschatzsammlung der nordwestböhmischen Mda. und Umgangssprache. Komotau, Deutsche Volksbuchhdlg. 1926. V, 177 S. (= Anstalt f. Sudetendt. Heimatforschung. Beiträge zur Heimatforschung Nordwestböhmens. Bd. 1.) — Eine aus Heimatliebe mit materiellen Opfern durchgeführte Sammlung des Wortschatzes der Kaadener und Podersamer Gegend. Anordnung nach 24 Sachgruppen, etwa 35 Tausend Ausdrücke. Weitere Teile sollen in einem 2. Bde. folgen, aus dem im Anhange Proben mitgeteilt werden. — Bespr. v. H. Teuchert, Teuth. IV, 78.

64. Truckenbrodt, R.: Zur westerzgebirgischen Volkskde. Beiträge zur Kenntnis der Mda., Volkskde. und Besiedlung d. westlichen Erzgebirges auf Grund der Mda. von Johanngeorgenstadt. 128 S. Halle, Ostdt. Druck- u. Verlagsanstalt 1926. — 'Untersucht die „Mda. von Johanngeorgenstadt im Zusammenhang mit der Entwicklung des Ortes", berücksichtigt „die Mdaa. der Nachbarorte" und stellt die „Mdaa. des westl. Erzgebirges im Spiegel der Besiedlungsgeschichte" dar. Im Anhang werden Mdaa.-Proben gegeben.'

65. Meisinger, O.: Zur Bildung des Beiwortes in der Rappenauer Mda. Teuth. IV, 57—60.

66. Schübel, G.: Grundlegende Erscheinungen des Sprachlebens, beobachtet an der Bambergischen Mda. des Frankenwaldes. In: Fränkische Heimat 5, 233f.

67. Schneider, P.: Die Volksseele im Spiegel der Bamberger Mda. 27 S. (= Bamberger Hefte f. fränk. Kunst u. Geschichte. H. 5). Bamberg, Görres-Buchhdlg. 1927. — Eine volkstüml., unsystematische Beschreibung auffälliger Merkmale der Bamberger Mda. mit vielen volksmäßigen Redensarten.

C. Die mitteldeutschen Mundarten.

Allgemeines. 68. Meyer, E.: Züner dantz. AfVk. 27, 132—135. — Der auf md. Gebiet mehrfach bezeugte Tanz wird beschrieben. Sein Name wird zu erklären versucht. Der Verf. stellt 4 Wortableitungen zur Wahl, ohne sich für eine einzelne zu entscheiden.

69. Umfragen veranstalten die MdBllVk. 1, 14f.; 58f.; 92f.; 126; 143; 173. 1926. — Ebda. 2, 9; 58. 1927.

70. Rönnebeck, G.: Studien zum dialektgeographischen Unterschied von he und er. Auszug aus einer Marburger Diss. 1922. Teuth. III, 170—172.

71. Wagner, K.: Die Geschichte eines Lautwandels. ks < chs > s. Teuth. II, 30—46. — Der Aufsatz ist gedacht als Ergänzung zu Wredes berühmt gewordenem „Westgerman. Zusammenhang". Wagner kündet eine Fortsetzung an.

72. Philipp, O.: Zum Lautwandel ks < chs > s. (Lesefrüchte zu K. Wagners Aufsatz Teuth. II, 30—46). Teuth. III, 319f.

I. Rheinfränkisch. 73. Christmann, E.: Der Lautbestand des Rheinfränkischen und sein Wandel in der Mda. von Kaulbach (Pfalz). VII, 108 S. mit 1 eingedr. Kt. Speyer, Dr. E. Jäger in Kommission 1927 (= Veröffentlichungen d. Pfälz. Ges. zur Förderung d. Wissenschaften. Bd. 2). — Behandelt Vokalismus und Konsonantismus der Heimatmda. des Verfassers in ihrem Verhältnis zum Mhd.

74. Christmann, E.: Ein Beitrag zur pfälzischen Sprachgeschichte. Teuth. III, 274—279. — Zerlegt in Verfolg der Anregungen von Frings die Pfalz in 4 'Sprachräume', die eine von SO nach NW gerichtete Sprachbewegung erkennen lassen. Dazu 2 Kärtchen.

75. Christmann, E.: Beiträge zur Mda.Geographie der Pfalz (mit 2 Karten). PfälzMus. 43, 221—225. 1926.

76. Christmann, E.: Zur Etymologie, Bedeutung u. Verbreitung einiger pfälzischer Mdaa.wörter. PfälzMus. 44, 175f. 1927. — 5 verschiedene Ausdrücke werden nach ihrem Herkommen erklärt, für 2 weitere Begriffe werden Synonyma angeführt.

77. Christmann, E.: „glitsche", „schleife", „schleimere" und Genossen. In: Der Pfälzer 7, 47—50. 1927. — Schon in voriger Nr. behandelt.

78. Maurer, F.: Germanisch þ im Pfälzischen. Teuth. II, 316. 1926. — Nachtrag zu Christmanns Aufsatz Teuth. I, 214ff. Germ. þ entwickelt sich über đ zu r (Zungen-r) oder zu d. In Untermdaa. ohne Zungen-r geht die Entwicklung weiter zu l.

79. Arnold, K.: Dilge = St. Julian. PfälzMus. 44, 140. 1927. — Wie St. Ingbert > Dimbert, St. Albin > Delwe, so St. Julian > Dilje.

80. Lorch, H.: Etymologisches zu einigen Wörtern der pfälzischen Mda. (als Beitrag zu einem etymologischen Wörterbuch). PfälzMus. 43, 226—228. 1926.

81. Schlappinger, H.: Noch etwas von der Mda. PfälzMus. 43, 33. 1926. — Pfälz. *krozze*, *kruzze*.

82. Lehmann, H.: Noch etwas von der Mda. PfälzMus. 43, 33. 1926.

83. Sommer, L.: Auch etwas von der Mda. PfälzMus. 43, 32. 1926.

84. Eid, H.: Über den Dialekt von Obermoschel. In: Unser Moschel (Pfalz). Frankenthal 1926, 84—93.

85. Krell, L.: Die Stadtmda. von Ludwigshafen am Rhein. Versuch einer Darstellung ihrer Laut- und Formenlehre <mit Einschluß der wichtigsten syntakt. Erscheinungen> auf grammat. Grundlage. IV, 73 S. (= Beiträge zur Landeskde. d. Rheinpfalz H. 5). Kaiserslautern 1927. — Der Verf., der nicht aus L. stammt, gibt aus seinen Beobachtungen in der Schule eine kurze Darstellung der Laut- u. Formenlehre. Der Zweck ist rein praktisch: die Mda. sprechenden Schüler sollen zum leichten Erlernen des Schriftdt. geführt werden. Für wissenschaftl. Zwecke ist die Arbeit daher nur bedingt brauchbar.

86. Liepelt, W.: Die Mda. von Mannheim. In: Mannheim. Hrsg. von G. E. Busse. Karlsruhe, Braun. 1927; 248—256.

87. Behaghel, O.: Bei mich. HessBllVk. 25, 256f. — Berichtet das Ergebnis einer Umfrage über den Casus nach 'bei' auf die Frage 'wohin': links des Rheins durchweg (setze dich) *bei mich*, rechts des Rheins hat der kleinere nördl. Teil *bei mich*, der südl. (Odenwald) *zu mir*; dazwischen ein schmaler Übergangsgürtel. In den Gebieten des Rhein.Wb. allgemein *bei mich*, was im Bad. u. Elsäss. Wb. fehlt. B. mahnt zu stärkerer Beachtung syntakt. Erscheinungen in den Mdaa.

88. Maurer, F.: Vom südhessischen Wörterbuch. HessBllVk. 25, 254—256. 1926. — Nach einem Abkommen mit München ist ein gemeinsames Mdaa.-Wb. für Rheinhessen, Starkenburg und die Rheinpfalz geplant. Sammelstellen in Gießen und Kaiserslautern. Nachricht über die Arbeiten dieser Kanzleien.

89. Martin, B.: Zum pannhås (diese Zs. 23 [1924], 161 u. 24 [1925], 109). HessBllVk. 25, 257f. 1926. — *pannhås* aus *pann* Pfanne und mnd. *harst* braten.

90. Pfeifer, A.: Beiträge zur Laut- und Formenlehre der Mainzer Mda. 67S. (= Gießener Beiträge z. dt. Philologie 19) Gießen 1927.

91. Mentz, F.: Stadtmda. Mutterspr. 1926, 97—101. — Nach kurzer Allgemeinbetrachtung über Stadtmdaa. Besprechung des Buches von H. L. Rau, Die Frankfurter Mda. Frankfurt 1921.

92. Urff, H.: Mda. u. Schriftsprache im Hanauischen. VIII, 45 S. (= Hanauer Geschichtsbll. Nr. 6) Hanau 1926. — Umarbeitung u. Erweiterung der JsbGPh. NF. 5, 9, 54 angezeigten Frankfurter Diss.

93. Brodt, H.: Aus der Mda. des Hanauer Landes. In: Volk u. Scholle 5, 72—74.

94. Wrede, F.: Bericht über das Hessen-Nassauische Wörterbuch. BSB. 1926, S. LXXIf.

95. Berthold, L.: Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch aus den für ein Hessen-Nassauisches Wörterbuch von F. Wrede angelegten u. verwalteten Sammlungen ausgewählt und bearbeitet. Lfrg. 1 = Bd. 2, Bogen 1—4 (lä bis laut). VII S., 64 Sp. mit eingetr. Karten-Skizzen, 1 Karte. Marburg, N. G. Elwert 1927. — Diese 1. Lieferung, die nach langen Vorarbeiten in leider stark verkürzter Gestalt erscheint, macht einen guten Eindruck. Die Stichwörter sind in schriftsprachl. Form gegeben. Charakteristik ist die durch zahlreiche Skizzen unterstützte Betonung des dialektgeographischen Prinzips. Ob damit nicht ein fremdes Element in das Wb. hineingetragen ist, das dem eigentlichen Zweck eines solchen Werkes widerstrebt, wird sich erst zeigen müssen.

96. Stückrath, Nassauische Mda. u. Mda.-Dichtung. In: Land Nassau. Ein Heimatbuch. Leipzig 1927. S. 250—258.

97. Berthold, L.: Ein Blick in die Wetzlarer Mda. In: Wetzlarer Heimathefte H. 2, 39—45. — Bespr. v. H. Hepding, HessBllVk. 25, 314.

98. Schudt, H.: Wortbildung in der Mda. von Wetterfeld (Oberhessen). 56 S. (= Gießener Beiträge zur dt. Philol. 20). Gießen 1927.

99. Heidt, H.: Das Zeitmaß der Rede in den Mdaa. des Kreises Alsfeld. In: Heimatbll. f. d. Kreis Alsfeld 3, 39.

100. Heidt, H.: Die Mdaa. des Kreises Alsfeld. In: Heimatbll. f. d. Kreis Alsfeld 3, 27—29.

101. Hofmann, F.: Niederhessisches Wörterbuch, zugest. auf Grund d. Mda. von Oberellenbach, Kreis Rotenburg (Fulda). V, 278 S. Marburg, N. G. Elwert 1926 (= DDG. 19). — Sehr sorgfältige Aufnahme des gesamten Wortbestandes einer hessischen Bauernmda., deren zahlreiche Fremdwörter auffällig sind. Voran geht eine besonnene Einleitung und der Abriß einer histor. Grammatik. Die Anordnung des Wb. erfolgt nach der Umsetzung ins Schriftdeutsche. Neben dem Wortbestand reiche Phraseologie. — Bespr. v. A. Götze, HessBllVk. 25, 265—267; W. Hopf, LitWschr. 1926, 1543f.

Sprachinsel. 102. Jakob, K. R.: Die Bildung des Hauptwortes in der rheinfränk. Mda. von Verbász. Teuth. III, 11—33. 1926. — Behandelt die Suffixe, mit denen die Abstrakta (eigentliche Abstrakta zahlenmäßig zurücktretend gegen Iterativa u. Intensiva), Kollektiva u. Diminutiva gebildet werden.

102a. Jakob, K. R.: Die Bildung des Eigenschaftsworts in der rheinfränk. Mda. von Verbász. Teuth. III, 172—181, 1926. — Behandelt die für die Bildung von Adjektiven in Frage stehenden Suffixe.

II. Mittelfränkisch. 103. Rheinisches Wörterbuch, hrsg. v. Josef Müller. Bd. 1, Lfrg. 10. Sp. 1122—1247. Bonn, F. Klopp 1926. Lfrg. 11 (Sp. 1249—1376), 12 (Sp. 1377—1504), 13 (Sp. 1505—1606). Ebda. 1927.

104. Müller, J.: Bericht über das Rheinische Wörterbuch. BSB. 1926, LXXf.

105. Frings, Th.: Sprache. = S. 90—185 von H. Aubin, Th. Frings, J. Müller: Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den Rheinlanden. Geschichte, Sprache, Volkskunde. XII, 232 S. mit 77 Abb. im Text. (= Veröffentlichung d. Instituts f. geschichtl. Landeskde a. d. Univ. Bonn). Bonn, L. Röhrscheid 1926. — In diesem Buche wird die dialektgeographische Betrachtung mit einer geschichtl. und einer volkskdl. Darstellung vereinigt zu einer Kulturmorphologie des untersuchten Gebietes. Die von zahlreichen eingedruckten Karten erläuterte Schilderung des durch 3 „Barrieren" gehemmten süd-nördl. Sprachstoßes, des ihm entgegenwirkenden ingwäonischen Stoßes von NW nach SO, der Bedeutung der Kulturzentren usw. dient dem Ziel: Erkenntnis der historisch-kulturellen Gesamtentwicklung der Rheinlande. Ich weiß kein Buch, das den heutigen Stand der Forschung und das, was sich durch Zusammenarbeit mit verwandten Wissenschaften erreichen läßt, so eindrucksvoll, ja geradezu dramatisch klarlegte. Die ganze Fülle der bisherigen Einzelerkenntnisse ist in sorgfältiger Auswahl der Darstellung dynamischer Entwicklungsvorgänge untergeordnet. Nach Methode und Resultaten hat damit die Kenntnis der Kulturentwicklung in den Rheinlanden einen neuen Vorsprung gewonnen, der sobald nicht eingeholt werden kann. — Bespr. v. A. Götze, Teuth. III, 200—202; M. Krebs, Els.-Lothr. Jb. 6, 272f.; U. Stutz, ZfRG. 47, 706—713.

106. Frings, Th. u. Tille, E.: Kulturmorphologie. Teuth. II, 1—18.

1. Moselfränkisch. 107. Lehnert, A.: Studien zur Dialektgeographie des Kreises Saarlouis. XII, 278 S. mit 1 [farb.] Karte. (= Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur german. Philologie und Volkskunde. Bd. 12). Bonn, F. Klopp 1926. — Diese zuverlässige, von Frings geleitete Arbeit gibt eine Darstellung der Mda. von Diefflen a. d. Prims und darauf aufbauend eine auf eigenen Aufnahmen des Verf. beruhende Dialektgeographie des industriellen Kreises Saarlouis. Die Ergebnisse veranschaulicht eine gute Karte. Die Teilgrenzen werden auf historische, politische und kirchliche Gebilde zurückgeführt. L. konstatiert für das Gebiet allmähliche Auflösung der „Schärfung".

108. Schön, F. W.: Sprachleben des Saargebietes. Mutterspr. 1926, 69—72. — Eine Anzahl mda.licher Wörter wird durch Zurückführung auf das Mhd. zutreffend erklärt.

109. Christa, P.: Wörterbuch der Trierer Mda. mit Sprachgesetzen derselben und Sprachproben in Prosa und Poesie, verf. und hrsg. unter Mitarbeit d. Vereins Trierisch. IX, 273 S. Honnef a. Rhein. Selbstverlag (Auslieferung: Siebengebirgs-Buchhdlg.) 1927. — Ein alter Trierer gibt hier ein volkstümliches, doch auf wissenschaftlicher Grundlage gearbeitetes Wb. seiner Heimatmda., vervollständigt durch eine einleitende Schilderung der Mda. und durch zusammenhängende Sprachproben im Anhang. Das eigentliche Wörterbuch berücksichtigt die satzphonetische Abwandlung der Einzelwörter. Das Ganze gibt durch die Beispiele der lebendigen Volkssprache und durch seine ansprechende Genauigkeit eine gute Charakteristik der Mda.-Sprecher und ist für den Mda.-Freund eine reizvolle Lektüre.

Sprachinsel. 110. Huß, R.: Die Urheimat der Siebenbürger Sachsen und der Kolonisationsstoß durch Mitteldeutschland um die Mitte des 12. Jh. In: Verhandlgen. d. 55. Vers. dt. Philol. u. Schulmänner. 1926. S. 61f.

111. Huß, R. und Teuchert, H.: Zur Frage des Kolonisationsvorstoßes durch Mittel- (u. Nord-)deutschland um die Mitte des 12. Jh. Teuth. II, 167. 317f. 1926. — Huß' Einspruch gegen Teucherts Bericht über seinen Vortrag auf der Erlanger Tagung und Schlußwort Teucherts.

112. Huß, R.: Studien zum luxemburgischen Sprachatlas. 68 S. mit eingedr. Kt., 2 farb. Kt. (= Beiträge zur luxemb. Sprach- und Volkskde. Nr. 2) Luxemburg 1927. — H. legt hier mit Entsagung und Mühe gesammeltes Material seines Luxemb. Sprachatlas vor, das erkennen läßt, wie der Verf. sich den letzten Ergebnissen der dialektgeographischen Forschung (Wrede, Frings) anzupassen sucht. Die letzten 10 Seiten sind den Veränderungen der luxemb. Mda. gewidmet, die sich auf Grund zweier 40 Jahre auseinanderliegender Aufnahmen (John Meier und Huß) beobachten lassen.

113. Orend, M.: Zur Heimatfrage der Siebenbürger Sachsen. Vergleichung der siebenbürgisch-dt. Ortsnamen mit denen des übrigen dt. Sprachgebietes. [144 S.] Mit 2 Karten und 12 Skizzen und

114. Klein, H.: Die Bistritzer Mda. verglichen mit dem Sprachatlas des Deutschen Reichs. Mit 6 Karten. Marburg, N. G. Elwert 1927.

VI, 312 S. (= DDG 20.) — Das Resultat dieser beiden Arbeiten ist in einem guten Sinne negativ. Sie räumen auf mit der Annahme einer sogen. Urheimat der Siebenbürger, die man in Luxemburg gefunden zu haben glaubte. Orend untersucht — methodisch interessant — die Ortsnamen Siebenbürgens auf Vorkommen im übrigen dt. Sprachgebiet. Der Herstellung ihrer 'Vergleichbarkeit' liegt ein richtiger Gedanke zugrunde, der aber reichlich weitschweifig ausgeführt ist und soviel des Neuen nicht ergibt. Wichtiger ist die Technik des Vergleichens selbst, insofern als Einzelvergleiche als unfruchtbar erwiesen werden und an deren Stelle Gruppen und Gruppenkreise gleicher oder ähnlicher Namen zu treten haben. Das Ergebnis ist die Erschließung zweier sich überschneidender Wanderungsstrecken der Siedler und damit ein größerer Kreis von Möglichkeiten für mehrere Ur- bzw. Übergangsheimaten.

Dieselben Ergebnisse erzielt H. Klein, die eine Einzelmda. Siebenbürgens auf ihren Zusammenhang mit dem Mutterland untersucht. Die dialektgeogr. Methode mit ihrer historisch-dynamischen Betrachtungsweise läßt in der Mda. des Siebenbürger Sachsen eine typische Kolonisten-, d. h. Mischungsmda. erkennen. Auf die kurze Geschichte der siebenbürg. Mda.-Forschung am Schluß der fleißigen und umsichtigen Arbeit sei als auf eine brauchbare Übersicht besonders hingewiesen.

Luxemburg. 115. Platz, E.: Einführung in die Geschichte der luxemb. Sprache. In: ons hémecht. 32, 236—253. (Fortsetzung folgt.)

116. Luxemburgische Sprachgesellschaft (Gesellschaft f. Sprach- und Dialektforschung) . . . Jahrbuch 1925. 112 S. Luxemburg-Eich. Nicolay 1926. — Enthält u. a. 3 sprachgeschichtl. Aufsätze von J. Tockert, N. van Werveke u. A. Jacoby. Die Nrn. 115 und 116 haben mir nicht vorgelegen.

2. Ripuarisch-ndfr. 117. Wrede, A.: Altkölnischer Sprachschatz. In: Rheinische Heimatbll. 3, 183—185. — „Ein Werk des gleichen Titels wird demnächst vom Verf. hrsg. werden."

118. Ley-Köln, H.: Der „Hennese-Flick". Eine sprachliche Untersuchung der Breyeller Händlersprache. In: Die Heimat (Krefeld) 5, Nr. 3 v. 1. Okt., 185—188.

119. Meisen, K.: Christian Wierstraits Neußer Belagerungschronik von 1476 im Sprachenkampf am Niederrhein. (Fortsetzung von Teuth. I 286) Teuth. II, 241—255. (Schluß folgt.) — Vgl. JsbGPh. NF. 5. 9, 71.

120. Zerk, K.: Laut- und Formenlehre der Mda. von Düsseldorf-Stadt und -Land. 34 S. Diss. Münster 1926. Masch.

121. Oberbergische Sprachproben. Mda.liches aus Eckenhagen und Nachbarschaft . . . Hrsg. von Th. Branscheid. Bd. 1. IV, 169 S., 2 Taf. Eckenhagen, Kr. Waldbröhl 1927.

III. Thüringisch. 122. Kober, J.: Die Sprachmischung im Kreise Schleusingen. Teuth. II, 55—59. — Behandelt wortgeogr. Mischformen, z. B. daß zwischen einem Gebiet mit *ziepf* (= Ausgußansatz am Topfe) und einem mit *schnepfe* eine Zone entsteht, die das Ding *schniepf* benennt.

123. Wille-Benneckenstein, L.: Die Nordhäuser Mda. In: Der Harz 1927, S. XIII f. — Das Nordhausensche ist als Stadtmda. eine

Abart des Honsteinischen, dem es ursprünglich zugehörte und wohl auch gleich war.

124. Wirth, A.: Sausterbe. MdBllVk. 1, 13f. — **Versucht, die Benennung der Nachharke und des nachgeharkten letzten Getreides im Kreise Ballenstedt als *sausterbe* (Verbum dazu: *sausterben*) zu erklären;** ohne zu überzeugen. Vgl. zwei andere Erklärungen desselben Verf. MdBllVk. 2, 88f.

125. Wille, L.: Die Sprachen des Harzgebietes. In: Der Harz 1926, 166—168. — Teilt die nd. und md. Mda. des Harzes in je 3 Untermdaa., deren Merkmale angegeben werden, und stellt Vordringen des Md. fest.

126. Grenzgebiet. Nier, A.: Vom Sprachschatz unserer Heimatmda. Heimatkalender Zeitz-Weißenfels 1926, 47—50.

IV. Obersächsisch-erzgebirgisch. 127. Zirkler, A.: Von den sächsischen Mdaa. In: Kalender für Sachsen und Thüringen. 23, 32—36. 1927.

V. Lausitzisch-schlesisch. 128. Steller, W.: Schlesische Mda.-forschung. ZfDkde. 1926, 114—128. — Abriß der Forschung. Zum Schluß einiges über Dialektliteratur.

129. Oswald, Fr.: Verlauf der Sprachgrenze in den Sudetenländern. SudDtJb. 1926, 211ff.

130. Müller-Löbau, C.: Oberlausitzer Beinamen. MdBllVk. 1, 27—29; 38f.; 52—54. 1926. —

131. Brockelt, M.: Tiere im Gebrauch der Lausitzer Redeweise. In: Oberlausitzer Heimatztg. 8, 281f.

132. Graebisch, F.: Mda.liches in den schriftsprachlichen Formen der Orts- und Familiennamen der Grafschaft Glatz und ihrer Nachbargebiete. In: Gedenkschrift aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Vereins für Glatzer Heimatkde. Glatz 1927. 49—75.

133. Volkmer, A.: Die Glatzer Mda. u. der Volkscharakter des Grafschaftlers. In: Glatzer Heimatbll. 13, 108—111. 1927.

134. Kaisig, K.: Zur Frage der oberschles. Mda. In: Dt. Welt 1926, 243—245 und in: der Oberschlesier 8, 308—312.

135. Festa, F.: Die schles. Mda. Ostböhmens. 1. Die Lautlehre. VIII, 104 S., 1 Kt. (= Beiträge zur Kenntnis sudetendt. Mdaa. 3). Prag. Verein f. Gesch. d. Dt. in Böhmen 1926. — Teilt die dt. Mdaa. zwischen Rochlitz und dem Braunauer Ländchen auf Grund des Lautstandes in 9 Untergruppen und sucht schließlich zusammenfassend die historische Begründung für den selbst aufgenommenen Befund. Am Schluß eine anschauliche Karte. — Bespr. v. A. Scheiner, Teuth. III, 210—212; W. Jungandreas, AfdA. 46, 69—70.

136. Stauf v. d. March, O.: Die nordmährischen Mdaa. nebst Wörterverzeichnis. 99 S. Beiträge zur dt. Volkskde. Brünn, Deutschmähr. Heimat. 1927. — Eine allgemein-verständliche Kennzeichnung der nordmähr. Mdaa. und ihrer Entstehung bildet die Einleitung zu einem Wörterverzeichnis, das wissenschaftl. Zwecke ausdrücklich ablehnt, dennoch aber für den Mda.forscher nützlich ist.

137. Sandbach, E.: Die s- und t-Formen vom mhd. 'ist' in den Schönhengster Mdaa. Teuth. III, 60—63. — Mhd. *ist* wird entweder über

īst mit Abfall des t zu *īs*, *ais*, usw. oder nach Analogie der normalen Verba über *īt* zu den erhaltenen Diphthongierungen *ait*, *ẹit* usw.

138. Dittrich, H.: Die Friedländer Volkskde. 1. Die Mda. des Bezirkes Friedland. 58 S., 2 Taf. Friedland. Friedländer Lehrerverein 1926. — Bespr. v. E. Schwarz, Teuth. IV, 72.

Zips. 139. Aschenbrenner, V.: Die dt. Mda. in der Zips. Diss. Prag. Auszug Jb.d.phil.Fak. Prag 1926/1927, 23—25.

140. Gréb, J.: Mda. und Herkunft der Zipser. 155. (= Sudetendt. Volk und Land H. 7). Reichenberg, Fr. Kraus 1927. — Aufzählung und Charakterisierung der einzelnen Zipser Untermdaa. Proben des Oberzipsischen und der Gründler Mda. Herkunft der Zipser und Entstehung der Zipser Mischmda. (Westerzgebirgisch und schles. Diphthongierungsmda., für die Gründler Mda. ostmd. und bair.). Gréb bestreitet mittelfränk. Einfluß. (Vgl. JsbGPh. NF. 4. 9, 126.) — Bespr. von A. Scheiner, Teuth. II, 156.

VI. Osten. 141. Ströhm, A.: Dt. Mdaa. an der Newa I. Teuth. III, 39—62. — Mit den Wenkerschen Sätzen aus den 3 ältesten Kolonien (von 31). Daneben Laut- und Formenlehre.

142. Besprechungen früher angezeigter Werke: 1. DDG. VI. 1920 (JsbGPh. NF. . . .); bespr. v. O. Behaghel, Litbl. 47, Sp. 3f. — 2. Fischer, H.: Schwäb. Wb. 62.—72. Lief.; bespr. v. Ph. Lenz, Teuth. II, 73f. — 3. Frings, Th.: Rhein. Sprachgeschichte. 1924. (Vgl. JsbGPh. NF. 2. 9, 71); bespr. v. L. Mackensen, JbfhistVk. 2, 203; A. Bach, Litbl. 48, Sp. 408—411. — 4. Kück, E.: Die Zelle der dt. Mda. (JsbGPh. NF. 4. 9, 9); bespr. v. B. Martin, Teuth. II, 306—308; K. Wagner, AfdA. 45, 60—64. — 5. A. Scheiner, Die Mda. d. Burzenländer Sachsen (JsbGPh. NF. 4. 9, 96); bespr. v. A. Bach, Litbl. 48, Sp. 408—411. — 6. W. Jungandreas, Schles. Zeitwortbildung (JsbGPh. NF. 4. 9, 114); bespr. v. K. Wagner, Teuth. II, 143f. — 7. Pfalz, A.: Grundsätzliches zur dt. Mdaa.-Forschung (JsbGPh. NF. 5. 9, 7); bespr. v. Th. Frings, DLZ. 47, 1785/9. — 8. Hübner, A.: Die Mda. d. Heimat. (JsbGPh. NF. 5. 9, 14); bespr. v. A. Biller, MschrhöhSch. 25, 229; Th. Frings, Teuth. III, 199f. — 9. Weilenmann, H.: Die vielsprachige Schweiz (JsbGPh. NF. 5. 9, 15); bespr. v. L. Sütterlin, LitWschr. 1926, Sp. 1062. — 10. Friedli, F.: Bärndütsch Bd. 6 (JsbGPh. NF. 5. 9, 20); bespr. v. L. Mackensen, JbfhistVk. 2, 203f. — 11. Jutz, L.: Die Mda. v. Südvorarlberg u. Liechtenstein (JsbGPh. NF. 5. 9, 22); bespr. v. K. Kaderschafka, LitWschr. 1926, Sp. 1063f.; Th. Frings, Archiv 150, 254—256; A. Pfalz, AfdA. 45, 74 bis 77; K. Bohnenberger, Teuth. III, 205—210. — 12. XII. Bericht der Kommission f. d. Bayer.-österr. Wb. (JsbGPh. NF. 5. 9, 32); bespr. von J. Mindl, Teuth. II, 74f.; H. Teuchert, AfdA. 45, 188. — 13. Martin, B.: Studien zur Dialektgeographie d. Fürstentums Waldeck (JsbGPh. NF. 5. 9, 56); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 48, Sp. 336f.; Th. Baader, Teuth. II, 144—155. — 14. Rheinisches Wb., hrsg. von J. Müller (JsbGPh. NF. 5. 9, 58); bespr. von F. Piquet, Rev.germ. 17, 129. 493—494. — 15. Siebenbürgisch-sächsisches Wb. (JsbGPh. NF. 5. 9, 67); bespr. von -ob-, Ung.Jbb. 6, 174; H. Teuchert, AfdA. 45, 187f. — 16. Badisches Wb., Lief. 1 (JsbGPh. NF. 5. 9, 23); bespr. von Ph. Lenz, Teuth. II, 140f.

X. Niederdeutsche Mundarten.

A. Allgemeines.

1. Nd. Jahrbuch. Jahrbuch des Vereins f. nd. Sprachforschung (Schriftleiter: C. Borchling). Jg. 52 (1926). 128 S. — Die einzelnen Aufsätze sind besonders verzeichnet.

2. Korrespondenzblatt des Vereins für nd. Sprachforschung. Heft 40 (1926/7). Herausgeber: C. Borchling. — Die einzelnen Beiträge sind besonders verzeichnet.

3. Hoffmann-Krayer, E.: Volkskundliche Bibliographie für die Jahre 1921 u. 1922. Bln. u. Lpz., W. de Gruyter u. Co. 1927. 414 S. — Darin Berichte über Volkspoesie, Märchen, Erzählung, Schwank, Sage, Legende, Volksschauspiel, Rede des Volkes, Namen.

4. Borchling, C.: Bericht über die 45. Jahresversammlung des Vereins [für nd. Sprachforschung] in Lübeck, den 24.—26. Mai 1926. NdKbl. 40, S. 36—41.

5. Borchling, C.: Bericht über die 46. Jahresversammlung des Vereins [für nd. Sprachforschung] zu Soest, den 6. bis 8. Juni 1927. NdKbl. 40, S. 51—57.

6. Streitberg, Wilh. † u. Michels, Victor †: Die Erforschung der idg. Sprachen. Bd. 2: Germanisch. 1. Lieferung. S. 41—43: Historische Aufzählung der nd. Grammatiken. S. 136f.: Die nd. Wörterbücher. S. 144—177: Geschichte der Erforschung der lebenden Mundarten.

7. Brøndum-Nielsen, Johs.: Dialekter og Dialektforskning. København 1927. XI + 128 S. mit 28 Karten.

8. Neuniederdeutsch. 1. Wahle, E.: Das Plattd. als Mittel der echteren Edda-Übertragung. WestfHeim. 9 (1927) 68f. — Wirbt im Anschluß an Peter Bergells „plattdeutsche Thrymskvida" für eine Übertragung der „Bauern- u. Schalkslieder der Edda" ins Nd. (unwissenschaftlich). — Vgl. die Entgegnung auf diesen Artikel: E. Bußmann, Zur plattd. Edda. WestfHeim. 9 (1927) 130. — 2. Hartwig, H.: Die Schreibung unserer Mundarten. Ravensberger Bll. 26, 49—50. — 3. Hartwig, H.: Rettet unser Platt. Heimatkalender „Der Ravensberger" 1926, 58—60. — 3a. Henze, Friedr.: Fremdlinge in unserer heimatlichen Volkssprache. Spinnst. 3, S. 440—42. — Behandelt einzelne Wendungen fremden Ursprungs in der niederdeutschen Volkssprache. — 4. Lührmann, H.: Plattdeutsche Sprache und niedersächsische Kultur. Niederdt. Heimatbll. 3, S. 323—325. — 5. Wossidlo [, Richard]: Oewer den Humor in de meckelbörger Volkssprak. [Neue Titel-Ausg. 1924.] Rostock: C. Hinstorffs Verl. [1926]. (33 S.) = Meckelborger plattdütsch Bökerie. B. 4. — 6. Martin, B.: Anschaulichkeit in der Mundart. Mein Waldeck, Beil. zur Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 6. — 7. Martin, B.: Humor u. Spott in der Mundart. Mein Waldeck, Beil. z. Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 4. (Belege meist aus Rhoden.) — 8. Fricke, Hermann: Das südniederländische Platt u. seine Schreibung. Spinnst. 3, S. 65/8. — 9. Fricke, Herm.: Nochmals: Die Schreibung des Plattdeutschen. Spinnst. 4, S. 316/7.

9. Biographisches. 1. Hogrebe, B.: Über Herm. Jellinghaus u. seine Arbeitsweise. NdKbl. 40 (1926/27) 20 f. — 2. Teuchert, H.: Philipp Lenz († 17. 4. 1926, Nachruf). Teuth. 2 (1925/26) 177 ff. — 3. Borchling, C.: H. Jellinghaus zum 80. Geburtstage. NdSachs. 32 (1927) 30f. — 4. Borchling, C.: H. Jellinghaus zum 80. Geburtstage. NdKbl. 40 (1926/27) 17—19. — 5. Albrecht, K.: Gotth. Ludw. Kosegarten. UPomm. 11 (1926) 350—352. — 6. Rabe, Johannes E.: Selbstbiographie (mit einem Verzeichnis seiner Veröffentlichungen) in NdJb. 52 (1926) 40—45. — 7. Hammerich, L. L.: Christian Sarauw († 23. 11. 1925). ZfdPh. 51 (1926) 120 ff. — Nachruf auf S. „in seinem Nachlaß liegen aber teilweise ausgeführt die Materialien zu einer Reihe von ergänzenden Arbeiten, so über Alts. (bes. über die Heimat des Heliand), über den Einfluß (des Nd.) auf das Dänische, über Klaus Groth u. a.“.

B. Sprachgeschichte, Sprachgeographie und Grammatik.

10. Weitkamp, Karl: Plattdeutsch—Hochdeutsch. Anregungen zu einer Aussprache. HeimWestf. 9, S. 341 f. — Sucht zu einer positiven Stellungnahme zum Aussterben des Nd. in den Großstädten u. der neu entstehenden Hochsprache anzuregen.

11. Peßler, Wilh.: Niedersächsische Volkskultur, ihr Kulturkreis und ihr Kernland = DtVt. 1926. S. 817—824.

12. Weigand, Heinrich: Fremdes Sprachgut im deutschen Volksmunde. Spinnst. 3, S. 139—40. — Behandelt Verdrehungen von Fremdwörtern auf dem platten Lande (Lüneburg).

13. Rooth, Erik: Altgerm. Wortstudien. Halle 1926. 123 S. — Enthält zwei Aufsätze, von denen der erste sich mit der Geschichte des germ. Verb. gaumjan befaßt, der zweite mit einem Vergleich des Wortes hansa mit gilde u. skara. Die Argumente sind vielfach nicht beweiskräftig. Von nd. Wörtern werden besprochen: as. athengian, bigētan, brûkan, diobolgeld, êra, fargumon, gaman, gambra, gebon, geld, (gelda), gifēhon, (gilda, gildonia), ginesan, githungan, gôd, gôma, gômian, gumo, mat, meti, nimid, skerian, mnd. gilde, gômen, (hansa), hanse, hanshûs, hense, met, schar, schare, nnd. gille, matschap.

14. Meyer, Elisabeth Marie: Die Bedeutungsentwicklung von germ. *mōda. Diss. Lpz. 1926. Selbständig erschienen bei Markert u. Petters, Lpz. 1927. 69 S. — Wertvolle Zusammenstellung auf dem Gebiet der Bedeutungslehre. Die meisten Belege aus dem Ags., Aisl. u. Ahd.; doch ist auch das As. u. Mnd. berücksichtigt.

15. Jungandreas, Wolfg.: Phonetische Beobachtungen an mittelalterl. Personen- u. Ortsnamen. Teuth. 2 (1925/26) 258 f.; Nd. Namen.

16. Büttner, E.: Kulturbilder aus dem mittelalterl. Hannover in Quellen u. Urkunden. 1926. — Bespr. v. C. Borchling, NdKbl. 40, S. 13.

17. Wolff, Ludwig: Das Magdeburger Gralsfest Bruns von Schönebeck. NdZfVk. 5 (1927) 202—216. — Von der bekannten Stelle der Magdeburger Schöppenchronik ausgehend, zeigt W. den Bedeutungswandel des Wortes „Gral“.

18. Bückmann, Ludw.: Einige Bauernnamen im Winser Schatzregister. NdKbl. 40 (1926/27) 21—23. — Aus einer Papierhs. von 1450/1 im Stadtarchiv Lüneburg.

19. Sarauw, Chr.: Nedertysk, en Inledning til Sprogets Historie. (Med et Forord af L. L. Hammerich.) Studier fra Sprog og Oldtids forskning. Nr. 142. København 1926. 48 S. — Bespr. v. L. Wolf, AfdA. LIII (1928) 62f.; van Hamel, Neoph. 12, 316.

20. Schulte-Kemminghausen, Karl: Die „Synonyma" Jak. Schöppers neu hrsg. sowie m. e. Einl. u. e. deutsch. u. lat. Register versehen. Dortmund 1927. — Manuldruck der „Synonyma" Jak. Schöppers (Dortmund 1550) mit einer Einleitung über Schöppers Leben u. die Quellen der Synonyma. Am Schluß ein Register der deutschen und lateinischen Ausdrücke. Schöppers Synonyma verfolgen den Zweck, die nd. Sprache zu „bessern u. ornieren". — Anzeigen von C. Borchling, NdKbl. 40 (1926/27) 63f.; Ed. Schröder, AfdA. 46 (1927) 120; H. Teuchert, Teuth. V (1928) 101f.

21. Lindow, Max: Niederdeutsch als evangelische Kirchensprache im 16. u. 17. Jh. Greifswald 1926: (96 S.) Greifswald. phil. Diss. — Bespr. v. H. Teuchert, Teuth. IV 78; W. Seelmann, NdKbl. 40 (1926/27) 45,

22. Schröder, Edward: Aus der Geschichte der niederdeutschen Sprache. Der Schimmelreiter. 5, S. 67—70.

23. Frerichs, W.: Nd. Sprachgut im Engl. ZfrenglU. 25 (1926) 325—336.

24. Seelmann, W.: Dreigeschlechtigkeit des Artikels. NdKbl. 40 (1926/27) 61.

25. Borchling, C.: Reste des Personalpronomens „er" im Niederdeutschen. NdKbl. 41, S. 28—31.

26. Wrede, Ferd.: Deutscher Sprachatlas auf Grund des von Georg Wenker begründeten Sprachatlas des Deutschen Reiches u. mit Einschluß von Luxemburg in vereinfachter Form bearbeitet bei der Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reiches u. deutsche Mundartenforschung. 1. Lieferung. (Textheft von 36 S. u. 8 Karten nebst 8 Pausen.) Marburg 1926. — Enthält folgende Karten: Grundkarte (1 : 2 000 000), Grundkarte des hs. Atlas von G. Wenker, Typen der Lautverschiebung, ich, dir, beiß(en), -en (Endung der 3. Plur. Ind. Praes.), Synonyma zu Pferd und Füße.

27. Martin, Bernh.: Deutsche Wortgeographie. V: Die Jauche. Mit einer Karte u. Pause. Teuth. 2 (1925/26) 134—136. VI: Die Grieben. Mit 1 Karte u. Pause. Teuth. 3, 1926/27, 63—64. VII: Die Heidelbeere. Teuth. III (1926/27) 310ff.

28. Kloeke, G. G.: Die Anredeformen im Niederländischen u. im Deutschen u. in den Mundarten an der niederländisch-deutschen Grenze. Teuth. 2 (1925/26) 81—90. — Behandelt den Wechsel von je und Du in der Anrede vom psychologischen Standpunkt u. stellt an der Grenze interessante Reliktgebiete fest.

29. Rönnebeck, Günther: Studien zum dialektgeographischen Unterschied von he und er. Teuth. III, 170/2.

30. Sohm, Bruno: Wissenschaftliche Erforschung plattdeutscher Sprachen. Sprachaufnahmen durch die Lautabteilung der Preuß. Staatsbibliothek. HeimWestf. 9, S. 351f. — Bericht über die Aufnahmen von Doegen u. Siebs im Saterland.

31. Peßler, W.: Ein wort-geographischer Atlas Nordwestdeutschlands = Volk u. Rasse. 2. Jg. (1927), S. 96—103. — Selbstbericht über die Arbeit P.s an einem wort-geographischen Atlas Nordwestdeutschlands.

C. Wortkunde.

32. Mnd. Kopflesch, medebringe, gude nacht (Fr. Priem in NdKbl. 40 (1926/27) 43f. — rantrede (E. Schwentner in Beitr. 51, 134—36; führt den ersten Bestandteil auf mlat. ranta = census, praestatio, Ertrag, Einkünfte, Zahlung, Abgabe zurück. rantrede = zur Abgabe bereit, zur Zahlung bereit, fertig abgezählt.

33. Neuniederdeutsch. „balzen". Teuth. 2 (1925/26) 317, Schmoeckel, H. (Bringt hd. „balzen" u. Soester „bo̊ltse" [Kater] zusammen.) — becker, bicker (= Trinkbecher, Hohlmaß). NdKbl. 40 (1926/27) 32, J. F. Hunold. — Beduawen (= bedeckt). NdSachs. 32 (1927) 11, 62, 188. (Zusammengehörig mit as. bidelban?) — böten. NdKbl. 40 (1926/27) 31, Imme, Th. (Essener Volkssprache.) — Brink (= Quelle). WestfHeim. 8 (1926) 95, Weimann, H. (In der Soester Börde.) — Westf. buie. NdKbl. 40, S. 32, Hunold, J. F. — Bullosse. NdKbl. 40, S. 31, Hunold, J. F. — Danne: Spinnst. 3, Nr. 30. 1. Flurnamen v. Ellershausen (Kr. Göttingen) S. 475; 2. Flurnamen von Hetjershausen S. 475; 3. Flurnamen in Elliehausen S. 475/76. — Dikkepoten. NdKbl. 40, S. 45, Seelmann, W. — Flüttezeit. NdSachs. 32 (1927) 136. — dôn. NdKbl. 40 (1926/27) 61, Budich, C. (Lübeck.) — Fofftein. NdSachs. 31 (1926) 344, 873. (Als Ruf aus einer marschierenden Kolonne, der den Wunsch nach einer Rast ausdrückt.)— Carnuffel. NdSachs. 32 (1927) 111, 162. — Die Froitmiähr. ZfRhVk. 1926, 43—47, Weimann, H. — Gosarensteine. NdSachs. 32 (1927) 241, 270. — Gröte (Subst.). NdKbl. 40 (1926/27) 42, Hansen, R. (Aus Akten über Hexenprozesse in Meldorf 1618—1620.) — „Bremer Holm". NdSachs. 31 (1926) 344, K. E. — Vom Jodutenruf. NdSachs. 31 (1926) 157/58, K. E. — Kabaljensteene. NdSachs. 31 (1926) 962; 32 (1927) 11. — Kaldaunen. NdKbl. 40 (1926) 5, Kuhn, Arw. — Kalmüser. NdSachs. 31 (1926) 1050. — Kniest. NdKbl. 40 (1926) 30, Imme, Th. (Essener Volkssprache.) — Kiepe. NdKbl. 40 (1926) 5, Kuhn, Arw. — Knorke. NdKbl. 40, S. 44 (1926), Seelmann, W. (Berliner Ausdruck.) — Krude. NdKbl. 40, S. 31, Hunold, J. F. — Laepstul. NdKbl. 40, S. 3, Bülck, H. — Laumann, Läuerpitter. NdKbl. 40 (1926) 30, Imme, Th. (Essener Volkssprache.) — markeln. NdKbl. 40 (1926) 44, Seelmann, W. — Mûs. NdKbl. 40, S. 5, Rosenhagen, G. — Mus wie Mi(e)ne. NdKbl. 40, S. 62, Kügler, H. — mûsedôd. NdKbl. 40 (1926) 4, Littmann, E. Im ersten Bestandteil steckt kein hebräisches Wort, wie man gelegentlich

vermutet hat (hebr. maus [môth] = Tod). Vgl. S. 44. — Musefänger. NdKbl. 40 (1926/27) 30, Imme Th. (Essener Volkssprache.) — Nd. Musematten ist hebräischen Ursprungs. NdKbl. 40 (1926) 3f., Littmann, E. — Der Name Perver. BeitrAltm. 5, S. 165—187, Boehmer, Julius. (Die Ableitung des Namens — Stadtteil von Salzwedel, früher Dorf — aus dem Hebräischen und Slawischen wird abgelehnt. Die neu vorgetragene „barva" = Wald, Hain und „er" = Örtlichkeit, Gegend befriedigt auch nicht.) — Nd. plî. NdKbl. 40 (1926) 3, Bülck, H. (In Schleswig-Holstein = Geist, Mutterwitz; vereinzelt in Süderdithmarschen = Geld.) — Nd. plîte. NdKbl. 40 (1926) 3, Burdach, Konr. (Sucht in dem Wort eine Bedeutung wie: alt, abgerissen, wertlos, schäbig.) — Quast. NdKbl. 40 (1926/27) 30, Imme, Th. (Essener Volkssprache.) — Quid. NdKbl. 40, S. 27f, Hogrebe, B. [u. Borchling, C.]. — Ränkefilen. NdSachs. 31 (1926) 962. — Rütergar. Oberbarnimer Kreiskalender 1927, S. 89, Teuchert, H. — Scharphase. NdKbl. 40, S. 27, Hogrebe, B. — Schauer. NdKbl. 40 (1926/27) 31, Imme, Th. (Essener Volkssprache.) — schinnelaik (ostfälisch). NdKbl. 40, S. 10f., Borchling, C. — Schupschalc. NdKbl. 40 (1926/27) 42, Hansen, R. (Aus Gerichtsakten über Hexenprozesse in Meldorf 1618—1620.) — Schuß. NdKbl. 40 (1926) 44, Seelmann, W. (Berl. Ausdruck.) — Spring (= Quelle). WestfHeim. 8 (1926) 95, Weimann, H. (In der Soester Börde.) — Störtebeker. NdKbl. 40, S. 32. Hunold, J. F. — Vleken (Subst.). NdKbl. 40 (1926/27) 42, Hansen, R. (Aus Gerichtsakten über Hexenprozesse in Meldorf 1618 bis 1620.) — Die nd. Namen des Wacholders. NdSachs. 31 (1926) 154—156, 342, 695, 786; 32 (1927) 39, 86, 162, K. E. — Wadel. NdSachs. 32 (1927) 188, 269. — Welwobbe. dKbl. 40 (1926/27) 42, Hansen, R. (Aus Akten über Hexenprozesse in Meldorf 1618—1620.) — Zippel. NdKbl. 40 (1926) 5, Rosenhagen, G.

34. Zu den nd. Dialektwörterbüchern. 1. **Westfalen.** Baader, Th.: Teuth. II, 296/8. — Schulte-Kemminghausen: HeimWestf. 9 (1927), S. 124f. — Hübner, Arthur; Baader, Theodor: Teuth. III, 196/9. — 2. **Schleswig-Holstein.** Mensing, Otto: Schleswig-holsteinisches Wörterbuch. ⟨Volksausg.⟩ Lieferg. 6—13 (bis Hackel — gefackel), Bd. 2, Sp. 417—544. Neumünster: K. Wachholtz 1927. — Mensing, Otto: Teuth. II, 298. — 3. **Mecklenburg.** Teuchert, H.: Teuth. 2 (1925/26) 298. — Teuchert, H.: ZsMecklenburg 21 (1926) 50—52. — Teuchert, H.: Mecklenburgisches Wörterbuch. 2. Tun — tünen. In: Mecklenburg. 21, 114 bis 115. — Törcks, K.: Etwas von unseren Karten. (Mecklenburgisches Wörterbuch.) In: Mecklenburg 22, 102—103. — 4. **Pommern.** Stammler, Wolfgang: Teuth. II, 298/9. — 5. **Brandenburg.** Teuchert, H.: Teuth. II, 298. — 6. **Preußen.** Ziesemer, W.: Teuth. III, 196. — Ziesemer, W.: Mitteilung aus dem Preußischen Wörterbuch. Königsberg i. Pr. 1926. 23 S. — Ziesemer, W.: BSBphKl. 1926, S. LXXII—LXXIII.

D. Mundarten im einzelnen.

Westfalen. (Vgl. Nr. 30 u. 31.) 35. Abels, H.: Die Ortsnamen des Emslandes in ihrer sprachlichen u. kulturgeschichtlichen Bedeutung.

104 S. Paderborn 1927. — Eine nach dem Vorbild von Jellinghaus (Die westf. Ortsnamen) angelegte Sammlung der emsländischen Ortsnamen mit einem Versuch, sie sprachlich zu deuten. Der Verfasser ist nicht Fachmann, deshalb sind die sprachlichen Deutungen manchmal nicht einwandfrei. Im ganzen eine anerkennenswerte Leistung. Angehängt ist ein populärer Aufsatz „Zur älteren Kulturgeschichte des Emslandes", der im einzelnen sehr anfechtbar ist.

36. Baader, Theodor: Niederdeutsche Straßennamen in Münster. Heimatbll. d. Roten Erde 5, S. 29—31.

—: Grundlagen der Sprachgeschichte Westfalens. In: Beiträge zur Westfälischen Heimatkunde (= Westfalenland, Bd. 4). Paderborn 1927. S. 88—110. — Versuch, bestimmte Sprachtendenzen im Laufe der Sprachgeschichte Westfalens festzustellen. Im allgemeinen wohl als verfehlt zu betrachten. Rechnet z. B. in starkem Maße mit sprachlichen Reliktgruppen aus der vorgermanischen Zeit. Dahin zählt B. auch die Diminutivsuffixe.

—: Neue Deutungsmöglichkeiten der Melle/Mold-Namen. NdKbl. 40 (1926/27) 23—25. — Operiert mit vorgermanischen Formen u. erschließt „die westeuropäische Existenz eines Bestimmungswortes get, git (u. ä.)" „aus der Existenz dieses Etymons mit der Bedeutung 'klein' in den baskischen u. kaukasischen Dialekten."

37. Bahlmann, Paul: Der menschliche Körper u. seine Funktionen im westf. Glauben, Brauch u. Sprichwort. ZfRhVk. 23 (1926) 1—19, 24 (1927) 46—52.

38. Barth, Christian: Die Tiöttensprache. NdZfVk. 5 (1927), S. 237 bis 242. — B. gibt ein Wörterverzeichnis der Tiöttensprache, einer Geheimsprache von Händlern in Mettingen b. Tecklenburg.

39. Barth, Christian: Die Tiere im westf. Sprichwort. NdZfVk. 5 (1927), S. 176—181.

40. Hartwig, H.: Plattd. Tier- u. Pflanzennamen aus Minden-Ravensberg. 40. Jahresber. d. Hist. V. f. Ravensberg 1926.

—: Plattd. Grüße. Im Heimatkalender „Der Ravensberger" 1926, 35—36.

—: Deunkens. Im Heimatkalender „Der Ravensberger" 1926, 81—84. (Proben der Mundarten von Nordspenge, Hille.)

—: Flüggelken, Schaflaus, Schmantbolse, Schietenkrömer u. Genossen. — Heimatkalender „Der Ravensberger" 1927, 84 ff.

—: Wuigelwag. Ein Geburtstagslied aus Ravensberg. ZfRhVk. 24 (1927) 131—140. — Mundartliches über den Pirol.

41. Hemsing, J.: Die ältesten Ortsbezeichnungen a. d. Gebiet der Herrlichkeit Lembeck. Vest. Zeitschrift 33 (1926) 107—123.

42. Herdemann, Ferdinand: Versuch einer Lautlehre der Westmünsterländischen Mundart. Diss. Münst. 1926. 225 S. in Masch. — Auszug: Lpz. 1926. (11 S.)

43. Hogrebe, B: Zu den westf. Vogelnamen. NdKbl. 40 (1926/27) 25—27. — (Dorndreher, Grasmücke, Blackstiärt, Hawersiëge.)

44. Holthausen, F.: Ein Zeugnis für die Soester Mundart aus dem Anfang des 13. Jh. Teuth. III, 320. — Drei Sätze aus Friedr. Karl Ludw. von Sybels „Nachrichten über die Soester Familie Sybel" (München 1890), die im Jahre 1846 niedergeschrieben sind.

45. Imme, Th.: Aus der alten Essener Volkssprache IV (Schluß). NdKbl. 40, S. 30f.

46. Kuhlmann, Maria: Die Sprache des münsterischen Chronisten Melchior Roicholl. Diss. Münster 1926. — Eine Analyse der Mischsprache des münsterschen Chronisten M. Roicholl, dessen Aufzeichnungen in die Jahre 1596—1601 fallen. Beitrag zur Frage des Eindringens des Hd. in No ddeutschland.

47. Martin, B.: Grammophonaufnahmen waldeckischer Mundarten in Marburg (Lahn). In: Mein Waldeck, Beil. z. Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 20.

—: Vornamen in erweiterter Bedeutung in den waldeckischen Mundarten. In: Mein Waldeck, Beil. z. Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 24.

—: Das Arolser Zwiddeken. In: Mein Waldeck, Beil. z. Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 22 u. 24. (Flurname.)

—: Wie die alten Waldecker ihre Kinder nannten. In: Mein Waldeck, Beil. z. Wald. Landeszeitung 1926, Nr. 6.

48. Martiny, Rudolf: Hof und Dorf in Altwestfalen. Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde. Bd. 24, Heft 5. — Benutzt die Ortsnamenform zur Altersbestimmung der Siedlung.

49. Nagel, Hermann: Emsländische Redensarten. Der Friedenssaal 1, S. 288—290.

50. Schulte-Kemminghausen: Über die Sprache Dortmunds im 16. Jh. HeimWestf. 8 (1926), S. 49/52. — Handelt über den Kampf des Hd. mit dem Nd.

51. Schulte-Kersmecke, K.: Die Orts- u. Flurnamen auf mert (mart), bert (pert), bracht (brecht). ZfRhVk. 24 (1927) 43—46.

52. Tönsmeyer, Jos.: Alte Orts- u. Flußnamen von Boke (Paderborn) u. Umgebung. Heimatborn 1. Jan. 1927.

53. Wagener, Ferd.: Sprichwörter u. Redensarten im Sauerland. Trutznachtigall 1927, Heft 1, S. 69—73.

54. Walters, L.: Altdeutsches Sprachgut in der Mundart Westmünsterlands. HeimWestf. 9 (1927), S. 278/80. — Ein Beitrag zu einem Idiotikon.

55. Wehrhan, K.: Der Jude im lippischen Sprichwort. NdKbl. 40 (1926/27) 29.

—: Der Teufel im lippischen Sprichwort. NdKbl. 40 (1926/27) 28f.

—: Lippische Rätselstunde. ZfRhVk. 23 (1926) 20—24.

56. Wiepen, K.: Die Flurnamensammlung in Westfalen. Heim Westf. 9 (1927), S. 135/37. — Anleitung zur Sammlung von Flurnamen und Bericht über die Organisation.

Ostfalen. 57. Arfert: Von den Bergnamen des Harzes. Heimat-Jahrbuch f. d. Regierungsbez. Magdeburg 1926, 199—207.

58. **Benecke-Wilhelmsburg**, Helmut: Familiennamen in Ülzen. Der Heidewanderer 11, Nr. 43—48; 12, S. 36—37.

59. **Damköhler**, Eduard: Nordharzer Wörterbuch. Auf Grundlage d. Cattenstedter Mundart. Wernigerode: Selbstverlag d. Vereins; Quedlinburg: H. C. Huch in Komm. 1927. (XIII, 232 S.) = Forschungen zur Geschichte des Harzgebietes. Bd. 4.

60. **Danne**: Feld- u. Flurnamen der Feldmark Grone bei Göttingen. Spinnst. 3, S. 470—73. — Mit den kartographischen Angaben des Meßtischblattes u. den Rubriken: amtliche, mundartliche Bezeichnung, ältere Namensform. — **Danne, Feld- und Flurnamen der Feldmark Grone bei Göttingen. Spinnst. 3, 474.**

61. **Fricke**, Hermann: Das südniedersächsische Platt und seine Stellung im Unterricht der Landschule. Pädag. Warte 34, S. 706—713.
Ders.: Die Groner Straßennamen. Ebda. S. 474.

62. **Herse**: Die Nordharzer Niederdeutsche Mundart. Der Schimmelreiter 6, S. 109—112.

63. **Jülicher**, Fritz: Zur Charakteristik des Elbostfälischen. NdJb. 52 (1926) 1—30. — V. führt charakteristische Erscheinungen aus der Laut- u. Formenlehre im Elbostfälischen der mnd. Quellen an. Zum Begriff „Elbostfälisch" vgl. A. Lasch, Mnd. Gr. § 14.

64. **Jungandreas**, W.: Die Reinhäuser Mundart und die Frage der ostfälisch-engrischen Grenze in Mittelalter und Neuzeit. Teuth. III, 187/93, 279—305.

65. **Kück**, Eduard: Ein alter Flurname bei Lüneburg. NdZfVk. 4, S. 64.

66. **Lühmann**, H.: Unser Braunschweiger Platt. BraunschwH. 1925, S. 61—69. — Noch einmal unser Braunschweiger Platt. Ebda. 1926, S. 24—26.

67. **Maßberg**, K.: Ältere Formen aus der Mundart von Lesse (Salder). NdKbl. 40 (1926/27) 59f.

68. **Maßberg**, K.: Proben aus einem Idiotikon der Mundart von Lesse (Salder), 18 km von Wolfenbüttel. NdKbl. 40 (1926), 5—9.

69. **Wedekind**, P.: Die Flurnamen der Parochie Woltershausen-Harbarnsen. Ein Stück Heimatkunde aus dem alten Amte Winzenburg. Spinnst. 3, S. 188—90; 261/62.

70. **Wille**, L.: Die Sprache der Harzer Bevölkerung. Brandstetters kl. Heimatbücher 4 (1926) 273—301.

Nordniedersachsen. 71. **Blikslager**, Georg: Volks- u. Kinderreime aus Ostfriesland. NdZfVk. 1926, S. 251—53.— Text u. Melodie.

72. (Bod:) Flurnamen von Groß- und Klein-Siemz. Mitt. des Heimatbundes f. d. Fürstentum Ratzeburg 9, S. 40—41.

73. **Borchling**, Conrad: Zur Schreibweise der hamburgischen Straßennamen. Eine Antwort (auf Strempels Bespr. von H. Joachims „Erklärung der Straßennamen der Stadt Hamburg". Quickborn. Nr. 1. S. 8—11). Mitt. aus dem Quickborn 20, S. 45—46.

74. **Bülck**, Rud.: Up ewig ungedeelt. Entstehungsgeschichte eines polit. Schlagworts. Kiel (W. G. Mühlau) 1928.

75. Hansen, R.: Aus holsteinischen Hexenprozeßakten. NdKbl. 40, S. 42. — Vier seltene Wörter.

76. Keller, Heinrich: Über Sitten und Sprache der Angeln und Friesen im Herzogtum Schleswig. In: Nordelbingen. Bd. 5. Flensburg 1926. S. 554—563. — Der Aufsatz erschien 1824 in Okens „Isis". Er ist heute noch wertvoll, weil er aus einer Zeit stammt, wo die plattdänische, genauer südwestjütische Mundart in Schleswig noch lebendig war. Am Schluß Nebeneinanderstellung des gleichen Textes (Ev. Luk. 15, 11) in Dänisch, Anglisch, Friesisch und Plattdeutsch. Anmerkungen und Ergänzungen von Ferd. Holthausen.

77. Kück, Ed.: Zur Volkssprache des Lüneburger Landes. In: O. u. Th. Benecke, Lüneburger Heimatbuch 1927 [2], II, 191—279.

78. Lasch, Agathe: Die literarische Entwicklung des Plattdeutschen in Hamburg im 17. u. 18. Jh. Nordelb. 5 (Flensburg 1926), S. 422—449.

79. Lohmeyer, Fritz: Volkstümliche Landschaftsnamen in Niedersachsen. Niederdt. Heimatbll. 3, S. 243—248.

80. [Theod. Mommsen u. O. Jahn:] Twe unn föftig Sprekwörd för Moriz Haupt up jeden Sündag en. Neudruck hrsg. von R. Bülck. Verlag von L. Altmüller, Marne i. Holst. (1927).

81. Purnhagen, Wilh.: Die Schiffersprache an der Jadeküste u. Wesermündung. Diss. Münster 1920 (nur im Manuskript). Ein Auszug bei R. Sußmann-Oldenburg, 1926 erschienen. — Ein Idiotikon der Schiffersprache im angegebenen Gebiet, mit einem Versuch, Bedeutungsentwickelung u. etymologische Zusammenhänge darzustellen.

82. Strempel, Alexander: Straßennamen der Stadt Hamburg Quickborn 20 (1927), S. 8—11.

83. Saß, Johannes: Die Sprache des niederdeutschen Zimmermanns, dargest. auf Grund d. Mundart von Blankenese ⟨Holstein⟩. Hamburg, K. Wachholtz 1927. (XIX, 148 S.) = Sprache u. Volkstum. 1.

84. Strunk, H.: Die Flurnamen der Ortschaft Apeler (Kreis Geestemünde). Jb. d. Männer vom Morgenstern 22 (1925/26) 119—126.

85. Techen, Friedrich: Über die Straßennamen norddeutscher Städte. Nordelb. 5 (1926), S. 526—553.

86. Teske, H.: Das Eindringen der hd. Schriftsprache in Lüneburg. Halle, Niemeyer 1927. XV + 176 S.

87. Teut, H.: Mundartliches von der Niederelbe (Land Hadeln). NdKbl. 40 (1926/27) 60f.

88. Thedens: Der Name Meldorf. In: Die Heimat (Kiel) 37, S. 22 bis 34.

89. Zahrenhusen, Hinr.: Ingväonische Spuren in unsern heimischen Personen- u. Ortsnamen. Stader Archiv NF. 16 (1926) 33—51.

90. Zahrenhusen, Hinr.: Einige ältere Frauennamen unserer Heimat. Stader Archiv NF. H. 17, S. 158—172.

Mecklenburg u. Pommern. 91. Beckmann, Heinrich: Sind alle Orte mit der Namenendung „. . . in" slavischen Ursprungs? UPomm. 17 (1926), S. 480—483.

92. Beckmann, Paul: Der Lautstand der Rostocker Mundart auf historischer Grundlage. Diss. Rost. 1918 (1927). (88 S. in Masch.) — Auszug: Halle 1927. (8 S.) und Teuth. 4 (1928), S. 125—130.

93. Besch, Rudolf: Flurnamen aus dem Kreise Pyritz. E. Nachlese. UPomm. 17 (1926), S. 491—495.

94. Biese, Alfr.: Von pommerscher Wortkunst (Poesie u. Prosa) im Wandel der Zeiten. Pommerland 11 (1926) 440—454.

95. Dinse, E.: Die Mirower Flurnamen und ihre Bedeutung. Gelegentlich einer Wanderung durch und um die Stadt erklärt. Mecklenburg-Strelitzer Heimatbll. 3, S. 67—72.

96. Ebel, Hans: Beiträge z. Geschichte der Stadt Treptow a. d. Rega, unter bes. Berücksichtigung der Straßennamen. MbllPomm. 1927, 42—44; 54—59; 66—67; 77—82; 90—94; 101—109.

97. Fischer, Herbert: Kaschubische Sprachreste im heutigen Sprachgebrauch. UPomm. 12 (1926), S. 310—313; 17, S. 474—476.

98. Gruhlke, E.: Rogzower Flurnamen. UH., Beil. z. Kösliner Zeitung 1926, Nr. 19.

99. Haas, A.: Beiträge zur pommerschen Ortsnamenkunde. UPomm. 12, S. 95—98. — 8. De Gatz und de Specking. 9. Schabernack. 10. Mit Kiebitz zusammengesetzte Ortsnamen.

100. Holsten: Die Seele des pommerschen Volkes im Spiegel der Flurnamen. Kultur u. Leben 3, S. 10—15.

101. Jacobs, Hugo: Dialektgeographie Südmecklenburgs zwischen Lübz und Hagenow. Teuth. II, 46—55. 107—133; III, 119—152, 241—262.

102. Klemz, C.: Von Belgards Straßennamen. In: Aus dem Lande Belgard 5, 1926, 83.

103. Krause, Ludwig: Die Rostocker Heide im Spiegel ihrer Orts-, Forst- und Flurnamen. Hrsg. von Julius Bühring und Ernst Dragendorff. Rostock: Hinstorff 1926. (86 S., 1. Titelb., Kart.) = Beitr. zur Geschichte der Stadt Rostock. Bd. 14.

104. Lemcke, H.: Die älteren Stettiner Straßennamen im Rahmen der älteren Stadtentwicklung. 2. neubearb. Aufl. von C. Fredrich. Mit 8 Pl. u. Abb. Stettin: L. Saunier 1926. (IV, 92 S.) — Bespr. in Fbrand f. Gesch. 1927, S. 420 — v. C. Borchling, NdKbl. 40 (1926/27) 46; M. Wehrmann, Mbll.Pomm. 1927, S. 12—13.

105. Müller, H.: Flurnamen im Gutsbezirk Neuendorf-V. Rügensche Heimat 1926, Nr. 5.

106. Rogge, Chr.: Die plattd. Heimatsprache. In: 50 Jahre Norddeutsche Presse. Neustettin 1926, 33f. — Mundart von Neustettin.

107. Rosenbrock, A.: Über die Flurnamen des Kreises Demmin. UPomm. 12, S. 195—199.

108. Schulz, F. E.: Die Flurnamen von Jamund (Kr. Köslin). UH., Beil. z. Kösliner Zeitung 1926, Nr. 20, 22.

109. Schulz, F. E.: Unsere Hundenamen. UH., Beil. z. Kösliner Zeitung 21 (1926); vgl. Nr. 22—24.

110. Schulz, F. E.: Fier. Ein nd. Flurname. UH., Beil. z. Kösliner Zeitung, Nr. 4. 5. 10, 1926.

111. Schulz, F. E.: Deutsche Ortsnamen im Kreise Köslin. In: UH., Beil. z. Kösliner Zeitung 1926, Nr. 8. 9.

112. Specht, Fritz: Mecklenburgisch ∠'len > ∠'dḷ. Teuth. II, 77/8.

113. Teuchert, H.: Grammophonaufnahmen mecklenburg. Mundarten. Mecklenburg. 21 (1926) 24—28.

114. Teuchert, H.: Von Pommerns Mundarten. UH., Beil. z. Kösliner Zeitung, Nr. 13 u. 14, 1926.

115. Teuchert, H.: Deutsche Mundarten, Mecklenburgische Lautbibliothek (Phonet. Platten u. Umschriften), hrsg. von der Lautabteilung der Preußischen Staatsbibliothek. Nr. 21. Bln. 1927 (11 S.) — Sprechplatten der Lautabteilung der Preuß. Staatsbibliothek Nr. 399 u. 415. — Phonet. u. Orthogr. Umschrift des Märchens „Der Fischer und seine Frau“ (Dialektort: Rehna) u. Fr. Reuter, Aus der Franzosenzeit, Aus Kap. 1 (Dialektort: Schwerin). Einleitung u. Bemerkungen v. W. Doegen.

116. Züge, A.: Alte verschwundene Gehöfte, alte Flurnamen von Arnhausen. In: Aus dem Lande Belgard 5 (1926), 22.

Brandenburg. 117. Kügler, Herm.: Über Patzig, Alte Ortsnamen im Westen Groß-Berlins = MittBln. 43. Jg., S. 114.

118. Lasch, Ag.: „Berlinisch“. Eine berlinische Sprachgeschichte = Berlin. Forsch. hrsg. v. Fr. Behrend, 2. Bd., XII u. 354 S. Bln. 1927. — Bespr. DtAkMitt. S. 418.

119. Marks, Erich: Flurnamen im Havelberger Gemeindebezirk. Pritzwalk, A. Tienken [1927]. (26 S. mit 1 eingedr. Kt.-Skizze.) = Prignitzer Volksbücher. H. 68/69.

120. Patzig, H.: Alte Ortsnamen im Westen Groß-Berlins, ihr Ursprung u. ihre Bedeutung. Bln. (K. Curtius) 1926, 48 S.

121. Patzig, H.: Alte Ortsnamen im Westen Groß-Berlins. — bespr. in: FbrandprGesch. 1927. S. 405/6.

122. Schumacher, W.: Alte Flurnamen i. d. Stadtfeldmark Arnswalde. Die Neumark. Mitt. d. V. f. Gesch. d. N. 3 (1926) 97—103.

123. Seelmann, Wilh.: Mittelniederländische Wörter in der Mark Brandenburg III. NdJb. 52 (1926) 31—40.

124. Teuchert, H.: Niederfränkisches Sprachgut in der Mark Brandenburg. Kluge-Festschrift, Tübingen 1926, S. 145—154. — Behandelt: Else = Erle, Besinge = Heidel- (Erd-) beere, Benne = Raufe, Erpel = Enterich, Liesen = Fettschichten an den Rippen u. um die Nieren der Schweine u. Gänse, Fliese = die Haut um das innere Fett, das Fett an Rücken u. Nieren selbst.

Osten. 125. Bendzko: Was erzählen uns die Ortsnamen des Kreises Lyck? (Forts.) Unser Masuren-Land. 1927, 2, Februar. S. 7—8; 3, März S. 5—7; 4, April. S. 4; 5, Mai. S. 3—4.

126. Boese, Karl: Flurnamen aus Rosenfelde, Kreis Deutsch-Krone. Grenzmärkische Heimatbll. 2, S. 22—31.

127. Gollub: Preußische u. deutsche Ortsnamen im Kreise Lyck. Unser Masuren-Land, Beil. z. Lycker Zeitung 6. 4. 1926.

128. Jenisch, Erich: Die Königsberger Mundart. ODtMh. 1926 (März).

129. Just, Friedrich: Ein Stück Weichselplatt = DtBllPol. III, S. 42ff.

130. Koerth, Eduard: Mundarten in der Grenzmark Posen, Westpreußen und Ostpommern. Jubiläums-Ausgabe des „Geselligen“, Schneidemühl. S. 38—39.

131. Kuck, Walther: Die nordöstliche Sprachgrenze des Ermlandes. Teuth. II, 91/106. — Eine dialektgeographische Arbeit, Auszug aus einer Königsberger Dissertation.

132. Masing, Oskar: Niederdeutsche Elemente in der Umgangssprache der baltischen Deutschen. (Riga: G. Löffler 1926.) (80 S.) = Abhandlungen d. Herder-Instituts zu Riga. Bd. 2, Nr. 4. — M. glaubt die von Mitzka abgelehnte Behauptung wieder aufnehmen zu müssen, daß das baltische Deutsch mit dem Ostpreußischen verwandt sei. Die Argumente reichen aber nicht aus. Der Reihe nach werden dann Lautstand, Formenbestand, Wortbildung, Syntaktisches u. Wortschatz des Baltendeutsch mehr aufzählend als untersuchend vorgeführt. — Bespr. AfdA. 46, S. 75—76 (Edw. Schröder).

133. Mitzka, W.: Die deutsche Sprache in Westpreußen. „Staat u. Volkstum“ von E. v. Lösch. Bln. 1926. S. 487—498.

134. Mitzka, W.: Das Nd. Gottscheds u. der Gottschedin. NdJb. 52 (1926) 56—64.

135. Plenzat, Karl: Märchen u. Mundart. Mit bes. Ber. ostpreuß. Volksmärchen. Prussia 26 (1926) 298—304.

136. Rink, Jos.: Die Orts- u. Flurnamen der Koschneiderei. 1926 = Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Westpreußens 12. — Bespr. v. C. Borchling, NdKbl. 40 (1926/27) 47.

137. Rosenhagen, G. u. A. Kuhn: Fremde Einflüsse in der Danziger Mundart. NdKbl. 40, S. 5.

138. Strunk, Hermann: Die Sammlung der Flurnamen im deutschen Volksgebiet unter bes. Berücks. Ost- u. Westpreußens mit 1 Anhang u. 1 Flurkarte: Die Flurnamen der Landgemeinde Praust (Kreis Danziger Höhe). Danzig 1927 = Heimatbll. d. d. Heimatbundes Danzig. IV. Heft 1 b.

139. Tita-Kujan: Die Mundart des Kreises Dt.-Krone. Grenzmärkische Heimatbll. 3, S. 5—22.

140. Anzeigen früher erschienener Arbeiten: 1. Wix, H.: Studien zur westfäl. Dialektgeographie im Süden d. Teutoburger Waldes. 1921. (JsbGPh. NF. I. IX, 29.) Litbl. 48, Sp. 336f. (O. Behaghel); Teuth. III, 85/8 (F. Holthausen). — 2. Sehrt, Edward H.: Vollständiges Wörterbuch zum Heliand . . . 1925 (JsbGPh. NF. 5. X, 27). GgA. 188, S. 94/96 (L. Wolff). — 3. Lasch, Aus alten nd. Stadtbüchern (JsbGPh. NF. 5, X, 11). NdZfVk. 5, 1927, 185f. (W. Reinecke). — 4. Stolte, W.: Wie schreibe ich die Mundart meiner Heimat? (JsbGPh. NF. 5. X, 7). Teuth. III (1926/27) 233f. (Th. Baader). — 5. Kück, Ed.: Die Zelle d. deutschen Mundart. Hamburg 1924. (JsbGPh. NF. 4. X, 8.) AfdA. 45 (1926) 60—64 (K. Wagner). Teuth. 2 (1925/26) 306—308. Martin, B. — 6. Mahnken, G.,

Die Hamburg. nd. Personennamen d. 13. Jh. 1925. (JsbGPh. NF. 5. X, 33.) NdZfVk. 5, S. 58—61 (L. Bückmann); NeuphilMitt. 27, 104/6 (H. Suolahti); Teuth. II, 311 (H. Teuchert); LitWschr. 1926, Sp. 551f. (W. Stammler); Litbl. 48, Sp. 255f. (A. Götze). — 7. Hofstätter, W. u. Panzer, F., Grundzüge der Deutschkunde. 1. Bd. Lpz. u. Bln., Teubner 1925. (Darin: Klaudius Bojunga, Die Sprache.) (JsbGPh. NF. 5. Ib, 47.) L. Wolff, AfdA. 46 (1927) 136ff. — 8. Hübner, Arthur: Die Mundart der Heimat. Breslau 1925. (JsGPh. NF. 5. IX, 14.) Teuth. III (1926/27), 199f. (Th. Frings); Mutterspr. 40, 100ff. (Mentz); MSchlesVk. 26, 261/62 (Siebs); HessBllVk. 23, 130f. (Maurer). — 9. Öhmann, E., Der s-Plural im Deutschen. (JsbGPh. NF. 4. X, 16.) Litbl. 1926, 149f. (H. Teuchert). — 10. Sarauw, Ch., Ndd. Forschungen II. 1924. (JsbGPh. NF. 4. X, 8.) Litbl. 47, Sp. 222—23 (H. Teuchert); Teuth. III, 212/15 (Th. Baader); Museum 33, 297/98 (G. G. Kloeke); AfdA. 45 (1926) 1—8 (A. Lasch); MLR. 21, 116f. — 11. Stolte, Heinrich: Wie schreibe ich die Mundart meiner Heimat? (JsbGPh. NF. 5. X, 7.) MittQuickb. 19, 126 (Bußmann). — Vgl. auch Hartwig, Ravensberger Bll. 26, 49—50. — 12. Ziesemer, Walther, Die ostpreußischen Mundarten. 1924. (JsbGPh. NF. 4. X, 69.) Mschrhöh Sch. 25, S. 393 (Stuhrmann). — 13. Peßler, W., Der niedersäschs. Kulturkreis. 1925. LitWschr. 1926, Sp. 424—26 (O. Lauffer); Teuth. III, 220f. (O. Lauffer); AfVk. 26, 310 (E. Hoffmann-Krayer); AfdA. 46, 85—96 (J. Trier). — 14. Trautmann, Reinh., Die altpreußischen Personennamen. Göttingen 1925. Teuth. III (1926/27), 216ff. (W. Mitzka). — 15. Betcke, Br., Die Königsberger Mda. 1924. ZfdPh. 52, S. 224/25 (W. Ziesemer). — 16. Carlie, Johan: Studium über die mnd. Urkundensprache der dänischen Königskanzlei v. 1330—1430 . . . (JsbGPh. NF. 5. 10, 13.) (A. Lasch, ZlübGesch.AK. 24, S. 362—68.)

XI. Niederländische Sprache.

Allgemeines. 1. Vooys, C. G. N. de: Verzamelde taalkundige opstellen. I en II (1924—1925). S. JsbGPh. NF. 4. 11, 1; 5. 11, 1. — Bespr. v. A. Boon, Leuv.Bijdr. 19 Bijbl. 57—58; J. W. Muller, Museum 34, 10—12; K. Menne, Lit.Wschr. 1926, 1383.

2. Schrijnen, J.: Moderne taalgroei. Versl.Vl.Ac. 1926, 594—604.

3. Wolters, M. F. J.: Verschijnselen uit het leven der Nederlandsche taal. — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 2. — Angez. MLR. 21, 243.

4. Overdiep, G. S.: Vorm, beteekenis en functie van woorden. N.Taalg. 20, 11—24. — Im Anschluß an W. Horn's Studien über *Sprachkörper und Sprachfunktion* (1921) in *Gießener Beitr. Engl. u. Nordamerika* I, 1 (1923) und *Festschr. Behaghel* (1924).

5. Mansion, J.: Tweetalig Vlaanderen in de Xe eeuw? Versl.Vl.Ac. 1926, 17—28. — Beweist gegen van Ginneken daß bis ins 18. Jh. das Flämisch in Flandern die einzige Umgangssprache war.

6. Meer, M. J. van der: Historische Grammatik der Niederländischen Sprache. I. Einleitung und Lautlehre (Germanische Bibliothek I, 1, 16). Heidelb. 1927. CLIII, 353 S. — Bespr. v. M. Schönfeld, N.Taalg. 21, 208—213.

7. Lecoutere, C. P. F.: Inleiding tot de taalkunde en tot de geschiedenis van het nederlandsch. 3. druk door L. Grootaers. Groningen [1927]. XX, 330 S. — S. JsbGPh. NF. 1. 10, 8.

8. Lion, C. Th.: Kurzgefaßtes Lehrbuch der ndl. Sprache 1919. — Bespr. v. J. van Dam, Litbl. 48, 415.

9. Kerckhove, M. A. van de: Lehrbuch der ndl. Sprache 1923. S. JsbGPh. NF. 5. 11, 9. — Bespr. von Th. Frings, Litbl. 47, Sp. 279f.

10. Meer, M. J. van der, u. M. Ramondt: Grammatik der neundl. Gemeinsprache. S. JsbGPh. NF. 3. 11, 2. — Bespr. v. Th. Frings, Litbl. 47, Sp. 279f.

11. Rijpma, E., en F. G. Schuringa: Nederlandsche Spraakkunst. Tweede druk 1921. — Bespr. v. C. Th. Lion, Litbl. 47, Sp. 351—53.

12. Kruisinga, E.: A Grammar of modern Dutch. S. JsbGPh. NF. 5. 11, 8. — Bespr. v. C. Jansen, Museum 33, 35—36; H. Logeman, Leuv.Bijdr. 18, Bijbl. 88—90.

13. N. J. H. (pater Gerlacus) Royen: De jongere veranderingen van het indo-germaanse nominale drieklassensysteem. Diss. Leiden. 's Hertogenb. 1926. 167 S. — Bespr. v. C. B. van Haeringen, N.Taalg. 21, 50—57.

14. Greidanus, J.: Beginselen en ontwikkeling van de interpunctie, in 't bizonder in de Nederlanden. Diss. Utrecht. Zeist 1926. 254 S. m. Fig.

15. Voorzanger, J. L., en J. E. Polak: Het Joodsch in Nederland. — Bespr. Teuth. II, 70.

16. Vooys, C. G. N. de: Duitse invloed op Nederlands purisme omstreeks 1800. N.Taalg. 21, 35—40. — Vergleich zwischen J. H. Campe's Wörterbuch zur . . . Verdeutschung der . . . fremden Ausdrücke (1801) und älteren niederl. Wörterbüchern.

17. Moortgat, A.: Germanismen in het Nederlandsch. Uitg. d. Kon. Vlaamsche Acad. Gent 1925. 38 + 254 S. — Bespr. v. J. Gessler, Leuv.Bijdr. 19, Bijbl. 70—71; C. G. N. de Vooys, N.Taalg. 20, 106—108; A. J. Barnouw, GR. 1, 369; Revbelge 5, 273.

18. Peeters, Const. H.: Nederlandsche taalgids, woordenboek van Belgicismen. Antw. 1927. — Wörterbuch der in Belgien üblichen, vom allgemeinen Niederländischen abweichenden Ausdrucksweisen. — Bespr. v. L. Grootaers, Leuv.Bijdr. 19, Bijbl. 48—49.

19. Toll, J. M.: Niederländisches Lehngut im Mittel-englischen. Halle 1926. — Bespr. v. H. Logeman, Leuv.Bijdr. 19, Bijbl. 133—135.

20. Bense, J. F.: Anglo-dutch relations from the earliest times to the death of William the third (The Hague 1925, XX, 293 S.). — Ders.: A dictionary of the low-dutch element in the English vocabulary. Part I: *Aam — Dowel* (the Hague 1926. XXXII, 80 S.). — Bespr. v. P. J. Blok, Museum 34, 217; L. Grootaers, Leuv.Bijdr. 18, Bijbl. 55—58; J. A.

Goris, Gulden Passer 4, 94—95; H. Obreen, Revbelge 5, 1094; A. Koszul, Les lang. mod. 25, 77—79.

21. Schoeters, K.: Frankrijk ter zee, volgens geschiedenis en philologie. D.War.Belf. 26, 4—16. — Schiffsausdrücke germanischer bes. niederl. Herkunft im Franz.

22. Josselin de Jong, J. P. B. de: Het huidige Negerhollandsch. Verh.Ak.Amsterd. NR. XXVI. 1926. — Texte und Glossar. 124 S.

Formenlehre und Wortbildung. 23. Vries, W. de: Losse opmerkingen over het werkwoord. N.Taalg. 20, 242—249. — Imperss.; Conjunctief; Imperat.; Imprt. plqpfcti en imprt. impfcti; Imprt. hortativi; Zwak impf.; Impf. door zich-verplaatsen; Pf. inf. met zijn en met wezen; Dubbel samengest. vl. t.; Tempora die men niet pleegt te vermelden; Attractie van tempus; Persoonsuitgangen; Ptc. pf. met Uml.

24. Grave, J. J. Salverda de: De nederlandse meervoudsvorm op *-s*. N. Taalg. 20, 24—26. — Gegen E. Öhmann, *Der s-plural im Deutschen* (Ann. ac. sc. fenn. B, XVIII, 1), der diesen Plural als Fortsetzung des altsächs. Pl. *-os*, *-as* betrachtet.

25. Vries, W. de: Het meervoud op — *-s*. N.Taalg. 21, 143 bis 147.

26. Vries, W. de: *Ponstghen* en nog iets over *-tgijn* enz. Tijds. 45, 45—49. — G. G. Kloeke, *Postghen* en nog iets over hollandsche en groningsche mouilleering. Tijds. 45, 49—51. — Polemik über das Deminutivsuffix.

27. Vries, W. de: Nog iets over de noord-oostlike verkleinuitgangen. Tijds. 46, 88—125.

28. Kloeke, G. G.: Die Anredeformen im Niederländischen und im Deutschen und in den Mundarten an der niederländisch-deutschen Grenze. Teuth. II, 81—90.

29. Muller, J. W.: Bijdragen tot de geschiedenis onzer nieuwnederlandsche aanspreekvormen. N.Taalg. 20, 81—104, 113—128, 161 bis 176. — I *Du* en *gij*, II *Gij*, *jij* en *u*.

30. Kloeke, G. G.: De ondergang van het pronomen *du*. N.Taalg. 20, 1—10. — Der Gebrauch von *du* im niederl. Sprachgebiet, mit Karte.

31. Endepols, H. J. E.: Het pronomen *doe* te Maastricht. N.Taalg. 20, 149.

32. Kloeke, G. G.: De *doe*-isoglosse bij Maastricht, N.Taalg. 20, 217—218.

33. Verdenius, A. A.: Over de aanspreekvorm *ie* (*i-j*) in onze oostelijke provincieën. Tijds. 45, 23—32. — Verf. meint, die Verwandlung von *ghi* zu *ie*, *i-j* sei in den östlichen Mundarten des Sprachgebiets einheimisch und habe dort einen schnelleren Verlauf gehabt als im Holländischen.

34. Muller, J. W.: De herkomst van *je* en *jij*. Tijds. 45, 81—110. — Verteidigung der älteren Auffassung gegen Verdenius Tijds. 43, 81—104 (s. JsbGPh. NF. 4. XI, 17).

35. Kern, J. H.: Nog iets over de beleefdheidsvorm *U*. N.Taalg. 21, 18. — Eine Stelle bei Huygens.

36. Muller, J. W.: Nogmaals de beleefheidsvorm *U*. N.Taalg. 21, 141—142.

37. Schönfeld, M.: De objektsvorm van het pron. pers. 2e ps. als vokatief. Tijds. 46, 41—44. — Bespricht *jou ezel* und Ähnliches.

38. Kern, J. H.: *Jou deugniet!* Tijds. 46, 45—51. — Beantwortet Schönfeld; ders.: Naschrift over *jou deugniet!* Tijds. 46, 156.

Lautlehre. 39. Archives néerlandaises de phonétique expérimentale rédigées par F. J. J. Buytendijk, W. Einthoven, G. Grijns, W. E. Ringer, G. van Rijnberk et H. Zwaardemaker I, 1927. — Enthält: L. Kaiser, L'analyse expérimentale des sons de rapport; W. Einthoven et S. Hoogerwerf, Expériences avec le phonographe à corde; H. Zwaardemaker, L'analogue graphique de l'écriture analphabétique par signes de Jespersen en phonétique; Th. van Geldorp, Contribution à la connaissance de l'allure de l'accent expiratoire dans une syllabe; A. van Harreveld et L. Kaiser, Détermination de la durée de la réaction dans l'émission préparée ou improvisée de sons; L. Kaiser, Quelques expériences relatives aux moments où les diverses composantes de l'émission d'un son entrent en action.

40. Guittart, L. J.: De intonatie van het nederlands. — S. JsbGPh. NF. 5, XI, 19. — Bespr. v. J. Haantjes, N.Taalg. 20, 150—153; J. van der Laan, Tschr. taal en lett. 14, 223—224; E. Blancquaert, Revbelge 6, 345—357. — Dazu P. Roorda, Dutch and english intonation. ESts. 9, 65—79, beantwortet von Guittart, ESts. 9, 109—113.

41. Loewenthal, J.: Die unaspirierten Tenues des Holländischen. Arkiv 42. S. 342.

42. Logeman, H.: Tweeklanken. Uit het fonetiese onderbewustzijn. Leuv.Bijdr. 18, 51—67.

43. Kloeke, G. G.: Oudhollandsche relicten met *u*-uitspraak voor germ. *û*. N.Taalg. 20, 184—189. — Der *u*-Laut in *boer*, *snoet* usw.

44. Haeringen, C. B. van: Intervocaliese *D* in het nederlands. Tijds. 46, 1—31. — Das Verschwinden des d intervokalisch, oder die Verwandlung in j oder w, untersucht in der Dialektliteratur.

45. Haeringen, C. B. van: De zuidnederlandse afkomst van *j* uit intervocaliese *d*. Tijds. 46, 257—286. — Dieser Laut stamme aus Brabant und sei um 1600 nach Holland hinübergekommen.

Syntax. 46. Overdiep, G. S.: Stilistisch Studiën. II Over woordschikking in modern proza. Leiden 1927. 47 S. — Bespr. v. C. d. V[ooys], N.Taalg. 21, 105—106; I und II bespr. v. G. Engels, Museum 34, 266—267. S. auch JsbGPh. NF. 6. 24, 147.

47. Vries, W. de: Eigenaardige gebruikswijzen van de praepositie. N.Taalg. 21, 248—253.

48. Heemstra, J.: Über den Gebrauch der attributiven Partizipialkonstruktionen . . . — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 23. — Angez. Revgerm. 17, 133.

49. Vooys, C. G. N. de: Een eigenaardige zeventiende-eeuwse constructie: „misschien", gevolgd door een afhankelike vraag. Tijds. 45, 295—296.

Alte Sprachlehren und Wörterbücher. 50. Praag, J. A. van: Een Flamingant uit de zestiende eeuw. N.Taalg. 21, 291—292. — Jacobus Marchantius, geb. Nieuwpoort 1537, schrieb *Flandria commentariorum libr. IIII descripta* (1596), in welchem etymologische Vergleiche gemacht werden zwischen Vlämisch und Griechisch.

51. Colloquia et dictionariolum septem linguarum, gedrukt door Fickaert te Antwerpen in 1616, opnieuw uitgegeven door R. Verdeyen. Antwerpen 1926, 2 Bände. — I: Einleitung über das Werk und seinen Platz in der Literatur der niederl. Sprach- und Wörterbücher. II: Der vollständige Text in den 7 Sprachen: niederl., deutsch, engl., franz., lat., span., ital. — Bespr. v. C. d. V[ooys], N.Taalg. 21, 106—107.

52. Jacobs, J.: „Vetus" en „vetus flandricum" bij Kiliaan. Versl. Vl.Ac. 1927, 300—314.

Verslehre. 53. F. Kossmann, Metrum en rythme. N.Taalg. 20, 65—80. — Vortrag des 11. niederl. Philologenkongr.

54. Verwey, A.: Vers-studie in van Ginnekens publicaties. N.Taalg. 20, 250—254. — S. JsbGPh. NF. 5, XI, 32.

55. Publicaties d. afd. Nederl. . . . Nijm. univ. I. — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 32. — Bespr. v. C. de V[ooys], N.Taalg. 20, 54—56; C. C. Uhlenbeck, Museum 34, 119; J. Moormann, Tschr. taal en lett. 15, 89—92; Th. Baader, Teuth. 3, 231—232; F. K[ossmann], Boek 16, 94—95.

Wortkunde. 56. Woordenboek der nederlandsche taal; VII. afl. 20—22 (hetting jongen—kimgang) door A. Beets; XII. afl. 17—18 (plaats-plat) door G. J. Boekenoogen; XIV. afl. 9—12 (schrijven — slet) door J. A. N. Knuttel; XV. afl. 2—4 (staander — stalbroeder) door R. van der Meulen; XVI. afl. 2—4 (stroozak — suppliant) door J. Heinsius. Leiden, 's Gravenhage, 1926—1927.

57. Verwijs, E. en J. Verdam: Middelnederlandsch woordenboek, voortzetting door F. A. Stoett. lf. 3—8 = IX. Bd. lf. 20—25 (wert — wort). 's Gravenh., 1926, 1927. — In lf. 5—8: Bouwstoffen bewerkt door W. de Vreese (Acker Stratingh — Bern. S.); in lf. 6—8 Verdam's tekstcritiek [door W. de Vreese] (Advies Gasth. — O. Marker).

58. Vreese, W. de: Bouwstoffen tot het Middelnederlandsch woordenboek. 's Gravenh. 1927. — Bespr. v. F. Kossmann, Boek 16, 313 bis 314.

59. Vercoullie, J.: Beknopt Etym. Woordenboek der Nederl. Taal. 3. uitg. — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 36. — Bespr. v. A. Kluyver, Museum 33, 292—295.

60. Van Dale's Woordenboek der Nederlandsche Taal. Zesde uitgave. S. JsbGPh. NF. 5. 11, 35. — Bespr. v. A. Beets, Museum 33, 8—9.

61. Van Dale's Handwoordenboek der Nederlandsche Taal. Vierde uitgave. 1925. — Bespr. v. A. Beets, Museum 34, Sp. 63.

62. Grauls, J.: Iets over woordenboeken. (M. J. Koenen's Verklarend handwoordenboek der Nederl. Taal. 15e dr. uitg. d. J. Endepols en R. Verdeyen). Paginae bibliogr. 1, 154—156.

63. Vries, W. de: Het Oneigene. — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 36. — Bespr. v. A. Beets, Museum 33, 295—96.

Einzelnes. 64. Gessler, Jan: Over oude woorden en uitdrukkingen. I *Hayman*, II *Quaet of recht leen*, III *Statut* = boete, IV *Duerdach*, V *Dachgoet drinken*, VI „*Die erde leenen*“. Leuv.Bijdr. 18, 124—138.

65. Grootaers, L.: Woordgeographische studiën. II De nederlandsche benamingen van den aardappel. Met kaartje. Leuv.Bijdr. 18, 89—93. — Die Gebiete von aardappel, patat, pieper usw.

66. Teirlinck, Is.: *Berkoos*. Versl. Vl. Ac. 1927, 619—628. — Mit *berkoos*, älter *brouckois*, werden in Brüssel die Leute aus dem „broek land“ des Sennetals, hauptsächlich Gemüsebauer, bezeichnet.

67. Meulen, R. van der: De russische scheepsterm *bryzgas*. Tijds. 45, 74—80. — Abgeleitet aus ndl. *breeuwersgast*.

68. Knuttel, J. A. N.: *Dirken*. Tijds. 46, 185—186.

69. Michels, L. C.: Kleine mededeelingen: *Fasol* (= fatsoen, wijze van doen). Tschr. taal en lett. 15, 279—280.

70. Kloeke, G. G.: *Knoet*. Tijds. 46, 256 (Kleine meded. 143). — *knoet* (= „mof“, rüppel) < *kornuit*.

71. Diermanse, P. J. J.: *Knol* als typeerende achternaam in het Nederlandsch. Tijdschr. 46, 244—256. — Das Wort *knol* für „rüppel“ und die typische Figur *Jan Knol*.

72. Ginneken, J. van: De twee beteekenissen van *kuieren*. Tijds. 46, 188—189. — Innerer Zusammenhang zwischen den Bedeutungen „spazieren gehen“ und „eine Unterhaltung führen“.

73. Bake, C.: *Lijkwade* (= lijkwaas). Tijds. 45, 320 (Kleine meded. 138).

74. Muller, J. W.: *Majombe*. Tijds. 45, 52—59. — Name einer alten Zigeunerin oder Zauberin, kommt seit Cats mehrfach vor, stammt wahrscheinlich aus afrikanischen Sprachen; durch weitere Nachweise ergänzt Tijds. 45, 263—264.

75. Nauta, G. A.: *Scholver* (Moortje vs. 2939). Tijds. 45, 264 (Kleine meded. 137). — Zur Erklärung dieses Wortes für lümmel.

76. Vercoullie, J.: *Suiker pinije*. Versl. Vl. Ac. 1927, 985—986.

77. Kern, J. H.: Verwanten van mndl. *verweent*. Tijds. 46, 158—160.

78. Muller, J. W.: *Ze(e)rden, scheren, sarren*. Tijds. 45, 15—22.

Sprichwort usw. 79. Kat Pzn. P.: Bijbelsche uitdrukkingen en spreekwijzen in onze taal. Zutphen 1926. 112 S.

80. Meulen, R. van der: *Bont en blauw*. Tijds. 45, 60—69.

81. Michels, L. C.: Kleine mededeelingen: *Veel geschreeuw en weinig wol*. Tschr.Taal en lett. 15, 279—280.

82. Nauta, G. A.: *Het is maar kool! allemaal kool!* Tijds. 46, 39—40 (Kleine Meded. 140). — Zieht den lat. Ausdruck heran: carbonem pro thesauro invenire.

83. Meulen, R. van der: *Em staan hebben* en *Em om hebben*. Tijds. 45, 70—73. — Erklärungsversuch dieser Ausdrücke für „betrunken sein“.

84. Verdenius, A. A.: *Met iemand toeslaan, opslaan, omslaan*. Tijds. 46, 81—87. — Seit dem mnl. in östlichen Dialekten belegter Ausdruck für: einer Meinung sein, einig werden usw.

Namenkunde. 85. Mansion, J.: Oud-Gentsche Naamkunde. — S. JsbGPh. 5. 11, 52. — Bespr. v. H. Teuchert, ZONF. 2, S. 246 bis 247.

86. Mansion, J.: Vlaamsche en zeeuwsche persoonsnamen uit de vroege middeleeuwen: 1 *Osdei*, 2 *Boidin*. — Auszug: Handel. XII. ned. philol. congres Utrecht 1927, 53.

87. Baur, F.: Het onomasticon der middelnederlandse letterkunde. — Auszug: Handel. XII. ned. philol. congres Utrecht 1927, 53—54.

Ortsnamen. 88. Schönfeld, M.: Die Ortsnamenforschung in den Niederlanden, hauptsächlich während des letzten Jahrzehntes. ZONF. 2, 168—178.

89. Wijer, H. J. van de: Ons toponymisch onderzoek. Het inzamelen van het levend toponymisch materiaal. Leuv.Bijdr. 18, Bijbl. 1 bis 14. — Angaben für Mitarbeiter, als Beispiel ist ausgeführt: De plaatsnamen van Kortenberg.

90. Toponymisch onderzoek. Leuv.Bijdr. 19, 120—137. — Enthält: J. Mansion, Over doel en methode van het toponymisch onderzoek; A. Carnoy, De namen van de vlaamsche streken; J. Lindemans, Hoe een toponymische monographie tot stand komt; J. van de Wijer, Over de Vlaamsche toponymische vereeniging, doel en werking; Nomina Geographica flandrica.

91. Wijer, J. van de: Bibliographie van de vlaamsche plaatsnaamkunde. Bull. comm. topon. dialect. 1, 135—199.

92. Mansion, J.: Iets over toponymische methode. Bull. comm. topon. dialect. 1, 109—134.

93. Vincent, Auguste: Les noms de lieux de la Belgique. Bruxelles 1927. — Bespr. v. M. Schönfeld, N.Taalg. 21, 214.

94. Strubbe, E. I.: De toponymie van Westelijk Vlaanderen. Paginae bibliogr. 2, 738—741. — Über K. de Flou's Wörterbuch der westflämischen Toponymie Bd. 6, bis Kalvekeete (Gent 1926).

95. Carnoy, A.: Origine des noms de lieux des environs de Bruxelles. Brussel 1927. 185 S. m. Karte. — Bespr. v. J. Lindemans, Leuv.Bijdr. 19, Bijbl. 52—53.

96. Bertrang, A.: A propos des interprétations et de l'évolution du nom d'Arlon. Paginae bibliogr. 1, 330—334.

Mundarten. 97. Grootaers, L., en G. G. Kloeke: Handleiding bij het Noord- en Zuid-Nederlandsch dialect-onderzoek. Met kaart. 's Gravenhage 1926. XII, 112 S. (Noord- en Zuid-Nederl. dialectbibliotheek I). Enthält: Geschiedenis van het Noord-Nederl. dialect-onderzoek (Kloeke), Gesch. v. h. Zuid-Nederl. dialect-onderz. (Grootaers), De totstandkoming van de kaart van het Ned. taalgebied ten behoeve van het dialectgeographisch onderzoek (Kloeke), Systematisch en alphabetisch register van plaatsnamen voor Noord-Nederl. (Kloeke), dass. v. Zuid-Nederl. (Grootaers), Kaart v. h. Ned. taalgebied (Kloeke). — Bespr. v. J. Leenen, Leuv.Bijdr. 18, Bijbl. 92—95; M. A. van Weel, Museum 34, 210—211; A. J. Barnouw, MLN. 42, 265—266; E. Blancquaert, Revbelge 6, 342—344; Th. Frings, Teuth. 3, 230—231; E. Nörrenberg,

NdJb. 52, 125; A. Boon, D.War.Belf. 26, 1019—1021; Siebs, Mitt SchlesVk. 28, 305/6.

98. Grootaers, L.: De Nederlandsche dialectstudie in 1926. Bull. comm. topon. dialect. 1, 245—250.

99. Blancquaert, E.: Een gemeenschappelijke grondslag voor het Noord- en Zuid-nederl. dialectonderzoek (Grootaers en Kloeke, Handleiding). Paginae bibliogr. 1, 370—378.

100. Endepols, H. J. E.: Eenige opmerkingen over algemeen beschaafd in de middeleeuwen en volkstaalevolutie. Tschr. taal en lett. 14, 93—109, 157—176. — Bespricht die Auffassungen J. Jacobs in Versl.Vl.Ac. 1922 und 1924. S. JsbGPh. NF. 3. 11, 3, 4 und NF. 4. 11, 79.

101. Grootaers, L.: Zuidnederlandsch dialect-onderzoek; onze woordenlijsten Nr. 12 Het huis, nr. 13 De winden. Leuv.Bijdr. 18, Bijbl. 43—45; lijst. Nr. 14, das. Bijbl. 75—77.

102. Blancquaert, E.: Methode van de vlaamsche dialectologie. Bull. comm. topon. dialect. 1, 201—226.

103. Ders.: Historisch overzicht van de vlaamsche dialectologie. Daselbst 1, 226—243.

104. Kloeke, G. G.: De hollandsche expansie in de zestiende en zeventiende eeuw en haar weerspiegeling in de hedendaagsche Nederlandsche dialecten. Proeve eener historisch-dialectgeographische synthese. Met een kaart. (Noord- en Zuid-Nederlandsche dialectbibliotheek onder leiding van L. Grootaers en G. G. Kloeke II.) 's Gravenhage 1927. XXV, 199 S. — Stellt neben die genetischen Faktoren der ndl. Dialekte als Fortsetzungen der germ. Stammsprachen die sphärischen Einflüsse des Kulturzentrums Holland, genauer Amsterdam, seit dem 16. Jh.; diese Hypothese wird veranschaulicht an der Verwandlung des Lautes û zu ndl. uu (diphthongiert zu ndl. ui). — Bespr. v. C. G. N. de Vooys, N. Taalg. 21, 262—266; J. Leenen, Leuv.Bijdr. 19, Bijbl. 119—121.

105. Haeringen, C. B. van: Relict of ontlening? N.Taalg. 21, 132 bis 141. — Bespricht die Auffassung von Kloeke. S. Nr. 104.

106. Vries, W. de: Zijn Bilts en Vriezenveens ontstaan doordat Friezen van taal veranderden? Tijds. 46, 198—209. —Prinzipielles über die Beurteilung von dem friesischen Ursprung bestimmter Spracheigentümlichkeiten, teilweise gegen Kloekes Beweisführung gerichtet. S. Nr. 104.

107. Grootaers, L.: Quelques emprunts entre patois flamands et wallons. — Bespr. v. Th. Frings, Teuth. 3, 230.

108. Jacobs, Josef: Het Westvlaamsch van de oudste tijden tot heden. Gron., den Haag 1927. 311 S. m. Karte. (De Nederlandsche dialecten in den loop der eeuwen, een verzameling van historische dialectenbloemlezingen, onder leiding van J. van Ginneken I.) — Angez. MLR. 22, 370.

109. Muller, J. W.: Westvlaamsche dialectstudie. N.Taalg. 21, 182—198. — Bespricht: Joz. Jacobs, Het Westvlaamsch van de oudste tijden tot heden. S. Nr. 108.

110. **Blancquaert, E.**: Dialect-atlas van Klein-Brabant, met 150 kaarten. Antw. 1926. — Bespr. v. G. G. Kloeke. N.Taalg. 21, 217 bis 220; angez. N.Taalg. 20, 267—268.

111. **Beets, A.**: De Utrechtsche volkstaal (stadstaal). Tijds. 46, 210—222.

112. **Grootaers, L.**: Accent en vocaal-timbre in het Oostlimburgsch. Tschr. taal en lett. 15, 71—72. — Anmerkung zu dem Art. von Endepols Tschr. taal en lett. 14, 174—175.

113. **Jaspar, E.**: Alfons Olterdissen's Prozawerken in Maastrichtsch dialect, bewerkt en met eene alfabetische woordenlijst voorzien (Maastr. 1926, 266 S.). — Bespr. v. H. J. E. Endepols, Tschr. taal en lett. 14, 216—218.

114. **Franquinet, G. D. L.**: Mastreechter veerskes. inl. v. E. Franquinet (Maastr. 1924, 192 S.). — Bespr. v. H. H. Knippenberg, Tschr. taal en lett. 14, 219—220.

115. **Tille, E.**: Zur Urkundensprache des Herzogtums Geldern. — S. JsbGPh. NF. 5. 11, 72. — Bespr. v. F. Maurer, Litbl. 47, 348—350; C. B. van Haeringen, Teuth. 2, 141—143; A. A. Verdenius, Museum 33, Sp. 296—297.

Südafrikanisch. 116. **Friedlaender, E.**: Die afrikanische Sprache. Der Schimmelreiter 5, S. 163—169.

117. **Toit, S. J. du**: Zuid-Afrikaanse Volkspoësie. — S. JsbGPh. NF. 4. 11, 106. — Bespr. v. J. B. Schepers, Museum 33, Sp. 232—234.

118. **Moormann, J.**: Zuid-afrikaansche Volkspoëzie. Tschr. taal en lett. 14, 53—64. — Im Anschluß an du Toit. S. Nr. 117.

119. **Malherbe, F. E. J.**: Humor in die algemeen en sij uiting in die Afrikaanse Letterkunde. — S. JsbGPh. NF. 4. 11, 105. — Bespr. v. J. B. Schepers, Museum 33, Sp. 146—148.

Fachsprache, Gaunersprache. 120. **Beets, A.**: *Gaauwdiefs gramatica.* Tijds. 45, 187—189. — Faks. eines Blattes mit Worten aus der Gaunersprache (17. Jh. ?).

121. **Moormann, J.**: Bargoensch uit het midden der achttiende eeuw. Tschr. taal en lett. 15, 241—278. — Ein Vokabular von 1769 aus dem Reichsarch. im Haag und einige andere Quellen derselben Zeit; Ausg. des Vokabulars A—K.

122. **Moormann, J.**: Bargoensch uit het midden der negentiende eeuw. Tijds. 45, 111—185. — Ein Glossar des Gefängnisdirektors M. Verwoert.

123. **Keyser, P. de**: Bargoensch uit het begin van de twintigste eeuw. Tijds. 46, 126—137. F. Kossmann.

XII. Friesische Sprache

(folgt im nächsten Band).

XIII. Englische Sprache.

A. Allgemeines.

1. Brunner, K.: Übungsstücke zur Einführung in die neuengl. Sprache bei Anfängerkursen an Hochschulen. Mit einer kurzen Gramm. 2. verb. Auflage. Wien, F. Deuticke, 1926 VIII, 111 S.

2. Callaway, Fr. M.: The Present-Day attitude toward the Historic Study of the Mother-Tongue in the United States: A. Survey of the Past. University of Texas Studies in English, Nr. 5 (1925), S. 1—38; 39—67. — Bespr. von W. Fischer, AngliaBeibl. 38, S. 241f.

3. Collinson, W. E.: Contemporary English. 1927. — Bespr. on W. Ebisch, AngliaBeibl. 38, S. 383—385.

4. Craigie, W. A.: The study of American English. Oxford, Clarendon Press 1926. P. S. E. Tracts XXVII. XXII, 267 S. — Bespr. NQ. 152, 467—468.

5. Fischer, W.: Neuere und neue Arbeiten über amerikanisches Englisch. NSpr. 35, 449—456.

6. Franz, W.: Amerikanisches und britisches Englisch. Kluge-Festschrift S. 28—39.

7. Grattan, J. H. G.: On anglo-american cultivation of standard English. RESt. 3, 430—441.

8. Krapp, G. Ph.: The English Language in America 1925. — Bespr. von O. Jespersen, Anglia Beibl. 37, 225—230; H. Kurath, Lang. 3, 131—139; J. H. Grattan, RESt. 3, 223—227; W. A. Craigie, MPhil. 24, 364—365; A. G. K., AmSp. 1, 340—346; W. E. Collimon, MLR. 22, 468—471; The Year's Work in Engl. Stud. 6, 64—66.

9. Scott, F. N.: The Standard of American Speech and other papers. Boston, Allyn and Bacon 1926. 345 S. — Bespr. von W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 433.

10. Essays and studies by members of the english Association XI. 1925. — Bespr. von A. Eichler, Anglia Beibl. 37, 230—236.

11. Draat, Fijn v.: Maternal impression. Anglia 50, NF. 38, 287 bis 290. — Stark. A Biography. Anglia 51, S. 146—155.

12. Flasdieck, H. M.: Mittelenglische Originalurkunden (1405 bis 1430). Mit Einl. und Anm. hrsg. Heidelberg, Carl Winter 1926. 109 S. = Alt- und mittelengl. Texte 11. — Bespr. von U. Lindelöf, Neuphil. Mitt. 28, 117—118; J. H. G. Grattan, RESt. 2, 488—490; F. M., Les Lang. Mod. 25, 430; O. F. Emerson, JEGPhil. 26, 406—407; C. Brett, MLR. 22, 96—97; G. v. Langenhove, Rev.belge 5, 1043—1044; F. Mossé, Revgerm. 17, 458—459; G. Binz, Litbl. 48, 25.

13. Gaaf, W. van der: Contributions to the History of English. Neophil. 12, 194—199.

14. Harting, P. N. U.: Engelse taalstudie aan engelse Universiteiten. Groningen, Den Haag, Wolters 1925. — Bespr. von A. Eichler, LitWschr. 1926, 181; W. Preusler, ZfenglU. 26, 76.

15. Holthausen, F.: Ein engl. Gedicht in kymrischer Schreibung. Anglia Beibl. 38, S. 326—328.

16. Holthausen, F.: Kymrisch-englische Gebete für die Woche. Anglia Beibl. 38, S. 328f.

17. Hogan, J. J.: The English language in Ireland. Dublin Eincatles of Ireland.

18. Jagger, J. H.: Modern English. London, Univ. Press 1925. 236 S. — Bespr. von E. Rosenbach, ESt. 60, 322—327; J. W. Kindervater, LitZbl. 77, 1816; MLR. 21, 233; J. Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 59.

19. Kihlbom, A.: A contribution to the study of fifteenthcentury English I. Uppsala Univ. årsskr. 1926.

20. Klapperich, J.: Outline of the History of the english language and lit. 1922. — Bespr. von K. A. Achtnich, NSpr. 34, 149.

21. Langenfelt, G.: Swedish explorers into anglo-saxon. Scandinav. Studies 9, 25—30.

22. Lee, S. and Boas, F. S.: The Year's Work in English Studies III. IV. 1922—1923. — Bespr. von H. Jantzen, ZfreuglU. 26, S. 228f.

23. Macdonald, B. T.: English Speech to-day. London, Allen & Unwin 1926. 112 S.

24. McKerrow, R. B.: The capital letters in Elizabethan handwriting. RESt. 3, 28—36.

25. Mencken, H. L.: Die amerikanische Sprache. Deutsche Bearb. von Heinrich Spieß. Lpz., Teubner 1927. VIII, 176. Mit Titelbild. — Das JsbGPh. NF. 5, 13, 77_8 zuletzt verzeichnete Buch des Amerikaners, das 1919 zuerst erschien, hat Spieß nicht übersetzt, sondern bearbeitet: er hat den Stoff vermindert, in der Form gedrängt oder gekürzt und, wo nötig, ihm eine Fassung in wissenschaftlich-deutschem Geiste gegeben. Sein Schüler Johannes Schmidt hat ein Wörterverzeichnis hinzugefügt, für das ihm die Benutzer dankbar sein werden; denn wenn schon einst Oscar Wilde nach seiner Rückkehr aus Amerika 1822 feststellen konnte, daß die Amerikaner und die Engländer alles gemeinsam haben, „ausgenommen natürlich die Sprache", so sind in den 100 Jahren danach die Unterschiede noch größer geworden. Rechtschreibung, Aussprache, Betonung, Wortschatz und Redensarten, Wortbedeutung und Syntax sind vom Englischen so verschieden, daß man in gewisser Hinsicht von zwei verschiedenen Sprachen reden kann. Die Bearbeitung von Spieß hat das Menckensche Buch nur gewinnen lassen. Er behandelt die Anfänge des Amerikanischen, Amerikanisch und Englisch in der Gegenwart, Amerikanismen und Britizismen auf der Wanderung, Tendenzen im heutigen Amerikanisch, Amerikanische Aussprache, Schreibung, die Vulgärsprache. Eigennamen, Slang, die Zukunft: englisch oder amerikanisch; in einem Anhang werden die nicht-englischen Sprachen in Amerika behandelt, nämlich deutsch, französisch, jiddisch.

26. Morsbach, L.: Grammat. und psycholog. Geschlecht im Englischen. 2. Aufl. 1926. — Bespr. von H. Jantzen, ZfrenglU. 26, S. 148.

27. Rademacher, Margarete: Die Worttrennung in ags. Hss. Münster, Höring 1926. Diss. (25 S.)

28. Roth, W.: Engl. Sprache und Lit. = Dünnhaupts Studien- und Berufsführer Bd. 10. 1925. — Bespr. von M. Schmidt-Schmidtsfelden, NSpr. 34, 143—146; H. Jantzen, ZfrenglU. 25, 270—272.

29. Schut, J. H.: A guide to english studies. ESts. 9, 140—148.

30. Scherer-Ilgen, English Reading made easy. NSpr. 35, 33—35.

31. Schnippel, E.: Die englischen Kalenderstäbe. Mit 8 Taf. Lpz., Tauchnitz 1926 = Beitr. zur engl. Phil. Heft 5. 111 S. — Bespr. von H. Kügler, ZfDkde. 41, 587; H. Schecker, NdZfVk. 5, 256; Hirschberg, Wiener ZfVk. 33, 35.

32. Selincourt, B. de: Pomona, or the future of English. London, Kegan Paul.

33. Treble, H. A. and Vallins, G. H.: The gateway to English. New York, Oxf. Univ. Press 1926. — Bespr. von K. Malone, MLN. 41, 553—554.

34. Wells, J. E.: Third supplement to a manual of the writings in middle-english, 1050—1400. New Haven Conn.: Yale Univ. Press 1926. S. 1161—1247. — Bespr. MPhil. 25, 244; R. B. McKerrow, RESt. 3, 498.

35. Wriggers, W.: Englischer Sprachkalender. Hamburg 1, William Wilkens. — Der JsbGPh. NF. 4, 13, 7 angezeigte Kalender hat erfreulich eine Fortsetzung erfahren und sei wiederum empfohlen.

36. Schon früher verzeichnet: 1. Spieß, Kultur und Sprache (JsbGPh. NF. 5, 13, 14_1); bespr. von G. Kirchner, NSpr. 34, 113—125; G. C. M. Smith, MLR. 21, 111—112; F. Liebermann, Litteris 4, 125 bis 130; F. Mossé, Revgerm. 17, 209—210; J. Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 60; Th. Mühe, Anglia Beibl. 38, S. 184—186; M. Schmidt-Schmidsfelden, ZföM. 3, 49—56; P. Schütz, Christl. Welt 1926, Sp. 296; F. Asanger, LitWschr. 1926, 679; U. Lindelöf, NeuphilMitt. 27, 240 bis 241. — 2. Annual Bibliography (JsbGPh. NF. 5, 13, 14_4); bespr. von W. Fischer, NSpr 34, 386; F. Mossé, Revgerm. 17, 396; G. C. M. Smith, MLR. 21, 231—232; vol. VI (1926), bespr. von F. M., Revgerm. 18, 179; R. W. Zandvoord, ESt. 9, 45—49. — 3. Northup, Register of Bibliographies (JsbGPh. NF. 5, 13, 2); bespr. von J. W. Kindervater, LitZbl. 78, 1123—1126; G. Binz, Anglia Beibl. 37, 303—307; W. Fischer, NSpr. 34, 386—388; F. Holthausen, GRM. 15, 77; Am. Sp. 1, 617—618; R. W. Zandvoord, ESts. 9, 45—49; L. Cooper, JEGPhil. 26, 410—412; R. S. Crane, MPhil. 23, 501—505; NQ. 151, 179; A. W. Reed, RESt. 2, 368—369; Library 6, 393—394; Gl. Jantzen, ZfrenglU. 26, 627. — 4. Mühlbach, Jahresbericht des Lit. Zentralbl. (JsbGPh. NF. 5, 13, 14_2); bespr. von B. Fehr, Anglia Beibl. 37, 353—354. — 5. Jespersen, Growth and Structure (JsbGPh. NF. 5, 13, 14_3); bespr. von F. Karpf, NSpr. 35, 555. — 6. Dibelius, England (JsbGPh. NF. 5, 13, 7); bespr. von J. A. Falconer, Neoph. 11, 154—157; W. Fischer, Anglia Beibl. 38, S. 155 bis 158. — 7. L. Morsbach, Me. Originalurkunden (JsbGPh. NF. 5, 26, 140_1); bespr. von U. Lindelöf, Neuphil. Mitt. 28, 117—118. — 8. Smith, Words and idioms (JsbGPh. NF. 5, 13, 9); bespr. von Kindervater, LitZbl.

77, 1815; E. Rosenbach, ESt. 60, 322—327 und ZfrenglU. 25, 474—475; Am. Sp. 1, 450—451; Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 58; Schut, ESt. 8, 31; W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 732—733. — 9. The Year's Work in English Studies. 5. 6. 1924. 1925. Oxford, London 1926. 1927. (JsbGPh. NF. 5, 13, 11); bespr. von W. Fischer, Anglia Beibl. 38, S. 325f.

B. Wortschatz.

1. Wörterbücher.

37. Ansted, A.: A Dictionary of Sea Terms. 1917; bespr. von M. Born, Anglia Beibl. 38, S. 381—383.

38. The Oxford English Dictionay 1884—1928. An address delivered in Goldsmith's Hall, 6 June, by the Rt. Hon. Stanley **Baldwin**. Oxf., Clarendon Press, London, Humphrey Milford. 13 S. — Der englische Staatsmann begrüßt hier in äußerst launiger Weise beim Abschluß des großen nationalen Werkes die Festteilnehmer und besonders die Gelehrten, die daran gearbeitet haben, vornehmlich Craigie. Eine niedliche Anekdote flicht er ein von einem Droschkenkutscher, der gern einmal in ein Wörterbuch des Seemannsslang Einblick gewinnen möchte.

39. Schlutter, Otto B.: Bemerkungen zum NED. Anglia 51, S. 75—76.

40. Bense, J.F.: A Dictionary of the Low Dutch Element in the English Vocabulary I. *Aam-Dowel*; London, Milford und The Hague, Nijhoff 1926. XXXII, 80. — Bespr. von J. M. Toll, DLZ. 48, 467—468; F. Holthausen, Anglia Beibl. 38, 186—188; H. Loganan, Rev. belge 5, 1037 bis 1041; NQ. 151, 395—396; L. Grootaers, Leuv. Bydr. 18, Bybl. 55—58; K. Malone, MLN. 42, 426.

41. Brandt, H.: A German-English Dictionary. New York, Stechert 1925. VIII, 962 S. — Bespr. von Ch. A. Williams, MLJournal 11, 110—113; W. Kurrelmeyer, MLN. 41, 282; F. Piquet, Revgerm. 17, 248; The Nation 123, 135; Kindervater, LitZbl. 77, 619; J. Mellin, Anglia Beibl. 37, 159.

42. Bruggencate, K. ten: English Woordenboek. Tiende uitgave, bewerkt door A. Broers. Groningen-den Haag 1926. — Bespr. von F. Hopman, Museum 34, 237—238.

43. Chambers's Twentieth century Dictionary of the English language. Ed. by Thomas Davidson. 1924. — Bespr. von Kindervater, LitZbl. 77, 621; H. Jantzen, ZfrenglU. 25, 468—469.

44. Chapman, R. W.: *Johnson's* „Plan of a Dictionary". RESt. 2, 216—218.

45. Curle, M. A.: Neues Taschenwörterbuch. Engl. u. Dt. 1925; bespr. von M. Born, ZfrenglU. 26, S. 555f.

46. Faverty, F. E.: The Rolls of *Parliament* and the *New English Dictionary*. MLN. 41, 375—378.

47. Fowler, H. W.: A Dictionary of modern English usage. Oxf., Clarendon Press 1926. — Bespr. von F. Karpf, NSpr. 35, 221—222; Kindervater, LitZbl. 77, 1817; W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 731—732;

Langenhove, Rev. belge 6, 841—844; The Nation 123, 565; Am. Sp. 2, 326—329; Sidgwick, RESt. 2, 490—492; H. J. van der Meer, ESts. 8, 195—197; NQ. 151, 35—36; Smith, MLR. 21, 465; Revgerm. 18, 280; Malone, MLN. 42, 201—202.

48. Friederici, G.: Hilfswörterbuch für den Amerikanisten. Lehnwörter aus Indianersprachen und Erklärungen altertümlicher Ausdrücke: deutsch-spanisch-englisch. Halle, Niemeyer 1926. XIX, 115 S. = Studien über Amerika und Spanien. Extraserie Nr. 2. — Das Buch will die wichtigsten fremdartigen Wörter im Wortschatz der großen europäischen Kolonialmächte auf amerikanischem Boden zu handlichem Gebrauch zusammenstellen. Es sind 750 spanische Wörter, die eine mehr als örtliche oder landschaftliche Bedeutung haben und für die Zeiten der Entdeckung, Eroberung und Kolonisation Amerikas durch die Europäer eine gewisse allgemeine Wichtigkeit besitzen. Da manche in die amerikanische Sprache eingedrungen sind, wird das Buch bei etymologischen Fragen heranzuziehen sein.

49. Hirsch, L. und Hebert, F. C.: Neues englisch-deutsches Wörterbuch zum Gebrauch für alle Stände. Paris, Gebrüder Garnier 1926. XII, 914 S. — Bespr. W. Ebisch, NSpr. 35, 313—315.

50. Jacob, G. Englisches Aussprache-Lexikon. Namen, Fach- und Modewörter. Lpz., Schmidt & Günther 1926. 95 S.

51. Jones, D.: An English Pronouncing Dictionary (showing the pronunciation of over 50,000 words in international phonetic transscription). Rev. ed. with suppl. London, J. M. Dent & Sons. Für deutschsprechende Länder: Lpz., Teubner 1926. XXVIII, 426 S. mit 1 Fig. — Bespr. von Kindervater, LitZbl. 77, 621; Kirchner, Anglia Beibl. 37, 175—188. (Sieh noch Nr. 172.)

52. Schöffler, H.: Neues Wörterbuch der engl. u. dt. Sprache. I. 1923. — Bespr. von M. Born, ZfenglU. 26, S. 153—155.

53. Stokes, F. G.: A *Shakespeare* Dictionary of Character and proper names. London, Harrap. — Bespr. von A. W. Reed, The Year's Work in Engl. Stud. 5, 126.

54. Price, Hereward T.: Volkswirtschaftl. Wörterbuch. I: Engl.-Dt. Berlin, Springer 1926. (220 S.) — Bespr. von Fr. Karpf, Anglia Beibl. 38, S. 229—231. Dazu H. T. Price ebda. S. 334f.

55. Weekley, E.: A concise etymological dictionary of modern English. London, Murray 1924. XX, 983 S. — Bespr. von Mossé, Revgerm. 17, 97—99; J. French, MLN. 41, 334; Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 5, 50—52; G. Binz, Anglia Beibl. 38, 176—183.

56. Wessely, J. E., and Ebisch, W.: Pocket Dictionary of the English and German Languages. 39. ed. 1926. — Bespr. von J. Mellin, Anglia Beibl. 38, S. 159f.; M. Born, ZfenglU. 26, 229f.

57. Ziegler, J. u. H. Seiz: Engl. Schu'wörterbuch. 2. Aufl. 1925. — Bespr. von M. Born, ZfenglU. 26, S. 475f.

58. Schon früher verzeichnet: 1. Fowler, Pocket Oxford dictionary (JsbGPh. NF. 5, 13, 29_{8}); bespr. Mann, Anglia Beibl. 37, 373—375. — 2. Gepp, Essex dialect Dictionary (JsbGPh. NF. 5, 13, 29_{2}); bespr.

H. Schröder, GRM. 14, 382—383; E. Ekwall, Anglia Beibl. 38, S. 379 bis 381. — 3. Kellner, *Shakespeare*wörterbuch (JsbGPh. NF. 5, 13, 29_4); bespr. von E. Deckner, Anglia Beibl. 37, 33—36. — 4. Sugden, Dictionary to the works of *Shakespeare* (JsbGPh. NF. 5, 13, 22); bespr. Chambers, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 121—122. — 5. Wallenberg, *Dan Michel's* Ayenbite of Inwyt (JsbGPh. NF. 5, 13, 29_5); bespr. Jost, Anglia Beibl. 37, 172—175; Kruisinga, ESts. 8, 84. — 6. Watson, Roxburghshire Word-Book (JsbGPh. NF. 5, 13, 29_3); bespr. Flom, MPhil. 23, 253—256. — 7. Lindemann, Taschenwb. (JsbGPh. NF. 5, 13, 19); bespr. M. Born, ZfrenglU. 26, 556.

2. Wortforschung.

59. Barfield, O.: History in English words. Introduction by George P. Krapp. New York, G. H. Doran Co. [1925]. XII, 223 S. — Bespr. K. Buxbaum, Am. Sp. 3, 75—77; RESt. 3, 120.

60. Bøgholm, N.: Engelske betydningslaere. Kopenhagen 1922. — Bespr. Liljegren, Litteris 3, 275—276.

61. Bürker, Josefine: Der Einfluß der Musik auf den engl. Wortschatz im 16. u. 17. Jh. Diss. Köln. Düsseldorf, Schwann 1926. (113 S.)

62. Curtiss, J. T.: The meaning of the word *dade*. MLN. 42, 100—102.

63. Draat, P. Fijn van: Damn. Anglia 51, S. 139—145.

64. Eddy, H. M.: The french element in English. MLJournal 10, 271—280.

65. Ekwall, E.: The name *Salcey* (Beibl. 36, 150), Anglia Beibl. 37, 191—192.

66. Ekwall, Eilert: Eng. *head* 'källa'. NoB. 14, S. 126—132. — Medeleng. *Laa* NoB. 15, 177f.

67. Eichler, A.: *master* als Höflichkeitswort in *Shakespeares* Dramen. ESt. 60, 134—139.

68. Fraser, E. and Gibbons, J.: Soldier and sailor words and phrases (JsbGPh. NF. 5, 13, 43). — Bespr. G. Kirchner, Anglia Beibl. 37, 201—214.

69. Frerichs, W.: Nd. Sprachgut im Englischen. ZfrenglU. 25, 325—336.

70. Hamilton, A. P.: Compounds of the word *cow*. A study of semantics. Univ. of Pa. Diss. Philadelphia 1925.

71. Holthausen, F.: Zur engl. Volksetymologie. ZfrenglU. 25, 432—434.

72. Hufnagel, J.: Wortschatz v. Thomas Nash. Diss. Freib. i. B. 1926. XXXII, 180 S. in Masch.

73. Jaeger, P. L.: On English War-Slang. ESt. 60, 272—299.

74. Liebermann, F.: Ags. *odde* und, Archiv 151, 79; ags. *hydesace* Fellsack, ebd. S. 80; Aelfreds *Dulmun* aus Isidor, ebd. S. 80; zwei Stellen über das Ordal der Angelsachsen, ebd. S. 81; me. *baseling*, ebd. S. 82.

75. Luick, K.: Zu ne. *halfpenny*. ESt. 60, 130—133. — Emphatische Betonung als Quelle neuer Wortformen? ESt. 62, S. 17—24.

76. Mawer, Allen: Eng. *head* 'source' NoB. 15, S. 88—90. Zu Edw. Schröder NoB. 14, 22ff. u. E. Ekwall ebda. 126ff.

77. Pagel, Ed. O.: Neue Amerikanismen. NSpr. 35, 350—355.

78. Morley, S. Griswold, and Annie-Laurie Gregory: Modern aun and aún. MLJ. 10, 323—336.

79. Platt, J.: The development of english colloquial idiom during the eighteenth century. RESt. 2, 70—81.

80. Pound, L.: The etymology of an english expletive. Lang. 3, 96—99. (Da ich die Zs. zur Zeit nicht erhalten kann, vermag ich nicht anzugeben, worum es sich handelt. Warum gibt die Verfasserin überhaupt nicht schon im Titel an, worum es sich handelt?)

81. Rund, M. B.: *She* once more. RESt. 2, 201—204.

82. Schlutter, O. B.: Is there an oe. plant-name *twi-nihte*? Neophil. 12, 117—119. — Weitere Beiträge zur altenglischen Wortforschung. Anglia 51, 156—163.

83. Schröer, A.: *Eventually*. Kluge-Festschrift S. 131—132.

84. Sievers, E.: Ags. *hlæfdige*. Beitr. 50, 16—17. — Ae. me. *wel* und *wēl*. Ebd. 51, 304—305.

85. Toll, Joh.: Niederländisches Lehngut im Mittelenglischen. Ein Beitrag zur engl. Wortgeschichte. Mit Benutzung einer von O. Zippel handschriftlich hinterlassenen Materialsammlung. Halle, Niemeyer 1926. XXII, 103 S. = Studien zur engl. Phil. Heft 69. — Dem Einfluß des niederländischen auf den englischen Wortschatz ist zuerst de Hoog nachgegangen; Kluge hielt ihn nicht für bedeutend, Skeat schätzte ihn hoch, ten Brink nicht gering, während die neuern Herausgeber seines Buches über Chaucers Sprache und Verskunst, Kluge und Eckhardt, von seiner Ansicht wieder abweichen. Bei so verschiedenen Ansichten ist es ein Verdienst, der Frage einmal planmäßig nachzugehen. Freilich wird die Aufgabe, das mittelniederländische Sprachgut vom einheimischen englischen zu trennen, durch die nahe Berührung der in Frage stehenden Mundarten und die Möglichkeit von Lautsubstitutionen sehr erschwert. Aber sachliche Kriterien können den Ausschlag geben. Toll hat schon Englands Beziehungen zu den Niederlanden bis 1154 untersucht und ist so gut für seine Aufgabe gerüstet gewesen. Er schildert die Niederlande (ihre Bewohner und Sprache), die äußere Geschichte der niederländischen Lehnwörter im Mittelenglischen, gibt dann eine lautliche Untersuchung und stellt die behandelten Lehnwörter zusammen. Register machen die Benutzung der gründlichen, von Alois Brandl angeregten Arbeit bequem. — Bespr. Piquet, Revgerm. 18, 148 und Rev. crit. N. S. 94, 190—191; Luick, DLZ. 48, 802—804.

86. Uhler, K.: Die Bedeutungsgleichheit der altenglischen Adjektiva und Adverbia mit und ohne *-lic* (*-lice*). Heidelberg, Carl Winter 1926. IX, 68 S. = Anglistische Forschungen Heft 62. — Bespr. MLR. 21, 344; K. Malone, JEGPhil. 26, 586—588; F. Mossé, Revgerm. 18, 145.

87. Wahlén, N.: The Old English Impersonalia I. 1925. — Bespr. Flasdieck, Anglia Beibl. 37, 198—199.

88. Weekley, E.: Words ancient and modern. New York, Dutton & Co. 1926. VIII, 163 S. — Bespr. von Malone, MLN. 42, 61; Mossé, Les lang. mod. 25, 226—227.

89. Schon früher verzeichnet: 1. Aronstein, Engl. Wortkunde, (JsbGPh. NF. 4, 13, 30); Selbstanzeige GRM. 14, 464; Malone, MLN. 41, 471—473; Joh. Ellinger, Anglia Beibl. 37, 58—62; F. Karpf, NSpr. 35, 549—554; G. Humpf, ZfenglU. 25, 570; U. Lindelöf, Neuphil. Mitt. 27, 240—241; W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 432. — 2. Borowski, Lautdubletten (JsbGPh. NF. 5, 13, 46[1]); bespr. von E. Ekwall, Anglia Beibl. 37, 161—165; Malone, JEGPhil. 26, 586—588; Mossé, Revgerm. 17, 456; Fijn van Draat, Museum 33, 144—146. — 3. Hofmann, Nord. Lehnwörter bei Gaw. Douglas (JsbGPh. NF. 5, 13, 45); bespr. von Ekwall, Anglia Beibl. 37, 165—166.

Namenforschung.

90. English Place-Name Society. Vol. 1—3. 1924—1926. — Bespr. von G. Binz. Anglia Beibl. 38, S. 273—293.

91. Bielefeld, Johannes: Untersuchungen zum zweiten Teil der englischen Ortsnamen. Phil. Diss. Münster i. W. 1926. (71 S.) 8°.

92. Beysel, K.: Die Namen der Blutsverwandtschaft im Englischen = Gießener Beiträge Bd. 3, Heft 1, S. 89—152. Verlag des Englischen Seminars. 1925. — Die Arbeit will die Dissertation von Campbell (Straßburg 1905) ergänzen, sichten und neu verarbeiten; sie zieht auch die Mundarten mit heran.

93. Ekwall, E.: Zu „Ablaut in Flußnamen" (vgl. JsbGPh. NF. 5, 13, 53), Anglia Beibl. 37, 54—56.

94. Espenhade, A. H.: Pennsylvania Place-Names 1925. — Bespr. von H. Jantzen, LitWschr. 1926, 883f.

95. Gordon, E. V.: Scarborough and Flamborough. = APS. 1. Jg. S. 320—323.

96. Weiser, L.: Über J. Jakobsen: Alte Fluß- und Fischplatznamen auf Shetland = WS. 10, 196; ebd. 199 über Förster: Die alten Namen von Kap Land's End (vgl. JsbGPh. NF. 4, 13, 49).

97. Malone, K.: Etymologies for *Hamlet*. RESt. 3, 257—271. (Vgl. Nr. 100.)

98. Mawer, A. and Stenton, F. M.: The Place-Names of Bedfordshire and Huntingdonshire = English Place-Name society III. Cambridge, Univ. Press 1926. 358 S. — Bespr. Nation and Ath. 39, 650.

99. Meikle, J.: Places and place-names round Alyth. 1925. — Bespr. von Kindervater, LitZbl. 77, 1817.

100. Meißner, R.: Der Name *Hamlet*. Idg.Forsch. 45, 370—394. (Vgl. oben Nr. 97.)

101. Ritter, Otto: Beiträge zur altengl. Wort- und Namenkunde. ESt. 62, S. 106—112.

102. Schererz, K.: Studien zu den Ortsnamen von Cambridgeshire. ZONF. 3, 13—26; 176—199.

103. **Schram, O. R.**: Place-names in *-sett* in the east of England. ZONF. 3, 200—211.

104. **Watkins, A.**: A neglected factor in place-names. NQ. 153, 311—315; 327—330.

105. **Weekley, E.**: Surnames. New York, Dutton 1927. 364 S.

106. **Zachrisson, R. E.**: Neun Aufsätze zur engl. Ortsnamenkunde. — Bespr. von M. Förster, ZONF. 3, 66—68.

107. **Zachrisson, R. E.**: Six groups of English River-Names. ZONF. 2, 134—147.

108. **Zachrisson, R. E.**: English Place-names in *-ing* of scandinavian origin. Uppsala, Almqvist och Wiksell 1924. 130 S. — Bespr. von E. V. Gordon, MLN. 21, 76—77; G. Binz, Anglia Beibl. 37, 22—25. (Vgl. unten Nr. 115_2.)

109. **Zachrisson, R. E.**: Some Yorkshire place-names. *York, Ure, Jervaulx.* MLR. 21, 361—367. (Vgl. JsbGPh. NF. 4, 13, 48).

110. **Zachrisson, R. E.**: Some english place-names etymologies = studier i modern sprak-vetenskap 9. Uppsala, Almqvist och Wiksell 1924. 34 S. — Bespr. von E. Gordon, MLR. 21, 76—77.

111. **Zachrisson, R. E.**: English place-names and river-names containing the primitive germanic roots **vis, *vask.* Uppsala, Lundeqvist 1926.

112. **Zachrisson, R. E.**: Topographical Names Containing Primitive Germanic **geb.* NoB. 14, S. 51—64.

113. **Zachrisson, R. E.**: Betydelsen av ortnamnet Goxhill; Lincoln- och Yorkshire. NoB. 15, S. 163—167.

114. **Zachrisson, R. E.**: Five Years of English Place-Name Study (1922—1927). A Critical Survey. ESt. 62, S. 64—105.

115. Schon früher verzeichnet: 1. English place-name society (JsbGPh NF. 4, 13, 46); bespr. von J. Mansion, ESts. 8, 153—156; H. Lindkvist, Litteris 3, 80—87; B. Dickins, MLR. 21, 74—76; K. Malone, MLN. 42, 259—260; Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 5, 54—65; H. Flasdieck, Litbl. 47, 15—19. — 2. Ekwall, Place-names in *-ing* (JsbGPh. NF. 5, 13, 69; vgl. oben Nr. 108); bespr. von Mansion, ESts. 8, 117—118; G. Binz, Anglia Beibl. 37, 14—22. — 3. Mawer und Stenton, Place-names of Buckinghamshire (JsbGPh. NF. 5, 13, 66); bespr. Revgerm. 18, 350—357; J. Mansion, ESts. 8, 153—156; Grattan, RESt. 2, 369—371; Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 48—49; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 515. — 4. Zachrisson, Place-names in a french garb (JsbGPh. NF. 5, 13, 62); bespr. von Gordon, MLR. 21, 76—77.

C. Grammatik.

1. Gesamtdarstellungen.

116. **Björling, Augusta**: Studies in the Grammar of the Early Printed English Bible Versions. Lund 1926. (197 S.). — Bespr. von M. Redin, Anglia Beibl. 38, S. 234—236.

117. Brett, C.: Notes on old and middle english. MLR. 22, 257 bis 264.

118. Büttner, K.: Die Sprache in Frances Burneys Evelina. Gießen, Selbstverlag des Engl. Seminars 1924. 35 S.

119. Deutschbein, M., Mutschmann, H., Eicker, H.: Handbuch der englischen Grammatik. Lpz., Quelle & Meyer 1926. XVI, 280 S. mit Fig. — Die Ergebnisse der Sprachwissenschaft, besonders auf phonetischem und syntaktischem Gebiet, wollen die Verfasser der Schule nutzbar machen und so ein Handbuch für den Lehrer bieten. Damit aber haben sie zugleich ein auch dem Studierenden hochwillkommenes Werkzeug geschaffen. Jedes Kapitel ist eingeteilt in die „wissenschaftliche Grundlegung "und die „Darbietung im Unterricht". Voran gehen bibliographische Angaben. Eine schöne Verbindung von Universität und Schule, von reiner Wissenschaft und Praxis ist hier in einer Form geschaffen worden, für die beide Teile dankbar sein müssen. (Hermann Kügler). — Bespr. von Joh. Ellinger, Anglia Beibl. 37, 151—157; F. Karpf, NSpr. 35, 306—312. (Nachtrag Nr. 121.)

120. Deutschbein, M.: System der neuenglischen Syntax. 2. Aufl. Lpz., Quelle & Meyer 1926. — Unveränderter Abdruck der ersten Auflage von 1916.

121. Deutschbein, M., Mutschmann, H., Eicker, H.: Handbuch der engl. Grammatik. 1926. — Weit über die Schule hinaus hat dies Handbuch Wert, da es, auf psychologische und historische Erklärungen gestützt, die Ergebnisse der Sprachwissenschaft vorführt. Die innere Sprachform wird aufgehellt. Es ist ein Meisterstück klarer Darstellung. — Bespr. von W. Preusler, ZfenglU. 26, S. 312f. (Vgl. Nr. 119.)

122. Grattan, J. H. G. and Gurrey, F.: Our living language: a new guide to english grammar. London, Nelson 1925. XXII, 323 S. — Bespr. MLR. 21, 232—233; A. Mawer, RESt. 2, 242—243; Tolkien, The Year's work in engl. stud. 6, 60; Kruisinga, Anglia Beibl. 37, 27—30.

123. Grund, A. u. Schwabe, W.: Kurzgefaßte Grammatik der engl. Sprache 1924. — Bespr. von W. Preusler, ZfenglU. 25, 82—83.

124. Holthausen, F.: Grammatisches. ESt. 60, 119—120.

125. Jespersen, O.: On some disputed points in english grammar. Oxford, Clarendon Press 1926 (34 S.) = Society of Pure English Tract XXV. 32 S. — Bespr. NQ. 152, 54; Kruisinga, ESts. 9, 89—92; M. Redins, Anglia Beibl. 38, 232f.

126. Kennedy, A. G.: Authorship of „The British Grammar". MLN. 41, 388—391.

127. Kruisinga, E.: A Handbook of Present-Day English. I. 4 th Edition. 1925. — Bespr. von W. Gerlach, ZfenglU. 26, S. 231—233.

128. Marschall, Wilhelm: *Shakespeares* Orthographie. Anglia 51, S. 307—322.

129. Smart, W. K.: English review grammar. New York, Crofts & Co. 1925. 261 S. (Vgl. Nr. 98.)

130. Strahlendorff, B.: Alphabetische englische Grammatik. Köln, Eigelstein 1923, Selbstverlag. 80 S.

131. Uhler, J. E.: A review of english grammar. New York, Harper & Bros. 1926. 189 S. (Vgl. Nr. 129.)

132. Schon früher verzeichnet: 1. Huchon, Hist. de la langue anglaise (JsbGPh. NF. 5, 13, 77_1); bespr. von van der Gaaf, ESts. 9, 85—89. — 2. Jordan, Me. Gramm. (JsbGPh. NF. 5, 13, 72); bespr. von D. Everett, The Year's work in Engl. Stud. 6, 106—107; Ekwall, Litteris 3, 153—158; Malone, MLN. 41, 400—401; C. Brett, MLR. 21, 78; Revgerm. 18, 353—354; G. Binz, Litbl. 48, 357—360; Ekwall, Litteris 3, 153—158; Luick, Anglia Beibl. 37, 193—198; Klaeber, ESt. 60, 317—320; Fr. Wild, NSpr. 35, 57—59; W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 734. — 3. Kruisinga, An engl. grammar for Dutch students. I. 3. Aufl. 1924; bespr. Achtnich, NSpr. 34, 147—149. Sein Handbook of present day english (JsbGPh. NF. 5, 13, 11) zeigt er selbst an GRM. 14, 240 und Neophil. 12, 147; bespr. Grootaers, Leuv. bydr. 19, bybl. 12—13; Grattan, RESt. 2, 243—244; Tolkien, Year's work in engl. stud. 6, 63—64; van der Gaaf, Museum 33, 298; Bd. II Kok ebd. 34, 44—45; Preusler, ZfenglU. 25, 565—567. — 4. Palmer, Spoken English (JsbGPh. NF. 5, 13, 77_3); bespr. F. Karpf, NSpr. 35, 485—487; Preusler, ZfenglU. 25, 564—565; Grattan, MLR. 21, 447—449; P. Roorda, ESt. 8, 108—116; Tolkien, Year's work in engl. stud. 5, 32—34; Mod. lang. 7, 26. — 5. Poutsma, Late modern english (JsbGPh. NF. 4, 13, 62_1); bespr. ESt. 8, 65—67; Gurrey, RESt. 3, 373—375; A. Western, Anglia Beibl. 38, S. 1—10. — 6. G. Wendt, Grammatik des heutigen Englisch (JsbGPh. NF. 5, 13, 77_7); bespr. U. Lindelöf, Neuphil. Mitt. 28, 119. — 7. Wright, Old English grammar (JsbGPh. NF. 5, 13, 77_1); bespr. Borowski, ESt. 60, 206—213; Flom, JEGPhil. 26, 276—277; Ingram, RESt. 2, 239—240; Gordon, Year's Work in engl. stud. 6, 67—70. Die elementary historical new engl. grammar (JsbGPh. NF. 5, 13, 76) bespr. Grattan, MLR. 21, 446—447; Tolkien, Year's work in engl. stud. 5, 52—53; Wild, ESt. 60, 214—215.

2. Mundarten.

133. Englische Dialekte. Nr. 1. 2. 3 der Lautbibliothek, phonet. Platten und Umschriften, engl. Dialekte, bearbeitet unter der Leitung von Alois Brandl. — Bespr. E. W. Scripture, NSpr. 35, 548—549.

134. Brunner, K.: Die Schreibtradition der Dialektschriftsteller von Lancashire. ESt. 60, 158—159.

135. Caspar, K.: Die Verwendung der Mundart in Blackmores Romanen. Gießen 1923. Selbstverlag des Engl. Sem. 30 S.

136. Döll, M.: Die Verwendung der Mundart bei Thomas Hardy. Gießen, Selbstverlag des englischen Seminars 1923.

137. Grieve, C. M.: Contemporary scottish studies. First series. London, Parson.

138. Lindkvist, H.: a study on early medieval York. Anglia 50 (NF. 38), 345—394.

139. Mann, S. E.: The dialect of Nottingham and district. NQ. 153, 165—167.

140. Maxfield, E. K.: Maine dialect. Am. Sp. 2, 76—83.

141. Menner, Robert J.: Four notes on the West Midland dialect. MLN. 41, 454—458.

142. Morre, A. W.: A vocabulary of the anglo-manx Dialect. Oxf., Univ. Press 1924. XII, 206 S. — Bespr. von G. Flom, MLN. 42, 207—210; J. R. R. Tolkien, Year's Work in Engl. stud. 5, 47—48.

143. Öfverberg, W.: The verbal inflections of the east midland dialects in early middle english. Lund, Ohlsson 1924. VIII, 82 S. — Bespr. von Mossé, Revgerm. 18, 146; van der Gaaf, Neophil. 12, 306.

144. Parry-Williams, T. H.: The English Element in Welsh. Bespr. in ZfcPhil. 16. Bd. S. 463.

145. Prevost, E. W.: Second supplement to the glossary of the dialect of Cumberland = Publications of the Philological Society IX. London, Milford 1924. 44 S.

146. Serjeantson, M. S.: The dialects on the west midlands in middle english. RESt. 3, 54—67. 186—203. 319—331. — Distributions of Dialect Characters in Middle English. 1924. — Bespr. von E. Ekwall, Anglia Beibl. 38, S. 46—48.

147. Weiß, A.: Die Mundarten im englischen Drama von 1642 bis 1800. Gießen, Selbstverlag des Englischen Seminars 1924. 85 S. — Eine Liste von 75 Dramen mit mundartlicher Rede, fast ausschließlich Komödien, nach 1642. Die Personen gehören meist niederen Schichten an; aber schottische Ma. auch in der Oberschicht.

148. Westergaard, Elisabeth: Scottish adverbs. Anglia 51, S. 174—176.

149. Wilkinson, J. H.: Leeds dialect glossary and lore. Leeds, Miles 1925. XXI, 234 S.

150. Wilson, J.: The dialects of central Scotland. London, Milford 1926. 276 S. — Bespr. von Danchin, Les lang. mod. 25, 86—87.

151. Wyatt, A. J.: The threshold of anglo-saxon. 1926. — Bespr. von A. Brandl, DLZ. 47, 2047; Mossé, Les lang. mod. 25, 432—433; G. Flom, JEGPhil. 26, 600—601; NQ. 151, 144; Malone, MLN. 42, 60—61; Crawford, MLR. 22, 328.

3. Lautlehre.

152. Bernburg, E.: Einführung in die englische Lautkunde. 1925. — Bespr. von Kruisinga, Anglia Beibl, 37, 30—31.

153. Ekwall, Eilert: Nord. *ā* '*ǣ*' *i* engelska namn. NoB. 14, S. 145 bis 161.

154. Fischer, E.: Der Lautbestand des südmittelenglischen Octavian, verglichen mit seinen Entsprechungen in Lybeaus Desconus und im Launfal. Heidelberg, Carl Winter 1927. VIII, 216 S. = Anglistische Forschungen Heft 63. Ursprünglich Dissertation.

155. Horn, W.: Die Entwicklung des mittelenglischen kurzen *u* im Neuenglischen. ESt. 60, 121—129.

156. Kaffenberger, E.: Englische Lautlehre nach Thomas Sheridans Dictionary of the English Language (1780). Gießen, Selbstverlag des Engl. Seminars 1925 = Gießener Beiträge 3, S. 33—88.

157. Malone, K.: Studies in english Phonology. II: *ai*. MPhil. 23, 483—490.

158. Schnurrbusch, Walter: Der altengl. Lautstand in der Hs. Tiberius A. III, fol. 3a—55a. Diss. Lpz. 1926. 246 S. in Hs.

159. Serjeantson, M. S.: The development of old english *ēag*, *ēah* in middle english. JEGPhil. 26, 198—225. 350—400.

160. Spatzier, Max: Englische und französische Lauttafeln. ZfrenglU. 26, S. 134f.

161. Weber, G.: Suffixvokal nach kurzer Tonsilbe vor *r*, *n*, *m* im Angelsächsischen. Lpz., Mayer & Müller 1927. XV, 143 = Palaestra 156. — Für *n*-Suffix gilt, daß der in Formen mit auslautendem Konsonanten erhaltene alte Mittelvokal seit dem 10. Jahrhundert, wo er etwa synkopiert worden war, wieder eindringt und gewöhnlich *e* lautet. Bedeutender sind die Veränderungen bei *l* und *r*. Durch den seit etwa 700 entstehenden Sproßvokal vor auslautendem *r* und vollends durch den seit der Alfredzeit vor inlautendem *l* und *r* entstehenden wird das ganze Paradigma mittelvokalisch und fällt im Schema mit den alten mittelvokalhaltigen ohne Synkope zusammen, zumal überall alte *i*, *a*, *u* zu *e*, *o* abgeschwächt werden. Altes *m*-Suffix bleibt unberührt.

4. Orthoepisten.

162. Craigie, W. A.: English spelling, its rules and reasons. New York, Crofts 1927. VIII, 115 S. — Am. Sp. 3, 150—152.

163. Kennedy, A. G.: A bibliography of writings on the english language from the beginning of printing to the end of 1922. Cambridge Mass., Harvard Univ. Press 1927. 517 S. — Bespr. von A. Mawer, MLN. 22, 466—467.

164. Lloyd, B.: Two notes on Elizabethan orthography. RESt. 2, 204—206.

165. Witt, M. de: Euphon english and world-standard english. New York, Dutton & Co. 1924. — Bespr. von S. T. Barrows, Am. Sp. 2, 104—105.

166. Zachrisson, R. E.: The english pronunciation at *Shakespeare's* time as taught by William Bullokar = Humanistika vetenskapsamfundet i Uppsala, Skrifter XXII, 6. Uppsala, Almquist och Wiksall 1927. XIII, 243 S.

5. Phonetik.

167. Armstrong, L. E. and Ward, J. C.: Handbook of english intonation. Lpz., Teubner 1926. VIII, 124 S. — Bespr. von Guittart, ESts. 9, 55—57; W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 733—734; Kindervater, LitZbl. 78, 2017.

168. Gräter, R.: Zur Einführung in die engl. Aussprache. ZfrenglU. 61—64.

169. Jones, D.: Some new developments of phonetic theory. NSpr. 34, 25, 285—286 (Vortragsbericht).

170. Jones, D.: Phonetic readings in english. 7. ed. Heidelberg, Carl Winter 1926. XII, 98 S. (Inzwischen schon die 10. Aufl. 1927.)

171. Karpf, F.: Zur amerikanischen Intonation. NSpr. 34, 376 bis 379.

172. Palmer, H. E., Martin, J. N. and Blandford, F. G.: A dictionary of english pronunciation with american variants (in phonetic transcription). Cambridge, Heffers 1926. XLIX, 436 S. In Deutschland: Lpz., Teubner 1927. (Sieh noch oben Nr. 51). — Bespr. von Mossé, Les lang. mod. 25, 81—83; Am. Sp. 2, 444—445; B. Born, NSpr. 35, 483—485.

173. Viëtor, W.: Kleine Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 12. Aufl., besorgt von Ernst A. Meyer. Lpz., Reisland 1926. XVII, 132 S.

174. Wells, W. H.: English pronunciation. 1927. — Bespr. von Karpf, NSpr. 35, 554.

175. Schon früher verzeichnet: Moore, Hist. outlines of english phonology and morphology (JsbGPh. NF. 5, 13, 87); — Bespr. von E. G. Ingram, RESt. 2, 240—241; Tolkien, Year's Work in engl. stud. 6, 61.

6. Formen- und Wortbildungslehre.

178. Bergen, Ernst: Untersuchungen über die analytische Bildung des Kausativums im Alt- und Mittelenglischen. Diss. Gött. 1926 (1927). IX, 300 S. in Masch. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Gött. 1925, S. 9.

179. Callaway, M.: Concerning the number of cases in modern english. PMLAss. 42, 238—254.

180. Jespersen, O.: The ending *-ster*. MLR. 22, 129—136.

181. Lienhart, Maria: Aufkommen der zusammengesetzten Epitheta in der engl. Literatur. Diss. Freiburg i. B.: Wiemken 1927. (70 S.)

182. Moore, S.: Loss of final *n* in inflectionable syllables of middle english. Lang. 3, 232—259.

183. Padelford, F. M.: The compound words in *Spenser's* poetry. JEGPhil. 25, 498—516.

184. Prokosch, E.: The old english weak preterites without medial vowel. PMLAss. 42, 331—338.

185. Schmidt, H.: Der Formenbau bei *Beaumont* und *Fletcher*. Gießen, Verlag des engl. Seminars 1925. 36 S.

186. Westergaard, Elisabeth: Plural forms in Lowland Scottish. Anglia 51, S. 77—80.

187. Schon früher verzeichnet: 1. Langenhove, Origin of the gerund (JsbGPh. NF. 5, 13, 97); bespr. von Western, Anglia Beibl. 37, 25—27; van der Gaaf, Museum 34, 74—76; Tolkien, Year's work in engl. stud. 6, 63; MLR. 21, 345; Revue belge 5, 1041—1042; Mossé, Revgerm. 17, 574—458. — 2. Last, Bahuvrīhi-Compositum (JsbGPh.

NF. 5, 13, 44); bespr. von Preusler, ZfrenglU. 25, 377; Mossé, Rev. germ. 17, 457; Tolkien, Year's work in engl. stud. 6, 62—63. — 3. Westergaard, Prefixes and suffixes (JsbGPh. NF. 5, 13,102); bespr. von Marik, Anglia Beibl. 37, 299—303; F. P. Magoun jr., MLN. 42, 196 bis 197; RESt. 3, 119; Gordon, Year's work of engl. stud. 5, 93—94.

7. Syntax.

188. Aronstein, Ph.: Der Ausdruck der Modalität in Nominalsätzen im heutigen Englisch. ZfrenglU. 25, 219—233; 311—325.

189. Deutschbein, M.: System der neuenglischen Syntax. 2. Aufl. Lpz., Quelle & Meyer 1926. XIII, 315 S. — Unveränderter Abdruck der ersten Auflage 1916.

190. Ellinger, Joh.: Zum Gebrauche des Dativs mit und ohne *to* nach den Verben des Gebens und Sagens im neueren Englisch. Anglia Beibl. 38, S. 257—271.

191. Ekblom, E.: Conjunctional *as* in post-position. Bilage till Hudiksvalls h. allm. lärsverks årsredogörelse 1925—1926. — Bespr. von Kruisinga, ESts. 9, 60.

192. Gaaf, W. van der: *A friend of mine.* Neophil. 12, 18—31.

193. Goldmann, A.: Studien zum Gebrauche des Zeitworts *don* im Mittelenglischen. Diss. Prag. Auszug: Jb. der phil. Fak. Prag 1925/26, S. 62—65.

194. Jespersen, O.: Notes on relative clauses. — Scott; Fred Newton: American slang. (P. S. E. Tract Nr. XXIV.) Oxford, Clarendon Press 1926. S. 101—137. — Bespr. NQ. 151, 180; Kruisinga, ESts. 9,29.

195. Maurice, William: Present, Past, and Future versus Perfect. ZfrenglU. 26, S. 521—530.

196. Merz, F.: Die methodische Behandlung des engl. Artikels. In: Silvae Monacenses (Festschrift). S. 40—50.

197. Morsbach, L.: Grammatisches und psychologisches Geschlecht im Englischen. 2. Aufl. Bln., Weidmann 1926. 44 S. — Bespr. von F. M., Revgerm. 18, 354—355.

198. Schmidt, G.: *Meals sent out — drinks sent for.* Ein Beitrag zur Betonung der Präpositionen im Engl. ZfrenglU. 25, 486—493.

199. Small, G. W.: The syntax of *the* with the comparative. MLN. 41, 300—312.

200. Stahl, L.: Der adnominale Genitiv und sein Ersatz im Mittelenglischen und Frühneuenglischen. Gießener Beiträge 3, Heft 1, S. 1—32. Gießen, Verlag des Engl. Sem. 1925.

201. Rumpf, G.: Die Behandlung des Partizips in der engl. Schulgrammatik. ZfrenglU. 25, 481—485.

202. Rumpf, G.: Eine vergleichende Darstellung der Lehre vom Konjunktiv im Französischen und Englischen. NSpr. 35, 497—514.

203. Svastengren, T. H.: The feminine gender for imaginative things in anglo-american. Am. Sp. 3, 84—113.

204. Volbeda, R.: On the place of prepositions. ESts. 8, 143—152. 169—181.

205. Schon früher verzeichnet: 1. **Rothstein**, Peterborough Chron. (JsbGPh. NF. 5, 13, 116[1]); bespr. MLR. 21, 105—106. — 2. **Small**, Comparison of Inequality (JsbGPh. NF. 5, 13, 116[2]); bespr. **Grattan**, RESt. 2, 241—242; Mossé, Revgerm. 17, 459—460; **Sturtevant**, Lang. 2, 197; MLR. 21, 345—346; Zeitlin, JEGPhil. 26, 136; **Bosker**, ESts. 8, 81—83; Selbstanzeige GRM. 14, 240.

7. Stilistik.

206. Aronstein, Ph.: Englische Stilistik. 2. Aufl. Lpz., Teubner 1926. Die 1. von 1924 bespr. U. Lindelöf, Neuph. Mitt. 27, 240—241 (vgl. JsbGPh. NF. 5, 13, 118[2]).

207. Deutschbein, M.: Der stilistische Wert der sogen. grammatischen Redeteile im Engl. NSpr. 34, 287—288 (Vortragsbericht).

208. Franz, W.: Ellipse und Bedeutungswandel. ESt. 62, S. 25 bis 34.

209. Keuken, G. van der: Synonyms, Homonyms, and Idioms. 1925. — Bespr. von W. Preusler, ZfrenglU. 26, S. 391.

210. Morich, R. J.: Der engl. Stil. 2. Aufl. 1925. — Bespr. von W. Preusler, ZfrenglU. 26, S. 390f.

211. Palm, B.: Om s. k. stilistika finesser, särskilt i engelskan. Jönköping 1925. — Bespr. Kruisinga, ESts. 9, 29—30.

212. Pink, M. A.: Illustrations of english synonyms. London, Rontledge.

213. Redin, M.: Word-Order in English Verse from Pope to Sassoon. 1925. — Bespr. von J. Mařik, Anglia Beibl. 38, S. 293—295.

214. Schon früher verzeichnet: Roloff, Praes. hist. im me. (JsbGPh. NF. 5, 13, 118[1]). — Bespr. Gordon, Year's work in engl. stud. 5, 95.

D. Metrik.

215. Ruhrmann, Friedrich G.: Studien zur Geschichte und Charakteristik des Refrains in der englischen Literatur. Heidelberg, Carl Winter 1927. (VIII, 179 S.) gr. 8° = Anglistische Forschungen. H. 64.

Hermann Kügler.

XIV. Frühgeschichte.

1. Rassenkunde.

1. Scheidt, W.: Rassenforschung. Eine Einführung in rassenkundliche Methoden. Mit 12 teils farb. Abb. Lpz., G. Thieme 1927 (82 S.). — Aus dem 1. Kapitel (Die Anlage rassenkundlicher Forschungen) kann auch der etwas lernen, der keine Untersuchungen auf diesem Gebiet anstellen will. Die andern Kapitel behandeln die rechnerische Aufbreitung der Massenzählung (Statistik) und die Darstellung der Ergebnisse.

2. Scheidt, W.: Rassenunterschiede des Blutes mit bes. Berücks. d. Untersuchungsbefunde an europ. Bevölkerungen. Lpz., G. Thieme 1927

(109 S.). — Die bisherigen statistischen Erhebungen der Blutgruppen, soweit sie für rassenkundliche Zwecke überhaupt brauchbar sind, warnen vor Überschätzung dieser Methode. „Es sind zwar gewisse Unterschiede in der Häufigkeit der 4 Blutgruppen nachweisbar, doch sind diese Unterschiede kaum in einen eindeutigen Zusammenhang mit bekannten Rassenunterschieden zu bringen."

3. P. Schmidt, W.: Rasse und Volk, Eine Untersuchung zur Bestimmung ihrer Grenzen und zur Erfassung ihrer Beziehungen. München, Kösel u. Pustet 1927 (VII, 67 S.). — Erweiterte Ausgabe der zuerst im Hochland 1927 gedruckten Vorträge. Im 1. Abschnitt „Rasse und Körper" wird in einem Überblick über die Geschichte der Rassenforschung festgestellt, daß die Anthropologie in den letzten entscheidenden Fragen wie der Entstehung der Rassen gegenüber versagt hat, im 2., daß es ebenso der Fall ist gegenüber dem Problem „Rasse und Seele". Auf diesem Grenzgebiet zwischen Körper und Seele habe Ethnologie und Anthropologie Hand in Hand zu arbeiten. Im 3. Abschnitt „Rasse und Kultur" werden die Rassen und Kulturkreise in Zusammenhang gebracht und im 4. „Rückblick und Ausblick" die praktischen Folgerungen gezogen. — Es ist bedauerlich, daß der einseitige und subjektive Charakter der Anschauungen P. Schmidts nicht für den Laien deutlich erkennbar ist.

4. Hellpach, W.: Erscheinung und Entstehung des Volkstums. ZfdB. 2, 417—433. — Volkstum ist vor allem mit der Sprache wesenhaft verbunden. Sprache ist aber nicht abhängig von der Rasse, sondern durchaus konventioneller Volkstumsbesitz. Dagegen formt aber die Sprache die Physiognomie (bes. der unteren Gesichtshälfte). Und die Pykniker verschiedener Rassen sind unter sich ähnlicher als den Asthenikern der gleichen Rasse. Damit ist die Rasse als konstituierender Faktor des Volkstums fast ganz ausgeschaltet.

5. Clauß, L. F.: Rasse und Seele 1926. — Bespr. von O. Kende, Lit.Wschr. 1926, 1147f.; ?, MittSchlesVk. 27, 249f.

6. Wolff, K. F.: Rassenlehre. Neue Gedanken zur Anthropologie, Politik, Wirtschaft, Volkspflege und Ethik. Mit 40 Abb. im Text, 16 Taf. und 3 mehrfarb. Kt. Lpz., C. Kabitzsch 1927 (III, 251 S.) = Mannus-Bibliothek Nr. 39. — Gestützt auf eine Reihe aus der Literatur zusammengetragener wichtiger Argumente, u. a. auf die Untersuchungen von Boas und Walcher, ist Verf. im 1. Teil seines Buches darauf aus, die Unbrauchbarkeit des Längen-Breitenindex für die Rassendiagnose zu erweisen. Die politischen, ethischen, wirtschaftlichen Betrachtungen des 2. Teiles zeigen ihn nicht nur als weltfremden Utopisten, sondern lassen auch an seiner Fähigkeit zu wissenschaftlichem Denken überhaupt zweifeln. — Bespr. von W. Scheidt, Volk und Rasse 2, 52—56; vgl. auch Kossinna, Meine Stellung zu K. F. Wolffs Rassenkunde. Deutschlands Erneuerung 1927, 212—215.

7. Vatter, E.: Die Rassen und Völker der Erde. Mit 49 Abb. auf 14 Taf. und im Text. Lpz., Quelle & Meyer 1927 (IV, 134 S.) = Wissenschaft und Bildg. 238. — Verf. bietet im 1. Kapitel eine Geschichte der Rassenkunde und Völkerkunde, die nur stellenweise etwas zu viel Namen

enthält, handelt dann über Rassenbegriff, Rassenentstehung und Rassensystematik und gibt in den letzten Kapiteln eine Übersicht über die vorhandenen Rassen und Sprachgruppen. Sein Bestreben, sich streng an die gesicherten Tatsachen zu halten, und seine Sprödigkeit gegenüber modernen Hypothesen haben ein für sein Publikum nützliches Büchlein geschaffen. Hier und da wünschte man wohl, die großen Probleme stärker herausgearbeitet zu sehen. — Bespr. von Fr. Boehm, ZfVk. 37, 150f.

8. Walther, J.: Die Urheimat des nordischen Menschen. Halle, Niemeyer 1926. (33 S,) — Der Neandertalmensch, charakterisiert durch niedrige Stirn, dunkle Haut, wulstige Lippen und krauses Haar, stellt nicht die Urbevölkerung Europas dar; vielmehr ist er am Ende der ersten Eiszeit aus Afrika eingewandert und auf eine schon aus dem Antediluvium stammende Urbevölkerung gestoßen, die sich verzweifelt gegen seine Übermacht wehrte. Die zweite Eiszeit treibt den Neandertaler aus Europa in seine Heimat zurück. Die Urbevölkerung übersteht dagegen glücklich die Katastrophe. Dieser schwere Kampf gegen Natur und schwarzen Eroberer schmiedete den nordischen Menschen. — Bespr. von C. Schuchhardt, DLZ. 48, 1417f.

9. The racial charakters of the swedish nation. Anthropologia suecica MCMXXVI. With the collaboration of the staff of the institute and other scientists edited by H. Lundborg and F. J. Linders. Uppsala, Almquist & Wiksell. Jena, G. Fischer 1926 (XIV. 182. 108 S. mit Abb., eingedr. Kurven und Kt., 4 farb. Kt., 48 Taf.). — Dieses monumentale Werk ist die würdige Veröffentlichung einer anthropologischen Aufnahme aller schwedischen Rekruten und Soldaten im Alter von 20—22 Jahren unter bes. Berücksichtigung ihrer Herkunft und sozialen Stellung. Untersuchung und Aufnahme einzelner Landschaften, bes. der Mischbevölkerung des nördlichen Schwedens, war vorhergegangen. So wird das eine Ziel dieses Buches erreicht: eine solide Basis zu schaffen für eine anthropol. Vergleichung der einzelnen Landschaften. Daneben bezweckt das große Unternehmen, die Veränderungen der schwedischen Bevölkerung im letzten Vierteljahrhundert gegenüber den Aufnahmen von Retzius und Fürst 1897/1898 festzustellen. Voran geht eine allgemeine Einleitung über die europäischen Rassentypen, rassische Zusammensetzung der schwedischen Nation usf., am Schluß werden einige Photographien von Rassentypen gezeigt.

10. Kern, Fritz: Stammbaum und Artbild der Deutschen und ihrer Verwandten. Ein Kultur- und rassengeschichtlicher Versuch. Mit 445 Abb. München, I. F. Lehmanns Verl. 1927 (VIII, 305 S., 1 Taf.). — Die bedeutenden Untersuchungen, für die eine Verbindung kulturgeschichtlicher und anthropologischer Methoden charakteristisch ist, stellen zunächst im Anschluß an Paudler die dalische (Cromagnon) Rasse als ein starkes Ferment der heutigen deutschen Bevölkerung heraus und machen sodann die Verwandtschaft der nordischen, mediterranen und semitohamitischen Rasse wahrscheinlich. Als gemeinsame Heimat dieser „eurasischen" Rasse kommt nur Osteuropa und Westasien in Frage. Am Ende der Eiszeit wanderten eurasische Hirten vom Osten und Süden in Nordeuropa

ein, wo sie auf die Cromagnonjäger und die vorher von Osten gekommenen ostischen Pflanzer trafen. Deren Mischung entstammt die Megalithkultur, neben der und an der sich entzündend die indogermanische Streitaxtkultur erwuchs. Den Schluß des eindrucksvollen Buches bilden sympathische Betrachtungen über Rassengefühl und Rassengegensatz, über Adel, Bauern und Knecht, über Germanen und Nichtgermanen.

11. Scheidt, W.: Die Verteilung körperlicher Rassenmerkmale im Gebiet deutscher Sprache und Kultur. (Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Forschung). VolkuRasse 2, 35—46, 74—95. — Berichtet kritisch über größere Erhebungen über das ganze Gebiet und über Nordwestdeutschland.

12. Gradmann, Robert: Volkstum und Rasse in Süddeutschland. Rektoratsrede Erlangen 1926 (16 S.); (abgedruckt auch Volk und Rasse 1926, 135—148). — Germanische Eroberung und Besiedlung ist nirgends so gründlich wie in Süddeutschland erfolgt. Dazu stimmt der archäologische Befund: Die Reihengräber der Völkerwanderung enthalten fast ausschließlich Angehörige der nordischen Rasse. Und heute gerade weist Süddeutschland einen starken Prozentsatz der brünetten kurzköpfigen Rasse auf. Er kann sich erst im Laufe des Ma.s herausgebildet haben. Nennenswerte Zuwanderung nichtnordischer Elemente kommt nicht in Frage. Die Erklärung dafür liegt vielmehr im Einfluß des Klimas, das die brünette gegenüber der nord. Rasse begünstigt. Die Selektion wirkt also zugunsten der ersteren.

13. Veeck, W.: Volkstum und Rasse in Süddeutschland. Germ. 10, 104—108. — Wendet gegen Gradmann ein, daß schriftliche Zeugnisse (Ammian) wie archäolog. Funde (römische Bauten und Gefasse sowie Kurzschädel!) beweisen, daß „ein erheblicher Teil der romanischen Bevölkerung auch unter alleman. Herrschaft im Lande vorhanden war." Daß die Kurzschädel erst im späten Mittelalter mehr hervortreten, liegt nicht so sehr am Klima wie an den sozialen Verhältnissen. In der Frühzeit hielt sich die Herrenschicht unvermischt.

2. Vorgeschichte, deutsche Archäologie.

A. Vorgeschichte.

14. Reallexikon der Vorgeschichte. Hg. von Max Ebert. 4. Bd. 1. Hälfte: Frankreich — Gezer (330 S.); 2. Hälfte: Ghirla — Gynokratie (251 S.); 5. Bd. Haag — Hyksos (416 S.). 6. Bd.: Iberer — Kleidung (394 S.). 7. Bd.: Kleinasien — Malta (370 S.). 8. Bd.: Maltaja — Noppenring (548 S.). 9. Bd.: Norddeutschland — Oxusfund (332 S.). 10. Bd. Lfg. 1—3: Pacht — polit. Entwicklung (1—208). 11. Bd. Lfg. 1—4: Quadesch — Schrift (1—320). Berlin, W. de Gruyter & Co. 1926. 1927 (vgl. JsbfgPh. NF. 4, 14, 1 und NF. 5. 14, 1). — Von den neuen Bänden dieses bewunderungswürdig schnell fortschreitenden, schon unentbehrlich gewordenen großen Unternehmens soll hier nur auf einige von Linguisten und Philologen geschriebene Artikel aufmerksam gemacht werden: von S. Feist stammen Germanen und Indogermanen (es ist zu bedauern, daß

in diesem für Forscher der verschiedensten Disziplinen bestimmten Auskunftsmittel bei so wichtigen Artikeln ganz einseitige, fast einmütig abgelehnte Anschauungen zu Worte gekommen sind), von Pokorny Iberer und Kelten, von Debrunner Griechen (hervorzuheben sind die Listen nichtidg. Worte im Griech.,) von Herbig Italiker, Ligurer, Messapier, Räter, von Jokl Illyrier und Phryger, von Karo Homer und Mykenai, ferner der große Abschnitt „Schrift" von mehreren Autoren. Daß aber die rein archäologischen und (meist von Thurnwald stammenden ethnologischen und kulturkundlichen Artikel für den Philologen mindestens ebenso wichtig sind, bedarf keiner Hervorhebung. — Bespr. von E. Fehrle, NdZfVk. 4, 190f., ObdZfVk. 1, 95 und 168; K. H. Jacob-Friesen Lit. Wschr. 1926, 424, 1067; H. L., AfschwAk. 28, 64; 260; H. Schröder, GRMon. 14, 236f.

15. Vorgeschichtliches Jahrbuch, für d. Gesellschaft f. vorgeschichtliche Forschung herausgegeben von Max Ebert. Bd. 1 u. 2. Bln., W. de Gruyter & Co. 1926. 1. Bibliographie d. J. 1924. Mit 1 Bildn. u. 5 Taf. (VI, 157 S.). 2. Bibliographie d. J. 1925. Mit 6 Taf. u. 1 Abb. im Text. (IV, 344 S.). — In Anlage und Ausstattung ein Gegenstück etwa zum Indog. Jahrbuch. Wie dieses eröffnet jeden Band ein einleitender Aufsatz (Bd. 1: M. Ebert, Alt-Wöklitz; s. u. Nr. 55; Bd. 2: G. Bersu, Die Ausgrabungen vorgeschichtlicher Befestigungen). Auf die eigtl. Bibliographie folgen zum Schluß Museumsberichte, persönliche Nachrichten u. dgl. Da hier aus der reichen vorgesch. Literatur nur die wichtigsten Arbeiten genannt werden können, müssen spezieller Interessierte auf das Jb. verwiesen werden. — Bespr. v. F. Drexel, Germ. 10, 165f.; v. D. V. AfschwAk. 28, 131.

16. Wahle, E.: Vorgeschichte ZfDkde 1926, 285—305. — Ein eingehender, erfreulich kritischer Bericht über den Stand der Vorgeschichte und die Literatur der letzten Jahre.

17. Frenzel, Walter: Vorgeschichtliche und neuzeitliche Siedelung in ihren Beziehungen und Bedingtheiten. Mit 1 Kt. Deutsche Siedelungsforschungen. Festschr. f. R. Kötzschke. Leipzig 1927, 77—100. — Bezeichnet die Aufgaben u. methodischen Forderungen der vorgesch. Siedelungsforschg. und untersucht an einem Einzelbeispiel das Lageverhältnis von heutigen zu vorgeschichtlichen Siedelungen. Diese werden auch vom größten Hochwasser nicht betroffen, darin den modernen überlegen.

18. Hempler, Fr.: Vorzeitfunde und Volksglaube. Beobachtungen im Gebiete der Weichsel. BlfdtVorgesch. 1925, 1—15. — Verf. hat an Stätten, an denen Volkssagen haften, fast stets vorgeschichtliche Scherben gefunden; er erklärt diese Übereinstimmung z. T. aus einer unabgerissenen Überlieferung aus der Vorzeit bis heute.

19. Schuchhardt, C.: Alteuropa. Eine Vorgeschichte unseres Erdteils. Mit 42 Taf. u. 164 Textabb. 2. Aufl. Bln., W. de Gruyter & Co. 1926 (XIV, 307 S.). — Diese neue Auflage hat gegenüber der 1919 erschienenen ersten mancherlei geändert: abgesehen von vielen Besserungen im einzelnen und Erweiterungen, besonders auch der Abbildungen, ist die Disposition wesentlich straffer geworden: die Entwicklung des nördlichen

und westlichen Kulturkreises wird jetzt gesondert vorgeführt. Die Grundauffassung ist natürlich dieselbe geblieben. — Bespr. v. G. Wilke, Mannus 19, 196—202; v. H. Reinerth, Nachr. d. dt. anthr. Ges. 2, 40; K. Schirmeisen, ZMährSchles. 29, 96—98; E. Beninger, Mitt. d. anthr. Ges. in Wien 57, 137f.; A. Scharff, OrientLZ. 30, 6—12.

20. Schuchardt, Carl: Neue kelto-germanische Fragen. Das idg. Urvolk. Cimbria, Festschrift der Phil.-hist. Verbindung Cimbria-Heidelberg, 1926, 31—36. — Im Anschluß an F. Brauns japhetitische Studien wird hier auf Grund archäolog. Materials die Anschauung entwickelt, daß die in den Eiszeiten wurzelnde westeuropäische Kultur nicht bloß das ganze Mittelmeer bis nach Osteuropa hin erobert hat, sondern auch die ersten Kolonisten in die eisfrei werdenden nordischen Gebiete entsandt hat. Nachher kam aus Thüringen eine zweite Einwanderung in den Norden. Beider Mischung ergab das Germanentum. Die Thüringer Schnurkeramiker sind entweder das idg. Urvolk oder die Kelten. — Wie weit dieser „Stich gegen das Germanentum als Urmutter des Indogermanischen" von den Archäologen begrüßt werden wird, steht dahin; der Linguist muß darauf aufmerksam machen, daß Brauns kaukasisch-germanische Gleichungen bisher noch in keiner Weise überzeugen konnten.

21. Bumüller, Johannes: Leitfaden der Vorgeschichte Europas. Augsburg, Benno Filser 1925. Textband (302 S.) u. Abbildgsbd. (85 Taf.). — Bespr. v. R. Stampfuß, Mannus 19, 193.

22. Kossinna, Gustav: Ursprung und Verbreitung der Germanen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Tl. 1 u. 2. Bln.-Lichterfelde, Germanenverlag 1926, 1927 = Irminsul Bd. 1. 2 (1: VIII, 128 S. 2: IX—XVII, 129—320). — Verf. verbindet in dieser vorzugsweise für Laien bestimmten, aber gewiß auch dem Fachmann Neues bringenden, mit hervorragender Klarheit und begeisternder Kraft geschriebenen Darstellung die Ergebnisse der Archäologie mit denen der Rassenforschung und Sprachwissenschaft, wie er sie auffaßt, zu einheitlichem Gesamtbilde. Der Linguist hat nur zu wünschen, daß das Problematische und Subjektive der Anschauungen mehr betont wäre; bes. kann er weder die Verwandtschaft der fi.-ugr. Sprachen mit den idg. für bewiesen halten, noch die Teilung des Idg. in Centum- u. Satemsprachen bes. nach Jacobsohns Untersuchung so leicht beiseiteschieben, wie es K. tut. — Der Aufbau des Buches ist einfach: Bd. 1 behandelt die Ausbreitung der Germanen von histor. Zeit aufsteigend bis zum Beginn der Bronzezeit, bespricht die Anschauungen der Sprachwissenschaft und Rassenkunde über „Germanen und Indogermanen" und „Die Entstehung der nordischen Rasse", während der 2. Bd. die Ausbreitung und Wanderungen der Indogermanen und „Finnoindogermanen" schildert, aus deren Mischung bekanntlich nach K. das Germanentum hervorgegangen ist. Rühmend hervorheben möchte ich noch die musterhaft instruktiven Abbildungen. — Bespr. v. W. Gaerte, Mannus 18, 250—252; H. Reinerth, NachrddtanthrGes. 2, 39f.; Schwantes, VolkuRasse 2, 247; R. Stampfuss, Ipek 2, 299f.; Wahle, HistZs. 134, 552f.

23. Schwantes, G.: Die Germanen, Volk und Rasse 1926, 69—84, 153—170. — Gibt einen gut einführenden, das Problematische besonders

betonenden Bericht über die Geschichte Germaniens auf Grund der Archäologie von der Römerzeit rückwärts aufsteigend. Wie Schuchhardt (s. Nr. 35) sieht Schw. in den Schnurkeramikern der Steinzeit das idg. Urvolk, nur daß er ihre Heimat nicht in Thüringen, sondern in Südosteuropa ansetzt. Deren Nachfahren sind die Träger der Lausitzer Kultur der Bronzezeit. Die Mischung der Schnurkeramiker mit den Erbauern der Megalithgräber des Nordens ergab die Germanen. Eine spätere erneute Mischung mit den Trägern der Lausitzer Kultur (den Nachfahren der Schnurkeramiker) brachte den Germanen einen neuen idg. Zuschuß. Es ist also auch prähistorisch schwer glaubhaft, daß die Germanen von Urbeginn an eine einheitliche unvermischte Rasse gewesen seien.

24. Beninger, Eduard: Eine Darstellung eines Mondkalenders der germanischen Bronzezeit (mit 1 Abb. im Text). Mittn. d. anthropol. Gesellschaft in Wien 56, 115—120. — Deutet eine bronzene Zierscheibe des Danziger Museums, in der 3 Reihen zu je 9 Spiralen um ein Radkreuz laufen und an der außen 3 einzelne Spiralen angebracht sind, als Mondkalender: 3 × 9 helle Nächte 3 × 3 „Tarnnächte" (in denen der Schwarzmond nicht zu sehen ist).

25. Bing, I.: Der Kultwagen von Trundholm und die Götterdarstellungen der schwedischen Feldzeichnungen Ipek 1926, 2, 236—254 (mit 6 Taf. u. 10 Abb.). — Die bisherige Erklärung dieser bronzezeitlichen Wagen als Sonnenwagen ist abzulehnen. Vielmehr ergibt sich aus schwedischen Felszeichnungen, daß das Pferd als Opfertier ursprünglich mit dem idg. Feuer- und Fruchtbarkeitsgott (Agni, germ. Frey) identisch ist, während die Sonnenscheibe dem Himmels- und Sonnengott (germ. Thor) zugeordnet ist. Jünger ist der Wagenkult, dessen Eindringen die Sinnlosigkeit zuwege gebracht hat, das Pferd auf den Wagen zu stellen.

26. Shetelig, Haakon: Préhistoire de la Norvège. Oslo, H. Aschehoug & Co.; Lpz., O. Harrassowitz 1926 (VIII, 280 S., 10 Taf.) = Institutett for sammenlignende kulturforskning. ser. A: Forelesninger 5. — Bespr. v. P. Reinecke, Germ. 11, 86f.

27. Kunkel, Otto: Aus Pommerns Urgeschichte. Mit 22 Tafelbild. Das pommersche Heimatbuch, Bln. 1926, 241—294. (Auch separat.) — Bespr. v. M. Jahn, Mannus 18, 365f.

28. Sprockhoff, E.: Die Kulturen der jüngeren Steinzeit in der Mark Brandenburg. Mit 58 Taf. Berlin, W. de Gruyter & Co. 1926 (XI, 183 S.) = Vorgeschichtliche Forschungen Bd. 1, H. 4. — Eine gediegene, an wertvollen Ergebnissen und Anregungen reiche Untersuchung, die das gesamte jungsteinzeitliche, z. T. noch nicht publizierte Fundmaterial sorgfältig behandelt. Klar werden die mannigfachen Beziehungen der Mark als eines Grenzgebietes nach Sachsen und Thüringen herausgearbeitet. Vor allem wichtig ist das Kapitel über die Kugel-Amphorenkultur, deren Heimat nicht mit Kossinna im Norden, sondern in Mitteldeutschland gechen wird. Hervorhebung verdient auch die Skepsis des Verfassers, die einzelnen Kulturen bestimmten Völkern zuzuweisen. — Bespr. v. G. Bersu, Germ. 10, 166f; B. Goering, Nachr. d. dt. anthr. Ges. 2, 11; F. Piquet, Rev. germ. 18, 260f.; M. Schultze, DLZ. 48, 2308—10.

29. Frenzel, W.: Der Forschungsstand der Vorgeschichte in der Oberlausitz. Mannus 19, 1—80. Auch separat Bautzen, Gesellsch. f. Vorgesch. u. Gesch. d. Oberlausitz 1927 (III 80 S., 56 Textabb.) = Oberlausitzer Heimatstudien H. 11.

30. Richthofen, Bolko Frh. von: Die ältere Bronzezeit in Schlesien. Mit 34 Taf. u. 3 Kt. Bln., W. de Gruyter & Co. 1926 (VIII, 164 S.). = Vorgeschichtliche Forschungen Bd. 1, H. 3. — Aus einer eingehenden Untersuchung der Formentypen folgt, daß die Kultur der II. Periode Schlesiens, deren Funde bei weitem nicht so spärlich sind, wie bisher angenommen, unmittelbar auf die Aunjetitzer Kultur zurückgeht. Enger Zusammenhang besteht mit der Lausitzer Kultur. Sie ist wahrscheinlich mit Kossinna den Illyriern zuzuschreiben, jedenfalls ist Schuchhardts Semnonentheorie unhaltbar. — Bespr. v. H. Gummel, Mannus 18, 245; K. Sch., ZMährSchles. 29, 48.

31. Jahresschrift f. d. Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder. Hrsg. von d. Landesanstalt f. Vorgeschichte in Halle a. d. S. Bd. 11, H. 1. Bd. 12, H. 1. 2. Bd. 13. Halle a. S., Landesanstalt f. Vorgeschichte 1925. Bd. 14 ebd. 1926. Bd. 11 (mit 19 Taf. u. 36 Textfig. VII, 81 S.) enthält Fundberichte, Bd. 12, H. 1: L. K. R. Holter, Das Gräberfeld bei Obermöllern aus der Zeit d. alten Thüringens mit 33 Taf. u. 63 Textfig. (VII, 114 S.); 12, 2: Ch. Albrecht, Die Slawen in Thüringen, (die Slav. siedeln südlich der Unstrut im 7. Jhdt., nördlich um 800, vor allem als Fischer; ihre Kultur erlischt im Laufe des 10. Jhdts.), N. Niklasson, Steinzeitliche Tonidole in Mitteldeutschland und W. Schulz, Merowingerfunde zwischen Ohre und Harz. Mit 16 Taf., 2 Kt. u. 37 Textabb. (VII, 88 S.); 13: N. Niklasson, Studien über d. Walternienburg-Bernburger Kultur I. Mit 56 Taf. u. 118 Textabb. (IX, 183 S.). (Die W. B. Keramik läßt sich aus keiner andern Keramikgruppe herleiten. Die Verwandtschaft, die mit der Megalithkeramik des Nordseegebietes besteht, geht auf eine gemeinsame Wurzel zurück.) Und Bd. 14 enth. wieder verschiedene Fundberichte (III, 134 S. mit Abb. u. 26 Taf.).

32. Wilke, Georg: Die Vorgeschichtsforschung in Sachsen von 1900 bis 1925. Mannus 18, 79—102.

33. Gummel, Hans: Hannoversche Urgeschichte im Schrifttum der Jahre 1893—1923. Hannover, Culemannsche Buchdruckerei (136 S.). — Eine Bibliographie der vorgeschichtlichen Funde und ihrer Literatur in zeitlicher (vom Paläolithikum bis zur nachrömischen Zeit), innerhalb der einzelnen Epochen in örtlicher Anordnung. — Bespr. v. F. Behn, Germ. 11, 171f.

34. Rademacher, C.: Der Volksstamm zwischen Sieg-Wupper-Rhein zur ersten Eisenzeit (Hallstattzeit 1000—500 v. Chr.). Größe und Lage der Siedlungen, Bevölkerungszahl, allgemeine Kultur. Mannus Erg. Bd. 5, 101—118.

35. Rademacher, C.: Vor- und Frühgeschichte des Stadtgebietes Köln. Mit 24 Abb. u. 1 Fundkt. Köln, J. P. Bachem 1926 (68 S.).

36. Kunkel, Otto: Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer. Mit 205 Abb. Marburg, N. G. Elwertsche Verlh. 1926 (VII, 271 S.). — Ein

Katalog und kurze (Stichwort-)Charakteristik sämtlicher Funde in chronologischer Anordnung; jeder Abschnitt wird durch eine knappe Übersicht über den betr. Kulturkreis eingeleitet. — Bespr. v. Clemm, AHess. 15, 232; M. Jahn, Mannus 18, 365.

37. Kutsch, F.: Der Ringwall auf der „Burg" bei Rittershausen. Nass. Ann. 47, 1—37. — Eingehender Bericht über die Anlage der Ringwälle und der Funde, die der Späthallstatt resp. Frühlatène-Zeit angehören. Offenbar war die Anlage eine keltische Grenzfestung gegen die von Norden drängenden Germanen. Da sie gewaltsam zerstört ist und die Funde in der Frühlatène-Zeit plötzlich aufhören, wird sie von den Germanen erobert worden sein, die dann also im 4. Jhdt. schon sehr viel weiter nach Süden gekommen wären, als man bisher annahm.

38. Stuhlfauth, A.: Vor- und Frühgeschichte Oberfrankens. AOberfr. 30, 1, 156—220.

39. Hörmann, K.: Bronzezeit-Gräber in Mittelfranken. Nürnberg: [Luitpoldhaus]: Naturhist. Gesellschaft 1926. (S. 249—292 mit Abb., 21 Taf.) = Abhandlungen d. Naturhistor. Gesellsch. zu Nürnberg. Bd. 21, H. 6.

40. Kraft, G.: Die Kultur der Bronzezeit in Süddeutschland. Mit 58 Taf. u. Karten u. 23 Textabb. Augsburg, Filser 1926 (153 S.) = Veröff. d. urgeschichtl. Forschungsinstituts. — Eine genaue Inventarisation und Untersuchung der gesamten bronzezeitlichen Funde auf der schwäbischen Alb ermöglicht, die Aufeinanderfolge der Formentypen wesentlich genauer zu bestimmen, als es bisher möglich war. Anschluß an die benachbarten Kulturgebiete wird durchweg erstrebt. Eine neue Darstellung der Siedelungsverhältnisse, in sich wohl verständlich, ist die Frucht der chronologischen Ergebnisse. — Bespr. v. D.V., AfschwAk. 28, 261; G. Behrens, Germ. 10, 163; K. Sch., ZMährSchles. 29, 46.

41. Fundberichte aus Schwaben. 1924—1926. Hrsg. von Peter Goeßler. NF. 3. Stuttgart, E. Schweizerbart 1926 (IV 211 S. mit Abb., 34 Taf.). — Bespr. v. M. Jahn, Mannus 19, 312f.

42. Keller-Tarnuzzer, K.: Quellen zur Urgeschichte des Thurgaus. Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 63, 1926, 67—73.

43. Jahrbuch des Bernischen historischen Museums in Bern. 6. Jg. 1926. Die archäologische Abteilung (Separatabdr. 44 S.). — Enthält in den Beilagen Fundberichte von O. Tschumi.

44. Tschumi, O.: Urgeschichte der Schweiz. Mit 6 Abb. im Text u. 20 Taf. Frauenfeld, Huber & Co. (1926) (195 S.) = Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Der illustr. Reihe Bd. 5. — Eine dem Stande der Forschung entsprechende, knappe, leicht lesbare und schön ausgestattete Darstellung, die sich bemüht, vor allem durch Beibringen volkskundlicher Parallelen die Sitten und Anschauungen der Vorzeit herauszuarbeiten. Das Schlußkapitel versucht sogar, Sagen und Gebräuche der heutigen Schweiz mit urgeschichtlichen Vorgängen in Zusammenhang zu bringen. — Bespr. v. H. Gummel, Mannus 19, 207f.; H. Reinerth, Nachr. d. dt. anthr. Ges. 2, 48; D. V., Afschw.Ak. 28, 262f.

45. Rütimeyer, L.: Ur-Ethnographie der Schweiz. Ihre Relikte bis zur Gegenwart mit prähistorischen und ethnographischen Parallelen. Basel, Schweiz. Gesellsch. f. Volkskde.; Helbing & Lichtenhain 1924 (XXI, 399 S., 3 Taf., 196 Abb.) = Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Bd. 16. — Bespr. v. A. Haberlandt, Jbfhistvk. 2, 184.

46. Reinerth, Hans: Die jüngere Steinzeit der Schweiz. Augsburg, Dr. B. Filser 1926 (288 S. mit Abb., Taf., Tab., 8 farb. Kt.). — Diese nicht nur für die Urgeschichte der Schweiz wichtige Arbeit erstrebt vor allem eine Lösung der Probleme, die die sog. Phahlbaukultur aufgibt. Da der Wasserspiegel der süddeutschen und schweizerischen Seen im Neolithikum wesentlich tiefer lag als heute, sind die Pfahlbauten Landessiedelungen gewesen, deren Lage am Ufer sich aus dem Charakter der Landschaft und den Siedelungsbedingungen ergab. „Von einer Verschiedenheit des Land- und Seeneolithikums kann keine Rede sein.“ Dagegen ist der einheitliche Charakter der „Phahlbaukultur“ zu bestreiten: Keramik, Werkzeuge, Waffen, Grabsitten und anthropologischer Befund erweisen sie vielmehr als eine Mischung aus westischen und nordischen Elementen. — Bespr. v. W. Hülle, Nachr. d. dt. Anthr. Ges. 2, 65.

47. Much, Rudolf: Waren unsere Pfahlbauten Wassersiedelungen? SB. d. anthropol. Ges. in Wien 57, 38—40. (Auszug: Forsch. u. Fortschr. 3, 4f.). — Wendet gegen Reinerth vor allem die gute Erhaltung sowie Fülle und Art der Fundgegenstände aus den Pfahlbausiedelungen ein, die die aus den Landsiedelungen bei weitem überragen. Auch ist eine wesentliche Änderung des Wasserspiegels seit dem Neolithikum jedenfalls für die österr. Seen nicht wahrscheinlich zu machen.

48. Viollier: Waren unsere Pfahlbauten Wassersiedelungen? Forsch. u. Fortschr. 3, 51f. — Tritt gegen Much für Reinerth ein.

49. Ischer, Th.: Bau- und Siedelungsverhältnisse der Pfahlbauten des Bielersees. AfschwAk. 28, 65—80. — Im Gegensatz zu Herodots Schilderung der Pfahlbauten im See Prasias bestehen die Dörfer des Bielersees aus freistehenden rechteckigen Häusern, die miteinander durch schmale Stege verbunden sind. Gegen den See, oft auch gegen das Land sind sie durch Palisaden geschützt.

49a. Menghin, Oswald: Einführung in die Urgeschichte Böhmens und Mährens. Reichenberg, Sudetendeutscher Verlag F. Kraus 1926 (118 S. mit Abb.) = Anstalt f. sudetendeutsche Heimatforschung. Vorgeschichtl. Abt. H. 1. — Bespr. v. B. Goering, Nachr. d. dt. anthr. Ges. 2, 55; P. Reinecke, Germ. 11, 87f.; K. Sch., ZMährSchles. 29, 45f.

50. Franz, Leonhard und Mitscha-Märheim, Herbert: Die urgeschichtliche Forschung in Österreich seit 1900. Dt.arch.Inst.Röm.-germ. Komm. 16. Ber., S. 1—34.

51. Wilten. Nordtirols älteste Kulturstätte. Tl. 1. Stift Wilten, Selbstverl. d. Jugendschutzvereins „St. Bartlmä“, o. J. = Tiroler Heimatbücher Bd. 1. (9 Abb., 232 S.). Darin Abt. H. Schuler, Wilten in der Urzeit (S. 12—22) und Wilten zur Römerzeit (S. 23—48) sowie O. Stolz, Geschichte der Hofmark Wilten (S. 59—230).

52. Helbok, Adolf: Geschichte Vorarlbergs von der Urzeit bis zur Gegenwart. Wien, Schulwissenschaftl. Verlag Haase 1927 (V, 205 S.) = Heimatkunde von Vorarlberg H. 11.

B. Archäologie der deutschen Frühzeit.

53. La Baume, Wolfgang: Germanische Funde der Völkerwanderungszeit aus Nordostdeutschland. BlfdtVorgesch. 1925, 15—30. — Bespricht einige Funde, aus denen unzweideutig hervorgeht, daß Ostdeutschland in der Völkerwanderungszeit nicht ganz geräumt worden ist, vielmehr erhebliche Reste germ. Bevölkerung zurückblieben.

54. Ebert, M.: Truso. Berlin dtsche Verlagsgesellsch. f. Politik u. Geschichte 1926 (86 S. mit 40 Taf.) = Schriften der Königsberger gelehrten Gesellsch. Geisteswissenschaftl. Klasse Jh. 3 H. 1. — Eine eingehende Interpretation von Wulfstans Bericht in Alfreds Orosius 1, 1, die besonders den physikalischen Veränderungen seit jener Zeit Rechnung trägt, legt Truso am (damaligen) Ufer des Drausensees beim heutigen Dorfe Meislatein bei Elbing fest. Ausgrabungen ergeben dort Siedlungsschichten der vorrömischen Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit und der preußischen Spätzeit. Zum erstenmal lernen wir hier got. Häuser kennen: viereckige Schwellenbauten mit rundem Steinsockel für den Herd. Das bestätigt die (auch aus andern Gründen wahrscheinlichste) Etymologie von *gasuljan* „*θεμελιοῦν*“ zu an ags. *syll* ahd. *swelli* „schwelle“. Ein zweiter Abschnitt berichtet von den Ausgrabungen und Funden in Alt-Wöklitz, jener altpreußischen Burg, die in den Kämpfen mit dem Orden eine große Rolle spielte. — Bespr. v. C. Schuchardt, DLZ. 48, 1117—1121. („E.s Grabungen gehören zu dem wichtigsten, was die deutsche Vorgeschichte seit dem Kriege geleistet hat“).

55. Ebert, M.: Castrum Weklitze, Tolkemita, Truso. (Mit 4 Abb.) Elbinger Jahrbuch 5/6, 1927, 109—117. Mit einem Anhang: Truso. Von Agnes Miegel, 118—122. — Bericht über das vorige und Bemerkungen zur Gotenfrage in Ost- u. Westpreußen: von Tacitus bis zu Theoderich sind die Aistii Herren der samländischen Küste, nicht die Goten. Die Annahme eines kaiserzeitlichen Gotenreiches im östlichen Ostpreußen findet im archäolog. Material keine Stütze.

56. Schuchhardt, C.: Arkona, Rethra, Vineta. Ortsuntersuchungen u. Ausgrabungen. 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin, H. Schoetz & Co. 1926 (103 S. mit Abb. u. 12 Taf.). — In dieser schönen Publikation vereinigt Schuchhardt dankenswert seine 3 Akademievorlesungen über die beiden Ausgrabungen der Slawenheiligtümer Arkona und Rethra und über die Lage der wikingischen Jomsburg (= Jumne). Textlich ist wenig geändert (nur der stärker erweiterte Schluß von „Arkona“ über die slaw.-südöstlichen Beziehungen ist erwähnenswert). Dagegen sind 8 Bildtafeln hinzugekommen. — Bespr. v. R. Mielke, ZfVk. 37, 75f.

57. Albrecht, Christoph: Die westliche Grenzlinie der slawischen Burgwälle in Nord- und Mitteldeutschland. Mit 2 Kt. Mannus erg. Bd. 5. 137—139.

58. Schulz, W.: Zur spätheidnischen Bestattungssitte in Nordwestdeutschland. Germ. 10, 149f. — Im Kapitular Karls des Großen von Paderborn 785 sind unter den „*tumuli paganorum*" nicht Hügelgräber, sondern Reihenflachgräber auf Höhen zu verstehen. Einige Belege, meist aus der Provinz Hannover, zeigen das Vorherrschen dieser Bestattungssitte im 5. Jahrh.

59. Veeck, W.: Alamannen und Franken in Süddeutschland. Volk u. Rasse 2, 213—223. — Sieht in den keramischen Beigaben der Reihengräber ein untrügliches Mittel, Fränkisches u. Alemannisches zu scheiden. Für letztere sind bes. Schalen mit herausgetriebenen senkrechten Rippen, für erstere der doppelkonische Topf mit scharfem Bauchknick charakteristisch.

60. Veeck, Walther: Die Reihengräberfriedhöfe des frühen Mittelalters und die historische Forschung. Dt. Arch. Inst. röm. germ. Komm. 16 Bericht. 35—46.

61. Behn, Fr.: Ottonische Turmburgen im Mittelrheingebiet. Nass. Ann.48, 31—36. — Es sind durchweg Tieflandsburgen, umgeben von einem stets nassen Graben. Eine lange Brücke führt unmittelbar in die Umfassung, innen steht ein steinerner Turm.

62. Kutsch, F.: Ein christliches Frankengrab aus Hochheim a. M. Nass. Ann. 48, 24—30. — Legt „den Schluß nahe, daß die Franken zunächst unten am Main u. erst später oben auf der Kante des Berges gesiedelt haben. Dafür spricht auch der Name Hochheim; denn offensichtlich ist er von Leuten gegeben, die tief saßen".

63. Wahle, E.: Frühgermanisches aus dem Taubergrund. In: Badische Fundber. H. 7, (1927) S. 213—216. — Scherbenfunde in Tauberbischofsheim zeigen uns zum ersten Male um 200 die Germanen im Vorlande des Limes auf heute badischem Boden.

64. Preidel, H.: Germanen in Böhmen im Spiegel der Bodenfunde. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Landes. Reichenberg, Sudetendtschr. Verl. F. Kraus (1926) (100 S. mit Abb., eingedr. Kt., 1 fb. Kt.) = Anstalt f. sudetendeutsche Heimatforschg. Vorgesch. Abt. H. 3. — Eine „für Nichtfachleute geschriebene" auf einer Zusammenstellung sämtlicher Funde basierte Darstellung. An wichtigen Ergebnissen hebe ich hervor: nach den Boiern sind zunächst die Hermunduren (Albis in Hermunduris oritur Tac. Germ. 41) in Böhmen eingerückt. Die Markomannen ziehen schon um 400, die letzten Reste um 450 (mit den Hunnen ?) an die Mainmündung ab. Ihre Nachfolger sind etwa von 500—550 die Langobarden. Die dichte Besiedlung namentlich in der Markomannenzeit schließt Siedelungen der Slawen vor dem Ende d. 6. Jahrh. aus. — Bespr. v. K. H. Marschalleck, Nachr. d. dt. Anthr. Ges. 2, 55f.; K. Sch., ZMährSchles. 29, 98.

65. Mahr, A.: Die spätesten Reste vorhistorischen Germanentums in Böhmen. SB. d. anthropolog. Ges. in Wien 57, 71—80. — Um 400, nach dem Abzug der Markomannen, finden wir in nordböhmischen Gräbern eine merowingische Kultur; die Keramik weist auffälligerweise die größte Ähnlichkeit nicht mit der des Saalegebietes, sondern bes. mit der der

Niederelbe auf. Um 600 erlischt dies böhmische Sachsentum vor den eindringenden Slawen.

66. Besprechungen früher verzeichneter Arbeiten: 1. H. Schmidt, Vorgeschichte Europas (JsbGPh. NF. 4. 94, 6); angez. von J. Sch., BBlfGw. 62, 53. — 2. K. Schumacher, Siedelungs- u. Kulturgeschichte der Rheinlande v. d. Urzeit bis i. d. Mittelalter III, 1 (JsbGPh. NF. 5. 14, 9); bespr. von Fr. Koepp, LitWschr. 1926, 313f.

3. Germanen.

67. Wilamowitz-Moellendorff, U. v.: Griechen und Germanen. Reden u. Vorträge II[4], 95—110.

68. Feist, Sigmund: Germanen und Kelten in der antiken Überlieferung. Halle (Saale), M. Niemeyer 1927 (IV, 75 S.). — Verf. behauptet, daß für die antiken Autoren Germane und Germanien lediglich geographische Begriffe gewesen seien. Noch in den ersten Jahrhunderten nach Chr. hätten zwischen Rhein und Elbe Kelten gewohnt, deren Sprache eine Mittelstellung zwischen dem Keltischen und Germanischen eingenommen und dem Urkeltischen wie dem Urgermanischen nahegestanden habe. — Vernichtend besprochen v. R. Much, ZfdA. 65, 1—50; G. Neckel, DLZ. 49, 75—84; Steinhauser, ZfceltPhil. 17, 423—426; anerkennend v. R. Huß, Teuth. 4, 174.

69. Feist, S.: Was verstanden die Römer unter „Germanen"? Teuth. IV 1/13.

70. Feist, S.: Neuere Germanenforschung APS. 1, 156—169.

70a. Huß, R.: Zum Namen der Germanen. KblSiebLk. 50, 1—12. — Eine Auseinandersetzung hauptsächlich mit R. Muchs Kritik des Buches des Verfassers „Die Germanen u. ihr Name" (vgl. JsbGPh. NF. 5. 14, 19).

71. Schnetz, J.: Bemerkungen über den Namen *Germanen*. ZONF 2, 226—230. — Völkernamen werden sehr häufig von den Nachbarn gegeben. Es ist Tatsache, daß es einen kelt. Personennamenstamm *germ-* gegeben hat, daß der PN. *germanus* in Ursprung und Gebrauch auf keltoromanischen Boden weist. Hypothese sind alle Etymologien des Namens. In Betracht kommen nur noch 2: 1. *germani* steht irgendwie mit dem adj. *germanus* in Verbindung oder ist 2. keltisch und gehört zu idg. *ghrem* in ahd. *grimmi* etc. (Beitr. 47) oder *gher* (in *χαίρω* resp. lit. *žerěti*). 1. ist semasiolog. und sachlich unwahrscheinlich.

72. Schmidt, Ludwig: *Germaniae vocabulum* — germanische Agrarverfassung. PhilWschr. 47, 60—63. — 1. Gegen die Nordensche Interpretation des Namenssatzes; 2. Germania cap. 26 ist mit *agri* das anbaufähige Land gemeint.

73. Much, R.: Die angebliche Keltenherrschaft in Germanien. Volk u. Rasse 1926, 100—105. — Eine gemeinverständliche Widerlegung der bes. von Bremer u. Feist beigebrachten Gründe für eine Keltenherrschaft in Germanien.

74. Steinhausen, G.: Germanische Kultur in der Urzeit. 4., neubearb. Aufl. mit 14 Abb. im Text. Lpz.: Teubner 1927 (199 S.) = Aus

Natur u. Geisteswelt 1005. — Die neue stark vermehrte Auflage dieses vortrefflichen Büchleins ist im ganzen den Fortschritten, die die sich um die germ. Ur- u. Frühgeschichte bemühenden Wissenschaften im letzten Dezennium gemacht haben, wohl gefolgt. Vor allem hat St. die großen Untersuchungen und Darstellungen, wie Schuchardts Alteuropa, Nordens Urgeschichte, Heuslers agerm. Dichtung und Neckels agerm. Kultur ständig berücksichtigt (im einzelnen ist freilich manches, besonders an germanistischer Literatur, unberücksichtigt geblieben). So ist der Hauptvorzug dieses Buches, alle Seiten der Forschung zu Worte kommen zu lassen, in der Neuauflage nicht gemindert. — Bespr. von E. Fehrle, ObdZfVk. 1, 169f.

75. Schütte, Gudmund: Vor Folkegruppe. Gottjod. De gotiske, tyske, nederlandske, angelsaxiske, frisiske og nordiske Stammer i etnologisk Fremstilling. Første Bind. Kjøbenhavn, Aschehoug & Co. 1926 (299 S.). — Diese im ganzen wertvolle, erfreulich selbständige, klar und konsequent aufgebaute germanische Ethnologie ist — wie es bei der Stoffülle nicht anders sein kann — in ihren einzelnen Teilen nicht gleichwertig. Neben den vielfach fördernden untersuchenden Abschnitten stehen andere, die nur um der Konsequenz der Disposition willen geschrieben zu sein scheinen. Der vorliegende 1. Band behandelt die Germanen im allgemeinen (abges. von der Einleitung über die Indogermanen). Er gliedert sich in: 1. Name (Verf. entscheidet sich für die Bezeichnung Gottoner resp. Gottjod), 2. Einteilung (wo er die sprachliche Stellung des Angelsächsischen wie J. Schmidt u. Neckel beurteilt), 3. Ethnische Stellung, 4. Gesichtskreis (idg. u. nichtidg. Nachbarn), 5. Urheimat (wo er die Überlieferung von einer nördlichen Heimat zusammenstellt und durch Beobachtungen über Orts- u. Personennamen stützt), 6. Sprache (Untersuchung über die Zeitfolge der typischen Völker-, Orts- u. Personennamen. Hier macht sich seine weitgehende Neigung zur Annahme von Entlehnungen besonders störend bemerkbar), 7. Kultur (vorzugsw. Religion) und 8. Geschichte. — Bespr. v. G. Neckel, DLZ. 48, 1002—1006.

76. Boor, H. de: Gemeingermanische Kultur. Antrittsvorlesung an der Universität Leipzig. NJbbfWJ. 3, 284—300. — Was wir als wirklich gemeingermanisch in der Kultur verstehen dürfen, worin Tacitus und die Isländersagas übereinstimmen, ist im ganzen genommen wenig und meist nicht auf die Germanen beschränkt. Gemeingermanisch sind aber gewisse Tendenzen der Entwicklungen in Recht, Sitte, Religion und Poesie, gemeinsam auch ihre Ideale. „Die gemeingermanische Kultur ist kein Faktum, sondern eine nie verwirklichte Idee."

77. Koerner, Bernhard: Altgermanische Kultur. Vortr. Leipzig, Hammer-Verlag 1926 (23 S. mit Abb.) = Hammer Schriften 41.

78. Lauffer, Otto: Die Entwicklungsstufen der germanischen Kultur. Umwelt u. Volksbrauch in altgerman. Zeit. German. Wiedererstehung. Hrsg. v. H. Nollau. S. 17—155.

79. Lichtenberg, R. Frhr. v.: Die Germanen als Träger der Kultur. Nat. Erz. 7, 91—95, 113—117.

80. Heusler, Andreas: Altgerman. Sittenlehre u. Lebensweisheit. German. Wiedererstehung. Hrsg. v. Nollau. S. 156—204.

81. Bergell, Peter: Altgermanische Sittenlehre. Dömitz i. M. 1925, E. Mattig (27 S.).

82. Schulz, Walther: Staat und Gesellschaft in germanischer Vorzeit. Mit 30 Abb. u. 2 Karten. Leipzig, Kabitzsch 1926. 52 S. (= Vorzeit Band 4). — Fortsetzung des JsbGPhNF. 5, 14 verzeichneten Buches über die Familie. Aufgebaut auf den antiken Quellen und dem archäologischen Material. Dadurch kann es Neckels auf einheimischen Quellen beruhende altgerm. Kultur an Lebendigkeit und Anschaulichkeit nicht erreichen, hat aber die Berücksichtigung der Realien (die freilich nur lose mit dem Thema zusammenhängen) voraus. — Bespr. v. F. Piquet, Rev. germ. 18. 37f.; E. Wahle, Germ. 10, 79; G. Wilke, Mannus 19, 209f.

83. Weiser, Lily: Altgermanische Jünglingsweihen und Männerbünde. Ein Beitr. zur deutschen u. nord. Altertums- u. Volkskunde. Bühl (Baden), Konkordia A.-G. 1927 (94 S.) = Bausteine zur Volkskunde u. Religionswissenschaft H. 1. — Jünglingsweihen sind in den ag. Quellen gar nicht, und Männerbünde nur recht dürftig bezeugt. Verf. versucht, bes. in Tacitus' Schilderung der Chattenkrieger und bei den nordischen Berserkern und Wikingern Ähnlichkeiten mit den Initiationsriten der Primitiven aufzuweisen u. dadurch die Titelbehauptung zu rechtfertigen. Sie erkennt selbst mehrfach an, daß indogerm. oder vorindogerm. Gebräuche und die ihnen zugrundeliegenden Vorstellungen in die altgerm. Zeit nur in Resten eben noch hereinreichen; trotzdem ist sie nur allzu geneigt, die spärlichen Striche zu einem Gesamtbilde zu ergänzen. Es bleibt vieles zweifelhaft.

84. Mayer, Ernst: Die Hundertschaft, insbesondere nach ostniederländischem Recht. ZfRG. 46, 290—330. — Zeigt aus nld. Urkunden, daß die Schultheißenämter z. T. bis ins 19. Jahrh. in 100 resp. 120 Warschappen zerfallen. An diese Hundertschaften ist die Kriminalgerichtsbarkeit gebunden.

85. Hammer, Ph.: Die germanische gemeine Mark und ihre Spuren im Elsaß. Els.-Lothr. Jb. 5, 172—195.

86. Hammer, Ph.: Zweifelderwirtschaft im Unterelsaß und altgermanischer Ackerbau. Els.-Lothr. Jb. 6, 47—75. — Als das altgerm. Ackerbausystem kann nur die Zweifelderwirtschaft, nicht die wilde Feldgraswirtschaft angesehen werden. Der Übergang zur Dreifelderwirtschaft erfolgte, um die Winterfrüchte in das System einzubeziehen, wahrscheinlich um die Mitte des 4. Jahrhunderts. Die z. T. noch heute im Unterelsaß vorhandene Zweifelderwirtschaft (natürlich ist an die Stelle der schwarzen Brache die grüne, d. i. Anbau mit Hackfrüchten, Rüben, Klee, getreten) muß aus den ältesten Zeiten germ. Landnahme stammen.

87. Klaeber, Fr.: Attila's and Beowulf's funeral. PMLAss. 42, 257—267. — Aus einer Analyse von Jordanes Cap. 49 ergibt sich: die Darstellung von Attilas Tod ist deutlich beeinflußt durch die des Holofernes (Judith cap. 13). Die Totenklage trägt die Züge der antiken Rhetorik, speziell Germanisches läßt sich an ihr nicht entdecken. Die Reiterspiele

sind gänzlich ungermanisch. Ob die Sänger Goten oder Hunnen gewesen sind, ist nicht zu entscheiden; daß die besten Reiter gleichzeitig die besten Sänger gewesen seien, ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Die Ähnlichkeit dieser Schilderung mit der von Beowulfs Leichenfeier beschränkt sich im ganzen auf Allgemeinheiten. Bedeutsam ist nur der Preisgesang der 12 Reiter. Aber diese eindrucksvolle Schlußszene läßt sich als eine Neuschöpfung des Beowulfdichters wohl verstehen, ohne daß ihn alte Traditionen oder gar eine Reminiszenz aus Jordanes zu leiten brauchte.

88. Schultz, Wolfgang: Balder, das Oseberggrab und südrussisch-sakische Parallelen. Mannus Erg.-Bd.5,129—136. — Erläutert Einzelheiten der Osebergbestattung, bes. die Lage des Ochsenkopfes im Zauberbett in einiger Entfernung vom Rumpf, durch literarische und ethnologische Parallelen.

89. Schwerin, Claudius Frh. v.: Der Geist des altgerm. Rechts, das Eindringen fremden Rechts u. die neuerliche Wiedererstarkung german. Rechtsgrundsätze. German. Wiedererstehung. Hrsg. v. H. Nollau. S. 205—291.

90. Feine, Hans Erich: Von der weltgeschichtlichen Bedeutung des germanischen Rechtes. Rostock, Hinstorff 1926 (30 S.) = Rostocker Universitätsreden 1.

91. Borchling, Conrad: Rechtssymbolik im germanischen und römischen Recht. Vorträge der Bibliothek Warburg 1923/1924. Lpz. 1926, 227—251. — Gibt eine Amiras Untersuchungen modifizierende Darstellung der Geschichte des Stabsymbols, führt einige auf idg. Erbe beruhende Übereinstimmungen in der Rechtssymbolik bei Römern und Germanen an und charakterisiert die Illustrationen des Sachsenspiegels (germ. Symbole, auf antiker Tradition beruhende Gebärden und Willkürerfindungen des Illustrators).

92. Goldschmidt, Heinz: Von den germanischen Todesstrafen. Mit 2 Abb. In: Völkerkunde. Beitr. zur Erkenntnis von Mensch und Kultur. Jg. 2, S. 34—38.

93. Behn, Fr.: Altgermanische Kunst. Mit e. Einführung. Mit 40 Bildtaf. München, I. F. Lehmann 1927 (11 S., 40 Taf. mit Text). — Bespr. v. R. Much, Volk u. Rasse 2, 246.

94. Haupt, Albrecht: Die altgerman. bildende Kunst, ihr Nachleben in den Jahrhunderten der Herrschaft fremder Kunst und ihre neuerliche Wiederaufdeckung. Altgermanisches in der neueren bildenden Kunst.
In: German. Wiedererstehung. Hrsg. v. H. Nollau. S. 613—700.

95. Osebergfundet. Utgit av den Norske Stat. Under red. av A. W. Brogner, Hj. Falk, Haakon Schetelig. Mit e. dt. Ausz. Bd. III Kristiania, Universitetets oldsaksamlig 1920 (VI 448 S. mit Abb., mehr Taf.). — Der vorliegende Band dieser großartigen, des einzigartigen Gegenstandes würdigen Publikation ist der Holzschnittkunst des Fundes gewidmet. Haakon Schetelig, der Bearbeiter dieses Bandes, beschreibt die einzelnen Ornamente, ordnet sie „nach ihrer inneren Verwandtschaft in Form und Komposition“ einigen wenigen Meistern zu und würdigt die

künstlerische Leistung. Zum Schluß werden die Osebergmeister hineingestellt in die Geschichte der nordischen Kunst.

96. Schultz, Wolfg.: Das Schiffsgrab der Wikingerkönigin Asa in Oseberg. Mit 13 Abb. Die Bergstadt 15 I, 307—317.

97. Winter, Heinrich: Altnordische Schiffbaukunst. Die Yacht 23, 31, 9—13. Würdigt die erhaltenen ag. Schiffe vom schiffbautechnischen Standpunkt. Bemerkenswert ist die große Ähnlichkeit mit heutigen norwegischen Bauformen.

98. Kohlmann, R.: Wikinger-Schiffe. Mit 6 Abb. Welt u. Wissen 16, 149—156.

99. Scheltema, F. A. van: Rhythmus in ethnologischer Bedeutung: Reihung um eine Mitte. ZfAesth. 21, 215—225. Mitbericht von Herbert Kühn, 225—230 und Klaus Berger, 231—233. — Handeln über Richtung um einen Mittelpunkt (zyklische Anordnung) in vorgeschichtlichen und germanischen Bauten, Ornamenten, in Dichtung, Tanz und Religion.

100. Müller-Blattau, Josef Maria: Die Tonkunst in altgerman. Zeit; Wandel u. Wiederbelebung german. Eigenart in der geschichtl. Entwicklung der dt. Tonkunst. In: German. Wiedererstehung. Hrsg. v. H. Nollau. S. 423—485.

101. Mützel, H.: Die Tracht der Germanen und ihr Fortleben im deutschen Mittelalter. Zsfhist. Waffen- u. Kostümkunde NF. Bd. 2, 4. Jahrgang, 60—66. 77—83.

102. Tacitus [, P. Cornelius]: Germania. In deutscher u. lat. Sprache hrsg. von Fritz Norden. Bln.-Charlottenburg [1927]. (92 S.) = Weltgeist-Bücher. Nr. 246/247.

103. Philipp, Hans: Tacitus' Germania. Ein Ausschnitt aus der Entdeckungsgeschichte der Germanenländer durch Griechen und Römer. Lpz., F. A. Brockhaus 1926 (159 S. mit Abb. u. eingedr. Kt., 25 Taf.) = Alte Reisen und Abenteuer 18. — Verf. gibt zunächst einen auch für den Fachmann nicht wertlosen kritischen Überblick über die Beziehungen der Griechen und Römer zum keltischen und germanischen Norden mit reichlichen Quellenzitaten (natürlich in Übersetzung). Der zweite, größere Teil liefert eine bes. auf Norden gestützte Übersetzung der Germania. Die einzelnen Abschnitte werden, etwas ungleich, durch Parallelberichte anderer antiker Autoren und die Bodenfunde erläutert; germanische Quellen bleiben fast unberücksichtigt. — Bespr. v. F. B., Nat. Erz. 8, 167; A. Gudeman, PhilWschr. 47, 685—692; F. Kutsch, Germ. 11, 88f.; Walther Schulz, Mannus 19, 314f.

104. Tacitus, Cornelius: Germania. Übers. mit Einl. u. Erl. von Georg Ammon. 2., neu bearb. u. stark verm. Aufl. Mit 90 Bildern u. 9 Kt. Bamberg: Buchner 1927. (XCIV, 215, 16 S.) = Meisterwerke d. Weltlit. in dt. Sprache f. Schule u. Haus. 7.

105. Reitzenstein, Richard: Tacitus und sein Werk. Neue Wege zur Antike 4, 1—32. — Würdigung des Künstlers, Politikers und Historikers Tacitus. Die Germania tritt dabei naturgemäß zurück.

106. Persson, P.: Kritisch-exegetische Bemerkungen zu den kleinen Schriften des Tacitus. Uppsala, Almquist & Wiksell, Lpz., O. Harrasso-

witz 1927 (116 S.). = Skrifter utgivna av Humanistiska Vetenskaps Samfundet i Uppsala 24, 4.— Darin Bemerkungen zur Germania S. 86—112.

107. Fehrle, E.: Die Germania des Tacitus als Quelle für deutsche Volkskde. AfVk. 26, 229—253. — Betont, daß durch Nordens Forschungen der quellenmäßige Wert der Germania nicht verringert wird, und zeigt an einem Beispiel, wie Archäologie und Volkskde. Tacitus' Darstellung bestätigen.

108. Mussehl, J.: Zu Tacit. Germ. c. 26. Phil. Wschr. 46, 1180 bis 1183. — Empfiehlt *invicis* für *invicem* des Leidensis.

109. Franz, Leonhard: Von der altgermanischen Familie. Die Sonne 4, 231—233. — Erläutert den Schlußsatz von Tacitus germania cap. 20 aus Egils Sonatorrek und dem Rökstein.

110. Hruby, Arthur: Ein Beitrag zur Erläuterung von Tacitus' Germania aus der altnordischen Sagaliteratur. Mitt. d. Vereine klass. Philologen in Wien 2, 55—58.

111. Mehlis, C.: Claudius Ptolemäus über Altdeutschland mit der Germania-Karte des cod. Urbinas 82 d. Vatican. Lpz., O. B. Reisland 1926 (26 S.). Aus PhilWschr. 1926. — Auf Grund der Längen- und Breitenangaben des Ptolemäus, die allgemein sehr niedrig, von Wilamowitz als „fast wertlos" eingeschätzt werden, werden eine Reihe von *πόλεις* mit heutigen identifiziert. sprachlich stimmt nur ein kleiner Teil der Namen des Pt. mit seinen angeblichen heutigen Gegenstücken überein, bei andern ist wenigstens eine gewisse Möglichkeit des Zusammenhangs zuzugeben. Da Mehlis noch nicht die Hälfte seiner Gleichungen angibt, bleibt die sprachliche Aufrechnung (40 % der Ortsnamen keltisch, 27,4 % germanisch) unkontrollierbar. — Bespr. von K. Miller, ZONF. 2, 247.

112. Wartena, J. R.: Inleiding op een uitgave der Tabula Peutingeriana. Proefschrift ter verskrijging van den graad van doctor in de lettern en wijsbegeerte an de rijksuniversiteit te Leiden. Amsterdam, H. J. Paris 1927 (VIII, 109 u. XII S.). — Gewinnt aus Eratosthenes, Plinius und den ma. Karten eine Vorstellung der Karte des Agrippa, bestimmt aus den Namen der Provinzen, der Straßen und Orte auf der Tabula, im Itinerarium Antonini und beim Kosmographen von Ravenna Zeit und Art der Zwischenstufen und gibt zum Schluß eine Probe einer Ausgabe der Tabula.

113. Reinecke, P.: Die örtliche Bestimmung der antiken geographischen Namen für das rechtsrheinische Bayern. Der bayer. Vorgeschichtsfreund 4 (1924) 17—48, 5 (1925) 17—48, 6 (1926) 17—44. — Behandelt in lexikalischer Form 1. die Ortsnamen, 2. die Namen der Flüsse, Seen und Gebirge und 3. die Länder- u. Völkernamen.

114. Besprechungen früher verzeichneter Arbeiten: 1. Th. Bieder, Geschichte der Germanenforschung (JsbGPhNF. 5. 14, 13.); bespr. v. Edw. Schröder, AfdA. 45, 139f. — 2. R. Braungart, Die Nordgermanen (JsbgPh. NF. 5. 14, 24), ds. die Südgermanen (JsbgPh.); bespr.v.G.Schäfer, DTü. 28, 1. Bd., 514—518. — 3. Joh. Bühler, Die Germanen in der Völkerwanderung (JsbGPh. NF. 5, 14, 42). — 4. R. Huß, a germanok es newük (JsbGPh. NF. 4. 14, 15); bespr. v. R. Much, Teuth. 2, 139; 3, 95f. —

5. R. Much, Der Eintritt der Germanen in die Weltgeschichte (JsbgPh. NF. 5. 14, 15) k. Anzeige Archiv 150, 150. — 6. Schnetz, Der Name Germanen (JsbGPh. NF. 3, 14, 21) und Archiv f. slaw. Phil. 40 (JsbGPh. NF. 5. 16); bespr. v. W. Kaspers, Litbl. 48, 335f. — 7. J. Schnetz, Der Name Idistaviso (JsbGPh. 40. 14, 19); bespr. v. R. Blümel, Litbl. 48, 92 (trennt in Idis + taviso „der ort an dem die eichen wachsen" (zu ai. tavas „kraft" ?).) — 8. W. Schulz, Die german. Familie in der Vorzeit (JsbGPh. NF. 5. 14, 33); bespr. von E. Herrmann, AfdA. 46, 66; E. Wahle Germ. 10, 79 u. Hist. Zs. 133, 347; G. Wilke, Mannus 19, 208. — 9. G. Neckel, Altgermanische Kultur (JsbGPh. NF. 5. 14, 11); bespr. von P. Lorentz, MschrhöhSch. 26, 73; P. Glaue, TheolLZ. 51, 434f.; K. Helm, HistZs. 134, 94f.; W. Lucke, NJbbfWJ. 2, 99; U. St(utz), ZfRG. 46, 569. — 10. L. Schmidt, Geschichte der germanischen Frühzeit (JsbGPh. NF. 5. 14, 22); bespr. von H. Aubin, DLZ. 48, 674—676; J. Becker, Teuth. 2, 301f.; (A. Mayer) BBllfGw. 62, 239; G. Des Marer, Revbelge 6, 379f.

4. Römisch-Germanisches.

115. Festschrift zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz 1927 (hrsg. v. d. Direktion). Mainz, L. Wilckens in Komm. 1927 (252 S. mit Abb. u. 20 Taf.). Darin u. a. K. Schumacher, Das römisch-germanische Central-Museum von 1901—1926 (S. 53—88); Fr. Behn, Ausgewählte Neuerwerbungen des römisch-germanischen Centralmuseums an Original-Altertümern in den Jahren 1914—1926 (S. 89—112), G. Behrens, Die Hallstattzeit am Mittelrhein, insbesondere in Rheinhessen (S. 125—156); P. Reinecke, Römische und frühmittelalterliche Denkmäler vom Weinberg bei Eining a. d. Donau (S. 157—166) und Heinrich Klenk, Gang der Besiedelung in der Gemarkung Langen bei Darmstadt (S. 201—217).

116. Wolff, Georg: Über Stand und Aufgaben der römisch-germanischen Altertumsforschung. Dt. Akad. Rs. 8, 18, S. 1—3.

117. Germania Romana. Ein Bilderatlas. Hrsg. v. d. römisch-germanischen Kommission d. Deutschen archäolog. Inst. 2. erw. Aufl. 3. Die Grabdenkmäler mit Erl. v. J. Koepp. Bamberg: C. C. Buchners Verl. 1926 (56 S. 48 Taf.). — Diese neue Lieferung des Jsb. NF. 4. 14, 23 besprochenen wunderbaren Anschauungsmittels enthält in ihrem Textteil eine knappe allseitig (besonders auch über abweichende Meinungen anderer Forscher) unterrichtende Einführung (S. 1—26) und Anmerk. zu den einzelnen Bildern, „die nur das zur Sprache bringen, was die Abbildungen undeutlich lassen." Eingehender behandelt ist in Einführung und Anmerkungen natürlich die Igeler Säule. Für das Tafelheft ist als wichtigster Zuwachs gegen die 1. Aufl. die Aufnahme einer Anzahl Grabdenkmäler aus Österreich zu verzeichnen. Sehr zu begrüßen ist, daß (im Gegensatz zu den 1. Lieferungen) für die Tafeln wieder Kunstdruckpapier verwendet wurde.

118. Blümlein, C.: Bilder aus dem römisch-germ. Kulturleben (nach Funden u. Denkmälern). 2. verb. Aufl. München, R. Oldenbourg 1926

(iv., 122 S., mit Abb., 1 Titelbl.). — Bespr. v. J. Sch., BBllfGw. 63, 387; F. Drexel, Germ. 10. 168f.; F. Wagner, Mannus 19, 221.

119. Stähelin, Felix: Die Schweiz in römischer Zeit. Mit 172 Abb. im Text, 1 [farb.] Kt. u. 3 [2 farb.] Pl. Basel, B. Schwabe & Co. 1927. (XVI, 549 S.)

120. Lehner, Hans: Die Durchdringung der einheimischen und römischen Kultur im Rheinlande. Mschr. höh. Sch. 26, 381—385. — Auszug aus e. Vortrag.

121. Tamassia, Nino: Testamentum militis e diritto germanico. Atti Ist. Ven. 86, 2. S. 349—405. 1457—1548.

122. Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches. Hrsg. unter Mitw. v. Friedrich Leonhard von Ernst Fabricius. Lfg. 44. Leipzig, O. Petters 1926. — 44. Aus Bd. 5a. Strecke 10. Der Odenwaldlimes von Wörth am Main bis Wimpfen am Neckar. (Nach d. Untersuchgn. d. Streckenkommissare Eduard Anthes, Karl Schumacher, Wilhelm Soldan u. nach eigenen Aufnahmen in Verb. mit Friedrich Leonhard bearb. von Ernst Fabricius. Mit 18 [2 farb.] Taf. u. 3 [farb.] Kt. (120 S.)

123. Der römische Limes in Österreich hg. v. d. Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky 1926. H. 16 (Vorwort: E. Reisch.) Mit 2 Taf. und 50 Fig. im Text. (167 S.) — Mit H. 15 (1925) zus. bespr. von A. Schulten, DLZ. 48, 703.

124. Hagen, Josef: Römerstraßen der Rheinprovinz. Erg. H. 1. Bonn, K. Schröder 1926 = Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz Bd. 8 = Publikationen der Gesellschaft für rhein. Geschichtskunde 12. Mit 3 Taf. und 8 Textabb. (VII, 41 S.) — Bietet „Fortschritte der Forschung und weitere Einzelheiten“ in der Form von Nachträgen zu den entsprech. Teilen des 1923 erschienenen Buches.

125. Mayer, Matthias: Die Römerstraße durch das Unterinntal. Kufstein, E. Lippot 1927 (IX, 128 S. mit Abb. und eingedr. Pl., mehr. Taf.) = Tiroler Heimatschriften Bd. 1/2.

126. Lehner, H.: Das Römerlager Vetera bei Xanten. Ein Führer durch d. Ausgrabgn. d. Bonner Provinzialmuseums. Mit 1 Taf. und 29 Textabb. Bonn, L. Röhrscheid (1926). (54 S.) — Gibt eine Geschichte von Vetera nach der antiken Literatur und eine Schilderung der verschiedenen Lager nach den bisherigen Ausgrabungen. Hervorhebung verdient die ansprechende Vermutung, daß der prachtvolle Legatenpalast auf die Initiative des älteren Plinius hin gebaut wurde.

127. Loeschke, S.: Bilder aus dem römischen Weinbau auf in Trier gefundenen Weindenkmälern. Pfälz.Mus. 43, 193—197.

128. Bohn, O.: Pinselschriften auf Amphoren aus Augst und Windisch. AfschwAk. 28, 197—212. — Eine Reihe von Schweizer Amphoren, deren älteste der augusteischen Zeit angehören, tragen schwarze Pinselaufschriften, die Inhalt, Name des Vilicus oder Sklaven, bei Weinen auch den Jahrgang vermelden. Die hier besprochenen enthalten Wein und andere Liquamina, eingelegte Bohnen, pikante Saucen u. dgl. — Für die Geschichte des römischen Exporthandels von Interesse.

129. Loeschke, Siegfr.: Mithrasdenkmäler aus Trier. Trierer Heimatbuch. Trier 1925, 311—336.

130. Sprater, Fr.: Mithrasdenkmäler von Gimmeldingen. Pfälz. Mus. 43, 229—231.

131. Fremersdorf, Fritz: Neue Inschriften aus Köln. Germ. XI, 38—44.

132. Kubitzschek, Wilhelm: Römerfunde von Eisenstadt. Mit e. Beitr. von Sandor Wolf. Mit 82 Abb. im Text und 15 Taf. Wien, Österr. Verlagsgesellschaft Dr. B. Filser & Co. 1926 (130 S.) = Sonderschriften d. Österr. Archäolog. Institutes in Wien Bd. 11. — Bespr. von J. Schnetz, BBllfGw. 63, 38f.; von A. Stein, Lit.Wschr. 1926, 793f.

133. Wildschrey, Ed.: Cäsar und der Niederrhein. Die Heimat 6, 119—122. — Versucht den Zug der Usipeter und Tencterer (Cäsar IV, 1ff.) festzulegen. IV, 15, 2 ist nur „*ad confluentem Mosae*" zu lesen („et *Rheni*" zu streichen). Gemeint ist die Mündung der Roer in die Maas.

134. Knoke, Friedrich: Der römische Tumulus auf dem Schlachtfelde des Teutoburger Waldes. Mit Taf. und 1 Zeichng. Berlin, Weidmann 1927 (42 S.). — Will den Tumulus, den Germanicus den Gefallenen der Varusschlacht errichtet hat, in der Nähe von Osnabrück (für diese Lokalisation der Schlacht ist er seit mehr als 40 Jahren in zahlreichen Schriften eingetreten) bei Iburg entdeckt haben. Aber in dem ganzen Hügel fand sich kein einziger Knochen, 2 heile Töpfe und unzählige Scherben, einheitlichen Charakters, die K. im Widerspruch zu archäologischen Sachverständigen für römisch ansieht. Es ist erstaunlich, wie der Scharfsinn und die Energie des Monomanen diesen für seine These vernichtenden Befund in eine glänzende Bestätigung umzubiegen vermag. — Bespr. von C. Schuchhardt DLZ. 48, 865—867.

135. Hungerland, Heinz: Zum Streite um die Örtlichkeit der Varusschlacht. Prof. Dr. Knokes röm. Leichenhügel im Iburger Opferholze e. mittelalterlichen Klostertöpferei. Eine ethnopsycholog. Studie. Osnabrück, Renard & Wegmann 1927 (46 S.; 2 Taf.). — Eingehende Widerlegung der Knokeschen Behauptungen und Erweis, daß der angebl. Leichenhügel einen Töpferofen des Klosters Iburg enthielt, der nur während des Baues der Klostersiedelungen (1080) in Betrieb war (daher der einheitliche Charakter der Scherben).

136. Knoke, F.: Der Angrivarierwall. Mannus 18, 197—202. — „Der wertvollste Beweis für die ... in den „Kriegszügen des Germanicus" gegebene Lage des Angrivarierwalles sind die Funde von Schleudersteinen" (!).

137. Schuchhardt, C.: Die beiden letzten Schlachten zwischen Arminius und Germanicus vom Jahre 16 n. Chr. Forsch. und Fortschr. 3, 74f. — Ausgrabungen haben Reste des Angrivarenwalles beim Dorfe Leese zwischen Minden und Nienburg ergeben: ohne Graben, aber durch eine Holzwand abgesteift. Das Gelände macht Tacitus' Schlachtschilderungen vollkommen deutlich.

138. Adam, Heinrich: Pons Oeni. Ostbair. Gm. 15, 219—224. — Ders., Wo lag Pons Oeni? Ebd. S. 281—284.

139. Besprechungen früher verzeichneter Arbeiten: 1. Aubin, H.: Kelten, Römer und Germanen (JsbGPh. NF. 5. 14, 36); bespr. von Wolff, PhilWschr. 46, 897f. — 2. Sadée, E.: Das römische Bonn (JsbGPh. NF. 5. 14, 38); bespr. von Koepp, LitWschr. 1926, Sp. 264. —

5. Die einzelnen germanischen Stämme.

140. Steinbach, Fr.: Studien zur westdeutschen Stammes- und Volksgeschichte. Mit 19 Abb. im Text und 10 Kt. Jena, Gustav Fischer 1926 (VI, 180 S.) = Schriften d. Instituts f. Grenz- und Auslandsdeutschtum an der Universität Marburg, H. 5. — Der Grundgedanke dieser energisch angreifenden, vielseitig anregenden, aber überall noch eingehende Spezialforschung heischenden Untersuchungen ist, die Methoden und Lehren der modernen Dialektologie anzuwenden auf die Stammes- und Volkstumsforschung. Ebensowenig wie die nhd. Dialekte auf alte wg. Stammmesgegensätze zurückgehen, hat nach St. die Verteilung der Ortsnamen und Bauernhausformen etwas mit ihnen zu tun. Im zweiten Teil, „Die Volksgrenze im Westen“ überschrieben, wird dann gegen Behaghel die Herkunft der Weilerorte aus römischen Veteranensiedlungen bestritten und sie in die Merowingerzeit verlegt. Die fränzösisch-deutsche Sprachgrenze ist nicht das unmittelbare Ergebnis der Siedelungen, sondern der jeweils vorherrschenden Verkehrsbezeichnungen. — Bespr. von W. Kaspers, ZONF. 3, 227f., und Teuchert, Teuth. 3, 314.

141. Veeck, Walther: Archäologie und Stammesforschung. Germ. XI, 58—60. — Gegen Steinbachs Skepsis, die Ergebnisse der Archäologie für die Stammesforschung nutzbar machen zu können.

142. Åberg, Nils: Die Stilfragen und die chronologischen Probleme der Völkerwanderungszeit. Mannus 19, 271—284. — Auseinandersetzung mit S. Lindquists Arbeiten über die Archäologie der Völkerwanderungszeit.

143. Popp, Hermann: Der Anteil der Germanen an der Völkerwanderungskunst. Mit 9 Abb. Die Sonne 4, 97—106, 145—152.

144. Schmidt, Ludwig: Ostgotisches. MJÖG. 41, 320—323. — Nähere Begründung, Verteidigung und Berichtigung seines Aufsatzes über die comites Gothorum, MJÖG. 40, 127ff.

145. Schmidt, Ludwig: Die clusurae Augustanae. Germ. XI, 36—38. — Diese Cassiodor var. II, 5 genannten Befestigungen Theoderichs werden gegen die Breonen errichtet worden sein, wodurch sich ihre Lage bestimmt.

146. Jänecke, Wilhelm: Die drei Streitfragen am Grabmal Theoderichs. HSBphKl. 1927/1928 III (24 S.). — Das Grabmal Theoderichs ist nicht nach einheitl. Plan und in einem Zuge, sondern in mindestens 2 Bauabschnitten erbaut worden. Als Ganzes ist es eine Nachahmung spätrömischer Grabtürformen; rein germanisch und einzigartig in der Kunstgeschichte ist der riesige Kuppelstein. Es beginnt römisch und endet germanisch und spiegelt so Theoderichs eigene Entwicklung.

147. Alföldi, Andreas: Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien. Bd. 2. Bln., W. de Gruyter & Co. 1926 = Ungarische Bibliothek Reihe 1, 12. 2. (IV, 104 S. 11, Taf.) Darin S. 97—104: die Ansiedelung der Ostgoten in Pannonien.

148. Schmidt, Ludwig: Die Ostgoten in Pannonien. UngJbb. 6, 459f. — Ergänzungen zu Alföldis Untergang d. Römerherrschaft in Pannonien.

149. Gierach, Erich: Germanen in Nordungarn vor der Einwanderung der Slawen. Hochschulwissen 3, 500—506.

150. Menhardt, Hermann: Ein Bruchstück der Lex Visigothorum aus einer dem Codex Holkhamensis 210 verwandten Handschrift. ZfRG. 46, 360—364. — „Longobardische" Schrift des 9. Jhdts.

151. Detschew, D.: Der ostgermanische Ursprung des bulgarischen Volksnamens. ZONF. 2, 198—216. — Mit Müllenhoff und Zeuß werden die Bulgaren als die attilanischen Hunnen und ihre Nachkommen aufgefaßt. Wie wir nun unter den Hunnen mehrere germanische Personennamen (*Mundiuchus*, *Laudaricus*, *Ruga*; cfr. auch *Attila*) treffen, so ist auch *Bulgareis* ostgermanisch: „der Raufer, Zänker" zu *belgan* „anchwellen, zornig werden, schelten". Der Personenname Bulgar ist uns ei den Westgoten, in Spanien bei den Alamannen und Langobarden beeugt. Auf lat. *bulgarius* beruht nhd. Bulgar.

152. Cessi, Roberto: Note per la storia dei Goti e degli Unni. II. L'invasione Unna. Atti IstVen. 86, 2. S. 75—85.

153. Schmidt, L.: Die Heruler. Beitr. 51, 103—107. — Nach ihrer Auswanderung aus Skandinavien haben sich die Westheruler dauernd nicht in Jütland, sondern am Niederrhein niedergelassen.

154. Schneider, Alois: Herkunft und Geschichte der pannonischen Langobarden. Teplitz-Schönau, Museums-Gesellschaft (1926). (IX, 52, 41 S.) — Durch kritiklose Kombination ungleichwertiger Quellen kommt der Verf. zu einer phantastisch anmutenden Darstellung der langobard. Wanderungen: vom Bardengau in die Maingegenden (*Burgundaib*!), über Thrakien nach Südrußland (Jordanes' Bardores cap. 53 werden mit den Langobarden identifiziert) und schließlich nach Ungarn. Ein großer Teil der germ. (Nibelungen) und russischen Heldensage spiegelt ihre Geschichte wider. Langobarden sind die Gründer des russischen Reiches. — Bespr. von Walther Schulz, Mannus 19, 315f.

155. Bulst, Walther: Langobardische Königsgeschichten. Hrsg. (mit 6. Taf.) Jena, E. Diederichs 1927 (80 S.) = Deutsche Volkheit. — Auswahl aus Paulus Diaconus, der Origo, dem Chronikon novaliciense etc. in Übersetzung.

156. Franz, L.: Vandalische Siedlungsspuren in Niederösterreich? In: Festschr. f. M. Vancska. Wien 1926. = Jb. f. Landeskunde und Heimatschutz v. Niederösterreich und Wien. NF. Jahrg. 20, T. 1, S. 132—136. — Mit 4 Abb.

157. Much, Rudolf: Der Name *Silingi*. Altschlesien 1, 117—121. Entscheidet sich unter verschiedenen Möglichkeiten etymologischer Ver-

knüpfung für die Erklärung von Silingi als „die mit den Hosenträgern" (zu ahd. usw. *silo*).

158. Wadstein, Elis: Norden och västeuropa i gammal tid. Stockholm, A. Bonnier 1925 (192 S.) = Populärt vetenskapliga forelasningar vid Göteborgs Högskola, Nyföljd 22. — Bespr. v. C. C. Uhlenbeck, APS. 2, 286f.

159. Herse, W.: Die Staatengründungen der Nordmänner. DTü. 28. Jg., 1. Bd., 316—319.—Stellt die Gründung des russischen Staates dar.

160. La Baume, W.: Die Wikinger in Ostdeutschland. VolkuRasse 1926, 20—31, 91—99.

161. Starkad, R.: Der germanische Ursprung Polens. DtBllPol. III, 1—23.

162. Starkad, R.: Germanische Ortsnamen in Polen. DtBllPol. III, 319—326.

163. Russow, W. v.: Wikinger [Mitteilung] Teuth. II, 168. — Deutet W. als Robbenfänger von *wikan*, das auf der Insel Runö im Rigaischen Meerbusen Robbe bedeutet.

164. Åberg, Nils: The Anglo-Saxons in England during the early centuries after the invasion. Uppsala, Almqvist & Wiksells boktr. Leipzig, O. Harrassowitz (1926) (VIII, 219 S. mit Abb., 1 Kt.) = Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekmans universitetsfond, Uppsala 33. — Eine Untersuchung der archäologischen Hinterlassenschaft der Angelsachsen vom 5. bis 7. Jhdt., um sie für die Chronologie nicht nur der angelsächsischen Kulturen, sondern der germanischen der Völkerwanderung überhaupt nutzbar zu machen. Scharf hebt sich das kentische Material (bes. im 6. Jahrh.) von dem der Sachsen und Angeln ab.

165. Zachrisson, R. E.: Romans, Kelts and Saxons in ancient Britain. An investigation into the two dark centuries [400—600] of English history. Uppsal, Almqvist & Wiksell 1927 (95 S.) = Skrifter utgivna av k. humanistiska vetenskaps-samfundet i Uppsala 24, 12. — Kommt aus historischen, archäologischen und sprachlichen (Ortsnamen) Gründen zu dem Schlusse, daß die german. Eroberer die Kelten nicht ausrotteten, sondern sie allmählich absorbierten.

166. Bechert, Rudolf: Die Einleitung des Rechtsgangs nach angelsächsischem Recht. ZfRG. 47, 1—114. — „Das ags. Recht weist dieselben Eigentümlichkeiten wie andere germ., im besonderen südgermanische Rechte auf."

167. Lintzel, Martin: Zur Entstehungsgeschichte des sächsischen Stammes. Sachsen und Anhalt 3, 1—46. — Bemüht sich, an der Hand der literarischen Quellen zu zeigen, daß die bei Ptolemaeus in Holstein bezeugten Sachsen als Eroberer über die Elbe vorgedrungen sind. Die verbreitete Anschauung, daß sich die südelbischen Stämme mit den nordelbischen friedlich zu einem Bunde vereinigt hätten, paßt nicht zu dem Bilde, das unsere Quellen liefern.

168. Folkers, J.: Die mittelalterlichen Ansiedlungen fremder Kolonisten in Nordwestdeutschland (800—1600). Volk u. Rasse 2, 103 bis 114, 152—168, 229—237. — Sucht (mit unzureichenden Mitteln) den

Anteil der Westfalen, Sachsen, Flamen etc. an der Kolonisation der ostelbischen Lande und fränkischen Siedelungen in Niedersachsen zu bestimmen.

169. Gley, Werner: Die Besiedelung der Mittelmark von der slavischen Einwanderung bis 1624, eine historisch-geographische Untersuchung mit 17 Textabb., 2 Taf. u. 1 farb. Kt. Stuttgart, J. Engelhorn 1926 (168 S.) = Forschungen z. Deutschtum der Ostmarken hg. v. Hans Witte, 2. Folge, Heft 1. — Durch eine umsichtige und sorgsame Untersuchung der Ortsnamen u. -formen, der Wirtschaftsformen u. Abgaben sowie der geographischen Lage der Siedelungen werden — nach einer Quellenübersicht — zunächst die slavischen Siedelungen bestimmt und charakterisiert, demgegenüber das deutsche Siedelungs- und Agrarwesen auf dieselbe Weise ermittelt und gezeichnet. Hier ergibt sich u. a. die interessante Tatsache, daß auch die Formen der neuangelegten Orte die Herkunft der Besiedler aus Flandern verraten: z. B. ist Bornim b. Potsdam genau so angelegt wie Bornhem a. d. Schelde! Das Schlußkapitel schildert dann im ganzen den Gang der Kolonisation. — Die Vereinigung der verschiedenen Forschungsmethoden, die sich fast stets gegenseitig bestätigen, gibt auch dem Laien ein beruhigendes Gefühl der Sicherheit. Auch der Germanist kann hier manches ihm nützliche lernen.

170. Nowak, Ludwig: Quellen zur Geschichte der Bojer, Markomannen und Quaden. Zsgest. u. erl. Reichenberg, Sudetendeutscher Verlag F. Kraus 1926 (39 S.) = Sudetendeutsches Volk u. Land H. 9. — Auswahl aus den wichtigsten literarischen Quellen in Übersetzung mit kurzem verbindendem Text und knappen Anmerkungen.

171. Gierach, Erich: Germanische Könige und Fürsten. Sudetendeutsche Lebensbilder I 1926. 1—24. — Lebensgeschichte der Herrscher Böhmens von Marbod bis zum Wendenfürsten Samo.

172. Dopsch, Alfons: Germanische Ansiedelungen in Böhmen. *Επιτύμβιον* Heinrich Swoboda dargebracht 1927, 345—352. — Die Bodenfunde lassen gleichzeitig mit den Langobarden, deren Herrschaft 505 begonnen haben wird, noch andere germ. Siedlungen in Böhmen erkennen. In Betracht kommen die Markomannen, deren Abzug um 535 angesetzt wird, und in Nordböhmen die Thüringer. An deren Stelle treten 531 auch in Böhmen die Franken. Zum Schluß werden die nachbarlichen Beziehungen der Langobarden und Franken, die Schicksale Böhmens bis zur Avaren- und Slawenherrschaft verfolgt, wobei sich neue Deutungen des Geographen von Ravenna ergeben.

173. Gebauer, Emil: Väterspuren auf Vatererde. Reichenberg, E. Spiethoff 1926 (XV, 136 S., 22 Taf.). — Dilettantische Etymologien böhmischer Ortsnamen und völkisch-phantastische Interpretationen dortiger Volkssagen.

174. Krusch, Bruno: Der Bayernname. Der Kosmograph v. Ravenna u. die fränkische Völkertafel. NA. 47, S. 31—76.

175. Schmidt, Ludwig: Die Einwanderung der Baiern, Das Bayerland 38, 588—592. — Die Baiern wanderten aus Böhmen, wie besonders aus ihren politischen Beziehungen zu den Goten folgt, nicht nach Noricum.

sondern nach Raetien ein, wo sie Cassiodor (?) schon als ansässig kennt. Noricum haben sie erst teils als Untertanen der Franken, teils nach dem Abzug der Langobarden besiedelt.

176. Reicke, Emil: Das nürnbergische Volkstum nach seinen historischen Bedingungen. AfK. 16, 183—207. (Nach einem Vortrag auf der 55. Versammlung deutscher Philologen). — Slaw. Siedlung ist für die Gegend um Nürnberg nicht zu beweisen. Wahrscheinlich ist sie, wie aus einer Interpretation verschiedener Urkunden folgt, unter den Agilolfingern von Bayern, spezieller der Oberpfalz aus besiedelt worden. Nürnberg selbst ist eine Gründung der ersten fränkischen Kaiser. So sind die Nürnberger „ein eigenes, weder zu Bayern noch zu Franken gehöriges Geschlecht". — In eine Untersuchung der Mundart, die zur Entscheidung unbedingt nötig wäre, wird nicht eingetreten.

177. Bachmann, M.: Die Verbreitung der slaw. Siedelungen in Nordbayern. Mit 1 Kt. Erlangen, M. Mencke 1926 (87 S.). Zugleich in den Sb. d. physik. med. Sozietät zu Erlangen. Bd. 56/57. 1924/1925. S. 167—250. — Aus einer Untersuchung der historischen Nachrichten, des archäologischen Materials und der Ortsnamen — die Ortsformen läßt die Verf. als mehrdeutig beiseite — ergibt sich übereinstimmend, daß nur Oberfranken und der nördliche und östliche Teil der Oberpfalz ge-s chlossen von Slawen besiedelt war. Über diese Grenze hinaus reichen nur — und zwar über ganz Nordbayern verstreut — die Ortsnamen auf -winden, windisch-, aber mit deutschem ersten (resp. zweitem) Glied und entsprechend vereinzelte slawische Gräberfunde. Hier liegen nach der ansprechenden Erklärung der Verf. Siedelungen und Rodungen deutscher Grundherren mit slawischen Hörigen vor. — Bespr. v. P. Reinecke, Germ. 11, 179—81.

178. Stolz, O.: Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden dargest. Bd. 1. Einleitung u. Geschichte d. deutsch-italien. Sprachen-, Völker- u. Staatenscheide im Etschtale. München, R. Oldenbourg 1927 (XIX, 243 S., 1 fark. Kt.). — Verf. unternimmt es, das Volkstum Südtirols nach seiner sprachlichen, rechtlichen, politischen und kirchenpolitischen Zugehörigkeit „allseitig und in allen Einzelheiten" von der bairischen Einwanderung an bis 1918 aus den Urkunden zu bestimmen. Seine besonnene, wahrhaft wissenschaftliche Haltung, die stets lieber zuwenig als zuviel behauptet, u. seine umfassende Kenntnis geben diesem Buch vom wissenschaftlichen wie nationalen Standpunkte gradezu entscheidende Bedeutung. Der vorliegende erste Band erörtert in der Einleitung die Forschungsmethode und stellt dann die Geschicke der Volksgrenzen im Etschtale dar: bestimmt zunächst die bairisch-langobardische Grenze, schildert das stete Vordringen des Deutschtums im Ma. (bis zum Avisio), dem das erwachte italienische Nationalgefühl d. Renaissance ein Ziel setzt. Die konfessionelle Spaltung und Intoleranz der Deutschen, die Gleichgültigkeit der Habsburger und schließlich klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse ermöglichen das Vordringen der Italiener bis etwa Salurn. Seit 1860 bekämpfte dann die österreichische Regierung und seit etwa 1890 die deutschen Schutzvereine

wirksam ein weiteres italien. Vorrücken. — Bespr. v. L. Steinberger, ZONF. 3, 223—227.

179. Wopfner, H.: Deutsche und vordeutsche Siedlung in Deutschsüdtirol. ZfDkde. 1926, 438—458. — Nach einem Überblick über die Geschichte der Siedlungen in Tirol werden die Kriterien besprochen, die wir für die ethnische und zeitliche Zuweisung der Ortschaften besitzen: Ortsnamen und Siedelungsformen. Zum Schluß wird an einem Beispiel, der Umgebung Bozens, das Verhältnis von deutscher zu vordeutscher Siedlung höchst instruktiv im einzelnen dargelegt.

180. Schnabel, Franz: Die Alemannen. MHl. 13, 65—68.

181. Revellio, P.: Frühalemannische Kultur am Oberrhein. MHl. 13, 69—76. — Enthält vor allem eine Schilderung der südbadischen Reihengräber.

182. Lämmle, August: Über das württembergische Volk. In: Württemberg. Studien, Festschrift f. Eugen Nägele 1926, 9—22.

183. Lämmle, August: Vom Volkstum in Württemberg. ObdZfVk. 1, 62—82. W. Wißmann.

XV. Mythologie und Sagenkunde.

A. Mythologie.

1. Plischke, H.: Volkskunde. Jahresbericht des LitZbl. 3, 1926 Sp. 575—598. Lpz. 1927. — Enthält die Rubriken: Allgemeines; Sachliche Volkskunde; Wirtschaftsleben; Sitten und Bräuche; Volksglaube und Volksmedizin; Volksdichtung.

2. Alpers, P.: Mythus, Märchen, Sage, Volkslied. ZfDkde. 1926, 415—424. — Literaturbericht.

3. Hünnerkopf, R.: Sage und Märchen, eine Bücherschau. ZfdB. 2, 446—458 und: Sage, Märchen und Mythos, ebda. 3, 485—492. — Bespr. Erscheinungen zu Heldensage, Volkssage, Mythologie und Märchen.

4. Lüers, F.: Mythologie und Volkskunde. = Volk u. Rasse. 2. S. 202—213.

5. Anwander, A.: Die Religionen der Menschheit. Einführg. in Wesen und Geschichte der außerchristlichen Gottesvorstellungen. Nebst einem religionsgesch. Lesebuch. Freiburg i. B. 1927. XIX + 567 S.

6. Clemen, C.: Die Religionen der Erde, ihr Wesen und ihre Geschichte. München 1927. XII + 515 S.

7. Lehmann, Edv.: Myter och sagor pa väg genom världen, Stockholm 1925. 220 S.

8. Hefele, H.: Mythus, Geschichte und Historie, Hochland 23, 299—311.

9. Michetschläger, H.: Mythologische Encyklopädie. Die griech. röm., ägypt., nord., german. usw. Götter, Heroen und Nymphensagen aller Zeiten und Länder. Wien (Selbstverlag.) 1927. 222 S.

10. **Bächthold-Stäubli, H.**: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. unter Mitwirkung von E. Hoffmann-Krayer u. Mitarb. zahlr. Fachgenossen. Bln. 1927. Lieferg. 1—4. — In der Reihe der de Gruyterschen Reallexika als I. Abt. eines geplanten Gesamtwerkes: Handwörterbücher zur deutschen Volkskunde erscheinend. Die vorl. Lieferungen gehen bis „Astralmythologie". Sie enthalten folgende wichtige Artikel: E. **Hoffmann-Krayer**, Aberglaube; **Eckstein**, abschneiden; K. **Beth**, Abwehrzauber; **Heckscher**, Ackerbau; I. **Naumann**, Ahnenglaube; **Karle**, Alchemie; Fr. **Ranke**, Alp; H. **Marzell**, Alraun; Fr. **Pfister**, Amulett; Fr. **Pfister**, Analogiezauber; Fr. **Böhm**, Angang; K. **Beth**, Animismus; K. **Beth**, Anthropogonie; W. E. **Peukert**, Antichrist; **ders.**, Apokalypse; **Mengis**, Arme Seelen; H. **Naumann**, Artus; K. **Beth**, Astralmythologie.

10a. **Dannwolff, H.**: Geschichte der germanischen Mythenforschung. Diss. Tüb. 1926 (1927). (143 S. in Masch.)

11. **Mogk, E.**: Germanische Religionsgeschichte und Mythologie. 3. Aufl. Bln. 1927, 140 S. = Sammlg. Göschen Nr. 15.

12. **Friedrichs, G.**: Mythen-, Märchen- und Sagendeutung. Mannus 18, 116—124. — Wild gewordene Tageszeitenmythologie.

13. **Schulz-Halle, W.**: Kartographische Darstellungen zur altgermanischen Religionsgeschichte. = Veröffentlichungen der Landesanstalt für Vorgeschichte H. 5. Halle 1926. 38 S. 18 Karten. — Versuch einer kartographischen Übersicht der deutschen Zeugnisse zur vorchristl. Religionsgeschichte. (Totenkult, Trojaburgen, religiöse Symbole und Götterbilder, antike Nachrichten usw.) Zeigt die Armut unserer Zeugnisse, die an der Möglichkeit von Grenzziehungen und Kartographierung zweifeln läßt.

14. **Weber, Edm.**: Die Religion der alten Deutschen. = Religionskundl. Quellenbücherei Leipzig (Quelle & Meyer) 1926. 41 S.

15. **Cahen, M.**: L'étude du paganisme scandinave au XX.e siècle. = Revue de l'histoire des religions 92, 33—107. Paris 1926.

16. **Collinder, Bj.**: Ett nytt uppslag i den fornnordiska religionsforskningen. Nordisk Tidskr. 1926, 220—230.

17. **Franz, L.**: Zur altnordischen Religionsgeschichte. Mannus 19, 135—148.

18. **Grønbech, Vilh.**: Nordiska myter och sagor. Med. Kulturhistorisk inledning. Stockholm 1926. 256 S.

19. **Munch, P. A.**: Norse mythology. Legends of gods and heroes. In the revision of Magnus Olsen. Translated from the Norwegian by S. B. Hustvedt. New York 1926. XVII + 392 S.

20. **Olrik, A. u. Ellekilde, H.**: Nordens Gudeverden, Kopenhagen 1926/1927. Bisher 2 Lieferungen. — Nach einem unvollendeten und unbearbeiteten Mskr. Olriks von Ellekilde bearbeitet. Absicht ist Schilderung der speziell nordischen Religionsgeschichte mit starker Ausnutzung volkskundlicher Ergebnisse und Methoden. Die vorl. Lieferungen geben eine Geschichte der Forschung und Behandlung des ältesten vorgeschichtlichen Materials (Steinalter, Bronzealter, Eisenzeit).

21. Hauser, O.: Germanischer Glaube, Weimar 1926, 255 S.

22. Konopacki-Konopath, H.: Germanische Weltanschauung, NatErz. 8, 107—110.

23. Neckel, G.: Die altgermanische Religion. ZfDkde. 1927, 465—494.

24. Niedlich, K.: Das Mythenbuch. Die germanische Mythen- und Märchenwelt als Quelle deutscher Weltanschauung. 3. verb. Aufl. Lpz. 1927. 108 S.

25. Spanuth, Germanische Mythologie, Frankfurt a. M. 1926. — Nach Besprechungen unzuverlässig und z. T. phantastisch.

26. Tögel, H.: Germanenglaube. Leipzig 1926. III + 258 S. — Versucht ohne fachwissenschaftl. Ansprüche das Wesen german. Religiosität zu erfassen und zur Schaffung eines germanisch betonten Christentums fruchtbar zu machen. Romantisiert stark in der Lagarde-Chamberlainschen Richtung, hält sich von völkischen Extremen frei.

27. Uehli, E.: Nordisch-germanische Mythologie als Mysteriengeschichte. Basel 1926. 291 S. — German. Mythologie in anthroposophischer Aufmachung, normalen Menschen unverständlich.

28. Zeeuwe, H.: Held oder Heiland? Über die Grundlagen german. Gottesschau und Lebenshaltung. 2. u. 3. Aufl. Rostock (Wölund-Verlag) 1927. = Runenstäbe H. 5. 38 S. — Unsinn.

29. Boor, H. de: Gemeingermanische Kultur, N.Jb. 3, 284—300. — Äußert sich skeptisch zu der Überdehnung des Begriffes „Gemeingermanisch", betont die Sonderart der einzelnen Volksgruppen und die Wichtigkeit von Wanderungen und Schichtungen, als deren Resultat, nicht deren Ausgangspunkt gemeingermanische Geltung kultureller Erscheinungen zu fassen ist. Die Religion wird S. 290—297 behandelt, Heldendichtung S. 299f.

30. Helm, K.: Die Entwicklung der germanischen Religion; ihr Nachleben in und neben dem Christentum. = Germanische Wiedererstehung, hrsg. H. Nollau, Heidelberg 1926, S. 292—422. — Knappe Gesamtdarstellung der german. Religionsgeschichte mit starker Betonung des Wanderungs- und Schichtungsgedankens. Kann bis zur Fertigstellung von Bd. 2 der „Altgerm. Religionsgeschichte" als vorläufiger Ersatz dienen.

31. Hollander, L. M.: Were the mythological poems of the Edda composed in the prechristian era? JEGPhil. 26, 96—105.

32. Jolles, A.: Mythos und Rätsel. Vortragsbericht in: Verh. d. 55. Vers. dtscher. Philologen und Schulmänner.

33. Jostes, Fr.: Sonnenwende, Forschungen zur german. Religions- und Sagengeschichte. Bd. 1: Die Religion der Keltogermanen. Münster i. W. 1926. VII + 238 S. — Nach der Bespr. von A. Heusler eine phantastische und unbrauchbare Verwendung eines ausgebreiteten Materials.

34. Kummer, B.: Midgards Untergang. Germanischer Kult und Glaube in den letzten heidnischen Jahrhunderten. = Veröff. d. Forschungsinstituts f. vergl. Religionsgesch. d. Univers. Leipzig, Reihe 2, H. 7. Auch Leipziger Dissertation. — Steht ganz unter dem Einfluß V. Grønbechs, sucht gegen die rein poetische Mythologie der Edden die wahre Reli-

giosität der Saga zu stellen, in der er eine hochgespannte Gottesidee des „fulltrui" findet, eine einzige Gottheit, deren Name als Thórr, Freyr usw. unwesentlich ist. Odinn wird als ein auf Island fremder „Abenteurergott" in seiner Bedeutung möglichst zurückgedrängt. Das Eindringen des Christentums bedeutet die zerstörende Entsittlichung einer sittlich hochstehenden Weltanschauung. Gute Bemerkungen zum Machtglauben und zur Fylgienvorstellung.

35. List, G. von: Der Übergang vom Wuotanismus zum Christentum. Berlin 1926. 113 S.

36. Reuter, O. S.: Astronomie und Mythologie. Zur Methodik. Mannus 18, 33—78.

37. Mackensen, L.: Name und Mythos. Sprachliche Untersuchungen zur Religionsgeschichte und Volkskunde. = Form und Geist, H. 4. Leipzig 1927. 54 S.

38. Mackensen, L.: Volksreligion und Religion im Volke. AfVk. 27, 161—182.

39. Schröder, Fr. R.: Zu „Germanentum und Hellenismus". Beitr. 50, 430—431. — Hinweis auf einen in Schr.s Buch übersehenen Aufsatz von E. Brate 1914.

40. Spanuth, G.: Die altgermanische Religion und das Christentum. Arbeitshefte für den evang. Religionsunterricht 8. Göttingen 1926. 48 S.

41. Spieß, K.: Der Mythos als eine der Grundlagen der Bauernkunst. JbfhistVk. 2, 88—110. — Von H. Naumann (HessBllVk. 25, 263) als Phantasterei abgetan. Darauf Entgegnung von K. Spieß (HessBllVk. 26, 191—193) unter dem Titel: Volkskunst und vergleichende Mythenforschung, eine Entgegnung.

41a. Wolzogen, Hans v.: Über die Macht der Drei im Mythenbilden. Bayr. Bll. 50, S. 8—17; 47—55; 128—132; 195—197. 1. Der Trieb aus der Vielheit zur Einheit. 2. Die Dreiheit als menschliche Grundform. 3. Die 3 Elementarreiche. 4. Der Gewittermythos. 5. Die mythischen Brüderschaften. 6. Der Zeitenmythos.

Kult. 42. Aebischer, P.: Survivances du culte des eaux en pays fribourgeois. AfVk. 27, 27—41.

43. Clemen, C.: Vorgeschichtliche Sonnenverehrung. ZfRhVk. 24, 93—103.

44. Lindquist, S.: Uppsala hednatempel. Ord och Bild 1927 H. 11. — Bericht über die Ausgrabungen unter dem Boden der heutigen Kirche von Gamla Uppsala, die als Rest der ältesten Bischofskirche auf dem Grund des Heidentempels errichtet war. Die Grundrisse des Uppsalatempels sind dabei zutage getreten.

45. Loose, Fr.: Hahnebalken und Aberglaube. MdBllVk. 1, 118 bis 123; 135—136. — Unhaltbare Deutung des H. als Sitz der vogelgestaltigen Ahnengeister mit „hahnebüchenen" Etymologien.

46. Olrik, A.: Traek av hedensk dyrkelse i sjaellandsk folkeskik. Gads danske Magasin 1926, 563—575.

47. Olsen, M.: Ættegård og Helligdom, Norske stedsnavn sosialt og religionshistoriskt belyst. = Instituttet for sammenlignende Kulturforskning, Serie A: IXa. Oslo 1926. 302 S. — Religionsgeschichtlich kommen vor allem die beiden letzten Kapitel in Betracht, „*Hov og horg*“ und „*De store helligdommer — Mytisk digtning*“. Sie setzen O.s kultgeschichtliche Ausschöpfung der Ortsnamen fort. Er hebt Namen mit *hof* und *vang* als Stätten öffentlicher Kultzentren heraus, die in überraschend großer Zahl später christlich-kirchliche Zentren geworden sind. In Norwegen wie Island scheiden sich in dieser Beziehung *hof*- und *vang*-Namen scharf von anderen theophoren Ortsnamen, die nur zu geringstem Teil Kirchspielbedeutung erlangt haben. *hof* als Sache wie Wort und Namensteil kommt im 7. Jh. von Süden her, wird zuerst in der Gegend von Oslo aufgenommen, wo auch der südliche Forseti-Fosite und der (christlich gefaßte) Baldr. ihre Kultgegenden gehabt haben. Auch der neue Zusammensetzungstyp *Guds*- statt *Gud*- ist hier zu Hause. Die Jahrhunderte von ca. 600—1000 erleben die Ausbreitung des *hof*-Netzes über das Land, das zur kultisch-politischen Organisation führt, wie die isländ. *godorð* sie widerspiegeln, und auf der die kirchliche aufbaut. Die Namen mit *horg* dagegen — auch als Bildungstyp abweichend — sind Reste älterer Zeiten, später private Heiligtümer. Zusammenhang des isl. Frey-Kultes mit dem Thröndelag, sein privater — von einer Priesterin getragener — Charakter gegenüber der überragenden öffentlichen Thor-Verehrung wird präzisiert. Unter den großen Heiligtümern schält O. im Süden solche mit ‘Ullin’ und ‘Njord’ heraus, für das Thröndelag sucht er einen Königskult, gruppiert um den Grabhügel als lange nachlebend und beherrschend zu erweisen. Behandelt schließlich mythische und wirkliche *-skjalf*-Namen als Ausfluß eines religiös gesteigerten Odinskultes (konzentriert um die Baldr-Vali-Ragnarök-Vorstellungen), der von Schweden nach Südnorwegen übergriff.

48. Pfister, Fr.: Kulthandlung und Brauchtum. ZfRhVk. 24, 85—93.

49. Pipping, H.: Offergalten. Soc. Scient. Fennic. Årsbok V, 7. 1927.

50. Reinhold, E.: Hausopfer. MdBllVk. 1, 141. — Mitteilung über Einmauerung zweier Töpfchen mit Hühnereiern in die Grundmauer eines Stalles gegen Erkrankung der Pferde.

51. Richter, Joh.: Bauopfer. MdBllVk. 2, 4—7.

52. Schmidt, Aug. F.: Danmarks Helligkilder, Oversigt og Literaturfortegnelse. = Danmarks Folkeminder Nr. 33. Kopenh. 1926. 159 S.

53. Schütte, G.: Hedenske Levn i tilknytning til helligkilder. DSt. 1926, 157—166.

54. Schuchardt, C.: Arkona, Rethra, Vineta, Untersuchungen und Ausgrabungen. 2. Aufl. Berlin 1926. 103 S. — Stellt die Lage und Einzelheiten der auch für die german. Religionsgesch. wichtigen slavischen Kultorte Arkona und Rethra (Schloßberg unw. Feldberg in Meckl.-Strelitz) und der sagenumwobenen versunkenen Stadt Vineta (Nordwestspitze von Usedom) fest.

55. **Teudt**, W.: Altgermanischer Gestirndienst. 1. Das Zerstörungswerk an den Externsteinen. 2. Die Auffindung einer Pflegstätte der Astronomie in Österholz. Mannus 18, 349—357; 19, 149—161.

56. **Schultz**, W.: Die angebliche altgermanische Pflegstätte der Astronomie im Teutoburger Walde. Mannus 19, 167—178. — Gegen das Vorige.

57. **Vogt**, W. H.: Der frühgermanische Kultredner. APS. 2, 250 bis 263. — Vgl. die nächste Nummer.

58. **Vogt**, W. H.: Stilgeschichte der eddischen Wissensdichtung; 1. Band, Der Kultredner (þulr) = Schriften der Baltischen Kommission zu Kiel IV, 1. Breslau 1927. 170 S. — Analysiert nach Überblick über frühere Forschung und Material die einzelnen Belege für anord. *þulr* und seine Ableitungen. Sieht im *þulr* den Träger der kultischen Rede, die als Prophetie (Hávamál), Opferspruch (Víkarsbálkr) und Zauber von mannigfacher Färbung gedacht sein kann. Christliche Nachklänge. *þylja* kann von sakral-kultischer Bedeutung über „halblaut schaffen" des schöpferischen Dichtungsmoments zum Murmeln innerer Beschäftigtheit, endlich zum sinnlosen Lallen werden. Versucht den þulr über das Nordische hinweg zum frühgermanischen Träger kultischer Rede zu machen.

59. **Weiser**, L.: Altgermanische Jünglingsweihen und Männerbünde. Ein Beitrag zur deutschen und nordischen Altertums- und Volkskunde. = Bausteine zur Volkskunde und Religionswissenschaft hrsg. E. **Fehrle**, Bd. 1. Bühl 1927. 94 S. — Versuch, die weitverbreitete Erscheinung primitiver Kultur auch für die Germanen zu erweisen. Herangezogen sind die Krieger der Chatten (Tac. Germ.) und die lugischen Harii. Ferner die nord. Berserker und die Vikinger-Verbände. Weitgehende Konstruktion und ungenügende Quellenbewertung entwurzeln die Resultate.

60. **Wirtz**, R.: Sagensammlungen: Heilige Quellen im Moselgau. Luxemburg 1926. 45 S.

61. **Ahlberg**, G.: Älvorna — de dödas andar? En replik FoF. 13, 169—172. — Dazu eine Antwort von C. W. von Sydow. Ebda. 172—174.

Totenkult und Seelenglaube. 62. **Becker**, Alb.: Zum „Tod im hessischen Volksglauben". HessBllVk. 24, 52. — Ergänzungen zu 1925, 15, 60.

63. **Clemen**, C.: Der gemeinindogermanische Totenkult. NJbbfWJ. 2, 19—26. — Verwendet auch germanisches Material.

64. **Götlind**, Joh.: Valhall och ättestupa i västgötsk tradition. Folkeminnestudier, tillägnade Hild. Celander 1926, 69—84. — Sucht an Hand von Ortsnamen und Lokaltraditionen einer bestimmten schwedischen Landschaft das Vorhandensein von echten aetternistaþar und damit des daran geknüpften Brauches zu erweisen und mit der primitiven Form der Valhallvorstellung (Tote im Berge) zu verknüpfen.

65. **Gould**, Ch. N.: They who await the second death. Scandinavian Studies 19, 167—201. — Lebender Leichnam in der Fornaldarsaga.

66. **Hünnerkopf**, R.: Germanischer Totenglaube in heidnischer und christlicher Zeit. In: Cimbria, Festschr. d. philol.-hist. Verbindung Cimbria-Heidelberg 1926, 89—94.

67. Hünnerkopf, R.: Das germanische Totenheer. NdzfVk. 4, 20—23.

68. Klaeber, Fr.: Attilas and Beowulfs Funeral. PMLAss. 42, 255—267. — Diskutiert ohne festes Ergebnis das Verhältnis der beiden Bestattungsberichte mit Neigung zur Erklärung aus antik-literarischem Einfluß für beide Stellen oder nur für den Attila-Jordanes-Bericht, und dessen Weiterwirkung auf d. Beowulf.

69. Olsson, A.: Dödstro och begravningssed i Morlanda. FoF. 13, 184—190.

70. Sartori, P.: Das Lachen und der Tod. ZfRhVk. 23, 127—136.

71. Arill Dav., Själen och blodet, Folkeminnestudier, tillägnade Hild. Celander 1926, 55—66.

72. Falk, Hj.: Sjelen i Hedentroen, MoM. 1926, 169—174.

73. Grabowski, E.: Vom Seelenglauben des oberschlesischen Volkes. Der Oberschlesier, 9, 463—468.

Aberglaube. 74. Bächtold-Stäubli, H.: Aberglaube. In: John Meier, Deutsche Volkskunde, Berlin-Leipzig 1926, 101—124. — Die Quellen allen Aberglaubens sind gesunkener Glaube und gesunkene Wissenschaft. Der altgerm. Anteil ist gering, wichtiger der antike, die wissensch. Anschauungen älterer Zeiten und die Neuschöpfung (Moderne Verkehrsmittel). Aberglaube ist nicht auf das „Volk" beschränkt, sondern Teile gesunkenen Glaubens und ges. Wissenschaft trägt jeder Mensch. Es folgen Beispiele der verschiedenen Formen und Möglichkeiten.

75. Fehrle, Eugen: Inwieweit können die Predigtanweisungen des hl. Pirmin als Quelle für alemannischen und fränkischen Volksglauben angesehen werden? ObdZfVk. 1, S. 98—109.

76. Frick, R. O.: Le peuple et la prévision du temps, AfVk. 26, 1—21; 89—100; 171—188; 254—279.

77. Klapper, Jos.: Oberschlesischer Volksglaube im Anfang des 19. Jahrhunderts. MittSchlesVk. 28, 203—221. — Mitteilungen aus Quellen des 17./18. Jahrhunderts zur Beleuchtung des Barockeinflusses im schlesischen Volksleben.

78. Landtman, G.: Vegetationsbruk i Norden och i Nya Guinea. Budkavlen 5, 81—104.

79. Lessaly, O.: Von der Entstehung des Aberglaubens an Edelsteine. NdZfVk. 5, 1—8.

80. Lid, Nils: Ein samisk skikk ved björnefesten. MoM. 1926, 202—203. — Bespricht magische (Fruchtbarkeits)-Riten bei einem lappischen Fest, die in besonderer Behandlung, Verzehrung und Begrabung eines Bärenschwanzes besteht. German. Parallelen in einer färöischen Hochzeitssitte und — entfernter — in der Zeremonie des Vǫlsaþáttr.

81. Lindroth, Hj.: Vidskepelse. Folkeminnestudier, tillägn. Hild. Celander 1926; 11—17. — Die nord. Gruppe der Bezeichnungen für „Aberglaube" wird auf ein „skipa vid" in der Bedeutung :„gewisse Handlungen vornehmen" zurückgeführt. Dazu viþskipull = 'Die Vornahme solcher Handlungen' usw.

82. Mötefindt, H.: Aberglaube und Vorgeschichtsforschung (Vortragsbericht). ZfVk. 35/36. 227.

83. Müller, Ew.: Aus der Niederlausitzer Wendei. Volkskundl. Aufsätze. = Lausitzer Heimatbücher Bd. 3. Cottbus 1925, 67 S. — Enthält folgende hergehörige Aufsätze: Ljuba, die wendische Liebesgöttin S. 5—12; Walpurgis und der Hexenglaube bei den Wenden S. 26—30; Der Drache im wendischen Volksglauben S. 49—52; Totenkultus S. 58—63.

84. Olsson, Edv. och Rencke, K.: Västvärmländsk tro och sed kring det späda barnet. Folkminnestudier, tillägn. Hild. Celander 1926, 49—54.

85. Peukert, W. E.: Spuk- und Gespenstergeschichten bei schlesischen Mystikern. MittSchlesVk. 27, 99—130.

86. Peukert, W. E.: Rheinischer Aberglaube des 16. Jahrhunderts. ZfRhVk. 24, 13—17.

87. Sydow, C. W. von: Det ovanligas betydelse i tro och sed. FoF. 13, 53—70. — Betont gegenüber religionsgeschichtlicher Systematisierung das psychologisch-schöpferische Moment des Einzelfalles. Zeigt an einleuchtenden Beispielen, wie das Ungewöhnliche, Form, Ereignis usw. Vorstellungen auf sich zieht. Warnt vor dem Glauben an klare und spezialisierte Vorstellungen beim Volk.

88. Byloff, Fr.: Wolfbannerei. ObdZfVk. 1, 127—136.

Tier und Pflanze. 89. Friedrichs, G.: Die drei mythischen Hasen und ihre Verwandten an Kirchen und anderen Gebäuden, und Hasen in Märchen und Sagen. Mannus 18, 339—348.

90. Heurgren, P.: Husdjuren i Nordisk Folktro. Örebro 1925, 456 S.

91. Riegler, R.: Die Elster im Mythus. ARelW. 23, 349—353.

92. Schell, O.: Das Pferd im Glauben des bergischen Volkes. ZfRhVk. 23, 33—43.

93. Fehrle, E. und Hepding, H.: Zum Kohl im Volksglauben. HessBllVk. 25, 245—247.

94. Marzell, H.: Pflanzen. In: John Meier, Deutsche Volkskunde, Bln. u. Lpz. 1926, 53—65. — Behandelt von einschlägigen Fragen: Baumkultus, Pflanzen und Feste, Pflanzen als magisch wirksame Mittel, Volksmedizin. Warnt vor der Vorstellung übertriebener Pflanzenkenntnis beim Volk.

95. Marzell, H.: Die Bibernelle in der Pestsage. ZfVk. 35/36, 164—174.

96. Schnippel, E.: Allermannsharnisch, ZfVk. 37, 34—35. — Gladiolus paluster oder Allium victorialis.

97. Sydow, C. W. von: Majträd och lyckoträd. Folkminnestudier tillägn. Hild. Celander 1926, 30—38.

Magie und Zauber. 98. Agrell, Sig.: Runornas talmystik och dess antika förebild. Skrifter utg. av Vetenskaps-Societeten i Lund Nr. 6. 1927. VIII + 216 S.

99. Agrell, Sig.: Der Ursprung der Runenschrift und die Magie. Arkiv 43, 97—110. — Resumé des Vorigen.

100. Becker, Alb.: Ein Westricher Analogiezauber. HessBllVk. 25, 116.

101. Beth, K.: Religion und Magie, ein religionsgeschichtl. Beitrag zur psychologischen Grundlegung der religiösen Prinzipienlehre. 2. (umgearb.) Aufl. Leipzig 1927. XII + 433 S.

102. Boll, Fr.: Sternglaube und Sterndeutung. 3. Aufl. hrsg. W. Gundel. Leipzig 1926. XII + 211 S.

103. Cartellieri, O.: Von Zauberei und Ketzerei in alten Zeiten. Pfälz. Museum 43, 344.

104. Kaplan, L.: Das Problem der Magie und die Psychoanalyse. Eine ethno-psychologische und psychoanalythische Untersuchung. Heidelberg 1927. XI + 190 S. = Die magische Bibliothek Bd. 2.

105. Kohlbrugge, J. H. F.: Tier- und Menschenantlitz als Abwehrzauber. Bonn 1926. 94 S.

106. Landtmann, Gunnar: Folktro och trolldom Bd. 2 Växtlighetsriter = Finlands Svenska Folkdiktning VII, 2. = Skrr. utg. av Svenska Litteratursällskapet i Finland 184. Helsingfors 1925. 287 S. — Forts. zu 1919, 15, 54. Enthält ein systematisches Verzeichnis der beim Ackerbau vorkommenden Bräuche und abergläubischen Vorstellungen für schwedisch-Finland. Kap. 1 enthält Wetterregeln und Einfluß bestimmter Feste und Heiligentage, sowie sonstige Zeichen zur Vorausbestimmung des Wetters; Kap. 2 eigentliche Handlungen zur Vorausbestimmung oder Förderung der Fruchtbarkeit; Kap. 3 Bestellung des Ackers; Kap. 4 Aussaat; Kap. 5 Behandlung der wachsenden Saat (Umgänge, keimende Saat,Ährenansatz, Mittsommerbräuche, Blütezeit. Schädigung fremder Äcker, Vorausbestimmung des Ertrages; Kap. 6 die Ernte (Erntewetter, Erntezeiten, Sitten und Zeichen beim Mähen, Binden usw., letzte Garbe, übernatürliche Wesen, Erntegeräte usw. als magische Mittel, Einfahren der Ernte, Hilfe der Hausgeister, Erntefest); Kap. 7 Scheune und Dreschen (die Scheune, der Hausgeist in der Scheune, Lagern, Trocknen, Dreschen der Ernte,letzte Garbe beim Dreschen, Dreschzeiten, Feste, Worfeln, Stroh in magischer Verwendung); Kap. 8 Das Saatkorn, seine Verwendung als Schutzmittel und in sonstigen Bräuchen, Verwahrung, Mahlen; Kap. 9 Wiese und Heuernte (mit entsprechender Einteilung wie beim Getreide); Kap. 10 Erbsen; Kap. 11 Fasergewächse (Flachs und Hanf); Kap. 12 Wurzeln (Kartoffeln, Rüben, Kohlrüben und Kohl); Kap. 13 Garten und Blumen; Kap. 14 Beeren, Bäume, Wald; Kap. 15 Vorstellungen von Wachstumswesen (Vegetationsgeister), Ackerbau in Tiersagen und Sprichwörtern. Dazu umfassendes Register.

107. Forsblom, V. W.: Folktro och trolldom Bd. 5 Magisk Folkmedicin. = Finlands Svenska Folkdigtning VII, 5. = Skrr. utg. av Svenska Litteratursällskapet i Finland 195. Helsingfors 1927. XVI + 759 S. + 16 Bildtafeln. — Forts. zu dem Vorigen. Enthält außer einem Quellenverzeichnis ein ungeheures Material zur volkstümlich-magischen Krankheitsbehandlung, geordnet nach der Art der Krankheit. Ein Register, das die Sammlung verwendbar macht, ist in Bearbeitung.

108. Lid, Nils: Gand og Tyre, Festskr. tillägn. Hj. Falk. 1927, 331—350. — Behandelt zwei Termini der Krankheitsmagie, Krankheit durch „Aussenden“ erzeugt. Versucht ihre etymologische Erklärung, stellt Verbreitung und Anwendungsformen dar. *gand* ist auch für die Voluspá (str. 22) wichtig.

109. Reichborn-Kjennerud, I.: „Finsk“ trolldom. MoM. 1926, 119—124. — Materialsammlung und Bibliographie.

110. Seligmann, S.: Die magischen Heil- und Schutzmittel aus der unbelebten Natur, mit bes. Berücksichtigung der Mittel gegen den bösen Blick. Eine Geschichte des Amulettwesens. Mit einem Vorwort von W. Krickeberg. Stuttgart 1927. XII + 309 S.

111. Villiers, Elis.: Amulette und Talismane und andere geheime Dinge. Eine volkstümliche Zusammenstellung von Glücksbringern, Sagen, Legenden und Aberglauben aus alter und neuer Zeit. Bearb. von A. M. Pachinger. München 1927. 314 S. — Stellt in einer Reihe von Einzelartikeln in alphabet. Anordnung die magischen Wirkungen aller möglichen Gegenstände (Auge, Ei, Ring usw.) von einem gemäßigt okkulten Standpunkt aus dar. Als Materialsammlung nicht ohne Wert.

Zaubersprüche. 112. Christiansen, R. Th.: En prøve av en ny utgave av norske trollformler. Festskr. tillägn. Hj. Falk, 1927, 262—278. — Chr.s Ausgabe ist als Ersatz für Bangs große Sammlung von 1901/1902 nach Muster von Ohrts dänischem Werk (1917, 18, 20) geplant. Als Beispiel sind die Blutformeln mitgeteilt, zugleich um weitere Beisteuern gebeten.

113. Ebermann, O.: Feuersegen in der Dichtung. HessBllVk. 25, 117—123. — Verwendung eines Segens von Albertus Magnus in älterer und jüngerer Dichtung.

114. Fehrle, E.: Zauber und Segen. = Deutsche Volkheit Bd. 10. Jena 1926. 80 S. — Bespr. von Max Walter, MHl. 1927, S. 108f.

115. Geßler, Jean: Uit en om een Limburgsch Recepten- en Incantatieboekje. NTijdsVk. 31, H. 1/2.

116. Hepding, H.: Ainania. HssBllVk. 25, 105. — Magische Schwertinschrift, Ausformung des magisch wirksamen Namens Anania zum regulären Palindrom.

117. Jacoby, Ad.: Zwei Diebssegen. HessBlVk. 25, 200—208.

118. Küntzel, O.: Zaubersprüche aus Leipzig. MdBllIVk. 1, 186 bis 187. — Zwei Sprüche gegen Rose und Reißen.

119. Ohrt, Ferd.: Da signed Krist — Tolkning af det religiøse indhold i Danmarks signelser og besvaergelser. Kopenh. 1927. 492 S.

120. Ohrt, Ferd.: Beiträge zur Segensforschung. ZfVk. 37, 1—9. — 1. Westliche Spuren des Lilith- oder Gello-Segens. 2. Der Wodan-Auftritt im aengl. Nigon-wyrta galdor (hergeleitet aus der spätjüdischen Schrift: 8. Buch Mosis). 3. Die Mahnung der Vorzeit.

121. Ohrt, Ferd.: Tumbo mit dem Kinde. HessBllVk. 26, 1—9.

122. Schröder, Edw.: Sōse gelimida sin. ZfdA. 63, 174—175. — Wendet sich gegen *gelimida* = geleimt, schlägt *gelĭmida* vor, zu '*limjan*' = beweglich machen (erschlossen auf Grund von germ. *lim* = 1. dünner, schwanker Ast, 2. Körperglied.).

123. Naumann, H.: Sōse gelimida sin. ZfdPh. 51, 477. — Polemisiert gegen Voriges zugunsten der alten Auffassung.

124. Wehrhan, K.: Bannsprüche und Segen vom Hunsrück. ZfRhVk. 1926, 116—123.

125. Zimmerer, E. M.: Kräutersegen. Mit 56 Pflanzentafeln. 4. (durchges. u. verm.) Aufl. Donauwörth 1927. 384 S.

Dämonische Wesen. 126. Freytag, M.: Etwas vom Drachenglauben aus Ulrichshalben b. Weimar. MdBllVk. 1, 43—44.

127. Forsblom, V. W.: Huru skogsrået bindes, Budkavlen 5, 49—53.

128. Hünnerkopf, R.: Der wilde Jäger in Oberdeutschland. ObdZfVk. 1, 34—41.

129. Henning, G.: Der Bilwis, MdBllVk. 1, 85. — Enthält u. a. einen Verweis auf einen eingehenden Aufs. von A. Klengel in: Grimmaer Pflege 1924. Tritt für slavischen Ursprung des Namens ein. Dazu teilt P. Kr. ebda. S. 156 einen bayrischen Bilwis-Spruch mit.

130. Irmscher, R.: Aberglauben in Großbothen (a. d. Mulde). MdBllVk. 1, 105—106; 116—118; 132—134; 151—152. — Teilt 105—106 und 132—134 Koboldsagen mit.

131. Krappe, A. H.: The Valkyries MLR. 21, 55—73.

132. Liestøl, K.: Den store Bøygen. Festskr. tillägn. Hj. Falk 1927, 20—26. — Untersucht die aus Ibsens Peer Gynt bekannt gewordene Gestalt des „großen Krummen", die auf umgrenztem Gebiet als Jägergeschichte auftritt. Der Jäger findet die Hütte allenthalben von einem Etwas, einem schlangengestaltigen Riesen umgeben, den er schließlich bedroht und vertreibt.

133. Petersen, E.: Engel- und Dämonennamen. Nomina barbara. In: Rheinisches Museum f. Philologie. NF. Bd. 75. S. 393—421. — Zusammenstellung von 128 alphabetisch geordneten Bezeichnungen nebst Quellenangaben und näheren Erläuterungen.

133a. Plenzat, Karl: Von Feuerreitern und vom Besprechen des Feuers in Ostpreußen. Sage und Märchen 1, S. 15—18.

133b. Maack, M.: Dämonenglaube in Schleswig-Holstein. Nordelb. 6, S. 531—584. 1. In welcher Gestalt stellt sich das Volk die Dämonen vor? (Gestaltlos, in tierischer Gestalt, in menschlicher Gestalt.) 2. Die Wirkung der Dämonen (das Erkennen der menschlichen Ohnmacht, Verfahren, Dämonen für sich zu gewinnen, wahre und gesunde Naturbeobachtung in dem vermeintlichen Wirken der Dämonen). Th.

134. Weiser, L.: Germanische Hausgeister und Kobolde. NdZfVk. 4, 1—19.

Götter. 135. Róheim, Géza: Mondmythologie und Mondreligion. Eine psychoanalytische Studie. Wien 1927, 104 S. = Sonderdruck aus Imago Bd. 13.

136. Oxé, A: Eine verkannte Inschrift. Germ. 11, 31—33.

137. Falk, Hj.: De nordiske hovedguders utviklingshistorie. Arkiv 43, 34—44. — Versucht die Entwicklung aller german. Hauptgötter aus dem Machtbegriff. Am Anfang stehn die magischen Zeichen zur Be-

herrschung der natürlichen Machtträger (Sonnenrad, Hammer, Phallus usw.). Dann entstehn deren persönliche Träger (Thor, Freyr usw.). Odinn wird aus der Sphäre des Zaubers (*seiđ*) hergeleitet.

138. Schröder, Fr. R.: Ase und Gott, Beitr. 51, 29—30. — Tritt für Ableitung aus got. *ans* = Balken ein.

139. Loewenthal, J.: Alcis, Beitr. 51, 287—289.

140. Much, R.: Wandalische Götter, MittSchlesVk. 27, 20—41. — Nimmt namentlich die Gleichungen Hasdingi-Haddingjar-Hartungen-Harlungen wieder auf.

141. Much, R.: Harimalla — Harimella. ZfdA. 63, 19—21. — Kritik an E. Schröders Vorschlag (1924, 15, 57), die dea Harimella als keltische Lokalgottheit, abgeleitet vom Ortsnamen Harimalla (Hermalle), aufzufassen. Der Ortsname sei = harimaþla = Ort der Heeresversammlung, der Name der Göttin gebildet wie Fledimella.

142. Loewenthal, J.: Lacringi. Beitr. 51, 290—291.

143. Schütte, G.: Himmerlands Tyr. DSt. 1926, 183—189. — Versuch der Rekonstruktion eines kimbrischen Stierkultes aus Ortsnamen und Volkssagen. Anschließend Polemik von G. Knudsen mit berechtigten Einwänden und Antwort Schüttes.

143a. Golther, W.: Der Wode. Meckl. Mh. 2, S. 449—453.

144. Neckel, G.: Regnator omnium deus. NJbbWJ. 2, 139—150. — Versucht den Nachweis, daß der Gott des Semnonenhains (Tacitus Germ. cap. 39) Wodan gewesen sei.

145. Olrik, A.: Odins ridt. DSt. 1925, 1—19. — Besprechung von Christiansens Buch über den Merseburger Spruchtyp (1915, 18, 19). Anknüpfend Analyse des zweiten Merseburger Spruches. O. löst die Übereinstimmungen und die Abweichungen zwischen diesem und der eddischen Mythologie auseinander. Letztere sind nicht wesentlich. Der Spruch ist heidnischen Ursprungs. — Das unvollendete Manuskript O.'s von 1915 ist von H. Ellekilde aus anderen Aufzeichnungen O.'s ergänzt und herausgegeben.

146. Pipping, R.: Oden i galgen. Stud. i. nord. Fil. 18, Nr. 2. Helsingfors 1927. 13 S. — Deutet im Anschluß an U. Holmbergs und H. Pippings Arbeiten (vgl. Nr. 160) das Selbstopfer Odins am Galgen als ein mythisches Vorbild eines schamanischen Initiationsritus zur Erlangung von übermenschlichem Wissen und zauberhafter Kraft. Als Scheinopfer wurde sie von schamanischen Neophyten vollzogen.

147. Krause, Wolfg.: Vingþórr. ZfdA. 64, 269—276. — Vingþórr und Véorr sind grammatische Wechselformen desselben Namens = „Weihethor". Hierher gehört auch WIGITHONAR der Nordendorfer Spange ohne Nasalinfix sowie die Thorsheiti Véođr und Vingnir.

148. Henke, R.: Der Zobten, ein Heiligtum Donars. „Wir Schlesier", Jg. 7, 705—706.

149. Schröder, Fr. R.: Thor im Vimurfluß. Beitr. 51, 35—40. — Ägyptische und Griechische Parallele zum Strom aus Wasserlassen.

150. Schröder, Fr. R.: Thor und der Wetzstein. Beitr. 51, 33—35. — Nichts Neues.

151. Loewenthal, J.: Fricco. Beitr. 50, 287—296.

152. Schröder, Fr. R.: Njords nackte Füße. Beitr. 51, 31—33. — Barfüßigkeit in Vegetationsriten als Erklärung dieses Zuges bei Njordr.

153. Lindquist, I.: Eddornas bild av Ull — och guldhornens. NoB. 14, 82—103. — Versuch, das Bild Ulls aus den sparsamen schriftlichen Quellen zu klären. Er erscheint als Gott mit Pfeil und Bogen, also als alte Hauptgottheit, da diese gern durch Waffe charakterisiert werden (Freyr, Thor, Saxnot). Er ist Sohn der Sif (= Terra mater?), Stiefsohn Thors. Auf den goldnen Hörnern erscheint ein Mann mit Pfeil und Bogen neben der von Olrik als Thor bestimmten Gottheit. Auf dem zweiten Horn tritt er wieder auf, umgeben von Tiergruppen mit Jungen und einer Frau mit Trinkhorn, erstere als Fruchtbarkeitssymbole, letztere als Terra mater = Sif gedeutet, d. h., die eddische Familiengruppe ist hergestellt. Snorris Angabe über Ulls Schönheit bestätigt der Name selbst (zu *wulþus*). Als Jagdgott durch die Darstellung auf den Hörnern bestätigt, als Gott des Schildes durch die Schildkenning Ulls Schiff, die auf die Verwendung des Schildes als Schlitten (schon Cimbern) deuten soll. Schließlich polemisiert L. gegen Olsens Ansicht, daß der Kult Ulls regional beschränkt (nicht Thröndelag) gewesen sei.

154. Matthias, Th.: Balder und dabei manches andere, nach Fr. R. Schröder, Germanentum und Hellenismus. ZfdB. 3, 294—296. — Referat und kritiklose Zustimmung.

155. Schultz, W.: Balder, das Oseberggrab und südrussischsakische Parallelen. Mannus Ergänzungsbd. 5 (1927), 129—136.

156. Zinn, H.: Altheilige Orte und Spuren altheidnischer Verehrung der Göttin Holle oder Hulle im oberen Vogelsberge. 1926.

Kosmologie. 157. Helm, K.: Die Zahl der Einherjer. Arkiv 42, 314—319. — Berechtigte Einwände gegen die spekulative Benutzung von Grímnismál 23 und der Zahl 432000.

158. Höckert, Rob.: Vǫluspá och Vanakulten I. Akad. avh. Uppsala 1926. 113 S. — Der erste Teil ist eine stilistische Untersuchung zur Scheidung echter und unechter Teile des Gedichtes. Der zweite versucht den Vanankrieg als Kampf um den heiligen Met zum zentralen Inhalt zu machen. Vǫlva-Heiðr-Gullveig ist die Repräsentantin der Vanen, Odinn der Asen. Der Kampf, anfänglich für die Vanen glücklich, wird von Odinn durch den Gewinn des heiligen Mets zugunsten der Asen gewendet. Str. 29 tritt Odinn in einer Versammlung der Vanen um ihre Vǫlva dieser selbst entgegen und vernichtet ihren Kampfzauber.

159. Kohlschmidt, W.: Zur religionsgeschichtlichen Stellung des Muspilli. ZfdA. 64, 294—298. — Erwägt, ob nicht wenigstens die Abweichungen des M. von den geläufigen christlichen Weltuntergangsvorstellungen unbewußte heidnische Reminiszenzen sein können. Die Punkte wären: 1. Sieg statt Erliegen des Elias (= Alter Donnergott; Hrungnirkampf als Vergleich); 2. Entzündung des Weltbrandes (vgl. mit Vǫluspá und Haustlong).

160. Pipping, H.: Eddastudier I und II. Studier i nord. filologi Bd. 16 und 17. 52 + 138 S. — Enthält eine eingehende Analyse der

Vǫluspá unter Heranziehung von Holmbergs Arbeiten über ostfinnische und sibirische Mythologie. Das dort entwickelte Weltbild als Zelt oder Haus mit Mittelstütze und Himmelsdach, sowie die Deutung der Sterne und Sternbilder als weidende Herde wird in dem Weltbaum und anderen Zügen der Vsp. wiedergefunden. Die göttliche Verkörperung der Weltstütze ist Heimdall, der Nordstern ihre Spitze, die auf dem Dach von Walhall resp. im Gezweig der Weltesche weidenden Tiere die Sternbilder. Die Mystik der Vǫluspá erklärt sich aus dem Zusammenhang mit schamanischen Initiationsriten, bei denen der Neuling an aufgestellten Bäumen, dem Abbild der Weltträgerin, in Geistersphären emporsteigt. Der von P. schon früher verfochtene Standpunkt der Entstehung der Vǫluspá in Schweden wird aufgenommen und weitergeführt. Im übrigen eine große Zahl von Einzelinterpretationen (Die Zwerge der Voluspá als aus Norddeutschland-Mecklenburg auswandernder german. Volksstamm usw.).

161. Reitzenstein, R.: Die nordischen, persischen und christlichen Vorstellungen vom Weltuntergang. Vorträge der Bibliothek Warburg 1923/24. S. 149—169.

162. Pipping, H.: Vǫluspá 5, 4 och Staffansridningen. Stud. i. nord. Fil. 18 Nr. 3. Helsingfors 1927. 8 S. — Sucht H. Pippings Auffassung von „*himinióđýr*“ = himmlische Pferdeherde = Sterne durch eine astronomische Deutung des schwedischen Stefansliedes und der damit verknüpften weihnachtlichen Pferdesitten zu stützen.

163. Besprechungen früher verzeichneter Schriften: 1. Amira: Todesstrafen. JsbGPh. NF. 2, 15, 11; bespr. von M. Pappenheim, ZfdPh. 50, 443—455. — 2. Bethe: Märchen, Sage, Mythus. JsbGPh. NF. 2, 15, 5; bespr. von H. Bächtold-Stäubli, AfVk. 26, 309. — 3. Böhlen: Entstehung der Sprache. JsbGPh. NF. 2, 15, 3; bespr. von L. Mackensen, JbfhistVk. 1, 202. — 4. Boll: Sternglaube. JsbGPh. NF. 6, 15, 102; bespr. von G. Lehnert, HessBllVk. 25, 277—279; M. P.son Nilsson, DLZ. 48, 375—376; MittSchlesVk. 28, 297—298. — 5. Cahén: Paganisme scandinave JsbGPh. NF. 6, 15, 15; bespr. von M. Olsen, MoM. 1927, 47—48. — 6. Cassirer: Mythisches Denken. JsbGPh. NF. 2, 15, 24; bespr. von E. Fehrle, JbfhistVk. 2, 179—180. — 7. Cassirer: Sprache und Mythos. JsbGPh. NF. 5, 15, 24; bespr. von Collinson, Litteris 3, 222—226; K. Essl, Euph. 27, 553—563; E. Fehrle, JbfhistVk. 2, 179 bis 180; E. Lewy, DLZ. 47, 1497—1501; M. Martersteig, ZfBFr. NF. 18, Beibl. S. 138; J. Wach, Theolog. Lbl. 47, 193—196. — 8. Dornseiff: Alphabet. JsbGPh. NF. 5, 15, 99; bespr. von E. Hoffmann-Krayer, AfVk. 26, 310—311; O. Weinreich, DLZ. 48, 249. — 9. Fehrle: Zauber und Segen. JsbGPh. N.F. 6, 15, 114; H. Hepding, HessBllVk. 26, 227—228; P. Sartori, ZfRVk. 24, 74—75. — 10. Hallier-Schleiden: Bilsenkraut und Sonnengott. JsbGPh. NF. 5, 15, 144; bepsr. von V. F. Büchner, Museum 33, 139. — 11. Handwörterbuch d. Aberglaubens. JsbGPh. NF. 6, 15, 10, 1. Lieferg.; bespr. von H. Hepding, Hess. BllVk. 26, 217—221; F. B., ZfVk. 37, 139—140; J. S(ahlgren), NoB. 15, 183—184. — 12. Helm: Entwicklung der german. Religion. JsbGPh. NF. 6, 15, 30; bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 25, 300—301. —

13. Heurgren: Husdjuren. JsbGPh. NF. 6, 15, 90; bespr. von J. W. S. Johnsson, DSt. 1925, 178—179; N. Lid, MoM. 1926, 125—128. — 14. Höckert: Vanakult. I JsbGPh. NF. 6, 15, 158; bespr. von E. Wessén, Arkiv 43, 72—87. — 15. Hungerland: Spuren altgerm. Götterdienstes. JsbGPh. NF. 4, 15, 16; bespr. von E. Grohne, Teuth. 2, 303 bis 304; R. Stübe, LitWschr. 1926, 931—932; L. Wolff, AfdA. 45, 36—38. — 16. Hungerland: Ankumer Totenmette. JsbGPh. NF. 4, 15, 9; bespr. von L. Wolff, AfdA. 45, 36—38. — 17. John: Sitte, Brauch und Volksglauben. JsbGPh. 5, 15, 69; bespr. von L. Mackensen, JbfhistVk. 2, 186. — 18. Jostes: Sonnenwende. JsbGPh. NF. 6, 15, 33; bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, 60—61; C. Clemen, TheolLZ. 52, 512—513; A. Heusler, DLZ. 48, 298—300. — 19. Jungner: Friggproblemet. JsbGPh. NF. 4, 19, 63; bespr. von L. Weiser, WS. 10, 199. — 20. Kohlbrugge, Tier- und Menschenantlitz. JsbGPh. NF. 6, 15, 105; bespr. von F. B., ZfVk. 37, 61—62. — 21. Landtmann, Växtlighetsriter. JsbGPh. NF. 6, 15, 106; bespr. von J. B(olte), ZfVk. 35/36, 289; E. Hoffmann-Krayer, AfVk. 26, 311; A. Perkmann, WienerZfVk. 32, 65—66. — 22. A. Lehmann, Aberglaube und Zauberei. JsbGPh. 5, 15, 67; bespr. von Fr. Pfister, LitWschr. 1926, 794—795. — 23. E. Lehmann, Myter och sagor. JsbGPh. NF. 6, 15, 7; bespr. von E. Alker, LitZbl. 77, 1345—1346; N. S. Revcrit. 94, 160. — 24. Marzell, Pflanzen im Volksleben. JsbGPh. NF. 5, 15, 568; bespr. von H. Hepding, Hess BllVk. 26, 226—228; E. Hoffmann-Krayer, AfVk. 26, 311. — 25. Mogk-Frels, Volkskunde I, JsbGPh. NF. 5, 15, 4; bespr. von L. Mackensen, ZfdPh. 52, 227; J. Schrijnen, Neoph. 12, 67—68. — 26. Mogk, German. Religionsgeschichte. JsbGPh. NF. 6, 15, 11; bespr. von F. P(iquet), Revgerm. 18, 383. — 27. Munch, Norse mythology. JsbGPh. NF. 6, 15, 19; bespr. von G. T. Flom, JEGPhil. 26, 587—590; F. Mossé, Les Lang. mod. 25, 554; G. M. Priest, Amer. Scandinav. Rev. 15, 370. — 28. Ohrt, Da signed Krist, JsbGPh. NF. 6, 15, 119; bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 26, 221—226. — 29. Olsen, Ættegård. JsbGPh. NF. 6, 15, 47; bespr. von D. A. Seip, Nordisk tidskr. 1926. — 30. Rühle, Sonne und Mond. JsbGPh. NF. 5, 15, 49; bespr. von F. B(öhm), ZfVk. 35/36, 80; W. Gundel, HessBllVk. 25, 279—280; W. Schultz, Mannus 18, 157. — 31. Schlender, Mythologie. JsbGPh. NF. 5, 15, 31; bespr. von A. Götze, Mutterspr. 1926, 274—275; K. Weidel, NJbbWJ. 2, 226. — 32. Schmidt, Helligkilder. JsbGPh. NF. 6, 15, 52; bespr. von J. B(olte), ZfVk. 35/36, 293; G. Schütte, DSt. 1926, 177—180. — 33. Schröder, Balder in Deutschland. JsbGPh. NF. 2, 15, 63; bespr. von L. Weiser, WS. 10, 196. — 34. F. R. Schröder, Germanentum und Hellenismus. JsbGPh. NF. 4, 15, 3; bespr. von A. Carnoy, Leuv. Bijd. 19, 75—77; T. E. Karsten, Neuphil. Mitt. 27, 28—31; A. Koyré, Rev. de l'hist. des religions 83, 153—155; Kemp Malone, Scand. Studies 9, 231—232; F. Mossé, Revgerm. 17, 357—359; R. Newald, BBllfGw. 62, 115—116; C. C. Uhlenbeck, APS. 2, 85—88. — 35. Schuchhardt, Arkona. JsbGPh. NF. 6, 15, 54; bespr. von R. Mielke, ZfVk. 37, 75—76. — 36. Schütte, Dänisches Heidentum. JsbGPh. NF. 3, 15, 8; bespr.

von H. de Boor, Litbl. 48, 416—418; M. Cahén, Revgerm. 17, 89—97; C. C. Uhlenbeck, APS. 1, 293—300; J. de Vries, Neoph. 11, 234—235. — 37. Stemplinger, Antike und moderne Volksmedizin. JsbGPh. NF. 5, 15, 257; bespr. von A. Ostheide, ZfRhVk. 23, 240—242; Th. Siebs, MittSchlesVk. 27, 251—252. — 38. Thorndike, History of Magic Science. JsbGPh. NF. 3, 15, 29; bespr. von G. R. Coffman, MPhil. 23, 115—118. — 39. Tögel, Germanenglaube. JsbGPh. NF. 6, 15, 26; bespr. von W. Baumgartner, Christl. Welt 1927, 1138.; Nat. Erz. 8, 118. — 40. J. Weigert, Religiöse Volkskunde. JsbGPh. NF. 5, 15, 191; bespr. von L. Mackensen, ZfdPh. 52, 225—226. — 41. Wessén, Forntida gudsdyrkan. JsbGPh. NF. 3, 15, 17; bespr. von L. Weiser, WS. 10, 197. — 42. Wirtz, Hl. Quellen im Moselgau. JsbGPh. NF. 6, 15, 60; bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 152; P. Sartori, ZfRhVk. 24, 75. — 43. Wossidlo, Lütte Ünnerierdsche. JsbGPh. NF. 5, 15, 127; bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 25, 310. — 44. Ziegler-Oppenheim, Weltentstehung. JsbGPh. NF. 5, 15, 44; bespr. von Th. Siebs, MittSchlesVk. 27, 250; Fr. Will, MschrhöhSch. 25, 151—152. — 45. Zinn, Göttin Holle, 1926, 15, 156; bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 25, 301.

B. Sagenkunde.

1. Heldensage.

Allgemeines. 164. Uhland, Ludw.: Heldensage und Rittertum. München 1927. 274 S. — Auswahl aus U.s Werken durch H. Wocke.

165. Helm, K.: Schicksal und Heldentum, Rede. = Marburger akademische Reden Nr. 42. Marburg 1926. 28 S. — Gibt als Reichsgründungsrede eine feine Analyse des german. Schicksalsbegriffs, sprachlich-kritisch und inhaltlich, sowie eine Darstellung des Verhältnisses von german. Heldenbegriff und Schicksal. Fragt nach dem Wert dieser Dinge für unsere Zeit.

166. Mogk, E.: Deutsche Heldensage. 2. verb. Aufl. = Deutschkundl. Bücherei. Leipzig 1926. 48 S.

167. Weitbrecht, R.: Deutsche Heldensagen (Kleine Ausgabe). Stuttgart 1927. 207 S.

168. Kienast, W.: Das Fortleben der altgermanischen Heldenlieder in den Epen des deutschen Mittelalters. DtRs. 208, 46—53; 156—163.

169. Naumann, H.: Die jüngeren Erfindungen im Heldenroman. ZfDkde. 40, 22—34. — Fordert verständnisvolles Einleben in die Art, wie jede Zeit einen alten Stoff gesehen und gewandelt hat. Verwirft die verächtliche Behandlung jüngerer Zusätze als Interpolation. Als Vortragsbericht auch kurz referiert in den „Verhandl. der 55. Versammlung dtscher Philologen u. Schulmänner“ S. 66.

170. Schneider, H.: Deutsche und französische Heldenepik. ZfdPh. 51, 200—243. — Mustert die deutsche Dietrichsepik auf französischen Einfluß nach Vorbild von Singers Arbeiten. Schlägt ihn ziemlich hoch an. Auch in der Thidrekssaga findet er Spuren (Heime im Kloster; Hagensohn).

171. Vries, J. de: Traditie en Persoonlijkheid in de oudgermansche epische Kunst. Arnhem 1926. 32 S.

Einzelne Stoffe. 172. Singer, S.: Die Hunnenschlacht. Beitr. 50, 153—155. — Macht auf einen verschwommenen Nachklang im 2. Buch von Galfrid von Monmouths Historia regum Britanniae aufmerksam.

173. Vogt, W. H.: Die Vǫlundarkviða als Kunstwerk. ZfdPh. 51, 275—298. — Gibt eine Stilanalyse, die zu zwei Dichtern führt, einem heroischen, älteren, einem elegischen, jüngeren. Diesem gehört namentlich die Einleitung (Drei Brüder — Drei Mädchen) an, aber z. B. auch die Gestalt der Mutter.

173a. Wehrhan, K.: Die Hermannsschlacht und die Römerzeit in der deutschen Sage. Sage u. Märchen 1, 7—15.

Nibelungen. 174. Naumann, H.: Der Stand der wissenschaftlichen Forschung über Nibelungensage und Nibelungenlied. ZfdB. 2, 405—406. — Vortragsbericht.

175. Naumann, H.: Stand der Nibelungenforschung. ZfDkde. 41, 1—17. — Bespricht Werke von Heusler (1922, 15, 73); J. Körner (1921, 15, 90/91); Fr. Panzer (1912, 18, 96); C. W. von Sydow (1918, 18, 113); Fr. R. Schröder (1921, 15, 56); Fr. Neumann (1924, 15, 86); Ad. Schullerus (1924, 15, 81); A. von Löwis of Menar (1923, 15, 64); B. Hóman (1924, 15, 82); J. R. Dietrich (1923, 15, 67); C. Wesle (1925, 21, 109).

176. Köhler, P.: Von der Nibelunge versunkenem Hort. Mythen der Selbsterkenntnis. 5. Asgard. Leipzig 1926. 41 S.

177. Hempel, H.: Nibelungenstudien I. Nibelungenlied, Thidrekssaga und Balladen. = German. Bibliothek 2, 22. Heidelberg 1926. X + 274 S. — Eingehende Auseinandersetzung mit Heuslers Nibelungentheorie. Setzt als Quelle der Thidrekssaga ein umfassendes Epos aus Soest voraus, das den gesamten Nibelungenstoff der Saga umspannte. In ihr sind zwei Elemente verarbeitet, ein rheinisches Nibelungenepos, das auch die Jung-Sigfridgeschichten schon enthielt, und ein sächsisches Lied. Die Saga übernahm das einheitliche Soester Kompilationswerk, aus dem auch die Soester Ortssagen geflossen sind. Die liedhafte Tradition, zu der außer den nord. Balladen auch Atlamál und das erschlossene sächsische Lied gehören, bilden einen eigenen Überlieferungszweig neben den heroischen Liedern und den epischen Bearbeitungen. Sie gehen aus gemeinsamer Wurzel, einem „Stammlied" hervor. In den nord. Balladen muß doch eine Zweischichtigkeit (nachträglicher epischer Einfluß) anerkannt werden. Für das rheinische Epos arbeitet H. stark mit französischen Einflüssen. Zwei Exkurse behandeln: Nibelungensage und irische Heldensage und: Sagen von der verfolgten und wieder zu Ehren gebrachten Frau.

178. Becker, A.: Zur Nibelungensage. ZfRhVk. 23, 136. — Zwei späte Bezeichnungen von pfälzer Monolithen als Cremildespil (14. Jahrh.) bzw. Kremheldenstein (15. Jahrh.).

179. Becker, A.: Zur Nibelungensage, Pfälz. Museum 43, 280.

179.a Dieterich, J. R.: Nibelungenfragen. KblGuAV. 75. S. 24 bis 53. — „Mit Ausnahme des sächs. Liedes von 1131 ist vor der Abfassung

unseres Nibelungenliedes keine deutsche N.-Dichtung zu erweisen; der N.-Dichter hat sein Werk ohne fremde Vorbilder und Vorgänger geschaffen; und endlich: er hat zur Zeit König Konrads III. und vor 1150 gedichtet."

Th.

179b. Lang, Karl: Siegfrieds Sendung und Tod. Sage u. Märchen 1, S. 25—30.

180. Piquet, F.: Ou en est l'étude du Nibelungenlied? Revgerm. 18, 215—238; 316—337. — Geht die gesamte Nibelungengeschichte in ihrem Verlauf durch und bespricht die Anschauungen, die über die einzelnen Szenen, Motive, Teile des Nibelungenliedes in der Forschung der letzten Jahre jeweils geäußert worden sind.

181. Sydow, C. W. von: Hjältesagans framväxt med särskild hänsyn till Sigurdsdiktningen. Arkiv 43, 221—244. — Kämpft etwas windmühlenartig gegen „deutsche" Mythenjägerei in der Heldensagenforschung. S. setzt „Erinnerung" und „Dichtung" als die schaffenden Kräfte an den Anfang, indem Erinnerung zur Tradition wird, je mehr Dichtung daran formt. Teilt die Sagen ein in „Erinnerungssagen", „äthiologische Sagen", „Zeugnis- oder Warnungssagen" und grenzt Sage gegen Märchen ab. Das Verhältnis von Sage zu Märchen lasse sich nicht generell fassen, sondern jede der Sagengruppen verhalte sich zu jeder der Märchengruppen verschieden. Heldensage ist Erinnerungssage, geformt mit dem besonderen Pathos der Bewunderung und Liebe. Märchenmotive wachsen später an, aber keine heimischen, die er auch für die altgerman. Zeit fordert (vgl. Nr. 431), sondern fremde und fremdartige. Diese Prinzipien durchgeführt an der Sigfridsage, für die merovingische Grundlage als Erinnerungsgrundlage anerkannt wird.

182. Bork, H.: Nibelungenlied, Klage und Waltharius. GRMon. 15, 395—415. — Sucht vergleichend aus Klage + Thidrekssaga + Waltharius eine epische Stufe vor Heuslers „älterer Not" zu gewinnen, die ins 10./11. Jahrh. gehören und dann lateinisch gewesen sein müßte.

183. Moór, Elemér: Eine ungarische Variante des russischen Brünhildmärchens. UngJbb. 6, S. 129—134.

184. Moravcsik, J.: Attilas Tod in Geschichte und Sage. = Körösi Csoma-Archivum II, 1/2. Budapest 1926. 36 S.

185. Neckel, G.: Soest als Nibelungenstadt. NdKbl. 40, 58—59. — Vortragsbericht.

186. Schröfl, A.: Der Urdichter des Liedes von der Nibelunge Not und die Lösung der Nibelungenfrage. München 1927. 352 S. — Sucht ein deutsches Reimpaarepos des 10. Jahrh. zu erweisen, das Lied und Klage umfaßte und von Pilgrim von Passau zu ungarischen Missionszwecken verfaßt wurde. Wissenschaftlich nicht haltbar.

187. Tonnelat, E.: La Chanson des Nibelungen. Etude sur la Composition et la Formation du Poeme épique. = Publications de la Faculté des lettres de l'Université de Strasbourg Bd. 30. Paris 1926. 396 S. — Gibt eine eingehende inhaltliche, formale und psychologische Analyse des Nibelungenliedes, die das Werk des letzten Epikers als Meisterleistung stark in den Vordergrund schiebt und die Vorstufen möglichst drückt.

Für die Entstehungszeit der Urdichtung glaubt T. nicht über das 8. Jahrh. zurückgehen und in den Namen der Völkerwanderungszeit gelehrte Reminiszenzen sehen zu können. Die merovingische Anknüpfung von Sigfrid-Brünhild lehnt er ab. Heuslers ältere Not erkennt er an. Guter kritischer Blick in der Beurteilung vieler Hypothesen.

188. Wesle, C.: Brünhildlied oder Siegfriedepos? ZfdPh. 51, 33—45. — Tritt gegen Heusler für eine bereits episch breite, aber (mit Heusler) noch nicht mit dem Burgundenuntergang zur Einheit verschmolzene Sigfriddichtung vor Thidrekssaga und Nibelungenlied ein.

189. Weber, L.: Der schöne Brunnen. Ein topographischer Beitrag zur alten Nibelungennot. ZfdA. 63, 129—164.

Dietrichdichtung. 190. Kienast, Hamđismál und Konink Ermenrikes Dot. ZfdA. 63, 49—80. — Erneute Analyse der beiden Gedichte zugunsten eines alten niederd. Hamđirliedes um 1200, das seinerseits auf einem alten sächs. Heldenliede beruhte, das zugleich Grundlage der altnord. Dichtung war. Gegen Schneiders und de Boors andere Auffassungen.

191. Bezold, Fr. v.: Zur Geschichte der Dietrichsage. Hist. Vjs. 433—445.

192. Götze, A.: „Dietrichs Flucht", „Rabenschlacht" und Wernhers „Helmbrecht". ZfdPh. 51, 478. — Beitrag zur Frage der Chronologie.

193. Leitzmann, Alb.: „Dietrichs Flucht" und „Rabenschlacht". ZfdPh. 51, 46—91. — Eingehende sprachlich-stilistische Analyse. Verschiedene Verfasser der beiden Werke.

194. Heusler, A.: Das alte und das junge Hildebrandslied. PrJbb. 208, 143—152.

195. Lunzer, J.: Steiermark in der deutschen Heldensage. = WSBphKl. 204, 1. Wien 1927. 196 S. — Wesentlicher Beitrag zur Geographie der deutschen Heldendichtung. Der erste Teil behandelt die Gestalt Dietleibs, deren ursprünglich ndd. Herkunft beibehalten wird. Diese alte, durch die Thidrekssaga bezeugte Dietleibdichtg. stirbt in Oberdeutschland ab, sie schimmert im Laurin A, Rosengarten A und Biterolf noch durch. Aber jedes der Gedichte hat aus Dietleib etwas neues gemacht. Alle späteren Gedichte haben ihre Kenntnis nur aus den drei genannten Werken geschöpft. Der zweite Teil untersucht, was die einzelnen Dichtungen sich unter „Stîre" vorstellten. Zwei Hauptgruppen; einerseits das Herzogtum Steiermark, sei es mit dem Traungau und der Burg Steier oder ohne diese (Laurin A, Rosengarten A, Virginal B) andrerseits nur das verschieden umgrenzte Gebiet der Burg Steier (Biterolf, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Laurin D, Rosengarten D). Beide Gebiete scheidet Virginal E.

196. Lunzer, J.: Rosengartenmotive. Beitr. 50, 161—213. — Hauptsächlich Fragen der Chronologie.

197. Weber, Fr. S.: Wo liegt König Laurins Rosengarten? Der Schlern 7, 52—59.

197a. Wolzogen, H. v.: Etwas von der Dietrichsage. BayrBll. 50, S. 213—15.

198. Lunzer, J.: Elegast. Beitr. 51, 149—195.

Kudrun. 199. Freitag, K. E.: Wülpen und Morlant. Neoph. 13, 256—264.

200. Jungandreas, W.: Die Örtlichkeit der Gudrunsage. MittSchlesVk. 28, 19—38. — Versucht eine große Reihe der scheinbar phantastischen Ortsnamen der Kudrun auf niederländisch-nordfranzösischem Grund wiederzufinden (Karadie = Kardie = Picardie; Matelane = Mecheln, Campatille = Camp ad Dyle usw.) Vieles Beachtliche.

201. Jensen, Alb.: Hild og Trud. DSt. 1926, 51—65. — Hildesage und andere Werbungssagen werden mythologisch gedeutet. Namensglieder mit *-hild* und *-trud* sollen in der ganzen Sagengruppe vorwalten, die anderen Namensglieder dabei theophor sein. Die Sagen selbst sind „volkstümliche Referate von Mysterienspielen", die bei den großen Opferfesten aufgeführt wurden. Phantastik.

202. Jensen, Alb.: Den forklaedte bejler. DSt. 1927, 44—64. — Führt die mythische Deutung der Hildesage (vgl. vorige Nummer) fort, indem der verkleidete Freier aller möglicher Werbungssagen als vermummter Götter-Repräsentant gedeutet wird.

203. Schneider, H.: Tristan und Kudrun, ZfdA. 64, 298—300. — Sucht für eine Stelle der Kudrun („Kaufmannformel" neben „Reckenformel" bei der Werbungsfahrt Wates, Horands und Fruotes nach Irland) Einfluß des Tristan zu erweisen.

Walther. 204. Klöpzig, W.: Ist die Walthersage eine einheitliche Sage? ZfdB. 3, 156—163. — Sieht zwei Grundbestandteile, eine Fluchtsage (wozu Parallelen) und eine von der Nibelungendichtg. her beeinflußte, ursprünglich tragische endende Schatzsage. Nimmt für den Waldere noch tragisches Ende an. Aus der maschinengeschriebenen Dissertation 1924, 15, 96.

Englische Sage. 205. Krappe, A. H.: Eine mittelalterlich-indische Parallele zum Beowulf. GRMon. 15, 54—58. — Parallele bei Somadeva, Kathasagitsagara III, 18. Faßt beides als Niederschlag einer alten Wandersage die „lange vor der Völkerwanderung" aus dem Bärensohnmärchen entstand und frei lebte. Lokalisierung daher unmöglich.

206. Malone, Kemp: Hrethric. PMLAss. 42, 268—313.

207. Liebermann, F.: Hengist und Horsa. Archiv 151, 79.

Nordische Heldensage. 208. la Cour, Vilh.: Skjoldungefejden. DSt. 1926, 147—156.

209. Eitrem, S.: König Aun in Upsala und Kronos. Festskr. till Hj. Falk 1927, 245—261. — Sucht in der Periodizität der Lebensschicksale Auns und in dem Opfer der Söhne Züge einer uralten Auffassung des Königs als Konzentration von Wachstum und Gedeihen, aus der sein Opfer und Ersatz durch jüngere Kräfte folgt. Das Opfer der Söhne ist Abwehr dieses Schicksals durch den König. Vergleicht asiatische und namentlich griechische Mythen und Sagen, doch auch das Märchen von den „Alten im Hause".

210. Hamel, A. G. van: De scandinavische Hamletsage. Neoph. 11, 278—280. — Lehnt Kemp Malones Werk „The literary history of Hamlet", 1923 als „Kartenhaus" ab.

211. Neckel, G.: Die sagenhafte Urgeschichte der altschwedischen Ynglingar. ZfVk. 35/36, 226—227. — Vortragsbericht.

212. Nordén, Arth.: En stambygd för götisk dikt. Ord och Bild 1926, H. 1. — Referat und Weiterführung der Gedanken von T. Hederström (1918, 14, 207; 1919, 15, 93). Verlegt nicht nur Bravallaschlacht und Helgidichtungen sondern auch die götischen Teile des Beowulf in die Gegend von Norrköping.

213. Vries, J. de: Die ostnordische Überlieferung der Sage von Ragnar Lodbrok. APS. 2, 115—149.

214. Wessén, El.: De nordiska folkstammarna i Beowulf. Kgl. Vitterh. Historie och Antikvitets-Akademiens Handlingar 36, 2. Stockh. 1927. 84 S.

215. Besprechungen früher verzeichneter Schriften: 1. Helm, Schicksal und Heldentum. JsbGPh. NF. 6, 15, 165; bespr. v. G. Ehrismann, ZfDkde. 41, 170—172. — 2. Hempel, Nibelungenstudien. JsbGPh. NF. 6, 15, 177; bespr. v. H. de Boor, ZfdPh. 52, 473—478; E. Gierach, DLZ. 48, 2098—2104; W. Golther, Litbl. 48, 175—177; W. Kralik, Archiv; W. Lucke, NJbbfWJ. 3, 99; G. H. Needler, GermRev. 2, 168—170; F. Piquet, Revgerm. 18, 216; Selbstanz. GRMon. 14, 463. — 3. P. Herrmann, Dänische Heldensagen. JsbGPh. NF. 5. 15, 273; bespr. v. W. Golther, Litbl. 47, 155—156. — 4. Heusler, Nibelungensage und Nibelungenlied. JsbGPh. NF. 2, 15, 73; bespr. v. G. Neckel, NJbbfWJ. 2, 217—219; Fr. Panzer, ZfdPh. 50, 456—461; A. Billen, MschrhöhSch. 25, 229. — 5. Krappe, Legend of Rodrick. JsbGPh. NF. 3, 15, 70; bespr. v. C. Guerrieri-Crocetti NSM. 2, 303—308. — 6. Panzer, Normannen. JsbGPh. NF. 5, 15, 275; bespr. v. W. Lucke, NJbbfWJ. 3, 99; R. Newald, BBllfGW. 63, 40; H. Schneider, DLZ. 47, 270—272; Fr. R. Schröder, GRMon. 14, 459—460; W. Stammler, LitWschr. 1926, 420—422; DtVs. 1926, 323. — 7. Schreiner, Hengist und Horsa. JsbGPh. NF. 1, 15, 97; W. A. Berendsohn, ZfdPh. 50, 284—285. — 8. Schröfl, Urdichter des Nibelungenliedes. JsbGPh. NF. 6, 15, 186; bespr. v. A. Heusler, DLZ. 1954—1955. — 9. Uhland, Heldensage und Rittertum. JsbGPh. NF. 6, 15, 164; bespr. v. Fr. Maurer, HessBllVk. 26, 206. — 10. Tonnelat, Chanson des Nibelungen. JsbGPh. NF. 6, 15, 187; bespr. v. S. Kroesch, GermRev. 2, 170—173.

2. Mittelalterliche Sage und Legende.

Antike Stoffe. 216. Historia Alexandri Magni (Pseudo-Callisthenes) Bd. I ed. G. Kroll. Berlin 1926. XVI + 164 S.

217. Seif, Th.: Vom Alexanderroman. Festschr. d. Nationalbibl. in Wien S. 745—770.

218. Frauenholz, Eugen v.: Imperator Octavianus Augustus in der Geschichte und Sage des Ma. Hist. Jb. Bd. 46, 1. S. 86—122. — Das historische Bild Oktavians ist hauptsächlich durch Orosius und Otto von Freising geformt worden; nach ihnen wird er „gegen das Ende des Ma. immer ausschließlicher als Friedensfürst und bewußter Schützer des Christentums aufgefaßt“.

Artusstoffe. 219. Singer, S.: Die Artussage. Bern 1926. 24 S. — Anknüpfend an drei Artussagen (Kampf mit Katzenungetüm, Bergentrükkung, Führer der wilden Jagd) löst S. den Zusammenhang mit dem historischen Britannierkönig, dessen frühestes Auftreten in der Literatur als Artur bei Nennius spät und völlig sagenhaft ist. Er knüpft vielmehr an Züge an, die Artur als Glied und Herrscher eines Totenreichs (Gralreich als Totenreich bei Heinr. v. Türlin) erweisen. So wird ihm Artur zu dem keltischen Unterweltsgott Dis pater (Caesar) oder Taranis (Lukan, Lukanscholien), dessen Name er mit dem keltischen Mercurius Artaios zusammenstellt. Von hier aus fällt Licht auf die germanische Götterwelt, indem mindestens wesentliche Züge in dem Bilde Donars und Wodans als keltisches Lehngut gewertet werden müssen.

220. Loomis, R. S.: Celtic myth and Arthurian romance. New York 1927. IX + 371 S.

221. Mühlhausen, L.: Die vier Zweige der Mabinogi. Halle 1925. XI + 144 S.

222. Nitze, W. A.: Geoffroy of Monmouth's King Arthur. Speculum 2, 317—321.

223. Parry, J. J.: Geoffrey of Monmouth and Josephus. Speculum 2, 446—447.

224. Sparnaay, H.: Die Mabinogionfrage. GRMon. 15, 444—453.

225. Brown, A. C. L.: Did Chrétien identify the Grail with the Mass? MLN. 41 H. 4.

226. Gerould, G. H.: King Arthur and Politics. Speculum 2, 33—51. — Mit einer Fortsetzung ebda. S. 448 unter dem Titel: King Arthur and Politics again.

227. Brown, A. C. L.: A Note on the Nugae of G. H. Geroulds „King Arthur and Politics". Speculum 2, 449—455.

228. Hamel, A. G. van: Koning Arthurs vader. Neoph. 12, 34—41.

229. Robinson, J. A.: Two Glastonbury Legends: King Arthur and St. Joseph of Arimathea. Cambridge 1926. X + 68 S.

230. Scheludko, D.: Über Parise la duchesse. Neuphil. Mitt. 28, 146—151.

231. Werland, Die Lohengrinsage in der cleveschen Geschichte. DTü. 28, Bd. 2, 104—109.

232. Spargo, J. W.: The Basket Incident in Floire et Blanceflor. Neuphil. Mitt. 28, 69—75.

Tristan. 233. Bertoni, G.: La leggenda di Tristano e Isotta. La Cultura 5, 455—462.

Roland. 234. Hämel, Ad.: Roland-Probleme. GRMon. 15, 141 bis 147.

235. Hoeper, E.: Zur Rolandsage. Festschr. d. Nationalbibl. in Wien S. 501—508.

Tellsage. 236. Damköhler, Ed.: Der Fährmann Tell. ZfDkde. 40, 155—156. — Finnische Parallele zum Motiv des Fährmanns, der den Bedrücker steuern muß, ihn ins Verderben stößt und sich selbst durch kühnen Sprung rettet.

237. Hofmeister, Ad.: Zu Tells und Tokos Apfelschuß. ZGesch-Oberrh. NF. 39, 470—473.

Fliegender Holländer. 238. Engert, R.: Die Sage vom fliegenden Holländer. = Meereskunde Bd. 15, 7. Berlin 1927. 39 S.

Faustsage. 239. Buchner, M.: Auf den Spuren des geschichtlichen Faust. GRMon. 15, 61—65.

240. Burdach, K.: Zur Geschichte der Faustsage. In: Vorspiel Bd. 2, 73—76. — Abdruck eines alten Aufsatzes von 1888 (Vierteljahrschr. für Literaturgeschichte Bd. 1) mit Notizen zur Beliebtheit der Faustsage im Anf. 18. Jahrh.

241. van't Hooft, B. H.: Das holländische Volksbuch vom Doktor Faust. Haag 1926. 163 S.

242. Blume, R.: Deutungen und Erläuterungen der wichtigsten Eigennamen in den ältesten Überlieferungen und Volksbüchern von Faust. ZGeschOberrh. NF. 40, 271—301. — Das holl. Faustbuch erschien 1592, fünf Jahre nach dem deutschen in Übersetzung des Carolus Battus von Doordrecht. Der Verf. gibt eine sehr eingehende Analyse des Werkes und seiner Druckgeschichte, untersucht ferner die Geschichte der Faustsage in Holland, deren Hauptquelle Battus' Faustbuch ist. An zwei Stellen wird Faust in Holland lokalisiert. Schloß Waardenburg wird zum Schauplatz von Faustgeschichten und Fausts Ende, doch nicht nach dem Faustbuch, sondern nach dem Puppenspiel. In Leeuwarden spielen einige Faustabenteuer, die wenigstens teilweise aus dem Volksbuch entnommen, aber mündlich gewandelt sind. Besondere Kapitel behandeln die Faustbildnisse und die Bibliographie.

243. Kippenberg, A.: Die Faustsage und ihr Übergang in die Dichtung. Jb. D. Sammlg. Kippenberg 6, 240—262.

244. Radermacher, L.: Griechische Quellen zur Faustsage. WSBphKl. 1927, 161—164.

245. Saintyoes, P.: La légende du Docteur Faust. Paris 1926. 194 S. — Harmonisierende Nachformung der alten Faustgeschichten.

246. Traumann, E.: Der geschichtliche Faust und seine Beziehungen zu Heidelberg. In: Traumann, Von großen und kleinen Männern in Heidelberg. S. 57—63.

247. Walz, J. A.: An english Faustsplitter. MLN. 42, 353—365.

Ewiger Jude. 248. Schmidt, A.: Das Volksbuch vom ewigen Juden. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Buches. Danzig 1927. 43 S.

Legende. 249. Diettrich, Fr.: Vom Wesen der Legende. Dt. Vt. 1926, 926—928.

250. Allison, T. E.: On the Body and Soul legend. MLN. 42, 102—106.

251. Baumgartner, W.: Susanna, Die Geschichte einer Legende. ArchRelW. 24, 259—280.

252. Geßler, J.: La légende du Chevalier voué au Démon et sauvé par Ste. Gertrude. = Folklore Brabancon IV, 23. 1925. 81 S.

253. Kentenich, G.: Die Genovefalegende, ihre Entstehung und ihr ältester datierter Text. Trier 1927. VII + 52 S.

254. Kentenich, G.: Die Genovefalegende. ZfRhVk. 1926, 81—106.

255. Krappe, A. H.: La leggenda della „Bocca della verità". NStM. 2, 119—124.

256. Krappe, A. H.: Über die Jovianuslegende in der Kaiserchronik und den Ursprung der Saturnalien. HessBllVk. 26, 18—25.

257. Krappe, A. H.: Santa Lucia. NStM. 2, 253—263.

258. Krappe, A. H.: The legend of the death of William Rufus in the historia ecclesiastica of Ordericus Vitalis. Neoph. 12, 46—48. — Visionäre Drohung gegen Wilh. II, Sohn von Wilhelm d. Eroberer, dessen früher, blutiger Tod mit seinem Verhalten gegen die Kirche zusammengebracht wurde. Geformt nach einer entsprechenden Legende aus der Vita des hl. Basilius, die an Julianus Apostata anknüpft.

259. Krappe, A. H.: An Oriental source of the Icelandic version of Godfather Death. Scandinavian Studies 9, 113—115.

260. Meisinger, O.: St. Gertrud und Gertrudenminne. In „Cimbria", Festschr. d. phil.-hist. Verbindg. Cimbria in Heidelberg. S. 112—116.

261. Ohrt, F.: The Spark in the Water, an early christian legend — a Finnish magic song. F. F. C. No. 65. Helsingfors 1926. 19 S. — Die frühe apokryphe Vorstellung, daß bei Jesu Taufe der Geist als Feuer herabgekommen und das Wasser des Jordan gestaut, aufgerührt oder verdampft worden sei, findet in finnischen Zaubersprüchen Anwendung.

262. Peukert, W. E.: Die Legende vom Kreuzholz Christi im Volksmunde. MittSchlesVk. 28, 164—176.

263. Plenzat, K.: Die Theophiluslegende in den Dichtungen des Mittelalters. = German. Studien 43. Berlin 1926. 263 S. — 1924, 15, 117 als Königsberger Diss. in Maschinenschrift angezeigt.

264. Semkowicz, B.: Eine neue ikonographische Quelle aus dem 12. Jahrh. zur Legende vom hl. Stanislaus. 1926. — Betr. einen Taufstein aus Tryde (Schonen) aus dem 12. Jahrh.

265. Vollmoeller, K.: Sieben Wunder der heiligen Jungfrau Maria (Legenden). Aus dem Latein. Leipzig 1927. 81 S.

266. Vooys, C. G. N. de: Middelnederlandsche Legenden en Exempelen. (Neue vermehrte Ausg.) Groningen-den Haag 1926. XII + 274 S.

267. Wiedemann, Alfr.: Die Menas-Legenden, ihre volkstümliche und literarische Bedeutung. ZfRhVk. 24, 108—118.

268. Williams, C. A.: Oriental Affinities of the Legend of the Hairy Anchorite T. 2 Christian. = Univers. of Illinois Studies in Language and Literature XI, 4. — Der erste 1925 (Bd. X. 57—139) erschienene Teil behandelte die vorchristlichen Parallelen. Die Legende vom behaarten Einsiedler (Johannes Chrysostomus-Legende) hat zwei christliche Zweige, den ehrwürdigen Anachoreten, dessen Haarwuchs seine Blöße deckt, eine vorwiegend östlich-ägyptische Form, und der sündige, oder aus Sünde hervorgegangene, dessen Behaarung Strafe ist. Alte babylonische (und indische) Vorstufen zeigen einerseits den „Sündflut-Heros", ehrwürdig und gottnahe, anderseits einen ursprünglich mit Vegetationsvorstellungen zusammenhängenden Haarmenschen, der in Geschichten der Paarung mit menschlichen Frauen auftritt.

269. Besprechungen früher verzeichneter Schriften: 1. Anderson, Kaiser und Abt. JsbGPh. NF. 3, 15, 103; bespr. v. H. Hepding, Hess. BllVk. 25, 306—308; G. Jungbauer, Euph. 27, 297—298. — 2. Bittner, Russische Faustsage. JsbGPh. NF. 5, 15, 370; bespr. von A. v. Löwis of Menar, ZfVk. 37, 136. — 3. R. Engert, Fliegender Holländer. JsbGPh. NF. 6, 15, 238; bespr. v. Fr. Boehm, ZfVk. 37, 137. — 4. Frenken, Wunder und Taten . JsbGPh. NF. 5, 15, 314; bespr. v. T. F. Crane, MLN. 41, 545—549; A. Hübner, DLZ. 48, 14—20. — 5. Gessler, Légende du Chevalier. JsbGPh. NF. 6, 15, 252; bespr. v. A. Carnoy, Leuv. Bijd. Bijbl. 19, 93. — 6. Golther, Parzival. JsbGPh. NF. 5, 15, 301; bespr. von J. F. D. Blöte, AfdA. 45, 174—179; Th. Matthias, Mutterspr. 1926, 273; F. Piquet, Revgerm. 17, 213—217; G. Rosenhagen, DLZ. 48, 151—157; Th. Siebs, MittSchlesVk. 28, 298—299; DTü. 28, Bd. 2, 157. — 7. Historia Alexandri. JsbGPh. NF. 6, 15, 216; bespr. Edw. Schröder, AfdA. 45, 196—197. — 8. van't Hooft, Holländisches Faustbuch. JsbGPh. NF. 6, 15, 241; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 37, 59. — 9. Kentenich, Genovefalegende. JsbGPh. NF. 6, 15, 253; J. Bolte, ZfVk. 37, 141. — 10. Loomis, Celtic Myth. JsbGPh. NF. 6, 15, 220; bespr. v. G. van Hamel, ESt. 9, 155—158; A. Nitze, MLN. 42, 560—563. — 11. L. Mühlhausen, Mabinogi. JsbGPh. NF. 6, 15, 221; W. Giese, Litbl. 48, 210 bis 211; G. van Hamel, Museum 34, 178—179; J. Pokorny, LitWschr. 1926, 1318; R. Thurneysen, Idg. Forsch. 44, 369; MLN. 42, H. 7; Selbstanz. GRMon. 15, 78. — 12. Plenzat, Theophiluslegende. JsbGPh. NF. 6, 15, 263; bespr. v. W. Golther, Euph. 28, 624—625; A. Mayer, BBllfGw. 63, 388. — 13. O. Rank, Lohengrinsage 1911, 18, 84; bespr. v. L. Brun, Revgerm. 17, 105—106. — 14. Ranke, Tristan und Isold. JsbGPh. NF. 5, 15, 302; bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 72—73; W. E. Collinson, MLR. 22, 112—115; T. F. Crane, MLN. 41, 545—549; G. Ehrismann, AfdA. 45, 179—181; W. Golther, Litbl. 47, 344—346; A. Hübner, DLZ. 48, 14—20; R. Petsch, MschrhöhSch. 25, 389—390; F. Piquet, Revgerm. 17, 361—362; G. Ranschoff, Lit. 29, 50; H. Schneider, ZfdPh. 52, 165—166; W. Stammler, Lit.Wschr. 1926, 484—486; Archiv 150, 276. — 15. Rohr, Parzival und der Gral. JsbGPh. NF. 3, 15, 92; bespr. v. W. Golther, Euph. 27, 629. — 16. Rostock, Dichterheldensage. JsbGPh. NF. 5, 15, 304; bespr. v. G. Bebermeyer, DLZ. 47, 1653—1655; J. van Dam, Museum 34, 96; H. Niewöhner, AfdA. 45, 20—23; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 292; F. Piquet, Revgerm. 17, 104; F. Ranke, ZfdPh. 51, 130—131; L. A. Willongby, MLR. 21, 335—336; MittSchlesVk. 28, 305. — 17. Saintyoes, Légende du Docteur Faust. JsbGPh. NF. 6, 15, 245; bespr. v. P. A., Rev. de l'hist. des Religions 84, 257—258. — 18. Semkowicz, Stanislauslegende JsbGPh. NF. 6, 15, 264; bespr. v. B. Schmid, APrF. 3, 161—163. — 19. Schwartzkopff, Sagen und Geschichten. JsbGPh. NF. 5, 15, 312; bespr. v. O. Cartellieri, Lit.Wschr. 1926, 700; T. F. Crane, MLN. 41, 545—549; A. Hübner, DLZ. 48, 18—26; G. Ranschoff, Lit. 28, 119—120. — 20. Singer, Artussage. JsbGPh. NF. 6, 15, 219; bespr. v. J. F. D. Blöte, AfdA. 46, 43—45; H. Jantzen, ZfrenglU. 26, 69; F. P(iquet), Revgerm.

18, 38—39. — 21. de Vooys, Middelnederlandsche Legenden. JsbGPh. NF. 6, 15, 266; bespr. v. A. Boon, Leuv. Bijdr. Bijbl. 19, 90—91; E. Brugger, Zsf.franz.Spr. u. Lit. 50, 161—166. — 22. Williams, Hairy Anchorite, JsbGPh. NF. 6, 15, 268; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 225; MLN. 42 Novemberheft. — 23. P. Zaunert, Marienlegenden. JsbGPh. NF. 5, 15, 315; bespr. v. R. Menne, LitWschr. 1926, 934. — 24. J. A. Robinson, Glastonburg Legends. JsbGPh. NF. 6, 15, 229; bespr. v. H. Goetz, Theol.L.Z. 51, 547; Fr. Klaeber, Anglia Bbl. 38, 133—136.

3. Volkssagen.

Grundsätze und Methode. 270. R. Bülck, Müllenhoffs Sagen als Beförderer des Aberglaubens. Die Heimat 37, 130—131.

271. Cederschiöld, W. och Olsson, Ol.: Sägner och rättegångshandlingar. Folkminnestudier tillägn. Hild. Celander 1926, 98—102. — Beispiele von Kontrolle historischer Lokalsagen aus Prozeßakten des 16./17. Jahrh.s. Hat prinzipielles Interesse.

272. Kalén, Joh.: Sägenrelikter i lokalitetsnamn. Folkminnestudier tillägn. Hild. Celander 1926, 85—97.

273. Karasek, A.: Sage und Volkstum. Dt.Bll.f.Politik 3, 158ff.

274. Karasek, A.: Sagen und andere volkliche Überlieferungen. DtBll.f.Pol. 3, 595ff.

275. Kieslinger, A.: Untersuchungen über die Entstehung von Volkssagen. Wiener ZfVk. 31, 19—21; 121—128.

276. Lorenz, Joh.: Das Sammeln der Volkssagen. Innsbruck 1927. 30 S. = Beitr. zur Jugend- und Heimatkunde H. 6. — Wesentlich eine freundliche Auswertung der Sage (die gegen Märchen, Legende usw. unklar abgegrenzt bleibt) nach ihrem Gemüts- und Erziehungswert vom christlich-katholischen Standpunkt. Methodische Anweisungen beschränken sich auf ein paar Sätze am Schluß.

277. Müller, O. A.: Vom Wesen der Volkssage. In: Cimbria, Festschr. d. phil.-hist. Verbindung Cimbria-Heidelberg S. 104—111.

278. Ranke, Fr.: Sage. In: John Meier, Deutsche Volkskunde. Bln.-Lpz. 1926, S. 193—218. — R. grenzt die Sage scharf und fest gegen das Märchen ab, er faßt sie mit Schwank und Legende zu engerer Gruppe zusammen. Plenzats Disposition (s. u. No. 304) wird als vorbildlich bezeichnet. Er scheidet nach den Entstehungsursachen 1. äthiologische S. 2. Veranschaulichende „Proportionssagen". 3. Ereignissagen. 4. Erlebnissagen (primitive Angst-, Traum-, Rauscherlebnisse). R. gründet seine Anschauung auch hier stark psychologisch. In der Sage gibt es wenig bewußte Neuschöpfung, sondern mehr anpassende Wandlung in örtlicher Wanderung und zeitlicher Tradition. Verblassendes wird erneut anschaulich gemacht, Vergessenes durch Auswechseln von Motiven ersetzt. Schließlich gibt R. Ratschläge für Sammeln und Aufzeichnung von Sagen.

279. Ranke, Fr.: Grundsätzliches zur Wiedergabe deutscher Volkssagen. NdZfVk. 4, 44—47.

280. Rasmussen, K. og Kristensen, M.: Sagn og virkelighed. DSt. 1925, 168—172. — Wenden sich gegen G. Schüttes (Hjemligt

Hedenskap 1919, 15, 7) übertriebene Ablehnung historischer Sagen, hinter denen er stets das Nachleben alter Mythen sucht.

281. Sieber, F.: Rassische Einflüsse in sächsischen Sagen. Volk und Rasse 2, 132—136; 194—197.

281a. Zinck, Paul: Landschaft und Sage. MdBllVk. 2, 29.

Gruppen und Motive. 282. Becker, A.: Rhein und Kaisersage. NdZfVk. 4, 129—140.

282a. Boesebeck, H.: Verwünschung und Erlösung des Menschen in der deutschen Volkssage der Gegenwart. Ein Beitrag zur Untersuchung der Verwandlungsvorstellungen des deutschen Volksglaubens. NdZfVk. 5, 89—101; 134—164; 216—237.

282b. Boehlich, E.: Zwergensagen als Vorzeiterinnerungen. SchlesMh. 3, S. 14—24.

283. Dorn, Joh.: Zur Sage vom schenkenden Fräulein. In: Heimarbeit und Heimatforschung, Festschr. f. Chr. Frank 1927.

284. Fischer, H.: Weltwenden. Die großen Fluten in Sage und Wirklichkeit. 3. (erw.) Aufl. Leipzig 1926. XII + 243 S.

285. Harder, Fr.: Ein Schwabenstreich. ZfVk. 37, 107—111.

286. Hoppe, Fr.: Die Naumburger Hussitensage. Nach I. G. Rauhes Schrift „Die Schwachheit über die Stärke" (1782) nacherz. Naumburg 1927. 24 S.

287. Kauder, V.: Deutsches Sagengut und die Kolonisation. Dt.Bll.f.Politik 3, 155ff.

288. Kugler, H.: Das Geld im Stock und der Strick um den Hals, eine berlinische Sage. MittBln. 44, 28—35; als Vortragsbericht auch ZfVk. 37, 78.

289. Kugler, H.: Der alte Fritz in Geschichte und Sage. ZfVk. 35/36, 226. — Vortragsbericht.

290. Liebermann, F.: 365 als Lieblingszahl der Sage. Archiv 150, 228.

291. Liestøl, K.: Harde-Aslak. MoM. 1927, 49—61. — Historische Sage, die ins Mittelalter zurückreicht. Methodolog. wichtig, weil sie die zähe Erhaltung einer ganzen Biographie zeigt.

292. Lohmeyer, K.: Die Sage vom Enderle von Ketsch. Kurpfälzer Jahrb. 1926, S. 192—195.

293. Müller, Ew.: Schlangensagen, Mythologische Studie. Unsere Lausitz 1926, 106—108.

293a. Müller, K. L.: Der alte Stelzenbaum. Vogtl.Jb. 5, S. 41. — Die Sage vom Stelzenbaum. Ebda. S. 42—44.

294. Peukert, W. E.: Die Sagen vom Berggeist Rübezahl. = Deutsche Volkheit. Jena 1926, 80 S. — Bespr. v. A. Valeton, SchlesMh. 4, S. 43.

295. Polivka, G.: Zur Sage von der Wiederbelebung eines Fisches. ZfVk. 35/36, 47.

296. Schütte, G.: Sagnet om søen og den sunkne gaard. DSt. 1925, 117—132.

297. Stein, E. L.: Deutsche Domsagen. Sagen und Legenden von deutschen Domen und Münstern. München 1927. 130 S.

298. Stübler, H.: Roßtrappen. Unsere Lausitz 1926, 88—92.

299. Wendel, Fr.: Das Sagenbuch der Arbeit. Berlin 1927. 210 S.

300. Zinck, P.: Landschaft und Sage. MdBllVk. 2, 29—34.

Gesamtsammlungen. 301. Brüder Grimm, Deutsche Sagen, Ausgew. und hrsg. von Wilh. Fronemann = Reclams Universalbibliothek Nr. 6806. Leipzig 1927. 72 S.

302. bin Gorion, Micha Josef: Die Sagen der Juden. Bd. 5: Juda und Israel, Jüdische Sagen und Mythen. Übers. und hrsg. von Rahel und Emanuel bin Gorion. Frankfurt 1927. XII + 498 S.

303. Wehrhan, K.: Sagensammlung Kohlmann. HessBllVk. 25, 237. — Mitteilung über die Sammlungen des 1913 verstorbenen Seminardirektors Karl K., die Sagen aus Brandenburg, Hessen und Westfalen umfassen, jetzt in W.s Besitz.

Nordosten. 304. Plenzat, Sage und Sitte im Deutschherrenlande. Breslau 1926. 112 S. — Das Buch verfolgt volkstümliche Zwecke. Wertvoll. 120 Sagen, davon ca. 20 aus mündl. Tradition, viele aus schwer zugänglichen Quellen. Totensagen spielen überragende Rolle, als Ausdruck präanimistischer Denkweise gefaßt. Hat neben Plenzats „Ostpreuß. Sagenbuch" selbständige Bedeutung.

305. Plenzat, K.: Die deutsche Volkssage in Ost- und Westpreußen. Mitt. der Pädagog. Akadem. in Preußen 1 (1926), 62—71.

306. Haas, A.: Pommersche Sagen, 4. (durchges. u. verm.) Aufl. = Eichblatts deutscher Sagenschatz, Bd. 1. Leipzig 1926. XVI + 192 S.

307. Haas, A.: Die pommersche Sage vom Teufelsroß. MbllPomm. 41, S. 6—10; 60—62. — Behandelt das Lied „Es ging ein Mädchen wohl nach Wein", das in der Literatur auch unter anderen Überschriften vorkommt (z. B. „Das Lied vom Teufelsroß" u. a.). In Sage und Lied erhielt sich altheidnischer Mythus: das Mädchen ist eine Waldfrau, die in naher Beziehung zu dem Wode steht, der Auftraggeber des Schmiedes ist ursprünglich der Wilde Jäger. Th.

308. Asmus, F. und Knoop, O.: Kolberger Volkshumor. Neue Sagen, Erzählungen und Märchen, Schwänke, Scherze und Ortsneckereien aus dem Kreise Kolberg-Körlin. Köslin 1927. XI + 203 S. — Ergänzung zu den „Sagen und Erzählungen aus dem Kreise Kolberg-Körlin" (1898) derselben Verfasser. Durchweg verstreutes oder mündliches Material, viel rein Anekdotenhaftes und Redensartliches, doch auch wirkliche Sagen, Legenden, Märchen.

309. Knoop, O.: Volkssagen, Erzählungen und Schwänke aus dem Kreise Dramburg. Unter Mitwirkung von A. Heller. Köslin 1926. XI + 116 S. — Setzt damit seine lokalen Sagensammlungen fort (Stargarder Sagen 1924, 15, 139; Sagen der Kreise Regenwalde und Naugard 1925, 15, 449). Bringt namentlich durch Hellers Sammeltätigkeit viel mündliches oder verstreutes Gut (Hauptquelle: Blätter für pomm. Vk. 1892 bis 1902) zusammen. Die Wiedergabe ist einfach und gut.

310. Gomoll, Th.: Nachträge zu Knoops Lauenburger Sagen. Unser Pommerland 11, 463.

311. Haas, A.: Rügensche Sagen. 7. Aufl. Stettin 1926. XVI + 160 S.

312. Haas, A.: Volkssagen vom Darss und Zingst. Unser Pommerland 11, 260—268.

313. Paul, Rich.: Sagen und Geschichten des Kreises Beeskow-Storkow. 2. (verm.) Aufl. Beeskow 1925. 74 S.

314. Krambeer, K.: Mecklenburgische Sagen. 2. (verm.) Aufl. Ribnitz 1926. VIII + 214 S.

315. Böhm, E.: Die Sagenwelt des märkischen Zauberwaldes Blumenthal und der „Heilige Hain" der Semnonen. Brandenburgia 36, 1—31.

316. Nohl, W.: Unsere Mark Brandenburg. Beitr. zur Heimatkunde der Prov. Brandenburg. T. 1: Sagen. Berlin 1926. V + 131 S.

Nordwesten. 317. Henniger, K.: Niederdeutsche Volkssagen. Nach volkskundl. Gesichtspunkten ausgew. u. zusammengest. Hannover 1927. 98 S.

318. Henniger, K. und Harten, J. von: Niedersachsens Sagenborn. Eine Sammlg. der schönsten Sagen und Schwänke. T. 1: Aus dem südlichen Niedersachsen. 5. Aufl. T. 2: Aus dem nördl. Niedersachsen. 3. Aufl. Hildesheim 1927. IX + 287; VII + 272 S.

319. Karstens, H.: Meer — Marsch — Heide. Niedersächs. Sagen. = Dürrs Sammlung deutscher Sagen. Bd. 6. Leipzig 1926. 184 S. — Das Buch verfolgt volkstümliche Zwecke, erzählt ohne Quellenangabe und in literarischer Stilisierung, aber gefällig und lesbar.

320. Kuckei, M. und Hellwig, W.: Wagrien. Sagen, Märchen und Geschichten. Neustadt (Holstein) o. J. 110 S. — Hat keine wissenschaftlichen, sondern volkstümliche und Schulzwecke. Doch enthält die Sammlung auch eigene Aufzeichnungen aus mündl. Überlieferung. Sonst hauptsächlich auf Müllenhoff und Wisser aufgebaut.

321. Karstens, H.: Vom Harz zur Heide. Niedersächs. Sagen. = Dürrs Sammlung deutscher Sagen. Bd. 7. — Ergänzung zu Nr. 319 in der gleichen Absicht und Einrichtung.

322. Kassebeer, Fr.: Hildesheimer Rosen. Die schönsten Sagen und Bilder aus der Geschichte Hildesheims. 5. Aufl. Hildesheim 1927. 120 S.

322 a. Rosenthal, C.: Der wilde Jäger in niedersächsischen Gestalten. Spinnst. 3, S. 26—28.

323. Siebs, B. E.: Die Sagen der Heimat aus des Volkes Mund. = Hansa-Heimatbücher 36—39. Bremerhaven 1926. 125 S.

Schlesien und Böhmen. 324. Kühnau, R.: Sagen aus dem Freiwaldauer Bezirk im ehemaligen Herzogtum Österreichisch-Schlesien. MittSchlesVk. 27, 195—202.

325. Chrobok, L.: Sagen von Miechowitz. = Beitr. z. Heimatkde. v. Miechowitz H. 5; Miechowitz 1926. 32 S.

326. Hyckel, G.: Was der Sagenborn rauscht. Ein Sagenbuch des oberschlesischen Landes. 2. (veränd.) Aufl. Schweidnitz 1927. 178 S.

326a. Kaergel, H. Christ.: Schles. Gruselgeschichten. Nacherzählt von —. SchlesMh. 3, S. 304—09. — Die schwarze Frau im Niederschlosse. — Die Geschichte vom Exner-Räuber. — Der Kopf im Getreidefelde. Th.

327. Kühnau, R.: Oberschlesische Sagen geschichtlicher Art. = Schlesisches Volkstum. Quellen und Arbeiten der Schles. Ges. f. Vk. Bd. 2. Hrsg. v. Th. Siebs. Breslau 1926. 538 S. — Fortsetzung von K.s großem schlesischen Sagenbuch (1910, 18, 121; 1911, 18, 120; 1913, 18, 137.) — Äußerst wertvolle und reichhaltige Sammlung, wissenschaftliche Sichtung mündlichen und zerstreut gedruckten Materials (Quellenübersicht am Anfang). K. faßt unter „geschichtlich" alle „nicht mythischen" Sagen zusammen, greift also sehr weit. Unter den geschichtl. Sagen im engeren Sinn scheidet K. Bau- und Siedlungssagen; Gebildsagen (anknüpfend an einzelne Gebilde, wie Bildstöcke, Monumente usw.); Flursagen; Sagen von Personen und Geschehnissen mit fester oder loser Bindung. Dazu treten die naturgeschichtlichen Sagen (vielfach äthiologische Sagen). K. scheidet bei den mythischen Sagen Vorstellung (= Glaube) und realer Einzelfall (= Sage), bei den geschichtlichen Sagen ebenfalls ein Gegebenes (Bauwerk usw.) und Deutung. Die mythische Sage geht vom Allgemeinen zum Besonderen; die geschichtliche knüpft an das Besondere an.

328. Mainka, K. F.: Oberschlesische Berggeist-Sagen. 2. (erw.) Aufl. Miechowitz 1927. — Von einem Bergmann selbst zusammengestellte Erzählungen über gnomenhafte Schachtgeister und ihre Beziehung zu Bergleuten.

329. Perlick, Alf.: Sagen der Stadt Beuthen. = Beitr. z. Heimatkde. d. Stadt Beuthen OS. H. 1. Beuthen 1926. 20 S.

330. Perlick, Alf.: Sagen des Dorfes Roßberg. = Beitr. z. Heimatkde. von Roßberg OS. H. 1. Beuthen 1926. 16 S.

330a. Perlick, Alf.: Zur Volkskunde v. Patschkau. Oberschl. Jb. 1926, S. 74—86. — Kinderlied und Kinderspiel S. 77—80. Volksheilkunde S. 80—82. Volkspoesie in Sprüchen S. 82—83. Sagen S. 84—85. Rede d. Volks- und Namenkunde 85—86. Th.

331. Kühnau, R.: Breslauer Sagen. Breslau 1926. 231 S. — K.s Sammlung wird der Eigenart städtischer Vorbedingungen gut gerecht. Er erkennt die Möglichkeit der Rückkehr literarischer Bearbeitungen in mündliche Tradition. Das Material (126 Stücke) ist aus schwer zugänglichen Quellen geschöpft. Reiche Anmerkungen namentlich für das literarische Leben der einzelnen Sagen und für lokale Anknüpfungen.

331a. Kühnau, Richard: Sagen aus dem Freiwaldauer Bezirk im ehemaligen Herzogtum Österreich-Schlesien. MittSchlesVk. 27, S. 195 bis 202.

332. Hohaus, W.: Die Sagen der Grafschaft Glatz. Habelschwerdt 1926. 125 S.

333. Klose, M.: Führer durch die Sagen- und Märchenwelt der Grafschaft Glatz. 2. (verb.) Aufl. Durchges. von A. Zingel. Schweidnitz 1927. XI + 124 S.

334. Kühnau, R.: Sagen der Grafschaft Glatz. Mittelwalde 1927. 343 S.

335. Siebelt, A.: Aus dem Sagenborn des Riesen- und Isergebirges. Warmbrunn 1926. 128 S. — Verfolgt populäre Zwecke. Eine Auswahl aus gedruckten Sammlungen, nur wenige (A. S. gezeichnete) Stücke selbst gesammelt. Gut lesbare literarische Formung.

336. Moepert, A.: Zum gegenwärtigen Stande der Rübezahlforschung. SchlesMh. 3, S. 255—58.

336a. Bekannte und unbekannte Historien von Rübezahl. Insel-Bücherei Nr. 157. Leipzig 1926. Nacherzählung nach Joh. Praetorius.

337. Lauterbach, W.: Sagen der Heimat, alter Chronik und mündlichen Überlieferungen nacherzählt. „Wir Schlesier" 7, 417—418. — Sagen aus Schweidnitz.

338. Wunderlich, C.: Die Sagen der Stadt Görlitz und ihrer Umgebung. Neubearb. nach dem Sagenbuch von K. Haupt. Görlitz 1926. 35 S.

339. Aufruf zur Mitarbeit an einem Lausitzer Sagenbuche. MdBllVk. 1, 60.

340. Hennrich, K.: Volkskundliches aus Lodenau und Zoblitz O. L. MittSchlVk. 28, 270—277. — Großenteils Volkssagen: Wilder Jäger, Wassermann, Drache, Hexen, Zauber usw.

Sachsen, Thüringen, Harz. 341. Schöne, O.: Der Kottmar und seine Sagen. 2. Aufl. Reichenau i. Sa. 1926. 12 S.

342. Hofmann, J., G. Kutschera u. a.: Sagen der Karlsbader Landschaft. = Veröffentl. d. Arbeitsgemeinsch. f. Heimatkde. d. Bez. Karlsbad. Nr. 2. Karlsbad 1926. 171 S. — Anscheinend primäres Material.

343. Müller, Ew.: Spreewaldnixen. Sagenstudien. Unsere Lausitz 1926, 92—94.

344. Sieber, Fr.: Der Bludnik. Das nächtliche Licht. Sage aus der Wendei. Unsere Lausitz 1926, 95—96.

345. Sieber, Fr.: Das nächtliche Licht in der Lausitz. MdBllVk. 1, 161—163; 182—183.

346. Sieber, Fr.: Sächsische Sagen, von Wittenberg bis Leitmeritz. = Deutscher Sagenschatz 1, 7. Jena 1926. 331 S.

347. Siegert, H.: Sagen des Sachsenlandes. 2. Aufl. Leipzig 1926. IV + 157 S.

348. Taubmann, J. A.: Burgruine Schreckenstein, die Perle des Elbtales. Geschichtliches und Sagenhaftes vom Schreckenstein und seiner Umgebung. Außig 1926. 222 S.

349. Kröber, P.: Wie Rückmarsdorf zu seinem Namen kam. Eine Sage aus Leipzigs Westen. MdBllVk. 1, 172—173.

350. Ruff, Joh.: Zwei Sagen aus der Gegend von Markranstädt. MdBllVk. 2, 184—185.

351. Sieber, Fr.: Zur Sage von der Gründung der Stadt Annaberg im Erzgebirge. MdBllVk. 1, 106—108.

352. Quensel, P.: Thüringer Sagen = Deutscher Sagenschatz I, 8. Jena 1926. VIII + 370 S.

353. Busch, O.: Nordwestthüringer Sagen. Mühlhausen i. Thür. 1926. 271 S.

354. Henniger-Rudolstadt, K.: Thüringer Sage und Mär. Ein Schwarzburger Heimatbuch. Rudolstadt 1926. VI + 66 S.

355. Busch, O.: Mühlhäuser Sagen. 2. Aufl. Mühlhausen 1926. 29 S. — Auswahl aus Nr. 353.

356. Brandt, H.: Die Krayenburg. Eisenach 1927. 78 S. — Enthält einen Abschnitt: Sammlung der über die Burg umlaufenden Sagen.

357. Strukat, Alb.: Grenzmärkisches Sagenbuch. Langensalza 1927. V + 78 S.

358. Bechstein, L.: Die Sagen des Kyffhäusers. 3. Aufl. Frankenhausen a. K. 1926. IV + 121 S.

359. Winkler, G.: Der Sagenkranz des Kyffhäusers. Neu erz. u. erg. Querfurt 1927. 71 S.

360. Förstner, E.: Aus der Sagen- und Märchenwelt des Harzes. Hrsg. von A. Richter-Heimbach. Bd. 3. Kyffhäusersagen. 2. Aufl. Quedlinburg 1926, IV + 116 S.

361. Richter-Heimbach, A.: Thüringens Sagenschatz, Bechstein und anderen nacherzählt. Bd. 4. Sagenkreis des Kyffhäusers und der güldenen Aue. 2. Aufl. XII + 116 S.

362. Meiner, M.: Sagenschatz von Sangerhausen und Umgegend. Sangerhausen 1927. 33 S.

363. Ecke, H.: Die schönsten Sagen des Bodetales. Quedlinburg 1926. 62 S.

364. Trautner, H.: Sagen vom Harz. Magdeburg 1926. 108 S.

Westl. Mitteldeutschland. 365. Die hessische Sagensammlung. HessBllVk. 25, 259—260.

366. Wehrhan, K.: Die schönsten Sagen der alten Reichsstadt Frankfurt am Main. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1927. 131 S.

367. Verleger, Aug.: Alt-Frankfurter Sagen. Frankfurt a. M. 1927. IV + 160 S.

Rheinland-Westfalen. 368. Zaunert, P.: Westfälische Sagen. = Stammeskunde deutscher Landschaften, Westfälische Stammeskunde (Deutscher Sagenschatz). Jena 1927. XVI + 388 S. — Das Diederichssche Sagenwerk (vgl. Rheinland 1924, 15, 171; Schlesien 1924, 15, 151; Schwaben 1926, 15, 392; Thüringen 1926, 15, 352; Sachsen 1926, 15, 346) stellt die Stammeseigentümlichkeiten in den Vordergrund. Westfalen wird nicht provinziell, sondern stammesmäßig abgegrenzt. Die Sammlung ist reich, mit vielem neuen oder überprüftem Material, guten Literaturnachweisen und reichlichen vergleichenden und sachlichen Anmerkungen.

369. Pesch, Joh.: Die Sage von der Irrglocke in westfälischen Landen und in den angrenzenden Gebieten. Heimatbll. d. roten Erde 11, 492—494.

370. Féaux de Lacroix, K.: Schloß Arnsberg in der Sage. Paderborn 1927. 40 S.

371. Lotze, Fr.: Sagen der Haar und Börde. Soest 1927. 168 S.

372. Bügener, H.: Münsterländische Grenzlandsagen. Verden i. W. 1927. XII + 179 S. — Nennt sich „dem Volk abgelauscht".

373. Fittig, Ed.: Zwei Sagen aus dem Süderlande. Heim. Westf. 8, 177—178.

374. Kriegeskotten, Paul: Sagen. In: Märkisches Sauerland, ein Heimatbuch. Hrsg. A. Hennig und W. Kloster. T. 1. Lüdenscheid 1926. 240 S.

375. Henßen, G.: Neue Sagen aus Berg und Mark. Vom Dönberg und Deilbach. Elberfeld 1927. 159 S. — Setzt O. Schells große Sammlung für ein kleines Gebiet mit Eifer und überraschendem Erfolg fort. Schells Sagengut konnte fast durchgängig noch lebendig nachgewiesen und beträchtlich vermehrt werden. Vorliegender Band ist Auswahl aus einem größeren Material, dessen wissenschaftliche Publikation angekündigt wird. Von der mundartlichen Aufzeichnung ist ein Teil für die Reden beibehalten worden.

376. Schweinsberg, K. H.: Volksaberglaube in der Grafschaft Mark um die Mitte des 17. Jahrh. Heim. Westf. 8, 97—99.

377. Sartori, P.: Sagen aus Brechten, Landkr. Dortmund; Sagen aus Brilon und Umgegend; Sagen aus Tecklenburg; Sagen aus dem Landkr. Dortmund; Einzelne rheinische Sagen. ZfRhVk. 24, 54—63.

378. Kettwig in Geschichte und Sage. Beitr. zur Pflege und Bereicherung d. Heimatkunde, Bd. 2. Kettwig 1926. IV + 84 S.

379. Gerhard, Osw.: Das Amt Windeck im Spiegel der Sage. Beiträge zur Volkskde. der Kreise Waldbröl und Sieg. Düsseldorf 1925. 165 S. — Gleich der Henßenschen Sammlung (vgl. Nr. 375) eine Ergänzung und Weiterführung des Schellschen Werkes für ein umgrenztes Gebiet. Ordnet die Sagen, die die Schellschen erneut aufnimmt, lokal nach den einzelnen Gemeinden an. Mündliche Aufzeichnungen mit dem Namen des Mitteilers versehen. Mundart nur ausnahmsweise.

380. Gerhard, Osw. und Kleeblatt, W.: Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land. Düsseldorf 1926. 319 S. — Nach Art und Anlage dem Vorigen gleich. Gebiet des Buches ist Stadt- und Landkreis Düsseldorf, einschließlich der verwaltungsmäßig herausfallenden Teile des Neandertals und der Insel Mönchenwerth. Ältere Werke sind benutzt, daneben eigene Aufzeichnungen nach Stenogramm. Den ortsgebundenen Sagen sind Beschreibungen und Abbildungen des Sagengegenstandes beigegeben. Quellenangaben, Gewährsleute und ein Verzeichnis der Sagen nach Inhaltsgesichtspunkten sind angefügt.

381. Voß, Rob.: Sagen aus Clever Landen. Cleve 1926. 127 S. — Vorliegender Band bezeichnet sich als Bd. 1, Sagen um Cleve. Verf. gibt an, die Sagen selbst gesammelt zu haben. Die Wiedergabe geschieht in einem preziösen Erzählerstil, der sie wissenschaftlich entwertet.

Südwesten. 382. Becker, A.: Vom Wesen und Werden unserer Pfälzer Volkssagen. Pfälz. Museum 43, 282—285.

382a. Jacob, Gustav: Der Jäger aus Kurpfalz. KurpfJb. 1927. S. 173—177. — Der Verf. glaubt, daß die Gestalt des Jägers aus Kurpfalz nicht mit irgendeiner Person zu identifizieren, sondern, vielleicht im An-

schluß an die Sage vom heiligen Hubertus, im Pfälzer Volksbewußtsein entstanden ist; er lenkt die Aufmerksamkeit auf eine prachtvolle Porzellangruppe aus der Sammlung Baer (Mannheimer Schloßmuseum), die von K. G. Lück (Frankenthaler Porzellanfabrik) um 1770 entstanden ist. Th.

383. Lorch, H.: Heimatborn. Geschichten und Sagen aus der Pfalz. 3. Aufl. München 1927. V + 151 S.

384. Beil, O.: Das Rabbinenloch bei Wittichen im badischen Schwarzwald. ObdZfVk. 1, 82—83.

385. Burkhardt, G.: Schwarzwalds Sagenkranz. Freudenstadt 1926. 152 S.

386. Schreck, L.: Sagen und Geschichten aus dem Badnerlande. Bühl i. B. 1926. 31 S.

387. Fourmann, J.: Über Sage und Aberglauben in Lothringen. Elsaßland, Lothringer Heimat 6, 205—211.

388. Büchli, A.: Schweizersagen. Nach Herzog herausg. Lpz.-Aarau 1926. 85 S. — Eine Neubearbeitung der 1871 u. 1882 erschienenen Schweizersagen von Herzog. Es fehlen Quellennachweise.

388a. Hoffmann, Werner: Die Sage von der Weinsberger Weibertreue. Eine volkskundliche Untersuchung. Diss. Königsb. 1926 (1927). (82 S. in Masch.) Auszug: Jb. d. phil. Fak. Königsb. 1924/1925. S. 134 bis 135.

389. Müller, J.: Sagen aus Uri. Aus dem Volksmunde gesammelt. Hrsg. und mit Sachreg. und Anmerkungen versehen durch H. Bächtold-Stäubli. = Schriften der Schweizer. Ges. f. Vk. 18. Bd. 1. Basel 1926. XV + 302 S.

391. Thomann, M.: Aus Geschichte und Sage des unteren Tößtals. Zürich 1927. VIII + 186 S. — Enthält eine Reihe von Einzelabhandlungen z. T. rein lokalgeschichtlicher Natur. Volkssagen: Der Schatz bei Brütten (14—19); Wagenburg bei Oberembrach (59—67).

392. Kapff, R.: Schwäbische Sagen. = Deutscher Sagenschatz. Jena 1926. 219 S.

393. Riedrich, O.: Schwäbische Sagen. = Deutsche Sagenbücher. Bd. 6. Berlin-Schöneberg 1926. 240 S. — Das Bändchen stellt gleich den früheren von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege keine wissenschaftlichen Ansprüche. Es ist eine auswählende Nacherzählung aus älteren Sammlungen ohne Quellennachweise.

394. Wiehl, Al.: Sagengold. Die schönsten Sagen aus Württembergs Nordosten. Ellwangen 1927. 119 S. — Eine Auswahl mit Federzeichnungen aus den Sammlungen von Birlinger, E. Meier, Kapff u. a.

394a. Zinkgräf, K.: Weinheimer Weinsagen. MHl. 1927. S. 288 bis 290.

Südosten. 395. Janssen, Ad.: Fränkische Sagen. 3. Aufl. Würzburg 1927. 219 S.

396. Pfister, E.: Zur Pilatussage von Forchheim und Hausen. Bamberger Bll. f. fränkische Kunst u. Gesch. 4, 75—76.

397. Gleichmann, E.: Von Geistern umwittert, Oberfränkische Volkssagen gesammelt und nacherzählt. Gesichtet und gedeutet von

P. Schneider. Lichtenfels 1927. X + 240 S. — Wertvoll als Resultat langjähriger Sammelarbeit einer ungelehrten Frau. Aus E. Gleichmanns umfassender Sammlung wird nur eine Auswahl vorgelegt; Erzählungstypen mit allzu knappen Variantenangaben. Vielfach Wiedergabe in mundartlicher Form. Schneiders „Deutung" gibt einleitend einen verschwommenen Aufsatz über das Wesen der Volkssage, mythologische Spekulation. Leider fehlen vergleichende Anmerkungen und Literaturnachweise.

398. Reichold, A.: Nordoberfränkische Sagen. 2. Aufl. Lichtenfels 1926. VIII + 69 S.

399. Hubrich, E.: Unsere Waldlersagen, Ein Versuch zur Darstellung ihres Wesens, Gehaltes, Wertes und ihrer Aufzeichnung. „Der Bayerwald" 24, 147—156; 197—203; 265—270; 289—293; 25, 19—23; 49—56.

400. Watzlik, H.: Stilzel, der Kobold des Böhmerwaldes. = Deutsche Volkheit. Jena 1926.

401. Lang, P.: Am Sagenborn des Bayernlandes. Neu erz. Bdchen 4 u. 8. Bamberg 1927.

402. Waltinger, M.: Niederbayrische Sagen. 2. (verm.) Aufl. Straubing 1927. 191 S.

403. Ingolstädter Sagen und Legenden. Gesammelt vom Bez.-Lehrerverein. Ingolstadt 1927. 31 S.

403a. Sagen aus der Heimat. Mitgeteilt von Paul Kopp, H. Altmann, Joh. Schwaiger. Frig. 4, S. 290—294. — Sieben kurze Sagen aus der Freisinger Gegend.

404. Calliano, C.: Niederösterreichischer Sagenschatz. Bd. 3 u. 4. (H. 14—20) Wien 1926/1927. 248 + 247 S. — Fortsetzung zu 1924, 15, 193; 1925, 15. 594.

405. Kießling, Fr.: Frau Saga im niederösterreichischen Waldviertel. Eine Sammlg. von Märchen, Sagen und Erzählungen T. 3—5. Wien 1926/1927. 118 + 125 + 128 S. — Forts. zu 1925, 15.

406. Mailly, A.: Niederösterreichische Sagen. = Eichblatts deutscher Sagenschatz 12. Leipzig 1926. XVI + 157 S. — Eine reiche Auswahl aus guten älteren und neueren Sammlungen. Wichtig ist die Aufnahme der schwer zugänglichen Stücke im „Boten a. d. Waldviertel" und im Austria-Kalender. Eine Reihe Beiträge auch mündlich. Quellennachweise und kurze vergleichende Anmerkungen sind beigegeben.

407. Mailly, A.: Sagen aus dem Bezirk Mistelbach in Niederösterreich. Wien 1927. 60 S.

408. Moldaschl, Fr.: Volkssagen aus dem obern Waldviertel. Graz und Wien 1927. 103 S. — Ergänzt aus eigener Sammlung des offenbar in seinem Heimatbezirk eifrig arbeitenden Sammlers glücklich die oben genannten Sammlungen von Kießling und Mailly, von denen erstere auch von M. zu Rate gezogen ist. Auch er benutzt die Sammlungen des „Boten a. d. Waldviertel".

409. Plöckinger, H.: Sagen der Wachau. Krems 1926. 112 S. — Reichlich hundert Sagen aus einem begrenzten Bezirk, davon etwa die Hälfte

neu aufgezeichnet, die übrigen aus den Sammlungen von Calliano, Kießling, Mailly, Schmidl, Wichner u. a. z. T. entlegenen Quellen.

409a. Barbisch, H.: Aus dem Montafoner Sagenkreise. Der Klapperhannes. Alemania 1, S. 128—30.

410. Gamper, J.: 's Vergelzget, Eine Volkssage in proveiser Mundart. ZfVk. 35/36, 188.

411. Karg, A.: Sagen aus dem Kaisergebirge, 4. (verb. u. erw.) Aufl. Kufstein 1926, VIII + 102 S.

412. Weber, Fr.: Laurins Rosengarten, Sagen a. d. Dolomiten. 6.—7. Aufl. Bozen 1926. III + 142 S.

413. Wilten, Nordtirols älteste Kulturstätte. T. 1: Stift Wilten. = Tiroler Heimatbücher Bd. 1. Wilten 1926. 232 S. — Enthält ein Kapitel: Wilten in der Sage.

414. Schwaighofer, H.: Sagen vom Kaisergebirge. In: Tirol. Natur, Kunst, Volk, Leben. Tiroler Landesverkehrsamt 1927. S. 351 bis 357.

415. Huber, H. und Zaural, J.: Volkssagen aus dem Bezirk Korneuburg. Graz 1926. 147 S.

416. Graber, G.: Sagen aus Kärnthen. 4. (unveränd.) Aufl. Leipzig 1927. XL + 458 S.

417. Manz, W.: Volksglaube und Sage aus dem Sarganserland. AfVk 26, 71—78; 202—212.

418. Reimesch, Fr.: Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten. 3. (umgearb. u. verm.) Aufl. Kronstadt 1927. VIII + 102 S.

Außerdeutsche Sagen. 419. Götlind, J.: Saga, Sägen och Folkliv i Västergötland. Urval och Studier. Uppsala 1926. XXXII + 201 S. — Sehr wertvolle Sammlung von Aufzeichnungen in Dialektform, ein Ausdruck der innigen Zusammenarbeit von Sagen- und Dialektforschung in Schweden.

420. Landstad, M. B.: Mystiske Sagn fra Telemarken. = Norsk Folkeminnelag No. 13. Oslo 1926. 161 S. — L., der bekannte Volksballadensammler, hat sich auch für Volkssage interessiert. Teile seiner Sammlungen sind hier aus dem Nachlaß publiziert.

421. Landstad, M. B.: Fra Telemarken, Skik og Sagn. Efterladte Optegnelser. = Norsk Folkeminnelag 15. Oslo 1927. 96 S. — Fortsetzg. zu d. Vorigen.

422. Skar, Joh.: Gamalt or Saetesdal. Nya auka utgåve. Oslo 1925. XVI + 248 S. — Willkommene Neuausgabe der wichtigsten und schwer zu erhaltenden norweg. Sammlung zur Volkskunde. Die Neuausgabe ist durch K. Liestøl erfolgt mit einer Biographie von Skar.

423. Déonna, W.: Traditions populaires dans l'ancienne Genève. AfVk. 27, 65—77; 199—220.

424. Besprechungen früher verzeichneter Schriften: 1. Asmus-Knoop, Kolberger Volkshumor. JsbGPh. NF. 5, 15, 308; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 37, 135. — 2. Benz, Rauhnacht. JsbGPh. NF. 5, 15, 564; bespr. v. H. Bächthold-Stäubli, AfVk. 26, 308; A. Ostheide, ZfRhVk. 1926, 139—140; Th. Siebs, MittSchlesVk. 27, 260. — 3. Bouch-

holtz, Lothringische Sagen. JsbGPh. NF. 3, 15, 148; bespr. v. H. Hepding, HessBllVk. 25, 306. — 4. Büchli, Schweizersagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 388; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 37, 53. — 5. Dacqué, Urwelt. JsbGPh. NF. 4, 15, 124; bespr. v. H. F. Helmolt, Lit. 28, 184. — 6. Findeisen, Sagen von Hiddensee. JsbGPh. NF. 5, 15, 445; bespr. v. H. Mötefindt, Lit.Wschr. 1926, 826. — 7. A. Haas, Sagen des Kr. Grimmen. JsbGPh. NF. 5, 15, 432; bespr. v. H. Findeisen, ZfVk. 35/36, 213. — 8. Heckscher, Volkskunde des german. Kulturkreises. JsbGPh. NF. 5, 15, 195; bespr. v. E. Gülzow, MbllPomm. 40, 35; H. Hepding, HessBllVk. 25, 290—293; L. Mackensen, ZfdPh. 51, 125—127; P. Zink, MdBllVk. 1, 175—176. — 9. Hungerland, Osnabrücker Mäusesage. JsbGPh. NF. 4, 15, 148; bespr. v. L. Wolff, AfdA. 45, 36—38. — 10. Jungbauer, Böhmerwaldsagen. JsbGPh. NF. 4, 15, 186; bespr. v. H. Hepding. HessBllVk. 25, 304—306; Kahlo, Sagen des Harzes 1925; P. Zink, MdBllVk. 2, 92. — 11. Kapff, Schwäbische Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 392; bespr. v. Beenken, ZfBFr. Beibl. NF. 19, 109—112; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 214; E. Fehrle, Obd. ZfVk. 1, 89; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1288; R. Krauß, Lit. 28, 438—439; J. Künzig, Literar. Handweiser 62, 843—844. — 12. Knoop, Volkssagen aus Dramburg. JsbGPh. NF. 6, 15, 309; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 289; — 12a. O. Knoop, Volkssagen aus Lauenburg. JsbGPh. NF. 5, 15, 438; J. Künzig, Ndd. ZfVk. 5, 61—62; — 12b. O. Knoop, Volkssagen aus Stolp. JsbGPh. NF. 5, 15, 439; J. Künzig, Ndd.ZfVk. 5, 61—62. — 13. Kühnau, Oberschlesische Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 327; bespr. v. J. Klapper, Literar. Handweiser 63, 675; H. Kügler, ZfVk. 37, 62; W. Steller, MittSchlesVk. 28, 313—314; K. Wehrhan, ZfRhVk. 24, 68. — 14. Kühnau, Sagen der Grafschaft Glatz. JsbGPh. NF. 6, 15, 334; bespr. v. H. Kügler, ZfVk. 37, 141—143. — 15. Kühnau, Breslauer Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 331; bespr. v. H. Kügler, ZfVk. 35/36, 216—217; MittschlesVk. 27, 263. — 16. Landstad, Sagn fra Telemarken. JsbGPh. NF. 6, 15, 420; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 217. — 17. Lehmann, Volkssagen a. d. Schönhengstgau. JsbGPh. NF. 5, 15, 517; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 290. — 18. Mackensen, Niedersächs. Sagen. JsbGPh. NF. 5, 15, 399; bespr. v. H. Hepding, HessBllVk. 25, 306; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 306; Th. Siebs, MittSchlesVk. 28, 306—307; K. Wehrhan, ZfRhVk. 23, 142. — 19. Mailly, Sagen aus Friaul. JsbGPh. NF. 2, 15, 180; bespr. v. E. Hoffmann-Krayer, AfVk. 26, 143. — 20. Mailly, Niederösterr. Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 406; bespr. v. J. Künzig, ObdZfVk. 1, 95; L. Mackensen, NdZfVk. 4, 191—192; H. Kügler, ZfVk. 35/36, 210; MittSchlesVk. 28, 310. — 21. Meyer, Rendsborger Sagen. JsbGPh. NF. 5, 15, 407; bespr. v. C. Borchling, NdKbl. 40, 11—12; St(apel), Dtsches Volkst. 1927. Bd. 1, 413—414; H. T(euchert), Teuth. 2, 164—165. — 22. Müller, Sagen aus Uri. JsbGPh. NF. 6, 15, 389; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 37, 70; K. Wehrhan, ZfRhVk. 24, 66—67; H. Tardel, NdZfVk. 5, 127—128; P. Zink, MdBllVk. 2, 91—92. — 23. Paul, Sagen d. Kreises Beeskow-Storkow. JsbGPh. NF. 6, 15, 313; bespr. v. H. Kügler, ZfVk. 35/36, 221. — 24. Peukert, Schlesische

Sagen. JsbGPh. NF. 5, 15, 528; bespr. v. H. Hepding, HessBllVk. 25, 304—306. — 25. Plenzat, Sage im Deutschherrenlande. JsbGPh. NF. 6, 15, 304; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 221. — 26. Plöckinger, Sagen der Wachau. JsbGPh. NF. 6, 15, 409; bespr. v. O. Ebermann, ZfVk. 35/36, 292. — 27. Quensel, Thüringer Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 352; bespr. von W. Bähr, Lit. 29, 242; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 292. — 28. Sagen a. d. Landesteil Lübeck. JsbGPh. NF. 4, 15, 145; bespr. von L. Mackensen, ZfdPh. 52, 227. — 29. Schulz, Sagen aus Köslin. JsbGPh NF. 15, 437; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 224; H. T(euchert), Teuth. 2, 164. — 30. Sieber, Sächsische Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 346; bespr. v. W. Bähr, Lit. 29, 242; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 293 bis 294. — 31. Stanitzke, Heimatsagen aus Danzig. JsbGPh. NF. 4, 15, 137; bespr. von Hempler, APrF. 3, 168—169. — 32. Uhrskov, Nordsjaellandsk Folkeliv. JsbGPh. NF. 3, 15, 157; bespr. von G. Knudsen, DSt. 1925, 94—95. — 33. Wehrhan, Sagen aus Hessen und Nassau. JsbGPh. NF. 5, 15; bespr. von P. Zink, MdBllVk. 2, 92. — 34. Wehrhan, Sagen der Reichsstadt Frankfurt. JsbGPh. NF. 3, 15, 143; bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 25, 306. — 35. Zaunert, Westfälische Sagen. JsbGPh. NF. 6, 15, 368; bespr. von K. Menne, Literar. Handweiser 63, 920; P. Sartori, ZfRhVk. 24, 77; R. Heim, Westf. 9, 228. — 36. Fr. Sieber, Wendische Sagen. JsbGPh. NF. 5, 15, 459; bespr. von J. Künzig, ObdZfVk. 1, 94—95; K. Lang, Sage und Märchen 1, S. 31. — 37. K. Diesel, Oberfränkische Sagen. JsbGPh. NF. 5, 15, 569; bespr. von K. Lang, Sage und Märchen 1, S. 30—31.

4. Märchen.

Allgemeines. 425. Berge, R.: Norsk eventyrstil. Norsk Folkekultur 12, 64—72.

426. Meyer, M. de: Bibliographie voor de weetenschappelijke Studie van de Volksvertelsels. Paginae Bibliographicae 1 (1926), H. 7.

427. Heyden, F.: Wesen und Bildungsart der deutschen Volksmärchen. ZfdB. 1, 299—307.

428. Moe, M.: Samlede Skrifter Bd. 2 und 3 = Instituttet for sammenlignende Kulturforskning, Serie B, Nr. VI und IX. Oslo 1926 und 1927. 333 und 400 S. — Fortsetzung zu 1925, 17, 172. Bd. 2, enthält M.s spätere Aufsätze (1902—1912), darunter die Mehrzahl der Märchenforschung gewidmet. Sämtliche Aufsätze waren bereits früher gedruckt. Hierher gehören: Eventyr, gaader og sligt (S. 1—15); Eventyr (S. 16—38); Dei tri vilkori (S. 64—84); Eventyrlige sagn i vor aeldre historie (S. 85 bis 210); Eventyrvandring og eventyrforvandling (S. 211—220): To eventyr (S. 221—234); Finnkongens dotter (S. 235—242); Det mytiske taenkesaet (S. 265—283). Der dritte Band enthält die beiden großen ungedruckten Abhandlungen: Det nationale gjennembrud og dets maend (P. Chr. Asbjørnsen — Jørgen Moe — Ivar Aasen) und „Draumkvaedet", von denen die erste für die Geschichte der Märchenforschung in Norwegen sehr wichtig ist. Beiden Bänden ist ein englisches Inhaltsreferat beigegeben.

428a. Nolte, R.: Analyse der freien Märchenproduktion. Diss. Marburg 1927. III, 145 S. in Masch.

429. Panzer, Fr.: Märchen. In: John Meier, Deutsche Volkskunde. Bln.-Lpz. 1926. S. 219—262. — Grenzt das Märchen als Literaturgruppe scharf gegen Sage usw. auf Grund seiner wunderbaren und unmöglichen Züge ab. Umreißt das Repertoire des Märchens (Wunderbare Kräfte, unmögliche Ereignisse, Jenseitswesen). Unbestimmtheit von Ort und Zeit gehören zum Wesen des M.; Zweck seiner Handlung ist Erwerbung der erstrebten Frau. Scheidet Erlösungsmärchen (Handlungsträger = Held) und Aufgabenmärchen (Handlungsträger = Schlaukopf). Schildert die formalen Eigenheiten des Märchens. Behandelt sein Leben (Märchenerzähler, Wanderung, Variabilität, Motive). Für den Ursprung der Märchen betont P. sein Wurzeln in uralten Kultur- und Glaubensphasen, die heute, von dem alten Grunde gelöst, freiem Phantasiespiel unterworfen sind. Die Frage nach dem Wie? der Märchenentstehung sei noch kaum angerührt, für Wo? und Wann? wird bei aller Vorsicht und Kritik die Antwort der finnischen Schule angenommen. Schließlich gibt P. einen Überblick über die Märchenforschung.

430. Plenzat, K.: Märchen und Mundart, mit besonderer Berücksichtigung ostpreußischer Volksmärchen. Prussia 16, 298—304. — Dasselbe auch: Mitteilgen aus dem Quickborn 19, 75—78.

431. Sydow, C. W. v.: Folksagan som indoeuropeisk tradition. Arkiv 42, 1—20. — Nach einem Überblick über die geltende Forschung wendet sich S. mit berechtigter Kritik gegen die Einseitigkeiten der finnischen Methode. Er gibt eine Gruppeneinteilung in Scherzmärchen, Tiermärchen, Wundermärchen und Novellenmärchen, deren jede eigene Vorbedingungen für Gestaltung, Verbreitung, Wanderung und Wandelung habe. Nimmt die alte Grimmsche Ansicht auf, daß das Märchen ein indogerm. Literaturzweig sei, wobei er an die zentrale Gruppe, die Wundermärchen denkt. Scheidet die semitischen Märchen (Novellen-, Parabel-, Problemmärchen) als wesensverschieden ab. Wendet sich gegen Überdehnung der Wanderungshypothese und Unterschätzung der sprachlichen Grenzen. Die weite Verbreitung sei Folge alter Gemeinsamkeit; auch die Germanen haben von je am Märchenschatz teil. Ein unberechtigter Ausfall gegen den wissenschaftlichen Ernst der deutschen Forschung entstellt den Aufsatz.

432. Sydow, C. W. v.: Das Märchen als indogermanische Tradition. NdZfVk. 4, 207—215. — Auszug aus d. Vor. durch L. Weiser.

433. Vries, J. de: Over den Oorsprong der Sprookjes. Mensch en Maatschappij 1926. 14 S.

Gruppen und Motive. 434. Baumann, E.: Germanisches und orientalisches Rechtsgefühl. Ein völkerkundliches Unterrichtsbeispiel auf Grund vergleichender Märchenbetrachtung. ZfdB. 1, 323—326.

435. Dähnhardt, O.: Naturgeschichtliche Volksmärchen Bd. 2. 7. (unverändert.) Aufl. Lpz. 1926. VI + 126 S.

436. Ipsen, Joh.: Die Einleitungen zu dem Unterweltmärchen bei Grimm. KHM. Nr. 91 und Nr. 166. NdZfVk. 5, 65—88.

437. Liljeblad, Sv.: Die Tobiasgeschichte und andere Märchen mit toten Helfern. Lund 1927. 265 S. — Versuch einer neuartigen Analyse auf Grundlage von v. Sydows Programm (vgl. Nr. 431). Die Mechanik der finnischen Arbeiten ist überwunden durch Einbeziehung stilistischer Bewertungen und durch die Erkenntnis der sprachlichen und kulturellen Grenzen als Hemmnis für Wanderungen. Das Märchen vom toten Helfer ist keine Einheit, sondern in dieser Gruppe hat man 6 Typen zusammengefaßt, die sich z. T. auf ältere, gemeinsame Grundlage zurückführen lassen. Jede Form hat ihre eigene innere und äußere Geschichte. Gut ist die Beobachtung über die Abwandlung geglaubter Motive (lebender Toter) zu ungeglaubt-literarischen im Märchen..

438. Lütge, C.: Die Feindschaft zwischen Hunden und Katzen. ZfVk. 35/36, 281.

439. Lütge, C.: Wie der Wirt weder in den Himmel noch in die Hölle kam. ZfVk. 35/36, 280—281. — Variante des bekannten Schwankmärchens in Bremer Platt.

440. Meyer, G. F.: Hans un de lütt Katt. Lauenburgisches Volksmärchen. Lauenburgische Heimat 3, 29—31.

441. Meyer, G. F.: Das Märchen vom singenden Knochen. Eine neue schleswig-holsteinsche Fassung. Die Heimat 36, 9—11.

442. Moór, E.: Das Märchen von der verwünschten Königstochter. ZfVk. 37, 78—79. — Vortragsbericht.

443. Schieber, A.: Der Erlösungsgedanke im Volksmärchen Prop. 23, 46; 361—362.

444. Schlappinger, H.: Der Mann vom Galgen. Ein verschollenes Märchen in niederbayr. Fassung. ZfDkde. 4, 285.

445. Schreiner, C.: Eine neue Variante zu Grimms Märchen Nr. 115. ZfVk. 35/36, 190. — Typus: Die Sonne bringt es an den Tag. Angefügt Notizen von J. Bolte.

446. Sydow, C. W. v.: Föreställningar om födelse i folksagan. Vetensk. Soc. i Lund Årsbok 1926, 51—60.

447. Wisser, W.: De Wunschstên. Ein Volksmärchen. In: Niedersachsen. 32, 24—29.

448. Wisser, W.: Musche (Grimm KHM. Nr. 63 und 106). NdZfVk. 5, 8—13.

Allgemeine Sammlungen. 449. Lefftz, J.: Märchen der Brüder Grimm. Urfassung nach der Originalhandschrift der Abtei Ölenberg im Elsaß = Schriften der Elsaß-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg, Reihe C, Bd. 1. Heidelberg 1927. 180 S. — Willkommener Ersatz der überaus flüchtigen und kaum zugänglichen Publikation der wichtigen Ölenberger Märchenhandschrift durch F. Schultz (1924, 15, 223). Die Ölenberger Handschrift, die aus Cl. Brentanos Nachlaß stammt, enthält 16 Aufzeichnungen von Wilhelm, 30 von Jacob Grimm aus den Jahren 1807—1810, dazu 8 Aufzeichnungen anderer Gewährsleute. Einige sind von den gedruckten Sammlungen ausgeschlossen, die

übrigen stellen die erste, unbearbeitete Fassung dar und sind unschätzbar für das Studium der Arbeitsweise der Brüder. Beigegebene Anmerkungen geben Beschreibung der Handschr. und zu jedem Märchen Mitteilung der in der Hs. beigefügten Notizen und Hinweis auf die gedruckte Form in den KHM. Die 1926 vom Wolkenwandererverlag Leipzig angekündigte Ausgabe ist die großenteils in ausgedruckten Bogen liegen gebliebene und von der herausgebenden Gesellschaft aufgekaufte Auflage, also keine besondere Publikation.

450. Niedlich, J. K.: Das Märchenbuch. Der alten deutschen Volksmärchen heimliches Raunen. = Bücher der Deutschkirche Bd. 1. Bln. 1927. 174 S. — Auswahl aus Grimm mit anschließenden „Betrachtungen".

451. Stier-Somlo, H.: Das Grimmsche Märchen als Text für Opern und Spiele. 1926.

452. Tetzner, L.: Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag. 2 Bde. Jena 1926/1927. 552 und 615 S.

453. Wasserfall, Kurt: Ludwig Bechsteins Märchenbücher unter Berücksichtigung seiner sonstigen Werke, vor allem der Abhandlungen und Werke über Märchen und Sage wie der Sagensammlungen. Diss. Heidelberg 1926. 318 S. in Masch.

454. Wisser, W.: Auf der Märchensuche. Die Entstehung meiner Märchensammlung. = Unser Volkstum, Hamburg u. Bln. 1926. 87 S. — W. berichtet über seine jahrzehntelangen Sammelreisen, charakterisiert die einzelnen Erzähler und gibt einen wertvollen Beitrag zur Frage der Art, wie die Märchen und Geschichten im Volke leben und sich erhalten. Die Gesamtmasse der Wisserschen Sammlungen ist in drei Abschriften niedergelegt. Sie gehören dem Reichsministerium des Innern. Eine Abschrift ist in dessen Archiv, die zweite auf der Universitätsbibl. Hamburg, die dritte im Besitz Ws., später der Universitätsbibl. Kiel zugedacht. Für seine Anordnung lehnt W. Aarnes Typenkatalog als unbrauchbar ab. Die Anmerkungen enthalten außer biographischen u. a. Details eine Vergleichstabelle seiner Sammlung mit Aarnes Typen und mit Grimms KHM.

Landschaftliche Sammlungen. 455. Olfers-Batocki, E. von: Tohus is tohus, Märchen aus Ostpreußen in samländisch-natangischer Mundart. Königsberg 1926. 64 S. — Ausformung zu Kunstmärchen in der heimatlichen Mundart der Verfasserin.

456. Plenzat, K.: Vom Volksmärchen in Ost- und Westpreußen. ZfdB. 3, 543—554. — Versuch einer Typeneinteilung: Tiermärchen, Schwänke, eigentliche Märchen. Diese eingeteilt in Zaubermärchen, legendenartige Märchen, novellenartige Märchen. Den Übergang zum Schwank bilden die Geschichten vom dummen Teufel oder Riesen.

457. Plenzat, K.: Die ost- und westpreußischen Märchen und Schwänke nach Typen geordnet. = Veröff. des volkskundl. Archivs der Pädagog. Akademie Elbing Nr. 1. Königsberg 1927. 82 S. Auch = H. 27 der Zeitschr. „Prussia", Zeitschr. d. Altertumsgesellsch. Prussia. — Gibt auf Grund der Verbindung seiner oben (vor. Nr.) charakterisierten

Einteilung mit Aarnes Typenkatalog einen Gesamtüberblick der gedruckten oder ungedruckt in den Sammlungen des Vereins „Prussia", des preußischen Wörterbuchs und der Elbinger pädagog. Akademie befindlichen Materials an ost- und westpreußischen Märchen, zugleich als ein Schema, in das neue Aufzeichnungen eingepaßt werden können.

458. Plenzat, K.: Plattdeutsche Tiermärchen aus Ostpreußen. = Eichblatts deutsche Heimatbücher 4. Leipzig 1926. 24 S.

459. Plenzat, K.: Ostpreußische Märchen. NdZfVk. 4, 47—59; 178—188.

460. Alte niederdeutsche Märchen. Heimatkal. f. d. Kreis Wiedenbrück 1926, 77—79.

461. Alte niederdeutsche Märchen. Beckumer Kreiskalender. Oelde 1926, 63—64.

462. Meyer, G. Fr.: Op'n swarten Sloss (Holsteinisches Volksmärchen). ZfVk. 37, 117—121.

463. Jahn, U.: Volksmärchen aus Pommern und Rügen. = Eichblatts deutsche Heimatbücher. Nr. 10/11. Leipzig 1927, 56 S.

464. Wisser, W.: Plattdeutsche Volksmärchen. = Deutscher Märchenschatz (Märchen der Weltliteratur). Neue Folge. Jena 1927. VII + 325 S.

465. Ruseler, G., Siefkes, W., Scharrelmann, W. Friesische Märchen. 4. Aufl. Bremen 1927. 60 S.

466. S. F., Der Müllersohn und die Nixe. Ein Märchen aus der Oberlausitz. „Heimatklänge" 1926, 34.

467. Perdekamp, Fr.: Heerdmärchen. Dortmund 1926. 145 S.

468. Meijere, V. de: Vlaamsche Sprookjes. NTijdsVk. 30, H. 3—6.

469. Meijere, V. de: De vlaamsche Vertelselschat, verzamelt en toegelicht. Bd. 1. Antwerpen 1925. 312 S.

470. Stemplinger, Ed.: Oberbayerische Märchen. 2. Folge. = Bücher der Heimat. Bd. 10. Altötting 1926. 81 S. — Fortsetzung zu 1924, 15, 233; auch hier handelt es sich um mundartl. Nacherzählung Grimmscher Märchen (Zwei Dutzend).

471. Zaunert, P.: Deutsche Märchen aus dem Donaulande. = Die Märchen der Weltliteratur. Jena 1926, XII + 343 S.

Außerdeutsche Sammlungen. 472. Keller, W.: Tessiner Märchen, ges. und übertragen. Frauenfeld 1927. 253 S.

473. Obert, Fr.: Rumänische Märchen und Sagen aus Siebenbürgen. Mit vergl. Anmerkungen von Ad. Schullerus. = Arch. d. Vereins f. Siebenb. Landeskde. 42, 381—503.

474. Christiansen, R. Th.: Et norsk eventyr i Danmark. MoM. 1926. 188—196. — Ein Märchen (Chr.s Typenkatalog Nr. 328) von unverkennbarem norwegischen Typ, aufgezeichnet in Seland bei einer Familie, die vor 3 Generationen aus Norwegen (Drammen) ausgewandert war.

475. Sydow, C. W. von: Några folksagor från Torna härad. In: Skånska folkminnen, Årsbok 1926. 117 S.

476. Árnason, Jón: Islenzkar þjóðsögur og aefintýri. Reykjavík 1926. — Neudruck der 1. Ausgabe von 1862—1864.

477. Aischele, W.: Zigeunermärchen. 1926.

478. Loorits, O.: Livische Märchen- und Sagenvarianten. F. F. C. 66. Helsinki 1926. 101 S.

479. Qvigstad, J.: Lappiske eventyr og sagn. Bd. 1 = Inst. for sammenlignende kulturforskning Serie B. Nr. 3. Oslo 1927. VII + 560 S. — Der vorl. Band des auf 3 Bände berechneten Werkes enth. Märchen und Sagen aus Varanger.

480. Besprechungen früher verzeichneter Schriften. 1. Aischele, Zigeunermärchen. JsbGPh. NF. 6, 15, 477; bespr. v. R. Opitz, Lit. Wschr. 1926, 825—826. — 2. Bühler, Ch.: Märchen und Phantasie. 1925. 15, 607; bespr. v. H. Hetzer, Wiener ZfVk. 31, 131—132. — 3. v. Bülow, Märchendeutungen. JsbGPh. NF. 5, 15, 616; bespr. v. M. Cahén, Revgerm. 17, 89. — 4. Goyert, Vlämische Märchen. JsbGPh. NF. 5. 15, 647; bespr. v. H. B.-D., Revgerm. 18, 75; R. Menne, LitWschr. 1926, 934. — 5. Liljeblad, Tobiasgeschichte. JsbGPh. NF. 6, 15. 437; bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 144. — 6. Mackensen, Singender Knochen. JsbGPh. NF. 3, 15, 176; bespr. v. A. Taylor, MPhil. 24; 486—489. — 7. Maschke, Sachsenmärchen aus Siebenbürgen. JsbGPh. NF. 5, 15, 649; bespr. v. L. Mackensen, JbfhistVk. 2, 205. — 8. Meyer, G. Fr.: Plattdeutsche Volksmärchen. JsbGPh. NF. 5, 15, 639; bespr. v. C. Borchling, NdKbl. 40, 11—12; J. Ipsen, NdZfVk. 4, 59—64. — 9. Moe, Samlede Skrifter. Bd. 1—2. JsbGPh. NF. 5, 17, 172; 6, 15. 428; bespr. v. H. de Boor, DLZ. 48, 1164—1167; A. Jolivet, Rev.crit. N. S. 94, 338—339; (Bd. 2): J. B(olte), ZfVk. 37, 68—69. — 10. Fr. Obert, Rumänische Märchen. JsbGPh. NF. 6, 15, 473; bespr. v. -oó-, Ung. Jbb. 6, 371; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 221. — 11. Plenzat, Ost- und Westpreußische Märchen. JsbGPh. NF. 6, 15, 457; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 37, 145. — 12. Qvigstad, Lappiske eventyr 1, JsbGPh. NF. 6, 15, 479; bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 146. — 13. Schemke, Wat Ohmke vertällt. JsbGPh. NF. 4, 15, 225; Hempler. APrF. 3, 168. — 14. Stanitzke, Heimatmärchen. JsbGPh. NF. 4, 15, 226; bespr. v. Hempler, APrF. 3, 168. — 15. Stier-Somlo, Grimmsche Märchen als Texte. JsbGPh. NF. 6, 15, 451; bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 76—77. — 16. Tegethoff, Märchen, Fabeln und Schwänke. JsbGPh. NF. 5, 15, 636; bespr. v. F. B(öhm), ZfVk. 35/36, 294; T. F. Crane, MLN. 41, 546—549; W. Heynen, Preuß. Jbb. 204, 371; R. Petsch, MschrhöhSch. 25, 389; G. Ranschoff, Lit. 29, 50. — 17. Tetzner, Schönste Märchen d. Welt. JsbGPh. NF. 6, 15, 452; bespr. v. F. B(öhm), ZfVk. 35/36, 295; 37, 149. — 18. Wesselski, Märchen des Mittelalters. JsbGPh. NF. 5, 15, 637; bespr. v. E. Fehrle, ObdZfVk. 1, 88—89; E. Moór u. d. Titel: Literarische Märchen und Volksmärchen". Ung. Jbb. 6, 127—129; Th. Siebs, MittSchlesVk. 27 257—258. — 19. Wisser, Märchen

im Volksmund. JsbGPh. NF. 5, 15, 619; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 297; C. Borchling, Nd.Kbl. 40, 11; G. Struck, Teuth. 3, 226 bis 227; K. Wehrhan, ZfRhVk. 24, 66. — 20. Wisser, Märchensuche. JsbGPh. NF. 6, 15, 454; bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 35/36, 297. — 21. Wisser, Plattdeutsche Märchen. JsbGPh. NF. 6, 15, 464; bespr. v. St(apel), DtVt. 1927 Bd. 1, 412; W. Scheller, Lit. 29, 549. — 22. Zaunert, Plattdeutsche Märchen. JsbGPh. NF. 5, 15, 640; bespr. v. Beenken, ZfBFr. Bbl. 19, 109—112. — 23. Zaunert, Märchen a. d. Donaulande. JsbGPh. NF. 6, 15 471; bespr. v. Beenken, ZfBFr. Bbl. 19, 109—112; J. B(olte), ZfVk. 35/36, 225; H. Hepding, HessBllVk. 25, 304; M. Haberlandt, WienerZfVk. 32, 17; J. Künzig, Obd.ZfVk. 1, 93—94; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1288; Fr. Strunz, Lit. 29, 485.

XVI. Runenkunde.

1. Friesen, Otto v.: Runer, Salmonsens Konv. Lex. 2. Udg. 1926. — Ausgezeichneter Überblick . Interessant u. a. durch die Erwiderung auf H. Pedersens Theorie über die Entstehung des Runenalphabets.

2. Jiriczek, Otto L.: Der Lautwert des runischen R zur Vikingerzeit, ESt. 60, 217—237. — Vf. untersucht das vorhandene Material — Namen bei Jordanes, Prokop, urn. Lehnwörter im Finn., Namen in der Nestorchronik, Lehnwörter im Irischen usw. — und gelangt zum Ergebnis, daß die Lautentwicklung *z* > *R* um 550 vor sich gegangen ist.

3. Owen, Francis: Alliteration in the Runic Inscriptions. MPhil. 25, 397—408. — Von 29 angeführten Beispielen zeigen laut Vf. nur acht möglicherweise beabsichtigte Alliteration (Inschr. von By, Bö, Eggjum, Gallehus, Rö, Ström, Tune, Nordendorf). Unbeabsichtigte Alliteration (bei notwendiger Nennung von Namen) käme vor.

4. Krause, Wolfgang: Runica, Nachr. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Klasse 1926, Heft 2, 1. (1 Tafel.) — 1. Zum Stein von Eggjum. Nach dem letzten Wort der Zeile C findet Vf. Spuren von noch zwei Runen, die er als *Af* deutet. 2. Zum Lanzenschaft v. Kragehul. Zweiter Teil wird im Anschluß an Noreen interpretiert, wozu passende Parallelen aus der Njála beigegeben werden. 3. Zum Stein v. Tune. *dalidun arbija* heiße „richteten das Erbmahl aus“.

5. Grienberger, Theodor v.: Runensachen, ZfdPh. 50, 274—283. — Bemerkungen zur Runenreihe des cod. Voss. latin. Nr. 83 und zum Abec. Nordm. — Das fuþark von Vadstena sei vollständig. — Die Freilaubersheimer Spange enthalte **gōliu*. — Über die Entstehung der *ing*-Rune. — ags. *Scānomōdu*, *Æniwulufu* hätten vulg.-lat. Auslaut. — Verf. deutet das Monogramm auf dem Fund v. Skärkind als weibl. Namen *H⟨a⟩þlauk*. — Über die Texte der run. Exsekrationen von Lund, British Mus., Throndhjem.

6. Jacobsen, Lis: The Runic Monuments as basis of historical research. Report of lecture delivered at the 4. meeting of Scand. historians, Hist. Tidsskr. 5, 98—99.

7. Jörgensen, Th.: Om anglo - frisiske, heruliske og burgundiske Indskrifter med de ældre Runer fra Nordens tre Riger. Sønderborg 19[25] bis 1926. IV, 212 S. — Bespr. v. E. V. Gordon, RESt. 3, 352—355. — Verf. will zeigen, daß die Sprache der urn. Runeninschriften mehr mit dem Ags. als dem Altn. zusammenhängt. Unhaltbar.

8. Holthausen, F.: Die Runeninschrift auf dem Thorsberger Schildbuckel. GRMon. 15, 237. — Die magische Inschr. *aisgRh* wird als *SigigaiRaR aih* = aisl. *Siggeirr á* gedeutet. Jeder Laut der Inschr. sei nur einmal geschrieben. Die ältere Deutung *aih sigiR* ist einwandfreier.

9. Jungner, Hugo: Runstenen vid Stora Ek i Vadsbo. Ett västgötskt arvsdokument. Fornvännen 1927, 46—52. — Verf. liest *buja* (= *byja* 'Dörfer, Höfe') statt *buta* (Torin, Beckman), sieht in *eombi* : *hamri* (zu *hamar* 'steiniger Hügel'), übersetzt *auk þria tiauku marka* durch „und dreißig Felder".

10. Noreen, Erik: Inscription runique des Bractéates de Äskatorp et de Väsby, APS. 1, 151—155. — Verf. liest *uilald uuigaR eerilaR fahidun*, stellt *uilald* mit *uilaxd* (Overhornbæk) zusammen und kritisiert die frühere Lesung *Hlauduuigar* und die durch Lindquist und Marstrander gezogenen linguistischen Konsequenzen.

11. Bergman, Bengt: Upptäckta och återfunna runstenar i Uppland. Fornv. 1926, 196—202. — Bericht über den Wiederfund früher bekannter, dann der Aufmerksamkeit entschwundener jüngerer Runensteine in Uppland (Järfälla sn.).

12. Schnell, J.: Återfunna runstenar i Uppland. Fornv. 1926, 344—347. — Bericht über den Wiederfund der Steine v. Edsberg (*hulmstein*auk*forkunr* / asto* (oder *astn*) *fathur*sin kuth hialbi*ani*hans*) und Kårsta socken (*uitiaRf . uk . tan . uk . fastaR . uk . halftan . lata . Raisa . stein . aftr . fathuRsn / fasta*).

13. Toll, Hans: Kring Sigrid Storråda, Stockholm 1926.

14. Moltke, Erich: Graveurs suédois de runes, APS. 2, 186—190. — Im Anschluß an Brate, Svenska runristare. Stockh. 1926.

15. Sarauw, Georg F. L.: Kongehøjene og Runestenene i Jellinge, Aarbøger 1926, 245—280. — Über den ursprünglichen Standort der Jellinge-Steine, ihr Verhältnis zu den Hügeln (Gorm-, Thyre-Hügel) und über die Namen der Hügel.

16. Orluf, Fr.: Tvorupstenen, den falske og den virkelige. DSt. 1926, 21—42.

Der Streit um Wimmers 'Landmandstene'.

17. Jónsson, Finnur: De danske Runemindesmærker. Politiken 11. 5. 26. — Bei einer populären Betrachtung dän. Runeninschr. wird adän. *landman* mit 'landmand' wiedergegeben (mit Wimmer).

18. Jacobsen, Lis: Apriorisk Historieskrivning. Politiken 22. 23. 25. 1. 26. — Kritik an Erik Arup's Danmarks Historie I (København 1926), bes. an Arup's Auffassung der Runeninschriften. Beziehungen auf den Ackerbau kämen in den Inschriften nicht vor. Gegen F. Jónsson (Nr. 17).

19. Jacobsen, Lis: Wimmer's Farmer-Stones. APS. 1, 207—243.

20. Jacobsen, Lis: Notes to Wimmer's Farmer Stones, APS. 1, 324—326.

21. Jacobsen, Lis: Wimmer's Landmandstene. Dansk Sprog, (vgl. IV, 32) 13—48. — Geringfügig erweiterte Übertragung von 19. 20. Verf. sucht zu zeigen, daß adän. *landman* (Inschr. v. Skivum, Lundagaard) und *buman* (Krageholm) keinerlei Beziehung zum Ackerbau enthalten, vielmehr „Einwohner" bzw. „Hausherr" bedeuten. Die Bedeutung Landmann' in agrarischem Sinne sei in keinem nord. Dialekt vor um 1700 anzutreffen. — Die Wimmer'sche Lesung auf dem Stein v. Sønder Vinge wird angegriffen und die 2. Hälfte durch *sarþi* : *auk* : *seþ* : *u(he)l* : *saR* : *mun* : *afa* : *uisa* 'saarede dem og øvede Sejd, uværnet skal han være hele sit Liv' ersetzt, ohne daß es L. J. gelungen wäre, diese Lesung und deren Sinn wahrscheinlich zu machen.

22. Jónsson, Finnur: Wimmers Runefortolkning. Tilskueren 1927 II, 22—34. — Scharfe Kritik an L. Jacobsen's Vorgehen gegen Wimmer's Interpretationen und an ihrer Erklärung der Steine v. Skivum, Lundagaard, Krageholm.

23. Jacobsen, Lis: Svar til Professor Finnur Jónsson, Tilskueren 1927 II 149—155. — Schärfere Antwort auf F. J.s Kritik. Zahlreiche Bemerkungen werden als unberechtigt zurückgewiesen. Der Vorwurf mangelnder Kompetenz wird erwidert, doch nichts Wesentliches zur Kritik an L. J.s Interpretationen vorgebracht. Tatsächlich hat L. J.s Interpretation von *landman, buman* durch „Einwohner, Hausherr" keine klaren Parallelen im Altnordischen.

Der Streit um Königin Thyre.

24. Brix, Hans: The Inscription on the older Jellinge Stone. APS. 2, 110—113.

25. Jacobsen, Lis: Gorm Konge og Thyra hans Kone. Politiken 1. 6. 27.

26. Jónsson, Finnur: Danmarks Bod. Berlingske Tidende 2. 6. 27.

27. Steenstrup, Johs.: Den 35te Runesten. Berl. Tid. 7. 6. 27.

28. Jacobsen, Lis: Defensoratet for Thyra. Svar til Prof. F. Jónsson og Johs. Steenstrup. Politiken 13. 6. 27.

29. Schütte, Gudm.: Fyrstenavnet Danmarks Bod. Berl. Tid. 13. 6. 27.

30. Gravlund, Thorkild: Gorm og Thyra. Nationaltidende 13. 6. 27.

31. Brix, Hans: Kong Gorms Sten. Nationaltidende 14. 6. 27.

32. Orluf, Fr.: Om Jellingestenens Tydning I—II. Vejle Amts Avis 13. 14. 6. 27.

33. Jónsson, F.: Danmarks Bod. Politiken 14. 6. 27.

34. la Cour, Vilh.: Sensationen om Gorm og Tyre. Berl. Tid. 15. 6. 27.

35. Kristensen, Marius: Thyre Danmarkar bot. Højskolebladet 17. 6. 27.

36. v. Holstein-Rathlou, V. J.: Thyre Danebod. Kolding Avis 18. 6. 27.

37. Andersen, Vilh.: Brev til Fru Dr. Lis Jacobsen. Berl. Tid. 21. 6. 27.

38. Jacobsen, Lis: Svar. Berl. Tid. 24. 6. 27.

39. la Cour, Vilh.: Lidt om historisk Videnskabelighed. Berl. Tid. 24. 6. 27.

40. Andersen, Vilh.: Andet Brev til en lærd og driftig Dame. Berl. Tid. 25. 6. 27.

41. Schütte, Gudm.: Myten om Kvinden paa Grænsevagt. Berl. Tid. 27. 6. 27.

42. Orluf, Fr.: Gisningskritikken mod Thyre Danebod. Vejle 1927. 107 S.

43. Brix, Hans, Jacobsen, Lis, Møller, Niels: Gorm Konge og Thyra hans Kone. Runernes Magt. København 1927. 153 S. — Brix hat in Nr. 24 gezeigt, daß *Danmarkar bót* in der Inschrift des älteren Steines von Jellinge (*GormR konungR gærđi kumbl þåusi æft þórwí konu sína Danmarkar bót*) syntaktisch auch auf *GormR* bezogen werden könnte. Damit war das Motiv zum folgenden Streit gegeben, indem die Verfasser von 43. den Standpunkt vertraten, daß es sich hier in der Tat um einen Beinamen des Dänenkönigs handele und daß alle hist. Überlieferung über *Thyre Danmarkarbót* auf falscher Auffassung der Inschrift beruhe. Tatsächlich bietet die Erklärung des Beinamens der Thyre gewisse Schwierigkeiten, ist jedoch viel einwandfreier als die Auffassung von Brix, Jacobsen und Möller; es ist unmöglich, ein Mißverstehen der Inschr. schon in ältester Zeit anzunehmen, weil selbstverständlich die Volkstradition mit der Errichtung des Steines begann (also als der hist. Sachverhalt klar war) und weil ein Umschlagen der alten echten Tradition psychologisch kaum begründet werden könnte. Die Quellen (z. B. Sven Aggesen und Snorri) werden von den Vertretern der neuen Theorie recht voreingenommen beurteilt. Der Quellenbefund widerspricht der von Brix festgestellten sprachlichen Möglichkeit.

Runen und Magie.

44. Wennstrøm, Torsten: Om runor och magi. Stud. tillägn. Josua Mjöberg d. 11. Sept. 1926, 260—294. — „I. A newly found runic amulet from Lund; the formula *uirþi at rata*; the runes of the Saleby church-bell *a, g, l, a* which are interpreted *aldra gøtæ laghmaþær Æskil.* II. Verification of A. Kock's interpretation of abovenamed runeformula by pointing out of popular notions and customs connected with the death and grave mounds“ (zit. aus APS. 1, 385).

45. Agrell, Sigurd: Der Ursprung der Runenschrift und die Magie. Arkiv 43, 97—109. — Kurzer Überblick über den nach Vf.s Ansicht bestehenden Zusammenhang von Runenalphabet und Buchstabenmagie der Mithrasverehrer. Da diese Annahme eine nahe Verbindung des Runen-

alphabets mit dem griech. verlangt, Verf. aber der von Pedersen 1924 vertretenen alten Auffassung Wimmers zuneigt, daß den Runen das lat. Alphabet zugrunde liege, sucht er die Diskrepanz durch die Hypothese auszugleichen, daß das älteste Runenalphabet aus 16—19 aus dem Lat. stammenden Zeichen bestanden hätte und später zu magischem Zweck mit Hilfe des griech. Alphabets vervollständigt worden wäre. Die Hypothsee ist erzwungen.

46. Agrell, Sigurd: Runornas talmystik och dess antika förebild. Lund 1927. VIII, 216 S.; bespr. v. L. Franz, WienerZfVk. 32, 107. — Verf. sucht einen engen Zusammenhang von Runenalphabet und spätantiker Zahlenmystik nachzuweisen, handelt über die Zahlenmystik in den germ. Zauber- und Beschwörungsliedern und die Buchstabenmagie der Runeninschriften. Die Gedankengänge sind interessant und lesenswert, aber für Ref. durchweg unwahrscheinlich.

47. Brix, Hans: Runernes magt, S. 107—153 von Nr. 43. — Verf. sucht Zahlmagie in den dän. Runeninschriften aufzuweisen. Es sei zugestanden, daß das häufige Vorkommen bestimmter Runenzahlen auf Absicht und Magie hindeutet.

48. Brix, Hans: Runemester-Kunsten, Tilskueren 1927 II 231—240, 317—324.

49. Besprechungen früher erschienener Schriften: 1. Friesen, Otto v.: Rökstenen läst och tydd 1920; bespr. v. Gustav Neckel, Idg.Forsch. 44, 207—214. — 2. Jensen, Hans: Geschichte der Schrift. 1925; bespr. v. M. Lidzbarski, DLZ. 47, 1433—1437. — 3. Jóhannesson, A.: Grammatik der urnord. Runeninschriften 1923; bespr. v. C. Karstien, Litbl. 48, 351—354. — 4. Kjær, Hans: Vor Oldtids Mindesmærker, København 1925, angez. v. Svend Aakjær, Fortid og Nutid VI 113. — 5. Olsen, Magnus: Norges indskrifter med de ældre runer III, 3. 1924; bespr. v. Fr. Burg, AfdA. 46, 101—102. — 6. Sinning, Richard: Der Runenschlüssel zum Verständnis der Edda und anderer Denkmäler des Religionswissens 1925; bespr. v. H. de Boor, DLZ. 47, 2231—2234; v. P. Herrmann, LitWschr. 1926, 55.

Konstantin Reichardt.

XVII. Volksdichtung.

A. Volkslied.

1. Deutsche Volkslieder.

Allgemeines. 1. Moser, H. J.: Geschichte der deutschen Musik. 4. völlig umgestaltete Aufl. Stuttgart u. Bln., Cotta Nachf. 1, 207—282: Die Musik der deutschen Dörfer 1350—1550, das altdeutsche Volkslied geschichtlich betrachtet und in künstlerischer Beziehung. — Bespr. v. H. v. d. Pfordten, Euph. 28, 322f.

2. Bie, O.: Das deutsche Lied. Bln., S. Fischer. 277 S. mit 8 Taf. 7,50 M.

3. Bruinier, J. W.: Das deutsche Volkslied. Über Wesen und Werden des deutschen Volksgesanges. 7. verbesserte Auflage. Lpz. u.Bln. Teubner 1927. VI, 125 S. Geb. 2 M. = Aus Natur und Geisteswelt 7. — Ganze Kapitel sind fortgefallen, neu dagegen Abschnitte über die Melodien (von W. Wüst), über das Volkslied im Weltkriege, über Schriftsteller (seit Opitz) und Volkslied, sowie Beispiele. Eine Literaturübersicht fehlt leider.

4. Seemann, E.: Volkslied. In: John Meier, Deutsche Volkskunde insbesondere zum Gebrauch der Volksschullehrer. Bln., W. de Gruyter 1926. S. 263—304. 334—344. — Ausgehend vom Lied im Dorfe und seinen Wanderungen bespricht S. Inhalt, Form und Darstellung, insonderheit die Melodien, Rhythmus, Ein- und Mehrstimmigkeit und geht zum Schluß auf die Entstehung und Veränderung von Text und Weise ein. Eine reiche Bibliographie ist angehängt. — Vgl. F. Boehm, ZfVk. 36, 284f.

5. Hübner, A.: Die Lieder der Heimat. Breslau, F. Hirt 1926. 101 S. = Der Heimatforscher 4. — Eine klare Anweisung zu fruchtbarer Sammelarbeit und Belehrung über die Methoden und Ergebnisse der Volksliedforschung. — Bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 59; Klier, DtVl. 29, 98.

6. Fleischer, O.: Vor- und frühgeschichtliche Urgründe des Volksliedes. Die Sonne 3, 20—27. — Arndt, W.: Ein Volkslied-Abend. Volksspielkunst 1, 105—111. — Brosi, O.: Das Volkslied und seine Bedeutung. Sängergruß 49, 2, 10—12. — Eimer, E.: Das Volkslied. Unser Vaterland 3, 109f. — Reinhold, O. W.: Das Volkslied und der Volkstanz. Oberlausitzer Heimatztg. 8, 82f. — Schneider, Peter: Das deutsche Volkslied. Akad. Mbl. 39, 306f. — Thies, W.: Das Volkslied. Spinnst. 3, 140—142. — Pröpper, Th.: Gedanken zur Pflege des Volksliedes. Die Heimat (Dortmund) 9, 44—46. — Prümers, A.: Das deutsche Lied der Schutzengel des dt. Volkes. Der Chorleiter 8, 79—84. — Meisinger, O.: Das Volkslied in der Pfalz. Kurpf. Jb. 1926, 112—16. — Rang, B.: Die Sprache der dt. Volkslieder. Die Singgemeinde 3, 2—7. — Unger, Herm.: Das musikalische Volkslied. Dt.Vt. 1926, 662—664. — Anton, K.: Modernes Volkslied. Die Singgemeinde 2, 130—132. — Hasse, W.: Volkslied und Kunstlied. Hausmusik 29, 1—2. — Köhler, Magd.: Volkslied und Kunstvolkslied. Die Heimat (Dortmund) 9, 50—51. — Hübner, A.: Volksentsprossene Lieder. Ebd. 9, 34—35. — Wetzel, J. A.: Vom alten und neuen Volkslied. ZfMus. 93, 403—405. — Ameln, K.: Die Überlieferung der alten Volkslieder. Die Singgemeinde 3, 43—46. — Mies, P.: Wanderungen und Wandlungen deutscher Volkslieder. Dt. Sängerbundztg. 19, 218f. — Nagel, K.: Wie ein Volkslied wird. Anglia 51, 119f. (Zu 49, 345). — Bannert, W. H.: Wie ein Volkslied entsteht. Studien zur Geschichte des Liedes „Drei Lilien". Lehrerzeitung f. Ost- u. Westpreußen 58, 70—72.

7. Pommer, Helmuth: Des Volkes Seele in seinem Lied. Eine Einführung mit 32 Notenbeispielen. Augsburg, Bärenreiterverlag. 91 S. — P. sucht durch warmempfundene Erläuterungen seinen Sängern Situation

und Stimmungsgehalt der einzelnen Lieder mitzuteilen. — Bespr. v. K. Klier, DtVl. 29, 156f.

8. Hensel, W.: Volksliedtypen. Quelle (Wien) 1925, 152. — Dazu Klier, DtVl. 28, 37f.

9. Jungbauer, G.: Dreißig Jahre Volksliedarbeit. Reichenberg, F. Kraus. 11 S. (Aus Heimatbildung). — Vgl. F. Boehm, ZfVk. 36, 213f.

10. Vierter Bericht über die Sammlung deutscher Volkslieder (April 1918 bis 1926), erstattet vom Volksliedausschuß des Verbandes dt. Vereine für Volkskunde. Freiburg i. B. — Das Freiburger Archiv umfaßt rund 114500 Liedaufzeichnungen.

11. Meier, John: Das Guggisberger Lied, ein Vortrag. Basel, Helbing u. Lichtenhahn 1926. 56 S. — Das so einheitlich wirkende Lied ist Ergebnis einer langen Umbildung zweier selbständiger Lieder; die Melodie begegnet zuerst in dem Emmentaler Hochzeitstanz. — Bespr. v. E. Hoffmann-Krayer, Schweiz.Volksk. 16, 22f.; R. Zoder, DtVl. 28, 68; K. Wehrhan, ZfRhVk. 23, 141; E. Ochs, Teuth. 2, 304f.; A. Götze, Litbl. 48, 341; A. Wirth, MdBlVk. 1, 64.

12. Naumann, Hans: Studie über das Schnaderhüpfl. Bayer. Heimatschutz 23, 135—138.

13. Heyden, F.: Liebeslyrik im dt. Volkslied. DtVl. 1926, 654—662.

14. Fehr, H.: Das Recht im deutschen Volksliede. Volk und Rasse 1926, 200—222.

15. Schuhmacher, Wilh.: Leben und Seele unseres Soldatenliedes im Weltkrieg. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. = Deutsche Forschungen 15.

16. Schuhmacher, Wilh.: Volkslied und Soldatenlied. In: Cimbria, Festschrift. Dortmund, Ruhfus 1926. S. 117—123. — Bei dieser Berechnung der Gattungen des Soldatenliederschatzes während des Weltkrieges kommen etwa 30 Prozent auf eigentliche Soldatenlieder aus der Zeit vor 1890.

17. Oehler, Max: Das alte Heer und das Volkslied. DTü. 29, 2, 232—242.

18. Menghin, O.: Volkslied und Bänkelgesang. In: Heimatarbeit und Heimatforschung, Festgabe für C. Frank. München, Kösel u. Pustet 1927.

19. Traupel, Ph.: Unser Lied. Basel, E. Birkhäuser u. Co. 1927. 86 S.

20. Castle, E.: In Goethes Geist. Wien, Bundesverlag 1926. S. 57 bis 67: Herder als Wiedererwecker des dt. Volksliedes.

21. Rieber, K. F.: Johann Peter Hebel und das alemannische Volkslied. MHl. 13, 96—100.

21a. Müllern, Oskar: Beschreibung des steirischen Volksliedes. Diss. Graz 1927. (Masch.)

22. Ankenbrand, Steph.: Volksliedforschung in Bayern. Bayer. Heimatschutz 23, 194—203. — Eine wertvolle Übersicht über Altbayern, Schwaben und Franken.

23. Biehle, H.: Berlin und das deutsche Lied. MittBln. 43, 11.

24. Ein Volksliederarchiv der Rheinlande. EchoJb. 45, 1250. 1953.

25. Leithaeuser, J.: Volks- und Heimatkunde des Wupperlandes. Elberfeld, Martini u. Grüttchim 1927. S. 93—101: Volkslied, Kinderlied.

26. Eine Volksliedkommission für Ost- und Westpreußen. Echo Jb. 45, 1539.

27. Götz, K.: Heimarbeit und Volksdichtung im deutsch-böhmischen Erzgebirge. Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925—1926, 33f.

28. Perlick, A.: Zur Geschichte der deutschen Volksliedforschung im Beuthener Lande. Mit einem Verzeichnis der bereits veröffentlichten Texte. Rokittnitz, Kr. Beuthen O.-S. 9 S. = Beiträge zur Heimatkunde des Beuthener Landes 3. — Enthält 24 Nr., darunter ein Weihnachtsspiel.

29. Kuckei, M.: Das Volkslied in Schleswig-Holstein. Gesammelte Aufsätze. Neustadt, Holstein: H. Ehlers 1926. 87 S. — Handelt über historische und Soldatenlieder, die vorwiegend hochdeutsche Sprache, die Volksliederarbeit bis 1927, volkstümliche Lieder, Wandlungen der Texte, Stand und Beruf im Volksliede, fliegende Blätter u. a. Ohne wissenschaftliche Ansprüche.

29a. Kuckei, M.: Geschichte des Begriffes Volkslied in Schleswig-Holstein. Die Heimat (Kiel) 37, 229—234. — Wandernde Texte nd. Volkslieder. Der Schimmelreiter 6, 42—44.

30. Alpers, P.: Nd. und ndl. Volksdichtung in ihren Beziehungen zu einander. NdZfVk. 5, 14—42.

31. Bolte, J.: Deutsche Lieder in Dänemark. Ein Beitrag zur vergleichenden Literaturgeschichte. Sb. der preuß. Akad. der Wiss., phil.-hist. Kl. 1927, 180—205. Bln., W. de Gruyter. — Der starke Einfluß deutscher Literatur auf die dänische, der im Reformationsjahrhundert begann, wird an einer großen Reihe dänischer Volkslieder nachgewiesen und zeigt sich auch darin, daß adlige Damen deutsche Stücke in ihre dänischen Liederhandschriften aufnahmen. — Vgl. Forsch. und Fortschr. 3, 171f.; F. Boehm, ZfVk. 37, 136f.; R. Zoder, DtVl. 29, 156.

32. Thierfelder, F.: Ungehobene Melodienschätze im 20. Jahrhundert. Dt. Ak. Mitt. 6, 216—219. — Auf deutschen Spuren in der älteren schwedischen Liedliteratur. Ebd. 4, 144—149. Dt. Sängerbundztg. 18, 535—557.

33. Voretzsch, K.: Beziehungen zwischen deutschem und französischem Volkslied. Verh. der 55. Vers. dt. Philologen. S. 63.

34. Brandsch, G.: Deutsches Lehngut in der finnischen Volksmusik. Archiv d. V. f. siebenbürg. Landeskunde. NF. 42, 225—237.

34a. Tardel, H.: Die Testamentsidee als dichterisches Formmotiv. I. NdZfVk. 4, 72—84. — Testamentum porcelli, T. asini, Joh. Weber.

34b. Sartori, P.: Das Lachen und der Tod. ZfRhVk. 1926, 127 bis 136.

35. Reuschel, K.: Kommersbuch. RLg. 2, 124.—Landsknechtslied. RLg. 2, 176. — Liederbuch. RLg. 2, 226—228. — Martinslied. RLg. 2, 335. — Monatsreime. RLg. 2, 398f.

36. Naumann, H.: Kinderlied. RLg. 2, 68—70.

37. Beyer, K.: Kontrafaktur. RLg. 2, 129f.

38. Alpers, P.: Die Volksliedforschung der letzten Jahre. ZfDkde. 1926, 422—424.

39. Kügler, H.: Schrifttum zur deutschen Volksdichtung (1924 bis 1926). ZfDkd. 1927, 588—589.

Sammlungen. 40. Das deutsche Volkslied, Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege, unter der Leitung von K. Liebleitner, H. Fraungruber, R. Zoder und G. Kotek, 28. Jahrg. Wien, Dt. Volksgesangverein 1926. — Bolte, J.: Zum Siebenbürgischen Königsliede 96f. — Brandsch, G.: Geistliche Volkslieder aus Siebenbürgen II. 7—11. 21—26. 41—43. — Commenda, H.: Laternengehn 114. — Friedl, H.: Kinderlieder und Spiele 112—116. — Götz, J.: Deutschmährische Volkstänze 29—32. — Hornbostel, E. M. v.: Die Entstehung des Jodelns 77—80. — Klier, K. M.: Zur Geschichte eines alpenländischen Tanzes 17—20. W. Müller und das dt. Volkslied 57—61. 73—77. Im Sommer. Jägerleben. Jahreszeiten 63—65. Hirtenlied. Krippenlied 132—135. Neujahrswunsch 136f. — A. König, Judentanz 18. — K. Liebleitner, Hoåhzatlied. Dreikönigslied 9f. Es jågt ka Hund 28. Ist das Volkslied für Männerchor noch entwicklungsfähig? 44—46. Eine Anfrage. 40. 92—96. — R. Pensch, Handwerksburschenlied aus Niederösterreich 47f. — Pommer, J.(†): Aufzeichnungen aus dem Nachlaß 5f. — Pöschl, A.: Zwei alte deutschböhmische Tänze 27f. Wasser und Wein 111f. — Rambold, F. X.: Alte Dreikönigs-Volkslieder 127—129. — Richar, E.: Drei Lieder aus Loibichl 83f. — Schmidt, O.: Hirtenlied aus dem Egerland 136. — Schneider, B.: Die schöne Mallone 82f. — Sinwel, R.: Alt-Kufsteiner Metzgersprung-Marsch 49—51. Tiroler Volkslieder 97—100. — Sotolar, K.: Wånn i amål heirat 61f. — Stahl, W.: Volkstanz von der Insel Sylt 119f. — Wagner, H.: Lieder aus Bayern 48f. 63. — Zack, V.: Stille Nacht, heilige Nacht 125—127. — Zoder, R.: Salzburger Schustertanz. 32f. C. M. v. Weber und die Volksmusik 80f. Das Lied vom ermordeten Tischlergesellen 116—118. Rätsel 118f. —

40a. Dasselbe. 29. Jahrg. Wien, Dt. Volksgesangverein. 1927. — Adam, J.: Ein Liebesbrief a. d. J. 1787 114f. — Alpers, P.: Vom heutigen Volksgesang in Niedersachsen 85—89. — Bacher, J.: Vierzeiler aus dem Ötztal 92f. — Bolte, J.: Sechs steirische Volkslieder, aus dem Nachlaß von K. Weinhold 49—52. — Commenda, H.: Hochzeitladerspruch 114. Anklöckellied aus dem Salzburgischen 145f. — Davy, R.: Das Schlangenlied 4—6. — Eberhard, O.: Meine Pfeiferlbuam 124—126. — Ehn, J.: Zwei Volkslieder aus Niederösterreich 149—151. — Frischauf, E.: Auszählreime und Kinderspiele 153f. — Ganslmayr, A.: Vierzeiler aus Pfandl bei Ischl 113f. — Geramb, V.: Zur Entstehung von Volksliedern 101f. — Grienberger, M.: Bitt- und Danklied 147f. — Horak, K.: Kindersprüche und Spiele aus St. Georgen bei Preßburg.

129f. — Hübner, A.: Wege der musikalischen Volksliedforschung. 121—124. — Huska, J.: Hirtenlied aus Deutschböhmen 144f. — Jungwirth, E.: Das Geheimfach einer Bauerntruhe 33—36. — Kantor, O., Lanz, J., Rech, F.: Volkslieder aus den deutschen Sprachinseln bei Stanislau (Polen) 52—54. — Kaufmann, K.: Lied beim 'Hollerschlagen' 129. — Kinsbrunner, E.: Heanzische Volkslieder 8—13. — Klier, K. M.: Geistige Volksüberlieferungen der Heanzen 6—8. Märsche aus der Zeit Maria Theresias 65—70. Lied vom Boarisch Hiasl 91. — Lieb-leitner, K.: Burgenländische Volkslieder. 13—19. Der Schutz des geistigen Eigentums und das Volkslied 23—25. Eine Stimme über das Volkslied 57—59. Ein neuer großer Wundermann (John Knox) 92. Koañ schönas Leben 102. Ein Kärntner Liedel 108. Hirtenlied aus Kärnten. 146f. Schneiderlied 151f. — Löger, E.: Volkslieder aus Pötsching im Burgenlande 16—104. — Müller, Ad.: O wie traurig ergeht es meinen Brüdern 38. — Paumgartner, B.: Feldlied 37. — Petter, J.: Zwei Liedchen 54. — Pommer, J.(†): Fünf lederne Strümpf 74. Almrufe 111f. — Pöschl, A.: Deutsche Volkslieder aus Nordmähren 126—128. Hirtenlied aus Niederösterreich 146. — Raab, L.: Weihnachtslied aus Niederösterreich 141—143. 148f. Aus Alt-Wien 152. — Rietsch, H.: Zwei melodische Straßenrufe 128. — Sinwel, R.: Volkslieder aus dem Unterinntal in Tirol 104—107. — Wagner, H.: 's Gamserlschiaßn 107f. — Wölfel, R.: Zehn Gasselsprüche aus dem Almtale 55. — Zoder, R.: Erinnerungen an meine Mutter 1—4. — Zwirner, H.: Der Betteleutkirta 89—91.

41. Alte und neue Lieder mit Bildern und Weisen. Hrsg. v. J. Bolte, M. Friedlaender, J. Meier und Max Roediger. Die Lautenbegleitungen von P. Kickstat. Heft 1—8. Lpz., Insel-Verlag. 425 S. — Auf die vier 1916 erschienenen Hefte sind vier weitere mit Zeichnungen von C. Leo, H. Meid, L. Richter, M. v. Schwind u. a. gefolgt, die auch in einer Gesamtausgabe mit durchlaufender Seitenzählung mit jenen vereinigt wurden. — Bespr. v. F. Boehm, ZfVk. 37, 134; R. Zoder, DtVl. 29, 116; W. Heynen, PrJb. 206, 388.

42. Arnim, L. A. v. und Brentano, C.: Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder. 2. Aufl. Heidelberg, Mohr u. Winter 1819. 3 Teile. (Faksimile. Tübingen, Mohr 1926). 491; 448; 253; 103 S.; 1 Taf. Geb. 60 M. — Bespr. v. G. Roethe, DLZ. 1926, 2141f.

43. Die schönsten Gedichte aus Des Knaben Wunderhorn, ausgewählt von W. Juker. München, Hyperionverlag 1926. 134 S. 16°.

44. Moser, Hans J.: Minnesang und Volkslied. 30 altdeutsche Liedweisen des 11. bis 16. Jahrh. für mittlere Stimme mit Klavierbegleitung versehen. Lpz., C. Merseburger. 51 S. 4°. — Bespr. v. K. Klier, DtVl. 29, 62.

45. Otto, Th.: Perlen alter Tonkunst. Eine Auslese der schönsten Volkslieder und Kunstgesänge aus dem 13.—19. Jahrh. Für drei bis vierstimmigen Frauenchor bearb., Heft 13—14. Bln.-Lichterfelde, Vieweg 1927. 64 S. — Auslese B für vierstimmigen gemischten Chor, Heft 1. Bd. 1927. 32 S.

46. Liliencron, Rochus v.: Deutsches Leben im Volkslied um 1530. Stuttgart, Union. LXX, 436 S. — Unveränderter Abdruck der trefflichen, 1884 erschienenen Sammlung, in der die um 1530 gesungenen Lieder samt ihren mehrstimmigen Melodien nach dem Kreislauf eines Jahres geordnet sind.

47. Spanuth, G.: Das Volkslied des 16. Jahrh., für die Oberstufe ausgewählt. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 S. = Deutschkundl. Schülerhefte II, 48. — 28 Texte. — Bespr. v. W. R., DtVl. 29, 61.

48. Stierling, H.: Von Rosen ein Krentzelein. Alte deutsche Volkslieder hrsg. Neue Ausg. Leipzig, Langewiesche. 269 S. — Angez. von F. Boehm, ZfVk. 37, 148.

49. Lämmle, A.: Deutsche Volkslieder. Ausgewählt. Stuttgart, Fleischhauer u. Spohn. 152 S. 16°.

50. Alpers, P.: Das deutsche Volkslied. Nürnberg, C. Koch. 79 + 8 S. = Schülerbücherei zur Deutschkunde 9. — 75 Lieder mit Anmerkungen. Vgl. J. B., ZfVk. 36, 207; W. R., DtVl. 29, 61.

51. Rohfleisch, J.: Deutsche Volkslieder ausgewählt und erläutert (81 Nr.). Paderborn, Schöningh. 95 S. = Dombücherei 26. — Vgl. J. B., ZfVk. 37, 147; W. R., DtVl. 29, 61.

52. Hensel, W.: Der singende Quell. Lieder für Fahrt und Herberge. Augsburg, Bärenreiter 1925. — Vgl. Klier, DtVl. 28, 85.

53. Rambold, F. X.: Unser Singbüchl. Schöne alte Lieder mit Einführungen. München, Pössenbacher. — Bespr. v. Klier, DtVl. 28, 86.

54. Schneider, B.: Aus güldnem Bronnen. 33 dt. Volkslieder für gemischten Chor. Lpz., Steingräber 1926. — Vgl. R. Zoder, DtVl. 29, 97.

54a. Volksliederbuch. Eine Auswahl der schönsten Volks-, Wander- und Gesellschaftslieder. Lpz., O. Dietrich 1926. — Vgl. Klier, DtVl. 29, 98.

55. Arnold, Friedrich: Das deutsche Volkslied, 1. Teil: Das deutsche Volkslied in seinen Beziehungen zum deutschen Volksleben, 4. Aufl. Prenzlau, C. Vincent 1927. VIII, 448 S. 2. Teil: Auswahl von deutschen Volksliedern. Ebd. 1927. XII, 252 S. Anhang: P. Galster, Deutsche Volksweisen, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Ebd. 1912. VI, 55 S. — Das zuerst 1907 erschienene Werk ist eine für weitere Kreise bestimmte, auf eigene Forschung verzichtende, doch nicht ungeschickte Zusammenstellung. Der 1. Band bespricht im wesentlichen 6 besondere Gruppen der Volkslieder, von denen im zweiten 184 Texte und 60 Melodien geboten werden, und gibt einen Überblick über die Forschung und das Verhältnis von Volkslied und Kunstlied.

56. Schellenberg, E. L.: Das deutsche Volkslied. 2. neu durchgesehene Aufl. Bd. 2—3. Bln.-Lichterfelde, Verlag f. Kultur u. Menschenkunde 1927. V, 352. VI, 343 S. 4°.

57. Böse, Herm.: Das Volkslied, für Heim und Wanderung. 3. Aufl. Bln., Arbeiterjugend-Verlag 1927. III, XX, 316 S.

58. Böhm, Ant.: Fahrend Volk, ein deutsches Volksliederbuch. 2. vollständig neu bearb. Aufl. Wien, F. Baumgartner 1927. 555 S. — Zur 1. Auflage (1924, 17, 22) vgl. J. B., ZfVk. 36, 208.

59. Sotke, F.: Fahrtenlieder gesammelt. Iserlohn, Sauerland-Verlag 1927. — Bespr. Klier, DtVl. 29, 98.

60. Brahms, J.: Neue Volkslieder, 32 Bearbeitungen nach der Handschrift zum erstenmal hrsg. von Max Friedlaender. Bln., Brahmsgesellschaft. 63 S. — Die Bearbeitungen mit Klavierbegleitung schließen sich an die Sammlung Zuccalmaglios an. Vgl. J. Bolte, ZfVk. 36, 208.

61. Bolte, J.: Zum deutschen Volksliede 67—75. 76—90. ZfVk. 35—36, 181—187. 37, 91—105. — 67—72. Zwei Soldatenliederbücher aus dem Siebenjährigen Kriege. 74. Am Holderstrauch. 75. Die Woche des märkischen Bauern. 76—81. Liebeslieder des 16. Jahrh. 82. Rätsel für die Hochzeitsgäste. 89. Der Zug ins Hungerland. 90. Friedrich II. im ersten schlesischen Kriege.

62. Bolte, J.: Ein verschollenes Spandauer Lied. ZfVk. 35—36, 272f. — Ein Zitat Huttens v. j. 1517.

63. Meier, S.: Volkskundliches aus dem Frei- und Kelleramt. Gesang, Musik und Tanz. Schweiz. Archiv 27, 118—131. 183—198. — Teilt verschiedene Tanzmelodien mit.

64. Greyerz, O. v.: Das Volkslied der deutschen Schweiz. Frauenfeld, Huber u. Co. 1927. 232 S. — Mit klarem Blick scheidet der kundige Verf. die alten Lieder aus gemeindeutschem Besitz von den Liedern schweizerischen Ursprungs, die er eingehend nach Gattungen betrachtet und z. T. abdruckt. Die Einleitung orientiert über die Sammlungen, den Nährboden und die Nährkräfte des schweizerischen Volksliedes, der Anhang verzeichnet die nach Deutschland gedrungenen Schweizerlieder und die in der romanischen Schweiz in Übersetzungen gesungenen deutschen Lieder. Wir erhalten also eine wirkliche Geschichte des schweizerischen Volksliedes.

65. Greyerz, O. v.: Im Röseligarte. Eine Auswahl von 50 Liedern. Bern, G. A.Francke 1927. 116 S. — Aus den 1908—1912 erschienenen fünf Bändchen sind die hübschesten Stücke samt den Bildern ausgelesen; die Anmerkungen blieben fort.

66. Beyer, Val.: Elsässische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 146 S. (Landschaftliche Volkslieder mit Bildern, Weisen und einer Lautenbegleitung 4). — 64 Nummern mit zweistimmigne Weisen, darunter 14 in der Mundart, mit hübschen Zeichnungen von P. Trumm. — Bespr. von R. Zoder, DtVl. 29, 26f.; G. Faber, HessBlfVk. 26, 236f.

66a. Kipp, W.: Die elsässische Volksseele im Spiegel des elsässischen Liedes. Elsaß-Lothr. Mitt. 8, 266—268.

67. Pfeifer, Joh.: Das Bayern-Liederbuch. Volksausgabe, enth. 246 bayr., fränk., pfälz. und schwäb. Volkslieder, volkstümliche Lieder bayr. Komponisten und eine Auswahl Tiroler Lieder. München, M. Hieber. 252 S. — Die Sammlung schöpft aus gedruckten Quellen, ohne sie im einzelnen zu verzeichnen. Mundartliche Stücke sind nicht häufig. Die Melodien erscheinen teils einstimmig, teils in zwei- oder dreistimmigem Satz. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 145; K. Klier, DtVl. 29, 60f.

68. Zoder, R. und Eberhard, O.: Spielmusik fürs Landvolk. Ausgabe des österr. Volksliedunternehmens, Heft 2: Märsche, Tänze und Lieder für zwei Querflöten und kleine Trommel gesetzt von K. M. Klier und R. Zoder. Wien, Österr. Bundesverlag 1927. 4 Hefte. — Vgl. J. B., ZfVk. 37, 153.

69. (Zoder, R.): 25 echte Volkslieder aus dem österreichischen Burgenlande, hrsg. von der Zs. Das deutsche Volkslied. Wien, Volksgesangverein 1927. 48 S. — Vgl. J. B., ZfVk. 37, 153.

70. Liebleitner, K.: 32 deutsche Volkslieder aus Alt-Österreich und dem Burgenlande, für zwei Frauen- und zwei Männerstimmen gesetzt. Wien, Volksgesangverein. 76 S.— Vgl. DtVl. 28, 72; 29, 25f. (E. Hemsen).

71. Commenda, H.: Von der Eisenstraße. Volkslieder aus dem oberösterreichischen Ennstale. Wien, Bundesverlag. 89 S. = Österr. Volksliederunternehmen 2. — Eine volkstümliche Auswahl aus dem großen Material der Arbeitsausschüsse. — Angez. von J. Bolte, ZfVk. 37, 147; Klier, DtVl. 28, 68.

72. Dengg, O.: Die schönsten Salzburger Volkslieder. Köstendorf bei Salzburg. — Vgl. Klier, DtVl. 28, 121.

73. Rotter, K.: Sing mar oans! Salzburgische Volksweisen. Wien, Verlag f. Jugend und Volk. — Spiel mar oans auf! Salzburgische Bauerntänze. Ebd. 16 S. — Vgl. Klier, DtVl. 28, 121f.

74. Pommer, Helmuth: Lieder des deutschen Alpenvolkes. Hrsg. München, O. Halbreiter 1927. — Bespr. von K. Klier, DtVl. 29, 156f.

75. Pommer, Helmuth: Volkslieder und Jodler aus Vorarlberg. Wien, Bundesverlag. XII, 85 S. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 147. Aug. Schmidt, DtVl. 29, 59f.

75a. Pommer, H.: Der Jodler unsrer Alpen. Singgemeinde 2, 37—41. — G. Kotek, Der mehrstimmige Jodler in Niederösterreich. Der neue Pflug 2, 56—61.

76. Zack, V.: Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, gesammmelt und hrsg. Wien, Bundesverlag 1927. XII, 96 S. = Österr. Volkslied-Unternehmen, Bd. 4. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 147. R. Zoder, DtVl. 29, 95f.

76a. Weinold, L.: Ein alter Gsang aus dem Brixental. Tiroler Heimatbl. 5, 43—46. — Wolf, Franz: Diandl, sag, wia hama's denn. Ebd. 5, 265f. — Köttsdorfer, Agnes: Im Volke gesungene Lieder aus Königswiesen. Heimatgau 7, 229—238.

77. Schullerus, A. und Dreßler, F. X.: Siebenbürgisch-sächsische Volkskunst-Aufführung. Hermannstadt, W. Krafft. 40 S. — Volkslieder mit Notensatz, mundartlichem Text und hochdeutscher Übertragung.

78. Potulowa, S.: Armut und Reichtum im wolgadeutschen Volkslied. Teuth. 3, 165—170; 262—274.

79. Hensel, W.: Der Prager Spielmann. Ein Sing- und Spielbüchlein. 2. erw. Aufl. Augsburg, J. Stauda. 39 S. 4°.

80. Stauda, J.: Sudetendeutscher Volksliederschatz. SudDtJb. 1926, 52ff.

81. Stauda, J.: Egerländer Volkslieder in der Mundart. Mit J. Frank und B. Gütter hrsg. 1—2. Sternberg (Mähren), Dreitannen-verlag. 32 + 32 S. — 61 Lieder; vgl. das Geleitwort in Unser Egerland 30, Heft 2.

82. Rech, F. und Kantor, O.: Heimatlieder aus den deutschen Siedlungen Kleinpolens, gesammelt und hrsg. Heft 2. Kaiserslautern, E. Lincks-Crusius. 1927. 58 S. — Über Heft 1 (1924) vgl. J. Bolte, ZfVk. 37, 146.

83. Lanz, Jos.: Vom Sang und Tanz der Vorkarpathendeutschen. DtBllPol. 3, 326ff.

83a. Mak, W.: Deutsche Volkslieder aus dem Hultschiner Ländchen. Der Oberschlesier 9, 148—153.

84. Fladerer, O.: Olmützer Liederblatt. Sternberg in Mähren, Dreitannen-Verlag 1925. 24 S.

84a. Blösl, Joach.: Die Sprachinsel Deutsch-Brodek-Wachtl. 2: Die Volkskunde. Landskron, J. Czerny. 163 S. — Enthält viele Lieder und Sprüche in den Abteilungen: Von der Wiege zum Grabe, Jugendzeit, Bauernpredigt, Spitznamen, Rätsel.

85. Amft, G.: Volkslieder aus der Grafschaft Glatz mit Bildern und Weisen. Breslau, Bergstadtverlag 1926. 143 S. = Landschaftliche Volkslieder 13. — Eine geschickte und hübsch ausgestattete Auswahl aus der 1911 erschienenen größeren Sammlung Amfts. — Bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, 134f.; J. Klapper, LitHdw. 63, 921f.; R. Zoder, DtVl. 29, 131f. — G. Amft, Eine kulturgeschichtliche Betrachtung. Grafschaft Glatz (Bln. 1927), S. 181—192.

86. Wagner, Franz: Sing a wing! Lauter lustige schläsche Lieder aus aaler und neuer Zeit, gesammelt und ausgeducht fers Singa mit der Laute. Schweidnitz, L. Heege 1927. IV, 55 S.

87. Schneider, B.: 33 obersächsiche Volkslieder für eine Singstimme mit Klavierbegl. Lpz., Steingräber 1925. — Vgl. R. Zoder, DtVl. 28, 85. J. H. Wetzel, ZfMusW. 8, 658. M. Pohl, Ndlaus.Mitt. 18, 213—216.

88. Zirkler, A.: Hausbuch sächsischer Mundart-Dichtung 1: Die Volksdichtung. Lpz., Dürr. 1927. 252 S. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 153.

88a. Steglich, L.: Volkslieder aus Sachsen. Md.Bll. 2, 151.

88b. Müller, Curt: Handwerker in der Oberlausitzer Volksdichtung. MdBllVk. 2, 19. 53. 67. 112. 133. 146. 165.

89. Zitzer, G.: Volkslieder aus dem Kreise Biedenkopf, Hessen. ZfVk. 37, 43—49.

90. Aubin, H., Frings, Th., Müller, Josef: Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den Rheinlanden. Bonn, L. Röhrscheid. XII, 232 S. — S. 186—227: J. Müller, Volkskunde (auch über das Volkslied).

91. Becker, Karl: Mittelrheinische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Frankfurt a. M., Diesterweg. 139 S. = Landschaftliche Volkslieder 5. — Bespr. von R. Zoder, DtVl. 29, 26.

92. Köhler, Carl: Volkslieder von der Mosel und Saar mit Bildern und Weisen. Frankfurt a. M., Diesterweg. 111 S. = Landschaftliche

Volkslieder 7. — Der durch seine größere Sammlung von 1896 wohlbekannte Sammler gibt hier 56 Nrn., deren musikalische Harmonisation K. Ameln besorgte. — Bespr. von K. Liebleitner, tVl. 29, 60.

93. Eich, R., und Müller, A.: Alte liebe Lieder. Volkslieder von der Saar. Saarlouis, Hausen. 115 S. — 73 Nrn. mit Melodien aus dem Volksmunde. Mehr als die Hälfte steht bereits bei Köhler-Meier (1896), natürlich mit einzelnen Abweichungen.

94. Pinck, L.: Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder. Metz, Lothringer Verlagsverein. Heidelberg, Winter. 316 S. — Der mit prächtigen Zeichnungen von H. Bacher geschmückte Band enthält 100 Lieder und Weisen aus dem deutschsprachigen Lothringen, die aus dem Munde alter, z. T. analphabetischer Sänger und Sängerinnen getreu aufgezeichnet sind. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 71f.; R. Zoder, DtVl. 29, 131; Siebs, MittSchlesVk. 28, 310; J. Künzig, OberdZfVk. 1, 163f.; H. Hepding, HessBllVk. 26, 228—230; J. Meier, Litbl. 48, 260f.; L. Pfleger, Hochl. 24, 1, 710; A. Herdt, Did. 105, 71f.

95. Böckemühl, E.: Niederrheinische Volksdichtung. NiedSachs. 31, 2, 760—763. — H. Burhenne, Volkslieder aus dem Industrielande. Heimat (Dortmund) 9, 82f. — Aufruf zur Sammlung rheinischer Volkslieder. Ebd. 9, 61f. — O. Runkel, Zur Volksliedersammlung im Rheinland. Rheinisches Land 6, 169—171.

96. Broulli (d. i. Wilh. Kintzelé) Aus der Ucht. Lidder aus åler Zeit gesonge vum Letzeburger Vollck. 1—2. Letzeburg (Luxemburg), Linden und Hansen 1926—1927. VIII, 128 S.; VIII, 158 S. — 51 + 60 Lieder mit Melodien, darunter 16 bodenständige in der Luxemburger Mundart. — Bespr. von R. Zoder, DtVl. 29, 62; H. Hepding, Hess. BllVk. 26, 226f.; J. Bolte, ZfVk. 37, 137.

97. Winkler, A.: Klänge vom Niederrhein. Urwüchsiger Volkswitz, Frohsinn und Ernst in Gedichten und Reimen. Krefeld, Selbstverlag. 95 S.

98. Bardey, Fr.: En lütt plattdütsch Gesangbauk 1—2. Wolgast, Christiansen 1924. 97 S. — Bespr. von H. Teuchert, Teuth. 2, 162.

99. Alpers, P.: Hannoversche Volkslieder mit Bildern und Weisen. Frankfurt a. M., Diesterweg 1927. 128 S. 2,70 M. = Landschaftl. Volkslieder 11. — Bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, 134; R. Zoder, DtVl. 29, 96.; P. Sartori, ZfRhVk. 24, 76.

100. Fröhling, Alb: Pommernsang, ein plattdütsch Liderbauk for den plattdütschen Landsverband Pommern rutgäben. Stettin, Pomm. Frauenhülfe 1926. 142 S. — Vgl. R. Zoder, DtVl. 29, 117.

101. Haas, A.: Pommersche Volkslieder mit Bildern und Weisen. Lpz., H. Eichblatt 1927. 136 S. = Landschaftliche Volkslieder 14. — Bespr. von F. Boehm, ZfVk. 37, 143. — Ein pommersches Volksliedarchiv. NdZfVk. 5, 128.

102. Meyer, Gustav Fr.: Schleswig-holsteinische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Altona, H. Ruhe 1927. 122 S. = Landschaftl. Volkslieder 12. — Bespr. v. F. Boehm, ZfVk. 37, 143.

103. Ruhe, H. und Tränkner, Ch.: Liederbuch für Schleswig-Holstein, hrsg. vom Schleswig-Holsteiner Bund und dem Volksliedausschuß der Grenzverbände. Kiel, Heimat-Verlag 1927. 304 S. — Vgl. K. Klier, DtVl. 29, 132.

104. Plenzat, K.: Ostpreußische Volkslieder. Leipzig, H. Eichblatt 1927. 125 S. = Landschaftl. Volkslieder 16.

Balladen, Liebeslieder. 105. Taylor, A.: Das Schloß in Österreich. MLN. 42, 222—228.

105a. Danuser, eine alte nd. Fassung des Tannhäuserliedes, nach einer Hs. des Essener Stadtarchivs (hrsg. von K. Ribbeck). Essen, Fredebeul u. Koenen. 15 u. 6 S. (Bibliophilendruck).

105b. 'Mariechen saß auf einem Stein'. Umfrage. MdBlVk. 1, 59. 109.

106. Hoops, H.: Varianten zum Volkslied von den drei Schwestern an der Himmelstür. NdZfVk. 5, 181—183.

107. Weidemann, A.: Das Mädchen am Flusse, ein Volkslied aus dem Südharz. ZfVk. 37, 123. — Dazu J. Bolte und H. Kügler, ebd. 37, 123—125.

108. Koßmann, E. F.: Ich bin so lang nicht bei dir gwest. (C. Reuter, Schelmuffsky 1696). ZfMusW. 8, 295f.

109. Bolte, J.: Wo mag denn wohl mein Christian sein? ZfVk. 37, 10—16.

110. Sieber, Fr.: Der Liebesgruß im Lausitzer Liede. Unsere Lausitz (Kalender 1926) S. 80f.

111. Bichler, J.: 's Schützengfrött. Tirol. Heimatbl. 4, 45—48. — Kremser, J.: Begib i mi auf d' Roas. Ebd. 4, 145. — Metzler, J.: Das goldene Wirtshaus. Ebd. 4, 182f. — Unterländer Gsangln. Ebd. 4, 207. — Baumgartner, G.: Unterinntaler Volkslieder. Ebd. 4, 307. 333f. — G. Amst, Der schlesische Bauernhimmel. Lichtaobend 1926, 122f. — Lipp, G.: Bauernvesper aus der Hallertau. Frig 3, 384f. — Lipp, G.: Vom Nachhausegehn. Frig 3, 376f. — Mußmann, E.: Ein altes Spinnstubenlied. Spinnst. 3, 155f. — Ströbl, A.: Lusti is's Buamalebn. Frig 4, 231—238.

Standes- und Festlieder. 112. Künzig, J.: Lieder badischer Soldaten, hrsg. Leipzig, Eichblatt 1927. Ausgabe B. (Mit Anmerkungen.) VIII, 208 S. — 119 Nrn. mit Melodien und Quellennachweisen. — Bespr. v. G. Faber, HessBllVk. 26, 234.

113. Schmitz, Jul. und Hoffmann, Heinr.: Sammlung dt. Soldaten- und Volkslieder. Berlin-Halensee, A. Stein. XV, 260 S.

114. Schwagmeyer, Fr.: Der Kamerad. Deutsche Soldaten- und Seemannslieder. Witten-Ruhr, A. Pott. 256 S.

115. Werckmeister, W.: Vaterländisches Volkslied. Lpz., Heling 1925. VIII, 352 S.

116. Krappe, A. H.: Zum Volkslied 'Vivat, jetzt gehts ins Feld'. ZfdPh. 52, 406f. — Freytag, R.: Das deutsche Soldatenlied. Akad.Mbl.

39, 312—325. — Mechow, M.: Vom dt. Soldatenlied der Nachkriegszeit Deutschlands Erneuerung 11, 132—135.

117. Jansen, H.: Der Streit um Kutschke und das Kutschkelied. ZfBFr. NF. 18, 37—42.

118. Thun, W.: Unser Lied. 4. Aufl. Altona, Dt. Seemannsmission. 112 S.

119. Keiper, J.: Vom Jäger aus Kurpfalz. Pfälz. Museum 43, 89.

120. Abert, P.: Das Harzer Köhlerlied. Der Harz 1927, 21f.

121. Leich, K.: Bergmannslieder. Der Schacht 3, 282—288.

121a. Perlick, A.: Die Geschichte des Liedes 'Glück auf, der Steiger kommt'. Oberschl. Jb. 2, 189—194 (1925).

122. Wehrhan, K.: Das lippische Zieglerlied. ZfRhVk. 24, 165 bis 172.

123. Berg, H. und Hering, K.: Handwerkslieder aus alter Zeit. Hamburg, Dt. Baugewerksbund 1927. 79 S.

124. Freytag, M.: Fuhrmannslied über die Reise von Naumburg nach Hof. MdBlVk. 1, 57f.

124a. Roemheld, C.: Gaunerpoesie zu Anfang des 19. Jahrh. Volk und Scholle 5, 324—326.

125. Künzig, J.: Der Pfeffer, ein Hochzeitslied im Fränkischen. OberdtZfVk. 1, 20—33. — 'Pfeffer' war ein Hochzeitsgericht.

126. Kirmeswalzer. Kindervers. Umfrage. MdBlVk. 1, 15f.

127. Kreitmaier, J.: Lauda Sion. Eine Sammlung alter und neuer kirchlicher Volkslieder. 2. Aufl. Regensburg, J. Habbel. XIV, 304 S. — Orgelbegleitung. Ebd. IV, 208 S. 4°.

128. Weller, G.: Gottes Lob im Weihnachtsliede. 50 meist altkirchbergische Weihnachtslieder für zweistimmigen Gesang. 2. Aufl. Kirchberg i. Sa., E. Schneider. 50 S.

129. Thomas, W. und Ameln, K.: Das Morgenlied. 53 deutsche geistliche Morgenlieder aus dem 16.—18. Jahrh. gesammelt und mit einer Einführung hrsg. Augsburg, Bärenreiter-Verlag 1927. 180 S. — Bespr. v. K. Klier, DtVl. 29, 97.

130. Kriechbaum, W.: Zwei altbairische Liederhandschriftbücher. Bayer. Heimatschutz 23, 18—28. — Geistliche Lieder, um 1800 von einem Bauern in Stubenberg geschrieben und mit Bildern verziert; z. T. in der Mundart.

130a. Benzmann, H.: Älteste deutsche Weihnachtslieder. Bad.-BadBüBl. 6, Nr. 116. — Altchristliche Pfingstgesänge. Bayr.Bll. 49, 62—64.

131. Rambold, F. X.: Hirtenlieder. Bayer. Heimatschutz 22, 58—60. — Heinz, G.: Weihnachtslieder aus den fränkisch-egerländischen Grenzgebieten. FrMk. 1927, 221. — Schädlich, W.: Die heiligen Christer im Erzgebirge. MdBllVk. 2, 1. — Schmähling, Die heil. drei Könige. Frig. 3, 20. — Midaner, Dreikönigslieder. Frig. 3, 22—24.

132. Grander, E.: Anklöpfellied. Tirol. Heimatbl. 4, 14f. — A. Wirth, Dreikönigslied. Ebd. 4, 25. — Die zehn Gebote. Ebd. 4, 79. — Wilz, L.: Neujahransingen. Bayernland 37, 47—58. — Lefftz, J.:

Altelsässische Neujahrswünsche. Elsaß-Land 7, 7—11. — Steilen, D.: Neujahrszettel im Artlande. NdZfVk. 5, 116—119. — Kupka, Altmärkische Pfingstreime. BeitrAltm. 5, 96f.

133. Auer, L.: Weihnachtsvolkslieder aus Reichenhall. Die ostbair. Grenzmarken 15, 310—313. — Krause, W.: Vom oberschlesischen Weihnachtslied und Spiel. Der Oberschlesier 9, 28—32. — Hofmann, J.: Zwei alte Egerländer Weihnachtslieder. Unser Egerland 31, 1—4. — M. B., O Freude über Freude. Halbmtschr. f. Schulmusikpflege (Dortmund) 21, 134. — Webinger, A.: Weihnachtslieder aus Oberösterreich. Heimatgaue. Linz, Pirngruber.

135. Scheuring, K. F.: Mariens Wallfahrt. Der Spessart 13, 4, 12.

136. Heckmann, F.: Von alten Andachten. ZfRhVk. 24, 1—7. — Sieben, W.: Alte mundartliche Reimgebete. Ebd. 24, 172/78.

137. Klier, K. M.: Lieder zum h. Wolfgang. Heimatgaue 7, 202 bis 212.

138. Koch, L.: Lieder für die Lambertusfeier gesammelt. 4. Aufl. Hrsg. von P. Werland, mit Anhang: Feier und Ursprung des Lambertusspieles. Münster i. W., Theissing. 1927. 55 S.

138a. Ziesché, Ein altes Nepomuklied in Schlesien. Heimat (Troppau) 4, 22f. — Braun, E. W.: Einige Bemerkungen dazu. Ebd. 4, 41.

139. Hadwich, R.: Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete. Reichenberg, F. Kraus 1926. 504 S. = Beiträge zur sudetendeutschen Volkskunde 16. — Eine reiche Sammlung. 258 Lieder, in denen entweder der Tote oder die Überlebenden sprechen, 449 ebenso in zwei Gruppen zerfallende Grabsprüche, endlich volkstümliche, von Schulmeistern gehaltene Leichenreden. — Bespr. v. K. Klier, DtVl. 29, 155f.; K. Wehrhan, ZfRhVk. 24, 68f. MittSchlesVk. 28, 312; A. Schullerus, KblSiebLk. 50, 152.

139a. Hadwich, R.: Alte Totenlieder aus dem Teßtal (Nordmähren). Heimatbildung 7, 87—102.

139b. Berold, W.: Erntebräuche in Moringen. Spinnst. 3, 394f. — Danne, Erntebräuche in Südhannover. Ebd. 3, 379f.

Historische Lieder. 140. Benzmann, H.: Mittelalterliche Volkslieder von Angermünde. Die Mark 22, 3, 22—24.

141. Schmidt, Arno: Ein Danziger Seeräuberlied (Chr. Munckenbeck 1573). Mitt. d. westpreuß. Geschichtsv. 26, 13—16. — Danziger Spottgedichte auf den Prinzen Conti und den Admiral Jean Bart (1697). ZfVk. 37, 22—29.

142. Kügler, H.: Das Rügianische Wolfslied. Nachträge und Berichtigungen. Brandenburgia 35, 25f. — Vgl. Jsb. 1925, 17, 118. J. B., ZfVk. 37, 62.

143. Hepding, H.: Eine Parodie von Matth. 1, 1—11. HessBllVk. 26, 183—185. — Auf Napoleon I. 1813; dazu Nachweise ähnlicher Parodien.

143.a Scheuer, O. F.: Das Heckerlied. Dt. Hochschule 16, 154—156.

Volkstümliche Lieder. 144. Schering, A.: Musikgeschichte Leipzigs 2. Lpz., Kistner & Siegel, S. 355—384: Liedgesang und Liedpflege.

145. Glossy, Blanka und Haas, Rob.: Wiener Komödienlieder aus drei Jahrhunderten hrsg. und bearb. Wien, A. Schroll u. Co. 1924. XXIX, 266 S. — Bespr. v. H. Költzsch, ZfMusW. 9, 119—122; W. Golther, Lit. 28, 401f.

146. Haas, Rob.: Deutsche Komödienarien 1754—58. Teil 1. Wien, Univ. ed. IV, 73 S. Fol. = Publ. d. Ges. zur Hsg. der Denkm. der Tonkunst 64, 1.

147. Ulreich, Alois: Wiener Volkslieder, ausgewählt und eingeleitet. Wien, Steyrermühlverlag. 152 S. = Tagblatt-Bibliothek 515 bis 517. — Eingeteilt in Heimatlieder, Couplets, Theaterlieder, Trink-, Soldatenlieder, Duette, Gstanzeln. Die Komponisten sind angegeben.

148. Birkenbihl, M.: Das deutsche Studentenlied. VKlMh. 42, 278—280. — E. Feld, Das dt. Studentenlied. Akad. mbl. 39, 308—311. — Das deutsche Studentenlied. Dt. Hochschulwarte 7 (1927), Sonderheft S. 1—21.

149. Wiegand, J.: Im schwarzen Walfisch zu Askalon. Mschr.höh. Sch. 25, 321—325. — Eine Erläuterung für die Schule.

149a. Maaßen, C. G. v.: Lieder zum Lobe der edlen Buchdrucker- und Buchbinderkunst. Die Bücherstube 5, 157—161.

150. Siebs, Th.: Zum Bremer Hanseatenlied. MittSchlesVk. 28, 265—270. — Nach 7 Fassungen; mit Melodie.

150a. Tardel, H.: Das sogenannte Hanseatenlied. NdZfVk. 5, 120—122. 256.

150b. Sch., W.: Das Volkslied 'vam Pastauer siene Kauh'. Seine geschichtliche Entwicklung. Heimat (Iserlohn) 10, 57f.

Kinderlieder. 151. Züricher, Gertrud: Kinderlieder der deutschen Schweiz, nach mündlicher Überlieferung gesammelt und hrsg. Basel, Helbing u. Lichtenhahn 1926. XVI, 599 S. = Schr. der Schweiz. Ges. f. Volkskunde 17. — Die reichhaltige und trefflich gearbeitete Sammlung ist die Frucht einer mehr als zwanzigjährigen Arbeit und enthält über 6000 Texte in übersichtlicher Gruppierung, dazu Varianten, vergleichende Anmerkungen und Register. Mundartliches und Schriftdeutsches steht nebeneinander; auch Liebeslieder und Balladen der Erwachsenen werden von den Kindern gesungen. — Bespr. v. J. Künzig, Lit.Hdw. 63, 921; J. Bolte, ZfVk. 37, 153f.; R. Zoder: DtVl. 29, 155; K. Wehrhan, ZfRhVk. 24, 67; H. Tardel, NdZfVk. 5, 127; R. Hünnerkopf, ZfdB. 3, 491f.; W. H., SchwzRs. 27, 571f.

152. Züricher, G.: Unsre alten Kinderreime. Ein Buch für Mütter und Lehrerinnen. Bern, A. Francke 1927. 174 S. — Eine handliche Auslese von 756 Stücken aus dem großen Werke.

153. Suter, R.: Am Brünneli. Schweizer Kinderreime. Aarau, Sauerländer 1926. 159 S. Mit Bildern.

153a. Krieg, Gretel: Rite rite Rössli. Alemannische Kinderversli aus dem Markgräflerland und der Schweiz gesammelt. Lpz., Hegel und Schade (1926). 56 S.

154. Zindel-Kressig, A.: Kinderlieder, Reimsprüche, Volksspott, Redensarten und Formeln aus Sargaur. AfVk. 27, 42—56.

155. Burckhardt, E.: Zwei Spiellieder. Schweiz. Volksk. 16, 58f. — Wir gehen durch den finstern Wald. Ebd. 17, 88—90. — Goh-n-i wyt usi. Ebd. 17, 69. — Wo sind in Hamburg die Jungfern so rar. Ebd. 17, 69. — B.: Kinderspielreime. Frig 3, 198f.

156. Hechenberger, T.: Kinderreime. Tirol. Heimatbl. 4, 75. — Brunner, L.: Kinderreime. Ebd. 5, 47f.

157. Enders, H. und Moissl, G.: Juchheissa juchhei; Lieder für die Jugend, hrsg. Wien, Verlag für Jugend und Volk 1925. — Bespr. v. M. Haberlandt, Wiener ZfVk. 31, 71.

158. Hoppe, R.: Umgestaltungen von Liedern durch Schlierbacher Schulkinder. OberdZfVk. 1, 154.

159. Eskildsen, E. und Züricher, G.: Abzählreime. Schweiz. Volksk. 16, 19—21. — Graß, Fr.: Elsässische Volks- und Kinderreime. Elsaß-Lothringen 4, 508—513. — Werner, H.: Münchener Kinderspiele. Bayerland 37, 589—595. — Traunfelder, A.: Fränkische Kinderpoesie. Fränkische Heimat 5, 217—220. 353f. — Schache, J.: Kinderreime ges. in Untergneus. MdBlVk. 1, 123f. — Paul, V.: Auszählreime aus dem Neißer Lande. Der Oberschlesier 8, 513—516. — Ey, Ad.: Das deutsche und das französische Kinderlied. Spinnst. 4, 214f.

160. Klatt, R.: Deutsche Kinderlieder Kongreßpolens. DtBllPol. 3, 276ff.

161. Fischer, Hugo: Volk und Kinder in Reimzeilen, Rätseln und Spottversen. In: Aus 1000 Jahren rheinischer Kultur 925—1925. Düsseldorf, 1925. S. 116—125.

162. Hoffmann, W. u. E.: Johannisfest im Oberharz. MdBlVk. 1, 88—90. — Wille, L.: Harzer Volksdichtung 1: Abzählreime. Der Harz 1927, 165—167.

163. Gathmann-Arnsberg, H.: Kinderreime und Rätsel aus Gelsenkirchen. HeimWestf. 8, 246f. — Volkstümliches aus Meiderich. Ebd. 8, 117.

164. Blikslager, G.: Volks- und Kinderreime aus Ostfriesland. NdZfVk. 4, 251—253.

165. Lemke, P.: Die Abzählreime zwischen Ruß- und Gilgestrom, ges. von der Lehrerschaft der Memelniederung. Norwischeiten b. Lappienen. 54 S.

160a. Just, Fr.: Kinderspiele. DtBllPol. 1927, 94—102. — Abzählreime. Ebd. 1927, 142—146.

166. Hahne, H.: Die Hallischen Jahreslaufspiele 1—2. Jena, Diederichs 1926. 96 + 96 S. — Bespr. v. O. S. Reuter, Mannus 19, 219 bis 221; Bernhardi, Volk und Rasse 2, 263.

166a. Müller, Jos. M.: Von alten volkstümlichen Spielen. Singgemeinde 2, 75—81. — Protsch, Kinder- und Jugendspiele im Hunsrück. ZfRhVk. 1927, 18—36.

167. Schläger, G. (†): Das Dornröschenspiel. ZfVk. 35—36, 259—271. — Das um 1890 von einer Dresdener Lehrerin verfaßte Spiellied sollte das Blaubartspiel 'Mariechen saß auf einem Stein' verdrängen; es ist im Kindermunde vielfach umgestaltet worden.

167a. Gärtner, H. M.: Das Kinderspiellied in musikalischer Beziehung. ZsfMus. 93, 609—615. 94, 221 f.

168. Hetzer, Hildegard: Das volkstümliche Kinderspiel. Wien, Verlag f. Jugend und Volk 1927. 84 S. = Wiener Arbeiten zur pädagog. Psychologie 6.

169. Schultz, Wilh.: Tanzt das Volk im Kreise, 1: Volkstänze. Kolberg, G. Stegenwalner 1925. — Bunte Tänze aus Pommern. 1. Lpz., Teubner 1926. 48 S. — Bespr. v. DtVl. 29, 79.

170. Dieckelmann-Jungmöhl, H.: Niederdeutsche Volkstänze der Gegenwart. Hamburg, Eekboom-Verlag 1925. — Bespr. v. DtVl. 29, 80.

170a. Frahm, L.: Plattdütsche Danzleeder. Eekboom 45, 78—80.

171. Zoder, R.: Altösterreichische Volkstänze, gesammelt. 2. Teil. Wien, Bundesverlag 1927. — Bespr. v. Klier, DtVl. 29, 158f.

172. Bolte, J.: Der Hallische Stiefelknechtgalopp, ein Tanzlied aus der Biedermeierzeit. Mitt.Bln. 1926, 102—109. — Ergänzungen zu Jsb. 1926, 17, 120 nebst der bisher vermißten großen Lithographie Dörbecks. — Vgl. F. B., ZfVk. 37, 52. DtVl. 29, 80.

173. Halm, Ph. M.: Der Moriskentanz. Bayer. Heimatschutz 23, 138—155. Mit Abbildungen. — Kam im 15. Jahrh. aus Spanien nach England und Deutschland und lebt vielleicht im Münchner Schäfflertanz fort. — Vgl. auch Th. Hampe, Das Trachtenbuch des Chph. Weiditz 1927. Taf. 90—91.

174. Bloch, P. J.: Der deutsche Volkstanz der Gegenwart. HessBlVk. 25, 124—180. 26, 26—80.

175. Besprechung von früher erschienenen Werken. Witzke, W.: Auserlesene alte deutsche Volkslieder (1925, 17, 42. 43); bespr. v. R. Zoder, DtVl. 29, 28. — J. Sahr, Das deutsche Volkslied (1924, 17, 21); bespr. v. P. Mies, ZfMus. 93, 30. — Alpers, P.: Die alten nd. Volkslieder (1924, 17, 33); bespr. v. J. Bolte, DLZ. 47, 370f. — Rink, J.: Koschneider (1924, 17, 38); bespr. v. J. B., ZfVk. 36, 222. — Jungwirth, E.: Lieder aus dem Innviertel (1925, 17, 52); bespr. v. M. Haberlandt, WienerZfVk. 31, 23. — J. Meier, Badische Volkslieder (1925, 17, 63); bespr. v. P. Sartori, ZfRhVk. 23, 58; J. Künzig, MHl. 13, 62; R. Zoder, DtVl. 28, 69; O. z. N., ZfMus. 93, 352. — Wehrhan, K.: Lippske Leuer (1925, 17, 79); bespr. v. P. Alpers, NdZfVk. 4, 192; H. Teuchert, Teuth. 2, 164. — Luther, E.: Alte fränkische Volksreime (1925, 17, 65); bespr. v. O. Meisinger, Teuth. 2, 160f. — Neumann, F.: Altschlesische Tänze (1924, 17, 77a); bespr. v. J. B., ZfVk. 36, 220. — Stahl, W.: Niederdeutsche Volkstänze (1924, 17, 76); bespr. v. J. B., ZfVk. 36, 224. — Schäfer, M.: Volkslieder aus dem Kinzigtal (1925, 17, 66); bespr. v. H. Hepding, HessBllVk. 26, 228. — Wirth, A.: Anhaltische Volkslieder (1925, 17, 67); bespr. v. R. Zoder, DtVl. 29, 26. — Zoder, R. und Preiß, R.: Bauernmusi (1925, 17, 152); bespr. v. M. Haberlandt, Wiener ZfVk. 31, 22f.

2. Niederländische Volkslieder.

176. Sabbe, M.: Brugsche Zanten. 2: Een oud kindergebed (vgl. R. Köhler 3, 320). 3: Weverslied (F. van Duyse 1, 874). Ndl. tijdschr. v. volksk. 31, 157—162.

177. du Toit, S. J.: Suid-afrikaanse volkspoësie, bydrage tot die suid-afrikaanse volkskunde. (Diss.) Amsterdam, Swets en Zeitlinger 1924. — Bespr. v. J. B. Schepers, Museum 33, 232—234.

3. Englische Volkslieder.

178. Greig, G. and Keith, A.: Last leaves of traditional ballads and ballad airs, collected in Aberdeenshire, with an introductory essay, collations and notes. Aberdeen 1925. XLIV, 320 S.

179. Scott, Harold: English song book, collected and edited. London, Chapman & Hall 1925. XVIII, 149 S.

180. Bliss, D. P.: Border ballads selected. 1925. — Bespr. v. G. Witkowski, ZfBFr. NF. 19, Beibl. 107.

181. Rollins, H. E.: Cavalier and Puritan (1923, 17, 97); bespr. v. A. O. Meyer, DLZ. 1927, 2355f.

182. Eicker, Hildegard: Die historische Volksballade der Engländer und Schotten. Lpz., Quelle & Meyer 1926. VIII, 156 S. = Neue anglist. Arbeiten 7. — Bespr. v. F. Asanger, Litbl. 48, 420f.

183. Schaubert, E. v.: Zur Geschichte der black-letter broadside ballad. Anglia 50, 1—61.

184. Rollins, H. E.: An analytical index to the ballad-entries (1557—1709) in the registers of the company of stationers of London. (1925, 17, 159) — Bespr. v. Ch. R. Baskervill, MPhil. 23, 119—125.

185. Gibbon, J. Murray: Old and new Canadian folk-songs, selected and translated. London, Dent and sons.

186. Cox, J. H.: Songs of the South (1925, 17, 164). — Bespr. MLN. 40, jan.

187. Sharp, C. J. and Oppé, A. P.: The dance. an historial survey of dancing in Europe. London 1924. — Bespr. v. K. Klier, DtVl. 28, 35—37.

4. Skandinavische Volkslieder.

188. Berge, R.: Ofrevisa. Norsk folkekultur 12, 42—48. — Lindrups vise. Ebd. 12, 109—124. — D'er kje alt gull, som glimer under sol. Ebd. 13, 30—33. — Tone Eilivstjønn, ei liti folkevisi fraa ikring 1400. Ebd. 13, 57—74.

189. Stoltenberg, E., Swensen, W., Skavdal, A.: Visur. Ebd. 12, 73—78.

190. Swensen, W.: Litt av hvert fra Trøndelagen. Ebd. 12, 97—108

191. Bugge(†), S.: Nyare stev. Ebd. 13, 34—43. — Leker. ebd 13, 86—91.

192. Sande, O.: Hindarleiken. Ebd. 13, 80—82.

192a. Bondevik, K.: Margit Hjukse. MoM. 1927, 131—147.

193. Moe, M.: Samlede skrifter 3, 1—196: Det nationale gjennembrud og dets maend.

194. Spohr, E. und Gumbel, H.: Nordische Volkslieder aus Finnland und Schweden. Frankfurt a. M., Diesterweg o.J. = Kranzbücherei 78. — 39 Lieder mit Melodien. — Bespr. v. R. Zoder, DtVl. 29, 117.

195. Liestøl, K.: M. B. Landstads Norske folkeviser. Edda 26.

196. Engelhardt, E.: Schwedische Volkstänze. Wolfenbüttel, Zwißler 1922. — Bespr. v. R. Zoder, DtVl. 29, 27.

197. Thierfelder, F.: Die Visa der schwedischen Liederbücher (1923, 17, 100a). — Bespr. v. R. Zoder, DtVl. 29, 63.

Bolte, J.: Deutsche Lieder in Dänemark (oben Nr. 33).

B. Volksschauspiel.

198. Walterscheid, Joh.: Die ältesten deutschen Weihnachtspiele. Düsseldorf, L. Schwann. 63 S. = Religiöse Quellenschriften 10. — Inhaltsangabe von 6 lateinischen Spielen und Abdruck des mhd. St. Galler Kindheit Jesu mit kurzen Worterklärungen.

198a. Arndt, W.: Von alten und neuen Weihnachtsspielen. Rh. Hbll. 3, 531—533.

198b. Mell, M.: Das Kärtner Hirtenspiel. Masken 20, 308—317.

199. Adrian, K.: Das Großarler Herodesspiel. Mitt. d. Ges. f. Salzburger Ldesk. 66, 81—98. — 3 Teile, z. T. neueren Ursprunges.

200. Ameln, K.: Hessisches Weihnachtspiel, erneuert. Mit einer Musikbeilage. München, Ch. Kaiser. 47 + 14 S. = Münchener Laienspiele 26.

201. Fladt, W.: Alte Weihnachtspiele: Das Hirtenspiel, das Herbergsspiel, das Freiburger Weihnachtspiel. Wiesbaden, H. Rauch 1927. 32 S.

202. Raab, R.: Das Ischler Weihnachtspiel. Heimatgaue. Linz. Pirngruber. — Vgl. Klier, DtVl. 29, 157.

203. Vogt, Fr.: Weihnachtspiele des schlesischen Volkes, gesammelt und für die Aufführung wieder eingerichtet. 4. Aufl. Lpz., Teubner. VI, 44 S.

204. Fladerer, O.: Das Olmützer Weihnachtspiel. Sternberg, Mähren, Dreitannen-Verlag. — Vgl. DtVl. 28, 141.

204a. Biedermann, P.: Neue Weihnachtspiele. DtBllPol. 1927, 573—577.

205. Grosch, R. und Wagner, F.: Altdeutsches Christgeburtspiel nach alten Texten und Weisen. Berlin-Lichterfelde, Vieweg. — Vgl. DtVl. 28, 141.

206. Sailer, Seb.: Die heil. drei Könige ins Oberbayrische übertragen von F. X. Rambold. München, Giehrl 1926. — Bespr. von Klier, DtVl. 29, 158.

207. Das Paradeisspiel, wie es zu Oberufer bei Preßburg gespielt worden ist (Abdruck von K. J. Schröers Ausgabe). Wien, F. G. Speidel 1927. 11 S.

208. Neurath, K.: Die hessischen Passionsspiele. Did. 104, 55f. — A. Dörner, Alter der Oberinntaler Passionsspiele (Telfs seit 1746).

Tiroler Anzeiger 1927, 29. März. — Schmidt, Die Anfänge der ländlichen Passionsspiele. Die vierte Wand 9, 12—14. — Th. Hafner, Grundsätzliches zu geistlichen Spielen. Schwz. Rs. 25, 623—635.

208a. Der Kärntner Totentanz, hrsg. von G. Graber (1925, 17, 205): M. Haberlandt, Wiener ZfVk. 31, 23. — Fr. Rosenthal, Der Tod im dt. Mysterienspiel. KrefelderBl. 3, 41—43.

209. Weisel, G. L.: Aus dem Neumarker Landestor; die Volkskunde eines Aufklärers, hrsg. von J. Blau. Reichenberg, F. Kraus 1926. S. 81—89: Volksschauspiele. — Der Drachenstich, eine Dramatisierung der Georgslegende, 1860 aufgeführt.

209a. Bittner, K.: Beiträge zur Geschichte des Volksschauspiels vom Dr. Faust (1922, 17, 133). — Bespr. von R. Petsch, ZfdPh. 51, 363—367; W. Stammler, ZfDkde 1926, 216.

210. Diehl, F.: Das Böhmerwald-Hieselspiel (veröff. von Ammann). Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925—1926, 30f.

211. Vise, P. de: Buchdruckerspiel, hrsg. von Arno Schmidt, (1925, 17, 208. 23, 36). — Bespr. von J. B., ZfVk. 36, 295.

212. Becker, Alb.: Ein neues Pfälzer Lätarespiel (Sommer und Winter, in Landau). HessBllVk. 25, 213—216. — Vgl. ebd. 6, 159.

213. Gragger, R.: Deutsche Puppenspiele aus Ungarn. Archiv 148, 161—180. — 1. Der ungeratene Sohn. 2. Kaspar von Kasparshausen. 3. Doktor Faust. 4. Die türkische Gefangenschaft oder Sultan Murads Tod. Aufgezeichnet vom Pester Puppenspieler Joh. Hinz in ungarischer Orthographie.

C. Spruch und Sprichwort.

214. Pietsch, P.: Der deutschen Sprache Ehrenkranz. 3. Aufl. 1927. — Bespr. von O. Behaghel, Litbl. 48, 10f.

215. Zollinger-Escher, Anna: Die Grußformeln der deutschen Schweiz. Diss. Freiburg i. B. 1925. 87 S. — Bespr. von E. H.-K., Schweiz. Volksk. 16, 24.

216. Martin, A.: Eine Erntekranzbitte aus Trebbischau bei Köthen in Anhalt. ZfVk. 37, 19—21. — Joh. Richter, Volkstümliche Spruchpädagogik. MdBllVk. 2, 103. — H. Barbisch, Montafoner Spruchweisheiten. Alemannia 2, 1—11.

217. Berchtold, E.: Einstige Liebesbriefe, Spruchbrieflein und Eheverträge. Schweiz. Volkskunde 16, 15f. — A. Oberholzer, Allerlei aus dem Kanton Thurgau. Inschriften und Sprüche. Ebd. 16, 29—31. — J. Ackermann, Alte Ofensprüche. Ebd. 16, 49—51.

218. Beyler, A.: Elsässische Hausinschriften. Elsaß-Land 6, 54—58. — E. Arens, Briloner Hausinschriften. Trutznachtigall 8, 207 bis 211. — E. Muthmann, Alte Hausinschriften aus Delbrück in Westfalen. Bergische Geschichtsbl. 4, 37—39. — Joh. Böhm, Eine alte Odrauer Hausinschrift. Das Kuhländchen 9, 89f. — H. Schlütz, Die Neubelebung der Hausinschriften im Rheinland. Rheinisches Land 6, 163 bis 168. — A. Martin, Die Inschrift am Gasthof zum Deutschen Haus in Bad Nauheim. HessBllVk. 25, 199. — P. Bender, Einige Bemerkun-

gen zu der Hausinschrift „Ach Gott, wie geht es immer zu". Ebd. 26, 81—103. — A. Clewing, Alte Hausinschriften und Haussprüche. Kath. Welt 39, 172.

218a. Benecke, Th.: Hausinschriften (1925, 17, 228). — Bespr. von H. Hepding, HessBllVk. 25, 310f. — Arno Schmidt, Danzigs Inschriften (1925, 17, 231); bespr. von J. Bolte, ZfVk. 36, 223.

219. Miller, A.: Wirtshausschilder und Wirtshausnamen. Bayerland 37, 529—536. — J. M. Ritz, Alte Sprüche (auf Tellern, Krügen, Liebesbriefen). Bayer. Heimatschutz 21, 76—91. — A. Aures, Allerlei sinnige Sprüche auf bemalten Gläsern. Schaulade 3, 485—487.

220. Tiburtius, K.: Die Grabschrift zu Bobbin, hrsg. von W. Baetke. Bergen a. Rügen, W. Krohss 1925. 101 S., 4. Taf. — A. Ostheide, Deutsche Grabschriften in einer alten Vergilausgabe (von F. Taubmann 1618). ZfRhVk. 23, 123—126. — D. Steilen, Plattdeutsche Grabinschriften. NdsJb. 1927, 44—47.

221. Anranter, A.: Wettersprüche und Wetterregeln aus der Gemeinde Tannheim und Grän, Tiroler Heimatbl. 4, 24. 58f. 183. — H. Neugebauer, Alttiroler Sinnsprüche. Ebd. 4, 156. — Unterländer Volkssprüche. Ebd. 4, 236f.

222. Schnippel, E.: Ausgewählte Kapitel zur Volkskunde von Ost- und Westpreußen, 2. Reihe. Königsberg, Gräfe und Unzer 1927. S. 27—42 Platzmeistersprüche; S. 91—99 Karten- und Blumenorakel.

223. Altrichter, A.: Die Sprüche in den Iglauer Richterbüchern (1553—1692). ZMährSchles. 29, 105—116.

223a. Herse, W.: Stammbuch eines Wittenberger Studenten 1542 in Faksimile hrsg. Berlin, Wölbing 1927. 9, 10, 15 S. Fol. — Einträge von Luther, Melanchthon, Bugenhagen u. a. Für den Magister Nicolaus Reinhold aus Zwickau.

224. Rittler, G. A.: Aus einem Gesellenbuch der Seifensieder und Lichtzieher. MdBlVk. 1, 137—140. 145—151.

225. Storck, K.: Spruchgedichte und Volksbräuche aus der Vorderschweiz. Die Garbe 10, 532—536. — A. Aich, Skizzen zur schwäbischen Volkskunde (Sprüche und Bräuche der Alb). Gelbe Hefte 3, 619—635. 707—712. — K. Zimmermann, Wie Sprüche und Lieder wandern. MittNordböhmVHeimatforsch. 50, 31f. — J. Pausewang, Hausworzel. Sprüche und Redensarten. Trostbörnla 1926, 125—130. — W. Sieber, Alte mundartliche Reimgebete. ZfRhVk. 1927, 172—178.

226. Ebermann, O.: Feuersegen in der Dichtung. HessBlVk. 25, 117—123.

227. Fehrle, E.: Zauber und Segen. Jena, E. Diederichs 1926. 79 S. — Bespr. von P. Sartori, ZfRhVk. 24, 74f.; H. Hepding, Hess. BllVk. 26, 226—228.

228. Krauss, Fr.: Zaubersprüche und Krankheitssegen aus dem Nösnerland. SiebenbKbl. 49, 18—22. 28—32. — J. Bielz, Wolfssegen. Ebd. 49, 121f.

229. Graber, G.: Zaubersprüche aus Kärnten. Wiener ZfVk. 31, 47—54.

230. Wehrhan, K.: Bannsprüche und Segen vom Hunsrück. ZfPhVk. 23, 116—123.

231. Müller, Jos.: Der Gertrudentag in rheinischem Brauch und Spruch. Ebd. 23, 24—33. — Allerheiliden und Allerseelen in rheinischem Brauch und Spruch. Ebd. 24, 7—13. — Der Holunder in rheinischer Sprache und Sitte. Ebd. 24, 118—131.

232. Schlappinger, H.: Beispielsprüchwörter. Bayerland 38, 573f. — E. Christmann, Pfälzische Sprichwörter, Sprüche und Redensarten. Der Pfälzer in Berlin 6, 254—257. 268—274. — Alb. Becker, Er muß Hunde führen bis nach Enkenbach. Pfälz. Ems 44, 78. — K. Kleeberger, Er hat Haare auf den Zähnen. Ebd. 44, 176. — Ferd. Wagener, Sprichwörter und Redensarten im Sauerland. Trutznachtigall 9, 69—73. — Chr. Barth, Die Tiere im westfälischen Sprichwort. NdZfVk. 5, 176—181. — K. Wehrhan, Der Teufel und der Jude im lippischen Sprichwort. NdKbl. 40, 28f. — Bebensee, Mohr, Barfod, Plattdeutsche Sprichwörter und Redensarten. Heimat (Kiel) 36, 85f. — S. Meisels, Das geflügelte Wort. Gral 21, 52—54.

233. Hentig, H. v.: Physiognomik im Sprichwort. ArchfKriminologie 80, 136—144. — P. Bahlmann, Der menschliche Körper und seine Funktionen im westfälischen Glauben, Spruch und Sprichwort. ZfRhVk. 24, 46—52. — P. Sartori, Körperliche Merkmale im westfälischen Volksmunde. Deutschlands Erneuerung 16 = Volk und Rasse 2, 28—34.

234. Winkler, L.: Deutsches Recht im Spiegel deutscher Sprichwörter. Lpz., Quelle & Meyer 1927. XII, 272 S. — Bespr. von W. Heynen, PrJb. 206, 388f. MittSchlesVk. 28, 302. — K. G. Kugelmann, Das deutsche Recht im Sprichwort. Der Wächter 8, 330—334. — G. Wilke, Über die Entstehung einiger Sprichwörter und Redensarten. MdBllVk. 2, 125. — Fr. Henze, Sprichwörtliche Redensarten aus Südhannover. Spinnst. 4, 308—311. 325f. — C. Rosenthal, Niedersächsischer Humor im Sprichwort. Spinst. 3, 270. — Niedersächsische Städtesprüche. Ebd. 3, 253.

235. Weigert, J.: Des Volkes Denken und Reden. Freiburg i. B., Herder 1925. IV, 108 S. — Bespr. AfVk. 26, 311.

236. Borchardt,, W. und Westmann, G.: Die sprichwörtlichen Redensarten (1925, 17, 242); bespr. von W. Fraenger, JbfhistVk. 2, 205. A-s, ZfBFr. NF. 18, Beibl. 23.

237. Seiler F.: Das deutsche Sagwort (1924, 17, 136). — Bespr. v. A. Hübner Archiv 148 14 S.

238. Oschilewski W.: Deutsche Sprichwörter (1924, 17, 137); Bespr. v. J. Hofmiller, SDtMh. 24, 2, 12.

239. Baß, J.: Sprichwörtliche Redensarten aus Sage, Geschichte und Mythologie gesammelt und erklärt. Wien, Steyrermühl 1927. 98 S.

240. Boecklen, A.: Sprichwörter, proverbs, proverbes, proverbi, proverbios. 2. Aufl. Stuttgart, Frommann o. J. 171 S. — Bespr. Schl., BBllfGw. 62, 52.

241. Klapper, J.: Die Sprichwörter der Freidankpredigten (Proverbia Fridanci), ein Beitrag zur Geschichte des ostmitteldeutschen Sprichworts und seiner lateinischen Quellen. Breslau, Marcus 1927. 112 S. — Gerühmt von F. Boehm, ZfVk. 37, 141.

242. Schulte-Kemminghausen, K.: Über eine ungedruckte westfälische Sprichwörtersammlung aus dem vorigen Jahrhundert. ZfRhVk. 24, 178—183.

243. Jente, R.: The proverbs of Shakespeare with early and contemporary parallels. (Washington univ. studies 13, 391—444). — Bespr. v. W. Fischer, HessBllVk. 25, 285. Neoph. 12, 312; J. Bolte, ZfVk. 37, 60; S. B. Liljegren, Anglia Beibl. 38, 198f.

243a. Tilley, M. P.: Elizabethan proverb lore in Lyly's Euphues and in Pettie's Petite pallace. New York, Macmillan 1926. X, 461 S. — Bespr. von S. B. Liljegren, Anglia Beibl. 38, 198f.

244. Jente, R.: Morgenstunde hat Gold im Munde. PMLAss. 42, 865—872.

245. Leithäuser, J.: Volkskunde des Wupperlandes (Elberfeld, Martini & Gruttefien 1927) S. 42—82: Volkstümliche Namenkunde. S. 82—87: Plattdeutsche Redensarten und Sprichwörter.

245a. Twe unn föftig Sprekwörd för Moritz Haupt, 1850. Neudruck von R. Bülck, Kiel 1927. 20 S. — Die Sammler waren Th. Mommsen und O. Jahn.

246. Bolte, J.: Nochmals das Sprichwort 'Den Hund vor dem Löwen schlagen'. ZfVk. 37, 19.

247. Beyschlag, F.: Zur Geschichte eines mittelalterlichen politischen Schlagwortes. BllBayrVk. 11, 16—19. — 'Die Stüel ston auf den Benken', zuerst in Thomasins Wälschem gast.

248. Hallo, R.: Vom Vogt von Wolfenschießen, dem mit der Axt das Bad gesegnet wurde. AfVk. 27, 1—27.

249. Boehlich, E.: Johann Michael Elias Obentrant. Zur Geschichte und Legende des 'Deutschen Michel'. Bausteine (Koch-Festschrift) S. 283—322.

250. Hepding, H.: Noch ein Beispielssprichwort (zu 23, 113. 24, 63). HessBllVk. 25, 258.

251. Maurer, F.: Wers nicht glaubt, pappts. HessBllVk. 26, 9. 180.

252. Srbik, H. v.: Österreichs Schicksal im Spiegel des geflügelten Wortes. MJÖG. 42, 268—293.

253. Schreibmüller, H.: Das lateinische Wort item im deutschen Volksmund. Bayer. Heimatschutz 23, 117—122.

254. Cornelissen, J.: Vreemde Landen en Volken in den Volkshumor en de Spreekwoordentaal: de Walen. Ndt.TvVolksk. 32, 25—35. — Frankrijk. Ebd. 32, 73—89. — Duitschland. Engeland. Ebd. 32, 126—148.

255. Beirens, L.: De folklore van het weer. Ebd. 32, 90—98.

D. Rätsel und Volkswitz.

256. Wegmann, Plattdeutsche Rätsel aus dem Landkreis Hamm. Heimat (Westf.) 9, 59.

257. Bender, P.: Zwölf Rätsel als Hausinschriften an hessischen Bauernhäusern. Volk u. Scholle 4, 303—309.

258. Wehrhan, K.: Lippische Rätselstunde. ZfRhVk. 23, 20—24.

259. Schmidt, Richard: Rätsel und Scherzfragen aus Burgsolms. HessBllVk. 25, 216.

260. Kränzl, J.: Bauernrätsel. DtVl. 29, 116. — Hanika, J.: Volksrätsel aus der Kremnitzer Sprachinsel. MdBllVk. 2, 104.

261. Brox, A.: Gaater fraa Ytre Senja. Norsk Folkekultur 13, 15—29. — 208 Nr.

262. Zimmermann, W.: Beiträge zur mittelbadischen Volkskunde aus Friesenheim. Die Ortenau, Mitt. d. hist. V. 14, 127 (Necksprüche, Lieder, Spiele). — Milk, A.: Handwerksneckereien. Bayerland 38, 363 bis 368. — Schweizer, B.: Ortsspott aus dem Ammersee-Gebiet. Ammersee-Heimatbl. 2, 30—32. — Hausnamenverse als ungeschriebene Dokumente bäuerlichen Wesens. Ebd. 2, 85—90. — Krauß, Fr.: Nösnerländische Ortsneckereien. ArchSiebenbgLandesk. NF. 42, 185—199.

263. Lienhart, H.: Elsässische Ortsneckereien. Ein Beitrag zum Studium von Land und Leuten. Heidelberg, Winter 1927. 246 S.

264. Schmidt, Louis: Beiträge zur thüringischen Volkskunde (Ortsneckereien). Pflüger 4, 180—186.

265. Wolf, Heinr.: Wetterauer Ortsneckereien. HessBllVk. 25, 250—252. — W. Neuhaus, Die Spottlust der Hessen. Hessenland 38, 25—28. — Sartori, J.: Ortsneckereien aus dem Kreise Tecklenburg. ZfRhVk. 24, 63f. — Brucker, N.: Neckreime, Gstanzln und Trutzreime aus dem unteren Ampertal, Frig. 3, 150—152. — Walter, Max: Der hintere Odenwald im badischen Volkshumor. MHl. 1927, 321f.

266. Carl, W.: Niedersächsische Dorfreime. Heidewanderer 12, 94f. — Masing, O.: Deutschbaltische Gemeinschaftsschelten. Mitt. a. d. livländ. Geschichte 3, 401—423.

267. Moro, O.: Neckreime bei der ländlichen Arbeit. DtVl. 28, 89—92. 105—109.

268. Ullrich, H.: Volkswitz angelehnt an Ortsnamen. ZfVk. 37, 121—123.

269. Traumann, E.: Von großen und kleinen Männern in Heidelberg. Heidelberg, Hörning 1926. S. 20—29: Pfälzer Witz und Humor.

270. Asmus, F. und Knoop, O.: Kolberger Volkshumor. Köslin, Hendeß. 1927. XI, 203 S. — Bespr. von J. Bolte, ZfVk. 37, 135.

271. Ostwald, H.: Der Urberliner in Witz, Humor und Anekdote. Berlin, P. Franke 1927. 320 u. 16 S. — Bespr. v. H. Kügler, ZfVk. 37, 144.

272. Hartwig, Wuigelwag (Deutungen des Pirolrufes). ZfRhVk. 24, 131—140.

273. Schell, O.: Bergische Lügenreime. Bergische Heimat 1, 26f.

274. Panzer, G.: Der Schneider im Volkslied. Dt. Sängerbundesztg. 19, 20—23. J. Bolte.

---

2. Literarhistorischer Teil.

XVIII. Altnordische Literatur und Kultur.

1. Bibliographie.

1. Bibliographie der nordischen Philologie 1925—1926, APS. 1, 327 bis 395.

2. Bibliographie der nordischen Philologie 1926—1927, APS. 2, 319—379.

3. Bibliografi för 1924. Av Sven Broberg, Arkiv 42, 343—384.

4. Bibliografi för 1925. Av Sven Broberg, Arkiv 43, 310—357.

5. Ehrencron-Müller, Holger: Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814. Bd. I—IV. 1924—27. København. — Bespr. v. Gustav Neckel, DLZ. 48, 1489—1491.

6. Selmer, Ernst W.: Professor Hjalmar Falks trykte arbeider, Festskr. til. Hj. Falk 470—476 (vgl. IV, 9).

2. Ausgaben.

7. Bugge, Sophus: Norrøn fornkvæði. Islands Samling af folkelige Oldtidsdigte om Nordens Guder og Heroer. Oslo 1926, LXXX, 450 S. — Photomechanischer Neudruck des 1867 erschienenen Werkes.

8. Edda. Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. Hrsg. v. Gustav Neckel, Heidelberg 1927. (= Germ. Bibl. Abt. 2. Untersuchungen u. Texte, Bd. 9) 1. Text. 2. durchges. Auflage. XII, 331 S.

9. Gunnlaugs saga ormstungu. Mit Einleitg. u. Glossar hrsg. von E(ugen) Mogk. 3. Aufl. Halle 1926; XXV, 66 S. (= Altnord. Textbibl. Nr. 1). — Dieser dritten Auflage ist Bj. M. Ólsens wertvolle Abhandlung über die Gunnl. s. zugute gekommen.

10. Drei Lygisǫgur. Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana. Ala flekks saga. Flóres saga konungs ok sona hans. Hrsg. v. Åke Lagerholm. Halle 1927. LXXXIV, 189 S. (= Altnord. Saga-Bibl. H. 17). — Eingehende Einleitung und gute Anmerkungen.

11. Diplomatarium Islandicum. Íslenzkt fornbréfasafn, gefið út af hinu íslenzka bókmentafélagi; XII, 3 (1549—51); XII, 4 (1551—52), Reykjavík 1926. 27.

12. Annales Islandici posteriorum saecularum. Annálar 1400—1800. II, 1 (gefnir út af hinu íslenzka bókmentafélagi) Reykjavík 1927. — Mit diesem Heft beginnt *Annáll Odds Eiríkssonar á Fitjum (Fitjaannáll)* 1400—1712.

13. ds. I, 6. Reykjavík 1927. — Enthält Schluß vom *Mælifellsannáll* und *Annáll Páls Vídalíns lögmanns* (1700—1709).

14. Kvæðasafn eptir íslenzka menn frá míðöldum og síðari öldum I, 3. Reykjavík 1927.

15. Christiansen, Reidar Th.: En prøve av en ny utgave av norske trollformer. Festskr. til Hj. Falk 262—278.

16. Kong Valdemars Jordebog. Udg. for Samf. til Udgivelse af gammelnord. Litt. ved S. Aakjær. 1 + 2 Hæfte. Faksimiler I + II. København 1926. 27. — 1. Heft angez. MLR. 21, 355.

17. Danmarks gamle Landskabslove med Kirkelovene udg. ved Johs. Brøndum-Nielsen. Første Bind: Skånske Lov H. 1—5, København 1920—27. 640 S. Andet Bind: Jyske Lov udarb. af Erik Kroman og Peter Skautrup H. 1—2, København 1926—1927. 256 S. — Diese monumentale Ausgabe der altdän. Gesetze enthält bisher: Skånske Lov nach AM. 28, 8° (mit Apparat), B. 69, Gk. S. 3125, 4° (mit Apparat), Anders Sunesøns lat. Paraphrase mit dän. Übersetzung von Jørgen Olrik (mit Apparat; noch nicht vollständig). Jyske Lov nach AM. 455, 12° (mit Apparat; noch nicht vollständig).

18. Jacobsen, Lis: Visitatsbog-Udgaver. Bidrag til Tekstkritik. Dansk Sprog 204—237 (S. IV, 32). — Interessante Charakterisierung der Grundtvigschen Ausgabe des Visitatsbog von Palladius, zugleich eine Ehrenrettung des ersten Herausgebers A. C. L. Heiberg (1867). Grundtvig scheidet nicht zwischen Überlieferung und seinen eigenen Veränderungen, zwischen Emendationen und Konjekturen, und untersucht nicht genügend das Verhältnis von Überlieferung zu Original.

3. Literaturgeschichte in Gesamtdarstellungen.

19. Noreen, Erik: Den norsk-isländska poesien. Stockholm 1926. 319 S. — Bespr. v. Andr. Heusler, Litteris 3, 254—262; Rolf Pipping, FT. 102, 152—154; W. H. Vogt, AfdA. 46, 18—24.

20. Beyer, Harald: Norwegische Literatur. Breslau 1927, 124 S. (= Jedermanns Bücherei). — Die Abschnitte über die Literatur der altnord. Zeit sind sehr summarisch und wenig glücklich. Zu empfehlen sind die Kapitel über die neuere Literatur, bes. über Petter Dass und Wergeland.

4. Beiträge zur Literaturgeschichte und Interpretation.

Poesie. 21. Edda. Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern, hrsg. von Gustav Neckel. Heidelberg 1927 (= Germ. Bibl. Abt. 2. Untersuchgn. u. Texte 9). 2. Kommentierendes Glossar; XXXII, 216 S. — Neben der 2. durchgesehenen Auflage der Edda-Ausgabe Neckels liegt der langerwartete Ergänzungsband vor. Dieser enthält orientierende Bemerkungen über Sprache und Metrik der Eddalieder und das Glossar, welches durch vorsichtige und möglichst genaue Bedeutungsangaben Gerings Eddaglossare weit übertrifft und durch die kommentierenden Bemerkungen dem Anfänger gute Hilfe, dem Eingeweihten vielerlei Wert bietet.

22. **Neckel**, Gustav: Zu den Eddaliedern. Arkiv 43, 358—373. — Nachtrag zu den Nrn. 8 und 21. Bemerkungen zur Textgestaltung und Sprache, Ergänzungen und Berichtigungen.

23. **Gering**, Hugo: Kommentar zu den Liedern der Edda, erste Hälfte: Götterlieder, hrsg. von B. Sijmons (Die Lieder der Edda hrsg. v. Sijmons u. Gering III[1]) XIX, 438 S. Halle 1927. — Der Kommentar des verstorbenen Gelehrten weist wie alle seine Arbeiten eine Menge wertvollen Materials auf und ist deshalb für Eddalektüre von großem Nutzen. Jedoch ist die Benutzung für jeden Uneingeweihten von großer Gefahr, da das Buch zu vergangenen Zeiten gehört und neben dem wertvollen Sachlichen eine Menge von kleinen und großen, Interpretation, Stilistik und in erster Linie Metrik angehenden Fehlern enthält. Der Herausgeber hat versucht, durch eigene Zusätze hier und da den rechten Weg zu weisen.

24. **Jónsson**, Finnur: Eddadigtenes samling, Arkiv 42, 215—233. — Ein altes Problem wiederaufnehmend sucht F. J. zu zeigen, daß um 1200 eine Sammlung von Eddaliedern vorgelegen hätte, deren Existenz durch „Anklänge" und „Entlehnungen", die sich bei Skalden finden sollen, begründet sei. Doch ist die größte Zahl der angeführten Skaldenbelege zwangloser und natürlicher als von Eddaliedern ganz unbeeinflußt anzusehen. Auch Snorri hätte die Edda-Hs. gekannt. Weiterhin sei der Ordner des cod. reg. zugleich Vf. vieler Prosastücke des cod., wobei F. J. länger verweilt, aber nicht immer überzeugend ist.

25. **Jónsson**, Finnur: Nogle bemærkninger om behandlingen af sprog og form i eddadigtene, Arkiv 42, 193—215. — Bemerkenswerte Verteidigung der Grundsätze in Vf.s Edda-Ausgabe. 1. Über Sievers' Metrik. 2. Über die Sprachform. 3. Über die Textkritik.

25a. **Golther**, Wolfgang: Edda. BayrBll. 50, S. 138—141.

26. **Le Roy Andrews**, A.: The criteria for dating the eddic poems. PMLAss. 42, 1044—1054. — Übersicht.

27. **Hollander**, Lee M.: The didactic purpose of some Eddic lays. GR. 1, 72—85.

28. **Hollander**, Lee M.: Were the mythological poems of the Edda composed in the prechristian era? JEGPhil. 26, 96—105.

29. **Vogt**, Walther Heinrich: Stilgeschichte der eddischen Wissensdichtung Bd. 1: Der Kultredner. 170 S. Breslau 1927. — Die Behandlung des *þulr*-Problemes ist für V. Gegenstand nicht literarischer, sondern religionshistorischer Art. Nach Überblick über die *þulr*-Forschung sucht V. durch eingehende Behandlung jeder germ. Belegstelle zu einer schärferen und ergebnisreicheren Stellung zum Problem zu gelangen. Der Beweis dafür, daß der *þulr* ursprünglich ein Kultredner war, ist jedoch nicht als geführt zu betrachten, da zu den Gedankengängen im einzelnen, besonders wenn es sich um Ausdeutung der Zeugnisse handelt, kein Vertrauen zu gewinnen ist. Exkurse über den *Víkarsbálkr*, *Haukr Valdísarson* und das *Valkyrjenlied* beschließen das in vieler Beziehung merkwürdige Buch.

30. **Vogt**, W. H.: Der frühgermanische Kultredner. APS. 2, 250 bis 263. — Zusammenfassung von Nr. 29.

31. Vogt, W. H.: *þulr, þula* und eddische Wissensdichtung. Verh. d. 55. Vers. d. Phil. u. Schulm. Leipzig 1926 (Vortragsbericht). S. 66 bis 67. — Über den sakralen Charakter der Begriffe *þulr, þula*.

32. Genzmer, Felix: Der Dichter der Atlakviđa, Arkiv 42, 97—134. — G. weist eine tiefe innere Stilverwandtschaft und seltsame Gleichartigkeit der Bindungsverhältnisse der Atlakviđa und des Haraldskvæđi von Þorbjǫrn hornklofi nach und gelangt zum zwingenden Ergebnis, daß in der Akv. die Bearbeitung eines älteren (nord.) Liedes durch den Skalden Þorbjǫrn vorliegt. Hiermit wäre zum ersten Male der Vf. eines Eddaliedes festgestellt, wodurch auch die chronologische Einordnung eine feste Basis erhält (nach G. 872). — Weiterhin handelt G. u. a. über die Beziehungen zwischen Akv., dem Lied v. d. Hunnenschlacht und den Hamdismál. Die Vǫlundarkviđa hätte nachdrücklich herangezogen werden müssen.

33. Reichardt, Konstantin: Der Dichter der Atlakviđa, Arkiv 42, 323—326. — Bestätigung der These Genzmers (Nr. 32) durch Aufweisung einer gemeinsamen und sonst seltenen Stileigentümlichkeit der Akv. und des Haraldskvæđi.

34. Vogt, Walther Heinrich: Die Vǫlundarkviđa als Kunstwerk. ZfdPh. 51, 275—298. — Eine stilistische Untersuchung nach Vogts bewährter Methode. Daß das Ethos des von Vogt festgestellten „zweiten" Dichters durch die Liebeslyrik eines späten Christentums bestimmt sei, scheint mir eine nicht zu beweisende Meinung zu sein.

35. Wessén, Elias: Eddadikterna om Helge Hundingsbane, Fornv. 22, 1—30 und 65—95. — Im ersten Aufsatz Charakterisierung des 1. Helgiliedes und seines Verfassers. Der Ton sei der eines lobpreisenden Skaldengedichtes. Das Lied sei isländisch und sei im 11. Jahrh. entstanden. Im zweiten Aufsatz geht Vf. auf das 2. Helgilied ein, vergleicht es mit dem 1. und zieht Linien zu zusammenhängenden Sagen. Die Prosa des 2. Liedes schöpfe aus Hg. 1, doch sei Lied 1 von Lied 2 stark beeinflußt (Stil und Wortschatz). Der Helge-Hodbrodd-Kampf sei durch die Hjadningensage beeinflußt. Bugges Auffassung von der Entstehung der Helgi-Sage sei zu kompliziert. Die Ortsnamen der Helgi-Lieder seien zum größeren Teil poetische Bildungen. Unter anderem handelt Vf. über Beziehungen zum Bravallalied.

36. Sydow, C. W. von: Hjältesagans framwäxt med särskild hänsyn till Sigurdsdiktningen. Arkiv 43, 221/244.

37. Olsen, Magnus: '*Haldit mađr á keri* —'. Bidrag til Eddatolkning (Hávamál 19), MoM. 1926, 103 ff. — Die in der Str. besprochene Situation hat als *hnyfildrykkja (einmenning)* aufgefaßt zu werden, wobei alle Unklarheiten des Sinnes schwinden.

38. Olsen, Magnus: Hávamál 33. Festskr. til Hj. Falk 202—204. — Neue Deutung der unklaren Strophe, doch nicht weniger unbefriedigend.

39. Boor, Helmut de: Eddica, APS. 2, 97—109. — Bemerkungen zu 1. Atlamál 22—24. 2. Vǫlundarkv. 9, 3 (*hár brann hrísi* sei Entstellung aus *hár brann eldi*). 3. ds. 14—15 (Strophe 14 wird als zum Komplex der Atlakviđa gehörig betrachtet; auch 15 gehöre in anderen Zusammenhang).

40. **Sturtevant**, Albert Morey: Notes on the poetic Edda. ScandStN. 9, 31—36. — Über Fjǫlsv. 10, Vkv. 11, Háv. 73, Sig. e. sk. 4. 35, Gkv. 21, Reg. 22, Fáfn. 24. 40, Gkv. III, 2.

41. **Gould**, Chester N.: Hávamál, stanza 75. MPhil. 24, 385—388. — G. liest *ǫldrom (auldrom)* für hs. *laudrom; vitka vár* (gen sg.) = 'to blame for woe'.

42. **Gould**, Chester N.: „Which are the norns . . . .". MLN. 42, 218—221. — Betrifft Fáfnismál.

43. **Kock**, Erns A.: Notationes norroenæ VII—X. Lund 1926 bis 1927. (= Lund Univ. Årsskr. NF. 22, 1; 23, 1. 7; 24, 3. — Bemerkungen zu F. Jónssons Skjaldedigtning B I, 525—II, 483, zu Eddastrophen und Nachträge.

44. **Sahlgren**, Jöran: Eddica et Scaldica. Fornvästnordiska Studier. Lund 1927. 156 S. Bespr. v. Gustav **Neckel**, DLZ. 48, 2498 bis 2501. — Der Versuch des anerkannten Ortsnamenforschers, sich auf neuem Gebiete zu betätigen, muß als mißglückt bezeichnet werden. Wohl finden sich in S.s Kapiteln über die Eiriksmál brauchbare Gedanken, doch ist die Behandlung der Hákonarmál, die darin gipfelt, aus diesem Gedicht zwei ursprünglich gesonderte zu konstruieren, ganz irrig. Bei Behandlung von poetischen „Vorlagen" übersieht S., daß zwei Gedichte aus einer gleichen poetischen Sphäre entstammen können, ohne sich gegenseitig beeinflussen zu müssen. — Das Kapitel über die Blutkenningar wirft eine berechtigte Frage auf, doch ist die Umgruppierung dieser Kenningar zu Kampfkenningar oder -metaphern nur gewaltsam und mit offensichtlich unrichtigen Interpretationen durchzuführen. Nützlich ist der Excurs über die Bedeutung von Verben wie *þjóta, dynja* etc., wenn auch die für die Blutkenningar gezogenen Folgerungen nicht anzuerkennen sind.

45. **Holtsmark**, Anne: Þórbjǫrns Hornklofes Glymdrápa. Oslo 1927. 60 S. (Bidr. til Nord. Fil. av stud. ved Univ. Oslo, utg. av Magnus Olsen VII). — I. Teksten. II. Interpretasjon. III. Glymdrápas komposisjon. Die neuen Vorschläge zur Interpretation sind nicht überzeugend, beachtenswert die Bemerkungen zur Komposition, nützlich die Behandlung des histor. Zusammenhangs. Der Versuch einer ästhetischen und stilistischen Einordnung in die Skaldendichtung ist nicht unternommen.

46. **Blöndal**, Sigfús: Some remarks on the Haraldskvæði 23, APS. 2, 59—65. — Für Hs. *spon* : *spǫnn*, für hs. *logandum* : *lafǫndum* eingesetzt.

47. **Jónsson**, Finnur: Holmgǫngu-Bersi Véleifsson. Festskr. til. Hj. Falk 182—201. — Besprechung der Strophen des Bersi.

48. **Holtsmark**, Anne: Om visene i Hávardarsaga. Festskr. til. Hj. Falk 279—288. — Beiträge zur Interpretation der Háv. s.-Strophen; in der großen Mehrzahl unbefriedigend.

49. **Cawley**, F. Stanton: A Note on Two Fragments of Arnórr Jarlaskáld, ScandStN. 1, 13—17.

50. **Krijn**, S. A.: Een oud-ijslandsliedje van de vos. Neoph. 2, 43—48. — Über den Skaufhalabálkr.

51. Erichsen, Michaela: Færösk dans og färöske kvad. NT. 3, 366—381. — Über die färöische Tanzart, die Stoffe der Tanzlieder, ihre Beziehungen zum Ausland und über die Forschung. Der Aufsatz ist zur ersten Instruierung sehr geeignet.

52. Pipping, Rolf: Kommentar till Erikskrönikan. Helsingfors 1926. IV, 859 S. (Skrifter utg. av Svenska Litt. sällsk. i Finland 187). — Bespr. v. J. Andersson, NoB. 14, 183—187.

Prosa. 53. Krogmann, Willy: Zur Handschriftenfrage der Thidrekssaga, Beitr. 51, 140—142. — Sucht an Hand des Namens *Iron*, der nur in der schwed. Thidr.saga vorkommt, zu zeigen, daß diese der Hs. Mb. nahegestanden hätte.

54. Boer, R. C.: Studien über die Snorra-Edda, APS. 1, 54—150.

55. Sievers, E.: Zur Snorra-Edda, Beitr. 50, 89.

56. Boer, R. C.: Om kommentaren til Háttatal, Arkiv 43, 262—309.

57. Wieselgren, Per: Författerskapet till Eigla. Lund 1927. 274 S. — 1. Egils Gedichte und die Eigla. 2. Dichtung, Wahrheit und Verfasser in der Eigla. 3. Die direkten Gründe für Snorris Verfasserschaft. 4. Die direkten Gründe dagegen. 5. Über die Sprachmelodie der Eigla. — Excurs über Are, Sämund und die Landnáma. Im Anhang Bemerkungen über die Echtheit der Lausavísur und Sagversproben aus der Heimskringla.

61. Bull, Edw.: Håkon Ivarsons saga, Edda 27, 33—45.

62. Helgason, Jón: Et tapt håndskrift av Heidreks saga. Festskr. til Hj. Falk 215—226. — Vf. zeigt, daß Arngrímur Jónsson für seine kurzen Bemerkungen über die dän. Geschichte von Sigurlame bis Heidericus (im „Commentarius de Islandia") eine uns verlorene Hs. der Heiđrekssaga benutzt hat, auf welche die um 1645 geschriebene pap. Hs. M (R 715 in Uppsala) zurückweist. Alte Tradition dieser jüngsten der drei Heidr. s.-Hss. wäre somit erwiesen.

63. Eeden, W. van: Vínland, Neoph. 2, 129—132. — Die Beschreibung von Vínland in Eiríks s. rauđa und dem Groenl. þáttr beruhe auf der Phantasie eines Sagaerzählers des 11. Jahrhunderts.

64. Le Roy Andrews, A.: Studies in the Fornaldarsǫgur Nordrlanda. II. The Hervarar saga. 4. The Constituent Parts of the Saga, MPh. 25, 149—161. — R sei die zuverlässigste Hs., U sei von einer gelehrten oder gelehrt sein wollenden Hand geschrieben, H gehe auf U zurück.

65. Vries, Jan de: Die Wikingersaga, GRMon. 15, 81—100. — 1. Ragnarssaga Lođbrókar. 2. Die Sage von Hadding. 3. Allgemeines. — Über den histor. Hintergrund und die Entwicklung dieser Sagas. Besonderes Gewicht wird auf ihren Zusammenhang mit Südnorwegen gelegt. Die Saga von Hadding wird als gewöhnlicher Abenteuerroman aufgefaßt.

66. Vries, Jan de: Die ostnordische Überlieferung der Sage von Ragnar Lodbrok, APS. 2, 115—149. — 1. Die Quellen des Saxo. 2. Die histor. Elemente. 3. Die Westnord. Quellen des Saxo. 4. Die Sage von Ubbo. 5. Die Sage der Hellespontier. 6. Die Lathgerta-Episode. 7. Die brigen Elemente in der Regnersage des Saxo. 8. Das Verhältnis der Sage axos zu der westnord. Ragnarssaga.

7. **Paasche**, Fredrik: Om Kongespeilets forfatter, Festskr. til Hj. Falk 170—181. — Im Anschluß an seine in Norsk Litt. hist. I ausgesprochene Meinung sucht P. zu zeigen, daß der norw. Königsspiegel 1. von einem Theologen, 2. nicht um 1230, sondern später, 3. von Einar Smjorbak, dem Erzbischof zu Nidaros, verfaßt sei. Als Zeitpunkt der Abfassung wird der Winter 1261/62 angegeben.

68. **Dehmer**, Heinz: Primitives Erzählungsgut in den Islendinga-Sögur. Leipzig 1927. VII, 150 S. (= Von deutscher Poeterey 2) [Frankfurt, phil. Diss. 1925/1926]. — Unter primit. Erzählungsgut versteht Vf. jenes Erzählgut, „das seiner materialen wie formalen Seite nach nicht der wirklichen Geschichte oder der dichterischen Phantasie einer Einzelpersönlichkeit, sondern der Gemeinschaft angehört". (1. Charaktertypen. 2. Totensagenmotive. 3. Sonstige Dämonen. 4. Zaubermotive. 5. Novell. und andere Motive. 6. Zur Stilkritik der Sögur.)

69. **Strömbäck**, Dag: Kommentar till Västgötalagen I, JB. 20. Arkiv 42, 320—322.

70. **Brix**, Hans: Om Angersfragmentet af Saxo, Aarbøger III 17, 191—218.

71. **Rathsach**, Emil: Varianter og Tankedubletter hos Saxo, Aarbøger III 17, 281—300.

5. Kulturkunde.

72. **Belsheim**, Einar: Norge og Vest-Europa i gammel tid. En historisk-linguistisk undersøkelse I. Oslo 1925—26. II 1927. 221 u. 284 S.

73. **Brøgger**, A. W.: Kulturgeschichte des norwegischen Altertums. Oslo 1926. 246 S. (= Instit. for sammenl. Kulturforskning. Ser. A: Forelesninger. 6). Angez. Rev. crit. 61, 401. Bespr. v. P. **Reinecke**, Germ. XI, 86f. v. Karl **Schirmeisen**, ZMährSchles. 29 (1927), 202—203. — 1. Archäologie und Geschichte. 2. Küste und See. 3. Wald und Gebirge. 4. Bildkunst und Magie. 5. Jagdgerät und Bronzen. 6. Eisen. 7. Eroberung der Innern. 8. Stämme und Reiche. 9. Einteilung des Altertums. — Das Buch ist als Vorbote eines umfassenden Werkes gedacht, dem man mit hohen Erwartungen entgegensehen kann. Die Verbindung von Kulturgeschichte und Archäologie führt zu bedeutenden und sicheren Ergebnissen. Das klare und ruhige Urteil des Verfassers über die meist schwierigen Probleme und der Mut, alles Unsichere fernzuhalten, zeichnet das Buch, welches auch zum Verständnis der in der altnord. Literatur geschilderten Kulturverhältnisse von Wichtigkeit ist, aus.

74. **Olsen**, Magnus: Ættegård og Helligdom. Norske stedsnavn sosialt og religionshistorisk belyst. Oslo 1926. VII, 302 S. (= Instituttet for sammenl. Kulturforskning. Ser A: Forelesninger. 9a.). — Ein großangelegter Versuch, die norw. Ortsnamen mit folg. Fragestellung zu behandeln: 1. Wie ist ihre äußere soziale Bedeutung? 2. Handelt es sich bei den Höfen um Familien- oder Individualeigentum? 3. Wie haben sich die Namenformen entwickelt? — Wenn auch O.s Schlüsse nicht immer zwingend zu sein scheinen, ist das Leben, welches dem spröden Stoff abgewonnen wird, überraschend und die Darlegung stets anregend.

75. Olsen, Magnus: Farms and Fanes of ancient Norway. Oslo 1928. XV, 359 S. (= Instit. f. sammenl. Kult. forskn. Ser A: Foreleen. 9). — Engl. Übersetzung von Nr. 73.

76. Seip, Didrik Arup: 'Ættegård og Helligdom', NT. 2, 593—605. — Überblick über die Ergebnisse des gleichnamigen Olsenschen Buches.

77. Weiser, Lily: Zur Kultur der Wikingerzeit, NdZfVk. 5, 193 bis 201.

78. Nielsen, Niels: Jærnudvindingen paa Island i fordums Tider, Aarbøger III 16, 129—174.

79. Krause, Wolfgang: Die Frau in der Sprache der altisländischen Familiengeschichten. Göttingen 1926. X, 247 S. (= ZfvglSpr. ErgH. Nr. 4.). — Bespr. v. A. Meillet, BSL. 82, 135; F. M., Revgerm. 18, 355 bis 357; Alberta J. Portengen, Museum 34, 232—233; R. Meißner, AfdA. 46, 105—107; Gustav Neckel, DLZ. 48, 1303—06; P. Herrmann, LitWschr. 1926, 1348. — Der große Wert des Buches liegt in der Zusammenstellung des sprachl. Materials und den sprachl. Bemerkungen. Das angestrebte Zusammenwirken von Sprach-, Literatur- und Kulturforschung ist nicht erreicht; bes. die kulturhist. Auslassungen sind farblos und wenig ergiebig. Das Ganze ist eine weitere wichtige Vorarbeit für eine noch zu schreibende Psychologie der altnord. Frau in der Gestaltung durch den Sagaerzähler.

80. Krijn, S. A.: Snorri Gođi. Neoph. 12, 284—291.

81. Wagner, Friedemarie: Der Krieger in der Isländersaga. Diss. Frankf. 1926. 68 S. in Masch. Auszug s. O. 1926 (2 Bl.).

82. Neuberg, Helene: Der Aberglauben in den Islendinga Sögur. Riga 1926 (52 S.). Diss. Jena 1927.

83. Schreiner, Johan: Olav Trygvasons sidste kamp. Festskr. til Hj. Falk, 54—77.

84. Larsen, Sofus: Jomsborg, dens Beliggenhed og Historie, Aarbøger III 17, 1—138.

85. Collinder, Björn: Ett nytt uppslag in den fornordiska religionsforskningen. NT. 2, 220—230. — Bes. über H. Pippings Eddastudier I und dessen Vortrag: Vǫluspa och Sverge.

86. Eitrem, S.: König Aun in Upsala und Kronos. Festskr. til Hj. Falk, 245—261.

87. Sverdrup, Georg: Gravskikker og dödstro i nordisk stenalder. NT. 3, 515—530. — Über die Entwicklung der Beziehungen der Lebenden zu den Toten in der Steinzeit. Vertrautheit wird zur Furcht.

88. Strasser, K. Theod.: Altnordische Königsgräber. DTü. 29. 2 Bd., 36—42.

89. Westman, Karl Gustav: Häradsnämnd och häradsrätt under 1600-talet och början av 1700-talet. En Studie med särskild hänsyn till uppländska domböcker (48 S.) Aus: Festskrift tillägnad Uppsala Universitet 1927.

90. **Reichborn-Kjennerud, J.:** De gamles begreper om menneskets fysiologi. Festskr. til Hj. Falk, 27—41.

91. **Reichborn-Kjennerud, J.:** 'Finsk' trolldom. MoM. 1926, 119—124. — Über Østbergs 'Svartboka', einer Zs.stellung von 'Schwarzbüchern' aus Bergen, N. Aurdal, Valdres etc.; über schwed. und dän. Einfluß.

92. **Lid, Nils:** Ein samisk skikk ved bjørnefesten. MoM. 202. — Wichtig als Parallele zum im Vølsa þattr geschilderten Gebrauch.

93. **Liestøl, Knut:** Harde-Aslak. MoM. 1927, 49—61.

94. **Liestøl, Knut:** Den store Bøygen. Festskr. til Hj. Falk, 20—26.

95. **Torjusson, Aslak:** Einmenningsdrykk. MoM. 1927, 80. — Über eine alte Trinksitte in Rauland, Telemarken.

96. **Hermannsson, Halldór:** Two Cartographers. Guđbrandur Thorláksson and Thórđur Thorláksson < Islandica Vol. XVII >. Cornell Univ. Libr. Ithaca, New York 1926. 44 S. — Bespr. von P. Herrmann, AfdA. 46, 68—69. — 1. Biographisches. 2. Überblick über die älteste Kartographie Islands. 3. Über die Karten von Grönland und der nord. Regionen. 11 Tafeln sind beigegeben.

6. Übersetzungen.

97. Die Edda, übertr. von Karl Simrock hrsg. von G(ustav) Neckel. Deutsche Buchgemeinschaft 1926. 435 S. — Bespr. von A. Heusler, AfdA. 46, 66—67; Hermann Schneider, DLZ. 47, 2279—81; Paul Herrmann, LitWschr. 1926, 1546; Ernst A. Kock, Arkiv 43, 382—384. — Bespr. in DTü. 29. Jahrg. 2. Bd., 144. — Die Übersetzung Simrocks ist von N. durchgesehen und schonend berichtigt worden. Seine eigentliche Bedeutung erhält das Buch durch die eingehende und tiefe Einleitung des Herausgebers.

98. Die Edda, übertr. von O. Hauser 1926. — Bespr. von Maria Grunewald Mannus 19, 218f. von F. Niedner, AfdA. 46, 102—105.

99. **Clauss, Ludwig Ferdinand;** Lieder der Edda. Altheldischer Sang in neues Deutsch gefaßt. 3. Aufl. Dresden 1927. 102 S.

100. Die Edda der Snorri Sturluson. Aus d. Altnord. von Karl Konrad. Mühlhausen 1926. 187 S. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 216—127.

101. Die niederdeutsche Sage von Wieland dem Schmied. Nach der Thidrekssage übertr. von Walter Baetke. München 1926. 40 S. (= Der Schatzgräber. Nr. 120.)

102. Hallfred, ein Skaldenleben. Gunnlaug und Helga. Übertr. und mit einer Einführung hrsg. von Gustaf und Gisela Wenz. Hamburg 1926. 142 S. (= Bauern und Helden Bd. 5.)

103. Glück und Schicksal der Leute vom Vatnsdal (Vatnsdoelasaga). Übertr. und mit einer Einführung hrsg. von Paul Herrmann. Hamburg 1926. 166 S. (= Bauern und Helden Bd. 6.)

104. Thords Pflegesohn [Ságan af þórđi hređu]. Übertr. und mit einer Einführung hrsg. von Walter Baetke. Hamburg 1927. 108 S. (= Bauern und Helden Bd. 7.)

105. Gudmund der Mächtige. Übertr. und mit einer Einleitung hrsg. von Ludwig Meyn. Hamburg 1927. 132 S. (= Bauern und Helden Bd. 8.)

7. Besprechungen früher erschienener Schriften.

1. Äldre Västgötalagen översatt och förklarad av Nat. Beckman; espr. von Ebbe Kock, Arkiv 42, 337—341. 2. Boor, H. de: Schwed. Literatur. 1924. Bespr. von E. Alker, Neoph. 2, 233—234. 3. Ehrencron-Müller, H. Forfatterlexicon I. 1924. Bespr. von H. Logeman, Museum 33, 153 bis 154. Ds. I—II. 1924—1925. Bespr. von Otto Lerche, LitWschr. 1926, 128—130. 4. Die Geschichte Thidreks v. Bern, übertr. von Fine Erichsen (Thule 22) 1925; bespr. von E. M., ZfBFr. NF. 19, Beibl. 79—82. 5. Die Edda, übertr. von R. J. Gorsleben. 1922|24; bespr. von P. Herrmann, LitWschr. 1926, 456f. („öffentlich ... gewarnt"!) 6. Gudmundsson, V.: Island i fristatstiden, 1924; bespr. von W. H. Vogt, LitWschr. 1926, 1033; A. Nordling, APS. 2, 191—192. 7. Hermannsson, H.: Jón Gudmundsson and his Natural history of Iceland, 1924; bespr. von E. Mogk, Lit. Zbl. 77, 1267f. 8. Höckert, Robert: Vǫluspá och vanakulten, 1926; bespr. von Elias Wessén, Arkiv 43, 72—87. 9. Sverrissaga, utg. ved G. Indrebø, 1920; bespr. von W. H. Vogt, ZfdPh. 51, 342—344. 10. Alexandersaga: Islandsk Oversættelse ved Brandr Jónsson, 1925; bespr. von E. Mogk, LitZbl. 77, 1266f. 11. Jónsson, Finnur: Hávamál, København. 1924, 170 S.; bespr. von George T. Flom, JEGPhil. 26, 262—267. 12. Egilssaga, hrsg. von Finnur Jónsson, Halle 1924; bespr. von George T. Flom, MPhil. 24, 353—355. 13. Kock, Ernst A.: Notationes norroenae 1—8. Lund 1923ff.; bespr. von Felix Genzmer, Litbl. 354—357. 14. Kristensen, M.: Nokkur Blöd úr Hauksbók, 1925; bespr. von S. A. Krijn, Museum 34, 265—266. 15. Langlois, Lt. Colonel: La découverte de l'Amérique par les Normands vers l'an 1000. Paris 1924, 166 S.; bespr. von Ch. de la Roucière, JdSav. 1926, 349—360. 16. Liestøl, Knut: Norske Ættesogor; bespr. von C. W. v. Sydow, Arkiv 42, 334 bis 337. 17. Meyn, Ludwig: Auswahl aus der Edda; bespr. von J. Br., BBllfGw. 62, 120. 18. Neckel, Gustav: German. Wesen in der Frühzeit, 1924; bespr. von E(ugen) M(ogk), ZfBFr. NF. 18. Beibl. 79—82; W. Lucke, NJfWJ. 2, 98. 19. Neckel, Gustav, und Niedner, Felix: Die jüngere Edda (Thule 20): bespr. von E(ugen) M(ogk), ZfBFr. NF. 19, Beibl. 79—82; W. Lucke, NJfWJ. 2. 20. Niedner, F.: Norweg. Königsgeschichten (Thule 18); bespr. von E(ugen) M(ogk), ZfBFr. NF. 19, Beibl. 79—82. 21. Noreen, Adolf: Ynglingatal. Stockholm 1925; bespr. von Gustav Neckel, Litteris 3, 181—182. 22. Nordal, Sigurdur: Vǫluspá; bespr. von A. G. v. Hamel, Arkiv 42, 327—334. 23. Olrik, Axel: Nord. Geistesleben. Übertr. von W. Ranisch, 1925; bespr. von W. Lucke, NJfWJ. 2, 98—99. 24. Rydfors, Aron: Rimkrönikor Svenska medeltidens. Fritt återgivna. I—II. 1925; bespr. von Ernst Alker, LitZbl. 77, 1344f. 25. Scheltema, F. Adama v.: Die altnordische Kunst, 1923; bespr. von Gunther Ipsen, Idg. Anz. 43, 15—17; M. Heilbronn, ZfAesth. 20, 342—350. 26. Shetelig, Haakon: Préhi-

stoire de la Norvège; bespr. von P. Reinecke, Germ. XI, 86f. 27. Vries, J.de: De Wikingen in de lagelanden bij de zee. 1923; bespr. von J.H.Gosses, Museum 34, 193—194. 28. Wadstein, Elis: Norden och Västeuropa i gammal tid, 1925; Selbstanzeige, GRMon. 14, 464. 29. Wagner, F.: La Saga du scalde Egil etc., Bruxelles 1925; bespr. von A. G. v. Hamel, Neoph. 2, 231—232; F. M., RevGerm. 17, 100—101; Marcel I. J. Deruelle, Revbelge 6, 835—836; W.H.Vogt, AfdA.46, 67—68; W.Golther, Litbl. 48, 100f. Konstantin Reichardt.

XIX. Deutsche Literaturgeschichte.

Allgemeine Darstellungen.

1. Biese, A.: Das Naturgefühl im Wandel der Zeiten. Lpz., Quelle & Meyer 1926, VI, 276 S. — Faßt in neuer knapperer Darstellung unter Verwertung der inzwischen erschienenen Lit. und Fortführung bis zur Gegenwart B.s Bücher über „Die Entwicklung des Naturgefühls bei den Griechen und Römern" (1882—1884) und „Die Entwicklung des Naturgefühls in Mittelalter und Neuzeit" (1889, 91) zusammen. Von der Barockzeit an steht Deutschland durchaus im Vordergrund der Darstellung, die sich fast durchaus auf das Naturgefühl in der Lit. beschränkt, nur beiläufig auch die bildende Kunst heranzieht.

2. Neumann, F.: Die Gliederung der deutschen Literaturgeschichte. Lpz., Pfeiffer 1926, 10 S. Aus: Zwischen Philosophie u. Kunst, Volkelt-Festschrift S. 17—26. — Unterscheidet Vorzeit, Altzeit und Neuzeit. Vorzeit ist die Dichtung der germanischen Völkerwanderungszeit. In der frühen Altzeit bis zu den Saliern gibt es nur Dichtung einer sehr verstreuten Klosterkultur, daher noch keine zusammenhängende Geschichte der deutschen Dichtung, die erst in der Ritterkultur des 12. u. 13. Jahrh.s Platz greift. „Nach dem Verfall der höfisch ritterlichen Dichtung zielt die Entwicklung der Literatur auf die Dichtung einer bürgerlich-ritterlichen Lebenskultur, die den Ständen des Geistlichen, des Ritters und des Bürgers in gleicher Weise zugehört. Schon im 13. Jh. setzt diese Reformzeit ein, im 16. Jh. ist sie noch nicht am Ziel." Die humanistische Bildungsdichtung des 17. u. 18. Jahrh. steht nur in losem Zusammenhang mit der altdeutschen Dichtung der Reformzeit. Die streng neuzeitliche Dichtung aber beginnt erst in der Mitte des 18. Jahrh.s mit Klopstock und Herder. — Bespr. Stoz. 113, 318.

3. Naumann, H.: Aufriß der deutschen Literaturgeschichte. Altgerm. u. frühdt. Dichtung bis 1150. ZfDkde. 1927, 802—819.

4. Biese, A.: Deutsche Literaturgeschichte. 23. Aufl. Bd. 1—3. München, C. H. Beck XII, 640 S.; X, 693 S.; X, 787 S.

5. Kurz, H.: Deutsche Literaturgeschichte. Neubearb. u. bis in die Gegenwart fortgeführt v. Max Wedel. Bln., Eigenbrödler-Verl. VIII, 758 S. — Die Eigenart der Kurzschen Literaturgeschichte, ihre Stärke und ihre Schwäche zugleich, lag in der ausgebreiteten Vorführung von

Proben. Jetzt, da aus den 4 Bden. ein Band geworden ist, der zugleich die Fortsetzung enthält, sind diese Proben größtenteils gefallen. Dadurch aber ist ein Mißverhältnis in die Anlage gekommen: die breiten Inhaltsangaben namentlich bei den Werken der älteren Zeit fallen jetzt ganz aus dem Rahmen heraus; es läßt sich jetzt schwerlich noch rechtfertigen, daß etwa die bloße Inhaltsangabe des Nibelungenliedes 15 Seiten umfaßt. Die Übertragung der älteren Zeugnisse läßt noch recht viel zu wünschen übrig. Daß auch nicht alles Veraltete in der Auffassung sich hat beseitigen lassen, liegt in dem Charakter einer solchen Umarbeitung. Dank Kurz' guter Sachkenntnis und lebendiger Auffassung nimmt indessen das Buch unter den populären Literaturgeschichten keine schlechte Stellung ein.

5a. Leyen, F. v. der: Geschichte der deutschen Dichtung. Ein Überblick. München, F. Bruckmann 1926. VII, 131 S. — Bespr. von J. Rouge, Revgerm. 18, 263; W. Heynen, PrJbb. 204, 369f.; R. von Schaukal, LittHdw. 63, 372—373; K. Hensold, BBllfGw. 63, 260; R. Petsch, MschrhöhSch. 25, 390; G. Pfannmüller, LitWschr. 1926, 728f.

6. Lienhard, F.: Geschichte der deutschen Dichtung. 3. durchges. Aufl. 11.—15. Tsd. Lpz., Quelle & Meyer, 143 S. = Wissenschaft u. Bildung, 150.

7. Meyer, J.: Illustrierte deutsche Literaturgeschichte. Bln. Union, Zweigniederlassg. 201 S. — Bespr. von Karl Hensold, BBllfGw. 63, S. 26.

8. Bieber, H.: Der Weg der deutschen Dichtung von den Anfängen bis zu Goethe. Berlin, Wegweiser-Verlag (Volksverband der Bücherfreunde), 1925. — Bespr. von C. Hille, LitWschr. 1926, 663; M. Sommerfeld, Lit. 28, S. 677.

9. Röhl, H.: Geschichte der deutschen Dichtung. 5., vielach verb. Aufl.1926. 6. durchges. Aufl.1927. Lpz., Teubner, VIII, 363 S. —fDer Überblick darf unter den im wesentlichen für die Schule bestimmten Leitfäden zu den guten gerechnet werden. In den rasch nacheinander erschienenen neuen Auflagen sind im Hinblick auf neue Forschungsergebnisse eine Reihe von Änderungen vorgenommen. — Bespr. von K. Hensold, BBllfGw. 63, 261, u. E. Ackerknecht, Lit. 28, 741.

10. Storck, K.: Deutsche Literaturgeschichte. 10. verm. Aufl. Bearb. v. M. Rockenbach. Stuttgart, J. B. Metzler; XII, 605 S. — In weniger als 3 Jahrzehnten hat es das Buch auf 10 Auflagen gebracht. Es hat das wohl vor allem seiner klaren, übersichtlichen und lebendigen Darstellung zu danken; da es bei aller Popularität Fühlung mit den Ergebnissen der Wissenschaft hält, was auch in der Neuauflage sich in einigen Verbesserungen auswirkt, ist der Erfolg nicht unverdient. Der Hauptnachdruck liegt allerdings durchaus auf dem 19. Jh. und der Lit. der Gegenwart, der Zeitraum bis 1624 umfaßt von den 600 Seiten nur 130. — Bespr. von G. Hallmann, DSchLit. 27, 461—4, 62; W. Schulte, LittHdw. 62, 848/49; K. Hensold, BBllfGw. 63, 261f.; Zwf. 1926, S. 190.

11. Weber, H.: Deutsche Sprache und Dichtung. 24. Aufl. Neubearb. von R. Reisig. Lpz., J. Klinkhardt, 112 S. — Für die Schule

berechnete allererste Einführung in die deutsche Literatur mit einleitenden Abschnitten über Sprache, Poetik u. Metrik.

12. **Hamann, H.**: Die Überseele. Grundzüge einer Morphologie der dt. Literaturgeschichte. Lpz., Weber, 151 S. — Sucht die dtsche Literaturgesch. morphologisch zu überschauen: das Mittelalter zeigt die Symptome von Kindheit und Jugend, das 16. Jahrh. die der Reife, die mit Opitz einsetzende Epoche die des Mannesalters. Das Buch ist zweifellos von einem fein kultivierten Menschen geschrieben. Trotzdem ist sein Gewinn nur sehr gering. Abgesehen davon, daß die Problemstellung ja keineswegs neu ist, fehlt es dem Verfasser an der lebendigen unmittelbaren Sachkenntnis, besonders auf dem älteren Gebiet. Was über die vorliterarische Stabreimdichtung gesagt ist, ignoriert alle modernen Forschungsergebnisse („wir haben keinen Grund, ihren Verlust vom ästhetischen Standpunkt aus zu beklagen“), was über die Entstehung der Endreimdichtung gesagt wird, ist durchaus irreführend; für die Kulturhöhe der latein. Dichtungen wie des Ruodlieb fehlt jedes Empfinden, und wenn der Heldendichtung alles Verständnis für seelisches und geistiges Heldentum abgesprochen wird, so verkennt der Verfasser hier ganz gerade den Kern der Heldendichtung und läßt sich durch das überwuchernde Beiwerk junger Zeugnisse den Zugang dazu versperren. Es geht doch auch nicht an, die seelische Haltung des Gotfridschen Tristan, dieses Erzeugnisses einer überreifen Kultur, für eine „Art von Kindernaivität“ zu erklären. Auch für Wolfram bringt der Vf. nicht das rechte Verständnis auf.

13. **Salzer, A.**: Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 2., neubearb. Aufl. Bd. 1. Von d. ältesten Zeit bis zum Dreißigjähr. Kriege; XIII., 456 S., X, 457—992 S. Regensburg, J. Habbel.

14. **Scherer, W.**: Geschichte der deutschen Literatur. 16. Aufl. (Nachw. v. E. **Schröder**.) Bln., Weidmann; XII, 843 S. — Die neue Aufl. erscheint wieder in geschmackvoller Friedensausstattung. Sie ist von E. Schröder in ähnlicher Weise wie die frühere betreut; im Text sind nur Fehler berichtigt. Dagegen hat die Bibliographie eine beträchtliche Erweiterung erfahren, sie umfaßt jetzt 80 Seiten in sehr kleinem Satz; von der Körnerschen (Scherer-Walzel) unterscheidet sie sich durch die Sichtung des Materials u. die vielen trefflichen kritischen Bemerkungen.

15. **Klingenstein, G.**: Einführung in die dt. Dichtung. München, Oldenburg. 244 S. 1926. — Bespr. von C. **Hille**, Lit.Wschr. 1926, 1517; E. **Ackerknecht**, Lit. 29, S. 488.

16. **Roethe, G.**: Die dt. Kaiser u. die dt. Literatur; in: **Roethe**, Dt. Reden. S. 75—93.

17. **Lux, J. A.**: Ein Jahrtausend dt. Romantik. Zur Revision d. dt. Literaturauffassung. Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia 1925, 270 S. — Bespr. von R. **Rewald**, BBllfGw. 62, 110/112; W. **Lunke**, NJbbfWJ. 3, S. 101—102; H. H. **Borcherdt**, LitWschr. 1926, 860 f.; F. **Muckermann**, Der Gral 20, S. 503—504.

18. **Strich, F.**: Natur u. Geist der dt. Dichtung. Die Ernte (Muncker-Festschrift) S. 1—29. Ein Vortrag. Halle, M. Niemeyer 1926, 29 S. —

Der formvollendete Vortrag führt aus, daß dt. Klassizität ihren Ursprung in schmerzhafter Opferung und Entsagung hat. Es fehlt ihr von jeher der Boden der Lebensgemeinschaft, da der deutsche Mensch einsam und nach innen gekehrt ist; die dt. Natur ist lyrisch-musikalisch, ihre Lebensanschauung tragisch, aber ohne den Willen zur Erlösung in die schöne Form. Doch der deutsche Geist ist der des fordernden Idealismus, und dies Ethos verlangt als letzte Konsequenz die klassische Schönheit. So entsteht eine tragische Spannung zwischen deutscher Natur und deutschem Geist, die zu entsagungsvoller Polarität führt.

19. Halusa, J.: Deutsche Mystikerinnen aus Vergangenheit und Gegenwart. Kath. Kirchenztg. 67, S. 248—250, 255—257.

20. Schon früher verzeichnet: 1. A. Bartels, Literaturgeschichte (JsbGPh. NF. 4. 18, 2). — Bespr. Hochl. 23, I, 503. — 2. K. Franke, Die Kulturwerte der deutsch. Lit. I, 1910 (JsbGPh. NF. 5. 19, 3). — Bespr. v. J. Bernhart, DtVjs. 5, S. 175; A. B. Faust, GR. 2, 82—84; Siebs, MittSchlesVk. 28, 303. — 3. J. Nadler, Litgesch. d. dt. Stämme und Landschaften I. II. 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 2. 18, 19). — Bespr. von M. Thalmann, NSpr. 34, 462—465; Hochl. 23, I, S. 503. — 4. W. Oppermann, Geschichte der dtsch. Dichtung. (JsbGPh. NF. 5. 19, 4). — Bespr. von G. Knudsen, Lit. 28, 375. — 5. Wiegand, Geschichte der deutschen Dichtung (JsbGPh. NF. 4. 18, 8). — Bespr. von H. Zeiß, Volk u. Rasse, 1926, S. 198.

2. Örtliche Literaturgeschichte.

21. Voretzsch, K.: Die Sprachgrenze und ihre Bedeutung für Frankreich. In: Der Deutsche und das Rheingebiet (s. Nr. 28), S. 133 bis 149. — Der literarische Teil behandelt die german. bzw. dtschen Einflüsse auf die frz. Lit., soweit sie von der Sprachgrenze ausgegangen sind, betrachtet daher bes. Heldendichtung u. Tierepos.

22. Havemann, J.: Geschichte der schönen Literatur in Lübeck. Lübeck, F. Westphal. 1926. 160 S. — Erst mit der seit 1429 nachweisbaren Zirkelgesellschaft beginnt in Lübeck ein lebhafteres liter. Leben. Zunächst ist es vor allem das Fastnachtsspiel, das hier gepflegt wird (z. B. Henselins book), später auch die Schulkomödie (vgl. bes. J. Strickers „Düdescher Schlömer"); Lübecks bedeutende Rolle im frühen Buchdruck führt zu einem Aufschwung der ndd. Lit. (ndd. Bibelübersetzung von 1494, vor allem Reinke de Vos). Sonst hat Lübeck selbständige Dichter von Bedeutung weder im 16. noch im 17. Jahrh. hervorgebracht oder auch nur beherbergt. In der Darstellung der späteren Zeit (bis zur Gegenwart) werden etwas viel Namen und Titel aufgeführt, doch sind einzelne Charakteristiken bei aller Knappheit recht eindrucksvoll. An der Darstellung erfreut, daß sie im Gegensatz zur Mehrzahl lokaler Literaturgeschichten Nichtigkeiten nicht aufbläst.

23. Havemann, J.:Die Anfänge der schönen Literatur in Lübeck. Lübecker Bucht 1, S. 136—141. 1. Chroniken, 2. Volkstümliche Spiele.

24. Havemann, J.: Zweierlei Dichtungen im mittelalterlichen Lübeck. Lübecker Bucht 1, S. 181—186.

25. Castle, E.: Österreichische Literatur RLg. II, 570—627.

25a. Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handb. zur Geschichte d. deutschen Dichtg. in Österreich-Ungarn. Nach d. Tode von Johann Willibald Nagl u. Jakob Zeidler hrsg. von Eduard Castle. Bd. 3. [Schluß.] 1848—1918. Abt. 1. Neuabsolutismus und erste Verfassungsversuche 1848—1866. Wien, Verlbh. C. Fromme 1926. 160 S.

26. Castle, E.: Österreichs Literatur. In: Deutschösterreich. Sein Land und Volk u. s. Kultur. Weimar 1927, S. 447—465.

27. Baesecke, G.: Die deutsche Literatur des Rheingebiets im Mittelalter. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. VI S., S. 150—158. — Aus: Der Deutsche und das Rheingebiet (s. Nr. 28). — Eindrucksvoller, aber doch allzu knapper Überblick. So kommt etwa das rege vorhöfische Literaturleben am Rhein, wie es vor allem van Dam betont hat, nicht recht zur Geltung; daher wird denn auch auf Veldekes ndld. Herkunft hingewiesen, nicht aber, daß er aus dieser deutsch-rheinischen Literatursphäre seine beste Kraft gesogen hat. Daß der Kolmarer Jörg Wickram, der doch in der Geschichte des Prosaromans eine bedeutsame Rolle spielt, ganz übergangen wird, scheint mir nicht gerechtfertigt.

28. Der Deutsche und das Rheingebiet. Von G. Aubin, G. Baesecke, J. Ficker, M. Fleischmann, P. Frankl, G. Hahne, N. Holtzmann, O. Schlüter, F. J. Schneider, K. Voretzsch. Halle, Buchhandl. d. Waisenhauses 1926, 223 S. — Das Buch führt in einzelnen Vorträgen die Probleme des Rheingebiets, vor allem auch Elsaß-Lothringens, vor; es bietet nicht nur einen guten histor. Überblick über die ethnische, sprachliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle und künstlerische Entwicklung des Rheinlandes, sondern ist vor allem auch ein Buch ernster Selbstbesinnung, das recht weite Verbreitung finden sollte. — Die dtsche Literatur im M.A. behandelt Baesecke (s. o. Nr. 27), die seit Anfang des 17. Jahrh. F. J. Schneider. Sehr wertvoll sind die allen Aufsätzen beigegebenen umfangreichen bibliographischen Nachweise.

29. Sternberg, L.: Zur Geistes- und Kulturgeschichte des Rheingaus. ZfDkde. 1927. S. 277—291.

30. Wentzke, P.: Der Anteil des rechtsrheinischen Deutschland am Kultur- und Geistesleben Elsaß-Lothringens. Els.-lothr. Jb. 6, 116—135 S.

31. Sternberg, L.: Die rheinische Dichtung. Rheinische Heimatbl. 7, 1927, S. 282—288.

32. Findeisen, K. A.: Zur Geschichte der obersächsischen Dichtung. I: Von den Anfängen bis zu Lessing. In: Jb. Sachsen 1927, S. 108—111.

33. Badura, A.: Die schlesische Dichtung. [Von Beginn des Mittelalters an]. Der Oberschlesier, Jg. 8, S. 487—494.

34. Kaisig, K.: Oberschlesisches Schrifttum. Vortrag. Gleiwitz, Oberschles. Heimatverlags- und Versandbuchh., 1926, 14 S.

35. Kegel, H.: Oberschlesien in der Dichtung. Neu bearb. von K. Kaisig. Bln., Phonix-Verl. C. Liwinna 1926. 391 S.

36. Kübler, E. A.: Die Entwicklung des Naturgefühls in der deutschschweizerischen Literatur. Diss. Cornell. 1926.

37. Pfitzner, J.: Das Erwachen der Sudetendeutschen im Spiegel ihres Schrifttums bis zum Jahre 1848. Augsburg, J. Stauda 1926, 411 S. = Ostmitteldtsch. Bücherei, Arbeiten z. Landes- und Kulturgeschichte der Sudetenländer und der angrenzenden Gebiete, hrsg. von H. Hirsch. — Nach kurzem Überblick über die geschichtliche Stellung des Schrifttums bis zum Ende des 18. Jahrh. behandelt das Buch im wesentlichen die Entwicklung der deutschen Lit. in Böhmen in der ersten Hälfte des 19. Jahrh., wobei das nationalpolitische Schrifttum (auch das wissenschaftlicher Natur) stark in den Vordergrund gerückt wird. Es ist ein recht buntes Bild, worin das kulturpolitische Moment eine große Rolle spielt. Wenn Böhmen der dtsch. Literatur bis 1848 auch keine Dichter von überragender Bedeutung geschenkt hat, so kommt doch die geistige Bewegtheit des Sudetendeutschtums und sein schwerer nationaler Kampf in der Darstellung zu lebhaftem Ausdruck. — Bespr. von W. Heinsius, DSchLit. A 59.

37a. Preindl, Hermann: Kunst und Dichtung in Altbayern. Orplid 4, H. 5/6, S. 52—64.

38. Stammler, W.: Der Anteil Tirols an der dt. Literatur. Markwart Jg. 2, S. 17—20.

39. Sturm, P. A.: Das Windberger Schrifttum von der Gründung des Klosters bis zum Ausgang des Mittelalters. Gedenkblatt zum 800jährigen Bestehen des Klosters. Ostbair. Gm. 15, S. 105—111; S. 142—154.

40. Schon früher verzeichnet: 1. R. Wolkan, Geschichte der dt. Lit. in Böhmen u. in den Sudetenländern. (JhsbGPh. NF. 5, 19, 13); bespr. von W. Lucke, NJbbfWJ. 3, 101; M. Grolig, LitWschr. 1926, 581—583; . . . . ., SudDtJb. 1926, S. 205; H. Feige, JbdtBiblioph. 1926, S. 147f.; R. Palleske, Mutterspr. 1926, S. 180f.

3. Literaturgeschichte einzelner Zeiten.

41. Karg, F.: Geschichte der mittelalterlichen Literatur auf deutschem Sprachgebiet. (Literaturbericht.) AfK. XVII, S. 339—357.

42. Berger, A. E.: Literaturbericht 14.—16. Jh. ZfDkde., 1926, S. 695—707.

43. Heusler, A.: Die germanische Dichtung in kurzem Überblick. Lpz., Quelle & Meyer, 41 S. = Deutschkundl. Bücherei. — Faßt mit etwas stärkerer Betonung des historischen Ablaufs und des Einzelkunstwerks die Ergebnisse von H.s meisterlicher Darstellung der „altgermanischen Dichtung“ (vgl. JsbGPh. NF. 4. 18, 18) zur ersten Einführung übersichtlich und klar zusammen, zieht aber auch die dort beiseite gelassene Prosa (bes. die Saga) heran.

44. Naumann, H.: Die Zeugnisse der antiken und frühmittelalterl. Autoren zur germanischen Poesie. GRMon. 15, 258—273. — Der Überblick deckt sich in seinen Ergebnissen meist mit denen Heuslers (Altgerm. Dichtung); allerdings wird für den Barditus bei Betonung der Rhythmisierung ein Feldgeschrei „womöglich noch unartikulierter Natur“ angenommen. Tacitus' Angabe über die westgerm. Theo-Ethnographie behält trotz Norden ihre Bedeutung. In Übereinstimmung mit Noreen

(Festschrift f. Kluge) wird die Herleitung des Stabreimes von der Orakeldeutung (Germania X) in Frage gestellt; der Gesang auf Arminius wird mit Heusler als primitive Vorstufe des Preisliedes aufgefaßt, ebenso das Aufkommen von Hofsänger, Preis- und Heldenlied ähnlich wie bei Heusler geschildert.

45. Leyen, F. v. d.: Altgermanische Dichtung, ihre Umbildung im Mittelalter und ihre Belebung in neuerer Zeit. In: German. Wiedererstehung, hrsg. v. H. Noltau; S. 547—612.

46. Vries, Jan de: Traditie en persoonlijkheid in de oudgermaansche epische kunst. Rede uitgesproken bij de aanvaarding van het hoogleeraarsambt aan de Rijks-Universiteit te Leiden. Arnhem 1926. 32 S. — Bespr. von E. Alker, LitZbl. 78, 2018.

47. Ehrismann, G.: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters. II: Die mittelhochdeutsche Literatur. Abschn. 2. Blütezeit. München, C. H. Beck. = Handbuch d. deutschen Unterrichts VI, 2, Absch. 2, H. 1. — Ausgebreitete Gelehrsamkeit, Feinsinn und Weitblick vereinigen sich auch in diesem Bande, um die Darstellung zum Grundwerk mhd. Litgeschichte zu machen. Die Anlage entspricht den früheren Bänden. Eine Einleitung (S. 1—36) bringt die allgemeinen Voraussetzungen, skizziert die Einwirkung der Antike, die ritterliche Kultur und die höfische Morallehre, handelt knapp von der mhd. Dichtersprache, von Metrik, Stil, bildender Kunst und Musik. Der Bd. selbst ist dem ersten Abschnitt der erzählenden Dichtung, dem höfischen Epos, gewidmet. Auf das frühhöfische Epos folgt Heinrich von Veldeke und das höf. Epos in Mitteldtschld. am Anfang d. 13. Jahrh. (S. 79—132), der weitaus größte Teil des Buches (S. 133—336) stellt die drei großen Meister Hartmann, Wolfram und Gotfrid dar, wovon bes. die Würdigung Wolframs sehr eindrucksvoll ist. Aus der Stellungnahme zu umstrittenen Problemen sei nur weniges hervorgehoben: gegen van Dam hält E. mit Behaghel an der zeitlichen Einreihung Eilharts nach Veldeke fest (S. 67); Veldekes Sprache in Servatius und Eneit ist mittelfränkisch (S. 82); übereinstimmend mit Vogt wird Herborts Abhängigkeit von Gotfrid betont (S. 96), für Albrechts von Halberstadt Metamorphosen das Datum 1210 erneut gesichert (S. 107), für den Moritz von Craon an der Kenntnis Hartmanns, Wolframs und Gotfrids festgehalten (S. 132). Die Chronologie der Hartmannschen Werke wird S. 146 so festgestellt: Lieder, Büchlein (um 1190), Erec (nach 1190) Gregor, A. Heinrich (nach 1195), Iwein (nach 1200); Hartmanns Sprache ist schwäbisch, doch reichen die Anhaltspunkte zur Abgrenzung zwischen Schwäb. im engeren Sinne und Niederalemannisch nicht aus (das Hochalem. schaltet also aus; S. 143). Die Darstellung von Wolframs Leben kann von Schreibers Untersuchungen nur sehr wenig positiv verwerten; in der Kyotfrage kommt E. zu keiner ganz eindeutigen Entscheidung, betont aber die stilistische und geistige Selbständigkeit Wolframs auch bei Realität der Quellenberufung (S. 237) ein sehr ausführlicher Vergleich des Parzival mit Chrestiens Conte del Graal wird S. 237—246 geboten. Der Titurel ist nach dem Willehelm entstanden (S. 288). — Bespr.

von W. Golther, Euph. 28, S. 617—621; S. Singer, DLZ. 48, Sp. 1262/1266; G. Müller, LittHdw. 64, 223f.

48. Jantzen, H.: Die deutsche Dichtung bis zum Ausgang des Mittelalters. — In: Grundriß der Deutschkunde hrsg. von Brandt, S. 269—301.

49. Brinkmann, H.: Zu Wesen und Form mittelalterlicher Dichtung I. GRMon. 15, S. 183—202. — Bespricht zunächst die scholastische Kunsttheorie, dann die theoretischen Äußerungen der mhd. Dichter, wobei besonders die Einordnung des Dichters und seines Dichtens auf Gott, sowie die Frage nach der Wahrheit des dichterischen Kunstwerks betont ist, ohne daß etwas wesentlich Neues gebracht wird.

50. Schneider, H.: Mittelhochdeutsche Dichtung. RLg. II, S. 365 bis 379.

51. Stammler, W.: Die Auflösung des Mittelalters ZfdB. 2, S. 155 bis 164.— Deckt sich im wesentlichen mit dem ersten Kap. von St.s Buch „Von der Mystik zum Barock" (s. Nr. 52).

52. Stammler, W.: Von der Mystik zum Barock. 1400—1600. Stuttgart, J. B. Metzler, VII, 554 S. 1927 = Epochen d. dtsch. Literatur, II, 1. — Während für den Frühhumanismus Vogts Gesch. der mhd. Lit. in Pauls Grundriß einen guten Überblick bot, fehlte bisher jede Gesamtdarstellung des 16. Jahrh.s, und der Literarhistoriker war darauf angewiesen, sich den Stoff aus den Literaturgeschichten, Einzeluntersuchungen und histor. Werken wie bes. Bezolds Geschichte der Reformationszeit zusammenzusuchen. So ist denn St.s frisch geschriebenes Buch bes. willkommen. Die oft zu wenig berücksichtigte neulat. Lit. findet hier die verdiente Würdigung, ja sie drängt nun ihrerseits die deutschsprachliche fast ein wenig auf die Seite. Wenn etwa die Würdigung Fischarts kaum mehr Raum erhält als die Frischlins, so muß man doch einwenden, daß Fischart sich sein Sprachmaterial erst schaffen mußte und seine Bedeutung für die deutsche Geistesgeschichte darum zweifellos weit größer ist. Gegliedert ist das Buch in 5 Kapitel. Das I. „Zustand und Auflösung" umreißt kurz die Strömungen der ausgehenden mittelalterlichen Lit., das II., „Neues Lebensgefühl und neuer Stil", stellt den Humanismus in der Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungen dar, das III., „Beharren in alter Kunstübung", behandelt neben Männern wie Brant und Murner vor allem Meistergesang (einschl. Hans Sachs), Volkslied, nichthumanist. Prosa und Volksbuch, Moralität und Fastnachtsspiel, das IV. „Lutherische Pause", läßt bereits im Titel die wohl doch zu weitgehende, ungünstige Auffassung der Rolle der Reformation für die deutsche Litgesch. erkennen, wenn auch Luthers Bibelübersetzung gerecht gewürdigt wird und, von der Flugschriftenlit. abgesehen, doch im Reformationsdrama und Kirchenlied ein nicht unbeträchtliches literarisches Gut hier zu behandeln ist. Demgegenüber erscheint das 5. Kapitel „Erwachen und Anstieg" doch nicht von so starken neuen Kräften erfüllt, daß dieser Gegensatz als ganz gerecht empfunden wird, wenn auch der Weg zu den Vorläufern des neuen Jahrhunderts, Weckherlin und Zincgref, führt. Es liegt in der Natur der Sache, daß noch nicht überall das letzte Wort gesprochon ist. Vielleicht

wäre an der einen oder anderen Stelle doch ein Fragezeichen am Platze gewesen; so ist es immerhin gewagt, ohne Vorbehalt mit Baesecke Heinrich Schlüsselfelder an die Stelle des Arigo zu setzen. — Eine sehr wertvolle Bibliographie von über 60 Seiten ist beigegeben.

53. Müller, G.: Deutsche Dichtung von der Renaissance bis zum Ausgang des Barock. H. 1—3, S. 1—96. Handbuch d. Literaturwiss. Lfg. 73, 82, 88. Wildpark Potsdam 1927.

54. Olschki, L.: Galilei und seine Zeit. Halle, Niemeyer, 1927. VIII, 479 S. = Olschki, Geschichte d. neusprachl. wissenschaftlichen Literatur Bd. III. — Über das Gesamtwerk vgl. JsbGPh. NF. 3. XVIII, 11. — Der vorliegende 3. Bd. dieser auf tiefdringenden Studien beruhenden Geschichte der wissenschaftlichen Lit. kommt im wesentlichen der italien. Kulturgeschichte zugute; doch ist das Kernproblem der Kampf um die Kopernikanische Weltanschauung, so daß auch auf dtsche. Geister, bes. Kopernikus und Keppler, wichtige Lichter fallen. Die Darstellung G. Brunos und Galileis bietet wertvolle Anregungen geistesgeschichtlicher Art.

55. Schon früher verzeichnet: 1. W. Golther, Die deutsche Dichtung im Ma., 2. Aufl. (JsbGPh. NF. 2. 21, 1); bespr. vom M., BBllfGw. 62, 354. — 2. A. Heusler, Die altgerman. Dichtung (JsbGPh. NF. 4. 18, 18); bespr. von E. Mogk, Anglia Beibl. 37, S. 1—4; W. Lucke, NJbbfWJ. 2, S. 99—100; P. Lorentz, MschrhöhSch. 25, 472—473; Hartel, ZföM. 3, 44—47; E. Tonnelat, Rev.crit. 60, 250—253; A. Taylor, MPhil. 24, 373—374; W. Schultz, Monh. f. dt. Erziehung 4, 319 bis 330. — 3. H. Schneider, Heldendichtung, Geistlichendichtung, Ritterdichtung (JsbGPh. NF. 4. 18, 20); bespr. von G. Ehrismann, Litbl. 47, 145—149; J. van Dam, Museum 34, 12—14; E. Gierach, DLZ. 47, 517—521; W. Golther, Teuth. 2, 68—70; H. Jantzen, Lit. 28, 373; P. Katara, Neuphil.Mitt. 27, 100—103; P. Lorentz, Mschrhöh. Sch. 25, 308—309; J. Schwietering, AfdA. 46, 24—41; Stockmann, Std.Z., 110, 477—479; E. Tonnelat, Rev.crit. NS. 94, 171—174; R. Priebsch, MLR. 21, 100—103. — 4. Fr. Vogt, Geschichte d. mhd. Lit. I (JsbGPh. NF. 1. 20, 2); bespr. von G. Ehrismann, Litbl. 47, 145—149.

4. Literaturgeschichte einzelner Formen.

56. Rehm, W.: Geschichte des dtsch. Romans. I. Vom Mittelalter bis zum Realismus, auf Grund der Mielkeschen Darstellung neu bearb. 175 S. II. Vom Naturalismus bis zur Gegenwart. Bln., de Gruyter & Co. 1927 = Slg. Göschen 229. 956. — Der erste Band ist eine im ganzen erfreuliche Neubearbeitpng der Darstellung Mielkes, dessen Namen man übrigens im Titel etwas stärker als in verschwindendem Petitsatz hätte hervortreten lassen sollen. An der Grundanlage des Mielkeschen Buches, der verbindenden Darstellung von Roman und Novelle, ist nichts geändert, wie auch der Aufbau mit ganz geringen Abweichungen derselbe geblieben ist. Die Darstellung des höfischen Versromans ist übermäßig knapp und in Einzelheiten nicht immer glücklich, z. B. wenn zur Bekräf-

tigung, daß der gesamte mhd. Roman durchaus Übersetzungsliteratur sei, ausdrücklich auch auf Wolfram hingewiesen wird; für breitere Kreise (der Bestimmung der Göschenbänder entsprechend) geradezu irreführend ist es, wenn auf S. 11 erklärt wird: „Dann folgt bis über die Mitte des 13. Jahrhs. die Schar der Zeitgenossen und der Epigonen, Ulrich von Zazikhoven, Wirnt von Gravenberg, Heinrich von Türlin, der Stricker, der Pleier, die alle gereimte Erfindungen romanischer Phantasie ins Deutsche übertragen und sowohl die Artusritter Lancelot, Wigalois, Gawein wie die Gralsritter Lohengrin und Titurel zu Romanhelden machen", wo doch gerade die drei letztgenannten Dichter in ihren großen Romanen zweifellos nicht übersetzt haben, und Lohengrin und Titurel bei keinem der aufgezählten Epiker eine Rolle spielen. — Der 2. Bd., dessen Stoff von Mielke auf etwa 30 Seiten behandelt war, ist durchaus selbständig und hat als Überblick seine entschiedenen Verdienste, wenn auch vieles, wie bei der zeitlichen Nähe nicht anders möglich, recht subjektiv erscheint.

57. Borcherdt, H. H.: Geschichte des Romans und der Novelle in Deutschland. 1. Teil. Vom frühen Ma. bis zu Wieland. Lpz., J. J. Weber. 1926. — Das Buch ist die erste größere Gesamtdarstellung der Gesch. von Roman und Novelle. Es ist für weitere Kreise bestimmt und ist geschmackvoll geschrieben. Die Betonung des Stilgesichtspunktes sowie die Verknüpfung mit den allgemeinen Zeittendenzen, bes. der bildenden Kunst, läßt manches klarer hervortreten, doch bringt die Darstellung wenig in der Auffassung wesentlich Neues. Die vorangestellte Definition von Roman, Novelle und Epos scheint mir nicht recht befriedigend. Der knappe Raum zwingt partienweis zu sehr rascher Überschau, die mit der breiten Würdigung der hist. bedeutsamsten Werke doch bisweilen zu stark kontrastiert. Am schwächsten ist die Darstellung des MAs. Die Skizzierung der vorhöf. Zeit geht allzu wenig über das Niveau einer Durchschnittsliteraturgesch. hinaus, von den Dichtern der Blütezeit ist Hartmann nicht zu seinem Recht gekommen. Die Ansetzung einer größeren Gruppe von Dichtungen, die den Romanen des Artusbereiches zeitlich voranging, ist unhaltbar, denn die Datierung der Metamorphosen Albrechts von Halberstadt auf 1210 steht nunmehr wohl endgültig fest, und daß Herbort nachgotfridisch ist (S. 42 Z. 5 v. u. scheint ihn gar vor Heinr. v. Veldeke zu setzen), ist nicht mehr zweifelhaft, den verlorenen Alexander des Biterolf aber, den Rudolf v. Ems seinen Freund nennt, für diese frühe Zeit in Anspruch zu nehmen, scheint mir gänzlich unmöglich (auch der von Borcherdt nicht genannte Alexander des Berthold von Herbolzheim, den Rud. v. Ems ebenfalls erwähnt, gehört gewiß in spätere Zeit). Über die Epigonen hätte sich vielleicht doch etwas mehr sagen lassen. Daß Rud. v. Ems im Willehalm Zeitgeschichte romanhaft umgestaltet, ist in der Entwicklung des Romans zweifellos von Bedeutung, auf der anderen Seite das Einmünden griech. Tradition im Appollonius von Tyrus Heinrichs v. Neustadt. — Die mittelalterliche Novelle fällt ganz unter den Tisch, denn was auf S. 80f. darüber gesagt wird, ist völlig unzureichend; der Name Konrads wird hier überhaupt nicht genannt, und auch das Urteil über Stricker trifft nicht seine besseren Erzählungen. — Der Haupt-

akzent des Buches liegt auf dem 17. Jahrh., doch wird der Verfasser hier Zesens Adriatischer Rosemund nicht gerecht. — Bespr. von W. Heynen, PrJbb. 206, S. 390; G. Witkowski, ZfBFr. NF. 18, Beibl., 126—127; W. Rehm, LitWschr. 1926, 928f. —

58. Gerhard, Melitta: Der deutsche Entwicklungsroman bis zu Goethes „Wilhelm Meister". (DtVjs. Buchreihe, 9. Bd.) Halle, Niemeyer, 1926 (Vorwort 1927). 181 S. — Verfolgt klar und mit feinem Verständnis die Linie des deutschen Entwicklungsromans von Wolframs Parzival über Grimmelshausens Simplizissimus und Wielands Agathon zu Goethes Wilhelm Meister; kennzeichnend ist vor allem der Wandel in der Einstellung gegenüber gültigen Normen: für Wolfram stehen dis ethischen Werte seiner Zeit, Rittertum und Religion, unbedingt fest, von einer Kritik kann auch der Institution des Rittertums gegenüber keine Rede sein; Grimmelshausens Held tritt zuerst der Welt unbewußt als Richter gegenüber, sieht sich aber selbst gezwungen, zwischen Gott und Welt zu wählen, da eine Verbindung leider nicht mehr möglich ist; bei Wieland wird die Gültigkeit einer idealen Weltordnung bereits direkt in Zweifel gezogen, wenn der Roman auch mit der Anerkennung der sittlichen Norm schließt; im Wilhelm Meister ist von allgemein gültigen Normen nicht mehr die Rede, jeder muß sich selbst sein Ziel setzen, das somit zum bewußten Problem des Entwicklungsromans wird. Eine ähnliche Linie verfolgt die Vf.in in der Form: Der Parzival ist eine reine Geschehnisdichtung, im Simplizissimus tritt die Seelenanalyse schon stärker hervor, die dann den Agathon durchaus beherrscht, während der Wilhelm Meister wieder mehr zu geformten Symbolen zurückkehrt. — Indem die Verfasserin diese formelle Entwicklungsreihe zugleich als Ausdruck des Wandels der allgemeinen künstlerischen Entwicklung darzustellen sucht, vereinfacht sie die Gegebenheiten und versteigt sich zu der mehrfach wiederholten Behauptung, daß der ganzen mhd. Epik direkte Charakteristik und psychische Analyse durchaus fremd gewesen sei (S. 41, 47, 56, 82, 90). — Bespr. von H.-F. Rosenfeld, Museum 35, 298—299.

59. Weisser, H.: Die deutsche Novelle im Mittelalter. Auf d. Untergrunde d. geistigen Strömungen. Freiburg, Herder 1926. VIII, 128 S. — Weisser verspricht „eine Geschichte der deutschen Novelle von ihrem Entstehen bis zur Reformation zu geben .... mit einem Ausblick auf die geistige Gesamtlage nicht nur des deutschen Volkes, sondern der abendlichen Christenheit des Mittelalters überhaupt." Er ist aber dieser Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Es ist schon unglücklich, wenn er in dem einleitenden Kapitel „Begriffsbestimmung" die Novelle so definiert, daß der Schwank nicht mit inbegriffen ist, während er doch in seiner Darstellung selbst nicht zu scheiden vermag, fortwährend Schwänke heranzieht, aber da seine Definition sie eigentlich ausschaltet, nun mit geradezu grotesker Willkür. Am einwandfreisten ist vielleicht das Kapitel „Vom mittelalterlichen Denken", das die Ergebnisse der neueren Forschung zusammenfaßt, leider aber mit der Geschichte der Novelle nur in sehr losem Zusammenhange steht. Denn was W. für die Betrachtung der Novelle daraus gewinnt, ist nur der Gegensatz zwischen Universalismus

und Individualismus, während z. B. für die Novelle so wichtige Fragen wie die Wertung der Liebe, der Ehe usw. gar nicht berührt werden. Das 2. Kap. „Abriß der Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Novelle in den außerdeutschen Ländern im Ma." ist von einer erstaunlichen Oberflächlichkeit und versucht in keiner Weise, die Geschichte der außerdeutschen Novelle ernstlich mit den geistigen Strömungen in Beziehung zu setzen. Das 3. Kap., die Darstellung der dtschen. Novellen vom 12. bis zum 14. Jahrh., setzt die ethische Indifferenz in der Novelle in Beziehung zum Aufkommen des Individualismus (der in der Form des Occamismus den Zusatz „chaotisch" erhält), der die Lebensform des aufblühenden Bürgertums ist. Dabei wird aber außer acht gelassen, daß der sittliche Libertinismus auch der ritterlichen Dichtung nicht fremd ist. In der Chronologie der Dichtungen ist W. sehr unsicher; so wenig er Spezialliteratur über die mhd. Novellen zitiert, so wenig scheint er sie gekannt oder zum mindesten genutzt zu haben, und der Gedanke, das Alter der hsl. Überlieferung wenigstens als terminus post quem non heranzuziehen, liegt ihm völlig fern. Überhaupt ist gerade die Blütezeit der mal. Novellistik äußerst dürftig dargestellt. Ob es zudem angeht, von Jansens Enikels jedenfalls erst nach 1277 entstandener Weltchronik zu sagen, sie „symbolisiert jenen letzten Versuch des untergehenden staufischen Hauses, noch einmal das Imperium Romanum in seiner Totalität herzustellen, völlig auf ästhetischem Gebiete, in dem Bestreben, einzelne durchgeformte individualistische Erzählungsgattungen, Novellen und Schwänke in der Universalität des epischen Aufbaus zusammenzufassen, die widerstrebenden Elemente durch einen künstlerischen Willen in eine universale Form, die des Epos, zu bannen", scheint mir doch höchst fraglich, ebenso wenn Hugos Renner mit den Hausmachtbestrebungen Albrechts I. parallelisiert wird; eher wird man den Hinweis auf die gleichzeitigen theologisch-philosophischen Systembildungen gelten lassen. Das 4. Kap. „Die Wendung zur Neuzeit und die dt. Novelle des 15. Jahrh.s" sucht zunächst die durch den „chaotischen" Individualismus Occams u. s. Nachfolger hervorgerufene Entwicklung der deutschen komischen Novelle zum obszönen Schwank im 15. Jahrh. nachzuweisen und zieht dazu sehr ausgiebig das Fastnachtsspiel heran; es entsteht hier ein ganz schiefes Bild, weil der Verf. für das 13. und 14. Jahrh. ja den Schwank als nicht zu seinem Begriff der Novelle gehörig so gut wie ganz beiseite gelassen hat, jetzt aber in die niedersten Tiefen eintaucht. Daran schließt sich eine durchaus nicht fördernde Betrachtung der Übersetzungstätigkeit der älteren Humanisten auf novellistischem Gebiet, die ihre Stärke in breiten Inhaltsangaben sucht. — Der Stil ist ungewöhnlich ungeschickt und nachlässig, dafür nur ein Beispiel: S. 102 Z. 9 v. u. „daß es dem Kompilator der Gesta Romanorum nicht um die Schöpfung einer Sammlung kleiner geschlossener Kunstwerke, die Träger seiner Subjektivität sind, ankam, sondern, daß es sich . . . . um eine Sammlung von Predigtexempeln, an denen nur der Stoff, das Äußere, nicht die Seele, das Innere, die diesen Stoff einst formte oder ihn nun für den bestimmten Zweck der Verwendung als Exempel umzuformen u n t e r n a h m, interessiert, handelt, die zur Versinnlichung, zur

Verlebendigung des Kanzelvortrages, wesentlich aber durch die an den Stoff angeknüpfte, mystisch-allegorische Deutung dienen soll".

60. Piguet, E.: L'Evolution de la pastourelle du XIIe siècle à nos jours. Basel, Société suisse des traditions populaires; Helbing & Lichtenhahn 1927. 207 S. = Publications de la Société suisse des traditions populaires. 19.

61. Dornseiff, F.: Literarische Verwendungen des Beispiels. In: Vorträge der Bibliothek Warburg 1924—1925. S. 206—228.

62. Lindblom, J.: Die literarische Gattung der prophetischen Literatur. Uppsala 1924. — Bespr. von O. Eißfeldt, PhilWschr. 29, 475—477.

63. Vogel, C.: Deutscher Frohmut von einst und jetzt. Eine literaturgeschichtliche Studie. In: Die Kultur. Jg. 4, S. 1—54. — Überblick über die humoristische Dichtung in Deutschland mit zahlreichen Stilproben.

64. Merker, P.: Legende. RLg. II, S. 176—200.

65. Bebermeyer, G.: Narrenliteratur. RLg. II, S. 445—448.

66. Grellmann, H.: Parodie. RLg. II, S. 630—653.

67. Bie, O.: Das deutsche Lied. Berlin, S. Fischer Verl. 1926. 277 S. mit 8 Taf.

68. Müller, G.: Lied. A. Literargeschichtlich. RLg. II, S. 210—225.

69. Werner, Th. W.: Lied. B. Musikgeschichtlich. RLg. II, S. 225 bis 226.

70. Boor, H. de: Opferlied. RLg. II, S. 539—540.

71. Gotzen, J.: Osterlied. RLg. II, S. 552—556.

72. Gotzen, J.: Litanei. RLg. II, S. 230—232.

73. Gotzen, J.: Liturgie. RLg. II, S. 290—292.

74. Arnold, R. F.: Das deutsche Drama. München, C. H. Beck. X, 868 S. — Zur Berichtigung von JsbGPh. NF. 5. 19, 52 sei bemerkt: Dem Buch ist eine Bibliographie beigegeben; doch ist durch den Verzicht auf jede Angabe der Fundorte der besprochenen Dramen und auf Aufführung von Zeitschriftenaufsätzen sowie durch sonstige Unvollständigkeit für den besprochenen Zeitabschnitt (bis 1624) deren Wert sehr in Frage gestellt. — Bespr. von H. Schimmelpfeng, Christl. Welt 1926, 1262 bis 1263; L. Brun, Revgerm. 17, 108—110; A. R. Hohlfeld, GR. 1, 86—89; H. Wocke, JEGPhil. 26, 435—436; A. Orel, ZfMusW. 9, 236 bis 237; W. Heise, DSchLit. 27, 310—311; Fr. Kainz, NSpr. 34, 460 bis 462; W. Lucke, NJbbfWJ. 2, 100—101; Berthold Schulze, Mschr.höh.Sch. 25, 74—76; H. Knudsen, Lit. 28, S. 398f.; S. Hochl. 24. Jg., 2 Bd., S. 199.

75. Bucheit, G.: Der Totentanz. Seine Entstehung und Entwicklung. Lpz., Wolkenwanderer-Verlag 1926, 255 S. m. Abb. — Der Hauptakzent der Arbeit liegt auf dem kunstgeschichtl. Gebiet, doch ist ja gerade für die Entstehung des Totentanzes Literarisches und Künstlerisches nicht zu trennen. Da nach Goettes und Fehses Feststellungen der Totentanz ursprünglich ein Tanz der Toten, nicht des Todes, mit den Lebenden ist, so ist an dem Zusammenhang mit dem mitternächtlichen

Reigen der Toten festzuhalten. Künstles Untersuchungen entsprechend wird dem Einfluß der Legende von den drei Lebenden und den drei Toten starker Einfluß auf die Entwicklung zugeschrieben, doch stammt die Ständesatire in Verbindung mit dem Todesgedanken nicht erst von hier, sondern ist bereits in den seit dem 13. Jahrh. verbreiteten Vadomori-Gedichten beliebt. Zur Ausgestaltung dieser ältesten Form der Totentänze hat ferner die Visionsliteratur beigetragen. Daneben bildet sich eine Darstellungsform heraus, in der der personifizierte Tod auftritt; sie geht von der mal. Conflictus-Lit. aus, steht unter starkem Einfluß der biblischen, bes. apokalypt. Darstellung des Todes sowie des mystischen Tanzmotivs. Das Kap. über die Entwicklung des Totentanzes (S. 113—208) ist durchaus kunstgeschichtl. orientiert, es führt von den Wandbildern über die Blockbücher und Druckausgaben sowie die Todesphantasien des 16. Jahrh. zu Hans Holbein d. J., woran sich ein kurzer Überblick über das „Epigonenzeitalter" (bis 1800) anschließt; gelegentlich werden auch spätere Werke herangezogen. Eine Bibliographie der Totentanzliteratur ist beigegeben. Das Buch ist sehr vornehm ausgestattet, 57 gut ausgewählte Abbildungen sind beigegeben. — Bespr. von A. Becker, Pfälz. Mus. 44, S. 83.

76. Schon früher verzeichnet: M. Voigt, Beiträge zur Geschichte der Visionenliteratur im Mittelalter (JsGPh. NF. 4. 18, 32 und 27, 66) bespr. von G. Ficker, TheolLZ. 51, 14.

5. Sammlungen.

77. Borchardt, R.: Ewiger Vorrat deutscher Poesie. Bes. von Rudolf Borchardt. München, Verlag d. Bremer Presse. 1926. 509 S. — Diese Sammlung deutscher Lyrik durch die Jahrhunderte hin, ein Parallelwerk zu Hofmannsthals Deutschem Lesebuch, unterscheidet sich von anderen vor allem durch ihre starke Subjektivität. Nicht was lit.-hist. als bedeutsam gilt, sondern was den Herausgeber ansprach und daher von ihm für ewig erklärt wird, ist in ebenso subjektiver Anordnung zusammengestellt. Dabei rückt zweifellos manches zu wenig Bekannte in ein helleres Licht; im ganzen aber wird man es nur als Willkür empfinden können, wenn etwa Storm ganz fehlt, während aus früheren Zeiten etwa Opitz und Nicolai ihr Plätzchen gefunden haben. Für die Lyrik des M.As. versagt das Empfinden des Herausgebers völlig. Daß von mal. Lyrikern neben Walther und Wolfram ausgerechnet nur noch Christian von Hamle erscheint, ist ebenso ungeheuerlich wie daß unter den 3 ausgewählten Liedern Walthers das eine ist, „Mir hât ein lieht von Franken". Die Mischform, in der die mhd. Gedichte geboten werden, tut geradezu weh. Höchst bedenklich auch für eine nicht wissenschaftliche Sammlung ist das Prinzip des Herausgebers: „Die Absicht des Dichters ist ihm nie maßgebend gewesen, wenn diese Absicht dem Dichterischen des Gedichtes aus Verkehrtheit schadet, oder wenn der Dichter ein Edleres und Höheres, ihm Halbunbewußtes einer äußeren Absicht opferte" . . . . „Die Gedichte sind, wo sie unzerstörbar schwermütig in unserem Ohr haften und nur soweit gegeben, als sie gedichtet und nicht in dem, worin sie zu Ende gefälscht sind".

78. Fiedler, H.: Das Oxforder Buch deutscher Dichtung vom 12ten bis zum 20sten Jahrhundert. Hrsg. Mit e. Geleitw. von Gerhart Hauptmann. Oxford, Universitäts-Verlag 1927. XII, 647 S. — Geschmackvolle Auswahl deutscher Lyrik von den Anfängen bis zur Gegenwart (fast 600 Gedichte). Die erläuternden, deutsch abgefaßten Anmerkungen sind verständnisvoll und von wohltuender Knappheit; neben der Erklärung schwieriger Partien und den Angaben über die benutzten Ausgaben berichten sie über die persönlichen Momente, unter denen die Dichtungen entstanden, sowie über literarische Einflüsse und Stoffquellen der Balladen; sehr zu begrüßen ist die Angabe der Kompositionen bei jedem vertonten Gedicht.

79. Naumann, H.: Frühgermanentum. Heldenlieder u. Sprüche. Übers. u. eingel. Mit 45 Abb. [im Text u. auf Taf.]. München, R. Piper & Co. 94 S. — Die Einleitung betont die Höhe der frühgermanischen Kultur wie die große Bedeutung der Goten für die Ausbildung und Gestaltung dieser Kultur und setzt Ornamentik und Goldschmiedekunst der Völkerwanderungszeit in Beziehung zum Stil der altgerm. Dichtung, betont aber ausdrücklich für die ältesten Heldenlieder eine frühere, einfachere, beherrschtere Stilform. Übersetzt werden aus der Liederedda Wielandslied, altes Sigurdlied, Atlilied und Hamdirlied, die ebenso wie das Hunnenschlachtlied aus den Eddica Minora in Konkurrenz zu Genzmers Übertragung treten, sie aber trotz der ungezwungeneren Wortstellung und leichteren Fügung wohl kaum verdrängen werden; die Übertragung einer Anzahl von Rätseln aus den Eddica Minora und wichtiger ags. Stücke (u. a. Finnsburgfrgm., Deors Klage) ist um so willkommener; an ahd. Dichtungen finden sich Hildebrandslied, 2. Merseburger Zauberspruch, Einleitung des Wasserbrunner Gebets, Muspilli; dazu tritt eine Reihe von Episoden aus dem Heliand. — Die Ausstattung ist sehr ansprechend. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 17, 249—250; J. Schwietering, AfdA. 45, S. 159—164; L. Mackensen, ZfdPh. 52, 273; Fr. R. Schröder, GRMon. 14, S. 159; W. Golther, Teuth. III 75—76; . . . . ., DTü. 29. Jg. II, S. 144.

80. Naumann, H.: Germanische Spruchweisheit. Übers. u. ges. (1.—10. Tsd.) Jena, E. Diederichs 1926. 71 S. Deutsche Volkheit. 17. — Sachlich gruppierte Sammlung von Denkmälern der Spruchweisheit eddischer und mhd. Herkunft. Kurze Einleitungen vor jedem Kapitel orientieren über ihren Geist und Gehalt. Die Übertragung der mhd. Stücke scheint mir weniger gut gelungen als die der nordischen. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll.

81. Das deutsche Geistesleben im Mittelalter. Nach zeitgenössischen Quellen von Joh. Bühler. Lpz., Inselverlag 1927. (Deutsche Vergangenheit, 2. Reihe). 574 S. m. 16 Bildtaf. — Bühlers Sammlung „Deutsche Vergangenheit", die im Ziel viel Verwandtschaft mit Freytags „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" hat, unterscheidet sich von diesen prinzipiell dadurch, daß von der Einführung und knappen Kapiteleinleitungen abgesehen, der zeitgenössische Bericht ausschließlich das Wort hat. Dem vorliegenden Bd. geht eine gehaltvolle Einleitung von 60 Seiten voraus, die, ohne Neues zu bieten, einen guten Eindruck von der Mannigfaltigkeit

des geistigen Lebens im Ma. vermittelt und weit entfernt ist von der beliebten Typisierung eines „gotischen Menschen“, allerdings die Dichtung etwas stiefmütterlich behandelt. Nicht berechtigt erscheint mir die Anerkennung eines deutschen Geisteslebens erst von der Ottonenzeit an, da zum mindesten seit der Teilung des Frankenreiches sich spezifisch deutsche nicht auf dem Frankenstamme allein beruhende Kultur geltend macht. Das Buch bringt in einem ersten Teil Zeugnisse zur fortschreitenden historischen Entwicklung, gegliedert nach den Abschnitten: Alleinherrschaft des mönchisch-geistlichen Elementes, d. höfisch-ritterlichen Geisteslebens, Scholastik, Vagantenpoesie, Mystik, Ketzer und Geißler, Späteres M.A. In einem zweiten Teil werden systematisch Schrift- und Buchwesen, Unterricht und Erziehung, Religion, Kirche und Aberglauben, Geschichtschreibung, Naturwissenschaften, Medizin und Astrologie, dazu Verschiedenes, vorgeführt. Die Texte sind gut ausgewählt. Die lat. sind in Übertragung, die prosaischen altdeutschen in redigierter Gestalt geboten; eine Anzahl von Texten ist erstmalig aus Hss. abgedruckt. Sorgfältige sachliche und reiche bibliographische Anmerkungen (etwa 80 Seiten), unterstützt durch ein ausführliches Register, bieten das wissenschaftliche Rüstzeug, und so hat das Buch zweifellos nicht nur dem gebildeten Laien, auf den der Hrsg. im Vorwort hinweist, etwas zu sagen; besonders zu den uns ferner liegenden, darum aber nicht unwichtigen Provinzen des mal. Geisteslebens kann der Germanist hier guten Zugang gewinnen. Sehr geschmackvoll ist die Ausstattung; aber wann werden sich die großen Druckereien zirkumflektierte Fraktur anschaffen, um uns die häßlichen Wortbilder aus Fraktur und Antiqua zu ersparen?

H.-Fr. Rosenfeld.

XX. Althochdeutsche Literatur.

A. Allgemeines, Literaturgeschichte, Sammlungen.

1. Clark, James M.: The abbey of St. Gall as a centre of literature and art. Cambridge, Univ.-Press 1926. — Bespr. von E. H. Rand, Speculum 2, 354—356; M. Bloch, Le moyen age 37, 203—204; Alb. Ludwig, Lit. 29, 428—429.

2. Brauer, Heinr.: Die Bücherei von St. Gallen und das althochdeutsche Schrifttum. Halle, Niemeyer 1926. XII, 103 S. (= Hermäa 17). — Chronologisch vorgehende Untersuchung über die Buchbestände St. Gallens von den ersten Anfängen bis ins 11. Jh. Zusammenfassend die Verteilung des ahd. und des lat. Schrifttums, die Stellung St. Gallens in der ahd. Überlieferung und die Stellung des Ahd. in St. Gallen. Register der Hss. und der Autoren. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 261; A. C. Dunstan, MLR. 22, 353—354; Jean Geßler, Revbelge 6, 838—839.

3. Baesecke, Georg: Das althochdeutsche Schrifttum von Reichenau. Beitr. 51, 206—222. — Chronologisch vorgehend wird untersucht, was eigene Überlieferung Reichenaus ist, was importiert. Es ergeben

sich zahlreiche Fragen nach Datierung und Lokalisierung althochdeutscher Denkmäler. Bedeutung des Reichenauischen für die ahd. speziell altalemannische Grammatik.

4. Baesecke, Georg: Interlinearversion. RLg. 2, 11—12.

5. Baesecke, Georg: Lichtdrucke nach althochdeutschen Handschriften. Halle, Niemeyer 1926. 8 S., 38 Taf. — Enthält Nachbildungen der codd. Par. lat. 7640, St. Gall. 911, Aug. CXI, Jun. 25, Lobcow. 434. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 286; F. Mossé, Rev. crit. 61, 378—379; R. Priebsch, MLR. 22, 480—481; G. v. Langenhove, Rev. belge 6, 837—838; S. G. de Vries, Mus. 34, 319—320; H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 28, 237; Edw. Schröder, Afda. 46, 71—72.

6. Nehring, Alf.: Gotische und althochdeutsche Sprachdenkmäler. Lpz., Quelle u. Meyer 1927. 55 S. (= Deutschkundl. Bücherei).

7. Die Cambridger Lieder, hrsg. von Karl Strecker. Bln., Weidmann 1926. XXVI, 138 S., 1 Taf. (Bl. 437r) (= Mon. Germ.). — Nr. 19 ist das Gedicht De Heinrico. Text, Literatur und im Anhang S. 116 eine Zusammenstellung aller Deutungen ohne Kritik an denselben.

8. Naumann, Hans: Frühgermanentum. Heldenlieder und Sprüche, übersetzt und eingeleitet. Mit 45 Abb. München, Piper 1926. 94 S. — Enthält aus der ahd. Dichtung das Hildebrandslied, die Merseburger Sprüche und das Muspilli.

9. Schröder, Edw.: Evangelium Theudiscum. ZfdA. 63, 47—48. — Die Erwähnung eines deutschen Evangeliums im Testament des westfränkischen Grafen Ekhard vom Jahre 876 bezeugt, daß noch in später Karolingerzeit die deutsche Sprache in den vornehmen Kreisen Frankreichs gekannt wurde. Ob es sich um eine Hs. des Matthäus, des Tatian oder Otfrids handelte, ist nicht mehr festzustellen.

10. Besprechungen von früher erschienenen Werken: 1. E. Patzelt, Karol. Renaissance (Jsb. NF. 4, XX, 2; XXVII, 28; NF. 5, XXVII, 174 [31]); bespr. von J. Bernhard, DtVjs. 5, 185—186. — 2. Kultur der Reichenau (Jsb. NF. 5, XX, 2); bespr. von G. Baesecke, AfdA. 46, 9—18. — 3. E. Sievers, Sagversdichtungen (Jsb. NF. 4, XX, 7; 5, XX, 7); bespr. von J. Mansion, Leuv. Bijdr. 18, Bijbl. 52—53; C. C. Uhlenbeck, AfdA. 46, 9—18.

B. Einzelne Denkmäler (s. besonders auch Nr. 2. 3).

Beichten; s. unten Nr. 27, 1.

Benediktinerregel; s. Abschn. VI, 9.

Glossen. 11. Naumann, H.: Glossen aus Admont. ZfdA. 64, 77—79. — Glossen zur Genesis und Aldhelms Carmen de virginitate. Zeit: um 1150.

12. Preisendanz, K.: Die glossae San-Blasianae. Beitr. 50, 429. — Die von Holder, Germania 21, 135ff. edierten Glossen gehören nicht nach Reichenau.

13. Maschke, Erich: Studien zu Waffennamen der althochdeutschen Glossen. Diss. Greifswald 1926 (= ZfdPh. 51, 137—199).

14. Schröter, Ernst: Walahfrids deutsche Glossierung zu den biblischen Büchern Genesis bis Regum II und der althochdeutsche Tatian. Halle, Niemeyer 1926. XI, 204 S. (= Hermaea 16). — Schr. führt Baeseckes Arbeit über die Genesisglossen *Rz (Jsb. NF. 4, XX, 11) weiter und dehnt sie auf die Glossierung der biblischen Bücher bis Regum II aus. Er versucht den ursprünglichen Text zu rekonstruieren (s. 149—204). S. 140ff. wird der Nachweis versucht, daß Walahfrid auch der Übersetzer des vom Schreiber geschriebenen Stückes des Tatian sei. Wie schon Baesecke, will Schr. Spuren sprachlicher Ausgleichsbestrebungen zwischen Fulda und Reichenau und darin einen ersten Ansatz zu einer ahd. gemeinsprache feststellen. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 358; Br. Schier, Euphorion 28, 616—617; A. C. Dunstan, MLR. 22, 353—354.

de Heinrico; s. oben Nr. 7.

Hildebrandslied;

15. Klaeber, Fr.: Randglossen zu Texterklärungen: II. Hildebrandslied. Anglia, Beibl. 37, 250—254.

Matthäus; s. auch oben Nr. 9.

16. Sonnleithner, Rud.: Die Mondseer Bruchstücke der ältesten hochdeutschen Evangelienübersetzung. Festschr. d. Nationalbibl. in Wien; s. 795—804.

Muspilli; s. auch oben Nr. 8.

17. Kohlschmidt, Werner: Zur religionsgeschichtlichen Stellung des Muspilli. ZfdA. 64, 294—298.— Hinweis auf „Parallelen" zwischen Thorr und dem Elias der Weltuntergangssage. Bewußte Annäherung beider in der Konversionstechnik?

18. Löwenthal, J.: Muspilli. WS. 9, 193.

Notker; s. Nr. 27, 2.

Otfrid; s. auch oben Nr. 9.

19. Jellinek, M. H.: Otfridiana. ZfdA. 63, 271—272. 1. Über die Umstellungen in codex F. 2. Ad Liutbertum: Nachweis von Ausdrücken aus dem Martianus capella. 3. Zu II, 6, 47ff.: Abhängigkeit von der Karsamstagsliturgie.

20. Bork, Hans: Chronologische Studien zu Otfrids Evangelienbuch. Lpz., Mayer u. Müller 1927. VIII, 202 S. (= Palästra 157). — B. untersucht Reimtechnik, Versbau und Rhythmik sowie die Quellenbehandlung, um von da aus die Reihenfolge der Abfassung der einzelnen Stücke zu bestimmen. Die ersten beiden Kriterien stimmen gut zusammen; B. schließt daraus die Folge: Erste Hälfte von Buch I, einzelnes aus III und IV, zweite Hälfte von I, Buch II, Auffüllung von III und IV, Buch V. In vielem stimmt dazu auch die Quellenbehandlung, doch ergeben sich auch wichtige Diskrepanzen, die sich, besonders in Buch IV, vielleicht aus späterer Überarbeitung älterer Abschnitte erklären. — Ich verweise bei dieser Gelegenheit nachträglich auf L. Wolffs Untersuchungen über Otfrids Reimkunst (ZfdA. 20, 265—289), die leider im Jsb. NF. 3 in ahd. Abschnitten ausgefallen und dort nur im Abschnitt Metrik (XXVIII, 33) besprochen sind.

Tatian; s. auch oben Nr. 14.

21. Tatians Diatessaron, aus dem Arabischen übersetzt von Erw. Preuschen. Hrsg. von Aug. Pott. Heidelberg 1926.

22. Sievers, E.: Heliand, Tatian und Hraban. Beitr. 50, 416—429. — Wiedergabe der Heliandpraefatio in „Sagversen" ergibt nach S. Abfassung durch Hrabanus Maurus. Auch im Tatian erkennt Sievers 32 Abschnitte in Sagversen, von denen einer (Tat. XXX = 124, 7—125, 11 *alle thie sie fundun*) gleichfalls von Hraban herrühren müsse.

Zaubersprüche; s. auch oben Nr. 8.

23. Philippson, E.: Phol, Polesleak und Poling. Archiv 150, 228—231. — Versuch einer Namendeutung.

24. Schröder, Edw.: *Sose gelimida sin.* ZfdA. 63, 174—175. — Will in *gelimidu* Kürze lesen; zu einem unbelegten Verbum **limmen* „beweglich machen"?

25. Naumann, H.: *Sôse gelîmida sîn.* ZfdPhil. 51, 477. Gegen Schröders zu rationalistische Deutung.

26. Vogt, Walt.: Zum Problem der Merseburger Zaubersprüche. ZfdA. 65, 97—130. — I. Wortsinn u. Form. II. Form und ihr Sinn. III. Heimatfrage. Vielfach fördernde Nachprüfung der schwierigen sprachlichen und formalen Fragen.

27. Tille, Edda: Das Sankt-Martins-Lied. Clemen-Festschrift, Düsseldorf 1926, S. 55—63. — Darin S. 61: Der Wiener Hundesegen als frühestes bekanntes Martins-Lied; Christus und Martin an Stelle von Wodan und einem andern?

28. Besprechungen von früher erschienenen Werken: 1. G. Baesecke, Die altd. Beichten (Jsb. NF. 5, XX, 8); bespr. von G. Ehrismann, DLZ. 48, 1006f. — 2. P. Th. Hoffmann, Der mittelalterliche Mensch (Jsb. NF. 1, XX, 21; 2, XX, 20 [2]; 3, XX, 9 [3]; 4, XX, 26 [3]; 5, XX, 25 [1]; bespr. von Kuno Francke, Speculum 1, 114—115.

Karl Helm.

XXI. Mittelhochdeutsche Literatur.

A. Kultur- und Literaturgeschichte.

1. Dopsch, Alfons: Vom Altertum zum Mittelalter. Das Kontinuitätsproblem. AfK. 16, 159—182.

2. Schmalenbach, Herm.: Das Mittelalter. Sein Begriff und Wesen. Lpz., Quelle u. Meyer 1926. 157 S. (= Wissenschaft u. Bildung 226).

3. Schnürer, Gust.: Kirche und Kultur im Mittelalter. Bd. 2. Paderborn, Schöningh 1926. X, 561 S. — Inhalt: Buch III: Die Kirche im Dienste der nationalen und feudalen Machthaber. Die Reformbewegung der Cluniacenser. IV. Die Kirche als Leiterin der abendländischen Gesellschaft. — Bespr. von K. Heussi, LitWschr. 1926, 1364f.; G. Ficker, ZfKG. 45, 474f.

4. Harkins: The spread of ideas in middle age. Speculum 1, 19—30.

5. Bühler, Joh.: Das deutsche Geistesleben im Mittelalter. Lpz., Inselverlag 1927. 574 S. — Auszüge aus zeitgenössischen Quellen. —

Bespr. von F. Piquet: Revgerm. 18, 359—360; Ant. Mayer, BBllfGw. 63, 185—186; Walt. Heynen, PrJbb. 204, 370.

6. Burdach, Konr.: Die Kulturbewegung Böhmens und Schlesiens an der Schwelle der Renaissance. Euphor. 27, 493—521.

7. Döring-Hirsch, Erna: Tod und Jenseits im Spätmittelalter. Zugleich ein Beitrag zur Kulturgeschichte des deutschen Bürgertums. XV, 115 S. (= Studien zur Geschichte der Wirtschaft u. Geisteskultur 2). Bln. 1927. — Untersuchung über die Todes- und Jenseitsstimmung und ihre Grundlage in den Berufs- und Lebensumständen der städtischen Bevölkerung des 14. und 15. Jh. — Bespr. von Ph. Strauch, DLZ. 48, 1564—1566.

8. Grundmann, Herbert: Der Typus des Ketzers in mittelalterlicher Anschauung. W. Goetz-Festschrift (Kultur- und Universalgeschichte) S. 91—107.

9. Ehrismann, Gust.: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters. Zweiter Teil: Die mittelhochdeutsche Literatur. II. Blütezeit, erste Hälfte (= Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen VI, 2, II, 1). München, C. H. Beck 1927. — (Über den vorausgehenden Teil „Frühmittelhochdeutsche Zeit" s. Jsb. 1922). — Dieser Teil behandelt die allgemeinen Voraussetzungen (S. 1—38); dann von der erzählenden Dichtung einen Teil der höfischen Epen: die Frühhöfischen (Ernst, Graf Rudolf, Trierer Floyris, Eilhard), dann Veldecke und das höfische Epos Mitteldeutschlands im Anfang des 13. Jh. (Herbort, Albr. v. Halberstadt, Athis u. Prophilias, Otte, Morant u. Galie, Moritz v. Craon) und gipfelt in den drei großen monographieähnlichen Kapiteln über die großen Meister Hartmann, Wolfram und Gottfried. Wie die früheren Bände gibt auch dieser neben der Darstellung die Literatur in größtem Ausmaß. — Bespr. von S. Singer, DLZ. NF. 4, 1262 bis 1266.

10. Stroppel, R.: Liturgie und geistliche Dichtung zwischen 1050 und 1300. Mit bes. Berücksichtigung der Meß- und Tagzeitenliturgie. XVII, 216 S. (= Deutsche Forschungen 17). Frankfurt a. M., Diesterweg 1927. — Druck der im Jsb. NF. 5, 21, 10 erwähnten Heidelberger Dissertation von 1925. I. (Kap. 1—3) Die Liturgie. II. Die Gedichte: Kap. 4 Liturgie als gestaltende Kraft, Kap. 5 . . . als mitgestaltende Kraft. Kap. 6 Die einzelnen liturgischen Elemente. Kap. 7 Unliturgisches. — Ausblick auf weitere Aufgaben. — Bespr. von Fr. Zoepfl, LitHdw. 64, 61—62.

11. de Boor, Helmut: Frühmittelhochdeutscher Sprachstil. ZfdPh. 51, 244—274. 52, 31—76. — Ausgehend vom Ezzolied (in Teil I) unternimmt es de B. im zweiten Abschnitt, die stilistischen Eigentümlichkeiten einer größeren Zahl frühmhd. Denkmäler zu charakterisieren: Wiener Genesis, Exodus, Memento mori, Ältere Judith und Lob Salomonis, Summa theologiae. Gemeinsames Charakteristikum: Abkehr vom nominalen Schmuck, auch von der Variation; Reihung und Parallelbau die positiven Charakteristika.

12. Tupper, Fred.: Types of society in medieval literature. New York, Holt 1926. 167 S. — Bespr. MLN. 42.

13. Singer, Sam.: Arabische und europäische Poesie im Mittelalter. ZfdPh. 52, 77—92. — Arabische Parallelen zum altfranzösischen Floire, zum Eingang des deutschen Rolandsliedes. Bericht über die Untersuchungen des Julian Ribera y Tarragó über Zusammenhänge zwischen provenzalischer und arabischer Lyrik.

14. Tonnelat, Ernest: Les épopées allemandes du moyen-âge et leurs sources littéraires. Annales de l'assoc. Guill. Budé 11, 39—48.

15. Schneider, Herm.: Deutsche und französische Heldenepik. ZfdPh. 51, 200—243. — In der Einleitung wichtige methodologische Erörterungen über die Möglichkeit, bestimmte Beziehungen zwischen französischen und deutschen Werken festzustellen. Dann über Wilhelmsepen und Dietrichdichtung, über die Frage nach Französischem in der Thidrekssaga, über *chanson* und *liet, jongleur* und *spileman*, über Motive und Motivfolgen.

16. Schwietering, Jul.: Der Wandel des Heldenideals in der epischen Dichtung des 12. Jh. ZfdA. 64, 135—144.

17. Singer, Sam.: Die Artussage. Bern u. Lpz. 22 S. — Eine neue Theorie über die Herkunft der Artussage: Kg. Artus soll aus dem Mythus des Mercurius Artaios herausgewachsen sein, mit dem sich Züge des Taranis verbunden haben. Thor- und Odinsmythen seien in größerem Umfang auch kontinentalgermanisch; Zusammentreffen solcher Mythen mit Sagen von Artus deute auf alte keltische Taranis- und Merkurmythen. — Bespr. von J. F. D. Blöte, AfdA. 46, 43—45.

18. Blount, Alma: Onomasticon of the mediaeval Arthurian romances. Ungedruckt; vgl. Speculum 1, 190.

19. Kayser, Werner: Untypisches in der Epik des Mittelhochdeutschen (= Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 17). Gießen, v. Münchow 1926. 60 S.

20. Kaufmann, F. W.: Der Monolog im mittelalterlichen Epos. Diss. Chicago 1926.

21. Leicher, Rich.: Die Totenklage in der deutschen Epik von der ältesten Zeit bis zur Nibelungenklage (= Germanistische Abhandlungen 58). Breslau, M. u. H. Marcus 1927. VIII, 172 S. = Der Hauptteil (Kap. 4) behandelt die literarischen Formen der Totenklage in der deutschen Epik mit wichtigen Ergebnissen für die Stilgeschichte und für die Charakteristik der einzelnen Dichtungen. — Bespr. von C. Wesle, AfdA. 46, 144—148.

22. Lunzer, J.: Rosengartenmotive. Beitr. 50, 161—213. — Lunzers Untersuchung will beweisen, daß Laurin A älter ist als Rosengarten A[1], daß das Motiv vom Zweikampf der stärksten Helden der Sage in einer uns verlorenen Dichtung zuerst dargestellt wurde, daß Laurin A daraus den Kampf im Rosengarten gemacht hat. S. 213: Inhalt und Ergebnisse.

23. Weißer, Hermann: Die deutsche Novelle im Mittelalter. Auf dem Untergrunde der geistigen Strömungen. Freiburg, Herder 1926. VIII, 128 S.

24. Rosenfeld, Hans Friedr.: Mittelhochdeutsche Novellenstudien. 1. Der Hellerwertwitz. 2. Der Schüler von Paris. Lpz., Mayer u. Müller 1927. X, 541 S. (= Palaestra 153). — Untersuchung zu sechs mhd. Texten (Hellerwertwitz, Pfennigwertwitz, Das Säcklein Witz, Schüler von Paris in der Münchner und Pariser Fassung und der Fassung der Ges.-Abenteuer), jeweils nach Sprache, Metrik, Stil, Aufbau und literarischen Beziehungen, sodann Druck des Textes; ferner S. 122—162 und 394—524 Untersuchung der Geschichte der beiden Stoffe.

25. Weber, Heinz: Die Ursprünge der Lyrik. München 1926.

26. Müller, Günther: Ergebnisse und Aufgaben der Minnesangforschung. DtVjs. 5, 106—129.

27. Brinkmann, H.: Entstehungsgeschichte des Minnesangs. Halle, Niemeyer 1926. VIII, 172 S. (= DtVjs. Buchreihe, Bd. 8). — Inhalt: Ritter und Kleriker, Minnedienst, Minnethema, die Gattungen, Anfänge des deutschen Minnesangs, von Hausen bis Walther. B. versucht den Einfluß der mittellat. Liebesdichtung als das für Entstehung und Wandel des Minnesangs ausschlaggebende Moment zu erweisen. In dieser Einseitigkeit gewiß nicht haltbar, trotz vielerlei wertvollen Beobachtungen. — Bespr. von E. Tonnelat, Rev.crit.60, 264—268; A. Le Roy Andrews, MLN. 42, 66—67; M. F. Richey, MLR. 22, 110—112; F. Piquet, Rev. germ. 17, 363—368; Const. Sauter, HistJb. 46, 388—390; A. v. Grolmann, DSchLit. 27, 365; J. Schwietering, AfdA. 45, 77—90; A. Wallensköld, NeuphMitt. 28, 182—183; H. Wocke, Euph. 28, 621—624.

28. Gennrich, Friedr.: Der deutsche Minnesang in seinem Verhältnis zu Troubadour und Trouvère-Kunst. ZfdBild. 2, 536—566. 622 bis 631.

29. Schneider, Herm.: Kreuzzugsliteratur. RLG. II, 134—141.

30. Rosenhagen, Gust.: Kranzlied. RLG. II, 133—134.

31. Rosenhagen, Gust.: Liebesgruß. RLG. II, 209.

32. Voß, Ludw.: Lyrik und lehrhafte Dichtung und Prosa im Rheinland von der Minnesängerzeit bis zum Ausgang des Mittelalters. Köln 1926. V, 74 S. (= Kulturkunde in Schule und Haus I, 4).

33. Rehm, Walther: Kulturverfall und spätmittelhochdeutsche Didaktik. ZfdPh. 52, 289—330. — „Kulturverfall" vom Mittelalter her betrachtet, Alterung der höfisch-ritterlichen Kultur, die von ihren eigentlichen Trägern nicht mehr bejaht wird, deshalb „Herbst des Mittelalters", im 15. Jh. Das damals neu Aufkeimende von den Zeitgenossen noch nicht erkannt oder nicht gewertet.

34. Stammler, Wolfg.: Die Wurzeln des Meistergesangs. DtVjs. 5, 108 ff.

35. Plenzat, Karl: Die Theophiluslegende in den Dichtungen des Mittelalters. Bln., E. Ebering 1926. 263 S. (= German. Studien 43).

36. Young, K.: The home of the Eastre play. Speculum 1, 71—87. — Gegen Klappers Theorie orientalischen Ursprungs.

37. Stapper, Richard: Mittelalterliche Ostergebräuche der Stiftserren zu Kleve. Röm. Quartalschrift für christl. Altertumskunde 35 19 27), 171 ff. — Aus einer Klevener Handschrift des 15. Jh. Mitteilungen

von gewissen Einzelheiten, die auch für die Geschichte des geistlichen Dramas von Bedeutung sind: Auferstehungsfeier in der Osternacht; Besuch des Grabes durch die Marien; Prozession vor dem Hochamt des Osterfestes. — Beilage: Text aus dem Ordinarius Clevensis.

38. Rohde, Alfred: Passionsbild und Passionsbühne. Wechselbeziehungen zwischen Malerei und Dichtung im ausgehenden Mittelalter. Bln. 1926. 33 S., 31 S. Abbild. (= Schöpfung, Bd. 10).

39. Koischwitz, Otto: Der Theaterherold im deutschen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit. Bln., Ebering 1926 (= German. Studien 46).

40. Müller, Walther: Der schauspielerische Stil im Passionsspiel des Mittelalters. Diss. Greifswald 1927.

41. Bergmann, Ernst: Geschichte der deutschen Philosophie I. Die deutsche Mystik. Breslau, F. Hirt 1926. — Von Eckart bis Agrippa von Nettesheim.

42. Waehler, Martin: Deutsche Mystik. Lpz., Quelle u. Meyer 1926. 50 S. (= Religionsgeschichtliche Quellenbücherei).

43. Müller, Günther: Zur Bestimmung des Begriffes altdeutsche Mystik. DtVjs. 4, 97—127.

44. Otto, Rud.: West-östliche Mystik. Vergleich und Unterscheidung zur Wesensdeutung. Gotha, L. Klotz 1926. XIV, 397 S. (= Bücherei der christlichen Welt). — Bespr. von Walt. Lehmann, ZfMissionskunde und Rel.-Wissenschaft 42, 115—122; J. Bernhard, DtVjs. 5, 197—199; H. v. Glasenapp, TheolLZ. 52, 361—363.

45. Mehlis, Georg: Die Mystik in der Fülle ihrer Erscheinungsformen in allen Zeiten und Kulturen. München, F. Bruckmann 1926. — In II, 5: Die Mystik des deutschen Geistes.

46. Beth, Karl: Frömmigkeit der Mystik und des Glaubens. Lpz., Teubner 1927. — Darin I, 3: Die Arten der mittelalterlichen Mystik: A. Seelenbrautmystik (Seuse), B. Passionsmystik (Christ. Ebner), C. Spekulative Mystik (Eckart).

47. Politzer, Anny: Über den Schulungsweg der mittelalterlichen Mystiker. Individ. 2, 33—48.

48. von Scholz, Wilh.: Deutsche Mystiker. Bln., Horen 1927. — Eckhart, Tauler, Suso. Das Bild, das Problem, die kulturelle Bedeutung.

49. Schuck, Joh.: Deutsche Frauenmystik des Mittelalters. Düsseldorf, L. Schwann 1926. 35 S. (Religionsgeschichtliche Quellenschriften 33).

50. Grabmann, Martin: Die deutsche Frauenmystik des Mittelalters. Ein Überblick. In: Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben S. 469—488.

50a. Stammler, Wolfg.: Von der Mystik zum Barock (= Epochen der deutschen Literatur, Bd. II, 1). Stuttgart 1927.

51. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Georg Grupp, Kulturgeschichte d. Mittelalters, Bd. 6 (Jsb. NF. 5, 21, 1); bespr. von R. Stoll, HistJb. 46, 130—132; M.—, BBllfGw. 62, 239. — 2. A. Bauckner, Einführung (Jsb. NF. 3, 21, 7); bespr. von J. Bernhard, DtVjs. 5, 182—183. — 3. Huizinga, Herbst des Mittelalters (Jsb. NF. 4, 21, 4;

5, 21, 59 [3]); bespr. von A. Brackmann, ZfÄsth. 20, 93—97; Fr. Arens, PrJbb. 209, 383—387; E. Walser, NSpr. 34, 185—190; Helm. de Boor, NJbbfWJ. 3, 85—89; E. Hoepffner, Rev. crit. NF. 94, 201—204; J. Bernhard, DtVjs. 5, 210—211; Auer, BBllfGw. 62, 378—379. — 4. H. Schneider, Heldendichtung usw. (Jsb. NF. 4, 18, 20; 5, 21, 15); bespr. von P. Katara, NeuphilMitt. 27, 100—103; J. Schwietering, AfdA. 46, 24—41. — 5. Fr. Rostock, Dichterheldensage (Jsb. NF. 5, 15, 304 und 21, 46); bespr. von Niewöhner, AfdA. 45, 20—23. — 6. Howie, Exempla (Jsb. NF. 3, 21, 11; 4, 21, 33 [5]; 5, 21, 59 [6]); bespr. von Willoughly, MLN. 19, 492ff. — 7. Grete Lüers, Marienverehrung mittelalterlicher Nonnen (Jsb. NF. 3, 21, 5); bespr. von J. Bernhard, DtVjs. 5, 179. — 8. Walt. Müller, Das Problem der Seelenschönheit im Mittelalter (Jsb. NF. 3, 21, 3; 5, 21, 59 [2]); bespr. von J. Bernhard, DtVjs. 5, 178—179.

B. Denkmäler.

1. Handschriften, Textsammlungen und Verwandtes.

52. Degering, Herm.: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der preuß. Staatsbibliothek. II. Die Handschriften in Quartformat. Lpz., Hiersemann 1926. 310 S. (= Mitteilungen aus der Preuß. Staatsbibliothek 8).

53. Wegener, Hans: Die deutschen Volkshandschriften des späteren Mittelalters. Degering-Festgabe (1926), S. 316—324. — Über die Handschriften des 14. und 15. Jh., die nicht mehr Luxuscharakter haben, sondern volkstümlich sind. Werkstätten, Schreiberstuben, Handschriftenillustrationen.

54. Wegener, Hans: Beschreibendes Verzeichnis der Bilderhandschriften des späteren Mittelalters in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Lpz. 1927. VII, 118 S. — Bespr. von G. Ehrismann, DLZ. (1928), 526ff.

55. Rosenhagen, Gust.: Liederhandschriften. RLg. 2, 228—230.

56. Die Weingartner Liederhandschrift in Nachbildung mit Begleitwort von Karl Löffler. Stuttgart, Omnitypiegesellschaft L. Zechnall 1927. 311 + 16 S.

57. Die Manessische Handschrift. Faksimileausgabe. Lieferung 1—6. Lpz., Inselverlag 1926. 1927. — Bespr. von G. Roethe, Inselschiff 7, 277—285.

58. Hilliger, Benno: Die Manesse-Handschrift. Beobachtungen bei ihrer Auseinandernahme. ZblB. 43, 157—172.

59. Hacker, Franz: Untersuchungen zur Weimarer Liederhandschrift. Beitr. 50, 351—393. — Geschichte der Handschrift. Laut- und Formenlehre. Heimatsbestimmung: Nürnberg, Vergleich mit anderen Nürnberger Handschriften.

60. Schröder, Edw.: Vom Abschreiben deutscher Bücher. ZfdA. 63, 128. 270.

61. Schulte-Strathaus, E.: Ein mittelalterlicher Schreiber. Die Bücherstube 5, 44—45. — Hinweis auf die Tätigkeit des Nürnberger Karthäusers Erhard Groß.

62. Schütte, Marie: Gestickte Bildteppiche und Decken des Mittelalters. Band I: Die Klöster Wienhausen und Lüne, das Lüneburger Museum. Mit 62 Tafeln, davon 20 farbig. Lpz. 1927. — Darin S. 3. 8. 10: Tristanteppiche an Eilhard anlehnend; S. 16: Darstellung des Speculum humanae salvationis mit nd. Text.

63. Schneider, Th.: Zur Geschichte der Nassauischen Handschriften. 1. Idsteiner Sprüche der Väter. — 2. Arnsteiner Marienleich. — 3. Die Wiesbadener Handschrift des Exordiums magnum des Zisterzienserordens. Nass. Ann. 48, 170 S.

64. Schröder, Edw.: Handschriftliche Funde von meinen Bibliotheksreisen. Nachr. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Klasse 1927, S. 93—118. — Reichenauer Glossen in Bamberg (um 1000). — Altwürzburgisches: altd. Eigennamen, um 830—840. — Meininger Findlinge: Bruchstück einer Allerheiligenpredigt des 12. Jh. (Textabdruck) und Zweinfragment des 14. Jh., v. 1272—1414. 1989—2127. Textabdruck. — Geistliche Dichtungen des 15. Jh. in Meiningen.

65. Leitzmann, Alb.: Kleinigkeiten zum deutschen Heldenbuch. Beitr. 50, 393—413. — Bemerkungen zum Biterolf, zu Laurin und Walberan, Alphart, Dietrichs Flucht, Wolfdietrich D., Virginal, Dietrich u. Wenezlan, Rosengarten F.

66. Schumann, Otto: Die deutschen Strophen der Carmina Burana. GRMon. 14, 418—437. — Ein energischer Angriff gegen die noch landläufige Bewertung der Mehrzahl dieser Strophen. Eine kritische Neuausgabe der Carmina durch Sch. und Hilka wird in Aussicht gestellt.

67. Wolf, Joh.: Zwei Tagelieder des 14. Jh. Mit 1 Tafel und Notentransskription. Degering-Festgabe (1926), 325—327. — Pergamenthandschrift des 14./15. Jh. in Sedez mit ein- und mehrstimmigen liturgischen Gesängen. Als Deckel ein Pgtblatt des 14. Jh., zwei Tagelieder mit Melodien. Anklänge an Wolfram und Oswald von Wolkenstein.

68. Moser, Hans Joachim: Minnesang und Volkslied. 30 altdeutsche Liedweisen des 11. bis 16. Jh. für mittlere Stimme mit Klavierbegleitung. Lpz., Merseburger 1926. 51 S. 4°.

69. Strauch, Phil.: Rigaer Handschriften-Fragmente. Degering-Festgabe (1926), 238—243. — 1. Ein mitteldeutscher geistlicher Traktat, an eine Klosterschwester gerichtet: Verherrlichung des Lebens in der Gottesstadt; Aufgaben, die dem Menschen gestellt sind, um zu Gott zu kommen. 2. Zwei Pergamentstreifen des 14. Jh. aus einem mittelniederländischen Brevier.

70. Sieben bisher unveröffentlichte Traktate und Lektionen. Hrsg. von Phil. Strauch. Halle, Niemeyer 1927. XXI, 105 S. (= Altdeutsche Textbibliothek Nr. 22: Schriften aus der Gottesfreund-Literatur 1). — Sieben Traktate aus dem großen Memorial der Straßburger Johanniter.

71. Oehl, Wilh.: Neuentdeckte Mystikertexte. ZfdA. 64, 277—281. — Papierhandschrift vom Jahre 1517 zu Wollhusen in der Schweiz.

Inhalt: 1. Eine bisher unbekannte deutsche Übertragung der lat. Visionen der Elisabeth v. Schönau, † 1164. (159 Blätter.) 2. (229 Blätter.) Deutsche Rückübersetzung der lateinischen Fassung von Mechtilds Fließendem Licht der Gottheit. Kurze Textprobe mit Gegenüberstellung des lat. Textes und des mittelhochdeutschen bei Morel.

71a. Karrer, Otto: Textgeschichte der Mystik. Bd. 1 (452 S., 9 Taf.) und 2 (532 S., 17 Taf.). München, Jos. Müller 1926. — Bd. 1: Der mystische Strom. Von Paulus bis Thomas von Aquino. 2 (mit Umschlagtitel: Die Mystik im Mittelalter): Die große Glut. Textgeschichte der Mystik im Mittelalter. — Bespr. von H. Dörries, TheolLZ. 52, 375.

72. Schuster, Jul.: Secreta Salernitana und Gart der Gesundheit. Eine Studie zur Geschichte der Medizin im Mittelalter. Degering-Festschrift (Mittelalterliche Handschriften) S. 203—237.

73. Bachmann: Mittelhochdeutsches Lesebuch. 9., 10. Aufl. Zürich 1927. XLII, 318 S. — Nur geringfügige Änderungen gegen die früheren Auflagen. Bei Reinmar ist, durch die Untersuchungen von v. Kraus veranlaßt, nun ein anderer Text gewählt.

74. Kraus, C. von: Mittelhochdeutsches Übungsbuch. 2. verm. und geänd. Aufl. Heidelberg, Winter 1926. XI, 297 S. — Von den Texten der ersten Auflage sind Graf Rudolf, Flecks Floire und der Sperber ausgeschieden. Neu aufgenommen sind die aus Hall bekannt gewordenen neuen Stücke der mfr. Reimbibel, unter 8 XV. XVI. XVII alle Strophen, die irgendeine Hs. Otto v. Botenlauben, dem Grafen von Hohenburg und dem Herrn von Rotenburg zuschreibt, endlich fünf Beispielreden des Strickers. — Bespr. von F. R. Schröder, GRMon. 14, 461; H. Wocke, LitWsch. 1926, 1449; W. Ziesemer, DLz. 48, 801—802; Ed. Schröder, AfdA. 45, 151; A. Leitzmann, ZfdPhil. 52, 168—169; — —, Arch. 151, 294.

75. Jantzen, Herm.: Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. Auswahl mit Einleitung und Wörterbuch. 3. Aufl. Bln., de Gruyter 1926. 154 S. (= Sammlung Göschen 137).

76. Steffen, Elly: Aus deutscher Vorzeit. Gudrun. Otto m. d. Barte. Flore u. Blanscheflur. Der gute Gerhard . . . in kurzer nhd. Prosafassung. Mit einem Anhang: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Großenwörden, A. Rüsch 1927. 127 S.

77. Zoozmann, Rich.: Deutsche Minnesänger. Neudeutsch. München, Müller 1927. 224 S. — Auszug aus Z.s großer Ausgabe von Nachdichtungen „der Herrin ein Grüßen". Modernisierende Übersetzungsart.

78. Alte deutsche Tierfabeln. Ausgew. und übertragen von Wolfg. u. Hildegard Stammler. Jena, Diederichs 1926. 80 S. (= Deutsche Volkheit 20). — Fabel vom Minnesang bis Meistergesang.

79. Clemen, Otto: Deutsche Mystik. Frankfurt, Diesterweg 1926. 40 S. (= Kirchengeschichtliche Quellenhefte 8).

80. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Schulze-Maizier, Fr.: Myst. Dichtungen (Jsb. NF. 5, 19, 72); bespr. von Ph. Strauch. Lit. 29, 138—140.

2. Einzelne Denkmäler.

a) Epik und Didaktik; s. auch Nr. 13—24. 51, 4. 65.

Alexander, Straßburger. 81. de Boor, Helm.: Frühmittelhochdeutsche Studien. Halle, Waisenhaus 1926. 182 S. — Darin S. 1—150: Vom Vorauer zum Straßburger Alexander. Ein Beitrag zur klassischen Formentwicklung. Eine eingehende Untersuchung des großen formtechnischen Fortschritts, der auf dem Weg von V. zu S. festzustellen ist, und zwar zunächst in Beschränkung auf das Metrische: Reim, Taktfüllung, Zeilenfüllung, Brechungstechnik. — Bespr. von C. Wesle, AfdA. 45, 90—92; F. Piquet, Revgerm. 18, 262; Frings, Archiv NF. 52, 101—103; L. Wolff, ZfdPh. 51, 344—351; G. Ehrismann, DLz. 48, 606—608; Selbstanz. GRMon. 14, 240.

82. Dam, Jan van: Der künstlerische Wert des Straßburger Alexanders. Neoph. 12, 104—117.

Alphart; s. Nr. 65.

Athis; s. Nr. 11.

Ava. 83. de Boor, Helm.: Frühmittelhochdeutsche Studien. Halle, Waisenhaus 1926. 182 S. — Darin S. 151—182 über die Gedichte der Frau Ava. Verf. lehnt die Einheitlichkeit ab und will aus gewissen stilistischen Unterschieden schließen, daß einige lehrhafte Teile im Leben Jesu und das Gedicht vom Antichrist und jüngsten Gericht von einem der Söhne der Ava verfaßt oder stark beeinflußt sei. — Bespr. von C. Wesle, AfdA. 45, 92f.

Biterolf; s. auch Nr. 65.

84. Hagemeyer, Alfr.: Die Quellen des Biterolf. Tüb. Diss. 1926. 135 S. — H. stellt fest als erhaltene Quellen Nibelungen und Klage, als verlorene Hauptquellen Epen von Dietleib, Walther, Dietrich und Siegfried; als Nebenquellen sind zu erschließen ein Gedicht von Witege und Heime und ein Herbortepos. Die Kudrun ist nach H. nicht direkt benutzt; er nimmt eine gemeinsame Vorlage für Kudrun und B. an. — Bespr. MLN. 42.

85. Lunzer, Justus: Humor im Biterolf. ZfdA. 63, 25—43. — Nicht nur in Einzelheiten stellt L. Humor im B. fest, sondern er sieht ein wichtiges Charakteristikum des Werkes in seiner heiteren Grundstimmung.

Daniel. 86. Rosenhagen, G.: *Zuhalt.* AfdA. 45, 45—46. — Dazu A. Wallner, AfdA. 45, 152.

Dietrich von Glatz. 87. Klemenz, Paul: Das Glatzer Land in der Dichtung. In: Monographien deutscher Städte, Bd. 19: Die Grafschaft Glatz (1927), 165—171. Von Dietrich v. d. Glezze an.

Dietrich u. Wenezlan; s. Nr. 65.

Eckenlied. 88. Bruchstücke einer neuen Fassung des Eckenliedes A, hrsg. von C. von Kraus I. II. Abh. d. bayr. Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 32, Nr. 3 u. 4. — Zweispaltig beschriebenes Pergamentdoppelblatt (A) zu Ansbach, ein Rest derselben Hs., der die Virginalfragmente B^1 B^2 B^3 und die Ortnitfragmente C und Wolffenbüttel angehören, Vorläufer des Dresdener Heldenbuchs, um 1300, rheinfränkisch. Buchstabengetreuer Abdruck von A, dann Paralleldruck von L, A, d, a, Untersuchung

des Verhältnisses der Hss. untereinander, kritischer Text nach der gesamten Überlieferung und Anmerkungen.

Eilhart von Oberg; s. auch Nr. 62.

89. Winfrey, L. E.: The courtly elements in Eilhart von Oberges Tristan. Diss. Chicago 1926.

90. Gombert, J.: Eilhart von Oberg u. Gottfried von Straßburg. Beitrag zur Tristanforschung. Diss. Amsterdam. Utrecht 1927. Angez. von — —, Neoph. 12, 319.

Ernst; s. auch Nr. 7.

91. Lehmann, Paul: Gesta Ernesti Ducis (Abhandlungen d. Bayr. Ak. d. Wiss., phil.-hist. Kl. XXXII). München 1927. 56 S. — Papierhs. zu Erfurt. Textabdruck. — Eine aus dem 13. Jh. stammende gelehrte lateinische Bearbeitung einer gereimten deutschen Vorlage, die mit keiner der beiden erhaltenen identisch ist. — Wichtige Besprechung von E. Schröder, AfdA. 46, 107—112.

Exodus; s. Nr. 11.

Ezzo. 92. Krogmann, Willy: Die Anfangsstrophen des Ezzoliedes. NeuphilMitt. 28, 16—31.

93. de Boor, H.: Frühmittelhochdeutscher Sprachstil (s. Nr. 11). — Der erste Teil ist eine umfassende Untersuchung von Ezzos Gesang.

Flecke; s. Nr. 76. 225, 2.

Flucht, Dietrichs; s. auch Nr. 65.

94. Leitzmann, Alb.: Dietrichs Flucht und Rabenschlacht. ZfdPhil. 51, 46—91. — Über Flickverse, Kampfschilderungen, Religiöses, Geographisches, Einfluß Wolframs, Wortschatz u. Phraseologie. Schluß: Beide Gedichte aus Tirol um 1280—90, nicht von einem Verfasser, aber Rab. von Flucht stark beeinflußt.

95. Götze, Alfr.: Dietrichs Flucht, Rabenschlacht und Wernhers Helmbrecht. ZfdPhil. 51, 478.

Freidank; s. auch Nr. 290.

96. Zingerle, Oswald v.: Die Heimat des Dichters Freidank. ZfdPh. 52, 93—110. — Ein Versuch, die Gegend von Bruneck in Tirol als Heimat des Dichters zu erweisen.

97. Wallner, Ant.: Schwertinschrift. ZfdA. 64, 96. — Schwertinschrift des 16. Jh., entstellt aus einem Spruch, der Freidank zugeschrieben wird.

Ulrich Füetrer. 98. Probst, Friedr.: Die Quelle des Poitislier und Flordimar in Ulr. Füetrers Buch der Abenteuer. Diss. Heidelberg. Ungedruckt. Auszug im Heidelberger Jahrbuch 1921/1922, S. 53.

98a. Carlson, Alice: Ulrich Füetrer und sein „Iban“. Diss. München 1927. 200 S. — Allgemeines über F.; die Quelle des Iban; Text. Im Anhang eine Füetrerbibliographie, eine Übersicht über die Handschriften, Übersichtstabelle über das Verhältnis des Iban zum Iwein; Anmerkungen zum Text; Reimregister.

Genesis; s. Nr. 11.

Gottfried von Straßburg; s. auch Nr. 7. 90. 141. 186. 225, 3. 4. 251, 2.

99. Schneider, Herm.: Gottfr. v. Straßburg. Vortrag, gehalten auf Einladung des Elsaß-Lothringischen Instituts. Els.Jahrb. 6, 136—148 (1927).

100. Schlageter, Emil: Reimwörterbuch zu Gottfrieds Tristan (Münchener Texte, Erg.-Reihe 6). München, Callwey 1926. 138 S. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 360—361.

101. Nickel, Emil: Studien zum Liebesproblem bei Gottfr. von Straßburg (= Königsberger deutsche Forschungen, Heft 1). Königsberg, Gräfe & Unzer 1927. VII, 87 S. — Über: Typische Elemente der höf. Minnedichtung in ihrer speziellen Ausgestaltung durch Gottfried; psychologische Darstellung der Liebe durch G.; Gottfrieds persönliche Liebesanschauung.

102. Ranke, Friedr.: Isoldes Gottesurteil. Medieval studies in memory of G. Schoepperle-Loomis 1927.

103. Kremer, Rosa v.: Die Tristansage nach Gotfrit von Straßburg in Prosa bearbeitet. 1926. — Bespr. von E. Gierach, DLz. 47, 1047—1048.

Graf Rudolf; s. Nr. 7.

Hartmann. 104. Schröder, Edw.: Zu Hartmanns Credo. ZfdA. 64, 236. — Bemerkungen zum Text; v. 2418f.: *dimlt.*

Hartmann von Aue; s. auch Nr. 7. 64. 76. 98a. 225, 5.

105. Jandebour, Franz: Reimwörterbuch und Reimwortverzeichnis zum 1. Büchlein, Erec, Gregorius, Armen Heinrich, den Liedern von Hartmann von Aue und d. sog. 2. Büchlein. Mit einem Vorwort über die Entwicklung der deutschen Reimlexikographie. München, Callwey 1926. 55 S. (= Münchener Texte. Erg.-Reihe: Reimwörterbücher Nr. 5). — Reimwörterbuch mit einleitendem Überblick über die Entwicklung der deutschen Reimlexikographie. — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 360—361.

106. Rauscher, Heinr.: Das Waidhofer Gregoriusfragment. ZfdA. 64, 285—293. — Pergamentdoppelblatt, bairisch-österreichisch, um 1300, die Verse 1979—2098 und 2579—2698 enthaltend. Textabdruck.

107. Der arme Heinrich. Lpz., Insel-Verlag 1925. 92 S. Im Handel 100 Exemplare, 100 f. d. Kreis der Freunde der Ernst-Ludwig-Presse.

108. Der arme Heinrich. In die Sprache der Gegenwart übertragen von A. Eckhart. Bühl, Konkordia 1927. 61 S.

109. Kolz, Wilh.: Der Gradusgedanke im Armen Heinrich des H. v. A. ZfdB. 3, 594—601.

110. Hartmann v. A.: Iwein. Mit Anm. von G. F. Benecke und K. Lachmann. 5. Ausg., durchges. von Ludw. Wolff. Bln., de Gruyter 1926. XVII, 564 S.

111. Putz, Rud.: Chrestiens Yvain und Hartmanns Iwein nach ihrem Gedankengehalt verglichen. Diss. Erlangen 1927. 88 S. — Die Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem französischen Gedicht, das er als Problemdichtung (gegen Küchler, Zfrom Phil.40, 90ff.) auffaßt: Verhältnis zwischen altheldischem Ideal und höfischer Bildung, zwischen der die Heirat anstrebenden Liebe und dem Minnedienst. — Dagegen

Hartmanns Iwein nur kurz behandelt: Verfeinerung der Charaktere, Vertiefung der Darstellung durch Motivierung und Reflexion; Schwierigkeiten, besonders in dem Versuch, die Gestalt der Laudine glaubhaft zu machen. (Dazu nun Witte, Beitr. 53, 65ff.)

Der heimliche Bote. 112. Ehrismann, Gust.: *Phaset.* ZfdA. 64, 301—306. — Der Titel „Minnelehre" ist für das deutsche Gedicht zu eng; E. wählt nach den Eingangsworten den Titel: D. h. Bote. Das dort 306, 25 genannte *Buch phaset* ist wohl, wie schon Scherer annahm, ein *Facetus*, der freilich um 1180 schon vorhanden gewesen sein muß.

Heinrich (der Glichezaere); s. auch Nr. 225, 6.

113. Fuchs, Reinhart: Das älteste deutsche Tierepos aus der Sprache des 12. Jh. in unsere übertragen von G. Baesecke. Halle, Niemeyer 1926. VII, 71 S.

114. Schröder, Edward: Der Text des alten Reinhart. NGWGphKl. 1926, 22—50. — Kritische Bemerkungen zur Wiedergewinnung des alten Reinharttextes.

115. Wallner, Anton: Reinhartfragen. ZfdA. 63, 177—216. — 1. Reinhart Fuchs im Böhmerwald. 2. Böhmen im Reinhart Fuchs. 3. Palatinus und Colocensis. 4. Textkritik. 5. Namenkritik. — W. faßt Glichezaere als Bezeichnung des Fuchses, nicht als Beiname des Dichters. Ist Heinr. v. Freiberg der Bearbeiter des jüngeren Reinharttextes?

116. Wallner, Anton: Die Urfassung des Reinhart Fuchs. ZfdA. 64, 237—259. — Zahlreiche Bemerkungen zum Text mit dem Ziel, den alten Reinhart wieder zu gewinnen.

117. Baesecke, Georg: Heinrich der Glichezare. ZfdPhil. 52, 1—22. — Über die Kunst Heinrichs; sein Werk „Das rundeste, beste Epos unserer Frühzeit". — Anschließend Nr. 118.

118. Baesecke, Georg: Zur Reinhart-Fuchs-Kritik. Gegen A. Wallner u. E. Schröder. ZfdPhil. 52, 22—30. — Gegen Nr. 114 und 115.

119. Wallner, Anton: Reinhartfragen. Eine Replik. ZfdPhil. 52, 259—270. — Antwort auf Nr. 118.

119a. Schröder, Edward: Abwehr. AfdA. 46, 121—122. — Gegen Baesecke (Nr. 118).

Heinrich v. Freiberg; s. auch Nr. 115.

120. Bernt, Alois: H. v. Fr. Sudetendeutsche Lebensbilder. Bd. 1, 93—96.

Heinrich v. d. Türlin. 121. Gülzow, Erich: Berichtigung. Beitr. 50, 318. — Zu Leitzmann, Beitr. 49, 447ff.

Heinrich von Veldeke; s. Nr. 7. 225, 7.

Heinzelin. 122. Möking, Bernh.: Küchenmeister u. Dichter Heinzelein von Konstanz. Bodenseebuch 1926, S. 144—147.

Hellerwertnovelle; s. Nr. 24.

Historien. 122a. Historien der alden ê. Hrsg. von W. Gerhard (Bibliothek des literar. Vereins 271). Lpz., Hiersemann 1927. LXX, 189 S. — Kritischer Text mit Einleitung, Anmerkungen und Wortverzeichnis (vgl. Jsb. NF. 5, 21, 98).

Hochzeit. 123. Dunstan, A. C.: Sources and text of the middle high german poem „Die Hochzeit" II. MLR. 21, 178—186.

Der Saelden Hort. 124. Der Saelden Hort (Alemannische Magdalenenlegende). Alem. Gedicht vom Leben Johannes des Täufers und der Magdalena. Aus der Wiener und Karlsruher Hs. hrsg. von Heinr. Adrian. Mit zwei Tafeln in Lichtdruck. Bln., Weidmann 1927. XXX, 265 S. (= Deutsche Texte des Mittelalters 26). — Bespr. von Ph. Strauch, DLz. 48 (NF. 4), 2207—2209.

Hugo von Trimberg. 125. Kübler, A.: Münnerstädter Bruchstücke der Rennerhs. X. ZfdA. 64, 190. — Inhalt v. 16912—17036. 17533—17656. Textkritisch bedeutungslos.

126. Diel, Franz: Reimwörterbuch zum „Renner" des H. v. Tr. München, Callwey 1926. 124 S. (= Münchener Texte. Erg.-Reihe: Reimwörterbücher Nr. 7). — Reimwörterbuch mit kurzem Vorwort mit wenigen sprachlichen Bemerkungen.

127. Behrendt, Leo: The ethical teaching of H. of Tr. (The catholic Univ. of America studies in German, Nr. 1). Washington 1926. VII, 61 S. — Bespr. von P. S. Allen, Speculum 2, 345—346.

Jerusalem, himmlisches. 128. Schwickert, P. Thomas Aqu. Anton: Die Reimkunst des frühmhd. Gedichtes Vom himmlischen Jerusalem verglichen mit den übrigen Gedichten des österr. sprachgebietes von ca. 1130—1160. Diss. Köln. 1928.

Judith; s. auch Nr. 11.

129. Schröder, Edw.: Ältere Judith 11b, 16. ZfdA. 63, 270. — Schlägt *bodichi* für *bůchi* vor.

Kaiserchronik. 130. Die Kaiserchronik (Der Kaiser und der Kunige buoch, Auszug) hrsg. v. Walth. Bulst. Mit 6 Holzschnitten. Jena, Diederichs 1926. 100 S. (=Deutsche Volkheit 18).

Karl und Elegast. 131. Der md. Karl und Elegast, nach der Zeitzer Handschrift hrsg. von Jos. Quint. Bonn, F. Klopp 1927. XII, 152 S. (= Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur german. Philologie, Bd. 14). — Diplomatisch genauer Abdruck. Die vorausgehende Einleitung sucht, mit Hilfe der in derselben Hs. überlieferten Texte von Philipps Marienleben und der Zenolegende, die Eigentümlichkeiten des Schreibers festzustellen. Dann eine Darstellung der Sprache der Hs. und der Reime. Als Heimat betrachtet Q. Thüringen; Kenntnis des mittelniederländischen Karl u. Elegast nimmt er für den Dichter des Zeitzer K. als wahrscheinlich an. — Bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 46, 148—153 (für rheinfränkische Heimat; vielleicht eine frühmhd. Vorstufe anzunehmen).

132. Lunzer: Elegast. Beitr. 51, 149—195. — Inhalt: 1. Der Zwerg E. — 2. Der Meisterdieb E. — 3. Elbegast und Erbegast. — 4. Karl und Elbegast. — 5. Arbogast. — 6. Zum Gebrauch redender Namen.

Pfaffe **Konrad**; s. auch Nr. 13.

133. Lintzel, Martin: Zur Datierung des Rolandsliedes. ZfdPhil. 51, 13—33.

Konrad von Helmsdorf; s. Nr. 225, 8.

Konrad von Würzburg; s. auch Nr. 76.

134. Zuchhold, Hans: Das Bruchstück einer verlorenen Handschrift in der Kirchenbibliothek von Peter und Paul in Liegnitz. SchlesMh. 3, 335—338. — Pergamentblatt des 14. Jh. mit Versen aus Konrads Trojanerkrieg.

135. K. v. W.: Kleinere Dichtungen, hrsg. von Edw. Schröder. III. Bln., Weidmann 1926. XII, 72 S. — Enthält: Die Klage der Kunst, Leiche, Lieder und Sprüche. — Bespr. von G. Müller, LitHdw. 62, 529—530; E. Gierach, DLz. 47, 416f.; J. H. Scholte, Mus. 34, 269—270; Selbstanzeige AfdA. 45, 40—41; F. Maurer, Teuth. 4, 70—71. — Besprechungen von Teil I. II (Jsb. NF. 4. 21, 80; 5. 21, 151 [7]) von J. Scholte, Mus. 33, 62—63; Neophil. 11, 227—228; Piquet, Revgerm. 17, 129—130.

136. K. v. W.: Die goldene Schmiede. Hrsg. von Edw. Schröder. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1926. 88 S. — Kritische Ausgabe, jedoch ohne Apparat. Kurzes Nachwort. — Bespr. von F. Maurer, Teuth. 4, 70—71; G. Müller, LitHdw. 62, 937—38; F. Piquet, Revgerm. 17, 496; J. H. Scholte, Mus. 34, 269—270.

137. K. v. W.: Die Legenden. Hrsg. von P. Gereke. II. III. Halle, Niemeyer 1926. 1927. XV, 63 S. u. VIII, 66 S. (= Altdeutsche Textbibliothek 20. 21). — Inhalt II. Alexius, III. Pantaleon. — Besprechungen von Teil I: F. Piquet, Revgerm. 17, 396—397; J. H. Scholte, Mus. 34, 269—270; — von Teil II: Piquet, Revgerm. 18, 183—184; L. A. W., MLR. 22, 363—364; J. H. Scholte, Mus. 34, 269—270; C. Wesle, DLz. 48, 1858—1860; Edw. Schröder, AfdA. 45, 97—99; W. Jungandreas, Teuth. 4, 71—72; — von Teil III: Edw. Schröder, AfdA. 46, 118.

138. Schröder, Edw.: Über Berthold von Tiersberg. ZfdA. 64, 80. — Nachträge und Berichtigungen zu den Zusammenstellungen ZfdA. 38, 27ff.

138a. Schröder, Edw.: Franco von Meschede und seine „Aurea Fabrica". Nachr. d. Ges. der Wiss. zu Gött., phil.-hist. Kl. 1927, 119—129. Dazu Nachtrag ZfdA. 64, 266. — Die schon mehrfach stückweise und vollständig gedruckte lat. Nachdichtung der Goldenen Schmiede findet sich zusammen mit Konrads Gedicht in einer Münchener Handschrift (Univ.-Bibl. cod. misc. 672).

Kudrun; s. auch Nr. 76. 84.

139. Gudrun. Ein deutsches Heldengedicht. Übertr. von Karl Simrock. 2. Aufl. Bln., J. Bard 1926. 254 S. (Daneben eine Liebhaberausgabe auf Büttenpapier in größerem Format.)

140. Freitag, K. E.: Wülpen und Môrlant. Neuphil. 11, 256—264.

141. Schneider, Herm.: Tristan und Kudrun. ZfdA. 64, 298—300. — Die Werbefahrt 242ff. geht auf Gotfrieds Tristan zurück, ebenso der quellenkritische Ausfall Str. 288 auf Gottfried 8618ff. Irolt und Morung faßt Schn. als Zutaten des letzten Kudrundichters und erklärt sie als Doppelkreuzung aus dem Isung der Nibelungensage und dem Morolt des Tristan.

142. Jungandreas, Wolfg.: Die Örtlichkeit der Gudrunsage. MittSchlesVk. 28, 19—38.— Versuch, aus den verschiedenen Formen der

Namen in der K. Schlüsse auf Zahl und Art der Vorstufen unserer Dichtung zu schließen.

Lamprecht; s. Nr. 81.

Laurin; s. auch Nr. 22. 65.

143. Laurin. Ein tirol. Heldenmärchen aus d. Anfange des 13. Jh. Hrsg. v. K. Müllenhoff. 5. unveränd. Aufl. Bln., Weidmann 1926. 80 S.

Liebesbrief. 144. Schröder, Edw.: Ein gereimter Liebesbrief. ZfdA. 63, 224. — Ripuarische Verse des 14. Jh.

Litanei. 145. Leitzmann, Alb.: Zur Litanei. ZfdA. 64, 79—80. — Einige Quellennachweise. Die Fassung S muß von einer Frau herrühren, vielleicht einer Nonne zu Pernegg, Diözese Passau.

Lob Salomonis; s. Nr. 11.

Ludwigs Kreuzfahrt. 146. Littmann, E.: Alfr. Hübner u. Edw. Schröder, Beiträge zur Erklärung und Kritik von Landgraf Ludwigs Kreuzfahrt. ZfdA. 63, 217—223. — I. Über *frål* = Ritter. II. u. III. Textkritisches.

Magezoge. 147. Niewöhner, H.: Zum Magezogen. ZfdA. 63, 269—270. — Nachweis weiterer Überlieferung.

Minnelehre; s. Nr. 112.

Mönch von Heilsbronn. 148. Niewöhner, H.: Die sieben Grade des Mönchs von Heilsbronn V. 1—74. ZfdA. 64, 235—236. — Lesarten aus einer neugefundenen Donaueschinger Handschrift.

Morant u. Galie. 149. Frings, Th.: Der Eingang von Morant und Galie. Teuth. 3, 97—119.

Moritz von Craon. 150. Wallner, Anton: Moritz von Craon 1743. ZfdA. 64, 89.

Nabuchodonosor. 151. Schröder, Edw.: Ältere Judith. ZfdA. 63, 270.

Nibelungenlied; s. auch Nr. 84. 225, 9—12.

152. Naumann, H.: Stand der Nibelungenforschung. ZfDkde. (1927), 1—17.

153. Neumann, Friedr.: Das Nibelungenlied in der gegenwärtigen Forschung. DVjs. 5, 130—171.

154. Piquet, F.: Où en est l'étude du „Nibelungenlied?" Revgerm. 18, 215—238. 316—337.

155. Menhardt, Hermann: Nibelungenhs. Z. ZfdA. 64, 211—235. — Fünfundzwanzig Pergament-Falzstreifen, losgelöst vom Einband der Pap.-Hs. 152 zu Klagenfurt. Anfang des 13. Jh., älter als C und vielleicht die älteste aller nun bekannten Nibelungen-Handschriften. Inhalt: Strophe 2185, 4—2271, 3 mit einigen Lücken. M. gibt erst einen diplomatisch genauen Abdruck, dann einen zweiten mit Auflösungen und Absetzung der Verse. — Vergleichung von Orthographie und Lautstand mit C, der Z sehr nahe steht.

156. Schröder, Edw.: Die Maihinger Handschrift des Nibelungenliedes. ZfdA. 64, 282—283. — Über die, nach Schr. drei, Schreiber, Wasserzeichen und Sprache.

157. Der Nibelunge Not und die Klage. Nach der ältesten Überlieferung hrsg. von K. Lachmann. 14. Abdr. des Textes. Bln., de Gruyter u. Co. 1927. 279 S.

158. Der Nibelunge nôt. Mit d. Abweichungen von der Nibelunge liet, den Lesarten sämtlicher Handschriften und einem Wörterbuch hrsg. von K. Bartsch. Teil 1 (Text), 2. Aufl. Helioplanneudruck XXXII, 394 S. Lpz., Brockhaus 1926.

159. Der Nibelunge Not. Druck der Ernst-Ludwig-Presse zu Darmstadt, Bd. 1. 2, 205 u. 221 S. Lpz., Inselverlag in Komm. 1927. — Liebhaberdruck in nur 135 numerierten Exemplaren.

160. Der Nibelunge Not in Auswahl u. mhd. sprachlehre mit kurzem Wörterbuch von W. Golther. 6. verb. Aufl., Neudruck. Bln., de Gruyter 1926. 196 S. (= Sammlung Göschen Nr. 1).

161. Das Nibelungenlied. In der Übertragung von K. Simrock. 5. Aufl. Bln., J. Bard 1926. 360 S. (Daneben eine Liebhaberauflage auf Büttenpapier in 150 Exemplaren.)

162. Das Nibelungenlied. Übers. von K. Simrock (Textrevision von Hanna Feller). Lpz., H. Fikentscher 1927. 318 S. (= Hafis-Lesebücherei Nr. 46).

163. Das Nibelungenlied. Auf Grund der Übersetzung von K. Simrock bearb. von Andr. Heusler. Bln., Deutsche Buchgemeinschaft 1927. 379 S. — Nur für Mitglieder, nicht im Handel.

164. Das Nibelungenlied, altbayerisch erzählt. Von Hans Stieglitz. — Bespr. von H. Teuchert, Teuth. 2, 162; A. v. Gleichen-Rußwurm, Lit. 29, 50.

165. Tonnelat, Ernest: Le chanson des Nibelungen. Étude sur la composition et la formation du poème épique (Publications de la faculté des lettres de l'université de Strasbourg, fasc. 30). Paris, Les belles lettres 1926. 396 S. — In zwei großen Teilen handelt T. erst über die Komposition und Einheit des Nibelungenliedes, dann über die literarischen und historischen Elemente des Gedichtes, auf Grund der Nib.-Literatur, wenig Neues bietend. Die Vorgeschichte des Nib.-Liedes setzt T. viel kürzer an, als es sonst üblich ist; er denkt an das 8. Jh. als Entstehungszeit der ersten Nibelungendichtungen; an epischen Vorstufen läßt er nur die alte Nib.-Not (um 1150) gelten. — Bespr. von A. Heusler, AfdA. 46, 41—43; Edm. Faral, Revcrit. 60, 306—311; Sam. Kroesch, GR. 2, 170—173; Franz de Backer, Revbelge 6, 839—841.

166. Schübel, Georg: Die Entstehung des Nibelungenliedes. Wiss. Beilage zur Zeitschr. „Neues Land" (früher Zs. f. Realschulwesen) 33, 176—190. — Darstellung im Anschluß an Heusler.

167. Hempel, Heinr.: Nibelungenstudien I. Heidelberg, Winter 1926 (= Germanische Bibliothek, Abt. 2, Bd. 22). X, 274 S., 1 Motivtabelle. — Über Nibelungenlied, Thidrikssaga und Balladen vgl. Abschnitt XV. — Bespr. von H. de Boor, ZfdPh. 52, 473—478.

168. Wesle, C.: Brünhildslied oder Sigfridepos? ZfdPh. 51, 33—40. — Gegen Heusler vertritt W. die Ansicht, daß als Vorstufe des ersten Teiles des Nibelungenliedes und der entsprechenden Stücke der Thidreks-

saga nicht ein Lied von Brünhild, sondern ein Epos von Siegfried anzusetzen sei.

169. Lhotzky, Heinr.: Der Schlüssel zum Nibelungenlied. Einführung in das grundlegende Werk von Jul. Nase: Das Nibelungenlied, der Runensang vom deutschen Gedanken. Stuttgart, A. Scheuch 1927. 16 S. (= Salmannsbuch 1).

170. Schröfl, Aloys: Der Urdichter des Liedes von der Nibelunge nôt und die Lösung der Nibelungenfrage. München, Hohenester 1927. 352 S. — Schr. glaubt den Beweis geführt zu haben, Pilgrim von Passau habe im Auftrag des Graner Hofes zum Zwecke der äußeren Mission eine Nibelungendichtung in deutschen Reimparen gedichtet. (In einem offenen Brief an die preuß. Akademie verwahrt sich Schr. gegen die unten genannte völlig ablehnende Kritik Heuslers.) — Bespr. von Andr. Heusler, DLz. 1954—1955.

171. Weber, Leo: Der schoene Brunnen. Ein topographischer Beitrag zur alten Nibelungennot. ZfdA. 64, 129—164. — Ein Versuch, die Stelle des Donauübergangs zu bestimmen. Die Befragung der Frauen in dem schönen Brunnen (Str. 1533) wird als ursprünglich beabsichtigte feierliche Handlung gedeutet, erst später sei in der Dichtung daraus ein zufälliges Zusammentreffen geworden.

172. Voltelini, Hans: Wien im Nibelungenliede. Mon.Bl. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien 9, 165—169.

173. Roethe, G.: Donau, Rhein und Nibelungenlied. KblGuAV. 74, 29—48.

173a. Dieterich, Jul. Reinh.: Nibelungenfragen. KblGuAV. 75, 23—00. — Gegen Roethe (Nr. 173 u. 235, 9). Als gesicherte Thesen will R. festhalten, daß außer dem sächsischen Lied von 1131 vor der Abfassung unseres Nib.-Liedes keine deutsche Nibelungendichtung zu erweisen sei, daß der Nib.-Dichter sein Werk ohne fremde Vorbilder geschaffen und zur Zeit Konrads III. vor 1150 gedichtet habe.

173b. Dieterich, Jul. Reinh.: Volker der Fiedler und die Volker von Alzey. VolkuScholle 5, 1—6.

173c. Dieterich, Jul. Reinh.: Wo Sifrit erslagen wart. Heimatbuch Hessen-Darmstadt 1927, 127—135.

Ortnit. 174. Ortnit, ein Heldengedicht. Aus dem Mittelhochdeutschen bearbeitet von K. Pannier. Lpz., Reclam 1927. 93 S. (Neudruck.)

Ottokars Reimchronik. 175. Wallner, Ant.: *Als Herman hinz Brandiez. Chum heil Lauenstein.* ZfdA. 64, 92—95. — Deutungen zur Österreichischen Reimchronik 65271 und 79365.

Passional. 176. Neumann, Gotthard u. Walter Stoll: Ein Wolfenbüttler (-Helmstedter) Bruchstück vom 2. Buche des Passionals. Beitr. 50, 302—305. — Pergamentblatt, 14. Jh.; Inhalt Hahn 180, 14—183, 30 mit kleinen Lücken.

Philipp, Marienleben; s. Nr. 131.

Pilgerfahrt des träumenden Mönchs.

177. Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs nach der Kölner Handschrift hrsg. von Adrian Mejboom. Bonn, K. Schröder 1926. V, 34,

388 S. (= Rheinische Beiträge u. Hülfsbücher, Bd. 10). — Text mit Einleitung. Verfasser wahrscheinlich der Kölner Stiftsherr Peter de Merode. — Bespr. von G. Ficker, TheolLz. 51, 328; K. Menne, Teuth. 3, 80—81; Selbstanzeige: Neophil. 11, 307.

Portimunt. 178. Stammler, Wolfg.: Zum Portimunt. ZfdPhil. 52, 111.

Rabenschlacht; s. Nr. 94. 95.

Rädlein. 179. Wallner, Ant.: *Ir redet als ûz einem kolre.* ZfdA. 64. 89—91. — Versuch einer Erklärung und weitere Textbesserungen.

Reimbibel; s. auch Nr. 74.

180. Hamacher, Philipp: Zur mittelfränkischen Reimbibel. ZfdA. 64, 125—127. — Texterklärung.

Reinfried v. Braunschweig. 181. Schröder, Edw.: Die Gothaer Pergamenthandschrift des Reinfr. v. Br. ZfdA. 64, 316. — Die Handschrift scheint 1582 noch in München gewesen zu sein und wurde wohl 1631 von Bernhard von Weimar dort erbeutet.

Ritternovelle, mittelfränkische. 182. Priebsch, Rob.: Bruchstücke einer mittelfränkischen Ritternovelle. Kluge-Festschrift (1926), 108—122. — Zwei Pergamentblätter aus Paris, um 1320. Inhalt: Ritter und Knappe bei den Bauern, die durch sie Schaden erleiden (Dorfgeschichte in höfischer Umrahmung?). Eine Quelle ist nicht bekannt. Textabdruck.

Rosengarten; s. Nr. 22. 65.

Rother; s. auch Nr. 225, 13.

183. Suolahti, H.: Textkritische Bemerkungen zum König Rother. Kluge-Festschrift (1926), 140—145.

Rudolf von Ems. 184. Schröder, Edw.: Meininger Handschrift des Wilh. v. Orlens. ZfdA. 64, 283—284. — Eine bisher übersehene Handschrift, Meiningen 27, aus dem 15. Jh.; textkritischer Wert wahrscheinlich gering.

185. Löffler, Karl: Die Weltchronik des Rud. v. Ems, ein Lieblingsbuch des Mittelalters. ZfBFr. NF. 19, 1—11 (mit 10 Bildern).

186. Zeeman, D. J. C.: Stilistische Untersuchungen über Rudolf von Ems' Weltchronik und seine beiden Meister Gottfried und Wolfram. Amsterdam, H. J. Paris 1927. V, 193 S. — Untersucht werden: Bilderschmuck, Subjektive Elemente, Hyperbel u. Litotes, Wortfiguren, Phonetische Figuren, Asyndeton und Polysyndeton. — Obwohl Rud. stärker von Wolfram angezogen, ist doch formal Gottfried sein Meister. — Bespr. von — —, MLN. 42.

Schüler von Paris; s. nr. 24.

Stricker; s. auch Nr. 74.

187. Niewöhner, Heinr.: Des Strickers „Welt". ZfdA. 63, 99—102. — Die Existenz eines Werkes, das Bispel, Tier- und Pflanzenfabeln des Strickers und eines anderen Dichters enthielt und den Titel „Der Welt Lauf" trug, wird für die Zeit um 1300 als wahrscheinlich angenommen.

187a. Waelzel, K.: Reimwörterbuch und Verzeichnis der Reimwörter aus „Daniel von dem blühenden Tal" und dem „Pfaffen Amis" von dem Stricker (= Münchener Texte, hrsg. v. Fr. Wilhelm, Ergänzungs-

reihe VIII). München, G. Callwey 1926. 72 S. — Für beide Werke getrennte Reimwörterbücher. Vorausgeschickt kurze Einleitung über einige wichtige Verschiedenheiten.

Thomasin von Zirclaere. 188. Beyschlag, Friedr.: Zur Geschichte eines mittelalterlichen politischen Schlagworts. Bl. z. bayr. Volksk. 11, 16—18. — Über die Redensart, daß „die stuel uf die penk gesprungen" seien. Zeugnisse aus Murner u. a. Ursprung der Wendung liegt bei Thom. v. Circlaere (vgl. Hildebrand, Deutsche Nationalliteratur IX, 96. 138 bis 148. 157ff.)

Titurel, jüngerer. 189. Kroker, Ernst: Bruchstücke einer Handschrift des jüngeren Titurel in der Leipziger Stadtbibliothek. In: Die Bibliothek und ihre Kleinodien, Festschrift zum 250jährigen Jubiläum der Leipziger Stadtbibliothek. Lpz. 1927, 42—48.

190. Blümel, Rud.: Das Heiligtum des frohnen Grales. Aus dem jüng. Titurel nachgedichtet. München, Selbstverlag 1926. 16 S.

Trojanerkrieg, Göttweiger. 191. Der Göttweiger Trojanerkrieg. Hrsg. v. Alfred Koppitz. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. Bln., Weidmann 1926. XXVIII, 483 S. (= Deutsche Texte des Mittelalters, Bd. 29). — Bespr. von F. Piquet, Revgerm. 18, 153—154.

Ulrich von Eschenbach. 192. Repp, Friedr.: Zu den Beziehungen Ulrichs von Eschenbach zur Stadt Leitmeritz. Heimatbildung 7 (1926), 192—194.

193. Rosenfeld, Hans Friedr.: Zu Wilhelm von Wenden U.s von Eschenbach. Neophil. 12, 173—186.

Ulrich von Lichtenstein. 194. Neumann, Friedr.: Ulr. von Lichtenteins Frauendienst. Eine Untersuchung über das Verhältnis von Dichtung und Leben. ZfDkde. 1926, 373—386.

Virginal; s. Nr. 65.

Wernher, Priester. 195. Priester Wernher: Maria. Bruchstücke u. Umarbeitung. Hrsg. von Carl Wesle. Halle, M. Niemeyer 1927. LXXXVIII, 324 S. — Das komplizierte Problem, das dieses Werk uns stellt, ist hier Gegenstand einer geschickten förderlichen Untersuchung geworden. Die Einleitung handelt zunächst von der Überlieferung des Originals und von der Kunst, Sprache und Heimat des Dichters, dann von den Bearbeitungen. Dann folgt Paralleldruck der Bearbeitungen A und D, nebst kritischem Text, soweit dieser mit Hilfe der alten Fragmente herstellbar ist. Reimregister. Namenverzeichnis. Glossar. — Bespr. von E. Tonnelat, Revcrit. 61, 474—475.

196. Priester Wernher: Maria. Hrsg. von C. Wesle. Halle, Niemeyer 1927. XVII, 253 S. (= Altdeutsche Textbibliothek Nr. 26). — Sonderabdruck von Text und Fußnoten der großen Ausgabe.

Werner der Gärtner. 197. Wernher der Gartenaere: Meier Helmbrecht. Hrsg. von Fr. Panzer. 2. Abdr. der 4. Aufl. Halle, Niemeyer 1926. XX, 76 S. (= Altd. Textbibliothek 11).

197a. Gough, C. E.: The autorship of the mhg. poem „Meier Helmbrecht". Proceedings of the Leeds philosoph. society I. 1926,

51—58. — Werner, nach G., ein Franziskaner aus Garda; seine Erzählung gebe ein wirkliches Geschehnis wieder.

197b. Gough, C. E.: Notes on the mss. of the mhg. poem, ‚Meier Helmbrecht". Proceedings of the Leeds philos. society. I (1927), 130 bis 137.

198. Meier Helmbrecht. Versnovelle aus der Zeit des niedergehenden Rittertums. In neuem Reime dargebracht von Joh. Ninck. Lpz., Reclam 1927. 75 S. (= Univ.-Bibl. 1188).

199. Stechele, Karl: Ein Beitrag zur Meier-Helmbrecht-Forschung. Altbayr. Mschr. 15, 25—31. — Über den Schauplatz der Handlung. In dem Verfasser sieht St. einen Ritter Wernher von Burghausen.

Wip, daz übele. 200. Schröder, Edw.: Zur bösen Frau. AfdA. 46, 81.

Wirnt von Grafenberg. 201. Wirnt von Grafenberg: Wigalois, der Ritter mit dem Rade. Hrsg. von J. M. N. Kapteijn I. Bonn, F. Klopp 1926. IX, 94, 506 S. (= Rhein. Beiträge zur Germ. Phil. 9). — Über die Überlieferung S. 1*—70*. Kritischer Text mit Apparat (darin einige Anmerkungen zur Textkritik); Namenverzeichnis. — Bespr. von F. Maurer, Teuth. 3, 81—82; E. Gierach, DLz. 48, 1659—1661.

(Heinrich v.) Wittenweiler. 202. Nadler, Jos.: Wittenweiler? Euph. 27, 172—184. — Der Ring sei kein einheitliches Werk, vielmehr sei das alte Gedicht durch einen Bearbeiter zu einem politisch-parodistischen Zeitbild erweitert, durch einen andern um die lehrhaften Partien vermehrt worden.

203. Wießner, Edm.: Heinr. Wittenweiler der Dichter des Ringes? ZfdA. 64, 145—160. — Gegen Nadler für die Einheit des Gedichtes und Wittenweilers Verfasserschaft.

203a. Müller, Günther: Bilder aus der Schweizerischen Renaissancedichtung I. Der Ring. Schweiz. Rundschau 27 (1927), 782—794.

Wolfdietrich; s. Nr. 65.

Wolfram v. Eschenbach; s. auch Nr. 7. 186. 225, 14—18. 249.

204. Rosenfeld, Hans Friedr.: Die Berliner Parzivalfragmente. In: Degering-Festschrift: Mittelalterliche Handschriften. Lpz. 1926, 192—202. — Fragment G^{s} (ZfdA. 28, 241 ff.), jetzt in der Preuß. Staatsbibliothek. Berichtigungen zu dem Aufsatz von Schenk von Schweinsberg. — Kollation aller Berliner Parzivalfragmente mit Berichtigungen zu Lachmann; vollständig kollationiert sind f. l. G^{g} G^{η} G^{r} G^{ξ} G^{o}, nachkollationiert F G^{a} G^{b}.

205. Witte, Arthur: Die Parzivalhandschrift D. Beitr. 51, 307—382. — Ausführliche Beschreibung. (Nachschrift von Sievers, S. 382.)

206. Ein Bruchstück aus einer bislang unbekannten Handschrift des Willehalm Wolframs von Eschenbach. Mit sprachl. Bemerkungen von Ludwig Wolff. Mitgeteilt von Götz v. Selle. Göttingen, Hochschulverlag 1927. 12 S. (= Schriftenreihe der Deutschen Akademischen Rundschau, Heft 9). — Fragment aus Schloß Arnstein bei Göttingen; enthält: Whm 64, 27—69, 4. 73, 7—81, 12. 85, 18—89, 5. Moselfränkisch? — Bespr. von K. Helm, Teuth. 3.

207. Freyhan, Rob.: Die Illustrationen zum Kasseler Willehalm-Kodex. Ein Beispiel engl. Einflusses in d. rhein. Malerei des 14. Jh. 32 S., 57 Tafeln. Marburg, Verlag d. kunstgesch. Seminars 1927.

208. W. v. E. Hrsg. von Karl Lachmann. 6. Ausgabe (Vorreden von Mor. Haupt, K. Müllenhoff, K. Weinhold, Ed. Hartl). Bln., de Gruyter 1926. LXXII, 640 S.

209. W. v. E. Hrsg. von Alb. Leitzmann. Heft 2 (Parzival VII bis XI) und 5 (Whm. VI—IX; Titurel; Lieder). 2. verb. Aufl. Halle, Niemeyer 1926. XI, 193 u. XVII, 187 S. (= Altd. Textbibliothek 13 und 16).

210. W. v. E., Parcival und Titurel. Hrsg. von K. Bartsch. 4. Aufl. bearb. von Maria Marti I. Lpz., F. A. Brockhaus 1927. LXIV, 371 S. (= Deutsche Klassiker des Mittelalters 9). — Ausführliche Einleitung über Wolfram, Parzival und Titurel. Text mit Neubearbeitung der Anmerkungen.

211. W. v. E. Parzival. Auswahl mit Anmerkungen und Wörterbuch. Hrsg. von H. Jantzen 1925. — Bespr. von J. F. D. Blöte, Mus. 34, 236—237; Golther, Teuth. 3, 223—224.

212. W. v. E., Parzival. Neu bearb. von Wilh. Hertz. 7. Aufl. mit einem Nachtrag von Gustav Rosenhagen. Stuttgart, Cotta 1927. X, 586 S.

213. W. v. E., Willehalm von Orange. Nach W.s Dichtung nacherzählt von Joh. Wuttig. Dresden u. Lpz., A. Köhler 1926. 153 S.

214. Hoffmann, Ferd.: Erläuterungen zu Wolframs Parzival, Teil I. 2. Aufl. Lpz., H. Beyer 1926. 163 S. (= Königs Erläuterungen zu d. Klassikern 152—153). — Zu Parz. I—VII.

215. Roethe, Gust.: Der Dichter des Parzival. In: Roethe, Deutsche Reden (1927), 94—107.

216. Nicolai, W.: W. v. E. und Thüringen. Thür.Mon.Bl. 35, 151—153.

217. Neumann, Friedr.: Wolframs v. E. Ritterideal. DtVjs. 5, 9—24.

218. Jensen, H. D.: Wolfram und sein Werk. Diss. Marburg 1927. 96 S. — Ein Versuch, den Stil Wolframs als Ausdruck seiner Persönlichkeit und seiner Anteilnahme an der Handlung und an den handelnden Personen auszuwerten.

219. Misch, Georg: Wolframs Parzival. Eine Studie zur Geschichte der Autobiographie. DtVjs. 5, 213—315.

220. Gerhard, Melitta: Der deutsche Entwicklungsroman bis zu Goethes Wilhelm Meister. Halle, Niemeyer 1926. 174 S. (= Buchreihe der DtVjs., Nr. 9). — Der erste Teil behandelt die mhd. Zeit: d. Entwicklungsroman auf dem Boden des Versepos: Kap. 2: Wolframs Parzival.

221. Heller, Edm. K.: Wolframs relationship to the Chrestien mss. NLN. 41, 520—523.

222. Richey, M. F.: Schionatulander and Sigune. Interpreted and discussed. London 1926. — Angez. MLR. 22, 374.

223. Meißner, Rudolf: Schiffsnamen bei W. v. E. ZfdA. 64, 259 bis 266. — Über *kiel, barke, treimunt, ussier, kocke, seitiez, snecke; kocke* und *kiel* bei W. und in der Kudrun.

Zwingauer. 224. Schröder, Edw.: Der Zw. als Verfasser von des Mönches Not (GA. Nr. 24). ZfdA. 63, 176.

225. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Bostock, Alb. Brixianus (Jsb. NF. 4, 21, 48); bespr. von W. E. C. MLN. 21, 116. — 2. J. Ninck, Flore u. Blancheflur (Jsb. NF. 4, 21, 55; 5, 21, 151 [2]); bespr. v. W. Golther, Teuth. 2, 137. — 3. F. Ranke, Tristan u. Isolde (Jsb. NF. 5, 21, 80); bespr. v. G. Ehrismann, AfdA. 45, 179. — 4. F. Ranke, Allegorie d. Minnegrotte (Jsb. NF. 5, 21, 84); bespr. von J. F. D. Blöte, AfdA. 46, 46—47; Piquet, Revgerm. 18, 151—152; E. Tonnelat, Revcrit. N. S. 94, 211—212; von G. Rosenhagen, DLz. 48, 1808 bis 1812. — 5. Hartmann, armer Heinrich, hrsg. v. Gierach (Jsb. NF. 5, 21, 87); bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 45, 39—40; H. Suolahti, Neuph. Mitt. 28, 106—107; L. Wolff, DLz. 47, 2521—2522. — 6. Heinrich der Glichesaere, Reinhart Fuchs, hrsg. von G. Baesecke (Jsb. NF. 5, 21, 93); bespr. von F. Maurer, Teuth. 3, 82f.; F. Piquet, Revgerm. 17, 397f.; E. Schröder, AfdA. 45, 93—96; J. W. Muller, Museum 34, 151—155; A. Wallner, DLz. 47, 2475—2477; W. Suchier, DLz. 48, 1306f. — 7. van Dam, Veldekeproblem (Jsb. NF. 4, 21, 65; 5, 21, 151 [3]; bespr. von F. Piquet, Revgerm. 17, 128. — 8. Konr. v. Helmsdorf, hrsg. v. A. Lindqvist (Jsb. NF. 4, 21, 79; 5, 21, 151 [6]); bespr. v. W. Stammler, ZfDkde. 1927, 162. — 9. J. R. Dieterich, d. Dichter des Nibelungenliedes (Jsb. NF. 2, 21, 63; 4, 21, 136 [6]; 5, 21, 151 [11]); bespr. v. G. Roethe, GgA. 188, 336—345. — 10. Homan, Geschichtliches im Nl. (Jsb. NF. 4, 21, 97; 5, 21, 151 [12]); bespr. v. E. Gierach, DLz. 47, 610—613. — 11. O. Zollinger, Eheschließung (Jsb. NF. 3, 21, 63; 4, 21, 136 [1]; 5, 21, 151 [13]; bespr. v. K. G. Hugelmann, MIöG. 41, 444—446. — 12. L. Saule, Reimwörterbuch zu der Nib. Not (Jsb. NF. 5, 21, 121); bespr. v. H. Teuchert, Teuth. 2, 310; H. Suolahti, NeuphilMitt. 28, 176—177; F. Piquet, Revgerm. 17, 252. bis 253. — 13. Rother, hrsg. von J. de Vries (Jsb. NF. 2, 21, 73; 4, 21, 73; 5, 21, 151 [14]); bespr. v. H. Suolahti, Neuphil.Mitt. 27, 31—36. — 14. Die Werke Wolframs v. Eschenbach, erneuert von Th. Matthias (Jsb. NF. 5, 21, 136); bespr. v. A. Federmann, DSchLit. 27, 405—406; A. Hübner, AfdA. 45, 99—103; H. Deckelmann, MschrhöhSch. 25, 306. — 15. Schreiber, A., Neue Bausteine (Jsb. NF. 2, 21, 85; 3, 21, 88 [10]; 4, 21, 136 [12]; 5, 21, 151 [15]); bespr. v. Fr. Ranke, AfdA. 45, 9—14. — 16. K. Thalmann, Reimformenverzeichnis zu den Werken Wolframs v. E. (Jsb. NF. 5, 21, 148); bespr. v. H. Teuchert, Teuth. 2, 310; H. Suolahti, Neuphil.Mitt. 28, 176—177; Ludw. Wolff, TheolLZ. 51, 61. — 17. E. Karg-Gasterstädt, Entstehungsgeschichte des Parzival (Jsb. NF. 5, 21, 143); bespr. von G. Rosenhagen, DLz. 47, 804 bis 808; M. F. Richey, MLR. 21, 336—337; F. Piquet, Revgerm. 17, 213—217; H. Sparnaay, Mus. 34, 121—123; J. F. D. Blöte, AfdA. 45, 14—19; G. Müller, LitHdw. 63, 774—775. — 18. M. F. Richey, Gah-

muret (Jsb. NF. 3, 21, 83; 5, 21, 151 [16]); bespr. v. G. Rosenhagen, ZfdPh. 51, 124. — 19. W. Golther, Parz. u. d. Gral (Jsb. NF. 5, 21, 140); bespr. v. J. F. D. Blöte, AfdA. 45, 174—179.

b) Lyrik und Spruchdichtung
(s. auch Nr. 25—33. 55—59. 66—68. 74. 77—78).

Albrecht v. Johannsdorf; s. Nr. 245.

Meister Alexander; s. Nr. 251, 1.

Dietmar von Eist. 226. Schröder, Edw.: Blattfüllsel. ZfdA. 63, 102. — Schlägt vor in MSF. 39, 20f. *gestan* statt *gegân* zu lesen.

Du bist mîn. 227. Ganszyniec, Ryszard: Zu den Tegernseer Liebesbriefen. ZfdA. 63, 23—24.

Friedrich von Hausen. 228. Wallner, Anton: Der Sumer von Triere. ZfdA. 64, 88—89. — W. schlägt vor *wintre* statt *von Triere* zu lesen: dazu stimmt ihr reden wie der Sommer zum Winter.

Hartmann von Aue; s. Nr. 245.

Heinrich von Meißen (Frauenlob). 229. Kißling, Helm.: Die Ethik Frauenlobs (Heinrichs von Meißen). Halle, Niemeyer 1926. XI, 160 S. (= Sächs. Forschungsinstitute in Lpz.: Forschungsinstitut f. neuere Philologie. 1. Altgerm. Abt., Heft 3). — Über die Begriffe *guot, êre, hochvart, mâze, staete,* die civitas terrena, über die Frauenminne, das Reich der Sünde und das Reich der Gnade, über amor dei und amor mundi. Frauenobs Stellung zwischen zwei Welten. — Bespr. v. E. Tonnelat, Revcrit. N. S. 94, 198; F. Piquet, Revgerm. 18, 152—153.

Heinrich von Morungen; s. auch Nr. 245. 261, 3.

230. Haubenreißer, K.: H. v. M., der Sänger der Liebe. Forschung und Leben 2, 221—231.

230. Sievers, Edw.: Zu Heinrich v. Morungen. Beitr. 50, 331—351. — Anläßlich des Aufsatzes von Helm, Beitr. 50, 143ff. (Jsb. NF. 21, 155). Eine klangliche Untersuchung, auf Grund deren vieles als Um- und Zudichtung erklärt wird.

Heinrich von Veldeke; s. auch Nr. 245.

232. Kroes, H. W. J.: Zu Heinrich v. Veldeke. MF. 61, 25ff.; 65, 5ff. Neuphil. 11, 284—285.

Graf von **Hohenburg**; s. Nr. 74.

Konrad von Würzburg; s. Nr. 135.

Kürnberger. 233. Ehrismann, Gust.: Die Kürnberger-Literatur und die Anfänge des Minnesangs. GRMon. 15, 328—350. — Ein kritischer Überblick über die gesamte Kürenbergforschung; besonders wichtig im Hinblick auf die verschiedenen Theorien über die Ursprünge des Minnesangs.

Mariengebet, Arnsteiner; s. Nr. 63.

Neidhart von Reuental. 234. N. v. R., Tanzlieder. Mit den gleichzeitigen Melodien hrsg. von Konr. Ameln u. Wilh. Rößle. Jena, E. Diederichs 1927. 88 S. (= Deutsche Volkheit Nr. 38). — Text mit wörtlicher nhd. Übersetzung. Melodien.

Oswald von Wolkenstein. 235. Roethe, Gust.: Osw. v. Wolkenstein. In: Deutsche Reden (1927), S. 108—133. — Neudruck.

236. Karg, Fritz: Oswald von Wolkenstein. ZfDkde. 1926, 458—467.

237. Spitzer, L.: Romanisches bei Oswald von Wolkenstein. Neuphil.Mitt. 21, 72—77. 135.

Otto von Botenlauben; s. Nr. 74.

Reinmar von Hagenau; s. Nr. 245.

Reinmar von Zweter; s. auch Nr. 251, 4. 238. Wallner, Ant.: Reinmarus caecus nacione dux. ZfdA. 64, 83—88. — Wallner versucht glaubhaft zu machen, der Schreiber des Sammelkodex, Rud. Losse, habe Blindheit und fürstliche Herkunft Reinmars irrtümlich aus dem Reinmarbild der Heidelberger Handschrift herausgelesen.

Rudolf von Rotenburg; s. Nr. 74.

Süßkind von Trimberg. 239. Süßkind, der Jude von Trimberg, Minnelieder. Bln., Gebr. Mann 1926. 11 S. (= Publikationen der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, Nr. 4). — Text nach von der Hagen.

Tannhäuser; s. auch Nr. 251, 5.

240. Wallner, Ant.: Tannhäusers Rätselspruch und Totenklage. ZfdA. 64, 81—83.

Walther v. d. Vogelweide; s. auch Nr. 27. 251, 6.

241. Walther v. d. Vogelweide, Gedichte. Lpz., Insel-Verlag 1926. 183 S. (= Druck der Ernst-Ludwig-Presse zu Darmstadt). Nur 250 Exemplare. Reihenfolge nach der Liederhandschrift C, Wortlaut nach der achten Auflage der Lachmannschen Ausgabe, bes. von C. v. Kraus.

242. Walther v. d. Vogelweide, Altdeutsch und übertragen von Walth. Bulst. Lpz., Tempel-Klassiker 1926. 335 S. — Bespr. v. W. Heynen, PrJbb. 204, 372f.

243. Walther v. d. Vogelweide. Minnelieder. Hrsg. und übertragen von Wilh. Willige. Zittau, W. Klotz 1927. 141 S. — Urtext und Übersetzung nebeneinander.

244. Walther v. d. Vogelweide. Proben, ausgewählt und erläutert von Gerh. Salomon. Lpz., Quelle & Meyer 1926. 47 S. (Deutschkundliche Bücherei).

245. Halbach, Kurt: Walther v. d. Vogelweide und die Dichter von Minnesangs Frühling. Stuttgart, W. Kohlhammer 1927. VI, 147 S. (= Tübinger german. Arbeiten, Bd. 3). — Eingehende Untersuchungen über Walthers Berührungen mit der alten Lyrik, mit Veldeke, Hartmann, Johannsdorf, Morungen und Reinmar. Für Walthers künstlerische Entwicklung und die Chronologie seiner Lieder ergeben sich wichtige neue Gesichtspunkte. Übersichtstabelle!

246. Wagner, Richard: Franz von Assissi und Walther v. d. Vogelweide. NJbbfWJ. 3, 477—480.

247. Büscher, K.: *was daz iht?* ZfdA. 64, 267—268 — Zu Walther 124, 3.

248. Meißner, Rud.: *Bereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt.* ZfdA. 63, 165—173. — Meißner schlägt *unbereitet* vor. Über Gebrauch und Bedeutung von *velt* und andere Erwägungen zu Walther 124, 10—12.

249. Schröder, Edw.: *guoten tac, boes unde guot.*. ZfdA. 63, 224. — Das von Wolfram zitierte Gedicht war wohl ein Spruch, vielleicht im Ton von 82, 18.

Werner von Homberg. 250. Leupold, E.: Graf W. von Homberg. Ein Minnesänger und kaiserlicher Feldhauptmann. Die Garbe 9, 682—687.

251. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. G. Hase, Der minneleich Meister Alexanders (Jsb. NF. 1, 20, 141; 2, 21, 109 [1]; 3, 21, 110 [1]); bespr. v. G. Rosenhagen, ZfdPh. 51, 353—354. — 2. L. Wolff, Der Gottfried zugeschriebene Marienpreis (Jsb.NF. 3, 21, 92; 4, 21, 156 [2]; 5, 21, 177 [1]; bespr. v. R. N., BBlfGw. 63, 388; G. Rosenhagen, ZfdPh. 52, 167—168. — 3. Heinr. v. Morungen, hrsg. von C. v. Kraus (Jsb. NF. 5, 21, 153); bespr. v. F. Ranke, DLz. 47, 899—902; H. Schneider, AfdA. 45, 171—174; F. R. Schröder, GRMon. 14, 461. — 4. E. Bonjour, Reinmar von Zweter (Jsb. NF. 2, 21, 99); bespr. v. G. Rosenhagen, ZfdPh. 52, 478—483. — 5. Der Tannhäuser, hrsg. v. S. Singer (Jsb. NF. 2, 21, 101); bespr. v. G. Rosenhagen, ZfdPh. 51, 351—353. — 6. W. H. Moll, Einfluß der lat. Vagantendichtung auf Walther (Jsb. NF. 5, 21, 167); bespr. v. Manitius, PhilWschr. 46, 974—976; A. le Roy Andrews, MLN. 42, 64—65; F. Piquet, Revgerm. 17, 368—371; G. Ehrismann, DLz. 47, 2573—2575; — —, Archiv 150, 281; Selbstanzeige GRMon. 14, 383—384 und Neoph. 11, 306.

c) Drama; s. auch Nr. 35—40.

Fronleichnamspiel, Künzelsau. 252. Das Künzelsauer Fronleichnamsspiel vom Jahr 1479, hrsg. von Alb. Schumann, Öhringen 1926. XXIII, 232 S. — Ausgabe aus der Handschrift, Text im Urtext, Spielanweisungen verdeutscht. Anmerkungen. — Bespr. v. T. Mansholt, ZfdPh. 51, 354 bis 355; von Edw. Schröder, AfdA. 45, 91—92.

Osterspiel. 253. Rosenhagen, G.: Das Redentiner Osterspiel im Zusammenhang mit dem geistlichen Schauspiel seiner Zeit. NdJb. 51,91—103.

Passionsspiel. 254. Evans, M. B.: The passion play of Lucerne. A crit. edition of the first episode. GR. 2, 93—118.

255. Orel, Alfred: Die Weisen im Wiener Passionsspiel aus dem 13. Jh. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien 6, 72—95. — Beschreibung der für die Geschichte der geistlichen Musik im Mittelalter nicht unwichtigen Hs. 12887 der Wiener Nationalbibliothek.

Rubin. 256. Seelmann, Wilh.: Das Berliner Bruchstück einer Rubinszene. ZfdA. 63, 257—267. — Fragment aus dem 14. Jh.; thüringisch. Abdruck des Textes.

257. Besprechungen früherer Werke: 1. Das rhein. Osterspiel, hrsg. v. H. Rueff (Jsb. NF. 5, 21, 178); bespr. v. F. Piquet, Revgerm. 17, 217—218.

d) Prosa; s. auch Nr. 41—50a. 51, 6. 7. 69. 70. 71. 79.

Ämterbuch; s. Nr. 324, 1.

Apostelgeschichte. 258. Eine ostdeutsche Apostelgeschichte des 14. Jh. aus dem Königsberger Staatsarchiv, Handschrift A 191. Hrsg.

von Walth. Ziesemer. Halle, Niemeyer 1927. III, 106 (= Altd. Textbibliothek Nr. 24). — Textabdruck nach der Handschrift nebst Einleitung, über Herkunft und Art des Werkes. — Bespr. v. Kurt Forstenreuter, Altpr. Forsch. 4, 139—140.

Bibel; s. auch Nr. 324, 2.

259. Vollmer, Hans: Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters. Bd. III. Bln., Weidmann 1927. LV, 100 S. — Inhalt: Ein deutscher glossierter Auszug des 15. Jh. aus den Propheten. Textausgabe und Würdigung.

Bidpai. 260. Bidpai: Das Buch der Beispiele alter Weisen. Eine altind. Fabel- und Novellensammlung nach d. deutschen Übersetzung einer Hs. des 15. Jh. bearbeitet und mit einem Teil ihrer Bilder herausgegeben von H. Wegener. Volksverb. f. Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag 1926. 156 S. mit farb. Abbildungen (= Meisterdrucke des Volksverbands f. B.).

Brandan. 261. St. Brandans Meerfahrt. Volksbuch, erneuert von R. Benz. Jena, Diederichs 1927 (= Deutsche Volkheit Nr. 47).

Briefe. 262. Schlesisch-böhmische Briefmuster aus der Wende des 14. Jh. Unter Mitwirkung Gustav Bebermeyers hrsg., erläutert und mit einleit. Untersuchungen begleitet von Konr. Burdach. Bln., Weidmann 1926. XXXVI, 368 u. 147 S.

Chronik. 263. Leidinger, Georg: Ein Bruchstück einer unbekannten deutschen Chronik des 14. Jh. In: Papst- und Kaisertum (Kehr-Festschrift), 591—594.

Chronik, Limburger. 264. Zedler, Gottfr.: Die Quellen der Limburger Chronik und ihre Verwertung durch Tilemann. HistVjs. 23, 289 bis 324. — Ergebnis: Tilemann hat eine Chronik des Gensfleisch benutzt, die nicht erst, wie Wyß annahm, ins 15. Jh. gehört. Dagegen sind die Limburger Annalen keine Quelle der Chronik, sondern erst aus dieser geflossen. Über die Objektivität Tilemanns und Parteinahme für Limburg.

David von Augsburg. 265. Lehmann, Heinr.: Stilistische Untersuchungen zu David von Augsburg. Beitr. 51, 383—462.

Deutschenspiegel. 266. Eckhardt, Karl Aug.: Rechtsbücherstudien II, 1. Bln., Weidmann 1927. IX, 151 S. (= Abhandlungen d. Gesellsch. d. Wiss., Phil.-hist. Kl. NF. 20). — Vorarbeiten zu einer Parallelausgabe des Deutschenspiegels und Urschwabenspiegels.

Dietrich von Gotha. 267. Türk, Franz: Der Wortschatz der Predigtsammlung Dietrichs von Gotha. Ein Beitrag zur Kenntnis des Mitteldeutschen im 14. Jh. Gießen, v. Münchow 1926. XV, 174 S. (= Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 18). — Ganz kurze Ausführung über die Hs., die Bedeutung der Predigten und ihre Sprachform. Dann der Wortschatz lexikalisch geordnet.

Christ. Ebner; s. Nr. 46.

Eckhart; s. auch Nr. 46. 48. 324, 4.

268. Quint, Jos.: Die gegenwärtige Problemstellung der Eckhart-Forschung. ZfdPh. 52, 271—288.

269. Karrer, Otto: Eigenbericht über neue Eckehart-Forschung. Lit.-Ber. aus d. Gebiet d. Philos. 1926, 16—27.

270. Grabmann, Martin: Neue Eckhartforschungen im Lichte neuer Eckhartfunde. Divus Thomas 5, 74—96.

271. Strauch, Philipp: Zur Überlieferung Meister Eckharts II. Beitr. 50, 214—241.

272. Man, D. de: Meister Eckehart in Weesper Handschriften. Nederl. archief voor kerkgeschiedenis N. S. XX, 281—288.

273. Meister Eckehart. Das System seiner religiösen Lehre und Lebensweisheit. Textbuch aus den gedruckten und ungedruckten Quellen mit Einführung von Otto Karrer. München, Jos. Müller 1926. 379 S. — Zweck des Buches ist, eine Auswahl von Texten zu geben, die genügend Material enthalten, um ein Urteil in den gegen E. erhobenen Anklagen zu ermöglichen. Die Einleitung gibt ein auf eigener Forschung K.s aufgebautes Lebensbild Eckharts. — Bespr. v. J. Bernhart, DtVjs. 5, 199 bis 201; G. Müller, DLz. 48, 595—602; A. Hofmann, LitWschr. 1926, 1460f.; Ph. Strauch, ZfdPh. 52, 175—180.

274. Meister Eckhart spricht. Ges. Texte mit Einleitung von Otto Karrer. München, Jos. Müller 1926. 159 S. (= Via sacra, Bd. 6). — Einleitendes über E. und seine Lehre (S. 1—59). Ausgewählte kurze Texte.

275. Meister Eckhart: Deutsche Predigten und Traktate. Ausgew., übertragen und eingeleitet von Fr. Schulze-Maizier. Lpz., Inselverlag 1927. 438 S. (= Der Dom). — Inhalt: Einführung. Traktate: Reden der Unterweisung, Buch der göttlichen Tröstung, Vom edlen Menschen. Predigten. Ausgewählte Abschnitte. Eckhartlegenden. Die Bulle Johanns XXII. von 1329. Literarische Nachweise.

276. Karrer, O. und Piesch, Herma: Meister Eckeharts Rechtfertigungsschrift vom Jahre 1326. Erfurt 1927 (= Deutscher Geist, Erschlossene Quellen seines Wesens, hrsg. von A. Hoffmann, Bd. I).

277. Schleußner, W.: Die Rechtfertigung Meister Eckeharts. LitHdw. 63, 487—492.

278. Grabmann, Mart.: Neuaufgefundene Pariser Quaestionen Meister E.s und ihre Stellung in seinem geistigen Entwicklungsgange. Untersuchungen u. Texte. München 1927. 124 S. (= Abhandlungen d. Bayr. Akad., phil.-hist. Kl. 32). — Lateinische Quaestiones aus E.s Pariser Zeit in den Codices Avignon 1071 und Cod. Vat. lat. 1086. Abdruck zusammen mit einer gegen E. gerichteten Quaestio des Gonsalvus de Vallebona (aus Avignon). Vorausgeschickt literarische und ideengeschichtliche Untersuchungen zu den Quaestionen; über E.s Lehre von der Seinslosigkeit Gottes, der Unerschöpflichkeit des Intellekts, der Seinslosigkeit des Erkenntnisaktes undErkenntnisbildes und vom Seelenfünklein.

279. Spruth, P.: Zu Pfeiffers Eckharttext: Die Predigt 45. Beitr. 51, 136—137.

280. Berthold, Luise: Eine mißverstandene Eckhartstelle. GRMon. 15, 232—233.

281. Grädener, Herm.: Über Meister Eckehart. Tat 19, 354—362.

282. Friese, Hans: Ein Prophet des deutschen Idealismus. ZfDkde. 1926, 386—394.

283. Weinhandl, Ferd.: Meister Eckehart im Quellpunkt seiner Lehre. Zwei Beiträge zur Mystik Meister Eckeharts. 2. Aufl. Erfurt, K. Stenger 1926. 52 S. (= Weisheit und Tat, Heft 7).

284. Beth, Karl: Die Polarität in Meister Eckeharts Mystik. TheolBll. 6, 1—11.

285. Piesch, Herma: Meister Eckharts Lehre vom „Gerechten". Festschrift der Nationalbibl. in Wien 617—630.

286. Meerpohl, Franz: Meister Eckharts Lehre vom Seelenfünklein. Würzburg, C. J. Becker 1926. XII, 114 S. (= Abhandlungen zur Philos. u. Psychol. d. Religion, Heft 10).

287. Hampe, Susanna: Der Begriff der Tat bei Meister Eckehart. Weimar, H. Böhlau 1926. VI, 92 S. — Bespr. v. Otto Piper, Christl. Welt 1927, 777—778; J. Bernhart, DtVjs. 5, 201—202; A. Hoffmann, LitWschr. 1926, 1524f.

288. Dallago, Carl: Brief an den Verfasser von „Meister Eckehart und Laotse". Mainz, Matth.-Grünewald-Verlag 1925 und Antwort von Otto Folberth in Klingsor 4, 324—340.

Elisabeth von Nassau-Saarbrücken; s. Nr. 324, 5.

Elisabeth von Schönau; s. Nr. 71.

Frankfurter. 289. Der Franckforter (eyn deutsch theologia) hrsg. von W. Uhl. Bonn, Marcus u. Weber, Anastat. Neudruck 1926. 64 S.

Freidankpredigten. 290. Klapper, Jos.: Die Sprichwörter der Freidankpredigten. Proverbia Fridanci. Ein Beitrag zur Geschichte d. ostmitteldeutschen Sprichworts u. s. lat. Quellen. Breslau, M. u. H. Marcus 1927. VII, 112 S. (= Wort u. Brauch, Heft 16). — Untersuchung der Sprichwörterpredigten nach Herkunft, Ausbreitung und Sprichwörterbestand. Verzeichnis der lateinischen und deutschen Sprichwörter der Predigten, sowie Motiv- und Wortverzeichnisse zu beiden Listen. Die alte Bezeichnung Proverbia Fridanci ist nicht zutreffend, die Sammlung entsteht im Meißner Land im ersten Drittel des 15. Jh.

Geistliches Jahr. 291. Berthold, Luise: Alter Text und moderne Mundart. Grundsätzliches zur Heimatbestimmung alter Texte, dargelegt am Prosateil des Stuttgarter cod. theol. et philos. 4°, 190. Mit 18 Textabbildungen. Bonn, F. Klopp 1927. III, 65 (= Rhein. Beiträge zur Germ. phil. Bd. 13, Neudruck aus Teuth. 2, unter Beifügung eines Inhaltsverzeichnisses und einer Vorbemerkung). — Methodisch wichtige Untersuchung zur Heimatbestimmung der aus dem Elsaß stammenden Sammlung.

Johann von Saaz; s. auch Nr. 7.

292. Burdach, Konr.: Der Ackermann aus Böhmen — ein Werk sudetendeutscher Kultur. Dt. Ak. Mitt. 5, 166—180.

293. Burdach, Konr.: Der Dichter des Ackermann aus Böhmen und seine Zeit. 1. Hälfte. Bln., Weidmann 1926. IX, LXVIII, 262 S. (= Vom Mittelalter zur Reformation Bd. 3, Teil 2). — Bespr. von G. Müller, LitHdw. 63, 523—524; A. v. Grolman, DSchLit. 28, 419—420.

294. Wocke, Helmut: Der Dichter des Ackermanns aus Böhmen, sein Werk und seine Zeit. NJbbfWJ. 3, 562—568.

295. Der Ackermann aus Böhmen. Ein Streitgespräch zwischen Mensch und Tod aus d. J. 1400. In heutigem Deutsch, mit Einleitung und Anm. von H. Böhm. München, Callwey 1927. 88 S. (= Kunstwart-Bücherei, Bd. 46).

296. Rehm, Walther: Zur Gestaltung des Todesgedankens bei Petrarca und Johann von Saaz. DtVjs. 5. 431—455.

Die Liebe Gottes. 297. Traité sur l'amour de Dieu. Ed. par Jeanne Ancelet-Hustache. Paris, Champion 1926. LXXV u. 62 S. (= Bibl. du XV. siècle 32). — Bespr. v. W. Völker, ZfKG. 46, 149f.; Phil. Strauch, DLZ. 48, 2001—2002; Gen. Bianquis, Les Lang. mod. 25, 164—165.

Malefizbücher. 298. Hampe, Theod.: Die Nürnberger Malefizbücher als Quellen der reichsstädtischen Rittergeschichte vom 14. — 18. Jh. Bamberg, Buchner 1927. VIII. 102 S. (= Neujahrsblätter, hrsg. v. d. Ges. f. fränk. Gesch. 17).

Mechtild von Magdeburg; s. auch Nr. 71.

299. Das fließende Licht. Ein heiml. Buch von Gottes und der Seele Spiel (Offenbarungen). Aus d. oberd. Hs. neu ges. von Rich. Ziegler. Gotha, L. Klotz 1927. 95 S.

300. Ancelet-Hustache, Jeanne: Mechtilde de Magdeburg (1207 bis 1282). Etude de psychologie religieuse. Paris, Champion 1926. 402 S. — Bespr. v. W. Völker, ZfKG. 46, 147f.

301. Lüers, Grete: Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters im Werke der Mechtild von Magdeburg. München, E. Reinhardt 1926. 336 S. — 1. Über mystisches Schweigen und das ineffabile. Wortsymbolik und Metaphorik. Metaphern für Gott, Seele und unio mystica. Einfluß der verschiedenen Lebenskreise auf die Sprache der Mystik (Höfische, bürgerliche und geistliche Einflüsse, bildende Kunst, astrale Vorstellungen usw.). — 2. Lexikalisches Verzeichnis der metaphorischen Ausdrücke, für Mechtild vollständig, für andere im Auszug. — Bespr. v. J. Bernhardt, DtVjs. 5, 203—204; Max Pahnke, DLZ. 48, 311—314; Phil. Strauch, ZfdPhil. 52, 170—175; Guido Brand, Lit. 29, 304; Alfr. Götze, TheolLZ. 52, 180; — —, MLN. 42.

Rulman Merswin. 302. Vier anfangende Jahre. Des Gottesfreundes Fünfmannenbuch. (Die sogenannten Autographa.) Hrsg. von Phil. Strauch. Halle, Niemeyer 1927. XVII, 83 S. (= Altd. Textbibliothek Nr. 23: Schriften aus der Gottesfreundliteratur 2).

Predigten; s. auch Nr. 64.

303. Werner, J.: Volkskundliches aus einer Rheinauer Predigtsammlung des 15. Jh. AfVk. 26, 280—282.

Rechtsbuch, Mühlhäuser. 304. Scheithauer, Richard: Swigger I. von Mühlhausen, der Verfasser des ältesten deutschen Rechtsbuches. Mühlhäuser GeschBll. 25. 26, 1—26.

Rechtsbücher aus Böhmen. 305. Altes Recht aus Böhmen und Mähren. Den Text hat Alois Bernt besorgt, die Ausstattung O. Kletzl. Reichenberg, Stiepel 1926. 53 S. — Proben aus dem Prager Stadtrecht,

dem Leitmeritzer Recht, dem Brünner Stadtrecht, dem Iglauer Bergrecht, alles aus dem 14. Jh. Paralleldruck von Urtext und nhd. Übertragung. — Bespr. v. F. Bondi, ZfBFr. NF. 19, Beibl., 7—8.

Rosenkranzgebet. 306. Kralik, Richard v.: Im Marienmonat. Ein Rosenkranzgebet aus dem Jahre 1400. NReich 7, 782—783.

Schwabenspiegel. 307. Müller, Karl Otto: Zwei schwäbische Handschriften des Schwabenspiegels aus dem 14/15. Jh. ZfRG. 47, 657—664.

308. Voltelini, Hans: Bericht über die Arbeiten an der Schwabenspiegel-Ausgabe. WAphLl. 63, 123—136.

Seuse; s. auch Nr. 46. 48.

309. Zurlinden, Odilo: Der heilige Heinrich Suso. Konstanz, Kanisiuswerk 1926. 60 S. (= Kleine Lebensbilder Nr. 3).

310. Ochs, Ernst: Seuse-Bruchstück. Beitr. 50, 145—146.

311. Des Mystikers Heinr. Seuse O. Pr. deutsche Schriften. Vollst. Ausgabe auf Grund der Handschriften; eingeleitet, übertragen u. erläutert von Nik. Heller. Regensburg, G. J. Manz 1926. LXXIII, 478 S. mit Abb., 1 Titelbild. — Ausführliche Einführung. Dann das Exemplar, das ungekürzte Briefbuch, Predigten und Minnebüchlein der Seele. — Bespr. v. K. Menne, LitHdw. 62, 900—901; J. Bernhart, DtVjs. 5, 202—203; O. Clemen, TheolLZ. 51, 611f.

312. Denifle: Heinr. Seuse: Das geistliche Leben. Blumenlese aus d. dtsch. Mystikern u. Gottesfreunden des 14. Jh. 8. Aufl., hrsg. von Reginald M. Schultes (Geleitswort von Martin Grabmann). Graz, Ulr. Moser 1926. XVI, 711 S.

313. Wijnpersse, G. A. M. van de: De dietse vertaling van Suso's horologium aeternae sapientiae. Groningen, J. B. Wolters 1926. 206 S., einige Tafeln. — Textausgabe mit ausführlicher Einleitung zur Überlieferung und Beurteilung der Übertragung von Susos Werk ins Niederländische.

Tauler; s. auch Nr. 48. 324, 6.

314. Chiquot, A.: Histoire ou légende? Jean Tauler et le „Meisters buoch“. Straßburg-Paris 1922.

315. Brie, M.: Joh. Tauler und der Gottesfreund. — Bespr. v. A. Fried, Individ. 2, 242.

316. Absil, Theod.: Die Gaben des Heiligen Geistes in der Mystik des Joh. Tauler. ZsfAszese u. Mystik 2, 254—264.

317. Korn, A.: Das rhetor. Element in den Predigten Taulers. Diss. Münster 1927. 40 S. — Soll ganz erscheinen unter dem Titel: Tauler als Redner. Forschungen und Funde NF. I.

318. Richstätter, Karl: Taulers Eigenart als Prediger. Chrysologus 66, 671—674.

Summa theologiae (Thom. v. Aquino, deutsch). 319. Grabmann, Martin: Eine mittelhochdeutsche Übersetzung der Summa theologiae des hl. Thomas von Aquino. In: Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben S. 432—439.

Weistümer. 320. Deutsche Bauernweistümer. Ausgew. von E. Frhr. v. Künßberg. Jena, Diederichs 1926. 168 S. (= Deutsche Volkheit 21/22)

— Bespr. v. Ernst Fehrle, ObdZfVkde. 1, 89; H. Fehr, JbfhistVkde. 2, 183f.

321. Bulst, Walter: Verzeichnis der gedruckten badischen Weistümer. ZGeschOberrh. NF. 39, 287—300.

322. Peters: Bechtheimer Kirchen- und Sendweistum von 1424. AHess. 15, 228—230.

323. Patzelt, Erna: Entstehung und Charakter der Weistümer in Österreich. Budapest, Eligiusverl. 1924. 124 S. — Selbstanzeige: GRMon. 14, 314; bespr. v. Herb. Meyer, AfdA. 46, 158—160 (gelobt).

324. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Großes Ämterbuch, hrsg. v. Ziesemer (Jsb. 1921, 20, 169; NF. 5. 21, 187 [1]; bespr. v. Röhrich, ZErml. 22, 166—168. — 2. H. Vollmer, Materialien zur Bibelgeschichte II, 1 (Jsb. NF. 5, 21, 182); bespr. v. F. R. Schröder, GRMon. 14, 462; O. Clemen, TheolLZ. 51, 278f. — 3. E. Brodführer, Vorluther. Bibelübersetzung (Jsb. NF. 1, 22, 3. 5, 19. 46. 23, 1); bespr. v. C. M. de Jong, Museum 34, 155—156; A. Götze, ZfdPh. 52, 181—182. — 4. O. Folberth, Eckehart u. Laotse (Jsb. NF. 5, 21, 190); bespr. v. H. Haas, TheolLz. 51, 121—123. — 5. W. Liepe, El. von Nassau-Saarbrücken (Jsb. 42, 21, 15; NF. 1, 21, 175; 2, 21, 140 [1]; 3, 21, 120 [1]; 5, 21, 211 [3]); bespr. v. J. Prestel, AfdA. 45, 23—26. —6. A. L. Corin, sermons de J. Tauler (Jsb. NF. 5, 21, 207); bespr. v. Th. Absil, Mus. 23, 63—65; J. van Dam, Leuv.Bijdr. 18, 80—83.

Marburg. Karl Helm.

XXII. Neuhochdeutsche Literatur.

A. Allgemeines.

1. Berger, A. E.: Reformation und Kultur. Vortrag. Bln., Evang. Bund 1927. 24 S. = Protestantische Studien 6.

2. Burdach, K.: Reformation, Renaissance, Humanismus. Zwei Abhandlungen über die Grundlage moderner Bildung und Sprachkunst. 2. Aufl. Bln., Gebr. Paetel 1926. XII, 207 S. — Bespr. v. P. Kirn, Th. Litbl. 1927, 264f.

3. Schubert, H. v.: Revolution und Reformation im 16. Jahrhundert. Vortrag. Tübingen, Mohr. 53 S.

4. Schubert, H. v.:Reformation und Humanismus. Lutherjb. 8, 1—26. — Erasmus in seinem Verhalten zu Luther.

5. Scholte, J. D.: Humanismus und Reformation. Neoph. 11, 108—115. — Geht von Merker, 'Der Verfasser des Eccius dedolatus' aus.

6. Boehmer, Heinr.: Das Wesen der Reformation. In Boehmer, Ges. Aufsätze S. 7—32.

7. Ehrentreich, Alfr.: Mystiker der Reformation. DtVt. 1927, 631—634.

7a. Newald, R.: Die Teufelliteratur (Theatrum Diabolorum 1569) und die Antike. BBllfGw. 63, 340—347.

7b. Herz, Kurt: Soziale Typen in den Prosaschwänken des 16. Jahrhunderts. Frankfurt 1925 (1926). 171 S. in Masch. Auszug o. O. 1925. 1 Bl.

8. Moser, H. J.: Renaissancelyrik deutscher Musiker um 1500. DtVjs. 5, 381—412.

9. Moser, H. J.: Das evangelische Kirchenlied und die Hofweise des 16. Jahrh. Gütersloh, Bertelsmann 1927. 7 S. (Aus der Festschrift zu J. Smends 70. Geburtstag).

10. Schottenloher, K.: Pfalzgraf Ottheinrich und das Buch. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Publizistik, mit Anhang: Das Reformationsschrifttum in der Palatina. Münster, Aschendorff 1927. VIII, 203 S. (Reformationsgeschichtl. Studien 50—51). — S. rückt die Bedeutung Ottheinrichs für das evangelische Schrifttum in ein ganz neues Licht. Der Pfalzgraf sammelte mit großem Eifer Hss. und Bücher, unterstützte die Autoren und sorgte für Druckereien in Neuburg und Heidelberg. Heidelberg erhielt die größte protestantische Büchersammlung, die freilich 1623 nach Rom entführt wurde. Angehängt sind wichtige Stücke aus O.s Briefwechsel.

11. Mackensen, Lutz: Die deutschen Volksbücher. Lpz., Quelle u. Meyer 1927. XI, 152 S. (Forschungen zur dt. Geistesgesch. 2). — Eine stil- und stoffkritische Würdigung der aus Frankreich eingedrungenen Prosaromane und der neuen Volksromane vom Fortunat bis zum Ahasver, anhangsweise auch der Legenden und Reisebeschreibungen; dagegen fehlen die Novellen und Schwankbücher. — Bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 64; K. Viëtor, HessBllVk. 26, 206—208.

11a. Hildebrandt, E.: Die kurfürstliche Schloß- und Universitätsbibliothek zu Wittenberg 1512—1547. Zs. f. Buchkunde 2, 34—42. 109 bis 129. 157—188.

12. Zimmermann, Hildeg.: Vom deutschen Holzschnitt der Reformationszeit. ArchivRefg. 23, 101—112.

13. Witkowski, G.: Die Leipziger Meßrelationen. In: Beiträge zur dt. Bildungsgeschichte, Festschrift der dt. Gesellschaft 1927. S. 56—63.

14. Berger, A. E.: Literaturbericht über das 14. bis 16. Jahrhundert (1921—1924). ZfDkde. 1926, 695—707.

15. Praesent, H.: Literatur der Reformation. Min.-Zs. 2, 88.

16. Smellie, Alexander: The reformation in its literature. 1925. — Bespr. v. J. W. Kindervater, LitZbl. 78, 1130.

16a. Battaglia, F.: Riforma e. controriforma. Cultura 5, 463—467. 6, 74—79. — Petrini, D.: Ancora riforma e controriforma. Ebd. 5, 555—558.

B. Denkmäler von 1450—1624.

Agricola. 17. Roth, Friedr.: Dr. Georg Agricola Ambergensis (1530 bis 1575), Schüler und Freund Melanchthons, Schulmeister, dann Stadtphysicus in Amberg. München, C. Kaiser 1927. VII, 102 S.

Ahlfeld. 18. Ahlfeld, Augustin von: Wyder den wittenbergischen Abgot Martin Luther (1524), hrsg. von Käthe Büschgens. — Erklärung

des Salve regina (1527), hrsg. von L. Lemmens. Münster, Aschendorff. 102 S. = Corpus Catholicorum 11.

Amadis. Vgl. Nr. 30. Schwering.

Aventinus. 18a. Aventinus, Joh.: Baierische Chronik, im Auszug bearb. von G. Leidinger. Jena, Diederichs 1926. 209 S. 8 M. — Bespr. von O. Clemen, ZfKG. 45, 613.

18b. Jochem, Rich.: Beiträge zur Sprache Aventins. Diss. Gießen. Darmstadt, Otto 1926. 58 S.

Bibel. 19. Pietsch, P.: Evangely und Epistel teutsch. Die gedruckten nd. Perikopenbücher (Plenarien) 1473—1523. Ein Beitrag zur Kenntnis der Wiegendrucke, zur Geschichte des deutschen Schrifttums und der deutschen Sprache, insbesondere der Bibelverdeutschung und der Bibelsprache. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. XXIV, 308 S. — P. leistet nach langjährigen Bemühungen die wichtigste Vorarbeit zu einer gerechten Würdigung der Lutherschen Bibelübersetzung; denn W. Walther hatte in seinem großen Werke (1889—1892) nur die vollständigen Bibelverdeutschungen des Mittelalters zur Vergleichung herangezogen. Die Plenarien aber waren, wie die große Zahl ihrer Drucke beweist, zu einem Volksbuche geworden. P. benutzt 57 hd. Drucke und 7 weitere, die in den Spiegel menschlichen Behaltnus eingeschaltet sind. Ein Exkurs behandelt die Wertschätzung der Bibel im ausgehenden Mittelalter (S. 275). — Bespr. v. E. Schröder, AfdA. 46, 118—120; O. Clemen, TheolLZ. 1927, 442f.

Birck. 20. Reed, A. W.: Sixt Birck and Henry Medwall 'De vera nobilitate'. RESt. 2, 411—415.

Bletz. 21. Die dramatischen Werke des Luzerners Zacharias Bletz, nach der einzigen Hs. zum erstenmal gedruckt. Hrsg. von E. Steiner. Frauenfeld, Huber u. Co. 1926. 194 S. = Die Schweiz im dt. Geistesleben 41—42. — Das 1546 aufgeführte Spiel von Marcolfus, das auf dem Volksbuch beruht, dies aber lebendig gestaltet und erweitert, wird mit ausführlicher Einleitung und erklärenden Fußnoten aus der Hs. abgedruckt; ebenso zwei kleine Szenen 'Die mißratenen Söhne' (Trinker, Spieler, Buhler) und 'Häntz und Cüni' (schon bei Brandstetter, ZfdPh. 17, 425).

Brandan. 22. Sanct Brandans Meerfahrt, das Volksbuch erneuert von R. Benz. Jena, E. Diederichs 1927. 80 S.

Braun. 23. Braun, Sixtus: Naumburger Annalen v. J. 799 bis 1613. Handschrift im städt. Archiv zu Naumburg a. S., hrsg. von Köster und F. Hoppe. 2. Aufl. Naumburg a. S., H. Sieling. 1927. 464 S.

Dürer. 24. Dürer, Albrecht: Gedichte bearb. und hrsg. von K. Glock. Nürnberg, Neudeutsche Bücherstube 1927. 23 S.

Eulenspiegel. 25. Schaffer, Otto: Die volkstümlichen Stilmittel des Volksbuches vom Ulenspiegel. Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925—1926, 56—58.

26. Till Eulenspiegel, Die Schildbürger, bearb. nach den Originalen von 1515 und 1597 und der Ausgabe von G. Schwab. Weimar, W. Berlich. 39 S. = Thüringer Bücherei 14.

27. Die schönsten Historien von Till Eulenspiegel. Nach der ältesten Ausgabe von 1519 ausgewählt und hrsg. von W. Frommann. Leipzig, Reclam 1927. 77 S. = Universalbibl. 6810.

Ewiger Jude. 28. Schmidt, Arno: Das Volksbuch vom ewigen Juden. Danzig, Kafemann 1927. 43 S. mit 3 Taf. — S. vermutet als Verfasser des 1602 erschienenen Buches den Danziger Rektor Valentin Schreck (1527—1602) und als Urbild des ruhelosen Wanderers den italienischen Marchese d'Oria, der 1597 als Achtzigjähriger starb und mit Paul v. Eitzen bekannt war. Der Text des Buches ist beigefügt. — Bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 37, 148.

Eyb. 28a. Kuphal, E.: Ludwig von Eyb der Jüngere (1450—1521). Diss. Halle. Bayreuth, Ellwanger 1927. IV, 52 S. — E. verfaßte ein Turnierbuch, Kriegsbuch, Biographie des Wilwolt v. Schaumburg.

Faustbuch. Hooft, B. H. van 't: Das holländische Volksbuch. S. Abt. 24.

29. Engert, H.: Volksbuch von Dr. Faust (Deutschkundl. Bücherei). — Bespr. D., NatErz. 8, 168.

30. Schwering, J.: Amadis und Faustbuch in Hexenprozessen. ZfdPh. 51, 106—116.

31. Gestaltungen des Faust; die bedeutendsten Werke der Faustdichtung seit 1587, hrsg. von H. W. Geißler. Bd. 1: Die vorgoethesche Zeit. München, Parcus u. Co. 1927. 631 S.

Fischart. 32. Fischart, Joh.: Schweizer Dichtungen. Hrsg v. A. Hauffen. Frauenfeld, Huber u. Co. 130 S. = Die Schweiz im dt. Geistesleben 43. — Die Bildergedichte auf Bullinger und Gwalther, das glückhafft Schiff (1576) und das Bündnis von Zürich, Bern, Straßburg (1588) werden mit erläuternden Fußnoten und einer trefflichen Einleitung über Fischarts Beziehungen zur Schweiz abgedruckt.

33. Fischart, Joh.: Glückhaftes Schiff von Zürich (1576). Basel, R. Geering. IV, 28 S. (Faksimile.)

34. Fischart, J.: Das glückhafft Schiff von Zürich. Ein Lobspruch vonn der glücklichen und wolfertigen Schiffart einer bürgerlichen Gesellschaft . . . Dazu ein Schmachspruch samt desselbigen notwendigen Kehrab. München, H. Beck 1927. 83 S.

35. Englert, A. und Bolte, J.: Volksschwänke bei Fischart. ZfVk. 37, 105—107.

36. Ullrich, H.: Ein Buch aus Fischarts Bibliothek. GRMon. 14, 455f.

37. Hauffen, A.: Johann Fischart 1—2 (1922, 22, 9). — Bespr. v. Moser, V.: ZfdPh. 51, 496—542 mit einem sprachlichen Exkurs über die ersten Fischartdrucke und einem Beitrag zur Geschichte der nhd. Schriftsprache.

Flugschriften. 38. Becker, H.: Die Flugschriften der Reformationszeit. Theol. Studien 98—99. — Mahnt zur Katalogisierung.

38a. Birkner, J.: Zwei theologische Streitschriften aus der Reformationszeit. Frigis. 3, 467—471.

39. Witkowski, G.: Die älteste Leipziger Zeitschrift. In: Von Büchern und Menschen (Zobeltitz-Festschrift) S. 334—341.

Folz. 39a. Müller, Ad. W.: Hans Folz, ein arzneikundiger Meistersinger. Apothekerztg. 42, 1371—1374.

Gart. 40. Leitzmann, A.: Zu Garts Josephdrama. Beitr. 50, 413—415.

Gebwiler. 41. Die Straßburger Chronik des elsässischen Humanisten Hieronymus Gebwiler, untersucht und hrsg. von K. Stenzel. Berlin, W. de Gruyter. X, 79 S. — Die in den Jahren 1521—1523 von dem Straßburger Schulmeister G. abgefaßte, aber nicht vollendete deutsche Chronik ist offenbar, als G. 1525 nach Hagenau ging, vom Rate zurückbehalten worden, später aber bis auf einige Fragmente verloren gegangen. Stenzel druckt diese nebst Auszügen Wenckers und sorgfältigen Anmerkungen ab.

Geiler. 42. Pfleger, L.: Geiler von Kaysersberg und die Bibel. Arch. f. elsäß. Kirchengesch. 1. (1926.)

43. Fuchs, E.: Geilers Belesenheit. ZfdPhil. 52, 119—122.

Gengenbach. 44. Lendi, K.: Der Dichter Pamphilus Gengenbach. Beiträge zu seinem Leben und zu seinen Werken. Bern, P. Haupt 1926. VII, 91 S. = Sprache und Dichtung 39. — Gengenbach war nach dieser Untersuchung ein geborener Baseler, seit 1509 als Drucker ansässig und starb Ende 1524. Der lebenslustige Jüngling erscheint in seinen echten Werken als ein ernster, der Reformation zugewandter Bürger, etwa wie Erasmus. Die von Singer und Stütz angezweifelten Spruchgedichte und Reformationssatiren hat er nicht verfaßt.

44a. Schein, Willi: Stilistische Untersuchungen zu den Werken Gengenbachs. Diss. Jena 1927. Zeulenroda i. Thür., Oberreuter 1926. 57 S.

Gennep. 45. Gennep, J. von: Das alte Kölner Spiel von Jedermann, bearb. von C. Niessen. 3. Aufl. Bln., Bühnenvolksbundverlag. 64 S.

Götting. 46. Schröder, E.: Heinrich Götting, ein hessischer Poet des 16. Jahrh. ZVfHessGesch. 56, 468—481. — G., der 1577—1585 in Erfurt studierte, gab heraus 'Niemandt' (1585), 'Kunst Goldt zu machen' (1590) und 'Pulvis scholasticus, Schulstaub' (1592).

Hayneccius. 46a. Tröthandl-Berghaus, Alice: Die Dramen des Martin Hayneccius. Wien u. Lpz., Österr. Bundesverlag 1927. 155 S. (Deutsche Kultur, lithistor. Reihe). — Die beiden sowohl lateinisch als deutsch vorliegenden Stücke Almansor und Hans Pfriem werden liebevoll auf Metrik und Technik sowie nach Ursprung und Ausgestaltung der Motive untersucht und schließlich miteinander verglichen. Beiseite gelassen ist die Quellenfrage des 2. Stückes (Bolte-Polivka 3, 297).

Heinrich Julius. 47. Brüggemann, F.: Versuch einer Zeitfolge der Dramen des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig a. d. J. 1590 bis 1594. Aachen, Verlagsges. 53 S., 1 Taf. = Veröff. des Dt. Instituts a. d. Techn. Hochschule in Aachen 2.

Herberger. 48. Valerius Herberger und seine Zeit. Zur 300. Wiederkehr seines Todestages. Fraustadt, Verein f. Erforschung der Heimat 1927. 116 S.

Herman. 49. Wolkau, R.: Nikolaus Herman. Sudetendeutsche Lebensbilder 1, 100—103.

Hoffman. 50. Hoffman, Melchior: Das Niclas Amsdorff, der Magdeburger Pastor, ein lugenhafftiger falscher nasen geist sey, offentlich bewiesen. 1528. Hrsg. von G. Ficker. Preetz, J. M. Hansen. 20 u. IV S. = Schr. des V. f. Schleswig-holstein. Kirchengesch. 4. — Faksimile dieses ältesten Kieler Druckes. Der Wiedertäufer Hoffman mußte im folgenden das Land verlassen.

Höniger. 51. Albert, Peter: Nikolaus Höniger von Königshofen, ein badischer Pfarrer und Schriftsteller des 16. Jahrh. ZGeschOberrh. NF. 39, 219—286.

Hutten. 52. Strauß, D. F.: Ulrich von Hutten. Lpz., Inselverlag 1927. 539 S. Mit 35 Tafeln.

53. Clemen, O.: Ulrich von Hutten ein Bücherdieb? AfRefGesch. 23, 150—155. — Kalkoff, P.: Huttens Bücherraub. Ebd. 23, 301—306.

54. Kalkoff, P.: Die Crotus-Legende und die deutschen Triaden. Ebd. 23, 113—149.

55. Kalkoff, P.: Mitteilung zur Auflösung der Hutten-Legende. TheolLZ. 1926, 166f.

Ickelsamer. 56. Clemen, O.: Valentin Ickelsamer. MPhil. 24, 341—350. JEGPhil. 26, 237—247.

Jäger. 56a. Roth, Fr.: Clemens Jäger, der Verfasser des Habsburgisch-österreichischen Ehrenwerks († 1561). Zs. d. hist. V. f. Schwaben 46, 1—75.

Kirchenlied. 57. Müller, Herm.: Gänge durchs Kirchenlied an der Hand des Paderborner Gesang- und Gebetbuches Sursum corda. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 85 S.

58. Wolf, Joh.: Das ev. Gesangbuch in Vergangenheit und Zukunft. Jb. der Musikbibliothek Peters 31—32.

59. Moser, H. J.: Die evangelische Kirchenmusik in volkstümlichem Überblick. Stuttgart, Engelhorns Nachf. 188 S.

59a. Thomas, W. und Ameln, K.: Das Morgenlied. 53 dt. geistliche Morgenlieder, größtenteils mit eignen Weisen, aus dem 16., 17. und 18. Jahrh. Mit einer Einführung herausg. Augsburg, Bärenreiter-Verlag 1927. 180 S.

60. Babinger, Franz, Gragger, Robert, Mittwoch, Eugen und Mordtmann, J. H.: Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit. Bln., W. de Gruyter u. Co. 1927. VII, 231 S. = Ungarische Bibliothek 1. Reihe, 14. Bd. — In den Kollektaneen eines Siebenbürger Deutschen, der zum Islam übergetreten und türkischer Dolmetscher geworden war, befinden sich 19 deutsche Gedichte in türkischer Schrift, darunter 14 evangelische Kirchenlieder von Luther, Decius, Witzstat u. a., sowie fünf weltliche Lieder. — Vgl. J. Bolte, ZfVk. 37, 135.

Knaust. S. unten Nr. 136.

Lasius. S. unten Nr. 136.

Luther. 61. Luther, Martin: Werke. Krit. Gesamtausgabe 39, 1. Weimar, Böhlau 1926. XII, 585 S. — Enthält lateinische Disputationen

von 1534—1538. Vorwort von K. Drescher, Einl. von H. Hermelink. — Bespr. v. A. Römer, ZfKG. 45, 297.

Bd. 17, Abt. 2. Ebd. 1927. XXVI, 551 S. — Fastenpostille 1525 und Steph. Roths Festpostille 1527, hrsg. von E. Thiele und G. Buchwald; sprachliche Erläuterungen von O. Brunner und G. Bebermeyer.

Bd. 48. Ebd. 1927. L, 750 S. — Enthält Bibel- und Bucheinzeichnungen sowie Lutherana aus verschiedenen Hss. Hrsg. von O. Albrecht und J. Haußleiter. — Bespr. v. O. Clemen, ZfKG. 46, 613—615. Vgl. unten Nr. 80.

62. Luther, M.: Deutsche Schriften, ausgewählt und hrsg. von L. Goldscheider. Eingeleitet von Ricarda Huch. Wien, Phaidon-Verlag 1927. 600 S.

63. Luther, M.: Predigten, auf Grund von Nachschriften G. Rörers und A. Lauterbachs bearb. von G. Buchwald, Bd. 2. (Vom 16. Okt. 1530 bis 14. April 1532). Gütersloh, C. Bertelsmann. VIII, 667 S. — Bespr. v. M. Schian, ZfKG. 45, 476f.

64. Luther, M.: Predigten, ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von F. Gogarten. Jena, Diedrichs 1927. III, 556 S. — Bespr. von G. Buchwald, Th. Litbl. 1927, 182f.; E. Hirsch, TheolLZ. 1927, 254—256. — Vgl. Gogarten, Theol. Bl. 6, 224f.

65. Luther, M.: Deutsche Messe. 1526. Ausgabe mit Noten, bearb. von G. Kawerau und H. Kawerau. Lpz., M. Heinsius. 44 S.

67. Luther, M.: Auslegung des 1. Buches Mosis. Im Auszug wiedergegeben und bearb. von Th. Stiasny, Bd. 1. (Kap. 1—18). Duisburg, Meiderich, Steinmeyer u. Mannes. VI, 389 S.

68. Schmidt, Hans: Luthers Übersetzung des 46. Psalms. Luther-Jb. 8, 98—119.

69. Luther, M.: Eine Auswahl aus seinen Schriften von Georg Merz. München, Oldenbourg 1925. 82 S. — Bespr. v. E. v. Welz, BBlfGw. 62, 118f.; G. Buchwald, Th. Litbl. 1926, 262.

70. Die Bibel oder die ganze heilige Schrift. Deutsch von M. Luther nach der Ausgabe von 1545 bearbeitet und mit dem Bilderschmuck des in der Preußischen Staatsbibliothek befindlichen Pergamentexemplars der Ausgabe von 1541, das von Lucas Cranach für den Fürsten Johann II. von Anhalt illuminiert wurde, hrsg. von H. Degering. Bd. 1. Bln., Volksverband der Bücherfreunde 1927. 967 S. Mit Abb.

71. Biblia, d. i. die gantze heilige Schrifft, deudsch D. Martin Luther, Bd. 1: Die Bücher Mose. München, Bremer Presse 1927. 364 S. — Die Durchsicht des Textes besorgte C. v. Kraus auf Grund der Ausgaben von 1545 und 1546.

71a. Petsch, R.: Luthers Bibel und die Gegenwart, Betrachtungen eines Germanisten. Luther, Vjschr. 1926, 112—118.

72. Luther, M.: Vorlesung über den Römerbrief 1515—1516. Übertragen von E. Ellwein. München, C. Kaiser 1927. XI, 514 S.

73. Frick, R.: Luthers Römerbriefvorlesung, ein Beitrag zur Frage der pneumatischen Exegese. Festgabe für A. Schlatter (Berlin, Furche-Verlag 1927) S. 79—96.

74. Die Augsburgische Konfession im deutschen und lateinischen Text mit Erklärung des Inhalts und Beifügung der Hauptquellen hrsg. von H. H. Wendt. Halle, Waisenhaus 1927. 156 S. — Bespr. v. W. Gußmann, Th. Litbl. 1927, 388—390.

75. Albrecht, O.: Aus der Werkstatt der Weimarer Lutherausgabe. Theol. Stud. 98, 83—142. — Nachträge zu Bd. 30, 35 und Bibel Bd. 4. — Dagegen A. Freitag, Der literarische Rörer. Ebd. 98, 270—280.

76. Ficker, J.: Zu Luthers Vorlesung über den Galaterbrief 1516 bis 1517. Theol. Stud. 98, 1—17. 142. Vgl. H. Preuß, Th. Litbl. 1927, 198. — Das 1918 durch H. v. Schubert veröffentlichte Kollegheft ist von dem Kölner Augustiner Heinrich Hymmel aus Emmerich geschrieben.

77. Schulze, Gerh.: Die Vorlesung Luthers über den Galaterbrief von 1531 und der gedruckte Kommentar von 1535. Theol. Stud. 98, 18 bis 82.

78. Albrecht, O.: Luthers Arbeiten an der Übersetzung des Propheten Daniel 1530 und 1541. AfRefGesch. 23, 1—50.

78a. Buchwald, G.: Die Wartburgpostille in der Weimarer Lutherausgabe. Luther, Vjschr. 1926, 59—61.

79. Hortulus animae evangelisch (1520), das älteste ev. Gebetbuch in Faksimile hrsg. mit einem Schlußwort von M. Luther von Ferd. Cohrs. Lpz., M. Heinsius Nachf. 1927. 228 S.

80. Haußleiter, J.: Luthers Buch- und Bibelinschriften. Allg. ev. luth. Kz. 60, 866—868. 890—893.

81. Luther, M.: Wo ein husvader synem gesynde schal leren, sich des morgens vnde auendes tho segende. Wittemberch, Nickel Schirlentz 1529. (Katechismus-Tafel, Faksim.) Halle, Waisenhaus. 1 Bl.

82. Luther, M.: Tischreden oder Colloquia, in neuer Auswahl hrsg. v. Friedr. v. Schmid (Neudruck). Lpz., Reclam. 414 S. = Univ.-Bibl. 1222—1225.

83. Luther, M.: Sexualethische Anweisungen, hrsg. von Ernst Schneider. Kandern, J. Umbach (Leipzig, F. Volckmar). V, 87 S. = Sexualpsychologie 2. — Bespr. v. O. Albrecht, AfRefgesch. 23, 308f.

83a. Herse, W.: Reformatorenbriefe an Graf Ludwig zu Stolberg. Sachs.-Anhalt (1522). Jb. der hist. Komm. 3, 265—269; vgl. W. Friedensburg, Magdeb. Zeitg. 1927, Montagsbl. 38, 313—316.

83b. Albrecht, O.: Ein Originalbrief Luthers (1536 an J. Jonas). Festschr. d. Gymn. Schleusingen. (Schleusingen, Kleemann 1927.) S. 52—62.

84. Bornkamm, H.: Luthers Leben. Lpz., Teubner. 69 S. = Religionskundl. Quellenhefte 8.

85. Grisar, H.: M. Luthers Leben und sein Werk, zusammenfassend dargestellt. Freiburg, Herder 1926. XXXVI, 560 S. 13 Taf. — 2. Aufl. 1927. Ebd. — Aus dem Rohstoff von Einzeluntersuchungen, den das dreibändige Lutherwerk bot, versucht G. ein abgerundetes Lutherbild zu schaffen. Der Standpunkt, die Mängel L.s gegen die 'guten Seiten' eindringlich hervorzuheben, ist derselbe geblieben. Luther ist nur 'eine negative Größe'. — Bespr. von H. Preuß, Th. Litbl. 1926, 326; G. Buch-

wald, LitWschr. 1926, 529f; L. Zcharnack, ZfKG. 45, 617; N. Paulus, HistJb. 46, 372—375.

86. Holl, K.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 1: Luther. 4. und 5. Aufl. Tübingen, Mohr 1927. XI, 590 S. — Bespr. DTü. 28, 2, 72.

86a. Buchwald, G.: Ist Luther am 9. Oktober 1512 in Leipzig gewesen? Beitr. z. sächs. KG. 36, 18—21. — Zu Luthers Aufenthalt in Borna 1522. Ebd.36, 22—33. — Goetz, H.: Luther im Jahre 1527. Protestantenblatt 60, 287—290. 301—304. — Müller, K.: Noch ein Wort zu Luthers letzter Krankheit und Tod. ZfKG. 46, 407—409. — Beyerlein, P. R.: Osterwieck oder Elsterberg? Ein Beitrag zur Ortsbestimmung eines Lutherbriefes. NASachs. 1927, 164—167. — Mehlhose, Ph.: Michael von der Straßen, ein Freund Luthers. Ebd. 1927, 226—236.

87. Sartorius, O.: Die Nachkommenschaft D. Martin Luthers in vier Jahrhunderten. Dankelshausen, Lutheriden-Vereinigung 1926. XII, 196, 86 S. — Bespr. v. O. Clemen, TheolLZ. 1927, 16f.

88. Kühnemann, E.: Aus dem Weltreich des Geistes. 2. Aufl. München, Beck 1926. S. 14—22: Luther und der deutsche Geist.

89. Haarmann, P.: Luther. DtVt. 1926, 775—777.

90. Mosapp, H.: Doktor Martin Luther und die Reformation. 3. Aufl. Tübingen, R. Wunderlich 1927. VIII, 280 S.

91. Pauls, E. E.: Deutsches Leben, eine Kulturgeschichte, Bd. 3: Rings um Luther. Lübeck, O. Quitzow 1927. 232 S., 9 Taf.

92. Pauls, Th.: Luthers Auffassung von Staat und Volk. Bonn, K. Schröder 1925. — Bespr. v. H. Preuß, Th.Litbl. 1927, 375f.; G. Ritter, DLZ. 1926, 985—993.; G. Buchwald, LitWschr. 1926, 434f.

93. Harnack, Theod.: Luthers Theologie mit besonderer Beziehung auf seine Versöhnungs- und Erlösungslehre, neue Ausg. 1—2. München, Chr. Kaiser 1926—1927. XII, 546. VIII, 464 S. — Bespr. v. H. Rückert, DLZ. 1927, 2041—46 ; E. Hirsch, TheolLZ. 1927, 39—43.

94. Wibbeling, W.: Luther und der Bauernkrieg, eine urkundliche Darstellung. Schlüchtern, Habertshof 1925. VI, 135 S. — Vgl. H. Preuß, Th. Litbl. 1926, 181; P. Althaus, TheolLZ. 1926, 298—300; R. Heussi, LitWschr. 1926, 705. Hochl. 24, 1, 373.

95. Stracke, E.: Luthers großes Selbstzeugnis 1545 über seine Entwicklung zum Reformator, untersucht. Lpz., M. Heinsius Nachf. 1926. 136 S. — Bespr. von H. Preuß, Th.Litbl. 1927, 359f.; O. Albrecht, AfRefGesch. 23, 308; G. Krüger, TheolLZ. 1927, 14—16; O. Clemen, ZfKG. 45, 617—619.

96. Markgraf, Bruno: Luthers Wormsfahrt. Lpz., G. Herrmann 1927. 80 S.

97. Schanze, Wolfg.: Luther auf der Veste Coburg. Geschichtliche Darstellung. Coburger Luther-Brevier. Lpz., E. Graubner 1927. X, 135 S. = Coburger Heimatkunde 2, 6.

98. Roethe, G.: D. Martin Luthers Bedeutung für die Literatur. In: Roethe, Deutsche Reden, S. 134—171. — Luther in Worms und auf der Wartburg. Ebd. S. 172—203. — R. Gerling, M. Luther, eine Charakteranalyse. ZfMenschenkunde 2, 3, 6—18. — P. Joachimsen, Das

Lutherbildnis L. v. Rankes. Luther, Vjschr. 1926, 2—33. — M. Gerhardt, Luthern und Wichern. Ebd. 1926, 78—89. — T. Bohlin, Luther, Kierkegaard und die dialektische Theologie. ZfTheologie 7, 163—198. — E. Seeberg, Luthers Gottesanschauung. ZfGK. 46, 537—566. — H. Preuß, Luther als Künstler. AllgevluthKZ. 60, 74—80. 98—102.

98a. Both, Wolf v.: Luther und die Fabel. Diss. Breslau, Hochschulverlag 1927. 55 S.

99. Holstein, Günther: Luther und die deutsche Staatsidee. Tübingen, Mohr. 43 S. = Recht und Staat 45. — Bespr. von H. Dörries, TheolLZ. 1927, 375f.; F. Blanke, ZfKG. 46, 616.

100. Scherwatzky, R.: Augustin und Luther. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht 1927. 48 S. = Arbeitshefte f. den ev. Religionsunterricht 18. — M. Peisker, Zum Problem von Luthers De servo arbitrio. ThStudKrit. 98—99, 212—258.

101. Kinzel, Gerh.: An den Quellen der Reformation. Das Heilserlebnis des jungen Luther, dargestellt aus der wiederentdeckten Erklärung des Römerbriefs vom J. 1515—1516. Bethel b. Bielefeld, Verband f. Gemeinschaftspflege. 68 S.

101a. Althaus, P.: Die Unsterblichkeit der Seele bei Luther. ZfsystTheol. 3, 725—734. — Vgl. C. Stange, ebd. 3, 735—784; Hardeland, AllgevluthKz. 60, 5—9; F. Blanke, LutherVjschr. 1926, 49—56.

102. Klingemann, C.: Luther und die soziale Frage. Bln., Ev. Bund. 1925. 39 S. = Protestant. Studien 1.

103. Schulz, Georg: Luther und Dostojewski. Eckart 3, 1—6. — Luthers Gesicht. Ebd. 3, 219—221.

104. Mensching, G.: Glaube und Werk bei Luther, zugleich als Beitrag zur Wesensbestimmung des Gottesdienstes. Gießen, A. Töpelmann. 64 S. — Bespr. von G. Buchwald, LitWschr. 1926, 1459.

106. Merz, G.: Der vorreformatorische Luther. München, Ch. Kaiser. 62 S. — Eine übersichtliche Zusammenstellung aus L.s Schriften und Briefen, auch seine Auffassung des Marienkultes. — Bespr. von F. Loofs, TheolLZ. 1927, 180f.

106a. Merz, G.: Der junge Luther und der Rechtfertigungsglaube. Zw. den Zeiten 4, 404—419.

107. Rosenzweig, Fr.: Die Schrift und Luther. Bln., L. Schneider 1926. 51 S. — Beleuchtet die von Luther in der Psalmenvorrede klar hervorgehobenen beiden Prinzipien des Übersetzers und wünscht engeren Anschluß an das hebräische Original als z. B. Kautzsch.

108. Mackinnon, J.: Luther and the reformation, 1: Early life and religious development to 1517. London, Longmans. 285 S.

109. Gabba, B.: Lutero. Studio critico. Bergamo, Istituto d'arti graf. 325 S.

110. Wölter, E.: Ein unbekanntes Lutherbildnis? Eckart 3, 218f.

110a. Zimmermann, Hildegard: Bildnisholzschnitte und Texte zu Luthers Gedächtnis. Zs. f. Buchkunde 2, 99—109.

111. Rückert, H.: Luther-Bibliographie 1925. Luther-Jb. 8, 201—205.

Mathesius. 112. Hauffen, A.: Johannes Mathesius. Sudetendeutsche Lebensbilder 1, 103—106.

112a. Volz, H.: Ein Brief von J. Mathesius (an P. Eber) 1546. Luther-Jb. 8, 197—200.

Meistergesang. 113. Heiberg, Alma: Zur Tabulatur des Meistergesanges auf der besonderen Grundlage der bisher unveröffentlichten Steyrer Tabulatur. Diss. Prag. — Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1925 bis 1926, 21—24.

113a. Lichtenberg, R. v.: Die Meistersinger in Geschichte und Kunst. Kultur des Handwerks 1, 187—191.

113b. Clemen, O.: Eine Meistersingerschule in Zwickau. N. Archiv f. sächs. Gesch. 48, 78—85.

113c. Hampe, Th.: Die Kultur des Meistergesanges. Nürnberg (Berlin, 1927) S. 41—46.

Melanchthon. 114. Melanchthon, Ph.: Oratio über der Leich des ehrw. Herrn D. M. Luthers gethan, verdeutscht durch Caspar Creutziger. Lpz., Degener 1927. 36 S.

115. Melanchthons Briefwechsel, hrsg. von O. Clemen, Bd. 1 (1510—1528). Lpz., M. Heinsius Nachf. 1926. IX, 450 S. — Bespr. von G. Buchwald, Th. Litbl. 1927, 343.

Murner. 116. Murner, Thomas: Deutsche Schriften, hrsg. von Franz Schultz, Bd. 2: Narrenbeschwörung, hrsg. von M. Spanier, mit einem Briefe Murners in Handschriftendruck. Bln., W. de Gruyter. X, 597 S. Mit Abb. — Schon 1894 hat Spanier die NB. in Braunes Neudrucken herausgegeben und ihr 1893 und 1925 wichtige Abhandlungen gewidmet. Er betont hier von neuem die Priorität der Brant gegenüber selbständigen NB. vor der im gleichen Jahre erschienenen Schelmenzunft und bereichert die sprach- und kulturgeschichtlichen Anmerkungen. — Bespr. von E. Fuchs, ZfdPh. 52, 192f.; R. Petsch, TheolLZ. 1927, 88f.; W. Heynen, PrJbb. 206, 389f.; H. Jantzen, Lit. 29, 51.

Bd. 1, Teil 2: Badenfahrt, hrsg. von V. Michels. Ebd 1927. XLIV, 269 S.

Bd. 6 = Kleine Schriften (Prosaschriften gegen die Reformation) 1. Teil, hrsg. von Wolfgang Pfeiffer-Belli. Ebd. 1927. VIII, 200 S. — Enthält die 1520 erschienene 'Christliche Ermanung zu Martino Luter' und ‚Von M. Luters Leren und Predigten' mit reichen Anmerkungen. Die Einleitung entwirft ein Charakterbild Murners, der seine Polemik in ehrlicher Bekümmernis begann und in Zorneshitze zu bissiger Satire herabsank.

117. Murner, Thomas: Schelmenzunfft. Antzaigung alles weltleuffigen mutwillens, schalckaiten und bübereyen diser zeit. 1513 (Faksimile-Druck). Augsburg-Köln, B. Filser. 98 + 12 S. — Nachwort von Hans Rupé.

117a. Koegler, H.: Druck und Illustration der Thomas Murnerschen Gänschmatt, Basel bei Adam Petri 1519. Basler Bücherfreund 2, 131—134.

118. Murner, Th.: Des jungen Bären Zahnweh. Eine verschollene Streitschrift, hrsg. von J. Lefftz, Arch. f. elsäss. Kirchengesch. 1, 141 bis 167. — Streitschrift gegen Bern, nach einer Abschrift von Th. v. Liebenau.

118a. Rödiger, Friedr.: Johannes und Thomas Murner, ein sprachlicher Vergleich. Diss. Greifswald, Adler 1925. 53 S.

E. v. Borries, Wimpfeling und Murner. S. Abt. 27.

Paracelsus. 119. Theophrast von Hohenheim, gen. Paracelsus, Sämtliche Werke, hrsg. von K. Sudhoff, 1. Abt., Bd. 9: Paramirisches und anderes Schriftwerk der J. 1531—1535 aus der Schweiz und Tirol. München-Planegg, O. W. Barth 1925. 706 S. mit Abb.

120. Paracelsus, Sämtliche Werke, nach der 10bändigen Huserschen Gesamtausgabe (1589—1591) zum erstenmal in neuzeitliches Deutsch übersetzt, mit Einl. und erkl. Anmerkungen versehen von B. Aschner, Bd. 1. Jena, G. Fischer. LXIV, 1012 S. — Bespr. von Aug. Riehel, Logos 16, 252f.

121. Gundolf, F.: Parcelsus. Bln., G. Bondi 1927. 135 S. — Eine glänzende Charakteristik der 'neben Luther ursprünglichsten und vielleicht gewaltigsten deutschen Seele der Reformationszeit'. G. schildert den unruhigen Lebensgang seines Helden und dann seine theologischen und medizinischen Schriften (Paragranum), deren dunklen und wirren Stil er aus dem Fehlen von Vorgängern erklärt. — Bespr. NSchwzRs. 1927, 321—329.

Pauli. 122. Schröder, Corn.: Johannes Pauli, der Begründer der deutschen Schwankliteratur. Franziskan. Studien. 13, 393—397. — Nach Boltes Ausgabe.

A. von Pfore. 123. Das Buch der Weisheit, gedruckt durch Lienhart Hollen zu Ulm 1483. Faksimile, hrsg. von R. Payer von Thurn. Wien, Bibliophilengesellschaft 1925. VI, 392 S.

Rhode. 124. Chronica oder Handbüchlein Danziger Geschichte, gedruckt durch Jacob Rhode, Danzig 1594, hrsg. von F. Schwarz. Danzig, Kafemann. 35 S. = Heimatblätter 3, 3—4.

Sachs. 125. Sachs, Hans: Spruchgedichte, Band 11. Faksimileausgabe der Zwickauer Originalhandschrift von 1557. Hrsg. vom Stadtrat Zwickau mit einem Nachwort von Karl Hahn. Lpz., Hiersemann, 1927. IV, IV, S. 390 Bl., 10 S. — Von den 1616 nach Zwickau gebrachten 35 Hs.-Bänden des Dichters sind jetzt dort noch 14 Bände Meisterlieder und Spruchgedichte und ein Registerband vorhanden. Für die Magdeburger Theaterausstellung wurde das 1556—1557 geschriebene 14. Spruchgedichtbuch zur Wiedergabe ausgewählt, das 10 Komödien, 9 Tragödien und 3 Fastnachtspiele enthält.

126. Röttinger, H.: Die Bilderbogen des Hans Sachs. Straßburg, Heitz 1927. VIII, 103 S. 17 Taf. = Studien z. dt. Kunstgeschichte 247. — R., der seit Jahren die Werke der Illustratoren des 16. Jahrh. untersucht und feststellt, hat auch hier eine für die Textgeschichte des Dichters höchst wertvolle Zusammenstellung geliefert. — Verwiesen sei zugleich auf das kostbare Werk von M. Geisberg, Der deutsche Einblatt-Holz-

schnitt des 16. Jahrh. (München, Hugo Schmidt seit 1923; auf 40 Hefte berechnet), das viele Dichtungen des H. Sachs in Originalgröße reproduziert, besonders in Bd. 16—21. 25. 26.

127. Sachs, Hans: unter Verwertung der Ausgabe von J. Sahr neu bearbeitet und erläutert von P. Merker. Bln., W. de Gruyter 1927. 144 S. = Dt. Literaturdenkmäler des 16. Jahrh. 2. — Die Auswahl der Lieder, Sprachgedichte und Dramen hat mehrfach gewechselt; so sind drei Akte der 'Judith' neu aufgenommen. Insbesondere aber führt die Einleitung anschaulicher und eingehender des Dichters Umwelt und Schaffen vor.

128. Sachs, Hans: Die sechs schönsten Fastnachtspiele, mit Spielanmerkungen hrsg. von L. Weismantel. Bln., Bühnenvolksbund. 154 S. = Bücherei erneuerter Volks- und Puppenspiele. 3.

129. Sachs, Hans: Der Teufel und das alte Weib. Der gestohlene Schinken, zwei Fastnachtspiele, frei bearb. von Rud. Herrmann. 4. Aufl. Bln., Dt. Landesbuchh. 1927. 23 S. = Dorfbühne 2.

130. Sachs, H.: Das Narrenschneiden, ein lustiges Spiel mit drei Personen, neu übertragen und eingerichtet von P. Sonnenkalb. Leipzig, A. Strauch 1927. 19 S. = Jugend- u. Volksbühne 539.

131. Lußky, G. F.: The structure of Hans Sachs' Fastnachtspiele in relation to their place of performance. JEGPhil. 26, 521—563.

131a. Conrad, R.: Der Teufel des Hans Sachs. Diss. Tübingen 1926. 148, VIII S. Masch.

132. Schirokauer, A.: Zur Metrik des Hans-Sachs-Verses. Beitr. 50, 296—301.

133. Sieghardt, A.: H. Sachs im Dt. Sängermuseum zu Nürnberg. Antiquitätenrundschau 25, 242f. — Züllchner, H.: H. Sachs damals bis heute. Volksspielkunst 7, 5—10. — Seidl, Fl.: H. Sachs. Dt. Volksbilder 1, 59—65. — Hans Sachs zum 350. Todestage am 20. Januar 1526. Echo Jb. 45, 116.

154. Holl, K.: Die Meistersingerbühne von H. Sachs. ZfdPh. 51, 92—106. — Stimmt in dem Streit zwischen Herrmann und Köster dem ersteren zu. Vgl. H. Knudsen, ZfDkd. 1927, 554.

Schauspiel.[1]) 135. Das Künzelsauer Fronleichnamsspiel v. J. 1479, hrsg. von Alb. Schumann. Oehringen, Hohenlohe (F. Rau) 1925. 230 S. —Nachdem 1925 ein Stück des großen Spiels in Künzelsau aufgeführt war, hat S. den ganzen Text für das größere Publikum ohne Verszählung, aber mit Beibehaltung der sprachlichen Form herausgegeben und eine sachkundige Einleitung und Anmerkungen beigefügt. — Bespr. v. T. Mansholt, ZfdPh. 51, 354f.; E. Schröder, AfdA. 45, 191f.; G. Fischer, ZfKG. 45, 611.

136. Drei märkische Weihnachtspiele des 16. Jahrh. 1. Heinrich Knaust 1541, 2. Christoph Lasius 1549, 3. Berliner Anonymus 1589, nebst einem süddeutschen Spiel von 1693, hrsg. von J. Bolte. Bln., R. Hobbing. 214 S. Geb. 7,20 M. (Berlinische Forschungen Bd. 1). — Die Schauspiele der Melanchthonschüler Knaust und Lasius sind beachtenswert als protestantische Schuldramen, die von den legendarischen und possen-

haften Zügen der früheren Zeit absehen; Lasius schildert auch anschaulich nach Josephus das Ende des Wüterichs Herodes. Das anspruchslose Stück von 1589 diente einer Familienfeier der kurfürstlichen Familie, das angehängte süddeutsche (Nürnberger?) Spiel hat auf spätere Volksdramen starken Einfluß geübt. — Bespr. v. F. Boehm, ZfVk. 36, 286f. DtAkMitt. 9, 339; E. Schröder, AfdA. 46, 48f.; G. Witkowski, ZfBfr. NF. 19, Beibl. 249f. F. brand. pr. Gesch. 1927, 413.

137. Ein hüpsch Spiel, gehalten zu Ury in der Eydgnoßschafft von Wilhelm Thellen, ihrem Landmann und ersten Eydgnossen. Zürich, Fretz. III, 33 S.

138. Brooks, Neil C.: A Rheinau easter play of the late 16. Century. JEGPhil. 26, 226—236.

139. Cullmann, Fritz: Der Apostel Petrus in der älteren deutschen Literatur, mit besonderer Berücksichtigung seiner Darstellung im Drama. Gießen, v. Münchow 1928. 54 S. = Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 22. — Die 1918 eingereichte Doktorarbeit stellt die Erwähnungen des Petrus in Passions- und Osterspielen zusammen und zeigt das komische Element in der Wettlaufszene. Im 2. Teile folgt die volkstümliche Überlieferung vom Himmelspförtner, wie sie bei Hans Sachs und den Schwankerzählern des 16. Jahrh. auftritt, im 3. die Auffassung der protestantischen Dramatiker Manuel, Naogeorg und Hayneccius.

140. Häne, R.: Das Einsiedler Meinradspiel von 1576, ein Beitrag zur schweizerischen Literatur- und Theatergeschichte. Einsiedeln, Stiftsdruckerei. VIII, 76 S. (Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln). — Liefert die 1863 vom Herausgeber Gall Morel unterlassene literarhistorische Würdigung. Der Vf. Felix Bühser hat für sein künstlerisch nicht hochstehendes Drama die Meinradlegende und für das Zwischenspiel vom bösen Knaben Wickrams Knabenspiegel, Rassers Kinderzucht, Gengenbachs Zehn Alter, Ruffs Adam und Eva ausgiebig benutzt. S. 49 über Bühne und Spieler.

141. Triebel, L. A.: The comedy of the crocodile (Nürnberg 1596) as preserved in various manuscripts. A critical and historical introduction together with a text of the play and other addenda. Oxford, Univ. press. 1925. 150 S., 3 Taf. — Die satirische Komödie, deren Verfasser nicht ermittelt wurde, ist nach fünf Hss. in München, Nürnberg und London abgedruckt, während die Notizen in der Alemannia 22, 161 unberücksichtigt blieben. — Bespr. v. C. Kaulfuß-Diesch, AfdA. 45, 144f.; J. W. Kindervater, LitZbl. 78, 91f.; H. G. Atkins, MLR. 21, 338f. NQ. 150, 395.

142. Buchwald, G.: Zur Aufführung von Schulkomödien in Wittenberg. AfRefGesch. 21.

143. Gondolatsch, M.: Beiträge zur Görlitzer Theatergeschichte bis 1800. NLausitzMag. 103, 107—164. — Ausgiebig für das 16. und 17. Jahrh.

144. Borchardt, H. H.: Der Renaissancestil des Theaters, ein prinzipieller Versuch. Die Ernte (Muncker-Festschrift. Halle, Niemeyer 1926) S. 339—384. — Handelt über den Raum, die Dekoration und die Darstellung.

145. Lachmann, F. R.: Die Studentes des Christophorus Stymmelius und ihre Bühne. Als Anhang eine Übersetzung des Stückes und 44 Bilder aus J. Rassers Spiel von Kinderzucht. Lpz., Voß. 148 S., 15 Taf. — Bespr. Archiv 151, 287f.; Knudsen, H.: ZfDkde. 1927, 556.

146. Koischwitz, O.: Der Theaterherold im deutschen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit. Bln., Ebering 1926. XII, 102 S. — Bespr. v. H. Knudsen, ZfDkde. 1927, 554f.

Scheit. 147. Scheit, Kaspar: Die fröhliche Heimfahrt, hrsg. von Ph. Strauch. Bln., W. de Gruyter 1926. XXIV, 143 S. 4°. — Die Totenklage für Anna von Erentraut, Gattin des H. J. v. Wachenheim, enthält zugleich einen Preis der Ehe, der zu einer Wiederverheiratung mahnt. Strauch, der bereits Arbeiten von Hedicke und Schauerhammer über das Gedicht veranlaßte, gibt den Text genau wieder samt den Holzschnitten, dazu eine lehrreiche Einleitung und ausführliche Anmerkungen nebst Glossar. — Bespr. v. F. Behrend, ZfVk. 36, 223; A. Hauffen, DLZ. 48, 2550—55; E. Schröder, AfdA. 45, 192f.; A. Leitzmann, ZfdPh. 51, 368f.; J. H. Scholte, Museum 34, 269f.; Ludw. Wolff, GgA. 189, 333—336.

Schildbürger.[1] 148. Das Volksbuch von den Lalenbürgern (Schildbürgerbuch), Lalebuch, nach der ältesten Ausgabe von 1597 erneuert, mit Einl. und Anm. versehen von K. Pannier. Leipzig, Reclam. 181 S. = Universalbibl. 6642—43.

Schradin. 149. Schradin, Niclas: Schweizer Chronik. Sursee 1500. Faksimile-Neudruck. München, H. Jessen 1927. 121 S. — Einleitung von Ernst Weil.

Schumann. 150. Schumann, Valentin: Historia vonn zweyen Liebhabenden, eines Graffen Son vonMümppelgart Christoffel und Feronica (Leipziger Bibliophilen-Druck). Lpz., Poeschel u. Trepte 1924. 151 S. — Es ist die 22. Nr. aus Schumanns Nachtbüchlein 1559, erneuert aus Boltes Ausgabe (1893) durch G. Witkowski.

Schwänke. 151. Fronemann, W.: Alte deutsche Schwänke, eine Asuwahl. Lpz., Reclam. 79 S. = Universalbibl. 6704.

Schwenckfeld. 152. Schwenckfeld, Caspar von Ossig, Letters and treatises 1540—41. 1542—1544. Ed. Elmer E. Schultz Johnson and Selina Schultz Gerhard, Helen Schultz Shultz. Lpz., Breitkopf u. Härtel 1927. XXIII, 907. XX, 919 S. = Corpus Schwenckfeldianomru 7—8.

Sibyllen Weissagung. 153. Peuckert, W. E.: Die Legende vom Kreuzholz Christi im Volksmunde. MittSchlesVk. 28, 164—178. — Druckt aus einer Breslauer Hs. ein 1609 von D. T. Schulze verfaßtes Gedicht ab.

Spangenberg. 153a. Freisler, L.: Wolfhart Spangenbergs Tierdichtungen. Diss. Prag. Auszug im Jb. d. phil. Fak. Prag 1926—1927, 25—27.

Spengler. 154. Kalkoff, P.: Die Reformation in der Reichsstadt Nürnberg nach den Flugschriften ihres Ratsschreibers Lazarus Spengler. Halle, Waisenhaus 1926. V, 130 S. — Spengler (1479—1534), der als der höchste Beamte Nürnbergs 1525 dort die lutherische Staatskirche ein-

richtete, hat nicht nur Kirchenlieder gedichtet, sondern auch eine Reihe gewandter anonymer Flugschriften verfaßt, die K. eingehend bespricht und als sein Eigentum erweist. — Bespr. v. Theobald, Th. Litbl. 1926, 389. ZfKG. 45, 298f.

Staupitz. 155. Staupitz, Joh. v.: Tübinger Predigten, hrsg. von G. Buchwald und Ernst Wolf, mit Vorwort von O. Scheel. Lpz., M. Heinsius Nachf. 1927. XIV, 268 S. = Quellen u. Forsch. zur Reformationsgeschichte 8. — Der bisher noch nicht verwertete clm. 18760 enthält 34 lateinische Predigten über Hiob c. 1—2, die Staupitz 1497 bis 1498 in Tübingen hielt und dem Provinzialkommissar J. Brüheym widmete.

156. Wolf, Ernst: Staupitz und Luther, ein Beitrag zur Theologie des Joh. von Staupitz und deren Bedeutung für Luthers theologischen Werdegang. Leipzig, M. Heinsius Nachf. 1927. XI, 295 S. = Quellen u. Forsch. zur Reformationsgeschichte 9.

157. Jeremias, Alfred: Johannes von Staupitz, Luthers Vater und Schüler. Sein Leben, sein Verhältnis zu Luther und eine Auswahl aus seinen Schriften übertragen und hrsg. Bln., Hochweg-Verlag 1926. 401 S. = Quellen Bd. 3—4. — Für weitere Kreise schildert J. auf S. 1 bis 83 die Verwandtschaft von Staupitz' reformatorischen Anschauungen mit Luther und sein zaghaftes Abrücken von ihm, als er sich vom Papste lossagte. Es folgen Auszüge aus seinen schon von Knaake edierten deutschen Schriften, aus Briefen von und über ihn (s. 301—376) und Luthers Äußerungen in den Tischreden. — Bespr. v. E. Wolf, TheolLZ. 1927, 300—302; P. Schorlemmer, Die Hochkirche 9, 162—166.

Steinhöwel. 158. Klebs, A. C. und Sudhoff, K.: Die ersten gedruckten Pestschriften: Geschichtliche und bibliographische Untersuchungen. Der Ulmer Stadtarzt und Schriftsteller Heinrich Steinhöwel. München, Münchner Drucke. VII, 224, 80 S. Mit Abb. — Steinhöwels Büchlein der Pestilenz 1473 ist in Faksimile abgedruckt.

Stephani. 159. Hauffen, A.: Clemens Stephani. Sudetendeutsche Lebensbilder 1, 106—109.

Totentanz. 160. Der Totentanz auf der Spreuerbrücke in Luzern. The dance of death on the muehlenbruecke at Lucerne. La danse des morts du pont des moulins à Lucerne. Luzern, Räber u. Cie. 1927. XII, 48 S., 1 Taf.

160a. Der todten Dantz mit Figuren und Schrifften. Mainzer Ausgabe vom Ende des 15. Jahrh. München 1925. 43 S. (Gesellschaft der Bibliophil.)

161. Buchheit, G.: Der Totentanz, seine Entstehung und Entwicklung. Lpz., Wolkenwandrer-Verlag 1926. — Bespr. DLZ. 1927. 1563.

Vadian. 162. Schieß, T.: Hat Vadian deutsche Flugschriften verfaßt? In: Festgabe des Zwingli-Vereins f. Hermann Escher 1927 S. 66—97.

Waldis. 162a. Gahlnbäck, J.: Eine Zinnkanne des Burchard Waldis. Mitt. a. d. livländ. Gesch. 23, 578—582.

Weiditz. 163. Das Trachtenbuch des Christoph Weiditz von seinen Reisen nach Spanien (1529) und den Niederlanden (1531—1532), nach der im German. Nationalmuseum zu Nürnberg aufbewahrten Handschrift hrsg. von Th. Hampe. Berlin, W. de Gruyter 1927. 164 S., 113 u. 41 Taf.

Weiße. 164. Wolkan, R.: Michael Weiße. Sudetendeutsche Lebensbilder 1, 96—99.

Weltliches Lied.[1]) 165. Das Locheimer Liederbuch (1455—1460). Hrsg. von K. Ameln, Teil 1: Die mehrstimmigen Sätze. Augsburg, Bärenreiter-Verlag 1925. 32 S. — Vgl. Joh. Wolf, ZblB. 43, 183.

166. Locheimer Liederbuch, Neudeutsche Fassung von K. Escher, Bearbeitung der Melodien von W. Lott. Lpz., Steingräber. Bln., Wölbing 1926. 94 S. — Die Texte hat Escher in Sprachform und Rhythmus nicht ohne Geschick modernisiert, auch einige Strophen fortgelassen, während Lott aus den Tenormelodien der mehrstimmigen Sätze die ursprüngliche Weise herauszuschälen suchte.

166a. Ameln, K.: Beiträge zur Geschichte der Melodien 'Innsbruck ich muß dich lassen' und 'Ach Gott vom Himmel sieh darein' (Erfurter Fassung). Diss. Freiburg i. B. 1927. 90 S. mit Taf. in Masch.

167. Gassenhawerlin und Reutterliedlin, zu Franckenfurt a. M. bei Chr. Egenolf 1535. Faksimileneuausgabe des ältesten Frankfurter deutschen Liederbuch-Druckes hrsg. und eingeleitet von H. J. Moser. Augsburg u. Köln, B. Filser 1927. 15 S. quer 8° und 4 kleine Bändchen. — Die kostbaren beiden Liedersammlungen Egenolfs enthalten 39 u. 38 weltliche Lieder in vierstimmigem Satz. Da der Text nur der Tenorstimme beigegeben ist, schlägt M. vor, die andern Stimmen durch Violine, Bratsche und Cello auszuführen. Die Discantstimme mußte er aus der mehrfach abweichenden 3. Auflage rekonstruieren. Die Einleitung gibt Nachweise über die sonstige Überlieferung und die Komponisten, dazu drei Nummern in moderner Partitur.

168. Rhau, Georg: Bicinia Germanica. Wittenberg 1545. Deutsche Volkslieder zu zwei gleichen oder gemischten Stimmen; übertragen von H. Reichenbach. Wolfenbüttel, G. Kallmeyer. 64 S. = F. Jöde, Der Musikant 10. — 30 Nr., bei denen immer eine Stimme die alte Volksweise schlicht wiedergibt. Der Bearbeiter der zweistimmigen Fassung wird oft genannt. Den Text hat der Herausgeber zuweilen geändert oder gekürzt.

169. Lechner, Leonh.: Neue teutsche Lieder mit vier und funf Stimmen 1582. Hrsg. von Ernst Fritz Schmid. Augsburg, Bärenreiter 1926. XI, 115 S. — Vgl. R. Budde, ZfDtkde. 1927, 733.

170. Meiland, Jacob: Lieder und Gesänge zu 4 und 5 Stimmen. Hrsg. von Herm. Meyer. 1: Weltliche Lieder. Augsburg, Bärenreiter 1925. 16 S.

---

[1]) Vgl. oben 17, 44—47: Moser, Otto, v. Liliencron, Spannuth. 23, — — — F. Ranke und Müller-Blattau.

171. Wolf, Joh.: Chor- und Hausmusik aus alter Zeit, hrsg. 1. Bln., Wölbing. 17 S. — 7 Lieder von U. Brätel, Senfl, A. v. Bruck, Stoltzer, J. v. Brandt, Harnisch.

172. Jöde, F.: Alte weltliche Lieder für gemischte Stimmen, hrsg. Wolfenbüttel, Kallmeyer 1927. — Vgl. R. Budde, ZfDkde. 1927, 732.

Zwingli. 173. Zwingli, Huldreich: Sämtliche Werke hrsg. von E. Egli, G. Finsler, W. Köhler, O. Farner. Bd. 4. Lpz., M. Heinsius 1927. VIII, 952 S. = Corpus Reformatorum 91. — Lief. 68—69. 74—75. = Bd. 10, 1—160. 161—320. Ebd. = C. Reformat. 97.

173a. Zwingliana, Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation, Bd. 4, Lief. 7—10. Zürich, Berichthaus 1924—1925.

174. Schäfer, Wilh.: Huldreich Zwingli ein deutsches Volksbuch. München, G. Müller 1926. IX, 381 S. — Bespr. v. E. Reinacher, Individ. 1, 145; P. Barth, Christl. Welt 1926, 923f.

175. Köhler, W.: Zwingli vor Ehegericht. In: Festgabe des Zwingli-Vereins f. Hermann Escher 1927. S. 166—169.

176. Köhler, W.: Das Buch der Reformation Huldrych Zwinglis. München, E. Reinhardt. 373 S.

177. Köhler, W.: Randbemerkungen Zwinglis. ZfKG. 45, 243—276. (Forts. zu 40, 41 und 42, 49). — Zu Zwinglis ältester Abendmahlsauffassung. Ebd. 45, 399—408.

178. Zwingliana, Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation 1926, Nr. 1—2. 1927, Nr. 1. = Bd. 4, 11—13. Zürich, Berichthaus. S. 321—416. — Bespr. v. G. Bossert, TheolLZ. 1926, 401. 1927, 18. 422f. 544f.

179. Besprechung von früher erschienenen Werken: Götze, A.: Frühneuhochdeutsches Lesebuch (1925, 22, 1); bespr. v. L. Mackensen, MdBllVk. 1, 63; H. Teuchert, Teuth. 3, 228; D. G. Noordijk, Museum 34, 270f. — Müller, G.: Geschichte des dt. Liedes (1925, 22, 5); bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 36, 220; R. Zoder, DtVl. 28, 71. — Görres, J.: Volksbücher (1925, 22, 8); bespr. v. E. Hoffmann-Krayer, AfVk. 26, 311; W. Metzger, HessBlVk. 25, 282—285; Sartori, ZfRhVk. 22, 57; Siebs, MittSchlesVk. 28, 303f. — Schottenloher, K.: Hans Schobser (1925, 22, 13); bespr. v. O. Clemen, TheolLZ. 1926, 569f. ZfKG. 45, 144f. — Zimmermann, H.: Bibelillustration (1924, 22, 9); bespr. v. Max J. Friedländer, DLZ. 47, 2484f. — Mulertt, W.: Amadisroman (1925, 22, 18); bespr. v. B. H. J. Weerenbeck, Museum 33, 299—301. — Knauer, A.: Fischarts Peter von Stauffenberg (1925, 22, 35); bespr. v. J. Bolte, ZfVk. 36, 214; A. Götze, Litbl. 48, 341—343; H. H. Borchardt, Lit. Wschr. 1926, 342f. — Leitzmann, A.: Fischartiana (1924, 22, 17); bespr. v. A. Götze, Litbl. 48, 177—180. — Bernt, A. und Fischer, K. W.: Der ArnauerWegspruch (1925, 22, 43); bespr. v. O.Clemen, TheolLZ. 1926, 62. — Hohenemser, P.: Flugschriftensammlung Gustav Freytag (1925, 22, 49); bespr. v. H. Zimmermann, DLZ. 1926, 2029—2031. — Bolte, J.: Gedichte Seb. Francks (1925, 22, 50); bespr. v. O. Clemen, TheolLZ. 1927, 423. — Kalkoff, P.: Huttens Vagantenzeit (1925, 22, 56); bespr. v. Schornbaum, Th. Litbl. 1926, 200f.; H. Holborn, DLZ. 1926, 1598

bis 1612. — Gewerstock, O.: Lucian und Hutten (1924, 22, 30); bespr. v. G. Wolf, ZfKG. 45, 143f. — Luther, M.: Ausgewählte Werke hrsg. von H. H. Borcherdt 1—6 (1925, 22, 64); bespr. v. Gerh. Ritter, PrJbb. 204, 247—250. — Bornkamm, H.: Luther und Böhme (1925, 22, 94); bespr. v. Wilh. Koepp, DLZ. 47, 1134—39; Elert, Th.Litbl. 1926, 81f. — Franke, C.: Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1922, 22, 19); bespr. v. Moser, V., ZfdPh. 51, 355—361. — Ritter, Gerh.: Luther (1925, 22, 92); bespr. v. W. Köhler, Hist.Zs. 134, 390—392; Bornkamm, APolGesch. 1926, 1, 522—525; H. Holborn, DLZ. 1926, 329—333; F. Blanke, ThLZ. 1926, 34—37; G. Wolf, ZfKG. 45, 145; K. Schottenloher, Hist.Jb. 46, 676. Dt. Kämpfer (Berlin, Schneider) S. 60—157; R. Petsch, Dt.Rs. 208, 80f.; Wendorff, Hist.Vjs. 23, 513. — Binder, J.: Luthers Staatsauffassung (1925, 22, 91); bespr. v. R. Oeschey, Th.Litbl. 1927, 216f.; G. Wolf, ZfKG. 45, 227. — Böhmer, H.: Luthers erste Vorlesung (1924, 22, 45); bespr. v. G. Wolf, ZfKG. 45, 145f. — Clemen, O.: Die Entstehung der Lutherbibel (1923, 22, 36); bespr. v. Risch, Th.Litbl. 1927, 121. — Luther, M.: Vom unfreien Willen. Hrsg. von F. Gogarten (1924, 22, 47); bespr. v. E. Kohlmeyer, TheolLZ. 51, 249f. — Walter, J. v.: Der religiöse Entwicklungsgang des jungen Luther (1925, 22, 80); bespr. v. G. Wolf, ZfKG. 45, 295. — H. Boehmer, Der junge Luther (1925, 22, 79); bespr. v. F. Loofs, TheolLZ. 1926, 397—400. AfRefGesch. 23, 309f.; G. Buchwald, LitWschr. 1926, 564; O. Albrecht, AfRefGesch. 23, 309. — Grisar, H.: Der deutsche Luther im Weltkriege und in der Gegenwart (1925, 22, 96); bespr. v. G. Buchwald, LitWschr. 1926, 393.; G. Kunze, Christentum u. Wissensch. 2, 289—294. 340—346. — Magelone hrsg. von H. Degering (1922, 22, 31); bespr. v. A. Biedermann, Archiv 148, 131—135, der nicht an eine italienische Vorlage glaubt. — Murner, Th.: Werke hrsg. von Franz Schultz, Bd. 4 (1923, 22, 53); bespr. v. E. Fuchs, ZfdPh. 52, 183—191. — Pauli, J.: Schimpf und Ernst. Hrsg. von J. Bolte (1924, 22, 81); bespr. v. A. Hauffen, Euph. 27, 262—264; E. Fehrle, MHl. 13, 142. — Landau, P.: Hans Sachs (1925, 22, 115); bespr. v. H. Wocke, Euph. 27, 629f. — Ehret, J.: Das Jesuitentheater zu Freiburg 1. (1921, 21, 37); bespr. v. C. Kaulfuß-Diesch, AfdA. 45, 143f. — Tschudi, A.: Vom Fegfür ed. by T. A. Knowles (1925, 22, 131); bespr. v. A. Götze, TheolLZ. 1926, 568f. W. E. C., MRR. 21, 116; K. Helm, AfdA. 44, 192; J. W. Kindervater, LitZbl. 78, 92. — Locheimer Liederbuch hrsg. von K. Ameln 1925, 22, 132); bespr. v. G. Witkowski, ZfBFr. NF. 19, Beibl. 122.; Dèzes, ZsfMus. 93, 92. — Köhler, W.: Zwingli und Luther (1924, 22, 84); bespr. v. F. Blanke, DLZ. 1927, 393—396; H. v. Schubert, Theol.LZ. 1926, 445—447. — Gasser, J. C.: 400 Jahre Zwingli-Bibel (1925, 22, 140); bespr. v. Risch, Th.Litbl. 1927, 121—123; W. Köhler, TheolLZ. 1926, 280.

J. Bolte.

XXIII. Niederdeutsche Literatur.

A. Allgemeines. Literaturgeschichte.

1. Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Hrsg. von P. Merker u. W. Stammler. Berlin. — In den Berichtsjahren erschienen Bd. I Lief. 7 — Bd. II Lief. 7, S. 560. Es sind folgende Artikel zu erwähnen: Legende (P. Merker). — Liederbuch (K. Reuschel) II 226 bis 228. — Niederdeutsche Literatur (H. Teuchert) II 500—509.

2. Deutsch, Josef: Die Handschriften der Abteilung für niederdeutsche Literatur bei der Universitätsbibliothek zu Greifswald. Lpz., Harassowitz 1926. (VII, 121 S.) = Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Beitr. 57.

3. Deutsch, Jos.: Die Abt. f. nd. Lit. bei der Univers.-Bibl. Greifswald. In: Greifsw. Univ.-Taschenbuch 1926.

4. Braune, Wilhelm: Althochd. Lesebuch. 9. Aufl. Bearbeitet von Karl Helm. — Texte u. Glossar in Manuldruckverfahren reproduziert. „Die literarischen Nachweisungen sind auf Grund der seit 1920 erschienenen Literatur ergänzt worden.“ Proben des As. S. 164—172.

5. Borchling, Conrad u. Quistorf, Hermann: Tausend Jahre Plattdeutsch. Proben niederdeutscher Sprache u. Dichtg. vom Heliand bis 1900. Glückstadt, Verlag „De Eekboom“ 1927. (333 S.) — C. Borchling gibt als Einleitung eine ausgezeichnete Übersicht über die Entwicklung der nd. Literatur (S. 7—62).

5a. Stammler, Wolfgang: Pommerns Anteil an der niederdeutschen Literatur. Greifswalder Universitäts-Ztg. 1; 5 S. 7—8.

5b. Stuhr, Friedrich: Die geschichtliche und landeskundl. Literatur. Mecklenburg 1925/6. Jbb. d. V. f. meckl. Gesch. 90 (1926). Literatur: S. 343.

5c. Pauls, Volquart: Literaturbericht (über Schleswig-Holstein) für 1925—1926. Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 56 (1927).

6. Janssen, Albr. und Schwäpel, Joh.: Hausbuch niederdeutscher Lyrik. Mit einer Einleitung von C. Borchling, München (Callwey) 1926, 312 S. — S. 7—22: Die nd. Lyrik in ihrer geschichtlichen Entwicklung von C. Borchling.

6a. Alpers, Paul: Nd. und ndl. Volksdichtung in ihren Beziehungen zueinander. NdZfVk. 1927, S. 14—42. — Behandelt Volkslieder, historische Volkslieder, Gesellschaftslieder des 16. und 17. Jahrh., Geistliche Lieder, jüngere Volkslieder, Kinderlieder und Volksbücher.

B. Altsächsische Texte.

7. Blümel, Rudolf: Anscìann im Heliand. Beitr. 50, S. 308—09. — Zu Hel. 5796ff.: „Anscìann kann also nur die plötzliche Bewegung der Erde beim Erdbeben bedeuten . . . Nach Anscìann ist ein Doppelpunkt zu setzen.“

8. Blümel, Rudolf: Githismoda im Heliand. Beitr. 50, S. 307—08. — Hel. 5627: Die Stämme þism- u. þimm unterscheiden sich nur durch



den grammatischen Wechsel; idg. tems- (temes-temos = Finsternis). Es ist zu lesen: endi so githismoda = u. so erlosch.

9. **Blümel, Rudolf**: Der alttestamentl. Stoff im Heliand u. in der Genesis. Beitr. 50, S. 305—307. — Sieht in der as. Genesis nur einen Nachtrag zum Heliand. „Die Behandlung des Stoffes der Genesis ist dadurch und nur dadurch angeregt, daß er im Heliand ganz kurz behandelt war. Ein oder mehrere Kenner des Heliand beobachteten, daß hier alttestamentlicher Stoff dargestellt war und wünschten ausführliche Darstellung. Ein Dichter von der Bedeutung des Helianddichters hätte sich nicht dazu hergegeben, einen solchen Nachtrag zu liefern."

10. **Böckelmann, F.**: Die Entstehung des Heliand. Jbuch des Evang. Ver. f. westf. Kirchengesch. 27 (1926), 32—44. — Glaubt in Adalhard, dem Abt des Klosters Corbie, den Anreger des Heliand und in dessen Bruder Wala den Verfasser nachweisen zu können. Die Beweisführung ist lückenhaft und unwahrscheinlich.

11. **Harder, Franz**: Die Schuld des reichen Mannes. Beitr. 50 (1926). Darin S. 135f.: Heliand 3340ff. u. 3372ff.

12. **Karg, F.**: Klangliches in der Heliandhs. C. Beitr. 50, S. 310—315. — Wendet die Sieverssche Schallanalyse auf den Cottonianus an (der übrigens auch von diesem Standpunkt aus vor dem Monacensis den Vorzug verdient) und glaubt die diphthongierten Formen steorra (sterro) und hiet (het) auf das entschiedene Pathos der betreffenden Stellen zurückführen zu können.

13. **Sievers, E.**: zu Gen. 288: fora daga huoam. ZfdA. 63 (1926) 46f. — Hält auf Grund der Schallanalyse an der überlieferten Textgestalt fest und übersetzt: „ehe der Tag hoch wurde".

14. **Sievers, Eduard**: Heliand, Tatian und Hraban. Beitr. 50, S. 416—429. — Sievers wendet seine Schallanalyse auf die Praefatio des Heliand an und bezeichnet sie als „in der Art von Sagversen abgefaßt". Es zeigt sich, daß die bisher als Interpolationen angesehenen Stellen nicht in den rhythmischen Zusammenhang passen, aber das durch die Schallanalyse Ausgeschiedene ist nicht immer mit dem bisher aus anderen Gründen als Interpolation Bezeichneten identisch. Für Sievers besteht „eine absolute Identität der Stimme des Verfassers der alten Praefatio mit der Stimme des Hrabanus Maurus". Daraus schließt er auf Hrabanus als den Verfasser der alten anonymen Praefatio. Er deutet auch direkten Zusammenhang zwischen Hraban und dem Helianddichter an: „Sollte es da eben ganz zufällig sein, daß der Helianddichter seinen Stoff in erster Linie dem lat. Tatian, in zweiter Linie Hrabans Matthäuskommentar entnimmt?"

15. **Weber, Carl August**: Der Dichter des Heliand im Verhältnis zu seinen Quellen. ZfdA. 64, S. 1—76. — Ein äußerst anregender Versuch, aus dem Verhalten des Dichters den Quellen gegenüber zu einer Würdigung des Künstlertums des Verfassers und des Gehalts des Dichtwerkes zu gelangen. Besonders wertvoll ist der erste Abschnitt: „Der materielle und künstlerische Aufbau der Dichtung aus den Quellen". Wichtig der Hinweis auf Adamnans Pilgerschaft und Dicuil.

16. Metzenthin, E. C.: The home of the Heliand — a non-linguistic approach. StPhil. 24, 567—591.

17. Von Gottes Friedekind. Übertr. aus d. altsächs. Heliand von D. Albert Freybe, mit 30 Holzschn. von Berta Schneider. München, Deutsche Gesellschaft f. christl. Kunst; Auslieferung: Galerie f. christl. Kunst, Wittelsbacherplatz 2 [1926]. (29 S.)

18. Der Heliand. Ein Sachsensang von Christi Leben und Leiden aus dem 9. Jahrh. In d. [Karl] Simrockschen Übertr. aus dem Altsächsischen. Mit 35 [eingedr.] Bildern von J. C. Stroever. (Neu-Ausg. 61.—65. Tsd. d. Gesamtaufl.) Berlin, Furche-Verlag 1926 [Ausg. 1925]. (199 S.)

19. Naumann, Hans: Frühgermanentum. Heldenlieder und Sprüche, übersetzt u. eingeleitet. Mit 45 Abbildungen. München, R. Piper u. Co. 1926. — Darin 6 Stellen aus dem Heliand; bespr. v. K. Helm, Euph. 29 (1928) S. 307; L. Mackensen, ZfdPh. 52 (1927) 473; J. Schwietering, AfdA. 45 (1926) 159—164; W. Golther, Teuth. 3 (1926/7) 75f.

20. Kleczkowski, Adam: Neuentdeckte altsächs. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. 2. Teil. Cracovie 1926, p. 67—138. (Prace Komisji językowej polskiej Ak., 12, 2e ptie.) — Angez. v. A. Meillet, BSL. 82, 136.

C. Mittelniederdeutsche Texte.

21. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Hrsg. von Karl von Amira. Bd. 2: Erläuterungen, Tl. 2. Lpz., K. W. Hiersemann 1926. = Aus d. Schriften d. Sächs. Kommission f. Geschichte. — Bespr. v. G. Kisch, LitWschr. 1926, Sp. 1410f.; Ulr. Stutz, ZfRG. 47, S. 685—706.

22. Simon, Karl: Zum Sachsenspiegel I, Art. 4. ZfdPh. 52, S. 112 bis 118. — Altwile übersetzt er durch „vollständig ausgebildete Hermaphroditen". Sowohl altwile wie tverg, kropelkint u. meselke werden mit Vorstellungen von Dämonen in Verbindung gebracht.

23. Steffenhagen, Die Entwickelung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels nach d. Amsterdamer Hs. = Denkschr. d. Wiener Akademie 65, 1. 1926.

24. Eberhard, Priester: Die Gandersheimer Reimchronik. Hrsg. von Ludwig Wolff. Halle (Saale), M. Niemeyer 1927. (XLII, 79 S.) = Altdeutsche Textbibliothek. Nr. 25. — In der Einleitung spricht W. über die Hs., die Veranlassung der Dichtung und vor allem die Reimtechnik. Der Herausgeber hat nicht die Hs. getreu wiedergegeben, vielmehr versucht, die Sprachformen der ursprünglichen Gestalt einzusetzen, freilich nicht planmäßig. Eine solche Textbehandlung hat natürlich seine Bedenken, worüber W. sich klar ist. — Bespr. v. C. Borchling, NdKbl. 40 (1926/7) 63.

25. Wolff, Ludwig: Sprachliches, Textkritisches und Stilistisches zu Eberhard v. Gandersheim. ZfdA. 64, S. 307—316. — Eine Ergänzung zu Wolffs Ausgabe des Eberhard von Gandersheim in der Altdeutschen Textbibliothek. S. N. 24.

26. Wellmann, Friedrich: 300 Jahre Bremer Platt, e. Wanderung durch d. brem. Geschichte an d. Hand plattdeutscher Urkunden. Bremen 1927, Charbonnier & Rohr; [aufgekl.:] Buchh. O. Melchers in Komm. (42 S.) — Eine Sammlung von mnd. Texten aus Gesetzen, Urkunden und Chronik Bremens.

26a. Detmar, Lübecker Chronik. Faksimiledruck zweier Seiten der Hs. in NdSachsB. 1927, S. 44 und 58.

27. Ebeling, Robert: Das älteste Stralsunder Bürgerbuch (1319 bis 1348). Bearb. (Stettin 1925: Herrcke & Lebeling [; überkl.]: L. Saunier 1926). 180 S. = Veröffentlichungen d. Hist. Kommission f. Pommern. Bd. 1, H. 2.

28. Reinecke, W.: Ein päpstliches Widmungsgedicht mit nd. Übersetzung. In: NdJb. 52 (1926) 120—122. — „Urbanus papa quintus misit unum agnus dei cum versibus subsequentibus imperatori (Karl IV.)"

29. Plenzat, K.: Die Theophiluslegende in den Dichtungen des Mittelalters. = Germanische Studien, Heft 43. Berlin 1926, Ebering. — Behandelt sämtliche mittelalterlichen Bearbeitungen der Legende, von denen die nd. die bedeutendsten sind. — Bespr. von W. Golther, Euph. 28 (1927) 624f.

30. Saul, Karl Theodor: Studien zu Meister Stephans Schachbuch. Diss. Münster 1926. — Handelt über das Verhältnis von Stephans Schachbuch zu Jacobus des Cessolis und glaubt, daß er keine anderen Quellen benutzt habe. Es folgt eine ausgezeichnete Untersuchung über Stephans Stil und seine Persönlichkeit. Eingeschaltet ist ein Kapitel, in dem der Nachweis versucht wird, daß der „Cato" ein späteres Werk Stephans sei.

30a. Dat Bok der medelydinghe Marien (1495). Faksimiledruck einer Seite. In: NdSachsB. 1927, 36.

31. Sünte Marie, De Wolfenbütteler Marienklag un Osterspill. Übertr. von Edgar Schacht. Mit e. Einf. von G. Rosenhagen. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt [1927]. 90 S. = Aus alten Bücherschränken.

32. Katara, Pekka: Mnd. Predigtfragmente aus einer Hs. der Universitätsbibliothek von Helsingfors. Helsinki 1926. II, 100 S.

33. Katara, Pekka: Bruchstücke eines mnd. Buches der Altväter. NeuphilMitt. 28, S. 89—106.

34. Ranke, Fr., und Müller-Blattau, J. M.: Das Rostocker Liederbuch nach den Fragmenten der Hs. neu hrsg. Halle, M. Niemeyer 1927. 8°. = Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geistesweis. Klasse 4, 3, S. 193—306. — Handschrift aus dem letzten Viertel des 15. Jahrh.s, 52 z. T. unvollständig überlieferte Lieder, darunter 5 hd., 4 lat., 3 lat. und nd. Angez. von G. Kohfeldt in: Beitr. z. Gesch. d. Stadt Rostock 16 (1927), 65f.

35. **Das Femgerichtsbild** des Soester Stadtarchivs. Hrsg. von d. Stadtverwaltung Soest u. d. Verein f. d. Geschichte von Soest u. d. Börde mit e. Einl. von Karl von Amira. Lpz.: K. W. Hiersemann 1927. 15 S., 4 farb. Tafeln. — v. Amira spricht einleitend über Bilder aus der Femezeit, es folgt die Transskription der ersten Textseite des Soester Feme-

buches (Studienrat R. Jüsten). Den Schluß bilden 4 farbige Tafeln. — Bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 46, 116f.

36. Roethe, G.: Ein Hildesheimer Itinerar. NdKbl. 40 (1926/27), 41f. Aus der Wolfenbüttler Hs. Helmst. 1272 (15. Jahrh.).

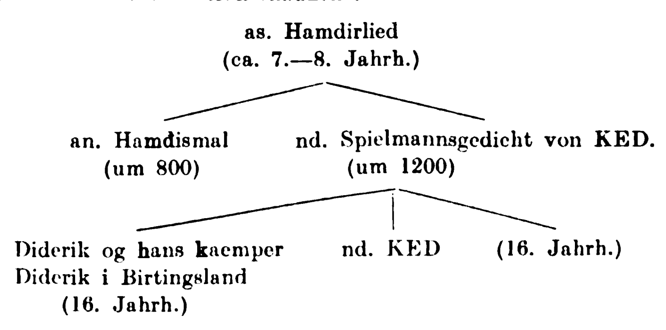
37. Johannes Apostolus. — Das Evangelium Sancti Johannis des Apostolen und Evangelisten aus d. Halberstädter plattd. Bibel in d. Dombücherei zu Stendal vom J. 1522 als Fest-Schrift am 1. Sept. 1926 d. Dom-Gemeinde d. Altmark dargereicht durch (Hermann) Alberts. Faks.-Ausg. im photomechan. Druckverfahren hergest. durch d. Bibliophile Reproduktions-Anst. Leopold Schwarz, Stendal. (30 S. mit Abb.)

38. Wallner, A.: Zu dem Ausdruck: na dem Kyle. ZfdA. 64 (1927) 95f. Aus der Vorrede zum Schwank De vos und de hane (ZfdA. 5, 400). — Es ist die Stadt Kiel gemeint; vgl.: van Aken to paschen.

38a. Reineke Voss: Faksimiledruck einer Seite aus der Ausgabe von 1592. In: NdSachsB. 1927, S. 17. Faksimiledruck einer Seite aus der Ausgabe von 1498. Ebd. S. 59.

39. Menne, Karl: Mnd. aus Kölner Sammlungen. NdJb. 52 (1926), 85—120. — I. Kalenderverse. Nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Kalenderverse und einem Exkurs über die Geschichte der „Schapherders Kalender" werden die folgenden wörtlich abgedruckt: Der scaepherders Kalengier (Druck Antw. 1520), eine Kölner Hs. (um 1500, in einer Mischsprache aus mnd. und mnl.), Der Lübecker Kalender vom J. 1519 (mit den Abweichungen des Rostocker Druckes von 1523), Kalenderverse aus dem Ghebedebokelin (Rostock 1526, Diez) und lateinische Kalenderverse. Es folgen ausführliche Erläuterungen zum Kölner Kalender. II. Ein Bruchstück aus der Epistel des Rabbi Samuel über die Ankunft des Messias. Text nach zwei Kölner Pergamentblättern Ende des 14. oder Anf. des 15. Jahrh.s. Zum Vergleich ist der Text einer Rostocker Hs. (vgl. Borchling, 2. Reisebericht S. 177—178) mit abgedruckt. III. Zwei Exempel aus dem großen Seelentrost (Barlaam u. Joasaph).

40. Kienast, Walter: Hamdismal und Koninc Ermenrîkes dôt. ZfdA. 63 (1926), 49—80. — Verfasser hält „die ältere Auffassung, die Hamđismál wie Ermenrîkes Dôt von einem as. Hamdirlied ableitete", für die allein richtige. Er kommt zu einem Ergebnis, das er durch den folgenden Stammbaum veranschaulicht:



41. Nd. Traurede (Hs. aus dem 16. (?) Jahrh.). NdSachs. 32 (1927), 57—59.

42. Bolte, Joh.: Drei märkische Weihnachtsspiele des 16. Jahrh., nebst einem süddeutschen Spiel von 1693. [Berlinische Forschungen, I. Band]. Bln., Reimar Hobbing 1927, 212 S. — Diese hd. Texte sind deshalb hier zu erwähnen, weil gelegentlich nd. Elemente darin enthalten sind und z. B. der Berliner Anonymus von 1589 als erster märkisches Platt zur Charakterisierung der Hirten anwendet. — Bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 46 (1927), 48f.

43. Adolfi, Johann, genannt Neocorus: Chronik des Landes Dithmarschen. Aus d. Urschrift hrsg. von F. C. Dahlmann. Faks.-Druck d. Ausg. 1827. In 8 Lfgn. (Lfg. 1—4.)

44. Ancumanus, Bernhardus Nicaeus: Rosarium, dat is Rosen-Garden. Lateinische Epigramme John Owens in niederdeutscher Übers. (1638), hrsg. von Axel Lindqvist. Norden: H. Soltau 1926. (XXXVII, 168 S.) = Drucke d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung. 7. — In der Einleitung spricht der Herausgeber über das Epigramm im 17. Jahrh. und über Owens Einfluß auf Deutschland, sodann über die Persönlichkeit des Ancumanus und seine Werke. — Bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 45 (1926), 193f.; C. Borchling, NdKbl. 40 (1926), 14f.; M. Fröhlich, NSpr. 35, 305—306.

45. Die Bauernchronik des Hartich Sierk aus Wrohm (1615—1664). Mit Einl., Anm. und Wörterverzeichn. hrsg. von Otto Mensing. Flensburg: (Kunstgewerbemuseum) 1925. (332 S.) = Bücher Nordelbingens. Reihe 1, Bd. 1.

45a. Wilken, Johannes: Die nd. evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrh. als Quelle zur dt. Kulturgeschichte. NdZfVk. 4 (1926), S. 85 — 114. 140—178. 512—239. (Diss. Hamburg 1927). — Spricht über Bildungsgrad, sittliches Verhalten und soziale Lage der evang. Geistlichen, die Kirchenzucht, Sitten und Gebräuche, Armenwesen und Krankenfürsorge, Volksmoral und Aberglauben.

D. Übergangszeit.

46. Claußen, Bruno: Ein märkisches Hochzeitsgedicht aus dem Jahre 1654. Teuth. IV, 64—69.

47. Teuchert, H.: Dialektgeographische Heimatbestimmung (des von B. Claußen hgg. märkischen Hochzeitsgedichtes vom Jahre 1654). Teuth. 4 (1927—1928), 68f.

48. Baethcke: Zwei politische Flugblätter des 17. Jahrh.s. (Mit einem Zusatz von C. Borchling). In: NdJb. 52 (1926), 65—85. — Das erste Flugblatt (gedruckt in Stettin 1659) bringt ein Gespräch zwischen einem kurfürstlich-brandenburgischen Rittmeister und einem mecklenburgischen Bauern über die „Reichsarmee" (der Große Kurfürst mit kaiserlichen und polnischen Hilfsvölkern). Es ist in schwedischem Sinne gehalten. Das zweite Blatt, in gleichem Jahre gedruckt, in brandenburgischem Sinne abgefaßt, enthält ein Gespräch zwischen einem hinterpommerschen und einem mecklenburgischen Bauern.

49. Lasch, Agathe: Die literarische Entwicklung des Plattdeuschen in Hamburg im 17. u. 18. Jhd. in Nordelb, V (1926) 422—449. — Eine gedankenreiche Übersicht, in der die Trennung einer absterbenden Richtung von einer neu aufkommenden Strömung durchgeführt wird. Besonders treffend ist im letzten Teil die Stellung J. H. Voss' charakterisiert.

50. Hartmann, Wilh.: Zauberrezepte und Zaubersprüche aus Hildesheimer Hexenprozessen d. 16. und 17. Jahrh.s. Alt Hildesheim. H. 7. (1926), 3—8.

51. Rüter, Hugo: Zwei alte nd. Lieder. I. Fiv Kinner. II. Dat Störtebekerleed. Text mit Melodie und Begleitung. NdSachs. 31 (1926), 684f., 688.

52. Besprechungen schon früher angezeigter Arbeiten: Jellinghaus, Herm.: Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur (JsbGPh. NF. 5, XXIII 2). Bespr. von Br. Claußen, Teuth. II, 299—301. — Sehrt, E. H.: Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur altsächs. Genesis. (JsbGPh. NF. 5, X, 27). Bespr. von J. R. R. Tolkien, The Year's Work in Engl. Stud. 6, 57; F. Mossé, Revgerm. 17, 259—360; A. G. van Hamel, Neoph. 11, 230—231; Daniel B. Shumway, MLN. 41, 204—205; E. C. Metzenthien, JEGPhil. 26, 554—570; Taylor Stark, Speculum 1, 456—459; J. Heinsius, Museum 34, Sp. 179—180; O. Basler, DLZ. 48, Sp. 105—107; H. Jantzen, LitWschr. 1926, Sp. 483f.; H. Teuchert, Teuth. II, 310. — Heliand ... übertragen von Otto Kunze. Freiburg 1925. (JsbGPh. NF. 5, XXIII, 16, 2). Bespr. von F. Mossé, LesLangMod. 25, 87; F. Piquet, Revgerm. 17, 251. — Priebsch, R.: The Heliand Ms. Cotton Caligula A. VII in the British Museum. Oxford 1925. (JsbGPh. NF. 5, XIII, 9). Bespr. v. F. P. Magoun jr., Speculum 2, 229—230; F. Mossé, Revgerm. 17, 206—207. — Kleczkowski, A.: Neuentdeckte altsächs. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. 1923. (JsbGPh. NF. 3, 23, 9.) Bespr. v. Otto Behaghel. Litbl. 48, Sp. 251f; Borchling, Ndkbl. 40 (1926) 13. — Das Landrecht des Sachsenspiegels, nach d. Bremer Hs. von 1342 hrsg. v. Conrad Borchling. Dortmund 1925. (JsbGPh. NF. 5, 23, 18.) Bespr. v. Edward Sehrt, MLN. 42, 203—204; H. Teuchert, Teuth. III 225; J. van Dam, Museum 34, Sp. 1233; K. A. Eckhardt, ZfRG. 46, S. 417—420. — Sarauw, Chr.: Das nd. Spiel v. Theophilus. 1923. (JsbGPh. NF. 3, 23, 16.) Bespr. v. H. J. E. Endepols, Museum 34, Sp. 68—69. — Bergkvist, E.: Dat boec van der ioncfrouscap. 1925. (JsbGPh. NF. 5, 23, 25). Bespr. v. E. Rooth. NdJb. 52, S. 122—125. — Liljebäk, Erik Nilson: Die Loccumer Historienbibel. (JsbGPh. NF. 3, 23, 26). Bespr. von J. van Dam, Neoph. 11, 153—154. — Norrbom, Sven: Das Gothaer mnd. Arzneibuch und seine Sippe. 1921. (JsbGPh. NF. 1, 22, 15.) Bespr. v. Otto Behaghel, Litbl. 48, Sp. 339f. — Gundlach, Fr.: 1925. Das älteste Urteilbuch d. Holstein. Vierstädtegerichts 1497—1574. (JsbGPh. NF. 5, 23, 22). Bespr. v. K. A. Eckhardt, AfdA. 45, S. 38—39. — Reinke de Vos, hrsg. v. Leitzmann. Halle 1925. (JsbGPh. NF. 5, 23, 26.) Bespr. v. H. Teuchert, ZfdPh. 52, 180; F. Piquet, Revgerm. 17, 130; Heim, Westf. 8, S. 31; J. W. Muller, Museum 34, Sp. 151—55. —

XXIV. Niederländische Literatur.

Allgemeines. 1. Winkel, J. te: Ontwikkelingsgang d. Ned. lett. 2e dr. III—VI. Haarlem 1924—1925 — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 3. — Bespr. v. Jul. Persijn, Tschr. taal en lett. 15, 114—122; J. W. Muller, Museum 33, 91—93, Museum 34, 41—44.

2. Kalff, G.: Inleiding tot de studie der literatuur-geschiedenis. s. JsbGPh. NF. 4. 24, 1. — Bespr. v. A. Boon, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 1—2.

3. Kalff, G.: Westeuropeesche letterk. II — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 2. — Bespr. v. A. Boon, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 2—4.

4. Zijderveld, A.: Het laatste werk van prof. Kalff [West-Europeesche letterkunde]. Tijdr. v. Gesch. 41, 261—284. — s. Nr. 3.

5. Prinsen, J.: Geillustreerde Nederlandsche Letterkunde. 1924. — Bespr. v. Th. Frings, Litbl. 47, Sp. 279f.

6. Bastiaanse, F.: Overzicht van de Ontwikkeling der Nederl. Letterkunde. III. Amst. 1925. 424 S.

7. Greshoff, J. en Vries, J. de: Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 1. — Bespr. v. F. K[ossmann], Boek 16, 92—93.

8. Knuvelder, G.: Een nieuwe literatuurgeschiedenis. Tschr. taal en lett. 14, 65—83. — Bespricht Greshoff en de Vries, Gesch. d. Ned. lett. — s. Nr. 7.

9. Walch, J. L.: Studiën over litteratuur en tooneel. Maastricht 1924. 398 S. — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 4. — Bespr. v. A. Boon, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 56.

10. Coster, Dirk: Oude nederlandsche poëzie. Stem 1926 I 484 bis 497, II 769—781. — Ästhetische Betrachtungen zur niederl. Lyrik. bis 18. Jh.

11. Bock, E. de: Beknopt overzicht van de vlaamsche Letterkunde — s. JsbGPh. NF. 1. 23, 3. — Bespr. v. W. Stammler, ZfdPh. 51, S. 373 bis 375.

12. Simons, L.: Het drama en het tooneel in hun ontwikkeling. III (1625—1805). Amst. 1927. 545 S.

13. Cornelissen, J.: Over consolatie-literatuur. Meded. Ned. Hist. Inst. Rome 1926, 149—192. — Die klassische Consolatio bei den niederl. Humanisten (Erasmus, Puteanus) und im 17. Jahrh. bei Vondel (Vertroostinge aan Gerard Vossius) und Huygens (Ooghentroost).

14. Jong, K. H. E. de: Heeft letterkundige kritiek waarde . . .? s'Gravenh. 1927. 30 S.

15. Huizinga, J.: Der Einfluß Deutschlands in der Gesch. der ndl. Kultur. — Vortragsbericht. In: Verh. d. 55. Vers. dt. Philologen u. Schulmänner S. 14f.

16. Kronenberg, M. E.: Tweede aanvulling op de Nederlandsche bibliographie van 1500—1540. Boek 16, 49—74 — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 9. — Bespr. v. M. S[abbe], Gulden Passer 5, 96.

17. Colliander, Elof: Die niederländischen Postinkunabeln der Universitätsbibliothek zu Uppsala. In: Symbola litteraria. Hyllningsskrift till Uppsala universitetet vid jubelfesten 1927. Uppsala 1927. S. 47—67. — Eine durch das große Werk von W. Nijhoff und M. E. Kronenberg (Nederlandsche bibliographie van 1506—1540) veranlaßte systematische Durchsicht, die die dort nicht angeführten Drucke sammelt und beschreibt, von denen zahlreiche vorläufig als Unica anzusehen sind.

18. Kronenberg, M. E.: Nederlandsche Postincunabelen in Zweden. Boek 16, 373—374. — Bespricht E. Colliander, Die niederl. Postinkun. d. Univ.-Bibl. Uppsala. Nr. 17.

19. Boas, M.: Bibliographie van Nederlandsche vertalingen der klassieken. Boek 16, 33—48. — Bespricht Geerebaert, Lijst van de gedrukte Ned. vert. s. JsbGPh. NF. 5. 24, 10.

Mittelniederl. Literatur. 20. Stracke, D. A.: Een oud-Nederlandsch Heiligenleven uit de VIIIe eeuw. Hist. tijdschr. 5, 28—51, 118 bis 148, 259—279. — Versucht zu beweisen, daß im 8. Jahrh. in S. Truiden ein fränkisches Leben des H. Trudo geschrieben sein muß. — Bespr. v. J. Huyben, Ons geestelijk erf 1, 204—206.

21. Mierlo, J. van: Over Oud-Nederlandsche dichtkunst in de IXe en Xe eeuwen. Versl. Vl. Ac. 1927, 885—896. — Über verschollene germ. Lieddichtungen in dem niederl. Sprachgebiet.

22. Stracke, D. A.: De Oud-dietsche legende der H. Dimphna. Bijdragen tot de geschiedenis 17, 1—27. — Bespr. v. J. Huyben, Ons geestelijk erf 1, 433—434.

23. Stracke, D. A.: De oudste vita Sancti Gerulphi. Bijdragen tot de geschiedenis 17, 85—128. — Bespr. v. J. Huyben, Ons geestelijk erf 1, 206—207.

24. Mierlo, J. van: Op den drempel onzer dertiende eeuw. Versl. Vl. Ac. 1926, 819—834. — Das religiöse Leben in den Niederlanden des 11. u. 12. Jahrh., zum Verständnis der niederl. Mystik des 12. und 13. Jahrh.

25. Mierlo, J. van: Lambert li Beges in verband met den oorsprong der begijnenbeweging. Versl. Vl. Ac. 1926, 612—660. — Zu JsbGPh. NF. 5. 11, 41.

26. Stracke, D. A.: Uit het leven van den H. Gerlach. Tschr. taal en lett. 15, 93—100. — Aus der vita S. Gerlaci (geschrieben um 1225) ergibt sich, daß in jener Zeit Lieder in der Volkssprache über die HH. Gerlach und Servatius gesungen wurden.

27. Strauch, Ph.: Rigaer Handschriftenfragmente. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) S. 238—243. — I. Aus e. geistl. Traktat, md. 14. Jh.; II. Aus e. Brevier, mndl. 14. Jh.

28. Stracke, D. A.: Middelnederlandsche bijdrage uit het Würzburger hsch. ch. 9. 144. Versl. Vl. Ac. 1926, 352—378. — Beschreibung und Inhaltsangabe der Hschr., Abdruck zweier Reihen von Reimsprüchen und eines mystischen Minnelieds (um 1325).

29. Stracke, D. A.: Een perkamenten hschfragment. Versl. Vl. Ac. 1926, 900—909. — Fragmente eines religiösen Textes.

30. Plooij, D.: A primitive text of the Diatessaron. — s. JsbGPh. NF. 3. 24, 4. — Bespr. v. Th. Frings, Litbl. 47, 150—155.

31. Plooij, D.: A Further Study of the Liège Diatessaron — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 15. — Bespr. v. M. Dibelius, TheolLZ. 52, 103—05.

32. Jülicher, A.: Der echte Tatiantext. 1924. — Bespr. v. Th. Frings, Litbl. 47, Sp. 150—155.

33. Plooij, D.: Die heutige Lage des Diatessaronproblems. In: Oriens Christianus. 23 (1927) Ser. III, Bd. 1. S. 201—222.

34. Jacobs, J.: Een nieuw mnl. handschrift van het Evangelie van Nicodemus. Versl. Vl. Ac. 1926, 546—587. — Hschr. aus Brabant, Mitte des 15. Jahrh.; Abdruck des Textes. — Bespr. v. D. A. Stracke, Ons geestelijk erf 1, 333—336.

35. Wijnpersse, A. G. M. van de (zuster Hildegarde): De dietse vertaling van Suso's Horologium aeternae sapientiae. Diss. Utr. Gron., den Haag 1926. 206 S. — Bespr. v. D. C. Tinbergen, N. Taalg. 21, 44—50; J. van Mierlo, Ons geestelijk erf 1, 108—112.

36. Man, D. de: Heinrich Suso en de Moderne Devoten. Ned. arch. kerkgesch. NS. 19, 279—283.

37. Willems, L.: De nederlandsche vertaling van het „Pomerium spirituale" van Hendrik Utenbogaerde (Pomerius) „De bogaert der gewercken Gods". Versl. Vl. Ac. 1926, 891—899. — Ausgabe des Tractats aus einer Brüsseler Hschr.

38. Willems, L.: Nota's over den Sydrac. Versl. Vl. Ac. 1926, 197—214. — „La fontaine de toutes sciences du philosophe Sidrach" erweist sich als eine Bearbeitung des Elucidarium des Honorius von Autun mit Erweiterungen aus andern Quellen; Boendale ist nicht der Verfasser des niederl. Textes.

39. Vooys, C. G. N. de: Middelnederlandse legenden en exempelen. Bijdrage tot de kennis van de prozalitteratuur en het volksgeloof der Middeleeuwen. Herziene en vermeerderde uitg. Gron., den Haag, 1926. 374 S. — Bespr. v. J. van Mierlo, Museum 34, 234—235; A. Boon, Leuv. Bijdr. 19, Bijbl. 90—91; D. A. Stracke und J. van Mierlo, Ons geestelijk erf. 1, 317—322, 323—333; K. Menne, LitWschr. 1926, 1252; NTijdsVk. 31, 57—58.

40. Beuken, W. H.: Anatekeningen bij enige middelnederlandse leerdichten. Tijds. 46, 161—179. — Über die Sprache von Die dietsche doctrinale, Meliboeus, Het boce vander wraken und über die Frage von Boendale's Autorschaft.

41. Vreese, W. de: „Die Materie van den Sonden". Ons geestelijk erf 1, 191—203. — Beschreibung einer Handschr. (jetzt in der Univ.-Bibl. Leiden) geschrieben um 1425—1430; den Inhalt bilden Auszüge aus theologischen Schriften, Legenden, Exempel.

42. Jacobs, J.: Her Herman Stekin van Scutdorpe. Versl. Vl. Ac. 1927, 51—73. — Beschreibt eine niederl. Hschr. mit Predigten über das Vaterunser von diesem Karthäuser aus Brügge, auch Hermannus de Petra genannt, gestorben 1428; die Hschr. wurde in Maastricht 1487 von einer Karthäuserin Katrien geschrieben.

43. **Man, D. de:** Uit een handschrift geschreven te Deventer in 1517. Tijds. 46, 305—307. — Text des Exempels von einem Ritter der einige Augenblicke im Himmel verweilte und in dieser Zeit 200 irdische Jahre hinter sich ließ.

44. **Bergkvist, Erik:** Boec v. d. ioncfrouscap . . . s. JsbGPh. NF. 5. XXIV, 18. — Bespr. v. C. de V[ooys], N.Taalg. 20, 58—59.

45. **Holmberg, John:** Mittelniederfränk. Übertragung d. Bestiaire d'Amour. s. JsbGPh. NF. 5. 24, 22. — Bespr. v. C. de V[ooys], N. Taalg. 20, 57—58; J. W. Muller, Museum 34, 63—65; G. Lozinski, Neuphil. Mitt. 28, 51—54; K. Menne, Lit.Wschr. 1926, 1511; Neoph. 11, 308.

46. **Vooys, C. G. N. de:** Bestond er een dietse prozavertaling van de „Bestiaire d'Amour"? Tijds. 46, 308—313. — Zu Holmberg's Ausgabe.

47. **Winell, A. F.:** Pelagia — s. JsbGPh. NF.3. 24, 6 u. NF.5. 24, 21. — Bespr. v. A. Boon, Leuv. Bijdr. 18 Bijbl. 26.

48. **Knippenberg, H. H.:** De naam „Barbara" en de legende dier heilige. Tschr. Taal en lett. 15, 219—223.

49. **Knippenberg, H. H.:** St.-Barbara in taal- en volksleven. — Auszug: Handel. XII. ned. philol. Congres Utrecht 1927, 57—59.

50. **Prims, E. H. Floris:** Een limburgsch gedenboek uit de XVe eeuw. Gent, Vl. Ac. 1926.

Epische Dichtung. 51. **Stracke, D. A.:** Over middelnederlandsche epische gedichten. Tschr. taal en lett. 14, 110—151, 177—208. — I. Historische taaltoestanden (S. 114), II. Nederlandsche letteren uit de XIIe eeuw (S. 177), III. Over middelnederlandsche epen uit de XII e eeuw (S. 182).

52. **Stracke, D. A.:** Een onbekende frankische roman. Tschr. taal en lett. 15, 137—151. — Fragment aus einem Einband der Abtei Averbode; 80 epische Verse, in welchen Wybeert van Andrenaken eine Hauptrolle spielt, die aber nicht stimmen zu dem franz. Roman von Guibert d'Andrenas.

53. **Notermans, Jef:** Her Hessel, der Custenaer. Tschr. Taal en lett. 15, 205—214. — Zu Henr. v. Veldeke; ein Frater Hezelo kommt 1171 und 1176 vor in Dokumenten des Archivs von S. Servatius in Maastricht.

54. **Lunzer, J.:** Elegast. Beitr. 51, 149. — 1. Der Zwerg Elegast (149), 2. Der Meisterdieb Elegast (153), 3. Elbegast und Erbegast (161), 4. Karl und Elbegast (170), 5. Arbogast (177), 6. Zum Gebrauche „redender Namen" (190).

55. **Muller, J. W.:** Loyhier en Malaert. Tijds. 46, 138—155. — Neue Beschreibung und Ausgabe der früher bei Kalff, Mnl. ep. fragm. gedruckten Texte.

56. **Ferguut** uitg. G. S. **Overdiep** — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 20, NF. 5. 24, 26. — Bespr. v. J. W. Muller, Museum 33, 172—176.

57. **Overdiep, G. S.:** Ferguut vs. 31. Tijds. 46, 192.

58. **Kern, J. H.:** Ferguut vs. 264. Tijds. 46, 156—157. — Texterklärung.

59. Overdiep, G. S.: Ferguut vs. 264. Tijds. 46, 192—194; Naschrift van J. H. Kern, ebenda 194—197. — Polemik über die von Kern vorgeschlagene Erklärung.

60. Pennink, R.: Een nieuw fragment van Van den levene ons Heren. Tijds. 46, 314—321. — Pergamentstreifen aus einem Bucheinband der Kön. Bibl. im Haag, enthält die Verse 764—892 und 1390—1515 der Ausg. von P. J. Vermeulen.

61. Beatrijs, naar het handschr. in de Kon. Bibl. te s'Gravenhage ingeleid en toegelicht door M. F. J. Wolters. Zwolle 1926 (Nederl. schrijvers Nr. 16). — Bespr. v. H. H. Knippenberg, Tschr. Taal en lett. 15, 134.

62. Stracke, D. A.: Over Beatrys. Leuv. Bijdr. 18, 7—42, 95—121. — I. Tekststudie, II. De interpolaties, A Eigenlijke interpolaties, B Het bijgedichte naspel der legende (S. 111). — Enthält: Hschr.-Collation, Textkritik und Kommentar.

63. Bouman, A. C.: Beatrys (Vers 247—248). Leuv. Bijdr. 18, 68—71. — Kritik zu einer Textverbesserung von Stracke.

64. Stracke, D. A.: Over Beatrys. III. De bronnen der nederl. Beatrys. IV. Hoe oud is onze Beatrys? Leuv. Bijdr. 19, 1—28, 41—75. — Hauptquelle ist Caesarius von Heisterbach Lib. VIII. c. 11; gedichtet um 1250; möglicherweise durch Diederic van Assenede, den dichter des Floris en Blanchefloer?

65. Vries, J. de: De boerde van III ghesellen die den bake stalen. Tijds. 45, 212—262. — Besprechung dieses Stoffs in der allgemeinen Märchenliteratur.

Reinaert. 66. Muller, J. W.: Reinaerts avonturen en rollen in en na de middeleeuwen. Versl. Vl. Ac. 1926, 307—352. — Die verschiedenen literarischen Erscheinungen des Reinhard Fuchs und das Urteil über den Charakter der Reinhartfigur im Lauf der Zeiten.

67. Mierlo, J. van: Voor Arnout's oorspronkelijkheid. Versl. Vl. Ac. 1927, 1071—1118. — Hält Arnout's Reinaertdichtung für ein ursprünglich vlämisches Werk, das wohl noch in das 12. Jahrh. anzusetzen ist, schon früh ins franz. übersetzt und später von Willem überarbeitet und vollendet wurde.

68. The Cambridge Reinaert Fragments. Ed. with an introd. and bibliography by Karl Breul. Cambridge 1927. XXIV, 51 S. — Bespr. v. Fr. Prieß, NdJb. 52, 126—128; Edw. Schröder, AfdA. 46, 117—118; NQ. 153, 216; F. Piquet, Revgerm. 18, 285—286; F. Mossé, LesLang. Mod. 25, 553.

69. Muller, J. W.: Reinaert-studiën. I De slotverzen van Reinaert I. Tijds. 46, 52—64. — Die Schlußverse könnten ein acrostichon bi Willeme enthalten.

70. Michels, L. C.: Bij het akrostichon in Reinaert I. Tijds. 46, 286—291.

71. Goslinga, A.: Reinaert vss. 3006—3007 (uitg. Muller). Tijds. 45, 33—39. — Neuer Versuch, diese bereits von v. Helten und Muller conjecturirte Stelle zu verbessern.

72. Overdiep, G. S.: Reinaert vs. 3006—3007 (uitg. Muller). Tijds. 46, 36—39. — Gegen die von Goslinga vorgeschlagene Conjektur.

73. Greidanus, J.: Pinte en Sproete als draagsters. Tijds. 45, 320 (Kleine meded. 139). — Zum Reinaert, beerdigung der Henne Coppe.

74. Reynaert de Vos: Herdruk van de Plantijnsche uitgave van 1566, met een voorbericht van Maurits Sabbe en een inleiding van L. Willems. Uitg. van het Museum Plantin-Moretus, Antwerpen 1924. — Reynier le Renard. Réimpression de l'édit. plantinienne. XLI, 80 S. — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 30. — Bespr. v.A.Vincent, Revbelge 5, 592—93.

75. Teirlinck, Is.: Den grooten ende nieuwen Reinaert de Voss, een nieuw handschriftelijk Reinaert-document. Versl. VI. Ac. 1927, 73—141, 712—762. — Hsch. des 17. Jahrh. einer anonymen gereimten Umarbeitung mit Einleitung und Erklärung in Prosa.

Maerlant. 76. Lugard jr., G.J.: Fragmenten van Jacob van Maerlant's Spieghel Historiael. Tijds. 46, 187. — Aus dem Stadtarchiv von Schoonhoven.

77. Lyna, Fred.: Een onbekend fragment van den Rijmbijbel [van Maerlant]. Gulden Passer 4, 75—82. — Blatt mit den Versen 26120 bis 26305.

Ruusbroec. 78. Reypens, L.: Voor de geschiedenis van Jan van Ruusbroec. II Ruusbroec Joachimiet? D.War.Belf. 26, Jan. 92—107.

79. O'Sheridan, Paul: Ce qui reste de la plus ancienne vie de Ruysbroeck. Revue d'hist. ecclés. 21. Louvain 1925. — Bespr. v. D. Th. Enklaar, Tijdschr. v. Gesch. 41, 87—88.

80. Dolezich, Gabriele: Die Mystik Jan van Ruysbroecks des Wunderbaren (1293—1381). Habelschwerdt 1926. XVII, 171S. = Breslauer Studien zur historischen Theologie. Bd. 4. — Bespr. v. Dörries, ZfKG. 46, 148.

81. Mierlo, J. van: Een duitscher over de mystiek van Ruysbroeck. Studien 105, 460—464. — Bespr. v. G. Dolezich, Die Mystik Jan v. Ruysbroecks des Wunderbaren. S. Nr. 80.

82. Reypens, L.: Ruusbroec. Brussel 1926. 138 S.

83. Reypens, L.: Ruusbroec, licht- en liefdebloemen. Antw. 1926. — Bespr. v. L. Scharpé. D. War. Belf. 26, 621—622.

84. Ruysbroeck, Jan van: Von den sieben Stufen der Liebe. Aus d. Vlämischen von Edgar Schacht. Habelschwerdt 1927. 71 S. = Die Stundenbücher. 5.

85. Ruysbroeck, Jan van: Die Zierde der geistl. Hochzeit; und: Aus dem Buch von d. 12 Beghinen. Übers. v. W. Verkade 1922—1923. — Bespr. v. Dörries, ZfKG. 46, S. 149.

Hadewijch. 86. Mierlo, J. van: Hadewijchiana. Versl. Vl. Ac. 1927, 195—209, 210—225, 424—442; ders. Pomerius betrouwbaarheid in zijn verhaal over den strijd van Ruusbroec tegen de Bloemardinne. Ebenda 443—466. — Bekämpft ausführlich die Hypothese der Identität Hadewychs und der Ketzerin Bloemardinne.

87. Mierlo, J. van: Een hopeloos pleit. D. War. Belf. 26, 468—480, 580—594. — Über Identität und Zeit der Hadewych; sie schrieb vor 1250.

88. Brandsma, T.: Wanneer schreef Hadewych hare Visioenen? Stud. cath. 2, 238—256. — Die Visionen wurden geschrieben oder vollendet zwischen 1230 und 1245, genauer zwischen 1236 und 1239.

89. Mierlo, J. van: Hadewych, visioenen II. Inleiding. Leuven 1925. — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 30. — Bespr. v. W. Mulder, Studien 105, 158—159.

90. Die Werke der Hadewijch. Aus dem Altfläm. übers. v. J. O. Plaßmann 1923. — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 31. — Bespr. v. K. Menne, LitWschr. 1926, Sp. 86f.

91. Sturm, Hans: Schwester Hadewych. Ein Beitrag zur abendländischen Mystik. Der Gral 21, 240—244.

Beatrijs van Nazareth. 92. Beatrijs van Nazareth: Seven manieren van minne, critisch uitgegeven door L. Reypens en J. van Mierlo. Leuven 1926. — Neuausgabe dieses jetzt als Werk der Cistercienserin B. v. N. erkannten Traktats. S. auch JsbGPh. NF. 4. 24, 13. — Bespr. v. C. d. V[ooys] N. Taalg. 21, 57—58; J. Huyben, Ons geestelijk erf 1, 431—433.

93. Mierlo, J. van: Beatrijs van Nazareth. Versl. Vl. Ac. 1926, 51—72.

Gheraert Appelmans. 94. Reypens, L.: Oude Mystieke teksten. I Gheraert Appelmans' Glose op het Vaderons. Ons geestelijk erf 1, 80—107. — Ausgabe des Textes.

95. Reypens, L.: Een nieuw merkwaardig Dietsch Mystiek: Broeder Gheraert Appelmans. Ons geestelijk erf 1, 113—141. — I Wie was Gheraert Appelmans en wanner heeft hij geleefd? II Gheraert als mystiek. Zijn leer en zijn beteekenis.

Bertken. 96. Enklaar, D. Th.: Zuster Bertken en de Noord-Nederlandsche renaissance. Groot-Nederl. 24, I, 87—93.

Mittelniederl. Drama. 97. Muller, J. W.: De taal en herkomst der zoogenaamde „abele spelen" en „sotterniën". Tijds. 46, 292—301. — Die Sprache weist auf Brabant.

98. Verdeyen, R.: Beschouwingen over de abele spelen. Versl. Vl. Ac. 1927, 525—545. — I De benaming „abel spel" en haar beteekenis, II Plaats van vervaardiging. — Erklärt „abel spel" als Kunstspiel und weist auf den kunstvollen parallelistischen Aufbau der Dramen; hält Herkunft aus dem östlichen Brabant oder Limburg für wahrscheinlich.

99. Maeyer, A. de: Over de beteekenis van „spel" en „spelen" in de Middeleeuwen. Versl. Vl. Ac. 1927, 1061—1070. — Kritische Betrachtung der Posten über Aufführungen aus Rechnungen des 14. und 15. Jahrh.

100. Celen, V.: Onze mirakelspelen. Brussel 1926.

101. Diermanse, P. J. J.: Het „spel" van de vier Aimonskinderen. Tijds. 45, 40—44. — Die vorhandenen Angaben beziehen sich wahrscheinlich nicht auf eine dramatische Bearbeitung. sondern nur auf mimische Darstellungen.

102. The Dutch Library. I. Lancelot of Denmark. II. Esmoreit. — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 48. — Bespr. v. K. H. de Raaf, Museum 33, 264—265.

Mariken van Nieumeghen. 103. Michels, L. C.: Mariken van Nieumeghen. Tschr. Taal en lett. 15, 1—30. — Über die Rolle und den Namen des Teufels, die Bedeutung der politischen Streitigkeiten in der Handlung des Stückes und über die Erlösung Marikens.

104. Gessler, J.: Over het Antwerpsch karakter en den mogelijken antwerpschen oorsprong van „Mariken van Nieumeghen". Gulden Passer 5, 79—88.

105. A Marvellous History of Mary of Nimmegen. — s. JsbGPh. NF. 4. 24, 48. — Bespr. v. K. H. de Raaf, Museum 34, 148—149.

Elckerlijc. 106. Den Spyeghel der salicheyt van Elckerlijc, uitg. d. H. J. E. Endepols (Gron. Haag 1925). — Bespr. v. C. G. N. de Vooys, N. Taalg. 20, 50—53; Tschr. taal en lett. 14, 84—85.

107. Maximilianus, P.: Het roeyken in Elckerlyc v. 749. Tschr. taal en lett. 14, 1—6. — Erklärt das Roeyken als Geißelrute.

108. Wijnpersse, Hildegaerde van de: Elckerlijc's roeyken. N. Taalg. 20, 258—259. — Entgegnet P. Maximilianus Erklärung in Tschr. taal en lett. 14, 1—6.

109. Maximilianus, P.: Nog eens het „Roeyken" in Elckerlyc (v. 749). Tschr. taal en lett. 15, 215—218. — Verteidigt seine Meinung gegen H. v. d. Wijnpersse's Einwände.

110. Burssens, A.: Een nieuwe nederlandse bron van Elckerlijc. Paginae bibliogr. 1, 306—308. — Gibt als Quelle an ein Exempel aus „dboeck der voorsienicheijt". — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 19 und 20.

16. Jahrhundert. 111. Kettenmayer, J. B.: Uit de briefwisseling van een Brabantsche Mystieke uit de 16e eeuw. Ons geestelijk erf 1, 278—293, 370—395. — Briefe der Maria van Oisterwijk, anonym gedruckt in Köln 1531 als „Der rechte wech zo d' Evangelische volkomenheit".

112. Kossmann, F.: Refereynen en liedekens op losse bladen. Boek 15, 49—72. — Vier Einblattdrucke des 16. Jahrh. aus der Preuß. Staatsbibl. Berlin.

113. Vreese, W. de: De dateering van Jan van Doesborch's „Refreynen". Boek 15, 311—320.

114. Zijderveld, A.: Een paar eenlingen in één band. Boek 15, 143—147. — 1 een vertaling der Theologia deutsch, 2 Van de liefde Gods (1582), Onderscheet ende bewijsinghe enz. (1567).

Rederijkerdichtung. 115. Anthonis de Roovere, een keus uit zijn werk met inleiding en aanteekeningen van Th. de Jager. Blaricum 1926. — Bespr. v. C. d. V[ooys] N. Taalg. 21, 154—155.

116. Goris, J. A.: De „Refereynen" van Cornelis Crul. Gulden Passer 4, 120.

117. Meertens, P. J.: Job Gommersz, een zeeuws rederijker uit het midden der zestiende eeuw. Tschr. taal en lett. 14, 245—284.

118. Vooys, C. G. N. de: Rederijkersspelen in het archief van „Trou moet blycken". Tijds. 45, 265—286. — Beschreibung der 20 handschriftlich überlieferten Possen im Besitz dieser Haarlemer Rederijkerkammer.

119. **Kossmann, F.**: Rhetoricale kleinigheden. Tijds. 46, 32—35. — 1 De Haagsche „Corenbloem" [u. a. über das Esbatement van den appelboom s. JsbGPh. NF. 4. 24, 56], 2 „Dobbel rondeelen", 3 Het „Wit Lavendel".

120. **Kossmann, F.**: Rederijkersgedichten voor de loterij der Sint-Jacobskerk te Antwerpen 1574. Gulden Passer 4, 1—18.

121. **Eeghem, W. van**: Nader nieuws omtrent de Antwerpsche loterijbundeltjes van 1574. Paginae Bibliogr. 1, 282—292; darüber nochmals F. **Kossmann**, Boek 16, 79—80.

Coornhert. 122. **Becker, B.**: „Het leven van D. V. Coornhert" und seine Verfasser. Bijdr. vad. gesch. 6. R 2, 1—18. — Quellenkritische Untersuchung.

123. **Hooff-Gualthérie van Weezel, W. van**: Coornhert's notarismerk. Boek 16, 121—126.

124. **Becker, B.**: Coornhert, de 16de-eeuwsche apostel der volmaakbaarheid. Ned. arch. kerkgesch. NS. 19, 59—84.

125. **Hallema, A.**: Het oudste ontwerp van Dirck Volckertszoon Coornherts Boeventucht teruggevonden. Tijds. 45, 1—14. — Eigenhändige Schrift des C. wahrscheinlich während seiner Gefangenschaft 1567 geschrieben.

Spieghel. 126. **Nauta, G. A.**: Simoon (Hertspieghel IV, 110). Tijds. 45, 186 (kleine meded. 136).

Boomgaert. 127. **Boas, M.**: Over eenige onvindbare eerste uitgaven van werken van Corn. Adr.zn. Boomgaert. Boek 15, 15—24.

Anfänge des Klassizismus. 128. **Knuttel, J. A. N.**: „Bauw-heers Wel-leven". Tijds. 46, 180—185. — Über das Verhältnis zwischen diesem anonymen Gedicht aus dem „Nederduytschen Helicon" und Phil. v. Borssele's „Binckhorst" und über den Einfluß von du Bartas in beiden.

129. **Muyldermans, J.**: Van twee norbertijnen van Tongerloo in de XVIIe eeuw. Versl. Vl. Ac. 1927, 900—978. — Über Dionysius Mudzaerts (1578—1635) und Jan Ludolf van Craywinckel (1609—1679), vlämische Schriftsteller und Dichter.

Dan. Heinsius. 130. **Debaive, C.**: Niet bestaande of uiterst zeldzaam geworden drukken van Dan. Heinsius' Nederlandsche werken. Gulden Passer 5, 13—21.

Hooft. 131. **Hooft, P. C.**: Minnedichten. Bussum 1926. 87 S.

132. **Leendertz jr., P.**: Moeilijkheden in de bibliografie der werken van P. C. Hooft. Boek 15, 257—262.

133. **Leendertz, jr. P.**: Een niet bestaande uitgave van een tafelspel van Hooft. Boek 16, 217—218.

Bredero. 134. **Rijnbach, A. A. van**: De kluchten van Gerbrand Adriaensz. Bredero. Met een inleiding, aantekeningen en een woordenlijst. Diss. Utrecht. Amst. 1926. — Bespr. v. J. B. **Schepers**, Museum 34, 294—296.

135. **Verdenius, A. A.**: Bredero's Spaansche Brabander vs. 5. N. Taalg. 21, 129—131.

136. Ent, W. van den: Brederoo en de Engelse tooneelspelers. N. Taalg. 20, 255—258.

137. Smit, W. A. P.: Een aanvulling op de bibliographie van Breeroo's en Starter's werken. Boek 1916, 370—372.

138. Schepers, J. B.: Bredero van Manders levensbeschrijver. N. Gids 41. I, 286—295.

Vondel. 139. Sterck, J. F. M.: Het leven van Joost van den Vondel. Haarlem 1926 (Volksuniversiteitsbibliotheek Nr. 34). 270 S. mit Portr. u. Faks.

140. Barnouw, A. J.: Vondel. Haarlem 1926. 226 S.

141. Sterck, J. F. M.: Rondom Vondel. Studiën over den dichter en zijn kring. Amst. 1927. 142 S.

142. Riemens, K. J.: Vondels schooljaren. Boek 16, 80—82.

143. Leendertz jr., P.: Vondel op het St. Lucasfeest. Tijds. 45, 190—205. — Kritik der Literatur über diese Dichterkrönung.

144. Toit, S. J. du: Nog 'n keer die Brandt-Vondel-vraagstuk. Tijds. 45, 308—319.

145. Verwey, Alb.: Vondels vers. Santpoort 1927. 170 S.

146. Salsmans, J.: Theologische toelichting bij Vondels gedichten. Versl. Vl. Ac. 1926, 434—440.

147. Overdiep, G. S.: Stilistische studiën I. De zinsvormen in Vondel's Pascha en Lucifer. Leiden 1926. 63 S. — s. auch JsbGPh. NF. 6. 11, 46.

148. Molkenboer, B. H.: Vondel en de kunst. Stud. cath. 2, 472—487, Forts. 3, 92—118.

149. Segers, G.: Vondel en Rembrandt. Versl. Vl. Ac. 1927, 483—504.

150. Vondel, J. van den: Werken. Volledige en geïllustreerde tekstuitgave in tien deelen. Levensbeschrijving, geschied- en boekkundige toelichting, literatuuropgave, enz. door J. F. M. Sterck. Taalkundige bewerking door H. W. E. Moller. Letterkundige inleidingen van C. R. de Klerck, B. H. Molkenboer, J. Prinsen JLz. en L. Simons. I. 1605—1620. Amst. 1927. 832 S.

151. Vooys, C. G. N. de: Vondelstudie. N. Taalg. 21, 297—304. — Bespricht: De Werken van Vondel uitg. Sterck, Moller enz. I. (Amst. 1927); Sterck, Leven van Joost van den Vondel (Haarl. 1926); Sterck, Rondom Vondel (Amst. 1927); Barnouw, Vondel (Haarlem 1926): Verwey, Vondels vers (Santpoort 1927).

152. Schömer, Rosa: Über die Quellen zu Vondels „Maeghden“. Festschr. Nationalbibl. Wien 1926, 737—744.

153. Verwey, A.: De bronnen van Vondels Maria Stuart. Tijds. 46, 302—304 (Kleine meded. 144).

154. Gessler, J.: Vondels „over-“ of „onaenghenaemste krael“. Een nutteloozе conjectuur. Leuv. Bijdr. 19, 36—38. — Texterklärung aus der Widmung von „De Vaderen“.

155. Gessler, J.: Vondel en Gillis van Vinckenroy. Versl. Vl. Ac. 1926, 499—528. — Vondel war niemals in Hasselt und dichtete den Zege-

zang auf den Schützensieg dieses Hasselter Magistraten um 1645, wahrscheinlich auf Wunsch von Martinus van Vinckenroy, Geistlicher und Missionar in Amsterdam, Bruder des Gillis.

156. Simons, L.: Naar aanleiding van een minder bekend meesterdichtje van Vondel. Versl. Vl. Ac. 1927, 1197—1221. — „Christelijk geduld" (1647 ?)

Const. Huygens. 157. Vooys, C. G. N. de: Losse aantekeningen bij Huygens' Dagh-werck. Tijds. 45, 287—294.

158. Michels, L. C.: Plaatsen uit Huygens. Tijds. 45, 297—306. — J. Heinsius, Naschrift, ibid. 306—307.

159. Bauer, F.: Huygensiana. Leuv. Bijdr. 19, 99—119. — I. Anmerkungen zu H. J. Eymael, ausg. von Huygens' Hofwyck. 2. Aufl. Zutphen 1920.

160. Bake, C.: Hofwijck reg. 2577 vlg. Tijds. 46, 190—191. — Texterklärung.

J. de Brune. 161. Buisman, jr., J. F.: Het appendix op de Brune's Banketwerk. Boek 15, 121.

Anna Visscher. 162. Visscher, Anna Roemers: Gedichten uitg. F. Kossmann. S. JsbGPh. NF. 5. 24, 55. — Bespr. von A. B[oon], Leuv. Bijdr. 19, Bijbl. 92; J. F. M. Sterck, Museum 34, 66.

de Harduyn. 163. Dambre, O.: De dichter Justus de Harduyn (1582—1641), een biographische en letterkundige studie. Gent 1926 (Recueil de travaux publiés par la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Gand. 58. Fasc.). — Bespr. von E. Rombauts, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 41—45; C. d. V[ooys], N. Taalg. 21, 59—60; W. van Eeghem, Paginae bibliogr. 2, 553—556, erwiedert von O. Dambre daselbst 709 bis 710.

164. Keyser, P. de: Een onbekend minnedicht van J. de Harduyn (1611). Paginae bibliogr. 2, 485—486. — „Lof myns liefs haer-tros".

165. Keyser, P. de: Een onbekend minnedicht van Justus de Harduyn, verschenen in 1611. „Lof mijns liefs haer-tros". Versl. Vl. Ac. 1927, 352—358.

Poirters. 166. M[iert], L. v.: Pater Poirters en het H. Hart. Studien 106, 156.

Revius. 167. Revius, Jacobus: Geestelijke poëzie, met inl. en aant. van Chr. Stapelkamp. Blaricum 1926. 107 S.

Dullaert. 168. Wille, J.: Heiman Dullaert, zijn leven, omgeving en werk, met herdruk van zijn meeste gedichten. Zeist 1926. 218 S. — Bespr. von C. d. V[ooys], N. Taalg. 20, 219—220; H. H. Knippenberg, Tschr. taal en lett. 15, 133—134.

J. H. Krul. 169. Hovy, J.: Was J. H. Krul roomsch? Tijds. 45, 206—211. — Zeigt Verwandtschaft zwischen Krul und Kamphuysen.

Theater. 170. Verdenius, A. A.: Vreemde taalelementen in onze kluchten en blijspelen. N. Taalg. 21, 161—174. — Die Sprache der nicht holländisch redenden Ostniederländer, Deutschen und Südniederländer; Vortrag des Philologenkongresses zu Utrecht 1927.

171. Keyser, P. de: Het vlaamsch tooneel te Brussel in de XVIIe eeuw. Paginae bibliogr. 2, 515—518.

172. Ogier, G.: De Gulsigheijdt. herdr. door W. van Eeghem. S. JsbGPh. NF. 4. 24, 63. — Bespr. von Marie Ramondt. Litbl. 47, 350.

173. Grieck, Joan de: Drie brusselsche kluchten uit de 17e eeuw, ingeleid, van aanteeken. en woordenlijst voorzien door P. de Keyser. Antwerpen 1926. 184 S. — Bespr. von C. d. V[ooys], N. Taalg. 20, 265 bis 266; A. Borgeld, Museum 34, 235—236; L. C. Michels, Tschr. taal en lett. 15, 73—81; A. B[oon], Leuv. Bijdr. 19, Bijbl. 66—67; NTijdsVk 31, 118—119.

174. Huysmans, C.: Het geheim van een mysteriespel. Versl. Vl. Ac. 1926, 38—50. — Setzt auseinander, daß „De menschwording van het Eeuwigh Woort" (ausg. van Veerdeghem in Tijdschr. 1892) zu den Werken des Dünkirchener Arztes Michiel de Swaen (1654—1707) zu rechnen ist.

175. Leendertz jr., P.: Tooneelgezelschappen te Harlingen. Vrije Fries 28, 128—146.

176. Fransen, J.: Les comédiens français en Hollande au XVIIe et au XVIIIe siècles. 1925. — Bespr. von K. R. Gallas, Museum 34, 156—158.

Volkstümliche Literatur. 177. Kossmann, F.: Liederen op losse bladen. Bibliotheekleven 12, Bijz. nr. 64—84.

178. Leendertz jr., P.: Op losse bladen gedrukte liedjes. Boek 15, 118—121.

179. Burger jr., C. P.: Gedichten, op losse bladen gedrukt. Boek 15, 128—142.

180. Theissen, J. S.: „Pamfletten". Bibliotheekleven 12, 248—274.

181. Sabbe, M.: Brabantsche en vlaamsche strijdgedichten uit de 17e eeuw. Versl. Vl. Ac. 1927, 1017—1047. — I Een verwaarloosd hoekje onzer literatuur, II Krakeel rondom een problematisch esbattement, III Beleediging der antwerpsche vrouwen, de taal van den spaanschen brabander, populariteit van hollandsche schrijvers in Vlaanderen, IV Brugsche dichters tegen J. van der Veen, L. Vossius' Hemelspraken van den brugschen H. Bloeddag.

182. Mommaert, Jan: Stichtelyck ende vermakelyck proces tusschen dry edellieden ... (1658) m. voorw. en enkele woordverklaringen van M. Sabbe. Antw. 1926. 24 + 110 S. — Bespr. von A. B[oon] Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 67.

183. Heurck, E. H. van, en Pol de Mont: Nog het Sermoen van Bacchus. NTijdsVk. 31, 45—49. — Zu JsbGPh. NF. 5. 24, 76.

Lied. 184. Muller, J. W.: Alvt de Gans. Tijds. 46, 51. — Anmerkung zu Tijds. 43, 80 über das Lied von der Gans.

185. Het Geuzen-Liedboek, uitg. E. T. Kuiper en P. Leendertz jr. — S. JsbGPh. NF. 5. 24, 71. — Bespr. von N. Japikse, Bijdr. vad. gesch. 6 R. 4, 140—144; H. A. Enno van Gelder, Tijds. v. gesch. 41, 92—94; H. J. Elias, Vlaamsche arbeid 16, 115—116.

186. Walch, J.: Gezongen volkshistorie. (Het Geuzenliedboek). Groot-Nederl. 24, II, 321—325.

187. Elias, H. J.: Het nationaal gevoel in de Nederlandsche historische liederen der 16de eeuw. Vlaamsche arbeid 16, 321—337, 364—378. — Zu den Geusenliedern.

188. Kossmann, F.: Geuzenliederen. Boek 15, 185—208. — Besprechung der Neuausgabe des Geuzenliedboek — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 71.

189. Michels, L. C.: Het Geuzenliedboek. — Auszug: Handel. XII. ned. philol. congres Utrecht 1927, 51—52.

190. Michels, L. C.: Over het Geuzenliedboek. Tijds. 46, 223—243. — Anmerkungen zu einigen Liedern.

191. M. B.: Geuzenliedboek II Nr. 179. N. Taalg. 20, 41. — Erklärt den Namen Candis als Thomas Cavendish.

192. Leendertz jr., P.: Het Wilhelmus van Nassouwe, met verklaring en historische toelichting. Zutphen 1925. 117 S. — Bespr. von C. de V[ooys], N. Taalg. 20, 156; N. Japikse, Bijdr. vad. gesch. 6 R. 5, 159—160.

Volksbuch. 193. Heurck, E. H. van: Voyage autour de ma bibliothèque. Livres populaires et livres d'école flamands in 4°. Gulden Passer 4, 155—293. — Auch als selbständiges Buch erschienen. — Bespr. von L. Crick, Paginae bibliogr. 2, 483—484; NTijdsVk. 31, 116—118.

Ulenspiegel. 194. Heurck, E. H. van: Thyl Ulenspiegel et Lammen Goedzak dans la littérature et l'imagerie populaires. Bruxelles 1927. — Bespr. NTijdsVk. 32, 179.

Faust. 195. Hooft, B. H. van 't: Das holländische Volksbuch vom Doktor Faust. Diss. Amsterdam. Haag 1926. 163 S. — Bespr. von G. Witkowski, Lit. 29, 202—211; J. Bolte, ZfVk. 37, 59; F. Piquet, Revgerm. 18, 361—362; C. P. Burger jr., Boek 16, 86—89.

196. Kossmann, E. F.: Een onbekende druk van de Historie van Doctor Faustus. Boek 16, 127—129.

197. Kossmann, E. F.: De twee drukken van de Hellevaart van Dokter Faustus. Boek 16, 9—16.

Schulbuch. 198. Burger jr., C. P.: Het Abecedarium als algemeen verbreid leerboekje. Boek 16, 17—32, 191—204, 224—242, 295—306. — I De grieksche spraakkunst van frater Urbanus, II Het ABC in Engeland, Ierland en Schotland, III. Het ABC in Midden- en Noord-Europa, IV De verbreiding van het ABC door de propaganda.

199. Planque, P. A. de: Valcooch's Regel der duytsche schoolmeesters. Bijdrage tot de kennis van het schoolwezen in de zestiende eeuw. Diss. Utrecht. Gron. 1926. — Bespr. von L. C. Michels, Tschr. taal en lett. 15, 170—192; C. P. Burger jr., Boek 16, 133—136.

200. Verdenius, A. A.: Valcooch's Regel der duytsche schoolmeesters (naar aanleiding van de uitg. d. P. A. de Planque). N. Taalg. 21, 239—247.

201. Michels, L. C.: Mercurius Quintus. Melicus. Boek 16, 205 bis 210. — Erklärung einer Stelle bei Valcooch.

202. Foncke, R.: Schoolboeken te Mechelen in de 17e eeuw. Boek 15, 263—268.

203. H[eurck], E. v.: Schoolboeken te Mechelen in de 17e eeuw. Gulden Passer 5, 94. — Zu dem Beitrag von R. Foncke.

204. Waal, P. G. A. de: De leer van het boekhouden in de Nederlanden tijdens de zestiende eeuw. Diss. Rotterdam. Roermond 1927.

205. Haas, M. de: Bossche scholen van 1629 tot 1795. Diss. Amst. 's Hertogenb. 1926.

Märchen. 206. Meyer, M. de: Bibliographie voor de wetenschappelijke studie van de volksvertelsels. Paginae bibliogr. 1, 226—228.

207. Mont, Pol de: De vlaamsche vertelselschat, verzameld en toegelicht door Victor de Meyere (Antwerpen 1925). NTijdsVk. 31, 121—126.

208. Mont, Pol de, en Alfons de Cock: Vlaamsche volksvertelsels, uit den volksmond opgeschreven. Zutphen 1927. 363 S. — Bespr. NTijdsVk. 32, 64.

Novelle und Roman. 209. Borgeld, A.: Verbreiding en verbinding van eenige anecdoten en vertellingen. Neoph. 11, 81—101, 161—171, 241—250.

210. Borgeld, A.: Vrouwenlist. Verbreiding en oorsprong van een novelle uit den Decamerone. Gron. 1926. 83 S. — Bespr. v. Th. de Ronde, Leuv. Bijdr. 19 Bijbl. 71—73; hierzu: Borgeld, Iets naar aanleiding van een critiek, ebenda 113—114, mit: Wederwoord von de Ronde ebenda 115—116.

211. Vles, Jos.: Le roman picaresque hollandais des XVIIe et XVIIIe siècles et ses modèles espagnols et français. Diss. Amsterdam. La Haye 1926. — Bespr. v. L. J. van Sluys-Barbiers, Museum 34, 267—268; S. Czech-Rechtensee, NSpr. 35, 399—400.

212. Brandl, Leopold: Krinke Kesmes und Defoes Robinson. Neoph. 11, 28—40. — s. JsbGPh. NF. 5. 24, 79.

F. Kossmann.

XXV. Friesische Literatur

(folgt im nächsten Band).

XXVI. Englische Literatur.

A. Literaturgeschichte.

1. Allgemeines und Bibliographie.

Vgl. unt. Nr. 178.

1. Annual Bibliography of English language and literature. Vol. VI 1925 ed. for the Modern humanities research association by D. Everett. Cambridge, Bowes and Bowes 1926, 156 S. — Vol. VII ed. by D. Everett and E. Seaton ebd. 1927, 177 S.



2. The year's work in English studies. Vol. 6:1925 ed. for the English association by F. S. Boas and C. H. Herford. Oxford, univ. press; London, Milford 1927, 345 S.

3. Pollard, A. W. and Redgrave, G. R.: A short-title catalogue of books printed in England, Scotland and Ireland, and of English books printed abroad, 1475—1640. London, Bibliographical society 1926 (issued to non-members by B. Quaritch ltd.) XVI, 609 S.; bespr. v. R. B. Mc Kerrow, RESt. 3, 494—96.

4. Crane, R. S. and Kaye, F. B., with the assistance of M. E. Priop, A census of British newspapers and periodicals, 1620—1800. (Studies in philology, ed. J. F. Royster, vol. 24 no. 1. Jan. 1927). Chapel Hill, univ. of North Carolina press 1927, 205 S. Enthält den Bestand der amerikan. Bibliotheken; bespr. G. Binz, Anglia-Beibl. 38, 349—54.

5. Halkett, S. and Laing, J.: Dictionary of anonymous and pseudonymous English literature. New and enlarged edition by J. Kennedy, W. A. Smith and A. F. Johnson. Vols. I, II. A—G. London and Edinburg, Oliver and Boyd, 1926. Der Umfang des Ganzen (7—8 Bde.) wird das Drei- bis Vierfache der ersten Ausg. betragen.

6. Graves, Th. Sh., bzw. Craig, H.: Recent literature of the English renaissance. StPhil. 22, 272—346; 23, 90—115.

7. Crane, R. S.: English literature of the restoration and eighteenth century: a current bibliography. PhilQu. 5, 341—83; 6, 161—200.

8. Fischer, W.: Aus der Frühzeit der amerikanischen Anglistik: Louis F. Klipstein (1813—1879). ESt. 63, 250—64.

9. Reed, A. W.: Literary research in London. RESt. 2, 62—69. Gibt nützliche Auskunft über Londoner Archive und Handschriftensammlungen.

10. Leisy, E. E.: Materials for investigation in American literature. StPhil. 23, 90—115.

11. Schücking, L. L. und Ebisch, W.: Grundlinien einer Bibliographie zum Studium der englischen Philologie. Lpz., englisches Seminar der Universität (1927), 24 S. Zunächst zum Gebrauch in Vorlesungen und Übungen bestimmt; bespr. v. H. Jantzen, ZfrenglU. 27, 307.

12. Schon früher verzeichnet: Northup, C. S.: Reg. of. bibl. 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 6); bespr. v. G. Binz, Anglia-Beibl. 37, 303—7.

2. Gesamtdarstellungen (auch einzelner Perioden und Länder).

13. Schröer, A.: Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte. Bln., de Gruyter 1927 (Sammlung Göschen 286). 3. verm. Auflage, 166 S. Teil 1: Von den ältesten Zeiten bis Spenser. Die bewährte knappe und eigenartige Darstellung entspricht dem Stand der Forschung und wird sich weiterhin als ausgezeichnetes Hilfsmittel zum ersten Studium bewähren. Bespr. v. F. Wild, Litbl. 48, 261f.

14. Hecht, H. und Schücking, L. L.: Die englische Literatur im Mittelalter, Heft 1 und 2. = Handbuch der Literaturwissenschaft, hrsg. von O. Walzel. Wildpark-Potsdam, Akadem. Verlagsgesellschaft Athe-

naion. 1926, 27, je 32 S. mit Abbildungen und Tafeln. Beginn einer groß-angelegten Darstellung, die leider an das Sammelwerk gebunden ist.

15. Legouis, E.: A history of English literature. Vol. 1. The middle ages and the renaissance (650—1660); translated from the French by H. D. Irvine. New York, Macmillan co. 1926. XII, 387 S.; bespr. v. K. Malone, JEGPhil. 26, 413—19 und v. A. Nicoll, Nation and Ath. 39, 104—105.

15a. Arns, K.: Neue Geschichten der engl. Literatur I. ZfrenglU. 26, 335—55.

15b. Luick, K.: Die Bedeutung der Renaissance für die Entwicklung der englischen Dichtung. Inaugurationsrede. In: Die feierliche Inauguration des Rektors der Wiener Universität f. d. Studienjahr 1925/26. Wien 1925, 47—58.

16. Schon früher verzeichnet: 1. Fehr, B.: Engl. Lit. 19/20. Jahrh. 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 9); bespr. v. A. Brandl, Archiv 153, 126—28; C. H. Herford, MLR. 22, 228—30 u. v. O. L. Jiriczek, Anglia-Beibl. 37, 100—102. — 2. Legouis E. et Cazamiau, L.: Litt. angl. 1924 (JsbGPh. NF. 5, 26, 7); bespr. v. S. B. Liljegren, Anglia-Beibl. 37, 100—102; vgl. auch L. Cooper, MLN. 42, H. 5.

3. Zur Literaturgeschichte einzelner Gegenden.

17. Langenfelt, G.: Die Literatur des britischen Kolonialreiches. ESt. 61, 220—80. Behandelt Canada, Südafrika, Indien und Australien.

18. Mac Mechan, A.: Beginnings of Canadian literature in Essays and studies by members of the English association XII, Oxford, Clarendon press, 1926.

18a. Stevenson, L.: Appraisals of Canadian literature. London, Macmillan.

19. Schon früher verzeichnet: Rusk, R. L.: Middle West front. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 12); bespr. v. W. Fischer, AngliaBeibl. 37, 144—48.

4. Zur Literaturgeschichte einzelner Gattungen.

Ballade. 20. Schaubert, E. von: Zur Geschichte der Blach-letter broadside ballad. Anglia 50, 1—61. Über die Doppelballade vom „Princely wooing of a fair maid of London" und die „Answer" der schönen darauf.

21. Keith, A.: Scottish ballads: their evidence of authorship and origin. Essays and studies by members of the English association XII, Oxford, Clarendon press 1926.

22. Eicker, H.: Die historische Volksballade der Engländer und Schotten. (Neue anglistische Arbeiten hrsg. von L. L. Schücking und M. Deutschbein 7). Lpz., Quelle u. Meyer 1926, 156 S.; bespr. v. F. Asanger, Litbl. 48, 420—21.

23. Graves, K.: The English ballad: a short critical survey. London, Benn.

23a. Tolman, A. H.: 'Mary Hamilton': the group authorship of ballads. PMLAss. 42, H. 2.

24. Rollins, H. E.: 'A handful of pleasant delights'. MLN. 41, 327 (vier Blätter einer Ausg. vor 1584).

25. Schon früher verzeichnet: Rollins, H. E.: Pepys. garl. (JsbGPhil. NF. 2, 26, 8; 3, 26, 17, 1); bespr. v. A. Brandl, Archiv 152, 125 bis 126.

Drama. Vgl. unt. Nr. 55, 56, 240—246. 26. Welsford, E.: The court masque. A study in the relationship between poetry and the revels. Cambridge, Univ. press; London, Lane XV, 437 S. — Im Mittelpunkt des Buches steht das Maskenspiel des 17. Jhs.; doch gehen die vorangehenden Kapitel ausführlich auf den Ursprung der Maske, ihre Vorstufen (momeries) im späteren Mittelalter, ihre Entwicklung in der Renaissance unter den ersten Tudors ein. Verf. zeigt gut auf, wie aus volkstümlichen Belustigungen ein aristokratisches Spiel entstand, das bei aller Verfeinerung doch etwas von der Einfachheit seiner Ursprünge behielt; ausführlich und anziehend wird dann in den letzten Teilen noch Einfluß und Bedeutung der mask behandelt. — Bespr. v. W. Keller, ShJb. 63, 207.

26a. Steele, M. S.: Plays and masques at court during the reigns of Elizabeth, James and Charles. New Haven, Yale univ. pr. London, Milford.

26b. Horn, Wilh.: Das Volksschauspiel in Altengland. Vortrag, geh. in d. Schles. Ges. f. Volkskunde am 25. Febr. 1927. MittSchlesVk. 28, S. 1—19. — Neben dem geistlichen Spiel sind Ursprünge eines volkstümlichen nachgewiesen (Maifeier); wie Hans Sachs in Deutschland nimmt Shakespeare in England deutlich Reime des alten Volksschauspiels auf. A. Sch.

27. Nicoll, A.: A history of late eighteenth century drama, 1750 bis 1800. Cambridge, Univ. press 1927, VII, 387 S.

28. Reed, A. W.: Early Tudor drama: Medwall, the Rastells, Heywood and the More circle. London, Methuen 1926. XV, 246 S. Bespr. v. E. K. Chambers, MLR. 22, 208—210.

29. Winslow, O. E.: Low comedy as a structural element in English drama. Chicago, the univ. of Chicago libraries 1926, XI, 186 S.; bespr. v. A. Nicoll, RESt. 3, 485—86.

30. Schon früher verzeichnet: Nicoll, A.: Brit. drama 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 21); bespr. J. W. Kindervater, LitZbl. 77, 1817f. und v. J. L. Cardozo, ESts. 8, 120—21.

Epik. (Vgl. unten Nr. 46, 60, 68, 69, 72, 120—43, 159, 198, 278—80.)

31. Brie, F.: Englische Rokokoepik 1710—1730. München, Hueber 1927, 110 S. Bespr. v. W. F. Schirmer, Litbl. 48, 108—11.

Essay. 32. Thompson, E. N. S.: The 17th century English essay. Jowa city, univ. of Jowa, 149 S.

Geschichte. (Vgl. unten 75—77, 152—54, 286, 291.)

33. Griscom, A.: The date of composition of Geoffrey of Monmouth's Historia. Speculum 1, 126—56; vgl. dazu E. K. Chambers, RESt. 3, 332—33.

Lyrik. (Vgl. unten 90—93, 97, 101, 2, 262, 274, 277.)

34. Gillmann, F. J.: The evolution of the English hymn. London, Allan and Unwin.

35. Cron, B.: Über Wesen und Bedeutung der englischen Volksliedbewegung. NSpr. 33, Dez.

36. Nagel, K.: Wie ein Volkslied wird. Anglia 49, Dez. Zu „Sally in our alley".

Roman. (Vgl. unten Nr. 57, 61, 63, 72, 99, 100, 198.)

37. Vowinckel, E.: Der englische Roman der neuesten Zeit und Gegenwart. Stilformen und Entwicklungslinien. Bln., Herbig 1926, 253 S.— Beruht auf ausgebreiteter Lektüre; die Darstellung stützt sich auf Stilkategorien, über die Einordnung wird man manchmal streiten können, doch ist auf jeden Fall der Versuch, auf diese Weise eine Übersicht in der verwirrenden Fülle zu schaffen, sehr dankenswert.

38. Hughes, H. S.: The middle-class reader and the English novel. JEGPhil. 25, 362—78.

38a. Butterfield, H.: The historical novel. An essay. Cambridge 1925.

39. Schon früher verzeichnet: 1. E. A. Baker, Hist. of Engl. nov. 1924 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 35); bespr. v. F. Brie, ESt. 60, 330—31. — 2. Walpole, H.: Engl. nov. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 34); bespr. v. E. Rosenbach, ZfrenglU. 25, 184—85 und v. A. W. Reed, RESt. 2, 113—14. — 3. Hibbard, L. A.: Mediev. rom. 1924 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 36); bespr. v. K. Malone, MLN. 41, 406—7. — 4. Middleton, Ch.: Chin. of Engl. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 39); bespr. v. F. Brie, ESt. 60, 331—33.

Sage. (Vgl. unten Nr. 64, 4; 120, 121, 125, 128, 131—37, 159).

40. Chambers, Sir E. K.: Arthur of Britain. London, Sidgwick and Jackson 1927, 299 S.; bespr. v. M. B. Carr, Anglia-Beibl.39, 308—12.

41. Singer, S.: Die Artussage. Bern, Haupt 1926, 24 S. — Artus wird als reiner Mythus angesehen.

42. Gerould, G. H.: King Arthur and politics. Speculum 2, jan.

43. Loomis, L. H.: Arthur's round table. PMLAss. 41, 771—84.

44. Hamel, A. G. van: Koning Arthur's vader. Neoph. 12, H. 1.

45. Bell, A.: Gaimar and the Edgar-Æfðryð story. MLR. 21, 278—87.

46. Schon früher verzeichnet: J. D. Bruce, Evol. of Arthur. rom. 1923 (JsbGPhil. NF. 3, 26, 30; 4, 26, 13); bespr. v. S. Singer, Litteris 3, 120—30.

Satire. (Vgl. unten Nr. 95, 96.) 47. Walker, H.: English satire and satirists. London, Deut. 1925, 335 S.

48. Schon früher verzeichnet: Pompen, F. A.: Ship of fools 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 48); bespr. v. F. Liebermann, Archiv 152, 241—44; F. Mossé, Revgerm. 17, 207—09; R. Mohl, MPhil. 23, 379—80; Padelford, F. M.: MLN. 41, 344—46 und v. U. Lindelöf, NeuphilMitt. 27, 182—83.

Zeitschriften. 49. Graham, W.: The beginnings of English literary periodicals. A study of periodical literature, 1665—1715. Oxford univ.

press, American branch, New York 1926, VIII, 92 S.; bespr. v. L. F. Powell, RESt. 3, 368—70; F. Baldensperger, Litteris 3, 108—109; R. P. Mc Cutcheon, MLN. 42, 126 und MLR. 22, 361.

50. Schon früher verzeichnet. Andreae, G.: Juvenile lit. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 29); bespr. v. K. Arns, ZfrenglU. 26, 149f; R. Casimir, Museum 33, 203—204 u. v. M. Lederer, LitWschr. 1926, 181.

5. Einzelne Typen, Personen und Motive.

51. Tupper, F.: Types of society in medieval literature. (Brown university, the Colver lectures 1926.) New York, Holt and Co.

51a. Schneider, R.: Der Mönch in der englischen Literatur bis auf Lewis' Monk 1795. Phil. Diss. Berlin 1927. IV, 65 S. Teildruck. (Von d. ags. Zeit bis Langland.)

52. Weaver, Ch. P.: The hermit in English literature from its beginnings to 1660. Nashville Tenn. George Peabody college 1924, 141 S.

53. Spiller, R. E.: The American in England (during the first half century of independence. New York, Holt 1926, 416 S.

54. Michelson, H.: The jew in early English literature (Amst. Diss.) Amsterdam, Paris 1926, XII, 175 S.

55. Landa, M. J.: The jew in drama. London, King 1926, 340 S.; bespr. v. A. Koszul, Les Lang. Mod. 25, 414—15 u. v. J. L. Cardozo, ESts. 9, 17—19.

56. Schon früher verzeichnet: J. L. Cardozo, Jew in Eliz. dr. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 21); bespr. E. R. Adain, ESts. 8, 122—24 u. v. M. J. Wolff, LitWschr. 1926, 927.

57. Janney, F. L.: Childhood in English non-dramatic literature from 1557 to 1798. Greifswald, Abt, 136 S.

58. Priestley, J. B.: Fools and philosophers: a gallery of comic figures from English literature. London, Lane 1925.

59. Sencourt, R.: India in English literature. London, Simpkin and Marshall 1926, XI, 468 S.

60. Treneer, A.: The sea in English literature: from Beowulf to Donne. Liverpool, Univ. press 1927. XVII, 299 S.

61. Lawrence, W. W.: Medieval story and the beginnings of the social ideals of the English speaking people. New York, Columbia univ. press.

62. Thüme, H.: Beiträge zur Geschichte des Geniebegriffs in England. Halle (Saale), M. Niemeyer 1927. IX, 102 S. (Studien zur engl. Philol. Hg. v. L. Morsbach u. H. Hecht, H. 71.) — Das Verdienst der Arbeit ist, daß sie Ansätze zu dem durch Addison, Young u. a. für Deutschland so fruchtbaren Geniebegriff schon in der engl. Renaissance nachweist und das Schicksal dieser und damit zusammenhängender Anschauungen im 17. u. 18. Jh. verfolgt; aufschlußreich sind auch die Ausführungen über die Wurzeln dieser Lehren in der Poetik der ital. Renaissance und im Altertum; bespr. Archiv 153, 303.

63. Turner, F. Mc D. C.: The element of irony in English literature. Cambridge, univ. press 1926, VII, 109 S.; bespr. v. Ph. Aronstein,

Anglia-Beibl. 38, 13; J. Douady, Revcrit. 60, 358; O. Doughty, RESt. 3, 366—68; E. Pons, Les Lang. Mod. 25, 157—58 u. NQ. 150, 287—88.

64. Schon früher verzeichnet: 1. Bissell, B.: Amer. Ind. in Engl. lit. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 49); bespr. v. H. Schöffler, Anglia-Beibl. 38, 77—82 u. v. B. V. Crawford, PhilQu. 5, 188—89. — 2. Haferkorn, R.: Gotik u. Ruine 1924 (JsbGPhil. NF. 4, 26, 31; 5, 26, 63, 2); bespr. v. H. Flasdieck, ESt. 61, 95—97 u. v. G. Hübener, AngliaBeibl. 37, 74—76. — 3. Patch, H. R.: Trad. of Fortuna 1922 (JsbGPhil. NF. 4, 26, 33); bespr. v. F. Wild, ESt. 60, 314—16. — 4. van der Ven-ten Bensel, Char. of Arth. 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 57); bespr. v. J. J. Parry, MLN. 42, 417—21 und v. G. Hübener, AngliaBeibl. 37, 263—65. — 5. Ziehen, E.: Philhelvet. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 61); bespr. v. H. Lüdeke, Anglia-Beibl. 37, 316—17 und v. H. Jantzen, ZfenglU. 25, 364—5.

6. Einflüsse fremder Literaturen.

Vgl. oben 48, 62, 64,3; unten 125, 159, 177, 189, 202, 221, 247, 250, 261, 275, 288, 292,3.

Altertum. 65. Bush, J. N. D.: English translations of Homer. PMLAss. 41, 335—41.

66. Conley, C. H.: The first English translations of the olassics. New Haven, Yale univ. press. 1927, 158 S.; bespr. v. G. D. Willcock, MLR. 22, 460—61.

67. Herrick, M. T.: The early history of Aristotle's Rhetoric in England. PhilQu. 5, 242—257.

68. Jones, H. S. V.: The Fairie Queen and the medieval Aristotelian tradition. JEGPhil. 25, 283—98.

69. Rand, E. K.: Ovid and his influence. London, Harrap (1925) XII, 184 S. (Our. debt to Greece and Rome 13).

70. Seeger, O.: Die Auseinandersetzung zwischen Antike und Moderne in England bis zum Tode Samuel Johnsons. Lpz., Mayer und Müller, in Kommission. (1927) 117 S. — Die Untersuchung setzt bei Beda ein: bei ihm wie in der Folgezeit bis ins 12. Jahrh. gilt die Antike nichts; erst John of Salisbury schätzt unter dem Einfluß des neuentdeckten Aristoteles wenigstens das Wissen der Alten, besonders in der Philosophie. Das führt bei Walter Map, Geoffrey de Vinsauf, Rog. Bacon zur Forderung des Studiums der Antike, um sie zu überwinden; Rich. de Burg hat dann auch Sinn für die klassische Dichtung; Chaucer wird S. 15f. behandelt; S. 16—23 führen bis zur Zeit der Elisabeth. Charakteristisch ist hier wie späterhin in den Urteilen das engl. Selbstbewußtsein; einseitige Wortführer findet die Antike so gut wie nicht, zu einer „querelle des anciens et modernes" im fr. Sinne war also kein Anlaß. Es wäre zu wünschen, daß der Verf. Zeit und Möglichkeit zu einer ausführlichen Darstellung des hier auf engem Raume behandelten Problems fände; bespr. v. M. J. Wolff, Archiv 152, 289—90.

Deutschland. 71. Stokoe, F. W.: German influence in the English romantic period, 1788—1810 with special reference to Scott, Coleridge,

Shelley, and Byron. Cambridge univ. pr. 1926, XI, 202 S.; bespr. v. C. C. Barnard, ESt. 63, 123—28 u. v. W. Rose, RESt. 3, 245—46.

Frankreich. 72. Vissaver, E.: Le roman de Tristan et Iseut dans l'œuvre de Th. Malory, 1925, 244 S.; bespr. v. W. Golther, Litbl. 48, 406—408.

73. Audian, J.: Les troubadours et l'Angleterre. Paris, Vrin 1927; bespr. v. Ch. Veillet-Lavallée, Les Lang. Mod. 25, 315—16.

74. Schon früher verzeichnet: 1. O. L. Jiriczek, Tudor Transl. 1923 (JsbGPhil. NF. 3, 26, 51); bespr. v. J. F. C. Gutteling, Neoph. 11,293—94. — 2. F.K.Whipple, Martial and Engl. epigr. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 66); bespr. v. H. Hecht, AfdA. 45, 26—28. — 3. H. J. Chaytor, Troub. and Engl. 1923 (JsbGPhil. NF. 2, 16, 19; 3, 26, 58, 1; 5, 26, 77, 1); bespr. v. A. Benedetti, NStM. 3, 204f.

7. Geschichtliches und Kulturgeschichtliches.

Vgl. oben Nr. 33; unten Nr. 109—15, 122, 127, 128, 133, 134, 152—54, 163, 167, 171, 182, 184, 186, 206, 213, 215, 219, 263, 286, 291.

75. Aberg, N.: The Anglo-Saxons in England during the early centuries after the invasion (arbeten utg. med understöd av Vilhelm Ekmans universitetsfond, Uppsala). Uppsala, Almquist=Wiksells 1926. VIII, 219 S. —

76. Descamps, P.: La question des origines anglo-saxonnes. Rev. anglo-américaine 5, 29—38.

77. Liebermann, F.: Vorstufen zur staatlichen Einheit Britanniens bis 1066. ESt. 60, 94—118.

78. Quennel, M. and C. H. B.: Everyday life in Anglo-Saxon, Viking and Norman times. London, Batsford 1926. VII, 115 S.; bespr. v. W. Hübner, NJbbfWJ. 3, 744.

79. The laws of the kings of England from Edmund to Henry I, ed. and translated by A. J. Robertson. Cambridge, Univ. press 1925. XIV, 426 S.; bespr. v. M. Bloch, Revcrit. NS. 94, 79; F. Mossé, Revgerm. 17, 460 und v. A. Ricci, NStM. 3, 205—8.

80. Englische Verfassungsurkunden des 12. und 13. Jahrh. Hrsg. von L. Riess (Kleine Texte für Vorlesungen hg. von Lietzmann 155) Bonn, Marcus 1926, 60 S.

81. Hutton, E.: The Franciscans in England, 1224—1538. Boston, Houghton Mifflin co. 1926; bespr. v. G. La Piana, Speculum 2, 216—22.

82. Salzmann, L. F.: English life in the middle ages. Oxford, Univ.press. 1926, 287 S.; bespr. v. W. Hübner, NJbbfWJ. 2, 730—31; R. Imelmann, DLZ. 48, 1612—13; K. G. T. Webster, Speculum 2, 485; F. Tupper, The Nation 124, 645—46 und NQ. 151, 323.

83. Hartley, D. and Elliot, M. M.: Life and work of the people of England. A pictorial record from contemporary sources. The 15th century, 129 S. The 16th century, 129 S. London, Batsford.

84. Rösler, M.: Leben und Lernen in England im 15. und 16. Jahrhundert. ESt. 61, 321—85.

85. Breul, K.: Land und Leute in England. Vollständig neubearbeitet. 4. Auflage. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. XXIV, 650. Die zahlreichen Stichwörter sind gut gewählt; sie umfassen auch das kulturelle und geistige Leben. Die Artikel geben sachkundige Auskunft und werden oft genug auch von dem Philologen mit Nutzen zu Rate gezogen werden können.

86. Smithanders, E.: Land und Leute in Nordamerika. 4. völlig neue Bearbeitung. Bln.-Schöneberg, Langenscheidt. XIII, 740 S. Nach denselben Grundsätzen bearbeitet wie vorige Nr., freilich ohne deren Gediegenheit zu erreichen; immerhin ein nützliches, wenn auch mit Kritik zu verwendendes Handbuch; bespr. v. K. Reuning, Anglia-Beibl. 38, 295—301.

87. Brunner, K.: Wirtschaftslage und Literatur. NSpr. 34, 16—29.

88. Schon früher verzeichnet: 1. Dibelius, W.: England 1923 (JsbGPh. NF. 2, 26, 23; 4, 26, 45); bespr. v. W. Fischer, Anglia-Beibl. 38, 155—58. — 2. Wildhagen, K.: Engl. Volkschar. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 78); bespr. v. W. Dibelius, Archiv 152, 119—23 u. v. W. Rose. RESt. 2, 118—19. — 3. Pendrill, Ch.: London life 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 82); bespr. v. A. Ricci, NStM. 3, 214—16.

8. Sammlungen und Chrestomathien.

(Vgl. unten Nr. 103, 104, 169, 262, 277.)

89. English verse between Chaucer and Surrey, being examples of conventional secular poetry, exclusive of romance, ballad, lyric, and drama, in the period from Henry IV. to Henry VIII. ed with introductions and notes by E. P. Hammond. Durham, North Carolina, Duke univ. press. 1927. XII, 591 S.; bespr. Archiv 154, 145—46.

90. Strong, A. T. and Wallace, R. S.: English verse aud prose: a new anthology. London, Milford 1925. IV, 622 S. Bepsr. v. G. C. Moore Smith, MLR. 22, 337.

91. Welby, T. E.: The silver treasury of English lyrics. London, Chapman and Hall 1925. IX, 235 S.

92. News out of Scotland: being a miscellaneous collection of verse and prose, sacred and profane, from the 14th to the 18th century. compiled and annotated by E. M. Brougham. London, Heinemann. XVIII, 284 S.

93. English songs and ballads compiled by T. W. H. Crosland (The world's classics 13). Oxford, Milford 1927. 405 S.

94. Hodgson, G. E.: English mystics. London, Mowbray. VIII, 788 S.; bespr. Archiv 152, 291—92.

95. A book of English verse satire. Chosen and annotated by A. G. Barnes. London, Methuen. XX, 172 S.

96. A cabinet of characters. Chosen and ed. by G. Murphy. Oxford univ. press. XXXVI, 437 S.; bespr. v. A. W. Reed, RESt. 2, 481—83.

97. The Oxford book of 18th century verse. Chosen by D. N. Smith. Oxford, Clarendon press 1926. XII, 725 S.; bespr. v. R. B. McKerrow, RESt. 3, 487—88.

98. Poems on several occasions written in the 18th century (The Percy reprints no 9) ed. by K. W. Campbell, Oxford, Blackwell.

99. Fehr, B.: Englische Prosa von 1880 bis zur Gegenwart. Lpz.-Bln. Teubner 1927. IX, 228 S. 56 Schriftsteller sind berücksichtigt, die Stücke innerhalb ihrer Gattung nach Grundsätzen der Stilkritik angeordnet. Geschichte und Reiseschilderung treten zurück (je 1 Probe), die erzählende Prosa steht mit 33 Verfassern (27 Roman, 6 Kurzgeschichte) und 37 Stücken im Vordergrund. Die inhaltreiche Einführung legt auf S. 1—28 die Zusammenhänge zwischen Zeit, Gesellschaft und Erzähler dar und behandelt S. 29—55 die Wandlungen des englischen Prosastils.

100. Fischer, W.: Amerikanische Prosa vom Bürgerkrieg bis auf die Gegenwart (1863—1922). Lpz.-Bln., Teubner 1926. VIII, 256 S. Die Einführung (S. 1—67) behandelt die politische und wirtschaftliche Entwicklung und die Einflüsse, die der demokratische Gedanke sowie religiöse und philosophische Strömungen auf sie und auf die Literatur ausübten. Kurzgeschichte und Roman werden in ihren Hauptrichtungen und -vertretern skizziert, der Essay gestreift. Für reichliche bibliographische Angaben und die Hilfen des Kommentars werden die Benutzer besonders dankbar sein.

101. Schon früher verzeichnet: 1. Quiller-Couch, A.: Oxf. book of prose 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 91); bespr. v. Ph. Aronstein, Angliabeibl. 37, 218—20; J. W. Kindervater, LitZbl. 77, 1819; R. B. Mc Kerrow, RESt. 2, 235—39; W. Fischer, Angliabeibl. 37, 70—72 und v. H. Jantzen, ZfrenglU. 25, 366—67. — 2. Sisam, K.: 14th cent. verse 1923 (JsbGPh. NF. 2, 26, 25); bespr. v. A. Ricci, NStM. 2, 200—203. — 3. Sampson, G.: Cambr. book 1924 (JsbGPh. NF. 5, 26, 92); bespr. v. A. Ricci, NStM. 3, 208—10.

B. Altenglische Denkmäler.

(Vgl. oben Nr. 60, 75—79.)

102. Millar, E. G.: English illuminated manuscripts from the 10th to the 13th century. Paris u. Brüssel, G. van Oest 1926. XII, 148 S., 100 Taf.; bespr. v. W. W. Greg, Library 4. ser. 7, 83—89.

103. Select translations from Old English poetry, ed. by A. St. Cook and C. B. Tinker. Boston, Ginn and Co. 1926. XI, 195 S.; bespr. v. C. B., MLR. 22, 485—86; F. M., Revgerm. 18, 178; K. Malone, MLN. 41, 488 und v. F. P. Magoun jr., Speculum 1, 460—61.

104. Dottin, P.: Petit manuel de philologie anglaise. II: Choix de textes anglo-saxons. Paris, Didier 1926. 128 S.; bespr. v. E. Krusinga, ESts. 8, 127—28 und v. E. Pons, Les Lang Mod. 25, 428—29.

105. Förster, M.: Die altenglischen Texte der Pariser Nationalbibliothek. ESt. 62, 113—131.

106. Emerson, O. F.: Originality in Old English poetry. RESt. 2, 18—31. — Verf. will den Blick auf die dichterischen Eigenschaften der Denkmäler lenken und untersucht am 'Phönix' den Grad der Originalität des Verf. nach Änderungen aller Art gegenüber der Vorlage.

107. Wyld, A. C.: Diction and imagery in Anglo-Saxon poetry (in Essays and studies by members of the English association 11, Oxford 1925); bespr. v. A. Eichler, Angliabeibl. 37, 232—34.

108. Schon früher verzeichnet: Pons, E.: Nat. dans la poésie ags. 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 99); bespr. v. F. Klaeber, Angliabeibl. 38, 129—32; P. de Reul, Revbelge. 5, 595—96; C. B., MLR. 21, 343—44; E. C. B., RESt. 2, 496—97 und in NQ. 151, 126.

109. Aurner, N. S.: Bede and Pausanias. MLN. 41 dec. Parallele zur Cædmongeschichte.

110. Cook, A. St.: Who was the Ehfrid of Aldhelm's letter? Speculum 2, 363—73.

111. Cook, A. St.: Aldhelm at the hands of Sharon Turner. Speculum 2, 201—203.

112. Cook, A. St.: Sources of the biography of Aldhelm. Transactions of the Connecticut academy of arts and sciences 27, 385—406; 28, 273—93.

113. Cook, A. St.: Augustine's journey from Rome to Richborough. Speculum 1, 375—397.

Ælfred. 114. Hartig, P.: Alfred der Große und Thomas von Aquino. Untersuchung der Bedeutung volksheitlicher Verwurzelung. DtVjs. 5, H. 1.

115. Hübener, G.: König Alfred und Osteuropa. ESt. 60, 37—57.

116. Hoffmann, K.: Studien zur Übersetzungstechnik König Alfreds. Diss. Prag. Auszug: Jb. der phil. Fak. Prag 1925/26, S. 65f.

117. Schlutter, O. B.: King Alfred's interpretation of Exodus XXII, 18. MLN. 41, 177—178.

118. Schon früher verzeichnet: Browne, G. F.: A's books (JsbGPh. 42, 26, 80); bespr. v. A. Brandl, DLZ. 47, 902—904.

Ælfric. 119. Jost, K.: Unechte Ælfrictexte. Anglia 50, 107—122; 195—244. Untersuchung über die Echtheit der Pentateuchübersetzung mit dem Ergebnis, daß nur ein Teil davon in echter Gestalt überliefert ist.

Beowulf. (Vgl. oben Nr. 60; unten Nr. 166.)

120. Beowulf translated by D. H. Crawford. London, Chatto and Windus 1926. XXI, 160 S.; bespr. von M. Sh. MacLean, Angliabeibl. 38, 312—314; K. Malone, MLN. 42, 202—203; S. J. Crawford, MLR. 22, 325—327 und E. Blackman, RESt. 3, 237—239.

121. Beowulf translated into modern rhyming verse with introduction and notes by A. Strong, with foreword by R. W. Chambers. London, Constable 1926. LXX, 100 S.; bespr. von F. Klaeber, Angliabeibl. 37, 257—260; S. J. Crawford, MLR. 22, 325—327; F. Mossé, LesLangMod. 25, 88; B. E. C. Davis, RESt. 3, 115—116 und F. A. Pompen, ESts. 9, 115—117.

122. Hübener, G.: Beowulf und die Psychologie der Standesentwicklung. GRMon. 14, 352—371.

123. Emerson, O. F.: The punctuation of Beowulf and literary nterpretation. MPhil. 23, 393—405.

124. Addy, S. O.: The 'stapol' in Beowulf; hall and chamber. NQ. 152, 363—365.

125. Cook, A. St.: Greek parallels to certain features of the Beowulf. PhilQu. 5, 226—234. Neben Stellen aus der Odyssee werden Beziehungen zwischen Herakles und Beow. hervorgehoben und durch Tacitus Germania cap. 3 erklärt.

126. Cook, A. St.: The Beowulfian madelode. JEGPhil. 25, 1—6

127. Cook, A. St.: Hellenic and Beowulfian shields and spears. MLN. 41, 360—363.

128. Klaeber, F.: Attila's and Beowulf's funerals. PMLAss. 42, 255—267.

129. Crawford, S. J.: 'ealu-scerwen'. MLR. 21, 302—303. Zu Beow. 767—769.

130. Krappe, A. H.: Eine mittelalterlich-indische Parallele zum Beowulf. GRMon. 15, 54—58.

131. Magoun jr., F. P.: The burning of Heorot: an illustrative note. MLN. 42, 173—174. Parallelen aus Beda.

132. Malone, K.: Hrêthrîc. PMLAss. 42, 268—313. Ein Sohn Hrôthgârs, erwähnt v. 1189, 1836.

133. Fahlbeck, P.: Beowulfskvädet som källa för nordisk fornhistoria (n. f. kungl. vitterhets historie och antikvitets akademiens handlingar 13, 3). Stockholm 1924. 13 S.

134. Wessén, Elias: De nordiska folkstammarna i Beowulf (ebd. 36, 2). Stockholm 1927, 84 S. (Heruler och daner, Skjoldungar och hadbarder, Frode och Halvdan, Geatas, Teodorik den store och de nordiska folkstammarna, Skjoldungadiktningen.)

135. Strömholm, D.: Försök över Beowulfdikten och Ynglingasagan. Edda 25, 233—249.

136. Malone, K.: Danes and Half-Danes. Arkiv 42, 234—240.

137. Malone, K.: The Finn episode in Beowulf. JEGPhil. 25, 157—172.

138. Malone, K.: A note on Beowulf 1231. MLN. 41, 466—467.

139. Klaeber, F.: Beowulfiana. Anglia 50, 107—122; 195—244. (I. textual notes, II. 224—233, Finnsburg: Hengest's part, Finn's part, the tribes in question, situation of Finnsburg, textual notes. III. 233 bis 238, the þryð-Offa episode. IV. 238—242, the two dragon fights. V. 242 bis 244, date of Hygelac's death.)

140. Thomas, P. G.: Further notes on Beowulf. MLR. 22, 70—73. Zu v. 358f., 804, 939, 970—972, 1231, 1537, 1798, 1880, 2394, 2691f.

141. Williams, R. A.: Beowulf ll. 1086—1088. MLR. 22, 310—313.

142. Schon früher verzeichnet: 1. Cook, A. St.: Cynewulf's part in Beow. (JsbGPhil. NF. 5, 26, 106); bespr. von S. J. Crawford, MLR. 22, 94—96 und G. Hübener, ESt. 61, 290—292. — 2. Williams, R. A.: Finn epis. 1924 (JsbGPhil. NF. 4, 26, 57; 5, 26, 111, 2); bespr. von H. Schreuder, Neoph. 11, 294—297; F. Mossé, Revgerm. 17, 350—355; F. Klaeber, Angliabeibl. 37, 5—9; Erwiderung gegen den letzten vom Verf. ebd. 38, 61—63.

Brunanburh. 143. Malone, K.: A note on Brunanburh. MLN. 42, 238—239.

Cædmon. 144. The Cædmon manuscript of Anglo-saxon biblical poetry. Junius XI in the Bodleian library. With introduction by Sir J. Gollancz. London, Milford 1927, 127 S.

145. Cook, A. St.: King Oswy and Cædmon's hymns. Speculum 2, 67—72.

146. Klaeber, F.: Analogues of the story of Cædmon. MLN. 42, 390.

Geistliche Literatur. 147. Kurtz, B. P.: From St. Anthony to St. Guthlac. A study in biography. (Univ. of California publ. in mod. phil. vol. 12, no. 2, S. 103—146). California, Berkeley 1926; bespr. von H. Hecht AfdA. 45, 189.

148. Heinzel, O.: Kritische Enstehungsgeschichte des ags. interlinear-psalters (Palaestra 151). Lpz., Mayer und Müller 1926. IV, 119 S. Kap. II gibt eine historisch-kritische Ausg. von 12 Pss. und dem Magnificat (S. 6—50), Kap. VI eine synoptische Ausg. von Ps. 70 (S. 91—105). Inhaltliche und grammatische Kritik der Überlieferung, Geographie der Wortwahl liefern die Ergebnisse, die Kap. III zusammenfaßt; bespr. von F. M., Revgerm. 18, 352—353; F. Holthausen, DLZ. 48, 861—862; A. Eichler, Angliabeibl. 38, 240—242; H. Jantzen, ZfenglU. 26, 470 und in Archiv 150, 285—286.

149. Olivero, F.: Andreas ed i fati degli apostoli: traduzione dall' anglosassone con introduzione e note. Turin, Fratelli Treves 1927. XLVII, 123 S.

150. Willard, R.: Vercelli homily and the 'Christ'. PMLAss. 42, 314—330.

151. Schon früher verzeichnet: 1. Christ and Satan ed. M. D. Clubb 1925 (JsbGPhil.NF. 5,119); bespr. von F. Klaeber, Speculum 2, 211—214; F. W. B. MLR. 22, 486 und NQ. 152, 143. — 2. Cook, A. St.: Andr. and Acca (JsbGPh. NF. 4, 26, 60; 5, 26, 123); bespr. von H. Flasdieck, ESt. 61, 288—290.

Geschichtliche Literatur. 152. An Anglo-saxon chronicle, ed. from Brit. mus. Cotton ms. Tiberius B IV by E. Classen and F. E. Harmer. (Modern language texts, English series). Manchester univ. press. 1926. XVI, 150 S.; bespr. von F. Holthausen, Angliabeibl. 38, 195; G. T. Flom, JEGPhil. 26, 277—278; K. Malone, MLN. 42, 60—61.

153. Dickins, B.: The Peterborough annal for 1137. RESt. 2, 341—343.

154. Emerson, O. F.: The crux in the 'Peterborough chronicle'. MLN. 41, 170—172. ("on lôf and grin").

Phönix. 155. Kern, J. H.: Phoenix 25. Neoph. 12, 193.

Rätsel. 156. Holthausen, F.: Ein altenglisches Rätsel. GRMon. 15, 453—454.

156a. Schon früher verzeichnet: Erhardt-Siebold, E. v.: Lat. Rätsel d. Ags. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 126); bespr. von H. Flasdieck, Angliabeibl. 37, 260—262.

Sprichwörter. 157. Brown, C.: A 13th century manuscript of Maidstone. MLR. 21, 1—12. Text der 'proverbs of Alfred' und engl. u. anglonormänn. Verse.

158. Brown, C.: The Maidstone text of the 'proverbs of Alfred'. MLR. 21, 249—260. Textabdruck.

Waldere. 159. Schücking, L. L.: Waldere und Waltharius. ESt. 60, 17—36. Die bisherigen Auffassungen von einer unter den Angelsachsen verbreiteten Walthersage werden erschüttert; die Waldereh s. stammt aus der Zeit nach 1000; es ist nicht unwahrscheinlich, daß W. eine Bearbeitung des Waltharius ist.

160. Klaeber, F.: Zu den Walderebruchstücken. Anglia 51, 121—127. Beiträge zur Texterklärung.

Widsið. 161. Klaeber, F.: Randglossen zu Texterklärungen. I. Widsið. Angliabeibl. 37, 247—250.

Zaubersprüche. 162. Grattan, J. H. G.: Three Anglo-saxon charms from the 'Lacnunga'. MLR. 22, 1—6.

Verschiedene Texte. 163. Förster, M.: Die altenglischen Traumlunare. ESt. 60, 58—93. Drei Texte sind erhalten, bei allen ist lat. Vorlage erhalten oder vorauszusetzen, jedoch keine gemeinsame.

164. Holthausen, F.: Altenglische Schreiberverse. Angliabeibl. 38, 191—192.

165. Klaeber, F.: Weitere Randglossen zu Texterklärungen. Angliabeibl. 38, 354—60. (Seefahrer 68—71, Christ I 375—377, Genesis 2703—2706, Christ u. Satan 98.)

166. Mackie, W. S.: Notes on Old English poetry. MLR. 21, 300 bis 301. (27. Rätsel, 15—17; Gebet des Verbannten; Beowulf 223f.

167. Schnippel, E.: Die altenglischen Kalenderstäbe. Lpz., Tauchnitz 1926 (Beiträge zur englischen Philologie 5); bespr. von E. Deckner, Angliabeibl. 37, 307—309; K. Brunner, Archiv 153, 262—263; K. Malone MLN. 42, 422, A. Ricci, NStM. 3, 208—210; H. Schecker, NdZfVk. 5, 256 u. v. W. Schultz, Mannus, 18, 249f.

168. Schon früher verzeichnet: 1. Attenborough, F. L.: Laws 1922 (JsbGPh. NF. 3, 26, 77; 4, 26, 63; 5, 26, 125); bespr. v. A. Ricci, NStM. 2, 193—196. — 2. Rypins, St.: Three OE. texts 1924 (JsbGPh. NF. 5, 26, 153); bespr. v. J. Hoops, ESt. 61, 435—40; Ekwall, E.: Angliabeibl. 38, 48—52; F. P. Magoun jr., MLN. 42, 67—70 und v. G. van Langenhove, Revbelge 6, 336—338.

C. Mittelenglische Denkmäler.

169. Brandl, A. und Zippel, O.: Mittelenglische Sprach- und Literaturproben. Neuausgabe von Mätzners Altenglischen Sprachproben. Mit etymologischem Wörterbuch zugleich für Chaucer. Zweite Auflage. Bln., Weidmann 1927. VIII, 423. — Dem bewährten Hilfsmittel sind die Besprechungen der 1. Auflage zugute gekommen, im übrigen erscheint es in der früheren Gestalt — das Vorwort gedenkt herzlich des gefallenen zweiten Herausgebers; bespr. v. E. Schröder, AfdA. 46, 160—61.

170. Brotanek, R.: Beschreibung der Hs. 14090 (suppl. 1776) der Nationalbibliothek in Wien (Festschrift der Nationalbibliothek in Wien, S. 145—162).

171. Mittelenglische Originalurkunden (1405—1430) mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von H. Flasdieck. Heidelberg, Winter 1926, 110 S. (Alt- und Mittelenglische Texte hrsg. v. L. Morsbach und F. Holthausen 11); bespr. v. E. Ekwall, Angliabeibl. 38, 239—241; G. Binz, Litbl. 48, 25—26 und v. J. H. G. Grattan, RESt. 2, 488—90.

172. Hibler, V.: Methodisches zur Ermittlung der Schreiberindividualität in mittelenglischen Handschriften (dargestellt an der 'Seege of Troye'. Anglia 51, 354—371.

173. Jenkinson, H.: The later courthands in England from the 15th to the 17th century. Illustrated from the common paper of the scriveners' company of London, the English writing masters and the public records. Cambridge, univ. pr. 1927. X, 200 S. und 49 Tafeln; bespr. v. J. P. Gilson, RESt. 4, 227—229.

174. Wells, J. E.: Third supplement to a manual of the writings in Middle English. New Haven, Connecticut, the Connecticut acad. of arts and sciences 1926.

Ancren riwle. 175. M'Nabb, F. V.: Further research upon the Ancren riwle. RESt. 2, 81—85, 197—198; zum Aufs. von R. V. Chambers ebd. 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 141); dazu R. W. Chambers, RESt. 2, 85—89.

Barbour. 176. The buik of Alexander. I ed. by R. L. G. Ritchie (Scottish text soc. new ser. XVII). Edinburgh, Blackwood 1925. CCLXXXIV, 210 S.; bespr. v. W. Murison, MLR. 21, 434—440.

Caxton. 177. The book of the ordre of chyvalry. Translated and printed by W. Caxton from a French version of Ramon Lull's „Le libre del orde de cauayleria, together with A. Loutfut's Scottish transcript; ed. by A. T. P. Byles (EETS. or. ser. 168). London, Milford 1926.

Chaucer (Vgl. oben Nr. 169, unten Nr. 249.)

178. Griffith, D. D.: A bibliography of Chaucer 1908—1924. (Univ. of Washington public. in lang. and lit. IV, 1). Seattle, Univ. of Washington pr. 1926, 148 S.; bespr. v. J. Koch, ESt. 61, 440—41; M. B. Ruud, MLN. 42, 343—344 und v. F. Mossé, LesLangMod. 25, 479—482.

179. Tatlock, J. P. and Kennedy, A. G.: A concordance to the complete works of Chaucer. Washington, Carnegie institution 1927. XIII, 1110 S.; bespr. v. A. Brandl, Archiv 153, 264—266; J. Hoops, ESt. 63, 86—89 und vgl. J. F. Royster, StPhil. 25, H. 1.

180. Brusendorff, A.: The Chaucer tradition. London, Milford (1924). 510 S. Breit angelegte Untersuchung über die Überlieferung der Kenntnisse von Ch's Person und Werken innerhalb der ersten beiden Generationen des 15. Jahrh. Dabei gelingt Feststellung einer Anzahl für die Forschung bedeutsamer Einzelheiten, anderes bleibt freilich strittig (vgl. unten Nr. 236), besonders in V (Rosenroman). Lydgates und Shirleys Beziehungen zu Ch. werden von B. aufgeklärt; bespr. v. J. Koch, Litbl. 48, 101—118; A. Brandl, Archiv 151, 115—116; R. D. Young, RESt.

3, 80—83; F. Mossé, Les LangMod. 25, 139—140; E. Kuhl, MLN. 41, 402—406; R. K. Root, JEGPhil. 26, 258—262; M. Praz, MLR. 22, 202 bis 208 und in NQ. 150, 431—432.

181. French, R. D.: A Chaucer handbook. New York, Crofts 1927. 394 S.

182. Haddow, G. E.: Chaucer and his times (Home university library). London, William and Norget. 2nd ed. 1926, 256 S. Populäre Darstellung, philologisch ohne Bedeutung.

183. Cowling, G. H.: Chaucer. London, Methuen 1927, 223 S.

184. Curry, W. C.: Chaucer and the medieval sciences. New York, Oxford univ. pr. 1926. XXII, 267 S.; bespr. v. F. Tupper, The Nation 124, 720—721.

185. Manly, J. M.: Some new light on Chaucer. New York, Holt u. co. 1926, 305 S. Bespr. v. J. Koch, Litbl. 48, 263—267; A. W. Reed, RESt. 4, 217—220; J. F. Royster, MLN. 42, 251—256; F. Mossé, Les LangMod. 25, 479—482; F. Tupper, The Nation 152, 289—290 und im Archiv 152, 292—93.

186. Quiller-Couch, A. T.: The age of Chaucer. London, Dent. 1926.

187. Goffin, R. C.: Chaucer and „reason". MLR. 21, 13—18. r. ist bei Ch. gelegentlich (besonders Prolog v. 37) rhetor. Fachausdr. = Ordnung.

188. Hill, M. A.: Rhetorical balance in Chaucer's poetry. PMLAss. 42, 845—861.

189. Manly, J. M.: Chaucer and the rhetoricians (The British academy. Warton lecture on English poetry XVII. From the proceedings of the Brit. acad.) London publ. for the Brit. acad. by Humphrey Milford, Oxford univ. pr. Ch. kannte die Vorschriften der mittelalterl. Rhetorik, wie sie nach Cicero und Horaz auf den Schulen gelehrt wurden; er wandte sie zunächst als Schüler an, handhabte sie dann mit bewußter Meisterschaft, um sie schließlich zu überwinden; bespr. v. G. H. Cowling, MLR. 22, 448—449 und v. F. Mossé, LesLang.Mod. 25, 479—482.

190. Hinckley, H. B.: Chauceriana. PhilQu. 6, 313—314. Nicht sehr wesentl. Parallelen zu Terenz, Catull, Horaz.

191. Magoun jr., F. P.: The Chaucer of Spenser and Milton. MPhil. 25, 129—136. Zur Frage der von Sp. u. M. benutzten Ausgaben.

192. Manly, J. M. and Rickert, E.: Chaucer in a new setting. Times Lit. Suppl. 10. aug. 26, S. 549. Auszüge aus einer Urkunde des Record office, vgl. ebd. 2. Sept. S. 580.

193. Manly, J.: Chaucer as controller. MPhil. 25, 123.

194. Marburg, C.: Notes on the Cardigan Chaucer manuscript. PMLAss. 41, 229—251.

195. Moon, A. R.: Two references to Chaucer made by N. Udall. MLR. 21, 426—27.

196. Moore, S.: New Chaucer items. MLR. 22, 435—438.

197. Patch, H. R.: Chaucer and Lady Fortune. MLR. 21, 377—389. — Des Dichters Auffassung von dem Verhältnisse des Menschen zum Schicksal nach seinen Äußerungen.

198. Patch, H. R.: Chaucer and mediaeval romance (Essays in memory of Barrett Wendell by his assistants). Cambridge Mass. Harvard univ. pr. 1926. (Nach Archiv 152, S. 288).

199. Petersen, H.: Note sur une ballade adressée par Eustache Deschamps à Chaucer. Neuph. Mitt. 27, 95—97.

200. Piper, E. F.: The royal boar aud the Ellesmere Chaucer. PhilQu. 5, 330—40. Zur Geschichte der Handschrift.

201. Place, E. B.: Chauceriana. PhilQu. 6, 313—314. Parallelen zu lat. Schriftstellern.

202. Praz, M.: Chaucer and the great Italian writers of the Trecento. Monthly criterion 6, 18—39, 131—157.

203. Rand, E. K.: Chaucer in error. Speculum 1, 222—225.

204. Rickert, E.: Chaucer's debt to John Churchman. MPhil. 25, 121—122.

205. Rickert, E.: Chaucer's debt to Walter Buckholt. MPhil. 24, 503—504.

206. Spencer, Th.: Chaucer's hell, a study in mediaeval convention. Speculum 2, 177—200.

207. Ruud, M. B.: Thomas Chaucer. Research publications of the univ. of Minnesota, stud. in lang. and lit. no. 9. Minneapolis 1926, 131 S. Verteidigt die Annahme, daß Th. Ch. des Dichters Sohn war; bespr. v. E. P. Hammond, Angliabeibl. 38, 54—56; F. Tupper, JEGPhil. 26, 407—410; R. K. Root, MLN. 42, 56—58; C. R. D. Young, RESt. 3, 80—83 und v. F. Mossé, LesLang.Mod. 25, 479—482.

208. Schon früher verzeichnet: Spurgeon, C. F. E.: Ch. crit. 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 144); bespr. v. B. Fehr, Angliabeibl. 37, 309 bis 311; M. J. Wolff, LitWschr. 1926, 822f.; C. H. H., MLR. 22, 242—243; J. R. H., MPhil. 23, 494—495; A. Jeanroy, Revcrit. N. S. 94, 261—262; J. M. Manly, MLN. 42, 401—404; F. Piquet, Revgerm. 17, 248—249; A. W. Reed, RESt. 2, 232—235; P. de Reul, Revbelge 6, 339—341 u. v. G. Saintsbury, Nation and Ath. 38, 218.

Canterbury Tales. 209. Chaucer, The nun's priest's tale ed by. K. Sisam. Oxford, Clarendon press, London, Milford 1927. XLVI, 82 S. Mit ausführlicher Einleitung (Tierfabel, Roman de Renard, Ch.'s Verhältnis zu den Quellen und Stellung innerhalb der C. T.). Der Kommentar umfaßt reichhaltige Anmerkungen, einen Abriß von "Ch's English" und ein gutes Glossar. Das hübsch ausgestattete Bdch. eignet sich trefflich zur Einführung in den Dichter; bespr. v. G. H. Cowling, MLR. 22, 448; E. P. Hammond, Anglia-Beibl. 38, 314, 15 u. v. F. Mossé, LesLang.Mod. 25, 479—82.

210. Baldwin, Ch. S.: Cicero on Parnassus. PMLAss. 42, 106—12. Zum Franklin's prologue.

211. Chapman, C. O.: The pardoner's tale: a mediaeval sermon. MLN. 41, 506—9.

212. Cornelius, R. D.: "Corones two". PMLAss. 42, 1055—57. Zur Second nun's tale, 220f.

213. Curtiss, J. T.: The horoscope in Chaucer's „Man of law's tale". JEGPhil. 26, 24—32.

214. Derocquigny, J.: Note sur Chaucer. Revue anglo-américaine 5, 160—61. (Zu C. T. B 1687 an heep).

215. Draper, J. W.: Chaucer's "wardrobe". Zu Prioresse's tale (C. T. B 1760ff.), benutzt die Gelegenheit zu einer Abhandlung über die Hygiene des M. A.

216. Dustoor, P. E.: Notes on "The knight's tale". MLR. 22, 438—41. Zu A 1612—14, 1882—84, 2153, 2179, 2450, 2623—25, 2815, 2892ff.

217. Emerson, O. F.: Saint Ambrose and Chaucer's life of St. Cecilia. PMLAss. 41, 252—61. Zu C. T. G 271ff.

218. Fairchild, H. N.: Active Arcite, contemplative Palamon. JEGPhil. 26, 285—93. Allegorische Deutung der Knight's tale.

219. Gerould, G. H.: The social status of Chaucer's franklin. PMLAss. 41, 262—72.

220. Looten, C.: Les portraits dans Chaucer: leurs origines. Revlitt. comp. 7, 397—438.

221. Magoun jr., F. P.: The source of Chaucer's 'Rime of Sir Thopas'. PMLAss. 42, 833—844. Die île d'or episode in Li beaus desconus.

222. Moore, S.: Chaucer's pardoner of Rouncival. MPhil. 25, 59—66. Notizen über das Hospital St. Mary of R.

223. Parker, R. E.: A note on "corones two". MLN. 41, 317—18. Quelle der Anspielung im apokryphen Pseudo-Matthäus cap. 7.

224. Rickert, E.: "Goode lief, my wyf". MPhil. 25, 79—82. Zu C. T. B 3984.

225. Schlauch, M.: Chaucer's Constance and accused queens. New York univ. pr. 1927. VIII, 142 S.

226. Wells, W.: An unnoted analogue to the Pardoner's tale. MPhil. 25, 163—64. (In Topsell's History of serpents.)

227. Schon früher verzeichnet: C. Erzählg. hrsg. v. J. Koch 1925 (JsbGPhil. NF. 5, 26, 155); bespr. v. T. F. Crane, MLN. 41, 64—67; E. Fehrle, ObdZfVk. 1, 88; H. Kügler, ZfVk. 35, 60—61 u. v. H. Jantzen, ZfrenglU. 25, 76.

Andere Dichtungen. 228. Cawley, R. R.: A Chaucerian echo in Spenser. MLN. 41, 313—14. Hous of fame 2141ff. u. Faerie Queen I, IV, 16, II 7, 8.

229. Cowling, G. H.: A note on Chaucer's stanza RESt. 2, 311 bis 317; dazu J. F. Limberger, MLN. 42, 229—231.

230. Cowling, G. H.: Complaintes of Mars and of Venus. RESt. 2, 405—10. Die Klage des Mars wird auf das Verhältnis John Hollands, Grafen von Huntingdon, zu Elisabeth von Lancaster gedeutet, die Klage der Venus ginge dann auf beider Heirat.

231. Hammond, E. P.: Boethius, Chaucer, Walton, Lydgate. MLN. 41, 534—35. Zwei Irrtümer in der Boethiusübers.

232. Koch, J.: Nochmals zur Frage des Prologs in Chaucer's 'Legend of good women'-. Anglia 50, 62—69.

233. Langhans, V.: Hugo Lange und die Lösung der Legendenprologfrage bei Chaucer. Anglia 50, 70—103.

234. Koch, J.: Nachtrag zu meinem letzten Aufsatz über Chaucers Legendenprolog. Anglia 50, 104—105; dazu E. Einenkel, ebd. S. 106, der die Debatte, nachdem die Frage von den verschiedenen Seiten beleuchtet sei, ohne daß sie zur endgültigen Entscheidung gebracht wäre, schließen will. Vgl. trotzdem die folgenden Nrn.

235. Lange, H.: Victor Langhans und die Unechtheit des F-Prologs in Chaucers Legende von guten Frauen. Eine Abwehr. Anglia 151, 128 bis 135.

236. Langhans, V.: Zu Chaucers Traumgedichten und deren Auffassung durch A. Brusendorff. Anglia 51, 323—53.

237. Manly, J. M.: Chaucer's lady of the daisies. MPhil. 24, 257 bis 259. Gegen Gleichsetzung mit Alice de Cestre.

238. Chaucer: The book of Troilus and Cryseide; ed. from all the known manuscripts by R. K. Root. Princeton N. J. univ. press 1926. XC, 573 S.; bespr. v. E. Einenkel, Anglia-Beibl. 37, 265—68; E.P. Hammond, ebd. 38, 315—18; J. R. Hulbert, MPhil. 24, 243—44; J. W. Kindervater, LitZbl. 78, 1126; F. Mossé, LesLangMod. 25, 479—82; F. N. Robinson, Speculum 1, 461—67; A. J. Wyatt, RESt. 3, 240—41 und v. K. Young, MLN. 41, 537—45.

239. Royster, J. F.: Chaucer's 'colle tregetour'. StPhil. 23, 380 bis 384. Zu 'Hous of fame' 1277—81.

Drama. 240. Henry Medwall, Fulgens and Lucres. A 15th century secular play ed. by F. S. Boas and A. W. Reed. Oxford, Clarendon press 1926. XXVIII, 104 S. Bespr. v. B. Dobrée, Nation and Ath. 39, 475; R. B. Mc Kerrow, RESt. 3, 83—85; F. Mossé, LesLangMod. 25, 355 bis 357; W. Worrall, MLR. 22, 210—13 u. in NQ. 150, 377.

241. Baskervill, Ch. R.: Conventional features of Medwall's Fulgens and Lucres. MPhil. 24, 419—42.

242. Wright, L. P.: Notes on Fulgens and Lucres. MLN. 41, 97—100.

243. Cargill, O.: The authorship of the Secunda pastorum. PMLAss. 41, 810—31.

244. Dustoor, P. E.: Some textual notes on the English mystery plays. MLR. 21, 427—31.

245. Hartman, H.: The home of the Ludus Coventriae. MLN. 41, 530—31.

246. Holthausen, F.: Das Wakefielder Spiel von Kain und Abel. ESt. 63, 132—151. Metrische Übersetzung mit Anmerkungen.

Gower. 247. Hamilton, G. L.: Studies in the sources of Gower. JEGPhil. 26, 491—520. Barlaam und Josaphat, lat. u. frz., u. Alexandersage.

Henryson. 248. R. Henryson, The testament of Cresseid; ed. by B. Dickins, London, Porpoise press 1925, 46 S.

Langland. 249. Jijima, I.: Langland and Chaucer. A study of the two types of genius in English poetry. Boston 1925, 256 S.; bespr. v. A. Eichler, LitWschr. 1926, 790f.

250. Adams, M. R.: The use of the Vulgate in Piers Plowman. StPhil. 24, 556—66.

251. Day, M.: Duns Scotus and Piers Plowman. RESt. 3, 333—34. Zur Vision des Baumes (B XVI).

252. Day, M.: The revisions of Piers Plowman. MLR. 23, 1—27.

253. Fairchild, H. N.: "Leyde here legges aliri". MLN. 41, 378 bis 381. Zu B VI, 124.

Legenden. 254. The lyfe of Saynt Radegunde, ed. from the copy in Jesus college library by F. Brittain. Cambridge univ. pr. 1926, XXIV, 56 S. Bespr. R. B. McKerrow, RESt. 3, 372 und in NQ. 151, 449—50.

255. Brown, B. D.: Robert of Gloucester's Chronicle and the life of St. Kenelm. MLN. 41, 13—23. Über die Frage der Priorität; Vf. macht gute Gründe für die Legende und damit für das South English legendary geltend.

256. Robinson, J. A.: Two Glastonbury legends: King Arthur and St. Joseph of Arimathia. Cambridge univ. pr. 1926. X 68 S.; bespr. v. F. Klaeber, Anglia-Beibl. 38, 133—36.

257. Schleich, G.: Die Gloucestershire-Legende der heiligen Juliane. Archiv 151, 19—51. Ausgabe auf Grund von 7 Hss. Mit sprachlichen Bemerkungen und Quellenuntersuchung.

258. Slover, C. H.: William of Malmesbury's life of St. Patrick. MPhil. 24, 5—20.

259. St. Erkenwald, a Middle English poem, ed. H. L. Savage. New Haven, Yale univ. pr. 1926. LXXIX, 92 S. (Yale studies in English 72); bespr. O. F. Emerson, Speculum 2, 224—25; G. Binz, Litbl. 48, 183; F. Holthausen, Anglia-Beibl. 38, 193—95; M. Day, RESt. 3, 490—91; F. W. B., MLR. 22, 487 und in NQ. 152, 143.

Lydgate. 260. Lydgate's Fall of princes ed. by Henry Bergen. Part IV: Biographical introduction, notes and glossary. VIII, 529 S. (Part I—III vgl. JsbGPhil. NF. 4, 26, 91; 5, 193, 3.) The Carnegie institution of Washington and EETS.; London, Milford 1927; bespr. v. H. Flasdieck, ESt. 63, 89—90.

261. Hammond, E. P.: Lydgate and Coluccio Salutati. MPhil. 25, 49—57.

Lyrik. 262. Rhymes of the minstrels, selected from a manuscript of the 15th century. Shaftesbury, High house press 1927, 31 S. Vgl. ESts. 9, 166.

Religiöse Literatur. 263. Owst, G. R.: Preaching in mediaeval England. An introduction to sermon mss. at the period c. 1350—1450. Cambridge univ. pr. 1926. XVIII, 381 S.; bespr. v. É. Gilson, Rev. crit. NS. 94, 106—108; Ch. H. Haskins, Speculum 2, 496; F. Mossé, Les Langmod. 25, 140—42 und in NQ. 151, 143—44.

264. Hodgson, G. E.: The sanity of mysticism, a study of Richard Rolle. London, Faith press 1926. VI, 227 S.; bespr. Archiv 152, 292.

265. Cumming, W. P.: A Middle English ms. in the Bibliothèque Ste. Geneviève, Paris. PMLAss. 42, 861—64. Enthält R. Rolles "Form of perfect living", "Ego dormio" u. a.

266. The Southern Passion, ed. from Pepysian ms. 2344 in the library of Magdalene college, Cambridge, with introduction, notes and glossary by B. D. Brown. London, Milford.

267. Brown, B. D.: A study of the Middle English poem know as the Southern Passion (Diss. Bryn Mawr college). Oxford, J. Johnson 1926, 111 S. Behandelt das Verhältnis zum South English legendary, zu dem das Denkmal zu gehören scheint, gruppiert die Hss., untersucht Sprache, Herkunft und Quellen; das letzte Kap. macht als Verf. einen Predigermönch wahrscheinlich; bespr. v. C. Brett, MLR. 22, 449—51; W. Fischer, Anglia-Beibl. 38, 236—39 u. v. J. Koch, ESt. 61, 292—94.

268. A stanzaic life of Christ compiled from Higden's "Polychronicon" and the "Legenda aurea", ed. from ms. Harley 3909 by F. A. Foster (EETS. or. ser. 166) London, Milford; Oxford univ. pr. 1926. XLIII, 456 S.; bespr. v. R. Spindler, ESt. 63, 90—95 und in NQ. 152, 305—306.

269. Olivero, F.: La perla. Poemetto inglese del secolo XIV. Traduzione con introduzione e note. Turin, Treves 1926. XXXVI, 94 S.

270. Madeleva, M.: Pearl. A study in spiritual dryness. New York, Appleton and co. 1925; bespr. v. R. J. Menner. MLN. 41, 411—414.

271. Emerson, O. F.: More notes on "Pearl". PMLAss. 42, 807—831.

272. Schon früher verzeichnet: Pearl. ed. J. Gollancz 1921 (JsbGPh. NF. 2, 26, 92); bespr. v. A. Ricci, NStM. 2, 186—193.

273. Fischer, E.: Ein nordenglisches moralisch-religiöses Versfragment aus dem 15. Jahrh. ESt. 60, 252—261. Text, der enge Übereinstimmung mit dem Prosatraktat Jacob's well (EETS. or. ser. 115) aufweist.

274. Förster, M.: Datierung und Charakter des kymrisch-englischen Marienhymnus. Archiv 150, 187—202. Entstehung etwa 1490—1550, Aufzeichnung 1587, gehört also nicht an die Spitze der unmittelbaren Zeugnisse für neuengl. Lautgebung.

275. Schleich, G.: Zur Textgestaltung der me. Bearbeitung von Susos "Orologium sapientiae". Archiv 152, 36—50, 178—192.

276. A famous Middle English sermon ed. by K. F. Sundén. academical program. Gothenburg 1925. XV, 36 S.

277. Schon früher verzeichnet: C. Brown, Rel. lyrics 1924 (JsbGPh. NF. 4, 26, 92); bespr. v. Ch. R. Baskervill, MPhil. 23, 491—92 und A. Ricci, NStM. 2, 200—203.

Romanzen. 278. Leidig, P.: Studien zu King Horn. (Diss. München). Borna, Noske 1927. IX, 100 S.

279. Floris and Blancheflour. A Middle English romance, ed. from the Trentham and Auchinlek mss. by A. B. Taylor. London, Milford; Oxford, Clarendon press. 1927. 108 S.; bespr. v. D. Everett, RESt. 4, 220—224.

280. Schon früher verzeichnet: Sir Gawain ed. J. R. R. Tolkien and E. V. Gordon 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 192; bespr. v. C. Brett, MLR. 22, 451—458; O. F. Emerson, JEGPhil. 26, 248—258; J. R. Hulbert, MPhil. 23, 246—249; R. J. Menner, MLN. 41, 397—400 und v. F. Mossé, Revgerm. 17, 357.

Sprichwörter. 281. Schleich, G.: Die Sprichwörter Hendings und die Prouerbis of wysdom. Anglia 51, 220—277. Krit. Ausg. nach den 3 Hss.

Streitgespräche. 282. Dialogus inter militem et clericum; Rich. Fitzralph's sermon: Defensio curatorum and "The bygynnyng of the world and the ende of worldes", by John Trevisa. Now first ed. from the mss. Harley 1900, St. John's college, Camb. H 1, add. 24194, Stowe 65, and Chetham's library. With an introduction on the description of the mss., Trevisa's life and works, and a study of the language by A. J. Perry. EETS. or. ser. 167. London, Milford 1925. CLVI, 116 S.; bespr. Archiv 152, 293 u. NQ. 153, 252.

282a. Schon früher verzeichnet: Owl and nighting. Ed. J. W. H. Atkins 1922 (JsbGPh. NF. 2, 26, 96; 4, 26, 96; 5, 193, 6); bespr. v. A. Ricci, NStM. 3, 210—214.

Verschiedene Texte. 283. Bisset, H.: The rolment of courtis III ed. by Ph. J. Hamilton-Grierson (Scottish text soc.) Edinburgh, Blackwood.

284. Brett, C.: Two newly found Middle English texts. MLR. 22, 73—75. Brief und Quatrain.

285. Emerson, O. F.: The date of Adam Davy's Dreams MLR. 21, 187—189. Gründe für 1307—1308.

286. J. Page, Siege of Rouen. Krit. Textausgabe nebst ausführlicher Einleitung, Anmerkungen, Glossar und zwei Kartenbeilagen von H. H. Huscher. Lpz., Tauchnitz 1927. XII, 245 S. (Kölner anglistische Arbeiten 1); bespr. von A. Brandl, Archiv 153, 121—123; M. Day, RESt. 3, 492—493 u. v. F. Wild, Litbl. 49, 350—53.

287. Johannes de Irlandia, The meroure of wysdome I. ed. by C. Macpherson (Scottish text soc.). Edinburgh, Bleckwood 1926. XLVII, 233 S.; bespr. v. G. R. Owst, MLR. 22, 459—460.

287a. Hahn, H.: The Kingis Quair, the Quare of Jelousy and Lancelot of the Laik. Diss. Prag. Auszug: Jb. d. phil. Fak. Prag 1926/27, 43—47.

288. Lathrop, H. B.: The translations of John Tiptop. MLN. 41, 496—505. J. T., earl of Worcester † 1470.

289. Rickert, E.: Extracts from a 14th century account book. MPhil. 24, 111—119, 249—256.

290. Spindler, R.: The court of sapience. Spät-mittelengl. allegorisch-didaktisches Visionsgedicht. Kritische Text-Ausgabe nebst sprachlich-metrischer Einleitung und ausführlichem Glossar. Lpz., Tauchnitz 1927, 268 S. (Beiträge zur engl. Philol. 6). — Vgl. JsbGPh. NF. 4, 26, 95; bespr. v. K. Brunner, Archiv 153, 118—121.

291. The libelle of Englyshe polycye. A poem on the use of seapower, 1436. Ed. by G. Warner. Oxford, Clarendon pr. 1926. LVI, 126 S.; bespr. Archiv 152, 293—294 u. v. E. Curtis, MLR. 22, 458—459 u. NQ. 152, 324.

292. Schon früher verzeichnet: 1. Mulcaster's Elem. ed. E. T. Campagnac 1925 (JsbGPh. NF. 5, 26, 178); bespr. v. R. B. Mc Kerrow,

REStr. 2, 365—367 u. v. A. W. P., Libray 4. ser. 6, 384—386. — 2. Pecock, Donet ed. E. V. Hitchcock 1924 (JsbGPh. NF. 5, 26, 182); bespr. v. J. H. Grattan, MLR. 21, 80—81. — 3. De clar. mul. ed. G. Schleich 1924 (JsbGPh. NF. 4, 26, 80; 5, 26, 193, 1); bespr. v. F. Wild, ESt. 60, 327—30. Albert Ludwig.

XXVII. Latein.

A. Mittellatein.

1. Allgemeines.

Handschriften. Aachen. 1. Gatzweiler, O.: Die liturgischen Handschriften des Aachener Münsterstiftes. Münster 1926. Liturgiegeschichtl. Quellen hrsg. v. Mohlberg u. Rücker. H. 10, mit 4 Tafeln, 222 S. — Von P. Lehmann angeregte fördernde Arbeit. Von den als Anhang beigegebenen Exkursen sei die Beschreibung einer Pap.Hs. (s. XV.) aus dem Aachner Stadtarchiv mit Legenden Karls d. Gr. erwähnt. ca. 90 Hss. sind festgestellt und behandelt, einige weitere erschlossen aus Überresten und Aufzeichnungen. u. a. die beiden wertvollen Evangelien a. d. Karolinger- bzw. Ottonenzeit.

Antwerpen. 2. Denucé, J.: Catal. des mss. du Musée Plantin-Moretus. Anvers, Veritas 1927. — Das Museum besitzt 427 Hss; der Catal. war mir nicht zugänglich.

Basel. 3. Morin, G.: A travers les mss. de Bâle. Notices et extraits des plus anciens mss. lat. Basler Zs. f. Gesch. u. Altert. Kde. 26, 1927, 175—249. — Schwacher Ersatz für den fehlenden Katal. der lat. Hss.; notwendig wäre Fortsetzung der von Binz begonnenen Arbeitsweise. Auswahl von ca. 110 Hss., zum größten Teil aus dem Dominikanerkloster und der Karthause; mit geringen Ausnahmen Hss. aus der 2. Hälfte des MAs. Die meisten gehören zur Gruppe B. Die Inhaltsangaben sind sehr kurz gehalten. cod. F. III, 151 (S. XI/XII) enthält ein Ged. in Vagantenzeilen auf Erzbisch. Siegfried I. v. Mainz (1060—84); frühestes Vorkommen dieser Form? Wie ich kürzlich von Prof. Binz hörte, wird der Druck des 2. Bds. im Frühjahr begonnen; auch Bd. 3 und 4_1 und die Register sind fertiggestellt, und zwar in derselben sorgfältigen Arbeit, die wir vom 1. Bde. kennen. Für das Mlat. ist die Ausbeute nicht eben bedeutend; der Hss.-Katal. (in Masch.-Schrift) steht seit längerer Zeit im Katalogzimmer der Univ.-Bibl. zur Verfügung der Benutzer.

4. **Bamberg.** Fischer, H.: Reichenauer Schule. Miniaturen (mittelalterl.) aus der Staatsbibliothek Bamberg I. Bamberg, Buchner 1926. 15 S. — 7 Tafeln mit ganzseitigen Miniaturen, 1 mit Schriftproben, a. d. Hss. A I 43 und A I 47. Die vorzüglichen Reproduktionen ersetzen beim Studium völlig die Originale. H. II u. III werden weitere Beispiele der Reichenauer Schule und Reproduktionen aus Hss. des Chiemsee-Klosters Leon bringen.

Berlin. 5. Degering, H.: Kurzes Verzeichnis der german. Hss. der Preuß. Staatsbibliothek. 1. Hss. in Fol.-Format. Lpz., Hiersemann 1925. Mitteil. d. Pr. Staatsbibl. 7. XI, 184 S. 2. Hss. in Quartformat. Ebda. 1926. — Nur wenige Misc.-Hss. enthalten auch lat. Stücke. Wichtig ist,

daß bei diesem abgekürzten Verfahren der Hss.-Beschreibung vorzügliche Indices beigegeben sind. Im Vorbericht Milkaus wird mitgeteilt, daß noch 2642 latein. Hss. nicht beschrieben sind, doppelt soviel als der große Katal. v. Val. Rose enthält; es wäre zu erwägen, ob nicht auch diese zunächst in ähnlicher Weise durch eine kurze Beschreibung, die allerdings alle selbständigen Stücke verzeichnen müßte, erschlossen werden könnten.

Brügge. 6. Poorter, A. de: Catal. des mss. de grammaire latine médiévale de la bibl. de Bruges. Rev. des bibl. 36, 1926, 103—37. — 15 Hss. ma. Grammatiker: Donat, Priscian, Isidor, Eberhard v. Bethune, Joh. de Garl. u. a., aus der Abtei Dunes in Flandern; Nr. 546 u. 548 ma. Schuldichter.

Cambridge. 7. James, M. Rh.: A descriptive catal. of the mss. in the library of St. Catharine's College. Cambridge, Univ. Pr. 1925. 27 S. — In der Einleitung einige Worte über ehemalige Bestände; p. 4—7 das alte Verz. abgedruckt. Unter dem jetzigen Bestande, 18 Hss. (Schenkungen des 17.—19. Jahrh.), zwei schöne Bibelhss.

Dijon. 8. Oursel, C.: La miniature du XIIe siècle à l'abbaye de Cîteaux d'après les mss. de la bibl. de Dijon. Dijon, Venot 1926.

Erfurt. 9. Walther, H.: Kleine mittellateinische Dichtungen aus zwei Erfurter Hss. In: Mittelalterl. Hss. Festgabe zum 60. Geburtstage von Herm. Degering. Lpz., Hiersemann 1926. p. 296—315. — Beschreibung, teilw. Abdruck der poet. Stücke von Amplon. Q. 12 u. Q. 345.

Gießen. 10. Vaubel, H.O.: Die Miniaturenhss. der Gießener Univ.-Bibl. und der gräfl. Solms'schen Bibliothek zu Laubach. Mitteil. d. Oberhess. Gesch.-Ver. NF. XXVII, p. 4—94, 1926. — 6 Hss. theol. und jurist. Inhalts, 4 Breviere (= Doktordissertation Gießen 1924).

Halle. 11. 33 Hss. der Univ.-Bibl. Halle (Provenienz: Halberstadt), beschrieben v. A. Diestelkamp, in: Sachsen und Anhalt. Jb. d. Hist. Kommiss. 3, 1927, 196—225.

Helsingfors. 12. Haapanen, T.: Verzeichnis d. ma. Hss.-Fragmente in der Univ.-Bibl. zu Helsingfors. II. Gradualia, Lectionaria, Missae. Helsingfors 1925. XII, 96 S. — 129 Frgm., z. T. große Stücke (20 u. mehr Foll.) aus Gradualhss., 7 aus Evang.

Hereford. 13. Bannister, A. Th.: A descriptive catal. of mss. in the Hereford Cathedral Libr. Hereford, Wilson & Phillip 1927.

Hannover. 14. Liebreich, A.: Ein kölnisches Gebetbuch des 14. Jahrh. im Prov. Mus. zu Hannover. Jahrb. d. Prov.Mus. Hannover 1, 1927, S. 21—26. — Beschreibung der mit 51 Miniaturen geschmückten Perg.hs. und Untersuchung des Entstehungsortes.

Italien. 15. Mazzatinti-Sorbelli, Inventari dei mss. delle bibl. d'Italia. 1926 Bd. 34—36, 1927 Bd. 37. — 34. Veroli (Bibl. Giovardiana) u. Urbana (Bibl. Galletti), nur weniges a. d. Ma. Dieser Band enthält endlich eine alphab. Übersicht der Bibliotheken, die in den ersten 34 Bänden des Gesamtwerkes bearbeitet sind. 35. Pesaro (Bibl. Oliveriana. Forts. v. Bd. 33), nichts ma. 36. Bologna (Bibl. commun. dell'Archiginnasio. Forts. v. Bd. 32), für Ma. wichtigster der 4 Bde. 37. Pesaro (Bibl. Oliver. Forts. v. Bd. 35).

Leningrad. 16. Dobiasch-Rojdestwenskaja, O.: Analecta medii aevi. 4. ser. Leningrad 1927, 3—60. — 4 Hss. aus Leningrad beschrieben, darunter eine Sammlung v. Heiligenleben; Abdruck der Randbemerk. zur Chronik des Adamar v. Chabanne.

Klagenfurt. 17. Hss.-Verz. der österr. Bibl. I. Wien, 1927. XX, 354 S. Bd. I. H. Menhardt, bearb.: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach. — Mit anerkennenswertem Mute haben jetzt der Generaldirektor der Wiener Staatsbibliothek Bick und der Direktor der Hss.-Abteilung Smital ein lange geplantes Unternehmen in Angriff genommen: die Inventarisierung der Hss.-Bestände der österreichischen Bundesländer. Zuerst werden die Universitätsbibliotheken (Wien, Graz, Innsbruck) und Studienbibliotheken (Klagenfurt, Linz, Salzburg), dann die Klosterbibliotheken bearbeitet werden; von den letzteren sind ja nur die Cisterzienser-Stifter vollständig in den „Xenia Berhardina" inventarisiert worden, von den Benediktiner Klöstern existieren nur wenig egedr. Hss. Katal., z. T. Fragment geblieben. Der vorliegende erste Band umfaßt die Kärntener Bibliotheken Klagenfurt (Bischöfl. Bibl., Studienbibl., Bibl. d. Hist. Ver. f. Kärnten, Kapuz.-Kloster, Priesterseminar), Maria Saal und Friesach. Gegen die Arbeitsweise ist kaum etwas einzuwenden. Eine Fülle interessanten Quellenmaterials ist nun erschlossen worden.

Kärnten. 18. Menhardt, H.: Weitere Nachrichten von Kärntner Klosterbibliotheken. Zbl. f. Bw. 44, 1927, 593—611. — Fortsetzung von Zbl. 41, 1924, 233ff. Über die Studienbibliothek von Klagenfurth, deren Bestand sehr herabgemindert ist gegenüber den Ausweisungen des alten Verzeichnisses v. 1789 v. Alt S. Paul (das abgedruckt wird): 71 gegen 271 Hss. Ferner alte Verzeichnisse von Ossiach und S. Georgen am Längsee, vom J. 1784. Nachrichten über die alte Bibliothek von Friesach, wo infolge von Bränden nur 65 Bücher von den alten Beständen (um 1700 ca. 815 Bde.) erhalten sind.

Karlsruhe. 19. Preisendanz, K.: Die Karlsruher Hss. II. Bd. Karlsruhe 1300—2000. Mit Vorwort von Th. Längin. Die Hss. der Bad. Landesbibliothek VIII. Karlsruhe 1926. XLVIII, 104 S. — Zugänge der Gruppe „Karlsruher Hss." seit d. J. 1899, also Fortsetzung von Bd. IV des Gesamtkataloges. Nur kurzes stichwortartiges Verzeichnis, keine Beschreibung; dies Verfahren aber sehr zu empfehlen, um einen ersten Überblick über das Vorhandene zu bekommen, besonders für die Bestände derjenigen Bibliotheken, die noch keinerlei gedruckte Verzeichnisse ihrer Hss.-Bestände besitzen. Dieser Band bringt in der Reihenfolge der Akzession mittelalterl. und neuzeitl. und verschiedenartigste Stoffgebiete bunt durcheinander. Die Einleitung würdigt das Lebenswerk des verstorbenen A. Holder.

Kopenhagen. 20. Jørgensen, E.: Catal. codd. latin. medii aevi Bibl. regiae Hafniensis. Hafniae 1926. IV, 536 S. — Die Hauptmasse der 800—900 ma. Hss. entfällt auf die Theol.; aber auch die starken Gruppen der philol., philos., jurist., hist., geogr. Hss. enthalten Wichtiges zur Literatur- und Kulturgeschichte des Mas. Die Beschreibung macht einen sehr sorgfältigen Eindruck; auch Editionen und Arbeiten werden zitiert, doch mit

Maß. Unter den guten Registern befindet sich auch ein Initienverzeichnis der anonymen Verse. Um zur Feststellung des Ursprungs der Hss. zu dienen, sind im Anhang Tafeln mit den Wappen- und Besitzermarken beigegeben, die sich auf Deckeln, Bordüren, Vorsatzblättern usw. finden.

Leipzig. 21. Katalog der Hss. d. Universitätsbibliothek zu Leipzig. IV. Die lateinischen und deutschen Hss. Bd. I. Die theol. Hss. von R. Helssig. Leipzig 1926. — Beschreibung von 177 Hss., d. h. etwa dem 5. Teil des vorhand. Bestandes dieser Abteilung. Die sehr genaue Beschreibung ist nach dem gleichen Schema angefertigt wie die für jurist. Hss. Die Werke sind zum großen Teil identifiziert.

Lincoln. 22. Catal. of the mss. of Lincoln Cathedral Chapter Library, compiled by R. M. Woolley. Oxford, Univ. Pr. London, Humphrey Milford 1927. XXIV, 190 S. — Wie die meisten englischen Hss.-Kataloge sorgfältig angelegt und vorzüglich ausgestattet. Interessanter Überblick über den Bestand einer englischen Cathedralbibliothek im Ma. In der Einleitung zwei alte Kataloge der Bibliothek (aus 12. und 15. Jahrh.) publiziert. 247 ma. Hss., überwiegend theol., aber auch Ausbeute für klass. und mlat. Philologen. Die Hss. verteilen sich auf die Jhde.: 1/10., 2/11., 55/12., 43/13., 44/14. und 77/15. Jahrh. — (Bespr. v. Ch. H. Haskins, Speculum II, 1927, 227.)

Oxford. 23. Wheeler, G. W.: Letters of Sir Thomas Bodley to Thomas James, first Keeper of the Bodl. Libr. 1926. — Briefe a. d. Jahren 1599—1613 zur Entstehungsgeschichte der berühmten Bodleyana-Sammlung in Oxford.

Paris. 24. Leroquais, Abbé V.: Les Livres d'Heures-Mss. de la Bibl. Nat. Tom. I.—II. III (Planches) Paris 1927. — Sonst oft nur Illustrationen beachtet, hier sorgfältige Beschreibung des Inhalts. Einl. (85 S. in Folio) Definition und Gesch. der Livres d'heures, ihre Elemente und Ausschmückung. 313 Hss. meist XV. Jahrh., nur wenige XII—XIV. Jahrh. II, 305—350 als Anhang 41 Gebete in Vers und Prosa aus Pariser Hss. mitgeteilt. Der Illustrationsband (III.) bringt eine Auswahl der jeweils bezeichnendsten Miniaturen. Das Register enthält auch die Prosa- und Versanfänge, allerdings mit den Namen und Sachen gemischt.

25. Schulz, Ernst: Bibliotheca medii aevi manuscripta. Pars I. München, J. Rosenthal. 100 Hss. des abendländ. Mas. vom 9.—15. Jhd. o. J. VIII, 106 S. — Wissenschaftliche Beurteilung der bespr. Hss. in der Einleitung. Sorgfältige Einzelbeschreibung. Dieser trefflich ausgestattete und mit zahlreichen Tafeln geschmückte Verkaufskatalog des Münchener Antiquars Rosenthal enthält manches Wertvolle, auch für den Kunsthistoriker. (Bespr. v. G. Ficker, ZfKg. 45, 1927, 472—3.)

Wien. 26. Saxl, F.: Verzeichnis astrolog. und mytholog. illustr. Hss. des latein. MAs. II. Hss. der Nat. Bibliothek zu Wien. Sitz.-Ber. d. Heidelb. Akad. d. W. Phil.-hist. Kl. 1925/26. 2. Abhdlg. Heidelberg 1927. 17 Tafeln, 41 Textabbildungen. 252 S. —

27. Festschrift der Nat.-Bibliothek in Wien, hrsg. zur Feier des 200jähr. Bestehens des Gebäudes. Wien, Österr. Staatsdruckerei, 1926. VII, 870 S. — 43 größere und kleinere Aufsätze zur Gesch. der Bibl. und

ihrer Schätze, darunter auch einige über die Hss. der Nat.-Bibliothek. K. Gerstlinger weist Johannes Sambucus als Besitzer von 600 Hss. nach, die sich zum größten Teil noch in der Nat.-Bibliothek feststellen lassen; K. Ausserer handelt über die heraldischen Hss.; H. Leporini bespricht die Tätigkeit von zwei Miniatoren um die Mitte des 15. Jahrh.

Mittelalterliche Bibliotheken. 28. James, M. R.: Bury St. Edmunds Mss. The Engl. Hist. Rev. 41, 1926, 251—60. — Verzeichnis von 300 Hss., die einst diesem Kloster gehörten, mit Angabe der jetzigen Aufbewahrung.

29. Solente, S.: Fragments d'un nouveau ms. de la bibl. de Charles V. Bibl. de l'Ecole des Chartes 88, 1927, 43—49.

30. Rotta, P.: La biblioteca del Cusano. Rivista di Filosofia neoscolastica I, 1927, 22—47.

31. Lehmann, P.: Hss. des Erfurter Benedictiner Klosters St. Petri. Stud. u. Mitteil. z. Gesch. d. Ben.-Ordens 43, HF. 12, 1925/26, 14—31 und 44, NF. 13, 1926/27, 89—91. — Nachtrag zu Theele, N. A. 46, 189.

32. Lehmann, P.: Quot et quorum libri fuerint in libraria Fuldensi. Bok- och bibliotekshistoriska studier tilläquare Isak Collijn. Upsala 1925, 47—57. — Prüft den Bibl. Katal. von Fulda in cod. Vat. Pal. lat. 1877 a. d. Mitte des IX. Jahrh.s

33. Lehmann, P.: Fuldaer Studien. MSB, phKl. 1925, 3. Abhdlg. — Fulda als Schriftzentrum, Überlieferungs- und Bildungsstätte nachzuweisen gehört zu den Aufgaben, die sich der rührige Münchener Gelehrte seit Jahren gestellt hat. Seine Untersuchungen erstrecken sich hier auf einen alten Fuldaer Bücherkatalog aus dem Ende des 8. Jahrh.s (cod. Basel. F. III. 15a), der im Anhang abgedruckt wird. Mehrere Codices in Kassel und Wolfenbüttel aus alten Einritzungen als Fuldenses erwiesen. Der Anhang bietet außer dem erwähnten Bücherkatalog aus derselben Hs. (und einer englischen) den Fuldaer Blutsegen und aus einer Casseler Hs. Glossen zum Leviticus. (Bespr. v. 1. M. Manitius, DLZ. 47, 1926, 505ff., 2. O. Glauning, Lit.Wschr. 1926, 737f.)

34. Lehmann, P.: Fuldaer Studien. Neue Folge. MSB. ph. Kl. 1927, Abhdlg. 2, 53 S. — Die beiden Untersuchungen, die hier vereinigt sind, zeigen, wie fest die geistige Tätigkeit in Fulda mit den Bildungsbestrebungen Karls d. Gr. verknüpft war. Die erste ist dem von Karl an Bischof Baugulf (wie Lehmann meint, nicht an alle Metropoliten, Bischöfe und Äbte) gerichteten Schreiben gewidmet, das als „Epistula de literis colendis" bekannt ist (MGH, Leg. II, t. I, 79). Zu der bisher einzigen Hs. hat L. eine zweite festgestellt in cod. Oxford, Laud. misc. 126, ags. Minuskel aus Mitteldeutschland v. Ende 8. Jahrh.s L. druckt diesen Text ab mit den Abweichungen der Metzer Hs. Die zweite Studie beschäftigt sich mit den illustrierten Hss. von Hrabans Enzyklopädie „De rerum naturis"; zu dem bisher bekannten Casinensis kommen zwei weitere Hss. hinzu (Vat. Pal. lat. 291 und Vat. Regin. lat. 391), deren Bilder beschrieben werden. Nachträge zur ersten Reihe der „Fuldaer Studien" (s. o.) bieten u. a. Ercanberths Verse „Nauta rudis pelagi . ." und einige ahd. Glossen aus Würzburg Mp. theol. F. 42. — (Bespr. v. K. Strecker, DLZ. 1928, 276f.)

35. Rother, K. H.: Das Handschriftenverzeichnis der Augustinerpropstei Grünberg (Schlesien) v. J. 1423. Zs. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens 59, 1925, 102—24. — Die Untersuchung bestimmt die z. T. noch in der Breslauer Univ.-Bibl. vorhandenen Hss.

36. Diestelkamp, A.: Geschichte der Halberstädter Dombibliothek im Ma. Sachsen und Anhalt (Jb. d. Hist. Kommiss.) 3, 1927, 177—225. — Gibt einen guten Überblick über die Entwicklung der Bibl., wobei die Bedeutung der drei größten Persönlichkeiten des Hochstifts (Haymo v. Halberstadt, Johannes Semeca und Albrecht v. Rikmersdorf) gewürdigt wird. Der erhaltene Bibl. Katal. vom Jahre 1465 (jetzt Magdeburger Staatsarchiv Kop. 671 a 1) wird hier zum erstenmal veröffentlicht; er enthält 103 Nummern, von denen sich etwa die Hälfte noch heute in Hss. und Büchern der Halberstädter Domgymnasialbibl. nachweisen lassen. Des weiteren werden 33 aus Halberstadt stammende jurist. Hss. der Univ.-Bibliothek Halle beschrieben.

37. Theele, J.: Aus der Bibliothek des Kölner Kreuzbrüderklosters. Festschr. f. H. Degering 1926, 252—63. — Beiträge zur Geschichte der Bibliothek des ehemaligen Kreuzbrüderklosters.

38. Berlière, U.: Un ms. inédit de Dom Rob. Wiard. Rev. Bénédict. 38, 1926, 178—88 und 39, 1927, 105—28. — Aus der lateinischen Geschichte des Klosters St. Vincenz in Laon wird ein Bücherverzeichnis dieses Klosters aus dem 15. Jahrh. mitgeteilt; es enthält 269 Nummern.

39. Abb, G.: Von der verschollenen Bibliothek des Klosters Lehnin. Festschr. f. H. Degering, 1926, 1—14. — Nur weniges hat sich ermitteln lassen, aber die Richtung, in der weiter zu suchen ist, ist festgelegt.

40. James, M. R.: Lists of mss. formerly in Peterborough Abbey library, with preface and identification. Suppl. to the bibliographical Society's transactions 5. Oxford 1926.

Paläographie. 41. Bachtin, W., in: Anal. medii aevi. 4. Ser. Leningrad 1927, 61—78. — Über Corbie und seine Schreibstube.

42. Böhmer, A.: Ein gotisches Prachtmissale Utrechter Herkunft in der Univ. Bibl. Münster. M. 2 Tafeln. Festschr. f. H. Degering 1926, 29—41. — Geschichte des cod. 347 (s. XV.) und kunstgeschichtl. Würdigung; Nachweis der Entstehung im Utrechter Karthäuserkloster.

43. Bouard, A. de: La question des origines de la minuscule Caroline. In: Paläographia Lat. ed. W. M. Lindsay. IV, 1925, 71—82. — Weniger Neues als Feststellung des gegenwärtigen Standes der Frage. Vgl. dazu: Note paleografiche, in: Arch. Stor. Ital. VII, 5, 1926, 1—23.

44. Bretholz, B.: Lat. Paläographie. 3. Aufl. (Photomechan. Gummidruckverfahren) Lpz., Teubner 1926. VI, 112. = Grundr. d. Geschw. Reihe 1. Abt. 1. — Diese neue Auflage des verbreiteten Handbuchs hat Ref. noch nicht einsehen können.

45. Cook, A. St.: Bishop Cuthwini of Leicester (680—691), Amateur of illustrated. mss. Speculum 2, 1927, 253—57. — Ergänzungen und Berichtigungen zu den diesbezüglichen Forschungen L. Traubes und P. Lehmanns.

46. Caspar, E.: Paläographisches zum Kanon des Eusebius. Festschr. f. H. Degering, 1926, 42—56. — Bedeutung der virgulae der ältesten Hss. Abdruck des Kanons mit den virgulae.

47. Chroust, A.: Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mas. Schrifttafeln in lat. und deutscher Sprache. Ser. III, Lief. 1. Lpz., Harrassowitz, 1927 28 S.

48. Mittelalterliche Handschriften. Paläographische, kunsthistorische und bibliotheksgeschichtliche Untersuchungen. Festgabe zum 60. Geburtstage von Herm. Degering. Mit 1 Farbentafel und 16 Tafeln in Lichtdr. Lpz., K. W. Hiersemann 1926. VII, 328 S. — Die prächtig ausgestattete Festschrift enthält 24 Aufsätze, meist zur ma. Handschr.-Kunde, die — soweit in Betracht kommend — an den betreffenden Stellen dieses Berichts verzeichnet werden. — Bespr. von H. Delehaye, Anal. Boll. 45, 1927, 371—373.

49. Ehmcke, F. H.: Die historische Entwicklung der abendländ. Schriftformen. Ravensburg, O. Maier 1927. 80 S. — Populäre Darstellung mit zahlreichen illustrierenden Beispielen von Inschriften, geschriebener und gedruckter Schrift, vom röm. Altertum über christl. Ma. bis zum Buchdruck.

50. Ehrle, F., et Liebaert, P.: Specimina codd. Latin. Vatican. (nebst Anm.). Ed. iterata. Berlin, W. de Gruyter & Co. 1927. XII, 50 Tafeln, XXXVI S. = Tabulae in usum scholarum. 3. — Diese 2. Aufl. ist mir zum Vergleich nicht zugänglich gewesen.

51. Friend, A. M.: Two mss. of the school of St. Denis. Speculum 1, 1926, 59—70, mit 6 Tafeln. — Miniat. Hss. Paris BN lat. 1141 und 2292, stammen aus der gleichen Zeit und aus demselben Scriptorium (St. Denis, um 870). Die in 1141 dargestellte Krönungsszene bezieht sich auf die Königskrönung Karls d. Kahlen in Metz 869.

52. Hensel, A.: Neue Forschungsprobleme der Paläographie. Arch. f. Urk.-F. 9, 1925, 161—167. — Kurzer Überblick über Entwicklung der Schrift vom Ende des ATs. bis zur Renaissance.

53. Kirchner, J.: Das Staveloter Evangeliar der preuß. Staatsbibl. Festschrift f. H. Degering, 1926, 160—171. — Untersucht künstleriche Ausstattung und Schrift und nimmt Entstehung in nordfranz.-belg. Grenzgebiet an.

54. Kirchner, J.: Die Heimat des Egino-Codex (mit 6 Textabbildungen). Arch. f. Urk.-F. 10, 1926, 111—127.

55. Köhler, W.: Turonische Hss. aus der Zeit Alkuins. Festschr. f. H. Degering, 1926, 172—180. — Paläogr. Vergleichung der Hs. Troyes 1742 mit 5 Hss. aus Leiden, London, Monza, Paris, Rom; sie stammen alle aus der Alkuinschen Schreibstube in Tours, Anf. 9. Jhd.

56. Lauer, Ph.: Observations sur le scriptorium de Lyon. Bibl. de l' École des Chartes 86, 1925, 380—387. — Auf Vorarbeiten E. A. Lowes fußend (Lyon 1924); Stellungnahme zu L.s Grundsätzen für die Bestimmung der Zugehörigkeit von Hss. zu einem bestimmten Scriptorium. Existenz des Scriptoriums in L. sehr wahrscheinlich, s. Kennzeichen unsicher.

57. **Lehmann**, P.: Lat. Paläographie bis zum Siege der Karoling. Minuskel. Lpz., Teubner 1925. = Gercke-Norden, Einl. in die Altertumswissenschaft. 3. Aufl. I, 10, 38—68. — Auf knappem Raum vorzügliche Einführung in das Wesen und die Aufgaben der lat. Paläographie. Abgeschlossen 1924, seither viele neue Arbeiten gerade auf diesem Gebiete. Der 1. Teil beschäftigt sich mit den Grundzügen der lat. Buchschrift und ihrer Geschichte im Altertum; ihm ist ein Kapitel über die latein. Kürzungen im Altertum angehängt; der II. Teil behandelt die mittelalterl. Schriftentwicklung bis zum Sieg der Karoling. Minuskel. — Ausführl. bespr. von C. Mohlberg, Alma 3, 1927, 34—38.

58. **Lindsay**, W. M., ed., Palaeographia Latina. P. IV, 1925, u. P. V, 1927, Humphrey Milford, Oxford Univ. Pr. = St. Andrews Univ. Public. XX und XXIII. — Diese von dem vorzüglichen paläographischen Kenner herausgegebenen Sammelbände haben sich zu einer Art Archiv der Paläographie ausgewachsen. Das Hauptstück des P. IV (p. 15—39) stammt von L. selbst, in Zusammenarbeit mit P. Lehmann: „The (early) Mayence scriptorium" und untersucht 6 Hss. der Gruppe Pal. lat. der Vaticana, 9 Münchener und 1 Würzburger Hs. Die Kürzungen und die sonstigen Kennzeichen der Mainzer Schule werden zusammengestellt. Aus den hinterlasenen Aufzeichnungen des verstorbenen S. Tafel veröffentlicht der Hrsg. „The Lyons Scriptorium" (Forts. von Part II, 73 ff.), wertvolle Materialsammlungen, die aber keinen abgeschlossenen Charakter tragen. P. V enthält Beiträge von K. Löffler p. 5—27 (über die Frage einer Konstanzer Schreibschule in Karoling. Zeit), Lindsay p. 28—42 (über versch. belg. und holländ. Hss. aus dem 8. und 9. Jahrh.), E. A. Lowe p. 43—47 (A new fragment in the B-type), D. de Bruyne p. 48—49 (Abkürzung h̄et = haeret), O. Dobiasch-Rojdestwenskaja p. 50f. (über einen gew. Ingreus, Schreiber v. Corbie im 8. Jahrh.) und E. K. Rand p. 52 —78 (How many leaves at a time? über die Methoden der Hss.-Liniierung zu versch. Zeiten). Vorzüglich reproduzierte Hss.-Proben sind beiden Heften als Anhangtafeln beigegeben. (P. IV bespr. von S. G. de Vries, Museum 34, 1927, 37f.

59. **Lowe**, E. A.: Handwriting. In: The legacy of the middle ages, ed. by C. G. Crump and E. F. Jacob. Oxford 1926, p. 197—226. — Hübsch zu lesende Geschichte der Entwicklung der Schriftarten (mit 16 Tafeln) von der röm. Capitale bis zur Humanistenschrift von einem guten Kenner der Materie. Besonders hervorgehoben seien die Ausführungen über Ursprung und Entwicklung der Karoling. Minuskel.

60. **Madan**, F.: The localisation of mss. In: Essays in hist., pres. to R. L. Poole. Oxford 1927, p. 5—29. — Nützliche Zusammenstellung der Merkmale für die Herkunft von Hss. (Abbreviaturen, Buchstabenformen usw.).

61. **Oldfather**, W. A.: An angular form of a rare abbreviation for „-s". Speculum 1, 1926, 443—444. — Angeknüpft an Beobachtungen von de Vries, Traube und Delisle, die diese Erscheinung besonders in nordfranz. Hss. des XI.—XIII. Jahrh.s fanden; von O. in einer Leydener Hs. s. XI bis XII ebenfalls festgestellt.

62. Rand, E. K.: On the Symbols of abbreviations for „-tur“. Speculum 2, 1927, 52—65, 6 Tafeln. — An Lindsays Notae Latinae anschließend, der die Kürzung 2 für „-tur“ erst von 820 an datiert. R. hält es für unrichtig, die Kürzung von „-tur“ durch Apostroph für ein unbedingtes Kennzeichen zu halten, daß die betr. Hs. vor 820 anzusetzen sei, während 2 zur Datierung nach 820 zwingen soll. Die Prüfung von codd. besonders aus der Cölner Dombibliothek (um 800) hat das Ergebnis: das 2-Zeichen für „-tur“ war in Tours entweder vor Alkuin oder nicht lange nach seinem Tode in Gebrauch.

63. Rand, E. K.: A nest of ancient notae. Speculum 2, 1927, 160 bis 176 (mit 6 Tafeln). — Ebenfalls auf Lindsays Forschungen gestützt. Beispiele von falschen Auflösungen von Kürzungen der Vorlagen durch Schreiber. Prüft darauf den von verschiedenen Händen geschriebenen cod. Tours, Bibl. Publ. 286 (Augustinus De Musica). Alphabetische Liste der alten sogenannten notae juris (besser notae antiquae). Wichtige Folgerungen aus den Ergebnissen der Untersuchung gezogen, namentlich für Datierung der Hss. aus d. Kürzungen.

64. Dobiasch-Rojdestvenskaja, O.: Festschrift für Iwan Graves, Leningrad 1925, 233—259. — Über das Leben der Schreiber im nördlichen Frankreich des 12. Jahrh.

65. Dobiasch-Rojdestvenskaja, O.: Quelques considérations sur les origines de l' écriture dite „gotique“. Mélanges Lot, 1925, 691—721. — Verfasser gibt selbst zu, daß das Material zur Lösung der Frage nicht genüge. Allmählich von der Mitte XII. bis Mitte XIV. Jahrh. durchgesetzt. Bringt das Aufkommen der got. Schrift in Zusammenhang mit dem Verschwinden des calamus, an dessen Stelle die penna tritt. Auseinandersetzung mit den Forschungen W. Meyers, Die Buchstabenverbindungen in der sogenannten gotischen Schrift (Abhandlungen der Gött. Ges. d. W. ph. Kl. NF. I, 6, 1897).

66. Schiaparelli, L.: Avviamento allo studio delle abbreviature latine nel medio evo. Firenze, L. S. Olschki 1926. 4 Tafeln, 100 S. — Das handliche Büchlein, das auf eigenen Forschungen und den Vorarbeiten namentlich von Traube und Lindsay beruht, kann dem Studierenden bei der Vorbereitung zum Handschriftenstudium nützliche Dienste leisten. Sch. kennt und verwertet die gesamte Literatur über den Gegenstand. Ursprung und Entwicklung der Kürzungen von römischer Tachygraphie über die christl. nomina sacra und karoling. Zeit bis ins späte Ma. (15. Jahrh.). Das ma. System der Suspension (troncamento) und Contraction. Im 2. Teil die Abkürzungen durch Punkt, Linie und übergeschriebene Buchstaben. Gute Bibliographie. — Bespr. von E. K. Rand, Speculum 2, 1927, 105—106.

67. Roth, C. und Schmidt, Ph.: Handschriftenproben zur Baseler Geistesgesch. des 15. und 16. Jahrhunderts ausgew., transcribiert, übers. und erl. Basel, R. Goering 1926. — Die 30 vorzüglich reprod. Tafeln (aus den Jahren 1435—1593) mit dem Begleittext doppelten Zweck: 1. Hilfsmittel zum Studium der Schrift, deren Entwicklung zum individ. Schreibstil gut zu verfolgen ist, 2. Beitrag zur Kulturgeschichte Basels und dar-

über hinaus des MAs. — Bespr. von R. Thommen, Zf. schweiz. Gesch. 7, 1927, 224—227.

68. Schiaparelli, L.: Note Paleographiche. Intorno all' origine della scrittura curiale romana. Arch. Stor. Ital. VII. 6, 1926, 165—197. — Der bekannte Ursprung aus der antiken Kursiv-Minuskel bestätigt. Untersucht die Differenzen an den Buchstabenformen für q, a, t, e, die charakterist. Ligaturen für f, g, r, t und die Bedeutung des Ravennatischen Papyrus n. 132, s. VII (bei Marini, I papiri diplomatici, Roma 1805). Entwicklung der röm. Kurialschrift unter Hadrian I. abgeschlossen (Ende VIII. Jahrh.).

69. de Wald, E. T.: The art of the scriptorium of Einsiedeln. In: The Art Bulletin, publ. by the College Art Assoc. of America. 7, 3, 1925, 79—90, mit 68 Abbildungen. — Wichtiger Beitrag für die Methode der Verteilung der Hss. auf einzelne Schreib- und Kunstschulen.

70. Wilmart, A.: Un ancient ms. de St. Bertin en lettres onciales (Paris lat. 9561). Bull. hist. de la Soc. des antiquaires de la Morinie. 14, 1925/26, 353—360 und ebenda, p. 287—296. Über „Restes d'un très ancien ms. de la bibl. de St. Bertin."

Form. 71. Balogh, J.: Voces paginarum. Beiträge zur Gesch. des lauten Lesens und Schreibens. Lpz., Dieterich 1927, 66 S. = SA aus Philologus Bd. 82. — Untersuchung über das laute Lesen und Srhreiben im Altertum, Ma. und in der Renaissance mit Belegen aus dem literar. Leben zweier Jahrtausende.

72. Sievers, E.: Lat. Sagversdichtungen im Ma. Ber. ü. d. Verh. d. Ges. d. W. in Leipzig. 78, 4, 1926, S. 2—3. — Bei der Durcharbeitung einer großen Reihe ma. lat.-christl. Literaturwerke ergab sich für den Vortragenden, daß große Mengen solcher Werke, die man bisher als Prosa betrachtete, vielmehr in demjenigen „besonderen Metrum" (?) abgefaßt seien, das er früher auf ma.-german. Boden festgestellt, bis dahin aber nur in minimalen lat. Textmengen beobachtet habe. Seit dem 5. Jahrh. in dem ganzen Gebiet des lat. schreibenden Abendlandes belegbar; vermutlich sei die Anwendung zuerst bei Juden erfolgt (Altes und Neues Testament) und habe sich dann im Christentum ausgebreitet. — M. E. muß Vers und Prosa scharf voneinander geschieden werden, wenn nicht Verwirrung eintreten soll (Cursus, rhythm. Prosa, Reimprosa).

73. Collinet, P.: Un programme d'étude sur l'emploi du Cursus rythmique par la chancellerie impériale Romaine. Rev. des études lat. 3, 1927, 250—256. — Beispiele aus d. cod. Justin., Theodos. und den anderen Rechtsquellen für die verschiedenen Arten des Cursus. Nutzen für die Entdeckung der Interpolationen, Wahl der Lesarten, Konjekturen. Gesichtspunkte für weitere Untersuchungen.

74. Rechnitz, W.: Studien zu Salvius Julianus. Weimar 1925. — Umgearbeitete Fassung einer Berliner Dissertation. Studien zum rhytm. Cursus. Die Klauseln nach dem Wortakzent gebaut.

75. **Geschichte und Kulturgeschichte des MAs.** Analecta Medii Aevi. — Die Bibliothek in Leningrad begann unter diesem Titel und der Régie von O. Dobias-Rozdesvensky eine fortlaufende Publikationsreihe;

bisher erschienen 2 Bde., die mir noch nicht vorgelegen haben. Es sollen ma. Texte, mit Einschluß französ., ediert werden.

76. Baudot, D.: Dictionnaire d'hagiographie mis à jour à l'aide des travaux les plus récents. Paris, Bloud & Gay 1925. 662 S. — Alphabetisch geordnetes Heiligenlexikon, sowohl die offiziell heilig gesprochenen, als auch die von der Volksmeinung zu Heiligen erhobenen Personen enthaltend. Stark auf französ. Bedürfnisse zugeschnitten. (Bespr. v. K. Heussi, Lit.Wschr. 1926, 353.)

77. Bernhart, J.: Vom Geistesleben des Mas. Ein Literaturbericht. DVjs. 5, 1927, 172—212. — Erscheinungen a. d. Jahren 1922—26 (einige auch früher) werden in folgenden Gruppen besprochen: Allgemeines, Stoff- und Motivgeschichtliches, Augustin und das Frühma., Scholastik und Mystik, Hagiographie und Ordensgesch., Ende und Wende des MAs., unter starker Betonung des Geistesgeschichtlichen.

78. Clark, J. M.: The abbey of St. Gall as a centre of literature and art. Cambridge, Univ. Press 1926. VI, 322 S. — Beitrag S. Gallens zur europäischen Kultur des MAs. festgestellt. Der interessanteste Abschnitt (Kap. 2 u. 3) ist dem keltischen Einfluß gewidmet; die Abtei lag auf dem Wege von England nach Rom; auch sind die kelt. Anfänge nie ganz vergessen worden. Einzelne Kapitel behandeln die Schule, die bildende Kunst, die Musik, die Literatur, die Bibliothek und ihre Hss. Die Literatur über S. Gallen ist nur lückenhaft herangezogen. (Bespr. v. 1. K. Strecker, DLZ. 1926, 2323f. 2. M. Bloch, Le Moyen Age 37 (Ser. 2, 28) 1927, 203f. 3. M. J. Wolff, LitWschr. 1926 Sp. 1446.)

79. Cook, J. D.: Euhemerism: a medieval interpretation of classical paganism. Speculum 2, 1927, 396—410. — Euhemeristische Erklärung der antiken Götter durch die patrist. Schriften zuerst nur für Herkules, Castor und Pollux und Aesculapius, von denen auch die Alten annahmen, daß sie nur zu Göttern erhobene Menschen waren; dann andere antike Götter so erklärt v. Clemens v. Alexandria, Tertullian, Minuc. Felix, Lactantius, Augustinus, Isidor und den späteren. Entwicklung dieser Deutung durch das Ma. verfolgt. Im späteren Ma. weniger Interesse, meist auf Isidor fußend: Joh. Damascenus, Vincentius Bellovacensis, Guido de Colonna, Petrus Commestor, auf den wieder andere zurückgehen.

80. Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Gesch. des Konzils von Basel. Bd. 6. Protokolle des Konzils von 1436—1439 von G. Beckmann. Basel, Helbing et Lichtenhahn 1925. 745 S.

81. The legacy of the middle ages. ed. C. G. Crump and E. F. Jacob. Oxford, Clarendon Press, 1926. XII, 549 S. — Sammlung von Aufsätzen aus der Feder von 13 verschiedenen Mitarbeitern über christliches Leben, Kunst, Literatur, Philosophie, Erziehung, Stellung der Frau, Städte, königl. Gewalt und Verwaltung, polit. Denken im Ma., begleitet von zahlreichen Illustrationen. In der Einleitung gibt Crump als Ziel an: einen Gesamtaspekt des MAs. zu gewinnen und seine Sendung zu verstehen; ob dies durch ein Bündel von Fachaufsätzen überhaupt erreichbar ist, erscheint sehr fraglich. Das schließt nicht aus, daß einzelne Aufsätze Vortreffliches bieten (z. B. der von Lowe). Die für unser Gebiet in Betracht

kommenden Arbeiten sind an den betreffenden Stellen dieses Jb.s besprochen (Jenkins, Latin Liter. und Lowe, Handwriting). (Bespr. v. L. J. Paetow, Speculum 2, 1927, 225—27.)

82. Deutsch, J.: Pommersche Geschichtsschreibung bis zum 30jähr. Krieg. Pomm. Jb. 23, 1926, 1—36.

83. Dill, Sir Sam.: Roman society in Gaul in the Merovingian age. London, Macmillan 1926. XIV, 566 S.

84. Dopsch, A.: Vom Altertum zum Ma. Das Kontinuitätsprinzip. Nach einem Vortrag auf der 55. Vers. deutscher Philologen und Schulmänner zu Erlangen. Arch. f. Kult.Gesch. 16, 1925, 159—82.

85. Doren, R. van: Étude sur l'influence musicale de l'abbaye de S. Gall (VIII. au XI. siécle). Université de Louvain, Recueil de Travaux publ. par les membres des confér. d'hist. et de philol. 2. sér. f. 6. 1925. — Über Verbreitung des Cantus Romanus und über die Schule von S. Gallen.

86. Ficker, Rud.: Die Musik des Ma.s. und ihre Beziehungen zum Geistesleben. D.Vjs. 3, 1925, 501—535. — Es wird in gedrängter Form der Versuch gemacht, „die wichtigsten der uns so seltsam anmutenden Kunstformen aus den geistigen Bewegungen heraus zu erklären, die an dem Aufbau des ma. Weltbildes teilhatten", ferner zu zeigen, „daß jede der jähen Wandlungen dieser Zeit stets auch eine Veränderung der musikalischen Anschauung und Mittel nach sich zog".

87. Gordon, G.: Medium aevum and the middle age. (S. P. E. Tract. No.XIX). Oxford, Clar. Pr. 1925. 45S.—Studie über die Geschichte des Ausdrucks „Mittelalter". media tempestas 1469, media aetas 1518, medium aevum zuerst 1604. (Bespr. v. R. B. Mc Kerrow, RESt. 2, 1926, 115.)

88. Hashagen, J.: Geschichtsschreibung im staufischen Elsaß. Els.-lothr. Jb. 5, 1926, 33—50. — Die Untersuchung erstreckt sich in erster Linie auf den Ligurinus, auf Gunthers Werk über den 4. Kreuzzug und die Marbacher Annalen.

89. Haskins, Ch. H.: The spread of ideas in the middle ages. Speculum 1, 1926, 19—30. — Vortrag in der American Acad. of Arts and Sciences und vor der Amer. Hist. Assoc. 1924. Idee im weitesten Sinne gefaßt, auch neue Kenntnisse, neue Formen in bildender Kunst und Literatur. Im Gegensatz zu regem Verkehr im röm. Weltreich (internat. Kultur) im frühen Ma. regionale Kultur (lokale Kunst, Literatur, Sitten, Trachten usw.). Von Kulturzentren aus langsames Durchdringen neuer einheitlicher Kultur (Klöster, Kathedralen, Höfe, Städte, Universitäten). Bedeutung der reisenden Pilger, Kirchenfürsten und Architekten, der Orden von Cîteaux und Cluny, bes. der Bettelmönche, der wandernden Jongleurs, Trouvères und Goliarden, des Handelsverkehrs der Städte.

90. Haskins, Ch. H.: The renaissance of the 12th century. Cambridge, Harvard Univ. Pr. 1927. XII, 438 S. — Daß der Verf. das ganze Gebiet und die einschlägige Literatur beherrscht, bewiesen schon seine „Studies in the history of mediaeval sciences" (2. Aufl. Cambridge 1927). Diese neue Studie eher eine populäre Darstellung (das zeigen auch die Übersetzungen lateinischer Zitate) als eigene wissenschaftliche Unter-

suchungen; wichtiger als solche an sich sehr nützlichen Einführungen und Skizzen wären Spezialuntersuchungen über einzelne Autoren und Gattungen. Alle Erscheinungen im Kulturleben des 12. Jahrhs. werden von dem Verf. in anregender Form behandelt; den Umfang der Arbeit kennzeichnet am besten eine Übersicht über die Kapitel des Buches: 1. The historical background, 2. Intellectual centres, 3. Books and libraries, 4. The revival of the Latin classics, 5. The Latin language, 6. Latin poetry, 7. The revival of jurisprudence, 8. Historical writing, 9. The translators from Greek and Arabic, 10. the revival of science, 11. The revival of philosophy, 12. The beginnings of universities. Der hübsch zu lesende Abschnitt über die latein. Dichtung nimmt wenig Bezug auf das Thema. (Bespr. v. 1. E. Faral, Rev.crit. 61, 1927, 304—6 und 2. P. Shorey, Class. Philol. 22, 1927, 321.)

91. Heldmann, K.: Das akademische Fritzlar. Zs. Ver. f. hess. Gesch. u. A. 56, 1927, 357—435. — Schicksal der Klosterschule und der Stiftsschule in F.

92. Herwegen, J.: Kirche und Seele. Die Seelenhaltung des Mysterienkultes und ihr Wandel im Ma. Münster i. W., Aschendorff 1926. 31 S. = Aschendorffs zeitgemäße Schriften 9. — Entwicklung des Mysteriumsgedankens vom Objektiven zum Subjektiven und Individuellen.

93. Karrer, O.: Der mystische Strom von Paulus bis Thomas v. Aquin. München, J. Müller 1926. 452 S. — Der durch seine Schriften über die Mystik des MAs. und der Neuzeit bekannte Verf. bietet eine Anthologie der ma. Mystik, ausgehend von der Erwägung, daß Mystik auf Erfahrung ruhe und ihre Deutung nicht erfolgen könne, „es sei denn im Hinhorchen auf die Stimmen des mystischen Chors der Jahrhunderte". Es sind meist gute eigene Übersetzungen, aber auch vorhandene Muster sind nicht verschmäht. Es werden Proben aus allen Zeiten der ma. Mystik geboten, vorzüglich längere Abschnitte. Aus der Mystik des Urchristentums kommen Paulus, Johannes, Ignatius von Antiochien, Clemens v. Alexandrien u. a. zu Wort, von den alten Einsiedlern und Mönchen Ephrem, der Syrer, Basilius, Hieronymus, Makarius u. a.; die philos. Mystik der Väterzeit ist vertreten durch Synesius v. Cyrene, Gregor v. Nyssa, Dionysius Areop., Augustinus und Boethius, das benediktinische Zeitalter durch Gregor d. Gr., Columban, Rabanus, Anselm v. C., Bernhard v. Clairvaux, die scholast. Mystik durch Hugo v. St. Victor, Bonaventura und Thomas v. Aquin; den Schluß bilden 10 Hymnen. Den einzelnen Abschnitten und Persönlichkeiten sind kurze orientierende Einführungen vorausgeschickt. Zahlreiche Kupfertiefdrucke von Kunstwerken aus altchristl. Zeit bis zu Steinhausen gereichen dem hübschen Bande zum Schmucke.

94. Klingner, F.: Rom als Idee. Die Antike. Bd. 3, 1927, 17—34. — Faßt die Probleme ganz anders als das unten angezeigte Buch Fed. Schneiders. Die Romidee bei Polybius, Cicero und Virgil. Das Christentum setzt sich mit dem Gedanken so auseinander, daß Rom teils als Vorbereitung, teils als Gegensatz des wahren Gottesreichs betrachtet wird.

95. Landogna, F.: Maestri e scolari Pisani nello studio di Bologna tra il secolo XII e la metà de XIV. Arch. Stor. Ital. VII, 5, 1926, 113—23.

96. Langlois, Ch. V.: La vie en France au moyen-âge, du XIIe au milieu du XIVe siècle. III. La conaissance de la nature et du monde, d'après des écrits français à l'usage des laïcs. Paris, Hachette 1926. XXXII, 401 S. (Bespr. v. E. Faral, Rev.crit. 61, 1927, 303—4.)

97. Lehmann, P.: Reste und Spuren antiker Gelehrsamkeit in ma. Texten. Philologus 83 (NF. 37) H. 2. 1927, 193—203. — Orosiuserklärungen in 2 Hss. werden den Iren zugeschrieben, und so wird deren Bedeutung für die Überlieferung der Antike erneut festgestellt.

98. Little, A. G.: The Franciscan school at Oxford in the XIIIth century. Arch. Francisc. Hist. 19, 1926, 803—74. — Geschichte der Schule und Würdigung der bedeutendsten aus dieser Schule hervorgegangenen Männer.

99. Mélanges d'histoire du moyen-âge offerts à M. Ferd. Lot par ses amis et ses élèves. Paris, Champion 1925. 767 S. — 42 Aufsätze, von denen nur wenige in unser Gebiet fallen (Chatelin, Halphen, Haskins, Marx, Rojdestvensky); sie werden an den betr. Stellen erwähnt. (Bespr. v. Ch. H. Haskins, Speculum 1, 1926, 352—53.)

100. Minozzi, G.: Monte Cassino nella storia del rinascimento. Vol. I. Roma, F. Ferrari 1925. 566 S.

101. Monumenta Germaniae hist. Scriptorum t. 30 p. 2, fasc. 1 (S. 727—957), Leipzig, K. W. Hiersemann 1926. — Supplement zu SS. I. —XII, und zwar deutsche und französische Quellen (hrsg. v. H. Breslau, A. Hofmeister, F. Baethgen, J. R. Dieterich, O. Holder-Egger (†), f. 2 wird die ital. bringen.

102. Paetow, L. J.: Exposition du moyen âge. Speculum 1, 1926, 217—18. — Die Ausstellung ma. Hss., Drucke, Kunstgegenstände usw. ist Januar/März 1926 von der Bibl. Nat. in Paris veranstaltet worden und hat großes Interesse gefunden. Eine Vorstellung gibt der „Catalogue de l'exposition du moyen âge", Paris 1926 mit 383 Nrn. und 21 Tafeln, sowie: Les enlumineurs des mss. du ma. (du VIe au XVe siècle): exposition de la Bibl. Nat., Paris, Éd. de la Gazette des Beaux-arts 1926, 126 S., 80 Tafeln.

103. Poole, R. L.: Chronicles and Annals: a brief outline of their origin and growth. Oxford, Clarendon Press 1926. 79 S. — Ursprung in den Ostertafeln. 2 Faks.-Tafeln aus Hss. in Einsiedeln. Scharfsinnige und kenntnisreiche Untersuchung, besonders über das Verhältnis der englischen Annalen zu den festländischen. (Bespr. v. Ch. H. Haskins, Speculum 1, 1926, 243—44.)

104. Pichler, Alfred: Der pulcher tractatus de materia belli. Ein Beitrag zur Kriegs- und Geistesgeschichte des Mittelalters. Graz: Leuschner & Lubensky 1927. 65 S. = Veröffentlichungen des Hist. Seminars d. Univ. Graz. 4. — Die hier erstmalig im vollen Wortlaut veröffentlichte, nur das 5. Buch eines größeren verlorenen Werkes darstellende Anweisung zur Kriegführung ist in Italien, wahrscheinlich zu Ende des 13. Jahrhunderts, entstanden. Die philologisch sehr exakte Untersuchung weist dem Traktat eine ziemlich hohe Stellung innerhalb der ma. militär-

wissenschaftlichen Literatur an. Der Verf. vertritt in seinen Ratschlägen (Vermeiden des offenen Kampfes, Stimmungsmache, Empfehlung von Meuchelmord) die rücksichtslose, durch Tradition und Moral nich' gehemmte Praxis der Renaissance-Condottieri; Pichler nennt ihn einen „Vorgänger Macchiavellis".

105. Rand, E. K: Mediaeval gloom and mediaeval uniformity. Speculum 1, 1926, 253—268. — presidential address, delivered at the first meeting of the Mediaeval Akademy of America. 24. 4. 1926. Manche asket. Gedanken des Mas. schon genau so im Altertum, andererseits der ma. Mensch auch ein animal risus capax. Histor. Denken und Fühlen des MAs. war plastisch, nicht uniform, ebenso Dichtkunst, Wissenschaft, Geographie, sogar Theologie. R. schließt: but it is particularly our task, as the charter members of this new Academy, to open pleasant vistas to the Middle Ages, that the gloom of our modernists may be tempered and the uniformity of their preconceptions relieved. Naturally the middle ages are dark to those who cannot see.

106. Schmalenbach, H.: Das Ma., sein Begriff und sein Wesen. Lpz., Quelle & Meyer 1926. (Wissensch. u. Bildung. Bd. 226) 157 S. — Besonders anregend und lesenswert in dem sonst recht schwer lesbaren Büchlein die Abschnitte über den Anteil des Germanentums, des Christentums und der Antike. Begriff des MAs. als des organischen Zeitalters im Gegensatz zum Individualismus. (Bespr. v. J. Bernhart, Dt. Vjs. 5, 1927, 212.)

107. Schneider, Fed.: Rom und Romgedanke im Ma. Die geistigen Grundlagen d. Renaiss. Mit 32 Tafeln. München, Drei Masken Verl. 1926. XI, 309 S. — Nicht die verschiedenen Renaissancen der Antike, sondern das Fortsickern des Romgedankens im Ma. ist Gegenstand dieser fesselnden und geistvollen Ausführungen. Sch. scheint unter „Romgedanke" die Idee vom Herrscherberuf der ewigen Roma zu meinen. Für Italien hat es keine eigentliche Renaissance gegeben. Cassiodor hat das antike Erbe für das Ma. lebendig gemacht; dieses Kapitel gehört zu den anregendsten des Buches, wenn auch auf diesen „letzten wahren Staatsmann der Römer" das Verdienst ganzer Generationen gehäuft zu sein scheint und die Bedeutung Benedikts etwas unterschätzt ist. Mit der alten Bildung blieb auch der alte Romgedanke erhalten, der seit dem 10. Jahrh. immer mehr Grundlage des neuen italienischen Nationalgefühls wird. Goten, Lombarden (denen eine besonders hervorragende Rolle zugeteilt wird), Byzanz, römischer Stadtadel, Papsttum und Kaisertum sind die Mächte, die den Romgedanken tragen und im Zusammenhang der interessanten Darstellung neues Licht erhalten. Mit großer Liebe und gründlicher Sachkenntnis ist der Verf. dem Fortleben des Romgedankens nachgegangen; das neue Italien dürfte dies Buch begeistert aufnehmen. Zu kurz kommt nach meiner Ansicht die Würdigung der Kirche und der Karolingischen und Ottonischen Bemühungen um die Antike. Der Absicht des Verlages entsprechend sind die gelehrten Anmerkungen an den Schluß gestellt; ein reiches Literaturverzeichnis zeugt von der Fülle des durchgearbeiteten Stoffes. 32 Tafeln lassen das antike Rom in seinem ma. Fortleben auch vor dem leiblichen

Auge erstehen. (Bespr. v. 1. W. Heynen, Pr. Jbb. 204, 1926, 370; 2. P. E. Schramm, Hist. Zs. 135, 1927, 261—66; 3. J. Bernhart, Dt. Vjs. 5, 177—78; 4. R. Heuberger, MIÖG. 41, 1926, 447—53; 5. W. Friedensburg, Lit. Wschr. 1926, 709f.; 6. K. Brandi, GgA. 188, 1926, 87—91; 7. Selbstanzeige, GR.Mon. 14, 1926, 463—64; 8. E. F(aral), Rev.crit. 94, 1927, 19.)

108. Schnürer, G.: Kirche und Kultur im Ma. Bd. 2. Paderborn, F. Schöningh 1926. X. 561 S. — Während der I. Bd. die Voraussetzungen und die Entstehung der abendländ. Kultur zum Gegenstand hatte, ist der II. Bd. (bis Ausgang 13. Jahrh.) dem Wesen dieser Kultur und ihrer Entwicklung gewidmet; der III. wird das 14. und 15. Jahrh. behandeln. Man schöpft aus dem Buche des gelehrten Verf. reiche Belehrung. (Bespr. v. 1. F. Baethgen, Hist.Zs. 136, 1927, 315—23; 2. G. Ficker, ZfKg. 45, 1927, 474—75.)

109. Schramm, P. E.: Die Briefe Kaiser Ottos III. und Gerberts v. Reims aus dem Jahre 997. AfUrkf. 9, 1926, 87—122.

110. Schück, H.: Kyrkan och vetenskapen under medeltiden. Stockholm, Norstedt & Söner 1926. 176 S. — Bild der wechselseitigen Beziehungen von Kirche und Wissenschaften im Ma., von der Spätantike bis auf Luthers Zeit. Starke Betonung der Renaissance des 12. Jahrh. in Frankreich, die er als Höhepunkt der ma. Kultur ansieht. Deutschlands Bedeutung für das Spätmittelalter etwas unterschätzt. (Bespr. v. E. Alker, Lit.Zbl. 77, Sp. 1348.)

111. Speculum. A Journal of Mediaeval Studies. Cambridge, Massachusetts, Lehmann Hall, vol. I, 1926, vol. II. 1927, published quarterly by the Mediaeval Academy of America. — Diese neue mittellateinische Zeitschrift ist das Organ der gen. Akademie, die im Dezember 1925 gegründet wurde und als deren Ziel G. R. Coffman (vol. I, 17) bezeichnet: to conduct, encourage, promote and support research, publication, and instruction in Mediaeval records, literature, languages, arts, archaeology, history, philosophy, science, life, and all other aspects of mediaeval civilization by publications, by research, and by such other means as may be desirable, and to hold property for such purpose. Demnach soll ihr Gebiet die gesamte Kultur des MA.s umfassen. Daß der bekannte Traubeschüler E. K. Rand das Präsidium der Akademie und die Leitung der neuen Zeitschrift übernommen hat, verspricht einen Erfolg; die ersten Aufsätze stehen auch zum großen Teil auf erfreulicher Höhe, die allerdings nicht im 2. Bde. die gleiche ist. Nach dem Willen des Herausgebers soll das Mittellateinische im Mittelpunkt des Interesses stehen; aber schon die beiden ersten bisher erschienenen Bände geben ein sehr buntes Bild. Die einzelnen Aufsätze werden in diesem Bericht an den Stellen besprochen, bzw. erwähnt werden, an die sie ihrem Gegenstande nach gehören. (Bespr. v. 1. G. Ficker, Zs. f. Kg. 45, 1927, 133f.; 2. Edw. Schröder, Mittellatein. Studien in America. G. RMon. 14, 1926, 233—34; 3. O. Schumann, AfdA. 46, 1927, 99—100; 4. K. Strecker, DLZ. 1927, 260—62.)

112. Stach, W.: Der mittelalterliche Mensch. Arch. f. Kult. Gesch. 16, 1925, 2—40. — Zu dem gleichnamigen Buche P. Th. Hoffmanns (1922).

113. Steinen, Wolfram v. d.: Vom heiligen Geist des MAs. Anselm v. Canterbury. Bernhard v. Clairvaux. Breslau, F. Hirt 1926. X, 308 S. — Jedem der beiden im Untertitel genannten geistigen Helden und Heiligen ist etwa eine Hälfte des Buches gewidmet. Mit starkem Einfühlungsvermögen und reichen Kenntnissen versucht der Verf. die beiden großen Gestalten als Repräsentanten der Höhe des Mittelalters aus ihrer Zeit heraus deutend darzustellen und einen Überblick über ihr geistiges Schaffen zu geben. Die umfängliche Bibliographie am Schluß des Buches wird denen willkommen sein, die durch dieses Buch zur näheren Beschäftigung mit Anselm oder Bernhard angeregt werden. (Bespr. v. 1. W. Heynen, PrJb. 204, 1926, 371; 2. H. Dahmen, Christl. Welt 1927 Sp. 778; 3. F. Mukkermann, Der Gral 21, 302—4.

114. Nuovi Studi Medievali. Rivista di Filologia e di Storia. Bologna, Nic. Zanichelli. vol. I, 1, 2, 1923/24; vol. II, 1, 2, 1925/26; vol. III, 1, 2, 1926/27. — Das Programm der neuen Zeitschrift ist eingeleitet mit dem Namen Francesco Novatis, dessen Studi medievali (1904—1913) hiermit wieder aufgenommen werden sollen, insofern etwas erweitert, als bürgerl. Geschichte und bürgerl. Recht in den Rahmen der Studien einbezogen werden sollen. Latein- und Vulgärliteratur sollen in gleicher Weise als Äußerungen desselben Geistes Berücksichtigung finden. Als ständige Mitarbeiter stehen Crescini, dem Herausgeber, zur Seite: Suttina, Ussani, Ermini, Fedele, Leicht und Levi. Die Aufsätze dieser neuen Zeitschrift werden in diesem Jahresbericht unter der Sigle „N.Stud.Med.“ erscheinen.

115. Thorndike, L.: Alfodhol and Almadel: hitherto unnoted mediaeval books of magic in Florentine mss. Speculum 2, 1927, 326—31. — Bericht über zwei aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzte geomantische Traktate, nach Ansicht Th.s aus dem XII. oder XIII. Jahrh. stammend; der erste (aus Laur. Plut. 29, 4) dem Alfodhol de Marengi zugeschrieben: Liber judiciorum et consiliorum, der zweite (aus Laur. Plut. 89 supra 34) eine Pyromantia Almadel.

116. Trevelyan, G. M.: Some points of contrast between mediaeval and modern civilisation. History, the Quarterly Journal of the Historical Association. New Ser. vol. XI, 1926/27, 1—14. — Abdruck einer Ansprache vor der Histor. Assoc. im Bedford College (1926).

117. Volpe, G.: Il medio evo. Firenze, Vallecchi 1927. 578 S. — (Bespr. v. V. Cian, Giorn. Stor. della Lett. Ital. vol. XC, anno XLV, fasc. 270, 1927, 359—363.

118. Zaccagnini, G.: La vita dei maestri e degli scolari nello studio di Bologna nei secoli XIII e XIV. Genève 1926. 239 S. (Biblioteca dell' Archivum Romanicum. Ser. I. vol. 5). — Hat mir nicht vorgelegen.

Literaturgeschichte. 119. Allison, T. E.: On the Body and Soul legend. MLN. 42, 1927, 42. — Beitr. zur Gesch. dieses interessanten Motivs. Vgl. meine Ausführungen zu dem Thema: Das Streitged. in d. lat. Lit. d. Mas. 1920, S. 63—80.

120. **Borcherdt, H. H.**: Geschichte des Romans und der Novelle. 1. Teil: Vom frühen Ma. bis zu Wieland. J. J. Weber, Lpz. 1926. — Eine Erschöpfung des Themas kaum möglich. B. schreibt für den Forscher und den Laien. Das Ma. ist recht kurz behandelt, obwohl sich gerade hier eine Fülle von Fragen auftut.

121. **Brinkmann, H.**: Zu Wesen und Form mittelalterlicher Dichtung. I. GR.Mon. XV, 1927, 183—202. — Dieser erste Teil der inzwischen zu einem Buch angewachsenen Arbeit in erweiterter Form wieder abgedruckt als Kap. 1 und 2 in der Gesamtpublikation unter dem gleichen Titel, Halle, M. Niemeyer 1928, p. 1—29. In geistreichen Untersuchungen geht der Verf. dem ebenso schwierigen wie interessanten Problem nach, worin das spezifisch „Mittelalterliche" zu sehen ist, und zwar auf vier Wegen: über die Kunsttheorie der Scholastik, die theoretischen Äußerungen der Dichter selbst, die Poetiken jener Zeit und die stilistische Erforschung mittelalterlicher Dichtung durch die moderne Philologie, von denen die beiden ersten in dem zitierten Aufsatze verfolgt werden. Als Zusammenfassung der Ergebnisse des Kap. 1 hebe ich hervor: das Schöne nach der Auffassung der Scholastiker — es werden besonders Äußerungen des Ulrich Engelbert v. Straßburg, des Thomas v. Aquin und Bonaventuras zitiert — „Ist Widerschein des göttlichen Lichts, das Kunstwerk ist auf die similitudo im Geiste des Künstlers und diese auf das Urbild im Geiste Gottes hingeordnet". „Das Schöne wird durch die Form, diese durch die Proportion konstituiert". „Das Kunstschaffen ist ein Ordnen des Verstandes". „Wir sind durch die Erlebnistheorie für das Verständnis dieser Kunst verdorben." Während für die Theorie der Scholastiker nur wenig Vorarbeiten vorhanden waren, konnte das 2. Kap. sich auf die Ausführungen Borinskis, Ehrismanns und Vietors stützen; bes. die Äußerungen Konrads v. Würzb., Hugos v. S. Victor und Thomasins v. Zirkl. werden herangezogen: die ma. Poesie gesellschaftl. bedingt, nicht Erlebnis, gibt sich als Wahrheit, die auch vom Publikum erwartet wird. Auf die weiteren Kapitel des Brinkmannschen Buches wird im nächsten Jahresbericht zurückzukommen sein.

122. **Brinkmann, H.**: Entstehungsgeschichte des Minnesangs. Halle, M. Niemeyer 1926. XI, 172. = Deutsche Vierteljahrsschr. f. Liter. u. Gg. Buchreihe, 8. Bd. — Die im vorigen Jb. angezeigte „Gesch. der lat. Liebesdichtung im Ma." Br.s bildet die Grundlage für die Untersuchungen des Verf. über die Entstehung des Minnesangs. Das Ergebnis ist in dem Motto angedeutet: Factus est per clericum miles Cythereus; Minnethema und Minnedienst sollen in der mlat. Liebesdichtung der Cleriker vorgebildet sein. Was gelegentlich der Anzeige des Mollschen Buches über den Einfluß der Vagantendichtung auf Walther v. d. Vogelweide im letzten Jb. gesagt wurde, kann hier sinngemäß wiederholt werden, auch die Bedenken, die gegen die Sicherheit der in der „Gesch. der lat. Liebesdichtung" gezogenen Schlüsse erhoben wurden. Der Haupteinwand, den man gegen Brinkmanns geistreich fesselnde Aufsätze und Bücher machen muß, ist der, daß er zu leicht Möglichkeiten für Tatsachen nimmt; ich habe mich z. B. bei Behandlung der Frage nach der Aufführbarkeit der Streitgedichte seinerzeit sehr viel vorsichtiger ausgedrückt, als es nach B. den Anschein

hat. (Das Fehlen der Register in meinem Buche lag damals in der Not der Zeit begründet; sie lagen natürlich fertig vor; der Druck mußte auf die Forderung des Verlegers hin unterbleiben, wie auch der Hauptteil der Arbeit um ein Drittel gekürzt und auf den Abdruck einer ganzen Anzahl unbekannter Confliotus verzichtet werden mußte.)

Br. tadelt meine Skepsis hinsichtlich der gegenseitigen Beeinflussung der verschiedenen Literaturen; ich meine, man sollte doch etwas vorsichtiger in Schlüssen und Synthesen sein und die Dinge mehr für sich selbst sprechen lassen. Den ungeheuren Einfluß Ovids, der natürlich auch direkt, ohne Umweg über das Mittellateinische oder Provenzalische, auf die mhd. Lyrik gewirkt haben kann, wird man erst dann völlig würdigen können, wenn die mlat. Dichtungen in krit. Ausgaben mit Kommentar und Klassikerzitaten in größerer Anzahl vorliegen. Wie viel noch der Auffindung und Mitteilung harrt, hat unlängst Paul Lehmanns „Pseudo-antike Literatur d. MAs." gezeigt. Im übrigen halte ich im Gegensatz zu Br. nicht das Verfolgen von Stoffen und Problemen, sondern sorgfältige Form-, Sprach- und Stilvergleichung für den einzig gangbaren Weg, um zu einigermaßen sicheren Ergebnissen zu kommen. Es ist von den angeführten Huldigungsschreiben von Klerikern an hochstehende Frauen bis zum Minnedienst und Minnegedicht noch ein gewaltiger, und zwar entscheidender Schritt. Wo, wann und von wem er zuerst getan wurde, bleibt noch im Dunkel.

Man muß sich immer wieder vor Augen halten: diese ritterlichen Laien gehörten derselben Kulturschicht an wie die Kleriker, hatten meist Unterricht durch Geistliche erhalten, mindestens z. T. den Ovid gelesen; die gesellschaftliche Kultur, die beide umgab, war mehrsprachig: Lateinisch und Provenzalisch wurde — wenn auch nicht gesprochen — so doch im wesentlichen von den Gliedern dieser Gesellschaft verstanden. Jenes oben zitierte Motto aus „Phyllis und Flora" kann doch nur als einseitiges Argument in einer Disputation gewertet werden.

Soviel man gegen Methode und Einzelheiten einwenden mag: Br. versteht es ausgezeichnet, den ausgebreiteten Stoff interessant darzustellen, und es ist sehr verdienstvoll, daß er seine Untersuchungen nicht nur auf die sogen. Vagantenlyrik beschränkt, sondern sie auf eine breitere Basis stellt; denn darüber besteht wohl kaum ein Zweifel, daß eine eingehende Kenntnis der mlat. Dichtung zum vollen Verständnis der nationalen Dichtungen notwendig ist; ob man zu der „Entstehung" des Minnesangs auf diesem Wege vordringen kann, erscheint mir noch fraglich. (Bespr. v. 1. E. Tonnelat, Rev.crit. 93, 1926, 264ff.; 2. C. Sauter, Hist.Jb.d.Gg. 46, 1926, 388; 3. A. Le Roy Andrew, Mod. Lang.Notes. 42, 1927, 66—67.)

123. Deferrari, Roy J.: Early ecclesiastical literature and its relation to the literature of classical and medieval times. Philol. Quarterly VI, 1927, 102—10. — Patristische Literatur ist im Zusammenhange mit der klassischen zu sehen. D. fordert Vorlesungen und Übungen für mittelalterl. Latein an den Universitäten. Die sprachlichen Vorarbeiten für die dringend notwendige Grammatik des Mlat. bieten ein reiches Feld für Doktorarbeiten.

124. **Dempf, A.**: Das klassische Schrifttum der Christenheit. Hochland 23, 1925/26, 521—39. — Gute kurze Übersicht über die gesamte christliche Literatur bis zu Thomas von Aquino.

125. **Ermini, F.**: La letteratura latina del medio evo. Athenaeum (Pavia) 4, 1926, 73—90. — Übersicht über die Epochen der lat. Liter. des Mas. und die bisherige Forschung; Bemerkungen über die mlat. Sprache.

126. **Hämel, A.**: Lat. und französ. Literatur im Ma. GRMschr. 15, 1927, 46—54. — Im wesentlichen eine Würdigung und Auseinandersetzung mit E. Farals Antrittsvorlesung von 1925 (gedr. La littérature latine du moyen âge. Paris 1925.) H. weist es zurück, daß Faral die mittellat. Liter. und Kultur allein für Frankreich in Anspruch nimmt; kein Land könne bei der Internationalität des mlat. einen Vorrang beanspruchen; man denke an Kulturzentren wie Verona und Montecassino, an Reichenau, S. Gallen, Fulda, Mainz, Regensburg, Tegernsee, Trier, Köln; überall der Geist des Imperium Romanum (Kaiser und Papst). Die Bedeutung der german. Bevölkerungsschicht für die französ. Liter. werde von F. unterschätzt, die Quelle des Latein. überschätzt.

127. **Hampe, K.**: Zur Auffassung der Fortuna im Ma. ArchfKult.-Gesch. 17, 1926, 20—37. — Im Anschluß an die Erörterungen von H. R. Patch über die Gottheit Fortuna im ma. Geistesleben (Smith Coll. Studies in Mod. Lang. Northhampton Mass. 3. 3 und 3. 4, 1922 und 4. 4, 1923) und an das Buch von A. Doren, Fortuna im Ma. und in der Renaissance. (Vortr. d. Bibl. Warburg 2. 1, 71—144) druckt H. aus der von ihm schon öfter herangezogenen Capuaner Briefsammlung drei Schreiben aus dem Jahre 1200 ab, die für die Auffassung der Fortuna im Ma. bezeichnend und zugleich für die Beziehungen zwischen päpstl. Partei und Bisch. Rainald v. Capua von Interesse sind.

128. **Hanford, J. H.**: The Progenitors of Golias. Speculum 1, 1926, 38—58. — H. untersucht 22 Stücke, die in Hss. unter dem Namen des Golias begegnen. Zu dem längsten Gedicht, dem bekannten „De uxore non ducenda" (Inc. Sit deo gloria . . .) möchte ich bemerken, daß von den mir bekannten 41 Hss. nur eine englische (Brit. Mus. Tit. A. XX, der Th. Wright hauptsächlich in seinem Abdruck gefolgt ist) den Namen des Golias in der Überschrift und an den drei in Betracht kommenden Stellen des Gedichtes aufweist; wenigstens habe ich dies an mehr als der Hälfte der Hss. nachprüfen können, darunter auch an 11 von den 15 engl. Hss.; die übrigen haben andere Namensformen: Gallinus, Calinus, Galwinus, Galienus, Galterus, Gauterus, Gawinus, Johannes, oder sie haben dafür andere Anreden eingesetzt: Socie, amice, alumpne, clerice, vir sagax, vir felix usw. Auch sonst hat es den Anschein, als ob sich H. lediglich auf das Material Th. Wrights (The lat. poems commonly attrib. to Walter Mapes) beschränkt hat (vgl. K. Streckers Ausführungen DLZ. 1927, Sp. 262). Sich hieraus ein Bild von der mysteriösen Persönlichkeit des Golias zu machen, dürfte ein vergeblicher Versuch sein. Zu den „Progenitors of Golias" rechnet er vor allem den Primas Hugo von Orleans und den Archipoeta. Sorgfältige Ausnutzung des gesamten Hs.-Quellenmaterials wird, wenn überhaupt möglich, von selbst Klarheit in dieser schwierigen

Frage bringen; besonders englische Hss. werden dabei in Frage kommen. H.s Weg ist jedenfalls verfehlt.

129. Haskins, Ch. H.: The latin literature of sport. Speculum 2, 1927, 235—52. — H. behandelt die Literatur über Turnier, Gottesurteil, Jagd, besonders Falkenjagd (Friedrich II. De arte venandi cum avibus), Schach; keine Liter. über Fischen und Baden; nicht berücksichtigt die Stellen bei Historikern und in Chroniken.

130. Hellinghaus, O.: Die kirchlichen Hymnen und Sequenzen. Deutsche Nachdichtungen mit den lat. Texten. 2. verb. und stark verm. Aufl. München-Gladbach, Volksvereinsverlag 1926. 545 S. — In der Einleitung wird ein recht hübscher, knapper Überblick über die Entwicklung der Hymnendichtung gegeben; auch auf Wert und Bedeutung der kirchlichen Hymnen, ihre Stellung in der Liturgie, sowie auf Sprache und Form wird kurz eingegangen.

131. Nomenclator literarius theologiae catholicae. Theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos. T. 1. Ed. ct. commentariis auxit H. Hurter †, Ed. 4 cura Fr. Pangerl. Innsbruck, Univ.-Verl. Wagner 1926. 1. Theologiae catholicae aetas prima. Ab aerae christianae initio ad theologiae scholasticae exordia. XV S., 1000 Sp.

132. Jenkins, Cl.: Some aspects of medieval latin literature. In: The legacy of the middle ages, ed. Crump and Jacob. Oxford, Clar. Press. 1926, p. 147—172. — Die höchst allgemeinen Bemerkungen über mlat. Sprache und Literatur lassen jede ernstere Sachkenntnis vermissen, z. T. sind sie einfach unverständlich (p. 157 goliardic verse or carmina Burana).

133. Kirn, P.: Zum Problem der Kontinuität zwischen Altertum und Mittelalter. Arch. f. Urkf. X, 1926, 128—144. — Anschluß an Alfred Dopsch, einseitig, aber lehrreich.

134. Lehmann, P.: Pseudo-antike Literatur des Mas. Lpz., Teubner 1927. VII, 108 S., 6 Taf. = Studien der Bibliothek Warburg 13. — Mit bewunderungswürdigem Findergeschick und Finderglück hat L. ein sehr reiches Material zu dem Thema gesammelt, das hier in fesselnder Weise einem weiteren Leserkreise dargestellt wird. Die Hauptmasse der behandelten Stücke entfällt auf die Pseudo-Ovidiana: De philomela, mehrere Pyramus und Thisbe-Dichtungen, de cuculo, de pulice, de pediculo, de lumaca et Lombardo, altercatio ventris et artuum, de Baccho, de mirabilibus mundi, de sommio, de rustico, de medicamine surdi, die Heroiden des Baudri von Bourgueil, eine wohl dem 13. Jahrh. zuzuweisende Ars procatoria (Kunst der Liebesfrechheit), die aus zwei Teilen, einer Ars amandi und Remedia amoris, besteht; ferner die eleg. Komödien, die Ovids Namen in der Überlieferung tragen: de nuntio sagaci, auch Ovidius trium puellarum betitelt, Pamphilus de amore, dessen große Beliebtheit durch die zahlreichen Hss. bezeugt wird; besonderes Interesse beansprucht die Analyse des unter Ovids Namen gehenden Vetulagedichtes, in dem uns ein höchst merkwürdiger ma. Ovid entgegentritt; auch ein bekanntes spätma. Gedicht De ludo scaccorum und ein Facetus werden ihm hand-

schriftlich zugewiesen.[1]) Die zweite Hälfte des beschreibenden Teils beschäftigt sich mit Ps.-Martial, Ps.-Apuleius, Ps.-Fulgentius, Valerius de non ducenda uxore, Flavianus, fingierten Inschriften, Boethius de disciplina scolarium und den Gesta Romanorum. Die 60 Seiten des Anhangs bringen den Abdruck von 4 Pyramusdichtungen (eine von Matthäus v. Vendôme, eine von einem sonst nicht bekannten Dietrich, zwei anonym), Ovidius de somnio, den Heroiden des Baudri und einem sonderbaren, nur z. T. verständlichen Gedicht, das L. „Venus verteilt die Frauen" überschreibt. Zur Textbehandlung des einen Pyramusgedichts hat sich Karl Strecker „Ovidianische Verskunst im Ma." (Hermes 62, 1927, 243—250) ausführlich geäußert; er weist nach, daß die angeblichen „metrischen, sprachlichen und gedanklichen Unarten" in der Hauptsache zu emendieren, nach den Hss. zu korrigieren oder zu verstehen sind. Wichtig ist die Zusammenstellung mittelalterlicher Listen ovidianischer und ps.-ovidianischer Dichtungen. Die Tafeln bieten mittelalterl. Darstellungen der bildenden Kunst zum Stoff der Pyramussage. (Bespr. v. Anton Mayer, BBllfGw. 63, 1927, 384—385, mit einigen Besserungsvorschlägen f. d. Texte.)

135. Lévy, J.: La légende de Pythagore de Grèce en Palestine. Bibl. de l'école des hautes études. 250. fasc. Paris, Champion 1927. 352 S.

136. Manitius, M.: Bildung, Wissenschaft und Literatur im Abendlande von 800 bis 1100. Crimmitschau, Rohland & Berthold 1925. 204 S. — In 4 Kapiteln (1. Aufstieg der Bildung und Wissenschaft in der Karoling. Zeit, 2. Zeit der Ottonen, 3. Ergebnisse für die Wissenschaft, 4. Beginn der Nationalliteraturen) hat M. die Ergebnisse seiner gelehrten Studien für einen weiteren Kreis von Interessenten ausgebreitet, von dem Wiederaufleben der Wissenschaft in karolingischer Zeit über den zeitweiligen Abstieg im 10. Jahrh. zu dem neuen Aufschwung, der im 11. Jahrh. die Scholastik vorbereitete. Die ersten drei Kapitel waren für die Cambridge medieval hist. bestimmt, als der Krieg den Verf. von der Mitarbeit ausschloß. (Bespr. v. 1. J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 176—177; 2. P. S. Allen, Mod.Philol. 24, 1926/27, 495.)

137. Moricca, U.: Storia della letteratura latina christiana. Vol. I: Dalle origini fino al tempo di Costantino. Torino, Soc. edit. internaz., 1925. XI, 685 S. — M. will in drei Bänden das christlich-latein. Schrifttum bis Isidor darstellen. Band I. enthält 1. die Anfänge, 2. die ersten christl. Schriftsteller (Victor I., Apollonius Martyr usw.), 3. Min. Felix, 4. Tertullian, 5. Cyprian, 6. Novatian, 7. die Anfänge der christl. Poesie und Commodian, 8. Arnobius, 9. Lactanz, 10. Victorinus. Der Band bietet keine eigene Forschung, beruht aber auf gründlichem Quellenstudium und Kenntnis der Fachliteratur.

138. Müller, Walther: Der schauspielerische Stil im Passionsspiel des MAs. Lpz., H. Eichblatt 1927. 140 S. In: Form und Geist, Arbeiten

[1]) Damit ist die Reihe der Ps.-Ovidiana des Mas. eben keineswegs erschöpft (vgl. das Verzeichnis unter dem Stichwort „Ovidius" im Register!).

zur german. Philol. I. — Leider auf das Passionsspiel beschränkt. 3 Perioden: 1. Der feierlich-chorische Stil wird Ende 14., Anfang 15. Jahrh. zu einem individ., stark nüanzierten Realismus; 2. Neigung im 15./16. Jahrh. zum Naturalismus (weltlich, äußerlich, derb), 3. Humanist.-höfischer Einfluß mildert die naturalist. Erscheinungen.

139. Nairn, J. A.: Hymnes latines. Rev. des études lat. 3, 1927, 292—296. — Skizzenhafter Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Hymnendichtung. Es werden 5 Epochen unterschieden: 1. Altchristl. Hymnen bis 400, 2. Merowinger-Periode 400—800, 3. Karoling. Epoche des 9. Jahrh., 4. Höhepunkt 10.—13. Jahrh., 5. Verfall bis zum Ende des MAs.

140. Naumann, H.: Karoling. und Otton. Renaissance. Vortrag in der Festsitzung der Freunde und Förderer der Universität Frankfurt. 1927 (nicht im Buchhandel). — Unterschied beider hervorgehoben: Karol. Ren. eine Art Klassizismus, Otton. zeigt einen romantischen Zug.

141. Ortiz, R.: Fortuna labilis. Storia di un motivo poetico da Ovidio al Leopardi. Corso tenuto all' universita di Bucarest. Bucarest, Cultura nazionale 1927. 168 S. — Das Motiv wird in der latein., französ., ital. und span. Literatur verfolgt.

142. Raby, F. J. E.: A history of Christian-Latin poetry from the beginnings to the close of the middle ages. Oxford, Clarendon Press, 1927-XII. 491 S. — Ein trefflicher Führer durch das Gebiet der ma. christlich-lateinischen Dichtung. Der Verfasser hat die neueste Literatur aller Völker über die einschlägigen Fragen gründlich durchgearbeitet; ein angenehmer klarer Stil macht die Lektüre zu einer Freude. Reichliche Proben aus den behandelten Dichtungen, wie sich gehört, im Urtext, sind in die Darstellung eingeflochten. Überall sind die Zusammenhänge mit der Antike hervorgehoben. Besonders gelungen erscheinen mir die Kapitel über Prudentius, die karoling. Renaissance und den Geist des 12. Jahrh. Etwas willkürlich ist der Schluß des MAs. mit dem 13. Jahrh. und den Franziskaner Dichtern angesetzt. Eine gute chronologisch geordnete Bibliographie bietet Wegweiser zur weiteren Beschäftigung mit dem Stoffe. Nach meinem Geschmack ist das Buch das Beste, was über den Gegenstand bisher geschrieben ist.

• 143. Reinhard, J. R.: The literary back ground of the Chantefable. Speculum 1, 1926, 157—169. — Untersucht die Entwicklung des sogen. prosimetrums (chantefable), Mischung von Vers und Prosa. Im Ma. hat auf die Gattung natürlich besonders stark Boethius gewirkt.

144. Rumpf, P.: L'étude de la latinité médiévale. Thèse présentée à la faculté des lettres de l'université de Fribourg. Tiré à part de l' Archivum Romanicum. IX. Genève 1925. 78 S. — R. geht der Geschichte der mlat. Studien nach, mit besonderer Berücksichtigung Frankreichs. Im 16. bis 18. Jahrh. sei keine Trennung von Latein und Vulgärliteraturen vorhanden gewesen; sie sei erst im 19. Jahrh. eingetreten, in dessen 2. Hälfte dann eine eigene mlat. Philologie entstanden sei; in Deutschland hätten Traube, W. Meyer, v. Winterfeld, P. Lehmann Bearbeitung im Zusammenhang mit den Nationalliteraturen gefordert (?), aber nicht die Folgerungen daraus gezogen. (Bespr. v. 1. K. Strecker, Jb. f. deutsche Gesch. 1. Jg. 1925.

Lpz. 1926, p. 185f. Verwahrt sich dagegen, daß der mlat. Philologe zugleich Anglist, Romanist und Germanist sein kann; er habe noch das eigene Haus auszubauen; die Aufgabe, die Beziehungen aufzudecken, falle den Bearbeitern der Vulgärliteraturen zu. 2. E. Faral, Rev. des études lat. IV, 1926, 141f.)

145. Scheludko, D.: Beiträge zur Entstehungsgesch. der altprovenzal. Lyrik. Klassisch-latein. Theorie. Archivum Roman. XI. Nr. 3. 1927. — Nur ein Kapitel seiner Arbeit über den Ursprung der altprov. Lyrik, deren andere Teile — über die arab. Theorie, über die Volksliedtheorie und über die mlat. Theorie — noch veröffentlicht werden sollen. Die klass. Liter. hat die Lyrik der Troubadours nur bis zu einem gewissen Grade beeinflußt. Die Zitate aus den Klassikern sind zusammengestellt. „Die Wurzeln lagen jedoch anderswo." Es wird später noch auf S.s Untersuchungen zurückzukommen sein.

146. Strecker, K.: Mittellatein. Dichtung in Deutschland. In: Reallexik. d. deutschen Lit.-Gesch., hrsg. v. P. Merker und W. Stammler. W. de Gruyter & Co., Berlin, Bd. II, 1926/28, p. 379—398. — Die Schwierigkeit lag, wie in dem einleitenden systematischen Teil betont wird, in der Auswahl dessen, was sicher als in Deutschland entstanden gelten kann; denn viele lat. Denkmäler sind im Ma. eben international, das Heimatland ist oft nicht feststellbar. Da eine zeitliche Gliederung für Deutschland gleichfalls auf Schwierigkeiten stößt, ist stoffliche Anordnung befolgt. Nach einem Abschnitt über die Form mlat. Dichtungen werden folgende Gattungen behandelt: Gelegenheitsdichtung, geschichtl. Dichtung, Heldenepos, Tierdichtung — Schwank — Märchen, satir. und moral. Dichtung, Lehrgedicht, Lyrik (kirchl. und weltl.; Auseinandersetzung mit dem Begriff „Vagantendichtung"), Drama, Streitgedicht. Die ungeheure Stoffülle ist sehr übersichtlich dargestellt. Bisher das beste Hilfsmittel für den, der sich schnell über die mlat. Literatur unterrichten will. Jedem Abschnitt ist ein vorzüglich ausgewähltes Verzeichnis der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur beigegeben. Schade, daß die wichtige Arbeit Streckers in einem Sammelwerk erschienen ist, das nicht jedem leicht erschwinglich ist.

147. Stroppel, R.: Liturgie und geistliche Dichtung zwischen 1050 und 1300. Frankfurt, Diesterweg 1927. XVII, 216 S. = Deutsche Forsch. H. 17. — Behandelt fast ausschließlich die deutsche geistliche Dichtung in ihrer Beziehung zur Liturgie, soweit sie als gestaltende oder mitgestaltende Kraft gewirkt oder Elemente für diese Dichtungen (Form, Inhalt, Sprache) geliefert hat.

148. Tardel, H.: Die Testamentsidee als dichterisches Formmotiv. I. Nd. Zs. f. Vk. 4, 1926, 72—84. — Darin über mlat. Dichtungen: S. 74f. Testamentum porcelli, S. 76—81 Testamentum asini (m. Text), S. 81—83 neulat. Dichtungen.

149. Thorndike, L.: Some thirteenth-century classics. Speculum 2, 1927, 374—84. — „classics" im Sinne von Autoritäten (Dichtkunst, Rhetorik, Grammatik, Philosophie, Mathematik, Medizin, Jurisprudenz, Politik, Theologie, Botanik und Mineralogie, Magie, Historie, Geographie),

die für die Formung der Weltanschauung des ganzen späteren MAs. wichtig waren und von denen einige bis ins 18. Jahrh. gewirkt haben; mit Ausnahme von Dantes Divina Comedia und dem viel nachgeahmten Rosenroman haben sie sämtlich in latein. Sprache geschrieben. Wer kennt und beherrscht aber diese Literatur so weit, daß er sich kompetent fühlen könnte, eine solche Liste aufzustellen? Die Häufigkeit des Vorkommens von Hss. ist allein nicht entscheidend. Immerhin mag das aufgestellte Verzeichnis zunächst ein Anhalt sein, zu dem noch manches hinzukommen dürfte; z. B. durfte Johannes de Garlandia nicht fehlen.

150. Thorndike, L.: Public readings of new works in mediaeval universities. Speculum I, 1926, 101—103. — Th. führt 5 Beispiele des XIII. Jahrh.s für die ma. Universitätssitte des öffentlichen Vortrags neuer Werke (vielleicht nur Teile, wenn zu lang) vor der Fakultät und Studenten an, Art Publikationsersatz, bevor der Druck allgemein wurde. Ch. H. Haskins, ebda. p. 221 und Thorndike ebda. p. 445ff. tragen je einen weiteren Fall nach.

151. Traver, H.: The four daughters of God: A mirror of changing doctrine. Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of Amer. 40, 1925. H. 1, 44—92. — Tr. geht weiter den Spuren der Legende von den vier Töchtern Gottes nach, die er bereits 1907 verfolgt hat (The four daughters of God. A study of the versions of this allegory with especial reference to those in Latin, French and English. Bryn Mawr Coll. Monogr. VI.). Die Komponenten der Allegorie sind nach ihm: 1. die Feindschaft zwischen Christus und dem Teufel, 2. der Streit zwischen Maria und dem Anwalt des Teufels, 3. das Motiv der Wagschalen, 4. der Kampf der Tugenden und Laster; Punkt 4 wohl der wichtigste und m. E. zu wenig gewürdigt, vgl. die vier Töchter des Teufels und meine Ausführungen „Streitgedicht" p. 87ff., sowie das p. 221ff. von mir erstmalig publizierte Gedicht.

152. Waddel, Helen: The wandering scholars. London, Constable & Co. 1927. XXVIII, 292 S. — Die weitschweifige und unwissenschaftliche Behandlung dieses ebenso interessanten wie schwierigen Themas (Problem der Vagantendichtung) ist von fast allen Rezensenten getadelt worden, am sarkastischsten von P. S. Allen: „she must be reminded that the most delightful chatter, the most gorgeous guesswork, are not scholarship". „She has jazzed the Middle-ages." Einseitig betont die Verf. die klassisch-antike Quelle der Vagantendichtung und übersieht die Bedeutung der kirchlichen Bildung. Das Beste an dem sonst recht überflüssigen Buche sind die Übersetzungen von Gedichten, die Übersicht über die Konzilbeschlüsse gegen die Vaganten sowie die Bibliographie. (Bespr. v. 1. P. S. Allen, Speculum 3, 1928, 109—110; 2. O. Schumann, Anglia 1928, 131—136; 3. K. Strecker, N. A. 47, 699; 4. F. Fiedler, ArchfdSt.d.n.Spr. 82, 1927, 273.)

153. Welter, J. Th.: L'exemplum dans la littérature religieuse et didactique du moyen-age. Paris, Occitania 1927. — Habe ich nicht einsehen können.

154. Weyman, C.: Beiträge zur Gesch. der christl.-latein. Poesie. München, M. Hueber 1926. XII, 308 S. — Ein wichtiger Teil der Lebens-

arbeit des verdienstvollen Forschers, Aufsätze, Miszellen und Kritiken aus den Jahren 1888—1925 über die christl.-lat. Poesie des Altertums und MAs., die bisher in den verschiedensten Zeitschriften und Sammelwerken verstreut und z. T. schwer zugänglich waren, ist hier vom Verlage Hueber in anzuerkennender Weise zusammengefaßt und durch gute Register einheitlich erschlossen und bequem zugänglich gemacht worden; die Görresgesellschaft gewährte einen Druckkostenzuschuß. Verf. hat nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung Änderungen und Zusätze vorgenommen. Ein ungeheures wissenschaftliches Material, besonders zur christlichen Dichtung des frühen Ma.s, wird in diesem Buche dargeboten: Commodian, Juvencus, Hilarius von Poitiers, Damasus, Prudentius, Claudian, Ausonius, Paulinus v. Nola, Augustin, Cyprian, Claudius Marius Victor, Sedulius, Orientius, Dracontius, Alcimus Avitus, Fortunat, Isidor, die Anthologia lat., Inschriften, Gothaer Rhythmen, Milo von S. Amand, Karolingerdichtung, Hrotsvit, Odo von Clugny, Metellus von Tegernsee, der Guiardinus und die Spruchpoesie bilden u. a. den Gegenstand; viel Stoff für Literarhistoriker und zukünftige Editoren. (Bespr. v. 1. K. Strekker, DLZ. 48, 1927, 461—462; 2. A. Mayer, BBllfGw. 63, 1927, 381 bis 384, mit eigenen Lesefrüchten und Zusätzen; 3. G. Ficker, TheolLZ. 52, 1927, 178.)

155. Wilhelm, Fr.: Karl d. Gr. und seine Akademie. Allgem.Rs. 23, 47. S. 745—746 habe ich nicht einsehen können.

156. Young, C.: The home of the Easter play. Speculum 1, 1926, 71—86. — Y. sucht — m. E. mit Erfolg — J. Klapper (Der Ursprung der lat. Osterfeiern. ZfdPhilol. 50, 1923, 46—48) zu widerlegen, der den Ursprung einige Jahrh. früher als bisher angenommen ansetzen und in den Feiern am Grabe in Jerusalem suchen wollte, auf Grund des Textes einer Breslauer Hs. s. XIV., den er für die älteste Version der Visitatio sepulchri hielt. Y. veröffentlicht die Visitatio einer Vatican. Hs. s. XII. Die Kreuzfahrer brachten vielmehr die Formen des Westens, französ., wie sie der cod. Vatic. zeigt, zu den heiligen Stätten.

Philosophie. 157. Assenmacher, J.: Die Gesch. des Individuationsprinzips in der Scholastik. Leipzig, F. Meiner 1926. IX, 100 S. = Forsch. z. Gesch. d. Philos. u. Pädagogik. Bd. 1, H. 2. — Die Entwicklung des Problems der Individualität bei den Hauptvertretern der Scholastik verfolgt, von den Neuplatonikern und Frühscholastikern bis zu Franz Suarez.

158. Dempf, A.: Das Unendliche in der ma. Metaphysik und in d. Kantischen Dialektik. Münster i. W., Aschendorff 1926. VIII, 91 S. = Veröffentlichungen des kathol. Instit. f. Philos., Albertus-Magnus-Akad. z. Köln. Bd. II. H. 1.

159. Dempf, A.: Die Ethik des MAs. München, Oldenbourg 1927. 111 S. = Hdbch. d. Philos. Hrsg. v. A. Baeumler und M. Schröter. Lfg. 11. — Eine Charakteristik dieser geistvollen Arbeit auf knappem Raum zu geben, erscheint aussichtslos. Einige Andeutungen müssen genügen. In Verbindung historischer und systematischer Darstellung wird eine klare Entwicklungslinie gezeichnet. Zuletzt stehen drei große Gattungen

ethischer Systematik vor uns: die symbolische Sittenlehre (die Seele im mikrokosm. Abbild des Universum), die theol. Systematik (lebendige Einheit der natürlichen und übernatürlichen Seelenkräfte und Lebensordnungen unter dem Aristotel. Vollendungsbegriff suchend) und die metaphys. Ethik der deutschen Mystik, bes. Meister Eckharts. Während die ma. Ethik immer irgendwie systematisch ist, ist die altchristl. Ethik, mit wenigen Ausnahmen, unsystematisch, auch bei Augustin, bei dem man höchstens von einer Organik seines ethischen Denkens reden kann; aber das Wesen dieser ma. Systematik ist ihre Schöpferkraft, deren Kennzeichen ein hochgespannter sittl. Optimismus ist. Mit der Befreiung der Einzelkräfte ethischen Wollens bricht dann in der Zeit von 1250—1350 eine Krisis herein, in der sich die ma. Lebensordnung auflöst; diese Zeit ist aber alles andere als eine Zeit des Verfalls. „Dies Jahrh. ist geistesgeschichtlich viel wichtiger als die Renaissance, denn hier liegen die wesentlichen Ansatzpunkte des neuzeitl. Denkens und Wollens.“ Der I. Abschnitt des Dempfschen Buches beschäftigt sich mit den Grundlagen der ma. Ethik, der Ethik des Evangeliums (Synoptiker, Johannesevang. u. Paulusbriefe, den intellektualist. Systemversuchen, den kirchlichen Systemen d. Ethik und den asket. und myst. Systemen, der II. mit dem eigentlichen Ma.: seiner objektiven Lebensordnung, den symbolisch-kirchlichen und teleologischen Systemen; ein kurzer III. Abschnitt ist der Auflösung des Ma.s und den Anfängen der Neuzeit gewidmet.

160. Dempf, A.: Die Hauptform ma. Weltanschauung. München, Oldenbourg 1925. 179 S. — Eine wertvolle Ergänzung zu dem im vorhergehenden angezeigten Buche D.s. Das Thema wird klarer durch den Untertitel: „Eine geisteswissenschaftliche Studie über die Summa“. Ihre Entstehung und Würdigung als die Hauptform christl.-wissenschaftl. Denkens im Ma. steht im Mittelpunkt. In der Patristik vorwiegend apologet. Interesse neben Ansätzen zur Systematik. Den Hauptraum nimmt die Darstellung der Entwicklung der ma. Scholastik ein, wobei D. drei Phasen unterscheidet: 1. eine traditionelle Phase, die im 12. Jahrh. überwunden wird; 2. eine Phase der Konkordanz, wo die einzelnen Fächer zueinander in Beziehung treten und in Hugo v. S. Victor und seiner Synthese eine erste Höhe erreicht wird; 3. die systematische Phase, deren Vollendung die Summa darstellt. Zahlreiche Werke der Scholastiker werden in diesem geschichtlichen Überblick besprochen. (Bespr. v. 1. J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 189—190; 2. F. Strunz, Lit. 28, 1926, 436; 3. E. Seeberg, DLZ. 48, 1927, 1841—1846; 4. F. Baethgen, Lit.Wschr. 1926, 164f.; 5. G. Ficker, Theol. Litz. 51, 1926, 110 und ZfKg. 45, 290.

161. Dörries, H.: Zur Gesch. d. Mystik. Erigena und der Neuplatonismus. Tübingen, J. C. B. Mohr 1925. 122 S. — Um in die Erforschung der Geschichte und des Wesens der Mystik Klarheit zu bringen, müßten die Zusammenhänge, die von der Antike zum Ma. hinüberleiten, noch mehr aufgehellt werden; das könnte nur eine umfassende Darstellung der Geistesgeschichte des ganzen frühen Ma.s leisten. D.s Buch bietet eine unerläßliche Vorarbeit, die dem Verständnis der Mystik einen wesentlichen Dienst leistet, indem sie sich um den ersten und reinsten ma. Verkünder

des Neuplatonismus, Johannes Erigena (D. zieht diese Namensform vor, nicht Eriugena) bemüht. Sie zeigt, daß E. einerseits nicht völlig originell war, andererseits auch nicht nur Neuplatoniker im Sinne Plotins; die Differenzen werden in dem Schlußkapitel übersichtlich zusammengestellt. E.s Einfluß auf seine Zeit war nicht groß, zumal nach dem päpstlichen Verdikt über seine Schriften zu Beginn des 13. Jahrh.s. Wegen seiner Persönlichkeit blieb er vereinsamt. Die Einleitung setzt sich mit der bisherigen wissenschaftlichen Forschung auseinander. Der Inhalt des Ganzen mag durch eine Kapitelübersicht angedeutet werden: Gotteslehre, Kosmologie, Materie und Böses, Stellung und Ausstattung des Menschen, Ethik, religiöse Ziele. (Bespr. v. 1. J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 188—189; 2. G. Ficker, TheolLZ. 51, 1926, 186.)

162. Feckes, C.: Die Rechtfertigungslehre des Gabriel Biel und ihre Stellung in der nominalistischen Schule. Münster i. W., Aschendorff 1925. XV, 150 S. = Münster, Beitr. zur Theologie. H. 7.

163. Feckes, C.: Die religionsphilosophischen Bestrebungen des spätma. Nominalismus. Röm. Quart. Schr. f. christl. Altertkde. u. Kg. 35, 1927, 183—208. — Analyse der Lehren Wilhelms v. Ockam u. s. Schule und ihr Einfluß auf Luther.

164. Geiselmann, J.: Die Eucharistielehre der Vorscholastik. Paderborn, Schöningh. 1926. XVIII, 459 S. = Forsch. z. christl. Lit.- u. Dogmengesch. B. 15, H. 1/3. — (Bespr. v. 1. P. Schmoll, Lit.Wschr. 1926, 1425f.; 2. Wiegand, ZfKg. 46, 1927, 607; 3. W. Betzendörfer, TheolLZ. 52, 1927, 348—50; 4. P. Browe, Scholastik 2, 1927, 267f.)

165. Geiselmann, J.: Studien zu frühma. Abendmahlsschriften. Paderborn, Schöningh 1926. 97 S. — Die vorliegende wesentlich literarkritische Arbeit ist hervorgewachsen aus des Verf.s Beschäftigung mit der Eucharistielehre (s. die vorhergehende Anzeige). Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Traktate, die bisher der frühma. Eucharistielehre zugewiesen wurden, erst der berengarschen Periode angehören, und zeigt dies an der Analyse von drei bisher dem 9., 10. und ausgehenden 8. Jahrh. zugesprochenen Traktaten: 1. dem Haymo v. Halberstadt († 853) zugeschriebenen Fragment De corpore et sanguine Domini, 2. dem Brief Rathers v. Verona († 974) an Patrik, 3. der dem Alkuin († 804) zugewiesenen Confessio fidei pars IV De corpore et sanguine Domini. (Bespr. v. 1. P. Schmoll, Lit. Wschr. 1926, 1425f.; 2. F. Loofs, TheolLZ. 52, 1927, 178—180.)

166. Götzmann, W.: Die Unsterblichkeitsbeweise in der Väterzeit und Scholastik bis zum Ende des 13. Jahrh.s. Eine philosophie- und dogmengeschichtl. Studie. Karlsruhe, F. Gutsch 1927. VIII, 247 S.

167. Grabmann, M.: Mittelalterliches Geistesleben. Abhandlungen zur Gesch. d. Scholastik und Mystik. München, M. Hueber 1926. XI, 585 S. — Eine Auswahl (77 Abhandlungen) aus den Aufsätzen des besten Kenners der ma. Scholastik und Mystik aus den Jahren 1905—1924, zum großen Teil ergänzt und umgearbeitet. 2 Aufs., eine ausführliche Einführung in das Quellen- und Handschriftenstudium der Scholastik und Mystik, die an die Spitze der Sammlung gestellt ist, und die Abhandlung über eine mhd. Übers. der Summa, sind völlig neu, 2 andere (die eine über die Aristo-

teles-Kommentare des Thomas v. Aquino, die andere über die älteste ital. Thomistenschule) erscheinen zum ersten Male in deutscher Sprache, namentlich der erstere wesentlich umgearbeitet. Daß es völlig vergeblich wäre, in dieser kurzen Anzeige eine Vorstellung von der gewaltigen Materialfülle zu geben, beweist die Inhaltsübersicht des Verf. am Schluß des stattlichen Bandes ebenso wie das 10 dreispaltige Seiten in Kleindruck umfassende Personenverzeichnis und die Liste der benutzten 350 unedierten Hss. Dem rührig aufstrebenden Münchener Verlage muß man dankbar sein, daß er uns dieses für die Erforschung der Scholastik und Mystik unschätzbare Handbuch geschenkt hat. (Bespr. v. 1. R. Seeberg, DLZ. 48, 1927, 1347—1350; 2. J. Bernhart, St.Vjs. 5, 1927, 175—176; 3. M. Honecker, Hist. Zs. 138, 1928, 114—18; 4. J. v. Walter, TheolLZ. 52, 1927, 584—586; 5. G. Ficker, ZfKg. 45, 607—609; 6. N. Paulus, Hist. Jb. 46, 671—672; 7. F. Pelster, Scholastik 2, 1927, 432—435; 8. Stud. u. Mitteil. d. Bened. Ordens 44, 1926, 210—213).

168. Hoffmann, E.: Platonismus und Ma. Vorträge der Bibl. Warburg 1923/24, (ersch. 1926), S. 17—82.

169. Kreutle, M.: Die Unsterblichkeitslehre in der Zeit nach Thomas v. Aquin (Rich. v. Meneville, Heinr. v. Gent, Duns Scotus). Philos. Jb. d. Görres-Ges. 40, 1927, 40—56.

170. Liebeschütz, H.: Kosmologische Motive in der Bildungswelt der Frühscholastik. Vorträge der Bibl. Warburg 1923/24 (ersch. 1926) S. 83—148.

171. Martin, A. v.: Das Problem der ma. Weltanschauung. DtVjs. 3, 1925, 485—500. — Ma. kein Gegensatz zur Antike, sondern Aufnahme und Fortbildung antiker Grundideen; gegen Katastrophentheorie.

172. Pflaum, H.: Die Idee der Liebe. — Leone Ebreo. Zwei Abhandl. zur Gesch. d. Philos. der Renaiss. Tübingen, Mohr 1926. V, 158 S. = Heidelberger Abh. z. Philos. und ihrer Gesch. H. 7. — Die erste Abhandlung betrachtet die Liebesidee des MAs., ihre Erschütterung und ihren Verfall, die Renaissance-Idee der Liebe mit ihren platonischen, epikureischen und neuplaton. Elementen und die weitere Entwicklung dieser Idee in Literatur und Philos. — Die zweite Abhandlung untersucht die Stellung der Philosophie Leone Ebreos in der Renaiss.-Philos., L.s Leben, die „Dialoghi di Amore“ und ihre Nachwirkungen.

173. Riekel, A.: Die Philosophie der Renaissance. München, E. Reinhardt, 1925. 193 S. = Gesch. der Philosophie in Einzeldarstellungen. Abt. IV. Die Philosophie der neueren Zeit I. Bd. 15. — Ein nützliches Handbuch für jeden, der sich über die Träger der neuen Weltanschauung und das Wesen ihres Weltbildes orientieren will. Im 1. Abschnitt werden die historischen Voraussetzungen erörtert, Mystik und Scholastik als grundlegende Elemente mittelalterlichen Denkens gekennzeichnet. R. unterscheidet drei Entwicklungsstufen der MAs.: Patristik, „romanische“ und „gotische“ Periode. Der Abschnitt schließt mit der Auflösung des got. Weltbildes durch angelsächsische und orientalische Einflüsse. Der 2. Abschnitt ist den Wegbereitern gewidmet, den italienischen und deutschen Humanisten, den Platonikern, Averroisten und Alexandristen, Stoizisten

und Epikureern. Der 3. Abschnitt behandelt den Höhepunkt: Nicol. Cusanus, Paracelsus, die ital. Naturphilosophen und Giordano Bruno. Im 4. sehen wir die Auswirkungen im Kampf um Aristoteles, in den protestant. Theosophen und dem Skeptizismus. Sehr dankenswert ist hier die Hinzufügung eines Kapitels über die Entwicklung der Sozialphilosophie von Augustin bis zu Hugo Grotius. Der Schlußabschnitt gibt einen Rückblick und eine psychol. Analyse. Bibliographie und Anmerkungen sind Wegweiser für eingehendere Beschäftigung mit dem Stoff. Leider fehlt ein Register. (Bespr. von F. Blanke, TheolLZ. 51, 1926, 444f.)

174. Ritter, G.: Studien zur Spätscholastik. 3. Heidelberg, C. Winter, 1927. 106 S. = Sitz.-Ber. d. Heidelb. Ak. d. W., ph.-h. Kl. 1926/27, Abh. 5. — Neue Quellenstücke zur Theologie d. Joh. Wesel. — Es sind 3 neue Quelllenstücke des 1497 durch die Inquisition zum Gefängnis verurteilten Theologen: 1. ein Sentenzen-Kommentar, 2. s. Briefwechsel mit d. Mainzer Domprediger Joh. v. Kaiserslautern (1472), 3. eine Abhandl. über die unbefl. Empfängnis und die Erbsünde (1472); die wesentlichen Abschnitte werden abgedruckt.

175. Salin, E.: Civitas Dei. Tübingen, Mohr, 1925. VII, 245 S. — Wandlung und Entwicklung der Idee vom Gottesstaat wird bis zu Augustin verfolgt; der sozial-ethische Gesichtspunkt ist hierbei bestimmend. (Bespr. von K. Völker, Hist. Zs. 136, 1927, 545—547).

176. Sawicki, F.: Die christliche Antike und das Ma. 3. durchges. Aufl. Paderborn, Schöningh, 1926. VIII, 176 S. = Lebensanschauungen alter und neuer Denker. Bd. 2. — Aus dem Vorwort: „Die Literaturverzeichnisse sind ergänzt. In der Darstellung der Lehre Eckharts ist der jüngsten Forschung, die des Meisters Rechtgläubigkeit in günstigerem Lichte erscheinen läßt, Rechnung getragen worden."

177. Schöllgen, W.: Das Problem der Willensfreiheit bei Heinr. v. Gent und Herveus Natalis. Ein Beitrag z. Gesch. des Kampfes zwischen Augustinismus und Aristotelismus i. d. Hochscholastik. Düsseldorf, L. Schwann, 1927. 112 S. = Abh. aus Etik und Moral. Bd. 6.

178. „Scholastik", eine neue Vierteljahrsschrift f. Theol. und Philos. hrsg. von den Professoren des Ignatius-Kollegs in Valkenburg, 1. Jg. 1926, 2. Jg. 1927; erscheint bei Herder & Co. in Freiburg i.B.

179. Simon, P.: Erkenntnistheorie und Wissenschaftsbegriff i. d. Scholastik (Rede). Tübingen, Mohr, 1927. 27 S. = Philos. und Gesch. 14. — Der thomistische Typus der Erkenntnislehre ist der Betrachtung zu grunde gelegt.

180. Spettmann, H.: Die Erkenntnislehre der ma. Franziskanerschulen von Bonaventura bis Scotus. Texte verdeutscht und hrsg. Paderborn, Schöningh, 1925. 143 S. = Schönings Sammlung philos. Lesestoffe. Bd. 6. — Übersetzungen aus Bonaventura, Eustachius v. Arras, Rich. v. Middletown, Duns Scotus u. a. Der Übers. a. Wilh. v. Ware liegt ein bisher unbekannter Text einer Florentiner Hs. zugrunde. Ob die Texte für Gymnasiasten verständlich gemacht werden können, muß die Praxis lehren; zur Einführung in die Gedankenwelt der ma. Fran-

ziskanerschulen sind sie recht geeignet. (Bespr. von J. v. Walter, Theol. LZ. 52, 1927, 86f.)

181. Stampe, E.: War Carolus Molinaeus Nominalist? Eine Untersuch. über s. Valor extrinsecus monetae. Bln., Verl. d. Ak. d. W., W. de Gruyter in Komm. 1926. S. 37—66. BSB. 1926, 9.

182. Ternus, J.: Die Antike — ein Hauptquellgebiet der scholast. Philos. Gedanken zu Hans Meyers Gesch. d. alten Philos. Scholastik 1. 1926. 81—104.

183. Verweyen, J. M.: Die Philosophie der Mas. 2. Aufl. Bln., de Gruyter & Co. 1926 (Ausg. 1925). X, 308 S. = Gesch. d. Philos. Bd. 4. — Diese 2. Aufl. war mir bisher nicht zugänglich.

Sprachliches. 184. Adams, Sister M.: The latinity of the letters of St. Ambrose. Washington. 1927. = Cathol. Univ. of Amer. Patrist. Studies. Vol. XII. — Die sechste Studie der Sammlung, die sich mit dem Stil eines Kirchenvaters befaßt. Man bedauert, daß die sonst wertvolle Arbeit keine Untersuchung der Quellen und der Fortwirkung des Lateins des Ambrosius bietet. (Bespr. von W. B. Sedgwick, Speculum 2, 1927, 483 bis 485.)

185. Arts, Mary R.: O. S. B., The syntax of the confessions of St. Augustine. Washington, 1927. XV, 135 S. = Cathol. Univ. of Amer. Patrist. Studies. vol. VIII. — Doktordiss. Washington. Die Abweichungen vom klass. Sprachgebrauch werden verzeichnet. In der Einführung spricht die Verf. über die literar. Stellung der confessiones. (Bespr. von H. G(oelzer), Alma 3, 1927, 164.)

186. Barry, Sister M. F.: The vocabulary of the moral-ascetical works of St. Ambroise. Brookland, Cathol. Univ. Press., 1926. XII, 287 S. = Cathol. Univ. of Amer. Patrist. Studies. vol. X. — Wichtiger Beitrag zur ma. lat. Lexicographie. Der Bestand der nichtklass. Wörter in den asket. Schriften des A. ist untersucht nach Substantiven, Adjektiven, Verben, Adverbien und griech. und hebr. Wörtern. Besondere Kap. behandeln den Bedeutungswandel, Ciceronianische Wörter und seltene Ausdrücke. Die Schlußbetrachung faßt das Ergebnis der Studie für die Sprache A.s übersichtlich zusammen. Ein sorgfältiges Wortregister erleichtert die Benutzung der tüchtigen Arbeit. (Bespr. von H. G(oelzer), Alma 2, 1926, 211—213.)

187. Baxter, J. H.: Some predicative datives in late latin. Alma 2, 1926, 85—88. — Dazu: A. Sonter, The predicative dative especially in later Latin. Ebda. S. 191—194.

188. Beeson, Ch. H.: The vocabulary of the Annales Fuldenses. Speculum 1, 1926, 31—37. — Der Vokabelschatz wird am Du Cange und Forcellini-De Wit, bisweilen an Harpers Lat. Dictionary nachgeprüft. (1. Wörter, die nicht in den gen. Hilfsmitteln begegnen, 2. Wörter mit bisher nicht belegter Bedeutung.) Das Verzeichnis der neuen Worte a. d. Griech. (Kirchl. Wortschatz) nur kurz, da diese ziemlich ausführlich bei Du Cange und Forc. „Medieval Latin developed many new idioms and constructions which received little or no attention from Du Cange. When these have been registered in the new dictionary, it will be possible to write

a Grammar of Medieval Latin." Auch hierfür gibt B. 3. eine — allerdings unvollständige — Liste (z. B. adhibeo mit Dativ, corripio (= arguo) mit Genetiv usw.). Ein guter Beitrag zum neuen Du Cange, dessen Bearbeiter davon lernen können.

189. Besta, E.: duddus. Alma 2, 1926, 44.

190. Besta, E.: muctum. Alma 2, 1926, 43—44.

191. Bruyne, D. de: Fragments d'anciennes versions latines tirés d'un glossaire biblique. Alma 3, 1927, 113—120.

192. Caplan, H.: Rhetorical invention in some medieval tractates on preaching. Speculum 2, 1927, 284—285. — Anknüpfend an E. Gilson, „Michel Menot et la technique du sermon médiévale", Rev. d'hist. Franciscaine 2, 1925, werden die Ansichten der ma. Theoretiker darauf untersucht, daß sie der Anwendung klass. Rhetorik nicht abhold waren, z. B. Wilh. v. Auvergne, Alanus, Humbert de Romans, Guibert de Nogent.

193. Casacci, A.: Un tratatello di Vitturino da Feltre sull' ortografia latina. Atti R. Ist. Venet. 86, 2, 1926/27, 911—945. — Abdruck dieses 1896 von R. Sabbadini entdeckten Prosatraktates, mit eingestreuten Versen, nach der einzigen Hs. Padua (15. Jahrh. Ende) mit einleit. Bemerkungen.

194. Chatelain, E.: Mots de Latin Vulgaire attribués aux classiques. In: Mélanges de Philol. et d'Hist. off. à A. Thomas. Paris, Champion 1927, 99—103. — permities (für pernities) und vaccillo.

195. Chenu, M. D.: Auctor, actor, autor. Alma 3, 1927, 81—86.

196. Comitato nazionale italiano per il dizionario latino dell' alto medioevo. Relazione dei lavori compiuti nell' anno 1926. Atti R. Ist. Venet. 86, 2, 1926/27, 254—260.

197. Delehaye, H.: Pronomen. Alma 3, 1927, 28—29. — = cognomen, nicht klassisch.

198. Fabia, Ph.: Nouvelle note sur une inscription latine de Saint-Michel d'Ainay à Lyon. Alma 3, 1927, 149—156.

199. Fage, R.: De quelques termes rélatifs à l'agriculture, d'après les cartulaires et documents du Limousin. Bull. phil. et hist. du Comité des trav. hist. et scient. 1925, 71—86. — Vocabular spätlat. Ausdrücke a. d. Gebiet der Landwirtschaft.

200. Glossaria latina iussu academiae Britannicae edita. vol. 1—3. Paris, Les Belles Lettres 1926. = Nouvelle Collection de textes et documents. — Die Glossare werden jetzt ediert für die Union Académique Internationale zur Verwendung f. d. neuen Du Cange. Bd. 1 bietet das Glossarium Ansileubi (III, 605 S.), das Bisch. Salomo für sein Glossar benutzte, auf dem wieder Du Cange sein Glossar zum gr. T. aufbaute; es ist wahrscheinlich in Corbie unter Adelhard entstanden und hat auch einen Teil aus Virgil-Scholien stammende Glossen, die auf den verlorenen Donatus-Kommentar zurückgehen, so daß sie uns über das Werk D.s unterrichten können. Als Herausgeber zeichnen: W. M. Lindsay, J. F. Mountford und J. W. Whatmong, außerdem F. Rees, R. Weir, M. Laistner. Der 2. Bd. (IX 293 S. Hrsg. Lindsay, R. G. Austin, Laistner, Mountford) enthält 1. das fragm. Arma-Glossar, 2. Abavus-Glossar, 3. Philoxenus., der 3. Bd.

(XXI, 185 S. hrsg. v. Lindsay und H. J. Thomson) Abstrusa- und Abolita Glossar. (Bespr. v. 1. H. Goelzer, Journ. d. Sav. 1928, 220—25; 2. W. M. Lindsay, Alma 3, 1927, 95—100. L. polemisiert gegen das Vorgehen der Mitarbeiter am Thesaurus, die jede Gl. aus Goetz' Corp. Gll. als altes Sprachgut ansähen, während diese Gll. oft nur den Köpfen der Lehrer an den Klosterschulen entsprungen seien. Auch hier der merkwürdige Vorwurf, daß die deutschen Gelehrten nur deutsche, allenfalls österreichische, schwedische und schweizerische Bücher läsen.)

201. Goelzer, H.: Status, „état". Alma 2, 1926, 39—40.

202. Goelzer, H.: Remarques lexicographiques sur le Latin de Saint Avit. Alma 3, 1927, 173—95. — Der erste Teil eines längeren Aufsatzes, der die neuen Wörter bei A. (aus s. vergriffenen Buche „Le Latin de Saint Avit. 1909) verzeichnet, dazu solche Wörter, die erst in christl. Zeit, aber vor A. in den Sprachschatz aufgenommen sind, von diesen in dem 1. Teil nur die Substant. behandelt.

203. Goetz, G.: Aus latein. Glossaren. Kluge-Festschrift, Tübingen 1926, S. 39—51. — Beispiele für den Wechsel von b und m, v und m, z. B. globus—glomus, ripa—rima, primilegium—privilegium u. ä.

204. Groen, N.: Lexicon Anthimeum. Thèse de doctorat de l'Univ. d'Amsterdam. Paris 1926. 95 S. — Beitrag zur mlat. Lexicographie, das Werk des Arztes Anthimus „De observatione ciborum" behandelnd.

205. Hammarstrom, M.: Glossarium til Finlands och Sveriges Latinska Medeltidsurkunder (mit sprachl. Einl.) Helsingfors 1925. — (Bespr. v. H. G(oelzer), Alma 2, 1926, 207f.

206. Hofmeister, A.: Puer, juvenis, senex. Zum Verständnis der ma. Altersbezeichnungen. In: Papsttum und Kaisertum (Kehr-Festschr.) 1926, 287—316. — Bes. Ligurinus und Rahewins Gesta Frid. untersucht: puer bis zu 28 Jahren, iuvenis 28 (gelegentlich schon 21) bis zum 49. bzw. 50. Jahre, über 50 gravis oder gravior aetas, auch schon senectus; Grenze zw. senectus und senium unbestimmt, bisw. synonym.

207. Jourdan, P.: A propos des glossae medicinales. Alma 3, 1927, 121—28. — Bemerkungen und Zusätze zur Publikation v. M. Heiberg. — Über eine unbeachtete Quelle derselben aus d. 6./7. Jahrh. (Aurelius).

208. Kohl, H.: A specific sense of the word „patria" in Norse and Norman Latin. Alma 2, 1926, 93—96.

209. Krusch, B.: Der Bayernname. Der Kosmograph v. Ravenna u. die Fränkische Völkertafel. NA. 47, 1927, 31—76. — Entgegnung auf Muchs Angriff (NA. 46, 385ff.). Krusch und Strecker waren für die dreisilb. Schreibung Ba-ju-varii eingetreten, Much u. v. Kralik für Bai-warii. Auf genaue Prüfung des Quellenmaterials gestützt, weist Krusch nochmals eingehend die Etymologien Muchs zurück. Strecker hatte bereits NA. 46, 1926, 513ff. erwidert.

210. Labriolle, P. de: Paroecia. Alma 3, 1927, 196—205. — = parochia; Gesch. dieses Wortes.

211. Labriolle, P. de: Pompa diaboli. Alma 2, 1926, 170—81.

212. Laistner, M. L. W.: Lista and Ruga. Alma 2, 1926, 40—41.

213. Leitl, E.: Das Latein der Kirche. Natürliche und kurze Einführung in das Kirchenlatein für alle, die mit der Kirche beten wollen. München, Kösel & Pustet 1927. 175 S. — Vom Verf. des im gleichen Verlage erschienenen Lateinbuchs für Erwachsene (1924/25). Wie der Untertitel zu verstehen gibt, für gebildete Laien bestimmt, die die Texte der Liturgie verstehen wollen, wie es der gegenwärtige Papst den Katholiken besonders ans Herz legt; daher Texte aus Bibel und Liturgie als Beispiele gewählt. Zweispaltig gedruckt, links die deutsche Übertragung (unangenehm empfinde ich die wortwörtl. Übers. der Bibeltexte und die dadurch eintretenden Verzerrungen). Hätten die gramm. Anleitungen über den einzelnen Abschnitten nicht doch etwas ausführlicher sein können? Aber für den obengenannten Zweck halte ich es für ein sehr geeignetes Lehr- und Lesebuch. Die Einleitung preist etwas einseitig das ma.-kirchl. Latein gegenüber dem klassischen; es wird sogar die Schaffung eines christlichen Gymnasiums gefordert. (Bespr. v. A. Mayer, BBllfGw. 63, 1927, 387.)

214. Leitl, E.: Das Latein der Kirche. Wörterverzeichnis. München, Kösel & Pustet 1927. Lat.-deutsch. Wörterverzeichnis bearbeitet von E. Schindlbeck. 56 S. — Hilfsbuch zum vorigen; daher besonders der Wortschatz der Bibel und des Missale Romanum berücksichtigt.

215. Lindsay, W. M.: Notes on vol. I, 223—31. Alma 2, 1926, 51—52.

216. Lindsay, W. M.: Romensis. Callis. Alma 2, 1926, 81—84.

217. Marigo, A.: De Hugocionis Pisani derivationum latinitate earumque prologo. Arch. Roman. 1927, 98ff. — Prolog mit krit. Apparat und Worterklärungen abgedruckt. Betont die Wichtigkeit von Hugucio, Johannes Januensis, Osbern, Papias f. d. mlat. Lexikographie.

218. Martin, H. M.: A brief study of the latinity of the diplomata issued by the Merovingian kings. Speculum 2, 1927, 258—67. — Die 121 diplomata des 6.—8. Jahrh.s in MGHDipl. I auf „more striking phenomena" untersucht, Formenlehre und Syntax; nützliche Zusammenstellung.

219. Meyer-Lübke, K.: Goliarde. GRMon. 14, 1926, 76. — Nicht mit gula zu verbinden; bringt es mit dem Riesen G. in Zusammenhang; Form Goliat zugrunde liegend. (?)

220. Mountford, J. F.: Quotations from classical authors in medieval Latin glossaries = Cornell Studies in Classical Philol. 21. New York—London 1925. — Klass. Zitate, bes. des Liber glossarum, nach Autoren geordnet; Überlieferung festgestellt. (Bespr. v. P. Wessner, Philol. Wschr. 46, 49/50, Sp. 1338—1352.)

221. Ogle, M. B.: Some aspects of medieval Latin style. Speculum 1, 1926, 170—189. — Wenig klare und fördernde Bemerkungen zum Stil von Walter Mapes „de nugis curialium". Verf. hat 1924 zusammen mit F. Tupper eine Übersetzung des Werkes erscheinen lassen (London, Chatto & Windus).

222. d'Olwer, N.: Quelques additions et corrections au Glossarium de Du Cange. Alma 3, 1927, 12—21. — Aus Urkunden der span. Mark bis zum Jahr 1000.

223. d'Olwer, N.: Notes lexicographiques. Alma 3, 1927, 145—148. — patria, irunculo, oculus, mastratus—matratum—matraca.

224. Picotti, G. B.: Per una editione critica delle antiche lettere dei papi. Alma 3, 1927, 205—13.

225. Pirenne, H.: Scrutum. Alma 2, 1926, 97—98.

226. Plater, W. E. and White, H. J.: A grammar of the Vulgate being an introduction to the study of the latinity of the Vulgate Bible. Oxford, Clarendon Press 1926. — 1. Ursprung und Komposition der Vulgata, 2. Hebr. und griech. Elemente, 3. Bedeutung der Wörter, Flexion und Syntax im Gegensatz zum klass. Latein. Über Kaulens Handbuch z. T. hinausgehend. Wichtig der Index der latein. Wörter.

227. Plummer, C.: Giossary of Du Cange. Addenda et corrigenda (suite et fin.). Alma 2, 1926, 15—29.

228. Rasponi, A. T.: Archiepiscopus. Alma 3, 1927, 1—11. — Der Titel in Ostrom zuerst bei S. Athanasius (Mitte 4. Jahrh.), in Italien von Bisch. Maximian (546—55) angenommen.

229. Schepens, P.: Un adjectif supposé: misericordialis. Alma 2, 1926, 40—42.

230. Sleumer, A.: Kirchenlateinisches Wörterbuch. 2. sehr verm. Aufl. d. „Liturgischen Lexikons" unter umfassendster Mitarbeit von Jos. Schmidt, hrsg. Limburg a./Lahn, Gebr. Steffen 1926. 842 S. — Eine äußerst fleißige, höchst verdienstvolle Leistung. Für praktische Zwecke bestimmt und auch auf lateinschwache Benutzer berechnet, bietet das Buch doch auch ein sehr schätzenswertes wissenschaftliches Hilfsmittel. 1916 erschien die bald vergriffene 1. Auflage. Die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit ließ 1920 nur einen anastat. Neudruck zu. Die neue Auflage ist auf den doppelten Umfang angewachsen und enthält außer dem Wortschatz des Missale, Brevier, Rituale, Pontificale, Zeremoniale, Martyrologium, sowie der Vulgata und des Corpus iuris canon. auch die Nomina propria Deutschlands und der andern Länder sowie die der großen Orden und Kongregationen, deren Sondermeßformulare auf seltene Wörter durchgesehen sind. So ist es auch ein sachliches Nachschlagewerk von Bedeutung geworden. Das neue Hilfsmittel wird den Herausgebern von Quellenheften für Unterrichtszwecke (wie etwa den Diesterwegschen) sehr zustatten kommen. Das Vorwort (S. 8) kritisiert mit Recht die Arbeitsbegrenzung des neuen Du Cange auf die Zeit von 500—1000 unter Fortlassung der Eigennamen. (Bespr. v. A. Wintersig, Lit. Wschr. 1926, 899.)

231. Sofer, J.: Lexikalische Untersuchungen zu den Etymologiae des Isidorus v. Sevilla. Glotta 16, 1927, 1—47. — Zusammenstellung von nur in den Etymologien belegten Ausdrücken mit Versuch der Deutung.

232. Stang, S.: Lebendiges Latein. St.d.Z. 110, 1926, 472—74. — „Mit großer Wärme empfiehlt der Hlg. Vater in dem Motu proprio de peculiari litterarum Latinarum schola in Athenaeo Gregoriano constituenda vom 20. 10. 24 das theoret. Studium und die praktische Handhabung der latein. Sprache." Schönheit sinnerfüllter Form und inhaltlicher Reichtum der kirchl.-lat. Literatur, die neben die antike gestellt wird. Der Katholik muß Latein können.

233. Tardi, D.: Sur le vocabulaire de Virgile le Grammairien. Alma 3, 1927, 22—27. — Alphab. Verzeichnis einiger von ihm neugeschaffenen Wörter.

234. Teeuwen, St. W. J.: Sprachlicher Bedeutungswandel bei Tertullian. Ein Beitrag zum Studium d. christl. Sondersprache. Paderborn, Schöningh 1926. XVI, 147 S. = Stud. z. Gesch. u. Kult. d. Altert. B. 14. H. 1. — Die besondere Gedankenwelt der Christen hat auch eine besondere christliche Sprache hervorgerufen, in der die Veränderungen wichtiger sind als die Neubildungen; jenen gelten daher vor allem T.s Untersuchungen. Ein vollständiges Bild der Sondersprache wird weder geboten noch beabsichtigt. An Beispielen wird gezeigt, wie sich der Bedeutungswandel bei Tert. vollzog. Das Sprachgebiet, aus dem die Christianismen Tertullians stammen, wird gr. T. durch seine Abstammung aus einer Offiziersfamilie und durch seine Rechtsstudien bestimmt. Die Arbeit ist eine gute Grundlage für weitere Untersuchungen der christlichen Sondersprache bei anderen Schriftstellern des Frühchristentums. (Bespr. v. 1. F. Muller, Mus. 34, 1927, 228f.; 2. A. Klotz, Lit.Wschr. 1926, 926; 3. H. Koch, Theol. LZ. 51, 1926, 471—74.)

235. Thomas, A.: In: Alma 3, 1927, 49ff. — Über crassantus, craxantus = Kröte.

236. Ussani, V.: In: Alma 3, 1927, 142ff. — missibilis neben missilis, erst spät und nur kurze Zeit.

237. Vaccari, A.: Note lessicali. (Forts. v. Alma 1, 184ff.) Alma 2, 1926, 184—5. — 4. absolvere = asciolvere, déjeuner.

238. Vercanteren, F.: Cataplus und Catabolus. Alma 2, 1926, 98—101.

239. Vielliard, J.: Le Latin des diplômes royaux et chartes privées de l'époque Mérovingienne. Bibl. de l'école des hautes études. hist.-phil. fasc. 251. Paris, Champion 1927. XX, 262. — Vollständige Grammatik: Laut-, Formenlehre und Syntax. Vorteil des Stoffes: Originalschriftstücke liegen der Untersuchung zugrunde; Nachteil: die Sprache ist eine gezwungene, nicht gesprochene Amtssprache und oft alten Formularen nachgebildet, wodurch sehr ungleiche Formen nebeneinander stehen. Das benutzte Material (meist Nordfrankreich und Gegend v. Paris) stammt aus den Jahren 625—717. Es ist anzuerkennen, daß überall auf das Original zurückgegangen ist.

Anthologien. 240. Bachmann, H.: Mittellat. Gedichte, ausgew. und erkl. Schöninghs Sammlung altsprachl. Lesch. 8. Paderborn, o. J. — In der Ms. f. h. Sch. 1927, 340 hat O. Schumann bereits nachgewiesen, daß sich Bachmann stark an die Becksche Auswahl (Göschen. Nr. 927, 1926) angelehnt hat. Im übrigen ist diese Auswahl ganz ansprechend.

241. Beck, C.: Mittellat. Dichtung. Eine Auswahl mlat. Gedd. a. d. 8.—13. Jahrh. Mit Einl., Anm. und Glossar hrsg. Berlin, W. de Gruyter & Co., 1926. 97 S. = Sammlung Göschen 927. — Die Auswahl bietet je 7 Stücke aus dem Zeitalter der Carolinger, den Sequenzen Notkers und den Cambridger Liedern (Streckers Text lag dem Herausgeber wohl noch nicht vor) und 22 Lieder fahrender Kleriker, sogen. Vagantenpoesie, zum großen

Teil aus der Sammlung der Carmina Burana. Die geistliche Dichtung ist neben den Sequenzen Notkers durch 7 der berühmtesten Hymnen vertreten. Die Zusammenstellung ist gut gewählt. Was gegen die Anmerkungen einzuwenden ist, hat O. Schumann, Ms.f.h.Sch. 1926, 238ff. vorgebracht, dem ich auch darin beistimme, daß die Sammlung für die Schule weniger zu empfehlen ist; dem gebildeten Laien wird sie dagegen Freude machen. Für den Schulgebrauch halte ich die Lesebücher von Alpers (Jb. v. 1925) und Watenphul (s. u.) für geeigneter. (Bespr. v. 1. M. Manitius, Lit. Wschr. 1926, 757; 2. H. Jantzen, Lit. 29, 1927, 425—6; 3. M., BBll.f.Gw. 62, 1926, 53; 4. P. Lehmann, DLZ. 47, 1926, 1782—5.)

242. Carstenn, M.: Welt und Leben des deutschen MAs. in latein. Gewande, f. d. Oberstufe hrsg. EclGrL. 32/33. Lpz., Teubner 1927. — Nach meinem Geschmack die hübschesten Bändchen der EclGrL. Für die Auswahl war der Zeitabschnitt von 900—1500 maßgebend; innerhalb dieses Zeitraums ist sie trefflich zu nennen, allerdings ist nur Prosa berücksichtigt. Der Inhalt gliedert sich nach folgenden Abschnitten: H. 1 Gestalten, Stände, Feindesnot. H. 2 Frömmigkeit, Kirche und Staat. Die Texte sind den besten wissenschaftlichen Ausgaben entnommen, vortrefflich erläutert und mit kurzen Einführungen versehen. Nachahmenswert ist das Verfahren, daß nicht die Übersetzung schwieriger Worte, sondern ihr Bedeutungsbereich angegeben ist. Zur Ergänzung der Klassikerlektüre und für das Quellenstudium im Geschichtsunterricht scheinen mir gerade diese beiden Hefte der Sammlung besonders geeignet.

243. Hass, W.: Schimpf und Ernst des deutschen Mas. in latein. Gewande, f. d. Mittelstufe hrsg. EclGrL. 30/31. Lpz., Teubner 1926/27. — Die beiden Heftchen bringen eine bunte Fülle von ernster und heiterer Liter. in Vers und Prosa. Im 1. Heft herrscht formale Anordnung vor (Legende, Erzählung, Tierdichtung, Schwank), im 2. stoffliche (Geschichte, Kulturbilder). Aus der Menge des Stoffes einzelnes herauszugreifen, ist zwecklos. Auch im 1. Teil scheint vor allem die stoffliche Eignung für die Mittelstufe bei der Auswahl bestimmend gewesen zu sein. Der Ysengrimus dürfte für die Mittelstufe reichlich schwer sein; auch sagt mir die Textkürzung wenig zu. Die Vorausschickung der Erklärung von einigen bei der Schullektüre störenden grammat. Eigentümlichkeiten des Mlat. ist zu begrüßen; daß der Accusativ für alle Casus eindringt, trifft aber doch nur für einige Schriftsteller der Merowingerzeit zu und hätte nicht allgemein gesagt werden sollen. „ad lokal“ mlat. Eigentümlichkeit? Im übrigen wird die Sammlung den Schülern sicher Freude machen.

244. Hellinghaus, O.: Die kirchlichen Hymnen und Sequenzen. Deutsche Nachdichtungen mit den lat. Texten. Mit Einl. und Anm. hrsg. 2. verb. und stark verm. Aufl. München-Gladbach, Volksver.Verl. 1926, 545 S. — Diese Blütenlese religiöser Lyrik hatte 1919 bei Laien und Priestern lebhaften Anklang gefunden. Die vorliegende 2. Aufl. ist um 33 Hymnen vermehrt, so daß jetzt sämtliche Hymnen und Sequenzen des Breviers und Missale aufgenommen sind. Die deutschen Übertragungen wurden z. T. durch bessere ersetzt. Die Einl. ist überarbeitet und erweitert worden. Im übrigen ist die Anlage dieselbe geblieben: dem lat. Text ist links die

deutsche Übersetzung gegenübergestellt. Eine Auswahl von 50 „lat. Hymnen des christl. Altert. und MAs.“ ist in „Aschendorffs lat. und griech. Klassikern“ Münster i. W. 1922 erschienen. (Bespr. v. Klemenz, DtBllPol. 1927, 116.)

245. Herkenrath, E.: Scholaren. Das Treiben ma. Schüler, Studenten, Vaganten. Quellenh. f. d. altsprachl. Arbeitsunterr. Hrsg. v. L. Mader. Lpz., Quelle & Meyer o. J. — Der Hersg. scheint zwar zwischen Scholaren und Vaganten einen Unterschied zu machen, wie der Untertitel und gew. Bemerkungen des Vorworts erkennen lassen; nur ist — wie so häufig — der Begriff „Vagantendichtung“ doch recht unklar gefaßt; wenn z. B. die Gedichte vom Kneipen, Spielen, Festefeiern nicht dazu gehören, was bleibt dann noch viel für sie übrig? Auch sonst ist manches in dem Vorwort zu beanstanden. Übertrieben ist es zum mindesten zu sagen, daß „die Schule an die Person gebunden war“; wohl wanderten die Lehrer und zogen viele Schüler nach sich, aber das Schul- und Bildungszentrum (Paris, Orleans, Reims usw.) blieb doch. In der Blütezeit der Rhythmendichtung, der der größte Teil der ausgew. Gedichte angehört, ist reiner zweisilbiger Reim Grundsatz, nicht Assonanz erlaubt, wobei die Konsonanten verschieden sein können. Ob die Texte gerade alle „leicht“ sind, wie das Vorwort bemerkt, möchte ich denn doch bezweifeln. Die stärksten Bedenken habe ich gegen den von H. vertretenen Grundsatz, daß eine Schulausgabe unbedingt einen lesbaren Text verlangt und darum scharfes Eingreifen in die Überlieferung notwendig und berechtigt ist; ist ein Text ohne Erläuterungen nicht verständlich und sind diese aus irgendwelchen Gründen unmöglich, so gehört das Stück nicht in eine Schulausgabe; bei vielen Gedichten existiert nur keine kritisch besorgte Ausgabe, wie bei den Schmellerschen Texten der Carmina Burana; diese schlechten Texte nun munter durch Konjekturen einzurenken, das geht doch wohl nicht an. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß manches imponiert. Auf Einzelheiten kann in diesem Jb. nicht eingegangen werden. Anzuerkennen ist, daß der Hrsg. in der einschlägigen Literatur bewandert ist; das zeigen schon die herangezogenen Textquellen; auch ist die kleine Sammlung mit Geschmack zusammengestellt. Wie bei dem Titel zu erwarten, stammen etwa die Hälfte der Lieder aus den Carm. Bur., der Erzpoet und Hilarius sind mit je 3 Gedichten vertreten. Die Knappheit des Raumes mag schuld sein an der merkwürdigen Druckart einiger strophischer Stücke (z. B. Nr. 4 und 13); ich halte sie trotzdem für unzulässig.

246. Kaiser, A.: Latein. Dichtungen zur deutschen Gesch. des MAs. Mit Anmerkungen herausgegeben. München, Oldenbourg 1927. 92 S. = Dreiturmbücherei Nr. 30. — Die Ausgabe beschränkt sich ausdrücklich auf Gedichte historischen und kulturhistorischen Inhalts, sucht aber für die wichtigeren Stücke eine gew. Vollständigkeit zu erreichen, was denn für die Zeitspanne vom 6.—15. Jahrh. auf so knappem Raume doch unmöglich erscheint, auch wenn von den längeren Stücken nur Proben gegeben werden. Das Büchlein will auch dem Geschichts-, Latein- und Deutschunterricht der Schule dienstbar sein; die sorgfältig abgemessenen Anmerkungen am Schluß des Bandes sind z. T. darauf angelegt. Die Aus-

wahl der Texte und die reichen Literaturangaben zeugen von der Belesenheit des Hrsgs. Nach dem sonst befolgten Grundsatz, überall die neusten Textausgaben heranzuziehen, hätte für den Rhythmus „De Asia et de universi mundi rota" Streckers Ausg. in d. Poetae IV, 2, 1. S. 549 benutzt werden müssen, für Nr. 18 (Modus Ottinc) die Ausg. d. Cambridger Lieder von Strecker, 1926. Das letzte Stück (Nr. 38), ein Gedicht auf das Konzil von Basel, Incip: Pontifices ecclesiarum terrarum reges validarum . . ., wird hier zum ersten Male nach der anscheinend einzigen Hs. Wien 5393 herausgegeben. — Der hübsch ausgestattete Band macht einen gediegenen Eindruck. (Bespr. von 1. A. Mayer, BBll.f.Gw. 63, 1927, 175—178; 2. M. Manitius, Phil. Wschr. 47, 1517—1519.)

247. Koch, C.: Kirchliches und Höfisches aus deutscher Frühzeit. Zusammengestellt. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 30 S. = Lat. Q. d. d. MAs. H. 18. — Abschnitte aus Herbords Vita Ottonis episcopi Babenbergensis (1159) und ein Brief Karls d. Gr. illustrieren Klosterleben, Heidenbekehrung, Taufe und Land und Leben der Neubekehrten. In dem Abschnitte „Hof und Kirche" sind der Brief Karls d. Gr. „de litteris colendis" (der Adressat ist Abt Baugulf v. Fulda, nicht Bangulf!) und Abschnitte aus Carls Capitularien u. d. Monachus Sangallensis wiedergegeben. Das Leben bei Hofe wird durch Stücke aus Ermoldus Nigellus (826) und aus der Vita Caroli veranschaulicht.

248. Lundius, B.: Carmina Burana. Ausgew. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 2. Aufl. 32 S. = Lat.Q. d. d. MAs. H. 2. — Eine Auswahl aus den Carm. Bur. ist z. Z. eine mißliche Sache, bevor die Forschungsergebnisse und Texte der krit. Neuausgabe von A. Hilka und O. Schumann vorliegen; da werden dann nicht nur manche Angaben der Einführung L.s, sondern auch viele Textstellen zu korrigieren sein; allerdings hat diese 2. Aufl. sich schon der bereitwilligen Hilfe Schumanns erfreuen dürfen.

249. Kurfess, A.: Altchristl. Liter. des Abendlandes. Ausgew. und hrsg. Lpz., Teubner 1926. 32 S. = Ecl. Gr. L. H. 17. — Die Auswahl enthält als älteste Quellen über die Christen Tac. Ann. XV, 44 und Plinius ep. X, 96/97; Proben aus Tertullian, Min. Felix, Lactanz, dem christl. Cicero, und der Streit um den Altar der Victoria (Symmachus und Ambrosius) als gutes Beispiel der Übergangszeit, in der sich das junge Christentum mit den heidnischen Anschauungen auseinandersetzte. Am Schlusse Beispiele altchristlicher Poesie (Tedeum, Hymnen des Ambrosius, Prudenz. Fortunat u. a.) .

250. Kurfess, A.: Latein. Gedichte des MAs. ausgew. und hersg. 3. veränd. Aufl. Leipzig, Teubner 1927. 32 S. = Ecl. Gr. L. H. 6. — Etwa 40 Gedichte: Fortunat, Hrabanus, Notker, Herm. Contractus, Adam v. S. Victor, Thomas v. Aquin, Thomas v. Celano, Jac. de Benedictis, Angelbert, Walahfrid, Archipoeta. Im 1. Teil die schönsten Hymnen des MAs., im 2. weltliche Poesie, im Anhang einige Spottlieder. Vgl. die Ausstellungen, die in den BBllf.Gw. 63, 1927, 75f. gemacht worden sind.

251. Rückert, O.: Ottonische Renaissance. Hrsg. Lpz., Teubner 1926. 33 S. = Ecl. Gr. L. H. 23. — Bedeutsame geschichtliche Vorgänge

und hervorragende Persönlichkeiten aus der Anfangszeit nationaler Geschichte werden in einer Auswahl a. d. lat. Schrifttum jener Epoche vorgeführt: Widukind v. Corvey, Rutger (Vita Brunonis), Liudprant v. Cremona, Hrotsvit (Stellen a. d. Primordia, Gesta Odonis und dem Dulcitius) und Eckehard IV. (Casus S. Galli) kommen zu Wort. Ihr Leben und ihre Bedeutung wird in einführenden Worten geschildert. Daß nicht mehr poet. Quellen, etwa an Stelle des Ruotger, geboten werden, z. B. Proben a. d. Waltharius, hat wohl seinen Grund darin, daß sie in anderen Heften derselben Sammlung erschienen sind.

252. Tegethoff, E.: Märchen, Schwänke und Fabeln. Bücher des M's. hersg. von F. v. d. Leyen. München, Bruckmann 1925. — Für die 15 latein. Stücke sind die Übersetzungen von Mor. Heyne, P. v. Winterfeld und Grässe benutzt, eigene Übertragungen bietet der Hrsg. für die Abschnitte aus dem Ysengrimus, der Disciplina clericalis, dem Dolopathos, de Nugis curialium und der Exemplaliteratur.

253. Vagantenlieder (Carmina Burana). Aus der lat. Dichtung des 12. und 13. Jahrhs. (Das Alte Reich, Quellen zur deutschen Kultur). Übertr. und eingel. von H. R. Ulich, den lat. Text bearbeitete M. Manitius. Jena, Diederichs 1927. VIII, 175 S. 8 Taf. — Es war etwas gewagt, mit den uns ans Herz gewachsenen Übertragungen Laistners („Golias" Stuttgart 1879) in Wettbewerb zu treten; ehrlich gesagt, sind mir diese auch jetzt noch lieber als die freieren Nachdichtungen Ulichs; aber manches ist U. doch recht hübsch gelungen, und im ganzen hat er sich in Form und Rhythmus dieser Dichtungen gut eingefühlt. Im Vorwort wird der im Titel gebrauchte Ausdruck „Vagantenlieder" stark eingeschränkt, aber zwei Seiten später wird doch wieder Schulpoesie und selbst geistl. Dichtung in den großen Topf „Vagantendichtung" geworfen. Zu der Bemerkung S. V. (u.) möchte ich daran erinnern, daß diese sogen. Vaganten das Bitten um Gaben mit einem gr. Teil der ritterl. Sänger gemein hatten (Walther v. d. Vogelw.). Wenn Dichtungen wie „Dives eram et dilectus . . . . auf S. VI als „Vorboten unsauberer moderner Journalistik" bezeichnet werden, so geht mir das doch etwas gegen den Geschmack. Ein Wort hätte wenigstens über die Gestalten des Arichipoeta und des Primas gesagt werden sollen. Aber das Vorwort liest sich sonst hübsch, wenn mir auch gelegentlich etwas viel in diese sogen. Vag.-Dichtung hineininterpretiert scheint. Den 27 deutschen Übertragungen sind links die latein. Texte gegenübergestellt, deren sich Manitius liebevoll angenommen hat, wenn auch von einer „Bearbeitung" (s. Untertitel) nicht gesprochen werden kann. Für die Gedichte der Carm. Bur. mußte, da die krit. Ausgabe von Hilka und Schumann noch nicht vorliegt, der Schmellersche Text benutzt werden; es sind allerdings von Manitius alle bisher erschienenen Arbeiten verwertet worden; für Phyllis und Flora stand A. Bömers Text zur Verfügung, für Archipoeta und Primas die Ausgaben von Manitius und W. Meyer. Zu der Übersetzung ließe sich im einzelnen sehr viel sagen, als Beispiel nur das Stück S. 152ff. die bekannten, in Hss. sehr häufig begegnenden Nummus-Verse „In terra rex est . . ." Ich hätte diese Tiraden überhaupt fortgelassen, zumal mir die Überlieferung d. cod. Buranus eine sehr zufällige

Zusammenstellung dieser Sprüche zu bieten scheint. (Es gibt von dem Stück über 40 H.ss.) Diese meist beziehungslos sich folgenden Einzelsprüche durch Endreime zu binden, war ganz verfehlt. (Die Sprüche der Carm. Bur. sind alles Leoniner.) Die urspr. Sammlung dürfte alle Sprüche mit „Nummus" begonnen haben, wie die Parallele zu den bekannten „Femina"-Tiraden beweist, die gelegentlich mit diesen Nummus-Versen zusammen überliefert sind. Die Übersetzung ist nicht nur sehr frei, was man gelten lassen kann, sondern z. T. falsch: V. 6. Nummus agit lites, quia vult deponere dites = Geld macht den Freund uns zum Feind, denn jeder sucht Reichtum hienieden; V. 26. Vile facit carum predulceque reddit amarum = niedrigt das Edle und läßt durch des Stolzes Mauern uns dringen; V. 35f. Ecce patet cuique, quod nummus regnat ubique: nullus ei carus, nisi qui fore nescit avarus = alles ist offen für Geld (!) mit Fürsten weiß es zu schalten (?), allen ist's heimlich verhaßt, nur den Geizigen füttert sein Walten; das läßt sich kaum beim größten Entgegenkommen halten. Ähnliches begegnet auch in den anderen Stücken. Die dem Bruckschen Werke „Die Malereien in den Hss. des Königr. Sachsens" entnommenen 8 Bilder stehen nur in sehr losem, bzw. gar keinem Zusammenhange mit den Gedichten. Daß diese Lieder „Zeugnis unserer Volkspoesie" seien, wie die Anzeige des Verlages behauptet, ist natürlich falsch. — Trotz allem glaube ich, daß das Buch von Ulich und Manitius der mlat. Dichtung neue Freunde werben kann. (Bespr. v. F. Boehm, ZVfVk. 37, 1927, 150.)

254. Watenphul, H.: Mittellateinisches Lesebuch. Proben latein. Schrifttums v. d. Zeit der Merowinger bis zum Ausgang des MAs. Ausgew. und erl. Bielefeld, Velh. u. Klas. 1927. 1. Text (mit 3 Abbild.) XII. 230 S., 2. Kommentar. 131 S. In Velh. u. Klas. Sammlg. lat. und griech. Schulausg. — Von allem, was ich an neuen mlat. Hilfsbüchern und Anthologien für den Schulgebrauch kennengelernt habe, macht mir das Watenphulsche Lesebuch nach Auswahl, Anlage und Einzelausführung den gediegensten Eindruck. Der Standpunkt des Verf. erhellt aus der im Vorwort angeführten Äußerung U. v. Willamowitz-Moellendorffs „Die latein. Dichtung erreicht erst dann ihr Höchstes, als sie in den neuen rhythmischen Formen einen Reichtum erringt, den die Römer nie besessen haben" und K. Burdachs Forderung, daß sich das deutsche Gymnasium „auf den Meridian des MAs." einstellen soll. Für einen gewaltigen Zeitabschnitt deutschen Geisteslebens (über 9 Jahrh.) sind in 35 Abschnitten aus Prosa und Dichtung Beispiele gegeben, die von der Kennerschaft des Hrsg. zeugen. Bei der Auswahl sind stoffliche Gesichtspunkte (Längsschnitte innerhalb der einzelnen Gruppen und Querverbindungen zu den anderen Fächern, bes. d. Deutschen), vor allem aber der sprachlich-literar. Wert der Stücke maßgebend gewesen. Im Prosateil (S. 1—65) sind u. a. vertreten: Regula Benedicti, Einhards Vita Car., Monachus S. Gall., Abälards Selbstbiogr., Otto v. Freising, eine Evangelienparodie, Proben a. d. Erzählungsliteratur, Dante de vulg. eloquentia; aus dem poet. Teil (S. 66—176) erwähne ich: Fortunat (4 Stücke), Alcuin (3), Angilbert, Paulus Diac., Hraban, Walahfrid, Notker Balb. (4), 2 Tropen, 2 Antiphonen, Proben aus d. Waltharius

und dem Theophilus der Hrotsvit. Aus dem Frühling d. rhythm. Dichtung stammen 8 Stücke, darunter 4 aus den Cambridger Liedern. Von den 46 Gedichten aus der Blütezeit sind die meisten den Carm. Bur. entnommen, 7 gehören dem Primas, 3 Walther v. Châtillon, 5 dem Erzpoeten. Der Ludus de Antichristo ist ganz aufgenommen, was besonders anerkennend hervorgehoben zu werden verdient. 12 der schönsten Hymnen geben eine gute Vorstellung von der geistl. lat. Lyrik des MAs. Den Schluß des Textteils bildet ein Verz. d. Eigennamen und ein Wörterverzeichnis (S. 196 bis 230), das in Anbetracht sonst fehlender Hilfsmittel für Schüler und Lehrende reichlicher bemessen worden ist (speziell mlat. Wörter und Wörter mit entlegener Bedeutung). Das gilt auch von dem Kommentarband, der übrigens recht gute einführende Bemerkungen zu jedem Abschnitt (z. B. S. 71—76 über Vagantendichtung) und zu den einzelnen Stücken enthält. — Wem Zeit und Gelegenheit zu mlat. Lektüre auf der Oberstufe gegeben ist, dem empfehle ich das Watenphulsche Buch aufs wärmste; aber auch dem Studierenden und Lehrenden wird es ein vorzüglicher Weg zur Einführung in mlat. Schrifttum sein können.

2. Einzelne Autoren und Werke.

Abaelard. 255. Philos. Schriften. Zum 1. Male hersg. v. B. Geyer. 1. Die Logica „ingredientibus“ 3. Münster i. W., Aschendorff 1927. 196 S. = Beitr. z. Gesch. d. Philos. d. Mas. Bd. 21, H. 3.

256. Guilloux, P.: Abélard et le convent du Paraclet. Rev. d'hist. ecclés. 21, 1925, 455—78.

257. Ostlender, H.: Peter Abälards Theologia und die Sentenzenbücher seiner Schule. Diss. Breslau 1926. 183 S. in Masch. (Auszug: Breslau 1926, 6 S.)

Adam v. Bremen. 258. Hamburgische Kirchengeschichte (Gesta pontificum Hammenburgensium). N. d. Ausg. d. SS. Rer.Germ. in 3. Aufl. unter Mitarb. v. B. Schmeidler neubearb. v. S. Steinberg. Mit 1 Karte. Lpz., Dyksche Buchh., 1926. XXXVII, 272 S. = Die Gesch.-Schreiber d. d. Vorz. In deutscher Bearbeitung hersg. 11. Jahrh. Bd. 6 = 2. Gesamtausg. Bd. 44. — Die Übersetzung, nach dem Text Schmeidlers in den Schulausg. der MonGH., liest sich sehr flüssig und ist vom Übersetzer mit guten Anmerkungen versehen. Die Lebensbeschreibung des interessanten Historiographen stammt von Schmeidler. (Bespr. v. 1. Ed. Schröder, AfdA. 45, 1926, 150; 2. M. Wehrmann, Mbll. d. Ges. f. Pomm. Gesch. u. Atkde. 40, 1926, 40.)

Aegidius Romanus. 259. Egenter, R.: Die Erkenntnispsychologie des Aegidius Romanus. Regensburg, J. Habbel (i. Komm.) 1926. VIII, 97 S. = Diss. München 1925.

Aelfric. 260. Gerould, P. H.: Abbot Aelfric's rhythmic prose. Mod. Philol. 22, 1925, 353—66. — Nicht allitterierende Verse, vielmehr all. rhythm. Prosa.

Aelred v. Rieval. 261. Die heilige Freundschaft. Des sel. Abtes Aelred v. Rieval Büchlein „De spirituali amicitia“. Mit einem Nachruf desselben an seinen Freund Simon. Übersetzt von K. Otten. München,

Theatiner Verlag 1927. 124 S. — Der Originaltext des berühmten Cist. Abtes (alter doctor mellifluus) steht bei Migne Bd. 195.

Aenigmata. 262. Das dritte der Reichenauer Aenigmata risibilia. ZfdA. 63, 1926, 268—269. — Die Lösung ist „tum" (das Damals). Die drei letzten Worte des Abdrucks bei MSD. Nr. VII sind Anfang eines anderen verlorenen Rätsels.

Albertus Magnus. 263. Betzendörfer, W.: Glauben und Wissen bei Albert d. Gr. ZfTheol. und Kirche. NF. 4, 280—300. — A. vertritt nicht den Standpunkt der doppelten Wahrheit; er ist mit Anselm verwandt; beide werden miteinander verglichen und die Unterschiede festgestellt.

264. Hartig, P.: Albert d. Gr. und Thomas v. Aquino. Untersuchung zur Bedeutung volkheitlicher Verwurzelung im Ma. DtVjs. V, 1927, 25—36. — Betont die Unterschiede beider: Thomas der Romane, Albert der Deutsche.

265. Schneider, A.: Albertus Magnus, sein Leben und seine wissenschaftliche Bedeutung. Rede. Mit d. Verw. Ber. d. Univ. f. d. Sommer-Sem. 1926. Von F. Stier-Somlo. Köln, O. Müller 1927. 38 S. = Kölner Univ.-Reden 16. — Einleitend über das Leben Alberts und seine Beziehungen zu Köln. S. 13ff. wird seine Stellung in der Wissenschaft betrachtet; neben den philosophischen und theologischen werden besonders seine naturwissenschaftlichen Leistungen gewürdigt. Die Rede schließt mit der Erörterung der Frage, warum Albert gegenüber seinem Schüler Thomas v. Aquin in den Hintergrund getreten ist und ob die Zurücksetzung berechtigt ist; hierbei wird die historische Stellung beider verglichen.

266. Strunz, F.: Albertus Magnus. Weisheit und Naturforschung im Ma. mit 3 Faks. und 35 Abbild. Wien, K. König 1926. 187 S. = Menschen, Völker, Zeiten. Bd. 15. — Das Buch mit seinen zahlreichen Illustrationen ist für einen weiteren Leserkreis gedacht. Nach einem einleitenden Abschnitt über das ma. Lebensgefühl werden A.s Leben und Werke und seine Gedankenwelt besprochen, ein weiterer Abschnitt ist dem Naturforscher gewidmet, besonders dem Neubegründer der Botanik und Zoologie; der Schlußabschnitt handelt über sein Fortleben in der Legende. (Bespr. von 1. W. Betzendörfer, TheolLZ. 52, 1927, 540f.; 2. E. Lucka, Lit. 29, 1927, 240f.; 3. Hochl. 24. Jahrg. 24.

Albert v. Sachsen. 267. Heidingsfelder, G.: Albert v. Sachsen. Sein Lebensgang und sein Komm. z. nikomach. Ethik des Arist. 2. Aufl. Münster i. W., Aschendorff 1927. XV, 147 S. = Beitr. z. Gesch. d. Philos. d. Ma.s, Bd. 22, H. 3/4. — Urspr. Diss. München 1918. 1. Aufl. 1921.

Alcimus Avitus. s. A. 1 Sprachliches.

Alkuin. s. Libri Carol.

268. Nestler, H.: Ein Beitrag zur Datierung der Briefe A.s. Verhandl. d. Hist. Ver. v. Oberpfalz und Regensburg. 77, 1927, 48—52. — Betrifft die Briefe 264 und 265 in der MGH. Ep. IV.

269. Schorlemmer, P.: Ein Gebet aus dem Jahre 800. Die Hochkirche, Jg. 8, 1926, 360—365. — Ein auf Misericordia gestimmtes Gebet Alkuins.

Aldhelm. 270. Lowe, E. A.: Rev. Bénédict. 39, 1927, 191f. Handelt über die verlorene Hs. von Aldhelm De virginitate, von der vier weitere Bll. nachgewiesen werden in einer engl. Hs. Ehwald (Auct. ant. 15, 214) kannte nur 29. Die Hs. wird ins 9. Jahrh. gesetzt.

271. Cook, A. S.: Speculum 2, 1927, 363ff. sucht den Adressaten des 5. Briefes A.s (Ehwald S. 486ff.) in Heahfrith, dem späteren Abt von Glastenbury.

Alexander de Riciis. 272. Chiappini, P. A.: De vita et scriptis Fr. Alexandri de Riciis. Arch. Franzisc. Hist. XX, 1927, 314—335. — Beitrag zur Franziskaner-Liter. (Forts. folgen).

Alexanderroman. 273. Magoun, F. P.: The compilation of S. Albans and the Old-French prose Alexander Romance. Speculum 1, 1926, 225—232.

Ambrosius. s. A. 1 Sprachliches.

274. Glück, A.: Studien über die Ambrosiusbriefe. Opuscula philol. Jg. 2, 1927, 43—45. — Beispiele für die Abhängigkeit von griechischen Schriftstellern: Zitate, Wortschatz, Allegorien.

275. Weymann, C.: Zu Ambrosius. In: Weymann, Beitr. z. Gesch. d. christl.-lat. Poesie S. 32—46. — Bemerkungen zu den Hymnen, zu den Tituli für die Gemälde der Mailänder Basilika und zu den Ps.-Ambros. Versen über die Dreizahl.

Anecdoton. 276. Ussani, V.: Anecdoton Josephinum. Alma 2, 1926, 76—80.

Angilbert. s. Fortunat.

Anselm v. Canterbury. 277. Betrachtungen des Hlg. Anselm. Verdeutscht von B. Barth, A. Hug. München, Theatiner Verlag 1926. XVI, 351 S.

278. Proslogion, zum 1. Male ins Deutsche übertragen mit Einl. und Anmerk. von J. Brinktine. Paderborn, Schöningh 1925. 38 S.

279. Anselm v.: Canterbury, der Vater der Scholastik. (Werke, Ausz.) Mit deutschen und lateinischen Texten von H. Ostlender. Düsseldorf, L. Schwann 1927. 45 S. = Relig. Quellenschr. H. 45.

280. Anselmi Cantuar. archiepiscopi libri duo „Cur deus homo" ausgew. von A. Tewes. Frankfurt a. M., Diesterweg 1925. 30 S. = Lat. Q. d. d. Mas. H. 13. — Die Auswahl ist gut getroffen und erklärt; es fragt sich nur, ob die Lektüre an der Schule möglich ist.

Antichrist. 281. Antichrist and Adam, two mediaeval religious dramas translated into English by Sarah F. Barrow and W. H. Hulme. The Western Reserve Univ. Bull. Aug. 1925. 68 S. — War mir nicht zugänglich. Der Übersetzung des Antichrist von Hulme liegt nicht der Text von Wilhelm Meyer, sondern Fronings Ausg. zugrunde. (Bespr. von G. R. Coffman, MLN. 42, 1927, 129—133.)

Arbeo. 282. Steinberger, L.: Zu Arbeos Vita Corbiniani. Beitr. z. bayr. Kg. 31, 1925, 65—76.

Archipoeta. 283. Fickermann, N.: Zum Archipoeta. ZfdA. 64, 1927, 127. — Einige unbedeutende Bemerkungen zum Text; VI. 5. 12 sicher nane, nicht vane, wie F. vorschlägt

284. Fiehn, C.: Zum Archipoeta. Zwei unbeachtete Hss. zu Gedicht I. ZfdA. 63, 1926, 43—46. — Manitius hatte für seine Ausgabe des „Lingua balbus...“ nur die Göttinger Hs. herangezogen; F. gibt die Laa. von clm 14343 (Anal. hymn. XV. 237) und Breslau I. Q. 102; beide Hss. sind verwandt.

285. Stapel, W.: Des Archipoeten erhaltene Gedichte. Metra quaedam Archipoetae. Der mlat. Text mit wörtl. Übers. und Einf. i. d. Verständnis, hrsg. Hamburg, Hanseat. Verl.-Anst. 1927. 224 S. — Die Prosaübersetzung soll nur zum inhaltlichen Verstehen beitragen und so die Lektüre des lateinische Textes ergänzen, der ja allein das Sprach- und Formkönnen des Dichters erkennen läßt. Mit Recht tritt St. in der Einleitung (S. 5—29) der Auffassung entgegen, als sei der Erzpoet ein Bohemien gewesen. Diese Einleitung enthält neben manchen mit aufrichtiger Begeisterung vorgetragenen Bemerkungen auch manches Phantastische, z. B. vermag ich in der Confessio kein ehrliches Pathos zu entdecken. Daß die „Trümmer seines Schullateins“ für den Leser genügen sollten, den Archipoeten zu verstehen, glaubt wohl Stapel selbst kaum, sonst würde er nicht 68 Seiten Erklärungen für notwendig gehalten haben; sie sind wirklich etwas reichlich, wenn auch die Ausgabe für Liebhaber, nicht für Fachleute berechnet ist. Stapel stellt, im wesentlichen Manitius' Ausgabe zugrunde legend, dem lat. Text seine deutsche Übersetzung gegenüber. Gegen die Übersetzung ist nicht viel einzuwenden; ich erwähne S. 52—53 reatum = Angeklagter, S. 54—55 genitivis sopitis = nachdem die Abhängigkeiten eingeschlafen sind (genitivis vielmehr obszön = Genitalien, wie häufig), 146—147 cudo = skandiere; Druckfehler sind mir aufgefallen: S. 51 nivis (statt nimis), S. 59 pauperiae (statt pauperie), S. 73 muß es statt des ersten nisi in Str. 17 nichil heißen, S. 157 beckwesserisch. Lästig ist die Bezeichnung „Vers“ für „Strophe“ in den Erklärungen. Zu dem 2. Gedicht (Fama tuba dante sonum...) vgl. Streckers Interpretation in der Festschrift für Degering (s. nächste Nr.); in „Archicancellarie, viris maior ceteris... Str. 11.2: nicht ac simul, At Iris (Hs. Atyris) = Bettler bei Homer. Hexameter, auch gereimte, sollte man nicht drucken wie S. 57 ff., 101 ff. S. 154 ist eine Konkordanztafel für die verschiedenen Ansetzungen der Entstehungszeiten der Gedd. des Erzpoeten beigegeben. Anerkannt sei die warmherzige Liebe, mit der sich Stapel seines Dichters angenommen hat.

286. Strecker, K.: Die zweite Beichte des Erzpoeten. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschrift) Lpz., W. Hiersemann 1926, S. 244—252. Es handelt sich um das II. Gedicht (bei Manitius Nr. VIII) „Fama tuba dante sonum...“ Strecker sucht nach einer Erklärung für den „vates decalvatus“ (V. 56), den Jonas, mit dem sich der Dichter vergleicht, und findet sie in der Tatsache, daß Jonas auf den bildlichen Darstellungen seine Locken verloren hat, nachdem ihn der Walfisch ausgespien hat; als Beleg sind zwei Bilder aus der Biblia pauperum (Berlin, Staatsbibliothek cod. 1362, s. XIV) beigefügt (Tafel 16 der Festschrift); das 2. Bild illustriert auch das „quasi modo genitus“ der Str. 23. Die letzten Seiten der scharfsinnigen Untersuchung sind der Form des Gedichtes gewidmet.

Asser. 287. Jane, L. C.: Asser's Life of king Alfred. Translated. New York, Oxford Univ. Press 1925. (Bespr. MLN. 40, 1925. Rec. Publ. May.)

Augustinus. 288. Anwander, A.: Der Gottesstaat des hl. Augustinus in relionsgeschichtl. Betrachtung. Theologie u. Glaube. Jg. 19, 1927, 1, 23—47. — Die zahlreichen Bemerkungen über die heidnische Religion in A.s „De civitate Dei" werden geprüft; sie erstrecken sich nicht nur auf das Ende der Mittelmeerkultur, sondern auch auf das frühere griech.-röm. und oriental. Heidentum.

289. Balogh, J.: Unbeachtetes in A.s Confessionen. Didask. 4, 1926, f. 4, S. 5—21. — Untersuchung best. Ausdrücke bei A: amor amoris Dei, Deo plenus, imbres lacrimarum.

290. Bertrand, L.: Der hl. Augustin. Übertr. v. M. E. Graf v. Platen-Hallermund. (Vorbemerkung. P. Simon). Paderborn, Schöningh 1927. XV, 328 S.

291. Bourgeot, J.: Augustins Philos. d. Friedens und des Krieges. Berlin, Schmidt u. Ebbmeyer 1926. 104 S. = Diss. Frankf.

292. Bremer, F.: Augustinus. Sein Ringen und Reifen im Lichte der Confessiones. Düsseldorf, L. Schwann 1926. 51 S. = Relig. Quellenschriften H. 13.

293. Christopher, J. P.: S. Aureli Augustini Hipponensis episcopi De catechizandis rudibus liber unus, translated with an Introd. and Comment. The Cathol. Univ. of Amer. Patristic Studies. vol. VIII. Washington 1926. XII, 365 S. — Im Eingang gute Bibliographie zu Augustin. Dem Text mit Übers. ist ein Kommentar mit sachl., sprachl. und literar. Erklärungen beigefügt. (Bespr. v. 1. H. G(oelzer), Alma 3, 1927, 101—3; 2. A. Souter, Speculum 2, 1927, 214—16.)

294. Cook, A. St.: Augustine's journey from Rome to Richborough. Speculum 1, 1926, 375—97.

295. Fuchs, N.: Augustin und der antike Friedensgedanke. Untersuchungen zum 19. Buch der Civitas Dei. Berlin, Weidmann 1926. VIII, 258 S. = Neue philol. Unters. H. 3. — Im Hauptteil wird eine Analyse des 19. Buchs von Augustins Gottesstaat gegeben, im Anschluß daran werden die in der Antike begegnenden Gedanken über den Frieden geprüft; Augustin steht in mancher Beziehung der Stoa nahe. Das Buch enthält außerdem 4 Exkurse: Aug. u. Varro, zum spätröm. Staatsgedanken, zum Begriff des Friedens und von den Nachwirkungen des antiken Friedensgedankens. Die Arbeit hat der Berliner philos. Fak. als Dissertation vorgelegen. (Bespr. v. 1. J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 184—5; 2. M. Manitius, Lit.Wschr. 1926, 1478f.)

296. Gudemann, A.: Sind die Dialoge Augustins historisch? In: Silvae Monacens. Festschr. z. 50jähr. Gründungsfeier d. philol. hist. Ver. a. d. Univ. München. München, Oldenbourg, 1926, S. 16—27. — G. verneint die Frage; es sind fingierte, am Schreibtisch entstandene Kunstwerke, wie b. s. Muster Cicero.

297. Günther, A.: Auszug aus Augustins Werken. Lpz., Quelle & Meyer 1926. 45 S. = Religionskundl. Quellenbücherei.

298. Kalb, A.: Zum Text der Civitas Dei Augustins. Bayr.Bll.f.Gw. 63, 1927, 159—65.

299. Jansen, B.: Der Kampf um Augustinus im 13. Jahrh. StdZ. 111, 1926, 91—96.

300. Augustinus, Das religiöse Leben. Ges. Texte m. Einl. v. O. Karrer. Tl. 1, 2. München, J. Müller 1926. = Via sacra. Bdch. 3, 4. 1. Die Seele und ihr Gott. 291 S. 2. Gemeinschaft. 235 S. (Bespr. v. J. Bernhart, Dt.Vjs. 5, 1927, 183.)

301. Auswahl aus Augustins Gottesstaat, hrsg. v. A. Kurfeß. Ecl. Gr. L. 14. Lpz., Teubner 1926. 32 S. — Der Versuch durch eine so knappe Ausw. einen Eindruck von dem Riesenwerk und seiner Gedankenwelt zu vermitteln, erscheint gewagt. Der Hrsg. läßt A. selbst in der Einleitung über den Titel und die Anlage des ganzen Werkes sprechen. Die ausgewählten Kapitel, zum größten Teil dem 19. Buch entnommen, geben doch von dem Geist des Ganzen eine Vorstellung und können im Relig.-Unterricht der Oberstufe wohl mit Nutzen gelesen werden.

302. Mausbach, J.: Zur inneren Entwicklung des h. Augustinus. Theol. Revue 25, 1, 1—9. — Sammelbesprechung neuerer einschlägiger Literatur.

303. Rand, E. K.: A manuscript of Tours. Nr. 286. Speculum 1, 1926, 344. — Enth. Augustinus, De musica.

304. Sokolowski, P. v.: Der heilige Augustin und die christl. Zivilisation. Halle a. S., M. Niemeyer 1927. 48 S. = Schriften der Königsberger Gel. Ges. Geisteswiss. Kl. Jg. 4, H. 3, S. 107—154. — In den ersten Abschnitten Definition von Kultur und Zivilisation und Unterscheidung zwischen einem kulturellen und zivilisatorischen Gottesbegriff. Augustin hat zuerst die universelle Macht des Christentums in seiner Vereinigung der Zivilisation und Kultur dargestellt. Der Staatsgedanke erhält bei A. eine dem Gottesreich entsprechende Ausgestaltung. Das Problem der Familie, des Staates (und seiner Stellung zu den Bürgern), der Sklaverei und der Arbeit bei Augustin untersucht. Augustin Schöpfer des faustischen Menschen, der zwischen höchste göttliche Kultur und dämonische Zivilisation gestellt ist.

305. Völker, K.: Friedensreich und Imperialismus auf Grund von Augustins „Gottesstaat". ZsfPolit. 16, 1926, 105—121.

306. Confessionum S. Aurelii Augustini libri decem. Cum notis P. H. Wagnereck. S. J. Ratisbonae, F. Pustet 1926 XX, 555 S. m. 1 Abbildung und 1 Titelbild. = Bibliotheca ascet. ed. F. Brehm. Bd. 17. — Diese in erster Linie für kathol. Klerus gedachte Ausgabe wird auch dem Laien willkommen sein; sie hat den Vorzug der Handlichkeit (Dünndruckpapier) und Billigkeit (gebd. 5,— Mk.) und bietet den krit. Text des Wiener Corpus SSEccl. Der gelehrte Jesuit W., dessen Noten unter dem Text gegeben werden, lebte 1595—1664.

307. The confessions of Augustine. 2. ed. by J. Gibb and W. Montgomery. Cambridge, Univ. Press., 1927. LXXV, 479 S. = Cambr. Patrist. Texts. — Diese kommentierte neue Ausgabe ist von Montgomery allein besorgt, da Gibb inzwischen verstorben ist. Der Text ist der gleiche ge-

blieben. Teile der Einleitung sind nach den neueren Forschungen überarbeitet, das Literaturverzeichnis ist erweitert. (Bespr. v. G. Krüger, TheolLZ. 52, 417.)

308. Zepf, M.: Die literar. Form der augustinischen Confessiones. Diss. Heidelberg 1926. 139 S. i. Masch.

309. Zepf, M.: Augustins Confessiones. Tübingen, Mohr 1926. III, 105 S. = Heidelb. Abh. z. Philos. u. ihrer Gesch. 9.

Ausonius. 310. Die Moselgedichte des Decimus Magnus Ausonius und des Venantius Fortunatus. Zum 3. Male herausgegeben und erklärt von C. Hosius. Anh. v. E. Krüger. Neubearb. v. P. Steiner. Mit 1 farb. Kt. und Abb. Marburg i. H., N. G. Elwert 1926. V, 128 S. — Es ist eine gründliche Überarbeitung des in der 2. Aufl. hinzugekommenen archäol. Anhangs durch P. Steiner vorgenommen worden. Sonst erscheint wenig gegen die 2. Aufl. geändert; die neueste Liter. ist berücksichtigt. (Bespr. v. 1. F. Drexel, DLZ. 1926, 1240f.; 2. C. Weyman, Lit.Wschr. 1926, 455f.)

311. Ausonius und Fortunatus, Gedichte ausgew. und hersg. von H. Ostern. Lpz., Teubner 1926. 24 S. = Ecl. Gr. L. 16. — Von A. u. a. das Moselged. (gekürzt), die Verse auf Bissula und einige kleinere Ged., von F. de coco und de navigio suo.

312. Pattist, M. J.: Ausonius als Christen. Amsterdam, H. J. Paris 1925. 103 S. – Diese für das Verständnis des A. wertvolle Untersuchung zeigt, daß der christliche Einfluß bei ihm stärker ist, als man bislang annahm. Verschiedene Stücke zwischen 368 und 379 werden zeitlich bestimmt. P. kündigt Fortsetzung seiner Unters. an. (Bespr. v. 1. H. U. Meyboom, Museum 34. 1927, 138—39; 2. M. Manitius, Lit.Wschr. 1926, 417f.)

313. Weyman, C.: Ausonius und das Christentum. In: Weyman, Beitr. z. Gesch. d. christl.-lat. Poesie, S. 90—92.

Baudri of Bourgueil. 314. Les oeuvres poétiques de Baudri of Bourgueil (1046—1130). Ed. crit. publ. d'après le ms. Vatic. par Phyllis Abrahams. Paris, Campion 1926. — Eine Ausgabe der allein in der Vatican. Hs. erhaltenen Dichtungen Balderichs ist an sich notwendig und verdienstvoll, wenn man B. auch kaum zu den bedeutenderen lat. Dichtern des MAs. wird zählen können; aber diese „kritische“ Ausgabe wimmelt von Druckfehlern und Verlesungen und zeigt auch sonst eine unglaublich nachlässige Textbehandlung, wie im einzelnen von O. Schumann in einer ausführlichen Besprechung gezeigt werden wird. (Bespr. v. 1. Ch. H. Haskins, Engl. Hist. Rev. 42, 1927, 418—419; 2. L. Brandin, Mod. Lang. Rev. 22, 1927, 471—472.)

Beda. 315. Fordyce, C. J.: A rhythmical version of Bede's „de ratione temporum“. Alma 3, 1927, 59—73, 129—141. — A. d. cod. Vat. Pal. Lat. 1448 (s. Lindsay, Paläogr. Lat. IV, 15ff.) a. d. Anf. 9. Jahrh.s (bisher einzige Hs.); anscheinend zum Schulgebrauch verf., in ziemlich engem Anschluß an Bedas Prosatext, 900 Verse. Inc. Tenditur ratio temporum trimoda. Dem Hrsg. ist die interessante Tatsache entgangen, daß in allen Versen Alliteration angewendet ist.

316. Lowe, E. A.: A new fragment of Bede's Historia ecclesiastica. Engl. Hist. Rev. 41, 1926, 244—246. — Das Fragment stammt aus der Collection Phillipps und gehört dem VIII. Jahrh. an; es enthält Stücke vom Ende des III. Buchs.

S. Benedictus. 317. S. Benedicti regula monasteriorum. Ed. crit.-pract. adorn. D. C. Butler. Ed. altera. Freiburg i. B., Herder 1927. XXIV, 223 S. — Wenig veränd. Neuaufl. Die Ergebnisse der neueren Forschungen sind verwertet; neue Zitate und Quellenangaben; auch der Text hat einige Besserungen erfahren. Angabe, daß H. Plenkers Ausg. bald erscheinen wird.

318. Fink, W.: Die Klosterordnung d. hlg. Benedikt in Subiaco. Stud. u. Mitteil. z. Gesch. d. Bened. Ord. 43 (NF. 12), 1925, 183—191. — Vorbild Pachomius; s. Dial. Gregors, Buch 2.

319. Herwegen, J.: Der hlg. Benedikt. Ein Charakterbild. 3. Aufl. Düsseldorf, Schwann 1926. IX, 165 S.

320. Hilpisch, St.: Die Quellen zum Charakterbild des hlg. Benedikt. Zs.f.Kath.Theol. 49, 1925, 358—386. — Regula B.s und Dialoge Gregors d. Gr. reichen aus, ein Charakterbild des Heiligen zu entwerfen.

Bernhard v. Clairvaux. 321. Höver, H.: Der heilige Bernhard. Düsseldorf, Schwann 1926. 68 S. = Relig. Quellenschriften H. 24. — B.s Leben als Beispiel und Vorbild für heutige Zeit dargestellt, da er es verstand, Innerlichkeit und äußere Tätigkeit miteinander zu verbinden. So ist das Heftchen in erster Linie bestimmt, sich an einen großen Kreis von Laien zu wenden. Der Verf. läßt nach Möglichkeit die Quellen selbst sprechen: die Vita Bernhardi, B.s Abhandlungen und Briefe und die Schriften Ottos v. Freising. Die Darstellung umfaßt das Bild des Heiligen (seine äußere Erscheinung, seine Rednergabe, sein Wesen, sein Leiden und seinen Tod), den Eindruck seiner Persönlichkeit auf seine Zeitgenossen, seine Tätigkeit als Friedensstifter und als Anwalt des Papsttums, seine Kreuzzugspredigten, seinen Kampf für die Rechtgläubigkeit, sein Verhältnis zu seinen Mönchen als Abt und seine Bedeutung als Mystiker und Kirchenlehrer. Die wichtigsten Literaturangaben sind zum Schluß zusammengestellt.

322. Hümpfner, T.: Ikonographie des hlg. Bernhard v. Clairvaux. Augsburg, B. Filser 1927. X, 96 S. Abb.

323. Das Hohe Lied des Hlg. Bernhard v. Clairvaux (Sermones in cantica canticorum, dt.) Dokumente zur ma. Christus- und Brautmystik von J. Schuck. Paderborn, Schöningh 1927. 133 S. = Dokumente der Religion.

324. Schuck, J.: Der Myrrhenberg des hlg. Bernh. v. Clairvaux. München, J. Müller 1926. 232 S. Taf. = Via sacra. Bdch. 7.

325. Steinen, W. v. d.: Bernhard v. Clairvaux, Leben und Briefe. Breslau, F. Hirt 1926. 118 S. — Ausw. s. Briefe in kunstvoller Übersetzung. (Vgl. desselben Verf. Ausführungen über Bernh. in seinem Buch „Vom heiligen Geist des [illegible]a.s") (Bespr. v. J. Bernhart, Dt.Vjs. 5, 1927, 205 bis 206.)

326. Select Treatises of S. Bernard of Clairvaux. Ed. W. W. Williams and B. R. V. ills. Cambridge, Univ. Press, 1926. XXIII, 169 S. =

Cambr. Patrist. Texts. — Es sind die beiden Schriften „de diligendo deo" (ed. Williams) und „de gradibus humilitatis" (ed. Mills). Es ist ein anzuerkennendes Verdienst der beiden Hrsg., diese bedeutsamen Werke B.s kritisch ediert zu haben. Außer den beiden Hss. aus Troyes, die dem Autographon am nächsten kommen, sind 22 Hss. herangezogen, darunter 11 aus dem 12. Jahrh. (Bespr. v. 1. G. Ficker, ZfKg. 45, 1927, 605—606; 2. J. P. Christopher, Speculum 2, 1927, 494—496.)

Biblia Pauperum. 327. Cornell, H.: Biblia Pauperum. Stockholm, Thule 1925. XV, 372. — Ein Beitrag zur Geschichte ma. Illuminationskunst. C. unterscheidet 8 Gruppen von Bildern in den Hss., deren älteste die bayr. Gruppe ist, und verfolgt den Einfluß auf die Darstellungen des Speculum humanae salvationis und auf spätere Gruppen der Bibl. paup.

Boethius. 328. Boethius, De consolatione Philosophiae. Ed. A. a Forti Scuto, cur. G. D. Smith. London, Burns Oates & Washbourne 1925. XLVIII, 225 S. — Text auf Peipers Ausg. fußend, mit gutem Kommentar und brauchbaren Indices. Schätzenswert die recht vollständige Bibliographie. Das Titelbild, aus einer Hs. des 13. Jahrh.s, zeigt B. im Kerker, neben ihm die Philosophie.

Bonaventura. 329. Kaup, J.: Die theolog. Tugend der Liebe nach d. Lehre des hlg. Bonaventura. Münster i. W., Aschendorff 1927. III, 100 S. = Franziskan. Stud. Beih. 12.

330. Rosenmöller, B.: Religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. Münster i. W., Aschendorff 1925. XIII, 224 S. = Beitr. z. Gesch. d. Philos. d. Ma.s 25, III/IV.

Boncompagno. 331. Baethgen, F.: Rota Veneris. Dt.Vjs. 5, 1927, 37—64. — Erster ma. Liebesbriefsteller des Magisters Boncompagno (Anf. 13. Jahrh.), Lehrers d. Grammatik und Rhetorik in Bologna, der zuerst als Verf. einer Ars dictandi hervortrat. Über die literarischen Zusammenhänge der Rota und ihre kulturgesch. Bedeutung. Veröffentlichung angekündigt (s. nächste Nr.).

332. Magister Boncompagno, Rota Veneris. Ein Liebesbriefsteller des 13. Jahrhs. Hrsg. von F. Baethgen. Rom, Regenberg 1927. 26 S. = Texte z. Kult.-Gesch. d. Ma.s Hrsg. v. F. Schneider. 2. H. — Die Einleitung berichtet über den Verf. B. und seine Schriften, von denen erst der kleinere Teil gedruckt ist; sein wichtigstes Werk die Rhetorica antiqua, auch Boncompagnus betitelt. Die Ausgabe bietet zum ersten Male einen vollständigen Text der Rota Veneris. Sie ist ein Mittelding zwischen einer Ars amandi nach Ovid und einem Liebesbriefsteller, teils gelehrt, teils vagantenmäßig. Der Hersg. hat die gesamte Überlieferung durchgearbeitet; er legt der Textgestaltung die beste Hs. (Siena) zugrunde; auf krit. Apparat ist — den Grundsätzen der Schneiderschen Texte entsprechend — verzichtet; nur Zitate und einige Anmerkungen sind in die Fußnoten gesetzt. Es ist dem Hrsg. zu danken, daß er das originelle Werkchen, das literatur- und kulturgesch. von Interesse ist, allgemein zugänglich gemacht hat.

Bonifatius. 333. Flaskamp, F.: Das Geburtsjahr des Wynfrith-Bonifatius. ZfKg. 45, 1927, 339—344. — Zwischen Spätsommer 672 und Herbst 673.

Brevier. 334. Schottenloher, K.: Bischof Berthold v. Chiemsee und seine Brevierausg. des Jahres 1516. Hist. Jb. 47, 1927, 350—352.

Briefe. 335. Burdach, K.: Schlesisch-böhmische Briefmuster aus d. Wende des 14. Jhds. Unter Mitwirk. Gust. Bebermeyers hrsg., erl. und mit einleitenden Untersuchungen begl. Mit Beitr. von Max Voigt †. Bln., Weidmann 1926. XXXII, 363, 147 S. = Vom Ma. zur Reform. Bd. 5. —

336. Holtzmann, W.: Eine oberitalienische Ars dictandi und die Briefsammlung des Priors Peter v. St. Jean in Lens. N. A. 46, 1926, 34 bis 52. — Dafür, daß das italienische Vorbild der Artes dictandi und Briefmuster auch auf Frankreich gewirkt hat, ist die ars dictaminis des cod. lat. 1732 der Phillipps-Sammlung der Berliner Staatsbibliothek ein Beweis; wie H. feststellt, ist es dieselbe Hs., aus der Saussey und Duchesne ihre Texte der Briefe Peters entnommen haben. Die von H. (S. 38—41) aufgestellten Regesten der Briefe lassen 3 Teile der Sammlung erkennen: 1. einen italienischen, 2. einen französischen, 3. einen, der Sens als Mittelpunkt hat. Die Beziehungen dieses letzten Teiles zu Peter lassen vermuten, daß er Lehrer an der Hilfsschule der Augustiner in Sens war, wo im Unterricht diese italienische Ars dictandi zugrunde gelegt wurde und wo die Briefmuster eine Erweiterung durch solche Stücke erfuhren, die auf französische Verhältnisse Bezug hatten.

337. Davidsohn, R.: Ein Briefkodex des 13. und ein Urkundenbuch des 15. Jahrhs. Quellen u. Forsch. Hrsg. vom Preuß. Hist. Inst. in Rom. 19, 1927, 373—388. — Beide aus der Bibliothek Landau-Finaly (Florenz). 1. Hs. 15. Jahrh. cod. 1416. 1613, aus der Dümmler (N. A. XI, 466) das Carmen de destructione civitatis Mediolanensis v. 1162 abdruckte. D. gibt ein Verzeichnis der Briefe (an Päpste, bes. Gregor IX. und Innocenz IV., und Friedr. II.). 2. cod. 2270. 2304, das Urkundenbuch des Grafen Fieschi v. Lavagna.

338. Schmeidler, B.: Handelt im Anschluß an seine Studien über den Froumundkodex (NA. 46, 1926) und den cod. Udalrici Über Briefsammlungen des früheren Ma.s in Deutschland und ihre krit. Verwertung. (Årsbok, Yearsbook of the new Society of Letters at Lund. 1926, S. 5—27.) Bedeutung des Registerprinzips für die Entstehung solcher Sammlungen; eine große Anzahl älterer deutscher Briefsammlungen wurde daraufhin geprüft.

Caesarius v. Heisterbach. 339. Beitz, E.: Caesarius v. Heisterbach und die bildende Kunst. Augsburg, B. Filser 1926. V, 136 S. 42 Abbild. — Der Verf. hat die Schriften des Caesarius vom Standpunkte des Kunsthistorikers gründlicher durchgearbeitet, als dies früheren Forschern auf diesem Gebiet (Kaufmann) möglich war. Aus solcher Betrachtungsweise fällt neues Licht auf die literar. Werke des Mönches von Heisterbach und auf die gleichzeitigen Werke der bildenden Kunst; die Persönlichkeit wird in ihrer Zeit und Umgebung lebendiger, wenn auch für die Forschung

nicht wesentlich neue Ergebnisse herauskommen. Was über das Leben C.s — in der Hauptsache nur aus seinen Schriften — bekannt ist, stellt ein kurzer einleitender Abschnitt zusammen. In einem weiteren vorbereitenden Kapitel über die Stellung der Cisterzienser zur bildenden Kunst sind die Beschlüsse des Generalkapitels in chronolog. Ordnung mitgeteilt, aus denen die Stellung des Ordens hervorgeht, desgl. Äußerungen des hlg. Bernhard gegen Auswüchse der Kunst im Sinne der Ordensregel. Das eigentliche Thema ist in Kapiteln über Architektur, Malerei und Plastik, Kunstgewerbe und Hss.-Miniaturen behandelt; das letzte Kapitel beschäftigt sich besonders mit den Porträtdarstellungen C.s in den Hss. Die zahlreichen Bilder mit Werken der bildenden Kunst und Miniaturen stammen fast alle vom Niederrhein, der engeren Heimat C.s, die er nur auf seinen Reisen verlassen hat; sie unterstützen die Textausführungen wesentlich. Aus einer Anmerkung entnehme ich, daß A. Hilka eine neue Ausgabe der erzählenden Schriften des Caesarius vorbereitet.

340. Schmidt, Ph.: Der Teufels- und Dämonenglaube in den Erzählungen des Caesarius v. Heisterbach. Basel, Zbinden & Hügin 1926. 125 S. — (Bespr. v. F. Kauffmann, Theol. LZ. 52, 1927, 417f.; K. tadelt die unklare Unterscheidung von Teufeln und Dämonen.)

Cambridger Lieder. 341. Strecker, K.: Die Cambridger Lieder. Hrsg. mit 1 Tafel. Bln., Weidmann 1926. XXVI, 138 S. = Mon. Germ. Hist. — Für die Frühzeit mlat. Rhythmendichtung gibt es kaum ein wichtigeres Denkmal als die sogen. Cambridger Lieder; auch für unser Wissen um die ältere deutsche Dichtung sind sie von Bedeutung. Dieser Bedeutung entsprach kaum das Interesse, das bis vor kurzer Zeit dieser Gedichtsammlung entgegengebracht wurde. Der Grund dafür scheint namentlich darin zu suchen zu sein, daß es an einer leicht zugänglichen und zuverlässigen Ausgabe fehlte: Die Veröffentlichung Jaffés (ZfdA. 14, 1869) besaßen nur wenige; sie gab auch nur eine unzulängliche Vorstellung, da manches ausgelassen war, z. B. die Stücke, die inzwischen in MSD. abgedruckt waren. In der Neubearbeitung der Denkm. von Steinmeyer (1916) fehlten die Cambr. L. (bis auf Nr. 19) ganz. Pipers Rohdruck (DNL. Bd. 162) war für die Lektüre völlig ungeeignet. K. Breuls Ausg., die 1915 auf 20 vorzüglichen Tafeln ein vollständ. Faksimile mit Transkription brachte, ist wohl dankenswert, aber weist so viele Mängel auf (besonders in der Textbehandlung und in der Reihenfolge), daß wir K. Strecker und den Monumenta aufrichtig dankbar sein müssen, daß wir jetzt diese ganz vorzügliche, auf lange Zeit abschließende Ausgabe besitzen, die gegenüber dem kaum erschwinglichen Buch Breuls obendrein den Vorzug der Billigkeit hat (8,—M.) — Strecker hat, wie selbstverständlich, die gesamte Überlieferung herangezogen; nicht weniger als 17 Stücke sind auch sonst überliefert, davon drei ziemlich häufig. Die Behandlung der radierten Stücke mit Fluoreszenzphotographie war leider in Cambridge unmöglich. Daß die Textbehandlung im einzelnen mustergültig ist, braucht kaum betont zu werden. Besonders liebevolle Mühe ist für die Erklärung der oft recht schwer verständlichen Texte verwendet; restlose Beseitigung aller Unklarheiten ist wohl kaum je zu erwarten. — Mit den falschen Beurteilungen, die die Sammlung er-

fahren hat, bemüht sich Str. aufzuräumen. Wir haben in der Sammlung, die nichts mit England zu tun hat, wo sie nur zufällig aufbewahrt wird, kein „Vagantenliederbuch" (Breul) oder „Lehrbuch für angehende Vaganten" (Brinkmann), sondern einfach die Anthologie eines Kunstliebhabers, der für musikal. und pathet. Stücke besonderes Interesse hatte. Der Umstand, daß die Leiche 5, 15, 14 und 11 in einer Wolfenbütteler Hs. (W) erhalten sind, führt auf die Entstehung der Sammlung. Der erste Teil, Nr. 2—15, mit Ausnahme von Nr. 10 (dafür gehört Nr. 30 zu dieser Gruppe), geht nach Str. auf eine Ursequenzensammlung zurück, aus der C und W geschöpft haben; nur für diesen und den 2. Teil, Nr. 16—34, kommt rheinische Heimat in Frage, auch nur als Entstehungsort der Sammlung, nicht aller einzelnen Lieder; für den Schluß, Nr. 35—47, mit Ausnahme eines italienischen Stückes, hat Str. französischen Ursprung so gut wie sicher gemacht. Den kritischen Untersuchungen der Einleitung wird in Zukunft wohl kaum viel entgegengehalten werden können. Die Druckanordnung der Gedichte ist klar und fördert das Verständnis für Form und Inhalt. — Wir können stolz darauf sein, daß diese wichtige Ausgabe in Deutschland erschienen ist. (Bespr. v. 1. O. Schumann, Ms.f.höh.Sch. 26, 1927, 77—78; 2. A. Mayer, BBllfGw. 63, 1927, 385—386.)

Carmen. 342. Ottmar, E.: Das Carmen de Friderico I Imperatore aus Bergamo u. s. Beziehungen zu Otto — Rahewins Gesta Friderici, Gunthers Ligurinus und Burchard von Ussbergs Chronik. NA. 46, 1926, 430—489. — Die erste und einzige Ausgabe des Ged. stammt von Monaci. Fonti per la storia d'Italia 1, 1877. O. setzt sich mit den Ausführungen R. Holtzmanns (NA. 44, 252—313) auseinander, der den quellenkritischen Zusammenhang des Gedichtes mit den obigen Denkmälern durch Annahme einer offiziösen Darstellung als gemeinsamer Vorlage erklärte, deren Leiter vermutlich Rainald v. Dassel war. O. hält die Gründe H.s nicht für stichhaltig; die Übereinstimmungen beträfen nur Einzelheiten, die auch in anderen Darstellungen begegnen und in der Ähnlichkeit des gemeinsamen Stoffes begründet seien, während zahlreiche Abweichungen gerade in wesentlichen Punkten vorhanden seien.

Carmina Burana. Manches in den oben angezeigten Anthologien und Lesebüchern von Bachmann, Beck, Herkenrath, Lundius, Ulich—Manitius und Watenphul.

343. Carmina Burana. Latein. und deutsche Lieder und Gedichte e. Hs. d. 13. Jahrhs. aus Benediktbeuern auf d. k. Bibl. zu München. Stuttgart: Literar. Ver. 1847. Faks. Neudr. Lpz., K. W. Hiersemann 1927. XIV, 275 S. mit Abb. = Bibl. d. Literar. Ver. in Stuttgart. 16.

344. Herkenrath, E.: Carmina Burana Nr. 36 und Nr. 174. Neoph. 11, 1926, 135—141. — Ausgehend von Wilh. Meyers Bemerkung, daß die Spielermotette (Nr. 174) eine Travestie des Liebesgesanges (Nr. 36) sei, wird versucht für Textgestaltung und Erklärung der beiden Gedichte aus dieser Einsicht etwas zu gewinnen, mit z. T. kühnen Konjekturen.

345. Herkenrath, E.: Fragen. Neoph. 12, 1927, 48—49. — Die gestellten Fragen betreffen Nr. 39 der Carm. Bur.; H. hält es für ein

päderast. Gedicht (Str. II, 11 allotheta-Umkehrung des Geschlechtes, von Schmeller fälschlich geändert in athlotheta).

346. Schumann, O.: Über einige Carmina Burana. ZfdA. 63, 1926, 81—99. — 1. Zu CB 88, das Sch. mit Recht für eine der Perlen mlat. Lyrik hält. Sch. streicht die 5 Eingangszeilen als unecht; im übrigen hält sich sein Abdruck möglichst genau an die hs. Überlieferung, im Gegensatz zu Lundius und Allen. 2. Zu CB Nr. 89. Gegen die Vergewaltigung, die der Text durch Schmeller, Peiper und besonders Allen (Mod. Philol. 6, 148) erfahren hat. Interpretation des überlieferten Textes und Abdruck.

347. Schumann, O.: Die deutschen Strophen der Carmina Burana. GRMschr. 14, 1926, 418—437. — Verf., zusammen mit A. Hilka an der Neuausgabe der Carm. Bur. arbeitend, hat die Hs. erneut einer gründlichen Durchsicht unterzogen, deren Ergebnis er hier z. T. mitteilt. Er kommt über Wilh. Meyer (Fragm. Bur.) in einigen Punkten hinaus. Ich erwähne z. B. die Feststellung, daß nicht 6 Hände, sondern nur 3 zu unterscheiden sind, von denen eine nur für wenige Seiten auftritt. Auch sonst ist die Hs. einheitlicher, als das bisher bekannte Bild uns erkennen ließ. Die Gedichte sind wesentlich nach ihrem Inhalt in Gruppen geordnet, innerhalb deren zuerst die rhythmischen Gedichte stehen; das erste trägt die Hauptüberschrift, die übrigen folgen mit „Item", den Abschluß bilden meist „versus", einige Male auch Bilder. 25 derartige Gruppen lassen sich unterscheiden. In den Wirrwarr des Schlusses des Weihnachtsspiels (Schmeller S. 91) wird wohl noch weiter Klarheit gebracht werden müssen. Wichtig ist, daß die Hs. noch weitere Lücken — über die von Schmeller und W. Meyer angenommenen hinaus — enthält. Heimat der Hs. ist Bayern (nicht Moselgegend, wie W. Meyer meinte), da die deutschen Stücke bayr. Mundart aufweisen. Eine nähere Lokalisierung ist noch nicht geglückt. — Der Hauptteil des Aufsatzes ist der Untersuchung der deutschen Stücke gewidmet; nur vier läßt Sch. als unzweifelhaft altertümlich und wertvoll gelten, die übrigen betrachtet er als Erzeugnisse des späten Minnesangs; man wird sich seinen Ausführungen kaum verschließen können. Die vielerörterte Frage nach dem Verhältnis der deutschen und latein. Stücke beantwortet er dahin, daß die große Masse der deutschen mehr oder weniger getreue Nachbildungen der latein. sind, vielleicht ursprünglich als Singmuster hinzugefügt. Die von ihm angeführten Gründe geben seiner Hypothese einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Für die Frage nach dem Ursprung des deutschen Minnesangs kommen die deutschen Strophen der Carm. Bur. dann allerdings in Fortfall.

Caroling. Schrifttum. 348. Ganshof, F. L.: Notes de lecture sur quelques textes Carolingiens. Alma 2, 1926, 88—93. — 1. Libellus miraculorum S. Bertini, 2. Translatio SS. Marcellini et Petri, 3. Ministerium.

Cassian. 349. Albers, P.: Cassians Einfluß auf die Regel des hlg. Benedikt. Stud. u. Mitteil. z. Gesch. d. Ben. Ord. 43 (NF. 12), 1925, 32—53.

Cassiodor. 350. Heerklotz, A. Th.: Die Variae des Cassiodorus Senator als Kulturgesch. Quelle. Heidelberg, Braus 1926. VII, 95 S. = Diss. Heidelberg.

351. Jäger, A.: Cassiodor. Pharus. Jg. 18, 1927, 401—418.

352. Schmidt, L.: Cassiodor und Theoderich. Hist. Jb. 47, 1927, 727—729. — F. Schneider, Rom und Romgedanke, 1926, S. 85ff., hatte behauptet, daß C. die Idee des Dualismus im ostgot. Reich in die Praxis umgesetzt habe. Sch. schließt seine Betrachtung: „man tut also wohl dem eitlen, charakterlosen Römer zu viel Ehre an, wenn man ihm eine maßgebende schöpferische Stellung im ostgot. Reiche zuschreiben will."

Cato. 353. Nève, J.: Catonis Disticha. Facsimiles, notes, liste des éditions du XV. siècle. Liège, H. Vaillant-Carmanne, 1926. 125 S. (500 numerierte und signierte Exempl.) Société des Bibliophiles et Iconophiles de Belgique. — Die Publication wendet sich in erster Linie an eine Gesellschaft von Bibliophilen, denen sie, namentlich in dem einführenden Kapitel, das vielgelesene Werk des Ma.s näherbringen will. Wenn das auch nicht die zahlreichen Versehen rechtfertigt, die M. Boas (s. u.) rügt, so hätte er aus diesem Grunde doch etwas milder urteilen sollen (er spricht von dem „Zerrbild einer wissenschaftlichen Leistung"). Die große Beliebtheit dieser Dichtung im Ma. spricht aus der Zahl der Wiegendrucke; die Liste dieser 177 Drucke des XV. Jahrh. (mit Angabe, in welcher Bibliothek ein Exemplar vorhanden) ist auch dem Fachmann von Wert und muß anerkannt werden; das bibliographische Verzeichnis, wenn es auch auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, ist doch ein ganz nützliches Hilfsmittel. Den Hauptteil der Publikation bildet der Abdruck des Textes von M. E. Baehrens und die faksim. Wiedergabe des protypograph. Druckes von Utrecht. (Nr. 15 der Liste). (Bespr. von 1. M. Boas, Philol.Wschr. 48, 1928, 24, Sp. 724—739. 2. Edw. Schröder, AfdA. 46, 1927, 77.)

354. Boas, M.: Een Latijnsche metrische Cato-paraphrase met parodie in een onbekenden Italiaanschen druk van 1539. Het Book 16, 1927, 243—262.

Christian v. Stablo. 355. Laistner, M. L. W.: A ninth-century commentator on the gospel according to Matthew. Harvard Theol. Rev. 1927. — Christians Quellen und ihre Bedeutung behandelnd. Vermutet griechische Kenntnisse C's. —

Clarenbaldus. 356. Der Kommentar des Clarenbaldus v. Arras zu Boethius De Trinitate. Ein Werk a. d. Schule v. Chartres im 12 Jahrh. Aus d. Hss. z. 1. Male herg. und unters. von W. Jansen. Breslau, Müller & Seiffert i. Komm. 1926. XX, 148, 122 S. = Breslauer Stud. z. hist. Theol. 8. — Diese gründliche und gelehrte Arbeit veröffentlicht auch zum großen Teil einen anonymen Kommentar zu Boethius, den J. dem Lehrer des Clarenbaldus, Thierry, zuschreibt, ebenso dessen Traktat „De sex dierum operibus." Man erhält Einblick in die Geisteswelt der Schule von Chartres und die theol.-philos. Kämpfe der französ. Schulen im 12. Jahrh. (Bespr. von A. Römer, ZfKg. 45, 1927, 609; G. Krüger, Theol. LZ. 1927, 108—109.

Claudian. 357. Gedicht v. Gotenkrieg. (De bello Pollentino). Hrsg. und erkl. von H. Schroff. Berlin, Ebering, 1927. VII, 86 S. = Klass.-philol. Studien 48. — Die mit Anmerkungen versehene gediegene Ausgabe ist zu begrüßen. (Bespr. von A. Mayer, BBll.fGev. 63, 1927, 387—388.)

Cornelius. 358. Rockwell, W. W.: Liber miraculorum Niniven-sium S. Cornelii papae. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1925. 130 S. — Ein Beitrag zur Flandrischen Kirchengeschichte. Außer dem obigen enthält die Publikation den kleinen Traktat „De fundatione Ninivensis abbatiae", beide nach einer Hs. des 12. Jahrh. Die Einleitung untersucht die Zeugnisse zur Gründungsgeschichte des belgischen Klosters. (Bespr. von D. A. Brinberink, Museum 34, 1927, 160—161; G. H. Gerould, Speculum 1, 1926, 242—243.)

Damasus. 359. Kirsch, J. P.: Wiederauffindung des Originals einer Damasus-Inschrift. Röm. Quart.schr. 35, 1927, 258—260. — Das hs. überl. Epigr. „Aspice et hic tumulus . .", die Dedikation an die Märtyrer Felicissimus und Agapitus, auf der Originalplatte bei Aufräumungsarbeiten gelegentlich des Abbruches der Kl. Kirche S. Nicola de Cesarini gefunden.

Dialogus. 360. Storm, J.: Untersuchungen zum Dialogus duorum monachorum Cluniacensis et Cisterciensis. Ein Beitrag zur Ordensgeschichte des 12. Jahrh. Aus der Hs. (membr. ms. 148) des Stiftes Heiligenkreuz bei Baden in Niederösterreich. Teil I. Bocholt i. W., Temming 1926. 74 S. = Diss. Münster. — Vollständig in: Beitr. z. Gesch. d. alten Mönchtums u. d. Bened.-Ordens.

Dietrich Engelhus. 361. Lehmann, P.: Aus der „Vorratskammer" des Chronisten Dietrich Engelhus. Hist. Jb. 47, 1927, 489—99. — Eine alphabetisch geordnete Enzyklopädie aus der Hs. Philol. 1 (s. XV.) F. 1 bis 192. des Domarchivs zu Erfurt. Sie wird von L. dem Dietrich Engelhus zugesprochen wegen ihrer Verwandtschaft mit dessen lat.-deutschem Vokabular und Beziehungen zu seiner Weltchronik, die ihrerseits wieder die Enzyklopädie benutzt hat. L. erschließt aus einer Stelle der Chronik den Titel: Promptuarium, Vorratskammer; sie muß nach den von L. gegebenen Proben manches Interessante bergen.

Dolopathos. 362. Strecker, K.: Zum Dolopathos. ZfdA. 63, 1926, 120—127. — Beiträge zur Textkritik, Zitate, Bemerkungen zum Kursus.

S. Dominicus s. Franziskus.

363. Das Reimoffizium des hl. Dominikus. (Historia rhythmica sive officium S. Dominici). Aus d. Latein. v. Else Promnitz. (Geleitwort von F. Petrus — M. Louven). Breslau, Goerlich 1927. 107 S.

364. Scheeben, H. Ch.: Der heilige Dominikus. Mit Geleitw. von A. Walz. Mit 3 Bild. Freiburg, Herder 1927. XIV, 459 S.

Drama. 365. Manley, J. M.: The miracle play in medieval England. In: Essays by divers hands. Transactions of the Royal Soc. of Liter. of the U. K. N. S. vol. VII, 1927, 133—153.

366. Mill, Anna J.: Medieval plays in Scotland. St. Andrews Univ. Pbl. XXIV (Thesis). Edinburgh and London, Blackwood & Son 1927. 356 S.

367. Brooks, N. C.: Eine liturgisch-dramatische Himmelfahrtsfeier. ZfdA. 62, 1925, 91—96. — A. d. clm 9469, einer Brevierhs. des 14. Jahrh., die einzige bis jetzt bekannte liturgisch-dramatische Feier für Christi Himmelfahrt.

368. Chamard, H.: Le mystère d'Adam, drame religieux du XII. siècle. Texte du ms. de Tours et traduct. nouv. Paris, A. Colin, 103 S.

369. Lesky, A.: Ein antiker Komödienstoff als ma. Novelle. Mitteil. d. Ver. Klass. Philol. in Wien. Jg. 3, 42—50. — Der Bericht der Chronik von Faenza, von dem Boccaccios Novelle (Tag 5, 5) abhängt, wird abgedruckt; er ist unhistorisch; L. versucht durch eine Analyse der Motive ihn als Beweis für eine verlorene Komödie zu verwerten, die freilich unbeholfen wiedergegeben sei.

370. Schumann, A.: Das Künzelsauer Fronleichnamsspiel. Hrsg. Öhringen, Hohenlohesche Buchhandlung, 1926. XXIII, 230 S. — 1925 hat derselbe Verfasser bereits eine nhd. Übertragung erscheinen lassen; die vorliegende Ausgabe, die den alten Text beibehält und nur die lat. Stellen (scenarische Bemerkungen und Bibelstellen) übersetzt, soll volkstümlich sein; sie wird mit ihren zahlreichen Anmerkungen aber auch für die wissenschaftliche Dramenforschung wertvoll sein. Das Künzelsauer Spiel, eines der umfangreichsten unter allen ma. Spielen, führt von der Erschaffung der Engel und Menschen bis zum jüngsten Gericht Ausschnitte aus der Bibel, besonders der Erlösungsgeschichte, vor. Die liebevolle Sorgfalt, die der Hrsg. dem Stück gewidmet hat, verdient Anerkennung. (Bespr. von G. Ficker, ZfKg. 45, 1927, 611; T. Mansholt, ZfdPh. 51, 1926, 354—355.)

371. Adam, A religious play of the 12th cent. translat. from the Norman French and Latin into English verse by E. N. Stone. Univ. of Washington publ. in lang. and lit. IV, 2. Seattle, Univ. of Wash. Press., 1926, S. 159—193. — Erstes religiöses Drama Frankreichs, nach Inhalt und Form getreu übersetzt. (Vgl. die Ausg. von Studer 1918.)

Duns Scotus. 372. Harris, C. R. S.: Duns Scotus. Vol. I. The place of D. S. in medieval thought. Vol. II. The philos. doctrines of D. S. Oxford, Clarendon Press, 1927. XII, 380 + II, 401 S.

373. Klein, J.: Die Charitaslehre des Johannes Duns Scotus. Die edelste Frucht der Liebesweisheit des Franziskanischen Geistes. Münster i. W., Aschendorff 1926. XV, 79 S. 1 Taf. = Franzisk. Stud. Beih. 11.

374. Pelster, F.: Duns Scotus nach den englischen Hss. Zs.f. kath. Theol. 51, 1927, 65—80.

375. Tochowicz, P.: Joannis Duns Scoti de cognitionis doctrina. Freiburg (Schweiz)-Paderborn, Bonifac.-Druckerei, 1926. VIII 133 S. = Studia Friburgensia.

Eckehard I. s. Vita S. Wiboradae.

376. Reeh, R.: Zur Frage nach dem Verf. des Waltharilieders. ZfdPhilol. 51, 1926, 413—431. — Bezeichnet unter Anführung von wenig durchschlagenden Gründen Geraldus als den Verfasser des Liedes und versucht ihn in Straßburg z. Zt. Erckambolds nachzuweisen.

377. Sievers, E.: Ekkehard oder Geraldus? Beitr. 51, 1927, 222 bis 232. — Nimmt gegen Reehs Hypothese Stellung.

378. Strecker, K.: Zum Geraldusprolog. ZfdA. 63, 1926, 115ff. — Zur Erklärung von V. 17f.; Beispiele dafür, daß Eigennamen im Ma. nicht dekliniert werden.

379. Wolff, L.: Zu den Waldere Bruchstücken. ZfdA. 62, 1925, 81—86.

Eckehard IV. s. Vita S. Wiboradae.

Meister Eckhart. 380. Grabmann, M.: Über latein. Schriften des Meister Eckhart. Münch. S.-B. ph.-h. Kl. 1926. Schlußh. S. 11. — Es sind 7 lat. Quaestionen aus den Jahren 1302 und 1303 und 1311—1314, aus Vat. lat. 1086 und Avignon 1071, bedeutsam f. d. philos. Anschauungen E.s u. f. die Zeit s. Pariser Tätigkeit.

381. Grabmann, M.: Neu aufgefundene Pariser Quaestionen Meister Eckharts und ihre Stellung in seinem geistigen Entwicklungsgange. Untersuchungen und Texte. München, Oldenbourg 1927. 124 S. = Abh. d. Bayr. Ak. d. W. ph.-h. Kl. Bd. 32, 7. Abh.

382. Karrer, O.: Die Verurteilung Meister Eckharts. Hochland 23, 1925/26, 660—677. Ferner: Meister Eckehart. Das System seiner relig. Lehre und Lebensweisheit. Textbuch aus den gedruckten und ungedruckten Quellen mit Einführung. München, J. Müller 1926. 379 S. — Ein wichtiger Beitrag zur Eckehart-Forschung. (Bespr. v. J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 199ff.)

Eddius Stephanus. 383. Colgrave, B.: The life of Bishop Wilfrid by Eddius Stephanus. Text, Translat. and Notes. Cambridge, Univ. Press. 1927. XIX, 192 S. — Durch die vorliegende Ausgabe ist der Text der fast ältesten Biogr. der Angelsachsen leichter zugänglich geworden. Im wesentlichen kommt sie über die Ergebnisse Levisons (SSRer. Merow. Bd. 6, 1913) nicht hinaus. Einleitung über den Verfasser und seine Zeit, Wert der Vita und die Hss.; Anhang über die gramm. Eigentümlichkeiten (interessant für das Latein um 700); Wert der Ausgabe liegt in dem ausführlichen Kommentar. (Bespr. v. G. Ficker, Theol. LZ. 52, 1927, 562f.; E. König, Theol. Lbl. 1928, 40.)

Einhard. 384. Althof, H.: Einhard, Das Leben Karls d. Gr. (Vita Caroli Magni) übers. und erläutert. Bln., Hendel 1925. 74 S.

385. Esselborn, K.: Übertragung und Wunder der Heiligen Marzellinus und Petrus von Einhard. Zum 1. Male verdeutscht. Darmstadt, Verl. d. Hist. Ver., 1925. 104 S. — Die Gebeine der Heiligen, die E. für die von ihm erbaute Basilika in Steinbach aus Rom erhielt, wurden in das ihm von Ludwig d. Fr. geschenkte Obermühlheim überführt, wo er auch ein Kloster gründete. Die Gesch. dieser Überführung und die Wunder an der neuen Ruhestätte sind in E.s Werk beschrieben. Übers. und Anmerkungen Esselborns verdienen Anerkennung.

386. Esselborn, K.: Einhards Leben und Werke. Einf. i. d. Verdeutschg. s. Schrift: Übertragung und Wunder der Heiligen Marzellinus und Petrus. Darmstadt, Hist. Ver. f. Hessen 1927. 65 S. 1 Abb. — Bildet die Einleitung zu der in der vorhergehenden Nummer angezeigten Übersetzung. Außer der übersichtlichen Darstellung von Einhards Leben und Schriftstellertätigkeit (S. 1—45) wird die Translatio als gesch. und kulturgesch. Quelle gewürdigt und ihre Überlieferung und Abfassungszeit untersucht.

387. Freudenthal, H.: Einhards Vita Caroli Magni. Ausgew. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 32 S. = Lat. Qu. d. d. Mas. H. 9. — Kurze Einleitung über E.s Leben und seine Lebensbeschr. Karls d. Gr. Die Auswahl erstreckt sich besonders auf die Kapitel, die Karls Leben und seine Umgebung schildern. Der Text der MGH. ist zugrunde gelegt. Zum Schluß sind die Stellen aus Walahfrid Strabos Prolog zur Vita abgedruckt, die über Einhards Leben handeln.

388. Thompson, J. W.: The mss. of Einhard's Vita Caroli and the matter of Roland. In: Mélanges d'hist. offerts à H. Pirenne. T. 2. Paris 1926, 519—532.

Eustachius-Legende. 389. Krappe, A. H.: La Leggenda di S. Eustachio. N. Stud. Med. 3, 1926/27, 224—258. — W. Meyer (Nachr. d. Gött. Ges. 1915, 269—287) hatte die griech. Fassung für einen Ableger der latein. gehalten. K. glaubt auf Grund seiner Quellenstudien griech.-oriental. Ursprung der lat. Version annehmen zu sollen.

Exempla. 390. Welter, J. Th.: Thesaurus Exemplorum. fasc. III. La Tabula exemplorum secundum ordinem alphabetae. Receuil d'exempla compilé en France à la fin du XIII[e] siécle. Paris, Occitania 1926.

Fortunat s. Ausonius.

391. Tardi, D.: Fortunat et Angilbert. Alma 2, 1926, 30—38. — Einige Zitate aus F. im „Carmen de Carolo Magno et Leone papa", das im übrigen nicht von Angilbert stammt.

392. Zwierlein, St.: Venantius Fortunatus in seiner Abhängigkeit von Vergil. Diss. Würzburg 1926. 64 S. — Die gründliche Untersuchung zeigt, daß die Abhängigkeit größer ist als bisher angenommen wurde. (Bespr. v. R. Helm, Philol.Wschr. 1927, 555; E. Zarncke, Lit. Wschr. 1926, 1157f.)

S. Franciscus. 393. St. Francis of Assisi 1226—1926. Essays in commemoration. Univ. of London Press. 1926. XIII, 332. Ed. by W. Seton. — Vom Hrsg. zwei Aufsätze: „The last two years of St. Francis 1224 bis 1226" und „The rediscovery of St. Francis of Assisi". Die Vorrede lieferte Sabbatier. Von den übrigen Aufsätzen erwähne ich: E. Gardner, „St. Francis and Dante"; E. Underhill, „Two Franciscan mystics: Jacopone da Todi and Angela of Foligno"; F. C. Burkitt, „The first hundred years of the Franciscan school at Oxford" und „The study of the sources of the life of St. Francis".

394. Saint François d'Assisi, son oeuvre, son influence 1226—1926. Publ. sous la direct. de H. Lemaître et A. Masseron. Paris, Droz 1927. 320 S. — Festschr. zur Centenarfeier des Heilg. Versch. Aufs. zum Leben und Werk des Heiligen, u. a. über die Quellen zu seinem Leben, über franziskan. Philos., über F. als Mystiker, über Franziskanerpoesie usw.

395. Goetz, W.: Franz v. Assisi und die Entwicklung der ma. Religiosität. Arch. f. Kult. Gesch. 17, 1927, 129—149.

396. Franz v. Assisi. Sonderheft d. Vjs. „Una Sancta", hrsg. v. A. v. Martin. Stuttgart, Frommann 1926. 93 S. — Mit Aufs. über d. Heilg. aus der Feder von J. Bernhard, J. Wittig, N. v. Arseniew, F. Heiler, G. A. Glinz, R. Grosche, E. Schlund, K. O. Petraschek.

397. Rohr, E. O. F. M.: Franziskus und Ignatius. Eine vgl. Studie. München, F. A. Pfeiffer 1926. 117 S. = Zur religiösen Lage der Gegenwart. Schriftenreihe, hrsg. v. E. Schlund. H. 14. — Die Studie vergleicht die in vieler Beziehung so verschiedenen Charaktere miteinander, untersucht ihr Verhältnis und kommt dabei zu manchem neuen Ergebnis. Das Kapitel über Ignatius beschäftigt sich besonders mit Geist und Zweck des Exerzitienbüchleins, das Schlußkapitel mit Exerzitien im Geist des hl. Franziskus. Die Arbeit ist die erweiterte Form eines Vortrages, der vor Ordensbrüdern vom Verf. gehalten wurde.

398. Salvatorelli, L.: Vita di S. Francesco d'Assisi. Bari, Laterza, 1926. 250 S. — Gute Biographie des Heilg. zur 700-Jahr-Feier. Verf. scheint den Heiligen gegen den Verdacht in Schutz nehmen zu wollen, daß er irgendwie im Gegensatz zur Kirche gestanden habe.

399. Steinen, W. v. d.: Franziskus und Dominikus. Leben und Schriften 1926. 125 S. — Mit feinem Einfühlungsvermögen sind die Gestalten der beiden Heiligen aus ihren wenigen Werken herausgearbeitet. (Bespr. v. J. Bernhart, Dt.Vjs. 5, 1927, 206—207.)

Franco v. Meschede. 400. Schröder, Ed.: Franco v. Meschede u. s. „Aurea Fabrica". Nachr. d. Gött. G. d. W. phil.-h. Kl. 1927, 119—129. — Bei seinen Studien über die „Goldene Schmiede" Konrads v. Würzburg geriet Schröder auf die lat. Dichtung des Scholaster Meschedensis. Er ging der Überlieferung dieses Werkchens und der Persönlichkeit seines Verf. und dessen weiteren Dichtungen nach und teilt hier die Ergebnisse seiner Forsch. mit, die unsere bisherigen Kenntnisse wesentlich fördern. Über die „Altercatio de utroque Johanne" vgl. meine Ausf. (d. Streitged. i. d. lat. Lit. d. Ma.s 1920, 129—134); eine ähnliche Dichtung (Streit um den Vorrang des Joseph Senior, Mann der Maria, u. Jos. jun., Jos. v. Arimathia) kenne ich aus der Photogr. einer Cambridger Hs. Die „Aurea fabrica" muß ziemlich beliebt gewesen sein (außer den angeführten 5 Hss. sind mir 5 weitere begegnet). Nachträge gibt E. Schröder in Zsfd.A. 64, 1927, 266.

Freidank. 401. Klapper, J.: Die Sprichwörter der Freidankpredigten. Proverbia Fridanci. Ein Beitrag zur Geschichte des ostmitteldeutschen Sprichworts und seiner lat. Quellen. Breslau, M. u. H. Marcus 1927. 112 S. = Wort und Brauch. H. 16. — Die Einleitung (S. 1—18) erklärt die Entstehung der Sammlung der sogen. Proverbia Fridenci: Schulsammlungen von Sprüchen, wie sie in Basel A. XI. 67 u. — damit verwandt — in Breslau I. Q. 50 erhalten sind, sind durch die Spruchweisheit der ma. Dichter erweitert worden zu einem Hilfsbuch für Prediger (1. Drittel 15. Jahrh.); in der Meißener Diözese wurden sie zu einem umfangreichen Predigtwerk „Sermones de tempore et de sanctis" verwendet, wo auf den Kanzelspruch je ein Sprichwort folgt, das je nach dem Bedürfnis des Tages geistlich gedeutet wird. Verf. war ein gelehrter Geistlicher (Zitate aus Aristot., Cicero, Seneca, Boethius, Cato, Ovid, Legenden, Fabeln und Exemplen). In den Anmerkungen ist zu jedem Sprichwort der Tag und der betreffende Kanzelspruch angegeben, die „Moralisatio" dann, wenn sie von allgemeinem Interesse oder für das Verständnis wichtig ist. Auf den

Abdruck der lat. (alphabet.) und deutschen Sprichwörter folgen Motiv- und Wortregister, die für die Ausnutzung der Sammlung wertvoll sind. Auf Nachweisungen der Sprichwörter in anderen Sammlungen, Zitatenangabe usw. hat der Hrsg. leider verzichtet.

Froumund s. Tegernseer Briefsammlung.

Fulgentius Metaforalis. 402. Liebeschütz, H.: Fulgentius Metaforalis. Ein Beitrag zur Geschichte der antiken Mythologie im Ma. Lpz., Teubner 1926. VIII, 140, 32 Taf. = Stud. d. Bibl. Warburg. 4. — Der englische Franziskaner John Ridewell (14. Jahrh., Hs. Venedig) erklärt in seinem Erbauungs- und Predigtbuch die nur schwach-christlichen Mitologiae des Afrikaners Fulgentius (5. Jahrh.) moralisch. Die antiken Götter und Göttinnen werden zu christl. Tugenden und Lastern. L. druckt außer dem F. M. auch den wichtigen „Libellus de imaginibus deorum“ (um 1400) ab. Der Text ist begleitet von einer eingehenden Untersuchung der Vorgeschichte des Stoffes von der Spätantike bis zu Petrarka. Der F. M. stellt sich dar als ein Gemisch aus antiken und christlichen Autoren. (Bespr. v. J. Bernhart, Dt.Vjs. 5, 1927, 181—182.)

Gedichte. 403. Chatelain, E.: Les vers rhythmiques sur Lantfrid et Cobbon. In: Mélanges Lot, 1925, 127. — Die Sequenz gänzlich mißverstanden und unter Beseitigung der Taktwechsel in 15-Silber umgewandelt. Kennt weder Breul noch sonst etwas von der umfängl. Literatur zu dem Stück, das jetzt in der Ausgabe der Cambr. Lieder von K. Strecker (Nr. 6) zu lesen ist.

404. Suttina, L.: Ritmi bacchici da un codice Saibante-Trivulzio. Nuovi Studi Medieval. 3, 1926/27, 71—77. — Beitrag zur Trinkpoesie aus cod. Trivulz. 964 (15. Jahrh.); 1. zu dem bekannten Trinklied „Jam lucis orto sidere . . .“; 2. ein bisher unbekanntes Trinkgedicht (7×4) „Qui vult esse noster frater bibat semel, bis et quater . . .“.

405. Savage, J. J.: The song of the soldiers of Modena. Speculum 2, 1927, 475—477. — Über d. „anser argenteus“ im Carmen Mutinense; ohne Kenntnis von L. Traubes Edit. in den Poetae und seines Aufs. i. Vorles. u. Abh. III. 198ff.

406. Strecker, K.: Zwei mlat. Gedichtchen. ZfdPhilol. 51, 1926, 117—119. — Aus dem für die mlat. Dichtung wichtigen cod. Digby 166 (S. XIII); das erste ein hübsches Vagantenliedchen (Inc. Nos per mundi climata . . .), das die Benediktinerregel parodiert, leider nicht völlig verständlich, das zweite (Inc. Tria sunt officia . . .) scheint nur Fragment, wohl im Zusammenhang mit den Stücken zu sehen, die den Gegensatz von Miles und Clericus zum Gegenstand haben. Str. 5, 2 dederat? Nr. 1 danach abgedr. (m. Anmerk.) bei Herkenrath, Scholaren S. 35. (Vgl. dazu F. Schwarz, ZfdPh. 51, 476, Besserungsvorschläge: I. 4 cordis (= chordis) sonantes doch sehr fraglich, auch der Vorschlag zur Nr. 3 befriedigt wenig; die Vorschläge zur Interpunktion sind zu erwägen. Im 2. Ged. ist der heillos verderbten Str. 5 durch die Änderung kaum geholfen. Strecker selbst hat ZfdPh. 52, 1927, 396 („Vagantenleben“) zu Schwarz' Vorschlägen Stellung genommen).

407. Walther, H.: Kleine mlat. Dichtungen aus zwei Erfurter Hss. In: Mittelalterl. Hss. (Degering-Festschr.), Hiersemann, Leipzig, 1926, 296—315. — Abdruck bzw. Verzeichnis der in den Hss. Q 12 und Q 345 der Amploniana enthaltenen poet. Stücke, u. a. ein geistl. Trinklied (Inc. Nos sumus hic sedentes . . .) und ein längeres Gedicht über die littera Pythagorae in 24 Vag. Str. (Inc. Bifurcate littere bivium legentem . . .).

Georg Crissaphan. 408. Hammerich, L. L.: Der junge ungarische Ritter im Fegefeuer. Ungar. Jbb. 7, 1927, 313—331. — Die aus der trefflichen Arbeit von Max Voigt (Beitr. z. Gesch. d. Visionenliter. i. Ma. I.—II.- Palaestra 146. 1924) bekannte Schilderung der Pilgerfahrt (1353) des ungar. Ritters Georg Crissaphan zum Fegefeuer des hlg. Patrik wird untersucht; über den Namen und die Persönlichkeit des Ritters konnte der Verf. noch zu keinem sichern Ergebnis gelangen. Die sechs dem Text beigefügten Briefe werden kritisch ediert. Der Eingang der Erzählung und einzelne Stellen, durch eine kurze Inhaltsangabe verbunden, werden mitgeteilt. Ein weiterer Aufs. über die Pilgerfahrt soll demnächst in der ZfdPhilol. erscheinen.

Gesta Ernesti. 409. Lehmann, P.: Gesta Ernesti ducis. München· Oldenbourg i. Komm., 1927. 56 S. = Abh. d. Bayr. Ak. d. W. ph.-h. Kl‘ 32. Abh. 5. — L. fand diese unbek. lat. Prosafassung der Herzog Ernst-Sage in einer aus der Mitte 15. Jahrhs. stammenden Hs. der Stadtbibl. Erfurt, die sich bis vor kurzem im Erfurter Stadtarchiv befand, wo sie der Aufmerksamkeit bisher entgangen ist. Wie L. aus wörtlicher Übereinstimmung mit einer Stelle des Liber aureus Epternacensis annimmt, muß dieser Text schon in der 1. Hälfte 13. Jahrhs. in Westdeutschland bekanntgewesen sein. In den auf den Textabdruck folgenden Untersuchungen bemüht sich L., den Erfurtensis in die bisherigen Stammbäume der Überlieferung einzugliedern, und kommt zu dem Schluß, daß C, E und der Erfurtensis aus derselben lat. Vorlage geflossen sind, die er für das 12. Jahrh. erschließt, aber so, daß die neue lat. Fassung abseits der übrigen Überlieferung steht. (Bespr. v. 1. Ed. Schröder, AfdA. 46. 27, 107ff., hält im Gegensatz zu L. die neue lat. Fassung für die gelehrte Bearbeitung einer gereimten deutschen Vorlage. 2. C. Weymann, Hist. Jb. 47, 1927, 342—349, textkritische Bemerkungen und Nachweise von Zitaten zu L.s Edition.)

Gesta Romanorum. 410. Leskoschek, A. v.: Märchen und Legenden a. d. Gesta Romanorum. Lpz., Insel, 1926. 71 S. = Insel-Büch. Nr. 388.

Giraldus Cambrensis. 411. Coulter, C. C. and Magoun, F. P.: Giraldus Cambrensis on Indo-Germanic Philology. Speculum 1, 1926, 104—109. — Je 1 Stelle aus d. Jtinerarium Cambriae und der Descriptio Cambriae zitiert, wo Gir. einige Wörter des Walis. vergleicht mit anderen indogerman. Sprachen, bes. d. Griech.

412. Sage, E. T.: Giraldus Cambrensis and Petronius. Speculum 2, 1927, 203—205. — Ein Zitat aus Petron. im 3. Kap. des Itiner. Cambr., wahrscheinlich entnommen aus Fulgentius, Mythol. II. 18 oder einem Florileg.

Geoffrey of Monmouth. 413. Griscom, A.: The date of composition of Geoffrey of Monmouth's Historia. New. ms. evidicence. Speculum 1, 1926, 129—156. — G. hat einen krit. Text nach 3 Hss. des XII./XIII. Jahrh. hergestellt, den er hoffentlich bald veröffentlichen wird (inzw. ersch. 1929). Er hat beim Studium der Hss. festgestellt, daß mindestens 7 Hss. (nicht eine wie bisher angenommen) die doppelte Dedikation an König Stephan und Robert v. Gloucester in dem Prolog aufweisen. Aus der Behandlung dieser doppelten Dedikation kommt er zur Datierung: April 1136. (Bespr. v. E. K. Chambers, Rev. of Engl. Stud. 3, 332—333.)

Giraldus v. Casamari. 414. Lehmann, P.: Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Bened. Ord. 45, 1927, 72—93, handelt über ein diesem Abte zugeschriebenes Mirakelbuch der Hs. Weimar fol. max. 3 (früher Peterskloster in Erfurt), eine Bearb. des Liber mirac. des Herbertus aus dem 12. Jahrh.

Gotfrid v. Viterbo. 415. Schulz, E.: Die Entstehungsgeschichte der Werke Gotfrids v. Viterbo. N. A. 46, 1926, 86—131. — Voruntersuchungen für eine vom Verf. in Aussicht gestellte Studie über G.s Persönlichkeit, Bildung, polit. Stellung und Arbeitsweise, mit wichtigen Feststellungen zur Chronologie seiner Werke und zur Arbeitsweise des Autors.

Gregor v. Tours. 416. Dalton, O. M.: The history of the Franks by Gregory of Tours. Oxford, Clar. Press 1927. 2 vol. XII, 447 u. IV, 660 S. — Die Einleitung (Vol. I) handelt über G.s Persönlichkeit, sein Werk, die hs. Überlieferung und das Merowing. Gallien zur Zeit G.s; Bd. II bringt außer der engl. Übers. 125 Seiten Anmerkungen, die den wissenschaftlichen Wert der Übers. erhöhen.

417. Halphen, L.: Grégoire de Tours, historien de Clovis. In: Mélanges Lot, 1925, 235—244. — Die Stellen über C. verdienen keine Glaubwürdigkeit; es spricht der Schriftsteller und Kirchenmann, nicht der Historiker.

Gui de Châtres. 418. Omont, H.: Le Sanctilogium de Gui de Châtres, abbé de Saint-Denys. Bibl. de l'école des Chartes 86, 1925, 407—410. — Mit Text des Prologus Guidonis in Sanctilogium sive Speculum legendarum.

Guido Terrenus. 419. Quaestio de magisterio infallibili Romani pontificis, quam ed. M. Xibertà. Münster, Aschendorff 1926. 32 S. = Opuscula et textus . . Ser. scholast. et myst. fasc. 2. — Erste Edition.

Haager Fragment. 420. Sievers, E.: Zum Haager Fragment. In: Philol. Studien a. d. roman.-german. Kulturkreis. (Voretzsch-Festschr.) Halle, Niemeyer 1927, S. 105—134. — S. nimmt an, daß „ein wirkl. Ged. in strengstem Sinne des Wortes bereits in dem überlieferten Text fix und fertig vorliege". Abdruck nach dem Text Suchiers (Les Narbonnais II. 168ff.), nur Absetzung der „Verse" im Druck und Anleitung zum Vortrag. Er nennt den Vers auch hier „Sagvers", für Sprechvortrag, nicht Gesang bestimmt. Solange derartige Prosa nicht ausdrücklich in der Überlieferung als „carmen" (oder ähnlich) bezeichnet wird, möchte ich mich der Ansicht S.s nicht anschließen.

Hedwigslegende. 421. Das Leben der heiligen Hedwig. Die Legenda maior de beata Hedwigi ins Deutsche übersetzt, mit einer Einleitung

und Anmerkungen versehen von K. Metzger und F. Metzger. Breslau, Borgmeyer 1927. 246 S. 1 Titelbild. — Die Übersetzung der Legende der schles. Landesheiligen ist für weitere Kreise bestimmt; sie stammt vom Pfarrer F. Metzger und ist von seinem Bruder durchgesehen. Als Anhang sind beigegeben (in Übers.): die Heiligsprechungsbulle, die Predigt des Papstes Clemens IV. u. d. lat. Hedwighymnus von 1483 (nach einer Brevierhs.). Ein gefälliges Bändchen.

Helmoldus. 422. Stahmer, A.: Nach Ostland woll'n wir reiten! Aus Helmoldi chronica Slavorum. Ausgew. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 31 S. = Lat. Qu. d. d. Ma.s H. 17. — Es ist verdienstvoll, diese Quelle für die Geschichte der Wiedergewinnung des in der Völkerwanderung verlorenen Bodens der Schule erschlossen zu haben, zumal Helmold selbst Zeuge der Großtat deutscher Fürsten, Bauern, Kaufleute und Priester gewesen ist und sich bemüht, wahrheitsgetreu zu schildern.

Henricus Abrincensis s. Michael Cornubiensis.

423. Grosjean, P.: Henrici Abrincensis carmina hagiograph. I. Vitae S. Francisci exempl. Cantabrig. Anal. Boll. 43, 1925, 96—114.

424. Russel, J. C.: Master Henry of Avranches. Unpublished Havard Univ. Diss. 1926.

Henricus Septimellensis. 425. Henrici Septimellensis Elegia sive De Miseria, rec., praefatus est, gloss. atque indices adiec. A. Marigo. Patavii, Draghi, 1926. 75 S. = SS. Latini Medii Aevi Italici. I. — Eine neue Ausgabe dieser im Ma. so außerordentlich beliebten Dichtung war an sich sehr erwünscht, da die bisher vorliegenden Texte bei Migne, Leyser und Fabricius völlig unzulänglich, obendrein schwer zugänglich waren. M.s Ausgabe, die die neue italien. Publikationsreihe eröffnet, bedeutet auch zweifellos einen Fortschritt über die bisherigen Abdrucke hinaus, aber den Ansprüchen, die an eine moderne wissenschaftliche Edition gestellt werden müssen, genügt sie keinesfalls. Abgesehen davon, daß sich M. auf ital. Hss. (15) beschränkt, ein vom textkritischen Gesichtspunkt aus unverständliches Verfahren, weisen Text und Anmerkungen zahlreiche Mängel und Fehler auf (Druckfehler, falsche Zitate, ungeschickte Zeichensetzung), die den Wert der Arbeit stark beeinträchtigen. Ein umfangreicher Aufsatz von K. Strecker, den er mir freundlichst im Manuskript übersandte, wird demnächst zahlreiche Besserungsvorschläge und Korrekturen bieten, sich im wesentlichen aber mit den von Henricus benutzten Autoren befassen: „Henricus Septimellensis und die zeitgenössische Literatur“ (inzw. ersch. in N. Stud. Med.). Marigo hat nur die Zitate aus den antiken Autoren vermerkt und übersehen, daß Henricus auch in der zeitgenöss. Literatur bewandert ist (Alexandreis des Walther v. Chat., Tobias des Matth. v. Vendôme u. a.). Er wird gut tun, für die von ihm beabsichtigte „editio auctior et emendatior“ (S. 22) sich Streckers Ausführungen nutzbar zu machen und in der von ihm gewiesenen Richtung weiter zu forschen. In der Praefatio wird von M. über die von ihm benutzten Hss., über Überschrift, Einteilung, Abfassungszeit und Dichter berichtet. In den krit. Apparat sind auch z. T. die Glossen aufgenommen, die für die Lehrweise der ma. Schulen interessant sind; denn die Elegia gehörte zu den gelesensten Schulbüchern des ausgehenden

Ma.s; zahlreich sind die Zitate bei späteren, fast jede Florilegiensammlung weist Verse aus dem Werk des Henricus auf. Glossar, Namen- und Sachregister, grammat. Index und Index Auctorum sind beigegeben; wenn sie auch ergänzungsbedürftig sind, so werden sie doch mit Nutzen verwendet werden können. Zum Schluß fragt man sich doch, warum nicht gleich die editio emendatior geboten wurde; hoffentlich folgt sie bald; zu wünschen wäre aber, daß eine Auswahl von den übrigen Hss., die in außerital. Bibl. vorhanden sind, hierfür herangezogen wird; zu empfehlen wäre auch, die bisherige Verszählung innerhalb der 4 Bücher beizubehalten oder sie wenigstens in Klammern zu vermerken, da sonst das Auffinden bisher zitierter Verse unnütz Schwierigkeit macht. (Bespr. v. G. Spagnolo, Giorn. Stor. 55, 1927, 325—329; A. H. Gilbert, Speculum 2. 1927, 222—223.)

426. Rotondi, G.: Il ms. Braidense AD X, 43 di Enrico da Settimello. Rendic. del R. Ist. Lombard. 2. ser. 59, 1926, 472—484. — Beschreibung der Hs. und Textvarianten (Marigos Hs. B).

Hieronymus. 427. Helm, R.: Hieronymus und Eutrop. Rhein. Mus. 72, 2, 138—170. — Anfang einer Studie über die Quellen der Zusätze, die H. zur Chronik des Eusebius gemacht hat, als deren Hauptgewährsmann bisher Eutrop galt.

428. Feder, A.: Studien zum Schriftstellerkatalog des hlg. Hieronymus. Freiburg i. B., Herder 1927. XII, 208 S. — Das letzte Werk des kürzlich verstorbenen Verf. (die begonnene Arbeit zum Gennadius-Katal. ist nicht vollständig und geschlossen erschienen). F. behandelt Überlieferung, Entstehung und Vertrieb des Katal., Titelfrage, fremde Zusätze, zweifelhaftes Gut, Haupthandschriften, frühere Drucke des lat. Textes und der griech. Übers. (Bespr. v. H. Lange, Scholastik 2, 1927, 586—587.)

Hildegard v. Bingen. 429. Der hl. Hildegard v. Bingen Reigen der Tugenden. Ordo virtutum. Ein Singspiel. Mit einem Geleitswort von Abt Ildef. Herwegen. Hrsg., übertragen, eingeleitet von der Abtei S. Hildegard; Eibingen i. Rheingau. Berlin, S. Augustin-Verl., 1927. 135 S. m. Fig. — Der große Hildegardkodex der Landesbibliothek Wiesbaden bringt am Schluß in der Neumenschrift des 12. Jahrhs. eine Sammlung von Liedern der Heiligen; die letzte dieser Kompositionen trägt die Überschrift: Ordo virtutum. Es ist eine Art von Oratorium oder Melodrama, ein mystisches Spiel vom Kampfe, den die Seele im Bunde mit den Tugenden gegen Welt und Teufel führt, ihr Abfall und ihr Sieg. Im Wechselgesang der einzelnen Tugenden mit den drei Chören der Virtutes erscheint die Humilitas als regina (wie in den ma. Tugendtraktaten, während die Superbia stets als Ursprung aller Laster erscheint). Die feierliche Prosa der Übersetzung, die den latein. Urtext gut wiedergibt, ist mit szenarischen Anweisungen und reichen Anmerkungen versehen. Den Schluß des Bändchens bilden die lat. Urtexte mit den Melodien in moderner Transkription. Der Kern der sehr ausführlichen Einleitung ist eine Untersuchung der Beziehungen des Ordo zum Scivias, dem Hauptwerke der hlg. Hildegart. Die Buchausstattung ist würdig und schön. Es sei empfehlend auf diese auch für

die Theatergeschichte nicht unwichtige Publikation hingewiesen. (Bespr. v. W. Schleußner, Lit. Wschr. 63, 1927, 771.)

430. Prümm, A.: Die heilig. Hildegard. Saarbrücker Druckerei u. Verl., in Komm. K. F. Köhler, Leipzig, 1927. 15 S. = Die Kirche in ihren Heiligen. H. 10.

431. Riefenstahl, H.: Die hlg. Hildegard v. Bingen. Kaldenkirchen, Missionsdruckerei 1927. 36 S.

432. Thomas, J.: Die Naturmystik der hlg. Hildegard v. Bingen. I. Teil: Das Wesen der Mystik Hildegards und ihre Anschauungen über d. Verh. v. Gott—Welt—Natur. Diss. Leipzig 1926. VII, 153 S. in Masch.

Historia de preliis. 433. Hamilton, G. L.: A new redaction of the Historia de preliis and the date of redaction I[3]. Speculum 2, 1927, 113 bis 146. — Die neue Redaktion I 3a das Werk eines engl. Klerikers; einige Jahre vor 1250 anzusetzen.

Hrabanus. 434. Prochno, J.: Das Bild des Hrabanus Maurus, ein Beitrag zur Geschichte des Portraits. In: Kultur- und Universalgesch. (= Walter-Goetz-Festschr.) S. 15—20.

Hrotsvit. 435. Brandi, K.: Hrotsvit v. Gandersheim. Dt.Rs. 209, 1926, 247—260. — Zeigt den geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Hintergrund ihrer Erscheinung. Würdigung ihrer literarischen Tätigkeit und ihrer Persönlichkeit. Eine wertvolle Bereicherung unserer Hrotsvit-Literatur und Ergänzung zu P. v. Winterfelds Lebensbild der Dichterin. (Dasselbe in: Braunschweig. Magazin 1926, Nov./Dez. Sp. 81—92, Zur Jahrtausendfeier v. Gandersheim. Sachsen und die Dichtung Hrotsvits.)

436. Coffman, G. R.: A new approach to medieval Latin drama. Mod. Philology. 22, 1925, 239ff. — Lehnt mit Recht die immer wieder auftauchende Annahme ab, daß Hrotsvit für die Bühne gedichtet habe. Hebt richtig hervor, daß eine Bildungsstätte wie Gandersheim nicht losgelöst von der Gesamtkultur der Zeit beurteilt werden darf; geht darin aber wohl etwas zu weit.

437. Dolenz, S.: Le commedie latine di Suor Rosvita. Roma, Lib. éd. Esquil., 1926. CXIV, 158 S. — Diese erste ital. Übers. der Dramen der Dichterin habe ich noch nicht einsehen können.

438. Ermini, F.: Le opere di Hrotsvit. Nuova Anthol. 1927, Febr. 453—458. — Keine eigenen Forschungen, nur Würdigung ihres Schaffens und ihrer Persönlichkeit. S. 454 wird mit wenig schlagenden Gründen erneut für die Hypothese eingetreten, daß Hr. für die Bühne gedichtet habe.

439. Jarcho, B. J.: Zu Hrotsvithas Wirkungskreis. Speculum 2, 1927, 343—344. — Sucht Übereinstimmungen zwischen einigen Stellen der Vita Mathildis II. und Hrotsvits Dramen nachzuweisen, nicht eben zwingend.

440. Jarcho, B. J.: Stilquellen der Hrotsvitha. ZfdA. 62, 1925, 236—240. — „Wir sehen: Hr. hat ihren festgefügten und fließenden Dialog nicht aus dem Nichts geschaffen, ihn auch nicht immer dem Terenz abgelauscht; sie hat die Elemente der lebendigen Schul- und Kirchensprache verwertet, die ihr in Buch und Wort reichlich zur Verfügung standen."

441. Vignola, B.: Rosvita. La Cultura 6, 1926/27, 307—310. — In Italien jetzt erhöhtes Interesse für die Dichterin, wohl wegen der sich nähernden Jahrtausendfeier ihrer Geburt. V. hält die Wertschätzung, die die Nonne v. Gandersheim in dem Buch der Mme Dolenz und im Aufsatz v. Ermini (s. o.), besonders aber in Deutschland erfahre, für übertrieben. Er berichtet von einer Aufführung, die in Rom stattfand. (Dulcitius und Abraham wurden im übrigen 1927 auf der Philol. Vers. in Göttingen (Stadttheater) und 1928 im Rahmen der 3. Spielfolge der Altdeutschen Spiele des Nürnberger Dürerjahrs im Katharinenbau aufgeführt.)

442. Weyman, C.: Liturgisches bei Hrothsvitha. In: Weyman, Beitr. z. Gesch. d. Christl.-Lat. Poesie. 1926, 223—224. (Früher: Neophil. VII, 1922, 284—285.)

Humbertus de Romanis. 443. Michel, K.: Das opus tripartitum des Humbertus de Romanis, O. P. Ein Beitr. z. Gesch. d. Kreuzzugsidee u. d. kirchl. Unionsbewegungen. 2. umgearb. Aufl. Graz, Styria 1926. VIII, 88 S.

Hugo v. St. Victor. 444. Müller, K.: Zur Mystik Hugos v. St. Victor. ZfKg. 45, 1927, 175—189. — Sucht am Soliloquium de arrha animae und Dialogus de vanitate mundi nachzuweisen, daß die kirchl. Mystik nur den Heilsweg über Christus kenne, keinen unmittelbaren Weg zu Gott; sie sei also nie dem röm. System gefährlich.

445. Arnaldi, F.: Il problema della personalità in Ugo da San Vittore. Nuovi Stud. Mediev. 3, 1926/27, 198—200. — Stellen aus d. Soliloquium de arrha animae, die mir doch weitab zu liegen scheinen von dem, was wir unter Persönlichkeit verstehen.

Hymnen s. o. Hellinghaus, im Abschn. Anthologien.

446. Dausend, H.: Ein Franziskanerhymnus als Quelle alter Hymnenanfänge. Franziskan. Stud. 12, 1925, 367—369. — Hymnus der 2. Vesper am Franziskustage (4. Okt.) „Decus morum, dux minorum . . . "

De III impostoribus. 447. Presser, J.: Das Buch „de tribus impostoribus" (von den 3 Betrügern). Amsterdam, H. J. Paris 1926. VII, 169 S.

Innocenz III. 448. Florin, M.: Innocenz III. als Schriftsteller und als Papst. ZfKg. 45, 1926, 344—357. — Bes. s. Schrift de contemptu mundi besprochen.

Inscriptiones. 449. Diehl, E.: Inscriptiones lat. christ. veteres. Vol. 2, fasc. 2—6 (Schluß). Bln., Weidmann 1926/27. S. 81—516. (Bespr. v. G. Krüger, TheolLZ. 51, 1926, 57f.)

450. Inscriptiones urbis Romae latinae. P. 6. Indices ed. M. Bang. fasc. 1. Bln., de Gruyter & Co. 1926. VI, 210 S. = Corpus inscr. lat. 6. 1.

451. Reinach, Th.: Une inscription métrique de Lyon. C. R. Acad. d. Inscr. et B. L. 1926, 147f.

452. Weyman, C.: Zu inschriftlichen Dichtungen. In: C. Weyman, Beitr. z. Gesch. d. christl.-lat. Poesie. 1926, 184—206 (bereits früher in Zss.-Aufs.)

Isidor. 453. Stettner, Th.: Cassiodors Encyclopädie eine Quelle Isidors. Philologus 82, 2, 1927, 241—242. — Die Wiederholung einer Text-

verderbnis der Hss. der 1. Klasse von Cassiodor bei Is. beweist s. von Usener bestrittene Benutzung.

454. Weyman, C.: Zu den Versen Isidors v. Sevilla über s. Bibliothek. In: C. Weyman, Beitr. z. Gesch. d. christl.-lat. Poesie. 1926, 171—177. (Wiederholt aus früheren Zss.-Aufsätzen.)

455. Whatmough, J.: Scholia in Isidori etymologias Vallicelliana. Alma 2, 1926, 55—75 und 134—169. — Aus cod. Vallicell. A. 18 (11. Jh.), teilweise schon von Lindsay publiziert, Rest jetzt sorgfältig von W. hrsg.

Jacques de Viterbe. 456. Jacques de Viterbe, De regimine christiano. Ed. H. H. Arquillière. Paris, Beauchesne 1926. — Erste gedruckte Edition, bisher nur Analyse des Werks bei R. Scholz, Die Publizistik z. Zt. Philipps des Schönen und Bonifaz' VIII.

Jacobus de Voragine. 457. Jacobus de Voragine, Legenda aurea. Dt. v. R. Benz. Jena, Diederichs 1925. Volksausg. XXVIII, 720 Spalten. — Die Übersetzung beruht auf guten Hss. Im Anhang ein Verz. der Lesarten zur lat. Ausg. v. Graesse (1846), Index auctorum und Gesamtregister. Gute Vorarbeit für die dringend erwünschte krit. Ausgabe. (Bespr. v. A. Hilka, Litbl. 47, 367f.)

458. Jacobi a Voragine Legenda aurea, ausgew. v. U. Peters. 2. Aufl. Frankfurt a. M., Diesterweg 1927. = Lat. Qu. d. d. Ma.s H. 1. — Die 2. Aufl. weist keine wesentl. Änderungen auf. Daß aber schon nach so kurzer Zeit Neuauflagen dieses Heftchens und anderer derselben Sammlung (H. 2 und 9) notwendig werden, ist ein Zeichen für das wachsende Interesse am Ma. und seinem Geistesleben.

Jacopone da Todi. 459. Oliger, P. Liv.: Arch. Francisc. Hist. 20, 1927, 605—617. — Bericht über 12 Schriften zu Jacopone da Todi, Erscheinungen a. d. Jahren 1924—1926.

460. Preindl, H.: Jacopone da Todi. Lpz., Vier Quellen Verl., 1927. 89 S. — Über franziskan. Mystik und ihre Stellung im ma. Geistesleben (Reaktion echter Religiosität gegen d. Verfall); fesselnde geistesgeschichtl. Betrachtungen.

461. Sapegno, N.: Frate Jacopone. Turin 1926. — Quellen und Literatur zu Jacopone da T.

Joachim v. Fiore. 462. Grundmann, H.: Studien über Joachim v. Floris. Lpz., Teubner 1927. IV, 212 S. = Beitr. z. Kulturgesch. d. Ma.s u. d. Renaiss. Bd. 32. — Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Werk und Persönlichkeit des Abtes v. S. Giovanni di Fiore stand bisher kaum im rechten Verhältnis zu der Bedeutung, die er für das Geistesleben des Ma.s (z. B. s. Geschichtsauffassung) besitzt; nur ein Buch und eine Anzahl Aufsätze haben sich intensiver mit ihm befaßt, sonst überwog das dürftige Bild des legendären Seherabtes. Es fehlten für ein eingehenderes Studium die notwendige Spezialliteratur und eine kritische Ausgabe seiner Schriften. So beabsichtigt Grundmann auch nicht, das Werk Joachims allseitig und abschließend darzustellen, vielmehr setzt er sich die Aufgabe, die Stellung Joachims in seiner Zeit, im ma. Katholizismus und darüber hinaus im europäischen Geistesleben zu erfassen; von bestimmten Einzelproblemen (z. B. s. Trinitätslehre, s. Beziehungen zur griech. Kirche usw.)

sieht er daher bewußt ab. In drei großen Hauptabschnitten untersucht er 1. seine Denkmethode, 2. seine Geschichtstheorie und 3. sein religiöses Ideal, in einem Schlußabschnitt das Weiterleben der religiösen Zentralideen J.s in der Folgezeit bis zu Rienzo. Daß diese geisteswissenschaftliche Betrachtungsweise sich gelegentlich einer nicht ganz leicht verständlichen Prosa bedient, tut den wertvollen Ergebnissen der Untersuchung kaum Abbruch. Die Einleitung gibt nach einem Rückblick auf die bisherige Forschung und Abgrenzung der Aufgabe ein kurzes Bild vom Leben und Wirken des Abtes, versucht eine ungefähre Datierung der drei Hauptschriften und der echten kleineren Traktate und prüft die Quellen (die Prophetenkommentare werden endgültig für unecht erklärt). Da eine kritische Ausgabe fehlt, wurden der Untersuchung die Drucke von 1519 und 1527 zugrunde gelegt, die Gr. im allgemeinen für zuverlässig hält, aber durch Einsicht in einige Hss. dort nachgeprüft hat, wo Zweifel hinsichtlich des Textes bestanden. Den Anhang bilden 2 Exkurse über die Venediger Drucke und über die Typologie in der Kunst. Die Arbeit ist ein wertvoller Beitrag für die Aufhellung der Geistesgeschichte des 12. Jahrhs. und fördert wesentlich unsere Kenntnis von der merkwürdigen Persönlichkeit des Gründersdes Spiritualistenordens. (Bespr. v. G. Fischer, ZfKg. 46, 1927 608f.),

Johannes de Garlandia. 463. Paetow, L. J.: Morale Scolarium of John of Garland (Johannes de Garlandia), a professor of the univ. of Paris and Toulouse in the 13th cent., with an introduction on the life and works of the author, together with facsimiles of 4 folios af the Bruges ms. Berkeley, Univ. of California Press, 1927. = Memoirs of the Univ. of Calif. vol. 4, 2, 65—273 (Schluß der Publikation P.s: „Two medieval satires on the univ. of Paris". Bereits 1914: Henry d'Andeli, La bataille des VII arts). — Die Arbeit bringt gute weitere Aufschlüsse über diesen vielgelesenen Schulschriftsteller, Dichter und Grammatiker des 13. Jahrhs. (vgl. die versch. Aufsätze von E. Habel). P. setzt als Geburtsjahr 1195 an, als Todesjahr 1272. Er sucht im ersten Teil in die z. T. legendenhafte Überlieferung seiner Lebensdaten Klarheit zu bringen und gibt eine willkommene Aufzählung und Analyse seiner zahlreichen Werke. Der zweite Teil enthält außer der Publikation des Morale Scolarium (zum 1. Male vollständig ed.) Angaben über Entstehung des Gedichtes (1241), über eine Prosaparaphrase, über die Absicht des Dichters in seinem Werk. Für die Textgestaltung sind außer dem cod. Brügge noch 4 weitere Hss. herangezogen; es war richtig, hier die Glossen in extenso aufzunehmen, da sie nicht nur kulturhistorisch und sprachlich von Interesse sind, sondern ohne sie auch der Text z. T. unverständlich bliebe. (Bespr. v. H. G(oelzer), Alma 3, 1927, 223—225.)

Johannes v. Legnano. 464. Coopland, G. W.: An unpublished work of John of Legnano, the „Somnium" of 1372. Nuovi Studi Mediev. 2, 1925/26, 65—88. — Dieser in einer Hs. der Vaticana überlieferte Traktat über bürgerl. und kanon. Recht, z. T. in Form eines Dialogs zw. Clericus und Miles, wird analysiert (einleitend über J.s Leben und die Absicht seines Werkes) und verglichen mit d. bekannten Somnium Viridarii von 1376, das eine Entstellung des Somnium des J. ist.

Johannes v. Pecham. 465. Tractatus pauperis a fratre Johanne de Pecham ordinis fratrum minorum, archiepiscopo Cantuariensi, conscriptus et a P. A. van den Wyngaert cum appar. crit. ed. Paris, Éditions de la France Franciscaine I. 86 S.

Johannes v. Salisbury. 466. Dickinson, J.: The mediaeval conception of kingship and some of its limitations, as developed in the Policraticus of John of Salisbury. Speculum 1, 1926, 308—337.

467. Joannis Saresberiensis Historiae pontificalis quae supersunt. Ed. by R. L. Poole. Oxford, Clarendon Press, 1927. — Das wichtige Werk, das eine reiche Fundgrube für das 12. Jahrh. darstellt, hier zum ersten Male unter des Johannes Namen veröffentlicht. Die Ausgabe, die die Forschungen der letzten Jahre verwertet, kommt in mancher Beziehung über die erste Edit. Arndts in den MGH. hinaus; sie ist von einem reichen Kommentar und wertvollem Index begleitet. Die Einleitung handelt über den Verf., sein Werk (Papstgesch. 1148—1152) und seine histor. Bedeutung. (Bespr. v. C. H. Haskins, Speculum 2, 1927, 359—360; Z. N. Brooke, Engl. Hist. Rev. 42, 1927, 603—604.)

468. Rand, E. K.: Joannes Saresberiensis sillabizat. Speculum 1, 1926, 447—448. — Die betr. Stelle im Polycraticus V, 16 inspiriert v. Cicero „de oratore“ I, 55, 236; syllabizare eine Wortschöpfung des Johannes.

469. Walberg, E.: Jean de Salisbury, biographe de Thomas Becket, modèle ou copie? In: Mélanges de Philol. et d'Hist. off. à A. Thomas. Paris, Champion 1927, 479—488. — J. hat Quellen, die er nicht nennt.

Johannes Scotus. 470. Bett, H.: Johannes Scotus Erigena. Cambridge, Univ. Press, 1925. VII, 204 S. — Wichtig, daß in den Fußnoten Parallelstellen aus früheren Autoren angegeben sind. Hauptausgangspunkt für Johannes: Augustin, Gregor v. Nyssa, Ps.-Dionysius und Maximus. Vermutlich nach dem Tode Karls des Kahlen Johannes im Kloster Malmesbury. Erste eingehende Behandlung von Leben, Schriften, Lehre und Quellen des Johannes in engl. Sprache. (Bespr. v. 1. K. Heussi, Lit.Wschr. 1926, 1522; 2. H. Dörries, TheolLZ. 52, 1927, 107—108.)

471. Handschin, J.: Die Musikanschauung des Johannes Scotus (Erigena). Dt.Vjs. 5, 1927, 316—341. — Betont das Antike und Neuzeitliche bei Johannes, dessen Hauptwerk zwischen 865 und 870 geschrieben wurde.

Juvencus. 472. Weyman, C.: Zu Juvencus. In: Weyman, Beitr. zur Gesch. d. christl.-lat. Poesie. S. 21—28. — (Bereits in Aufsätzen von 1914 und 1925.)

Karl IV. 473. Steinberg, S.: Ein Fürstenspiegel Karls IV. Prag, Verl. d. d. Ges. f. Wissensch. u. Künste f. d. Tschech.-Slov. Republ., 1925. 65 S. = Quellen und Forsch. (dieser Ges.) H. 3. — A. d. Prager Hs. VIII. A. 19 (14. Jahrh.) zwei Briefe (Wenzels u. Karls IV.). Karl antwortet auf die Frage seines Sohnes, wie er regieren soll, lehrhaft ausführlich in der Art eines Fürstenspiegels. Ev. nur in Karls Auftrage verf., vielleicht auch nur Stilübung. (Bespr. v. O. Cartellieri, Lit.Wschr. 1926, 871f.)

Lactanz. 474. Vecchia, E. della: Conversione di Lattanzio. Atti Ist. Venet. 86, 2, 1926/27, 653—662. — Beitrag zur Lebensgeschichte des Lactantius.

Lanfranc. 475. Macdonald, A. J.: Lanfranc. A study of his life, work and writing. Oxford, Univ. Press 1926. VIII, 307 S. — Ein gutes Bild vom Leben und Schaffen des großen englischen Kirchenfürsten, der vom Verf. gegen den von Böhmer erhobenen Vorwurf der Fälschung in Schutz genommen wird. (Bespr. v. 1. M. Baudot, Le Moyen Age 28, 1927, 207—209; 2. G. Ficker, ZfKg. 45, 1926, 604f.)

Lectionar. 476. Wilmart, A.: Le lectionnaire de Saint-Père. Speculum 1, 1926, 269—278, 450 (mit 5 Taf.). — Bibl. v. Chartres cod. 24. (9. Jahrh.), aus der Abtei Saint-Père-en-Vallée bei Chartres. 1. Verwechslung mit cod. lat. 9452 der Bibl. Nat. geht auf S. Berger zurück. 2. Name des Copisten: Audradus, um 820. 3. W. identifiziert diesen mit dem Chorbisch. v. Sens, † 853.

Leo d. Gr. 477. Des hlg. Papstes und Kirchenlehrers Leo d. Großen sämtliche Sermonen. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Einleitung und Inhaltsangabe versehen von Th. Steeger.. Tl. 1 und 2. München, Kösel & Pustet 1927. CXI, 187 + LV, 304 S. = Bibl. d. Kirchenväter. Bd. 54/55.

Liber de coloribus. 478. Thompson, D. V.: Liber de coloribus illuminatorum sive pictorum from Sloane ms. No. 1754. Speculum 1, 1926, 280—307, 448—450. — Text zum 1. Mal vollständig ediert. Der Traktat ist wahrscheinlich in Nordfrankreich geschrieben (Hs. Ende 14. Jahrh.); hinsichtlich der Stoffbehandlung ist er abhängig von früheren Traktaten über Illuminationskunst. Paralleldruck des lat. Textes und der engl. Übersetzung.

Liber de miraculis B.V.M. 479. Liber de miraculis Sanctae Dei genitricis Mariae. By Bern. Pez. Edit. by Th. Crane. Cornell Univ. and Numphrey Milford 1925. XXVI, 119 u. 42 S. — Pez' Publikation v. 1731, bereits 1887 teilweise von Mussafia hervorgezogen, hier vollständig abgedruckt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen. Crane, der 1890 Jacques de Vitry edierte, hat mit dieser neuen Publ. einen wichtigen Beitrag zur lat. Exempla-Liter. des MAs. geliefert.

Liber pontificalis. 480. Buchner, M.: Zur Überlieferungsgeschichte des „Liber pontificalis“ und zu seiner Verbreitung im Frankenreiche im 9. Jahrh. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Karoling. Hofbibl. und Hofkapelle. Röm. Quart.schr. f. christl. Altertumskunde 34, 1926, 2/3, 141—165.

481. Liber pontificalis prout extat in cod. ms. Dertusensi textum genuinum complectens hactenus ex parte ineditum Pandulphi scriptoris pontificii. ed., illustr., commentariis auctus a J. M. March, Barcilone 1925.

Libri Carolini. 482. Allgeier, A.: Psalmenzitate und die Frage der Herkunft der Libri Carolini. Hist. Jb. 46, 1926, 333—353. — Verf. nicht Alkuin, vielleicht Theodulf v. Orleans.

Liebesbote. 483. Lehmann, P.: Der schlaue Liebesbote. ZfrPhilol. 46, 1926, 699ff. — Bisher unbekannte Stücke aus dem Schluß der Comed.

eleg. „De nuntio sagaci", nach 2 Hss. der Vaticana; der wirkliche Schluß der Dichtung scheint immer noch zu fehlen.

Ligurinus. 484. Hashagen, J.: Geschichtsschreibung im staufischen Elsaß. Elsaß-Loth. Jbb. 5, 1926, 33—50. — Beschäftigt sich u. a. mit dem Ligurinus.

Liturgie. 485. Handbuch der Liturgie für Kanzel, Schule und Haus. Von A. Neugart. I. die hlg. Zeiten. Einsiedeln, Benzinger 1926. 171 S. — 1. Teil einer praktischen Liturgik, wissenschaftlich fundiert; nicht nur f. d. Seelsorger, für den es in erster Linie bestimmt ist, sondern auch für den Laien nützlich, der sich schnell und sicher unterrichten will.

Liutprand. 486. Newlin, C. M.: Lucian and Liutprand. Speculum 2, 1927, 447—448. — In der Antapodosis Beziehung zu einer Stelle bei Lucian.

Lupus v. Ferrière. 487. W. Levison teilt aus einer Hs. des Brit. Mus. die einzige bisher bekanntgewordene Predigt des L. v. F. mit. In: Kultur- und Universalgesch. Walter Goetz zum 60. Geburtstage dargebracht. Leipzig, Teubner 1927. 3—14.

Marculf. 488. Sproemberg, H.: Marculf und die fränk. Reichskanzlei. NA. 47, 1927, 77—142. — Würdigt die Bedeutung M.s für die Urkundengestaltung des MAs. M.s Werk wurde Grundlage zahlreicher neuer Formelsammlungen und Bearb. in den verschiedensten Gegenden.

489. Zatschek, H.: Die Benutzung der Formulae Marculfi und anderer Formularsammlungen i. d. Privaturkunden des 8.—10. Jahrh.s MJÖG. 42, 1927, 165—167. — Handelt über die Verbreitung der frühma. Formelsammlungen (Fulda, Lorsch, Werden, Murbach, Weißenburg, S. Gallen, Reichenau, Mondsee, Regensburg, Passau, Freising u.a.), über Entstehung und Benutzung der Formulae Salicae Lindenbrogianae (auf salischem Gebiet, ev. in Bayern überarb.) unter Benutzung der Formulae Marculfi in der Merowing. und Karoling. Kanzlei. Ergebnis: Einheitlichkeit der frühma. Priv.-Urk. stärker als bisher angenommen.

Marsilius v. Padua. 490. Otto, H.: Marsilius v. Padua und der Defensor pacis. Hist. Jb. 45, 1925, 189—218. — Ergebnis: Im Frühjahr und Sommer 1327 hat M. v. P. in Mailand den Defensor, wie er auf uns gekommen ist, niedergeschrieben, und zwar ohne fremde Hilfe; diese Niederschrift, eine Umarb. der seinerzeit mit seinem Freunde Jean de Jaudun verf. Streitschrift. (R. Scholz, Zur Datierung und Überlieferung der Def. pac. NA. 46, 1926, 490—512 bestreitet, daß es sich um zwei verschiedene Schriften handeln soll.)

Martianus Capella. 491. Martianus Capella, ed. A. Dick, Leipzig 1925. Besprochen v. K. Barwick, Gnomon 2, 3, 182—191. „Ein zukünftiger Hersg. wird versuchen müssen, die handschr. Grundlage noch breiter zu legen und vor allem die indirekte Überlieferung völlig auszuschöpfen. Eine umfassende Sichtung und Ausnutzung . . . muß gipfeln in einer Textgeschichte des M. C., die auch für die lat. Philol. d. MAs. von größtem Interesse ist."

Matheolus. 492. Lehmann, P.: Zur Überlieferungsgeschichte der Lamentationes Matheoli. ZfrPhil. 46, 1926, 696—699. — Die für die Stellung der Frau im Ma. interessante Dichtung des sogen. Matheolus (um 1300)

ist Bibl. de l'École des Hautes Études fasc. 95/96, Paris 1892/1905 von van Hamel nach der — wie er meinte, einzigen — Hs. Utrecht zum 1. Mal zusammen mit der franz. Übersetzung hrsg. worden. Lehmann stellt die Beliebtheit dieses merkw. Produkts durch den Nachweis von 4 weiteren Hss. fest, davon 2 im Brit. Mus., 1 in Erfurt (aus der er eine Fülle von Varianten kollationiert hat) und 1 in Wolfenbüttel (Abschrift aus E.; ich habe mir seinerzeit Notizen daraus gemacht). Dadurch werden auch die unklaren Auffassungen über den Verfasser (W. Schum und C. Pascal) beseitigt.

Mechtild v. Magdebg. 493. Ancelet-Hustache, J.: Mechtilde de Magdebourg (1207—1282). Étude de psychologie religieuse. Paris, Champion, 1926. IV. 404 S. — Von ders. Verfasserin: Traité sur l'amour de Dieu, composé vers 1430 par un clerc anonyme de l'univ. de Vienne, publ. d'après le ms. allemand de Bâle. Paris, Champion 1926. XXV, 62 S.

Mensa philosophica. 494. Frenken, G.: Die älteste Schwanksammlung des MAs. (Die Mensa philosophica eines Kölner Dominikaners). S. Dr. a. d. 8./9. Jb. d. Köln. Gesch. Ver. 1927. 17 S. — Die im 15./16. Jahrh. mehrfach gedruckte Mensa ein Werk des Kölner Dominikaners Konrad v. Halberstadt, des älteren der beiden Dominikaner gleichen Namens, a. d. Anf. des 14. Jahrhunderts.

Metamorphosis Goliae. 495. Strecker, K.: Zur Metamorph. Goliae. Kritisches zu mlat. Texten. III. ZfdA. 63, 1926, 111. — Ausnutzung der Quellenstellen des Martianus Capella für die Textkritik der Metam.

Metellus v. Tegernsee. 496. Weyman, C.: Zu den Quirinalien des Metellus v. Tegernsee. In: Weyman, Beitr. z. Gesch. d. christl.-lat. Poesie. 1926, 246—248. (Bereits 1915, Hist. Jahrb. 36.)

Michael Cornubiensis. 497. Hilka, A.: Eine mlat. Dichterfehde: Versus Michaelis Cornubiensis contra Henricum Abrincensem. In: Mittelatlerl. Hss. (Degering-Festschr.) 1936, 123—154. — Dieser 1276 gereimte Hexam. umfassende interessante Versstreit der beiden Dichter (verf. zw. 1250 und 1260) steht in 5 engl. Hss., aus deren Varianten nur das Wichtigste im Apparat mitgeteilt wird; da der Text an manchen Stellen recht dunkel ist, z. T. sicher infolge der unglaublichen Reimkünsteleien- und -Spielereien, wäre vielleicht zu empfehlen gewesen, in der Mitteilung der Lesarten nicht so sparsam zu sein, zumal auf erklärende Anmerkungen ganz verzichtet wurde. Über das Leben dieser beiden für die Literaturgeschichte des 13. Jahrhs. nicht unwichtigen Dichter ist bisher wenig bekannt, ihre Dichtungen sind größtenteils noch unveröffentlicht. Hilka bereitet eine Ausgabe der Gedichte des Michael vor; über Henry d'Avranches liegt eine unveröffentlichte Studie von J. C. Russel vor (s. o.). Die neue Veröffentlichung des auf mlat. Gebiete rührigen Herausgebers verdient unseren Dank.

Militarius. 498. Strecker, K.: Zum Militarius. In: Kritisches zu mlat. Texten. ZfdA. 63, 1926, 103—108. — Str. wendet sich mit Recht gegen die scheinbar verbreitete Ansicht, daß in mlat. Versen „eigentlich alles erlaubt" sei, und gibt zu dem Text von R. Petsch, Gehalt und Form (1925), zahlreiche notwendige Korrekturen unter Benutzung der Hss. S und O.

Milo v. St. Amand. 499. Weymann, C.: Zu Milo v. St. Amand. In: Weyman, Beitr. z. christl. lat. Poesie, 1926, 209—211.

Mimus. 500. Beutler, E.: Die Comedia Bile, ein antiker Mimus bei d. Gauklern des 15. Jahrh.s GRMon. 14, 1926, 81—96.

Minucius Felix. 501. Meyer, G.: Zu Minucius Felix und Tertullian. Philologus 82, 1927, 67—83. — Gegen A. Gudemanns Ansichten vom Verhältnis der beiden. (Gudemanns Erwiderung ebenda 353—359).

Miracula. 502. Delehaye, H.: Les recueils antiques des miracles des Saints. I. Les recueils grecs. II. Les recueils latins. Anal. Boll. 43, 1925, 7—85, 305—325.

Navigatio Brendani. 503. Mulertt, W.: Östl. Züge in der Nav. Br.? ZfrPh. 45, 1926, 306—327. — Trotz zahlreichen Übereinstimmungen unmittelbare Entlehnung aus arabischer Literatur nicht erweisbar; die Anklänge vielmehr durch gemeinsames Zurückgehen der irischen und orientalischen Literatur auf Hellenismus zu erklären.

Nicolaus v. Cues. 504. Lorenz, S.: Das Unendliche bei Nic. v. C. Fulda, Actiendr. 1926. 52 S. (mit Bildn.). = Diss. Lpz. 1926 (ein Teil erschien in: Philos. Jb. d. Gg. 1926).

505. Ritter, J.: Docta ignorantia. Die Theorie d. Nichtwissens bei Nic. Cusanus. Lpz., Teubner 1927. V, 111 S. — Der 1. Teil der Arbeit erschien als Diss. d. philos. Fak. d. Hamburg. Univers.

Occultus. 506. Schmidt, A.: Untersuchungen über d. Carmen satiricum Occulti Erfordensis. Sachsen und Anhalt. (Jb. d. Hist. Komm.) 2, 1926, 76—158. — Die Untersuchungen beruhen auf der ältesten Hs. (13. Jahrh.), die man bisher für verschollen hielt. (Hamburg UB. theol. 2038); Beschreibung der Hs., Mitteilung der Varianten und Glossen. Die Dichtung (1870 in d. Gesch. Qu. d. Prov. Sachsen Bd. I erschienen) ist möglicherweise eine Sammlung von mehreren Gedd., die Anfang der 80er Jahre des 13. Jahrh.s in Erfurt gedichtet wurden. Redaktor dieser Sammlung, nicht Verfasser sämtlicher Einzelgedichte, ist Nicolaus de Bibera, bzw. de Giten; so bleibt die Möglichkeit, daß der in der Hs. Hamburg erwähnte Conrad die ersten Einzelgedichte verfaßt hat.

Odilo. 507. Morin, D. G.: Rev. Béned. 38, 1926, 53—59, publ. eines Hymnus Os. auf s. Vorgänger Maiolus und einige Widmungsverse aus einer Hs. der Ambrosiana.

Otto v. Freising. 508. Otto v. Freising, in Auswahl hrsg. von H. Mosler. Lpz., Teubner 1926. 32 S. = Ecl. Gr. L. H. 22. — Zeit- und kulturgeschichtl. wichtige Abschnitte aus den Werken des Bischofs, besonders den Gesta Friderici, dazu einige Urkunden und Briefe. Barbarossas große Persönlichkeit und seine Zeit werden an der Hand dieser Quellen den Schülern lebendig werden.

Parodie. 509. Strecker, K.: Zur mlat. Parodie. Kritisches zu mlat. Texten. II. ZfdA. 63, 1926, 108—111. — Str. druckt das gereimte Vaterunser, das P. Lehmann, Parodistische Texte, München 1913, S. 19ff. mitgeteilt hatte, nochmals in anderer Form ab (versteckte Leoniner) und gibt Besserungsvorschläge und Erklärungen. Ein Vers steht, wie Str. nachweist, in der Apokalypse des Golias.

Paschasius Radbertus. 510. Hablitzel, J. B.: Der „Hebraeus quidam" bei Paschasius Radbertus. Hist. Jb. 47, 1927, 340—341. — In seinem Kommentar zum Math.-Evang.; identisch mit „Moses dem Alten" (Mitte 9. Jahrh.).

Passio S. Margaritae. 511. Francis, Elis. A.: A hitherto unpublished version of the Passio S. Margaritae. Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of Amer. 42, 1927, 87—105. — Teilt eine unbekannte Version der Passion nach einer Hs. des 12. Jahrh.s mit; sie ist die Quelle für 2 französische Gedichte des XIII. Jahrh.s gewesen.

Paulinus v. Aquileja. 512. Strecker, K.: Der Lazarusrhythmus des Paulinus v. Aquileja. NA. 47, 1927, 143—158. — Dümmler (Poetae I. 133) hat nur 28½ Str. zusammenbringen können, obwohl ihm 6 Hss. zur Verfügung standen. A. Wilmart (Rev. Bénéd. 24, 1922, 37 ff.) hat aus einer Hs. Autun (9. Jahrh.) nicht weniger als 70 Str. mitgeteilt; nach Ansicht St.s fehlt hinter 28 noch mindestens eine Str. Strecker druckt das Gedicht nach Wilmart mit einigen Änderungen und Erklärungen ab. Zum Schluß begründet Str. seine Ansicht, warum die in der Hs. folgenden Versus de Jacob et Joseph (jetzt Poetae IV. 462) nicht von demselben Verfasser stammen können, wie Wilmart behauptet hatte.

Paulinus v. Nola. 513. Weyman, C.: Zu Paulinus v. Nola. In: Beitr. z. christl.-lat. Poesie 1926, 92—103. — Bereits in früheren Aufsätzen veröffentlicht.

Paulinus v. Venedig. 514. Bruchstücke a. d. Weltchronik des Minoriten Paulinus v. Venedig (Recension 1) I/II. Hrsg. von W. Holtzmann. Rom, Regenberg 1927. 68 S. = Texte z. Kultgesch. d. Mas. H. 3/4. — Anknüpfend an die Studien von Simonsfeld über die Weltchronik des 1344 als Bisch. v. Pozzuoli verstorbenen Minoriten, wird der Schluß der von der Regierung Ottos IV. an mitgeteilt (bisher nur Teile der 3. und letzten Recension bekannt, Muratori Antiquitates IV 949f.). Nur vorläufige Ausgabe, keine kritische, unter Heranziehung der ältesten und vollständigsten Hs.

Petrus Alphonsus. 515. Söderhjelm, W.: Eine zweite Upsala-Hs. der Disciplina clericalis. Neuphil. Mitt. 28, 1927, 193—195.

Peter v. Blois. 516. Braunholtz, E.: Die Streitgedichte Peters v. Blois und Roberts v. Beaufeu über d. Wert des Weines und d. Bieres. ZfrPhil. 47, 1927, 30—38. — Editionen und Erklärungen folgender Gedichte 1. Felix ille locus ... 2. Eloquio dulcis vernam .... 3. Scribo sed invitus ... 4. Nullus amicorum ... 5. Nesio quid Stygiae .... Vgl. dazu meine Arbeit: Das Streitged. i. d. lat. Liter. d. Ma.s S. 46ff.; Nr. 2 ist von Rob. de Bellafago verfaßt und wird hier zum 1. Mal veröffentlicht.

Petrus v. Candia. 517. Ehrle, F.: Der Sentenzenkommentar Peters v. Candia, des Pisaner Papstes Alex. V. Ein Beitr. z. Scheidung d. Schulen i. d. Scholastik d. 14. Jahrh.s und z. Gesch. d. Wegestreites. Münster i. W., Aschendorff 1925. XII, 363 S. = Franziskan. Studien Beih. 9. — Die Arbeit bietet eine Fülle von Material aus Hss. zum Verständnis der theol. und philos. Richtungen und der Universitäten des 14. Jahrh.s; der Commentar Peters nur Ausgangspunkt; auch wichtige Beiträge zur Geschichte der

späteren Scholastik (z. B. Wilhelm v. Ockam). (Bespr. von 1. B. Altauer, ZfKg. 45, 1927, 292f.; 2. R. Seeberg, Theol. LZ. 51, 1926, 85—87.)

Petrus Comestor. S. Petrus v. Riga.

Petrus Diaconus. 518. Zatschek, H.: Zu Petrus Diaconus. NA. 47, 1927, 174—224.

Petrus v. Hibernia. 519. Grabmann, M.: Magister Petrus von Hibernia, der Jugendlehrer des hl. Thomas v. Aquin. Seine Disputation vor König Manfred u. s. Aristoteleskommentare. In: Grabmann, Mittelalterl. Geistesleben S. 249—265.

Petrus v. Riga. 520. Oppermann, H.: Petrus v. Riga und Petrus Comestor. ZfrPh. 46, 1926, 55—73. — Untersuchungen zur Genesis (Aurora noch immer nicht vollständig gedruckt, nur Teile); Lesarten aus 4 Wolfenbütteler Hss. zu Leysers Text. Der Vergleich ergibt, daß P. v. Riga die Historia scholast. des Petr. Com. benutzt hat.

Philippe de Grève. 521. Fickermann, N.: Philipp de Grève, der Dichter des „Dic Christi veritas...“ Neoph. 13, 1927, 71. — Im Cod. Berlin theol. fol. 312 (s. XV) dem Cancellarius Parisiens. bigelegt.

Philippe d'Harwengt. 522. Lehmann, P.: Philippe d'Harwengt. Hist. Jb. 45, 1925, 556—557. — Eine biographische Notiz über ihn in der literarhistorischen Appendix zum Catalogus virorum illustrium des Heinrich v. Brüssel (cod. Haag. KB. ms. 76 E 15.).

Physiologus. 523. V. Partoccetti berichtet in Studia Picena, Publicazioni di pontificio seminario Marchigiano Pio XI. Bd. 1, 1925, 76—102 über einen bisher unbekannten versificierten Physiologus.

Porfyrius. 524. Kluge, E.: Krit. Anmerkungen zu den Gedichten des P. Optatianus Porfyrius. Hist. Jb. 45, 1825, 57—72. — Prolegomena zu einer bei Teubner erscheinenden Neuausgabe der Gedichte des Porfyrius; die fraglichen Textstellen in der Ausgabe von L. Mueller werden besprochen.

525. P. Optatiani Porphyrii Carmina, rec. et praefata est Elsa Kluge. Lpz., Teubner 1926. XXX, 92 S. — 22 von den 28 Gedichten des P. sind Figurengedichte; diese Spielerei ist für das Ma. (besonders Karolingerzeit) wichtig geworden; damals war es eine neue kunstvolle Art zu dichten, auf die der Verfasser stolz war. In dem Prooemium handelt die Hrsg. über die Codices und früheren Ausgaben und die ma. Zeugnisse über Porphyrius. Das Leben des Dichters hatte sie bereits früher zum Gegenstand einer Studie genommen. (Münch. Mus. f. Philol. d. Ma.s 4, 1924, H. 3, S. 323ff.)

Predigt. 526. Owst, G. R.: Preaching in medieval England. An introduction to sermon mss. of the period c. 1350—1450. Cambridge, Univ. Press 1926. XVIII. 381 S. — Die Untersuchung, die auf genauer Kenntnis der Hss. (fast nur englischen!) beruht, ist wichtig für die Geistes- und Literaturgesch. des Ma.s; leider erstreckt sie sich nur über ein Jahrhundert. Sie betrifft die Prediger, den Schauplatz der Predigten und diese selbst, ihre verschiedenen Formen, die Handbücher und Traktate über Predigtkunst. (Bespr. v. 1. Ch. H. Haskins, Speculum 2, 1926, 496; 2. E. Gilson, Rev. Crit. 94, 1927, 106—108.)

Prosper Aquitanus. 527. Cappuyns, D. M.: L'auteur du „De vocatione omnium gentium". Rev. Bénéd. 39, 1927, 198—226. — Um 450, vermutlich in Rom von Prosper Aquitanus verfaßt.

Prudentius. 528. Aureli Prudentii Clementis Carmina. Rec. et prolegom., comment. crit., indic. instruxit J. Bergman. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky 1926. LII, 578 S. = Corpus SS. eccl. Lat. vol. 61. — Der schwedische Gelehrte setzt in dieser ausgezeichneten Ausgabe die kritische Arbeit Dressels (1860) fort. Es sind 14 Hss. benutzt, besonders die beiden alten; sie werden in der Einleitung beschrieben, gewertet und klassifiziert; dort wird auch in gedrängter Kürze über P.s Leben und Schaffen und über die wichtigsten früheren Ausgaben berichtet. Diese außerordentlich wichtige und gediegene Ausgabe ist mit 5 guten Indices ausgestattet; man wird sich von jetzt an in Zitaten stets auf sie beziehen müssen.

529. Mengis, C.: Fragmente einer Freiburger Prudentius Handschrift. Philologus 83, 1927, 89—105. — 4 Perg.-Bll. aus dem Stadtarchiv in F., die als Umschläge verwendet waren. Sie gehören dem 9. Jahrh. an. Der Text wird abgedruckt.

530. Rötter, B.: De Hamartigeniae, carminis Prudentiani, auctoribus christianis. Diss. Berlin 1922 (1927). III, 124 S. i. Masch. Auszug: Jb. d. Diss. d. phil. Fak. Berl. 1921/1922, I. 307—309.

531. Weyman, C.: Zu Prudentius. In: Weyman, Beitr. z. Gesch. d. christl. lat. Poesie 1926, 61—87. — Wiederholt aus verschiedenen Aufsätzen und Besprechungen aus den Jahren 1894—1915.

Ps.-Dionysius. 532. Grabmann, M.: Die mittelalterl. latein. Übersetzungen der Schriften des Pseudo-Dionysius Areopagita. In: Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben, 1927, S. 449—468.

Ratherius v. Verona. 533. Morin, G.: Eine unbekannte Schrift des Ratherius v. Verona. In: Studien u. Mitteil. z. Gesch. d. Bened. Ord. N. F. 13, 1926, 80—88.

Raymundus v. Wiener-Neustadt. 534. Gal, A.: Die Summa legum brevis levis et utilis des sogen. Doctor Raymundus von Wiener-Neustadt. Im Auftr. u. m. Unterstütz. der Savigny-Stiftung sowie der Notgemeinsch. f. d. Wissensch. Hrsg. 2. Halbbd. Weimar, H. Böhlaus Nachf. 1926. IV. 731 S. — Die Summa (14. Jahrh.) ist von allgemeinerem Interesse, da sie den Anfängen der Bewegung angehört, die zur Rezeption des römischen Rechtes geführt hat. Die umfängliche Einleitung (118 S.) beschäftigt sich mit Textgeschichte, Quellen, Herkunft und Verfasser der Summa. Über letzteren hat sich neu kaum Positives feststellen lassen; auch die Heimat bleibt völlig unsicher. Der sorgfältige Textabdruck stellt das lateinische Original der mhd. Übersetzung gegenüber. Erhalten sind 6 Hss., 1 Fragment und 1 Druck zur älteren Fassung, 2 Hss. der jüngeren deutschen Übersetzung; 2 Textgruppen lassen sich unterscheiden. Das Sachregister und Verzeichnis mlat. Wörter ist für die mlat. Lexicographie wichtig.

Reimofficium. 535. Das ma. Reimofficium der hl. Hedwig, Herzogin in Schlesien u. Polen, Gräfin v. Andechs-Diessen. (Historia rhythmica sive Officium S. Hedwigis.) A. d. Latein. übertr. v. Else Promnitz. Breslau,

Goerlich 1926. 101 S. (In Schwarz- u. Rotdr. m. Abb.) — Der Wert des hübschen Bändchens liegt vor allem in den 25 Holzschnitten, die dem Baumgarthen'schen Erstdrucke der Hedwigslegende v. 1504 entnommen sind, aber auf die Miniaturen des Schlackwerther Codex v. 1353 zurückgehen, aus dem auch die lat. Überschriften zu den Bildern stammen. Nur die Hymnen, Antiphonen, Responsorien, Kollekten u. Lektionen sind von der Hrsg. übertragen, und zwar im engen Anschluß an den lat.Text und Reim, wenigstens war dies die Absicht, die allerdings nicht immer eingehalten ist. Für die Psalmen und Cantica sind bereits vorliegende Übersetzungen benutzt, desgleichen für die Bibelstellen. Der gedruckten Versübersetzung ist links der Originaltext gegenübergestellt. Diese Übertragung des Reimofficiums der heiligen Landespatronin Schlesiens wird in erster Linie in ihrer schlesischen Heimat Leser finden; darüber hinaus vermag sie aber wohl auch den zu interessieren, der für kirchliche und kulturhistorische Fragen Verständnis hat.

Richard v. Mediavilla. 536. Hecedez, E.: Richard de Middleton, sa vie, ses oeuvres, sa doctrine. Paris, Champion 1925. XII, 555 S. = Spicilegium sacr. Lovaniense. 7. (Bespr. v. A. Fliche, Le Moyen Age 28, 1927, 196—198.)

537. Lechner, J.: Die Sakramentenlehre des Richard v. Mediavilla. München, Kösel & Pustet, 1925. VIII, 426 S. = Münch. Stud. z. hist. Theol. H. 5. — Darstellung der Lehre im Vergleich mit Albertus Magnus, Thomas (von dem er abhängig ist), Duns Scotus u. a.

Rimbert. 538. Levison, W.: Zur Würdigung von Rimberts Vita Anskarii. Schriften des Ver. f. Schlesw.-Holst. Kg. 82, 1926, 163—185. — Betont die Einheitlichkeit des ganzen Werkes, dessen Quellenwert heute wieder unbestritten feststeht; diese spricht dagegen, daß R. noch einen Mitarbeiter gehabt hat. Sprache: Karoling. Latein; Wortschatz stark von der Vulgata beeinflußt. Anklänge an die Vita Sixti et Sinicii lasen vermuten, daß R. jene Vita gekannt hat; aber auch hier hat er seine Quelle frei gestaltet. Dieses Ansgerheft enthält noch versch. Aufsätze über den Apostel des Nordens; der umfangreichste ist von R. Haupt (Anschars Leben nach Rimbert.)

Robert v. Beaufeu s. Peter v. Blois.

Robert Grosseteste. 539. Pelster, F.: Zwei unbekannte philos. Traktate des Rob. Grosseteste. Scholastik 1, 1926, 572f. — Aus einer Hs. der Munizipalbibl. v. Assisi (13. Jahrh.), die auch unveröffentlichte Quaestionen des Alex. v. Hales enthält; 1. de accessione maris (Ebbe und Flut); 2. ein theol. philos. Traktat.

Rota Veneris s. Boncompagno.

Ruodlieb. 540. Loewenthal, F.: Bemerkungen zum Ruodlieb. ZfdA. 64, 1927, 128—134. — Ausgehend von Burdachs Vermutung, daß vielleicht Byzanz die Brücke war, auf der die Romankunst des R. vom Orient herüber kam, untersucht L. einige griechische Wörter und unterscheidet solche, die der Ruod.-Dichter aus der festen Tradition übernahm, und neue, wie pyramis und decapenta, die auf lebendige Beziehung zu Byzanz weisen, schriftliche oder mündliche Quelle. Hierzu kommen sach-

liche Erscheinungen, die östliche Quellen nicht ausgeschlossen erscheinen lassen (Parallelstellen in der Antapodosis Liutprants). Im übrigen Auseinandersetzung mit Singers (Festschr. f. Zwierzina) Auffassung von der Entstehung des Ruodlieb; danach wird man die Bedeutung des Mimus für die Entstehung nicht zu hoch werten dürfen. Die vorgeschlagene Ergänzung von V. 63 halte ich für zweifellos besser als Laistners Konjektur.

541. Strecker, K.: Die Örtlichkeit der Königsbegegnung im Ruodlieb. In: Papsttum und Kaisertum (Kehr-Festschr.) 1926, 207—214. — Die Historiker, die seit Giesebrecht in der Begegnung bestimmte Züge des historischen Zusammentreffens Heinr. II. mit Rob. v. Frankr. wiederzufinden meinten, haben nicht genügend beachtet, daß Schmellers Text an der Stelle stark durch Konjekturen entstellt ist. „Congregium" (5,1) muß aufgegeben werden; Strecker ergänzt den Vers: Hic regis lata curtis fuit amphiprehensa, und gibt eine Interpretation der ganzen Stelle. Es scheint jetzt zum mindesten sehr fraglich, ob ein historischer Vorgang dem Dichter vorgeschwebt hat.

Sacramentare. 542. C. Mohlberg, Grundsätzliches für die Herausgabe alter Sacramentartexte, Alma 2, 1926, 117—133.

Salimbene. 543. Bernini, F.: La bizarra cronaca di Frate Salimbene. Milano, Soc. ed. Unitas 1926. 24 S. = Auszug aus Rivista d'Italia, ann. 29, vol. I., fasc. 3.

VII. Sapientes. 544. Strecker, K.: Zur Historia VII sapientum. ZfdA. 63, 1926, 119f. — Nachträge zu Hilkas Ausg. (Heidelberg 1912).

545. Krappe, A. H.: Studies on the Seven Sages of Rome. Arch. Roman. 11, 1927, 163—176. — Fortsetzung der Studien von Bd. 9, 345ff.; Bemerk. u. Unters. zum Ursprung der drei Geschichten: Canis, Medicus II. und Roma.

Satire. 546. Bertalot, L.: Eine Satire gegen die römische Curie a. d. 15. Jahrh. Arch. Roman. 10, 1926, 428—438. — Abdruck eines Prosadialogs (6 Hss., 1 Inkun.) zwischen Orestes und Pylades, einer Art dramatischen Einakters in 5 Szenen, deren letzte den Hauptteil bildet; gegen die Habgier der Curie. Vorläufer der Reformationsgespräche. Nicht Petrarca Verf. Vermutlich in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. in Frankreich entstanden; muß vorläufig als anonym gelten.

Sprichwörter s. Freidank.

Sulpicius Severus. 547. Monceau, P.: Saint Martin. Récits de Sulpice Sévère mis en français avec une introduct. Paris, Payot 1926. 292 S. — Übers. der Martins-Schriften des S. u. Bild des Lebens und der Persönlichkeit Martins, s. Fortleben in Legende, Literatur, Kunst und Kult.

Tacitus. 548. Cornelius Tacitus, Germania. Übers. mit Einl. und Erläuterungen v. G. Ammon. 2. neubearb. u. stark verm. Aufl. mit 90 Bildern u. 9 Karten. Bamberg, Buchner 1927. XCIV, 215 S. — Das Germaniabuch von Ammon, das sich in der 1. Aufl. (1913) schon gewisser Beliebtheit erfreute, ist in dieser 2. Aufl. fast ein neues Buch geworden; die Fortschritte der Forschung, die neuen Funde und Hilfsmittel sind ausgiebig verwendet. Für die Arbeit an der Übersetzung ist jetzt A. Gudemanns

Text (1916) zugrunde gelegt. 18 neue Bilder und 3 neue Karten sind hinzugekommen. Zeittafeln und Indices sind nachgeprüft und überarbeitet. Es ist zu erwarten, daß das Buch in seiner neuen Gestalt sich zu den alten auch zahlreiche neue Freunde erwerben wird.

Florilegium Talmudicum. 549. Klapper, J.: Ein Florilegium Talmudicum des 13. Jahrh. Litwiss. Jb. d. Gg. 1, 1926, 3—23. — Die Beschäftigung mit den Talmud, führte um 1240 in Paris zur Übersetzung einiger Talmudstellen; zu erschließen ist das aus Bemerkungen bei dem Dominikaner Hugo de St. Caro wie „Hebreus quidam dixit" u. a. und aus Zitaten des Theobaldus in s. Excerpta de erroribus Iudeorum in Talmut, die Argumente für die Disputation mit Juden liefern sollten. Klapper veröffentlicht nun Bruchstücke einer Übersetzung von Talmudstellen aus dem Hs.-Fragment 80 der Breslauer UB. (s. XIII), die sich z. T. mit den Zitaten der Excerpte decken, und gibt zum Vergleich die Übersetzung Goldschmidts. Die Übersetzung ist recht getreu; eine französische Glosse beweise französischen Ursprung (aber doch wohl nur der Hs,! die nicht Original ist).

Te Deum. 550. Burn, A. E. D. D.: The hymn Te Deum and its author. London, The Faith Press 1926. 86 S. — Einl. über Quellen und Form des sogen. Ambrosian. Lobgesangs, der nicht eigentlich Poesie, sondern Prosa mit poet. Rhythmus darstellt. Der Dichter Niceta lebte um 400. (Bespr. v. F. Kattenbusch, Theol.LZ. 52, 1927, 277—279, hält es für fraglich, ob nicht der Dichter schon ältere Vorlage gehabt hat, die bis ins 3. Jahrh. zurückreichte.)

Tegernseer Briefsammlung. 551. Schmeidler, B.: Über die Tegernseer Briefsammlung (Froumund). NA. 46, 1926, 395—429. — Schm. hält die Briefe des Cod. I. (mit Ausnahme von Nr. 33 und der zweifelhaften Nr. 39) für Diktate Froumunds, was Strecker in s. Ausg. aus stilkritischen Gründen bezweifelte; er hielt nur einige für Eigentum F.s. Die Gleichheit des Stils in II. und III. erklärt Schm. daraus, daß Schüler F.s die Verfasser sind, die vielleicht schon Cod. I. als Muster hatten. Er untersucht Wortschatz und Wendungen der Briefe und geht sie dann stilistisch nacheinander durch, zugleich die Folgerungen daraus ableitend, die sich für Froumunds Lebensgeschichte ergeben. Die erste Erwähnung der Person F.s glaubt er in Br. 2 zu finden; doch scheint mir die Deutung nicht zweifelsfrei. Er versucht zum Schluß verschiedene Briefe und Gedichte zu datieren und stellt im großen und ganzen zeitliches Fortschreiten der Sammlung fest.

Tegernseer Liebesbriefe. 552. Ganszyniek, R.: Zu den Tegernseer Liebesbriefen. ZfdA. 63, 1926, 23—24. — Beiträge zur Erklärung und Textgestaltung des Schlusses des 2. Briefes (der von M. Haupt in d. Anmerk. zu Minnesangs Fr. mitgeteilten Texte), mit deutscher Versübersetzung. Beispiele aus lat. Lit. d. Ma.s für chimera-Dirne. (Aus G.s Arbeit: Polskie listy miłosne dawnych czasów. Lwow. 1925.)

Theophilus. 553. Plenzat, K.: Die Theophiluslegende in den Dichtungen des Ma.s Berlin 1926. = Germ. Stud. H. 43. — Die alte Legende (vielleicht orient. Ursprungs) vom Bunde mit dem Teufel und der Rettung durch Maria. Die nützliche Arbeit behandelt von den lat. Dichtungen die Fassungen bei Paulus Diaconus, Hrotsvit, Marbod und Rahewin.

Tertullian s. A. 1. Sprachliches, Teeuwen; s. A. 2. Minucius Felix.

554. Colerus, C.: Aus Tertullians Leben und Schaffen. Kath. Kirchenzeitg. 66, 214—296.

555. Lortz, J.: T. als Apologet. Bd. 1. Münster i. W., Aschendorff 1927. XXIV, 399 S. = Münst. Beitr. z. Theol. H. 9. (Bespr. v. M. Gerhardt, ZfKg. 46, 1927, 144f.)

Theodulf v. Orleans s. Alcuin.

556. Ledru, A.: Theodulphe évêque d'Orleans et l'hymne „Gloria laus". In: La province du Maine. 2. sér. 6, 1926, 60—72. — Der 2. Teil des Hymnus soll interpoliert sein; der 1. Teil wird nach Paris. lat. 8319 abgedruckt, ohne Kenntnis der Ausg. v. Dümmler, Poetae I.

Thomas v. Aquino s. Albert d. Gr. Von der reichen Thomasliteratur der Jahre 1926/27 gebe ich nur eine Auswahl aus meinen Notizen:

557. S. Thomae Aquinatis Doctoris Angelici opera omnia. T. 13. Summa contra gentiles, ad codd. mss. praesertim S. Doct. autogr. exacta. Liber III. cum comment. Francisci Ferrariensis. Cura et studio fratrum Praedic. Rom, 1926. LI, 475 S. — Forts. d. gr. Leonina-Ausg. Im letzten Teil der Vorrede Rechtfertigung der Arbeitsweise der Gesamt-Ausgabe.

558. Thomas v. A., De ente et essentia. Ad 8 codd. mss. (s. 13 et. 14.) . . . . in usum scholarum ed. L. Baur. Münster, Aschendorff 1926. 60 S. = Opuscula et textus . . . Ser. scholast. et myst. fasc. 1.

559. Baur, L.: Thom. v. A. als Philosoph. Theol. Quart. schr. 106, 249—266, 107, 8—38.

560. Betzendörfer, W.: Glaube und Wissen b. Thomas v. A. Theol. Bll. 5, 1926, 84—93.

561. Böhm, O.: Der Gottesbeweis a. d. Glückseligkeitsstreben beim hl. Thomas. Divus Thomas 4, 319—326. — Dieser Beweis zwar nicht besonders geführt, aber aus seinen Schriften, bes. der Summa, herauszulesen.

562. Denifle, H.: Zum Kölner Studienaufenthalt des Aquinaten. Röm. Quart. Schr. 34, 1926, 46—58. — Notizen D.s zur Chronologie des Hlg. mit Ergänzungen des Herausgebers.

563. Des hlg. Thom. v. A. Kommentar z. Römerbrief. Aus dem Lateinischen zum 1. Mal ins Deutsche übersetzt und hrsg. v. H. Fahsel. Freiburg, Herder 1927. XV, 511 S.

564. Feder, A.: Des Aquinaten Kommentar zu Pseudo-Dionysius' „De divinis nominibus". Scholastik 1, 1926, 321—351.

565. Friethoff, C.: Die Prädestinationslehre bei Thomas v. A. und Calvin. Freiburg (Schweiz), S.-Paulus-Druckerei, 1926. VIII. 78 S. — Im holländ. Urtext 1925 von der theol. Fakultät der Univ. Utrecht preisgekrönte Arbeit. In deutscher Übersetzung zuerst 1926 im „Divus Thomas" veröffentlicht. Die vergleichende Studie zeigt, „daß trotz scheinbarer Übereinstimmung der Unterschied in Wirklichkeit ein tiefgreifender ist." Das Wesen der Systeme beider Theologen ist auf Grund gründlicher Quellenstudien ihrer Schriften untersucht. Die 10 Seiten des Anhangs sind der Lehre von der Freiheit gewidmet. Vergleichsschemata stellen das Ergebnis der Untersuchung übersichtlich zusammen.

566. Grabmann, M.: Kath. Priestertum und christl. Vollkommenheitsideal nach der Lehre des hlg. Th. v. A. Zs.f.Aszese und Myst. 2, 1927, 189—209.

567. Grabmann, M.: Kardinal Guilelmus de Godino O. P. († 1336) u. s. Lectura Thomasiana. Divus Thomas 4, 1926, 385—403.

568. Grabmann, M.: Thom. v. A. Eine Einführung in seine Persönlichkeit und Gedankenwelt. 5. v. Verf. verb. Aufl. München, Kösel & Pustet 1926. VIII, 172 S. = Sammlg. Kösel 60. — Dies Bändchen, das zu den wertvollsten der Sammlung Kösel gehört und bereits in verschiedene fremde Sprachen übersetzt wurde, dürfte noch immer am bequemsten in das Verständnis des Aquinaten und seine Lehre einführen. Die neue verb. Auflage (1. Aufl. 1912) hat die neuen eigenen und fremden Forschungen über Leben und Schriften des Hlg., die besonders aus Anlaß der 600jähr. Jubelfeier in großer Zahl hervortreten, ausgiebig verwendet; besonders der biogr. Teil hat manche Änderung und manchen Zusatz erfahren. (Bespr. v. W. Betzendörfer, Theol.LZ. 51, 1926, 566; J. Bernhart, Dt. Vjs. 5, 1927, 192—193.)

569. Hessen, J.: Die Weltanschauung des Thom. v. A. Stuttgart, Strecker-Schröder 1926. XII, 169. —

570. Horten, J.: Ist die Philosophie des hlg. Thomas v. A. in ihren Grundlagen verfehlt. Krit. Bemerkungen zu J. Hessens Schrift „Die Weltanschauung des Thom. v. A." Jb. d. Gg. 39, 1926, 179—186, 298—308.

571. Koch, J.: Durandus de S. Porciano O. P. Forschungen zum Streit um Thom. v. A. zu Beginn des 14. Jahrh.s T. 1. Münster i. W., Aschendorff 1927. 1. Literargesch. Grundlagen. XV, 436 S. = Beitr. z. Gesch. d. Philos. i. Ma. Texte und Unters. Bd. 26.

572. Lieshout, H. van: La Théorie Plotinienne de Saint Thom. Freiburg (Schweiz), Paderborn, Bonifac.-Druckerei 1926. X, 203 S. = Studia Friburgensia.

573. S. Thomae Aquinatis Opuscula omnia, ed. R. P. Mandonnet. Paris, Lethielleux, 1927. Vol. I.—V. — Der 5. Bd. enthält die spuria.

574. Maritain, J.: Der hl. Thom. v. A. als Apostel unserer Zeit. In: Das Siegel 2, 1926, 7—33. — Deutsche Übersetzung der Rede vom 20. X. 1923, veröffentlicht in der Revue des Jeunes.

575. Thom. v. A., Quaestiones de natura fidei. Ex commentario in libri 3. sententiarum distinctiones 23 et 24 secundum fidem manuscriptorum denuo ed. Fr. Pelster. Münster, Aschendorff 1926. 64 S. = Opuscula et textus . . . Ser. scholast. et myst. fasc. 3.

576. Rolfes, E.: Die Gottesbeweise bei Thom. v. A. und Aristoteles. Erkl. und verteidigt. 2. verb. Aufl. Limburg a. L., Steffen 1927. 191 S.

577. Synave, P.: Le probléme chronologique des questions disputées de S. Thom. d' Aquin. Rev. Thomiste 9, 1926, 154—159; Bulletin Thom. 3, 1926, 1—8, 59—60. (Bespr. v. F. Pelster, Scholastik 1, 1926, 587—590.)

578. Von göttlichem Leben (De divinis moribus). Dem hl. Thom. v. A. zugeschrieben. Mit e. Kommentar v. P. Lemonnyer. Übers. v.

S. M. Soreth. Vechta i. O., Albertus-Magnus-Verl., 1927. 216 S. = Dominikan. Geistesleben 3.

579. Tischleder, P.: Die geistesgeschichtliche Bedeutung des hl. Thom. v. A. für Metaphysik, Ethik und Theol. Freiburg, Herder 1927. VII, 37 S. — Erweiterte Vorträge zum Thomasjubiläum.

580. Waldmann, M.: Das Mysterium der christl. Tugend nach Thom. v. A. Festrede. Regensburg, Kösel & Pustet (i. Komm.) 1926. 39 S.

581. Wittmann, M.: Die Lehre von der Willensfreiheit bei Thom. v. A. Historisch untersucht. Philos.Jb. d. Gg. 40, 1927, 170—188 und 285—305.

Thomas a Kempis. Von der „Nachfolge Christi", diesem nach der Bibel verbreitetsten Buche, sind verschiedene neue Übersetzungen erschienen:

582. Thomas a Kempis, Vier Bücher von der Nachfolge Christi. Nach. d. Übers. ins Deutsche von Joh. Arndt. Nebst einem Anhang von Gebeten. Neu durchgesehen und berichtigt nach dem lat. Orig. von Pf. Steudel. Reutlingen, Enßlin & Laiblin 1927. 400 S., 1 Titelbild.

583. Des gottseligen Thomas v. Kempen 4 Bücher von der Nachfolge Christi. Übers. v. G. Görres. (Neue Ausg.) Limburg a. Lahn, Gebr. Steffen 1927. 403 S. ,1 Titb.

584. Des Thomas v. Kempen vier Bücher von der Nachfolge Christi. 1926. = Veröffentl. d. Deutschen Buchgemeinschaft 1926. XII, 350 S. — Die Neuhrsg. d. Übers. J. M. Sailers bes. A. Gläser, Vorwort v. M. Buchberger.

585. Thom. v. Kempen, Nachfolge Christi. Übers. v. O. Karrer München, Verl. Ars sacra 1927. 494 S. m. Abbild.

586. Thom. v. Kempen, Vier Bücher v. d. Nachf. Christi. Neu übersetzt und hrsg. von J. Rebholz. Altötting, Gebr. Geiselberger 1926. 512 S. 1 Titelb. — Nur diese Übersetzung ist von mir durchgesehen worden; sie hält sich möglichst getreu an den lat. Text und ist in leicht verständlicher, fließender Sprache abgefaßt. Eine besondere Note bekommt diese Übersetzung durch das jedem Kapitel angehängte trochäische Strophenpaar, das der vergriffenen poetischen Übertragung von Isecke entnommen ist; sie enthalten meist den Hauptgedanken des betr. Kapitels und bilden einen hübschen Kapitelabschluß. Druck und Ausstattung dieser Ausgabe, der weite Verbreitung zu wünschen ist, sind einfach, aber würdig.

587. Thom. v. Kempen, Das Buch v. d. Nachf. Christi. Übers. v. J. M. Sailer, neu hrsg. v. F. Keller. Mit 56 Bildern. 15. Aufl. Freiburg, Herder 1926. XXIV, 536 S.

588. Hagen, P.: Mahnungen zur Innerlichkeit. Eine Urschrift des Buches von der Nachfolge Christi. Lübeck, M. Schmidt-Römhild 1926. XIV, 160 S. 1 Taf. — Hagen entdeckte diese „Urschrift" bei der Beschreibung der Hss. der Stadtbibliothek Lübeck für das Hss. Archiv d. Deutschen Commission; es sind zwei mnd. Hss., eine aus dem Michaeliskonvent, eine aus dem Haus der Schwestern vom gemeinsamen Leben. Hagen

glaubt aus den von ihm gefundenen Texten feststellen zu können, daß Thomas sein Werk nicht selbständig verfaßte, sondern aus fremden Schriften und eigenen Zutaten zusammenstellte. Die „Urschrift" enthält die besten Bestandteile der „Nachfolge" in einer wertvolleren Fassung. Die 60 Kapitel entsprechen dem 2. und 3. Buche des Thomas; 2 Teile sind zu unterscheiden, die von verschiedenen Verfassern herrühren; sie waren vermutlich Niederländer, die einer der beiden auf Gerhard Groot zurückgehenden Brüderschaften angehörten. Hagen versucht in seiner Übertragung Rhythmus und Ton der Prosa des Originals wiederzugeben. Ein hübsches Bild des Schmerzensmannes aus einer Lübecker Hs. des 15. Jahrhs. ist vorgeheftet, ähnlich dem Bild der kleinen Holzschnittpassion Dürers, aber Kupferstich. Die Mahnungen der „Urschrift" sind an alle Menschen gerichtet, während Thomas nur für Ordensleute schrieb; die herbe Schönheit der Urschrift sei durch Thomas verschleiert worden. — Eine wissenschaftl. Ausgabe wird von Hagen vorbereitet. Vgl. auch H.s Bericht i. d. ZfdA. 59. (Bespr. v. A. Bömer, ZfKg. 45, 1927, 609f)

589. Karrer, O.: Vom Verfasser der Nachfolge Christi. Schweiz.Rs. 26, 1926, 771—780. — Geert Groot erscheint als Verfasser der Kernstücke, „einer der größten Charaktere und Apostel".

Tugenden und Laster. 590. Saxl, F.: „Aller Tugenden und Laster Abbildung". In: Festschrift für Jul. [von] Schlosser zum 60. Gebt. Wien 1927, S. 104—121. — Beschreibung des cod. Cas. 1404 der Bibl. Casanatense in Rom, einer deutschen Hs. des 15. Jahrhs., die ein Bilderbuch kolorierter Federzeichnungen enthält, im Katal. als „Omnium virtutum et Vitiorum delineatio" bezeichnet. Mit Exkursen über die Entstehung der spätma. Bilderzyklen, das Verhältnis von Wort- und Bildtradition im Ma. und über die Beziehung der Sammlung zu Werken des frühen Ma.s Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Motivs vom Streit der Tugenden und Laster, einem im Ma. sehr beliebten Gegenstande.

Ulrich v. Straßburg. 591. Grabmann, M.: Studien über Ulrich v. Straßburg. Bilder wissensch. Lebens und Strebens aus der Schule Alberts d. Gr. In: Grabmann, Ma. Geistesleben S. 147—221.

592. Grabmann, M.: Des Ulrich Engelberti von Straßburg O. Pr. († 1277) Abhandlung De pulchro. Untersuchungen und Texte. München, Bayer. Akd. d. W., R. Oldenbourg in Komm. 1926. 84 S. = Sitz.-B. d. bayr. Ak. d. W. Ph.-h. Kl. 1925. Abh. 5. — Wichtiger Beitrag für die ästhet. Theorie der Hochscholastik. Die Abhandlung De pulchro ist ein Abschnitt der theologischen Summe Ulrichs, der in seinen Ansichten auf seinen Lehrer Albert d. Gr. zurückgeht. „Schönheit" für U. = consonantia proportionis perfectionis ad perfectibila; Gott ist das höchste Schöne und Ursache alles Schönen. Nicht schöpferisch, nur Weiterentwicklung antiker Gedanken. Dies ist in der gelehrten Einleitung näher ausgeführt. Der Edition geht eine paraphrasierende Übers. mit Komment. voran. (Bespr. v. J. Bernhart, Dt.Vjs. 5, 1927, 196—197; J. v. Walter, Teol.LZ. 52, 1927, 85—86.)

Ursula-Legende. 593. Levison, W.: Das Werden der Ursula-Legende. So.-Abdr. a. Bonner Jbb. 132. — Die treffliche Untersuchung

geht aus von einer Inschrift des 4./5. Jahrhs. Ursprünglich XI Jungfrauen unter der Führung der Ursula; der Strich über der XI vermutlich als M genommen; jedenfalls sind es schon im 10. Jahrh. 11000 Jungfrauen. Die 1. Passion (6 Hss.), Verf. H. (Herricus?), stammt aus d. 10. Jahrh. und ist Gero, d. Erzbisch. von Köln, gewidmet (Klass. Studien in den Rheinlanden); die 2. Passion große Verbreitung (über 100 Hss.), mehrfach erweitert und umgearbeitet, von Gottfried v. Monmouth benutzt, Bearb. der 1. Passion. Beigaben: 1. neue Ausg. der 1. Passion, 2. Prolog zur 2. Passion, 3. Rogers Begleitschreiben zu den Schriften der Elis. v. Schönau.

Vaganten. 594. Carmina vagantium quatuor invenerunt et partim quoque in linquam vernaculam traducta partimque musica contemporanea instructa ediderunt E. Jammers, H. Schreiber. Dresdae, Sumptibus editorum, 1927. 15 S. [M. Heinsius Nachf., Leipzig.] — Die Fiktion der Prolegomena, daß die Lieder in Hss. gefunden und im 12./13. Jahrh. verfaßt seien, geht aus Form und Sprache ziemlich klar hervor. In der Str. 4 des „Carmen viaticum" muß es wohl pinu heißen. Es sind im übrigen recht flotte Nachbildungen und lesen sich als solche ganz nett.

595. Stolz, E.: Eine spätmittelalterliche Vagantenepistel für Priester. In: Rottenburger Mschr. 10, 1926/1927, 6, S. 179—181. — Habe ich nicht einsehen können. Soll das Proömium (exhortatio) des Straßburger praecordiale in moderner latein. Schreibweise und Interpunktion veröffentlichen (eine Parallele zu Vorwerks „Predigt an sich selbst").

Vinricus. 596. Montebaur, J.: Vinricus, Episcopus Placentinus, Scholasticus Treverensis. In: Ma.Hss. (Degering-Festschrift) 1926, S. 186 bis 191. — Winrich, Verf. einer von Kuno Franke (MGH. Lib. de lite I. 280ff.) hrsg. Schrift zum Investiturstreit, der „Perle unter den Streitschriften" (Mirbt), später Bischof von Piacenza, nicht Vercelli.

Vitae. 597. Levison, W.: Zur Würdigung von Rimberts Vita Anskarii. S. o. Rimbert.

598. Voigt, H. G.: Eine neuerdings wiederentdeckte ma. Lebensbeschreibung des Preußenmissionars Brun v. Querfurt. In: Sachsen und Anhalt. Bd. 3, 1927, 87—134. — Die vom Verf. gefundene und als Anhang abgedruckte neue Vita et Passio stammt in der vorliegenden Form aus dem 15. Jahrh., geht aber auf eine Urfassung des 11. Jahrh.s zurück, wo sie in dem von Brun gegründeten Querfurter Chorherrenstift in Anlehnung an die Vita Landiberti geschrieben ist.

599. Jaegerschmidt, A.: Das Leben des hl. Ebrulf. Ein Beitrag zur Hagiographie der Merowingerzeit. Benediktin. Mschr. 9, 1927, 108—118.

600. Das Leben der hlg. Hedwig. Die Legenda maior de beata Hedwigi ins Deutsche übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von K. Metzger und F. Metzger. Breslau, Borgmeyer 1927. 246 S. 1 Titb. —

601. Kolon, B.: Die Vita S. Hilarii Arelatensis. Eine eidograph. Studie. Paderborn, Schöningh, 1925. 124 S. = Rhetor. Studien. H. 12. — Die Vita beansprucht Interesse wegen ihrer Neigung zur Rhetorik. Der Inhalt wid erörtert. Verfasser wohl nicht Honoratus v. Massilia, kein Bischof, eher ein Presbyter, ev. der im cod. Arelatens. gen. Reverentius.

(Bespr. v. 1. G. Krüger, Theol.LZ. 51, 1927, 396f.; 2. M. Manitius, Lit. Wschr. 1926, 341.)

602. Parry, J. J.: The date of the „Vita Merlini". Mod. Philol. 22, 1924/1925, 413—415. — 1150 angesetzt.

603. Parry, J. J.: The Vita Merlini: Translated and edit. The University of Illinois Studies in Lang. and Lit. X.3 138 S. 1925. — Krit. Text des lat. Gedichtes mit engl. Übers. Verfasser ist Gottfried v. Monmouth; es ist Robert de Chesney gewidmet, der 1148 Bischof von Lincoln wurde; da G. 1155 starb, fällt die Abfassungszeit in die Spanne von 1148 bis 1155, wahrscheinlich 1150 oder 1151. (Bespr. v. J. G. P. Tatlock, Speculum 1, 1926, 353—357.)

604. Diakon Marcus, Das Leben des hlg. Porphyrius, Bischofs von Gaza, beschrieben (Vita Porphyrii). Übersetzt und herausgegeben von G. Rohde. Bln., J. Bard 1927. 132 S. = Hortus deliciarum.

605. Schlumpf, E.: Die Biographen der hlg. Wiborada. Zs.f. Schweiz.Kg. 20, 1926, 161—167. — „Ekkehard I., ein Zeitgenosse Wiboradas, hat die Biographie erstmals niedergeschrieben. Hartmann, ein jüngerer Mitbruder Ekkehards, hat sie vollendet. Hepidan, ein St. Galler Mönch des 12. Jahrh.s, hat sie nach dem Geschmack seiner Zeit überarbeitet und um einige Kapitel erweitert. Ekkehard IV. aber schuf die Umrahmung zum Bilde und bereicherte dasselbe auch seinerseits mit der reizenden Wendelgastlegende."

606. Zinzius, H.: Untersuchungen über Heiligenleben der Diözese Besançon. ZfKg. 46, 1927, 380—392.

Vitalis v. Blois. 607. Sedgwick, W. B.: The history of a Latin comedy. The Rev. of Engl. Stud. 3, 1927, 346—348. — Geschichte des Amphitruostoffes vom Altertum bis zur Neuzeit, darin auch die Komödie des Vitalis Blesensis behandelt. — Auf einen Druck s. l. e. a. des Geta des Vitalis v. Blois (vermutlich zw. 1490 und 1500 in Deutschland oder der Schweiz) macht aufmerksam R. E. Turner, An early edition of the Geta of Vitalis de Blois. Mod. Lang. Not. 42, 1927, 459—464.

Walahfrid Strabo. 608. Walahfrid von der Reichenau: Hortulus. Gedd. über die Kräuter seines Klostergartens vom Jahre 827. Wiedergabe des 1. Wiener Druckes v. J. 1510. Eingel. und medizin., botan. und druckgeschichtl. gewürdigt von K. Sudhoff, H. Marzell, E. Weil. München, Münch. Drucke, 1926. XII, 23 S. S. XIII—XXIV, m. 1 Abb. = Münch. Beitr. zur Gesch. und Lit. d. Naturwissensch. und Mediz. Sonderheft 1. — Die Einleitung von Sudhoff gibt ein hübsches Lebensbild des Dichters und eine Würdigung seines „Hortulus". Den Druck von 1510 ließ der Arzt und Humanist Joachim v. Watt erscheinen, der den damals neu aufgefundenen Dichter mit warmherzigen Versen feierte und seiner Ausg. einen Brief zur Einführung vorausschickte. Der Faksimiledruck ist vortrefflich. Angehängt ist dem Druck ein botanischer Exkurs (v. H. Marzell) S. XIII—XXI und ein druckgeschichtl. Exkurs (E. Weil) S. XXIII bis XXIV.

609. Beyerle, K.: Das Briefbuch Walahfrid Strabos. In: Histor. Aufsätze (Aloys Schulte-Festschr.) S. 82—98. — Die Arbeiten Dümmlers

und Zimmers (Ausg. in d. MGH. Form. 339ff.) und die versch. Untersuchungen in „Die Kultur der Abtei Reichenau" (1925) fortführend, werden aus der Formelsammlung C. zwei weitere Briefdokumente für die Lebensgeschichte des Dichterabts und Gelehrten nutzbar gemacht (C 1 und C 16). Das Briefbuch ist höchstwahrscheinlich von Walahfried selbst aus eigenen und fremden Briefen zusammengestellt. Angehängt ist eine nützliche Übersicht über die Formulae der Collectio C mit kurzen Inhaltsangab n.

610. Sierp, H.: Walahfrids Strabos Gedicht über den Gartenbau. In: Kultur d. Reichenau. Münch.-Drucke 1925, S. 756—772. — Analyse der 25 Ged. des Hortulus vom botan. und literar. Standpunkte.

611. Lehmann, P.: Kennen wir die Schriftzüge des Walahfrid Strabo? Zbl.B. 44, 1927, 545—550. — Beyerle hatte in der Festschrift „Die Kultur der Reichenau" Bd. II. 1107ff. (1925) geglaubt, in der Liste des Erlebaldkonvents die Schriftzüge Walahfrids sehen zu dürfen, und Preisendanz hatte ihm zugestimmt. P. Lehmann hält das Ergebnis ihrer Feststellungen nicht für sicher; ein wirklich glaubhaftes Autograph sei nur der kurze Eintrag: Walahfrid Mon.

Walther v. Chatillon. 612. Strecker, K.: Walter v. Chatillon und seine Schule. I. und II. ZfdA. 64, 1927, 97—125, 161—189. — Nachdem Strecker 1924 (ZfdA. 61, 197ff.) W. in scharfsinniger Weise als den Dichter der Lieder von S. Omer nachgewiesen und dann diese Lieder mustergültig neu ediert hat (Weidmann 1925), versucht er nun aus der bunten Fülle der in Betracht kommenden Stücke W.s Dichtungen herauszulösen, bei der Unsicherheit der Überlieferung und Verfasserbezeichnung in der 2. Hälfte des Ma.s eine schwierige Aufgabe, zugleich eine Vorarbeit für die Ausg. dieser Gedichte, die demnächst bei Hueber in München als Heft II. der Dichtungen W.s erscheinen soll. Es handelt sich zunächst um die 10 Dichtungen, die W. Müldener 1859 unter W.s Namen publ. hat. Str. untersucht erst die Hss., die W.s Verfasserschaft bezeugen. Er unterscheidet 2 Hss.-Gruppen: X, repräsentiert durch 7, Y repräsentiert durch 3 Hss. Seine Ausführungen machen es in hohem Grade wahrscheinlich, daß W. der Verfasser der 10 Ged. des Cod. Paris ist; er verschweigt bei einigen seine Bedenken nicht; sicher ist, daß die, bei denen W.s Verfasserschaft fraglich ist, ihm nahestehen. Strecker geht dann in methodologisch lehrreichen Ausführungen solche Dichtungen durch, bei denen W. als Verf. in Frage kommt, zunächst Ged. in Vagantenstrophen mit auctoritas, eine Form, die vielleicht von W. eingeführt wurde, jedenfalls nicht vor ihm begegnet. Für die Verfasserfrage bei einigen Stücken wird W.s Eigentümlichkeit, seine eigenen Gedichte und Wendungen zu kopieren, nutzbar gemacht. Für manche Ged. wird man kaum zu einem sicheren Schluß kommen können, daher der Titel „W. v. Chat. u. s. Schule."; einige werden zunächst unter die Dubia zu rechnen sein. Man kann gespannt sein, welche von diesen Ged. der Hrsg. endgültig in das 2. Heft der Dichtungen W.s aufnehmen wird.

613. Fickermann, N.: Zu Walter v. Chatillon. ZfdA. 64, 1927, 235. — Unbedeutende Erklärungs- und Besserungsvorschläge zu K. Streckers Ausg. I. Weidmann 1925.

Walter v. Ascoli. 614. Haskins, Ch. H.: Magister Gualtherius Esculanus. Mélanges Lot. 1925, S. 245—257. — W. v. A., Verf. eines etymol. Wörterbuchs: dedignomium, summa derivationum sive Speculum artis grammaticae, das in 4 Hss. erhalten ist; die Vorrede, Proben a. d. Werk und die 37 Verse des Explicit werden mitgeteilt. Der Verf. ist nicht identisch mit Walter Offamil, Erzbischof v. Palermo (1169—1190), vielmehr Professor der Grammatik in Neapel zu Anfang des 13. Jahrh.s.

Wibert v. Nogent. 615. Misch, G.: Die Autobiographie des Abtes Wibert v. Nogent. Dt.Vjs. 3, 1925, 566—614.

Wilhelm v. Noyon. 616. Haskins, Ch. H.: Guillaume de Noyon. Speculum 2, 1927, 477 ff. — H. hat in einer aus dem 13. Jahrh. stammenden Hs. der Ambrosiana „Derivationes" des Wilhelm (urkundlich 1284 festgestellt) gefunden, die W. als Lexikographen zeigen.

Wilhelm v. Malmesbury. 617. Slover, C. H.: William of Malmesbury and the Irish. Speculum 2, 1927, 268—283. — Untersucht die Rolle, die dieser Historiker des 12. Jahrh.s in der Vermittlung irischer Literatur und literarischer Ideen an England gespielt hat.

Wilhelm v. Ockham. 618. Baudry, L.: Fragments inconnus de G. d'Occam: Le Tractatus de principiis theologiae. Ac. inscr. Paris, C. R. 1927. S. 46—55.

619. Betzendörfer, W.: Glauben und Wissen bei Wilhelm v. Ockham. Theol.Bll. 5, 1926, 257—261.

620. The „De imperatorum et pontificum potestate" of William Ockham hitherto unpublished now edited by C. K. Brampton. Oxford, Clarendon Press 1927. XXXVIII, 108 S. — Die Schrift W.s, die wilde Feindschaft gegen die Kirche von Avignon atmet, hier nach der Hs. 10. A. XV des Brit. Mus. ediert, aber nicht erstmalig, wie der Titel sagte, bereits 1914 von R. Scholz veröffentlicht (Unbekannte Kirchenpolit. Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern. X, 453 ff.); auch ist die Hs. des Brit. Mus. nicht Unikum. Die Anmerkungen zu der interessanten Schrift nehmen fast den gleichen Raum wie der Text ein. Die Einleitung handelt über den Verfasser und sein Werk. Drei nützliche Indices sind beigegeben. (Bespr. v. 1. A. van Moé, Le Moyen Age 37, 1927, 316—318; 2. Rev. de l'hist. des relig. 96, 1927, 89—92, mit Analyse des Traktats; 3. R. McKeon, A Note on William of Ockham. Speculum 2, 1927, 455—456, mit Bemerkungen zu Bramptons Ausg. und Wilhelms Traktat; dem Wunsche nach einer krit. Ausg. der Werke Ockhams kann man zustimmen.)

621. Federhofer, F.: Die Psychologie und die psycholog. Grundlagen der Erkenntnislehre des Wilhelm v. Ockham. Philos.Jb. d. Gg. 39, 1926, 263—287.

622. Federhofer, F.: Die Philosophie des Wilh. v. Ockham im Rahmen seiner Zeit. Franziskan. Stud. 12, 1925, 273—296.

623. Hochstetter, E.: Studien zur Metaphysik und Erkenntnislehre Wilhelms v. Ockham. Berlin, W. de Gruyter & Co. 1927. VIII, 179 S.

B. Humanismus.

1. Allgemeines.

624. Bebermeyer, G.: Tübinger Dichterhumanisten. Bebel, Frischlin, Flayder. Der Eberhardina Karolina zu ihrem 450jähr. Jubelfest dargebracht. Mit 1 Holzschnitt und 2 Bildn. und 1 Wappen. Tübingen, H. Laupp'sche Buchh. 1927. VII, 108 S. — Diese Festschrift wendet sich an einen weiteren Kreis von Gebildeten, sie bedeutet aber auch eine wertvolle Bereicherung der Fachliteratur über die drei großen Tübinger Dichterphilologen, von denen hier in formvollendeter Sprache ein Lebensbild entworfen wird, das sich auf die wesenhaften Züge beschränkt, aber auch ihre wissenschaftliche Bedeutung würdigt; als Dichter kommen sie in einer Auswahl ihrer Originalgedichte zu Worte, die — mit Ausnahme Flayders, von dessen Dichtungen B. früher selbst eine Sammlung veranstaltet hatte — schwer zugänglich waren. In den drei führenden Gestalten des Tübinger Dichterhumanismus, die in Wesensart und Schicksal so verschieden sind, gipfeln zugleich drei verschiedene Epochen des Schwäbischen Humanismus: Frühsommer, Herbst und Spätherbst, die in den drei Lebensbildern mit lebendig werden. Auf die treffliche zusammenfassende Würdigung der drei Persönlichkeiten am Schluß sei besonders hingewiesen. Die knapp gehaltenen Anmerkungen und Literaturnachweise sind in den Anhang verwiesen. Dem ausgezeichneten Büchlein sei eine recht weite Verbreitung gewünscht. (Bespr. in: Braunschw. Magaz. 1927, 96.)

625. Beutler, E.: Forschungen und Texte zur frühhumanistischen Komödie. Mit 2 Taf. Hamburg 1927. XIII, 232 S. = Mitteil. a. d. Hamburger Staats- und Univ.-Bibl. NF. Bd. 2. — Die fleißigen und fördernden Untersuchungen stützen sich auf ein weitverstreutes, im wesentlichen unbekanntes, sehr umfängliches Handschriftenmaterial; das Register der benutzten Hss. weist nicht weniger als 127 Nummern auf. B. versucht auf Grund dieses Hss.-Studiums auf die literaturgeschichtl. wie soziologisch wichtige Frage nach dem deutschen literar. Publikum der Frührenaissance eine Antwort zu finden. Der 1. Abschnitt der „Forschungen" ist der Comoedia Cauteriaria des Antonio Barzizza gewidmet (Creizenach, Gesch. d. neueren Dramas I², 556ff.), von der B. 7 weitere Hss. ausfindig gemacht hat. Aus einem reichen Quellenmaterial (z. T. unveröffentlichten Briefen) ist zusammengetragen, was sich über A. Barzizza und seine Familie ermitteln ließ; seine Komödie hat er als junger Student in Bologna geschrieben. Zum Vergleich werden andere frühhumanist. Komödien herangezogen. S. 16—24 wird der Inhalt der Cauteriaria analysiert, dieser „ersten klar und systematisch durchgeführten Intriguenkomödie des modernen Lustspiels." Die Sprache dieser und anderer frühhumanistischer Komödien ist die tägliche Umgangssprache der Humanisten; in der Fabel spiegelt sich das wirkliche Leben oberital. Universitätsstädte; ein wirklicher Vorfall bildet den Kern; den Einfluß der antiken Komödie darf man nicht überschätzen. In der 2. Hälfte dieses ersten Abschnittes werden eingehend die Handschriften besprochen, um ein Bild von der Art der Aufnahme der Komödie in Deutschland zu gewinnen und das literar. Publikum fest-

zustellen. daß sich dafür interessierte. Der 2. Abschnitt berichtet über eine in clm 24539 entdeckte Phylonkomödie (Name vom Verfasser nach der Hauptperson geprägt). Es sind zwei lose verknüpfte Handlungen, ein Sklavenspiel und eine Liebeshandlung, letztere eine Dramatisierung der 8. Erzählung des 5. Tages von Boccaccio Die Hs. stammt, wie das Explizit ergibt, aus dem Jahre 1473, das auch ungefähr die Entstehungszeit andeuten wird. In der Hs. folgt auf das Stück eine Briefsammlung von humanistisch gebildeten Franziskanern, denen eine ziemlich eingehende Untersuchung gewidmet ist. Der letzte Abschnitt der „Forschungen" (S. 105—148) beschäftigt sich mit einer unbekannten deutschen Bearbeitung von Reuchlins Henno, die Beutler in einer Hamburger Hs. festgestellt hat. Das bisweilen etwas bunt ausgeschüttete gelehrte Material dieser ersten Hälfte des Buches läßt das Register am Schluß des Bandes übersehen. Die „Texte" (S. 151—224) bieten zunächst die Comoedia Cauteriaria mit den Lesarten von 5 Hs., die die verschiedenen Gruppen der Überlieferung repräsentieren; 5 Anlagen — 3 Gedichte und 2 Briefe — aus einer Hamburger und einer Darmstädter Hs. sind beigegeben. Aus der Comoedia Phylonis der Münchener Hs. werden Proben mitgeteilt, desgleichen aus dem Franziskanerepistolar derselben Hs.; die deutsche Bearbeitung des Henno ist ganz abgedruckt und bildet den Schluß des Bandes, der viel neuen Stoff vor uns ausbreitet.

626. Auswahl aus den Humanisten zur deutschen Volkskunde. Hrsg. von F. Boehm und E. L. Schmidt. Lpz., Teubner 1926. 32 S. = Ecl. Gr. L. 15. — Der Titel gibt an, welcher Gesichtspunkt für die Auswahl maßgebend gewesen ist. Ein Italiener und zwei Deutsche sind vertreten: von Enea Silvio Piccolomini (Pius II) Kapp. a. s. „Germania" und „Europa" sowie Abschnitte aus seinen Briefen, von Conrad Celtis „De situ Germaniae et moribus" und 4 Kapp. a. s. „Norimberga", von Joh. Böhme Teile aus Kap. 12 und 13 seiner Völkerkunde.

627. Drei Schauspiele vom sterbenden Menschen. 1. Das Münchener Spiel von 1510. 2. Macropedius, Hecastus. 1539. 3. Naogeorgus, Mercator. 1540. Hrsg. von J. Bolte. Lpz., Hiersemann 1927. XXII, 319 S. mit Abb. = Bibl. d. liter. Ver. in Stuttgart. Bd. 269/70. — Das deutsche Drama (Nr. 1) ist die älteste erhaltene „Moralität" in deutscher Sprache. Nr. 2 und 3, die lat. Dramen, werden in kritischen Ausgaben, mit den Abweichungen der Neudrucke von 1552 bzw. 1590 geboten und sind mit reichen bibliographischen Nachweisen ausgestattet. (Bespr. von Ed. Schröder, AfdA. 46, 1927, 161—162.)

628. Schlesisch-böhm. Briefmuster a. d. Wende des 14. Jahrhs. Unter Mitwirk. von G. Bebermeyer und M. Voigt (†) hrsg., erl. und mit einleitend. Untersuchungen begleitet von K. Burdach. Bln., Weidmann 1926. XXXV, 368 und 147 S. = Vom Ma. z. Ref. Bd. V. — Lateinisch-deutsche Briefmuster für Laien, Kleriker und Scholaren (aus 3 Hss.) mit umfangreicher gelehrter Einleitung über die geistesgeschichtliche Stellung der Briefmuster, über rhetorische Einflüsse, Überlieferung und Sprache, mit Exkursen zum Breslauer Bistumsstreit von 1380/82. Bildet den 1. Bd. der „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der ostmitteldeutschen

Schrift- und Kanzleisprache". Die Kulturbewegung ging von Böhmen und Mähren über Schlesien und die Lausitz nach Meißen, von wo über Franken (Nürnberg, Eichstätt) nach dem deutschen Südwesten (Ulm, Augsburg, Heidelberg, Straßburg); diese von Burdach schon vor 35 Jahren ausgesprochene Annahme wird durch die vorliegenden Untersuchungen bestätigt. Sie sind auch ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des lat. Briefes. Die sehr ausführliche Inhaltsübersicht (S. XVII—XXXII) ermöglicht es, sich schnell über die gehaltvolle Einleitung und über die abgedruckten Texte zu unterrichten. Ein breiter Exkurs (Einl. S. 57—130) ist der Herennius-Rhetorik gewidmet. Ein Glossar zu den lat. Briefen ist beigegeben.

629. Burdach, K.: Reformation, Renaissance, Humanismus. 2 Abhandlungen über die Grundlage moderner Bildung und Sprachkunst. 2. Aufl. Bln., Paetel 1926. XIII. 207 S. — Unveränderte 2. Aufl. der beiden Vorträge: „Sinn und Ursprung der Worte Renaissance und Reformation" und „Über den Ursprung des Humanismus".

630. Cassirer, E.: Individuum und Kosmos i. d. Philos. der Renaissance. Lpz., Teubner 1927. 458 S. = Stud. der Bibl. Warburg. X. — Die Absicht des Buches ist — wie die Einleitung sagt —, eine in sich geschlosene Einheit der Gedankenbewegung des 15. und 16. Jahrhs. aufzuzeigen. Die Untersuchung geht aus von Nicol. Cusanus, dessen Schriften die Quelle für die Philos. der Renaissance sind. Im Anhang zwei Neudrucke: 1. Liber de mente des Nicol. Cusanus (übers. von H. Cassirer), 2. Liber de sapiente des Carolus Bobillus.

631. Clemen, O.: Humanismus und Reformation. In: Handbuch d. Deutschkunde, hrsg. von O. H. Brandt. Bielefeld, Velhagen & Klas. 1927. S. 302—319.

632. Ellinger, G.: Neulatein. Dichtung Deutschlands im 16. Jahrh. (mit Ausschluß des Dramas). Reallex. d. d. Liter.-Gesch. II, 1927, 469 bis 495. — Für die nachhumanist. gelehrte Dichtung hat es bisher an einer zusammenhängenden Darstellung gefehlt; dieser erste Versuch des vorzüglichen Kenners der nlat. Literatur ist daher sehr zu begrüßen. Er hat sich auf das 16. Jahrh., die Zeit nach dem eigentlichen Humanismus, beschränkt, da erst dies Jahrh. in der neuen gelehrten Literatursprache (nlat.) geschrieben habe, während das 15. Jahrh. nur Ansätze dazu zeige, im übrigen eine sprachliche Übergangszeit vom mlat. zum nlat. darstelle. Die musivische Arbeitsweise der ausgiebigen Herübernahme von Stellen röm. Dichter in die eigenen poet. Erzeugnisse wurde erst bei den sogenannten Neulateinern Regel; die Grenzen zwischen ihnen und den Humanisten im engeren Sinne sind natürlich fließend. 6 Kapp., von Literaturangaben begleitet, beschäftigen sich mit: 1. Lyrik (Erfurter Kreis, Wittenberg, Belebung altchristlicher Dichtung, einzelne Landschaften, Sabinus und sein Kreis, P. Lotich. Secund., Melissus, Posthius, Chyträus, Frischlin: Form, Inhalt, Einflüsse), 2. Epos (relig., geschichtl., biographisch, allegor., komisch), 3. Satire und Epigramm, 4. Didaktik und Gnomik, 5. beschreibende Dichtung, 6. Kleinere Gattungen (Fabel, Rätsel, Anagramm, Echospielereien, Parodien, Nachdichtungen, Übertragungen, Volks-, Gesell-

schafts- und Kirchenlied). Es folgt ein Schlußkapitel über den Ausklang der nlat. Dichtung im 17. Jahrh., das noch in seiner ganzen Ausdehnung nlat. dichtet neben Dichtungen in deutscher Sprache. Dies gute skizzenhafte Bild wird von Ellinger in einem ausführlichen, 4 Bände umfassenden Werke weiter ausgeführt werden; der 1. Band (Lyrik bis Lotichius) ist ziemlich abgeschlossen.

633. Emerton, E.: Humanism and tyranny. Studies in the Italian trecento. Cambridge (USA), Harvard Univ. Press, 1925. VII, 377 S. — (Bespr. von A. v. Martin, Hist. Zs. 136, 1927, 554—557.)

634. Friedell, E.: Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der europäischen Seele von der Schwarzen Pest bis zum Weltkrieg. Bd. 1. München, C. H. Beck 1927. 1. Einleitung. Renaissance und Reformation. XII, 431 S.

635. Grosjean, P.: Un poème latin du XVIIe siècle sur les saints Irlandais honorés en Belgique. Anal. Boll. 43, 1925, 115—121.

636. Stammbuch eines Wittenberger Studenten. 1542. N. d. Original i. d. Fürstl. Stolberg. Bibl. zu Wernigerode in Faks.-Dr. Hrsg. von W. Herse. Bln., Wölbing 1927. — Autographen von Luther, Buggenhagen, Melanchthon, Cruciger u. a. (vgl. E. Jacobs, Zs. d. Vers f. Kg. i. d. Prov. Sachsen 2, 35). Das Stammbuch gehörte ursprünglich einem Nicolaus Reinholt. Die ganz ausgezeichnete Reproduktion ist vom Hrsg. mit einem Geleitwort versehen.

637. Hyma, A.: The Christian renaissance; a history of the „Devotio moderna". New York, the Century Comp., 1925. XVIII, 501 S.

638. Joachimsen, P.: Loci communes. Eine Untersuchung zur Geistesgeschichte des Humanismus und der Reformation. Jb. der Luther-ges. 1926, 27—97. — In den durch Melanchthon berühmt gewordenen „Loci Communes" ist ein wissenschaftliches System erhalten, das über ein Jahrhundert in allen Disziplinen herrschend war und in dem Humanismus seinen Ursprung hat. Die l. c. finden sich schon als Grundbegriffe (die griechischen τόποι) bei Rudolf Agricola, auf den sich Melanchthon ausdrücklich beruft. Sie begegnen wieder in des Erasmus Schrift „De duplici copia verborum ac rerum" Buch 2, nicht mehr als logische Begriffe, sondern als themata disserendi. Bei Melanchthon gewinnen sie die Bedeutung, daß sie versuchen, die Polarität lutherischen Denkens mit den Mitteln der Dialektik zu einem System zu gestalten.

639. Joachimsen, P.: Renaissance, Humanismus und Reformation. Ms. hrsg. von Tim Klein. In: Zeitwende I. München 1925, 402 bis 425.

640. Jordan, J.: Zur Wittenbergischen Universitätsgesch. des 16. Jahrhs. Arch. f. Reform.-Gesch. 22, 1925, 102—116. — Aus einem studentischen Stammbuch.

641. Kalkoff, P.: Humanismus und Reformation in Erfurt ⟨1500 bis 1530⟩. Halle, Buchhandl. d. Waisenhauses, 1926. VIII, 98 S. — Die Verhältnisse in Erfurt werden im Anschluß an die Arbeiten von F. Benary und Kampfschulte dargestellt. Auch hier wieder jene Gereiztheit gegen Hutten und seine Freunde, die wir aus dem Buche des gelehrten Verfassers

über „Huttens Vagantenzeit“ kennen. An Stelle von Crotus Rubianus wird Justus Jonas mit seinem Freunde Joh. Lange als die treibende Kraft der lutherischen Bewegung in Erfurt hingestellt; sein Vermittlungsversuch zwischen Luther und Erasmus und sein Kampf gegen Eck werden hervorgehoben. Die Reformation sei nicht schuld gewesen am Niedergang des Humanismus in Erfurt. Man kann sich der Führung des kenntnisreichen Forschers bei diesem Buche bereitwilliger anvertrauen als bei seinem Huttenbuche. (Bespr. von Losch, ZfgK. 45, 1927, 615; W. Köhler, ZfSchweiz.Gesch. 7, 1927, 455—457; K. Schornbaum, Theol.LZ. 52, 1927, 14.)

642. Kalkoff, P.: Die Stellung der deutschen Humanisten zur Reformation. Zs. f. Kg. 46, 1927, 161—231.

643. Kalkoff, P.: Die Reichsabtei Fulda am Vorabend der Reformation. Arch. f. Reform. Gesch. 22, 1925, 210—267.

644. Kesselring, R.: Humanismus und Reformation in Polen im 15. und 16. Jahrh. Dt. Bll. Pol. 1927, 541—551.

645. Klapper, J.: Aus der Frühzeit des Humanismus. Dichtungen zu Ehren des hl. Hieronymus. In: Bausteine. Festschr. z. 70. Geburtst. von Max Koch. Breslau 1926, 255—282. — Untersucht eine Gruppe von z. T. unveröffentlichten Gedichten zu Ehren des hl. Hieronymus, die Beziehungen zum Hof Karls IV. und zu seinem Kanzler Johann v. Neumarkt aufweisen. Der „Hieronymianus“ des Johannes Andreas gab Anstoß zu einer neuen humanistischen Heiligenverehrung; die Bedeutung scheint mir etwas überschätzt.

646. Aus Renaissance und Reformation. Hrsg. v. W. Kranz und R. Schottländer. Berlin, Teubner 1926/27. 3 Hefte zu 32 S. = EclGrL. H. 10, 11 u. 13. — Große Gestalten aus dem 14.—16. Jahrh. sollen die Begriffe Renaissance und Reformation lebendig werden lassen. Ausgewählt wurden hierzu Stücke aus: Dante, Petrarca, Erasmus, Hutten, Nicolaus Cusanus, Luther, Melanchthon, Calvin, Pico della Mirandola, Copernicus, Giordino Bruno, Kepler u. a. Man wird die Auswahl nicht nur vom sachlichen Gesichtspunkt, sondern auch als Beispiele guten Renaissancelateins für recht glücklich erklären können.

647. Newald, R.: Beiträge zur Geschichte des Humanismus in Oberösterreich. Jb. d. österr. Musealver. Bd. 81, 1926, 153—223. (Auch als S.-Dr. erschienen: Linz, J. Wimmer, 1926). — Der Geschichte des Humanismus in Österreich ist bisher noch wenig Beachtung geschenkt worden; die Ausführungen N.s haben mich auch nicht überzeugen können, daß ihm eine erhebliche Bedeutung in der Gesamtentwicklung zukommt; trotzdem ist es interessant zu sehen, wie die neuen Ideen in Österreich in der 2. Hälfte des 15. und im 16. Jahrh. Fuß fassen. Drei Träger derselben lernen wir kennen: Die Wiener Universität, die Klöster und den Adel; nur den beiden letzteren gilt die eigentliche Untersuchung, die sich auf Oberösterreich beschränkt. Da der Verfasser seine Forschungen zum großen Teil auf umfänglichen Studien von Handschriften und ungedruckten Hss.-Katalogen aufbaut, kann er viel Neues zum Stoff beitragen. Bei der Fülle wertvollen Materials für die Gelehrten-, Kloster- und Bildungsgeschichte dieses Zeit-

raums ist es bedauerlich, daß nicht wenigstens dem Sonderdruck ein Register beigegeben wurde. Als Anhang werden 17 Briefe des Humanisten Johannes Fuchsmagen an Abt Johann I. Schreiner von Kremsmünster mitgeteilt, die sich im Stiftsarchiv zu Kremsmünster befinden; sie stammen aus den Jahren 1507—1509 und spiegeln die wichtigsten politischen Ereignisse dieser Zeit wider.

648. Rießner, W.: Der Humanismus in Zittau. Diss. Leipzig 1926. IX, 267 S. i. Masch.

649. Roretz, K.: Die Lebensauffassung des Rinascimento, ihre Wurzeln u. Formen. In: Festschr. d. Nat. Bibl. in Wien 1926, S. 693 bis 716. — Aus den etwas phrasenhaften Ausführungen hebe ich als kennzeichnend für die Lebensauffassung der Renaissance folgendes hervor: starke skeptische Einstellung; natürliche, intensive Freude an aller gegebenen und natürlichen Formung; „lebhafte Beantwortung aller Gesinnungen und Handlungen mitlebender Individuen, sei es im Sinne verständnisvoller Einfühlung, sei es im Sinne heftiger individueller Reaktion"; Selbstanalyse und Selbstbewunderung, bis zur Selbstvergötterung; Natur als Vorbild gegen die Satzung; individualist.-eudämonist. Auffassung; individueller Ruhm.

650. Schoell, F. L.: Études sur l'humanisme continental en Angleterre à la fin de la renaissance. M. Ficinus, L. Gyraldus, M. Comes, D. Erasmus, G. Xylander, H. Wolfius, H. Stephanus, J. Spontanus. Avec une préface par E. Legonis. Paris, Champion 1926. VII, 268 S. = Bibl. de la Rev. de Litt. comparée. T. 20. — Der Titel lautete besser: Über Georg Chapmans Quellen; jedenfalls steht dieser englische Dramatiker überall im Mittelpunkt der Untersuchungen; aber es fällt dabei auch Licht auf das Thema. (Bespr. v. F. C. Danchin, Les. Lang. Mod. 25, 415—416; A. L. Ferguson, Litteris 4, 1927, 142—154; M. Pray, Engl. Stud. 9, 1927, 159—161; A. Feuillerat, Rev. litt. comp. 7, 1927, 773—776).

651. Scholte, J. H.: Humanismus u. Reformation. Neoph. 11, 1926, 108—115. — Im wesentlichen eine Besprechung der Arbeit von P. Merker, Der Verfasser des Eccius dedolatus und anderer Reform.-Dialoge, mit einem Beitrage zur Verfasserfrage der Epist. obsc. vir. Halle 1923.

652. Schubart, W.: Renaissance und Reformation. N. Jbb. f. W. J. 3, 1927, 538—562. —

653. Schubert, H. v.: Reformation und Humanismus. Jb. d. Lutherges. 1926, 1—26. — Durchführung der beiden Geistesströmungen bis auf die Gegenwart. Festvortrag, gehalten auf der Münchener Jahresversammlung der Luthergesellschaft. Der Humanismus hat kaum auf Luther gewirkt, um so mehr auf die Entwicklung der Reformation.

654. Steiger, H.: Das Melanchthongymnasium in Nürnberg (1526 bis 1926). Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus. München, Oldenbourg, 1926. VIII, 196 S. — Nach einer Einleitung über das Schulwesen des Ma.s wird die Entwicklung der gelehrten Schule dargestellt, die vor 400 Jahren nach Melanchthons Anweisung und Plänen gegründet wurde. Ein Beitrag für die Geschichte des höheren Schulwesens und des Humanismus in Bayern.

2. Einzelne Autoren und Werke.

Acontius. 655. Jacobus Acontius, Satanae stratagematum libri 8. Ad Johannem Wolphium eiusque ad Acontium epistulae. Epistula apologet. pro Adriano de Haemstede. Epistula ad ignotum quendam de natura Christi. Ed. crit. cur. W. Köhler. München, E. Reinhardt, 1927. XVI, 247 S. — Erste kritische Ausgabe, gedruckt auf Kosten der Notgemeinschaft. Die Einleitung bietet eine Bibliographie und was über sein Leben bekannt, außerdem ein Verzeichnis s. Schriften und der verschiedenen Ausgaben.

Georg Agricola. 656. Roth, F.: Georg Agricola Ambergensis. (1530—1575). Schüler und Freund Melanchthons, Schulmeister, dann Stadtphysikus in Amberg. Selbstverlag d. Ver. f. bayr. Kirchengesch. 1927. VI, 102 S. = Einzelarbeiten a. d. Kirchengesch. Bayerns V. — Über A.s Leben und Wirken, u. a. über den Briefwechsel A.s mit Melanchthon. 3 Stücke werden abgedruckt (m. deutscher Übers.): Epitaphien auf seinen Großvater, Vater und Mutter mit der zugehörigen Vorrede, die Oratio de laude Ambergae u. s. Bestallung als Amberger Stadtarzt; folgen Anmerkungen und Register.

Rudolf Agricola. 657. Ehmer, W.: Beiträge zur Geschichte der Entwicklung der Persönlichkeit unter dem Einfluß des Humanismus in Deutschland. Teil I. Rudolf Agricola und Konrad Mutian. Diss. München 1925 (1926), 111 S. i. Masch. Auszug, o. O. 1926. 2 Bll.

Joh. Friedr. Agricola. 658. Wucherpfennig, H.: Johann Friedrich Agricola. (Sein Leben u. s. Werke). Diss. Berlin 1922 (1927). 112 S. i. Masch. Auszug, Jb. d. Diss. d. phil. Fak. Berlin 1921/22. I, 298—302.

Vitus Amerpachius. 659. Fischer, L.: Veit Trolmann von Wemding, gen. Vitus Amerpachius, als Professor in Wittenberg (1530—1543). Freiburg, Herder 1926. X, 215 = Studien u. Darst. a. d. Geb. d. Gesch. Hrsg. v. H. v. Grauert. X, 1. — Die Arbeit beruht auf eingehendem Studium der Schriften und Briefe des Humanisten, der in Wittenberg Privatlehrer der Studenten und Professor der Grammatik war. Seine Anschauungen und sein Verhältnis zu Luther und Melanchthon werden untersucht.

Arminius. 660. Carmina Arminii, publ. par H. de Vries de Heckelingen. La Haye, Nyhoff, 1925. — 18 Gedichte aus einer Hs. Rotterdam, die seinen Aufenthalt in Genf betreffen (1582—1586). (Bespr. v. P. H. Damsté, Museum 34, 1927, 93—94, tadelt die Textbehandlung, die zahlreiche Fehler und Verlesungen aufweise).

Roger Bacon. 661. Roger Bacon's Works, by R. Steele. Fasc. VI. Oxford, Clarendon Press, 1926. — Enthält: 1. den Compotus Bacons, 2. den C. Roberti Grossicapitis (Grosseteste), 3. die Massa compoti Alexandri de Villa Dei. Die Einleitung behandelt die Entwicklung des Compotus (Lehrbuch f. Errechnung der Zeit).

Jakob Balde. 662. Peters, N.: Der Mariendichter Jacob Balde. Allg. Rs. 23, 50, S. 795—796.

Bessarion. 663. Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann. Funde und Forschungen. Von L. Mohler. II. Bd. Bessarionis in calumniatorem libri IV. Textum Graecum addita vetere versione

Latina primum ed. Paderborn, Schöningh 1927. VIII, 636 S. = Quellen u. Forsch. a. d. Geb. d. Gesch. Hrsg. v. d. Görresges. XXII. — Der 1. Bd. hatte 1923 die Darstellung enthalten. Das griechisch geschriebene Hauptwerk B.s wird im 2. Bd. zum erstenmal im Original veröffentlicht. Es ist fraglich, ob die lateinische Version, deren Text neben den griechischen gestellt wird, von B. selbst stammt. Die sorgfältige Edition führt die Entlehnungen u. Zitate aus den antiken und ma Schriftstellern an. Der 3. Bd. wird kleinere noch nicht gedruckte Streitschriften bringen.

Bugenhagen. 664. Ruccius, W. M.: John Bugenhagen Pomeranus. A biographical sketch. Philadelphia, Unit. lutheran. publication house, 1925. 135 S. — Die lesenswerte Skizze, die allerdings nur gedruckte Quellen verwendet und die neuere Literatur nicht vollständig kennt, behandelt B.s reformatorische Tätigkeit, seine Reisen, Kirchenordnungen und sein Verhältnis zu Luther.

Martin Bucer. 665. Latomus, B.: Zwei Streitschriften gegen Martin Bucer. Hrsg. v. L. Keil. (Bespr. v. G. Wolf, ZfKg. 45, 1926, 148).

Joh. Butzbach. 666. Butzbach, Johannes: Von den berühmten Malern. 1505. Mit der Urschrift in Nachbildung hrsg. u. übers. v. O. Pelka. Heidelberg, R. Weissbach, 1925. V, 62 S. — Joh. B. (1478—1526) entfaltete eine reiche Schriftstellertätigkeit: 12 z. T. umfangreiche Prosawerke theol. u. hist. Inhalts und 21 poetische Werke, die bis auf 2 verlorene handschriftlich auf der Univ.-Bibl. Bonn und der Wallraffschen Bibl. zu Köln erhalten sind. Das merkwürdigste davon, der Libellus de claris picturae professoribus, der Miniaturenmalerin Gertrud, Schwester in Nonnenwerth, gewidmet, behandelt — mittelalterlich im Geist, humanistisch in der Form — 1. Die Kunst des Klass. Altert. (wesentlich nach Plinius); 2. Die christliche Kunst; 3. Die spätere Kunst (kurz). Die Hs. der U.-B. Bonn-(Autogramme) ist vorzüglich faksimiliert, transkribiert und übertragen. Einige Anmerkungen sind beigegeben.

Caietanus. 667. Thomas de Vio (von Gaeta), De divina institutione pontificatus Romani pontificis (1521). Hrsg. v. F. Lauchert. Münster i.W., Aschendorff 1925. XXIV, 110 S. = Corpus catholicorum. 10.

Calvin s. Thomas v. Aquin A. 2.

668. Calvinus, Joannes: Opera selecta. Ed. P. Barth. vol. 1. München, Ch. Kaiser, 1926. Scripta ab anno 1533 usque ad annum 1541 cont. XII, 530 S. — Die Auswahl, die auf der Ausgabe im Corpus Reformatorum fußt, will ein möglichst vollständiges Gesamtbild des Reformators und seines Werkes geben; sie hat sich auf das notwendigste aus den 59 Bänden beschränken müssen. Dieser erste Band umfaßt die Frühzeit bis zum Straßburger Aufenthalt; Bd. 2 wird kleinere theol. Traktate, Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen von 1542—1564 enthalten, 3. und 4. Bd. Die Institutio v. 1559, Bd. 5 ausgew. Predigten. Die Editio princeps ist jeweils für die Texte herangezogen. (Bespr. v. H. Rückert, DLZ. 1926, 1390 bis 1397; H. Bornkamm, Theol. L. Z. 52, 1927, 121—128; beide lehnen die Ausgabe wegen „sachlicher Lücken und grober Fehler" ab; die Auswahl wird anerkannt; zu vgl. ist: P. Barth, Zu meiner Calvin-Ausg. ZsfKg. 45, 1926, 412—416 und H. Rückerts „Erwiderung", ebda. 417 bis

418. G. Buchwald, Lit. Wschr. 1926, 740f. „wissenschaftlich zuverlässige Ausgabe“[!].

669. Johann Calvin v. H. Rust. Leipzig, Quelle & Meyer 1926. 48 S. = Religionskundl. Quellenbücherei. — Auswahlstellen aus C.s Werken.

Crotus Rubianus. 670. Kalkoff, P.: Die Crotus-Legende und die deutschen Triaden. Arch. f. Ref. Gesch. 23, 1926, 113—149. — C. nicht Verf. d. deutschen Triaden (gegen W. Brecht und J. Freund), auch nicht an der Trias Romana beteiligt. K. will die Legende zerstören, die in Crotus „den größten satir. Geist des Reformationszeitalters und einen Hauptvorkämpfer der lutherischen Lehre“ sieht.

Martin Crusius. 671. Diarium Martini Crusii 1596—1597. Hrsg. v. W. Göz und E. Conrad. Mit 1 Bildn. d. Mart. Crusius. Tübingen, Laupp'sche Buchh. 1927. XX, 430 S. — Das Tagebuch beginnt mit dem Jahr 1573 und endet 1604 und umfaßt in der Hs. 9 Bde (cod. Mh. 466, 1—9 der Tübinger UB.), von denen nur die 3 letzten und ein Teil des 5. Bdes. für die Publikation in Aussicht genommen sind, da die ersten Bände zum großen Teil bereits von Crusius verwertet worden sind. Der jetzt erschienene 1. Bd. der Publikation von Göz und Conrad, der zur 450 Jahrfeier der Eberhard-Karls-Universität von der Universitäts-Bibliothek dargebracht ist, umfaßt die Jahre 1596 und 1597. Das Diarium bietet viel unbekanntes und interessantes Material zur Kultur-, Wirtschafts- und Gelehrtengeschichte.

Johannes Custos. 672. Ernalsteen, J. A. U.: De Humanist Joannes Custos Brechtanus (c. 1475—1525). Brecht, L. Braeckmans, 1925. — J. Custos ist von Bedeutung für die Entwicklung des Humanismus in den Niederlanden. Das Einl.-Kap. handelt auf Grund von Archivstücken über seine Lebensgeschichte und seine Familie, Kapitel 2 über seine Lateinschule in Brecht, seine Unterrichtsmethode und Einrichtungen, Schulbücher, Studenten, Schulgebräuche; das 3. Kapitel über seine Werke, von denen ein vollständiges Verzeichnis S. XXXVIII—LVI geboten wird.

Dante. 673. Passerini, G. L.: Bibliografia Dantesca. Rivista delle Biblioteche e degli Archivi. N. Ser. IV, 1926, 85—111.

674. Bigongiari, D.: The text of Dante's Monarchia. Speculum 2, 1927, 457—462. — Eine Reihe von z. T. einleuchtenden Bemerkungen zu verschiedenen Textstellen.

675. Deutsches Dante-Jahrbuch. 9. Bd. Hrsg. v. H. Daffner. Weimar, Verl. d. d. Danteges., 1925. — Mit Aufsätzen von F. Beck, F. Koenen, H. Daffner und besonders M. Grabmann (Die Wege von Thomas v. Aquin zu Dante: Fra Remigio de' Girolami).

676. Fraenkel, E.: Lucan als Mittler des antiken Pathos. In: Vortr. d. Bibl. Warburg 1924/1925, S. 229—257. — Charakteristik des lucanischen Stils und seine Einwirkungen auf Dante und Petrarca.

677. Küchler, W.: Zum Verständnis von Dantes Vita nuova. Die neueren Spr. 33, 1925, Nr. 2.

678. Marigo, A.: Un nuovo titolo del „de vulgari eloquentia“ ed un' antica postilla critica. N.Stud.Med. 2, 1925/1926, 125—130. — In

einer Berliner Hs. (L. Bertalot, La Bibliofilia 24, Sp. 9) „Incipit Rectorica Dantis" (rethorica wohl Übers. von eloquentia).

679. Schneider, F.: Neuere Dante-Literatur. V. Hist. Zs. 134, 31 ff.

680. Toynbee, P.: Some notes on the text of Dante's „De vulgari eloquentia". Mod. Lang. Rev. 22, 1927, 162—172.

Veit Dietrich. 681. Friedensburg, W.: Aus dem Briefarchiv des Justus Menius. I. Arch. f. Ref. Gesch. 22, 1925, 192—209. — 16 Briefe Veit Dietrichs, des Privatsekretärs Luthers und späteren Predigers von S. Sebaldus in Nürnberg, an Menius (1532—1548) aus der Berliner Staatsbibliothek.

Eobanus Hessus. 682. Lommatzsch, E.: Helius Eobanus Hessus. In: Festztg. d. Philipps-Univ. Marburg 1927, S. 5f. — Kurze Würdigung seiner Berufung und Tätigkeit an der Marburger Universität (1536—1540).

683. Stengel, E. E.: Vom Durste des Eobanus Hessus. In: Festztg. d. Philipps-Univ. Marburg 1927, S. 6. — Ein Neufund, Brief an ihn vom Erfurter Rat aus dem Jahre 1523 (aus dem Erfurter Stadtarchiv), der die Schwäche des liebenswürdigen Poeten kennzeichnet.

Epistulae obscurorum virorum s. Hutten.

Erasmus s. Hutten. 684. Allen, P. S. und H. M.: Opus epistularum Desiderii Erasmi Roterdami denuo recognitum et auctum. T. VI. 1525—1527. Oxford, Clarendon Press, XXV, 518 S. (Bespr. v. A. Renaudet, Rev.crit. 61, 1927, 287—290).

685. Heep, M.: Die Colloquia familiaria des Erasmus und Lucian. Halle, M. Niemeyer 1927. 74 S. = Hermaea. 18. — Im ersten Teil der hübschen Arbeit werden Entstehung und Form der Colloquia behandelt, sodann Lucian in der Renaissance und seine Wertung als Schriftsteller und des Erasmus griech. Studien und Lucianübersetzung. Der 2. Teil enthält den eigentlichen Kern der Arbeit: die Beantwortung der Frage, inwieweit E. von Lucian in s. Colloquia abhängig war. Von den 57 Dialogen zeigen nur 2 — Charon und Impostura — wirkliche Anlehnung an L.; aber auch hier ist die Tendenz des Dialogs Eigentum des Erasmus, das Entnommene ist auf ganz persönliche Art verarbeitet. 7 Dialoge weisen nur Motive und Gedankengänge lucianscher Dialoge auf, 7 haben nur gelegentliche Anklänge, 8 — darunter die 6 Convivia — enthalten ähnliche Stoffe; 33 Dialoge der Colloquia haben gar keine Berührung zu Lucian. Selbst da, wo er entlehnt, zeigt sich E. selbständig. Das Schlußkapitel würdigt die Persönlichkeit Es. und seine Bedeutung für die Geschichte des deutschen Geisteslebens.

686. Major, E.: Erasmus v. Rotterdam. Basel, Frobenius A.-G. 1926. III, 90 S. mit Abb. 32 Taf. = Virorum illustrium reliquiae. 1. — Eine Art Museum in Abbildungen zum Leben des Humanistenfürsten. Reproduktionen nach Porträts (dies vielleicht das Interessanteste), Abbildungen ihm gehöriger Gegenstände, Dokumente (z. B. Doktordiplom), einige Briefe (mit Übers.), Grabschrift, Inventare s. Besitzes und Nachlasses usw. Voraus geht eine hübsche Darstellung seines Lebens. Ein Personenregister und Literaturverzeichnis schließen den Band, der ein gutes Bild von der äußeren Lebenslage eines Gelehrten der damaligen Zeit

bietet und darum auch kulturgeschichtlich von Interesse ist. (Bespr. v. 1. W. Ehrenzeller, Zs. f. Schweiz. Gesch. 7, 1927, 228—229; 2. W. K(öhler), Hist. Zs. 134, 1926, 441).

687. Mangan, J. J.: Life, Character, and Influence of Desiderius Erasmus of Rotterdam. 2 vol. New York, Macmillan 1927. XVIII, 404 und VII, 427. — M. schreibt als Arzt und Theologe und nimmt E. als anormale Persönlichkeit und Neurastheniker.

688. Pusino, J.: Der Einfluß Picos auf Erasmus. ZfKg. 46, 1927, 75—96. — Auszug aus einer in Vorbereitung befindlichen Arbeit über den Einfluß Picos della Mirandola auf des Erasmus Schrift: Enchiridion militis christiani.

689. Renaudet, A.: Erasme, sa pensée religieuse et son action d'après sa correspondence (1518—1521). Bibl. de la Revue hist. Paris, F. Alcan 1926. VIII, 136 S. — Im Anschluß an das von M. Allen herausgegebene Opus epistularum werden in 3 Kapiteln folgende Fragen erörtert: 1. Philos. Christi und die relig. Reform. 2. Verteidigung der Philos. Christi und die Vermittelungspolitik E.s. 3. E.s Mißerfolg. (Bespr. v. Pusino, ZfKg. 45, 1927, 295.)

690. Smith, P.: A Key to the Colloquia of Erasmus. Cambridge, Harvard Univ. Press 1927. 62 S. = Harvard theol. Studies XIII. — Zusammenstellung der versch. Ausg. der Coll. Identifizierung der Personen seiner Dialoge mit Zeitgenossen E.s (Luther, Zwingli, Oekolampadius u. a.); aber auch bloße Typen sind darunter. Quellen untersucht. Gutes Register.

691. Voß, E.: Erasmus Roterodamus in his relation to Luther and Melanchton. Journ. of Engl. and Germ. Philol. 26, 1927, 564—568.

Ludwig v. Eyb. 692. Kuphal, E.: Ludwig v. Eyb der Jüngere. (1450—1521). Arch. f. Gesch. u. Alt. Kde. v. Oberfrank. 30, 1927, 6—58. — Über sein Leben, seine Schriftstellerei, seine Persönlichkeit und seine Bedeutung. Ausführliche Quellen- und Literaturnachweise.

Joh. Fisher. 693. Fisher, Johannes: Sacri sacerdotii defensio contra Lutherum ⟨1525⟩. Hrsg. v. H. Kl. Schmeink. Münster i. W., Aschendorff 1925. XXIV, 92 S. m. Abb. = Corpus cathol. 9. — Die Schrift des Bischofs von Rochester Joh. Fisher erschien 1525 in der Offizin von Quentell (Cöln); sie wird in der Einleitung charakterisiert; einige bibliograph. Angaben schließen sich an. Der Textabdruck ist mit einigen Anmerkungen und Zitaten versehen. Zitaten-, Namen- und Sachregister bilden den Schluß.

Flayder s. Bebermeyer B. 1.

Nicodemus Frischlin s. Bebermeyer B. 1.

694. Neumeyer, E.: Nicodemus Frischlin als Dramatiker. Diss. Rostock 1924 (1926). V, 357 S. i. Masch. Auszug: Rostock 1924 (1 Bl.).

Georg Frölich. 695. Roth, F.: Eine noch unbekannte reformationsgeschichtl. Denkschrift des Augsburger Stadtschreibers Georg Frölich aus den ersten Tagen des Jahres 1547. Beitr. z. bayr. Kg. 32, 1925, 70—87.

Johannes Fuchsmagen s. R. Newald B. 1.

Hieronymus Gebwiler. 696. Stenzel, K.: Die Straßburger Chronik des elsäß. Humanisten Hieronymus Gebwiler, untersucht und hrsg.

Bln., W. de Gruyter 1926. 79 S. — St. hat Reste dieses Werkes, das für verloren gehalten wurde, aufgespürt, so daß man sich jetzt eine Vorstellung davon machen kann. Ein Beitrag zur Geschichte der humanist. Stadtgeschichtsschreibung. (Bespr. v. O. Clemen, ZfKg. 45, 1927, 615.)

Heymrick. 697. Schröder, Anna: Die Opuscula des Xantener Humanisten Heymrick (2. H. 15. Jahrh.). Annal. d. hist. Ver. f. d. Ndrhein. 108, 67ff.

Johannes Huß. 698. Strunz, F.: Johannes Hus. Sein Leben und sein Werk. Nach einer Auswahl aus seinen pastoralen Schriften und Predigten. München-Planegg, O. W. Barth 1927. 144 S. — Die Übersetzung von 6 Predigten bildet den Kern des Buches, das manche Klärung in Fragen der Huß-Forschung bringt. In der Einleitung liest man eine kurze Lebensgeschichte Hußens.

Hutten. 699. Strauß, D. Fr.: Ulrich von Hutten. Hrsg. v. O. Clemen. 2. Ausg. m. 35 Taf. Lpz., Insel 1927. 539 S. — Die sorgfältig und mit zahlreichen Bildern ausgestattete Edition der klassischen Huttenbiogr. hat im Text keine Änderung erfahren; alle notwendigen Korrekturen und Ergänzungen stehen in den Anmerkungen. Das Vorwort setzt sich mit den Angriffen P. Kalkoffs auseinander.

700. Clemen, O.: Ulrich v. Hutten — ein Bücherdieb? Arch. f. Ref. Gesch. 23, 1926, 150—155. — Gegen die von P. Kalkoff in seinem Buch „Huttens Vagantenzeit . . ." und in einem Aufsatze (Arch. f. Ref. Gesch. 22, 1925, 212) erhobenen Vorwurf, Hutten habe 3 Hss. aus dem Kloster Fulda entwendet. K. urteilt nach seiner durchaus nicht bewiesenen These, daß Hutten ein Lump war.

701. Fretz, D.: Johannes Klarer, gen. Schnegg, der letzte Gastgeber Huttens. In: Festgabe des Zwingli-Ver. f. Herm. Escher. 1927, S. 127—165.

702. Ulrich v. Huttens lat. Schriften und die Dunkelmännerbriefe. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 32 S. = Lat. Qu. d. d. Mas. H. 16. — Einleitung über Hs. Leben und die Dunkelmännerbriefe. Der Text bietet Auswahlstellen aus den Dialogen Fortuna, Vadiscus und Arminius, den Brief an Luther v. 20. IV. 1521, ein Stück aus dem „Monitor secundus" u. d. Bulla vel Bullicida; den Schluß bilden einige aus den Dunkelmännerbriefen. Die Zusammenstellung ist recht geschickt.

703. Kaegi, Hutten und Erasmus. III. Hist. Vjs. 30, 4.

704. Kalkoff, P.: Mitteilung zur Auflösung der Hutten-Legende. Theol.LZ. 51, 1926, 166f. — Bemerkungen im Anschluß an die Zustimmungen und Ablehnungen, die sein Huttenbuch erfahren hat.

Johann v. Neumarkt. 705. Klapper, J.: Zur Lebensgeschichte des Humanisten Joh. v. Neumarkt, Kanzlers Karls IV. Mitteil. d. Schles. Ges. f. Volkskde. 28, 1927, 148—164. — Die Ergebnisse von A. Hansel, Diss. Breslau 1925 stimmten im wesentlichen mit Jean Lulvès „Die Summa cancellariae Johanns v. Neumarkt" 1891 überein. Klapper weist aus Urkunden nach, daß die Heimat Johanns nicht Neumarkt ist, sondern Hohenmauth (i. Böhmen), Johannes de Altamutha. Dazu kommen weitere

Feststellungen zur Lebensgeschichte des Kanzlers. Das Schlußkapitel bietet eine zusammenfassende Lebensskizze auf Grund der neuen Daten.

706. Hansel, A.: Johann v. Neumarkts kirchliche Laufbahn. Ein Beitrag zu seiner Biographie. Jbb. f. Kultur u. Gesch. d. Slaven. NF. 3, 1927, 299—344.

Eustachius v. Knobelsdorff. 707. Buchholz, F.: Die Lehr- und Wanderjahre des ermländischen Domkustos Eust. v. Knobelsdorff. Ein Beitrag zur Kulturgesch. des jüngeren Humanismus und der Reformation. Braunsberg, Selbstverl. 1925. 156 S. = S. Dr. a. Zs. f. Gesch. u. Altert.Kde. d. Ermlandes 22. — Die gute Monographie stützt sich auf die Arbeiten Hiplers (Ermländ. Pastoralbl. 1883ff.), daneben auf die Briefe und Gedd. des Humanisten. Seine Studien führten ihn nach Frankfurt a. O., Wittenberg, Leipzig, Löwen, Orléans und Paris. (Bespr. von O. Clemen, Theol.LZ. 51, 1926, 568.)

Lobkowitz. 708. Geist, K.: Vom ersten Humanisten Böhmens. Mitteil. d. Ver. klass. Philol. in Wien 2, 1925, 26—29. — Kurze biograph. Würdigung mit freier Übersetzung einiger Gedichte.

Lotichius. 709. Gedichte des Humanisten Petrus Lotichius Secundus, ausgew. v. C. Heiler. Frankfurt a. M., Diesterweg 1926. 32 S. = Lat. Qu. d. d. Mas. H. 15. — In der Einleitung ein hübsches, knappes Lebensbild des gefeierten Renaissancepoeten. Das Heftchen bietet eine geschickte Auslese (17 Stücke) aus seiner Gelegenheitspoesie.

Luther. 710. Wotschke, Th.: Eine verschollene lat. Übersetzung von Luthers Liedern. Arch. f. Ref. Gesch. 24, 1927, 98—117. — Unter den verschiedenen latein. Bearbeitungen der Lieder Luthers behandelt die kleine Studie die Übersetzung, die Georg Oemler (gen. Aemilius), ein entfernter Verwandter Luthers, als Rektor in Siegen für seine Schüler anfertigte, die daran zugleich Vokabeln lernen sollten. Wir wissen von dieser Übersetzung nur aus dem Briefwechsel, den der Dichter mit seinem Freunde Paul Eber über die Drucklegung führte, zu der es nie kam; das Manuskript ist verloren. Der Briefwechsel der beiden Freunde darüber (9 Schreiben aus den Briefen Ebers a. d. Gothaer Bibl.) wird von W. abgedruckt.

Macropedius s. Bolte B. 1.

Melanchthon. 711. Melanchthons Briefwechsel. Hrsg. v. O. Clemen. Bd. 1. Lpz., M. Heinsius Nachf. 1926. IX, 450 S. = Supplementa Melanchthoniana Abt. 6. Bd. 1. — Umfaßt die Briefe von 1510—1528; die nachgelassene Arbeit Nic. Müllers und P. Flemmings mit vorzüglicher Sorgfalt von O. Clemen zus. m. eigenen Forschungen herausgegeben. Zu wünschen wäre gewesen eine inhaltl. Übersicht über die neu abgedruckten Briefe.

712. Clemen, O.: Ein Brief Melanchthons an einen Teupitzer Pfarrer aus dem Jahre 1543. Jb. f. Brandenburg. Kg. 21, 1926, 3—11.

713. Gußmann, W.: Ein Melanchthonfund. Arch. f. Ref.Gesch. 23, 1926, 269—286. — 2 Origin.-Konzepte von der Hand M.s aus der Landesbibliothek Stuttgart, 4 Stücke, die sich auf die Vorbereitung für das von Papst Paul III. nach Mantua ausgeschriebene Konzil beziehen; sie werden hier von G. zum erstenmal publiziert.

714. Heiler-Wiesbaden, Ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben Melanchthons für seinen Schüler Bernhard Rhode aus Bergen vom Jahre 1559. Hanauisches Magaz. 6, 1927, 57—60.

715. Meißinger, K. A.: Die Urkundensammlung des Brettener Melanchthonhauses. Arch. f. Ref.Gesch. 24, 1927, 22—97. — Im Anschluß an Jg. 19, 1922, 1. Heft ders. Zs. Mit wertvollen Namen-, Orts- und Sachregistern.

716. Waltershausen, B. Sartorius v.: Melanchthon und das spekulative Denken. Dt. Vjs. 5, 1927, 644—78.

717. Scherer, E. C.: Die letzten Vorlesungen Melanchthons über Universalgeschichte. Hist. Jb. 42, 1927, 359—366. — An dem Kollegheft eines Melanchthonschülers werden Untersuchungen über die Art seiner Vorlesungen angestellt; auch von allgemeinerem Interesse für den Universitätsbetrieb der Zeit.

718. Vogel, Ein unbekannter Brief Melanchthons. Zs. f. bayr. Kg. 1, 1, 3—5. — Brief an Erasmus Eber vom 1. I. 1531.

Otto Melander. 719. Schröder, Ed.: Marburger Anekdoten aus dem 16. Jahrh. In: Festzeitg. d. Philipps-Univ. Marburg, S. 16—18. — Aus Otto Melanders (1571—1640) „Joco-Seria" (1600), einer latein. Schwanksammlung, die bis 1623 zwölf Auflagen erlebte, werden Anekdoten mitgeteilt, die das Leben der Professoren und Studenten und ihr Verhältnis zueinander beleuchten.

Justus Menius s. Veit Dietrich.

Jacob Micyllus. 720. Clemen, O.: Des Jacob Micyllus Elegia de sua migratione in Academiam Edelbergensem. ZsfKg. 45, 1926, 409—412. — Von der Elegie des Humanisten Jacob Molsheim (1503—1558), Prof. in Heidelberg, der mit allen großen Humanisten seiner Zeit in Verbindung stand, werden die Abweichungen eines unbekannten Druckes mitgeteilt.

Thomas Morus. 721. Dermenghen, E.: Thomas Morus et les Utopistes de la renaissance. Paris 1927. 282 S. (Bespr. v. J. Balteau, Rev. des questions hist. 56, 1928, 462—464.)

722. Auswahl aus der Utopia des Thomas Morus, hrsg. von R. Schottländer. Lpz., Teubner 1926. 31 S. = Ecl.Gr.L. H. 12. — Proben aus der Praefatio und dem 1. und 2. Buch; der Schluß in extenso. Ob sich zu dieser Lektüre auf der Schule Zeit und Gelegenheit finden, scheint doch recht fraglich.

Petrus Mosellanus. 723. Seybold, R. F.: Renaissance Student Life, the Paedalogia of Petrus Mosellanus. Urbana, Univ. of Illinois Press 1927. — Die „Paedalogia in puerorum usum conscripta" des Leipziger Lehrers erschienen 1518 in L.; es sind nach dem Vorbilde des Erasmus Dialoge über Studien, Zeitbenutzung und Gegenstände des täglichen Lebens.

Murner s. Wimpfeling.

Mutian s. Rud. Agricola.

Naegeorgus s. Bolte B. 1.

Oekolampadius. 724. Briefe und Akten zum Leben Oekolampads. Bearb. v. E. Staehelin. Bd. 1. (1499—1526.) Lpz., M. Heinsius Nachf.

1927. XVII, 627 S., 1 Taf. = Qu. u. Forsch. z. Ref.Gesch. Bd. 10. — Zum 400jähr. Jubiläum der Baseler Reformation hrsg. von der theol. Fakultät der Universität Basel. Die Arbeit bietet wichtiges Quellenmaterial für die Reformationsgeschichte, wenn auch von lokaler Bedeutung. Sie will einen Einblick in Oekolampads Leben und Wirken gewähren und bietet hierzu: 1. eine Auswahl aus den Schriften und dem gesamten Briefwechsel, 2. alle Dokumente (Widmungen, Vorreden, Einleitungen, Nachworte usw.) aller eigenen Schriften und fremder, die an ihn oder gegen ihn gerichtet sind, 3. Urkunden, Akten, briefliche und literarische Erwähnungen, Flugschriften, Pamphlete, chronikal. Berichte u. dergl. Das Wertvollste dürften die mitgeteilten Briefe (hauptsächlich von und an Humanisten und Reformatoren) sein, die mit einem Kommentar und Fußnoten versehen sind.

Petrarca. 725. Bigongiari, D.: Adversaria Petrarchiana. Speculum 2, 1927, 206—210. — Bemerkungen zum Text von Piurs Edition des „Buchs ohne Namen".

726. Eppelsheimer, H. W.: Petrarca. Bonn, Fr. Cohen 1926. 219 S. — Auf den Forschungen Burdachs fußend, urteilt er doch über Rienzos Bedeutung wesentlich anders; während B. ihn neben Dante und Petrarca stellte, findet E., daß Rienzos Weltbild in der Hauptsache mittelalterliche Züge aufweist. Die wertvolle Monographie behandelt Leben, Dichtung, Humanismus und Philosophie Petrarcas, seine Auffassung von Geschichte, Politik, Staat, Vaterland und Persönlichkeit. (Bespr. v. W. Heynen, Pr.Jbb. 206, 1926, 384ff.)

727. Martin, A. v.: Peripetien in der seelischen Entwicklung der Renaissance. Petrarca und Machiavelli. Ein Vortrag mit einem Nachwort. Dt. Vjs. 5, 1927, 456—484.

728. Martin, A. v.: Petrarca und Augustin. Arch. f. Kult.Gesch. 18, 1927, 57—96. — Manche gemeinsamen Züge beider haben dazu geführt, eine engere geistige Beziehung Petrarcas zu Augustin anzunehmen, zumal die Bekenntnisse des Secretum solche Beziehungen nahezulegen schienen. Hier werden die wesentlichen Unterschiede beider hervorgehoben, die in der Verschiedenheit ihrer Epochen begründet sind, bzw. mit ihr zusammenfallen: „dort eine ausgesprochen religiöse Welt mit religiösen Lebensidealen, hier eine ästhetisch-wissenschaftliche Welt mit künstlerischen Bildungsidealen". „So steht Petrarca an der Spitze der Renaissance als eines weltlichen Zeitalters, wie Augustin an der Spitze der religiösen Kultur des MAs."

729. Rehm, W.: Zur Gestaltung des Todesgedankens bei Petrarca und Johann v. Saaz. Dt. Vjs. 5, 1927, 431—455.

730. Wolf, E.: Petrarca. Darstellung seines Lebensgefühls. Lpz., Teubner 1926. 82 S. = Beitr. z. Kulturgesch. d. Mas. und der Renaiss. Bd. 28. — Daß in den kurzen Anzeigen dieses Jb. sich kaum etwas über dies Buch sagen läßt, geht schon aus der Definition hervor; für W. ist „Lebensgefühl eines Menschen seine im letzten Grunde irrational bedingte, aus Erlebnisstruktur und Erlebnissen resultierende, sinngebende Gesamteinstellung gegenüber dem Leben". Bei Petrarca sind die Komponenten

seines Lebensgefühls (wie bei Dürer) das Heroische, das Idyllische und das Dissonierende (Ritter, Tod und Teufel, Hieronymus im Gehäus und Melancholeia). Das Lebensgefühl Petrarcas enthält Elemente, die z. T. für die ganze Renaissance typisch sind.

Pico della Mirandola s. Erasmus.

731. Pusino, J.: Zur Quellenkritik für eine Biographie Picos. ZfKg. 45, 1927, 370—382.

Pirkheimer. 732. Krabbel, Gerta: Willibald Pirkheimers Schutzschrift für das Klarakloster in Nürnberg. In: Festgabe für L. Schmitz-Kallenberg . . . Münster, Regensberg 1927. S. 122—141. — Die Schrift wurde zur Unterstützung seiner Schwester Caritas, Äbtissin des Klaraklosters, in ihrem schweren Kampf um die Erhaltung ihres Klosters von Pirkheimer 1 Jahr vor seinem Tode verfaßt. Bisher stand nur der Druck von Goldast zur Verfügung; kürzlich wurde bei den Pirkheimer-Papieren der Stadtbibliothek Nürnberg das hs. Konzept gefunden, das die Verfasserin mit dem Druck vergleicht; sie beabsichtigt, demnächst eine Edition zu bringen.

733. Mummenhoff, C.: Willibald Pirkheimer wegen Gewalttätigkeit zu einer zweitägigen Turmstrafe verurteilt. 1507. Mitt. Nürnb. 26, 311—317.

Basilius Plinius. 734. Spekke, A.: Alt-Riga im Lichte eines humanistischen Lobgedichts vom Jahre 1595. Riga, W. F. Häcker 1927. 265 S. Mit Abb., 1 Titb., hrsg. mit Unterstütz. d. Lettländ. Kulturfonds. — Den Kern des Buches bildet der Abdruck eines langen Lobgedichtes (884 Dist.), „Encomium inclitae civitatis Rigae Metropolis Livoniae. Conscriptum a Basilio Plinio Rigensi Livono". Lipsiae, Zacharias Berwald excudebat, 1595. Bibliographie und Kommentar hierzu umfassen nicht weniger als 180 Seiten. Gedicht und Kommentar sind eine reiche Fundgrube auch für den Historiker und mehr noch für den Kulturhistoriker. Die Einleitung enthält eine chronologische Zusammenstellung der wichtigsten humanistischen Dichtungen, Abhandlungen und Reden Livoniens, von der Mitte des 16. bis zu den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrh.s, biographische Nachrichten über Basilius Plinius und Bemerkungen zur Gattung der Städtegedichte. Die Veröffentlichung will ein Beitrag und eine Vorarbeit sein zur Erforschung des Späthumanismus in Ost- und Mitteleuropa; sie bringt eine wesentliche Förderung unserer Kenntnisse auf einem noch wenig betretenen Gebiete.

Hermann Rab. 735. Buchwald, G.: Die Ablaßpredigten des Leipziger Dominikaners Hermann Rab (1504—1521). Arch. f. Ref. Gesch. 22, 1925, 128—152 und 161—191.

Reuchlin. 736. Reuchlin, Johannes: Henno. Lateinische Schulkomödie. Ins Deutsche übertr. v. (B.) Gerathewohl. In: Die Vierhundert-Jahrfeier des Melanchthon-Gymnasiums in Nürnberg. 1926. S. 46—63. — Die schon von Hans Sachs übersetzte Komödie wurde zur Hundertjahrfeier von Schülern aufgeführt.

Ulrich Reutter. 737. Rothenfelder, L.: Das Stammbuch des Ulrich Reutter. In: Festschr. f. Theod. Hampe, Nürnberg 1926. S. 181

bis 170. = Anz. d. German. Nat. Mus. Jg. 1924/1925. — 285 namentliche Eintragungen a. d. Jahren 1582—1617, 225 Miniaturmalereien. Im Anfang ein lat. Gedicht von Caspar Frank v. Zips 1597. 16 Seiten Namenregister und Anmerkungen.

Rienzo. 738. Brandi, K.: Cola di Rienzo und sein Verhältnis zu Renaissance und Humanismus. Dt. Vjs. 4, 1926, 595—614. — Das Leben Rienzos, wie es jetzt in den Quellen und Dokumenten der großen Publikation Burdachs vorliegt, wird zusammengeschaut zu einem großen Drama; Akt 1: bis zum Staatsstreich v. 1347; 2. Akt: der Staatsstreich; 3. Akt: am Hofe Karls IV. (Joh. v. Neumarkt); endigt mit der Auslieferung an die Kurie in Avignon; 4. Akt: Petrarca, der s. Zt. erst für R. begeistert war, jetzt vorsichtiger ist; Kardinal Albornoz macht ihn zum Senator in Rom; Einzug in Rom nach 7jähr. Verbannung, womit der kurze letzte Akt beginnt: R.s Gewalttaten, Abscheu des Volkes, ruhmloses Ende. „Die Kunst der Menschenbehandlung hat dieser Rhetor sowenig besessen wie die größere der Beherrschung seiner selbst"; darin gipfelt das packend gezeichnete Lebensbild. Brandi räumt Rienzo nicht die von Burdach behauptete hervorragende Bedeutung für die Entstehung der neuen Zeit ein; er ist nicht neben Dante und Petrarca zu stellen. „Er hat dem Jahrhundert nirgends die entscheidende Wendung gegeben"; „ein nachgeborenes Kind des gotischen Zeitalters, aber ohne den himmelstürmenden Schwung der Gotik, ein Überlebender des M^s." (Bespr. v. W. Heynen, Pr.Jbb. 206, 1926, 385f.)

Rollenhagen. 739. Collijn, J.: Ein Danksagungsgedicht von Georg Rollenhagen an Heinrich Rantzau für Darleihung von Handschriften. In: Von Büchern und Menschen = Zobeltitz-Festschrift. S. 37—46. — Von Roll. sind schon früher latein. Gelegenheitsgedd. bekannt geworden; das hier mitgeteilte (65 Dist.) dankt für geliehene Hss. und preist den gelehrten Mäzen, von dessen umfangreicher Bibliothek sich jetzt Stücke namentlich in den skandinavischen und norddeutschen Bibliotheken befinden; 20 Hss. sind auf der Prager UB, wo auch der Einblattdruck mit jenem Danksagungsgedicht aufgespürt wurde.

P. Marianus Rot. 740. Panis Eucharisticus indigne tractatus. Ein deutsches Barockspiel aus dem Jahre 1621. Mit einer Einleitung über das Barocktheater hrsg. v. J. H. Heß. Augsburg-Köln, B. Filser 1927. 59 S. = Schriften zur deutschen Lit. f. d. Görresges. hrsg. v. G. Müller. Bd. 6. — Daß dies hier zum 1. Mal veröffentlichte deutsche Barockspiel in dieser Literaturübersicht einen Platz beanspruchen darf, liegt darin begründet, daß der Herausgeber in der Einleitung im Umriß eine wertvolle kleine Geschichte des Jesuiten- bzw. Ordens-Dramas und des daraus erwachsenen Barocktheaters bietet, die er bis zum Ende des 18. Jahrh.s durchführt. Die Stücke waren zuerst meist lateinisch geschrieben, im 17. Jahrh. tritt immer mehr die deutsche Sprache an Stelle der lateinischen, wenn der Titel auch z. T. noch lateinisch bleibt; gelegentlich finden sich auch doppelte Texte. Das deutsche Spiel, das der bisher ganz unbekannte Schweizer Jesuitenschüler Marianus Rot als 24jähriger verfaßte, hat das beliebte Motiv von der blutenden Hostie (Volkslied, Drama, Legende) zum Gegenstand.

Die Dramen Rots geben ein gutes Bild von dem Theaterwesen der Schweiz in der ersten Hälfte des 17. Jahrh.s Die umfänglichere Studie des Verfassers habe ich nicht eingesehen: P. Marianus Rot (1597—1663), Panis Eucharisticus. Ein Kapitel Schweiz. Theatergesch. Basel, Hess 1927. 276 S.

Joh. v. Staupitz. 741. Johannes v. Staupitz, Luthers Vater und Schüler. Sein Leben, sein Verhältnis zu Luther und eine Auswahl aus seinen Schriften übertr. und hrsg. von A. Jeremias. Bln., Hochweg-Verl. 1926. 401 S. = Quellen, Lebensbücherei christl. Zeugnisse aller Jahrhunderte 3/4.

Christoph. Stymmelius. 742. Lachmann, F. R.: Die „Studentes" des Christophorus Stymmelius und ihre Bühne. Als Anhang eine Übers. des Stückes und 44 Bilder aus Johann Rassers Christlich spil von Kinderzucht auf 15 Taf. Lpz., L. Voß 1926. VIII, 148 S. = Theatergeschtl. Forsch. 34. — Die Arbeit besteht aus zwei Teilen: 1. der theatergeschichtlichen Untersuchung des Stückes; vorausgeht ein stoffgeschichtlicher Beitrag und Angaben über das Leben des Verfassers und den Text des Stückes: Zum Vergleich sind in dem bühnengeschichtlichen Abschnitt der „Asotus" des Macropedius, der „Acolastus" des Gnapheus und das „Christlich Spil von Kinderzucht" des Joh. Rasser herangezogen. Dieser Teil leidet etwas unter der Unübersichtlichkeit der Stoffanordnung. Der 2. umfänglichere Teil (als „Anhang" bezeichnet) bringt die Übersetzungen der „Studentes "des Christ. Stymmelius und der „Studentes" des Peerdeklontius und als interessante Beigabe die 44 Holzschnitte aus Rassers Stück.

Johann Turmair. 743. Johannes Aventinus (d. i. Johann Turmair von Abensberg); Baierische Chronik. Im Auszug bearb. und mit Einleitung von G. Leidinger. Mit 8 Taf. und 2 Abb. im Text. Jena, Diederichs 1926. XVIII, 210 S. = Das alte Reich. — War mir nicht zugänglich.

Pancr. Vulturinus. 744. Meuß, H.: Des Vulturinus Lobgedicht auf Schlesien von 1506. Hrsg. und übers. Mitteil. d. Schles. Ges. f. Volkskde. 28, 1927, 38—81. — Das Ged. umfaßt 611 Verse, beginnend: Annus adest sextus quingentis mille peractis . . . Die Einleitung unterrichtet über das Leben des Pancratius Vulturinus, seine Dichtung und deren Überlieferung.

Hermann Weller. 745. Welz, K.: Neulatein. Dichtungen. Das humanist. Gymnasium 37, 1926, 63—66. — Übersicht über die Dichtungen H. Wellers (Studienrats aus Ellwangen in Württemberg), nebst Proben. Weller hat im internationalen Wettbewerb für lat. Gedd. viermal den 1. Preis davongetragen.

Wimpfeling. 746. Borries, E. v.: Wimpfeling und Murner im Kampf um die ältere Geschichte des Elsaß. Ein Beitrag zur Charakteristik des deutschen Frühhumanismus. Heidelberg, C. Winter 1926. XI, 272 S. = Schriften d. Wissenschaftl. Instit. der Elsaß-Lothringer im Reich. — v. B., Verf. der Gesch. d. Stadt Straßburg, hat sich um die Geschichte der verlorenen Reichslande große Verdienste erworben. Den Kern dieser neuen Publikation über den Konflikt Wimpfelings und Murners, der in ihrer Gegnerschaft als Pädagogen begründet war, bildet die kritische Edition (mit Kommentar und Übers.) von 3 Schriften: 1. Wimpfelings Germania, 2. seine Declaratio ad mitigandum adversarium, 3. die Antwort

seines Gegners Murner: Germania nova. (Bespr. v. 1. A. Hauffen, DLZ. 48, 1927, 2550—2555; 2. E. Fuchs, ZfdPh. 52, 1927, 183—195; 3. A. Hessel, Gött. g. A. 189, 1927, 313—315; 4. O. Clemen, Theol.LZ. 51, 1926, 613.)

747. Friedensburg, W.: Jacob Wimpfeling als Verfasser der ältesten deutschen Geschichte. Elsaß-lothr. Jb. 5, 1926, 51—68. — Der ma. Partikularismus und Universalismus ließ eine deutsche Geschichtsschreibung nicht aufkommen; erst das Erwachen des deutschen Nationalgefühls zur Zeit Kaiser Maximilians bei den linksrheinischen deutschen Humanisten und die vaterländische Bewegung gegen die französische Gefolgschaft schufen den Boden dafür. W. wollte, wie Brant, die Geschichtsquellen der oberrheinischen Lande publizieren, ein Plan, der nicht zur Ausführung kam. Als erster hat er eine Darstellung der gesamten deutschen Geschichte versucht: Epitome rerum Germanicarum, Straßburg 1505; er verwendete für diese Schrift das Material seines Landsmannes Sebastian Murrho, Domherrn v. Colmar.

Zwingli. 748. Henggeler, P. R.: Eine Parodie des Te Deums auf Zwingli. Zs. f. Schweiz. Kg. 21, 1927, 232—233. — Sie steht auf dem Einbanddeckel der Hs. B. 209 der Stifts-Bibl. Einsiedeln (16. Jahrh.) und beginnt: Te Zwinglij damnamus, te hereticum confitemur . . . In einer Hs. der Prager Metrop. Bibl. (956 f. 30^{a-b}) fand ich Luthers Namen statt Zwinglis.

749. Huldreich Zwinglis sämtl. Werke. Bd. IX. Hrsg. v. W. Köhler. Lpz., M. Heinsius 1925. = Corpus Reformatorum. Vol. 96. — Es sind 225 lat. Briefe aus den Jahren 1527 und 1528.

750. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Alma (= Archivum latinitatis medii aevi) I. 1925; bespr. v. K. Strecker, Jb.f.d.G. 1, 1927, 183—185; Sister A. Margaret, Speculum 1, 1926, 119—120. — 2. Alpers, P.: Mlat. Lb. Gotha 1924; bespr. v. H. Walther, MsfhSch. 1927, 76. — 3. Bachmann, H.: Mlat. Ged. o. J.; bespr. von A. Mayer, B. Bll. f. Gev. 63, 1927, 175—178. — 4. Baeumker, Cl.: Frühma. Glossen des angebl. Jepa usw. 1924; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 189. — 5. Gesta Romanorum, translat. by E. A. Baker. London 1924; bespr. von A. W. Reed, EnglStud. 5, 1925, 100—101. — 6. Beeson, Ch. H.: A Primer of Medieval Latin, 1925; bespr. von Ch. U. Clark, Speculum 1, 1926, 110—113; E. Faral, Rev.crit 94, 1927, 63; H. G(oelzer), Alma 2, 1926, 102—104; K. Strecker, JbfdGes. 1, 1927, 187—188. — 7. Die Kultur d. Reichenau.... München 1925; bespr. von H. Günther, HistJb. 46, 1926, 608—617. — 8. Bömer, A.: Epist. obsc. vir., 1924; bespr. von A. Hauffen, DLZ. 48, 1927, 1800—1803; G. Witkowski, ZfBFr. NF. 19, 1927, 16—17; G. Wolf, ZfKg. 45, 1926, 142f. — 9. Bojunga, K.: Lat. Lieder fahr. Schüler, 1922; bespr. von A. Mayer, BBllfGev. 63, 1927, 175—178. — 10. Brinkmann, H.: Gesch. d. lat. Liebesdichtung im Ma., 1925; bespr. von Th. M. Chotzen, Neoph. 12, 1927, 60—63; J. G. Kunstmann, ModPhil. 23, 1925/26, 383—384; P. Lehmann, Litbl. 48, 6—9; M. F. Richey, ModLangRev. 22, 1927, 110; C. Sauter, Hist.Jb.46, 1926, 388—390; J. Schwietering, AfdA. 45,

1926, 77—81; K. Strecker, JbfdG. 1, 1927, 191. — 11. Clark, Ch. U. and Game, J. B.: Medieval and Late Latin Select. 1925; bespr. von Ch. H. Beeson, Speculum 1, 1926, 113—114; Selbstanzeige, Speculum 1, 1926, 110—113. — 12. Faral, E.: Les arts poétiques..., 1924; bespr. von A. W. de Groot, Neoph. 11, 1926, 226—227; W. B. Sedgwick, Speculum 2, 1927, 331—343 (zahlreiche Berichtigungen und Vorschläge z. d. Texten); K. Strecker, JbfdG. 1, 1927, 186. — 13. Fracastoro, G.: Naugerius..., 1924; bespr. von E. Winkler, DLZ. 1926, 1241—1242. — 14. Frenken, G.: Eine neue Hrotsvit-Hs. N. A. 44, 1922; bespr. von C. Giarratano, Alma 2, 1926, 210. — 15. Gaseler, St.: An Anthology of mediev. Lat., 1925; bespr. von J. Becker, LZBl. 77, 274; Ch. U. Clark, Speculum 1, 1926, 110—113; H. G(oelzer), Alma 2, 1926, 102—104. — 16. Gewerstock, O.: Lucian und Hutten, 1924; bespr. von G. Wolf, ZfKg. 45, 1926, 143f. — 17. Gilson, E.: La philos. au moyen âge, 1922; bespr. von J. H. Ryan, Speculum 1, 1926, 116—118. — 18. Gilson, E.: Saint Thomas..., 1925; bespr. von J. H. Ryan, Speculum 1, 1926, 116 bis 118. — 19. Grabmann, M.: Die Kulturphilos. des hl. Thomas v. Aquin, 1925; bespr. von W. Betzendörfer, TheolLZ. 51, 1926, 520—522; R. Boos, Individ. 1, 3, 117f.; F. Hürth, Scholastik 2, 1927, 271—273; Max, Herzog zu Sachsen, LitWschr. 1926, 707f. — 20. Grabmann, M.: Der göttl. Grund menschl. Wahrheitserk...., 1924; bespr. von W. Koch, TheolLZ. 52, 1927, 466f. — 21. Grabmann, M.: Neu aufgefundene Werke d. Siger v. Brabant..., 1924; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 194—195. — 22. Gudemann, A.: Gesch. d. altchristl. lat. Lit. 1925; bespr. von P. C. de Brouwer, Museum 33, 170—171; K. Strecker, JbfdG. 1, 1927, 189. — 23. Harrington, K. P.: Medieval Latin; bespr. von Ch. U. Clark, Speculum 1, 1926, 110—113; E. Faral, Rev.crit. 94, 1927, 63.— 24. Haskins, Ch. H.: Studies in the hist. of mediev. science, 1924; bespr. von P. Shorey, ClassPhilol. 22, 1927, 319f. — 25. Haß, W.: Ekkeharts Waltharius in Ausw., 1924; bespr. von H. Walther, MsfhSch. 1927, 75. — 26. Glossographi latini. Ed. W. M. Lindsay und J. L. Heiberg, 1921 und 1924; bespr. von A. Klotz, Litteris 3, 1926, 227—241. — 27. Glossae medicinales, ed. Heiberg, 1921; bespr. von F. Arnaldi, NStudMed. 2, 1926, 308. — 28. Hofmeister, A.: Die Prüfeninger Vita d. Bisch. Otto v. Bamb., 1924; bespr. von v. E Schulz, HistVjs. 24, 1927, 89—90. — 29. Huizinga, J.: Herbst d. Ma.s, 1924, bespr. von H. Günther, Hist. Jb. 46, 1926, 622ff.; E. Hoepffner, Rev.crit. 94, 1927, 203—204; E. Walser Die neuer. Spr. 1926, 185—190. — 30. Kalkoff, P.: Huttens Vagantenzeit..., 1925; bespr. von K. Brandi, LitWschr. 1926, 568f; K. Buchholz, NatErz. 7, 104; Franke, Neues Sächs. Kirchenbl. 33, 395—398; Holborn, DLZ. 1926, 1598; P. Joachimsen, HistZs. 136, 1927, 336 bis 346; W. Kaegi, HistVjs. 23, 405; W. Köhler, ZsfSchweizGesch. 7, 1927, 457—459; Th. Schneider, IsarlBll. 5, 143—154. — 31. Kurfess, A.: Lat. Ged. des Mas., 1923; bespr. von H. Walther, MsfhSch. 1927, 75; A. Mayer, BBll.fGw. 63, 1927, 175—178. — 32. Labriolle, P. de: St. Augustin, Confessions I, 1925, bespr. von H. U. Meyboom, Museum 33, 1926, 229—230. — 33. Landsberg, P. L.: Die Welt des Ma.s und wir.

2. A., 1923; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 173—174. — 34. Legewie, B.: Augustinus..., 1925; bespr. von E. Jolowicz, Lit. Wschr. 1926, 196; H. Lange, Scholastik 1, 1926, 400—411. — 35. Lehmann, P.: Die Parodie im Ma., 1922; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 179—180. — 36. Lindsay, W. M. and Thomson, H. J.: Ancient Lore in Mediev. Lat. Gloss., 1921; bespr. von W. Heraeus, DLZ. 47, 1926, 706—709. — 37. Lindsay, W. M.: Palaeographia Lat. I.—III., 1922/24, bespr. von P. Lehmann, Gnomon 2, 48—52; III.—IV., 1924/25; bespr. von Th. Herrle, LitZbl. 77, 270 und 1824f. — 38. Lorimer, W. L.: The text tradition of Ps.-Aristotle De Mundo together with an Appendix containing the text of the medieval Latin versions. Oxford, 1924; bespr. von V. Ussani, NStudMed. 2, 1926, 164. — 39. Mélanges d'histoire du moyen âge offerts à M. F. Lot. Paris 1925; bespr. von Ch. H. Haskins, Speculum 1, 1926, 352—353; M. R(oques), Romania 52, 1926, 367. — 40. Manitius, M.: Gesch. d. lat. Lit. d. Ma.s. 2. Teil, 1923; bespr. von P. Lehmann, BBllfGw. 63, 1927, 380f. — 41. Mausbach, J.: Thomas v. Aquin als Meister christlicher Sittenlehre, 1925; bespr. von W. Betzendörfer, TheolLZ. 51, 1926, 137—140; F. Hürth, Scholastik 1, 1926, 1926, 592—295. — 42. Merker, P.: D. Verf. d. Eccius dedolatus..., 1923, bespr. von A. Götze, ZfdPh. 51, 1926, 361f. — 43. Michelitsch, A.: Kommentatoren zur „Summa theologiae" des hl. Thomas, 1924; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 193. — 44. Moll, W. H.: Über d. Einfl. der lat. Vagantendichtung auf die Lyrik Walthers v. d. Vogelweide..., 1926; bespr. von A. Le Roy, ModLangNot. 42, 1927, 66—67. — 45. Monceaux, P.: Hist. de la littér. lat. chrétienne. Paris 1924; bespr. von H. Leube, LitZbl. 77, 361. — 46. Nunn, H. P. V.: An introduction to ecclesiastical Latin, 1922; bespr. von Ch. U. Clark, Speculum 1, 1926, 110—113. — 47. Parry, J. J.: The Vita Merlini, 1925; bespr. von R. Flower, RevofEnglStud. 2, 1926, 230—232; J. W. Kindervater, LitZbl. 77, 1819. — 48. Pitman, J. H.: The riddles of Aldhelm: Text and translat. New. Haven, 1925; bespr. von F. P. Magoun, Speculum 1, 1926, 357 bis 359. — 49. Piur, P.: Petrarcas „Buch ohne Namen", 1925; bespr. von F. Blanke, Theol.LZ. 51, 1926, 522—523; J. Cohen, Neoph. 12, 1926, 144—145; H. W. Eppelsheimer, HistZs. 135, 1927, 275—277; C. Foligno, ModLangRev. 21, 1926, 331—333; P. Joachimsen, HistVjs. 24, 1927, 90—92; F. Kampers, LitWschr. 1926, 372f.; E. Walser, DLZ. 1926, 1194—1200; L. Zscharnack, ZfKg. 45, 1926, 142. — 50. Polheim, K.: Lat. Reimprosa, 1925; bespr. von A. C. Clark, ClassRev. 41, 1927, 184ff.; U. Coens, AnalBoll. 44, 155—156; E. Faral, Romania, 52, 1926, 378—381; C. Weyman, LitWschr. 1926, 52—54; K. Strecker, DLZ. 47, 1926, 413—416. — 51. Lat. Quellen d. d. Ma.s, hrsg. von U. Peters usw., Diesterweg. H. 10, 13, 14, 15, 16, 17, Erg.-H. 3, 1925|26; bespr. von O. Schumann, MsfhSch. 1927, 337—339. — 52. Rolfes, E.: 5 Fragen über die intellektuelle Erkenntnis, übers. 1924, bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 194. — 53. Rosenberg, H.: Latein. geistliche Lieder des Ma.s 1921; bespr. von A. Mayer, BBll.fGw. 63, 1927, 175—178. — 54. Sanford, E. M.: The use of class. lat. authors in the libri-manuales,

1924; bespr. von P. Lehmann, DLZ. 1926, 1981—1984. — 55. Schneider, F.: 25 weltl. Rhythmen..., 1925; bespr. von K. Strecker, DLZ. 1926, 1503—1505 (ders. die ganze Sammlung bespr. in: JbfdG. 1, 1927, 188). — 56. Schnürer, G.: Kirche und Kultur i. Ma. I., 1924; bespr. von J. Bernhart, DtVjs. 5, 1927, 174—175. — 57. Ferd. Schöninghs, Sammlung altsprachl. Lesehefte. I. Lat. Reihe. H. 6, 7, 8; bespr. von O. Schumann, MsfhSch. 1927, 339ff. — 58. Erhardt-Siebold, E. v.:, Die lat. Rätsel der Angelsachsen, 1925; bespr. von F. Mossé, Rev.germ. 18, 1927, 146—147; H. M. Flasdieck, AngliaBeibl. 37, 1926, 260—262; H. Jantzen, LitWschr. 1926, 1095; J. Klapper, Zsfengl.U 26, 623 bis 625; J. H. Pitman, Speculum 2, 1927, 486—487. — 59. Speculum. A Journal..., 1926ff.; bespr. von K. Strecker, JbfdG. 1, 1927, 183. — 60. Stange, O. und Dittrich, P.: Vox Latina III, 1924; bespr. von Ch. U. Clark, Speculum 1, 1926, 110—113. — 61. Strecker, K.: Die Tegernseer Briefsammlung, hrsg. 1925; bespr. von F. Baethgen, Lit. Wschr. 1926, 8f. — 62. Strecker, K.: Studien zu Karoling. Dichtern N. A. 43, 44; bespr. von F. Arnaldi, Alma 2, 1926, 210—211. —. 63. Strecker, K.: Die Ged. Walters v. Chatillon. I., hrsg. 1925; bespr. v. C. U. Clark, Speculum 2, 1927, 350; F. Liebermann, HistZs. 133, 148; M. Manitius, HistVjs. 23, 122; Edw. Schröder, AfdA. 45, 1926, 190—191; Selbstanzeige, GRMs. 14, 1926, 314. — 64. Strecker, K.: Ekkehards Waltharius. 2. Aufl. 1924; bespr. von H. Walther, MsfhSch. 1927, 75. — 65. Taylor, P.: The latinity of the Liber Historiae Francorum. New York, 1924; bespr. von W. Baehrens, ZfrPh. 46, 1926, 471; H. G(oelzer), Alma 2, 1926, 104—105; J. Klapper, ZfenglU. 26, 297 bis 298; J. Pirson, Litbl. 48, 268—270. — 66. Tesdorpf, P.: Das medizin. Lehrgedicht d. hohen Schule zu Salerno (Regimen sanitatis Salerni), 1915; bespr. von A. Hilka, Litbl. 47, 105. — 67. Tupper, F.: Master Walter Map's Book De nugis curialium, 1924; bespr. von E. V. Gordon, The Year's Work in EnglStud. 5, 1925, 89—90. — 68. Vries, H. De: Correspondance de Bonaventura Vulcanius ...., publ. 1923; bespr. von S. G. de Vries, Museum 33, 1926, 310—312. — 69. Volk, P.: Der Liber ordinarius des Lütticher St. Jakobsklosters, 1923; bespr. von A. Greebe, Museum 33, 1926, 117—118. — 70. Wackernagel, Humanismus und Reform. in Basel, 1924; bespr. von P. Joachimsen, HistZs. 134, 106 bis 111. — 71. Walther, H.: Das Streitged. in d. lat. Lit. d. Ma.s, 1920; bespr. von A. Hilka, Litbl. 47, 1927, 368—369.

XXVIII. Metrik.

1. Beckmann, Nat.: Die Schallanalyse. Einige kritische Bemerkungen. APS. 2 (1927), S. 264—273.

2. Bericht über den dritten Kongreß für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft. Halle a. S. 7.—9. Juni 1927, erstattet von Wolfgang Liepe. Stuttgart 1927. (Auch ZfAesth. Bd. 1. 21). — Darin Vorträge und Verhandlungen zum Problemkreis „Rhythmus“, insbesondere: Ziehen,

Theodor: Rhythmus in allgemein-philosophischer Betrachtung. S. 83 bis 104; Baesecke, Georg: Die Wandlung der Schönheit am deutschen Vers. S. 129—141; Wittsack, Richard: Rhythmus und Vortragskunst. S. 142—156.

3. de Boor, Helmut: Frühmittelhochdeutsche Studien. Halle a. S. Buchhandlung des Waisenhauses. 182 S. (1926). Bespr. von K. Wesle: AfdA. 45 (1926) S. 90—93; G. Baesecke: Litbl. 48 (1927), S. 89—92; G. Ehrismann: DLZ. NF. 4 (1927) S. 606—608; Th. Frings: Archiv 152 (1927) S. 101—103. S. 5—149: Vom Vorauer zum Straßburger Alexander. Ein Beitrag zur vorklassischen Formentwicklung. — Der Formwandel im Reim, in der Füllung und metrischen Brechung vom Vorauer zum Straßburger Alexander wird eingehend untersucht. Die Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zu den Versuchen, auf einheimischer Grundlage die Entwicklung des frühmhd. Verses zum klassischen mhd. Verse zu verfolgen.

4. Bork, Hans: Chronologische Studien zu Otfrids Evangelienbuch. Leipzig 1927. Palaestra H. 157. (202 S.) — Auf Grund des Versbaus und der Reimtechnik nimmt B. etwa folgende Reihenfolge der Entstehung an: erste Hälfte des ersten Buches, einzelne Partien aus dem dritten und vierten Buch, zweite Hälfte des ersten Buches, zweites Buch, Ausfüllung des dritten und vierten Buches, fünftes Buch und die Akrosticha an Ludwig und Salomon.

5. Diel, Franz: Reimwörterbuch zum Renner des Hugo v. Trimberg. München. G. D. W. Callwey. = Münchener Texte, Ergänzungsreihe: Reimwörterbuch Heft 7. 124 S. (1926).

6. Drescher, Karl: Einige Gesichtspunkte metrischer Betrachtung. In: Bausteine. Festschrift für Max Koch. Breslau 1926. S. 161—190. 1. Deutsche Hexameter. 2. Der Hans-Sachs-Vers. — Erörterung der bekannten Daktylenfrage im Hexameter. — Nach einer Zusammenfassung der Forschung über den Hans Sachs-Vers werden Puschmanns Äußerungen über die Verskunst seiner Zeit ausgedeutet.

7. Gärtner, H. M.: Das Kinderspiellied in musikalischer Beziehung. ZfMus. 93 (1926). S. 609—613. — Aufzeichnung von Melodien mit knappen Erläuterungen.

8. Gennrich, Friedrich: Der deutsche Minnesang in seinem Verhältnis zur Troubadour- und Trouvère-Kunst. ZfdB. 2 (1926) S. 536—566; 622—632. — Der starke Einfluß der provencalischen Liedkunst führt in Deutschland zu einem Stilwechsel in der Musik, wie aus zahlreichen Kontrafakturen erschlossen wird. Die mhd. Daktylen werden (nicht überzeugend) aus der von den mhd. Dichtern übernommenen romanischen Melodik erklärt. Zahlreiche Beispiele mit Noten.

9. Habermann, Paul: Iambus, Katalexe, Kehrreim, Knittelvers, Leich, Leis, Metrik, Metrum, monopolische Verse, Morolfstrophe, Nibelungenstrophe, Parallelismus, Pastourel, Pause, Prosodie, Quantität, Quantitierende Dichtung u. a. In: RLg. 2.

10. Heusler, Andreas: Die Verskunst. In: Grundzüge der Deutschkunde. Hrsg. von W. Hofstätter und F. Panzer, Bd. 1 (1925) S. 134—162.

— Überblick über die Geschichte und den reichen heimischen und fremden Formenschatz der deutschen Verskunst in anziehender Darstellung.

11. **Heusler**, Andreas: Deutsche Versgeschichte. Mit Einschluß des altenglischen und altnordischen Stabreimverses dargestellt. Bd. II, Teil 3: Der altdeutsche Vers. Berlin 1927 (VII, 341 S.) = Grundriß der germanischen Philologie 8, 2. — Auf die Bedeutung dieser umfassen den Darstellung ist schon beim Erscheinen des ersten Bandes (vgl. JsbGPh. NF. V, 28, 18) hingewiesen. Der zweite Band behandelt ausführlich den Bau des althochdeutschen Reimverses, des frühmhd. Verses, der mhd. Reimpaare, der sangbaren mhd. Verse sowie die Formen der mhd. Strophik.

12. **Hönigswald**, Richard: Vom Problem des Rhythmus. Eine analytische Betrachtung über den Begriff der Psychologie. Leipzig. B. G. Teubner. (VIII, 89 S.) = Wissenschaftliche Grundfragen Heft 5 (1926). — Bespr. von E. Winkler, NSpr. 35, S. 230—231. — Begriffs- und wissenschaftstheoretische Untersuchungen über das Verhältnis zwischen Philosophie als „Theorie des Gegenstandes" und Psychologie als „Moment" dieser Theorie am Problem des Rhythmus.

13. **Jandebeur**, Franz: Reimwörterbücher und Reimwortverzeichnisse zum 1. Büchlein, Erec, Gregorius, Armen Heinrich, den Liedern von Hartmann von Aue und dem sog. 2. Büchlein. Mit einem Vorwort über die Entwicklung der deutschen Reimlexikographie. München 1926. G. D. W. Callwey. (155 S.) = Münchener Texte. Ergänzungsreihe: Reimwörterbuch Heft 5. — Auch Diss. Freiburg i. Br.

14. **Ibel**, Rudolf: Studien zur Formkunst Hofmann von Hofmannswaldaus. ZfdPhil. 51 (1926) S. 432—465. — Untersuchungen über Metrum, Betonungsverhältnisse, Wortformen, Versschmuck, Strophenformen.

15. **Jilek**, Heinrich: Der Umlaut von u in den Reimen der bair.-österr. Dichter der mhd. Blütezeit (63 S.). Reichenberg 1927 = Prager Deutsche Studien H. 41. — Der Umlaut ist um so weniger durchgedrungen, je weiter die Denkmäler nach Süden weisen. Besonderheiten zeigen hauptsächlich Walther und der Stricker. Im allgemeinen sind die Verhältnisse verwickelter als man vielfach annahm.

16. **Karg**, Fritz: Die Schallanalyse. IdgJb. 10 (1926) S. 1—16. — Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Problems.

17. **Keller**, Gustav: Tanz und Gesang bei den alten Germanen. (86 S.) Diss. Bern 1927. — Im Unterschied von A. Heusler spricht Keller den Germanen den Tanz in allen möglichen Abarten zu. Auch in der Annahme von Gesangsvortrag geht der Vf. viel weiter als A. Heusler.

18. **Krüger**, Felix: Komplexqualitäten, Gestalten und Gefühle. München. C. H. Beck V, 692 S. (1926). = Neue psychologische Studien 1. — Untersuchungen, die auch für das „Ganzheitsphänomen" des Rhythmus von wesentlicher Bedeutung sind.

19. **Landry**, Lionel: Le rhythme musical. Revue philosophique 51 (1926), S. 223—238. — Ohne neue Ergebnisse.

20. **Lanz**, Henry: The physical basis of rime. PMLAss. 41 (1926) S. 1010—1023. — Kurzer Überblick über die Theorie des Reims und Hin-

weis auf die sprachmelodischen Verhältnisse beim Reim besonders im Englischen; ohne wesentliche Ergebnisse.

21. Moberg, Carl Allan: Über die schwedischen Sequenzen. Eine musikgeschichtliche Studie. Mit 5 Tafeln und 69 Sequenzweisen nebst melodischen Varianten aus schwedischen und anderen Quellen. Bd. 1. Darstellung (XX, 276 S.). Bd. 2. 69 Sequenzweisen mit melodischen Varianten. (8 S., 171 lithographische Blätter.) Upsala 1927. = Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz. Heft 13. — Wertvolle Arbeit aus der Schule Peter Wagners. Der Vf. geht in seiner gründlichen Untersuchung der Entwicklung der Texte in den deutschen, romanischen und schwedischen Sequenzen nach; er behandelt ihre Singweisen, ihre Tonarten und ihr Tonsystem, ihren Bau und ihre Vortragsweise. Beachtlich ist der Zuwachs von 33 Sequenzen aus Deutschland.

22. Moser, Hans Joachim: Musikalische Probleme des deutschen Minnesangs. In: Bericht über den musikwissenschaftlichen Kongreß in Basel 1924. Leipzig 1925. Breitkopf und Härtel. S. 259—269. — Die musikalischen Probleme des Minnesangs sind bisher weniger stark in Angriff genommen als die textlichen. M. fordert eine Zusammenfassung der erhaltenen Melodien von rund 160 mhd. Liedern und 6 Leichen vor 1300, also bis Frauenlob einschließlich. Wichtige Vorfragen dazu (stilistische Herkunft der Minnesängermelodien, Quellenkritik der Melodien u. a.) werden erörtert.

23. Naumann, Hans: Die Zeugnisse der antiken und frühmittelalterlichen Autoren zur germanischen Poesie. GRMon. 15 (1927) S. 258 bis 273.

24. Noreen, Erik: Einige Bemerkungen über den Ursprung des Stabreims in der altgermanischen Dichtung. Festschrift für Fr. Kluge (1926) Tübingen, S. 92—99. — Hinweis auf die Häufigkeit des grammatischen Stabreims in der Ljóđaháttr-Dichtung und im Dróttkvœt als Beweis für die Annahme, daß der Stabreim aus der Wortwiederholung erwachsen ist.

25. Oppert, Kurt: Möglichkeiten des Enjambements. ZfÄsth. 20 (1926) S. 235—239. — Darlegungen ohne Kenntnis der vorhandenen Literatur über die Möglichkeiten der Versbrechung.

26. Schaezler, Karl: Die Schallanalyse. Anläßlich der Sieversschen Bibeluntersuchungen. Hochland 23 (1926) S. 567—573. — Knappe Darstellung der Sieversschen schallanalytischen Forschung.

27. Schirokauer, Arno: Otfrid von Weißenburg. DtVjs. 4 (1926) S. 74—96. — Wortreicher Versuch mit manchen Irrtümern, Otfrids Reim und Vers aus der Geisteshaltung der karolingischen Zeit zu erklären.

28. Schirokauer, Arno: Zur Metrik des Hans-Sachs-Verses. Beitr. 50 (1926) S. 296—301. — Gedanklich wenig klare Wiederholung der schon früher in der metrischen Forschung geäußerten Ansicht, daß die Dichter zur Zeit des H. Sachs in Anlehnung an das Vorbild der Antike die Verse „gemessen" hätten. Wesentlich ist die Anmerkung von E. Sievers, daß H. Sachs zwei grundverschiedene Arten von Vierhebern kennt.

29. Schlageter, Emil: Reimwörterbuch zu Gotfrids Tristan. München G. D. W. Callwey. 1926. = Münchener Texte, Ergänzungsreihe: Reimwörterbuch Heft 6. (138 S.)

30. Schumann, Otto: Die deutschen Strophen der Carmina Burana. GRMon. 14 (1926) S. 418—437. — Die große Masse der deutschen Strophen ist als mehr oder weniger getreue, mehr oder weniger geschickte und großenteils recht ungeschickte, gegen Ende des 13. Jahrhs. entstandene Nachbildung lat. Lieder anzusehen. Nur wenige Stücke sind dichterisch wertvoll. Für die Beantwortung der Frage nach dem Ursprung des dt. Minnesanges kommt die Hs. nicht mehr in Betracht.

31. Schwickert, Thomas A.: Die Reimkunst des frühmhd. Gedichts „Vom himmlischen Jerusalem" verglichen mit den übrigen Gedichten des österreichischen Sprachgebietes von c. 1130—1160. Diss. Köln 1926.

32. Scripture, E. W.: Anwendung der graphischen Methode auf Sprache und Gesang. Mit 72 Figuren im Text. Leipzig 1927. VIII, 114 S. — Ausführliche Darstellung der Apparate und der Methode, mit der S. die Sprache graphisch aufnimmt. Grundsätzliche Bedenken dagegen in meinem Artikel „Schallanalyse". RLg. III, 154—158.

33. Spindler, Robert: Englische Metrik in ihren Grundzügen an Hand ausgewählter Textproben dargestellt. München 1927. 229 S. — Knappes, zweckmäßiges Handbuch.

34. Vietor, Karl: Deutsche Sonette aus 4 Jahrhunderten. Berlin, Euphorion-Verlag 1926. (167 S.). — Mit einem Nachwort über die Geschichte des Sonetts.

35. Waelzel, K.: Reimwörterbuch und Verzeichnis der Reimwörter aus „Daniel von dem blühenden Tal" und dem „Pfaffen Amîs" von dem Stricker. München G. D. W. Callwey 1926 (72 S.). = Münchener Texte. Ergänzungsreihe: Reimwörterbuch Heft 8.

36. Weimar, Gottfried: Der Rhythmus in Poesie, Musik und Lied, speziell im Kirchenlied. Dt. Blätter für erziehenden Unterricht 54. Auch: Fr. Manns Pädag. Magazin Heft 1177.

37. Zobel von Zabeltitz, Max: Figurengedichte. ZfBFr. NF. 18 (1926) S. 21—24. — Überblick über die Geschichte der F. besonders im Französischen und Englischen.

38. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Blümel, R.: Die deutsche Schallform (JsbGPh. NF. 3. 28, 5; 4. 28, 43; 5. 28, 36). — Bespr. von J. van Dam, Neoph. 11, S. 228. — 2. Ent, W. van der: Het fornyrdislag. (JsbGPh. NF. 4, 28, 8); bespr. v. S. A. Kryn, Museum 33, Sp. 32—34. — 3. Hase, G.: Der Minneleich-Meister Alexanders (JsbGPh. NF. 1. 28, 11); bespr. v. G. Rosenhagen, ZfdPh. 51, S. 353 bis 354. — 4. Heusler, A.: Deutsche Versgeschichte Bd. I. (JsbGPh. NF. 5. 28, 17); bespr. v. E. Gierach, ZfdPh. 52, S. 219—223; F. Piquet, Revcrit. 61, Sp. 376—377; G. Baesecke, GgA. 189 (1927) S. 356—373. — 5. Karg-Gasterstädt, Elisabeth: Zur Entstehungsgeschichte des Parzival (JsbGPh. NF. 5. 28, 18); bespr. v. G. Rosenhagen, DLZ. NF. 3, S. 804 bis

808; J. F. D. **Böte**, AfdA. 45, S. 14—19; M. F. **Richey**, MLR. 21, S. 336 bis 337; E. K. **Heller**, JEGPhil. 25, S. 452—454. — 6. **Kossmann, E. F.**: Die siebenzeilige Strophe in der deutschen Literatur (JsbGPh. NF. 3, 28, 13); bespr. v. L. **Polak**, Museum 33, Sp. 118—120. — 7. **Sonnenschein, E. A.**: What is rhythm? (JsbGPh. NF. 5. 28, 29); bespr. v. L. **Wheeler**, AJPhil. 47, S. 187—191; F. M., Revgerm. 18, S. 178.

P. **Habermann**.

Autoren- und Rezensentenregister.

Berichtigung:

Versehentlich ist für das „Archiv of the Place Name Society" die Abkürzung *APS.* gewählt worden, die schon die ‚Acta philologica Scandinavica" bezeichnet. In Abschn. 26 kommt die erstere Auflösung in Frage, sonst stets die letztere.

Sachregister.

N.

O.

P.

R.

Y.

Z.

STOFF- UND MOTIVGESCHICHTE DER DEUTSCHEN LITERATUR

herausgegeben von PAUL MERKER und GERHARD LÜDTKE

Es handelt sich um ein groß angelegtes Sammelwerk, bestehend aus Reihen von Einzelheften darstellender Art, die je einen vielbehandelten Stoff oder ein häufiger wiederkehrendes Motiv auf ihrem Schicksalsgang innerhalb der deutschen Literaturgeschichte verfolgen. Die behandelten und ausgewerteten Dichtungsinhalte sollen als Exponenten der jeweiligen Kulturstimmung und Stilrichtung erscheinen und somit Bausteine zur Geschichte des geistigen Lebens und der seelischen Entwicklung des deutschen Volkes bilden.

Das Gesamtwerk wird in Einzelheften von je etwa drei Bogen Lexikonformat ausgegeben. Jedes Heft, das im Rahmen des Gesamtunternehmens selbständig unter dem Namen des Verfassers erscheint, ist einzelkäuflich zu erwerben.

Bisher sind erschienen:

1. **Die Jungfrau von Orleans in der Dichtung.** Von WILHELM GRENZMANN. Groß-Oktav. IX, 74 Seiten. 1929. 4.—
2. **Tristan und Isolde** in der französischen und deutschen Dichtung des Mittelalters und der Neuzeit. Von WOLFGANG GOLTHER. Groß-Oktav. VI, 72 Seiten. 1929 4.—
3. **Julianus Apostata in der deutschen Literatur.** Von KÄTE PHILIP. Groß-Oktav. IV, 78 Seiten. 1929. 5.—
4. **Parzival** in der deutschen Literatur. Von WOLFGANG GOLTHER. Groß-Oktav. VI, 64 Seiten. 1929. 5.—
5. **Heidelberg** als Stoff und Motiv der deutschen Dichtung. Von RUDOLF K. GOLDSCHMIT. Groß-Oktav. VI, 74 Seiten. 1930. 4.—
6. **Ahasverus, der ewige Jude.** Von WERNER ZIRUS. Groß-Oktav. IV, 73 Seiten. 1930.
7. **Das Judith-Motiv** in der deutschen Literatur. Von OTTO BALTZER. Groß-Oktav. IV, 62 Seiten. 1930.

Die Behandlung folgender Stoffgruppen ist vorgesehen: Antike, Mittelalter, Neuzeitliche Weltgeschichte, Kirchengeschichte, Bibel, Legenden, Neuzeitliche Volkssagen und Märchenstoffe, Fabelstoffe, Kulturträger in dichterischer Darstellung, Stände und Berufsgruppen in der dichterischen Darstellung, Das menschliche Privatleben, Natur, Die Zivilisation im dichterischen Werk, Das literarische Nachleben weltliterarischer Werke.

Erster Band. Teil I und II: Einführendes; Grundbegriffe der Verslehre; Der altgermanische Vers. V, 314 Seiten. 1925 16.—, geb. 18.—

Zweiter Band. Teil III: Der altdeutsche Vers. VIII, 351 Seiten. 1927. 16.—, geb. 18.—

Dritter Band. Teil IV und V: Der frühdeutsche Vers. Der neudeutsche Vers. V, 427 Seiten. 1929 22.—, geb. 24.—

In dem vorliegenden bahnbrechenden Werk, das für jeden Sprach- und Literaturwissenschaftler unentbehrlich ist, wird die deutsche Metrik zum erstenmal in umfassender Weise von den Anfängen bis zur Gegenwart von dem berufensten Fachgelehrten behandelt.

IX. **Die Germanen.** Eine Einführung in die Geschichte ihrer Sprache und Kultur. Von TORSTEN EVERT KARSTEN, a. o. Professor an der Universität Helsingfors. Mit 4 Tafeln und 8 Textabbildungen. X, 241 Seiten. 1928. 13.—, geb. 15.—

Das vorliegende Werk bedeutet den ersten Versuch von nichtdeutscher Seite, Sprache und Kultur der gesamten germanischen Rasse darzustellen, unter Einschluß auch ihrer numerisch kleinsten und zivilisatorisch vielleicht rückständigsten Splitter, wie die der finnländischen und ostbaltischen Schweden und ihrer Vorfahren, die es als gleichberechtigte Teile der großen germanischen Sprach- und Kulturwelt einbezieht.

X. **Germanische Heldensage.** Von Dr. phil. HERMANN SCHNEIDER, o. Universitätsprofessor, Tübingen.

I. Band. Einleitung: Ursprung und Wesen der Heldensage.

I. Buch: Deutsche Heldensage. X, 443 Seiten. 1928. 15.—, geb, 17.—

II. Band In Vorbereitung.

Das Buch versucht die Entwicklung aller Sagenkreise von den ältesten verlorenen Liedern der Völkerwanderungszeit bis zu den hauptsächlich erhaltenen Denkmälern des späteren Mittelalters wiederzugewinnen und in einem Gesamtbilde zu erfassen.

Deutsche Grammatik. Von Professor Dr. OTTO LYON, weil. Stadtschulrat in Dresden. Sechste, umgearbeitete Auflage, unter Mitwirkung von Dr. Horst Kraemer, herausgegeben von Dr. Walther Hofstaetter. 144 Seiten. 1928 (Samml. Göschen Bd. 20.) Geb. 1.50

Kurze historische Syntax der deutschen Sprache. Von Dr. HANS NAUMANN, o. Professor an der Universität Frankfurt. Klein-Oktav. VI, 125 Seiten. 1915. (Trübners Philologische Bibliothek Bd. 2.) 2.—

Grundlagen der neuhochdeutschen Satzlehre. Ein Schulbuch für Lehrer. Von BERTHOLD DELBRÜCK, o. Professor an der Universität Jena. Oktav. VIII, 91 Seiten. 1920. 1.—

Das Buch behandelt ausgewählte Stücke der deutschen Satzlehre (Begriff des Satzes, Satzlehre, Grundbestandteile des Satzes, Wortbildung, Konjunktiv, Satzgefüge) vom psychologischen und geschichtlichen Standpunkt aus.

Geschichte der deutschen Sprache. Von Dr. HANS SPERBER. 132 Seiten. 1926. (Samml. Göschen Bd. 915.) Geb. 1.50

Der Verfasser war bestrebt, die sprachlichen Tatsachen nicht isoliert darzustellen, sondern in ihrem Zusammenhang mit den wichtigsten Erscheinungen der Kultur- und Geistesgeschichte.

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Von Dr. FRIEDRICH KLUGE, weil. Professor an der Universität Freiburg i. Br. Elfte, völlig neubearbeitete Auflage im Druck.

Durch immer erneute Umarbeitungen und Erweiterungen ist das Lexikon im Verlauf von mehreren Jahrzehnten zu einem Standardwerk nicht nur für die Germanistik, sondern für das deutsche Geistesleben überhaupt geworden.

Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung. Von Dr. HEINRICH KLENZ. Dritter Neudruck. 268 Seiten. 1923 (Samml. Göschen Bd. 200.) Geb. 1.50

Deutsches Fremdwörterbuch. Von HANS SCHULZ. Lexikon-Oktav.
Band I: A—K. XXIII, 416 Seiten. 1910/13 **14.—, geb. 16.—**
Band II: Fortgeführt von Dr. OTTO BASLER.
1. Lieferung: L—M. 168 Seiten. 1926. **6.80**
2. Lieferung: N—P. Seite 169—280. 1928. **6.—**
Hier wird nach den Grundsätzen moderner Wortforschung für jedes Fremdwort die Quelle und Zeit seiner Entstehung ermittelt und seine Entwicklung dargelegt.

Deutsches Fremdwörterbuch. Von Dr. RUDOLF KLEINPAUL. Zweite, verbesserte Auflage. Neudruck. 171 Seiten. 1920 (Samml. Göschen Bd. 273.) Geb. 1.50
Der Band enthält u. a. überzeugende sprachliche Ableitungen der wichtigsten in den allgemeinen Gebrauch übergegangenen Fremdwörter.

Deutsche Wortkunde. Eine Kulturgeschichte des deutschen Wortschatzes. Von Dr. ALFRED SCHIRMER. 111 Seiten. 1926. (Samml. Göschen Bd. 929.) Geb. 1.50
Inhalt: Wortforschung als Kulturgeschichte. Entstehung des Wortes. Urschöpfung und Ableitung. Bedeutungswandel. Entlehnung. Mundart. Hochsprache, Umgangssprache usw. Geschichtliche Entwicklung von der Urzeit bis zur Gegenwart.

Die deutschen Personennamen. Ihre Entstehung und Bedeutung. Von Dr. RUDOLF KLEINPAUL. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage, neubearbeitet von Dr. Hans Naumann, o. Professor an der Universität Frankfurt. 127 Seiten. 1921. (Samml. Göschen Bd. 422.) Geb. 1.50
Der Band, ein wertvoller Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte, behandelt Kleinkindernamen, Taufnamen unserer heidnischen Vorfahren, Christen-, Vater- und Familiennamen.

Die Ortsnamen im Deutschen. Ihre Entwicklung und ihre Herkunft. Von Dr. RUDOLF KLEINPAUL. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 142 Seiten. 1919. (Samml. Göschen Bd. 573.) Geb. 1.50
Der Verfasser zeigt, wie das ganze menschliche Leben, Pflanzen- und Tierwelt an der Bildung unserer Ortsnamen mitgewirkt haben, die in ihrer Vielseitigkeit ein bis ins kleinste genauer Spiegel der deutschen Geschichte sind.

Länder- und Völkernamen. Von Dr. RUDOLF KLEINPAUL. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 139 Seiten. 1919. (Samml. Göschen Bd. 478.) Geb. 1.50
Der kulturgeschichtlich und folkloristisch interessante Band ist für den Historiker und Geographen besonders wertvoll.

Deutsche Redelehre. Von HANS PROBST, Rektor des Gymnasiums in Ansbach. Dritte, verbesserte Auflage. Neudruck. 130 Seiten. 1920. (Samml. Göschen Bd. 61.) Geb. 1.50
Der Band faßt alles Wesentliche über Stilistik, die Lehre vom Ausdruck, und über Rhetorik, die Lehre vom Inhalt des Gesprochenen, zusammen.

Deutsche Lauttafel. Von PAUL MENZERATH. 73×143 cm. Auf Karton gedruckt, mit Stäben, Ösen und Bändern versehen. 8.—, auf Leinen gezogen 12.50. Beiheft dazu. Mit kleiner Lauttafel. Oktav. 11 Seiten. 1926. —.75. Kleine Lauttafel, einzeln (nur von 10 Exemplaren ab) 20.—
Die Tafel entspricht dem neuesten Stand der Lautforschung. Sie läßt den Zusammenhang der Laute nach Art und Stelle ihrer Bildung deutlich hervortreten. Systematisch geordnete Beispiele geben sämtliche orthographischen Varianten der Einzellaute wieder.

Deutsche Poetik. Von Dr. KARL BORINSKI, Professor an der Universität München. Vierte, verbesserte Auflage. Neudruck. 165 Seiten. 1920. (Samml. Göschen Bd. 40.) Geb. 1.50
Der Verfasser behandelt die Dichtung als Gabe und Kunst, den dichterischen Stil, seine Mittel und Gattungen.

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter herausgegeben von Dr. PAUL MERKER, o. ö.

Professor an der Universität Breslau, und Dr. WOLFGANG STAMMLER, o. ö. Professor an der Universität Greifswald. Erscheint in etwa 30 Lieferungen. Band I: Abenteuerroman—Hyperbel. Lexikon-Oktav. 593 Seiten. 1926. 32.—, in Halbleder 41.—
Band II: Jambus—Quatrain. Lexikon-Oktav. IV, 754 Seiten. 1926/28. 40.—, in Halbleder 49.—
Band III: Rahmenerzählung—Zwischenspiel. IV, 525 Seiten. 1928/29. 26.40, in Halbleder 34.50
Band IV (Nachträge und Register). Erscheint 1930.

Das Kennzeichnende für das Werk ist, daß es sich auf die formale und sachliche Seite der Literaturgeschichte, die Realien derselben beschränkt und die Dichtung als Leistung und Ausdruck eines schöpferischen Individuums nur insoweit berücksichtigt, als es unbedingt erforderlich ist.

Grundriß der deutschen Literaturgeschichte.

I. Geschichte der deutschen Literatur bis zur Mitte des elften Jahrhunderts. Von WOLF VON UNWERTH u. Dr. THEODOR SIEBS, o. Professor an der Universität Breslau. Oktav. XI, 260 Seiten. 1920. 6.—, geb. 8.50

Die Darstellung tritt an die einzelnen Denkmäler mit eingehender sprachgeschichtlicher und literarhistorischer Analyse heran und berücksichtigt jedesmal die gesamte einschlägige Literatur.

II. Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur.

1. Teil: Frühmittelhochdeutsche Zeit. Blütezeit I: Das höfische Epos bis auf Gottfried von Straßburg. Von Dr. FRIEDRICH VOGT, o. Professor an der Universität Marburg. Dritte, umgearbeitete Auflage. Oktav. X, 363 Seiten. 1922. 5.—, geb. 6.—

2. und 3. Teil sowie die folgenden Bände in Vorbereitung.

Geistliche und weltliche Dichtung von 1050 bis um 1180. Heinrich von Veldeke und das mitteldeutsche Kunstepos. Der Artusroman und Hartmann von Aue. Wolfram von Eschenbach und der Gral. Gottfried von Straßburg.

Geschichte der deutschen Literatur.

I. Von der ältesten Zeit bis 1748. Von Dr. MAX KOCH, o. ö. Professor an der Universität Breslau. Neunte, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 170 Seiten. 1920. (Samml. Göschen Bd. 31.) Geb. 1.50

II. Von Klopstock bis zum Ausgang der Romantik. Von Dr. FRIEDRICH KAINZ, Privatdozent an der Universität Wien. 146 Seiten. 1929. (Samml. Göschen Bd. 783.) Geb. 1.50

III. Von Goethes Tod bis zur Gegenwart. Von Dr. FRIEDRICH KAINZ, Privatdozent an der Universität Wien. 136 Seiten. 1928. (Samml. Göschen Bd. 1004.) Geb. 1.50

Die Bände vermitteln einen faßlichen Überblick über die Hauptentwicklungslinien und das wichtigste historische Tatsachenmaterial der deutschen Literatur. Der Schilderung jeder Epoche ist eine kurze Wesensschau vorausgeschickt, die ihre konstitutiven Züge hervorhebt, ihre stilistischen Gemeinsamkeiten, ihr Lebensgefühl und Kunstwollen charakterisiert.

Geschichte der deutschen Lyrik. Von Dr. RICHARD FINDEIS, Professor in Wien. 1914.

I. 151 Seiten. (Samml. Göschen Bd. 737.) Geb. 1.50
II. 120 Seiten. (Samml. Göschen Bd. 738.) Geb. 1.50

Der erste Teil umfaßt die deutsche Lyrik von der indogermanischen Frühzeit bis zur Romantik, der zweite Teil führt bis in die jüngste Gegenwart hinauf.

Das deutsche Kirchenlied in seinen charakteristischen Erscheinungen. Ausgewählt von Dr. FRIEDRICH SPITTA, o. Professor an der Universität Tübingen.

I. Mittelalter und Reformationszeit. 141 Seiten. 1912. (Samml. Göschen Bd. 602.) Geb. 1.50



Aus dem Inhalt: Mittelalter. Martin Luther. Zwingli. Agricola. Meurer. Zwick. Konrad Hubert. Capito. Vogtherr. Leo Jud. M. Weiße. Niederdeutsche Meßgesänge. B. Waldis. Albrecht von Preußen. Die Markgrafenlieder.

Geschichte des deutschen Romans. Von Dr. WALTHER REHM.

I. Vom Mittelalter bis zum Realismus. Auf Grund der Mielkeschen Darstellung neubearbeitet. 175 Seiten. 1927. (Samml. Göschen Bd. 229.) Geb. 1.50

II. Vom Naturalismus bis zur Gegenwart. 104 Seiten. 1927. (Samml. Göschen Bd. 956.) Geb. 1.50

Die beiden nach Ideen geordneten Bände bedeuten einen wichtigen Beitrag zur kritischen Erfassung der deutschen, vor allem der gegenwärtigen Romanliteratur.

Repetitorium der deutschen Literaturgeschichte. I. Von den Anfängen bis Luther. Von Dr. HERMANN AMMON. Oktav. 131 Seiten. 1922. (Wissenschaftliche Repetitorien Bd. 9.) —.50

Deutsche Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts. Ausgewählt und erläutert von Dr. HERMANN JANTZEN, Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat in Breslau. Zweite, neudurchgesehene Auflage. 151 Seiten. 1919. (Samml. Göschen Bd. 181.) Geb. 1.50

Eine Auswahl aus Lyrik, Meistergesang, Reimrede, Fabel, moralischer und Schwankdichtung, Drama, sowie aus dem Prosaschrifttum der Mystiker, Naturkundigen, Satiriker, der Facetien und volkstümlichen Schwankbücher.

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts.

I. Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von GEORG BERLIT †, Professor am Nikolaigymnasium zu Leipzig. Zweite, verbesserte Auflage. Neudruck. 141 Seiten. 1919. (Samml. Göschen Bd. 7.) Geb. 1.50

II. Hans Sachs. Neubearbeitet und erläutert von Dr. PAUL MERKER, o. ö. Professor an der Universität Breslau. 144 Seiten. 1927. (Samml. Göschen Bd. 24.) Geb. 1.50

III. Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. JULIUS SAHR. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Neudruck. 159 Seiten. 1920. (Samml. Göschen Bd. 36.) Geb. 1.50

Handschriftenproben des 16. Jahrhunderts, nach Straßburger Originalen herausgegeben von Dr. JOHANNES FICKER, o. Professor an der Universität Halle, und OTTO WINCKELMANN. Kleinfolio. 102 Tafeln in Lichtdruck mit Text.

Band I. XV Seiten Einleitung und Tafel 1—46: „Zur politischen Geschichte" mit Text. 1902. 40.—

Band II. XIII Seiten. Verzeichnisse, Register, Nachträge und Tafel 47—102: „Zur geistigen Geschichte" mit Text. 1905. 50.—

— Kleine Ausgabe. Kleinfolio. 35 Tafeln in Lichtdruck mit Transkription und biographischen Skizzen. IX Seiten. Vorwort. Übersicht, Abkürzungen, Nachträge und Berichtigungen. 1906. 20.—

Johann Fischart. Ein Literaturbild aus der Zeit der Gegenreformation. Dargestellt von Dr. ADOLF HAUFFEN, o. Professor an der Universität Prag.

Band I. Oktav. X, 290 Seiten. 1921.

Band II. Oktav. 429 Seiten. 1922. Zus. 10.—, geb. 12.—

Das Leben dieses bedeutendsten und vielseitigsten Schriftstellers am Ausgang des 16. Jahrhunderts gibt zugleich ein Spiegelbild jener geistig reichbewegten Epoche.

Thomas Murners Deutsche Schriften mit den Holzschnitten der Erstdrucke. Herausgegeben unter Mitarbeit von Dr. G. Bebermeyer, a. o. Professor an der Universität Tübingen, Dr. E. Fuchs in Beuthen, Dr. P. Merker, o. ö. Professor an der Universität Breslau, Geheimer Hofrat Dr. V. Michels, weil. o. Prof. a. d. Universität Jena, Dr. W. Pfeiffer-Belli, Frankfurt a. M., und Dr. M. Spanier, Berlin, von Dr. FRANZ SCHULTZ, o. Professor an der Universität Frankfurt a. M.

Band I: a) **Von den fier ketzeren.** Herausgegeben von Dr. EDUARD FUCHS. Groß-Oktav. CXXIV, 286 Seiten. 1929. 25.—

b) **Badenfahrt.** Herausgegeben von Geh. Hofrat Dr. VICTOR MICHELS, weil. o. Professor an der Universität Jena. Oktav. XLIV, 269 Seiten 1927. 20.—

Band II: **Die Narrenbeschwörung.** Herausgegeben von Dr. MEIER SPANIER, Berlin. Mit einem Brief Murners in Handschriftendruck. Oktav. X, 597 Seiten. 1926. 30.—

Band III: **Die Schelmenzunft.** Herausgegeben von Dr. MEIER SPANIER, Berlin. Oktav. 228 Seiten. 1925. 10.—

Band IV: **Die Mühle von Schwindelsheim und Gredt Müllerin Jahrzeit.** Herausgegeben von Dr. GUSTAV BEBERMEYER, a. o. Professor an der Universität Tübingen. Oktav. VIII, 205 Seiten. 1923. 6.—

Band V: **Die Geuchmatt.** Im Druck.

Band VI: **Kleine Schriften.** (Prosaschriften gegen die Reformation.) Herausgegeben von Dr. WOLFGANG PFEIFFER-BELLI, Frankfurt am Main.

Erster Teil: **Ein christliche und briederliche ermanung.** Von Doctor Martinus luters leren und predigen. Oktav. VIII, 200 Seiten. 1927. 10.—

Band VII: Zweiter Teil: **Von dem babstenthum. An den Grossmechtigsten und Durchlüchtigsten adel tütscher nation.** Oktav. VI, 174 Seiten. 1928. 9.—

Band VIII: Dritter Teil: **Wie doctor M. Luter uß falschen ursachen bewegt Das geistlich recht verbrennet hat** usw. Oktav III, 192 Seiten. 1928. 12.—

Band IX: **Von dem großen Lutherischen Narren.** Herausgegeben von Dr. PAUL MERKER, o. ö. Professor an der Universität Breslau. Oktav XI, 427 Seiten. 1918. 10.—, geb. 11.—

(Kritische Gesamtausgaben elsässischer Schriftsteller des Mittelalters und der Reformationszeit, veröffentlicht vom Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt.)

Geschichte der neulateinischen Literatur Deutschlands im sechzehnten Jahrhundert. Von GEORG ELLINGER. Groß-Oktav.

I. Italien und der deutsche Humanismus in der neulateinischen Lyrik. XXII, 516 Seiten. 1929 20.—, geb. 22.—

II. Die neulateinische Lyrik Deutschlands in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. 420 Seiten. 1929. 18.—, geb. 20.—

Es bestand bisher keine Möglichkeit, sich aus einer deutschen Darstellung über die Entwicklung der neulateinischen Lyrik des 15. und 16. Jahrhunderts in Italien und Deutschland zu unterrichten. Das vorliegende Buch will diese Lücke ausfüllen. Doch ist nicht eine vollständige Aufzählung der neulateinischen Lyriker in dem behandelten Zeitraum beabsichtigt, sondern eine Vergegenwärtigung der für die einzelnen Abschnitte des Verlaufs bezeichnendsten Gestalten. Daher sieht der Verfasser von einer Anhäufung toter Namen ab und versucht, ausgewählte Vertreter durch Gesamtcharakteristiken oder durch Analysen ihrer besten Dichtungen nahezubringen.

Johann Rists Monatsgespräche. Von Dr. ALFRED JERICKE. Oktav. VIII, 204 Seiten. 1928. (Germanisch und Deutsch, Studien zur Sprache und Kultur, 2. Heft.) 10.—

Rists Monatsgespräche (1663 bis 1668 erschienen) sind ideell und auch formal der erste Vorläufer des literarisch-wissenschaftlichen Journals in Deutschland. Die Arbeit bietet auch Material zu einer noch nicht geschriebenen Geschichte des Dialoges. An Hand ihrer enzyklopädischen Fülle und des anekdotenreichen Memoirencharakters zeichnet der Verfasser aber vor allem das Bild des sachlichen Wissens, künstlerischen Empfindens, der Sitten, der Moral und des Lebensgefühls jener Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege.

Deutsche Literaturdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts bis Klopstock. III. Drama. Ausgewählt und erläutert von Dr. REINHARD DIETEL in Zwickau. 127 Seiten. 1915. (Samml. Göschen Bd. 754.) geb. 1.50

Enthält Proben aus Dramen von Ayrer, von Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, Gryphius, Chr. Weise, Gottsched und J. E. Schlegel. — Band I und II vergriffen.

Klopstocks Deutsche Gelehrtenrepublik. Von MAX KIRSCHSTEIN. Oktav. 191 Seiten. 1928. (Germanisch u. Deutsch, Studien z. Sprache und Kultur, 3. Heft.) 8.—

Klopstocks „Deutsche Gelehrtenrepublik", ganz Ausdruck ihrer Zeit — seine Gedankengänge kamen Goethes Suchen und Empfinden so entgegen, daß er sich hell an ihnen begeisterte —, erfährt hier ihre kritische Darstellung nach Idee, Geschichte, rechtlicher und geistiger Struktur, Verfassung und ihren Gesetzen.

Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit. Von CARL WEITBRECHT. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage von KARL BERGER. Neudruck. 186 Seiten. 1920. (Samml. Göschen Bd. 161.) Geb. 1.50

Inhalt: Voraussetzungen. Die einleitenden Geister. Klopstock. Der Göttinger Hain. Winckelmann und Lessing. Wieland. Herder. Sturm und Drang. Goethe bis 1794. Schiller bis 1794. Goethe und Schiller.

Goethes Bild der Landschaft. Untersuchungen zur Landschaftsdarstellung in Goethes Kunstprosa. Von RICHARD BEITL. Quart. XI, 245 Seiten. 1929. 16.—

Im Wort dargestellte Landschaft, oft nur äußere Kompositions- und Stimmungsmittel, wird in Goethes Dichtung ein organischer Teil des Werkes, der die Entwicklung der menschlichen Charaktere und des sprachlichen Stils auf das stärkste miterfährt. Im ersten Teil des Bandes gibt der Verfasser eine Poetik, im zweiten eine Typenlehre, im dritten eine Ästhetik der Landschaftsdarstellung in Goethes Prosa. Daran schließt sich die Stilistik, die Behandlung des Sprachstils der Landschaft. Das Buch bringt Ergebnisse von weittragender Bedeutung für Stilkritik und Sprachgeschichte.

Der Altonaer „Joseph“, Goethes angebliche Jugenddichtung. Von FRITZ TSCHIRCH. Mit 2 Karten im Text. Oktav XXIV, 163 Seiten. (Germanisch und Deutsch, Studien zur Sprache und Kultur, 5. Heft.)

Mit Hilfe des modernsten wissenschaftlichen Rüstzeugs gelingt es dem Verfasser, die Unechtheit dieser angeblichen Goethedichtung nachzuweisen und die Heimat des unbekannten Verfassers sicher zu bestimmen.

Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Von CARL WEITBRECHT. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage von RICHARD WEITBRECHT. Neudruck. 1920.

I. 129 Seiten. (Samml. Göschen Bd. 134.) Geb. 1.50

II. 160 Seiten. (Samml. Göschen Bd. 135.) Geb. 1.50

Die Frühvollendeten. Von GUIDO K. BRAND. Groß-Oktav. IV, 318 Seiten. 1928. 7.—, geb. 8.—

In diesem Buch, einem wertvollen Beitrag zur Literaturgeschichte, wird zum erstenmal der tragische Zusammenhang zwischen Leben und Schaffen allzufrüh verstorbener Dichter aufgezeigt, wie Fleming, J. Chr. Günther, Hölty, Novalis, Wackenroder, Büchner, Heym, Sorge, Trakl, Stadler, Flex u. a.

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1930. Herausgegeben von Dr. GERHARD LÜDTKE. Mit 8 Bildnissen. 45. Jahrgang. XI, 305* Seiten, 1629 Spalten. Oktav. Geb. 20.—

Der neue, jetzt insgesamt 8300 Autoren umfassende Band „Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1930“ enthält 900 neue Namen. Den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, wurden außer etwa 100 Filmautoren die bedeutendsten Filmfabriken und deutschen Rundfunkgesellschaften mitaufgenommen und dem Verzeichnis deutscher Verleger eine Liste von Antiquariaten angegliedert. Die bestehenden Rubriken sind erweitert, die statistischen Angaben und Register auf den neuesten Stand gebracht worden.

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1928/29. Herausgegeben von Dr. GERHARD LÜDTKE. Dritte Ausgabe. VIII Seiten, 238* und 3072 Spalten. Mit 6 Bildnissen. Oktav. Geb. 48.—

Der Band umfaßt 18 000 Namen. Es sind auch nichtdeutsche Gelehrte aufgenommen worden, wenn sie sich in ihrer schriftstellerischen Tätigkeit der deutschen Sprache bedienten. Da neben den Werken auch größere Zeitschriftenaufsätze aufgeführt werden, umfaßt das Lexikon das wissenschaftliche Schaffen in seiner Totalität.

Deutscher Kulturatlas. Herausgegeben von GERHARD LÜDTKE und LUTZ MACKENSEN. Quer-Folio. In Lieferungen zu je 8 Karten. 1928/29. Preis pro Karte 0.25. (Mindestbezug 8 Karten.)

Subskriptionspreis bei Bezug des ganzen Atlasses pro Lieferung 1.60

Die Karten umfassen folgende Gebiete: Vorgeschichte, Geschichte, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr, Religionsgeschichte, Recht, Sprache, Literaturgeschichte, Bildungsgeschichte, Philosopie, Kunstgeschichte, Musik.

Bisher erschienen u. a. folgende Lieferungen zur deutschen Sprache und Literatur: Deutsche Literatur der vorhöfischen Zeit. Der Meistergesang bis zur Reformation. Vorgeschichte des deutschen Romans. Johann Fischart. Die deutschen Mundarten der Gegenwart. Deutsche Sprachinseln. Martin Luther. Opitz. Gottsched-Kreis und Gottsched-Gegner. Kleists Leben.

Deutsche Volkskunde, insbesondere zum Gebrauch der Volksschullehrer. Im Auftrage des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde herausgegeben von JOHN MEIER. Oktav. IV, 344 Seiten. 1926. 10.—, geb. 12.—

„Den Zweck, dem Lehrer für sein Studium und für seine Unterrichtsarbeit ein brauchbares und zuverlässiges Hilfsmittel in die Hand zu geben, erfüllt das Buch vortrefflich. Anerkannte Fachleute nehmen das Wort zu den einzelnen Gebieten der Volkskunde.“

Preußische Lehrer-Zeitung.

Weimar — Hof-Buchdruckerei.





Jahresbericht über die
erscheinungen auf dem
gebiete der german-
ischen philologie.

